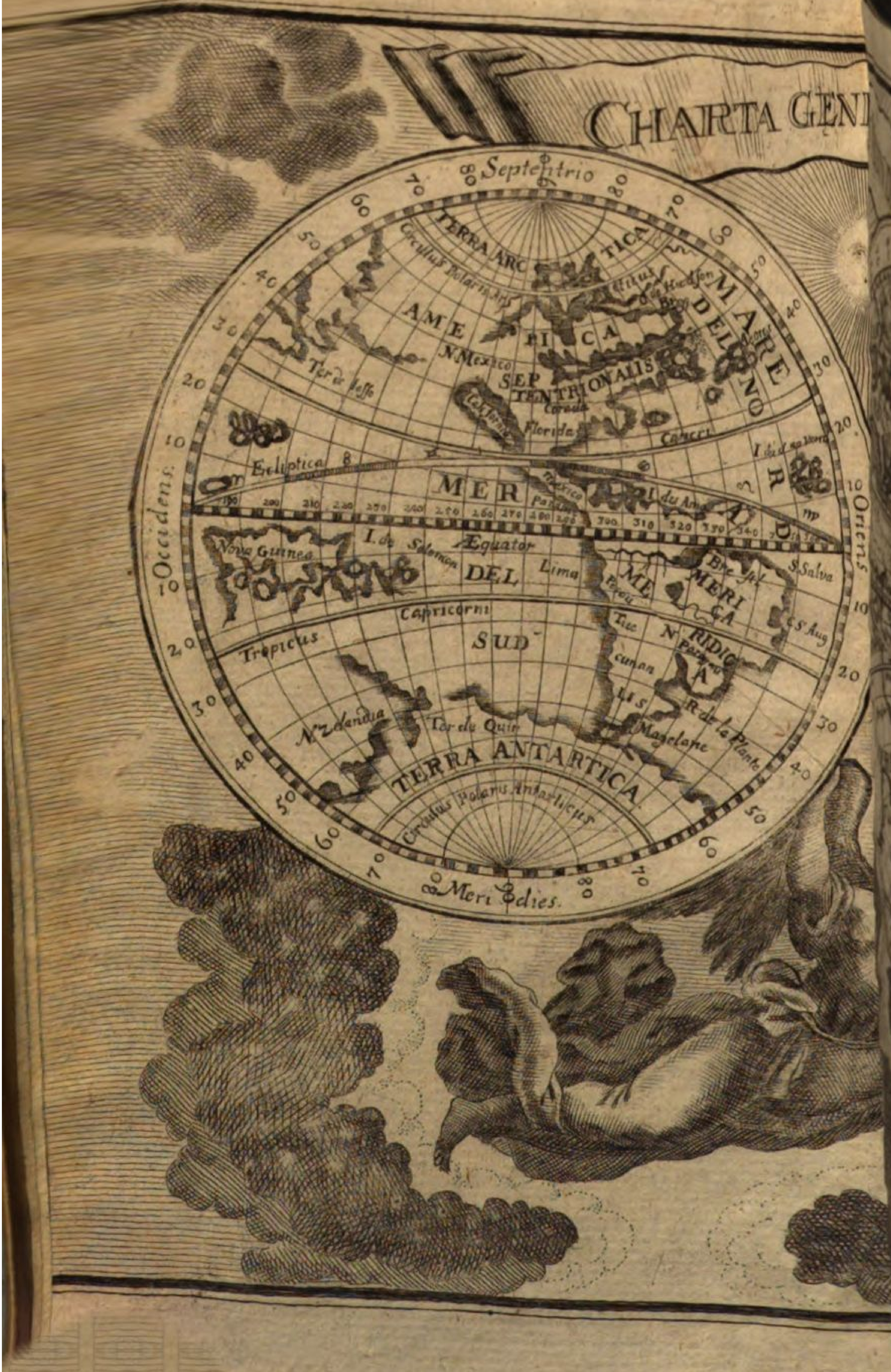
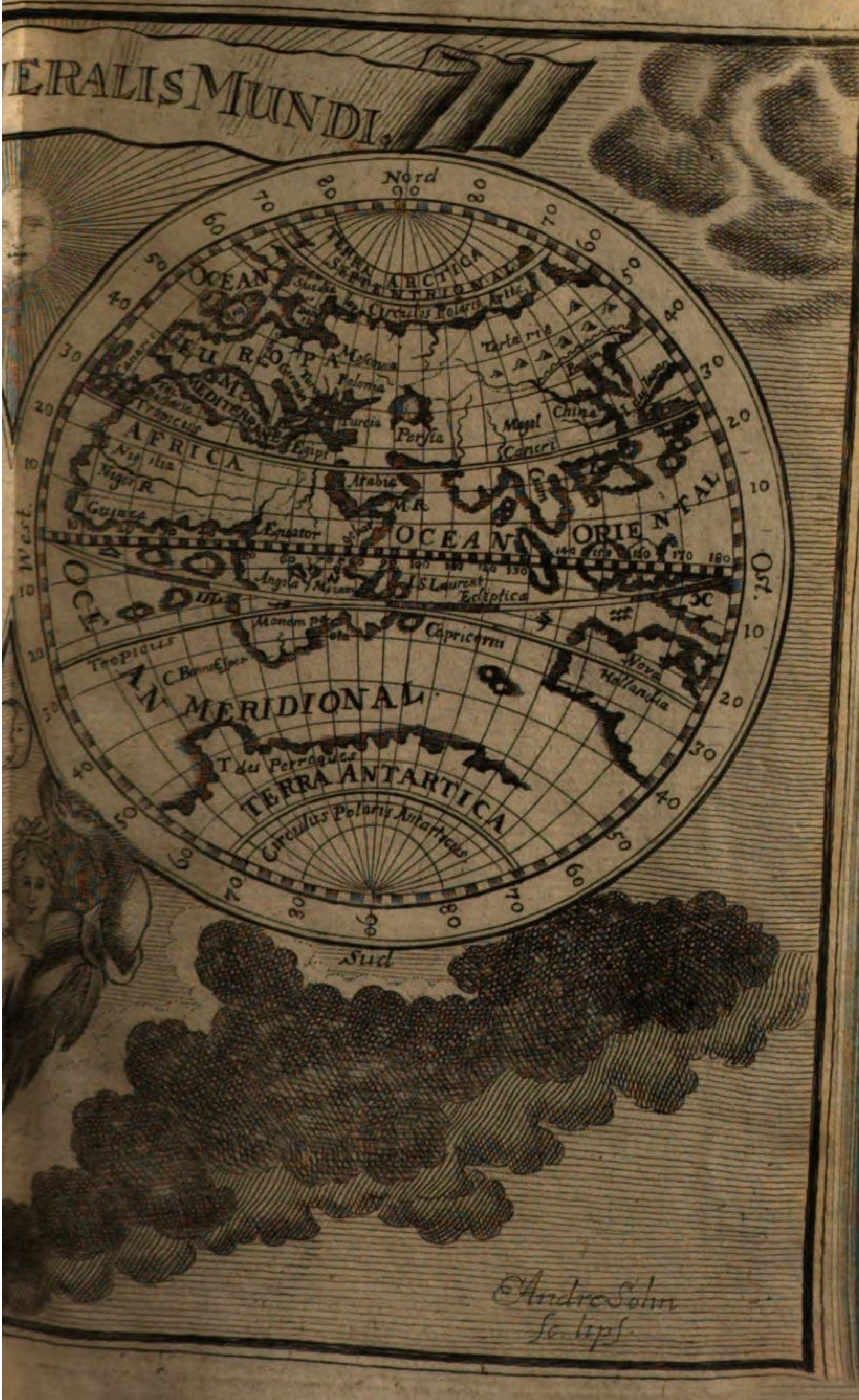
ibliothek
nsburg

Hist. 1668.

(1


CHARTA GENE
Septentrio
TERRA ARCTICA
Circulus Polaris Arcticus
AMERICA SEPTENTRIONALIS
MARE DEL NORD
N. Mexico
Ter de Jesso
California
Canada
Florida
Cancri
Ecliptica
MER
Panama
I. des Antilles
Occidens
Oriens
Nova Guinea
I. de Salomon
Æquator
DEL
Lima
AMERICA MERIDIONALIS
Bresil
S. Salva
C. S. Aug
Capricorni
Tropicus
SUD
Paraguay
Tucuman
N. Zelandia
Ter du Quir
Magelane
R. de la Plata
TERRA ANTARTICA
Circulus Polaris Antarticus
Meridies



ERALIS MUNDI
Nord
Sud
West.
Ost.
TERRA ARCTICA SEPTENTRIONAL
Circulus Polaris Arctic
OCEAN
EUROPA
Moscovia
Polonia
Tartaria
China
Japan
MEDITERRANE
Tropicus
AFRICA
Nigritia
Niger R.
Guinea
Egipt
Turcia
Persia
Mogol
Cancri
Arabia
M.R.
Equator
OCEAN ORIENTAL
Angola
I.S. Laurent
Ecliptica
Capricorni
Tropicus
C. Bonne Esper.
OCEAN MERIDIONAL
Nova Hollandia
T. des Perroques
TERRA ANTARTICA
Circulus Polaris Antarcticus
Andre Sohn
sc. lips.

FERDINAND

CURIEUS

Zu

Herrſchend

In der beka

Wor

Derer Kayſer, Könige, Päbſte, C

Biſchöffe, Aebte und Aebtißinnen, wi
Lande, nach heutiger Eintheilung; D
Geburths-Zeit, Vermählungen, Kir

Desgl

Eines jeden Staats merckwürdige Geſch

Zeiten, ſo wohl Religions- als Staats- V
Prætenſiones, Müntzen, Wappen, Ritte

Fer

Groſſe Helden, Staats-Miniſtres, berühm

Beyfügung der beſten Scribenten von jedem Staat,
Genealogia, Geographia, Heraldica &c. in angeneh
Zeit vorgeſtellet werden. Nebſt ein
Wie auch dreyfachen Regiſter / zum viertenmahl

Von M. Theo

Mit Königlich-Pohlniſch- und Churfürſt

Franckfurt am Mayn, zu finden bey

…DI NEOBURGI
…ER Hofmeiſter
…n allen
…en Staaten
…annten Welt,

…rinnen
…Chur- und Fürſten, Ertz-Biſchöffen,
…ie auch Grafen und übriger Republiquen
Wie nicht weniger der jetzigen Regenten
…inder, Geſchwiſter und Anverwandten.
…gleichen
…chichte von deſſen Urſprung biß auf jetzige
…Veränderungen und Regierungs-Maximen,
…er-Orden und fürnehmſte Ehren-Stellen.
…rner
…nte Gelehrte, und derſelben Societæten, mit
… aus der Hiſtoria, Civili, Sacra. Literaria, Chronologia,
…hmer Kürtze und Deutlichkeit biß auf gegenwärtige
…ner kurtzen Einleitung zum Erd-Kreiß;
…mit Fleiß überſehen / und durchgehends verbeſſert
…odor Berger.

G. W. Wallschmidt

…rſtl. Sächſiſchen allergnädigſten Privilegio,

Wetzlar

…Stocks ſeel. Erben und Schilling, 1731.

d. 25. Ma… 1734.

Dem

Durchläuchtigſten

Fürſten und Herrn/

HERRN

Ludwig Otto,

Des Heil. Röm. Reichs
Fürſten zu Salm, Wildgrafen
zu Daun und Kyrburg, Rhein-Grafen
zum Stein, Herrn zu Vinſtingen,
Anhold, Paar und Latün, Herrn zu
Pulligey, Bajon, Neufviller, Ogi-
viller und Weiderich, Erb-Panner-
Herrn des Fürſtenthums Geldern
und der Grafſchafft
Zütphen ꝛc. ꝛc.

Unſerm Gnädigſten Für-
ſten und Herrn.

)(Wie

Wie auch
Denen ſämbtlichen Hoch-Rhein-Gräflichen Regierenden Gnädigſten Herrſchafften,
Als
Dem Hochgebohrnen Reichs-Grafen und Herrn,

Herrn Carl,

Wild-Grafen zu Daun und Kyrburg / Rhein-Grafen zum Stein/Grafen zu Salm / Herrn zu Vinſtingen und Püttlingen ꝛc. ꝛc.

Fer-

Ferner,

Dem Hochgebohrnen

Reichs-Grafen und Herrn,

HERRN

Johann Carl Ludwig,

Wild-Grafen zu Daun und Kyrburg / Rhein-Grafen zum Stein/Grafen zu Salm / Herrn zu Vinſtingen und Püttlingen ꝛc. ꝛc.

Dann

Dann
Dem Hochgebohrnen
Reichs-Grafen und Herrn,
HERRN
Carl Walrad
Wilhelm,
Wild-Grafen zu Daun
und Kyrburg, Rhein-Grafen
zum Stein, Grafen zu Salm,
Herrn zu Vinſtingen und
Püttlingen ꝛc. ꝛc.

Unſerm ſämbtlichen
Gnädigſten Grafen
und Herren ꝛc.

Durch-

Durchläuchtigſter Fürſt!
Gnädigſter Fürſt und Herr!

Hochgebohrne Reichs-Grafen/

Gnädigſte Grafen und Herren.

EUre Hochfürſtliche Durchl. und Hoch-Reichs-Gräfliche Excell. Excell. Ex-

cellenz, erlauben gnädigſt, daß Dero Hochfürſtl. und Hoch-Reichs-Gräfliche Nahmen der vierten Ausgabe dieſes nun in einer gantz neuen Geſtalt erſcheinenden Hofmeiſters in tiefſter Ehrerbietung fürzuſetzen, wir uns unterſtehen.

Die ſonderbare Gnade mit welcher Ew. Hoch-Reichs-Gräfliche Excell. Excell. Excell. ein unterthänigſt-geſuchtes Privilegium gnädigſt zu willfahren geruhen wollen, hat uns veranlaſſet, dieſes geringe Werck Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Hoch-Reichs-Gräflichen Excell. Excell. Excell. zu wiedmen und zuzueignen, um damit ein öffentliches Merckmahl unſeres demüthigſt-verpflichteten Gemüths an Tag zu legen.

Und Ew. Hochfürſtl. Durchl. und

und Hoch-Reichs-Gräfliche Excell. Excell. Excell. Höchſt-rühmliche Beförderung aller Studien und ungemeine Känntniß von allen Theilen der Gelahrtheit, ſonderlich aber der Politiſchen-Wiſſenſchafften geben uns die Hoffnungs-volle Verſicherung, es werden Dieſelben dieſe geringe Blätter als ein Zeugnüß unſerer ſchuldigen Danckbarkeit mit gnädigen Augen anſehen.

Es geruhen demnach Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Hoch-Reichs-Gräfl. Excell. Excell. Excell. dieſes wenige Danck-Opffer ſo anzunehmen / wie wir es nach unſerer innigſten Ergebenheit abgezielet, und Dero beſtändige Gnade uns ferner zu würdigen.

Wir bitten den Allerhöchſten, daß derſelbe Dero Hochfürſtl. und Hoch-Gräfl. Häuſſer in immerwährender Blüthe erhalten; Ew.

Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Hoch-Reichs-Gräfl. Exc. Exc. Exc. insgeſamt ein ſelbſt erwünſchtes und beſtändiges Wohlergehen verleihen; uns aber ſo glücklich machen wolle, die nähere Proben erweiſen zu können, mit was tieffer Ehrerbietung wir ſeyn

Durchl. Fürſt/
Gnädigſter Fürſt und Herr!
Ew. Hochfürſtl. Durchl.

Hochgebohrne Reichs-Grafen
Gnädigſte Grafen und Herren,
Ew. Hoch-Reichs-Gräfl.
Excell. Excell. Excell.

Franckfurt den 2. Aug. 1731.

Unterthänigſt gehorſamſte Knechte,
Johann Adolph Stocks ſeel. Erben
und Joh. Gottfried Schilling.

Vorrede.

DEr curieuſe Hofmeiſter zu den Herrſchenden Staaten in der bekannten Welt, kommt hiermit zum Viertenmahl aus der Preſſe. Es enthält derſelbe nichts anders als eine kurtzgefaßte Hiſtoriſch-und Politiſche Beſchreibung der vornehmſten herrſchenden Reiche und Republiquen. Und iſt die Abſicht nicht eine bloſſe Hiſtorie vorzutragen, ſondern alles dasjenige / was zum Grunde einer gelehrten Staats-Wiſſenſchafft gehöret, kürtzlich vorzuſtellen. Damit aber der Vortrag deſto angenehmer und ordentlicher ſeyn möge, hat man in jedem Capitel, deren ſo viel

als Staaten und Republiquen ſind, Eilff Fragen in folgender Ordnung auszuführen beliebet.

Dieſemnach wird allezeit in der erſten Frage der Urſprung des Nahmens deſſelben Reichs oder Republique, welches abzufaſſen iſt, unterſuchet/ und die wahrſcheinlichſte Meynung davon vor andern bemercket. Die andere Frage ſtellet die Geographie vor, und zwar nach eines jeden Staats heutiger Eintheilung.

Weil nun die Geographiſche Wiſſenſchafft erfordert, daß man ein Land in der Ordnung / wie die Provintzien in der natürlichen Lage aufeinander folgen / betrachte und ſich bekannt mache; als werden auch die Städte und andere merckwürdige Orte, ohne Abſicht auf die Haupt-Städte, oder welche Stadt der andern vorzuzie-

ziehen ſey, in der natürlichen Ordnung ſo viel ſich füglich thun laſſen, angeführet; darneben ſind auch auf Verlangen die Lateiniſchen Nahmen der Lande und Städte beygeſetzet worden. Die dritte Frage begreiffet die natürliche Beſchaffenheit des Landes nebſt den Eigenſchafften der Einwohner. Und die vierte Frage zeiget, was ein jedes Reich oder Provintz annoch gantz beſonders vor andern Staaten ſich zu rühmen hat; wobey zugleich die Land-üblichen Müntzen berühret ſind. In der fünfften Frage wird alsdenn der Urſprung eines jeden Staats, und was darinnen vor merckwürdige Geſchichte und Abwechſelungen biß zur Helffte gegenwärtiges Jahr vorgefallen, an- und ausgeführet. Von dem neuern Zuſtand aber einen deſto umbſtändlichern Begriff zu erlangen; ſo faſſet die ſechſte Frage dasjenige was von dem jetzo regierenden Herrn

eines jeden Reichs, wegen deſſen Geſchlecht, Gemüths-Neigungen, Titul, Wapen, Hofhaltung, und was ſonſten dahin gehörig, annoch zu mercken iſt. Und die ſiebende Frage erkláhret inſonderheit, nach welchen Grund und Geſetzen ein jedes Reich und Republique beherſchet und regieret wird, auch was dieſerhalb wegen der Nachfolge verordnet iſt. Worauf dann in der achten Frage diejenigen Maximen, welche in einem jeden Staat der Religion halber und ſonſten pflegen beobachtet zu werden, wie nicht weniger die Einkünffte, Macht und Verfaſſung der Juſtitz folgen. Die neundte Frage beſchreibet die anſehnlichſten Ehren-Stellen, die ſo wohl bey Hofe als im Lande ſelbſten beſonders eingeführet, auch was daſelbſt vor Ritter-Orden geſtifftet ſind. Die zehende Frage erzehlet die vornehmſten berühmten Männer, die ſich theils durch den Degen zu Waſſer oder Land, theils durch die Feder

und

und Gelehrſamkeit hervor gethan, wobey man inſonderheit anzeiget / wie die Gelehrſamkeit in jedem Lande aufkommen, wie ſolche anjetzo noch durch Schulen, Univerſitæten und andern gelehrten Geſellſchafften unterhalten und vermehret wird. Unter den Gelehrten aber werden auch die Päbſte und Cardinäle, wenn dergleichen in einem Reich wegen ihrer Vater-Stadt zu rühmen, nicht unberührt gelaſſen; ferner die groſſen Staats-Männer, und ſo dann nach denen bißher gewöhnlichen Facultæten die vortrefflichen Theologi, Jure Conſulti, Medici, Philoſophi, Hiſtorici und Poetæ nebſt dem gelehrten Frauenzimmer, und zwar alleſamt in der Ordnung nach den Sterbens-Jahren angemercket werden. In der eilften und letzten Frage ſind beym Beſchluß eines jeden Capitels einige der beſten und neueſten Bücher beygefüget, welche denjenigen, die von jedem Reich oder Republique weitere Nachricht verlangen, zum beliebigen Nachleſen dienen können.

Hiernächſt iſt dieſes nicht unerinnert zu laſſen, daß in dem erſten Theil die Portugieſiſche Hiſtorie, und im andern Theil die Päbſte, wie ſie von Zeiten Kayſer Carl des Groſſen an aufeinander gefolget, in einem beſſern Zuſammenhang gebracht, auch der Staat vom Königreich Sardinien gantz neu eingerücket worden. Durchgehends aber hat man ſich aller undienlichen Weitläufftigkeit enthalten, und iſt nur dasjenige, was zum Grunde einer ſolchen Staats-Wiſſenſchafft vornehmlich nöthig geſchienen, kürtzlich beygebracht, damit das Werck die Geſtalt eines bequemen Hand-Buchs behalten möge. Es iſt auch dieſes eine Urſache, warum jedesmahl bey der fünfften Frage in der Hiſtorie keine Quellen, woraus dieſer oder jener Haupt-Umbſtand erweißlich zu machen ſey / nicht hinzugethan worden; aus eben dieſer Urſache hat man auch die übrigen hohen Fürſtl. und Gräfl. Häuſer kürtzer als die Königl. ent-

entwerffen müſſen, welchen beyden Stücken aber gar leichtl. abgeholffen werden kan, wenn man wegen der weggelaſſenen Quellen die bey Breitkopff in Leipzig An. 1729. herausgekommene Synchroniſtiſche Univerſal-Hiſtorie, allwo in den Anmerckungen die nöthigſten Hiſtoriſchen Schrifft-Stellen befindlich, und wegen der Hochfürſt- und Gräflichen Häuſer die ſogenannte Durchlauchtige Welt mit zu Rathe nehmen will.

Solchergeſtalt lebet man der Hoffnung, das ſonſt beliebt geweſene Werck in einen vollkommenen Leſenswürdigen Stand geſetzt zu haben; daß man dahero deſtoweniger an einer fernern gütigen Aufnahme zweifeln dürffe.

Innhalt des Erſten Theils.

Conſpectus Orbis Univerſi Generalis.

Portugall	pag. 1.
Spanien	62
Franckreich	182
Engeland	437
Niederland	655
Deutſchland	803
Böhmen	1199
Mähren und	1211
Schleſien	1214

Nebſt einem Geographiſch-Politiſch-Hiſtoriſchen und Gelehrter Leute Regiſter.

Der Buchbinder beliebe die Charta Generalis Mundi, gleich nach der Vorrede vor den Conſpectu Orbis Univerſi Generalis zu binden / und den rothen Titul zum Auffſchlagen und Beſchneiden wohl in acht zu nehmen.

Con-

CONSPECTUS ORBIS UNIVERSI GENERALIS,

Oder:

Kurtze Vorſtellung Der Gantzen Welt,

Nach

Anleitung der Erd-Kugel, und derſelben allgemeiner Beſchaffenheit, Abtheilung und Gebrauch leicht und deutlich abgefaſſet.

Franckfurth am Mayn /
Bey den Stockiſchen Erben und Schilling.
Anno 1731.

Das I. Capitel.

Von Allgemeiner Einleitung Zur Geographiſchen Wiſſenſchafft.

§. I.

Zwey Stück haben die Menſchen unfehlbahr zur Kundſchafft der Welt gebracht, nemlich Reiſen und Bücher. Denn es iſt glaublich, daß, ehe noch die Wiſſenſchafften in Büchern verfaſſet worden, die Begierde nach frembden Landen in den menſchlichen Gemüthern ſo hefftig geweſen, daß ſolche ſich mit der einheimiſchen Erden nicht haben erſättigen können. Und dieſe ſind es Zweifels ohne geweſen, welche die Wege zu den Geographiſchen Wiſſenſchafften der Nachwelt gebahnet haben, deren Nahmen aber mit der Zeit in Vergeſſenheit gerathen ſind. Unter den neuern zwar, welche die Curioſität, die Welt zu beſehen, getrieben hat, ſind vor allen bekandt Sebaſtian Caen, von Guatari aus Spanien, welcher nach des Petri du Val Bericht, mit ſeinem Schiff Vi-

Erſten Welt-Schiffer.

ctoria genannt, am aller erſten den gantzen Erd-Creiß ſoll umgeſegelt haben. Doch wäre gut, wenn er noch die Zeit, wenn ſolches geſchehen, bemercket hätte. Von FERDINANDO MAGELLANO, einem gebohrnen Portugieſen, wird beſtätiget, daß ſelbiger 1519. dergleichen groſſe Tour binnen dreyen Jahren glücklich geendiget, von welchem auch das Land und Meer in dem untern Theil von America den Nahmen Magellanica bekommen hat. Dergleichen auch Thomas Candiſch, ein Engelländer, A. 1586. innerhalb 777. Tage gethan, deme hierauff Sim. Corderius, von Roterdam, und Jac. Mahu A. 1587. nachgefolget. Berühmt iſt auch Franciſcus Drack, ein Engelländer, und Admiral über die Flotte, welcher A. 1595. innerhalb 2. Jahren und 10. Monathen die gantze Welt umgeſegelt, und mehr als 24. Tonnen Goldes mit gebracht. Noch iſt mit Schweigen nicht zu übergehen Olivier von Nort, ſo A. 1598. einen Monath länger als Franciſcus Drack mit ſeiner Welt-Reiſe zugebracht. Auch hat ſich die ſo genannte **Naſſauiſche Schiff-Flotte** A. 1623. hierinnen renomiret, welche der damahlige **Printz von Oranien** ausgerüſtet, und binnen 3. Jahren ihren Cours beſchloſſen. Endlich iſt allem dieſen noch mit beyzufügen Gemelli Carreri, welcher anmercket, daß er bey ſeiner Reiſe um die Welt, in ſeinem Calender um einen Tag zu kurtz kommen.

§. 2.

Erſten Geographis.

Andere haben nur zu Hauſe in ihren Studier-Stuben, entweder Stuckweiſe oder **Land vor Land** durch die Welt gereiſet, und werden ab-

abſonderlich unter denen alten und erſten Geographis gerühmet die Griechen Anaximander und Scylax, davon jener in der 58. Olympiade geſtorben, dieſer aber A. M. 3442. zu Königs Darii Hyſtaſpis Zeiten floriret. Wiewohl einige ſolches in Zweiffel ziehen, daß dieſe müſten die erſten Erfinder Geographiſchen Wiſſenſchafften geweſen ſeyn, weilen längſt vor ihnen die von Joſua abgeſchickte Kundſchaffter ſchon ſolche Kunſt gewuſt, und ihre gethane Reiſen durchs gelobte Land nach deſſelben Situation vermuthlich auf gewiſſen Mappen, nach ihrer Art aufgewieſen hätten. Allein es iſt wohl gewiß, daß man dazumal noch keine Syſtemata Geographica, wie bey uns, wird gehabt haben; und ob ſchon die heilige Schrifft hin und wieder eine Beſchreibung der Länder aufgewieſen, daraus kan man doch noch gleichwohl nicht behaupten, daß damals ſich die Leute um allgemeine Kundtſchafft der Welt-Kugel ſo genau bekümmert, alſo, daß man eine vollkommene Beſchreibung von der Erden aufgezeichnet befunden hätte, biß endlich Anaximander und Scylax etwas deutlicher und ausführlicher dieſes Studium unterſuchet, und den Weg zur glücklichen Nachfolge gebrochen haben. Denn nach ihnen kam Timoſthenes, Ptolomei Philadelphi berühmter Admiral, welcher 10. Bücher de Portubus geſchrieben, und einen zimlichen Vorſchmack von politiſcher Welt-Beſchreibung gehabt, hierinnen aber einen groſſen Fehler begangen, wenn er die gantze Welt, ohne daß jemand noch dieſelbe umſchiffet, nicht gröſſer als von 252000. Stadiis machen wolte, weswegen auch ſelbiger ins-

gemein Terrarum Menſor oder der Erd-Meſſer; zu erſt Philologus, ingleichen wegen ſeiner damahligen ſonderbahren Weißheit Plato Minor und der berühmte Geographus genennet wurde. Zweyhundert Jahr nach ihm kam Strabo, dieſer lebte zu des Römiſchen Käyſers Tiberii Zeiten, und ſchrieb XVII. Bücher von der Geographie.

Nach etlichen 50. Jahren florirte Plinius Major, welcher ebenfals gute Wiſſenſchafft der Welt hatte; Allein bey allzugenauer Betrachtung des Berges Veſuvii ſein Leben verliehren muſte. Nach der Hand iſt dieſe Kunſt und Wiſſenſchafft täglich mehr und mehr geſtiegen. Wie denn POMPONIUS MELA, ein Spanier, welcher zu Käyſers Claudii Zeiten 3. Bücher de Situ Orbis in herrlichen Latein geſchrieben; CAJUS JULIUS SOLINUS aber nebſt andern dieſe Kunſt, nachdem man derſelben groſſen Nutzen in allen Stücken verſpühret, zur möglichſten Vollkommenheit zu bringen, ſich beſtens angelegen ſeyn laſſen.

§. 3.

Neue Geographie.

Wie nun die Geographie in Anſehen der Zeit ſich in die alte und neue theilet; in Anſehung aber des modi tractandi entweder univerſalis oder particularis iſt: Alſo hat man auch nach ſolchen Modell die Geographiſchen Scribenten wohl zu unterſcheiden. Alſo haben geſchrieben.

1.) **Von der alten Geographie alleine** / ABRAHAM ORTELIUS, Königlicher Spaniſcher Geographus zu Zeiten Philippi II.

PETRUS

PETRUS BERTIUS von Flandern, Königlicher Frantzöſiſcher Geographus Ludovici XIII.

CHRISTOPHORUS CELLARIUS, gab als Profeſſor zu Hall Geographiam Antiquam heraus, welche mit allgemeiner approbation der Gelehrten aufgenommen worden.

CHRISTIANUS JUNCKER, Rector der Altenburgiſchen Schule, hat mit ſeiner Geographia medii ævi auch ein groſſes Lob erlanget.

2.) Von der alten und neuen zugleich haben geſchrieben JOH. MAGINUS, ein gelehrter Italiäner und Mathematicus, zu Anfang des XVII. Seculi.

Philipp. Brietius., ein Jeſuit in Franckreich, lebte im Mittel itzgedachten Sec. &c.

3.) Von der allgemeinen Welt-Beſchreibung nur alleine oder das gantze Syſtema der Welt / hat beſchrieben.

DOMINIC. MARIUS NIGER, ein Venetianer, hat noch vor Entdeckung von America gelebt, und die gantze damals bekannte Welt mit vielen Fleiß beſchrieben, Baſ. 1557.

JOH. BAPTISTA RICCIOLUS, ein Jeſuite und P. P. weyland zu Parma 1670.

BERNHARD. VARENIUS, wiewohl deſſen Buch nur hauptſächlich mit den affectionibus generalibus des Erdkreiſes beſchäfftiget iſt.

4. Von der allgemeinen Beſchreibung der Welt / wie auch von einem

jeglichen Theil derſelben inſonderheit zugleich haben geſchrieben.

PHILIPP. CLUVERIUS und NICOL. SAMSON, des vorigen Königs in Franckreich geweſener Geographus.

MARTINEAU du Pleſſis deſſen Geographie der Abt Langlet du Fresnoy vermehrt und verbeſſert, auch ein Verzeichnüß der Geographiſchen Bücher, und einen kurtzen Begriff der alten Geographie beygefüget hat.

JOH. CONRAD ARNOLDI, Hiſtoriſch- und Politiſche Geographie verdienet vor andern gerühmet zu werden.

Johann Hübner, zeitiger Rector des Johannei zu Hamburg hat mit ſeinem Fragen aus der neuen und alten Geographie bey der Jugend guten Nutzen geſtifftet.

Johann Gottfried Gregorii, General und Special-Geographie iſt gleichfals wohl zu gebrauchen.

Anderer, und der Zeitungs-Lexicorum zu geſchweigen.

§. 4.

Mappen-Schreiber.

Hieher gehören auch diejenigen, ſo Mappen oder Charten geſchrieben haben, welche Land-Charten ſich auf gleiche Weiſe, wie die Systemata Geographica in zwey Claſſen eintheilen. Die, welche einen allgemeinen Proſpect der gantzen Welt darſtellen, heiſſen auch Univerſal-Charten; welche den Special-Mappen / ſo einen Ort oder Landſchafft beſonders, in der Ebene abbilden, entgegen geſetzet werden. Anaximander und Hecatæus ſollen die erſten geweſen ſeyn, welche nach Strabonis

Bericht

Bericht die Mappen erfunden haben. Einige Nachricht von Mappen findet man in Johann Gottfr. Gregorio curieuſen Gedancken von alten und neuen Mappen 1713. 8. Wie auch in Eberhard David Haubers Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie von Land-Charten 1724. Und in deſſen Gedancken von Fortſetzung einer Hiſtorie von der Geographie 1730. Solche Mappen findet man heutiges Tages

1.) beyſammen in den ſo genannten

ATLANTE MAJORE, welchen GERHARDUS MERCATOR, ein Niederländer, und vortrefflicher Coſmographus ſeiner Zeit, ſo A. 1570. floriret, angefangen; Jodocus Hondius aus Flandern, ſo zu Anfange des XVII. Sec. lebte, nebſt den beyden berühmten Mathematicis von Bleau und Janſon, continuiret.

ATLAS HISTORIQUE, par Mr. Guedeville 1719. fol. 7. Vol.

Hernach in dem

ATLANTE MINORE, welchen die beyde, Nicolaus Viſcher und Bleau, verfertiget.

2.) **Beſonders haben dergleichen Geographiſche Tabellen und Land-Charten heraus gegeben,**

Nicolaus Viſcher, Fridrich Witt, Theod. Danckert und andere, ſo wohl bekannt ſind.

Janſon, Samſon, Ortelius und Wittakerus, welche ſich bißhero gar rar gemacht.

Unter den neuern ſind Schenck, Homann, Weigel.

Unter den Auswärtigen le Fer, l'Isle, Hubert Jaillot, &c.

3.) Iſt nicht unberührt zu laſſen, daß Gerhard von Keulen A. 1721. und 22. unterſchiedene ſchöne See-Charten heraus gegeben.

Das II. Capitel.

Von der Erd-Kugel inſonderheit.

§. 1.

Unterſcheid des Globi.

WEr die Beſchreibung der Erd-Kugel genau anſehen will, muß ſeine Gedancken ſowohl auf die Erde und das darinnen befindliche Waſſer richten, dannenhero heiſſet auch der Globus in Anſehung dieſer beyden Stücke Terraqueus; jenes / welches die Erde beſchreibet, wird GEOGRAPHIA in ſpecie, dieſes ſo die Waſſer betrachtet, HYDROGRAPHIA genennet. Wird aber nur ein Land oder Reich erläutert, ſo heiſſet es CHOROGRAPHIA, beſchreibet man hingegen eine bloſſe Stadt / oder kleine Gegend, ſo heiſſet es TOPOGRAPHIA.

Endlich, wenn man nun alles dieſes in ein Syſtema zuſammen gethan, daß nehmlich, nächſt Beſchreibung des Himmels / auch Erde / Waſſer / Länder / Reiche / Provintzen und Städte / nach Mathematiſcher und Geographiſcher Richtſchnur abgemeſſen und erläutert worden, wird ſolches zuſammen COSMOGRAPHIA betittelt, wobey auch der Unterſcheid des Globi und eines jeglichen Theiles deſſelben deutlich pfleget gewieſen zu werden.

§. 2. Be-

§. 2.

Bekandt iſt der Streit wegen der Figur des Globi, oder wie die Welt ihrer Geſtalt nach beſchaffen ſey. Manche ſprechen, die gantze Welt wäre platt und glatt / welches aber ſich ſelbſten widerleget, weil ſolcher Geſtalt die Sonne einmahl wie das andere ſcheinen, und zwiſchen Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht kein Unterſcheid ſeyn würde. Childverus, ein Engelländer, meynet die Welt wäre oval-rund, weil der Schnee auf den Bergen niemahls völlig ſchmeltzete, ſondern noch jährlich durch neu gefallenen Schnee gehäuffet würde. Doch geſetzt, daß ſelbiger ſich in etwas häuffe, ſo wird doch ſolches gar wenig austragen, weiln jederzeit der erſtere vom letzteren verzehret wird. Zu geſchweigen derjenigen, welche die Welt ihrer Figur nach bald einer Waltzen / bald einer Trummel verglichen haben. Die ſicherſte Meynung iſt wohl dieſe, daß ſelbige rund ſey; Einmahl erhellet ſolches ex apparentia cœleſti; z. E. Der Schatten in Mond-Finſterniß iſt rund. So aber, wie bekandt, die Erde zwiſchen die Sonne und den Monden zu ſtehen kommt, wirfft ſelbige nach proportion den Schatten entweder in den Mond oder Sonne/ wie nun die Erde formiret; alſo wirfft ſie auch dergleichen Schatten von ſich. Wäre ſie oval-rund, oder anderer Geſtalt, würde ſie zweifels-ohne auch dergleichen Schatten in die beyden obern groſſen Lichter fallen; Nun derſelbe aber rund/ alſo fället gar leicht zu glauben, daß auch die Welt ihrer Geſtalt nach gantz rund formiret ſey. Hiernechſt ſiehet man ſolches ex apparentia terreſtri; v. g.

Figur des Globi.

v. g. Wenn man ſchon viel Meilweges einen **Thurm** erblicket, wird man, ob ſchon alles platt und eben, Anfangs doch nichts mehr davon als deſſen Spitze, und nach geſchehener nähern Ankunfft erſt den völligen Thurm erſehen können. Wäre nun die Welt **durchgängig platt und eben**/ würde man ohnfehlbar viele **Thürme/ Städte und Länder** nach einander auf einmahl in Augenſchein nehmen können. Daß es auch zu Waſſer alſo beſchaffen ſey, ſiehet man daher, daß als Chriſtophorus Columbus Anno 1492. das neue Land in America entdecket, derjenige Steuermann, der zu oberſt auf dem Schiffe geſeſſen, zu erſt in den nah gelegenen Inſulen Feuer geſehen, welches die ſo unten noch im Schiff-Boden geſeſſen, wenig oder nicht erblicken konten. Solcher Geſtalt muß ſowohl das **Meer**/ als die feſte **Erde** ſich nach und nach in eine **Runde** ſchlagen, welche eben nicht ſo plötzlich von uns Menſchen kan bemercket werden.

§. 3.

Syſtema der Welt. Ferner ſind auch die Gelehrten darinnen ſtreitig, ob die **Sonne nebſt dem Firmament/ oder nur die Erde ſich bewege?** COPERNICUS, ein Domherr zu Thorn in Preuſſen, hat geglaubet: **Die Sonne ſtünde ſtille/ hingegen lieffe die Erde herum**/ weil es leichter und gläubiger wäre, daß ein kleines Corpus, dergleichen die Welt iſt, ſich um ein gröſſeres, als die Sonne herum waltzen könte, welche Meynung auch von vielen Gelehrten beliebet worden. Alleine dieſem nach iſt ſtracks zuwider der berühmte **Däniſche** Mathematicus,

Tycho de Brahe, welcher zu Ende des XVI. Sec. gelebet und behauptet: Die Erde/nicht aber die Sonne/wäre das Centrum der Welt/ darum ſtünde die Erde ſtille / und der Himmel würde beweget/ welcher Meynung heut zu Tage nicht ſo gar viel mehr beypflichten. Denn nachdem die mehr und mehr excolirte Aſtronomie, und die weit genauere Ausrechnung des Planeten-Lauffs lediglich auf die Copernicaniſche Meynung ſich gründet, und dieſelbe beſtätiget; ſo ſuchet man jetzund die meiſten Schrifft-Stellen, welche mit ihr zu ſtreiten ſcheinen, vernünfftig zu conciliiren, wie ſolches auch in der That Otto Guericke, ein Magdeburgiſcher Burgermeiſter, gleich bey dem Anfang ſeiner Experimentorum Magdeburgicorum, ZIMMERMANNUS in Scriptura Copernizante, und Wilkin, ein Engelländer, im Vertheidigten Copernico, erwieſen.

§. 4.

Ehe wir noch zur völligen Eintheilung des Globi ſchreiten, iſt es billig, daß wir noch von den vier Gegenden der Welt etwas berühren. Solche heiſſen: Morgen / Abend/ Mittag und Mitternacht / als wornach alle Reiche, Länder und Städte der gantzen Welt ſich ihrer Situation nach, eintheilen. Von welchen dieſes nur kürtzlich zu bemercken, daß wenn man eine Geographiſche Charte vor ſich nimmt, man dieſelbe allemahl ſo legen müſſe, daß zur Rechten Orient oder Morgen / zur Lincken Occident oder Abend / vor ſich oder oben Mitternacht / und denn hinter ſich/ Von den vier Gegenden.

ſich/ oder unten Mittag / anzutreffen ſey. Hat jemand einen Compaß oder Magnet-Nadel bey ſich, ſo kan ſelbiger ſich deſto leichter darnach richten, weil jederzeit ſolche Nadel nach Norden zu ſchlagen pfleget, und ex oppoſito den Mittag anzeiget. Man laſſe ſeyn, daß einer ſich in einem Walde verirret habe, wofern nur der Verirrete entweder des Compaſſes ſolchergeſtalt ſich bedienen, oder den Auf- oder Niedergang der Sonnen obſerviren, und denſelben Ort, wohin er gedencket, nach ſeiner Gegend und Situation unterſuchen, und gerades Weges darauf zugehen wird, kan er endlich aus der allergröſten Wildniß ſich noch glücklich finden.

Das III. Capitel.

Von der Mathematiſchen Eintheilung des Globi oder Erd-Kugel.

§. 1.

Eintheilung des Globi.

Dieſe Mathematiſche Eintheilung der Erd-Kugel und derſelben Principia dividentia ſind vier groſſe und ſo viel kleine Circul. Was anlanget die 4. groſſen Circul/ ſo iſt unter ſolchen

I. Der Horizont, oder Geſichts-Crayß, nemlich der höltzerne groſſe Reiffen, in welchem der Globus ruhet.

Sein Amt iſt, daß er

1.) Die Welt in zwey Theile, als in das ſicht-

ſichtbare und unſichtbare eintheile.

2.) Diejenigen Sternen weiſe, welche entweder ſtets geſehen, oder von uns nicht geſehen werden. Ferner muß ſelbiger

3.) Die 360. Gradus, darinnen er getheilet iſt, nebſt den 12. Himmels-Zeichen aufweiſen, v. g. ♈. oder den Widder/ ♉. den Stier/ ♊. Zwilling. &c.

4.) Die Elevationem Poli zeigen. Es heiſt aber Elevatio Poli diejenige Höhe vom Polo, den ich ſehen kan, biß an meinen Horizont. Hierzu muß der Æquator das beſte contribuiren, denn wenn man recta auf dem Æquatore ſtehet, kan von beyden Polis gar keiner geſehen werden, weil ſelbige gleichſam auf unſerm Horizonte aufliegen, und folglich auch keine Elevationem Poli haben können. Dannenhero der Globus ſeiner Stellung nach Sphæram rectam zu machen pfleget. Stehet man gleich unter dem Polo, ſo hat man wiederum keine Elevationem Poli, weil der Æquator und Horizont in einer diſtanz zuſammen kommen, und die Stellung des Globi heiſt Sphæra parallela. Hingegen diejenigen, welche von dem Æquatore Nordwerts wohnen, haben den Polum Arcticum gleichſam über ſich, und der Polus Antarcticus verkriecht ſich um eben ſo viel, als der Arcticus ſichtbar iſt; Oder wenn ſie von dem Æquatore Südwerts liegen, kommt der Polus Antarcticus über ihnen zu ſtehen, und der Polus Antarcticus verliehret ſich um ſo viel unter dem Horizonte, und das heiſt eigentlich

Eleva-

Elevatio poli, die Weite oder Höhe vom Polo, ſo ſichtbar iſt biß an den Horizont, unter welchem ich ſtehe. Die nun Süd- und Nordwerts in einer Linie beyſammen wohnen, haben alle einerley Elevationem Poli, ſolcher Geſtalt auch dieſe, welche Oſt- und Weſtwerts bey einander ſtehen. Und dieſer ſitus Globi wird genennet Sphæra obliqua.

5.) Die Morgen- und Abend-Demmerung zu unterſcheiden, welches geſchicht, wenn die Sonne vor oder nach ihrem Untergange 18. Grad von unſerm Horizonte ſtehet.

6.) Die Monate/ und ehemahls den alten und neuen Calender zu ſtellen.

7.) Die Winde/ abſonderlich die vier vornehmſten, als Sud- Nord- Oſt- und Weſt-Wind anzudeuten.

II. Der Meridianus oder der groſſe Meſſinge Reiffen über den Globum, auf welchem man die distanz eines jeden Orts von dem Æquatore ſehen kan. Es wird ſelbiger getheilet in Meridianum primum und ſecundarium. Jener nemlich primus weiſet, woher man in Zehlung der Graduum den Anfang machen ſoll, dieſer, nemlich ſecundarius, durch welche und zu welchen Oertern dieſe Länge muß genommen werden.

Seinen Nahmen hat er daher bekommen, weil jedesmahl die Sonne, nach der allgemeinen Meynung, wenn ſie gerade, und auf dieſen Circul kommt, Mittag macht. Deſſen Amt iſt, daß er

a) Die

a) Die Erd-Kugel durch zwey gleiche Theile in Morgen und Abend; Hernach

b) Den Tag in Vor- und Nachmittag; die Nacht in Vor- und Nachmitternacht eintheile.

c) Die Gröſſe der Sternen zeigen, welches man ſehen kan, ſo offt der Meridianus über ſolche zuſtehen kömmt, denn der Meridianus muß mir weiſen, wie weit die Sterne von dem Æquatore ſtehen; Ferner

d) Die Elevationem poli weiſen, wie hiervon kurtz vorher ſchon etwas berühret. Endlich noch

e) Den Anfang des Diei naturalis weiſen, welcher von Auffgang der Sonnen biß wieder zum Niedergang derſelben gerechnet wird; Dieſem naturali wird entgegen geſetzet Dies Civilis, welcher die gantze Zeit des Tages und der Nacht in ſich begreifft, das ſind 24. Stunden, nachdem vorhero die Sonne 5400. Deutſche Meilen umlauffen, denn ſo weit ſoll der Umfang der Welt ſeyn.

Sonſt iſt der Streit, wo man den Meridianum primum zu erſt hinſetzen ſoll, oder wo es am erſten Mittag werde, wovon die Geographi unterſchiedlicher Meynung ſind. Etliche ſetzen ihn auff die Canariſche Inſuln / etliche auf das Promontorium Viride; Etliche, abſonderlich die ältern auf die Azoriſchen Inſulen; Etliche, als Tycho de Brahe ziehen ihn durch die Inſul Huen oder Ween in der Schwediſchen Pro-

 vintz

vintz Schonen / die Italiåner durch Rom / die Niederlånder durch die Inſul Teneriffa, und zwar durch den Berg Pico d'Adam in oberwehnten Canariſchen Inſuln in Africa / mit welchen es die meiſten Neuern halten. Und bey ſo geſtalten Sachen iſt auch die Weite eines Orts ſchwer zu erforſchen, wenn man wegen des Meridiani und deſſen Stellung nicht einig werden kan. Weßwegen eines jeden Autoris hypotheſis vor allen nach dieſen principiis examiniret werden muß.

Æquator. III. Der ÆQUATOR iſt der dritte groſſe Circul / welcher in 360. Grad getheilet, wird, hat den Nahmen ab æquando, weil derſelbige die Welt gleich in der Mitten in zwey Stück theilet, eines heiſt der Nordliche Theil; das andere Sůdlich. Die Schiffs-Leute nennen dieſen Circul die Linie, und iſt eine gefåhrliche Paſſage, weil vor groſſer Hitze alle Speiſen und Getrånckе / bißweilen auch die Menſchen verderben und crepiren můſſen, wenn ſelbige unter dieſe Linie zu fahren kommen. Sein Amt iſt über obgemeldetes noch dieſes:

1.) Daß er Tag und Nacht zweymahl im Jahr einander gleich mache, das eine mahl den 21. Martii, wenn die Sonne in Widder tritt, und das heiſt Æquinoctium Vernale, oder des Frůhlings-Anfang; das andere mahl den 21. September, wenn die Sonne in die Waage tritt, und das heiſt Æquinoctium Autumnale, oder des Herbſtes Anfang.

2.) Daß er die Zeit mache, denn ſo offt die Sonne

Sonne auff den Æquatore über 15. Grad, das ſind auff die 225. Deutſche Meilen gelauffen, ſo offt macht ſie eine Stunde, und alle Tage hat ſie dieſen Circul durchzuſtreichen.

3.) Daß er die Diſtanz der Sternen und Finſterniſſen weiſe, wie weit nemlich die Grad eines jedweden Sternes oder Finſterniß von dem Æquatore, es ſey nach welchem Polo zu es wolle, abgelegen ſey.

IV. ZODAICUS, oder der Thier-Creyß/ iſt ebenfalls ein krummer Circul, welcher queer über den Globum gehet. Heiſt ſonſt auch Ecliptica, oder die Sonnen-Straſſe, weil die Sonne binnen 24. Stunden jederzeit entweder einen Grad höher ſteiget, oder tieffer fället.

Jenes geſchicht vom Monath December an, biß zum Monath Julii; Dieſes vom Monath Julii, biß wieder zum December. Er wird getheilet in 12. Theile oder Zeichen, und dieſe wieder in 30. Grad, alſo hat zuſammen der gantze Zodiacus 360. Grade. Die Himmliſche Zeichen ſind anderweit zur Gnüge bekannt. Sein Amt iſt folgendes: Daß er

1.) **Angenehme Abwechſelung der Zeiten/ als Winter/ Frühling/ Sommer und Herbſt**; Hernach auch **Zu- und Abnehmung der Täge und Nächte** mache. Ferner auch

2.) Weiſe, in welchem Zeichen oder Grad eines Zeichens ein jedweder Stern oder Planet erſcheine.

3.) Von der Ecliptica rechnet man auch die Breite der Sternen.

§. 2.

Tropici. Ferner kommen zum Vorſchein die vier kleinen Circul, als

α) Die zwey TROPICI oder Wende-Circul / weil, wenn die Sonne auff- oder an deſſen Circul kömmt, ſelbige ſich entweder auf- oder niederwerts wendet, deren der erſte iſt:

1.) TROPICUS CANCRI, der Wende-Circul des Krebſes / weil die Sonne, ſo offt ſie auff dieſen Circul kommt, jedesmahl wie ein Krebs wiederum zurücke gehet. Der andere heiſt:

2.) TROPICUS CAPRICORNI, der Wende-Circul des Steinbocks / weil die Sonne, wenn ſie dieſes Zeichen berühret, wiederum auffwerts zu ſteigen pfleget.

Polares. β) Die zwey POLARES oder Circul / welche an beyden Seiten des Globi oben an ſtehen, und den Raum von den letzten Tropicis biß an dieſe Circul ausfüllen. Der eine Circul heiſt:

1.) POLUS ARCTICUS, oder der Nord-Pol / oder der kleine Bär / welchen die Europäer alle ſehen können.

2.) POLUS ANTARCTICUS, oder der Süder-Pol / welcher niemahls in Europa geſehen wird.

Das Wort Polus aber bedeutet ohngefehr ſo viel als dasjenige Loch, welches durch den Globum müſte gebohren werden, wenn man deſſen

Mittel

Mittel recht meſſen, und die gantze Erde in eine Gleiche ſchwebend hängen wolte; weil es aber e-her auf dem Globo als der Erde kan werckſtellig gemacht werden, als beſtehen dieſe Puncta nur in der Einbildung. Nach dieſen Polaribus wird die Eintheilung der ſo genannten Zonarum gemacht, von welchen bald wenige Unterrichtung folgen ſoll.

§. 3.

Noch ſind zu mercken die beyden COLURI, welche ihren Nahmen dahero führen, weil ſie gleichſam zerſtümmelt, und niemahls gantz über dem Horizont geſehen werden. Sie gehen beyderſeits von **Mittag gegen Mitternacht**/ um den gantzen Globum durch beyde Polos durch. Der eine, welcher die Puncta Æquinoctialia durchläufft, heiſt daher Colurus æquinoctialis; Sein vornehmſter Nutzen beſtehet darinnen, daß er die Zeichen des **Widders** und der **Wage** zeiget, an welchen man ſehen kan, wenn **Tag** und **Nacht** in der Welt gleich iſt; immaſſen ſolches geſchiehet, ſo offt die Sonne über dieſen zwoyen **Zeichen** ſtehet. Es theilet auch dieſer Colurus ſowohl den Æquatorem, als den Zodiacum in 2. halbe Circul, und macht mit jenen rechte, mit dieſen aber ſchieffe Winckel. Der andere Colurus aber, weil er die **beyden Sonnenwendende Puncte** bemercket, wird Colurus Solſtitiorum oder Solſtitialis genennet. Sein **Amt** iſt, daß er die Zeichen des **Krebſes** und **Steinbocks** weiſet, welche deßwegen vornemlich zu notiren, weil die **Sonne** / wenn ſie an dieſelben **Zeichen** kömmt, **ſtille** ſtehet, und wieder zurücke zu gehen anfänget. Ubrigens theilet

Coluri.

er den Æquatorem und Zodiacum auf eben die Art, wie der Colurus Æquinoctialis, wie man denn auch die Signa Zodiaci nach denſelben in adſcendentia und deſcendentia zu theilen pfleget.

Auf den Charten und Globo findet man zugleich noch dieſe Circul / als die ſo genannten Meridianos, deren an der Zahl 36. um den Globum herum ſtehen, welche, wenn ſie gleich unter den Æquatorem zu ſtehen kommen, Paralleli genennet werden. Dergleichen Parallel-Circul haben aber keine gewiſſe Nahmen, und werden alſo benahmet alle diejenigen Circul / ſo zwiſchen einem und dem andern Polo und der Æquinoctiali liegen, auch auf dem Globo allezeit durch den 10. auf den andern Mappen aber gemeiniglich durch den 5. Grad gezogen werden.

Dergleichen Circul ſind nun eigentlich an der Himels-Kugel nicht, und weil der Himmel ſowohl über Meer als Erde gehet, ſo hat man zu dem Ende dieſe Circul auf den Mappen erfunden, damit man ſehen könne, unter welchen Circul dieſes oder jenes Land liege, und wie die Sonne darüber lauffe; Und ſtehet die Erde in allen bißher erwehnten Circuln nicht anders, als ein kleiner Punct, welches man in einer Sphæra armillari, ſo aus lauter Bogen beſtehet, am beſten ſehen kan.

§. 4.

Zonæ. Hiernächſt folget die Eintheilung des Globi in ſeine Zonas oder Erd-Striche / mit welchen ſich gleichſam die Erde, als mit einem Gürtel / ſchürtzet. An der Zahl ſind ihrer drey / als Zona Torrida, oder der hitzige; temperata oder der mittelmäſſige; und frigida, oder

oder der kalte Erd-Strich. Dasjenige, welches zwiſchen den beyden Tropicis, als des Steinbocks und Krebſes lieget, wird genennet Zona torrida, oder der hitzige Strich, darinnen lieget halb America, halb Africa und die Aſiatiſchen Inſuln. Was die Witterung deſſen anbetrifft, ſo iſt fort für fort daſelbſt faſt unerträgliche Hitze / und bey denen, die gleich unter dem Æquatore wohnen, ein immerwährendes Æquinoctium, weil jederzeit die Sonne bey den hieſigen Einwohnern ſtehet. Zona temperata heiſt, was zwiſchen den Tropicis und Polaribus lieget / und ſich wieder in zwey Zonas eintheilet, das was gegen Norden ſtöſſet, heiſſet Zona temperara ſeptentrionalis, darinnen lieget das obere America/Europa/ und faſt gantz Aſia; Das andere gegen Süden Zona temperata Auſtralis, darinnen liegt das untere Africa/ und der unterſte Theil America. In dieſen Ländern nimmt die Hitze und Kälte ab und zu/ nach Beſchaffenheit der Sonnen. Jngleichen auch Nacht und Tag. Denn fället die Sonne, ſo werden die Tage kurtz, die Nächte lang; ſteiget ſie aber, ſo haben die Einwohner längere Tage und kürtzere Nächte. Welches auch geſchiehet bey denen, die zwar in Zona torrida, aber nicht gleich unter dem Æquatore wohnen. Zona frigida iſt über den Polaribus, ein Theil davon liegt Nordwerts, und wird genennet ſeptentrionalis, hält in ſich das obere Theil von America/ Jsland / Lapland / Spitzbergen / Novazembla, und Grönland.

Das andere Stück Südwerts heiſt Meridio-

nalis, darunter liegen die ſo genannten noch unerkannten Länder / ſonſt Terra del Fuogo genannt. In dieſen kalten Ländern iſt faſt für und für Kälte, haben gantzer 6. Monat lauter Tag und keine Nacht, hernach aber 6. Monat lauter Dämmerung.

§. 5.

Climata. Daher entſtehen auch die Climata, oder Gleich-Striche. Clima aber bedeutet hier denjenigen Raum der Erden zwiſchen zweyen Parallelen oder gleichlauffenden Strichen / in welchen die Tage entweder um eine halbe Stunde durch Zu- oder Abnehmen ſich verändern nach Beſchaffenheit des Sonnen-Laufts, wo nun der Tag um eine halbe Stunde zu- oder abgenommen / da iſt ein Clima; und je weiter die Sonne von dem Æquatore entfernet, je ſchmähler werden die Climata. So offt nun die Tage nach dem Polo zu nicht nur um eine halbe Stunde/ſondern um gantze Tage/Wochen und Monate zu- oder abgenommen, ſo haben alsdenn dieſelben Einwohner, wie obgedacht, entweder 6. Monat lauter Licht oder Demmerung. z. e. In Novazembla, Grönland/&c. Solcher Climatum, oder Tages-Veränderung werden von den Neuern an der Zahl 24. gerechnet. Vor Alters aber, da man noch nicht von ſo vielen Landen gewuſt, hat man mehr nicht als 7. aufs höchſte 9. Climata verordnet. Wie man nun Climata gegen Norden hat, alſo finden ſich auch dergleichen gegen Süden zu, welche deßwegen Anticlimata oder Gegen-Climata genennet werden.

§. 6. Wie

§. 6.

Wie nun nach dem die Sonne fortrückt, auch der Schatten ſich verändert, alſo werden auch die Einwohner derſelben aus dergleichen Fundament und ihre Situation nach unterſchieden, als da ſind Leute, welche genennet werden,

ANTOECI, welche zwar nicht gerade unter uns wohnen, als Antipodes, allein ſie ſtehen uns doch in eben demſelben Hemiſphærio Südwerts entgegen, und haben mit uns einerley Tag und Mittag / weil ſie auch mit uns einerley Meridianum haben. Aber das iſt der Unterſcheid, wenn wir die längſten Tage haben, ſo haben ſie die Kürtzeſten/ haben wir bey uns Sommer, ſo haben ſie bey ihnen Winter. Antœci.

PERIOECI, ſind diejenigen, ſo neben uns in einer Linie wohnen, und einerley Meridianum haben, welche auch Winter/ Sommer und die übrigen Jahres-Zeiten mit uns zugleich haben, doch ſind ſie auch hierinnen von uns unterſchieden, daß ſie nicht zugleich mit uns Morgen und Abend haben, weil ſie jederzeit auf die 180. Grad von uns entfernet ſind. Periœci.

ANTIPODES, ſind Leute, welche ihre Füſſe gerade gegen uns kehren. Und daß dergleichen ſeyn, kan man ſich durch die beyden Puncta Mathematica, welche Zenith und Nadir heiſſen, und hier wohl zu mercken ſind, gar leichtlich imprimiren. Denn Zenith iſt dasjenige Plätzgen in meinem Horizont, worauf ich in der Welt ſtehe, und ſo offt ich fortgehe, hab ich einen andern Zenith. Nadir aber Antipodes.

heiſt derjenige Punct auf der andern Seiten der Welt/ der meinem Zenith auf einer Linie entgegen geſetzet iſt. Dieſe Puncta ſind nun würcklich nicht zu ſehen, ſondern man muß ſich ſolche nur einbilden, deßwegen werden ſie auch Mathematica genennet, und kan ich den Zenith auch gerade über meinem Kopffe an Himmel mir einbilden. Wenn ich nun auf der Erden ſtehe,und es trifft, daß Leute gleich in meiner Linie, ſo hier Nadir heiſt, unter mir zu wohnen kommen, ſo werden ſelbige Antipodes genennet.

Hetero-ſcii. HETEROSCII, ſind diejenigen, welche in der Mittags-Stunde den Schatten allemahl nur auf die eine Seite werffen. Dergleichen geſchicht, bey denen, die in Zona temperata wohnen, und zwar die, ſo in Zona temperata Auſtrali ſich befinden, werffen ihn allemahl gegen Süden, hingegen die in Zona temperata Septentrionali allemahl gegen Norden.

Amphi-ſcii. AMPHISCII, ſind,die zweyfachen Schatten hinter ſich haben, und in Zona Torrida wohnen. Denn wenn die Sonne in dem Mitternächtiſchen Zeichen / als im Widder/Stier/Zwilling / Krebs / Löwen und Jungfrau ſtehet, werffen dieſe Leute ihren Schatten Südwerts; Iſt aber die Sonne im Mittägiſchen Zeichen, als in der Wage / Scorpion / Schütz / Steinbock / Waſſermann und Fiſchen / ſo werffen ſie Mittags ihren Schatten gegen Norden.

Aſcii. ASCII, ſind Leute ohne Schatten / und das ge-

geſchicht alle Jahr 2. Tage bey denen, die in Zona torrida wohnen einmahl / wenn die Sonne ſteiget, das anderemahl, wenn ſie wieder fället.

PERISCII, ſind dieſe, ſo um und um Schatten haben, und in den kalten Ländern wohnen. Denn weil ihnen theils der Polus ſo hoch ſteht, hingegen ein gewiſſes Theil vom Zodiaco zu gewiſſer Zeit allſtets, wiewohl ſehr niedrig über ihrem Horizonte lieget, als pfleget die Sonne hinter und vor / ja gantz und gar um ſolche Inwohner / ihren Schatten zu werffen. Periſcii.

§. 7.

Endlich wenn wir die Erde nach allen ihren Eigenſchafften betrachten wollen, finden wir, daß ſelbige theils erhaben / theils eben und niedrig iſt. Wenn ſich nun ein groſſes Stück Erdreich häuffet, ſo heiſſet man es Berge, welches ebenfalls zur Vollkommenheit der Welt gehöret.

§. 8.

Es ſind aber die Berge unterſchiedlich, etliche ſind: Montes.

1.) Feuerſpeyende Berge / dergleichen ſind der Berg Ætna in Sicilien; Veſuvius in Neapoli; Hecla in Island ꝛc.

2.) Ertz-Berge / als der Kopperberg in Schweden / die Pyrenäiſchen Gebirge in Spanien / Anneberg / Schneeberg / Freyberg und andere in Teutſchland ꝛc.

3.) Saltzberge / dergleichen werden gefun-

den in Spanien / Pohlen / Ungarn / Siebenbürgen / in Tyrol ꝛc.

4.) Sehr hohe Berge / als Pico in der Inſul Teneriffa, welcher von den Schiffern in die 60. Teutſcher Meilen geſehen wird, Athos in Macedonien; Olympus in Theſſalonien / Atlas in Africa / ꝛc.

5.) Sehr lange Berge / als die Alpen-Gebirge in Italien; Itztgedachter Atlas in Africa / welcher ſich durchs gantze Land biß an Egypten erſtrecket und ſo fort.

6.) Ein Vorgebürge / lat. Promontorium, von welchen unten Cap. IV. §. 3.

§. 9.

Iſt die Erde nun niedrig und eben / ſo hat ſelbige wiederum beſondere Benennung / als

1.) Iſt das Erdreich eben zwiſchen zweyen Bergen / ſo heiſt es ein Thal. Vallis.

2.) Iſt es um und um mit Bergen und Hügeln umgeben, ſo heiſt es bey den Lateinern Convallis. Convallis.

3.) Iſt es ein ebenes Land / auf welchen weder Berge noch Hügel zuſehen heiſt es ein Feld. Campus.

Das IV. Capitel.

Von Beſchreibung der Waſſer.

§. 1.

Hydrographia. ES iſt gewiß daß das Gewäſſer den gröſten Theil der Welt-Kugel ausmache, und daß ſo wohl das Erdreich in- als auſſerhalb mit Waſ-

ſer umgeben ſey, welches denn hernach von demjenigen Lande, woran es ſtöſſet, auch gewiſſe Nahmen gewinnet, doch wird dasjenige Gewäſſer, welches den gantzen Erd-Creyß umgiebet, Oceanus genennet. Oceanus.

§. 2.

Wir mercken hier nur das vornehmſte Gewäſſer, welches aus dem gedachten groſſen Ocean entſpringet, da kommen uns vor:

1.) **Sechs groſſe Meere**/ als das Mare Maria.

a) Atlanticum ſive Mare del Nord, bekommt unterſchiedliche Nahmen von den Ländern, die daran liegen.

b) Æthiopicum liegt zwiſchen Congo und Guinea in Africa,

c) Indicum, bey Malacca und Sumatra.

d) Pacificum ſive Mare del Zur, zwiſchen America und Aſia.

e) Auſtrale, in America gegen Süden zu.

f) Septentrionale, oben in America gegen Norden.

2.) **Sechs lange und groſſe Meer-Buſen**/ als: Sinus longiores.

α) Mare Mediterraneum, zwiſchen Europa, Aſia und Africa.

β) Mare Balticum der Belt, oder die Oſt-See zwiſchen **Dännemarck** / **Schweden** und **Deutſchland** / und vertheilet ſich wieder in zwey **Meer-Buſen**; was ſich **Nordwerts** erſtrecket, zwiſchen **Schweden** / **Lappland** und **Finnland** / heiſt Sinus Bothnicus; was aber **Oſtwerts** / zwiſchen Finnland und Liefland zu ſehen, heiſt Sinus Finnicus.

γ) Mare

γ) Mare Arabicum ſive Erythræum, oder Rubrum in Indien.

δ) Sinus Perſicus, kommt aus Indien, und ſcheidet Arabien und Perſien.

ε) Sinus Coreenſis, zwiſchen Corea, China und der groſſen Tartarey.

ζ) Sinus Caleforniæ, in America.

Sinus latiores. 3.) Sechs breite Meer-Buſen / als der

a) Sinus Mexicanus, zwiſchen den Nordlichen und Südlichen Theile von America.

b) Golfo de Bengala, zwiſchen Indoſtan und Malacca.

c) Sinus, zwiſchen Malacca und Camboja.

d) Mare Album, zwiſchen Lappland und dem äuſſerſten Theile von Moſcau.

e) Nordſee, ſive Mare Germanicum.

f) Mare Caſpium, ſive Hircanum, oder Mare de Sala in Aſien, wiewohl andere ſolches lieber einen Lacum nennen wollen.

Freta. 4.) Fünff Meer-Engen im Mittelländiſchen Meer, als Fretum

1.) Siculum, zwiſchen Neapolis und Sicilien.

2.) Herculeum oder Gibraltar, zwiſchen Spanien und der Barbarey.

3.) Boſphorus Thracicus, durch welchen man aus dem Mar di Marmora in das Mare Ægeum kommt.

4.) Helleſpont, durch welchen man aus dem Ponto Euxino ins Mar di Marmora kommen kan.

5.) Stretto di Caffa, Boſphorus Cimmerius, zwiſchen dem Ponto Euxino und Palude Mæotide.

5.) Fünff Freta in America.
α) Magellanicum gegen Süden.
β) Le Maire gegen Süden.
γ) Anian gegen Norden.
δ) Davis gegen Norden.
ε) Hudſons gegen Norden.

6.) Im oberſten Theil von Europa ſind zu mercken:
1.) Fretum Danicum, der Sund, zwiſchen der Däniſchen Inſul, Seeland und Schonen.
2.) Die Mittelfarth / Eine Meer-Enge zwiſchen Finnen und Jüttland.
3.) Fretum Weigats, zwiſchen Samojeden und Novazembla.

§. 3.

Weil demnach der Erdkreiß entweder aus trockenen Lande / oder aus Waſſer beſtehet, ſo iſt auch ſelbiger entweder Terra Continens, welche auf keiner Seiten Meer oder Waſſer hat. v. gr. Francken / Schwaben / ꝛc. Wenn auch nur auf einer Seiten Waſſer iſt, als wie wir an Niederlanden ſehen, welche auf einer Seite die Oſt-See haben, oder wann um das gröſte Theil Waſſer fleuſt, e. gr. Aſia, Europa, &c. ſo heiſt es auch Continens; Das übrige Land welches mit Waſſer umſchloſſen iſt, heiſt Terra Contenta und wird genennet

Terra. Continens. Contenta.

INSULA, um welche rund herum Waſſer iſt; v. g. Island / Grönland / Sicilien / Malta / ꝛc.

PENINSULA, welche nur zum Theil mit Waſſer umgeben iſt, als Africa, Morea, &c.

ISTHMUS,

ISTHMUS, ein ſchmaler Weg zwiſchen zweyen Meeren / als bey Corinth.
LITTUS, das nächſte Land am Meer.
SYRTES, gefährliche Oerter im Meer, da die Schiffe leichtlich ſcheitern.
PROMONTORIUM, ein Vorgebürge, das iſt ein Stück von feſtem Lande, welches tieff in die See hinein gehet. Das vornehmſte heiſt Promontorium bonæ Spei, welches den Nahmen daher bekommen, weilen die Europäer, wenn ſie hier angelanget, gute Hoffnung haben, vollends nach Oſt-Indien zukommen; Eben um dieſe Gegend bey dem
CABO de bonne Eſperance halten ſich die Hottentotten auf, welche eine Sprache haben, als die Calecutiſch-Hüner; auch iſt hier der ſo genannte Tafelberg, wenn ſich die Wolcken auf dieſem Berge ſehen laſſen, ſo ſagen ſie: Die Tafel iſt gedeckt, denn kömmt ein Wind Orcan genannt, und ſchmeiſſet alles in Trümmern und Stücken.

§. 4.

Æſtuarium. Fluxus & Refluxus. ÆSTUARIUM, iſt der Ort, wo das Meer wenn es überläufft, hefftig brauſet, und geſchicht gemeiniglich an dem Ort, wo der fluxus und Refluxus maris, das iſt Ebbe und Fluth geſchicht. Fluxus oder Ebbe iſt derjenige hefftige motus, oder Bewegung, welcher das Waſſer aus ſeinem gewöhnlichen Ort treibet; Refluxus iſt, wenn das Meer wiederum in ſeinen vorigen Ort läufft. Die Urſache deſſen haben unterſchiedliche unterſuchen wollen, deren Meynung

nung aber wir hier nicht alle anführen wollen. Alſo hat P. Alexander in ſeinem A. 1726. heraus gegebenen Tractat du Flux & Reflux, beweiſen wollen, daß es von dem Lauff der Erden, den ſie um den Mond hatte, herkomme. Nach der gemeinen Meynung aber ſoll der Mond das meiſte verurſachen: Welcher, wenn er, als der unterſte Planet, der Erde zu nahe kömmt, diejenigen Corpora, ſo zwiſchen der Erden und dem Mond ſtehen, ſo ſehr treiben ſoll, daß ſie gezwungen werden, noch andere, die unter ihm ſind, aus ihrer vorigen Stelle zu verdrängen; Solches ſind nun Meere oder andere groſſe Flüſſe, die Anfangs von **Mittag** gegen **Mitternacht** gegen Süden oder Mittag lauffen.

Und daß der Mond die Urſach ſeyn könne, behaupten ſie daraus, weil der fluxus und refluxus des Meeres täglich um 50. Minuten langſamer geſchehe, indem eben auch der Mond alle Tage alſo aufgehe. Denn wenn z. E. derſelbe heute um 9. Uhr aufgehe, ſo komme er Morgen um 50. Minuten langſamer als heute; nun mache des Mondes-Lauff dieſen fluxum und refluxum, darum komme derſelbe auch um 50. Minuten morgen langſamer als heute.

Noch klärer: Im **Neuen und vollen Mond** ſey allezeit der fluxus und refluxus gröſſer und ſtärcker, als in den Vierteln, weil alsdann der Mond der Erden näher ſey / und alſo die äuſſerſten Cörper der Erden, im vollen Mond härter und mehr treiben könne, als in den Vierteln; Abſonderlich ſey die Eräſcherung des Meers in demjenigen vollen und neuen Mond zu der Zeit hefftig, wenn Tag und Nacht einander

gleich ſey, weil alsdann der Mond ſchnurgleich durch die Lufft auf die Erde ſtoſſe, welches ſonſten im gantzen Jahr nicht zu geſchehen pflege.

Alle Flüſſe hätten keinen fluxum oder refluxum, und das wären diejenigen, welche auf allen Seiten gleichen Mond hätten, denn ſonſt würde das Waſſer ſelbſt von der Erden verſchlungen, ja das Waſſer möchte ſich hinwenden, wo es wolle, ſo würde es von dieſem Planeten, dem Monden, wiederum zurück gehalten. Und dieſes geſchehe unter denen beyden Tropicis, daß die Meere weder fluxum noch refluxum hätten, darum wäre es auch kein Wunder, wenn das Mare mortuum oder Aſphaltites, tod, oder das todte Meer genennet werde, weil es niemahls ſich bewegete; Jmgleichen der Pontus Euxinus und Mare Balticum nicht Ebbe und Fluth hätten, weil ſie der Mond nicht, wie andere umziehen könte.

§. 5.

Lacus. Noch weiter entſtehen innerhalb des Landes Gewäſſer, welche wiederum ſich in gewiſſe Orthen vertheilen, als da ſind:

1.) Seen / oder groſſe ſtillſtehende Gewäſſer / die allenthalben mit Land umgeben ſind.

Flumina. 2.) Flüſſe oder ſolche Gewäſſer, die von einem Ort zu einem andern, zwiſchen einem gewiſſen Raum / welcher Alveus genennet, die Länge herunter flieſſen. Und ſolche werden in groſſe und kleine Flüſſe getheilet. Unter den groſſen ſind: Die Donau / der Rhein / die Rhone in Europa; Nilus und Niger in Africa; Indus oder Euphrates in Aſien, ꝛc.

Mit-

Mittelmäſſige Flüſſe ſind: die Elbe in Deutſchland; der Po in Italien / ꝛc. Der kleinen ſind eine ſehr groſſe Anzahl, und nicht nöthig hier zu erzehlen.

Etliche haben dieſe Eigenſchafft, daß ſie fruchtbahr ſind, als der Nilus; Etliche flieſſen gar ſchnell, als die Tyber und Donau, dieſe gehen öffters noch geſchwinder denn Pferde, dahero auch ſchwer wider ihren Strohm zu ſchiffen iſt.

3.) Brunnen⸗Quellen aus der Erden, deren etliche ſind Mineraliſch / und führen mit ſich: Fontes.

a) Metall / als Gold / Silber / Zinn / wie ſie hin und wieder bezeichnet werden.

b) Saltz / als zu Halle in Sachſen, zu Lüneburg, und andern Orten in Teutſchland.

c) Sauerbrunnen / derer faſt auf die 1000. in Teutſchland hin und wieder gezehlet werden.

d) Hartz und Oele / als bey Babylon, deſſen Mauren auch von dergleichen Materie ſollen aufgeführet worden ſeyn.

e) Warme Bäder / deren in der Schweitz in Italien / Ungarn / Böhmen und an andern Orten genug anzutreffen.

g) Andere und gemeine Brunnen / oder ohne Mineralien, wie bekannt.

§. 6.

Endlich iſt hier auch noch mit wenigen des Windes zu gedencken / ſolcher iſt eine zwar empfindliche aber unſichtbare Bewegung Venti.

in der Lufft / welche urſprünglich die Sonne aus vielen warmen und drockenen Dünſten der Erden biß in die mittlere Region aufziehet, woraus die Winde gezeuget werden, Welche, hernachmahls eingetheilet werden in

Vier Haupt-Winde / als der

Cardinales. 1.) Oſt-Wind / gehet von Morgen und bringet insgemein heiter und klar Wetter.

2.) Weſt-Wind / wehet von Abend her, zeuget gerne Regen.

3.) Süd-Wind / wehet von Mittag / machet warme Regen.

4.) Nordwers / von Mitternacht / bringet kalte Regen mit Hagel und Schnee vermiſcht, ꝛc.

Collaterales. Hernach giebt es auch noch andere, die nennet man Seiten-Winde / welche man wohl von niemand beſſer, als von Schiffern lernen kan, und werden an der Zahl 32. obſerviret, darunter die 16. Winde die notableſten ſind:

1.) Norden zu Oſten. 2.) Nord-Oſt zu Norden. 3.) Nord-Oſt zu Oſten. 4.) Oſten zu Norden. 5.) Oſten zu Süden. 6.) Süd-Oſt zu Oſten. 7.) Süd-Oſt zu Süden. 8.) Süden zu Oſten. 9.) Süden zu Weſten. 10.) Süd-Weſt zu Süden. 11.) Süd-Weſt zu Weſten. 22. Weſten zu Süden. 13.) Weſten zu Norden. 14.) Nordweſt zu Weſten. 15.) Weſten zu Nordweſten. 16.) Norden zu Weſten.

Das

Das V. Capitel.

Von Den IV. Theilen der Erd-Kugel, Als

I. EUROPA.

§. I.

Solches iſt der erſte Theil der Welt auf Europa gem Globo, und ſoll, wie die Poeten ejus de- meynen, ſeinen Nahmen her bekom- nomina- men haben von der Europa, des Age- tio. noris, Königs in Phönicien Tochter, des Cadmi Schweſter, welche Jupiter unter der Geſtalt eines Ochſen, ſo er angenommen, entführet; wiewohl andere ſagen, derjenige, ſo ſolches gethan, habe Taurus geheiſſen; Dahero, als einſten die Aſiatiſchen Völcker in Europam kommen, und geſehen, daß die Einwohner des Landes meiſtens von weißlichen Angeſichtern geweſen, haben ſie dieſe Landſchafft Europam genennet, weil inſonderheit dieſe Jungfer Europa genannt, blond von Farbe ſoll geweſen ſeyn. Andere führen den Nahmen her von Europo, einem Sycioniſchen Könige, der zu Abrahams Zeiten gelebet habe. Wird von etlichen auch genennet Japhetica, weil Japhet, Noä Sohn, mit ſeinen Nachkommen am erſten ſolches bewohnet. Deßgleichen von den Morgenländiſchen Völckern Francia, weil in denen heiligen Heerzügen die

Chriſtlichen Armeen nur Franci ſind genennet worden.

§. 2.

Longitudo. Was die Länge von Europa betrifft, ſo ſind die Autores auch nicht einig, denn nachdem man den primum Meridianum leget, (worinnen doch vielerley Meynung) ſo hat man auch die Gröſſe und Länge des Orths. Alſo wollen manche Europam vor 600. manche vor 700. manche vor 900. Meilen ausgeben, und ſo weit ſoll auch deſſen Breite ſich erſtrecken.

§. 3.

Figura. Die Figur von Europa haben etliche unter dem Bilde eines fliegenden Drachens; Etliche unter dem Bilde einer Jungfrau vorſtellen wollen, welches letztere wir auch nach gemeiner Arth annehmen, und Europam ſolcher Geſtalt uns einbilden. Als

1.) Die Fontange iſt Portugall.

2.) Das Haupt Hiſpanien / dazu noch gehören die Baleariſchen Inſuln / Majorca, Minorca, die Pityuſiſchen Eyländer: Yvica, Formentera, &c.

3.) Die doppelte Hals-Kette / die Pyräneiſchen Gebürge und der Rhein.

4.) Der Halß Franckreich/das Pammelotgen / am andern Halsband ſind die Schweitzer unten am Rhein; die Holländer oben am Rhein, wo er in die Oſt-See fleuſt.

5.) Die rechte Hand Italien.

6.) Die Achſel Venedig / gegen über die Genueſer.

7.) Der

7.) Der Ellebogen Rom.
8.) Die flache Hand Neapolis/ darzu noch gehören Sicilien / und Sardinien / ſo dem Hertzog von Savoyen; Malta / ſo dem Johanniter-Orden; Corſica, ſo den Genueſern zuſtändig.
9.) Die lincke Hand begreifft in ſich Engelland, Schottland und Irrland: Ingleichen die Inſuln Orcades und Island.
10.) Die Bruſt Deutſchland.
11.) Der Bauch iſt Pohlen/ Ungarn und die Türckiſchen Provintzien; Der hinter Theil des Leibes Griechen-Land/ nebſt den LXXII. Inſuln, oder der Archipelagus. Ingleichen Candia, vor Zeiten Creta genannt.
12.) Der Rock Moſcau.
13.) Das Schurtz-Tuch Schweden und Dänemarck.

Weil von einem jedweden inſonderheit in nachfolgenden gehandelt wird, als können wir hier vieler Weitläufftigkeit überhoben ſeyn. Folget nun der ander Theil der Welt.

II. ASIA.

§. 1.

Iſt der gröſte Theil der Welt über 1300. Teutſcher Meilen lang, welches Sem, Noæ Sohn mit ſeinen Nachkömlingen ſoll angebauet haben, iſt abſonderlich an Gold / Silber und andern Metall/ Würtze ꝛc. fruchtbar. Aſia. Longitudo.

Wie die erſte Monarchie / ferner alle

Künſte/Wiſſenſchafften und Sprachen hier in Aſien ihren Anfang genommen, wird an ſeinem Orth beſonders vorkommen.

§. 2.

VI. Imperia. In Aſien ſind ſechs groſſe Reiche oder Käyſerthümer anzutreffen. Als da ſind:

1.) Die groſſe Tartarey / vor Zeiten Scythia, heiſt deßwegen die groſſe Tartarey, weil noch eine in Europa lieget, gegen Moſcau zu, und heiſt Tartaria Minor, oder Europæa.

2.) China in Indien/ ein geſegnetes Land von Metall und Edelgeſteinen, Würtze, Wein und Fiſchen ꝛc. Die Einwohner ſind kluge und inventiöſe Leute.

3.) Japan hinter China/hat auch einen ſouverainen Herrn.

4.) India jenſeit und diſſeits des Fluſſes Ganges, deſſen Käyſer der groſſe Mogol genennet wird, und noch von dem Türckiſchen Käyſer Tamerlane herſtammen ſoll.

5.) Perſien / war vor dieſem eine a parte und groſſe Monarchie / aber Alexander M. hat ſie übern Hauffen geworffen. Jetzo hat es einen eigenen Herrn, Schach und Sophi genannt, welcher nach Türckiſcher Manier regieret.

6.) Die Türckey / darinnen

α) Natolien / oder klein Aſien / welches von denen die gegen Abend liegen, die Levante genennet wird, wohin viel Europäiſche Völcker ſtarcke Handlung treiben.

β) Ar-

β) Armenien/ wird eingetheilet in Minorem ſ. Alauduli am Euphrat gegen Morgen; das andere Armenia heiſt Major, ſ. Turcomannia oben am Euphrat.

γ) Palæſtina oder das gelobte Land in Syrien, heiſt ſonſt Canaan, oder Terra ſancta, weil darinnen der allerheiligſte JESUS mit ſeinem Wort und Wundern anzutreffen, hat folgende Provintzien: Idumea oder Edom, Judåam, Samariam, Phônicien, Galilåam.

δ) Arabien welches eingetheilet wird in Arabiam

(1.) Petræam, wo die groſſe Berge Sinai und Horeb ſind.

(2.) Felicem wegen ſeiner ſonderbaren Fruchtbarkeit.

(3.) Deſertam, wegen der vielen Wůſteneyen.

§. 3.

Die vornehmſten Inſulen in Aſien ſind: Inſuln.

1.) Die Maldiviſchen Inſuln / welche in groſſer Menge beyſammen liegen, und von einem Kônige, ſo auf der Inſul Male reſidiret, regieret werden.

2.) Die Inſuln de Sondo, deren die vornehmſten ſind:

α) Sumatra, darinnen die Engellånder das meiſte haben.

β) Java Major, darinnen Bantam remarquabel, wegen der Bantamiſchen Streit-Sache.

γ) Borneo, ingleichen

δ) Celebes oder Madagaſcar.

3.) Die Moluckiſchen Inſuln / deren unterſchiedliche dazu gehören, haben ihre eigene Herren, ſo aber der Holländer Vaſallen ſind.

4.) Die Philippiniſchen Inſuln unter der Regierung Philippi II. R. Hiſp. entdeckt.

5.) Ceilon / reich an Perlen und Edelgeſteinen, wo auch vor dieſem das Paradieß ſoll geweſen ſeyn.

Der letzte Theil von Aſien iſt die Aſiatiſche Tartarey/ davon ſchon oben was gedacht, in welchem Lande bald unerträgliche Kälte / bald übermäßige Hitze abwechſelt / und von Ungewittern öffters ſo grauſam iſt, daß es ſcheinet, als ob die Lufft lauter Feuer ſey, ꝛc. plura vid. infra P. II. des curiöſen Hoffmeiſters.

III. AFRICA.

Africa. Iſt der Theil der Welt/ welchen Cham, Noæ Sohn, und deſſen Nachfolger ſoll gebauet haben, ein ſandigtes Land, heiß und wüſte. Darinnen ſind zu mercken folgende Reiche. Als

1.) Fetz und Marocco / dieſe beyde Reiche gehören unter einen Käyſer / die vornehmſten Oerter ſind:

α) Marocco die Käyſ. Reſidentz.

β) Algier in der alten und neuen Hiſtorien berühmt.

γ) Tunis iſt der Orth, wo vor dieſem Carthago geſtanden.

δ) Tri-

δ) Tripolis, davon einem jedweden beſonders bey Türckey P. II. nachzuleſen.

ε.) Das Königreich Egipten ein ſandigtes und hitziges Land, und nach dem der Fluß Nilus mit ſeiner Uberſchwemmung wohl einſchlägt, iſt es auch fruchtbar. Die beſten Reiche und berühmteſten Städte in Egypten ſind im II. Theil angemercket, und alſo nicht nöthig hier zu wiederhohlen.

IV. AMERICA.

Iſt A. 1492. von Chriſtophoro Columbo einem Genueſer unter Ferdinando V. oder Catholico entdecket: Fünff Jahr nach ihm wurde auch Americus Veſputius ein Florentiner / von gedachtem Ferdinando Cath. dahin mit einer Flotte ausgeſchickt, welcher auch noch weiter ins feſte Land kommen, und davon dem gantzen Lande den Nahmen America, zuwege gebracht. Nach der Zeit haben ſich unterſchiedliche Europäiſche Völcker / als nebſt den Spaniern die Frantzoſen / Engelländer / Holländer und Portugieſen darein getheilet. America.

Das

Das VI. Capitel.
Von
Gebrauch des Globi,
In
Etlichen curieuſen Problematibus.

I. PROBLEMA.

Wie hängt der Globus recht in ſeinem Meridiano und Horizonte?

Proble-mata.

WEnn ich den Globum betrachten will, ob er richtig in ſeinem Meridiano und Horizonte hänge, müſſen folgende Zeichen eintreffen.

1. Man machet in der Mitten des Meridiani zwiſchen den beyden Polis einen Punct oder Linie gerade über dem Æquatore, ſtecket daran eine Nadel, und führet den Globum in ſeinem Geſtühle herum, bleibet die Nadel allezeit auf dem Æquatore, und weichet weder zur Rechten noch zur Lincken, ſo hänget der Meridianus richtig in ſeiner Angel.

Will ich wiſſen, ob die helffte vom Meridiano über dem Horizonte richtig ſtehe, probire ichs folgender Geſtalt:

2. Man ſuchet einen gewiſſen Ort aus, nach dieſem richtet man die Elevationem Poli ein, und alsdenn ſuchet man, wie viel Grad von dem Æquatore nach Süden zu gezehlet werden, welche, wenn die Gradus des unter die Elevationem Poli gezogenen Orts mit gerech-

ner

net werden, 90. Grad austragen müſſen; wenn nun die gegen über auf dem andern Quadrant befindlichen 90. Gradus noch dazu genommen werden, ſo kommen in der Summa 180. Grad, und das iſt das Mittel von Meridiano.

II. PROBLEMA.

Wie ſtellet man den Globum nach der Situation der Welt / und wie kan man die Mittags-Linie ohne Magnet-Nadel erfinden?

1. Die Angeln richtet man darnach ein, daß ſie gleich nach den Gegenden der Welt, und der Elevatione Poli eines jedweden Orts, als der Süd-Pol gegen Mittag; und der Nord-Pol gegen Mitternacht ſtehe. In Ermangelung aber der Magnet-Nadel nehmen etliche ein Merckmahl an denen Altären, als welche jederzeit gegen Morgen, die Thürme aber gegen Abend aufgeführet werden; Andere haben noch andere Mittel, wie dann Joh. Conrad Holtzey zu Ulm A. 1718. eine neue Art die Mittags-Linie ſehr accurat und geſchwinde zu ziehen bekant gemacht. Indeſſen iſt das gewöhnliche Mittel die Mittags-Linie zu erfinden, dieſe:

2. Man ſuchet einen recht ebenen und platten Ort, auf welchen die Sonne Vor- oder Nachmittags ſcheinen kan. Mitten auf demſelben ſteckt man einen Pflock oder Nadel auf, und mercket, wohin ohngefehr um

10. Uhr

10. Uhr Vormittags der Knopff oder Spi-
tze den Schatten werffe, ſolchen bezeichnet
man mit einem Punct oder Buchſtaben.
Nachmittages etwan um 2. Uhr gebe er
wieder Achtung, wohin der Schatten des
Knopffs falle, zwiſchen dieſen beyden Pun-
cten oder Theilen mache er gerade des Mit-
tel aus, denn wird er die geſuchte Mittags-
Linie und die Angel der Welt-Kugel ge-
funden haben.

III. PROBLEMA.

Wie man kan die dreyfache Stellung des Globi, und auf ſolchen Sphæram rectam obliquam und parallelam unterſcheiden lernen.

1. Sphæra recta heiſt das, wenn der Horizont und Æquator Angulos rectos oder gleiche Winckel, jedweden Quadrant von 90. Graden machen. Wer Sphæram rectam haben will muß folgende Merckmahle in Acht nehmen.

1. Man nimmt den Globum aus ſeinem Steuhle, ingleichen den Zeiger oben vom Circulo Horario weg, legt beyde polos auf den Horizont gleich in die Schnitte, worinnen der Globus ruhet, alſo, daß der Æquator durch deſſen Zenith gehen kan, dabey noch zu mercken, daß bey ſothaner Stellung des Globi die Sterne und Planeten über und unter dem Horizonte auf und nieder gehen.

2. Alle

2. Alle Sterne, ſie mögen nahe oder ferne ſtehen vom Æquatore, gehen zugleich auf und wieder nieder. Und ſo lange dauren ſie, als ſie unter dem Horizonte liegen können, weil ſelbige der Circul in zwey gleiche Theile ſchneidet. Dahero haben diejenigen Leute, die gerade unter und neben dem Æquatore wohnen, die Sonne auch gerade über dem Kopff, und heiſſen Amphiſcii, zu mancher Zeit auch Aſcii.

II. Sphæra obliqua iſt, wenn einer von den Polis dergeſtalt über dem Horizont erhaben wird, daß derſelbe oben, und der andere auf der andern Seite unten ſtehet, und iſt gar leichte zu machen. Denn ich nehme den Globum, ſetze ihn ſchieff, daß einer von den Polis ſichtbar und der andere unſichtbar wird. Z. E. Ich hebe den Globum aus, ſtelle denſelben in 51. Grad, ſo habe ich in Sphæra obliqua die Elevationem Poli, und den Grad latitud. von Leipzig. Alle die in Zona temperata wohnen, haben Sphæram obliquam, und dem Schatten nach werden ſie genennet Heteroſcii.

III. Sphæra Parallela heiſt dieſes, wenn der Horizont und der Æquator an einander ſtoſſen. Das geſchicht alſo:

1. Ich hebe den Globum aus, und ſetze ihm alſo wieder ins Geſtühle, daß der eine Polus oder der Circul. Septentrionalis gerade über dem Horizonte in ſeinem Zenith; der andere aber gleich in ſeinen Nadir unten zu ſtehen komme, und dabey

2. Mercke ich folgendes: Daß ſolche Elevationem Poli und Globum alle diejenigen Leute haben, welche in der Zona frigida wohnen,

und

und oben Periſcii genennet worden ſind, den Polum Arcticum recht übern Kopffe haben.

IV. PROBLEMA.

Wie erfähret man die Wahrheit, daß die unter dem Polis wohnende Leute ein halbes Jahr Tag, und ſo lange wieder Nacht haben?

Wer ſolches in Zweiffel ziehen wolte, mache folgende Experimenta:

1. Er nehme entweder Novazembla, oder Grönland, und ſuche deſſen Elevationem Poli, das iſt, er führe es unter den Meſſingenen Reiff, der Meridianum, und ſehe, unter was vor einem Grad gedachte Länder zu ſtehen kommen, denn das heiſt Elevatio poli.
2. Hernach ſehe man, in was vor einen Monat und Tag die Sonne lauffe. Stehet ſie im Zeichen des **Steinbocks**/ ſo machet ſelbige den Monat Januarium. Es ſey nun welchen Tag es wolle im gedachten Monat, ſo kan ich ſolchen Tag an die Eccliptieam oder den Thier-Kreiß führen, ein wenig Kreide nehmen, und ſolche an den Globum halten, drehe denſelbigen an den gezeichneten Tag wieder um den Globum herum, ſo wird man ſehen, daß der Strich, welcher die Sonne bedeutet, ziemlich weit von den Polis entfernet ſey, und ſtetig Nacht verurſache, ſo lange biß die Sonne ohngefähr in das Zeichen des Widders tritt. Solches continuiret, biß daß der Tag zunimmt, und keine Nacht einzufallen pfleget, wenn auch ſchon die Sonne wieder zurück ge-

het,

het, ſo lange, biß ſolche in das Zeichen der Waage tritt, alsdenn wiederum einige Demmerung und folgliche Nacht einzufallen beginnet. Aus dieſem Grunde flieſſet auch das

V. PROBLEMA.

Ob es wohl möglich ſey, daß ein Weib in einer Nacht ſchwanger werden, und gleich des folgenden Tages darauf gebähren könne?

Allerdings, aber nur in denen Ländern, welche unter dem Polo liegen. Und obs ſchon dem erſten Anſehen nach was paradox ſcheinet, wird doch ſolches gar leicht auch ein Bauer glauben können, weñ man ihn nur durchs vorige Problema das Verſtändniß geöffnet hat. **Neun Monath** trägt ein Weib ihre Leibes-Bürde; Wenn nun **drey Monath** vorhero, ehe denn die Sonne in gedachten Nordiſchen Ländern aufgehet, ein Weib in einer Nacht concipiret, hat ſie **einen Tag von 6. Monathen** / in welchen ſie gar leicht noch gebähren kan.

VI. PROBLEMA.

Wie probire ich, ob Leute mir gegenüber (Antœci) neben mir (Periœci) und unter mir, (Antipodes) genannt, wohnen können?

Das iſt leicht zu erfahren, denn folgender Geſtalt kan ich gleich ſehen

I. Welche Leute mir gegen über wohnen.

Ich führe den Ort, wo ich wohne, unter den

Meridianum, und obſervire, unter welchen Grad derſelbe zu ſtehen kömmt; Die in dergleichen Grad Südwerts gegen über wohnen, ſind Antœci. z. e. **Deutſchland** liegt ohngefehr in 50. Grad longitud. Wenn ich nun damit richtig bin, ſo ſehe ich hernach eben dieſe Zahl und 50. Grad gegen **Süden** zu auf der andern Seiten des Meridiani und deſſen Quadranten, und bemercke, was vor Leute unter ſolchen wohnen, die wenn ſie gefunden, gedachter maſſen Antœci genennet werden.

II. **Welche neben mir wohnen** / weiſet dieſe operation:

1.) Ich nehme einen Orth, z. E. **Deutſchland**/ führe es nach der Elevation des Poli unter den 50. Grad latitudinis, und bezeichne beydes den Ort und **Grad** mit gewiſſen Puncten; vergeſſe auch den Punct der Antœcorum gegen **Süden** nicht. Den Globum aber verdrehe ich noch nicht, ſondern richte den Zeiger an dem Cyclo Horario oder kleinen Meſſingen **Circul** oben am Polo Arctico gerade auf Num. 12. Hierauf

2.) Drehe ich den Globum ſo lange, biß der Zeiger auf gedachten Cyclo Horario mir die andere num. 12. bezeichnet, alsdenn bemercke ich ſolchen Ort, und unter welchen Grad derſelbe ſtehe; Trifft beydes ein, ſo habe ich auch die Periœcos. Hingegen haben dieſe Periœci meine Antœcos, welche ich vorhero nach geſchehener Elevation mit dem Punct **Süd**werts bezeichnet, zu ihren Antipodibus.

3.) **Welche Leute aber unter uns wohnen** / kan ich alſo ſehen:

Ich

Ich hebe nach Belieben den Globum heraus, bringe den Ort unter den Meridianum, obſervire über dem Æquatore denjenigen Grad, unter welchen der gegebene Ort lieget, die nun unter dem Æquatore in gleichen Grad mit uns liegen, ſind unſere Antipodes.

VII. PROBLEMA.

Wie kan man auff dem Globo ausrechnen, wie weit zwey Städte von einander liegen?

Man nimmt einen Circul, ſetzt einen Fuß des Circuls in die eine, den andern in die andere Stadt / deren Weite zu wiſſen verlanget wird, behält den Circul unverrückt, hält ſelbigen in dergleichen proportion an den Meridianum, oder wie andere wollen, den Æquatorem, obſerviret, wie viel Grad es ſind: dieſe multiplicirt man mit 15. weil ein Grad ſo viel Meilen hält / ſo kommen zuſammen die Meilen heraus. z. E. Will ich wiſſen, wie weit Riga in Liefſland von Leipzig ſey, ſo ſetze ich einen Fuß des Circuls in Leipzig / den andern in Riga / halte ſolches unverrückt an den Æquatorem, alsdenn befinde ich einen Raum ohngefehr von 10. Graden, dieſs multiplicire ich mit 15. ſo kommen ohngefehr 150. Meilen heraus.

VIII. PROBLEMA.

Wenn die Glocke zu Leipzig frühe 9. ſchläget, um welche Zeit iſt es alsdenn zu Riga in Liefſland?

Man richtet den Globum nach unſerer Ele-

vatione Poli, etwa in 51. Grad latitud. in welchen ohngefähr Leipzig lieget, nimmt jetztgedachte Stadt, führet ſie unter den Meridianum, richtet den Zeiger auf 9. Uhr, drehet den Globum ſo lange, biß Riga ebenfalls unter den Meſſingen Meridianum zu ſtehen komme, denn ſtehet der Zeiger auf 10. Uhr, und ſo viel hat die Uhr in Riga geſchlagen.

IX. PROBLEMA.

Wie erfahre ich es, wie lange der Tag in Riga oder anderer Orten ſey?

Vor allen Dingen muß ich hier

I. Denjenigen Grad des Zeichens/ darinnen die Sonne täglich läufft, genau obſerviren, und das kan ich gar leicht erfahren, nemlich: Ich nehme in einem Calender den 23. April, ſuche ſolchem auf dem Calendario in Horizonte, lege daran ein Linial / finde ich auf beyden den Nahmen Georgii, und gegen über den geſuchten Grad, in welchen die Sonne ſtehet, nemlich den 4. Grad des Stiers / und nicht weit davon den Monath April. Hernach ſuche ich

II. Die Stunde/ in welcher die Sonne auf- und untergehet / und das auch alſo: nemlich, ich ſuche nach voriger Lection den 4. Grad des Stiers in der Ecliptica, notire ihn mit Kreide, und ziehe ſolchen unter den Meſſingen Meridianum, den Zeiger an circ. Horario ſtelle ich auf 12. ſo ſtehet die Sonne ſelbigen Tages an welchen man will, recht im Mittage. Drauff dre-

drehet man den Globum ſo lange gegen Morgen/ oder zur rechten Hand, biß das mit Kreide bezeichnete Strichlein an den Horizont kömmt, denn zeiget mir der Weiſer die Stunde/ wenn die Sonne aufgehet/ nemlich 3. Uhr, wenn ich den 4. Grad des Stiers unter den Meridianum geführet. Drehe ich aber den Globum nach Abend zu / biß das erwehnte Kreiden-Strichlein wiederum den Horizont erreichet, ſo habe ich den Untergang der Sonnen/ welcher geſchicht nach obiger operation um 7. Uhr. Wenn dieſes richtig, hernach kan ich ſehen,

III. Wie lang der Tag in Riga oder anderer Orten ſey. Und zwar aufs leichteſte. Erſtlich ſehe ich, wo die Sonne denſelben Tag, da ich ſolche operation mache, lauffe. Das weiſet mir der Calender auf dem Horizont nach voriger Manier. z. E. Den 23. April läufft die Sonne, wie gedacht, ohngefähr in 4. Grad des Stiers / über dieſen Grad zeichne ich den locum Solis mit Kreide. Führe ſolchen Oſtwerts zum Horizont, laſſe den Globum unverwand ſo ſtehen, den Zeiger aber am Horizont richte ich auf 12. Drehe folgends den Globum ſo lange herum, biß der gemachte Kreiden-Punct/ ſo die Sonne bedeutet, Weſtwerts unten wieder her komme, und den Horizont berühre, denn ſtehet der Zeiger auf 3. Uhr, die übrigen 12. Stunden dazu genommen, ſo kommen heraus 15. Stunden/ und ſo lang iſt

der Tag in Riga; 9. Stunden aber haben ſie Nacht, weil Tag und Nacht zuſammen aus 24. Stunden beſtehen. Und ſo verfahre ich auch in andern Orten.

X. PROBLEMA.

Wie kan man die Gegend der Welt von einander unterſcheiden, und ſehen, wo die Morgenländer wohnen?

Man ſuchet den **Haupt-Ort** in Orient, **Jeruſalem** / ziehet ſolchen unter den Meſſingen Meridianum, ſo ſtehet **Jeruſalem** gleich in **Orient** / und ſehe, welche Länder **gegen Morgen/Abend/Mitternacht/ und Mittag liegen.**

XI. PROBLEMA.

Wie erfähret man aber, welche Leute der Zeit nach Tag und Nacht, Morgen und Abend haben?

So curiös als dieſes problema, ſo mühſam iſt auch deſſen reſolution, nemlich man hebet

1. Den Globum aus ſeinem Geſtühle:
2. Bindet einen Bindfaden an den Meſſingen Meridianum recht in den Zenith desjenigen Orts, wo man ſtehet. Iſt aber ſelbiger nicht auf dem Globo, ſo nehme ich den nächſten dabey.
3. Befeſtiget man den Globum mit einem Höltzgen zwiſchen dem Meridiano.
4. Setzt den Globum gerade in die Sonne/ ſo daß er auf allen Seiten gantz gerade ſtehe.

5. Hän-

5. Hänget den Globum auf an dem Bindfaden, nicht anders, als ein Materialiſt ſeine Wage.

6. Suchet hernach die Mittags-Linie/ entweder durch eine Magnet-Nadel / oder nach dem vorgegebenen II. Problemate.

7. Stellet den Globum alſo, daß er juſt auf die Mittags-Linie zu ſtehen komme, und die Angel gerade nach Norden auf den Polar-Stern zeige; Scheinet die Sonne, ſo iſt an den Oertern Tag, auf welchen ihre Strahlen fallen, wo aber Schatten iſt, haben ſie Nacht, wolte man den Globum etliche Tage in dergleichen Stellung hangen laſſen, ſo würde man augenſcheinlich obſerviren, wie der Tag/ wenn er bey den Morgenländern abnimmt, allmählig in Occident zunehme. Und alſo ſind alle Zeiten des Jahres, als Frühling/ Sommer/ Herbſt und Winter/ allſtets beyſammen in der Welt. Haben wir jetzo Frühling, ſo haben andere Winter; andere Sommer, andere Herbſt, und ſo fort. Und aus dieſer Frage kan man einem den jüngſten Tag / zu welcher Zeit derſelbe kommen werde / unbetrüglich anſagen. Zwar haben etliche aus der Schrifft behaupten wollen, er würde Morgens/ andere hingegen um Mitternacht; andere im Sommer/ im Herbſt/ oder der übrigen Jahres-Zeit einbrechen. Alleine beſſer iſt es, wer ſaget, daß man den jüngſten Tag zu allen Zeiten erwarten müſſe/ denn nach vorgeſetztem Problemate

ſehen wir, daß wann wir Morgen / andere Abend / wenn wir Winter / andere Sommer / andere Frühling / wieder andere Herbſt haben.

XII. PROBLEMA.

Wie kan man auf dem Globo die Länge und Breite Longitudinem und Latitudinem eines Orts finden?

Wenn ich 1.) nach der Länge (Longitudine) eines Ortes frage, ſo iſt es ſo viel, als ich frage, wie weit daſſelbe vom erſten Meridiano liege? welches ich folgender Geſtalt erfahre.

α) Jch ziehe den gegebenen Ort unter den Meſſingen Meridianum;

β) Suche im Æquatore, und zehle von der Lincken zur Rechten / wie viel Grade und Minuten derſelbe Meſſingene von dem erſten Meridiano abſchneide. Alſo lieget Leipzig unter dem 32. Grad, und 19. Minuten longitudinis. Welcher Ort mit Leipzig einerley longitudinem hat, der hat auch einerley Meridianum und Mittag zugleich.

Wenn ich 2.) nach der Breite (Latitud.) eines Orts frage, ſo heiſt es ſo viel, als, wie weit ſtehet dieſer oder jener Ort vom Æquatore, und das iſt ſo viel als Elevatio Poli. Denn an ſolchen Orte iſt einerley Polus-Höhe / einerley Tages- und Nachts-Gröſſe; einerley Jahres-Zeit, aber ungleiche Tages- und Nachts-Stunden. Alſo liegt Leipzig in 51. Grad und 19. Minuten Latitudinis &c.

Drehe

Drehe ich den Globum ander Ortes in dergleichen Elevation, ſo finde ich diejenigen, ſo einerley Polum, Tag und Jahres-Zeiten haben.

XIII. PROBLEMA.

Zu was nützen endlich die Mappen und Land-Charten.

Wer nunmehro den Globum Terreſtrem ſich möglichſt bekandt gemacht, kan mit guten Fortgange hernach zu denen Charten ſelbſt ſchreiten. Unter andern hat Cluverius den Nutzen der Geographiſchen Mappen / ſowohl der univerſal- als auch der particular-Charten compendiös gewieſen. Alle Weitläufftigkeit bey Seite geſetzt, wollen wir den Nutzen der Mappen nur mit wenigen berühren, und wie ſolche dienen,

1.) **Die Länge und Breite eines Orths/ und deſſen Elevationem Poli zu erfinden.** Kurtz vorhero haben wir geſehen, wie man Longitudinem und Latitudinem Loci auf dem Globo erkernen könne. Hier iſt die Frage, wie man auf den Mappen die Länge (Longitud.) und Breite (Latitud.) der Oerter ſuchen ſoll. Will ich auf der Charte Longitudinem Loci, z. E. von Leipzig wiſſen, ſo nehme ich einen Faden oder Linial/ ziehe ſolches gerade über das Centrum oder das runde Pünctlein der Stadt / halte es hernach gerade unten und oben von Süden gegen Norden/ und ſehe, auf was vor eine Zahl der Faden oder Linial in dem Meridiano zu ſtehen komme, ſo zeiget derſelbe alsbald den Gradum Longitudinis;

Alſo lieget Leipzig im 32. Grad Longitud. bleibet noch ein wenig Spatium über, daß der Ort nicht gerade auf den Meridiano, ſondern etwas von demſelben ablieget, ſo meſſe ich ſolches biß zum nah gelegenen Meridiano, trage die diſtanz auf die darum gemachte Minuten, ſo kommen bey Leipzig noch ohngefähr auf die 19. Minuten heraus, woferne die Charten richtig, und der primus Meridianus nach der neuern Hypotheſi geſetzt iſt.

Will ich hiernächſt auch Latitudinem Loci, oder die Breite eines Ortes auf der Mappen/ z. E. von Leipzig haben, ſo lege ich den Faden oder Linial ebenfalls mitten in das Centrum der Stadt Leipzig / jedoch daß er von Orient bis zu Occident, und alſo den vorigen in den Parallelis gerade über liegt, ſo trifft Leipzig in 51. Grad Latitud. und 19. Minuten.

2.) **Die Diſtanz zweyer Oerter zu finden/** wie weit auf der Mappe ein Ort von dem andern lieget. Man ſiehet ſonſt die Scalas Milliarias, woraus die Meilen, und über ſolchen auch die Grade, jedweden zu 15. Meilen gerechnet, faſt auf allen Charten abgemeſſen. Dahero nimmt man einen Circul, ſetzt ein Bein deſſen in den andern Ort, trägt dieſe diſtanz auf die Scalam Milliariam, ſo ſiehet man ſtracks, wie weit ein Ort von dem andern ſey. Alſo lieget Gotha juſt auf die 16. Meilen von Leipzig. Endlich dienen die Mappen

3.) **Nicht nur beſondere Oerter / ſon-**

dern

dern auch gantze Länder und Provintzen nach ihren Gegenden/ Städten und derer Situation, Päſſen, Gehöltze, Moräſten, Flüſſe, Eigenſchafft des Landes und der Einwohner/ und deroſelben beſonders zu merckenden particularitäten aus andern politiſchen Remarquen vorzuſtellen, welche nicht ſowohl im Kriege, in Eroberung der Städte, ſondern auch in Friedens-Zeiten / ja auf Reiſen und andern zur klugen Kundſchafft der Welt dienenden Dingen, ihren Nutzen haben.

Und ſo viel mag gnug ſeyn vor einen Anfänger Geographiſcher Wiſſenſchafften, ein mehrers weiſet die Mathematica und Aſtronomie, worzu dieſe vorangeſetzte wenige Blätter, obwohl nicht völlige Anweiſung, doch einen guten Vorſchmack geben können.

Regiſter.

Regiſter.

A.

ABend/Morgen und übrige Zeit zu unterſchei-
den 54
Æquator, deſſen Beſchreibung und Amt 18
Æſtuarium 32
deſſen Urſache 33
Africa 42
America 41
Amphiſcii 26
Antarcticus polus 20
Antipodes 25
wie ſolche zu finden 50
Antœci 25
Arcticus polus 20
Aſcii 26
Aſia 39
ejus longitudo ibid.
imperia 40
inſulæ 41

B.

Berge derſelben Unterſcheid 27
Brunnen deren Unterſcheid 35

C.

Cabo de bonne Eſperance 32
Campus, was es ſey 28
Circuli, derſelben Eintheilung 14
Climata, was es ſeyn, und wie viel 24

Com-

Compas 14
Contenta und 31
Continens terræ ibid.
Convallis, was es ſey 28

D.

Dies naturalis und artificialis, wie zu unterſcheiden 17

E.

Ebbe und Fluth 32
deſſen Urſache 33
Elevatio poli 15
Europa 37
deſſen Etymologie, Länge 38. Figura ibid.

F.

Feld, was es ſey 28
Flumina 34
Fluxus und Refluxus maris 32
cauſæ 33
Fontes 35
Freta 30

G.

Gegenden der Welt zu unterſcheiden 54
Geographia, und derſelben erſter Erfinder 5
wer ſolche excoliret 5
werden in alte und neuere eingetheilet 6
Globus terreſtris 10. deſſelben Unterſcheid, Figur 11. Syſtema 12. Eintheilung 14. wie derſelbe recht im Meridiano und Horizonte hange 44. deſſen Stellung nach der Situation der Welt 45. nach der dreyfachen Sphæra 46

H.

Halb Jahr Tag und ſo lange wieder Nacht, wo anzutreffen 48

Heteroſcii 26
Horizont, was es ſey, und deſſen Amt 14
Hydrographia 28

J.

Inſula 31
Iſthmus 32

L.

Lacus 34
Littus 32
Locorum Longitudinem & Latitud. invenire 56
Diſtantiam 58

M.

Mappen und derſelben Autores 8. beyſammen und beſonders 9. Gebrauch und Nutzen 57
Mare 29
Atlanticum
Æthiopicum
Indicum &c. ibid.
Meridianus 16
wie vielerley ibid.
— wohin zu ſetzen ibid.
Meer 29
Meerbuſen ib.
Meer-Engen ibid.
Mittags-Linie zu erfinden 45

N.

Nacht und Tag ein halbes Jahr Wechſelsweiſe 48
wie ſolches auf dem Globo zu finden 54

O.

Orts Länge und Breite zu erfinden 56
Diſtanz 58

Oceanus 29

P.

Paralleli, was ſie ſeyn 15
Peninſula 31
Periœci 25. 49
wie ſolche zu finden 49
Periſcii 27
Polares 20
Polus was ſey? 20
Arcticus ibid.
Antarcticus ibid.
Einwohner, daſelbſt halbes Jahr Tag und wieder Nacht 48
Poli Elevatio 15
Promontorium 32

R.

Refluxus & fluxus maris 32

S.

Sinus 29
Sphæra armillaris 46
— recta ibid.
obliqua 47
parallela, wie zu unterſcheiden ibid.
Städte, wie weit ſelbe von einander liegen, auf dem Globo und Mappen zu wiſſen 51. 59
Syrtes 32

T.

Tag wie lang derſelbe, auf dem Globo zu erfahren 52
Terra continens & contenta 31
Thal, was es ſey? 28
Tropicus Cancri und Capricorni 20

V.

Vallis 28
Venti
Cardinales 36
Collaterales 36
Uhr, wie hoch, auf dem Globo zu erfahren 51

W.

Waſſer-Beſchreibung 28
Welt, wer ſolche zuerſt umſegelt 3
vier Gegenden 13. 54
Weiber, welche in einer Nacht concipiren, und des folgenden Tages darauf gebähren 49
Winde 36

Z.

Zeit, alle Tag, Nacht, Morgen ꝛc. aufm Globo zu wiſſen 52. 54
Zodiacus, deſſen Beſchreibung und Amt 19
Zonæ, wie viel derſelben 22
ihre beſondere Beſchaffenheit 23. 24

(o)

Das

Das I. Capitel.

Von

Portugall.

I.

Woher hat dieſes Königreich ſeinen Nahmen?

Nahme.

In alten Zeiten hieß es Luſitania, welchen Nahmen man insgemein von Luſo, einem Spaniſchen Könige herleitet. Dieſer Luſus ſoll in Ordnung der herrſchenden Könige der XVII. im Jahr der Welt 2458. vor Chriſti Geburth 1490. gelebet, und 30. Jahr regieret haben. Nach der Zeit ward diejenige Provintz, welche jetzo Entre Minho e Douro heiſſet, Regio Callaicorum genennet, und weil derſelben Haupt-Stadt, Portus Cale, dem erſten Regenten dieſer Gegend, Heinrich, Hertzog von Burgundien zu Ausgang des eilften Jahrhunderts, zur Reſidentz gedienet; ſo iſt daher nach aller Wahrſcheinlichkeit der Nahme Portucallia oder Portugallia entſtanden, welcher hernach dem gantzen Reich mitgethei-

let worden; vieler andern Meinungen zu geſchweigen.

II.

Welches ſind die vornehmſten Provintzen / Flüſſe und Städte in Portugall / nach ihrer natürlichen Ordnung und Eintheilung.

Gräntze. Dieſes Königreich, welches das äuſſerſte von gantz Europa **gegen Abend** iſt, gräntzet gegen **Morgen** an **Spanien**/ **gegen Abend und Mittag** an den Ocean, **und gegen Mitternacht** an die Spaniſche Provintz **Gallicien.** Begreifft in der Länge ohngefehr 100. in der Breite an etlichen Orten 50. im Umkreiß aber etwan 300. Deutſche Meilen. Die nahmhafften Flüſſe darinnen ſind:

Gröſſe.

Flüſſe.

1.) Der Fluß GUADIANA, lat. Anas, kommt bey Badajoz aus Spanien, und flieſſet unten an den Gräntzen von Andaluſien in das Atlantiſche Meer.

2.) Der Fluß TEJO oder TAJO, lat. Tagus, entſpringet ebenfalls in Spanien, und fället auch in das Atlantiſche Meer, auf der lincken Seite von **Portugall.** Iſt der gröſte und vornehmſte Fluß in dem gantzen Reich; auch ſonſt wegen mit ſich führender Gold-Körner, ſchon bey den Alten berühmt, daraus nach Reſendii Bericht, der Königliche Scepter gemacht worden.

3.) Der Fluß MONDEGO, lat. Munda,

wel-

welcher nicht gar zu groß iſt, hat ſeinen Urſprung in **Portugall** / und lauffet bey Figueira gantz ſtille und langſam in den Atlantiſchen Ocean.

4.) Der Fluß ZEZERE, lat. Ozecarus, entſpringet nicht weit von Mondego, und flieſſet hergegen gantz ſchnell bey Ponhete in den Tajo.

5.) Der Fluß VOUGA, lat. Vacca oder Vacua, auch nicht groß, entſpringet bey Viſco in der Provintz Beira, und fället bey Aveiro in die See.

6.) Der Fluß DUERO oder DOURO, lat. Durius, kommt aus Spanien, und fället nicht weit von Porto in das Meer.

7.) Der Fluß LIMA, lat. Limia oder Belis, heiſt bey den alten Scribenten Lethe, oder der Fluß der Vergeſſenheit, weil die Tuduli und Celtici, als ſie daſelbſt ihre Heerführer verlohren, ſich allda niedergelaſſen, und ihr Vaterland vergeſſen haben. Davon hernach die Fabel entſtanden iſt: Wer aus dieſem Fluß trincke, vergeſſe alles, was er zuvor gewuſt. Entſpringet in Gallicien, und vermiſchet ſich bey Ponte de Lima mit der Atlantiſchen See.

8.) Der Fluß MINHO, lat. Minius, iſt der äuſſerſte Fluß an denen Gräntzen von **Portugall** / der auch Gallicien, woſelbſt er entſpringet, von dieſem Königreich ſcheidet, und gleichfalls bey Caminha in die See flieſſet.

Durch die vorgedachten drey Haupt- **Provintzen.**

 Flüſſe,

Flüſſe, dem Douro, Tajo und die Guadiana, wird das gantze Königreich, welches insgemein unter dem Titul von Portugall und Algarbien bekannt iſt, in Sechs Haupt-Provintzen abgetheilet: Davon zwey unten zwiſchen der Guadiana und dem Tajo biß an die See liegen:

I. Algarve, das Königreich Algarbien, welches gantz unten an der See lieget.

II. Alentejo, oder Entre Tejo e Guadiana.

Wiederum zwey in der Mitte zwiſchen dem Tajo und Douro liegen:

III. Eſtremadura.

IV. Beira.

Dann gleichfalls zwey oben über dem Douro liegen:

V. Tras-Os Montes oder Tralos Montes zur Rechten an den Spaniſchen Gräntzen.

VI. Entre Minho-e Duero, zur Lincken an der See.

Solcher Geſtalt wollen wir nun auch eine jede Provintz, welche wieder in ihre beſondere Comarcas oder Gebiethe getheilet wird, nach ihrer natürlichen Ordnung, wie ſie auf einander folgen, inſonderheit betrachten, und von unten an den Anfang machen.

Städte in Algarbien.

I. ALGARVE, lat. Algarbia oder Cuneus Ager, lieget gantz unten, und gräntzet gegen Oſten an Andaluſien / wovon es durch den Fluß Guadiana geſchieden wird; gegen Süden ſtoſſet es an den Meer-Buſen bey Cadix; und gegen Weſten

wird

wird es von dem **Atlantiſchen Meer** umgeben, gegen **Norden** aber grånƷet es mit der Provinß Alentejo. Führet den Titul **eines Königreichs** / weil es die Mauri unter ſolchem Nahmen, wiewohl in weit gröſſerm Bezirck beſeſſen haben. Soll nach der Arabiſchen Sprache daher den Nahmen bekommen haben, weil es gantz unten oder zu äuſſerſt an der Erde lieget: Nach anderer Meynung aber ſoll es **ein fruchtbares Land** anzeigen. Wird nur in zwey Comarcas oder Gebiethe Lagos und Tavira, getheilet.

1.) In der COMARCA LAGOS ſind folgende merckwürdige Stådte und Orte:

Capo de S. Vincente, lat. Caput Europæ, Promontorium Sacrum, oder S. Vincencentii, ein berůhmtes Vorgebürge mit einem Caſtel, welches an dem äuſſerſten Winckel der Küſte gegen Abend lieget, und gleichſam der **Zipffel** von Europa iſt. Allhier werden die zurückkommenden Schiffe aus Oſt- und Weſt-Indien am erſten wahrgenommen.

Sagres, eine kleine Stadt nebſt einem trefflichen Haafen, allwo auch König EMANUEL ſich aufgehalten, als er mit Schiffs-Ausrüſtungen nach Oſt-Indien beſchäfftiget geweſen.

Lagos, lat. Lacobriga, ein Haafen, wo König Johannes IV. einen groſſen Wach-Thurn den Schiffenden zum Beſten auffbauen laſſen.

Villa Nova de Porti Maon, lat. Por-

tus Magnus, hat einen unvergleichlichen Haafen, und ſoll der alte Portus Hannibalis ſeyn.

Silves, lat. Silvæ, war ehemahls die Haupt-Stadt, und hieſſe wegen ihrer fruchtbaren und angenehmen Gegend nur das **Paradieß**/ iſt aber heutiges Tages ſchlecht bewohnt.

Albufeira, ſoll zur **Römer** Zeiten Balſa geheiſſen haben. Andere aber geben Tavila davor aus.

2.) In der COMARCA TAVIRA ſind zu mercken:

Faros, lat. Pharus, eine anſehnliche Stadt, wo ein ſtarcker Fiſch-Fang getrieben wird, und ſonſt wegen ſeines Baſtard Weines berühmt iſt.

Tavila, lat. Tavira, die heutige Haupt-Stadt mit einem Haafen und feſten Schloſſe.

Caſtro Marini, lat. Caſtrum Marinum, eine See-Veſtung und Haafen, dieſer aber wegen der vielen Sand-Bäncke nicht wohl beſucht werden kan.

Alcontin, an der Quadiana, der Spaniſchen Veſtung Xeres de Quadiana gegen über gelegen.

Das Reich **Portugall** / lat. Portugallia, begreifft die übrigen fünff Haupt-Provintzen:

Alentejo. II. ALENTEJO, lat. Provincia Trans Tajana, zwiſchen den Flüſſen Guadiana und Tajo innen gelegen. Zu Zeiten Kayſers Auguſti waren allhier die Turduli und Turdetarii bekannt. Wird jetzo in fünff

Co-

Comarcas oder Gebiethe vertheilet, davon
1.) In der COMARCA BEJA zu mercken:
Ourique, lat. Ulricum, an den Algarbiſchen Gräntzen, berühmt wegen des herrlichen Siegs, den Alphonſus I. 1139. wider die Mauros erhalten hat.

Serpa, eine Gräntz-Veſtung an der Guadiana gelegen, welche die Reiſenden von **Portugall** aus nach Spanien paſſiren müſſen.

Beja, lat. Bacca, Pax Julia, wo viele **Bäder** angetroffen, und fleiſſig beſuchet werden.

Monte Major, wovon die Königliche Printzen zu Zeiten den Titul geführet haben; auch ſonſt viele Reichs-Täge hier gehalten worden.

2.) In der COMARCA EVORA:
Evora, lat. Liberalitas Julia, die Haupt-Stadt dieſer Provintz und die vornehmſte nach Liſſabon pranget mit einem **Ertz-Biſchöfflichen Sitz**/ Univerſität 1559. geſtifftet, und Inquiſitions-**Gericht**.

Avis, eine kleine Stadt und Schloß, dem Ritter-Orden dieſes Nahmens gehörig.

3.) In der COMARCA ESTREMOS:
Am Fluß Terros eine neue, wohlgebaute und fortificirte Stadt. Allhier wird ein unvergleichlicher Marmor gebrochen:

Villa Viciosa, der ehemahligen **Hertzoge von** Braganza **Reſidentz**/ und noch heutiges Tages ein Königliches

Luſt-Schloß. In dieſer Gegend werden auch **Türckiß** gefunden.

Olivenza, eine ziemlich groſſe Stadt und Gräntz-Veſtung. Hier wurde 1709. von den Spaniern die ſchöne **Brücke**/ Ponte d'Olivenza, ruiniret.

4.) In der COMARCA ELVAS:

Elvas, lat. Helvæ, auch eine Gräntz-Veſtung, nebſt einem Citadell, woſelbſt auch eine vortreffliche **Waſſer-Leitung** anzutreffen iſt.

Pegon, eine Inſul auf dem ohnweit von hier gelegenen Fluß Caya, welcher die Gräntz zwiſchen **Portugall** und **Spanien** machet. Allhier geſchahe den 19. Januar. 1729. **die prächtige Auswechſelung der zwey verlobten Princeſſinnen von Aſturien und Braſilien**/ in höchſter Gegenwart beyderſeits Königl. Eltern.

5.) In der COMARCA PORTALEGRE:

Campo Major, iſt eine neu-angelegte Veſtung ſeit 1709.

Aronches, lat. Arunci, ein Marggraffthum am Fluß Alegrette gelegen.

Portalegre, lat. Portus alacris, eine wohl befeſtigte Stadt, und Grafſchafft, die dem Hauſe Silva gehöret.

Crato, ein reiches Priorat, dem Ritter-Orden von Maltha gehörig.

Caſtell de Vide, lat. Caſtellum Davidis, eine neue Gräntz-Veſtung.

Eſtremadura. III. ESTREMADURA, lat. Extremadura, zwiſchen der Provintz Beira und Alentejo,

zu

zu beyden Seiten des Fluſſes Tajo, långſt dem Atlantiſchen Meere gelegen, enthålt wieder fünff Comarcas.

1.) In der COMARCA SANTAREIN:

Santerein, lat. Irenopolis Scalabis, Præſidium Julium, am Fluß Tajo.

Salvaterra, ein Königliches Luſt-Schloß.

2.) In der COMARCA SETUVAL:

Alcacer de Sal, eine vom König Petro II. neu-angelegte Veſtung, an den Grån-tzen von Alentejo.

Troja, auch ein veſter Ort an dem Meer.

Setuval, oder S. Hubes, lat. Setubalis, Cetobriga, eine wegen ihres unvergleich-lichen Saltzes ſehr berühmte Stadt, dadurch auch dem König eine groſſe Revenüe, vermög des Saltz-Zolles, zu-wåchſet, und daher die St. Hubes **Fahrer** bekannt ſind: Allhier ſind die Rudera von einem **Tempel** des Jovis Hammonis zu ſehen; auch findet ſich in dieſer Gegend eine Art Båume, aus deren Kör-ner **die Scharlach-Farbe** gemacht wird.

Azeitaon, in einer luſtigen und frucht-bahren Gegend gelegen, welche daher der König öffters beſuchet.

Capo de Eſpichel, lat. Promontorium Barbaricum, ein Vorgebürg.

Almada, ein Schloß der Haupt-Stadt Liſſabon gegenüber gelegen.

3.) In der COMARCA LISBOA:

Lisboa oder Liſſabon, lat. Felicitas Julia,

Olyſſippo, macht mit ihren Caſtellen, und Schlöſſern vor ſich allein eine Comarca aus, am Ufer des Tajo auf 7. Bergen zwey Meilen lang erbauet, und fünff Meilen vom Meer entlegen, iſt eine der gröſten und vornehmſten Handels-Städte in Europa, auch die Haupt- und Königliche Reſidentz-Stadt. Wird ſeit 1717. auf Königlichen Befehl in **Oſt-** und **Weſt-** Liſſabon getheilet, hat ein **Ertz-Bißthum** / Univerſität und Inquiſitions-Gerichte, desgleichen einen unvergleichlichen Haafen, der nur die **Fürſtin des Meers** heiſſet, und ſich an etlichen Orten über 4. Meilen Weges erſtrecket. Zu Anfang des 1717. Jahrs ward auch hier ein Patriarchat aufgerichtet. Und 1704. den 7. Mart. landete die jetzo regierende Kayſerliche und Catholiſche Majeſtät Carolus VI. mit der Engliſchen Flotte allhier an. Dieſe Haupt-Stadt wird hiernächſt von nahgelegenen Veſtungen wohl beſchützet, als

Bellem am Fluß Tajo, woſelbſt auch die **Staats-Gefangene** verwahret werden; muß aber mit einem Cloſter gleiches Nahmens in der Stadt Liſſabon nicht vermiſcht werden, als woſelbſt das **Königliche Begräbniß** und die **Reichs-** Inſignia angetroffen werden; die andern liegen

4.) In der COMARCA ALEMQUER: Givam, oder S. Julien, auf einem Felſen, iſt gleichſam der Schlüſſel des gantzen Königreichs.

Torre de Bougio oder S. Larenzo, auf einer Sand-Banck gelegen, beyde beſchützen den Aus- und Eingang des Fluſſes Tajo.

Caſcaes, lat. Caſcale, hat einen trefflichen Haafen, wo auch die **Oſt- und West-Indianiſchen Flotten** aus- und einlauffen.

Sintra, an dem Vorgebürg Capo de Rocca gelegen, lat. Promontorium lunæ, Olyſipponenſe, wo der abgedanckte König Alphonſus VI. biß an ſeinen Tode gefänglich verwahret worden.

Alenquer, lat. Alanquerum, Jerobriga, eine feine Stadt, in deren Gegend ein **herrlicher Wein** wächſet.

5.) In der COMARCA LEIRIA:

Barlenga, lat. Londobris, Erythia, eine ohnweit dem gedachten Vorgebürg Rocca gegen Norden gelegene Inſul, von welcher auch die übrigen die Barlengiſchen Inſuln genennet werden.

Peniche, eine feſte Stadt auf einer Halb-Inſul gelegen. Bey vollem Meer formiret ſie eine gantze Inſul.

Alcobaca, lat. Eburobritum, Britium, ein reiches und berühmtes Ciſtercienſer-Cloſter zwiſchen den beyden kleinen Flüſſen Alcoa und Bacca gelegen. Hier zeigt man etlicher alten Könige Begräbniſſe.

Ajubarotta, iſt wegen des herrlichen Siegs berühmt, den Johannes I. Nothus 1385. wider Johannem, König von Caſtilien erhalten hat.

Leiria,

Leiria, eine Stadt und Biſchoffthum am Fluß Santos gelegen.

6.) In der COMARCA TOMAR:

Abrantes, eine kleine Stadt nebſt einem Schloß an Tajo. Im Jahr 1718. hat ſie der König dem Marquis de Fontes, wegen ſeiner zu Rom wohl abgelegten Geſandtſchafft, unter dem Titul eines Marquiſats, geſchencket.

Tomar, lat. Neobantia, am Fluß Nabaon, gehöret dem **Ritter-Orden Chriſti**/ und lieget mitten in einem Oliven-Wald.

Pedragaon, liegt auf einem ſehr angenehmen und fruchtbahren Boden, wo die Flüſſe Zezere und Pera zuſammen flieſſen. War ehemahls ein **Luſt-Schloß** derer Könige, da ſie noch zu Coimbra reſidiret, dahero man auch daſelbſt noch über 200. Fontainen auffweiſet.

Beira. IV. Die Provintz BEIRA, lat. Beira, zwiſchen dem Fluß Mondego und Duro, wird wieder in 6. Comarcas eingetheilet;

1.) Die COMARCA COIMBRA, enthält folgende Städte:

Montemorguelho, am Fluß Mondego, ein zwar geringer Ort; allein es wird wegen ſeiner angenehmen Gegend, vor den luſtigſten in gantz Portugall gehalten.

Cadima, lat. Carinna oder Catina, ohnweit der See, wo ein **wunderbahrer Brunn**/ der alles in ſich ziehet, bekannt iſt.

Coim-

Coimbra, lat. Conimbrica, die Haupt-Stadt dieſer Provintz, wo auch ehemahls die Könige reſidiret haben. Hat eine berühmte Academie 1230. vom König Dionyſio geſtifftet, und von Johanne III. erneuert. Deßgleichen ein **Bißthum**, deſſen Biſchoff zugleich den Titul von Arganell führet, ſo ohnweit von hier liegt.

2.) In der COMARCA AVEIRO:

Aveiro, lat. Lavara oder Talabrica, eine Meile vom Meer am Fluß Vouga, gelegen, hat einen Haafen vor mittelmäſſige Schiffe. In der Stadt wird viel Saltz geſotten, auch hat ſie die Freyheit, daß in derſelben kein Frembder, auch ſo gar kein Printz vom Geblüthe, ohne Erlaubniß des Stadt-Magiſtrats über Nacht bleiben darff. Von ihr ſind in der Hiſtorie die **Hertzoge** von Aveiro bekannt.

3.) In der COMARCA LAMEGO:

Lamego, lat. Lameca, hat einen **Biſchoff**. Hier ſind die alten Reichs-Geſetze auf dem allhier gehaltenen Reichs-Tag 1143. aufgerichtet worden. Uberhaupt iſt hierbey zu mercken, daß in den alten Zeiten in dieſen beyden Provintzen Extremadura und Beira, die eigentlich ſo genannte Luſitani zwiſchen den Flüſſen Tajo und Douro gewohnet haben; gleichwie hingegen die Vettones oder Vectones von Guadiana biß an Douro ſich ausgebreitet, und vor ſich eine be-

beſondere Provintz neben Luſitania ge‑
macht haben.

4.) In der COMARCA VISEO:

Viſeo, lat. Viſeum vel Viſonium, eine Stadt, Biſchoff‑ und Hertzogthum, von dem auch einige Printzen des Königlichen Geblüts, Hertzoge tituliret werden.

5.) In der COMARCA GUARDA:

Guarda, eine von Natur und Kunſt wichtige Gräntz‑Veſtung.

6.) In der COMARCA CASTELBRANCO:

Covilhana, lat. Cava Juliani, wo Cava, eine Tochter des in der Hiſtorie bekannten Grafen Juliani, von dem Gothiſchen König Roderico geſchändet, und dadurch der Untergang des Gothiſchen Reichs verurſachet worden.

Caſtelbranco, lat. Albi Caſtrum, am Fluß Lire, eine gute Gräntz‑Veſtung.

Salvaterra, an dem kleinen Fluſſe Elia, und zwar hart an den Spaniſchen Gräntzen. Hier iſt 1716. vermittelſt eines groſſen Durchſchnits gegen Villa nova, die Schiffart auff den Fluß Tajo bequem‑ und gröſſer gemacht worden.

Pena macor, hat gleichfalls ein ſehr veſtes Schloß.

Idanha à Velha, d. i. die alte, am Fluß Ponſul, denn beſſer gegen Abend lieget.

Idonha à Nova, d. i. die neue lat. Igœditania, weil ſie von Igœditanis erbauet wor‑

worden, und von groſſer Wichtigkeit geweſen.

V. TRALOS MONTES, lat. Transmontana, was über dem Gebürge Oſtwerts lieget. Darzu noch ein ſchmaler Strich Landes unter dem Duro gerechnet wird, in beyden ſind 4. Comarcæ zu mercken, und zwar Tralos montes.

1.) In der COMARCA PINEL:

Alſajates, zu äuſſerſt in dem Winckel am Fluß Coa, hat ein veſtes Schloß.

Pinhel, lat. Pinalium, ein veſter Ort, an dem kleinen Fluß gleiches Nahmens, da derſelbe in die Coa fällt.

Caſtel Rodrigo, lat. Caſtellum Roderici, eine alte Stadt, welche den Titul eines Marggrafthums führet, hart an den Spaniſchen Gräntzen, an welchen gegen über Cividad Rodrigo lieget.

S. Joan de Peſquera, ein wegen des ſtarcken **Fiſch-Handels** auf dem Fluß Duero bekannter Ort.

2.) In der COMARCA TORRE DE MONCORVO:

Torre de Moncorvo, ohnweit dem Fluß Douèro, iſt eine gute Gräntz-Veſtung.

3.) In der COMARCA MIRANDA DE DOURO:

Miranda de Douro, lat. Contium, an eben dieſem Fluß, auch eine Veſtung.

Braganza, lat. Brigantia am Fluß Sabor, das Stamm-Hauß der heutigen regierenden Königl. Familie.

Vinhaes, am Fluß Tuelo, hier wächſet treff-

trefflicher Wein, darvon auch der Ort den Nahmen bekommen.

Chiaves, lat. Aqua Flavia, am Fluß Tamaga, war ehemahls eine groſſe, jetzo aber eine mäßige Stadt.

4.) In der COMARCA VILLA REAL:

Villa Real, lat. Villa Regia, zwiſchen zweyen kleinen Flüſſen Corgo und Ribera. Ein Hertzogthum, dem Hauſe von Metelin zugehörig.

Entre Minho e Douro.

VI. Die Provintz ENTRE MINHO E DOURO, lat. Interamnia, welche zwiſchen dem Fluß Minho und Douro liegt, begreifft.

1.) COMARCA PORTO, darinnen:

Porto, lat. Portus Cale, ein vortrefflicher See-Haafen am Einfluß des Douro, der auch dem gantzen Reich den Nahmen gegeben hat.

2.) Die COMARCA GUIMARANES:

Briaga, am Fluß Aleſte lat. Bracara, die ehemahlige Reſidentz der alten Gothiſchen Könige und nachfolgenden Regenten von Portugall. Anjetzo der Sitz des Ertz-Biſchoffs und Primatis im Reich, der mit dem zu Toledo in Spanien noch heutiges Tages um den Vorzug ſtreitet.

Guimaranes, lat. Vimarinum am Fluſſe Daves, eine kleine Stadt und Hertzogthum, davon auch einige Printzen den Titul geführet. Hier iſt der berühmte Juriſt Auguſtus Barboſa gebohren.

3.) Die COMARCA LIMA:

Ponte

Ponte de Lima eine mäßige Stadt.

Barcelos, ein Hertzogthum, davon ſich die erſtgebohrne Söhne der Hertzoge von Braganza genennet haben.

4.) Die COMARCA VIANA:

Viana de Foz de Lima, am Ausfluß des Fluſſes Lima, hat einen ſichern Haafen.

Caminha, eine ſo wohl von Natur als Kunſt veſte Stadt, der Spaniſchen Stadt Guarda gegen über gelegen.

Valenca de Minho, der Spaniſchen Veſtung Tuy gegen über.

Moncaon, am Fluß Minho, eine kleine veſte Stadt und Graffſchafft.

Hiernächſt beſitzt der König annoch anſehnliche Länder in allen übrigen 3. Theilen der Welt, als:

Die Azoriſchen Inſuln, welche auf dem Atlantiſchen Meer zwiſchen Europa und America gelegen.

In Africa am Atlantiſchen Meer, in dem Königreich Marocco die Veſtung Malagan u. d. m.

An der Küſte Zangebar, die Inſul Maſambique. Die Stadt Queiloa nächſt dem Meer.

In Aſien, die berühmte Handels-Stadt Goa, wo auch Dero Vice-Roy reſidiret: Deßgleichen die Inſul Diu, und die herrliche Stadt Macao unter China gelegen u. d. m.

Vornehmlich Braſilien in America, welche alle an ihrem Ort mit mehrerm berühret werden.

III.

Was vor eine Beſchaffenheit hat es mit dem Lande und deſſen Einwohnern?

Eigenſchafft des Landes.

AN ſich ſelber iſt das Land fruchtbahr, hat eine geſunde Lufft und angenehme Lage, worzu die vielen Flůſſe, welche das Land befeuchten, ein vieles beytragen. Immaſſen an Wein, Oele, Honig, Saltz, Wůrtze, Pomerantzen, Citronen u. d. m. ein Uberfluß iſt, von welchen Frůchten jåhrlich viel Schiffe voll an frembde Orte, und beſonders gegen Norden verfůhret werden. Wegen der guten Viehzucht findet ſich auch hier eine köſtliche Wolle. Nicht minder tragen die mancherley Thiere, und beſonders Seiden-Wůrmer, denen Portugieſen vieles ein. Gold- und Silber-Bergwercke, werden zur Zeit im Reich nicht ſonderlich angetroffen, doch wird das Gold und Silber aus der nutzbahrſten Fund-Grube Braſilien in America deſto håuffiger gegraben. Und was an Eiſen-Werck mangelt, wird aus dem benachbahrten Spanien zugefůhret. Sonſten wolte das Getreyd auch nicht wohl zulangen; nachdem aber die Nation angefangen, den Ackerbau fleiſſiger zu treiben; ſo wird hierdurch dieſem gleichfalls abgeholffen, welcher auſſer dem zur Zeit eines außerordentlichen Miß-Jahres, durch den Nordiſchen Korn-Handel reichlich erſetzet werden kan.

Der Einwohner.

Was die **Einwohner** anbelanget, ſo ſind ſie klug, tiefſinnig in ihren Gedancken, und dabey nicht ſo unfreundlich, als die Spanier, eyfrig

eyffrig in ihrer Religion, tapffer, großmüthig, aber dabey ſehr ſtoltz und eingebildet; dahero wann einer eine Reiſe nach Oſt-Indien gethan, und nur Capo de bonne Eſperance vorbey geſegelt; ſo pfleget er ſeinem Nahmen Don vorzuſetzen. Sind hiernächſt ſehr vortheilhafftig in Handel und Wandel, welches man dem vielen Juden-Blut, ſo unter ihnen vermiſcht iſt, zuſchreiben will; darneben immer mißtrauiſch, ihrem Könige aber allezeit getreu, zu Waſſer und Lande gute Soldaten, indem ſie von Mittel-Taille ſind, und gut arbeiten können. Uber dieſes hält man ſie vor beſſere Haußhälter, als die Spanier, bezeugen ſich gegen Ausländer gar höfflich; Manns- und Weibs-Perſonen aber ſind ſehr eyfferſüchtig und argwöhniſch, daß man auch das ledige Frauen-Zimmer nicht gerne in die Meſſe gehen läſſet. Ubrigens will ihr Frauen-Zimmer das Prædicat haben, daß ſie die ſchönſten in Europa ſeyn.

IV.

Was hat Portugall vor andern beſonders zu mercken?

Nicht weit von Coimbra und Cadima in einem Dorff Catromea iſt eine Quelle, welche die beſondere Eigenſchafft hat, daß ſie alles, was ihr Waſſer erreichen kan, zu und in ſich ziehet, welches König Heinricus, als er noch Cardinal war, mit etlich Stück Vieh verſuchet. Sonderbahre Beſchaffenheiten.

Ingleichem nahe bey dem Flecken Arruda, ohnweit Villa Franca, an einem Ort, den die

Einwohner der Gegend Antar nennen, findet ſich eine gewiſſe Art **Steine**/ welche die Natur haben, daß wann die Ofen, die davon gebauet ſind, einmahl geheitzet werden, ſie die Hitze zwey Tage lang ſo ſtarck behalten, daß man noch Brod dabey backen kan. Welche Eigenſchafft aber die Steine, wann ſie anderwerts hin verfahren werden, verliehren.

Auch trifft man auf dem gröſten Gipffel des Berges Eſtrella einen **See**/ etliche Meilen breit an, der ſich gäntzlich nach dem Meer richtet. Denn wenn dieſes ſtille iſt, ſo findet ſich auch in dem See keine Bewegung. Iſt es aber ſtürmiſch, ſo wird dergleichen auch auf dieſem hohen See, der doch viel Meil Weges von dem Meer entlegen, ſehr ſtarck wahrgenommen.

Hieher gehöret auch das **Stier-Gefecht**/ davon aber in Spanien.

Protugieſiſche Müntze.

Landübliche Müntze.

Ein Rees iſt etwas weniger als ein Pfenning, und thun 40. Rees erſt ein Real oder zwey gute Groſchen, 10. Pfenning, einen Heller, 314. Rees einen Thaler. Ein Mille Rees macht 25. Real, oder ohngefehr 3. Thaler oder eine halbe Piſtole.

Ein Ducat Portugiſiſch, macht 10. Real oder 28. gute Groſchen, 3. Pfenning.

Groſſe Stücken Gold von Ducaten-Golde, gelten 10000. Rees.

Eine Teſton macht nicht völlig 4. gute Groſchen.

Eine

Eine Cruſade beträgt 4. Teſtons.
Ein Vintein gilt 20. Rees.

V.

Wenn hat ſich dieſes Reich angefangen, und was vor merckwürdige Abwechſelungen ſind darinnen vorgefallen?

OBwohl LUSITANIEN mit dem übrigen Spanien in alten Zeiten einerley Veränderungen gehabt; ſo iſt doch nicht davor zu halten, daß es mit demſelben allezeit unter einem Regenten geſtanden: ſondern es iſt faſt jederzeit ein beſonderes Reich geweſen, welches ſeine eigene Herren, eigene Geſetze und ſeinen eigenen Nahmen gehabt. Der Mangel zuverläßlicher Nachricht aber verurſachet, daß man nicht viel über der **Römer** Zeiten, da ſie ſich allhier niedergelaſſen, zurück gehen kan. Nach Vertreibung der Römer, iſt es von **Gothiſchen Königen** beherrſchet worden, derer Regierung aber unter dem letzten König Roderico, Mauren oder Saracenen wieder ein Ende gemacht. Bey welcher Veränderung Luſitanien dieſem Mauriſchen Joch eine lange Zeit unterworffen ſeyn müſſen. Nachdem aber die Chriſtliche Printzen ſich wiederum zu erhohlen angefangen, und beſonders Alphonſus VI. König von Caſtilien und Leon denen Mauren vielen Abbruch thate, auch unter andern der an ſeinem Hoff ſich aufhaltende Hertzog HEINRICUS von Burgund, aus dem Capetingiſchen Geblüte, deſſen Vaters Schwe-

Anfang und Fortgang.

Heinricus.

Schweſter, Conſtantia, Alphonſi VI. Gemahlin war, tapffer wider die Saracenen gefochten; ſo gab nur erwehnter König Alphonſus VI. ihm ſeine Tochter, Thereſiam, welche man insgemein vor unächt hält, zur Gemahlin, und räumte ihm zugleich ein Stück Land von denen heutigen Provintzien Entre Minho è Douro und Tralos Montes zum Beſitz ein. Unter was vor einem Titul und Bedingung aber ſolches geſchehen, iſt noch nicht ausgemacht. Soviel ſcheinet indeſſen gewiß zu ſeyn, daß von dieſer Zeit an der Nahme Portugall, wie gleich Anfangs erwehnet, aufgekommen. Heinrich ſoll hierauf nach dem Gelobten Lande gezogen, und nach ſeiner Zurückkunfft ſich über die unkeuſche Lebens-Art ſeiner Gemahlin A. 1112. wunderlicher Weiſe zu tod gegrämet haben. Ihm folgte ſein unmündiger Sohn, ALPHONSUS I. dem ſuchte zwar der Stieffvater, Ferdinand, Pfaltzgraf von Traſtcamara, welchen die unzüchtige Mutter geheyrathet, währender Unmündigkeit ſeines Landes zu berauben; Allein der Stieffvater muſte darüber aus dem Lande weichen, und die Mutter in das Gefängnüß gehen. Dieſe fieng nun in geheim von neuen wieder Händel an, und wolte das Land in die Hände der Caſtilianer ſpielen; aber auch dieſe wurden von Alphonſo Anno 1126. bey S. Mamede, ohnweit Guimaranes, geſchlagen, und das Land von ihrer Herrſchafft befreyet. Nach der untreuen Mutter Tode 1130. wagte ſich Alphonſus an die Saracenen, deren König Iſmar jenſeit des Tajo-Fluſſes, nebſt noch fünff andern

Alphonſus I. 1112.

andern Mauriſchen Königen mit einer Armee von 400000. Mann wider ihn ins Feld geruckt, Alphonſus aber, der vorjetzo etwa 12000. Mann mit ſich führte, hatte nun das wunderſame Glück, daß nachdem zwey Tage vor der Schlacht der **Heyland am Creutz** ihn eines glücklichen Ausgangs ſoll verſichert, und ihn ſeine Armee bey Cabecos des Reyes vor einen König ausgeruffen haben, die barbariſchen Feinde den 24. Jul. 1139. bey Ourique aus dem Felde zuſchlagen, und 5. Königl. Leib-Fahnen zuerbeuten, welche auch hernach zum Andencken dieſes herrlichen Siegs zum Wappen angenommen worden. Der neue König hielte nun 1143. (1181.) zu Lamego einen Reichstag, und machte das Geſetz, **daß auch Princeſſinnen/ wann ſie auſſer dem Reich ſich nicht vermähleten/ in Ermangelung männlicher Erben zur Reichs-Folge gelangen ſolten.** Ferner hat er mit Hülffe der Bremiſchen Flotte den Mauren 1147. die Stadt Liſſabon abgenommen. Wie er aber dergleichen mit Badajoz auch thun wolte, ward er vom König Ferdinand von Leon 1179. gefangen. Nun kam er zwar bald wieder auf freyen Fuße; Allein er durffte nicht eher wieder zu Pferde ſteigen, biß alle in Gallicien abgenommene Städte von ihm wieder abgetreten worden. Damit er nun nicht konte angehalten werden, ſein Verſprechen zu halten, ſoll er niemahls wieder zu Pferde geſtiegen ſeyn. Doch befochte er 1181. wider den Mauriſchen König von Sevilien abermahls einen herrlichen

Sieg, wobey vorgegeben wird, daß währender Schlacht **ihn ein geflügelter Arm vom Himmel mit einem Schild bedecket.** Nachdem dieſer Herr ſein Reich ſo trefflich erweitert, ſtarb er mit groſſem Ruhm im 91. Jahr ſeines Alters 1185. Sein Sohn und
Sanctius I. 1185. Nachfolger SANCTIUS I. nahm nun mit Hülffe der Niederländiſchen Flotte, welche nach dem gelobten Land gienge, den Mauren die Stadt Sylves ab, und weil er hiernechſt viel Städte angebauet, erlangte er nach ſeinem Tod 1212. den Beynahmen, Fundator oder Agricola. Deſſen hinterlaſſener Sohn
Alphonſus II. 1212. aber, ALPHONSUS II. ward wegen ſeiner Leibes-Dicke Craſſus beygenahmet, und hat mit nur gedachter Niederländer Hülffe den Mauren die Stadt Alcaſtar entriſſen. Der hierauff nach ſeinem Tode 1223. folgende
Sanctius II. 1223. Sohn SANCTIUS II: bekam den Beynahmen Capellus oder Cucullus, weil ſeine Mutter wegen einer in der Jugend ihm zugeſtoſſenen gefährlichen Kranckheit ein Gelübde gethan, ihren Sohn biß an ſein männliches Alter Münchs-Kleider tragen zulaſſen. Wie er aber von Mencia, ſeiner Gemahlin, ſich allzuſehr einnehmen lieſſe, die Portugieſen hergegen das weibliche Regiment nicht vertragen wolten, und überhaupt die Cleriſey ſich zu Feinden gemacht, ward er durch den Pabſt Innocentium IV. des Reichs entſetzet, und ſolches ſeinem Bruder Alphonſo III. anvertrauet. Es wird hierbey angemercket, daß Martin Freidas, Gouverneur zu Coimbra, ſo lang der abgeſetzte König Sanctius noch gelebet,

bet, ſich dem neuen König nicht ergeben wollen, vielmehr habe er nachhero, als Sanctius in einem Cloſter zu Toledo 1246. elendiglich geſtorben, deſſen Grabmahl beſuchet, ſolches ſich öffnen, und dem Cörper die Schlüſſel von der Feſtung auf die Bruſt legen laſſen. ALPHONSUS III. nannte ſich aber, ſo lange der Bruder lebte, keinen König, ſondern nur einen **Regenten**. Und nachdem er ſeine Gemahlin Mathildin, Gräfin von Boulogne, verſtoſſen, heyrathete er Beatricem, Königs Alphonſi X. von Caſtilien Tochter, mit welcher er zum Heyraths-Gut Algarbien unter Bedingung eines jährlichen Tributs bekommen, welcher aber bald hernach wieder erlaſſen worden. Er vermehrete das Reich mit Städten, und ſtarb 1279. Ihm folgte nun ſein unvergleichlicher Printz DIONYSIUS, der durch ſeine gantz ausnehmende Eigenſchafften einen ſolchen Ruhm erworben, daß von ihm bey dieſer Nation das Sprichwort entſtanden: D. Denys, qui fiz quanto ſin, d. i. Der König Dionyſius, der alles thate, was er wolte; immaſſen er eine groſſe Gelehrſamkeit beſaſſe, das Reich mit vielen Gebäuden und ſchönen Stifftungen und beſonders mit der Univerſität zu Coimbra zierete, auch den **Ritter-Orden Chriſti** ſtifftete. Und weil er die ſtreitige Reichs-Folge in Caſtilien 1296. ausgemachet, hat man ihm den Beynahmen Arbiter beygeleget. Sein nachfolgender Sohn ALPHONSUS IV. Audax erlangte auch zu Kriegs- und Friedens-Zeiten vielen Ruhm, ſintemahl er dem Alphonſo XI. König

Alphonſus III. 1246.

Dionyſius 1279.

Alphonſus IV. 1325.

König von Caſtilien wider die Mauren beygeſtanden, und ſie 1340. bey Tar ffa ſchlagen helffen. War aber hiernechſt dem Jagen allzuſehr ergeben, verfolgte ſeinen unächten Bruder Sanctium ohne Urſach, und ließ die ſchöne Agnes de Caſtro, welche ſich ſein Printz Petrus wider ſeinen Willen zur Gemahiin beygeleget, heimlich umbringen, darüber aber der Printz ſich wider den Vater empörte, auch

Petrus I. 1377. ſo gar, nachdem er 1377. die Regierung angetreten, die Mörder der Agnes vor ſeinen Augen hinrichten, deren Cörper, der ſchon 6. Jahr im Sarge gelegen, wieder ausgraben und Königlich beyſetzen laſſen. Wegen dieſer ſcharffen Beſtraffung, da er dergleichen auch an einigen Geiſtlichen ausgeübet, ward er Crudelis oder vielmehr Juſtitiarius beygenahmet, ſeine **zehenjährige** Regierung aber von dem gemeinen Volck nur die **gülldene Zeit** genennet, und bey ſeinem Tode 1368. ſagte jederman, daß Petrus I. entweder nicht hätte gebohren werden, oder niemahls ſterben ſollen. Der nachfolgende

Ferdinandus. 1368. Printz FERDINANDUS, der **Unbeſtändige**/ machte nun auf die Caſtilianiſche Crone Anſpruch, weil ſeine Großmutter Beatrix, eine Tochter Sanctii V. Königs von Caſtilien geweſen. Heinrich der **Unächte** aber, welcher ſeinen Bruder, Petrum Crudelem, König von Caſtilien umgebracht, belagerte 1372. Liſſabon, und nöthigte dadurch Ferdinand von ſeinem Anſpruch abzuſtehen. In dieſen Frieden hatte zwar Ferdinand verſprochen, gedachten Henrici von Caſtilien Tochter, Eleonoram,

noram, zu heyrathen; allein er ließ an ſtatt derſelben Eleonoram Telles de Meneſes, deren erſten Ehemann Johannem Laurentium d'Acunha der König ins Elend verjaget, ſich antrauen. Dieſer Acunha lebte hierauff am Caſtiliſchen Hof, und trug Zeit Lebens ein paar güldene Hörner, woran das Portugieſiſche Wapen gehangen. König Ferdinand gab hierauff die mit ſeiner Eleonora erzeugte Tochter Beatrix dem König Johanni I. von Caſtilien zu Folge des mit ihm 1382. gemachten Friedens zur Gemahlin, unter der Abſicht, daß die aus dieſer Ehe erzielten Kinder in Caſtilien und Portugall zur Regierung gelangen ſolten, welches aber nach der Zeit zu vieler Unruhe Anlaß gegeben. Denn wie im folgenden Jahr König Ferdinandus den ächten Stamm endigte, und die hinterlaſſene Witwe Eleonora ſich der Regierung anmaſte; ſo machte ſich dieſe mit dem Grafen von Andeira, den ſie vor allen andern Grandes wohl leiden konte, dergeſtalt verhaſt, daß ihn des obgedachten Königs Petri I. unächter Sohn Johannes, **Meiſter des Ordens zu** Avis, heimlich ermordete. Und da zu gleicher Zeit König Johannes I. von Caſtilien in Portugall ankam, ihm auch die Schwiegermutter die Regierung abtrat, die Portugieſen aber damit ſchlecht zufrieden waren; ſo erwählten dieſe den nur gerühmten **Ordens-Meiſter** JOHANNEM 1385. zu ihrem König, der auch Johannes I. 1385.
bald das Glück hatte, die Caſtilianer bey Aljuborotta gäntzlich aus dem Felde zu ſchlagen, und endlich nach langen Kriegen durch den

1411.

1411. getroffenen Frieden ſeinen Thron be-
feſtigte. In folgenden Jahren that er einen
Zug nach Africa, und eroberte daſelbſt 1415.
die Veſtung Ceuta, deßgleichen entdeckte er
1420. durch ſeinen Printzen Heinricus, den
Ordens-Meiſter der Ritter Chriſti / der
ein ſehr erfahrner Aſtronomus war, die Inſul
Madera nebſt den Canariſchen. Starb hier-
auff 1433. mit dem Beynahmen Pater Patriæ,
Johannes bonæ memoriæ, und hinterlieſſe
unterſchiedene Printzen, von welchen aber
Eduardus der ältere EDUARDUS nicht länger als biß
1433. 1438. regierte, indem das Reich dermahlen
von einer harten Peſt geplaget ward, und er
ſelbſt an einem anſteckenden Brieff erblaſſen
muſte. Deſſen nachgelaſſener minderjähri-
Alphonſus V. 1438. ger Printz ALPHONSUS V. ſtunde Anfangs
unter der Mutter, hernach unter Petri, Her-
tzogs von Coimbra, Vormundſchafft. Nach
ſelbſt angetretener Regierung that er einen
Zug nach Africa, und eroberte Tanger, daher
ihm der Nahme Africanus beygeleget worden.
Mit König Ferdinando Catholico und deſſen
Gemahlin Iſabella verfiel er wegen ſeiner
Braut Johanna, Königs Henrici IV. in Ca-
ſtilien Tochter, in groſſe Streitigkeiten, wor-
über er auch bald nach eingegangenem Frie-
den 1481. aus Verdruß verſtorben. Sein
Johannes II. 1451. Printz JOHANNES II. der ihm folgete, lieſſe
wegen einer wider ihn angeſponnen Conſpi-
ration nebſt andern Herren den Hertzog Fer-
dinand von Braganza hinrichten, den Hertzog
Jacob von Viſeo aber erſtach er ſelbſt mit ei-
gener Hand. Als nach der Zeit König Fer-
dinandus

dinandus Catholicus 1492. die Juden aus ſeinem Reich verjagte, geſtattete Er ſolchen, gegen einem jährlichen Kopff-Geld in ſeinen Landen ſich niederzulaſſen, und ſtarb 1495. ohne Leibes-Erben. Solcher geſtalt beſtieg EMANUEL, Hertzogs Ferdinandi von Viſco Sohn, und Königs Eduardi Enckel, den Königlichen Thron, welcher Iſabellam und hernach Mariam, zwey leibliche Schweſtern, und Königs Ferdinandi Catholici Tochter heyrathete. Dieſen ſeinen Gemahlinnen zu Gefallen, verbannte er durch einen Befehl alle Mauren und Juden aus dem Lande, jene nahmen alſobald ihren Weck zurück nach Africa, dieſen aber tauffte man ihre Kinder, die unter 14. Jahren waren mit Gewalt; die alten lieſſen ſich zwar auch, damit ſie der Knechtſchafft entgehen konten, tauffen; allein den alten Aberglauben behielten ſie immer dabey im Hertzen, welches dann die Urſach, warum noch heutiges Tages ſo viele heimliche Juden im Reich anzutreffen ſind. Im Jahr 1497. gieng der tapffere Held Vaſco de Gama, mit 4. Schiffen zu Waſſer, und kam den 22. May 1498. zu Calicut auf der Malabariſchen Küſte an, woſelbſt dermahlen die vornehmſte Handlung von Indien war; Petrus Alvarus Capralis, entdeckte 1500. das Land Braſilien in America, und Hertzog Alphonſus von Albuquerque, eroberte 1510. die Inſul und Veſtung Goa, vieler andern Conqueten zugeſchweigen, wodurch das Reich den herrlichen Handel in allen drey Theilen der Welt erhalten, und zu dem höchſten

Emanuel. 1495.

Gipf-

Gipffel ſeines Glückes gelanget, in welchem
Er auch ſtarb 1521. Der Printz und Nach-
Johannes III. 1521. folger JOHANNES III. ſetzte dieſe fruchtbrin-
gende Schiff-Farthen fort, und nachdem Er
den neu-eingeführten Jeſuiter-**Orden** auf-
genommen, ſandte Er den Jeſuiten Franciſ-
cum Xavier, zu Bekehrung der Heyden 1549.
nach **Indien**/ daſelbſten auch zu Goa ſo wohl
als in **Portugall** die Inquiſition einführte,
und dadurch den Zunahmen Numa erhielte
Nach ſeinem Tod 1557. folgte ihm ſein En-
Sebaſtianus 1557. ckel SEBASTIANUS, ein Herrlein von drey
Jahren, deſſen Vormundſchafft der Cardi-
nal Heinrich, ſeines Groß-Vaters Bruder,
und Königs Emanuelis anderer Sohn, nach-
dem Er die zur Vormünderin verordnete
Groß-Mutter, Catharinam verdrungen,
und dem Printzen durch die geiſtliche Auff-
ſicht eine ſolche Ehrfurcht gegen dem **Pabſt**
beybrachte, daß Er deſſelben Obedientiſſimus
heiſſen wollen. Wie nun Mulay Mahomet,
König von Marocco, den ſeines Vaters Bru-
der Mulay Malucco vom Throne geſtoſſen,
bey ihm Schutz ſuchte, gieng Er auf Einra-
then der Geiſtlichen mit 30000. Mann in
Africam, und wagte ſich mit ſeiner abgemat-
teten Armee dergeſtalt in das Land, daß Er
den 17. Auguſti 1578. in der Schlacht bey Al-
cacera, das Leben elendiglich einbüſſete. Wei-
len aber des Königs Cörper auf der Wahl-
ſtadt nicht wohl zu erkennen geweſen, iſt ein
Gerücht entſtanden, daß der König durch die
Flucht entkommen, daher 4. Pſeudo Seba-
ſtiani nach und nach ſich auffgeworffen, wel-

che

che dem Reich viele Unruhe verurſachet. Vorbenannter Cardinal HEINRICH war nun der eintzige rechtmäſſige Erbe vom männlichen Stamm, welcher den Cardinals-Hut niederlegte, und die Regierung antrat. Weil Er aber allbereit ein abgelebter Herr, und dahero dem künfftigen Succeſſions-Streit noch bey ſeinem Leben ein Ende machen wolte; ſetzte Er etliche Gelehrte, als Richter nieder, welche die Sache entſcheiden ſolten. Allein Er ſtarb mitten unter ſolchen Bemühungen 1580. Heinricus 1578.

Nun gaben ſich nach dem ächten Abgang des Männlichen Stammes, unterſchiedene Prætendenten an, und kame es vornehmlich auff die Frage an: **Ob des Bruders Tochter / als Catharina /** Eduarci Infantin **von Portugall Tochter / und** Johannis **von** Braganza **Gemahlin / derer Frau Mutter** Iſabelle **aus dem Königlichen Stamm-Hauſe** Braganza **war? oder ob der Schweſter Sohn** PHILIPPUS II **König in Spanien / von der** Iſabelle, **Kayſers** Caroli V. **Gemahlin /** Johannis III. **von Portugall Tochter** ſucced**iren ſolte?** Die andern Prætendenten waren: ANTONIUS PRIOR von Crato, ein unächter Sohn Ludovici, Hertzogs von Beja, der des letzten Königs Henrichs Bruder geweſen, welcher, wann ihm ſeine Geburth nicht entgegen geſtanden, ohnſtreitig der nächſte war. PHILIBERT EMANUEL **von Savoyen /** weil ſeine Mutter Beatrix, Königes EMANUELIS von Portugall Tochter war; RAINATIUS FARNESIUS, Spaniſche Könige in Portugall Philip. I.

SIUS, Hertzog von Parma, deſſen Herr Vater Mariam, eine Infantin von Portugall zur Gemahlin gehabt; Der Catharinæ Medicæ, verwittibten Königin von Franckreich, die von dem König Alphonſo III. abſtammen wolte, und des Pabſts Gregorii XIII. Prætenſionen zu geſchweigen. Alleine Philippus II. König in Spanien, wolte nicht lange viel diſputiren, ſondern drunge mit Gewalt durch, weil er allen Competenten überlegen war, ſchickte dahero den Hertzog von Alba, nebſt einer groſſen Armee in Portugall, welcher den Antonium, dem die Portugieſen, aus Haß gegen die Caſtilianer, mehrentheils anhiengen, veyagte, und ſich des gantzen Reichs in wenig Tagen bemächtigte. Darauff Philippus ſelbſt drey Jahr lang zu Liſſabon reſidirte, ließ ſich die Liebe des Volcks zu gewinnen, auch in Portugieſiſchen Habit kleiden, und ſo gar den Barth nach ihrer Manier putzen. Solcher geſtalt geriethen die **Portugieſen** unter Spaniſche Devotion, welche ihnen aber ſchlechten Vortheil gebracht. Denn der 1598. nachfolgende König PHILIPPUS II. (III.) gedachte die auffrühriſchen **Niederländer** wieder zur Raiſon zu bringen, wenn er ihnen die freye Handlung nach Spanien und Portugall ſperrete, aber die Holländer lerneten ſelbſt die Schliche in Indien zu groſſem Schaden dieſer beyden Cronen, weil ſie daſelbſt einen bequemen Platz nach dem andern wegnahmen, und den Portugieſen den gröſten Tort anthaten; auch gienge die unvergleichliche **Perlen-Banck** Ormus

Philippus II. 1595.

mus

mus verlohren, welche die Perſianer 1620. mit Hülffe der Engelländer wegnahmen.

Und wie PHILIPPUS III. (IV.) 1622. die Regierung antrate, gieng es nicht glückli-cher, indem die Holländer um das Jahr 1630. ein Stück von Braſilien, nebſt einigen Orten auf der Küſte von Africa hinweg nahmen. Dieſes ſchmertzte nun die Portugieſen hefftig, denn obſchon Philippus (II.) ſeine Promeſſen nicht gehalten, die Privilegia ziemlich durch-löchert, unterſchiedene ſchwere Auflagen ein-geführet, und den beſten Profit von allem ſich vorbehalten, dennoch kränckte ſie ſolches nicht ſo ſehr, als daß man denen Holländern An-laß gegeben, zum gröſten Schaden der Portugieſen, den Weg nach Oſt- und Weſt-Indien zu finden. Solcher geſtalt ſtunde ih-nen der Spanier Regiment nicht an. In-deſſen warteten doch die Portugieſen immer, biß ſie ihren Vortheil erſahen, und ſich glück-lich von Spanien wieder reiſſen möchten, darzu gab ihnen nun PHILIPPUS III. (IV.) gute Gelegenheit, als er ſie wider die rebelliſchen Catalonier auffoderte, wider welche aber die Portugieſen, weil ſie in gutem Verneh-men mit einander damahls geſtanden, die Waffen nicht ergreiffen wolten. Wiewohl ſie machten Mine, als wolten ſie dem Könige beyſtehen, wie ſie aber die Waffen in die Hand bekamen, und Spanien bedränget ſa-hen, faſten ſie ein Hertz zu revoltiren, rufften den Hertzog von Braganza, JOHANNEM IV. erwählten ihn zu ihrem Könige, und jagten die Spaniſche Gouvernantin, MARGARE-

Philippus III. (IV.) 1622.

Johannes IV. 1640.

THAM von Savoyen / geweſene Hertzogin zu Mantua, zum Lande hinaus, maſſacrirten die vornehmſten Spaniſchen Miniſtros, worunter der berühmte MICHAEL VASCONELLOS und FRANCISCUS ZOARES geweſen. Dieſer Abfall geſchahe A. 1640. den 1. Decembr. gleich zu der Zeit, da die Worte Pauli Röm. 13. v. 11. **Weil wir ſolches wiſſen / nemlich die Zeit / daß die Stunde da iſt auffzuſtehen vom Schlaff / ſintemahl unſer Heyl jetzt näher iſt / denn da wirs glaubten** 2c. öffentlich zu erklären einfielen.

Damit nun der neue König ſich bey ſeinen Unterthanen beliebt machte, erließ er ihnen alle Abgaben, ſo ihnen die Spanier aufferleget. Und weil dieſe damahls mit Franckreich, Holland und Catalonien Krieg hatten, war es denen Portugieſen deſto leichter, ihre Sachen auf guten Fuß zu ſetzen, und wurden die Spanier 1644. bey Montejo geſchlagen, auch Braſilien denen Holländern wieder entriſſen. Der König aber ſtarb 1656. und folgte ihm ſein Sohn ALPHONSUS VI. und weil er nur 13. Jahr alt war, führte die Mutter Louiſa die Vormundſchafft.

Alphonſus VI. 1656.

Nun verſuchten zwar die Spanier, die abgeriſſene Crone Portugall wieder zu erlangen, es ließ ſich auch nicht übel an; denn die Spanier hatten wohl zu dem Ende den Pyrenæiſchen Frieden beſchleuniget, daß ſie Portugall mit geſambter Macht angreiffen konten, und hätte es ihnen bey einem Haare geglücket; Denn Anno 1660. bekamen die Portugieſen

ziem-

ziemliche Stöſſe bey Badajos: Hernach nahm ihnen PHILIPPI IV. natürlicher Sohn, Jean d'Auſtria unterſchiedene Plätze ab; Aber der Frantzöſiſche General Marchal de Schomberg, marchirte mit etlichen vornehmen Officirern in Portugall, ungeacht doch Krafft des Pyrenæiſchen Friedens, er es nicht hätte thun ſollen, welcher es aber, wie man hernach ſolches bemäntelte, aus eigner Caprice ohne ſeines Principalen Vorwiſſen, ſoll gethan haben; Da dieſer ankam, wandte ſich das Blat, und wurde nur benannter Jean d'Auſtria ſo wohl 1662. bey Miranda, als auch 1665. bey Villa Vicioſa geſchlagen, welches die Spanier bewog, daß ſie unter Vermittelung Königs Carl II. von Engelland 1668. mit Portugall Friede machten, und ſich aller Anſprüche auf ewig begaben.

Weil nun König ALPHONSUS, der in ſeiner Jugend durch eine Kranckheit an Leib und Gemüth ſehr geſchwächet, zur Regierung untüchtig worden, auch ſonſten ein ſehr übles Leben führte, und ſeine eigene Gemahlin, Maria Franciſca von Aumale, aus dem Hauſe Savoyen, die mit ihm gar nicht zu frieden war, ſich in das Cloſter S. Clara zu Liſſabon begeben; brachte dieſes die Reichs-Stände dahin, daß ſie in nur beſagtem Jahr Alphonſum ab- und daraegen ſeinen Bruder DON PETRO, zum König einſetzten, welcher auch zu gleicher Zeit auf des Pabſts Clementis IX. Diſpenſation des abgeſetzten Bruders Gemahlin, heurathete, ſich aber des Königlichen Tituls, ſo lange der Bruder lebte, ent- Petrus II. 1668.

C 2

enthielte, und ſich nur nach dem Exempel Alphonſi III. **Regenten** von Portugall nennen ließ.

Währender ſeiner Regierung hat Portugall faſt in ſteter erwünſchter Ruhe floriret. Aber An. 1700. begab ſich, daß Carolus II. letzter König von Spanien ohne Erben verſtarbe, und dieſerhalben ein ſchwerer Succeſſions-Krieg entſtunde. Wobey dieſer König gar wohl einſahe, daß er mit dem Hauſe Oeſterreich ein gemeines Intereſſe wider Spanien und Franckreich hätte; jedoch aber ſich befürchtete, daß die vereinigte Macht des Königreichs Franckreichs und Spaniens ihn in der erſten Hitze über den Hauffen werffen möchte, wo er ſich ſo gleich wider ſie declariren ſolte, erklärte ſich dannenhero anfänglich vor den Duc d'Anjou, und errichtete mit demſelben und ſeinem Herrn Groß-Vater dem Ludevvig dem Groſſen, König in Franckreich, 1702. eine Allience, vermöge derſelben Philipp, Duc d'Anjou, vor einen rechtmäßigen Nachfolger der Spaniſchen Monarchie erkennet, und verſprochen ward, ihn wider alle Feinde ſeines Throns zu ſecundiren. Nachdem aber Franckreich hernach auch von Portugall verlangte, den vermeynten Printz von Wallis vor einen König von Groß-Brittannien zu erkennen; ſo ergriff es die Neutralität, weil es Engel- und Holland auf keine Weiſe zu touchiren geſonnen war, indem er ſich von ihnen im Fall der Noth, wenn es von Spanien oder Franckreich künfftig angegriffen werden ſolte, die eintzige und ſichere

re Hülffe verſprechen muſte. Wie ſolche beliebte Neutralität Franckreich mit ſchelen Augen anſehen wolte, ließ ſich der König 1703. gar mit dem Ertz-Hauß Oeſterreich, Engel- und Holland und geſambten hohen Alliirten in eine genaue Allience wider Franckreich und Spanien ein. Es landete auch im folgenden Jahr 1704. König Carl III. zu Liſſabon an, und kam es alsdenn zum Krieg. Anfangs eroberten die Spanier Salvaterra, Segura und Montfort, ſchlugen die Portugieſen den 27. May bey Caſtelbranco, wurden aber den 11. Junii bey Monte Sancto wieder geſchlagen. Auch nahm 1705. der Portugieſiſche General Marquis des Minas den Spaniern Salvaterra, Valenza d'Alcantara und Albuquerque wieder ab, muſte aber dagegen die Belagerung Badajoz mit Verluſt aufheben. Im Jahr 1706. brachten die Portugieſen die Städte Alcantara, Coria, Placentia, Ciuidad Rodrigo und Calamanca in ihre Gewalt, nöthigten Philippum Madrit zu verlaſſen, und lieſſen Carl III. daſelbſt zum König ausruffen, von dannen ſie aber wegen Mangel des Proviants und ſonſten ſich bald wieder zuruck ziehen muſten. Der noch in dieſem Jahr nachfolgende und jetzt regierende König JOHANNES V. vermählte ſich 1708. mit Käyſers Leopoldi anderer Princeſſin, MARIA ANNA, und ſetzte darauff den Krieg, wiewohl mit veränderlichem Glücke, fort. Denn der Marquis de Fronteira wurde den 7. May 1709. von den Spaniern bey Gudina geſchlagen, hergegen 1711. die Stadt

Johannes V. 1706.

Miranda de Douro wieder von den Portugieſen erobert. Weil nun im folgenden Jahr 1712. durch die Königin von Engelland ein Congreſs zu Utrecht veranlaſſet worden, ſo kam endlich der Friede durch die gevollmächtigte Grafen von Tarouca und Louis d'Acunha den 11. April. 1713. mit Franckreich, und 1715. mit Spanien zum Stande, Krafft deſſen denen Portugieſen einige in America zwiſchen der Amazonen Fluß und Yapoc oder Vincent Pinſon gelegene Lande überlaſſen wurden. Der König richtete hierauff 1717. ein Patriarchat zu Liſſabon auf, welches auch der Pabſt 1720. beſtätigte. Wie aber dieſer den ehemahligen Nuntium, Bichi, mit dem Cardinals-Hut nicht beehrete, entſtunde hierüber ein Streit, welchen aber nunmehro der neu-erwehlte Pabſt Clemens XII. mit Ertheilung der Purpur-Mütze beyzulegen ſcheinet. Der König läſſet ſich übrigens die Wohlfarth des Reichs ſowohl als das gute Verſtändniß mit dem Königl. Hauſe Spanien angelegen ſeyn. Zu dem Ende auch zu Vollziehung der 1728. getroffenen doppelten Heyrath, bey der Auswechſelung der verlobten Princeſſinnen von Aſturien und Braſilien, zwiſchen beyden hohen Königlichen Häuſern den 19. Januar. 1729. eine Freundſchafftliche Unterredung auf der Inſul Pegon beliebet worden. Und überhaupt ſind Se. Königl. Majeſt. entſchloſſen, ſich bey der Neutralität zu erhalten, und ſich auf keine Weiſe in die zwiſchen denen andern Europæiſchen Potentzen obſchwebende Streitig-

tigkeiten miteinzulaſſen, vielmehr haben Selbe mit Ausgang des Jahrs 1730. zu Wiederherſtellung des guten Vernehmens zwiſchen dem Kayſerlichen und Spaniſchen Hofe, alles mögliche beyzutragen ſich erbothen.

VI.

Was iſt von dem heutigen König zu mercken?

JOHANNES V. Franciſcus Antonius, Joſephus ſtammet ab aus dem Hauſe Braganza, deſſen Stiffter im XV. Jahrhundert Alphonſus, ein natürlicher Sohn Königs Johannis I. Nothi geweſen, gebohren den 24. Octobr. 1689. von König Petro II. † 1706. 9. Decembr. und Maria Sophia, Churfürſtens Philippi Wilhelmi zu Pfaltz Tochter, † 4. Aug. 1699. ward gecrönt 1. Januar. 1707. Iſt im übrigen ein friedfertiger und religiöſer Herr, der dahero von ſeinen Ständen und Unterthanen mehr geliebet als gefürchtet, darneben die Studia und Commercia in allem Flor zu erhalten äuſſerſt bemühet iſt. *Heutiger König / deſſen Geſchlecht.* *Eltern.* *Humeur.*

Seine Gemahlin heiſt MARIA ANNA, Kayſers Leopoldi M. Tochter, und des jetzregierenden Kayſers Caroli VI. leibliche Schweſter, geb. 7. Sept. 1683. vermählt zu Cloſter-Neuburg per Procuratorem 9. Jul. und zu Liſſabon 27. Octobr. 1708. Von ihr ſind nachfolgende Kinder am Leben: *Gemahlin.*

Maria Magdalena, geb. 4. Decembr. 1711. Gem. Ferdinandus, Printz von Aſturien, verm. zu Badajoz 19. Januar. 1729.

Cron-Printz. EMANUEL, Cron-Printz, insgemein der Printz von Braſilien genannt, geb. 6. Junii 1714. Gem. Maria Anna Victoria, Königs Philippi in Spanien Tochter, geb. 31. Mart. 1718. vormals verſprochen mit Ludovico XV. König in Franckreich 1721. aber 1725. wieder zurück geſendet worden 9. Oct. 1725. publicirt zu Madrit 25. Dec. 1727. verm. zu Elvas 19. Januar. 1729.

Carolus, geb. 2. May 1716.

Petrus, geb. 5. Jul. 1717.

Geſchwiſter. Des Königs noch lebende **leibliche Geſchwiſter** ſind:

Franciſcus Xaverius, geb. 25. Jun. 1691. iſt Prior von Crato.

Antonius Franciſcus, geb. 15. Mart. 1695.

Emanuel, geb. 3. Aug. 1697. hat ſich bißhero durch ſeine Campagnen in Ungarn und andere Reiſen berühmt gemacht, auch eine Zeitlang am Kayſerlichen Hof auffgehalten; von dar 1726. nach Spanien zurück gegangen. Hat nun 1730. wieder eine Reiſe über Italien und Deutſchland nach Polen und Rußland angetreten.

Franciſca Joſepha, geb. 30. Januar. 1699. ward den 15. May 1709. in den Creutz-Stern-Orden auffgenommen.

Natürliche Geſchwiſtere:

Donna Louiſa, Princeſſin von Carnida, geb. . . . legitimiret 25. May, 1691. verm. 1.) mit Ludovico Ambroſio, Hertzog von Cadaval 25. May 1695. † 1700. 2.) Mit des verſtorbenen Halb-Bruder, Jacobo,

bo, Hertzog von Cadaval 1702. Witwe ſeit Januar. 1727.

Michael, geb. 15. Octobr. 1699. legitimiret 1713. ertranck im Fluß Tajo 13. Januar. 1714. Gem. Louiſe Caſimira, Caroli Joſephi von Ligne, und Marianæ, Gräfin von Aronches Tochter und Erbin, verm. 29. Januar. 1715. Witwe 1724.

Von ihr ſind gebohren:

Johanna, geb. 11. Novembr. 1715.

Petrus, Hertzog von Lafoens, geb. 19. Januar. 1718.

Johannes, geb. 1721.

Joſephus, geb. 1702. legitimiret 1713.

Der nächſte Anverwandte iſt: Anverwandte.

Jacobus, Hertzog von Cadaval, geb. 7. Decembr. 1679. ſuccedirte dem Vater 1727. wird nach Abgang der jetzo regierenden Familie für den nächſten Cron-Erben gehalten; allermaſſen er von Alvaro, Grafen von Olivenza und Herrn von Cadaval, einem Enckel Alphonſi, erſten Hertzogs von Braganza abſtammet. Gem. Louiſe, Princeſſin von Carnida, ſeines Halb-Bruders, Ludovici, nachgelaſſene Witwe, verm. 1702. aus welcher Ehe aber zur Zeit keine Kinder vorhanden.

Der Königliche Portugieſiſche Titul heiſt:

DON JUAN V. von GOttes Gnaden, König in Portugall und Algarbien, diß- und jenſeit des Mee- Titul.

 res,

res, und in Africa Herr von Guinea/ auch der eroberten Landſchafften/ Schiffahrt und Commercien in Aethiopien, Arabien, Perſien, und Indien Herr, ꝛc.

Wapen. Das Königliche **Protugieſiſche Wapen**/ ſind fünff Creutzweiſe geſetzte blaue Schildlein im ſilbernen Felde, deren jegliches mit fünff in Form eines Andreas - Creutzes gelegten ſilbernen Pfenningen bezeichnet iſt. Zum Andencken der 5. Wunden unſers Heylands ſowohl, als der 30. Silberlinge, darum Er bey ſeinem Leyden iſt verkauffet worden; aus beſonderer Andacht Königs Alphonſi I. da er 1139. fünff Mauriſche Könige überwunden. Dieſer Schild iſt mit einem rothen Rande eingefaſt, worauff 7. güldene Caſtele zu ſehen ſind, wegen der Verwandtſchafft mit dem Könige in Spanien. Um den Schild hänget **der Orden Chriſti**/ und hinter demſelben ragen die Spitzen des Aviſiſchen **Ordens-Creutzes** hervor.

Hof. Was den **Portugieſiſchen Hof** betrifft, ſo hat der König eine groſſe Anzahl von Hertzogen, Marggrafen, Grafen und Edelleuten, meiſtens um ſich und um Liſſabon, welche ſeinem Staat ein ziemliches Anſehen machen. Und ſoll die Magnificenz an dieſem Hofe, die Spaniſche Hoheit noch übertreffen. Auch hat der König dieſe Maxim, daß er auf den Adel, und ſonderlich auf die, ſo ſich nach ihrem Stand nicht halten können, groſſe Reflexion machet, und ihnen jährlich

eine Proviſion auszuſtellen pfleget, entweder durch ein Gouvernement, oder andere Beneficien, worauff ſie mit Renomée auskommen können. Dahero dem König in Portugall insgemein vor andern das Vermögen beygeleget wird, einen armen Herrn, bey Verleyhung eines Gouvernements, reich und glücklich zu machen.

VII.

Wie wird dieſes Reich regieret?

NIcht mehr ſo monarchiſch als zu Zeiten des Königs EMANUELIS, denn dieſer hatte das Glücke nach ſeinem Gefallen in Händen; aber nach der Zeit hat es kein König ſo hoch wieder bringen können. Denn wolte JOHANNES IV. des jetzigen Königes Herr Groß-Vater, die Crone haben, ſo muſte er eines und das andere einräumen; Und wenn Don Petro noch bey Leb-Zeiten ſeines Herrn Bruders, den Thron beſteigen ſolte, hat er die Portugieſen ziemlich careſſiren, und in der Capitulation manches eingehen müſſen, welches wohl ſchwerlich geſchehen wäre, wenn die Spaniſchen Könige in Portugall länger hätten herrſchen ſollen. Alſo iſt eine **vermiſchte Regierung** in dieſem Reiche; Denn vor ſich darff der König die allgemeinen Geſetze nicht verändern, noch ohne der Stände Einwilligung, das Friedens- und Kriegs-Recht, oder andere Aufflagen vornehmen. Die Reichs-Stände aber beſtehen aus dreyerley Claſſen: **Der Geiſtlichkeit/ dem Adel/ und denen Bürgern.** Die Regierung.

Geiſt-

Geiſtlichkeit wird durch den Patriarchen, die Ertz-Biſchöffe, und Biſchöffe in dem Reich; der Adel durch die Hertzoge, Marggrafen, Grafen und Baronen; und endlich die Bürgerſchafft durch die Procuratores der vornehmſten Städte des Reichs vertreten. Im Nothfall, wenn eine Sache keinen Verzug leydet, ſo iſt der Staats-Rath des Königs die vornehmſte Nobleſſe bey Hofe, und der Stadt-Magiſtrat zu Liſſabon ſo gut, als alle drey Stände des Reichs, und derſelben Schluß ſo kräfftig, als ob es auf einem ſolennen Reichs-Tag geſchloſſen worden.

Erbfolge. Was die **Erbfolge** betrifft, ſo kan man noch beyläufftig mercken, daß **wenn der König keine männliche Erben hat/ das Reich alsdenn auch auf weibliche Perſonen fället/ die aber ſolches an keinen auswärtigen Herrn ſelbſt/ ſondern nur auf deſſen durch die Perſon erzeugte Kinder bringen.**

VIII.

Welches ſind Portugalls Staats-Maximen und Intereſſe?

Staats-Maximen und Intereſſe in der Religion. Die Religion wiſſen ſie ſich wohl zu Nutze zu machen, weil die Jeſuiten, deren eine ſchreckliche Menge in Portugall iſt, biß dieſe Stunde nach dem Exempel ihres Vorgängers, des heiligen Franciſci Xaverii, in Oſt-und Weſt-Indien verſchicket werden, allda die Leute zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren, weswegen auch die Jeſuiten von den Portugieſen **Apoſtel** genennet werden.

Wel-

Welcher Freyheit die Portugieſen nunmehro über 200. Jahr ſich bedienet, und noch mit groſſem Eiffer darüber zu halten pflegen. Dannenhero als der König einsmahl vernommen, wie man dieſes Recht ihm nehmen wolle, brach er mit halb-entblößtem Degen in Gegenwart des Päbſtlichen Nuncii in dieſe Worte aus: **Er wolle ſein Recht auch mit ſeinem eigenen Blute beſchützen.**

Die Religion aber ſelbſt betreffende, ſo iſt ſolche durchgehends **Ertz-Catholiſch**/ jedoch wird allhier über die bekandte Inquiſition, welche JOHANNES III. Emanuelis Sohn Anno 1557. von den Spaniern erlernet, und zum ſchlechten Nutzen eingeführet, ſeit 1729. nicht mehr ſo ſcharff gehalten; inmaſſen auch bißher die Päbſtliche Gewalt einen ziemlichen Anſtoß gelitten. Es giebt wohl auch unterſchiedliche **Enthuſiaſten oder Engliſche Quäcker** darinnen, welche ſich aber nicht groß melden dürffen, ſondern nur unter dem Pöbel verborgen bleiben müſſen; ſo ſind auch manche **Judentzende Portugieſen** unter dem Hauffen, woher ſolches kömmt, iſt bereits unter dem König Emanuel angemercket worden. Uber ſolche Religion ſind nun der Patriach und Ertz-Biſchoff von Liſſabon, die beyde Ertz-Biſchöffe zu Braga und Evora, hernach eilff andere Biſchöffe, darzu noch zwey neue kommen, und Suffraganei des Patriarchen zu Liſſabonna ſeyn ſollen. Alle dieſe Biſchöffe præſentiret der König, der Pabſt aber confirmiret ſie.

In weltlichen Sachen hat man folgende Judicia zu mercken, als da iſt:

1.) **Der Staats-Rath**/ worinnen der König ſelbſt præſidiret, und von allen einheimiſchen und auswärtigen Affairen gerathſchlaget wird, auch werden in dieſem Collegio die Vice-Ré und Gouverneurs ernennet.

Civil-Sachen.

2.) **Der Kriegs-Rath**/ in welchen alles gehöret, was die Kriegs-Nothwendigkeit, die Artillerie und andere Anſtalt der Schiff-Flotten betrifft.

3.) **Das Königliche Gerichte**/ oder der **Rath des Pallaſts**/ deſſen Præſident ſchlechthin der Rector genennet wird, an welchen die Appellationes von den Unter-Gerichten gelangen.

4.) **Die Tax- und Rechen-Cammer**/ ſonſt Fazenda genennet, in welcher die Waaren ihren Preiß oder Taxa empfangen.

5.) **Der oberſte Inquiſitions-Rath**/ in welchem der General-Inquiſitor præſidiret, vor welchem alle Religions-Verdächtige erſcheinen müſſen.

6.) **Der Ritterliche Ordens-Rath**/ darinnen die Ordens-Streittigkeiten abgethan werden.

7.) Zur Adminiſtrirung der Juſtiz in dem Reich, ſind auch zwey Relaçaon oder Ober-Appellations-Gerichte, eines zu Lisbona, das andere zu Porto aufgerichtet. Der übrigen zu geſchweigen.

Staats-Maximen.

Die beſten Staats-Maximen der Portugieſen ſind, daß ſie mit keiner Nation,

die

die mächtiger als ſie iſt, zerfallen, und das benachbarte Spanien/ als das vormahlige Ober-Haupt, ohne Urſache nicht offendiren; ſintemahl es auf dieſen Nachbar immer ein wachſames Aug haben muß, zu dem Ende es mit Holland, Engelland, und Franckreich es nicht verderben darff, damit ſie in allem Fall wider Spanien, wenn ſolches auf ſeine vorige Prætenſiones gerathen ſolte, könten ſecundiret werden.

Hiernächſt aber ſcheinet ihre Prætenſion auf die Spaniſche Monarchie durch die Friedens-Schlüſſe abgethan zu ſeyn. Hergegen iſt ſelbige deſto unſtreitiger: Prætenſiones.

1.) Auf die Gold-Küſte von Guinea in Africa, welche zu Zeiten König Emanuelis erobert worden, darinn ſich jetzo die Engell- und Holländer, auch Dähnen getheilet.

2.) In Aſia auf die Stadt Ormus, deren ſich die Perſer bemächtiget.

3.) Auf die Inſul Ceylon, auf die Küſte Coromandel, Malacca, Malabaria, welches die Holländer abgenommen.

4.) Auf Maſcate in Arabien, welches ihnen die Araber weggeraubet.

Ob nun wohl das Reich in Anſehung der vorigen Zeiten, ſehr geſchwächet, ſo iſt es doch jetzo zu Friedens-Zeiten im Stande, eine Armee von 20000. Mann auf den Beinen zu halten, wie nicht weniger eine beſtändige Flotte wider die Africaniſche See-Räuber. Auch ſollen ſich des Reichs Einkünffte jährlich noch über Sechs Millionen erſtrecken, welches vornehmlich aus dem Toback-Monopolio, Macht. Einkünffte.

lio, Handel mit dem Saltz zu St. Hubes, mit den Nigriten, Elephanten-Zähnen, Braſilien-Holtz, und dergleichen, dabey der König intereſſiret, und aus den Zöllen gezogen wird; Auch was der König als Großmeiſter der Ritter-Orden, und der Creutz-Bulla zu heben hat. Da nun das meiſte auf die Commercia ankömmt, welche des Reichs Seele ſind, ſo ſehen ſie vor allen Dingen dahin, daß ihre Schiff-Farthen im Flor bleiben.

IX.

Was hat Portugall vor Ehren-Stellen?

Ehren-Stellen.

DEn Vorzug unter allen in Portugall haben:

I. Die Vice-Roys, in denen ausländiſchen Provintzen, z. E. der Vice-Roy von Braſilien und der zu Goa.

II. Die Gouverneurs der kleinen Provintzen, welche noch unter denen Vice-Roys ſtehen, deren keiner auch über zwey Jahr ſolche Charge behalten darff.

III. **Die Hertzoge / Marggrafen und Grafen** zu denen noch die Vice-Grafen, und Baronen gezehlet werden. Alle dieſe ſind Grandes, und führen den Titul Don oder Dom heute zu Tage ohne beſondere Erlaubnüß, welche auch ſo groſſe Freyheit als die Grandes in Spanien haben, und aus ihren Gütern, ungeacht ſie zur Crone gehören, groſſe Revenüen ziehen. Ferner ſind zu mercken:

IV. **Die Ordens-Ritter** / als da ſind die Vornehmſten, nehmlich: 1.) Rit-

1.) **Die Ritter JEſu Chriſti**/ geſtifftet A. 1318. von DIONYSIO I. damit er ſeine Nobleſſe wider die Mohren encouragiren möchte. In dieſem Kriegs-Orden iſt der König ſelbſt Groß-Meiſter, und der Sitz iſt zu Tomar.

2.) **Ritter** d'Avis, geſtifftet von ALPHONSO I. von dem kleinen Städtgen Avis alſo benahmet, war vor dieſem mit dem Spaniſchen Ritter-Orden Calatravas vereiniget, ſeit den Zeiten Johannis I. aber ſepariret, iſt auch ein Krieges-Orden. Hernach giebt es

3.) **Ritter St. Johannis** / welche nicht heyrathen dürffen, davon der Groß-Prior zu Crato reſidiret.

4.) **Ritter St. Jacobi**/ mit dem Zunahmen de la Spatha, oder des Schwerdts. Gehörten Anfangs zu dem Orden gleiches Nahmens in Spanien, von welchem ſie aber unter dem König Dionyſio unterſchieden worden. Der Sitz des Ordens-Meiſters iſt zu Palmela, ohnweit Setuval gelegen. Alle dieſe Ritter tragen zu ihrem Symbolo Creutze, aber von unterſchiedener Gattung und Farbe.

Hernach iſt das **Staats**-Secretariat eines von denen wichtigſten Aemptern in gantz Portugall, worzu nur die **Grandes im Reiche** gelangen können. Man nennet dieſen Staats-Secretarium Scribam Puritatis.

In geiſtlichen Sachen iſt der 1720. neu-conſtituirte Patriarch von Liſſabon, **der Ertz-Biſchoff von Braga** / welcher den Rang

über den Ertz-Biſchoff von Toledo in Spanien prætendiret, weil vor dieſem der Primat zu Sevilien geweſen, aber wegen der Mohren Einfall nach Toledo, von dar aber endlich nach Braga verleget worden, und weil der von Braga ſolches nicht hat cediren wollen, iſt dieſer Titul unter beyden geblieben. Auſſer dem vorgedachten Patriarchen von Liſſabon wird auch der **Ertz-Biſchoff zu** Goa **Patriarch von Indien** genennet.

X.

Was vor berühmte Männer weiß man in Portugall?

Portugieſiſche Helden.

OB ſchon zu Anfang dieſes Reichs mehr auf die Cultur der Handlung als der Gelehrſamkeit geſehen worden; ſo findet ſich doch kein Mangel an berühmten Leuten, die ſich ſowohl in Kriegs- als Friedenszeiten hervor gethan; und unter ſelbigen treffen wir auch viele Könige an, welche die gröſten Liebhaber der Studien geweſen, und es darinnen ſehr hoch gebracht haben. Hieher gehöret nun inſonderheit

König DIONYSIUS, welcher durch ſeine vor andern in der Architectur erlangte Gelehrſamkeit ſich einen groſſen Ruhm erworben, auch in der Poëſie dergeſtalt excelliret, daß er zuerſt Verſe in Portugieſiſcher Sprach aufgeſetzet.

König EDUARDUS ſchrieb ein Buch von der Regierungs-Kunſt, Gerechtigkeit und Betrügerey. Deſſen Bruder

HENRICUS, Hertzog zu Viſeo, war ein

ſolcher

ſolcher erfahrner Aſtronomus, daß er aus dem Wind und andern Umſtånden bemercket, wie noch ohnentdecktes Land ſeyn můſte, auch die Inſul Madera nebſt andern Landen auf ſein Angeben entdecket worden.

Wem iſt unbekannt, wie der ſonſt unglůckliche Kõnig Sebaſtianus, und ſein Nachfolger, der Cardinal und Kõnig Henricus ſich in den Studiis hervor gethan? Es gereichet dieſemnach dem heutigen Kõnig JOHANNI V. zu einem unſterblichen Ruhm, daß er mehrerm Aufnehmen der Gelehrſamkeit eine Academie der Portugieſiſchen Geſchichte 1720. geſtifftet, welche auch im folgenden Jahr andern Liebhabern der Studien Anlaß gegeben, eine Problematiſche Academie zu Setuval aufzurichten, nachdem auch bereits 1716. die Academia Anonymorum zu Liſſabon bekannt worden. Es iſt ſonſten dieſes Reich mit zweyen wohleingerichteten Univerſitåten verſehen, welche beyde auch mit herrlichen Bibliothequen prangen, worzu inſonderheit die **Kõnigl. Hand**-Bibliothec zu Liſſabon kommet, auch ſonſt des Cardinals de Souſa privat-Bibliothec, als eine der ſchõnſten in Europa, gerůhmet worden, daß es alſo zu Erlangung grůndlicher Gelehrſamkeit an keinen Subſidien mangeln kan. Uberhaupt aber einige Exempel berůhmter Månner anzufůhren, ſo ſind unter denen Heldenmåſſigen Portugieſen ſonderlich berůhmt: Univerſitåten. Bibliothequen.

BARTHOLOMÆUS DIAZ, ein tapfferer See-Held, der zu Zeiten Kõnigs Johannis II. das Vorgebůrge der guten Hoffnung zu erſt entdecket.

VASCO de GAMA, auch ein groſſer Capitain, zu Königs Emanuelis Zeiten, unter welchen 1497. die Portugieſen von dem Capo di Buona Speranza den Weg in Oſt-Indien gefunden.

PETRUS ALVARUS CAPRALIS, entdeckte 1500. die Küſte Braſilien.

ALPHONSUS, Hertzog von ALBUQUERQUE, welcher ſich gleichfalls zu Emanuelis Zeiten durch ſeine Tapfferkeit recommendiret, vornehmlich aber auſſerhalb Europa, bey denen Barbaren ſich ſehr formidabel gemacht. Durch dieſes tapffern Admirals glückliche Fauſt haben die Portugieſen Ormus 1508. und Malacca in Siam Anno 1511. erhalten.

SANCTIUS VILLAFLORA, welcher den Spaniſchen General Don Juan d'Auſtria und deſſen gantze Armee 1663. bey Badajoz biß aufs Haupt geſchlagen.

ANTONIUS de SOUSA, Marggraf de las Minas, † 18. Jan. 1722. alt 78. Jahr, und iſt von ſeinem 13. Jahr an in Königl. Dienſten geſtanden.

DON PETRO MASCAREGNAS, Marquis de Fronteira, und Comte de Villaverde, welche in dem letzten Spaniſchen Succeſſions-Krieg das Commando über die Portugieſiſche Armee mit Ruhm geführet.

Admiral. COMTE de SAN VINCENZO, commandirte 1717. die Eſcadre wider die Türcken.

Staats-Miniſtri. Von denen heutigen Portugieſiſchen Staats-Miniſtris ſind vor andern zu mercken:

LUDO-

LUDOVICUS AMBROSIUS de MELLO, Hertzog von Cadaval, war Premier-Miniſtre des vorigen Königes Petri II. † 1700.

JOHANNES COMES de SYLVA, Graf von TAROUCA, DON LOUIS d'ACUNHA, beyde ſind durch ihre Ambaſſades auf dem Friedens-Congreſs zu Utrecht renomiret worden.

DIEGO de MENDOZA, CORTE REAL, iſt jetzo Staats-Secretarius.

MARQUIS d'ABRANTES hat ſich als Ambaſſadeur-Extraordinaire nach dem Spaniſchen Hofe ſehr bekannt gemacht, und den gedoppelten Mariage-Tractat zwiſchen beyden Königl. Häuſern zu Stande gebracht.

Don Ferdinand Telez von Sylva, Marggraf von Alegrette und Ober-Director der Königl. Academie der Hiſtorie.

Hiernächſt finden wir auch 2. **berühmte** Luſitanier, ſo die Ehre und das Glück gehabt den **Päbſtlichen Stuhl** zu beſitzen, als Portugieſ. Päbſte.

DAMASUS, ſo Anno 367. erwehlet worden, und JOHANNES XX. oder XXI. ſo ſonſt M. Johannes Petrus geheiſſen, welcher Anno 1276. die Päbſtliche Dignität bekam, und bey der Nachwelt wegen ſeiner Schrifften in Medicina und Philoſophia ſich recommendiret hat.

Uber diß können auch die Portugieſen ſich rühmen, daß die **Cardinals-Würde** ſehr vielen von ihren Landes-Leuten ſey conferiret worden; aus welchen berühmt

JOHANNES PETRUS, Ertz-Biſchoff zu Bracara, unter Gregorio dem X. ORDEONIUS, Abbas Fonellenſis, unter Nicolao III. Cardinäle.

PETRUS FONSECA, unter Benedicto XII. JOHANNES, Ertz-Biſchoff von Liſſabon, unter Johanne XXII. PETRUS MARTINI, unter Eugenio IV. JACOBUS Johannis I. Königs in Portugall Sohn, unter Calixto III. GEORGIUS COSTA, unter Sixto IV. ALPHONSUS Infans, Emanuelis und Mariæ VI. Sohn, welcher unter Leone X. Cardinal worden. HENRICUS, Emanuelis und Mariæ Sohn, unter Paulo III. und andere, von welchen in Antonii de Macedo Luſitania Inſulata & Purpurata, i. e. Pontificibus Romanis & Cardinalibus illuſtrata. Pariſ. 4to An. 1663. & 1673. mehr nachzuleſen iſt. Vor andern iſt noch zu rühmen:

LUDOVICUS de SOUSA, der unter Innocentio XII. 1697. die Cardinals-Würde erhielte, und eine von den ſchönſten Privat-Bibliothequen in Europa beſaß, † 1702.

Jetzo floriren noch als Cardinäle:

NUNO d'ACUNHA, ſeit 1712. welcher auch 1717. zum Adminiſtrator der berühmten Confraternität **der Liebe** / zu Liſſabon erwählet worden.

JOSEPHUS PEREIRA de la CERDA, ſeit 1719.

JOHANNES de la MOTHA, ſeit 1727.

Unter den übrigen Gelehrten ſind ſonderlich merckwürdig und

Theologi. I. In der Theologie:

ANTONIUS de PADUA, hieß ſonſt Antonius von Liſſabon, woſelbſt er gebohren, auch noch biß jetzo ſeiner Geburths-Stadt

Patron iſt, welche ſein Gedächtnüß alle Jahr am 13. Junii mit einem Stier-Gefecht feyret, weil er aber an dem Ort, der S. Antonius genennet wurde, den Franciſcaner Habit annahm, und zu Padua 1231. ſtarb, hat er den Nahmen daher bekommen; war ein vortrefflicher Prediger; weßwegen er auch Arca teſtamenti genennet, und von Gregorio IX. canoniſiret wordn.

BONIFACIUS Ulyſſip. hat im XV. Seculo gelebet, und Gloſſam peregrinam geſchrieben; Sein Coætaneus war JOHANNES CONSOBRINUS.

ANTONIUS FONSECA, hat ſich durch herrliche Commentarios in Sacrum Codicem ſehr bekannt gemacht, flor. Sec. XVI.

DIDACUS PAYVA ANDRADA, iſt im Concilio zu Trient nicht allein der vornehmſte, ſondern auch ein ſcharffer Antagoniſta des Chemnitii geweſen, † 1577.

JOHANN SUAREZ, ein Auguſtiner, war Königes Johannis III. Beicht-Vater, wohnte dem Concilio zu Trient mit bey, ward Ertz-Biſchoff zu Coimbra, † 1580.

HENRICUS HENRIQUEZ, der Aeltere, welcher einer von den erſten **Indianiſchen** Apoſteln, ſo dem XAVERIO nachfolgen muſten, geweſen iſt; **und deßwegen der** Comorienſer **Apoſtel genennet** wird, von Comorien, in der Inſul Malabar; Er hat unter andern auch ſchöne Epiſteln geſchrieben, von den Indianern und ihrem Weſen, † 1600.

EMANUEL ACOSTA von Liſſabon, Anno 1604. ein berühmter Theologus, in Theologia

morali, und in Orientaliſchen Sprachen wohl erfahren, ſchrieb unter andern auch de rebus Japonicis, † 1604. LUDOVICUS SOTO Major von Liſſabon, † 1610. ein Dominicaner-Mönch, iſt der beſte Interpres des Conimbricenſiſchen Collegii. Von den Patribusi pflegte er zu ſagen: Nihil ſapit, qui ſine Patribus ſapit, und wann er an der rechten Hand mit dem Chiragra beſchweret war, ſchriebe er dennoch mit der lincken.

FRANCISCUS de MENDOZA, † 1626. wird vor eine Zierde des gantzen Jeſuiter-Ordens gehalten.

LUDOVICUS de AZEVEDO, † 1634. wegen ſeiner Schrifften berühmt, hat unter andern das Neue Teſtament in Æthiopiſche Sprache überſetzet, welche Sprache er wohl verſtanden, daher er auch in dieſes Land verſchicket wurde.

P. DON RAPHAEL BLUTEAU, ein Theatiner, Prediger des heutigen Königs und Qualificator der Inquiſition, hat ſich durch ſein groſſes Lateiniſches und Portugieſiſches Lexicon ſehr berühmt gemacht.

THOMAS de ALMEIDA, Patriarch und Ertz-Biſchoff von Liſſabon.

P. SIMON de S. CATHARINA, Præſes in der neu auffgerichteten Societät in Liſſabon.

P. JOSEPH. SUAVIUS, ein gelehrter Jeſuit, der bißhero als Miſſionarius in China gelebet, und mit dem der Weltberühmte Herr von Leibniz Zeit Lebens correſpondiret.

JCti. II. In der Jurisprudenz, JOHANNES de

de REGROS florirte 1415. unter Johanne I. Notho überſetzte den Codicem Juſtinianeum, mit den Gloſſis Accurſii, und Bartoli in die Portugieſiſche Sprache. Sonſt hat die berühmte Familie von Barboſa ſich in Jure ſonderlich hervor gethan, als da excelliret PETRUS BARBOSA, ſo ſchöne Commentarios ad Jus Civile geſchrieben, und um das Jahr 1590. gelebet, er war **Rath** und **Cantzler** des Königreichs, wie auch **Ritter des Ordens Chriſti**/ EMANUEL BARBOSA, lebte 1638. und commentirte über die **Portugieſiſchen Geſetze**/ † im 7. Monath ſeines Bißthums zu Ungento 1649. hinterlies das gelehrte Werck Repertorium Juris Civilis & Canonici, welches ſein Bruder SIMON VAZ BARBOSA heraus gegeben. URIEL ACOSTA, war von chriſtlichen adelichen Eltern zu Porto gebohren, aber von jüdiſchen Vorfahren abgeſtammet, dahero er ſich bald zur catholiſchen, bald zur **jüdiſchen** Religion bekante, und dieſerhalb ſich viele Verfolgungen zugezogen, biß er ſich endlich aus Verdruß zu Amſterdam durch einen Piſtolen-Schuß 1647. entleibet. Er hat insbeſonder zur Jurisprudenz ſich appliciret, und verſchiedenes, auch die Religion betreffende, geſchrieben.

EMANUEL ALVAREZ, ein gelehrter Jeſuit aus der Inſul Madera, war ein trefflicher Grammaticus, und Rector zu Coimbra, † 1582.

EMANUEL de GOETZ, ein trefflicher Philoſophus und Orator, † 1593.

FRANCISCUS RODRIGUETZ de LOBO, ein berůhmter Poët, florirte 1610.

Medici. III. In der Medicin ſind ſonderlich berůhmt geweſen, AMATUS LUSITANUS, ſonſt JOH. RODRIGUEZ de CASTEL-BLANCO, woher er bůrtig war, genannt, florirte 1550. gieng nach Theſſalonich und wurde daſelbſt ein Jude.

PETRUS NUNNIUS von Alcaſar, † 1576. excellirte auch in Mattheſi. STEPHANUS RODERICUS de CASTRO von Liſſabon, florirte 1637. ZACATUS ein Jude / gebohren zu Liſſabon, 1575. iſt noch vor dem 20. Jahr auf der Academie zu Siguenza Doctor Medicinæ worden, aber wegen ſeines jůdiſchen Glaubens nach Amſterdam entwichen, woſelbſt er † 1642. Seine Schrifften ſind in 2. Tomis zuſammen gedruckt. GABRIEL de FONSECA, des Pabſts Innocentii X. Phyſicus und Profeſſor zu Rom, † 1668.

Philoſ. BARTHOLOMÆUS PINUS PORTODOMÆUS, der über den Quintilianum commentiret. ACHILLES STATIUS oder ESTAZZO, ein vortrefflicher Lateiniſcher Styliſte, † 1581. LUDOVICUS CAMOEUS, ein berůhmter Poëte, der dem Virgilio in ſeiner Mutter-Sprache gleich gehalten wird, † 1579.

Hiſtorici. LUCAS ANDREAS RESENDIUS von Evora, † 1579. ein guter Antiquarius und Geographus, welcher vor andern allen die Portugieſiſche Geographie und Hiſtorie accurat beſchrieben.

HIERONYMUS OSORIUS, war Biſchoff

ſchoff zu Silves in Algarbien, † 1580, deſſen Hiſtoria Regis Emanuelis, wird vor ein Meiſter-Stück gehalten.

ANTON VASCONCELLIUS, ein Jeſuit, hat ſich durch die Beſchreibung der Portugieſiſchen Könige, auch einen groſſen Ruhm erworben, war aus einer vornehmen Familie, ſo viele Gelehrte in Portugall gezeuget hat, † 1622.

BERNHARD de BRITO, ein Ciſtercienſer Mönch zu Alcobœa, und Königes Philippi III. Hiſtoriographus, † 1617. deſſen Monarchiam Luſitaniæ, der berühmte Hiſtoricus Antonius Brandaon fortgeſetzet, und 1632. ediret.

EMANUEL FARIA y SOUSA, auch ein berühmter Hiſtoricus, florirte 1650.

FRANCISCUS ARANHA, ein berühmter Rector in etlichen Collegiis, † 1675. hat Seriem Hiſtor. Reg. Luſitan. geſchrieben.

P. BERNHARD, von Caſtelbranco gebürtig, war Abt und General des Bernhardiner-Ordens, auch obriſter Chronologiſt des Königreichs, und ein Mitglied der Königlichen Academie der Hiſtorie, † 1725.

Jetzo floriren LUDOVICUS FRANCISCUS PIMENTEL, Königlicher Coſmographus, und

ANTONIUS RODERICUS COSTIUS, beyde ſind Mitglieder der Königl. Hiſtoriſchen Academie, letzterer hat auf Verlangen derſelben, übernommen die Portugieſiſche Kirchen-Hiſtorie in Aſia, Africa und America zu ſchreiben.

Let-

Gelehrtes Frauenzimmer.

Letzlich kan ſich Portugall auch noch gelehrte Frauenzimmer rühmen; Inſonderheit:

CATHARINA, Hertzogin von Braganza, eine Tochter Eduardi II. und Gemahlin Johannis II. von Portugall, war in der Griech- und Lateiniſchen Sprach, wie auch in den Mathematiſchen und andern curieuſen Wiſſenſchafften wohl erfahren, † 1582.

BERNARDA FERREIRA de la CERDA, hat ſich auch in Sprachen, Philoſophie, Mathematic, und Redner-Kunſt berühmt gemacht, inmaſſen ſie eine Collection von unterſchiedenen Gedichten und Comœdien heraus gegeben, flor. 1630.

XI.

Wo findet man mehr Nachricht von Portugall?

Autores ſo von Portugall geſchrieben.

Hierinnen kan man zu Rathe ziehen, in der Geographie:

Luc. Andr. Reſendii, Antiquitates Luſitaniæ, Libr. XIV. Colon. 1600. 8.

Eduardi Nunnez, Deſcripçaon do Regno de Portugal, 1620. 4.

Martin Zeileri, Itinerarium Luſitaniæ, Amſt. 1656. 12.

Juan Alvarez de Colmenar, Delices d'Eſpagne & de Portugal, Tom. IV. 1707. 12.

In der Hiſtorie:

Bernh. Briti, Monarchia Luſitan. P. I. Alcobaza, 1579. fol. Part. II. Liſſabon, 1609. fol. Beyde Theile gehen von Anfang der

Welt, biß auf Henricum, den Stiffter des Königreichs.

Antonii Brandaonii, III. & IV. Part. Monarchiæ Luſitaniæ, Liſſab. fol. 1632. Gehet biß auf Alphonſum III.

Legnien de la Neufville, Hiſtoire general de Portugal, Tom. I. II. Pariſ. 1700. 4. Endiget ſich mit Emanuel.

Hieron. Oſorii, Lib. XII. de rebus Emanuelis Reg. Luſitan. Olyſipp. 1571. fol.

Joſeph. Texeira, de Portugalliæ ortu, regni initiis rebusque à Regibus geſtis, Compendium, Pariſ. 1582. 4.

Eduardus Nunnez, de vera Regum Portugall. Genealogia, Olyſipp. 1585. 4.

Hieronym. Coneſtaggii, Hiſtoria de Portugall. & Caſtell. conjunctione, Francof. 1602. 8.

Anton. Souſa de Macedo, Luſitania liberata, &c. Lond. 1643. fol.

Cajetan. Paſſarelli, Bellum Luſitanicum &c. Lugdun. 1684. fol.

Vertot, Hiſtoire des Revolutions de Portugall. &c. 1640. Pariſ. 1689. 12. & 1711.

Uberhaupt dienen geleſen zu werden:

Joh. Jac. Schmauſens, Staat von Portugall, Hall. 1714. 8.

D. Jac. Aug. Franckenſteins, Portugieſiſches Theatrum, Halberſt. 1725. 8.

Das

Das II. Capitel.

Von

Spanien.

I.

Woher hat Spanien ſeinen Nahmen?

Nahmen. Die Meynungen ſind ſehr unterſchieden; denn insgemein wird der Nahme von Hiſpan, eines Herculis Sohn, welcher nach Juſtini Bericht der X. Spaniſche König geweſen, im Jahr der Welt 2263. und 1685. vor Chriſti Geburth gelebet haben ſoll, hergeführet. Andere hergegen behaupten, daß Hiſpania von dem Hebræiſchen Wort Saphan, welches ein Caninichen heiſſet, davon hernach das Wort Spanya, ein Land, ſo voller **Caninichen** iſt, herſtammet, und ſollen die Phœnicier, welche um das Jahr der Welt 3156. aus Aſien hieher kommen, und eine groſſe Menge dergleichen Thiere angetroffen, dieſen Nahmen nach ihrer Sprache aufgebracht haben; man beziehet ſich dießfalls auf Müntzen, worauf Provincia cunicularis ſtehet. Sonſten findet man noch andere Benennungen von Spanien, als bey denen **Römern** hieſſe es Iberia, von

von denjenigen Einwohnern, die ſich bey dem Fluß Ebro niedergelaſſen; Ingleichem Celtiberia, von den Celten, welche ohngefehr um das Jahr der Welt 3000. aus Franckreich nach Spanien gezogen, und ſo viel heiſſet, als Celtæ ad Iberum. Die Griechen nennten es Heſperiam, weil es unter den Abend-Ländern, nebſt Portugall, das äuſſerſte iſt.

II.

Welches ſind die vornehmſten Flüſſe, Provintzen und Städte in Spanien nach ihrer Ordnung und Eintheilung?

Dieſes Land, welches unter dem Nahmen Spanien viele Reiche und Landſchafften begreiffet, gräntzet **gegen Abend** an Portugall, **gegen Morgen** an Franckreich, von welchen es durch das **Pyrenäiſche** Gebürge abgeſondert wird, gegen **Mittag** an das Mittelländiſche- und **gegen Mitternacht** an das Cantabriſche Meer. Deſſen Länge von dem Cabo Finis terræ in Gallicien biß an das äuſſerſte Catalonien 125. **Deutſche Meilen** / auch ſo viel die Breite von dem Cabo de la Pennas und Aſturien biß an Gibraltar, und der Umkreiß 500. Meilen gerechnet wird.

Die vornehmſten Flüſſe ſind:

MINHO, lat. Minius, entſpringet in Gallicien, und fället auf den Gräntzen von Portugall in den Oceanum. Flüſſe.

DOURO, lat. Durius, kommt aus dem Berg Idubeda

Idubeda in Alt-Caſtilien, und laufft bey Porto ins Meer.

TAJO, lat. Tagus, entſpringet an den Gräntzen von Alt-Caſtilien und Arragonien, ergeuſt ſich bey Liſſabon ins Meer.

GUADIANA, lat. Anas, kommt aus den Seen in Neu-Caſtilien bey Alcaraz, und flieſſet bey Calatrava zwiſchen ſo hohen Gebürgen hindurch, daß man ihn eine Stunde lang nicht ſehen kan, fället zwiſchen Andaluſien und Algarbien in den Meer-Buſen bey Cadix.

Dieſe vier Flüſſe ſind bereits auch in vorigem Capitul bey Portugall angemercket worden.

QUADALQUIVIR, lat. Bætis, entſpringet an den Gräntzen von Granada und Murcia, und ſtürtzet ſich in Andaluſien unterhalb St. Lucir de Barrameda in den Meer-Buſen von Cadix.

GUADALENTIN, gehet aus Granada durch Murcien ins Mittelländiſche Meer.

SEGURA, lat. Sicoris, Secura, entſpringet im Gebürge Segura in Andaluſien, und ergeuſt ſich unterhalb Alicante in Valenzien in Meer-Buſen.

XUCAR, lat. Sucra, Sucro, kommt aus Neu-Caſtilien, und fällt in gedachtem Reich ins Mittelländiſche Meer.

GUADÆLAVIAR, lat. Turrias, entſpringet in Arragonien, und hat bey Valentia gleichen Ausfluß.

EBRO, lat. Iberus, ein groſſer Fluß, der in Alt-Caſtilien an den Aſturiſchen Gräntzen bey dem Flecken Fuentibre, und ſich in Catalonien

nien unterhalb Tortoſa ins Meer geuſt, und zwar mit ſolcher Hefftigkeit, daß man auf 50. Schritt kein Saltz-Waſſer verſpühren kan. Sein Waſſer iſt ſo geſund, daß man es faſt durch gantz Spanien verführet.

Vor Zeiten haben die **Römer** das gantze Land in Drey **Haupt-Provintzen** eingetheilet, die erſte hieß Bætica, welche den Nahmen von dem Fluß Bætis, jetzo Guadalquivir genannt, hatte, und im untern Theil von Spanien lag. Die **andere** Tarraconenſis, welches die gröſte war, und Caſtilien, Arragonien, und Navarra in ſich hielte. Die **dritte** hieß Luſitania, welches heut zu Tage Portugall genennet, und durch den kleinen Fluß Caja von Spanien unterſchieden, auch nunmehro von ſeinem eigenen König beherrſchet wird; dieſes zuſammen theilten ſie in das jenſeitig- und diſſeitige Spanien. Heut zu Tage aber wird es, ſeit der **Weſt-Gothen** und **Mauren-** Zeiten, in XIV. groſſe und kleine Provintzen zuſammen abgetheilet, davon **gegen Mitternacht** am Cantabriſchen Meer liegen: Provintzen.

1.) GALLICIEN, ein Königreich.
2.) ASTURIEN, und
3.) BISCAJA, zwey Landſchafften.

Gegen Abend an Portugall:

4.) LEON, ein Königreich.
5.) EXTREMADURA, eine Landſchafft.
6.) ANDALUSIEN, ein Königreich.

Gegen Mittag am Mittelländiſchen Meere:

7.) GRANADA,
8.) MURCIA, und
9.) VALENTIA, Königreiche.
Mitten im Lande:
10.) Neu-CASTILIEN, und
11.) Alt-CASTILIEN, Königreiche.
Gegen **Morgen** an Franckreich:
12.) NAVARRA,
13.) ARRAGONIEN, Königreiche, und
14.) CATALONIEN, ein Fürſtenthum.
Wozu noch kommen auf dem **Mittelländiſchen** Meer
Die BALEAR- und
PITYUSIſchen Inſuln.

Weil nun die Provintz Entro Minho è Douro im Königreich Portugall die letzte geweſen, das Königreich Gallicien aber am nächſten daran ſtöſſet; ſo machen wir auch mit dieſem allhier den Anfang.

Gallicien. I. GALLICIEN, lat. Gallicia, welches den Titul eines Königreichs führet; zwiſchen nur gedachter Provintz Entre Minho è Douro, Leon und Aſturien, wie auch den Cantabriſchen und Atlantiſchen Meere gelegen, iſt das äuſſerſte Land in Spanien, bergicht, jedoch reich von allerhand Metall, worinnen folgende bekannte Städte:

Städte. TUY, lat. Tuda, eine reelle Gräntz-Veſtung und Bißthum am Fluß Minho, der Portugiſiſchen Gräntz-Veſtung Valenca de Minho gegenüber. Hier pflegt jährlich im Octobr. die Galliciſche **Land**-Miliz gemuſtert zu werden, wobey es ſelten ohne lächerliche Begebenheiten abgehet.

GUAR-

GUARDIA, auch eine Gräntz-Veſtung. Deßgleichen,

BAYONNA de GALLICIA, lat. Bajonna; zum Unterſcheid der in Franckreich gelegenen, und alſo genannten Stadt.

VIGOS, lat. Vigum, ein guter Haafen, wo 1702. die Spaniſche **Silber-Flotte** ruiniret worden.

S. JAGO de COMPOSTELLA, lat. Janaſum, von dem Apoſtel Jacob alſo genannt, zu deſſen vermeintlichem Grabe hieher die berühmten **Wallfahrten** geſchehen, und daher die gantze Stadt, nur die **Andächtige** genennet wird. Es hat aber P. Michael de S. Maria, ein Auguſtiner-**Barfüſſer** 1721. in der Königlichen Portugiſ.-Hiſtoriſchen Academie zu Liſſabon, eine critiſche Diſſertation von dem Leben S Jacobi, verfertiget, und darinnen durch ſtarcke Gründe dargethan, daß dieſer **Heilige** niemahls nach Spanien kommen. Indeſſen iſt er der Spanier Patron, und muß ein jeder Pflug in Spanien jährlich ein Maß Getreyd hieher liefern; die Pilgrimme aber küſſen deſſen Bild zu dreymahlen, und ſetzen ihm ihre Hüte auf. Auch führet hiervon der in Spanien ſo berühmte **Ritter-Orden den Nahmen** S. Jacob, die Stadt aber hat ein **Ertz-Bißthum** und Univerſität, 1570. geſtifftet.

MUROS, am Fluß Tamara, eine kleine Stadt; iſt nicht mit einer andern in Neapolis, ſo ein Bißthum zu confundiren.

CABO FINIS TERRÆ, dieſes Vorgebürg

iſt vor Entdeckung Americæ vor das Ende der Welt gehalten worden.

MONGIA, lat. Monſia, eine kleine Stadt, wo man ein groſſes **ſteinern Schiff** zeiget, welches der geringſte Knabe ſoll bewegen können.

CORUNNA, lat. Caronium, Adrobicum, Flavium Brigantinum, eine groſſe und ſehr berühmte **Handel-Stadt** und **Bißthum**/ mit einem ſichern groſſen **Hafen**/ welcher durch die Schlöſſer S. Antonii und S. Crucis beſchützet wird.

BETANCOS, am Fluß Muden, eine reiche und ziemlich befeſtigte Stadt.

ORTEGALL und

RIVADEO, auch zwey Handel-Städte und Häfen.

MONDONNEDO, lat. Mindonia, an dem Fluß

VALINDARES, eine alte offene Stadt, und hat einen **Biſchoff**.

CASTRO de REY, wo der Fluß Minho entſpringet.

LUGO, lat. Lucus Auguſti, wegen der herrlichen **Brunnen** und **warmer Bäder** berühmt, hat auch einen **Biſchoff**.

MONTFORT de Lemos, führet den Titul einer **Graffſchafft**.

ORENSE, lat. Auria ſ. Aquæ calidæ, am Fluß Minius, eine wegen ihrer **warmen Geſund-Bäder** ſehr bewohnte und nahrhaffte Stadt, nebſt einem Biſthum.

Aſturien. II. ASTURIEN, lat. Aſturia, hat **gegen Weſten** Gallicien, **gegen Süden** Leon und Alt-

Alt⸗Caſtilien, **gegen Oſten** Biſcaja, und **ge⸗gen Norden** das Meer von Biſcaja, eine Provintz voller Berge und Wälder, wo je⸗doch ſchöne **Pferde** fallen, welche wegen ih⸗res ſchnellen Lauffens Aſturicones genennet werden. Allhier haben ſich die von den Mau-ren vertriebene Gothiſche Printzen eine gerau⸗me Zeit auffgehalten. Heutiges Tages füh⸗ret der Spaniſche **Cron⸗Printz** den Nah⸗men von ihr. Insgemein wird ſie wieder in 2. kleine **Provintzien** eingetheilet, als in Aſturien von Oviedo, und Aſturien von Santil-lana. In jener iſt zu mercken

OVIEDO, lat. Ovetum, wo der vertriebe⸗ne Gothiſche Printz Pelagius reſidiret, und nebſt ſeinen Nachfolgern biß auff Ordonium II. ſich **Könige** von Oviedo genennet.

AVILES, lat. Avila, eine kleine Handel⸗Stadt.

CABO de las PENAS, lat. Promontorium Scythicum, ein Vorgebürge.

VILLA VICIOSA, am Einfluß Aſta, hat einen ziemlichen Hafen.

SANTILLANA, lat. Julianæ Fanum, die Haupt⸗Stadt in dieſem Gebieth gleiches Nahmens.

III. BISCAJA, lat. Cantabria, wie es auch ehemahls geheiſſen, gräntzet **gegen Abend** an Aſturia de Santillana, **gegen Mittag** an Alt⸗Caſtilien, **gegen Morgen** an Navarra, und **gegen Mitternacht** an das Biſcajiſche Meer. Iſt auch voller Gebürge, darinnen aber treffliche **Eiſenhämmer** befindlich, ſin⸗temahl jährlich über 300000. Centner Stahl Biſcaja.

und Eiſen verſchmiedet und auſſer Landes verhandelt wird. Ihre Einwohner halten ſehr viel auf ſich, weil ſie meynen, daß niemals ein Jude oder Mauren ihr Geblůt verunreiniget, wie ſie ſich dann auch groſſer Privilegien rühmen können. Enthält wiederum 3. beſondere Merindaden oder kleinere Provintzien.

a) BISCAJA inſonderheit, darinnen zu mercken:

S. ANDERO, lat. Andreopolis, Fanum S. Andreæ, ein ziemlicher Hafen mit zweyen Cidatellen.

LAREDO, lat. Laredum, wo der Käyſer CAROLUS V. nach abgedanckter Käyſerl. Regierung wieder ans Land getreten.

BILBAO, lat. Flaviobrigia, Bilbaum, Bellum vadum, Amanus Portus, am Einfluß des Nervio, ein herrlicher See-Hafen und Handel-Stadt. Die hiehergehenden Kauffarthey-Schiffe werden die Bilbaiſchen Flotten genennet.

C. MACHIACACA, ſo das gröſte Vorgebürg in dieſer Provintz iſt.

b) Die Provintz IPUSCOA, darinnen mercket man:

S. SEBASTIAN, lat. Fanum S. Sebaſtiani, ein ſchöner Hafen, wo auch ein groſſer Handel mit Stahl und Eiſen-Waaren getrieben wird. Im Jahr 1719. den 2. Aug. nahmen ſie die Frantzoſen ein, traten ſie aber 1721. den 26. Aug. wieder ab.

LE PASSAGE, lat. Portus Paſſagius, auch ein Hafen.

FUENTARABIA, lat. Fons rapidus, eine wich-

wichtige Gräntz-Veſtung, am Einfluß des Bidaſſao oder Vitoſa, welcher hier die beyden Reiche Spanien und Franckreich ſcheidet; Anno 1719. den 16. Junii ward ſie von den Frantzoſen belagert und eingenommen, aber 1721. den 26. Aug. wieder abgetreten. Auch iſt hier die bekannte Falan- oder Conferenz-Inſul eine Meile vom Meer gelegen, und nur 25. Ehlen breit, wo 1659. der Pyrenæiſche Frieden geſchloſſen worden.

TOLOSA, lat. Toloſeta, am Fluß Oria, eine nahrhaffte Haupt-Stadt.

MONS de S. ADRIANO, ein groſſes Gebürg, ſo vor unſteigbahr gehalten wird, und dahero ein Durchgang 50. Schritt lang mitten durch den Felß gemacht worden.

c) Die Provinz ALAVA, darinnen lieget:

LA SANTA CASA, das alte Stamm-hauß Ignatii von Lojola, des berühmten Stiffters des Jeſuiter-Ordens.

VITORIA, lat. Victoria, eine groſſe Haupt- und Handel-Stadt, wo alle Paſſagiers einen Paß löſen müſſen, wenn ſie ſicher fortkommen wollen.

TREVIGNO, eine kleine Stadt an dem Fluß Ebro.

IV. LEON, lat. Legionenſe regnum. Iſt das erſte Königreich / welches obgedachte Gothiſche Printzen denen Mauren abgenommen haben; die Gräntzen ſind gegen Weſten Portugall und Gallicien, gegen Norden Aſturien, gegen Oſten Alt-Caſtilien, gegen Süden das Spaniſche Eſtremadura. Wird Leon.

getheilet in Leon jenſeit und diſſeit des Douro. Iſt bergicht und unfruchtbahr, hat aber doch viel Wein.

LEON, lat. Legio, die Haupt-Stadt am Fluß Ezla, an den Aſturiſchen Gräntzen. Hat ein **Bißthum**/ aber überhaupt ſchlecht bewohnt.

ASTORGA, lat. Aſturcia ſ. Aurica Auguſta am Fluß Torto, eine kleine, aber wohl bewohnte und fortificirte Stadt.

PALENCIA, lat. Palantia, am Fluß Carrio, hat ein **Bißthum**/ und Univerſität.

MEDINA del RIO SECCO, lat. Metina fluvii ſicci, Forum Egurrorum, eine alte Hertzogliche Stadt.

SIMANCAS, lat. Septimonia, eine verwahrte Stadt am Fluß Duero, nebſt einem alten feſten Schloß, Archivoreal genannt, weil daſelbſt das Archiv des Leoniſchen Reichs verwahret worden.

TORDESILLAS, TORO, lat. Taurus, Zamora, ſind alle in der Hiſtorie bekannte Orte, und liegen am Fluß Douro.

LEDESMA, am Fluß Tormes, davon der zur Zeit Königes Heinrich IV. bekannte Berdrant von Cueva, den Titul als **Graf** geführet.

SALAMANCA, lat. Salamantica, Ermantica, an gedachtem Fluß Tormes, hat ein **Bißthum**/ und eine ſehr berühmte Academie 1134. geſtifftet, daher auch die Stadt von den Spaniern nur die Weiſe genennet wird. Allhier haben die groſſen Juriſten DIDACUS und COVARRUVIAS dociret.

ALVA

ALVA de TORMES, am Fluß Tormes, davon der weltbekannte Hertzog von ALBA den Nahmen geführet, gehöret heutiges Tages dem Hauſe Toledo.

CIVIDAD ROODRIGO, lat. Civitas S. Caſtellum Roderici, eine ſchöne Gräntz-Veſtung am Fluß Aguada, deren Einwohner einen ſtarcken Leder-Handel treiben.

V. ESTREMADURA, lat. Extremadura, iſt eine beſondere Provintz, welche aber ſeit hundert Jahren mit Neu-Caſtilien vereiniget worden. Sie gräntzet gegen Weſten an Portugall, gegen Norden an Leon, gegen Oſten an Caſtilien, und gegen Süden an Andaluſien. In alten Zeiten haben ſich ſo wohl als in Leon die Vectones oder Vettones auffgehalten. In derſelben kommen folgende Städte vor: Eſtremadura.

CORIA, lat. Cauria, am Fluß Alagon, eine wohl gebaute Stadt und Bißthum.

S. JUSTI, ein bekanntes bey Placenzia liegendes Cloſter, in einer ſehr angenehmen Gegend, wo auch der Kayſer CAROLUS V. nach geſchehener Abdanckung, ſich aufzuhalten beliebet hat, und daſelbſt 1558. geſtorben.

PLACENTIA, eine ſtarcke Veſtung und Bißthum, wo zu Zeiten Ferdinandi Catholici, die Reichs-Kleinodien aufbehalten worden.

ALCANTARA, am Fluß Tajo, davon der bekannte Ritter-Orden dieſes Nahmens, ſeine Benennung führet.

ALBUQUERQUE, lat. Albuquercum, iſt in der Hiſtorie wegen der Hertzoglichen Familie

milie dieſes Nahmens ſehr berühmt.

BADAJOS, lat. Pax Auguſta, die Haupt-Stadt dieſer Provintz, an dem Fluß Guadiana, und zugleich eine gute Gräntz-Veſtung.

MERIDA, lat. Emerita Auguſta, iſt in der Römiſchen Hiſtorie ſehr bekannt, woſelbſt auch noch eine **Waſſer-Leitung** zu ſehen.

TRUXILLO, lat. Turris Julia, am Fluß Almonte, eine Stadt nebſt einem feſten Schloß.

MEDELIN, ein kleiner, aber luſtiger Ort und Grafſchafft, dem Hauſe von Porto Carero zuſtändig.

ELLERENA, ein ſchönes Schloß, nebſt einem Luſt-Garten.

MADRIGALLEJO, oder ALMENDROLEJO, lat. Madrigallexum, ein Schloß, wo König FERDINANDUS CATHOLICUS geſtorben.

XEREZ de BADAJOS, oder de lo CAVALEROS, lat. Xera Equitum, ein feſter Gräntz-Ort.

Andaluſien.

VI. ANDALUSIEN, lat. Vandalitia, gräntzet **gegen Weſten** an Portugall, **gegen Norden** an **Neu**-Caſtilien, **gegen Oſten** an Murcia, und **gegen Süden** an Granada, nebſt der Meer-Enge von Gibraltar. Iſt eine geſunde Provintz, welche auch wegen ihrer Fruchtbarkeit nur Spaniens **Korn-Boden** heiſſet; maſſen ſie von dem Fluß Guadalquivir gantz durchſtröhmet wird. Beſtehet aus 4. Theilen, nehmlich dem Gebiethe von Cordua und Sevilien, dem Hertzogthum Medina Sidonia, und der Inſul von Cadix.

Son-

Sonſten ſind zu mercken:

XEREX de GUADIANA, eine Gräntz-Stadt gegen Portugall.

AYAMONTE, lat. Aimontium, eine befeſtigte Stadt am Ausfluß der Guadiana.

PALOS de MAGUER, bey dem Ausfluß Finio, wo COLUMBUS den 3. Aug. 1492. das erſtemahl abgefahren, eine neue Welt zu ſuchen.

S. LUCAR de BARRAMEDA, lat. Fanum S. Luciferi, Ebura, Lux dubia, Phoſphorus ſacer, am Einfluß der Guadalquivir, ein herrlicher Hafen, wo ehemahls die **Silber-Flotten** eingelauffen: Wird vor den **Schlüſſel** zu Sevilien gehalten. Nicht weit von hier iſt ſonſt die alte Stadt Onoba gelegen.

SEVILLA, lat. Hiſpalis, am vorbenannten Fluß, die Haupt-Stadt dieſer Provintz, die gröſte nach Madrit, und die reichſte Handel-Stadt in gantz Spanien, hat die **Stapel-Gerechtigkeit**, daß aus und nach Indien gehende Wahren müſſen allhier feil geboten werden, wird daher nur die **Krämerin** genennet. Hier iſt auch der **groſſe Indianiſche Rath** anzutreffen. Hat hiernächſt ein reiches **Ertz-Bißthum**, und älteſte Academie im gantzen Reich. Iſt auch eine Geburths-Stadt vieler berühmter gelehrter Leute, ISIDORI, BENEDICTI, ARIÆ, MONTANI, u. a. m. Das umliegende, und zu der Stadt gehörige Gebieth wird in vier Theile abgeſondert, nemlich AXARAFE, SIERRA CONSTANTINA, CAMPINE, oder VANDA MORISCA, und SIERRA d'AROCHE.

GUILLONA, iſt das alte Italica, wo die beyden Römiſchen Käyſer, TRAJANUS und HADRIANUS gebohren ſind.

CARMONA, eine alte Stadt, am Fluß Corbones, wo die groſſe Waſſer-Leitung nach vorbenannter Stadt Sevilla zu ſehen iſt.

ECCIJA, lat. Auguſta Firma, am Fluß Xelim, eine wohlbewohnte Handel-Stadt und Bißthum.

CORDOUA, lat. Corduba, am Fluß Guadalquivir, eine alte berühmte ſchöne Stadt und Biſthum/ welcher man die Erfindung des Corduans zu dancken hat. Auch ſind allhier die beyden SENECÆ, der Poët LUCIANUS, die zwey Arabiſchen Medici, AVEROES und PHASES gebohren.

ANDUXAR, am beſagten Fluß, eine Stadt nebſt einem feſten Schloß.

UBEDA, eine Stadt und feſtes Berg-Schloß, wo Anno 1212. die Chriſten einen herrlichen Sieg wider die Mauren erhalten haben.

BAEZA, BAECA, lat. Biatia, eine groſſe Stadt nebſt einer Univerſitæt.

JAEN, lat. Giennum, Gienua, Onixigis, am Fluß Forio, eine groſſe Stadt und Bißthum/ war ehemahls ein Königreich/ dahero es noch im Titul geführet wird.

OSSUNA, lat. Urſana. Genua Urbanorum, ein bekanntes Hertzogthum/ nebſt einer Univerſitæt, die Beſitzer hieſſen ſonſt Grafen von Urene, König PHILIPPUS II. aber legte ihnen Anno 1562. den Hertzoglichen Titul von Oſſuna bey, davon der Duc d'Oſſuna,

Pleni-

Plenipotentiarius bey dem Friedens-Congreſs zu Utrecht geweſen iſt.

ZAHARA, am Fluß Guadalete, eine ſtarcke Berg-Veſtung.

ARCOS, lat. Arcus, am beſagten Fluß, ein berümtes Hertzogl. Stammhauß.

XEREZ de FRONTERA, eine anſehnliche Stadt, welche eine **Niederlage** der Frantzöſiſchen Weine hat, auch wegen ihrer **Pferde-Zucht** ſehr berühmt iſt. In dieſer Gegend iſt der letzte Gothiſche König Rodericus An. 713. von den Mauris erſchlagen worden.

MEDINA SIDONIA, lat. Methymna Sidonia. Aſſidonia, ein wichtiges **Hertzogthum.**

CADIX, lat. Gades, eine feſte Stadt und **Bißthum**/ mit einem weltberühmten Seehafen, auf einer Inſul gleiches Nahmens, zwiſchen dem Einfluß Quadalquivir und der Meer-Enge von Gibraltar, welche **drey** Spaniſche Meilen lang, und an einigen Orten ſehr ſchmal iſt, und vorzeiten Junonis Inſula geheiſſen. Sie iſt durch eine **Brücke**/ la Puente de Suaço genannt, mit dem feſten Land verknüpfft. Der Hafen wird durch 3. Schlöſſer beſchützet, woſelbſt alle Schiffe, die von **Oſt-** und **Weſt-Indien** kommen, und dahin gehen, ſich zu verſammlen pflegen.

Auf dieſer Inſul ſiehet man noch 2. Thürme, als Reliquien eines alten Gebäudes, welches die **Säulen** Herculis ſeyn ſollen. Nahe hierbey liegt die Inſul PORTO di S. MARIA. Deßgleichen

LEO, wo der heutige König PHILIPPUS V. 1729. und 1730. ſich aufgehalten, und

da-

daſelbſt die Silber-Flotte einlauffen ſehen.

CONIL, lat. Conilium, zum dem Hertzogthum Medina Sidonia gehörig, wo ein groſſer Fiſchfang mit Thunen getrieben wird.

TARIFFA, lat. Julia Traducta, Julia Joza, ein Seehafen und die Haupt-Stadt eines Marggraffthums, dem Hertzog von Medina Celi gehörig. Hier wurde von den Chriſten An. 1340. ein herrlicher Sieg wider die Maurer befochten.

ALGEZIRA, iſt in der Hiſtorie bekannt, da ſie 1344. den Mauren abgenommen worden.

GIBRALTAR, lat. Heraclea Calpe, eine **Haupt-Veſtung** und **Schlüſſel zu Spanien**/auf einer Halb-Inſul gelegen, welche weit ins Meer gehet, an der berühmten Meer-Enge zwiſchen Africa und Spanien, Eſtrecho de Gibraltar, Fretum Herculeum vel Gaditanum, insgemein die **Straſſe** genannt, ſo das Mittelländiſche mit dem Atlantiſchen Meer vereiniget. Iſt 1704. von den Engelländern unter dem Admiral Roock erobert, und 1713. durch den Utrechtiſchen Frieden überlaſſen worden. Im Jahr 1727. belagerten es zwar die Spanier ſehr hart: allein ſie muſten unverrichteter Sache wieder davon ziehen.

Granada, VII. **Das Königreich** GRANADA, lat. Granata, gräntzet **gegen Weſten** und **Norden** an Andaluſien, **gegen Oſten** an Murcien, und **gegen Süden** an das Mittelländiſche Meer, darinnen liegen:

RON-

RONDA, lat. Arunda, ehemahls Monda genannt, ſo in der Hiſtorie berühmt iſt, wegen der Victorie des Julii Cæſaris, wider des Pompeji Kinder.

MALAGA, lat. Malacca, eine volckreiche Stadt an einem Berge, mit einem ſchönen See-Hafen, welcher von zwey auf nur gedachtem Berge liegenden Citadellen, Alcazzava und Gibialfarro beſchützet wird. Treibet einen ſtarcken **Wein-Handel**.

GARTAMA, ein bekannter Ort, wo **das Kraut** Sumach, ſo zum Corduban höchſtnöthig, wächſet.

ANTEQUERA, lat. Anticaria, eine Stadt mit einem feſten Berg-Schloß, wo ſich öffters die Mauriſchen Könige aufgehalten. Hier ſoll auch der Alten berühmtes Singilia geſtanden haben.

VELEZ MALAGA, lat. Velis, eine Handels-Stadt, wo viel heimliche Maranen ſich auffhalten.

ALHAMA, lat. Artiges, wo viele **geſunde Bäder** angetroffen und fleiſſig beſuchet werden.

LOJA, lat. Loxa, am Fluß Xenil, ſo wegen ihrer angenehmen Gegend einem **Obſt-** und **Luſt-Garten** ähnlich, und reich an **Spaniſcher guter Wolle** iſt, heiſſet der **Garten** von Granada.

S. FE, lat. Fanum S. Fidei, eine von König FERDINANDO 1492. neu erbaute Stadt.

GRANADA, lat. Granata, Illiberis, am Fluß Xenil, **die Haupt-Stadt** dieſer Provintz, und ehemahls eine Reſidenz der Mauriſchen

ſchen Könige, der letzte davon iſt An. 1492. von FERDINANDO CATHOLICO bezwungen worden. Hat ein Ertz-Bißthum und Academie, auch trefflichen Seyden-Handel.

ALMERIA, lat. Abdera ſ. Portus magnus, eine feſte Stadt und Hafen, nebſt einem Bißthum.

CABO de GATES, lat. Promontorium Charidemum, ein bekanntes Vorgebürg.

MUXACRA, lat. Murgis, eine Biſchöffliche Stadt und See-Hafen. In deren Gegend iſt,

MELLARIA, eine alte ruinirte Stadt, des berühmten Geographi POMPONII MELÆ Vaterland.

VERA, eine groſſe Stadt und Hafen.

BACA, eine feſte Handel-Stadt.

GUADIX, lat. Guadicium, am Fluß Guadalentin, eine mittelmäßige Stadt und Bißthum.

GUESCAR, ein feſtes Schloß und Hertzogthum.

Murcia. VIII. MURCIA, eine ſehr fruchtbahre und annehmliche Provintz, welche wegen ihrer herrlichen Früchte nur Spaniens Luſt-Garten genennet wird. Gräntzet gegen Weſten an Andaluſien und Granada, gegen Süden an das Mittelländiſche Meer, gegen Oſten an das Königreich Valencia, und gegen Norden an Caſtilien. Hier kommen vor:

LORCA, lat. Lorqui, Ilurco, an dem Fluß Guadalentin, eine Biſchöffliche Stadt.

AL-

ALMACAREN, wo vieler Alaun gegraben wird.

CARTAGENA, lat. Chartago nova, eine groſſe Handel-Stadt, nebſt einem unvergleichlichen See-Hafen, auf einer Halb-Inſul und an einem Meer-Buſen, der auch vor den beſten in gantz Spanien gehalten wird, inmaſſen darinnen 200. Galeeren ſtehen können; ſoll von Asdrubal, Hamilcaris Eydam, erbauet worden ſeyn.

MURCIA, lat. Murcia, Vergilia, Menlaria, die Haupt-Stadt dieſer Provintz, am Fluß Segura, treibet ſtarcken Seyden-Handel / war des berühmten Königs und Aſtrologi, ALPHONSI X. Reſidentz. Hat auch eine Univerſität, und ein wichtiges Bißthum/ deſſen Biſchoff und nachmahliger Cardinal LUDOVICUS BELLUGA de MONADA, im letztern Succeſſions-Krieg ſehr bekannt worden, da er als General, zum Beſten des Duc d'Anjou, ein eigenes Corpo wider den König CARL commandiret hat.

CABO de PALOS, lat. Promontorium Saturni, ein berühmtes Vorgebürge.

IX. VALENTIA, gräntzet gegen Süden an Murcia, gegen Oſten an das Mittelländiſche Meer, gegen Norden an Catalonien, und gegen Weſten an Neu-Caſtilien. Iſt eines der fruchtbahrſten Reiche, woſelbſt wegen der warmen Lufft allezeit Blumen, und Frucht-tragende Bäume zu ſehen. Darinnen zu mercken: Valentia.

ORIGUELA, lat. Oriola, Orcolis, Sorabis, am Fluß Segura, ein feſter Paß und Biß-

thum / an den Gräntzen des Reichs Murcia.

GUADAMAR, wo ein ſtarcker **Saltz-Handel** iſt.

ALICANTE, lat. Alona, eine treffliche Handel-Stadt und Hafen, wurde 1706. durch die Engliſche Flotte erobert, aber 1708. von den Frantzoſen wieder gewonnen. Der **hieſige Wein** iſt berühmt.

CABO MARTIN, ein bekanntes Vorgebürg.

GANDIA, am kleinen Fluß Alcov, ein kleiner, aber ſehr luſtiger Ort, des Fürſtenthums dieſes Nahmens; deſſen Gegend nur das **Paradies** genennet wird. Hat auch eine Univerſität.

DENIA, lat. Dianeum, hat ein ſehr feſtes Schloß und Wach-Thurn. Die Hohen Allürten bemächtigten ſich dieſes Orts 1704. muſten ſich aber 1708. wieder ergeben.

MONTESA, eine faſt unüberwindliche Berg-Veſtung, davon der **Orden** dieſes Nahmens bekannt iſt, der nach dem vertilgten **Tempel-Orden** 1317. geſtifftet worden.

XATIVA, lat. Sativa, eine ehemahlige feſte Stadt, welche aber die Frantzoſen in dem letztern Krieg An. 1707. ruiniret, weil ſie ſich vor König CARL III. erklähret gehabt. Der heutige König läſt ſie unter dem Nahmen Philippe wieder aufbauen.

ALZYRA, lat. Setabicula, am Fluß Xucar, eine kleine feſte Stadt, treibet ſtarcken **Seyden-Handel.**

VALEN-

VALENTIA, die Haupt-Stadt dieſes Königreichs, hat ein Ertz-Bißthum und Univerſität. Wird ſonſt ſchlechthin nur die Schöne genennet. Und will auch ihr Frauenzimmer das ſchönſte in gantz Spanien ſeyn. Hier iſt auch der ehemahlige berühmte JOHANNES LUDOVICUS VIVES gebohren.

LIRIAS, am Fluß Guadalaviar, dieſe Stadt ſchenckte An. 1708. der heutige König Philippus dem Duc de Berwic, unter dem Titul eines Hertzogthums.

MORVIEDRO, lat. Murus vetus, am Fluß gleiches Nahmens, ein feſter Paß. Hier ſoll das alte Saguntus geſtanden ſeyn.

SEGORBE, am gedachten Fluß, eine Biſchoffliche Stadt.

VILLA HERMOSA, lat. Villa formoſa, ein Hertzogthum / derer Beſitzer durch Ambaſſaden ſehr bekannt worden, der Ort aber 1707. durch die Anjouiſten gantz ausgeplündert worden.

PENISCOLA, eine See- und Grätz-Stadt, wo ſich der auf dem Concilio zu Coſtnitz abgeſetzte Pabſt BENEDICTUS XI. (XIII.) aufgehalten hat.

X. CASTILIEN, lat. Caſtilia, das groſſe Königreich in Spanien, welches gegen Oſten an die Königreiche Navarra, Arragonien und Valentia, gegen Süden an Murcia und Andaluſien, gegen Weſten an Portugall und Leon, gegen Norden aber an Aſturia, Santillana und Biſcaja gräntzet. Es iſt voller Berge, und beſtehet der vornehmſte Reichthum Caſtilien.

thum in der Wolle/ woraus die ſchönen Tücher gefertiget werden. Die Natur ſondert es gleichſam ſelbſt durch ein langes Gebürg Sierra de Tablada und de Molina genannt, in zwey Theile, und heiſſet dasjenige, was gegen Süden lieget, Neu-CASTILIEN, das gegen Norden, Alt-CASTILIEN.

Neu-Caſtilien. Das Königreich Neu-CASTILIEN, lat. Nova Caſtilia, begreifft jetzo Drey Landſchafften, la MANCHA, la SIERRA und l'ALCARRIA, wozu einige noch das Spaniſche EXTREMADURA ſetzen, darinnen zu mercken:

ALMANZA, an den Gräntzen des Königreichs Valentiæ gelegen. Hat von dem heutigen König PHILIPPO den Beynahmen Hochedle bekommen, weil An. 1707. die Alliirten allhier durch ihre treue Hülffe geſchlagen worden.

ALCARAZ, eine kleine Stadt, in deren Gegend die Flüſſe Guadalquivir und Guadiana entſpringen.

La MANCHA, lat. Manica, eine kleine beſondere Provintz, welche in MANCHA CICCA und la MANCHA d'ARRAGON getheilet wird, hier ſind zu mercken, die Städte:

ALMAGRO, der Sitz der Groß-Meiſterin des Ordens der Dames von Calatrava, auch wegen der Geſund-Brunnen bekannt.

ALMODABAR de CAMPÆ, lat. Almodavaria campeſtris, eine kleine Stadt.

CIVIDAD REAL, lat. Civitas Regia, ohnweit

weit der Guadiana, iſt eine der beſten Städte.

CALATRAVA, an gedachtem Fluß, iſt wegen des **Ritter-Ordens** gleiches Nahmens berühmt.

CONSUEGRA, der Sitz des Groß-Priors der Matheſer-**Ritter** von Caſtilien.

CUENCA, lat. Concha, am Einfluß des Fluſſes Cueſca in Xucar, zwiſchen denen hohen Gebürgen, gleiches Nahmens gelegen, iſt ein **Bißthum.**

TOLEDO, lat. Toledum in Carpentanis, an dem Fluß Tajo, welcher ſie faſt gantz umgiebet, auf einem Felſen, deſſen **Ertz-Biſchoff** den Titul eines Primatis von Spanien und gebornen **Cantzlers** von Caſtilien führet. War ehemahls die Reſidentz der **Weſt-Gothiſchen** und Mauriſchen Könige. Iſt ſonſten berühmt wegen der Fabrique ihrer guten **Degen-Klingen.**

ESCALONA, ein bekanntes Hertzogliches Stamm-Hauß.

ARANJUEZ, lat. Arangueſa, ein prächtiges Königliches Luſt-Schloß auf einer Inſul, wo der Fluß Xarama in dem Tajo fällt.

MADRIT, lat. Madritum, Mantua Carpentanorum, an dem kleinen Fluß Manzanares, über welchen eine ſchöne **Brücke** von 1100. Schritten lang gehet, da aber der Fluß im Sommer öffters dergeſtalt austrocknet, daß keiner Brücken vonnöthen wäre, hat ein Scopticus gerathen: Man ſolte die Brücke verhandeln, und vor das Geld Waſſer kauffen. Hier hielte König CARL III. 1710. den 21. Septembr. ſeinen Einzug, und

empfienge die Huldigung von allen Theilen der Stadt, welche er aber bald wieder verlaſſen muſte.

BUENRETIRO, ein Königliches Luſt-Schloß, nahe bey Madrit, welches ein Hertzog von Olivarez erbauet.

PARDO, LACASA del CAMPO, beyde bekannte Luſt-Schlöſſer, welche die Könige zu gewiſſen Zeiten beſuchen.

BALSAIM, ein Luſt-Schloß, woſelbſt ſich der heutige König zum öfftern divertiret.

S. ILDEFONSE, wo hochgedachter König nach abgelegter Regierung 1724. die übrige Lebens-Zeit hinbringen wolte.

ESCURIAL, lat. Scoriale, Monaſterium S. Laurentii, 6. Meilen von Madrit, iſt das Welt-bekannte koſtbahre Cloſter S. Laurentii, ſo König PHILIPPUS II. zum Andencken der 1557. am Tage Laurentii bey S. Quintin in Franckreich befochtenen Siegs, erbauet, und von denen Spaniern vor das Achte Wunder-Werck gehalten wird. Es beſtehet aus 17. Höfen oder groſſen Plätzen, darinnen man 11000. Fenſter, und 14000. Thüren zehlet. Hier iſt auch das Königliche Begräbnüß in der Capelle, Pantheon genannt, und eine vortreffliche Bibliothec zu ſehen.

ALCALA de HENARES, lat. Complutum, eine Stadt am Fluß Henares, hat eine ſehr berühmte Academie, von dem Cardinal Ximenes 1517. geſtifftet, und davon die Bibliothec Complutenſia bekannt.

GUADALAXARA, lat. Guadelajora, eine auf

auf einem Hügel liegende Stadt, dem Herzog von Infantado zuſtändig.

BRIHUEGA, am Fluß Tajuna, eine kleine Stadt. Hier muſte ſich An. 1710. der Engelländiſche General Stanhope den Spaniern ergeben.

MOLINA, am kleinen Fluß Molina, die Haupt-Stadt der Herrſchafft dieſes Nahmens, hat die Ehre, daß ſie in des Königs Titul ſtehet. Einige Meilen von hier an den Arragoniſchen Gräntzen, entſpringet der Fluß Tajus.

CIFUENTES, eine Grafſchafft, davon eine Familie von Meneces den Titul führet.

UZEDA, ein Hertzogthum, davon ſich eine Familie ſchreibet, auch einer dieſes Nahmens als Ambaſſadeur zu Rom 1709. bekannt worden.

XI. Das Königreich **Alt-CASTILIEN**, ſo durch das Gebürge Sierra de Tablada von **Neu**-Caſtilien abgeſondert wird. Darinnen ſind zu mercken: Alt-Caſtilien.

AVILA, im Gebürge dieſes Nahmens, hat eine Univerſität und **Bißthum**.

SEPULVEDA, ein bekanntes Stamm-Hauß.

SEGOVIA, lat. Segubia, Arevacorum urbs, eine berühmte **Müntz-Stadt**, wo ſelbſt die koſtbahre **Waſſer-Leitung** der Römer, 3000. Schritt lang, zu ſehen, und das feinſte **Spaniſche Tuch** verfertiget wird. Hier ſaß 1726. der bekannte Hertzog von Ripperda gefangen, woraus er aber 1728. entwichen.

COCCA, lat. Cauca, am Fluß Valtaya, hat

hat ein ſtarckes befeſtigtes Caſtell, wo auch PHILIPPUS WILHELMUS von ORANIEN Zeit Lebens gefangen geſeſſen. Kayſer THEODOSIUS M. ſoll nach einiger Meynung hier gebohren ſeyn.

PENNAFIEL, am Fluß Douro, eine Stadt, Berg-Schloß und Marggrafthum.

SIGUENCA, lat. Seguntia, an dem Urſprung des Fluſſes Menares, hat eine Univerſität und Bißthum.

MEDINA CELI, lat. Ecclesta, Auguſtobriga, Methymna celeſtis, am Fluß Xalon, eine Stadt und Hertzogthum, dazu über 80. Dörffer gehören.

BURGODOSMA, ohnweit des Fluſſes Duoro, eine Univerſität und Bißthum.

SORIA, lat. Numantia nova, an der Quelle des Fluſſes Duoro. In dieſer Gegend ſind die Rudera der von den Römern zerſtöhrten alten Stadt Numantia anzutreffen.

CALAHORRA, lat. Calagurris, am Fluß Ebro, eine zur Römer Zeit bekannte Stadt, wo 825. vom König RAMIRO I. ein herrlicher Sieg wider die Saracenen befochten worden. Iſt die Vater-Stadt QUINTILIANI und S. DOMINICI GUZMANN, welcher letztere im XIII. Sec. floriret, und den Orden der Prediger Mönche geſtifftet.

LOGRONNO, lat. Lugrunium, an nur gedachtem Fluß, eine groſſe und wohlgebaute Stadt.

LARA, am Fluß Arlanza, davon ein altes

tes und berühmtes Geſchlecht den Nahmen bekommen.

LERMA. an eben dem Fluß, ein berühmtes Schloß, davon der Cardinal Franciſcus Sandovall, ein Favorit Königs Philippi III. den Hertzoglichen Titul geführet.

VALLADOLID, lat. Vallis oletum, eine ehemahlige Königliche Reſidentz-Stadt, und wird wegen ihrer zierlichen Sprache, nur die **Höffliche** genennet, hat ein **Bißthum** und Univerſität.

BURGOS, lat. Burgium, Bravum, am Fluß Arlanza, iſt die Reſidentz der erſten Könige von Caſtilien geweſen; Hat einen **Ertz-Biſchoff**/ der auch mit dem zu Toledo um den Vorzug ſtreitet. Sonſt floriret hier ein ſtarcker **Seyden-Handel.**

RIOXA, lat. Najarus, ein kleines Ländgen an dem Fluß Ebro, darinnen die Stadt NUGERA, lat. Najara, zu finden.

BURREBA, auch eine kleine hieher gehörige Provintz. Ohnweit von hier an den Aſturiſchen Gräntzen, entſpringet der Fluß Ebro.

XII. NAVARRA, wird in **Ober-** und **Nieder-**Navarra getheilet; dieſes gehöret nach **Franckreich**/ jenes aber **hieher**/ und wird ſchlechthin das Königreich Navarra genennet, welches **gegen Weſten** an **Alt-**Caſtilien, **gegen Norden** an Biſcaja, **gegen Oſten** an das Pyrenæiſche Gebürge, und **gegen Süden** an Aragonien ſtöſſet, begreifft eigentlich 5. Mirindades oder **Gebiethe**/ als Eſtella, Pamplona, Sangueſa, Oliter und Fudela. Uberhaupt mercket man: Navarra.

VIANA, ohnweit den Fluß Ebr., an dem Caſtilianiſchen Gräntzen, davon in vorigen Zeiten die Navarriſchen Cron-Printzen den Nahmen geführet.

ESTELLA, lat. Stella Carnovirum, Carnonium, am Fluß Egar, eine Haupt-Stadt der kleinen Provintz dieſes Nahmens.

PAMPLONA, lat. Pampejopolis, am Fluß Arga, die Haupt-Stadt dieſes Königreichs. Hier ward IGNATIUS LOJOLA 1520. in der Belagerung dergeſtalt bleſſiret, daß er den Soldaten-Stand verlaſſen, und den bekannten Jeſuiter-Orden geſtifftet.

RONCEVAL, lat. Roncivallis, ein Thal, wo die höchſten Pyrenæiſchen Gebürge anzutreffen, und in derſelben Gegend Caroli M. Armee von denen Mauren geſchlagen worden, wobey auch der bekannte Roland ſoll geblieben ſeyn.

SANGUESA, am Fluß Aragon, eine wohlbewohnte Stadt.

TAFALLA, eine ehemahlige Reſidentz-Stadt der Navarriſchen Könige.

OLITE, eine beſondere kleine Provintz deßgleichen.

TUDELA, am Fluß Ebro; davon der bekannte Jude BENJAMIN TUDELENSIS gebürtig geweſen.

Aragonien. XIII. ARAGONIEN, lat. Aragonia, gräntzet gegen Weſten an Caſtilien und Navarra, gegen Norden an die Pyrenæiſchen Gebürge, gegen Oſten an Catalonien, und gegen Süden an Valentia, begreifft das alte kleine Reich

So-

Soprarbien und Grafſchafft Ripacorſa. Hier liegen:

TARRAZONA, lat. Tyrraſcona, Tyriaſſo, ein Bißthum am Fluß Queilles.

BORIA, dieſer Stadt hat der heutige König PHILIPPUS An. 1708. den Nahmen einer **Edeln** und ſehr **getreuen** beygeleget, und eine **Lilie** nebſt einen **Löwen** in ihr Wappen verliehen.

PALACINA oder Calcena, an den Gräntzen von Caſtilien, des berühmten MICHAEL de MOLINOS Vaterland.

CALATAYUD, lat. Bilbilis nova am Fluß Xalon, eine groſſe Stadt. Sie hat ihren Urſprung von der alten Stadt Bilbilis; deren Ruinen man eine halbe Stunde davon auf einem Berge ſiehet. In dieſen iſt der berühmte MARTIALIS, in jenen BALTHASAR GRACIAN gebohren.

SARAGOSA, lat. Cæſar Auguſta, am Fluß Ebro, die **Haupt-Stadt** dieſes Königreichs und ehemahlige Reſidentz derer Könige. Hat ein **Ertz-Bißthum**, Academie und Inquiſition, wird ſonſt nur die **verjüngte** Stadt genennet.

LUNA, an dem Fluß Biel, war ſonſt eine appanage der Aragoniſchen Printzen, hernach das Stamm-Hauß der Grafen von Luna, davon der Pabſt BENEDICT. XI. (XIII.) den Nahmen geführet, und der ſich zu Peniſcola auffgehalten hat.

S. J. de la PENNA, wo die alten Suprarbiſche Könige begraben liegen.

JACA, am Fluß Aragon, eine alte Stadt und Bißthum.

AINSA, an den Flüſſen Ara und Cinga. In dieſer Gegend war das ehemahlige Reich Soprarbien.

HUESCA, lat. Oſca Illergetum, am Fluß Iſuela, hat eine uhralte Academie und Bißthum / und iſt das Vatterland S. LAURENTII.

BALBASTRO, lat. Barbaſtrum, am Fluß Vere, hat einen Biſchoff.

MONCON, lat. Montiſonium, am Fluß Cinea, hier wurden ehemahls die Aragoniſchen Reichs-Täge gehalten.

VELILLA, lat. Villila, eine kleine Stadt am Fluß Ebro, woſelbſt eine groſſe Glocke anzutreffen iſt, von der die Spanier vorgeben, daß ſie bey bevorſtehender merckwürdiger Staats-Veränderung von ſich ſelbſt läuten ſoll, wie es 1700. geſchehen, und 9. Stunden lang gewähret.

ALBARAZIN, lat. Albarazina, und TERVEL, lat. Terulum, zwey wohlgebauete Städte.

Catalonien. XIV. CATALONIEN, ein mächtiges und groſſes Fürſtenthum, hat lange Zeit ihre eigene Grafen zu Regenten gehabt; gräntzet **gegen Weſten** an Aragonien und Valentia, **gegen Süden** und **Oſten** an das Mittelländiſche Meer, und gegen **Norden** wird es durch die Pyrenæiſchen Gebürge von Franckreich abgeſondert. Man theilet es in **Oſt-** und **Weſt**-Catalonien, zuſammen aber begreiffet es heutiges Tages beſondere Viguerien oder

oder Aemter, davon zu mercken in der
VIGUERIE de TORTOSA:

TORTOSA, lat. Dertoſa, Dortuſa, am Fluß Ebro, eine beveſtigte Stadt mit einer Univerſität und **Bißthum.** War vor Alters die **Haupt-Stadt** der Ilercaonum.

In der VIGUERIE Tarragona:

TARRAGONA, lat. Tarraco, eine alte berühmte Handels-Stadt am Einfluß des Fluſſes Francobii, davon der gröſte Theil Spaniens Tarraconenſis genennet worden. Hat ein **Bißthum** und Univerſität 1571. aufgerichtet. Hier iſt auch der bekannte OROSIUS gebohren.

In der VIGUERIE VILLA FRANCA de PANADES, iſt eine wohlgebaute Stadt gleiches Nahmens.

In der VIGUERIE BARCELLONA:

MONT JOVI, ein veſtes Caſtell, auf einen hohen Felſen nahe bey Barcellona gelegen.

BARCELLONA, lat. Barcino, ſo eine ſehr alte und berühmte Handels-Stadt und Grafſchafft, nebſt einen **Bißthum**/ Univerſität, Inquiſitions - Gericht und ſichern Hafen. An. 1705. ergab ſie ſich an König CARL III. und ward im folgenden Jahr 1706. von denen Frantzoſen vergebens belagert, iſt auch König CARL biß 1714. beſtändig treu geblieben, biß ſie von dem Marchal de Bervvic endlich erobert worden.

MATHARO, eine kleine Stadt, hier trat Anno 1708. den 31. Jul. Hochgedachten CARLS des III. Gemahlin, zu erſt ans Land, und brachte dadurch der Stadt bey ſolcher

Gele-

Gelegenheit die gewöhnliche Erlaſſung der Anlagen zuwege. Iſt auch wegen der Glaß-Manufactur berühmt.

In der VIGUERIE de GIRONNA, welche die ſchönſte und fruchtbahrſte Gegend in Catalonien iſt.

PALAMOS, lat. Palamus, eine feine Stadt mit einen guten Hafen.

GIRONA, lat. Gerunda, am Fluß Ter, ein kleines Fürſtenthum und wichtige Veſtung, nebſt einen Bißthum und Univerſitæt, die Cron-Printzen von Aragonien führten ehemahls den Titul hiervon.

ROSES, lat. Rhoda, Rhodopolis, ein ſehr importanter Hafen, der auch im letztern Succeſſions-Krieg nicht erobert werden können.

CABO de CREUX, lat. Aphrodiſium Promontorium, ein bekanntes Vorgebürg, welches 1660. zwiſchen dieſem und dem Frantzöſiſchen Reich zur Gräntze geſetzet worden.

In der VIGUERIE de CAMPREDA:

CAMPREDON, lat. Campus rotundus, ein veſter Gräntz-Ort, an den Gräntzen von Rouſſilion.

In der VIGUERIE VICH:

VICH d'OSSONE, lat. Vicus Auſonenſis, Auſona nova, am Fluß Ler, eine Biſchöffliche Stadt.

MONTFERRAT, lat. Mons ferratus, ein hoher Berg, ohnweit dem Fluß Llobregad, wo in dem berühmten Cloſter des Benedictiner-Ordens ein miraculeuſes Marien-Bild anzutreffen, und dahin viel Wallfahrten geſchehen, auch daſelbſt der bekannte Ignatius

tius Lojola ſich aufgehalten, und den Jeſuiter-Orden geſtifftet.

In der VIGUERIE MANRESA:

MANRESA, lat. Minoriſſa, am Fluß Cadones, eine kleine Stadt.

In der VIGUERIE de CERVERA:

SOLSONA, lat. Calſona, am Fluß Cardonero, eine kleine Stadt und **Bißthum.**

CARDONA, am beſagten Fluß, eine kleine Stadt und Hertzogthum. Nahe hierbey liegt die Welt-berühmte **Saltz-Grube** / welche ſchon zu der Römer Zeiten faſt vor 2000. Jahren bekannt geweſen, und unerſchöpfflich, inmaſſen beſtändig wieder zuwächſet, wenn heraus gebrochen wird. Sie ſoll ihrem Hertzog jährlich 4000. Ducaten eintragen. Auch wächſet zugleich auf dieſem Berg ein herrlicher **Wein.**

CERVERA, eine kleine Stadt, am Urſprung des Fluſſes gleiches Nahmens. Hier hat der heutige König An. 1717. eine Univerſität angelegt.

Ind der VIGUERIE de MONTBLONCY:

VIGUERIE de TARREGA:

VIGUERIE de LERIDA iſt zu mercken:

LERIDA, lat. Ilerda, am Fluß Segra, eine ſo wohl in alten als neuen Zeiten bekannte und feſte Stadt, nebſt einem **Bißthum** und Univerſität.

In der VIGUERIE de BALAGUER:

BALAGUER, lat. Bellegarium, Berguſia, auch ein feſter Ort am beſagten Fluß.

Die VIGUERIE d'AGRAMUNT:

Die

Die VIGUERIE de PUICCERDA, an dem Pyrenæiſchen Gebürge, darinnen liegen:

URGEL und

PUICCERDA, lat. Podicerda, beyde an der Segre gelegene Städte, die übrigen zwey Viguerien oder Gebiete in Rouſſillon, gehören der Cron Franckreich.

Hieher gehören die PITYUSIſchen Inſuln, lat. Ebuſæ Inſulæ, an den Küſten von Valentia, derer vornehmſten ſind:

FORMENTERA, welche mehr ein Felß als Inſul, auch voller gifftigen Thiere, und dahero nicht bewohnt iſt.

YVICA, lat. Ebiſſus, Pithyuſa major, deren Bezirck 25. Meilen seyn ſoll; darauf liegen:

YVICA, ein guter Hafen. Deßgleichen

S. HILARIO,

Die BALEARIſchen Inſuln, lat. Balearides Inſulæ, welche eigentlich zu Aragonien gerechnet werden, darvon merckt man die Inſul:

MAJORCA, lat. Majorica, ſo 120. Meilen im Umkreiß hat, worauf die Haupt-Stadt gleiches Nahmens, und der beſte Hafen iſt. Hat ein Bißthum und Academie. Hier iſt auch der berühmte Alchymiſt RAYMUNDUS LULLIUS gebohren.

PALOMERA, und

ALCUDIA, ſind auch zwey gute Veſtungen und See-Hafen.

Die Inſul MINORCA, lat. Minorica, ſo 13. Meilen im Umfang hat, auf dieſer iſt:

CITADELLA, die Haupt-Stadt.

PORTO MAHON, lat. Portus Magonis, eine wichtige Veſtung und Hafen, welche

An.

An. 1708. von dem Engelländiſchen General Stanhope erobert, und im Utrechtiſchen Frieden 1713. dem Groß-Britanniſchen Reich gelaſſen worden.

Ferner gehöret zu dem Spaniſchen Reich in AFRICA, die veſte Stadt

CEUTA, und

MELILLA, nebſt andern Orten.

In ASIEN die Philippiniſchen- und die Diebs-Inſuln, desgleichen die Salamons Inſuln, nebſt dem freyen Handel auf Japan und China &c.

In AMERICA das meiſte; von wannen jährlich die ſogenannten **Silber-Flotten** kommen, von welchen allen an gehörigen Orten mit mehrern Meldung geſchiehet.

III.

Was vor eine Beſchaffenheit hat es mit dem gantzen Lande und deſſen Einwohnern?

Beſchaffenheit des Landes.

DAs **Land** iſt reich an allerhand ſchönen Früchten, Citronen, Pomerantzen, Oliven, Feigen, Cappern, Spargel; Hat vortreffliche Weine, unter welchen der beſte mit iſt der Alicanten-Wein, und Peter Simonis, ſo anfänglich ein Teutſcher, mit Nahmen Peter Simon, in Spanien gebracht, und auf Befehl des Kayſers Caroli V. in Caſtilien fortgepflantzet. Kräuter, Wurtzeln, Salat, Zwiebeln, Rettiche und dergleichen, ſind der Spanier Delicateſſen. Wegen der herrlichen Heiden hat es gute **Viehzucht**; beſonders

zeugt es genereuſe Pferde und gute Maul-Eſel, welche der König ſelbſt reitet; auf ſolche aber, die Ihre Majeſtät beſtiegen / darff ſich ſonſt niemand mehr ſetzen. Wohlſchmeckend **Wildpret** / leckerhaffte **Fiſche** findet man allda genung, wegen der vielfältigen guten Flüſſe.

Auch müſſen in den alten Zeiten die Berg-Wercke ſehr ergiebig geweſen ſeyn, dann da wird Spanien von einigen vor das alte Tarſis gehalten, daher die Iſraëlitiſchen Könige ihr Gold und Silber bringen laſſen. Und der Römiſche General Lentulus ſoll allein in dieſem Reich 1600. Pfund Gold und 35000. Pfund Silber erbeutet haben. Nun ſind zwar ſolche nach der Zeit gantz liegen blieben, weilen ſo groſſe Schätze ohne viele Mühe aus America zugeführet worden; doch ſeitdem ſich 1725. verſchiedene authentiſche Uhrkunden wegen der Silber-Gruben in Andaluſien und ſonſten gefunden; ſo hat auch 1728. verlautet, daß ſolche wieder in Stand gebracht werden ſollen. Die andern Metalle, als **Kupffer / Eiſen / Bley / Queckſilber / Zinnober / Saltz / Marmor / Alabaſter / Corallen / andre Edelgeſteine und Mineralien** werden hier häuffig gefunden; ohne die Baumwolle, Hanff, Seide und andere Wolle gerechnet. In Summa, Spanien träget faſt alles: Was in einer Provintz ermangelt / das erſetzet die andere zehenfältig. Das Holtz iſt zwar in Spanien ſeltzam, doch der Vortheil iſt, daß man die Kälte noch bey einer Kohl-Pfannen vertreiben kan, weil es

wenig

wenig frieret und Schnee leget, ausgenommen in Gebürgiſchen Provintzen, wo er niemahls im Jahr zu ſchmeltzen pflegt. Aber das Getrayde will nicht wohl zulangen, welches ihnen aus Franckreich und andern Orten muß zugeführet werden. Und wo die Spanier ſich nur beſſer auf den Ackerbau wolten legen, und denſelben treiben wolten, würde auch dieſem Mangel gar leicht abgeholffen werden. Wer weiß, was auch hierinnen von der heutigen Regierung zu hoffen iſt. Gar zu ungeſund iſt es nicht in Spanien, weil die Mitternächtiſchen Winde die Länder ziemlich reinigen; Doch ſoll es um Madrit die geſundeſte Lufft geben.

Die **Einwohner** haben viel Sitten noch von den Orientaliſchen Völckern oder Mauren behalten. Alſo bedienet ſich das Frauenzimmer in Spanien keiner Stühle, ſondern ſetzet ſich auf Polſtern zur Erden nieder, ſolcher Geſtalt wird auch geſpeiſet nach Art der heutigen Türcken. Sonſt ſeyn die Spanier eben ſo gute Haußhalter nicht, ſammlen wenig Schätze, haben ſie aber Geld, ſo legen ſie ſolches lieber in Kaſten, oder verzehren es, als daß ſie es auf Intereſſe ausleihen ſolten. Ob gleich jährlich viel Millionen aus Indien kommen, haben doch die **Engell- und Holländer** / am meiſten die **Frantzoſen und Genueſer** den beſten Profit, weil ſie lauter ausländiſche Arbeiter haben, und ihre eigene Leute indeſſen müſſig gehen laſſen. **Der Einwohner.**

Denn wie es eine hoffärtige und langſame Nation iſt; alſo will ihnen die Arbeit auch

nicht wohl zu Halſe, viele halten ſolche vor ſchimpfflich. Drum darff man ſich nicht wundern, wenn man lieſet, daß lauter **Cavallier in Hoffnung** in Spanien anzutreffen ſeyn. Denn jedweder bildet ſich ein, als wäre er von uhraltem und **Königlichem Geblüte** entſproſſen. Manche nehmen offt den Mütterlichen Nahmen an, wenn derſelbe prächtiger als des Vaters ſeiner klinget. Der geringſte Handwercks-Mann kleidet ſich nach der Tracht ſeines Königs, und läſt zum wenigſten einen von ſeinen Lehrjungen hinter ſich hertreten. Kurtz zu ſagen, **langſam / gravitätiſch / eigenſinnig / verliebt / rachgierig / liſtig und heimlich** ſeyn, iſt faſt jedem Spanier angebohren, können gut Hunger leyden, ſind mäſſig in Eſſen und Trincken. Den Wein trincken ſie ſehr mäſſig, und belieben mehr Chocolate und das Waſſer, in welchem ſie auch öffters des Königes Geſundheit trincken. Derowegen ſie gar leicht vor ſcharffſinnige und kluge Köpffe paſſiren können, indem ſie die Gemüths-Kräffte durch ſo vielfältige Räuſche nicht zu ſchwächen pflegen. Inſonderheit excelliren ſie in Theologia Scholaſtica; denn da giebt es nach ihrem Humeur immer zu ſpeculiren, die Geſchicklichkeit hierinnen weiſen dero gelehrte Leute und deroſelben Schrifften. Alle Minen, Schritte und Tritte müſſen nach ihrem Temperament ſtudirt heraus kommen; auch den geringſten Bauer plagt dieſe gelehrte Grandezza. Und dieſes iſt den Ausländern ſehr verdrießlich, weil ſie ihre Nation über die Gebühr erheben.

Ihre

Ihre Gaſt-Höfe ſind vor Reiſende ſchlecht beſtellet, weil die Spanier ſelbſt nicht gar zu converſabel und Gaſtfrey ſeyn, denn ſie trauen den Ausländern nicht, aus Urſache, weil ihnen auch nicht viel zu trauen iſt; maſſen denn die Spanier die Hände gerne kleben laſſen. Drum als einsmahls die Spanier der Teutſchen gern loß geweſen wären, verklagten ſie ſolche bey Carolo V. und baten ihn, er möchte ſie doch fortſchaffen, weil ſie ſo beſtialiſch ſöffen. Carolus aber wieß ſie artig ab, und ſagte: **Die Teutſchen Sauffen/ der Italiäner Liebe/ und der Spanier Mauſerey könte man kein Geſetz geben.** Beſtändig ſind die Spanier, abſonderlich in ihrer Mode, welche den Ausländern poſſirlich ſcheinet, denn über ſeinen Degen und Mantel ließ ſich ein Spanier faſt erſchlagen; maſſen ſie denn auch in ihrem Degen beichten und communiciren, und ſolchen bey Ab- und Anlegen allemahl küſſen. Auch ſind die **Brillen** hier in groſſen Anſehen, als womit ſich alt und jung auszuputzen pflegt, und ie gröſſer die Brille, ie vornehmer iſt auch die Perſon. In Kleidung verſchwenden ſie wenig; ſonſt iſt das Frauenzimmer in Spanien gemeiniglich faul, und ſchläfft gern lange, man kan ſie am Tage gar ſelten zu ſehen bekommen, gehen ſie aber aus, ſo ſind ſie verdeckt; vielleicht, daß die Lufft die Schmincke nicht verderbe, welche ſie häuffig in die Geſichter ſchmieren, von Natur aber findet man in Spanien gar wenig ſchöne Geſichter. Die Weiber heurathen gar bald wieder nach ihrer

Männer Tode, weil die Wittwen in Spanien gar zu ſtrenge leben müſſen. Schwangere Weiber haben hier Macht zu thun, worzu ihr lüſterner Appetit ſie treibet, dannenhero man bißweilen wunderliche Comödien ſiehet. Sie ſind auch ſehr verliebt, ſo wohl das Manns- als das Weibs-Volck: Knaben von 12. biß 13. Jahren fangen ſchon an ohne Scheu zu courteſiren, heurathen wohl gar in dieſem Alter, und bringen ſolche unzeitige Eheleute bißweilen in allen kaum 24. Jahr zuſammen. Dannenhero nicht zu verwundern, wenn die bekante garſtige Kranckheit häuffig, ja faſt erblich, und deswegen nicht vorſchimpfflich gehalten wird.

Die Spaniſchen Weiber müſſen auch zugeben, daß ihre Männer öffentliche Maitreſſen, welche ſie Amancebadas oder Kebs-Weiber nennen, halten, und die unächten Kinder vor ihren Augen herum lauffen dürffen, welche auch mit den andern ehrlichen erben. In ihrer Haußhaltung iſt nichts lächerlichers, als daß ſie ihre Butter in Schweins-Därme füllen, und Ellenweiſe verhandeln, die Elle vor ſechs Groſchen; insgemein haben ſie viel Scorbut und faule Zähne. Uberdieß eſſen ſie immer fort Zwiebeln, Knoblauch, Rettich, ꝛc. weßwegen ſie, um die böſen Lüffte zu vertreiben, ſich ſtarck zu parfumiren pflegen.

Die Courtiſanen haben den Ruhm, daß ſie mit der gröſten Civilité das Frauenzimmer zu bedienen gelernet, indem ſie ſich auch groſſe Gedult, Mühe und Unkoſten darüber machen, dafür ſie aber gar wenig wieder bekommen.

Wofern

Wofern aber eine Dame einem Cavallier wieder einige Affection erweiſen will, zeiget ſie ihm ihre Füſſe, womit ſie ſonſten gar ſpröde thun, weil ſie gemeiniglich gar zärtlich ſollen gewachſen ſeyn. Der **obriſte Leib-Page der Königin/ muß ihr ſtets die Pantoffeln nachtragen**, und ihr ſolche an die Füſſe ſtecken, welches vor eine auſſerordentliche Gnade gehalten wird, weil es ſonſten Capital iſt, Frauenzimmer-Füſſe ohne Erlaubniß zu ſehen. Noch iſt zu mercken, daß das Spaniſche Frauenzimmer auf **die ſtumme Sprache** durch Zeichen der Finger ausgelernet hat, welche ſie meiſterlich zu ihrer Liebe anzuwenden wiſſen.

Ihrer Taille nach ſind ſie mittelmäßiger Statur; doch müſſen die alten Spanier auch gute Soldaten geweſen ſeyn, denn ſo viel eroberte Provintzen und das gantze Land ſind ein Zeichen ſolcher Spaniſchen Tapfferkeit, welche die **Römer /** Mauren **und andere Feinde** empfunden haben. Jetzo aber will ſich ſolches nicht mehr ausweiſen, ihre Anſchläge ſind hurtiger und beſſer ausgeſonnen, als bewerckſtelliget, doch in dem letztern Succeſſions-Krieg haben ſie ſich noch wohl gehalten.

Sonſten hat man eine erſchreckliche Antipathie zwiſchen denen Spaniern und Frantzoſen vorgegeben; maſſen beyde Nationen beyſammen nicht wohl ſtallen können; welches etliche dem unterſchiedenen Climati, darunter ſie wohnen, etliche aber andern Urſachen beymeſſen wollen; aber nachdem ein Frantzöſi-

ſcher Printz den Spaniſchen Thron beſtiegen, ſo fället dieſe Streitigkeit weg, und die Spanier ſcheinen auch, die Frantzoſen nun gar wohl vertragen zu können, ob ſie gleich anfänglich ſich der ſouverainen Regierungs-Art ſehr widerſetzet.

IV.

Was hat Spanien vor andern Ländern beſonders zu mercken?

Sonderbahre Beſchaffenheiten.

AN ſtatt der von Spanien ohne Grund gerühmten zwey **Wunder-Brücken**/ dadurch die **Waſſerleitung** bey Segovia und **der Fluß** Guadiana, der auf eine Meile ſich verliehren ſoll, verſtanden werden, bemercken wir vielmehr im Königreich Valentia bey der Stadt Alcoy bey dem Fluß gleiches Nahmens einen ſehr **merckwürdigen Brunnen**/ den man als ein Wunder zu betrachten, indem er 13. biß 14. Jahr nacheinander ohne Abwechſelung hervor quillet, und hernach auf eben ſo lange Zeit ſich zurücke ziehet, und nicht ehe zu quillen anfänget, als biß dieſe 13. oder 14. Jahre vorüber ſind. Dieſen ſeltſamen Wechſel des Brunnen, haben faſt alle, welche den Ort beſchrieben, genau angemercket, und den Naturkündigern zu vielerley Meynung Anlaß gegeben.

Vor andern Ländern hat Spanien zur Ergötzlichkeit noch **beſondere Spiele** / welche ſie theils von den Römern, theils von den Mauren erlernet, als da iſt:

Stier-Gefechte.

1. **Das** ſo genannte **Stier-Gefechte** / welches bey dem **Feſt** eines oder des andern

Hei-

Heiligen / bey Königlichen Beylagern / oder bey Geburth eines Printzen vom Geblüth / vornehmlich zu Madrit ſolenniſſime gefeyret wird. Alſo, wenn die Zeit verhanden, werden dazu beſondere Anſtalten auf dem Marckt zu Madrit gemacht, der König und das ſämtliche Frauenzimmer, nebſt den Cavallieren und vielen vornehmen Ausländern, verfügen ſich an gehörigen Ort. Wenn nun die vier dazu beſtimmte Herolde alles obſerviret, alsdenn wird der Stier aus ſeinem Fange, in welchem er durch allerhand Mittel erhitzt, und Blut-begierig gemacht worden, heraus gelaſſen, welcher denn mit hefftiger Furie denjenigen, ſo ſich mit ihm zu ſtreiten, auf den Kampf-Platz gewagt, anfället. Die Stier-Kämpffer aber haben dreyerley Arten mit ſolcher Beſtie zu ſtreiten, als etliche:

1.) **Zu Fuß** / welche nur Leute von **gemeinem Stand** ſind, und darff keiner den Stier eher anfallen, biß er ſeinen Mann bleſſiret hat, oder daß dieſer ſeine Lantze verlohren, oder ihm der Huth abgefallen; fällt nun die Beſtie, alsdenn fallen wohl hundert andere Spanier drüber her, und zerhauen ihn in kleine Stücken.

2.) **Zu Pferde** / welches lauter Edelleute ſeyn müſſen, ſo mit Chavelinen oder Wurff-Spießgen gegen den Stier fechten, und da muß Cavallier und Pferdt gewandt ſeyn, wenn ſie nicht verſpielen wollen.

3.) **Mit verbundenen Augen** / welche Art gefährlich iſt, denn da tritt derjenige, ſo

ſeine Courage will ſehen laſſen, heraus, macht dem König, der Königin und ihrem Frauenzimmer ein Compliment, läſt ſich die Augen verbinden, und eine Lantze geben, damit erwartet er ſeinen Feind mit unverwandtem Gaul, aber ein eintziger Fehlſtoß koſtet ihm gar leicht ſein Leben. Doch wird es wenig geacht, ob ſchon etliche Menſchen todt aufgehoben werden, weßwegen auch der Pabſt ſolche **Blut-Freude und Ochſen-Feſt** öffters abſchaffen wollen, auch die Entleibten in Bann gethan.

Rohr-Spiel. II. **Das Rohr-Spiel**/ da der König zuweilen ſelbſt, insgemein aber ſeine Hof-Cavallier mit gewiſſen Röhren oder Stäben rittermäßig zu rennen pflegen.

Carneval. III. **Ihr** Carneval oder Faſt-Nachts-Luſt beſtehet in **ausgeblaſenen Eyern**/ mit wohlriechenden Waſſern angefüllet, welche ſie nach dem Frauenzimmer, ſo ſie lieben, zu werffen pflegen, welcher Affections-Wurff aber das Frauenzimmer öffters incommodiret.

Land-übliche Müntze. Endlich iſt noch remarquable die Spaniſche **Rechnung** wegen ihrer **Müntze**/ die bekandte Stück ſind:

Ein Maravedis, eine kleine Kupfferne Müntze, thut nach unſerer Müntz faſt ſo viel als ein Pfenning, deren 95. machen 8. Groſchen, und werden in groſſen und kleinen Rechnungen gebrauchet, z. E. wann einer 4. Rthlr. zu fordern hat, ſo nennet er ſolche zu 1140. Maravedis, als welches viel höher und anſehnlicher klinget.

Ein Real giebt ohngefähr 3. Groſchen.

Acht Real einen Reichs-Thaler, und das heiſt nach ihrer Rechnung ein Stück von Achten / Peſa oder Mat, iſt ein Silber-Müntze.

Ein Patacon iſt ein Reichs-Thaler.

Ein Doublon oder Piſtole, eine güldene Müntze, welche in Sevilien und Segovien gemüntzet wird, gilt eigentlich 4. Reichs-Thaler, oder 32. Real. Iſt jetzo biß 40. Realen erhöhet.

V.

Wenn hat ſich das Königreich Spanien angefangen, und was vor Abwechſelungen ſind darinnen vorgefallen?

Den Urſprung dieſes Reichs will man insgemein von dem Thubal, Japhets Sohn, herführen, welches aber auf gar keinen Grund beruhet. Vielmehr wird mit mehrern Grund behauptet, daß in den uhralten Zeiten viele fremde Völcker ſich allhier niedergelaſſen, ob ſie wohl das Land nicht völlig, doch den gröſten Theil davon beſeſſen haben. Alſo finden wir, daß die IBERI aus Aſien am erſten dahin gekommen, und das Land bekannt gemacht, denen hierauf die CELTÆ aus Gallien nachgefolget, ſich mit ihnen vereiniget, und daher CELTIBERI genennet worden, ſo etwa 200. Jahr vor Erbauung der Stadt Rom geſchehen. Dergleichen auch die von der Inſul RHODUS und ZANTHE gethan.

Anfang und Fortgang.

Spanien haben bewohnt die Iberi und Celtæ.

Fer-

Phœnicier und Carthaginenſer.

Ferner lieſet man über jetztbemeldte Nationes, daß in Spanien geherrſchet haben die PHOENICIER und CARTHAGINENSER, welche letztere nach der Zeit mit den Römern viel zu thun gehabt, und zu unterſchiedenen mahlen hart miteinander in Spanien getroffen, maſſen der Römer Scipio auch von der Niederlage dieſer Carthaginenſer nachmahls Africanus genennet wurde.

Endlich kam AUGUSTUS, und bezwung vollends gantz Spanien, und brachte es unter Römiſche Devotion, darunter es auch ſo lange ſtunde, als der Römer Macht florirte; Wie aber ſolche abnahm, ſo bekam auch dieſes Reich wiederum viele andere Herren; denn zu Anfang des V. Jahrhundert nach Chriſti Geburth, fielen die VANDALI, ALANI, SILINGI und SVEVI in dieſes Reich ein, und da ſie ſich kaum recht niedergelaſſen, ſo kamen ihnen die Weſt-Gothen über den Halß, welche ſich von dieſer Zeit an biß in das IIX. oder IX. Seculum um die Spaniſche Braut mit jenen ſowohl als andern Neben-Buhlern tapffer herum geſchlagen; Denn die Wenden / Alanen und Schwaben / kamen immer wieder, und verſuchten ihr Heyl. Zwar Wallias, ein Gothiſcher König, war glücklich, daß er dieſe unruhige Gäſte mit ihren Schaden fortſchaffte, aber nach ſeinem Tode kamen ſie wieder, und trieben Theodoricum aus Spanien / alſo, daß die Gothen kaum noch im Cataloniſchen bleiben kunten. Unter Eurico war nun dieſe Verfaſſung, daß die Schwaben Gallicien und Portugall, die

Römer.

Weſt-Gothen.

Wenden/ Schwaben und Alanen.

Go-

Gothen Bætica und Catalonien, die Römer aber Toledo und Madrit behalten ſolten; aber dieſem Eurico gefiel es nicht, dannenhero ſchlug er die Römer gar aus Spanien. Doch konte er noch nicht die Schwaben aus Gallicien vertreiben; alleine ſein Sohn Alaricus II. dachte an den Galliern Ritter zu werden, fiel aber in einem Treffen wider Chlodovæum, König in Franckreich, und verlohr faſt alles, was die Gothen damals in Gallien hatten, maſſen denn ſeine Vorfahren die Reſidentz in Arles und gantz Narbonne inne gehabt.

Zu groſſem Unglück fielen auch die **Gallier** in Spanien, und verheerten daſſelbe; auch fielen unter den neuerwählten Königen die Römer wiederum aufs neue in Spanien, keiner aber war wider dieſelben glücklicher als Levvigild, welcher nicht allein die Römer bezwang, ſondern auch die Schwaben, ſamt ihrem Könige Andecam im Jahr 585. vollends aus Gallicien verjaget, und ſeine Reſidenz zu Toledo genommen hat. Sein Sohn Recaredus aber brachte das **Gothiſche Reich in Spanien in gröſten Flor**/ trieb 587. die Arrianer aus, und erhielte zu erſt den Nahmen eines Catholici; und Svinthila ließ auch nicht einen von den Römern in Spanien übrig. Hiernächſt war König Wamba oder Bamba, welchen ſie mit äuſſerſter Gewalt die Crone anzunehmen zwingen muſten, glücklich wider die Rebelliſchen Navarener, verbrandte den Saracenen ſehr viele Schiffe, welche damahls auf der See groſſen Schaden thaten. Gallier.

Aber

Aber nunmehro ſchiene es, als wolte das **Gothiſche Reich in Spanien** ein Ende nehmen. Denn die Regenten liebten die Laſter mehr als die Tugend, und Wolluſt ſchwächte die alte Gothiſche Tapfferkeit; ſo war auch Witiza ein Tyranne, ließ die Juden, welche ſeine Vorfahren ausgetrieben, wieder in Spanien, deßwegen wurden auch ſeine Kinder von der Succeſſion ausgeſchloſſen, und an die Stelle Rodericus 707. erwählet, mit welchem ſie es aber nicht getroffen. Denn eines theils ſetzte er den Königs-Kindern ſo harte zu, daß ſie ſich in Africam zu den Mauren retiriren muſten, welches ihn bey vielen hernach verhaſt gemacht, hernach ruinirte ſeine Schwelgerey und Geilheit Land und Leute. Denn er beſchlieff mit Gewalt eine ſeiner ſchönſten Hof-Damen, mit Nahmen Cava, Juliani, eines Grafens Tochter, welcher als Gouverneur ein Stück von Mauritianien, ſo damahls die Gothen beſaſſen, inne hatte, dieſen verdroß der Schimpff, und ſuchte ſolchen zu rächen. Ja, weil Rodericus ohnedem bey dem Volck übel recommendiret, und die Miliz ſchlecht beſtellet war, konte er ſie leicht auf ſeine Seite bringen. Dannenhero verhetzte er die Saracenen oder Mauren, daß ſie in Spanien einfielen; welche auch An. 713. gantz Spanien überſchwemmeten, und Rodericum in der Schlacht bey Xeres in Andaluſien überwunden und erleget.

Nun hatten ſich einige Printzen vom Königlichen **Gothiſchen** Geblüth in die Aſturiſchen und andere nahgelegene Gebürge retiriret,

ret, woſelbſt ſich hernach 718. Pelagius, ein Vetter des erſchlagenen Roderici, den Saracenen widerſetzte, und den Grund zu dem nachmahligen Königreich Leon legte, desgl. auch in Soprarbien geſchehen, allwo Gorſios Ximenius 724. Regent wurde, und daraus das nachfolgende Navarriſche Reich entſtanden. Ob nun wohl Pelagii Eydam, ALPHONSUS I. weil er der Arrianiſchen Lehre ſich widerſetzet, Catholicus beygenahmt, nebſt ſeinem Sohn, Froila, ſich tapffer gehalten; ſo kam doch deſſen anderer Sohn, AURELIUS, ans Regiment, und machte einen ſchändlichen Vertrag mit den Mauren, und verſprach ihnen jährlich eine gewiſſe Anzahl Jungfern zum Tribut zu liefern. Silo, Aurelii Eydam, überlieſſe die Reichs-Geſchäffte, weil er keine Kinder hatte, Froilæ Sohn, ALPHONSO II. Caſto, dieſen aber verdrunge alsbald offtgedachten Alphonſi I. unächter Sohn Mauregatus, welcher dann den Saracenen, damit er ſie zu Freunden behielte, nicht allein den ſchändlichen **Jungfern-Vertrag** beſtätigte, ſondern noch dazu 56. **Edle** und 50. **gemeine Standes-Jungfern** jährlich einzuhändigen verſprache. Solchen Tribut muſte nun der nachfolgende VEREMUNDUS, wie auch ALPHONSUS II. Caſtus, der indeſſen wieder zur Regierung gelanget, und ſeinen mit Hülffe Carls des Groſſen in Franckreich, ziemlich glücklich wider die Saracenen geſtritten, annoch entrichten. Aber deſſen Nachfolger, Ramirus I. ſchickte die Mauren, welche dieſen **Jungfer-Tribut** gewöhnlicher maſſen holen wol-

Jungfer-Tribut.

wolten, mit blutigen Köpffen wieder nach Hauſe, und nahm ihnen noch darzu unterſchiedliche Plätze ab.

Nun hätten ſeine Nachfolger ſolches mit Ernſt fortſetzen ſollen; ſein Sohn ORDONIUS I. und nach ihm ALPHONSUS III. wie nicht weniger GARSIAS, ORDONIUS II. unter welchen der Caſtilianiſche Stamm ſeinen Urſprung genommen, und FROILA haben gar einen guten Anfang darzu gemacht, ſo aber war ALPHONSUS IV. faul, und gieng lieber ins Kloſter als zu Felde. Und ob es ſich unter RAMIRO II. und ORDONIO III. ſchon wieder gut anließ, verderbten es doch SANCTIUS CRASSUS, und ORDONIUS IV. aufs neue; denn dieſer war ein laſterhaffter Herr, und deßwegen der Böſe zugenahmet; Und ſein Nachfolger RAMIRUS III. hatte Weiber zum Vormündern. Sein Vetter aber VEREMUNDUS II. war Anfangs den Mauren nicht gewachſen, welche Leon nebſt andern Städten verwüſteten; doch mit Hülffe des Königes von Navarra, und Grafen Garſias von Caſtilien, ſchlug er ſolche endlich wieder zurücke. Alleine unter ALPHONSO V. ſeinem Sohn ſchiene es, als wolte nun auch der Saracenen Ende in Spanien ſich herbey nahen: Denn ſie wurden unter einander ſelbſt uneinig, und ein jeder, welcher ein Stücke von Spanien abgeriſſen, ließ ſich darüber einen König ſchelten, und dadurch wurde ihre Macht zertheilet.

Mit VEREMUNDO III. aber Alphonſi V.

ſi V. Sohn und Nachfolger, nahm auch das Legioniſche Königreich 1037. ein Ende, und kam durch deſſen Schweſter Sanctiam an ihren Gemahl König FERDINAND von Caſtilien, einen Sohn SANCTII III. Majoris, Königs in Navarra und Arragonien, welcher mit ſeiner Gemahlin Nunnia, Erbin von Caſtilien, auch dieſes Land an ſich gebracht, mithin auf einmahl das meiſte in Spanien beſeſſen, und es unter den **Gothiſchen Königen** am höchſten gebracht.

Sanctius III. oder Major, mit ſeinen drey Söhnen und ihrem Geſchlechte. flor. 1030.

Und gewiß war das eine favorable Gelegenheit, die Mauren auszutreiben, und Spanien zu beruhigen, wofern nicht eine ſchädliche Theilung ſolches verhindert hätte. Denn dieſer Sanctius III. Major, kam auf den Unrath, daß er noch bey Lebzeiten unter ſeine drey Söhne die Reiche vertheilte. GARSIAS der älteſte, bekam Navarra und Biſcaja, ſein Bruder FERDINAND, Caſtilien; GONSALVUS, der dritte Printz, Suprarbien; und RAMIRUS der **unächte** Arragonien. Woraus unter den Brüdern groſſer Streit entſtunde; RAMIRUS erſahe ſein Vortheil, und nahm dem Garſiæ, als er nach Rom Wallfahrten gieng, Navarra weg; bey ſeiner Wiederkunfft aber jagte dieſer Ramirum nicht allein wiederum aus Navarra, ſondern auch aus Arragonien, und ob derſelbe ſchon nach Garſiæ Tode, welcher in der Schlacht wider ſeinen Bruder Ferdinandum blieb, Arragonien wieder einzunehmen dachte, mißlunge es ihm doch, daß er in der Schlacht wider Ferdinandum ſein Leben einbüſſen muſte. Doch ſeine Poſterität erhielte ſich noch bey der Krone von

Arragonien. Sein Bruder FERDINANDUS hatte mit ſeinem Schwager Veremundo, Könige von Leon auch gekrieget, ſolchen erleget, und ſich ſeines Reichs bemächtiget, auch den Mauren ein groß Stück von Portugall abgenommen, weswegen er auch mit dem Zunahmen der Groſſe benennet wurde. Aber darinnen hatte er auch das Staats-Intereſſe ſchlecht befördert, daß er unter ſeine drey Söhne das Reich aufs neue vertheilet, der älteſte Sanctius II bekam Caſtilien, war aber damit nicht zufrieden, ſondern ſuchte auch ſeine Brüder um das Ihrige zu bringen, verjagte Alphonſum; aber Garſiam, König von Gallicien und Portagall, ſetzte er Lebens-lang gefangen. Auf dieſe Weiſe brachte er alle ſeines Vaters Reiche an ſich. Seine Schweſter hatte auch in der väterlichen Theilung die Stadt Zamora und Andare erblich bekommen, welche gedachter Sanctiæ Bruder auch abnehmen wolte, wurde aber hinterliſtig in der Belägerug vor Zamora 1073. erſchlagen.

Ferdinandus I. der Groſſe und ſeine Poſterität † 1068.

Sanctius II † 1073.

Nun hatte der verjagte ALPHONSUS VI. zu Toledo unter den Mauren in einem Kloſter bißher ſich aufgehalten, aber nach ſeines Bruders Sanctii Tode, legte er den geiſtlichen Habit ab, wurde König über Caſtilien und Leon, ſchlug die Mauren aus Toledo, nahm darinnen ſeine Reſidenz, richtete ein **Ertz-Biſchoffthum** daſelbſt auf, und machte der Maurer König zu Cordua zinßbar. Und weil ſein Sohn Sanctius noch jung, im Treffen wider Maurer fiel, als folgte ihm nach ſeinem Tode ſeine Tochter URRACA in Caſtilien und Leon, eine ausbündige böſe Regentin;

Alphonſus VI. † 1105.

Die

Die andere Tochter aber THERESIA, welche man insgemein vor unächt hält, ward mit Heinrich, Hertzog von Burgundien vermählet, und ihm ein Stück Land von Luſitanien, woraus hernach das Königreich Portugall erwachſen, eingeräumet, davon in vorigem Capitul mit mehrerm gehandelt worden. Nach Urracæ Tode gab es wieder eine nachtheilige Veränderung; Denn erſtlich hatte ſie ſich vermählet an RAYMUNDUM, Grafen aus Burgundien, nach dieſes ſeinem Tode an Alphonſum I. König von Arragonien, und obſchon dieſe Ehe hernach aus Vorwand naher Bluts-Freundſchafft und Geilheit der Königin getrennet ward, nichts deſto weniger prætendirte Alphonſus Caſtilien als das Heuraths-Gut. Dannenhero das Reich in groſſe Troublen verwickelt wurde; Denn die Caſtilianer rufften 1126. Urracæ Printzen, ALPHONSUM VII. den ſie mit ihrem erſten Gemahl gezeuget, zum König aus. Und die Arragonier nahmen RAMIRUM, einen Mönch / des verſtorbenen ALPHONSI Bruder / und crönten ihn zu ihrem Könige; Aber vorerwehnter ALPHONSUS VII. gefiel ſolches nicht, ſondern gab vor, ihm gehörte von Rechts-wegen beydes, nahm auch ein gut Stück von beyden ein, wurde darüber hochmüthig, und begieng eine ziemliche Faute, weil er ſich durch Vorſchub des Pabſts INNOCENTII II. einen Kayſer über Spanien nennen ließ / worinnen er aber keinen Nachfolger in Spanien angetroffen; War glücklich wider die Mauren, aber un-

Alphonſus VII. † 1157.

glücklich in dem gelobten Lande, woraus er Anno 1157. fruchtloß wieder kam, und kurtz darauff ſturbe. Nach ſeinem Tode beka-
Sanctius III. †1158. men ſeine beyden Söhne das Reich, als Sanctius III. Caſtilien, und Ferdinandus II. Leon. Wie aber Sanctius frühzeitig mit Tode abgieng, und einen ſechsjährigen Printzen AL-
Alphonſus VIII. †1214. PHONSUM VIII. hinterließ, trachtete ſein Vetter Ferdinandus II. ihm das Reich zu entwenden; Aber weil Alphonſi Vater ſich und ſeinem Sohne, den Caſtilianiſchen Adel hochverbindlich gemacht, als waren Ferdinandi Anſchläge alle fruchtloß. Doch kam kürtzlich Caſtilien noch wieder an Leon. Denn wie Alphonſi IIX. Sohn Henricus I. von einem
Henric. I. †1217. Dachziegel im ſiebenden Jahre ſeines Alters erſchlagen wurde, ungeachtet viele Unruhe hin und wieder im Reiche war, kam doch Ca-
Ferdinandus III. Sanctus 1252. ſtilien an FERDINANDUM III. oder Sanctum, ſeinen Vetter in Leon, Alphonſi IX. Sohn und Ferdinandi II. Enckel, welcher die Mauren ziemlich geputzt, und alle Schwürigkeiten glücklich überwunden.

Doch war noch keine beſtändige Ruhe zu hoffen, und muſte Spanien noch über 200. Jahr ſich in ſo verwirrtem Zuſtande befinden.
Alphonſus X. †1284. Mittler Zeit regierte ALPHONSUS X. der Welt-bekandte Aſtrologus, welcher es offt bedauret, daß er nicht bey der Welt Erſchaffung geweſen, und unterſchiedenes beſſer hätte angeben können. Er hatte das Glücke, daß etliche Churfürſten in dem groſſen Interregno nach Kayſer Friderici II. Tode ihn An. 1252. zum Römiſchen Kayſer erwählten; weil

er

er aber allzuſehr zauderte, war unterdeſſen
Rudolphus von Habsburg auf den Deutſchen
Thron erhoben. Hatte ſonſt von ſeinem
Sohne Sanctio IV. groſſe Noth, weil er ihm Sanctius
nach der Krone ſtunde, ſturbe endlich auch IV. 1295.
vor Betrübnüß. Dieſer Sanctius hinterließ
einen Sohn FERDINANDUM IV. einen Ferdinan-
ſchlechten Regenten. Dieſer nahm auch ein dus IV.
Ende wie ſein Leben war; Denn es citirten ihn † 1313.
zwey fälſchlich angeklagte Ritter vor ihrem
Tode vor GOttes Gerichte, und nach ihrem
Tode muſte er auch bald erſcheinen, und ſei-
nen Geiſt auffgeben. Sein Sohn ALPHON- Alphon-
SUS XI. ſchlug mit Hülffe der Könige von ſus XI.
Portugall und Arragonien 1340. bey Tariffa † 1350.
200000. Mauren. PETRUS, ſein Sohn, Petrus
welcher ſeiner Mutter Brüder und Gemah- crudelis
lin, Blanca, wegen ſeiner Maitreſſe Donna 1369.
Maria de Padilia, hinrichtete, und deswegen
er auch der Grauſame beygenahmet wurde,
von ſeinem unächten Bruder Henrico II. ſei- Henri-
ner Grauſamkeit halber bald aus dem Mittel cus II.
geräumet. JOHANNES I. HENRICI II. † 1379. Johan-
des unächten Sohn, gedachte von Portugall nes I.
Meiſter zu werden; Aber Johannes I Köni- † 1390.
ges Petri von Portugall natürlicher Sohn,
verrückte ihm das Concept, daß er bey Alju-
barotta in Portugall mit ſeinen Caſtilianern
Haare laſſen, und alle Spanier Portugall
mit dem Rücken anſehen muſten. Und wäre
es damahls bald ſelbſt um Caſtilien geſche-
hen geweſen, indem die Engelländer denen
Portugieſen zu Hülffe kamen; Denn JOHAN-
NES I. in Portugall hatte Philippam aus En-

gelland, Johannis, Hertzogs von Lancaſter Tochter, zur Gemahlin; Welcher Hertzog auch dieſem Schwieger-Sohn wider die Caſtilianer zu Hülffe kam, und wegen ſeiner eigenen Gemahlin Conſtantia, Petri Crudelis Tochter, Prætenſion auf Caſtilien machte; aber es wurde endlich durch die Mariage der Princeſſin Catharina an Printz Heinrich von Caſtilien, der Streit beygelegt, und die Sache mit Portugalli verglichen. FERDINANDUS der Gerechte/ Henrici III. Bruder bekam Arragonien, weil ſeine Mutter Eleonora, die letzte Erbin dieſes Reichs, und Johannis I. in Caſtilien Gemahlin war. Ge-
Johan. II. † 1454. dachten Henrici Sohn, JOHANNES II. hielt ſich Anfangs tapffer gegen die Mauren, wurde aber letzlich wollüſtig. Doch iſt zu mercken, daß mit ſeiner Poſterität alle Reiche wiederum zuſammen kommen. Denn
Henr. IV. † 1474. obwohl HENRICUS IV. ſein Sohn der letzte dieſer Familie, und der Schaum aller bißherigen böſen Könige war, welcher deswegen ab, doch nach dreyen Jahren wieder eingeſetzt wurde; Nichts deſto weniger blieb er incapable, Kinder zu zeugen, wiewohl er dieſen Zweiffel zu benehmen, den Grafen von Ledesma bey ſeiner Gemahlin liegen ließ, aber bey den Ständen nicht erhalten konte, daß ſie die aus ſolchem Beyſchlaff erzeugte Tochter Johannam, vor rechtmäſſig erklärten, ſondern Henricum auf das ſchimpfflichſte tractirten, und vom Throne ſtieſſen, hingegen ſeinen Bruder Alphonſum erhuben, und endlich, als er wieder nach Alphonſi Tode zur

Krone

Krone gelangte, doch noch zugeben muſte, daß ſeine Schweſter Iſabella zur Erbin des Reichs erkläret, und ſeine unächte Tochter Johanna ausgeſchloſſen wurde. Bey welchem Schluß es endlich auch geblieben, daß alſo das Reich ſeiner Schweſter Iſabella eingeräumet, und Ferdinando V. oder Catholico vermählet wurde, **durch welche Heurath** Caſtilien **und** Leon **an** Arragonien **kam.** Biß hieher gehet die Poſterität des Sanctii Majoris, in Caſtilien und Leon, durch Ferdinandum I. fortgepflantzet.

Nun gehen wir fort, und ſehen auch kürtzlich den **andern Sohn** dieſes Sanctii III. nemlich GARSIAM mit ſeinen **Nachkommen**, welcher wohl nach ſeinem Vater Sanctio, König in Navarra geblieben; aber darinnen ſehr unglücklich geweſen, **daß aus Ermangelung männlicher Erben / deſſen Krone ſo offt auff die Printzeſſinnen gefallen /** welcher Geſtalt das Königreich bald an dieſe, bald an jene Familie kommen; Denn auf Garſiam folgte SANCTIUS IV. den aber der Bruder Raymundus umbrachte. Hierauf erwählten die Navarrer den Arragoniſchen König SANCTIUM V. (IV.) welcher in der Belagerung vor Oſca bliebe. Deſſen Sohn und Nachfolger PETRUS I. ſchlug 1096. die Saracenen, und nach deſſen Bruders Alphonſi I. Tode, kam GARSIAS IV. auf den Thron, der Sanctium VI. den **Weiſen** / und Sanctium VII. den **Schwachen** / zu Nachfolger bekommen. Wie nun er der **letzte ſeines Stammes** war, ſo verurſachte er, daß NAVARRA

Garſiæ Poſterität.

Sechs Revolutiones in Navarra.

VARRA an das Hauß CHAMPAGNE verfiel. Denn BLANCA, Sanctii VI. oder des Weiſen Tochter, war an THEOBALDUM V. Grafen von Champagne vermählet worden. Weil nun ihr Bruder SANCTIUS VII. wegen ſeiner Leibes-Schwachheit nicht heurathete, auch alſo ohne Erben ſturbe, als war dieſe Blanca die letzte Erbin des Reichs, und brachte ſolches auf die Champagnier. Deren Familie aber wieder mit dem dritten König ausgieng. Denn Theobaldus II. und nach ihm ſein Bruder Heinricus, ſturben ohne männliche Erben, und weil ſie beyde ſich Gemahlinnen aus Franckreich geholet, ſo kam Navarra an die Kron Franckreich. Denn PHILIPPUS Pulcher, König in Franckreich, hatte JANAM, die letzte Erbin des Reichs, und bekam mit ihr Navarra, ihm folgte ſein Sohn LUDOVICUS HUTTINUS, König in Franckreich und Navarra. Seine Tochter Johanna vermählte ſich an ihren Vetter PHILIPPUM, Grafen von Evreux, eine andere Frantzöſiſcht Familie, deſſen Enckel aber CAROLUS III. der Edle, allererſt zum Beſitz des Reichs gelangte, bekame aber gleichfalls keinen männlichen Erben, ſondern nur eine Tochter BLANCAM, welche ſich an JOHANNEM II. König in Arragonien vermählet hatte, dieſe brachte das Reich auf ihren Gemahl, mithin kam es das Arrogoniſche Hauß / deſſen Sohn CAROLUS, Fürſt zu Vianen, drunge mit Hülffe der Catalonier dem Vater das Reich Navarra ab; Aber er kam noch bey Lebzeiten

zeiten ſeines Vaters ums Leben, weil ſeine Stieffmutter JOHANNA HENRIQUEZ von Caſtilien einen Medicum beſtach, welcher ihm vom Brodte helffen muſte; Nun war ſeine Schweſter Leonora an Gaſton V. Grafen von Foix, vermählet, dieſer brachte Navarra an das Hauß von Foix, obſchon ſein Schwager HENRICUS IV. von Caſtilien ſehr darwider war, dennoch drunge gedachten Gaſtonis, Graf von Foix Enckel, FRANCISCUS PHOEBUS durch. Nach ihm wurde König, ſeine Schweſter Catharina, welche ſich an Johannem, Hertzog von Albret, verheurathete, daher kam Navarra an das Hauß ALBRET. Denn Jean d'Albret war ein Agnate Caroli VIII. Königes von Franckreich, welcher wegen der Venetianiſchen Sache vom Pabſt war in Bann gethan. Nun war Ferdinando Catholico von Caſtilien, ſamt Henrico VIII. von Engelland die Execution auffgetragen; Weil nun Jean gute Raiſon hatte, es mit Franckreich zu halten, und Ferdinando zu Vollziehung des Königlichen Frantzöſiſchen Bannes, den in Jure Gentium vergönneten Durchzug, nicht gütlich verſtatten, und etliche Veſtungen zur Verſicherung einräumen wolte, drung er mit Gewalt durch, und verjagte den von Albret ſamt ſeiner Gemahlin Catharina, welche ſich nach Franckreich retiriren, und Ferdinando das herrliche Land, wornach er ſo lange geſtrebet, An. 1512. überlaſſen muſten. Doch 1516. ſturbe Ferdinandus von Caſtilien, und HENRICUS II. von Albret ſchrieb ſich nach

ſeiner Mutter Tode König von Navarra, verheurathete ſich auch nach Franckreich, und nahm Franciſci I. Schweſter, war aber unglücklich, daß er keinen männlichen Erben zeugen, und ſeine Poſterität fortpflantzen konte, denn ſeine Tochter Johanna verheurathete ſich in ihrem Exilio an Antonium von Bourbon, welcher gleichfalls den Königlichen Titul von Navarra beſtändig behielt, und alſo kam Navarra noch letzlich an die Bourboniſche Familie, **und folglich an die Krone Franckreich.** Denn ANTONIUS von Bourbon zeugte HENRICUM IV. welcher endlich HENRICO III. ſuccedirte, auch Navarra der Kron Franckreich incorporirte. Und von dem an ſchreiben ſich die heutigen Könige in Franckreich auch von Navarra, ob ſie ſchon ſich nicht rühmen können, daß ſie eben ſo viel davon beſitzen, indem ſie kaum den ſechſten Theil davon inne haben. Doch wird dieſe Prætenſion nicht aufhören, ſo lange als Ludovicus XV. und ſeine Nachkommen ſich von Franckreich und Navarra ſchreiben werden.

Ramiri Poſterität.

Nun iſt billig, daß wir auch mit wenigem Sanctii Majoris **natürlichen Sohn**/ RAMIRUM, mit ſeinen Nepoten betrachten: Denn der dritte ächte Sohn GONSALVUS, König in Suprarbien, ward umgebracht, und deſſen Land kame an Arragonien. Nur gedachter RAMIRUS war nach dem väterlichen Teſtament der **erſte König** in Arragonien, welches Reich ihm gleichſam zur Belohnung gegeben wurde, weil er ſeine Stief-Mutter von der Verläumbdung Garſiæ gerettet,

rettet, wie oben ſchon erwehnet. Deſſen Sohn Sanctius war glücklich wider die Mauren; hinterließ 3. Söhne, aber zur ſchlechten Fortpflanzung ſeines Stammes; Denn PETRUS I. ſturbe unverheurathet alsbald nach ſeinem Vater. ALPHONSUS I. ſein Bruder bekam mit der Caſtilianiſchen Gemahlin über Arragonien noch die Königreiche Caſtilien und Leon. Er ſchlug wohl 30. mahl mit den Mauren, und bekam daher den **Beynahmen** Pugnax; aber ſeine Barbariſche Verfahrung mit den Chriſten, brachte ihn um alle Renomée; auch weiß man nicht, wo er in der Schlacht bey Fraga hinkommen. Nun kam der **dritte Bruder** Ramirus, ſo bißher ein Mönch geweſen, zur Regierung, wie er aber die Krone zu tragen ſich nicht geſchickt befande, übergab er ſolche ſeinem Schwieger-Sohn RAIMUNDO BERENGARIO, Grafen von Barcellona, der ſeine eintzige Tochter und Erbin des Reichs PETRONELLAM, zur Gemahlin bekame, und wurde **durch dieſe** Mariage Catalonien **mit** Arragonien **verknüpffet.** Ihm folgte ſein Sohn ALPHONSUS II. Caſtus, ferner PETRUS II. beyde löbliche Regenten. JACOBUS I. Expugnator, nahm Majorca, Minorca, und Valentia den Mauren ab, und war nicht allein tapffer, ſondern auch klug; nur war dieſes ſein Fehler, daß er das Frauenzimmer ein wenig zu ſehr liebte, und deswegen auch ſeine Gemahlin Eleonora von Caſtilien, nach zehen Jahren verſtieß. Sein Sohn PETRUS III. M. iſt deswegen merckwürdig,

würdig, weil er nach der Sicilianiſchen Veſper oder **Blut-Bad**/in welcher An. 1282. am dritten Oſter-Feyertag, alle Frantzoſen in Sicilien erſchlagen worden, das Königreich Sicilien mit Arragonien verknüpffet, indem er Manfredi, Königs Friderich II. unächten Sohns Tochter, Conſtantiam zur Gemahlin hatte. Wovon ſchon an ſeinem Orte ſoll gedacht werden. Seine 3 **Söhne**/ abſonderlich die beyden letztern, ſind nicht zu übergehen; Denn der erſte ALPHONSUS III. ſturbe zeitig, und zwar unverheurathet; alſo kam ſein Bruder Jacobus II. an ſeine Stelle, und der dritte, Fridericus, wurde König in Sicilien. ALPHONSUS IV. brachte Sardinien noch zu Arragonien, und obſchon PETRUS Ceremonioſus viel nachtheilige Dinge im Reiche vornahm, und unter andern unzehlich Geld mit dem Lapide Philoſophorum verderbte; dennoch brachte er die rebelliſchen Sardinier zur Raiſon. Sein Sohn MARTINUS, welcher nach Abſterben ſeines Bruders JOHANNIS I. ſuccedirte, vereinigte folgends durch eine Mariage SICILIEN mit ARRAGONIEN, indem er ſeinen Sohn Martinum mit Maria, Ferdinandi Königs von Sicilien Tochter vermählete, wiewohl er noch vor dem Vater, und alſo beyde ohne Erben ſturben, weswegen ſeine Schweſter Eleonora, welche an Johannem I. in Caſtilien verheurathet, die Succeſſion nach Caſtilien auf ihren Sohn Henricum III. brachte. Weil aber dieſer ein ſiecher und kräncklicher Herr war; als wurde ſein Bruder Ferdinandus der

Gerechte zum König von Arragonien erklåret. Dieſer zeugte Alphonſum V. welcher ARRAGONIEN, VALENTIEN, NEAPOLIS und SICILIEN wider alle Prætendenten behauptet; weil er aber ohne Erben abgieng, als folgte ihm 1458. ſein Bruder JOHANNES II. König von Navarra, dieſer vermåhlte ſich mit der Blanca, dadurch dieſe beyde Königreiche zu conjungiren; aber es ſchlug ihm fehl, weil ſeine Gemahlin eine Tochter Eleonoram zur Welt gebahr, welche nach der Mutter Tode Erbin dieſes Königreichs verbliebe, und an den Grafen von Foix vermåhlet wurde. Endlich zeugte noch bemeldter JOHANNES II. mit der andern Caſtilianiſchen Gemahlin Johanna Henrica, des Admiranten von Caſtilien Tochter, den groſſen König FERDINANDUM Catholicum, der nun auch das Reich in einen ſolchen Stand verſetzte, daß es billig und mit Recht eine Monarchie könte genennet werden; allermaſſen hochangeregter Ferdinandus über ſeine vereinigten Reiche CASTILIEN, LEON, ARRAGONIEN, ſo er durch Mariage zuſammen gebracht/ auch die Grafſchaft ROUSSILION, die Königreiche NEAPOLIS und SICILIEN, den Frantzoſen völlig abnahm, auch alle Mauren und Juden vollends aus Spanien verjagte, welche aber blieben, muſten die Chriſtliche Religion annehmen. Solcher Zwang verurſachte nun, daß viele von der angenommenen Påbſtlichen Religion ſchimpflich redeten. Dannenhero wurde eine ſcharffe Unterſuchung angeordnet,

Ferdin. V. † 1516.

net, und auf Einrathen eines Dominicaner-Münchs, der Königin Iſabellæ Beicht-Vater, TORQUEMADA, endlich noch der König dahin gebracht, daß er An. 1483. vom Pabſt Sixto IV. eine Bulle auszuwürcken, und die Spaniſche Inquiſition einzuführen ſich bereden, auch alle die, ſo nicht rechtglaubig waren, auf das ärgſte peinigen ließ; und lieſet man, daß der obbenandte Torquemada, Præſident dieſes hochpeinlichen Halß-Gerichts, über 100000. Menſchen den Proceſs machen, und innerhalb 14. Jahren nur auf die 6000. Menſchen verbrennen laſſen; **Vor welchen Religions-Eyfer** FERDINANDUS **den Titul eines** Catholiſchen **Königes erhielte / welcher auch nunmehro allen Königen in Spanien erblich gemacht worden.** Und wie er auch das Reich Navarra durch ſeine Waffen verlohren, iſt allbereit vorhero angezeiget worden. Nebſt andern guten Verfaſſungen hat er auch die ſo genannten LEGES TAURICAS eingeführet, welche gleichſam ſo viel ſind, als das Spaniſche Corpus Juris. Unter ſeiner Regierung wuchs Spanien noch diß Glücke zu, daß CHRISTOPHORUS COLUMBUS, ein Genueſer, 1497. die **neue Welt/** oder **Weſt-Indien** entdeckte, woraus die Spanier nach der Zeit einen unzehligen Schatz gezogen; wiewohl derſelbe wegen der Einwohner Barbarey Anfangs ſehr ſchwer zu heben war.

Dieſer FERDINANDUS hinterließ ſeine Tochter, JOHANNAM, als Erbin aller die-

ſer

ſer Königreiche, welche PHILIPPUS I. Ertz-Hertzog von Oeſterreich, und Maximiliani I. von der Burgundichen Maria Sohn, zur Gemahlin genommen, **durch welche Mariage Spanien und Oeſterreich mit einander verknüpffet wurden.** Allein PHILIPPUS I. regierte nur ein Jahr und 2. Monath. Er hinterließ zu ſeinem Nachfolger einen noch minder-jährigen Sohn, CAROLUM I. welcher An. 1500. zu Gent in Flandern gebohren, und damahls in den Niederlanden aufferzogen wurde; Die Regierung aber von Caſtilien, weil Johanna aus Eyferſucht, blöden Verſtandes war, Ferdinandus auf Lebens-lang führte. Nach deſſen Tode 1516. nahm CARL, nach Gewohnheit, den Königlichen Titul an, und unter **den Königen von Spanien** der Erſte, unter **den Kayſern** aber der Fünffte dieſes Nahmens, worden iſt. Nun war LUDOVICUS XII. König in Franckreich, nach Philippi Tode, zum Vormunde dieſes jungen Printzens beſtätiget worden, welcher auch zur gebührenden Aufferziehung nichts ermangeln, und ihm unter andern einen hochverſtändigen Mann zum Hofmeiſter zugeben ließ. Solcher hieß HADRIANUS von Utrecht, welcher auch hernach Pabſt, und der VI. dieſes Nahmens, benennet wurde, dieſer hatte ihm eine ſtattliche Conduite und Regenten-mäſſige Qualitæten angewöhnet, maſſen ſeine Tapfferkeit denen Frantzoſen genug bekannt worden, als mit deren Könige FRANCISCO I. er harte Kriege geführet, **weil dieſer**

Carolus I. † 1558.

ſer keinen höhern / und jener keinen andern neben ſich leiden kunte. Was aber ſein übriges Leben und Thaten anbetrifft, ſolches wird mit mehrerm in der Deutſchen Hiſtorie vorkommen. Jetzo mercken wir nur dieſes bey CAROLO V. daß mit ihm ſich auch die Spaniſche Linie getheilet. Denn wie Carolus V. 1556. vom Reich abdanckte, und nach Spanien ins Cloſter zu S. Juſti gieng, ſatzte er ſeinen Bruder Ferdinandum I. zum Nachfolger im Reich, ſeinen Sohn Philippum aber zum Erben in Spanien ein; und alſo hat FERDINANDUS die Deutſche oder Oeſterreichiſche/ hingegen PHILIPPUS die Spaniſche Linie fortgepflantzet. Dieſer Philippus II. war wohl der mächtigſte König, ſo jemahls in Spanien geweſen, und konte ſich nicht ohne Urſache rühmen: Wie die Sonne in ſeinen Landen niemahls untergehe, und daß er in der alten und neuen Welt die Leute mit einem Winck zu ſeinem Gebote haben könte. Denn durch eine Heurath mit Maria von Portugall, und gemachte Prætenſion wegen ſeiner Portugieſiſchen Mutter Iſabella, Königs Emanuelis Tochter, brachte er die Krone Portugall an ſich, und gedachte mehr als die gantze Welt damit zu gewinnen, welches aus der hochmüthigen Müntze/ ſo er nach Sebaſtiani Königs in Portugall Tode prägte, zu erſehen iſt: Nemlich, er ließ eine Sphæram rectam, und oben drauff ein muntres freyes Pferd / welches ſchiene / als ob es herab ſpringen wolte / vorſtellen / mit dieſen

Philip. II. †1598.

Medaille.

dieſen Worten: NON SUFFICIT ORBIS. Uberdieß ſpielte er auch den Meiſter in den Aſiatiſchen und Africaniſchen See-Küſten; mit Deutſchland hatte es wegen der nahen Anverwandtſchafft ſchon ſeine gewiſſen Wege. Die abgefallenen Holländer gedachte er wieder zu paaren zu bringen, und Engelland mit ſeinem Succurs müſte bald andere um Hülffe anflehen; auch derjenige Korb, welchen ihm die Engelländiſche Eliſabeth gegeben, ſolte ihr bald theuer zu ſtehen kommen. Um Franckreich wucherte er ſchon in Gedancken, und gedachte durch die Ligiſten, welche er mit Geld und Volck ſecundirte, etwas wichtiges zu gewinnen. Denn weil er aus **Engelland / Franckreich** und **Deutſchland** nach und nach ſeine Gemahlinnen geholet, als machte er auf dieſe **Kronen** ſchon eine ziemliche Rechnung, und ſcheuete ſich nicht, den Rang über den König in Franckreich zu prætendiren, und hefftig mit ihm darüber zu ſtreiten. Ja, es hätte ſich Philippus lieber vor den fünfften Monarchen der Welt erklären laſſen, aber das Blätgen wandte ſich unvermuthet, und Spanien, das jetzo am höchſten geſtiegen, that einen erſchröcklichen Fall wieder herunter, den es biß auf den heutigen Tag nicht wieder verwinden kan. Denn darinnen verſahe er es im Anfang ſeiner Regierung gar ſehr, daß er die Niederländiſchen Provintzien nach Spaniſchem Fuß tractiren, und daſelbſt die Inquiſition, die Ketzer auszurotten, einführen wolte. Dieſes harte Verfahren aber gab Anlaß, daß

1566. die vornehmſten Stände unter einander eine Union machten, durch ihre Suppliquen den König vielleicht zu gelindern Mitteln zu bewegen; Allein es wolte nichts verfangen, vielmehr ließ der König ſeinen eigenen Printzen Don Carlos hinrichten, weil er unter andern beſchuldiget wurde, als hätte er mit dem Marechal de Coligni, und den Niederländiſchen Ständen wegen der Religion unter einer Decke gelegen, und alſo dem Vater bey Lebzeiten nach dem Reich geſtanden. Dannenhero ſolches zu verſtärcken, nahmen etliche dieſes Chronodiſtichon aus dem Ovidio:

FILIVs ante DIeM patrIos InqVIrIt In annos.

Welches die Jahr-Zahl 1568. worinnen dieſe That geſchehen, aufweiſet. Wanenhero ſieben Provintzen der Niederländer, als ſie ſahen, daß alle ihre Bemühungen fruchtloß abliefen, ſich 1579. dergeſtalt zu Utrecht vereinigten, daß ſie ſich von der Spaniſchen Regierung gäntzlich entziehen, und eine beſondere Republic aufrichten wolten. Auch halff dem guten Philippo ſeine unüberwindliche Flotte, welche er An. 1588. wider die Niederländer, oder hauptſächlich gegen die Engelländer, als Secundanten der Holländer, ausrüſten ließ, weniger als nichts. Denn die Holl- und Engelländer ſchlugen ſich zuſammen, giengen dieſer hochmüthigen Armade entgegen, und machten mit derſelben geſchwinde Feuer-Abend.

Mit **Franckreich** kam es auch zur Ruptur, und fand Philippus eine Occaſion durch die ſo

genannte LIGA, welches Bündnüß eine Faction wider Henricum IV. König in Franckreich verurſachet, worein ſich auch Spanien miſchte, und dem Hertzog von GUISE wider den König beyſtunde. Aber ſie waren der Tapfferkeit HENRICI IV. nicht gewachſen, obſchon die Spanier eines und das andere denen Frantzoſen abnahmen, als Calais, Amiens; Doch wurde zwiſchen beyden Partheyen An. 1597. zu Vervins Friede gemacht.

Endlich ſturbe dieſer Philippus im Jahr 1598. an einer jämmerlichen Kranckheit, da er noch bey lebendigem Leibe von denen Würmern gefreſſen worden. Ihm folgte ſein Prinz, PHILIPPUS III. welcher die abgefallenen Holländer wieder zu gewinnen, die Niederlande ſeiner Schweſter CLARÆ ISABELLÆ EUGENIÆ, die an Ertz-Hertzog ALBERT von Oeſterreich vermählet worden, mit Bedingung des Rückfalls, abtrate. Allein die vereinigten Provintzen blieben bey ihrem einmahl gefaſten Schluß, daß auch die Spanier den Hafen Oſtende kaum nach 3. jähriger Belägerung A. 1603. erobern kunten; Uber dieſes hatten die Niederländer den Weg in Oſt-Indien gefunden, dannenhero wurde 1609. ein 12. jähriger Stillſtand zwiſchen Holland und Spanien getroffen, aber die Niederländer verruckten durch ihre Einträchtigkeit den Spaniern das Concept, welche lieber geſehen hätten, daß dieſe vereinigten Provintzen ſich getrennet hätten, und denn ſo würde Spanien ohne Zweiffel im Trüben

Philip. III. † 1621.

geſiſchet haben. Indeſſen ſäuberte er doch das Land in eben dem Jahr von den Maranen oder **Heuchel-Chriſten** / und den rückſtändigen Mauren und Jüden, deren faſt eine Million ihres Geſchlechts aus dem Reich vertrieben worden. Und weil in Deutſchland der langwierige Krieg angieng, war es in Spanien gantz ſtille; Doch ſchickten die Spanier ihren General, den SPINOLAM, aus den Niederlanden in die Pfaltz, welcher auch darinnen wenig Gutes geſtifftet. Nach Philippo III. kam

Philippus IV. †1665. PHILIPPUS IV. Dieſer hielte ſtracks Anfangs ſeiner Regierung eine Reforme an ſeinem Hof, indem er Frantz Gometz Sandoval, **Hertzog** und Cardinal von Lerma, ſeines Vaters geweſenen Premier Miniſtre abſetzte, dagegen aber gleichen Fehler begienge, und Caſpar Gutzmann, **Grafen von** Olivarez, hernach an deſſen Stelle Don Louis de Haro in ſolcher Würde annahm. Nach verfloſſenem Stillſtand fieng er wohl mit Holland wieder Krieg an, ließ auch ſeinen General Spinolam vor **Bergen** op Zoom rücken, muſte aber, weil die Holländer aus Deuſchland Succurs bekamen, wieder abziehen. Zu allem Unglücke hatte PETER HEYN An. 1628. bey der Inſul Cuba die Spaniſche Silber-Flotte mit 12. Millionen weggeſiſchet, auch der Holländiſche Admiral, MARTIN TROMP, An. 1639. zur See groſſen Schaden gethan. Hierzu kam auch die Cataloniſche Revolte, daß die Stadt Barcellona An. 1640. zu tumultuiren den Anfang machte, die Spanier verjagte,

jagte, und Frantzoſen einnahm, weil ſie von den Spaniern keinen rechten Schutz wider den Comte Duca d' Olivarez, welcher ſie damahls ſehr beſchwerete, haben könte, welche Grafſchaft auch kaum nach etlichen Jahren ſich wieder vor Spanien erklärte; Das gröſte Unglück war, daß Portugall in ſolchen Troublen noch von Spanien abfiel/ dadurch alle Dependentien in Orient und Occident verlohren giengen. Solche Unruhe daurete auch biß 1648. da in dem Weſtphäliſchen Frieden von den Spanier die Holländer vor freye Leuthe erkläret, und alles was ſie erobert, ihnen gelaſſen; Hergegen 1651. Barcellona nebſt Catalonien wieder eroberten, und durch den 1659. geſchloſſenen Pyrenæiſchen Friedens-Schluß die Spaniſche Infantin Maria Thereſia, an Ludovicum XIV. König in Franckreich vermählet, und vermittelſt der beyden hohen Miniſtres Don Louys de Haro auf Spaniſcher, und des Cardinals Mazarini auf Frantzöſiſcher Seiten, alles beygeleget wurde.

Spanien kunte aber den Verluſt Portugalls nicht verſchmertzen, dannenhero ſetzte es immer bald auf dieſer, bald auf jener Parthie ziemliche Stöſſe; Und warhafftig hätten die Protugieſen leicht wieder einbüſſen können, wofern nicht der Frantzöſiſche General Schomberg ihnen noch beygeſtanden, und die Spanier dahin forciret hätte, daß ſie An. 1668. zu Acken Friede machen muſten; welches geſchehen, als CAROLUS II. noch unter der Vormundſchafft ſeiner Frau-Mutter und

Carolus II. †1700.

des Marquis d'Autona ſtunde. Die Noth drunge aber Spanien darzu, daß es Portugall endlich vor Souverain erklårte, und ſich ſolches zum Freunde machte, indem der Kånig von Franckreich das Jahr vorher den kurtz zuvor geſchloſſenen Frieden ſchon wieder gebrochen, und einen Einfall in die Niederlande gethan hatte, worbey das ſo genannte Jus devolutionis wegen ſeiner Gemahlin zum Prætext dienen muſte. Und da zu gleicher Zeit allerhand Intriguen unter Regierung der Kåniglichen Frau-Mutter mit ihrem Favoriten den P. Nithard und Don Juan d'Auſtria, ingleichen dem Marquis von Valenzuela vorgefallen, welche viel darzu contribuiret, daß man nicht ſehr an die auswertigen Feinde gedencken kunte; So geſchahe es auch, daß man die Franche Comté nebſt den eroberten Plåtzen in den Niederlanden, in dem 1679. zu Nimwegen erfolgten Frieden, den Frantzoſen überlaſſen muſte. Nach geſchloſſenem Frieden machten die Frantzoſen abermahls auf verſchiedene Niederlåndiſche Herrſchafften Prætenſiones, nahmen 1683. Courtray und Dixmuden, wie nicht weniger 1684. Luxembourg weg, bemåchtigten ſich auch, als Spanien mit dem Kayſer Leopold in ein Bündnüß getreten, gantz Catalonien, welches alles aber durch den 1697. zu Riſwick getroffenen Frieden, wieder abgetreten worden.

Bey dieſem allen hatte das Bourboniſche Hauß in Franckreich jederzeit ein wachſames Auge auf die Spaniſche Monarchie.

die-

dieſelbe dereinſt zu acquiriren. Nun hatte Ludewig der XIV. König von Franckreich Philippi IV. älteſte Tochter Mar. Thereſiam, zur Gemahlin bekommen, und mit ſelbiger den damahligen Dauphin Ludewig, und dieſer den Philipp Hertzog von Anjou, heutigen Regenten von Spanien gezeuget. Ob wohl die Spaniſche Infantin vor ſich und ihre Nachkommen auf die Krone Spanien renunciiret; ſo gaben doch die Frantzoſen vor, ſie habe wohl vor ſich, aber nicht vor ihre Poſterität renunciiren können, angeſehen die Poſterität ein Jus quæſitum habe, und dahero die Nachkommen der Spaniſchen Infantin zur Spaniſchen Succeſſion gelangen müſten. Damit aber ſolches Frantzöſiſche Deſſein von andern Europæiſchen Potenzien nicht zu zeitig entdecket werden möchte, ſchlug Franckreich noch bey Lebzeiten des letztern Spaniſchen Königs 1699. denen Engell- und Holländern und Oeſterreichiſchen Hauſe einen Partage-Tractat vor, welchen zwar Engell- und Holland acceptirte, Oeſterreich und Spanien aber nur über ſolche Unternehmungen und getroffenen Vergleich lachten. Unterdeſſen nahete der Tod des Caroli II. heran, und der alte vorige König von Franckreich hatte durch Hülffe des Welt-bekannten Cardinals Portocarrero ſo wohl dabey zu vigiliren gewuſt, daß der ſterbende König Carl II. noch vor dem letzten Abdruck ſeines Lebens ein Teſtament unterſchrieben, darinn Ludwigs XIV. Königs von Franckreich Enckel Philippus Hertzog von Anjou zum Nachfolger der Spaniſchen

ſchen Monarchie declariret worden. So bald nun dieſes ausbrach, ſo ſahe ſich Engell- und Holland von Franckreich hinter das Licht geführet, und das Hauß Oeſterreich konte am wenigſten dabey ſtille ſitzen; Philippus Hertzog von Anjou nahm ohne einigen Verluſt Poſſeſſion von allen Spaniſchen Reichen, und wurde 1701. zu Madrit gecrönet. Solcher Geſtalt ſahe ſich nun der glorwürdigſte Kayſer Leopoldus genöthiget, ſein höchſt-gegründetes Recht zur Succeſſion der Spaniſchen Monarchie durch die Waffen auszuführen. Angeſehen vorgedachte Maria bey Vermählung König LUDEWIGS XIV. ſich aller Succeſſions-Rechte eydlich begeben müſſen, folglich Leopoldus, welcher mütterlicher Seiten von König Philippi III. anderer Infantin abſtammete, der nächſte war, um ſo viel deſtomehr, weil durch Königs Philippi III. und IV. Fidei-Commiſs, nach Abgang des männlichen Stammes, die Succeſſion auf das **Hauß Oeſterreich** beſtimmet, auch durch die zwiſchen Kayſer Carl V. und Ferdinando I. 1521. aufgerichtete Verträge, es ausgemachet, daß nach Abgang der Linien, keine die andere ſuccediren ſolte. Leopoldus renunciirte zwar für ſeine hohe Perſon, nebſt ſeinem ältern Ertz-Hertzog Joſeph, damahligen Römiſchen König, auf dieſe Spaniſche Krone, überlieſſe aber ſolche ſeinem andern Ertz-Hertzoglichen Printzen Carolo, heutigen glorieuſen Kayſer und König von Spanien. Hiermit wurde das Kriegs-Theatrum zuerſt in Italien, und zwar mit glücklichem Succeſs, aufgeſchla-

gen,

gen, Engell- und Holland ließ ſich 1702. mit dem Ertz-Hauſe Oeſterreich in eine genaue Alliance ein, der Ertz-Hertzog Carl wurde 1703. ſolenniter zu Wien zu einem König von Spanien declariret, und die Declaration nochmahls zu Liſſabon wiederholet, als er daſelbſt 1704. mit der Engell- und Holländiſchen Flotte angelanget, da indeſſen der König von Portugall der hohen Alliance beygetreten war. Die Engell- und Holländiſche Flotte war nun ſo glücklich, daß ſie im beſagten Jahr 1704. die importante Veſtung Gibraltar erobern, und Barcellona bey der andern Belagerung 1705. einnehmen konte; Auch giengen die Portugieſen, nachdem die Engelländer unter dem tapffern Galloway zu ihnen geſtoſſen, dem Duc d'Anjou gleichfalls ſehr zu Leibe. Die Frantzoſen belagerten zwar 1706. Barcellona zu Waſſer und zu Land ſehr ſtarck, und befand ſich eben Carolus III. in hoher Perſon darinnen, jedoch der Engliſche Admiral Leake ſchlug den Frantzöſiſchen Admiral Graf Thoulouſe mit groſſem Verluſt davon weg, und der Duc d'Anjou, der dieſer Campagne ſelber mit beygewohnet, muſte die Belagerung aufheben. Auf der Portugieſen Seite war der Engliſche General Galloway auch nicht müſſig, und ſchlug den Frantzöſiſchen Hertzog von Berwick aus dem Felde; Worauf er weiter in Caſtilien eindrung, mit dem Marchal von Berwick bey dem Fluß Monzangiena nochmahls zum Gefechte kam, und ihn zu weichen zwunge. Darauf fiel gantz Arragonien Kö-

nig Carl zu, und Galloway nahm in deſſen hohen Nahmen von Madrit Poſſeſſion. Allein 1707. waren die Alliirten unglücklich, denn die Frantzoſen und Spanier eroberten wieder unterſchiedliche Plätze, und fochten bey Alamanza mit gutem Vortheil; Dahero es geſchahe, daß das Königreich Valentia, nebſt vielen andern Orten dem Duc d'Anjou wieder zufiele. Hergegen die Inſul Majorca in dieſem, und Minorca im folgenden 1708. Jahr ſich vor König Carl erklärete. Aber 1709. gienge auf beyden Seiten nichts ſonderliches vor. Allein 1710. befochten die hohen Alliirten eine doppelte Victorie, die bey Almenara in Catalonien an den Arragoniſchen Gräntzen, und die andere bey Saragoſſa, worauff auch bald nach der Schlacht König Carl am 23. Septembr. ſeinen Einzug in Madrit hielte. Weil aber dem Duc d'Anjou zu viel Zeit gelaſſen wurde, ſich wieder in Stand zu ſetzen, und die Conjunction mit der Portugieſiſchen Armée verabſäumet, und König Carls Armée durch die vielen Beſatzungen geſchwächet war, auch überhaupt keine Magazine in Caſtilien konten aufgerichtet werden, ja die Caſtilianer ſelbſt ſo ſchlechte Neigung vor den König Carl ſpühren lieſſen; ſo konte freylich auf der Retirade, da die Armée aus Mangel der Lebens-Mittel nicht beyſammen bleiben durffte, ein unglücklicher Streich nach dem andern von den Feinden angebracht werden. Denn erſtlich wurde der Engelländiſche General Stanhope in der Stadt Brihuega überrumpelt, und mit ſeinen

nen bey ſich habenden Trouppen gefangen ge- nommen, der General Stahrenberg wolte ihn zwar entſetzen, allein er kam zu ſpäte, und muſte ſich dagegen bey Villa Vicioſa in ein deſperates Gefecht einlaſſen, worinnen er victoriſirte, aber dieſen Sieg, weil ſeine Armée allzuſchwach war, ſich nicht zu nutzen machen konte, ſondern vielmehr auf ſeinem gantzen Rückmarſch nach Catalonien, viele Scharmützel ohne Vortheil aushalten muſte. Hierauf fiel gantz Caſtilien und Arragonien wieder an Philippum, und die kleinen Garniſonen in den haltbaren Plätzen wurden aller Orten zu Krieges-Gefangenen gemacht. Ja es blieb dabey nicht, ſondern es gieng auch über Catalonien her. Denn die lang angedrohete Belagerung der Veſtung Gironne wurde endlich von den Frantzoſen unternommen, und die Ubergabe erfolgte 1711. an den Marchall von Noailles. In dieſem Jahre nun wurde König Carl an ſeines verſtorbenen Herrn Bruders Joſephi glorieuſen Kayſers Stelle, von denen Churfürſten zu Franckfurth am Mayn zum Römiſchen Kayſer erwählet, worauf er Spanien quittiren, und ſeine Gemahlin hinterlaſſen muſte; Allein es ſchiene, daß mit des neu-erwählten Kayſers und Königs Caroli Abreiſe, alles fernere Glück, Spanien oder doch Catalonien länger zu mainteniren, weggewichen wäre; Denn zu gleicher Zeit fiengen die Engelländer an wanckelmüthig zu werden, und lieſſen ſich von denen Frantzöſiſchen Verſprechungen dergeſtalt einnehmen, daß ſie auf einmahl zu einem

Particulier-Frieden inclinirten, welcher auch in der That auf dem Friedens-Congreſs zu Utrecht 1713. erfolgte; Bey ſo geſtalten Sachen muſte der Kayſer Spanien verlaſſen, und gleichfalls mit Franckreich zu einem Frieden ſchreiten, welcher auch erſtlich zu Raſtad, und hernach zu Baden 1715. geſchloſſen worden, vermöge deſſen der Kayſer das Königreich Neapel, Sardinien, das Hertzogthum Mayland, und die Spaniſchen Niederlande, nebſt andern Provintzien erhalten hat, dabey aber müſſen geſchehen laſſen, daß Philippus in Beſitz aller übrigen Spaniſchen Reiche geblieben, Savoyen das Königreich Sicilien erhalten, die Engelländer die Veſtung Gibraltar und Hafen Porto-Maon überkommen, und was ſonſten denen Staaten von Holland, und dem König in Preuſſen, von denen Spaniſchen Niederlanden, vermöge derer mit Franckreich getroffenen Vergleiche, zu Theil worden. Was ſonſten in Italien, Niederlanden, am Rheinſtrohm, und mit dem Churfürſten von Bayern, wegen dieſer Spaniſchen Succeſſion vorgefallen, iſt in folgenden Capiteln an gehörigen Stellen mit mehrerm berühret.

Es hatte ſich aber König PHILIPPUS auf ſeinen Thron kaum feſt geſetzet, ſo nahm er auf Einrathen des Cardinals Alberoni, welcher dermahlen an dieſem Hof das meiſte vermochte, dem Kayſer Carl 1717. die Inſul Sardinien, dem Hertzog von Savoyen 1718. ſein Königreich Sicilien weg. Da nun hierdurch die verſprochene Neutralität in Italien gebrochen,

chen, und die von Franckreich ſo wohl als Engelland angebotene Mediation, nicht angenommen wurde, kam es dahin, daß Franckreich vermöge der in beſagtem Jahr mit dem Kayſer, Engell- und Holland getroffenen Quadruple-Alliance 1719. in Biſcayen einfiele, Fuentarabia und S. Sebaſtian eroberte. Und wie Spanien in gleicher Zeit in Italien von den Kayſerlichen Trouppen und der Engliſchen Flotte ſehr in die Enge getrieben wurde; ſo trate König PHILIPPUS gleichfalls 1720. zu der Quadruple-Alliance, und beliebte den allgemeinen Friedens-Congreſs zu Cambray, auch kam es 1721. mit Franckreich zum Frieden, und ward alles abgenommene wieder abgetreten; Hiernächſt des Hertzogs von ORLEANS Printzeſſin von Montpenſier, an den Printzen von ASTURIEN, dagegen des Königs Philippi V. Printzeſſin MARIA ANNA VICTORIA, welche nur 3. Jahr alt, an König LUDWIG XV. und die Printzeſſin BEAUJOLOIS an DON CARLOS verlobet.

Hierauf trate König PHILIPPUS den 15. Januar. 1724. die Regierung ſeinem Printzen LUDEWIG von Aſturien ab; wie aber dieſer junge König in nur beſagtem Jahr den 30. Aug. verſtarb, übernahm ſolche Philippus wieder. Und weil der zu Cambray in eben dieſem Jahr eröffnete Congreſs von keiner ſonderlichen Würckung war, ſo ward unter der Hand durch den Hertzog von Ripperda an einem Frieden mit dem Kayſer zu Wien gearbeitet, welcher auch, nachdem

der König in Franckreich die Königin Infantin wieder zurück geſchicket, und ſolches eine groſſe Verbitterung verurſachet, den 31. April. 1725. zu Stande gebracht, wie nicht weniger Gibraltar, wiewohl vergeblich 1727. belagert. Und da Spanien wegen der in der Quadruple-Alliance für den Printzen DON CARLOS ausgemachte Succeſſion in Florenz und Parma geſichert ſeyn wolte, ſo ſchloſſe es dieſſerhalb den 9. Novembr. 1729. zu Sevilien, woſelbſt ſich dermahlen der Königliche Hof aufhielte, mit Franckreich, Engell- und Holland einen beſondern Tractat, vermöge deſſen dem König Philippo freygelaſſen wurde, zu mehrer Verſicherung der künfftigen Succeſſion, die vornehmſten Plätze in vorbeſagten Landen mit 6000. Mann Spaniſcher Trouppen zu beſetzen, welches, da es der Kayſer ſchnurſtracks wider den Buchſtaben der Quadruple-Alliance ausgeleget, und dahero ſolches mit gewaffneter Hand zu verhindern, eine Armée in Italien ins Feld geſtellet, gleichwohl Spanien 1730. alle Anſtalt zu einem würcklichen Transport gemachet, ſo iſt der Ausgang hiervon noch abzuwarten.

VI.

Was iſt nun von dem heutigen Regenten in Spanien zu mercken?

Heutiger König / deſſen Geſchlecht.

SEin Geſchlecht führet er her von dem Bourboniſchen Hauſe aus Franckreich, und hat ſich vermittelſt des vom letztern Könige

ge in Spanien Carolo II. hinterlaſſen vorgegebenen Teſtaments, auf den Spaniſchen Thron geſchwungen, iſt auch durch den 1725. zu Wien getroffenen Frieden, von dem Ertz-Hauſe Oeſterreich vor den rechten Beſitzer davon erkannt worden. Seinem Nahmen nach heiſſet er PHILIPPUS V. gebohren den 19. Decembr. 1683. Sein Herr Vater war LUDOVICUS, Dauphin von Franckreich, ſo allbereit An. 1711. verſtorben. Seine Frau-Mutter war Maria Anna, eine Tochter Ferdinand. Mar. Churfürſtens von Bayern. Sein Herr Groß-Vater Ludewig XIV. der Groſſe, König von Franckreich, und ſeine Groß-Mutter die obgedachte Maria Thereſia Philippi IV. Königs von Spanien älteſte Tochter. Von Statur iſt er ein wohlgewachſener und angenehmer Herr, welcher in allen ſeinen Verrichtungen eine ziemliche Staats-Klugheit ſpühren laſſen. Weßwegen er gleich Anfangs von vielen Spaniern geliebet worden. Bey ſeinen Glücks- und Unglücks-Fällen, hat er allezeit mehr Gelindigkeit und Großmuth als Strenge ausgeübet.

Nahme. Humeur.

Seine erſte **Gemahlin** war MARIA LOUISA GABRIELIS Hertzogs Victoris Amadei II. von Savoyen und Königes von Sardinien Tochter, welche 1714. geſtorben.

Seine andere und **jetzige Gemahlin** iſt ELISABETHA ODOARDI II. Farneſii Hertzogs von Parma Tochter. Ihre Mutter iſt Dorothea Sophia, Churfurſtens Philippi Wilhelmi aus dem Hauß Pfaltz-Neuburg Printzeſſin. Iſt gebohren den 23. Octobr. 1692.

ver-

vermählt den 24. Decembr. 1714. von beyder Ehen ſind folgende am Leben:

Cron-Printz. FERDINANDUS gebohren den 17. Sept. 1713. ward als Printz von Aſturien erkannt 1725.

Gemahlin MARIA MAGDALENA, Königes Johannis V. in Portugall Tochter, gebohren den 4. Decembr. 1711. verm. zu Liſsabon per Procurat. 11. Jan. 1728. vollzogen zu Badajoz 19. Jan. 1729.

CAROLUS SEBASTIANUS de FARNESE, Printz von Parma, Graf von Toscana, und Herr von Caſtro, gebohren den 20. Januar. 1716. Ihm iſt in der Quadruple-Alliance 1718. die zukünfftige Succeſſion in Florenz und Parma beſchieden, und die Inveſtitur-Acte darüber auf dem Congreſs zu Cambray 24. Jan. 1724. ausgehändiget worden.

Seine Braut war PHILIPPINE ELISABETHA, Hertzogs Philippi II. von Orleans Tochter, welche aber 1725. wieder nach Franckreich geſchicket worden.

MARIA ANNA VICTORIA, gebohren den 31. Martii 1718. wurde 1721. mit König Ludovico XV. in Franckreich verlobet, aber 1725. wieder nach Spanien geſchicket, und iſt hierauff mit dem Cron-Printzen von Portugall Emanuel am 19. Januar. 1729. zu Elvas vermählet worden.

PHILIPPUS, gebohren den 15. Mart. 1720. ward 1725. Maltheſer Ritter, Groß-Prior von Caſtilien und Leon.

MARIA

MARIA THERESIA ANTONIA RAPHAELE, gebohren den 11. Jun. 1726.

LUDOVICUS ANTONIUS JACOBUS, gebohren den 25. Jul. 1727.

Die AGNATEN des Königs in Spanien ſind:

1. Der König in Franckreich LUDOVICUS XV. deſſen Herr Vater Ludovicus Hertzog von Bourgogne, des heutigen Regenten in Spanien leiblicher Bruder geweſen.

2. Der Hertzog von Parma FRANCISCUS FRANESIUS, der jetzigen Königin von Spanien Stieff-Vater.

3. Der König von Sardinien und Savoyen, wegen der erſten Gemahlin.

Sein Titul iſt: PHILIPPUS V. Von GOttes Gnaden, König zu Caſtilien, Leon, Arragon, beyder Sicilien, Jeruſalem, zu Navarra, Granada, Toledo, Valentia, Gallicia, Majorca, Sevilia, Sardinia, Corduba, Corſica, Murcia, zu Jaen, Algezire, Gibraltar, der Inſul Canariæ, der Oſt- und Weſt-Indien, der Inſuln und feſten Landes des Oceaniſchen Meers, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Braband und Mayland, Graf zu Habsburg, Flandern, Tirol und Barcelona, Herr zu Biſcaya und Mecheln ꝛc. Titul.

Obwohl der jetzige Regent in Spanien nicht aus Oeſterreichiſchem Stam̃e iſt: ſo hat

er ſich doch des Tituls eines Ertz-Hertzogs angemaßet, welcher ihm auch in dem 1725. mit dem Kayſer getroffenen Frieden, zugeſtanden worden. Hiernächſt wird der König tituliret Rex Catholicus oder Univerſaliſſimus, welcher **Beynahme** ſchon dem **Gothiſchen König** Reccaredo oder Alphonſo I. beygeleget worden.

Der Erb-Printz von Spanien wird **Printz** von Aſturien genennet, weil dieſe Provintz niemahls in der Mauren Hände kommen, die andern Königlichen Kinder heiſſen Infantes Hiſpaniarum, Infanten von Spanien.

Wapen. Das **Spaniſche Wapen** iſt ein quadrirtes Schild mit einer mitten innen gepfröfften Spitze, und zwey Mittel Schilden darinnen.

1.) **Ein** Caſtell, ſo auf Caſtilien gehet, und ſo viel als eines überwundenen Königes Gezelt andeutet ſoll, welches Pelagius noch alſo geſtellet.

2.) und 3.) **Einen Löwen** / zeiget die **Provintz** Leon, zum Andencken derjenigen Löwen, welche Anfangs die Carthaginenſer ſollen mitgebracht haben.

4.) **Ein** Caſtell, nach Art des erſten, n. 1.

5.) Vier **rothe Pfähle** ſind das Wapen von Arragonien, deſſen Uhrſprung von Gothofredo Piloſo, Graf in Catalonien, hergeleitet wird, welcher in Dienſten des Kayſer Ludovici Balbi ſich gegen die Normänner einſten dergeſtalt tapffer erwieſen, daß, wie er theils von ſeinem eignen, theils von der Feinde Blut gantz gefärbet geweſen, der

Kay-

Kayſer mit dem Finger in das Blut getau⸗chet, und damit auf ſein Schild **vier** Striche gezogen habe. Welches Wapen hernach, als Arragonien durch **Heurath** an Raymundum, Graf zu Barcellona gekommen, auf ſelbiges Königreich gebracht worden.

6.) Zwey **ſchwartze Adler** im ſilbern Felde, wegen Sicilien und Neapolis.

7.) **Ein Schildgen**/ von Portugall zum Andencken, daß ſolches Reich mit Spanien weyland conquetiret geweſen.

8.) **Einen grünen aufgeborſtenen Granat⸗Apffel**/ wegen Granada.

9.) **Ein ſilberner Balcke**/ im rothen Felde, als ein Zeichen des Ertz⸗Hertzogthums Oeſterreichs, des Königes Philippi I. Ferdinandi Cathol. Eydams Stamm⸗Hauß.

10.) **Ein ſechsfältig von Gold und blau geſtreifftes Schildgen**/ wegen Alt⸗Burgund.

11.) **Ein blaues Feld**/ deſſen Rand mit ſilbern... Stücken eingefaſſet, bedeutet Neu⸗Burgund.

12.) **Ein Mittel Schild**/ darauf **drey** Lilien im blauen Felde mit rother Einfaſſung, wegen des Hertzogthums Anjou.

Der Haupt⸗Schild iſt mit einer Königlichen Crone bedecket, und mit dem Ritter⸗Orden des **güldenen Vließes** umgeben. Vor dieſem war das **Grund⸗Wapen ein doppeltes Creutz**/im blauen Felde, daher auch das Spaniſche Creutz bey uns bekannt iſt.

Obſchon der Spaniſche **Hof** dem Engliſchen und Frantzöſiſchen Staat nicht bey⸗ **Hof.**

kommt, dennoch iſt er regulair, und weiß ſo wohl der König als ſeine Bediente, was ſie täglich thun ſollen. Jedoch ſcheinet der heutige Hof ziemlich nach dem Frantzöſiſchen Staat eingerichtet zu werden.

Sonſt divertiret ſich der König bald durch Spielen, bald durch Spatziergehen, im Buen Retiro, in Pardo, an der **Pforte** zu Madrit, im Eſcurial, im Luſt-Hauſe Aranguez, vornehmlich zu Ildefonſe. Sonſten war unter andern Special-**Geſetzen**/ an welche der König gebunden, auch noch dieſes; daß, wenn ihm nächtlicher Weile in der Königin Schlaff-Gemach zu gehen, ein Appetit ankommt, allemahl ſich folgender maſſen ausſtaffiren muß, nehmlich **die Schuhe übertreten/ und wie Pantoffeln anziehen/ den Mantel über eine Achſel hängen/ in der rechten Hand den Degen/ in die lincke aber eine Laterne und Cammer-Becken nehmen.**

Die Königin läſſet ſich mit einem mittelmäſſigen Staat begnügen; Wenn ſie eine **Wittwe** wird, darf ſie nach des Landes Gewohnheit nicht wieder heurathen.

VII.

Wie wird dieſes Reich regieret?

Regierung.

DIe Regierung iſt Monarchiſch/ jedoch, daß der König bey vorfallenden wichtigen Reichs-Angelegenheiten annoch **Reichs-Tage** ausſchreiben, und auf demſelben den Ständen ihre **Freyheiten** verſtatten muß. Alſo war vor dieſem des Königes

niges Macht noch mehr eingeſchrenckt, denn zu Navarra kunte er verklaget werden, und zu Biſcaja muſte er den Eyd ſchwören; auch rühmten ſich die Arragonier und Catalonier unterſchiedlicher Privilegien. Denn wie die Arragonier das Mauritaniſche Joch abgeſchüttelt, erwählten ſie in Ermangelung der Königlichen Gothiſchen Printzen einen aus ihrem Mittel, nehmlich Garſiam Ximenem, welchem ſie nemlich harte Geſetze vorlegten, ſo er auch, wofern er König heiſſen wolte, eingehen muſte. Wie aber DON PETRO zur Crone gelangte, machte er ein ziemliches Loch durch ihre vorgeſchriebene Geſetze, nahm das Pergament, worauf die Geſetze gezeichnet, ſtieß ſich ſelbſt einen Dolch durch die Hand, und ſagte: **Solche Geſetze / die denen Unterthanen erlaubten / nach ihrem Gefallen ſich Könige zu erwählen / müſten auch mit Königs-Blut wieder ausgelöſcht werden.** Welche Action im Deputations-Saal zu Saragoſſa abgeſchildert zu ſehen iſt. Solche Geſetze ſind wieder gemindert worden, nachdem FERDINANDUS CATHOLICUS und PHILIPPUS II. die Spaniſche Macht ſo hoch getrieben; Auch der jetzige Regent vor ihre Privilegien wenig Regard gehabt, wie er ſolches gnugſam 1701. bey der Verſammlung der Stände von Caſtilien, und nachgehends als ſich die Stadt Barcellona wieder ſubmittiren müſſen, an den Tag gegeben.

Wenn auch in Spanien kein männlicher **Cron-Erbe** / welcher noch bey Lebzei-

ten ſeines Vaters zum Nachfolger confirmiret wird, verhanden, ſo pfleget ebener maſſen auch die Succeſſion auf weibliche Linie zu fallen/ wie man ſolches an dem Exempel des Kayſers Caroli V. Frau Mutter Johanna zu erſehen hat, und der letztere Succeſſions-Streit daher entſtanden iſt.

VIII.
Welches ſind Spaniens Staats-Maximes und Intereſſe?

Staats-Maximen und Intereſſe der Religion.

SOlches erfordert anfänglich auf die Religion zu ſehen; ſelbige iſt durchgehnds **Ertz-Catholiſch**/ welche durch acht **Ertz-Biſchöffe**/ als den zu Toledo, Burgos, Compoſtella, Sevilien, Granada, Saragoſſa, Tarracona und Valentien, und 65. andere Biſchöffe und Geiſtliche adminiſtriret wird. Uber ſolche Religion muſte unter den vorigen Königen ſehr eyffrig gehalten werden, wofern man nicht etwan den **Päbſtlichen Stuhl** disgouſtiren wolte, welches denn vor Spanien, wegen der Italiäniſchen Herrſchaften, wenig gutes hätte nach ſich ziehen dürffen; Allein nach dem ſolche an Oeſterreich gekommen, fällt ſolcher Regard vor den Päbſtiſchen Stuhl ſehr hinweg. Vielmehr wird erfordert, alle perſuaſoria hervor zu ſuchen, daß man durch ſolchen **Eyfer der Unterdrückung** proteſtantiſcher **Religion** des Pabſtes Anſehen zu erhöhen ſuche, obſchon ſolches eine Staats-Raiſon iſt; Denn vermöge der Pragmatica, oder Königlichen Spaniſchen Edicts,

Edicts, machen ſich die Spanier kein Gewiſſen, Fleiſch zu eſſen, ob es ſchon der Pabſt nicht haben will; Nach dem gemeinen Sprüchwort: **Der Spanier iſſet gute Bißgen ohne Scrupel / der Italiäner indeſſen muß ſich mit Hülſen und Fiſchen begnügen laſſen.** FERDINANDUS CATHOLICUS wuſte auch unter ſolcher Fortpflantzung der wahren Religion, und ſcharffen Inquiſition, ſo er wider die Uncatholiſchen einſetzte, ſeinen Regier- und Ehr-Geitz ſehr wohl zu beſchönigen. Es heiſſet zwar die Inquiſition wäre zu Beſchützung und Unterhaltung der Römiſch-Catholiſchen Religion eingeführet; Allein die Erfahrung hat gewieſen, daß man auch diejenigen, ſo dem Staat mißfallen, vor Gericht zu ziehen pflege: Denn wenn ehemahls ANTONIUS PEREZ und der Graf von OLIVAREZ, welchem letztern der Verluſt der Veſtung Perpignan Schuld gegeben wurde, ſich nicht mit der Flucht ſalvirt hätten, würden ſolche unfehlbar ihre Noth vor dieſem Gerichte bekommen haben.

Warhafftig **die Macht** dieſes Königreiches würde nicht ſo ſchlecht ſeyn, obſchon die Saracenen daraus verjagt, wenn nur diß ſcharffe Inquiſitions-Gerichte nicht eingeführet, und ſo eyfrig darüber gehalten würde; Welches verhindert, daß man die leeren Plätze der Mauren niemahls mit Volck wieder ausfüllen wird, weil die auswärtigen Colonien viel Volck wegnehmen, und die junge Mannſchafft allzufrüh ihre Kräffte bey den ſo vielen Maitreſſen vertrödeln. Indeſſen ha- Macht.

ben ſich doch, wie der König 1726. alle Familien des gantzen Reichs aufzeichnen laſſen, derſelben auſſer deren privilegirten Häuſern und Clöſtern 1084633. befunden, welches, wenn man jede Familie nur auf fünff Perſonen rechnet, eine ziemliche Anzahl Menſchen ausmachet, hiernächſt 20000. Münche, deren nur zween aus jedem Cloſter gerechnet, gezehlet werden. Dahero der heutige König bereits 1721. ſeinen Krieges-Staat auf 54000. Mann zu Fuß, und 6000. Mann zu Pferde feſt geſetzet, auch über dem 1724. auf der See 25. Kriegs-Schiffe gehabt, welche bey dem 1730. vorſeyenden Transport nach Italien, um ein groß Theil vermehret worden.

Einkommen. Unter den vorigen Königen, da noch alle Reiche beyſammen geweſen, ſollen ſich doch deren Einkünffte nicht über 30. Millionen erſtrecket haben. Alleine da die Potentaten ihre Länder heut zu Tage beſſer zu nutzen wiſſen, und noch dazu ein Frantzöſiſcher Printz auf dem Spaniſchen Thron ſitzet, der ſeines Herrn Groß-Vaters Kunſt-Stücke, in dieſem Stücke bey Gelegenheit wohl appliciret, ſo iſt kein Zweiffel, daß er ſeine ordinaire Revenües um ein groß Theil vermehren werde; Inmaſſen 1726. der Hertzog von Ripperda dem König ein Project überreichte, nach welchem die Einkünffte nur von Spanien allein 30. Millionen Scudi, die von Indien aber 4. Millionen Piſtoletten mehr, als bißher geſchehen, betragen ſollen. Es iſt aber dieſes Project allem Anſehen nach, mit

der

der Ungnade beſagten Hertzoges ohne Würckung geweſen.

Die vornehmſten Quellen der Einkünffte ſind: Die Indulto, oder derjenige **Antheil und Zoll von der Silber-Flotte**, welche alle zwey Jahr aus America kommet, und dem König ordentlich der **fünffte Pfenning** abgegeben wird, der aber zeithero faſt biß auf den 10. und 15. **Pfenning** erhöhet worden. Ferner die Accis, **Stempel-Papier, Heuraths-**Contracte **und Königliche Vormundſchafft** vornehmer Leute Kinder, welche unter 25. Jahren, die Helffte ihres Einkommens lieffern müſſen, und andere Extraordinair-Mittel und Verwilligungen.

Ubrigens ſind in der Spaniſchen Politique unterſchiedliche Dinge noch anzumercken: **Staats-Raiſon.**

1.) Gegen Portugall muß Spanien dahin trachten, daß es das gute Verſtändnüß zwiſchen dem Kayſerlichen und Portugieſiſchen Hofe auf alle Weiſe unterbreche, damit das Hauß Oeſterreich, wenn es ſeine Rechte auf Spanien wieder hervor ſuchen ſolte, nicht wieder, wie es im Anfang dieſes Succeſſions-Krieges geſchehen, von Portugall aus Spanien angreiffen könne. Eben dieſes iſt auch

2.) Gegen Engelland in acht zu nehmen, damit Oeſterreich nicht durch derſelben Flotten Vorſchub bekomme, auf Spanien etwas mit Nachdruck zu unternehmen. Und nachdem nun die Niederlande an das Hauß Oeſterreich gediehen, ſo hat

3.) Spanien Urſach, die Holländiſchen Staaten mehr helffen zu mainteniren, als zu

ſchwächen, damit ſie jederzeit Oeſterreich gewachſen ſeyn, und im Fall der Noth Spanien einige gute Dienſte wider den Kayſer und Portugall thun können. Dahero es vor allen andern

4.) Die Factiones in Deutſchland, Ungarn und Italien wider den Kayſer unterhalten, und wo möglich, in Schutz nehmen muß.

5.) An Franckreich hatte ſonſt Spanien einen gewaltigen Nachbar, aber da eine Familie über beyde Reiche herrſchet, hat Spanien dahin zu ſehen, daß es den jetzigen König von Franckreich, von dem Spaniſchen Intereſſe nicht abwendig mache.

Prætenſion. Und dieſes wird am beſten zu erhalten ſeyn, wenn Spanien von ſeinen Prætenſionen, die es theils überhaupt auf gantz Franckreich, theils inſonderheit auf Bretagne und das Hertzogthum Burgund haben mögte, bey jetziger Situation nicht viel Rühmens macht.

Hergegen wird es ſeine Anſprüche, die es nach ſeinem vermeynten Recht als rechtmäſſiger Succeſſor der Spaniſchen Monarchiæ auf das Hertzogthum Meyland, Königreiche Neapolis, Sicilien und Sardinien, und die ehemahls ſo genandten Spaniſchen Niederlande, und andere Provinzien hat, deſtomehr urgiren und zu behaupten trachten.

Was die Prætenſion auf Portugall betrifft, iſt ſolches in dem vorhergehenden Capitul von Portugall gezeiget worden. Ferner auf Provence, weil die letzte Gräfin und Königin von Neapolis JOHANNA II. ſolche Grafſchafft

ſchafft Alphonſo, König in Arragonien vermachet.

Auf Corſica, weil ſolches der Pabſt Bonifacius 1297. Jacobo, König in Arragonien geſchencket, und daher im Spaniſchen Titul geführet wird.

Auf alles, was andere Potentaten in America beſitzen, indem der Pabſt alles entdeckte Land gegen Weſten 1493. an Spanien ſoll geſchencket haben.

Auf der Stadt und Veſtung Gibraltar, und die Inſul Minorca, deren Wiedererlangung Spanien ſich bißhero äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen.

Zu **Unterhaltung** und **Vergröſſerung des Staats** / ſind noch folgende **Raths- und Gerichts-Verſammlungen** in Spanien aufgerichtet. Der König ſelbſt hält ein Privado, oder geheimden **Staats-Rath** / durch welchen er die allgemeine Angelegenheiten zu befördern pfleget; Hernach ſind zu mercken: Civil-Sachen.

Der Gewiſſens-Rath / durch welchen der König inſonderheit ſein Intereſſe zu behaupten ſucht, weil deſſen Glieder nichts mehr als den Ruhm und Aufnahme ihres Monarchen anſehen müſſen. Gewiſſens-

Der Staats-Rath / Conſejo de Eſfado, welches Conſilium unter allen das wichtigſte; theils, weil der König ſelbſt darinnen Præſident iſt, und die letzte Deciſion hat; theils auch weil alle Staats-Affairen in ſolchem vorgetragen werden, ſo wohl fremde als eigne Legaten abzufertigen und zu verſchicken. Staats-Rath.

cken. Auch dürffen anweſende Vice-Roys in Spanien unangemeldet hineingehen; und vielem Unheil abzuhelffen, ſiehet man auf keine Ober-Stelle, ſondern es ſitzet jeglicher wo er zukommet.

Königliche Gerichte.

Der Caſtilianiſche **Rath**/ welcher wieder aus **vier Sälen** oder **Cammern** beſtehet, als da ſind die **Regierungs-Cammer**/ die 1500. **Piſtolen-Cammer**/ worinnen alle Appellanten 1500. Piſtolen bezahlen müſſen, deren Sentenz darinnen confirmiret, und daher den Nahmen hat, **die** Juſtiz-**Cammer**/ und die **Provintzien-Cammer.**

Ferner der **höchſte Kriegs-Rath.** Der Finanzen-**Rath**/ welcher auch aus **vier Cammern** beſtehet, davon die **eigentlich ſo genannte** Finanzen-**Cammer** die Einrichtung der Finanzen beſorget; die Millionen-**Cammer**/ welche mit der Einnahme der Accile oder der Auflage auf alle Speiſen und Conſumtion zuthun hat. Die Juſtiz-**Cammer**/ welche alle Cameral-Streitigkeiten beſorget, und die Contaduria Major, oder die **Rechnungs-Cammer**/ welche die Rechnung von allen Einnahmen abhöret.

Rath von Indien.

Der **Rath von Indien** reſolviret die Americaniſchen Händel, ſo wohl **Geiſtliche** als **Weltliche**/ ohne des Pabſts Einwenden.

Inquiſitions-Rath.

Der Inquiſitions-**Rath**/ oder das heilige Officium, worinnen der Ertz-Biſchoff Groß-Inquiſitor iſt, welches, vermöge des Privilegii, ſo PHILIPPUS III. geſtellet, allezeit

einer

einer von dem Dominicaner-Orden ſeyn muß, weil ſolche der Pabſt INNOCENTIUS IV. A. 1251. und Pabſt CLEMENS IV. ſein Succeſſor dazu beſtätiget.

Solche Inquiſitions-**Gerichte** werden in den zehen nachgeſetzten Städten gehalten, als in Corduba, Sevilia, Murcia, Granada, Valentia, Barcellona, Toledo, Valladolit, Cuenca, und Logronno. Dieſes Gericht war nun anfänglich gegen die **Juden** und **Saracenen** / imgleichen gegen die **Maranen** / oder die aus dem Heydenthum gebrachte **Heuchel-Chriſten** / eingeführet. Doch nach der Hand hat es auch andere Religionen angefallen, unter dem Prætext, die Ketzer auszurotten, aber **Spanien** zum ſchlechten Vortheil, wie ſchon oben erwehnet. Wiewohl mit Chriſten gelinder als mit Juden verfahren wird. Denn wenn man einen Jüdiſchen Delinquenten einbringet, wird ſelbiger, wenn er bald bekennet, auf einem Scheiter-Hauffen lebendig verbrannt, und ſeine Güter confiſciret; will er aber nicht bekennen, und wird dennoch überwieſen, ſo wird er ſtranguliret, und ebenmäſſig ins Feuer geworffen, oder man ſchleppet ſie an einem Eſels-Schwantze zur Stadt hinaus, ſtäupet und höhnet ſie mit Schmäh-Briefen oder Kothwerffen, kommen ſie gleich mit dem Leben noch darvon, ſo ſind doch ſie und ihre gantze Familie Lebenslang infam. Jedoch werden die Spanier vielmahls betrogen, aber die Betrüger müſſen bey ſo unzehligen Spionen ſehr klüglich handeln.

Creutz-Rath.

Der **Rath des Creutz-Zuges**/ iſt über die Einkünffte beſtellet, welche der König vermöge der Päbſtlichen **Creutz-Bulle**/ die der Pabſt Julius II. 1509. zugeſtanden, von allen geiſtlichen Beneficiis zu Unterhaltung der See-Macht, gegen die Ungläubigen zu heben hat.

Ritter-Rath.

In Sachen der Ritterlichen Geſchäffte, hat man den **Ritter-Rath**; worinnen alle **Spaniſche Ordens-Leute** ihren Beſcheid erhalten können.

IX.

Was hat Spanien vor Ehren-Stellen?

Ehren-Stellen. Grandat.

I. DAs GRANDAT iſt das wichtigſte unter allen in Spanien, welches auch auf das weibliche Geſchlecht erbet. Dieſe Grandes, welche Henricus II. oder Nothus eingeführet, haben ſo groſſen Reſpect, daß ſie der König ſelbſten als Fürſten tractiren, und ihnen den Titul Excellence geben muß, weil ihrer viel noch von Königlichem Navarriſch- und Arragoniſchen Geblüte herſtammen, ihre **Gemahlinnen** werden von der Königin ſtehend empfangen, und wenn andere Dames nach Gewohnheit auf der Erden auf Polſtern ſitzen, wird dieſen noch ein Küſſen untergelegt.

Sie werden in unterſchiedene Claſſen eingetheilet, deren **etliche** die Ehre haben, daß man ſie kniend bedienen muß, ſich auch in Gegenwart des Königes bedecken und ſetzen mögen, wiewohl etlicher ihre Beſoldung und

Reve-

Reverüen ſo viel nicht eintragen, daß ſie ihren Staat ausführen können. Ordentlich ſind drey Sorten: **Etliche bedecken ſich/ ehe ſie mit dem Könige reden; etliche bedecken ſich/ wenn ſie zu reden anfangen; etliche/ wenn ſie ausgeredet/ und wieder an ihren Ort gehen wollen.** Hiernächſt iſt bißweilen dieſe Dignität nur an die Perſon, zu Zeiten aber an eine gewiſſe Herrſchafft verbunden, letztern falls iſt derjenige, ſo ſolche Herrſchafft durch Erbſchafft, oder auf eine andere Weiſe an ſich gebracht, ein würcklicher Grand d'Eſpagne vor ſich und ſeine Nachfolger, und kan einer wohl auf unterſchiedliche Art ein Grand d'Eſpagne zugleich ſeyn. Ehemahls wurden nur die eingebohrnen Spanier zu ſolcher hohen Ehre gelaſſen, allein der jetzige König ſchlieſſet auch die Auswärtigen davon nicht aus, wie ſolches an den Exempeln des Hertzogs von Harcourt und Berwick und noch vielen andern bekandt worden.

II. Mit denen GRANDES kommen überein die ſo genannten Titulados; ſie ſollen ihren Urſprung weit herzuholen haben, geſtalt ſie nebſt den Prälaten des Reichs, die erſten Könige von Ovideo, Gallicien und Aſturien erwählten, und damahls von denen gemeinen **Stands-Leuten** zum Unterſcheid, Ricos hommes benennet worden, welche auch die nächſten Agnaten der verſtorbenen Könige auf den Thron zu heben, und groſſe Freyheiten zu genieſſen hatten; Wie aber Ramirus, des keuſchen ALPHONSI Nachfolger zur Titulados.

Krone

Krone kam, machte er eine andere Reichs-Verfaſſung, doch ſind die TITULADOS noch ſehr wohl mit den vorigen Ricos hommes zu vergleichen, haben auch noch einen groſſen Rang und Freyheiten.

Orden. III. Die **Ordens-Ritter**/ unter welchen den Vorzug hat.

Der **Orden** St. JACOBI, der reichſte Orden in gantz Spanien, über deſſen Stifftung die Autores nicht einig ſind. Am wahrſcheinlichſten iſt, daß er unter Regierung FERDINANDI II. An. 1175. entſtanden, deſſen **Ritter** dürffen ſich vor dem Könige, als ihrem Ordens-Meiſter, bedecken, und niederſetzen, wenn **Ordens-Capelle** gehalten wird. Hat 87. Commenturen.

Ritter von CALATRAVA, ſolche hat Sanctius III. König in Caſtilien An. 1158. eingeführet, welche den Nahmen von einem **Feſſel**/nach ihrer Sprache Trava, ſo ſie nebſt andern Ordens-Zeichen führen, überkommen. Dieſer **Orden** heiſt ſonſten der Galante, weil lauter junge Cavallier anfänglich in dieſen Orden getreten. Beſitzet 34. Commenturen und 8. Priorate.

Alcantarenſer-**Ritter** / geſtifftet 1176. welche letztern beyde noch heurathen dürffen; heiſt ſonſt der **Edle**/ weil die Ritter auch ihre Ahnen aufweiſen müſſen. Beſitzet 33. Commenturen und 8. Priorate.

Uber dieſen Orden iſt der **König** nunmehro ſelbſt **Hochmeiſter**/ von der Zeit an, da FERDINANUS Catholicus nach völliger Austreibung der Mauren ſolche Dignität ſelbſt auf

ſich

ſich und ſeine Nachkommen gebracht, damit nicht etwa mit der Zeit einer von ſolchen Commendatorn ſich groß machen, und dem Staat höchſt ſchädlich ſeyn könte; CAROLUS V. hat von **Pabſt** HADRIANO VI. ſeinem vormahligen Hofmeiſter ſolche Adminiſtration **auf ewig erhalten.** Doch verrichtet der König ſolches nicht perſönlich, ſondern hat ſeine Vicarios oder **Compter-Herren**; Welche Chargen denen Krieges-Officiern und andern treflich zu ſtatten kommen.

IV. VICE-ROYS und GOUVERNEURS über die incorporirten Provintzen; als da iſt der Vice-Roy Vice-Roys.

Von Weſt-Indien; Welches geſegnete Land unter Regierung FERDINANDI Catholici, von einem Genueſer CHRISTOPHORO COLUMBO, 1492. entdecket worden; worüber Pabſt Alexander VI. König FERDINAND und ſeine Gemahlin, ISABELLA, nebſt ihren Nachkommen durch eine **Bulle**/ als geiſtlich und weltliche Regenten beſtätiget. Um deſto glücklichere Regierung dieſes entfernten Landes, hat man den **Rath** von **Indien** zu Madrit eingeſetzt. Dieſer Rath ſchlägt dem Könige die Perſonen vor, welche als Vice-Könige in die erledigten Plätze ſollen verſchickt werden. Dergleichen ſind zu Mexico und Peru. Und wo kein Vice-Roy vorhanden, ſo muß allezeit der Præſident bey Abſterben des Vice-Roy zugleich GOUVERNEUR ſeyn, biß der König die Stelle beſetzt hat. In **Oſt-Indien** ſind noch die Philippiniſchen Inſuln, welche aber nicht ſo viel als die vorigen eintragen.

Dieſe VICE-ROYS repræſentiren in allem ihren König, ſo wohl in **geiſtlichen** als **weltlichen** Sachen, haben auch ihre beſondere Leib-Guarden. Doch darff keiner ordentlicher Weiſe in Europa über 3. Jahr in ſolcher Würde leben, ſo muß er reſigniren, damit durch ihr vermuthlich Aufnehmen, das Reich keinen Schaden zu befürchten habe. Aber die Gouverneurs in Indien können 6. Jahr zu regieren Erlaubnüß haben, welche ſich indeſſen ſchon Zeit ihres Lebens bedencken können.

Gouverneurs. Uber dieſe hat der König noch unterſchiedliche GOUVERNEURS, als da iſt:

Der GOUVERNEUR von Navarra, von Arragonien, von Valentia, von Catalonien, von Biſcaja, und der Baleariſchen Inſul Majorca.

In Aſien **über die** Philippiſchen Inſuln.

In Africa **über** Melilla Ceuta &c. welche an ihrem gehörigen Orte ſchon weiter vorkommen.

Hof-Chargen. V. **Bey Hofe** ſind noch folgende Chargen; als:

1. **Der Ober-Hofmeiſter** / welcher vier andere Mayor domos, oder Hofmeiſter unter ſich hat.
2. **Der oberſte Cämmerer.**
3. **Der oberſte Stallmeiſter.** Darauf folgen:
4. **Cammer-Herren** / welche in drey Claſſen abgetheilet werden: Etliche thun würckliche Dienſte, und wechſeln täglich mit der Aufwartung um; Etliche aber nicht, haben

ben aber doch einen Zutritt; Etliche haben weder Dienſte noch Zutritt, und tragen doch Schlüſſel. Die meiſten ſind Grandes.

VI. **Andere Reichs-Stände**/ als da ſind: Reichs-Stände.

Die Geiſtlichen/ welche in drey Claſſen, in hohe, mittlere und niedere, unterſchieden werden, aus der **Erſten** machet man **Ertz- und gemeine Biſchöffe**/ deren Haupt iſt der **Ertz-Biſchoff** zu Toledo; aus der **Andern Aebte**/ Prioren, Compter-Herren ꝛc. aus der **dritten** Sorte allerhand Ordens-Leute und Biſchöffe, über welche der König das Jus præſentandi hat, aus Vergönſtigung Pabſt Hadriani VI.

Die Adelichen/ welche auch wie in zwey Grad vertheilet werden, erſtlich ſind:

GENTILES HOMBRES, oder Hidalgos, gemeine von Adel, welche eben nicht in groſſe Conſideration kommen, indem jederman in Spanien einen Juncker agiren will, doch wird man niemahls in dieſem Reiche hören, daß ein gebohrner von Adel eine Bürgers-Stands-Perſon heurathen werde. Hernach

CAVALLEROS oder Ritter, welche ihre Lehn-Güter, und nebſt denſelben die Ober- und Unter-Gerichte haben. Folgends ſteiget es, wie es gewöhnlich iſt, immer höher, als da ſind BARONEN, **Grafen**/ **Marggrafen**/ **Hertzoge**/ welche letztere Præſidenten **in den Königlichen Gerichten**/ und hernachmahls gar Grandes, und die Nächſte an dem Könige werden; Dieſe haben ſich auch das Mayorazgo oder Majorats zu getröſten, welches in Spanien eine ſolche Digni-

tät iſt, vermöge welcher einer noch bey Lebzeiten dem andern als ein Erbe aller Güter und Herrſchafften, die jener beſitzet, kan ſubſtituiret, oder an die Seite geſetzet werden.

Admirant von Caſtilien. Das **Haupt** des ſämtlichen Adels und und Standes-Perſonen, iſt der Admirant **von** Caſtilien.

Endlich ſind noch unterſchiedene **Hof-Stadt-und Land-Richter** und **Regierungen** / wohin die Bedrängten appelliren können, wie man denn in Spanien das Geld zu menagiren, die vorfallende Proceſſe beyzeiten ausmacht, weil, wenn es denen **Spaniſchen** Advocaten, ſo insgemein **Cauſen-Macher** ſind, in die Hände geräth, gerne lange hinaus geſpielt wird; und muß man den Spaniern dieſen Ruhm noch laſſen, daß ſie gute Diſciplin in ihren Landen haben. Wannenhero auch von Räubern und Mördern kein Land ſo reine ſeyn ſoll, als Spanien. Doch vielleicht iſt die allzugroſſe Freyheit in Arragonien noch Urſache an denjenigen Räubern, Bandeleros genannt, welche aus dieſem Reiche ſind, und ſich anderwerts vertheilen, rauben, plündern und todtſchlagen, was ſie antreffen, wenn ſie nicht eine anſtändige Ranzion bekommen; laſſen ſich auch zu ein und anderer Mordthat um Geld erkauffen.

Endlich iſt noch bey dieſer Frage zu behalten, daß kein Amt in Spanien verkauffet, ſondern alle vergeben werden; und wer ein Richterliches Amt verlanget, muß auf einer Spaniſchen Academie philoſophiret, die humaniora

maniora getrieben, und 4. Jahr die Jura ſtudiret haben.

X.

Was vor berühmte Männer hat Spanien?

Vor Zeiten hatte dieſes Reich den Ruhm, daß es eine **Zeuge-Mutter** Martialiſcher **Völcker** genennet wurde, und hat es den **Römern** viel gekoſtet, ehe ſie ſolche Provintz endlich haben überwältigen können. Es würde zu lang alle **Helden der Spanier** zu erzehlen; jetzo mögen nur etliche wenige zu unſerm Vorhaben genug ſeyn. Unter denen letztern finden wir die **beyden** JOHANNES de AUSTRIA. **Der erſte** DON JOAN, war Caroli V. natürlicher Sohn, und Philippus II. unächter Bruder, welcher Anno 1566. und 1571. wider die Türcken treffliche Siege erhalten. Der **andere** DON JUAN d'AUSTRIA, war Philippi IV. natürlicher Sohn, von der Maria Calderona, einer Comödiantin, erzeuget. Er hatte nach dem Tode ſeines Vaters PHILIPPI IV. deſſen Gemahlin das Reich überkam, groſſe Verdrießlichkeit Anfangs mit der **verwittibten Königin** Favorit**en und Beicht-Vater dem Jeſuiten** P. Nithard, welcher ihr aus Deutſchland mitgegeben war; Dieſer brachte es ſo weit, daß er zu allen wichtigen Staats-Affairen gezogen, Don Juan aber hindan geſetzet, und der Königin ſo verhaßt gemacht wurde, daß er gar den Hof quittiren muſte; doch brachte er es noch ſo weit, **Spaniſche Helden.**

daß dieſer groſſe Jeſuit mit Schimpff das Land zu räumen gezwungen wurde.

Kaum war dieſe Unruhe vorbey, als ſich eine andere mit einem neuen Favoriten der Königin, DON FERDINAND de VALENZUELA, hervor that. Dieſer fing zwar ſeine Sache klüger an, als P. Nithard, recommendirte ſich, wie dort Julius Cæſar, durch viele Ergötzlichkeit und Spiele, abſonderlich bey dem Volck; Doch biſſe ihn bemeldter Juan auch noch aus, daß die Königin ſelbigen wider ihren Willen in die Philippiniſchen ſchen Inſulen muſte relegiren laſſen. Alleine ſein propos kunte er auch nicht erhalten, **daß er als ein natürlicher Sohn** Infant **von Spanien hätte werden können / als welches Recht nur den Ehelichen Söhnen des Königes zukömmt.** Indeſſen hatte er faſt mehr als Königlichen Reſpect, auch in Spaniſchen Niederlanden und Flandern, wo er die Arméen commandirte. Aber wider die abgefallenen Portugieſen wolte es ihm nicht glücken, dahero er auch An. 1668. den Frieden mit Portugall beſchleunigen halff, damit man denen Frantzoſen deſto beſſer zu Leibe gehen könte.

Bey würcklichem Antritt der Regierung Königs CAROLI II. hatte er ſich auch ſehr wohl verhalten, und den corrupten Staat des Reichs wieder in guten Zuſtand gebracht; Jedoch ſchiene es, als wolte die Gunſt und Veneration ſeiner Lands-Leute endlich wieder abnehmen, denn ungeacht er in Spanien einen groſſen Nahmen erhalten, iſt er doch im

Tode

Tode bald vergeſſen worden; etliche meynen gar, daß er mit Gifft hingerichtet worden.

GONZALES FERDINANDUS a CORDUA, ſonſt der **Groſſe** Capitain genannt, welcher die Frantzoſen aus Neapolis tapffer abgewieſen, deſſen Lebenslauff kan man zu Granada in dem Cloſter St. Hieronymi, auf ſeinem Begräbnüß, wo er ſich kniend præſentiret, aus beygeſchriebenen Worten erſehen: GONZALES. FERDINANDO. a. CORDUBA. MAGNO. HISPANIARUM. DUCI. GALLORUM. AC. TURCARUM. TERRORI.

Der DUC de ALBA, welcher ſich aber in der Holländiſchen Hiſtorie zur Zeit Philippi II. ebener maſſen, wie dort Pilatus im Credo, bey der Nach-Welt recommandiret.

AMBROSIUS SPINOLA, hat noch ſein Gedächtnüß im letztern Deutſchen Kriege in der Pfaltz hinterlaſſen, nemlich unter Philippo III. und IV.

ANDREAS DORIA, war von Geburt ein Genueſer, hat ſich aber noch unter Carolo V. in Spaniſchen Dienſten recommandiret; Inmaſſen ihn Carolus nur ſeinen Vater, Doria hingegen den Kayſer ſeinen Sohn nennte. Dahero die See-Expedition wider die Algierer, welche Doria ſo ſehr abgerathen, übel ablieff, ſagte der Kayſer zum Doria: Mein lieber Vater, mein Ungehorſam gegen Euch iſt an allen dieſem Unglück ſchuld.

In dem letztern Kriege haben ſich vor andern ſignaliſiret der Printz von Tſerclas TILLI, † in einem hohen Alter zu Barcellona 1715.

Marquis de Lede, † zu Madrit den 8. Mart. 1725.

Jetzo iſt vor andern bekannt Marquis Lucas de Spinola, der die Armée hinkünfftig in Italien commandiren ſoll.

Staats-Miniſtri.

Hiernächſt trifft man noch einige berühmte Spaniſche **Staats**-Miniſtros an, abſonderlich iſt:

NICOLAUS PERENOTUS GRANVELLANUS, ſehr hoch geſtiegen, der von geringer Ankunfft, es durch Studieren ſo hoch gebracht, daß er dem Cardinal und Kayſerlichen Cantzler Mercurio Herboreo Gatinara ſuccediret, und Kayſers Caroli V. Ober-Staats-Miniſter, endlich auch ſein vertrauteſter Rath worden iſt; welcher auch biß ans Ende des Kayſers Gnade unverrückt genoſſen. Auch ſein Sohn ANTONIUS hat dem Vater in der Gnade und geheimden Staats-Verrichtungen des Kayſers ſuccediret, überdiß den **Cardinals-Hut** bekommen, und Biſchoff von Arras worden, auch bey dem König Philippo II. ſeinen Rang behalten; Geſtalt CAROLUS V. ihn mit dieſen Worten ſoll recommendiret haben: Unum eſſe Antonium Granvellanum, cujus opera filium uti in ſummis quibusque rebus exoptaret. Sein **Wapen** iſt notable; als in welchem er einen **Schweins-Kopff und oben einen Adler** führet, mit der Beyſchrifft: Sic placuit Superis, welchen halben Vers ein Poet folgends voll gemacht: Aquilam ſubmittere porcis, weil die Sau (der **Cardinal** Granvellanus) den Adler (den Kayſer) regierte.

DON

DON FRANCISCUS SANDOVAL, Cardinal und Hertzog von Lerma, welcher zu Philippi III. Zeiten das gantze Reich verwaltet, endlich aber unter Philippo IV. ſamt ſeinem Sohn Don Caſpar de Guzmann, Graf von OLIVAREZ, in Ungnade fiel, welcher letztere ſich auch zu Tode bekümmert.

Sein Nachfolger und Vetter war 1643. DON LOUIS de HARO, der durch den Pyrenæiſchen Friedens-Schluſſe ſehr berühmt worden; Daher ihm der König den Nahmen de la PAZ beygeleget hat.

Bey eben dieſem Könige war noch bekannt: Der Graf de Pignaronda, Don Ferdinand de Contreras, Don Balthaſar de Zuniga, Ludovic. Eman. Ferdinand. Porto Carero, Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Toledo, deſſen Intriguen, ſo er bey dem Teſtament des Caroli II. ſehen laſſen, werden ihm bey der Nach-Welt ein ſtetes, verwerffliches Andencken erwecken.

MARIA de PAULA TELLEZ GIRON, Duc d'OSSUNA, war Gevollmächtigter auf dem Friedens-Congreſs zu Utrecht, † zu Paris den 3. April. 1716.

JOHANN WILHELM von RIPPERDA, brachte 1725. den Frieden zwiſchen dem Kayſer und König in Spanien zum Stande, kam aber 1726. in Ungnade, und Gefängnüß, aus welchem er entwich, und nach Engelland übergieng.

Jetzo floriren inſonderheit:

JOHANNES BAPTISTA d'ORENDAYN, Marquis de la Paz, Premier-Miniſtre.

MICHAEL JOSEPH von BOURNONVILLE, erſter Plenipotentiarius auf dem Congreſs zu Soiſſon 1728.

DON ALVARO NAVIA OSSARIO, Marquis de Santa Croce, anderer Plenipotentiarius zu Soiſſon, hat auch Reflexions militaires geſchrieben.

Marquis de los BALBAZES, war Ambaſſadent Extraordinaire zu Liſſabon, und brachte die doppelte Heurath zum Stande.

Spaniſche Päbſte. Ferner können auch die Spanier rühmen, daß ſie zween von ihren Lands-Leuthen auf dem **Päbſtlichen** Stuhl ſehen können, als BENEDICTUM XIII. ſonſt Petrus de Luna genannt, der von 1349. biß auf das Concilium zu Coſtnitz darauf geſeſſen, alsdann abgeſetzet worden. CALIXTUM III. ſo Anno 1455. und ALEXANDRUM VI. beyde von Valenz, welcher darauf erhoben worden.

Cardinäle. Von den vielen **gelehrten** Cardinæle ſind folgende wegen ihrer Geſchicklichkeit zu wiſſen unentbehrlich, als HUGO de St. CARO oder THEODORICO von Barcellona bürtig, der **erſte**/ welcher Concordantien über die Bibel, und die **erſte** Poſtilla ſchrieb, † 1261. JOHANNES de CASA NOVA, welcher unter Martino V. dieſe Dignität erhalten; ſchrieb einen Tractat, de poteſtate Papæ ſupra Concilium; BERNARDINUS de CARAVASAL, von Eſtremadura, unter Alexandro VI. FRANCISCUS XIMENIUS, unter Julio II. hat ſich einen unſterblichen Ruhm durch die geſtiffte Univerſität zu Alcale de Henares, und Biblia Complutenſa erwor-

worden. ENECUS de MENDOZA, unter Clemente VII. ANTONIUS de ZAPATA, unter Clemente VIII. FRANCISCUS TOLETUS, war der erſte Jeſuite, welcher von eben dieſem Clemente zum Cardinal gemachet wurde. JOHANNES de LUGO, ein ſehr gelehrter Cardinal, unter dem Pabſt Urbano VIII. 1643. JOSEPHUS SAENS, Cardinal de Aguirre, vormahliger Profeſſor Theologiæ zu Salamanca, welcher nicht allein ſehr gelehrt, und deswegen von Innocentio XI. zum Cardinalat erhoben, ſondern auch durch Herausgeben vieler herrlichen Bücher ſich ſehr berühmt gemachet, † 1699.

Jetzo floriren:

LUDOVICUS BELLUGA de MONUDA, Biſchoff zu Murcia.

CAROLUS BORGIA, beyde vom Pabſt Clemente XI. 1709. creiret.

DON DIEGO ASTORGAS y Ceſpedes, Ertz-Biſchoff zu Toledo, vom Pabſt Benedicto XIII. 1729. mit dem Cardinals-Hut beehret.

Wer ſonſt in der **gelehrten Hiſtorie** weiter hinaus ſehen will, wird befinden, daß die Phœnicier, Carthaginenſer und **Griechen**/ ſich, wie oben ſchon gemeldet, hier niedergelaſſen, die aber mehr Urſache zu ſtreiten, als zu ſtudieren gehabt. Allein nach und nach haben die Spanier ſich ſelbſt gefunden, und durch ihre ſcharffſinnige Studien und hohe Gelehrſamkeit bey der Welt ſich unſterblich gemacht. Nur iſt zu bedauren, daß das wenigſte von ihren Seltenheiten recht Literatur.

recht bekannt wird. Daher ſie Morhof wegen ihrer neidiſchen Gemůths-Beſchaffenheit mit dem Drachen vergleicht, die ſtets über ihren Eyern ſitzen. Inzwiſchen hat zu mehrerm Aufnehmen der Gelehrſamkeit der jetzige König Philippus 1715. eine Societät angeleget, dadurch die Caſtilianiſche Poëſie und Sprachen noch mehr in Flor zu bringen, zu dem Ende auch 60. tauſend Realen zum Druck eines neuen Wörter-Buchs angewieſen. Nächſt dem haben ſie ſchon von langen Zeiten her ſchöne Bibliothequen und gute Academien, deren nach Conrings Meynung ehemahls 18. gezehlet worden, aufgerichtet; Die **Welt-bekannte** BIBLIOTHEQUE im ESCURIAL welche auch Laurentiana, von dem Heil. Laurentio, dem ſie gewidmet, heiſſet, hat PHILIPPUS II. König in Spanien geſtifftet, und mit des **Königs** von FEZ Bibliothec, welche auf 6000. Stück diſtrahiret werden ſollen, ausgezieret; Worein nach der Zeit andere Gelehrte ihre Bibliothequen vermacht haben. Dahero man bereits über 130000. gedruckte, und über 15000. MSSta zehlen will.

Bibliothec im Eſcurial.

Zu Toledo.

Hiernächſt iſt die Bibliothec zu Toledo zu mercken, woſelbſt diejenige **Bibel verwahret wird** / vor welche König Philippus II. wegen ihrer Antiquität, dem Dom-Capitul, eine gantze Stadt habe geben wollen; Dieſe **Bibel** iſt auf Pergament ſauber geſchrieben, in alten Brocatell gebunden, nach Art der Alten, mit güldenen Blumen zierlich illuminiret, welche Ludovicus Sanctus aus Franckreich dahin verehret.

Vornehmlich iſt die Complutenſiſche Bibliothec zu rühmen, welche der Cardinal FRANCISCUS XIMENIUS angelegt, auch auf ſeine Unkoſten die Biblia Polyglotta, oder Complutenſia verfertigen laſſen. Noch iſt nicht zu übergehen, die zu SALAMANCA, in welche der hochberühmte Ferdinand Nonius ſeine wichtige Bibliothec verehret.

Zu Alcala do Hanares.

Zu Salamanca.

Alleine wieder auf die **Gelehrten** zu kommen, ſo werden wir nicht aller auch vor dem Chriſtenthum gelehrter Männer in Spanien, z. E. der beyden Senecarum, als Vater und Sohn, Quintiliani, Lucani und Martialis, Trogi Pompeji, und ſeines Epitomatoris Juſtini, L. Annæi Flori, Hygini &c. ſo noch bey denen Römern gelebet, gedencken, ſondern nur der wichtigſten, welche in Spanien unter den Chriſten ſich hervor gethan.

In der Theologie und zwar Scholaſtiſchen: Theologi.

PAULUS OROSIUS von Tarragona, welcher An. 425. gelebet, des ſeligen Hieronymi, und Auguſtini Schüler, hat ſehr viel bey der Kirchen-Hiſtorie contribuiret, und der Römer, als abgeſagter Chriſten-Feinde, Niederlage gar wohl beſchrieben.

ALPHONSUS TOSTATUS, Biſchoff zu Avila, Königlicher Spaniſcher Rath und Referendarius, hat gelebet bis 1454. iſt in Theologicis Orientalibus, und andern Diſciplinen hocherfahren geweſen, weswegen ihm auch zu Ehren dieſer Vers gemachet worden:

Hic ſtupor eſt mundi, qui ſcibile diſcutit omne.

ANTONIUS GUEVARA, Caroli V. Hof-

Pre-

Prediger und Hiſtoricus, deſſen Geſchlechte noch berühmt iſt, † 1544.

FRANCISCUS XAVERIUS von Navarra, welchen Pabſt Paulus III. in Indien verſchickte, die Leute daſelbſt zum Chriſtlichen Glauben zu bringen: Daher er auch der Indianer Apoſtel genennet, und canoniſiret worden, † zu Goa 1552.

ALPHONSUS de CASTRO, deſſen Familie ſich in allen dreyen Facultæten berühmt gemacht, war Caroli V. Beicht-Vater, † 1558.

ALPHONSUS SALMERON von Toledo, einer von Ignatii Lojolæ, des Jeſuiter-Ordens Urhebers / ſeinen Mithelffern, † 1585.

GIRON GARSIAS von LOUYSA, Ertz-Biſchoff zu Toledo, war in Hiſtoria Sacra trefflich erfahren, und hat groſſen Fleiß angewendet, die Spaniſchen Concilia zuſammen zu tragen, † 1599.

BENEDICTUS ARIAS MONTANUS von Sevilien, † 1600. deſſen herrliche Biblia Polyglotta Philippus II. auf ſeine Unkoſten heraus geben ließ.

JOSEPHUS STEPHANUS, ſonſt Eſteve, hat viel von dem Pabſt, und unter andern auch ein Lexicon Eccleſiaſticum geſchrieben, † 1600.

GABRIEL VASQUEZ, ein hochgeprieſener Jeſuite in der Scholaſtiſchen Theologie, deſſen Werck in X. Tomis heraus kommen, † 1604.

THOMAS SANCHEZ, ein ſinnreicher Jeſuit, † 1610. hat de matrimonio ſehr frey geſchrieben.

FRAN-

FRANCISCUS SUAREZ, auch ein accurater Scholaſtiſcher Theologus, † 1617. deſſen hinterlaſſene Schrifften in 24. Vol. beſtehen.

CASPAR SANCTIUS, ein berühmter Jeſuite, † 1628. ſeine Commentarii faſt über die die gantze Bibel werden hochgeachtet, die auch nur 1712. zu Antwerpen wieder aufgeleget worden.

CHRYSOSTOMUS HENRIQUEZ, ein Ciſtercienſer, hat Lilia Ciſtercii menologium Cicercienſe geſchrieben, † 1632.

MICHAEL MOLINOS, von dem die Moliniſten ihren Namen bekommen, † zu Rom im Gefängnüß 1696.

GABRIEL ALVAREZ de TOLLEDO y PELLICER, war ein Membrum der neu errichteten Bibliothec, und zugleich Bibliothecarius, † 1714.

P. WILHELM d'AUBANTON, war des heutigen Königes Philippi Beicht-Vater, † 1723.

P. DIAZ, ein berühmter Franciſcaner, † 1728.

P. MICHAEL PEREZ, Prof. zu Salamanca, † 1729.

P. DIEGO de los ANGELOS, ein gelehrter und eifriger Franciſcaner, der 40. Jahr lang in Africa als Miſſionarius geweſen, † 1730.

P. SOTO, ein Franciſcaner, welcher 1729. zu Mayland zum General der Franciſcaner-Ordens/ und darauf der Gewohnheit nach, zum Grand d'Eſpagne gemachet worden.

P. FOXIO, ein Benedictiner der Theatr. Critico Univerſal. herausgegeben. In

JCti, In Jure hat unter andern den Vorzug:

RAYMUNDUS de PENNAFORTE, der bekannte Juriſten Alt-Vater / deſſen Leben Chiffletius beſchrieben, † 1275. war Gregorii IX. Beicht-Vater, auf deſſen Befehl er auch die Libb. Decretalium verfertiget. Ferner ſind ſonderlich berühmt DIDACUS, und ANTONIUS COVARRUVIAS, Gebrüdere, zwey unvergleichliche Juriſten, von welchen man Sprüchworts-weiſe geſagt: Covarruvias omnia habet, jener ſtarb 1577. der andere † 1602. Ferdinand Menchoca Vaſquez, † 1566. hat unter andern das ſchöne Werck, ſo er Controverſias illuſtres nennet, geſchrieben.

ANTONIUS de BURGOS, von Salamanca gebürtig, hat ſich ſonderlich in Italien durch ſein dociren berühmt gemachet, † 1525. hat unterſchiedliche Titulos Decretalium geſchrieben.

LUDOVICUS MOLINA, ſchrieb zu Zeiten König Philippi II. de Hiſpanorum Primogeniis.

ALPHONSUS AZEVEDO, berühmter Rath und Cammer-Præſident Philippi II. Königes in Spanien, ſo unter andern 1610. Deciſiones und Conſilia geſchrieben.

NICOLAUS RODRIQUEZ de Fermoſino, † 1669. hat de poteſtate capituli ſede vacante & plena geſchrieben.

Jetzo floriren noch als berühmte JCti.

ANDR. GONSALEZ de BARZIA, JOHANNES de SOLIS und FRANCISC. VILLEGAS, ſo gleichfalls Mitt-Glieder der

der neu etabl. Societät ſind. Don André d'Orvera, der älteſte Profeſſ. Juris auf der Univerſitæt Salamanca, wurde 1717. von jetzigem Könige zum Auditor Audientiæ Sevillæ gemachet.

In der *Medicin* und *Philoſophie* ſind unter den Aeltern Averoes, welcher im XII. Sec. in Corduba gebohren, war der Mahumedaniſchen Religion zugethan, hat aber von dieſer ſo wenig, als der Jüdiſchen und Chriſtlichen gehalten, und an ſeinem Tode geſaget: Moriatur anima mea morte Philoſophorum. Medici.

RAIMUNDUS LULLIUS, beynahe in allen dreyen Facultæten ſich einen groſſen Nahmen gemachet, und unter andern ein gut Gedächtnüß durch Kunſt zu machen erfunden / welches auch nach ſeinem Nahmen Ars Lulliana genennet wird.

FRANCISCUS VALESIAS, war Philippi II. Leib-Medicus, und hielte viel auf die Aſtrologiſchen Obſervationes, welche man auch bey dem Aderlaſſen beobachten ſolte.

NICOLAUS MONARDEZ, auch ein berühmter Medicus, † 1578.

ALPHONSUS NUNNEZ de CASTRO, Philippi IV. Leib-Medicus hat vieles in Spaniſcher Sprache geſchrieben. Endlich:

In humanioribus werden ſonderlich auſſer dem obgedachten Quintiliano unter denen ältern, drey Männer gerühmet / welche hierinnen ungemeine Wiſſenſchafft gehabt haben, als ÆLIUS ANTONIUS NEBRISSENSIS von Nebriſſa am Fluß Bætis, Königlicher Spaniſcher JCtus und Hiſtoricus, † 1544. Philoſophi.

war der erſte Grammaticus in Spanien, dem Spanien ſo hoch verpflichtet als FERDINANDO Catholico, weil dieſer die Mauren und Barbaren / jener aber die Barbarey aus Spanien verjagte.

LUDOVICUS VIVES von Valenz, † 1532. welcher bey der damahls hinfälligen Literatur eben ſo viel in Spanien geholffen, als ERASMUS in Niederlande, BUDÆUS in Franckreich, MELANCHTON und CAMERARIUS in Deutſchland.

FERDINANDUS NONIUS, † 1552. welcher die Griechiſche Sprache zuerſt zu Complut und Salamanca dociret, weswegen er auch Plato Hiſpanicus genennet wird.

FERDINANDUS NUNNEZ de VALLADOLID, ſonſt Pincianus genannt, ein treffſlicher Criticus, † 1552.

FRANCISCUS VERGAROS, Prof. Græc. Ling. zu Alcala, † 1644. hinterließ ein Werck de omnibus Grammaticæ Græcæ partibus.

Jetzo floriret noch in der Griechiſch- und Hebræiſchen Sprach / JOACHIMUS ALCARAZIUS a GRAMONT, von Valenz gebürtig, gab 1716. Epiſtolam de Theatro Saguntino heraus.

Hiſtorici. RODERICUS XIMENES, gebürtig von Navarra, † 1245. hat in IX. Büchern die Spaniſche Hiſtorie beſchrieben von Hercule, wenn er in dieſe Länder kommen, biß auf Ferdinandum III.

RODERICUS SANCTIUS, flor. 1460.

JOHANNES GENESIUS de SEPULVEDA, von Cordua, † 1573. Caroli V. Hiſtoricus

ricus und Philoſophus, welcher auch den ARISTOTELEM ins Lateiniſche überſetzet hat. Desgleichen FRANCISCUS TARAPHA, PETRUS de SALAZAR, STEPHANUS GARIBAI ZAMALLOA, und PRUDENTIUS de SANDOVAL, ſind alle wegen ihrer Wiſſenſchafft in der Spaniſchen Hiſtorie berühmt, flor. Secul. XVI.

PETRUS de ROXAS, Graf von Mora, und Ritter von Calatrava, ſchrieb Diſcurſos illuſtres Hiſtoricos y Genealogicos, † 1665.

NICOLAUS ANTONIUS, ein Ritter des Ordens von S. Jacob, † 1684. deſſen Bibliotheca Hiſpanica bekannt iſt.

In Poeſi haben excellirt: Poëten.

FERDINANDUS de HERRERA, ein Lyriſcher Poët, flor. 1585.

LOPEZ de VEGA, ein trefflicher Poët, † 1635. Soll Comœdien in 22. Volum. gedruckt, und 1000. Stück in MSStis hinterlaſſen haben.

LUDOVICUS de la CERDA, ſchrieb einen Comentarium über den Virgilium, † 1643.

LUDOVICUS de GUEVARRA VELEZ, war von einem ſehr aufgeräumten Gemüthe, und wuſte wohl zu ſchertzen, † 1646.

FRANCISCUS de QUEVEDO VILLEGAS, ein ſinnreicher Poët, deſſen Comœdien in viele Sprachen überſetzet worden, † 1647.

Spanien kan auch gelehrte Frauenzimmer aufweiſen. Zu Anfang des vorigen Seculi findet man eine ſehr gelehrte Dame, mit Nahmen *Juliana Morella*, zu Barcellona 1595. gebohren, welche im zwölfften Jahr Gelehrtes Frauenzimmer.

ſchon ihre Philoſophie inne gehabt, auch im Capuciner-Habit zu Lion in Franckreich öffentlich diſputiret, und ihre Theſes der Margaretha aus Oeſterreich, Philippi III. Königs in Spanien Gemahlin, dediciret. Uberdieß in Orientaliſcher und Lateiniſcher Sprache, Jurisprudenz, Muſic, und andern Exercitiis wohl erfahren. *Anna d'Oſorio*, *Aloiſia Sigea*, und beyde letztere Schweſtern, davon die ältere † 1560. und *Angela Sigea*, ſind gleichfalls berühmt.

S. Thereſia, eine ſehr berühmte Carmeliterin, † 1582. ward vom Pabſt Gregorio XV. An. 1622. canoniſiret, hat ſehr vieles geſchrieben.

Franciſca Nebriſſenſis, eine gelehrte Tochter des berühmten Anton. Nebriſſenſ. hat öffters auf der Univerſitæt Alcala, an ſtatt ihres Vaters, die Rhetoric gelehret.

Feliciona Henriquez de Guzmann, lebte zu Anfang des XVII. Sec. und ſchrieb im Spaniſchen eine Tragi-Comœdia.

XI.

Wo findet man weitere Nachricht von Spanien?

Fernere Nachricht von Spanien.

In der Geographie:

Marinaeus Siculus, de rebus Hiſpaniæ memorabilibus.

Mart. Zeileri, Itinerarium, Amſterd. 12. 1656.

Bornmeiſteri, Pharus Geographiæ Hiſpaniæ &c.

Caſpari, Ens Deliciæ Hiſpanicæ.

Colmenar, Delices d'Eſpagne, 12. Leide 1707. 6. Vol.

Vayrac,

Vayrac, Etat preſent de l'Eſpagne, 1717. 12. Vol. 4. iſt auch ins Deutſche überſetzet.

In der Hiſtorie:

Andreæ Schotti, *Johan. Piſtorii*, Hiſpania illuſtrata, fol. Francof. 4. Vol. 1603. 1606. 1608. In dieſer Collection ſind faſt alle Autores enthalten, die man zur Spaniſchen General Hiſtorie vonnöthen hat.

Inſonderheit aber *Joh. de Mariona*, de rebus Hiſpaniis, Mogunt. 1605. fol.

Ejusd. Summarium de rebus Hiſpanicis, Mogunt. 1619.

Hiſtoire generale d'Eſpagne depuis le commencement jusqu' a preſent tirée de *Mariona*, & des Auteurs plus celebres, Paris 12. 1723. 9. Vol.

Von mehrern Autoribus wird gehandelt in *Nicolai Antonii*, Bibliotheca Hiſpanica, Rom. 1696. fol. 2. Vol. und in *Gerard. Erneſt. de Francke*, nov. Bibliotheca Hiſtorico-Genealogica Heraldica Hiſpanica, Lipſ. 1724. 4.

Wegen des letztern Succeſſions-Krieges iſt zu gebrauchen vor das Hauß Oeſterreich: D. *Joh. Franciſc. Buddei* Diſſ. de Teſtamento Caroli II. Jen. 1700.

Juſtitia Domus Auſtriacæ in regna & provincias Hiſpanicas, Viennæ 1702.

Baron. de Seiler, Jus in Monarchiam Hiſpan.

Pfanners, Frantzöſiſcher Unfug und Oeſterreichiſche Befugnüß zur Spaniſchen Succeſſion.

Vor das Bourbonniſche Hauß:

Obrechti Prætenſiones Gallicæ in regnum Hiſpanicum.

Diſcours ſur ce qui s'eſt paſſé dans S. Empire au ſujet de la Succeſſion d'Eſpagne, 1711. 4.

George d'Aubuſſon, Traité de la defenſe du droit de Marie Thereſie d'Autrache, Reine de France a la Succeſſion des Couronnes d'Eſpagne &c.

Das III. Capitel.

Von

Franckreich.

I.

Woher hat Franckreich ſeinen Nahmen?

Nahme. WEgen der doppelten Benennung Franckreichs / und deſſen Urſprung, ſo wohl im Deutſchen, als Lateiniſchen, können ſich die Geſchicht-Schreiber nicht vergleichen. Doch kan der Nahme GALLIA, am füglichſten von denen alten Einwohnern, Celten, hergeleitet werden, entweder weil dieſelben mehrentheils in Wäldern ſich aufgehalten, und dahero Gaulois geheiſſen, oder weil dieſe Celten wegen Uberfluß an Volck in Italien, Dalmatien, Griechen-Land, Aſien und einem guten Theil von Deutſchland, neue Plätze ſuchen muſten,

muſten, ſind ſie anders, und mit dem Nahmen Galli tituliret worden, von dem Celtiſchen Worte Gallen, welches nach unſerer Mund-Art, ſo viel als **Wallen**/ oder **Wandern** heiſſen ſoll.

Was den andern Nahmen, Francia oder **Franckreich**/ anbelanget, ſo fehlet es ebenmäſſig nicht an unterſchiedenen Meynungen; Die aber der Wahrheit am Nächſten kommen, führen ſolchen von denen **Francken aus Deutſchland** her, wiewohl ſolches die Frantzoſen nicht geſtehen wollen, daß ſie von den **Deutſchen** herſtammen ſolten; Aber aus dem Verlauff der Sache kan man leichtlich ſehen, welche Parthey die meiſten Stimmen erhalten könte. Denn alle Geſchicht-Schreiber ſind hierinnen einig, daß die **Francken** zu Anfang des **Fünfften Jahrhunderts**/ worinnen ſo viele Völcker von einem Land ins andere gewandelt, aus **Deutſchland** in Gallien kommen, die **Römer** daraus verjaget, das gantze Reich in völligen Beſitz genommen, und den Nahmen der **Francken**/ oder **freyen Leute**/ wie das Wort nach ſeiner Bedeutung lautet, hernachmahls auch behalten haben.

II.

Welches ſind die vornehmſten Flüſſe, Provintzen und Städte in Franckreich nach ihrer Eintheilung?

Daß **Franckreich** eines von den ſchönſten Reichen der Welt ſey, ſolches wird ſich aus gegenwärtiger Frage zeigen, wenn wir

die vortrefflichen Landſchafften, und diejenige Glückſeligkeit, womit ſie die gütige Natur beſeliget, in Augenſchein nehmen.

Grentzen. Was nun die Grentzen betrifft, ſo ſind ſolche gegen Abend das Aquitaniſche Meer und Pyrenæiſche Gebürge/ wodurch es von Spanien abgeſondert wird; Gegen Mittag das Mittelländiſche Meer/ gegen Morgen Savoyen, die Schweitz und Deutſchland/ davon es durch den Rhein/ und durch die Alpen von Italien geſchieden wird, gegen Norden aber die Oeſterreiſchen Niederlande/ und das Britanniſche Meer.

Gröſſe. Die Länge von dem Abend gegen Morgen/ und zwahr von der Spitze in Bretagne, Caſto S. Mahe, bis in die Ecke von Dauphine gegen Pignerol über, wird 250. und die Breite von Mitternacht bis Mittag/ nemlich von der Ecke bey Calais bis an Rouſſillon 237. Stunden gerechnet.

Flüſſe. Die vornehmſten Flüſſe ſind:

Die AUDE, lat. Audax, entſpringet im Pyrenæiſchen Gebürge, und flieſſet durch Languedoc in den Meer-Buſen oder Golfo de Narbonne.

Die RHONE, lat. Rhodanus, der ſchnelleſte Fluß, entſpringet in der Schweitz/ nahe am St. Gothards-Berg, auf dem Berge de la Fourche, gehet durch den Genffer-See/ und fället durch verſchiedene Einflüſſe, welche man Gras nennet, zwiſchen Languedoc und Provence in das Mittelländiſche Meer/ giebt viel Forellen.

Die DURANCE, lat. Durantia, Druentia, kombt

kombt aus dem Genever Gebürge / und vermiſchet ſich ohnweit Avignon mit der Rhone.

Die ISERE, lat. Iſara, welcher in Savoyen am Berge Tarantaſſe im Thal Tignes entſpringet, und ſich in Dauphine oberhalb Valence in die Rhone ergeuſt.

Die SAONE, lat. Sugonna, Araris, entſpringet im Vogeſiſchen Gebürge, zwiſchen Burgund und Lothringen, und fället bey Lion in die Rhone.

Die MARNE, lat. Matrona, kombt von dem Berg Vogeſus bey Langres, und unterhalb Paris bey Conflent in die Seine.

Die OYSE, lat. Axonæ, welcher auf den Gräntzen von Hennegau entſpringet, und ſich unterhalb Pontoyſe, 6. Meilen von Paris in die Seine ergeuſt.

Die SEINE, lat. Sequana, entſpringet bey Chanceaux im Hertzogthum Burgund, und gehet durch die Normandie in das Britanniſche Meer. Soll das geſundeſte Waſſer in der Welt haben, und heiſſet wegen der geſchwinden Ebbe und Fluth der Wunderbahre.

Die LOYRE, lat. Ligaris, die Königin der Flüſſe dieſes Königreichs, entſpringet in dem Sevenner Gebürge, auf dem Berg Gerbier le Joux genannt, und fället bey Nantes in Bretagne in das Aquitaniſche Meer.

Die CHARENTE entſpringet in der Landſchafft Poitou bey dem Dorffe Cheronna, und gehet zwiſchen Soubize und Rochefort in das Gaſconiſche Meer.

Die DORDONNE, lat. Duranius, kombt

aus der Landſchafft Auvergne, und flieſſet unterhalb Bourdeaux in die Garonne.

Die GARONNE, lat. Garumna, der Fiſchreichſte Fluß in Franckreich, welcher im Pyrenæiſchen Gebürge nicht weit von Catalonien entſpringet, und ſich durch einen breiten Einfluß ins Meer von Gaſcogne ergeuſt.

Die ADOUR, lat. Aturus, kommet aus dem Berg Tourmalet in dem Pyrenæiſchen Gebürge, und gehet **eine Meile** von Bayonne in das Gaſcogniſche Meer.

Provintzien.

Zur Zeit der **Römer** wurde gantz Gallien in Galliam Ciſalpinam oder Togatam **diſſeits** der Alpen oder gegen Rom zu; und Transalpinam oder **jenſeits** der Alpen; **dieſes** wieder in etliche Stücke, als in Galliam Braccatam, oder Narbonenſem und Galliam Comatam, und **dieſes** letztere wieder in unterſchiedliche Provintzien, als Galliam Aquitanicam, Celticam oder Lugdunenſem und Belgicam eingetheilet. Heutiges Tages aber wird es nach der Verfaſſung des Königes LUDOVICI XIII. ſeit dem Jahr 1614. in XII. General Gouvernements und **Haupt-Provintzien**/ oder überhaupt 40. kleinere Landſchafften vertheilet. Jene heiſſen:

LANGUEDOC,
PROVENCE,
DAUPHINE,
LION,
GUIENNE,
ORLEANS.
BOURGOGNE;

CHAM-

CHAMPAGNE,
L'ISLE de FRANCE,
PICCARDIE,
NORMANDIE, und
BRETAGNE.

Von Spanien aus kommen wir nun zu erſt in die Provintz.

LANGUEDOC, lat. Occitania, Languedocia, welche gegen Weſten an Catalonien und Gaſcogne, gegen Norden an Guercii, Rovergue, Auvergne und Forez, gegen Oſten an Dauphiné und Provence, und gegen Süden an den Meer-Buſen Lyon ſtöſſet. Wird wieder in 4. Theile, als Rouſſillon, Ober- und Nieder-Languedoc und die Sevennes getheilet. In jenem mercket man wieder folgende Provintzien: Languedoc.

a) ROUSSILLON, lat. Comitatus Ruſcinonenſis, eine Grafſchafft, welche durch den Pyrenæiſchen Frieden 1659. von Spanien an Franckreich kommen. Darinnen liegen:

VILLA FRANCA de CONFLENT, lat. Confluentium, an dem Fluß Tet, eine der beſten Städte in dieſer Grafſchaft. In dieſer Gegend wächſet ſonderlich viel Korck oder Pantoffel-Holtz.

PORT VENDRES, lat. Portus Veneris, ein guter Hafen.

COLLIOURE, lat. Caucoliberis, eine ziemliche Stadt und Hafen.

ELNA, ein Bißthum.

PERPIGNAN, lat. Perpinianum, am Fluß Tet, die Haupt-Stadt dieſer Provintz wird billig wegen ihrer Befeſtigung vor den Schlüſ-

Schlüſſel zu Spanien gehalten. Hat ein Bißthum und Univerſität, und treiben die Einwohner einen ſtarcken Tuch-Handel.

SALCOS, lat. Salſulæ, ein feſtes Berg-Schloß, ſo von ihrem guten Saltz-Berg den Nahmen führet.

b) Das Hertzogthum FOIX, lat. Comitat. Fuxunenſis. Darinnen liegt:

TARASCON, lat. Terraſcona, am Fluß Lauriege, eine bewohnte Stadt.

FOIX, der Haupt-Ort dieſes Hertzogthums.

PAMIERS, lat. Pamiæ ſ. Apamiæ, und

MIREPOIX, lat. Miropicum, am Fluß Lairs, zwey Biſchöffliche Städte.

CARCASSONE, lat. Carcaſſo Volcarum, am Fluß Audé, eine groſſe und befeſtigte Stadt, hat auch ein Bißthum; Deßgleichen einen ſchönen Tuch- und Woll-Handel. Im Jahr 1666. iſt allhier der Canal de Languedoc genannt, zu graben angefangen worden.

c) LAURAGOIS beſtehet aus Caſtelnau d'Arris, am Fluß Hica, eine wolgebaute Stadt.

S. PAPOUL, lat. Fanum S. Pauli, eine Stadt und Bißthum.

d) THOULOUSE, lat. Toloſanus Comitat. eine Grafſchafft, davon der natürliche und legitimirte Printz Ludovici XIV. Ludovicus Alexander den Titul führet. Darinnen lieget:

THOULOUSE, lat. Toloſatium, Teotogaſum, eine alte berühmte und gröſte Stadt

nach

nach Paris und Lion, ſo die zweyte Academie und zweytes Parlament in Franckreich und Ertz-Bißthum hat, auch wegen ihrer vielen Geiſtlichen und Gelehrten, nur die Heilige- und die Pallas-Stadt genennet wird. Hier wurde auch An. 1618. der bekannte Atheiſt, Julius Cæſar Vaninus verbrannt.

e) ALBYGOIS, lat. Albigenſis tractus, davon die in der Kirchen-Hiſtorie bekannten Albygenſer den Nahmen bekommen, und enthält:

ALBY, lat. Albia, am Fluß Tarn, eine veſte Stadt, aus deren Bißthum An. 1676. ein Ertz-Bißthum gemachet worden.

CASTRES, lat. Caſtrum Albigenſium, bey dem Fluß Agouſt, eine feine Stadt und Bißthum.

In dieſem oder Nieder-Languedoc, liegen folgende beſondere Gebiete:

a) NARBONNE, lat. Comitat. Narbonenſ. daſelbſt ſiehet man:

S. PONT de TOMIERS, lat. Pontiopolis, ein Biſchöffliche Stadt.

NARBONNE, lat. Narbo, Julia Paterna, am Fluß Audé, die Haupt-Stadt dieſer Provintz, eine alte und ſehr veſte Stadt mit einem herrlichen Hafen, und Ertz-Biſchoffen / der den Titul eines Primatis in Languedoc führet.

b) BEZIERS, lat. Comitat. Biterrenſ. eine Vice-Grafſchafft, hat in ſich:

BEZIERS, lat. Biterræ, Blitera, auf einem Hügel, am Fluß Orbe, von der, wegen ihrer ſchönen und fruchtbahren Gegend,

das

das Sprůchwort entſtanden: Si Deus viverent in Terris, habitaret in Biterris. Hat auch einen Biſchoff.

AGDE, lat. Agatha, ein Bißthum.

PORT LOUIS, lat. Portus Ludovici, nahe bey dem Cap de Cette, ein ſchöner Hafen. Allhier hat der vorige König den Fluß Audé, nebſt einigen andern Flüſſen laſſen zuſammen graben, und einen Canal daraus machen, daß man von dieſem Hafen biß nach Toulouſe in die Garonne, und alſo aus dem Mittelländiſchen- in das Aquitaniſche Meer ſchiffen kan; Der erſte Verſuch davon geſchahe den 21. Mart. 1672. Der heutige König hat 1720. dieſen Hafen für einen Frey-Hafen erklähret.

FLORENSAC, eine befeſtigte Stadt.

PEZENAS, lat. Piſcena, eine gute Handel-Stadt.

CLEREMONT de LODEVE, eine Stadt nebſt einem veſten Schloſſe.

LODEVE, lat. Luteva, hat einen Biſchoff/ der den Titul eines Grafen von Montbrun führet.

e) MONTPELLIER. Dariñen mercket man:

FRONTIGNAN, lat. Frontiniacum. Forum Domitii, am See Maquellone, wegen ſeines herrlichen Muſcaten-Wein-Wachſes. Nahe hierbey lieget das Dorff Peru, wo ein Brunn befindlich, der das Fieber vertreibet, denen Geſunden aber ſchädlich fället, und das Vieh tödtet.

MONPELLIER, lat. Mons peſſulanus, mons puellorum, am Fluß Lez, eine groſſe, ſchöne und veſte Stadt. Hat ein Bißthum und Academie 1196. geſtifftet, auf welcher in-

inſonderheit die Mediciniſche Facultät wegen Franciſci Rabelais ſehr berühmt iſt. Hier wurde 1717. Ludovico XIV. auf dem Platz Peyron eine Statua zu Pferd aufgerichtet, welche die andern alle übertreffen ſoll.

d) NIMES, begreifft:

AIQUES MORTES, lat. Aquæ mortuæ, eine gute See-Stadt. Hier unterredeten ſich ehemahls der Kayſer Carolus V. und Franciſcus I. König von Franckreich.

BEAUCAIRE, lat. Belloquarta, Bellum pulchrum Ugernum, eine ſchöne Stadt, wo jährlich im Junio die Welt-berühmten Meſſen gehalten werden. Uber der Brücke des Fluſſes Rhone liegt die Stadt Taraſcon, zu Provence gehörig.

NIMES, lat. Nemauſus, die Haupt-Stadt hiervon, eine alte groſſe und berühmte Stadt, von deren vielen beſondern Merckwürdigkeiten und Alterthümern unterſchiedene Bücher geſchrieben ſind, hat ein Bißthum und Univerſität. Hier iſt auch 1629. ein Friede mit den Hugonotten errichtet worden.

UZES, lat. Ucetia, Utica, eine alte Stadt, nebſt einem Hertzogthum, Pairie und Bißthum.

ANDUSE, an dem Fluß Gardon, eine nahrhaffte Stadt.

PONT S. ESPRIT, lat. Fanum oder Pons Spiritus S. an der Rhone, hat ein feſtes Schloß, und ſoll nach der Frantzoſen Meynung hier die ſchönſte Brücke zu ſehen ſeyn.

e) LES SEVENNES, lat. Tractus Cemmenius, iſt ein mit lauter Bergen umgebenes

Ländgen, wo abſonderlich das groſſe Gebürge mons Gebenna zu mercken, daher der Nahme Sevennes kommen. Die Einwohner ſind mehrentheils der Reformirten Religion zugethan, und haben zeithero die grauſamſten Verfolgungen ausſtehen müſſen. Beſtehet aus 3. kleinen Gebieten:

α) GEVAUDAM, lat. tractus Cabalenſis, darinnen mercket man:

MANDE, lat. Mimatum, Fluß Lot, eine groſſe Haupt-Stadt und Bißthum.

MARENGE, lat. Marvccum, am Fluß Coulange, ein feſter Paß.

β) VELAY, begreifft:

LE PUY, lat. Podium, an der Loire, welche auch in dieſen Gebürgen entſpringet, iſt eine anſehnliche Biſchöffliche Stadt.

γ) VIVAREZ, enthält:

TOURNON, lat. Turnonium, Tauredunum, eine Stadt, nebſt einem veſten Schloß und Grafſchafft, an dem Fluß Rhone gelegen.

JOYEUSE, lat. Gaudioſa, am Fluß Beaune, davon eine beſondere Lothringiſche Linie biß 1675. den Titul geführet.

VIVIERS, lat. Vivarium, der Haupt-Ort, an dem Fluß Rhone, hat einen Biſchoff/ der ſich Graf von Viviers und Printz von Donſere und Chatauneuf ſchreibet.

Provence. II. PROVENCE, lat. Provincia, eine der gröſten und ſchönſten Provintzien dieſes Königreichs, ſo gegen Weſten durch die Rhone von Languedoc, und gegen Oſten durch die Alpen-Gebürge von Savoyen abgeſondert wird,

wird, gräntzet gegen Süden an das Mittelländiſche Meer / und gegen Norden an Dauphine, und die Grafſchafft Venaiſin.

Ehe wir noch die beſondere Eintheilung betrachten, mercket man hierbey an 1) das Fürſtenthum ORANGE, lat. Principatus Arauſionenſis längſt der Rhone zwiſchen Dauphine und Avignon, welches ehemahls ſeine eigene Fürſten aus dem Hauſe Chalon gehabt, und An. 1544. an das Gräffliche nunmehro Fürſtliche Hauß von Naſſau gekommen iſt; nach deſſen Abgang 1702. hat der König in Preußen und der Printz von Naſſau-Diez, Stadthalter in Frießland den Nahmen davon geführet, biß es endlich durch den Frieden zu Utrecht 1713. an den König von Franckreich abgetreten, und dagegen an Preuſſen das Ober-Quartier von Geldern in den Niederlanden eingeräumet worden. Darinnen iſt zu mercken: Orange.

ORANGE, lat. Arauſio Cavarum, Secundanorum, die Haupt-Stadt dieſes Fürſtenthumbs, an den kleinen Fluß Maine, iſt ſowohl wegen ihres uhralten Bißthums / als 1365. geſtifften Univerſitæt ſehr berühmt, welche letztere inſonderheit An. 1717. in einen beßern Standt geſetzet worden.

Das Päbſtliche Gebiete AVIGNON oder Grafſchafft Venaisſin, lat. Comitat. Veniſſus, oder Venaſcinus, zwiſchen dem Fürſtenthum Orange und der Provintz Provence längſt der Rhone gelegen, ſo die Päbſte ſeit 1348. beſitzen; Darinnen mercket man: Avignon.

VAISON, lat. Vaſio Vocantiorum an den Fluß Ouveze; deßgleichen

CARPENTRAS, lat. Carpentoretum, zwey Bißthümer.

AVIGNON, lat. Avenio, die **Haupt-Stadt** nebſt einem berühmtem **Ertz-Bißthum** und Academie. Hier haben Sieben **Päbſte** 70. Jahr lang von 1305. biß 1377. ihren Sitz gehabt. Auch hat nebſt vielen andern Gelehrten der ber. ÆMILIUS FERRETUS hier gelehret.

VAUCLUSE, lat. Vallis clauſa, zwiſchen lauter Bergen gelegen, wo der Fluß Sorgue entſpringet, und wo der berühmte Petrarcha ſich aufgehalten hat.

CAVAILLON, lat. Caballio, auch ein **Bißthum.**

Die Haupt-Provintz PROVENCE wird wieder in kleinere Gebiete, Vigueries genannt, vertheilet. Alſo mercket man in der Ordnung:

a) VIGUERIES de TARASCON, lat. Taraſcone, die **Haupt-Stadt** gleiches Nahmens liegt am Fluße Rhone, der Stadt Beaucaire gegen über.

b) VIGUERIES d'ARLES, lat. ARELATUM, längſt des Flußes Rhone, darinnen iſt;

ARLES, die ehemahlige Reſidentz des Burgundiſchen oder nachmahligen Arelatenſiſchen Reichs. Hat ein **Ertz-Bißthum**/ und iſt ſonſt wegen vieler **Römiſcher** Antiquitæten ſehr berühmt.

CAMARGUES, lat. Cajus Marius, eine fruchtbahre Inſul, die der Fluß Rhone macht, darinn

darinn SALINS d'ARLES wegen ihres Saltz⸗wercks zu mercken.

LA CRAU, lat. Campus Lapideus, ein bekanntes Gebiete, ſo voller Kieſel⸗Steine iſt, und etliche Meile Wegs lang ſich erſtrecket.

c) VIGUERIES d'AIX, darinnen liegen:

BERRE, am Fluß Arc, und dem Meer de Martignes, eine nahrhaffte Stadt, wo auch viel Saltz gemacht wird.

S. CHAMAS, eine alte Stadt auf einen hohen Berg, der auch deßwegen muß unterſtützet werden.

SALON, lat. Salum, wo der berühmte NOSTRADAMUS gebohren u. geſtorben iſt.

AIX, lat. Aquæ ſextiæ, am Fluß Arc eine ſehr alte und wegen ihrer Alterthümer berühmte Stadt, mit einem Ertz⸗Bißthum / Parlament und Academie von Pabſt ALEXANDRO V. 1409. geſtifftet, und vom König HENRICO IV. 1603. erneuret. Hier iſt der berühmte FABROTTUS gebohren, und der berühmte PEIRESCIUS geſtorben.

MARSEILLE, lat. Maſſilia, eine in alten und neuern Zeiten berühmte Stadt, Bißthum und Hafen / welcher von zwey Citadellen beſchützet wird. Von der Einwohner wollüſtigen Lebens⸗Arth ſind bey denen Römern die Sprich⸗Wörter bekannt worden: Maſſiliam navigas, è Maſſilia venis. An. 1720. und 1721. hat die Peſt allhier ſehr graſſiret.

g) VIGURIES de TOULON, darinen:

TOULLON, lat. Tolonium, Telo Marcius, der vortreflichſte Hafen des gantzen

Königreichs anzutreffen iſt, der auch an. 1707. von den hohen Allirten vergeblich belagert worden. Hier ſoll die Seiffe ſeyn erfunden worden.

h) VIGUERIES de HIERES, lat. Stochades woſelbſt HYERES, eine gute Handel-Stadt, desgleichen SALINS d' HIERES, wo Saltz gekochet wird. Hierbey liegen die ſo genannten Inſuln:

ISLE de PORQUEROLLES,

ISLE de PORCTROS,

ISLE de TITAN. In dieſer Gegend werden viel Corallen angetroffen.

i) VIGUERIES DRAGVIGNAN. Hier hat man,

S. TROPEZ, lat. Fanum S. Tropetis, eine gute Handel-Stadt und Haafen am Golfo de Grimaud.

GRIMAUD, davon der Meerbuſen den Nahmen hat.

FREJULS, lat. Forum Julii, ein feſter Haafen und Biſsthum. Hier iſt des heutigen Königs Ludewigs XV. Premier Miniſtre, ANDREAS HERCULES, Cardinal von FLEURY, Biſchoff geweſen.

DRAGVIGNAN, der Haupt-Ort, mitten in der Vigueries gelegen.

k) VIGUERIES de GRACE, lat. Graſſa, wo die Stadt gleiches Nahmens zu mercken, und ein Biſsthum iſt.

ANTIBE, lat. Antipolis, eine unvergleichliche Veſte, Stadt, Haafen und Biſsthum.

VEN-

VENCE, lat. Vincium Vencia, eine kleine alte Stadt.

l) VIGUERIES de S. PAUL, zwiſchen dem Fluß le Loup und Varus gelegen, welcher die Gräntze zwiſchen dieſem Königreiche und Italien macht, ferner

m) VIGUERIES GUILLEAUME, dariñen

GLANDEVES, lat. Glandera, an dem Fluß Var gelegen, hat einen Biſchoff/ der aber zu

ENTREVEAUX lat. Antervallium, gegen über reſidiret.

GUILLEAUME, auch am Fluß Var gelegen.

n) VICARIAT de BARCELONETTE, lat. Barcinonenſis Vicariatus, liegt eigentlich an der Grentze in Italien, iſt im Utrechtiſchen Frieden am Franckreich abgetreten worden.

o) VIGUERIES d' ANNOT,

p) VIGUERIES de COLMARS, lat. Collis Martis. Hierbey liegt Val de Barreme.

q) VIGUERIES de CASTELLANE. Wo CASTELLANE, am Fluß Verdon lieget, und ein Bißthum hat, ſo von

SENES, lat. Sanicra, ohnweit darvon, hieher verlegt worden. Der Biſchoff von Senes iſt 1727. auf dem Concilio zu Ambrun ſehr bekant worden, weil er den P. Queſnel und ſeinen Anhängern vertheidiget, deswegen auf einen Provincial-Concilio zu Ambrun ſeines Amts, Biſchöfflichen und Prieſterlichen Gewalt entſetzet.

r) VIGUERIES de BARIOLS, lat. Bariolum.

s) VIGUERIES d' Aups,

t) VIGUERIES de LORGUES, dieſe beyde liegen zwiſchen der Vigueries Draguignan und Bariols, und ſind ſehr klein.

u) --- de BRIGNOLE.

x) --- de MAXIMIN.

y) --- de MOUSTIERS, wo MONSPESAT am Fluß Verdon eine volckreiche Stadt zu mercken.

RIEZ, lat Regium, ein Bißthum.

z) --- de DIGNE, lat. Dinia, die Stadt ſelbſt dieſes Nahmens liegt am Fluß Bleonne.

aa) --- de SEINE, an den Gräntzen Dauphiné.

bb) --- de SISTERON, lat. Siſtaricia, eine groſſe Provintz.

SISTERON, der Haupt-Ort/ am Fluß Durance, iſt eine feſte Handel-Stadt und Bißthum.

cc) --- de FORCALQVIER, lat. Forum Elicorum, die Stadt liegt am Fluß Laye, und iſt mittelmäßig.

MANOSQUE, lat. Manosca, ohnweit der Durance, gehöret dem Maltheſer Ritter-Orden. Hier ward ein nahe gelegener fruchtbahrer Berg/ 1708. 9. Tage hinter einander dermaſſen erſchüttert, daß er plötzlich eingefallen, und etliche Menſchen mit den Herden Schaafen, wie auch zwey kleine Dörffer verſchüttet hat. An dieſem Ort ſind hernach kleine tieffe Seen enſtanden.

dd) --- d' APT, lat. Apta, an den Gräntzen Avignon, die Stadt welche ſehr alt, liegt am Fluß Calavon, und hat einen Biſchoff in

in dieſer Gegend iſt das Gebürge de Leberon.

III. DAUPHINE, iſt diejenige Provintz, ſo die Ehre hat, daß der **Cron-Printz** davon Dauphin genennet wird. Grentzet gegen **Süden** am Provence, **gegen Oſten** an Piemont, und ein Theil von Savoyen **gegen Norden**/ gleichfalls an Savoyen und an Breſſe **gegen Weſten** an Lionnois. Dauphiné

Man theilet es in **Ober-** und **Nieder-** Dauphiné; in jenen ſind folgende Balliagen zu mercken, als

a) BALLIAGE du BUIS oder le Pays des Baronies, darinnen lieget;

NIONS, am Fluß Aigues, über welchen hier eine **Brücke** gehet.

Le BUIS, lat. BUXIUM am Fluß Auveze, der **Haupt-Ort**.

b) --- de GAP, oder Le Gapencois pais, hier iſt Sernes, am Fluß Buech.

TALLARD, am Fluß Dourange, eine Graffſchafft.

GAP, lat. Vapincum, ein **Bißthum** am Fluß Bene, hart dabey liegt.

PURMORE, ein veſtes Caſtell auf einen hohen Berg, welches der Stadt Gap zur Beſchützung dienet.

c) --- de AMBRUN, lat. Embrodunum Caturigum, Eborodunum, wo die Stadt gleiches Nahmens am Fluß Durance lieget. Hier wurde den 16. Aug. 1727. ein Concilium Provinciale eröfnet, und den 28. Sept. geendiget, auf welchen der **Biſchoff** von

Senes, wegen ſeiner den 16. Aug. 1726. her- ausgegebnen Paſtoral-Inſtruction die Conſti- tution Unigenitus betreffend zum Exilio verdam- met worden.

GUILLESTRE, am Fluß dieſes Nahmens ein feſter Paß.

CHATEAU DAUPHIN, an den Italieniſchen Grängen, davon das gantze Land den Nah- men bekommen, aber beyde Orte ſind nebſt Feneſtrelle und Exiles im Utrechtiſchen **Frie- den** 1713. dem jetzigen **König** von Sardinien überlaſſen worden, dagegen dieſer das in Pro- vence angemerckte Barcellonetta an Franck- reich abgetreten hat.

d) --- de BIRANSON, lat. Birgantium, Virgantia, die Stadt lieget bey dem Urſprung des Fluſſes Durance, hat ein feſtes Schloß und **Bißthum**.

e) --- de GRENOBLE oder Le Pais de Graiſivaudan, welches enthält,

VIZILLE, am Fluß Ramanche, ein vor- treffliches Schloß, wo viele koſtbahre **Ge- mählde** zu ſehen.

GRENOBLE, lat. Gratianopolis, am Fluß Iſere, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, nebſt einem **Bißthum** und Parla- ment, gegen über liegt die Stadt.

S. LAURENT, welche durch eine **ſteiner- ne Brücke** mit jener zuſammen hänget.

SASSENAGE, ein kleiner Orth, wo die Flüſſe Iſere und Drac zuſammen fallen; da- von ſich auch eine vornehme Familie ſchreibet.

LA GRANDE CHARTREUSE, das berühm-

te

te Cloſter, wo der Cartheuſer-Orden unter der Regierung Königs PHILIPPI I. An. 1086. entſtanden.

MONT AIGUILLE, ou in acceſſible, ein merckwürdiger Felſen.

f) --- de DIE, lat. Dea Vocantiorum, Dia Auguſta, die Stadt liegt am Fluß Meroce und Drome, und iſt ein Bißthum.

In Nieder-DAUPHINE kommen vor:

a) Le TRICASTINOIS, der beſte Orth darinnen heiſt:

S. PAUL TRICASTIN, eine wohl erbaute Stadt und Bißthum.

b) VISENNE CHAUSSEE de MONTLIMAR, lat. Mons Adimari, die Stadt liegt am Fluß Robiel, hat ein feſtes Caſtell und treibet ſtarcke Handlung mit dem Queckſilber.

c) VISENNE CHAUSSEE de CREST, lat. Creſtum, Chreſtidium, Chriſta Arnoldi, die Stadt liegt am Fluß Drome.

d) --- de VALENTINOIS, hier iſt

VALENCE, lat. Valentia Segalaunorum urbs, an der Rhone, eine groſſe feſte Stadt nebſt einem Bißthum, und 1651. geſtiffteten Univerſität.

ROMANS, an der Iſere eine veſte Stadt, nebſt einem Schloß, wo auch eine gute Handlung getrieben wird.

S. ANTHONIE, wo der Orden des heil. Antonii entſtanden.

e) Balliage de S. MARCELLIN, die Stadt liegt ohnweit des Fluſſes Iſere.

f) --- de VIENNE, oder le Pays Viennois;
VIENNE, eine groſſe alte und mit 3. Schlöſſern verwahrte Stadt, liegt an der Rhone, deſſen **Ertz-Biſchoff**, ſich Primas in Franckreich nennet. Hier werden die beſten **ſtählerne Klingen** und **Ancker** in Franckreich verfertiget.

Bresse. Hiebey iſt zu berühren die **Grafſchafft** BRESSE, lat. Breſsia, welche 1600. von Savoyen an Franckreich kommen iſt, ſie hat **gegen Süden** und **Oſten** die Rhone, **gegen Norden** Burgundien und **gegen Weſten** die Saone und das **Fürſtenthum** Dombes, begreifft die **drey** kleine Landſchafften:

1) BUGEY, lat. Beugeſia, Bugia, darinnen
BELLAY lat. Bellicum, und
SEISSEL, lat. Seſſelium, Siſſum, beyde an der Rhone gelegen.

2) GEX, lat. Geſia, eine Stadt und Baillage.

3) BOURG, lat. Tamnum, Forum Sebuſianorum, am Fluß Reiſſouſe die **Haupt-Stadt** der Landſchafft Breſſe.

Dombes. Ferner das ſouveraine **Fürſtenthum** DOMBES, lat. Dumbæ, Dumbarum tractus welches durch die Saone von Beaujolois abgeſchieden, und in übrigen von der Landſchafft Breſſe umgeben wird; gehöret dem Duc du Maine, einen natürlichen und legitimirten **Printzen Königs** Ludovici XIV. deſſen ältiſter Printz den Titul davon führet, beſtehet aus II. Caſtellaneyen, der **Haupt-Ort** iſt
TREVOUX, lat. Trivoltium, an der Saone

wo ſich eine gelehrte Geſellſchafft durch ihr Journal von neuen Büchern bißher ſehr berühmt gemacht.

IV. LIONNOIS, welches gegen Oſten an Dauphiné und Breſſe, gegen Norden an Burgund, Nivernois und Berry, gegen Weſten an Poitou, Limoſin und und Guercy, und gegen Süden am Rovergue und Sevennes grentzet, begreifft wieder 7. beſondere kleinere Provintzien, als Lionnois.

1) BEAUJOLOIS, lat. Bellijocenſis ageri, hier iſt BEAUJEU, lat. Belojovium Belli jocum, ein altes Gräffliches Stamm-Hauß am Fluß Ardiere.

BELLE VILLE, lat. Bella Villa, eine kleine Stadt und Abtey.

VILLA FRANCA, lat. Francopolis, an der Saone, hat eine Academie und Saltz-Hauß.

2) LIONNOIS, daſelbſt iſt

LYON, lat. Lugdunum Gallorum, die Haupt-Stadt, am Zuſammen-Fluß der Saone und Rhone, iſt feſte und führet groſſe Handlung. Von ihr iſt das Lioniſche Gold und Silber bekant. Auch nennet ſich ihr Ertz-Biſchoff einen Primat des Gaulois, die Stadt wird von 3. Berg-Schlöſſern, le Mont Forviere, le Mont S. Sebaſtien, und Pierre Anciſe beſchützet.

3) FOREZ, begreifft

S. ESTIENNE de FURENS, lat. Faranum, Fanum S. Stephani, wo lauter Eiſen-Schmiede anzutreffen ſind.

S. BORMETT, lat. Fanum S. Boveti, am Fluß Drac, wo die beſten Zeuge verfertiget werden.

MONTBRISONT, lat. Montbriſonium, eine Propſtey.

FEURS, lat. Forum Seguſianorum, am gedachten Fluß, ein ſehr angenehmer u. nahrhafter Ort.

S. GALMIERS, hat einen Alaunen-Brunnen.

ROUANNE, lat. Rodumna, eine Stadt an der Loire, nebſt einem feſten Schloß und Herzogthum.

4) BOURBONNOIS, lat. Tractus Burbonenſis, ein Herzogthum und Stamm-Hauß der jetzt regierenden Frantzöſiſchen Linie. Hier mercket man,

La PALICE, wo ein ſchönes Schloß der Herren von S. Geran iſt.

S. GERAN, das Stamm-Hauß gedachter Herren.

MOULINS, lat. Molinum, eine groſſe und ſchöne Haupt-Stadt am Fluß Allier, hat ein ein Schloß und Jeſuiter-Collegium.

BOURBON l'Archambaut, lat. Burbonium. Arcimboldi, eine Herzogl. Pairie, nebſt guten warmen Bädern.

5) La MARCHE, lat. Marchia, hat

DORAT, lat. Oratorium, am Fluß Seve, und Belac, am Fluß Vincoa, und beyde kleine Städte.

GUERET, die Haupt-Stadt.

6) AUVERGNE, eine Grafſchafft, wird in

in Nieder- und Ober- Auvergne getheilet; In jener lieget:

PONTAUMUR, lat. Pontemurum, wird wegen des Forellen-Fangs gerühmt.

MONPENSIER, lat. Monpenſerium, eine kleine Stadt, nebſt den Titul eines Herzogthum und Pairie.

AIGUE PERSE, lat. Aquæ ſparſæ, calidæ, die Haupt-Stadt des Herzogthums Monpenſier.

RIOM, lat. Ricomagum, eine herrliche Stadt, am Fluß Attion, nebſt einem Schloß und Herzogthum. In der Vorſtadt iſt die berühmte Abtey von Moſac.

CLERMONT, lat. Claramontium, die Haupt-Stadt in Auvergne am Fluß Elaver, hat einen Biſchoff, und wird ſonſt wegen ihres ſchönen Frauenzimmers ſehr gerühmt; auch ſind hier auf dem an. 1095. gehaltenen Concilio die Creutz-Züge und Pater noſter beſchloſſen worden.

THIERS, eine Berg-Stadt, deren Einwohner wegen ihrer ſchönen Helffenbeinern Arbeit bekant ſind.

MERCOEUR, ein Herzogthum, davon eine Lothringiſche Linie den Nahmen führet. In Ober-Auvergne mercket man.

MOURAT, eine Vice-Grafſchafft.

ORILHAC, lat. Auriliacum, ein Bißthum am Fluß Jordane, die Einwohner werden wegen ihres ſtarcken Spitzenhandels gerühmt.

S. FLOUR

S. FLOUR, lat. Fanum S. Flori, eine Stadt an einem Felß gelegen, hat ein Bißthum; die Einwohner allhier machen ſehr ſchöne Tapeten.

Guienne. V. GUIENNE, wurde vor dieſen Aquitanien lat. Aquitania, Armorica genennet, und wann es die Provintz Gascogne unter ſich begreiffet, ſo grantzet es gegen Süden an Languedoc und Spanien, als Catalonien, Arragonien und Navarra, gegen Weſten an das Aquitaniſche Meer gegen Oſten an Lion; wird eigentlich in Guienne und Gascogne getheilet. Davon enthält Guiennes folgende Landſchafften.

1) ROVERQUE, lat. Ager Rutenenſis, hier werden viele Mineralien, als Kupffer/ Schweffel/ Eiſen/ Vitriol und Alaun gegraben. Die beſten Städte ſind:

VABRES, lat. Vabræ, am Fluß Dourdan, eine ſchöne Stadt, Bißthum und Grafſchafft.

RODEZ, lat. Rutena, Segedunum Rutenorum, auch eine feſte Stadt am Fluß Aveirou, ſo ein Bißthum hat, und den Titul einer Grafſchaft führet. Hier zeiget man den höchſten und künſtlichen Thurn in gantz Franckreich.

VILLE FRANCHE de ROVERQUE, am am Fluß Averrou, eine groſſe und befeſtigte Stadt.

2) QUERCY, lat. Ager Cadurcorum, enthält

MONTAUBAN, lat. Mons Albanus, am Fluß Tarn, in einen ſchönen Weinlande, war

war ehemahls eine ſehr feſte Stadt, hat ein Bißthum und Univerſität. Es ſollen hier järlich über 500000. Pfund Pflaumen verkaufft werden.

CAHORS, lat. Divina Cadurcorum, am Fluß Lot, eine groſſe ſchöne Handel-Stadt, hat ein Bißthum und berühmte Univerſität. Auch wird hier ſchöne Leinwand verfertiget.

FIGEAC, am Fluß Cele, eine Stadt nebſt einen guten Schloſſe.

3) LIMOSIN, lat. Ager Lemovicenſis, oberhalb Quercy gelegen, ein unfruchtbahres Land, hier kommet vor;

TURENNE, ein berühmtes Schloß so, vor die älteſte und gröſte Vice-Graffſchafft in dieſen Königreich gehalten wird.

BRIVE la GALLIARDE, lat. Briva Curretia, eine alte Stadt mit lauter Weinbergen umgeben, am Fluß Coureze.

TULLE, lat. Tuttela, am beſagten Fluß, ein Bißthum.

VENTADOUR, ein Herzogthum.

USERCHE, am Fluß Vezere, eine feſte Abtey/ welche man auch vor unüberwindlich hält.

BEAUMONT, und

PIERRE BUSSIERE, zwey bekannte Stamm-Häuſer.

LIMOGES, lat. Lemovicum, Laberus, am Fluß Vienne, die Haupt-Stadt, zwiſchen lauter Bergen gelegen, hat einen Biſchoff und eine berühmte Quelle S. Martialis

tialis genannt, aus einem ſchwartzen Marmor flieſend, womit die Einwohner **Kupffer blau** machen, auch ſtarck mit ſeidnen Manufacturen handeln. Ohnweit von hier liegt das Dorff Muret, wo der berühmte Redner Muretus gebohren iſt.

4) PERIGORT, lat. Ager Petricorienſis, iſt voller Berge, ihre beſten Stådte ſind:

PERIGUEUX, lat. Petrocorium, am Fluß Isle, eine groſſe und alte Haupt-Stadt, hat einen **Biſchoff** und **warme Båder**/ auch iſt hier der gelehrte Michael Montaigne gebohren.

MIREMONT, iſt wegen ihrer **unterirdiſchen Höhle** berühmt.

SARLART, lat. Sarlatum, eine wohlgebaute Stadt und **Bißthum**. Hier treibet man ſtarcke Handlung mit **Forellen / Lachs und Oehl**.

BIRON, lat. Bironium, ein in der Hiſtorie bekantes Herzogthum.

BERGERAC, lat. Bergeracum, am Fluß Dordonne, eine feſte Stadt, desgleichen

LA FORCE, auch eine feſte Handel-Stadt, wo viel Polus gegraben wird.

RIBERAC. eine kleine Stadt.

5) SAINTONGE, lat. Ager Santonicus, ein ſchönes Låndgen, davon das das Sprichwort bekannt: wann Franckreich ein **Ey** wåre, ſo könte Saintonge der **Dotter** ſeyn, darinnen iſt zu mercken:

BARBESIEUX, lat. Barbecillum, eine kleine **Stadt**, darvon des groſſen Miniſtres,

Mar-

Marquis de Louvois Sohn, den Titul geführet hat.

PONS, weiſet noch viele Antiquitæten auf, und iſt ein Stamm-Haus einer berühmten Familie.

SAINTE, lat. Santones, am Fluß Charente, eine alte groſſe Stadt, nebſt einem Bißthum.

ROCHE FORT, lat. Rupes fortis, am beſagten Fluß, eine neue befeſtigte Stadt.

SOUBIZE, eine in der Genealogie bekante Stadt.

BROUAGE, lat. Broagium, ein guter See-Hafen.

Die Inſul OLERON, lat. Ularius, welche auf der Seite gegen Süden eine gute Feſtung hat.

ROYAN, lat. Rojanum, ein kleiner Hafen.

6) GUIENNE, welche der gantzen Haupt-Provintz den gantzen Nahmen giebet, und nichts anders als die Landvogthey von Bourdeaux iſt, begreifft

TOUR de CORDOVAN, lat. Corduana turris, in der Mitte des breiten Einfluſſes der Garonne, auf einen Felſen oder kleinen Inſul, wo ein ſtarcker Wachthurn mit brennenden Laternen behänget, und den Schiffen zum Wegweiſer dienet.

BLAYE, lat. Blavium, ein feſter Paß und Schloß, wo alle Schiffe ſich müſſen viſitiren laſſen.

BOURG, am Fluß der Dourdonne gelegen, eine kleine Handel-Stadt, von der des

Sidonii Appollinaris Panegyricus bekannt iſt.

BOURDEAUX, lat. Burdegala, an der Garonne, eine vortreffliche groſſe veſte und reiche Handel-Stadt, welche von zwey Schlöſſern Ha und Trompette genannt, beſchützet wird, hat einen Ertz-Biſchoff/ Univerſität 1441. geſtifftet, und ſchönen Hafen. Iſt ſonſt noch berühmt wegen der Revolte, wieder König HENRICUM II. Anno 1548. und iſt durch die Engelländiſchen Kriege vormahls bewieſen worden, daß Bourdeaux der Schlüſſel zu Franckreich zu nennen ſey. In ihrer Gegend wächſet der berühmte Vin de Grave, auch iſt hier der bekannte Poët Auſonius gebohren. Im Jahr 1704. brannte hier das Parlaments-Haus weg, wodurch alle Acten und Archiven verlohren gangen.

7) BAZADOIS, lat. Ager Vaſaticus, eine Landſchafft voller Gebürge, darinnen liegt:

BAZAS, lat. Vaſata Coſſium, am Fluß Bave eine ſchöne Stadt und Bißthum.

LA REOLE, an der Garonne, hat ein reiches Benedictiner-Cloſter.

NERAC, lat. Neracum, am Fluß Baiſe, der ſie in zwey Theile abtheilet, eine nahrhaffte Stadt.

8.) AGENOIS, lat. Ager Agenenſis, eine Graffſchafft, hier iſt

AGEN, lat. Aginnum, an der Garonne, eine groſſe Stadt und Bißthum. Hier zeigen die Jeſuiten des gelehrten Julii Cæſaris Scaligeri B[illegible]äbnüß.

GAS-

GASCOGNE, der andere Theil der Provintz Guienne, enthält folgende Landſchafften: Gascogne

1) CONDOMOIS, lat. Condomenſis, ein fruchtbahres Land, enthält

CONDOM, lat. Condomium Vaſconum, die Haupt-Stadt am Fluß Baiſe, hat ein Bißthum.

2) ARMAGNAC, lat. Armeniacenſis Comitatus, eine Graffſchafft, hat vor dieſem ſeine eigene und berühmte Grafen gehabt, jetzo führet eine Lothringiſche Linie den Titul davon, hier liegt

AUX, lat. Auguſta Auſciorum, am Fluß Gers, eine alte ſchöne Stadt, nebſt einem Schloß und Ertz-Bißthum.

3) GAURE, lat. Ager Gaurenſis, darinnen zu mercken:

VERDUM, lat. Verodunum, an der Garonne, eine ſchöne und volckreiche Stadt.

4) ESTARAC, wo nur

MURANDE zu mercken,

5) COMMINGES, lat. Ager Convenenſis, hier iſt

LOMBES, lat. Lombaria, am Fluß Save, eine wohlgebaute Stadt und Bißthum.

6) CONSERANS, lat. Ager Conſeranenſis, begreifft

S. LICER, lat. Licarium, ein Bißthum, ohnweit hier entſpringet die Garonne.

7) BIGORRE, lat. Comitatus Bigorrenſis, ein unfruchtbahres Ländgen, hat

TARBE, lat. Tarba, Caſtrum Bigorræ, am Fluß Adour, eine ſchöne wohlgebaute Stadt, nebſt einem Schloß und **Bißthum.** In dieſer Gegend ſind vortreffliche **Geſund-Bäder** anzutreffen.

8) BEARN, lat. Bearnia, ein in der Hiſtorie ſehr bekanntes Fürſtenthum darinnen liegen:

PEAU, lat. Caſtrum Palum, eine groſſe Stadt nebſt einem ſchönen Schloß, wo König HEINRICH der IV. gebohren, hat auch einen **Biſchoff.**

OLERON, lat. Eleonora, und

LESCAR, lat. Laſcarum, zwey ſchöne Städte und Bißthümer.

ORDOS, lat. Orteſium, wo ehemahls die Fürſten dieſes Landes reſidiret haben.

9) SOULE, lat. Subola, eine Burg-Grafſchafft an dem Pyrenæiſchen Gebürge, wo

MAULEON, lat. Mallaſolium, eine kleine Stadt zu mercken.

10) LA BASSE NAVARRE, oder **Nieder-**Navarra, alſo genennet wegen des **Ober-**Navarra in Spanien, welches ehemahls beyſammen geweſen, aber 1548. fiel ſolches an die Crone Franckreich, als Anton von Bourbon die Johannam von Albert geheyrathet, und mit derſelben HERICUM IV. gezeuget, welcher nach Abſterben HENRICI III. Königs in Franckreich, an deſſen Stelle auf den Thron erhoben wurde, begreifft.

GRAMMONT, am Fluß Bidoules, das Stamm-Hauß des berühmten Geſchlechts.

S. PA-

S. PALAIS, lat Fanum S. Paladii, eine wohlbewohnte Stadt.

S. JEANPIE de PORT, lat. Fanum S. Johannis Pedeportienſis, eine Berg-Veſtung.

11) LABOUR, lat. Tractus Lapurdenſis, an den äuſerſten Spaniſchen Grentzen, darinnen liegt

BAYONNE, lat. Bajonna, die **Haupt-Stadt** am Biſcaiſchen **Meer**/ hat einen herlichen Hafen, Handlung und **Bißthum.** Keiner darf mit **Gewehr** in die Stadt kommen, auſſer die Printzen von Geblüth. Das Frauenzimmer ſoll allhier an ſtatt der kleinen Schoß-Hunde, **kleine Färckel** careſſiren.

S. JEAN de LUZ, lat. Fretum, Johannis Luiſi, eine ſtarcke Grentz-Veſtung und Hafen.

12) LES LANDES, lat. Tractus Landarum, eine kleine Landſchafft an den Gascogniſchen Meer, wo zu mercken

DAX, lat. Aquæ Darbellicæ, am Fluß Adour, eine alte groſſe und veſte Stadt und **Bißthum**/ die ſich auch **vieler warmen Bäder** rühmet.

TARTAS, eine wohlbewohnte Stadt.

13) GASCOGNE, lat. Vaſconia, Novempopulania, welches dem gantzen bisher erwehnten Lande den Nahmen giebt, deſſen Einwohner müſſen vor dieſen einfältige Leute geweſen ſeyn, weil ſie zum Sprichwort worden, daß man einen **albernen Tropff**/ einen **alten** Gascogner zu nennen pfleget;

get; Wie dann auch daſelbſt das ſchlimſte Frantzöſiſche geredet wird. Darinnen

AYRE, lat. Adura, am Fluß Adour hat ein Bißthum.

S. SEVER, lat. Severopolis, eine groſſe und veſte Stadt, am gedachten Fluß.

14) ALBRET, lat. Ducatus Alberti, ein in der Hiſtorie bekanntes Hertzogthum, vor jetzo dem Hauſe Bouillon gehörig, begreifft:

LABRIT oder Albret, am Fluß Marlan, eine kleine Stadt.

Orleannois. VI. ORLEANNOIS, lat. Præfectura Aurelianenſis, eine ſehr groſſe Haupt-Provintz, die gegen Süden an Saintonge, Perigort, Marche und Bourbonnois gegen Oſten an Burgund und Champagne, gegen Norden an l'Isle de France und Normandie, gegen Weſten an Bretagne und an das Meer von Gascogne grentzet, und wieder nachfolgende Provinzien begreifft: als

1) AUNIS, lat. Tractus Alnitenſis, oder le Pais d' Aunis, ein kleines Ländgen an der See, woſelbſt

ROCHELLE, lat. Rupella, eine vortreffliche Veſtung, Hafen, Bißthum und Handel-Stadt, Anno 1628. wurde ſie von dem Cardinal Richelieu, mit groſſen Unkoſten eingenommen.

MARANO, auch eine ſehr feſte Stadt, und in Moraſt gelegen.

ISLE de RE, lat. Rea, eine Inſul gegenüber, wo viel Saltz und Wein zu finden, der beſte Ort darin iſt

S. MAR-

S. MARTIN, eine Veſtung.

2) ANGOUMOIS, lat. Tractus Inculeſmenſis, worinnen vorkommen.

COGNAC, wo König FRANCISCUS I. Anno 1491. gebohren iſt.

JARNAC, am Fluß Charante, eine bekannte Grafſchafft.

ANGOULEME, lat. Angulismia, eine alte groſſe Haupt-Stadt nebſt einem Bißthum und Herzoglichen Pairie.

ROCHEFAUCAUT, eine Stadt und Herzogliches Stamm-Hauß.

3) POITOU, ein weitläufftiges Land, hier trifft man an

MAILLEZAIS, lat. Maleaca, am Fluß Seure, hatte ehemahls ein Bißthum/ ſo aber nach Rochelle verleget worden.

LUCON oder Luſſon, lat. Lucionium, ein Bißthum.

TALMONT, ein Hafen und Herzogthum, hierbey liegen die Inſuln

ISLE DIEU und

NERMAUSTIER.

PARTENAY, lat. Parthenæum, eine wohlgebaute Stadt und Baronie.

LOUDUN, ein Herzogthum.

RICHELIEU, lat. Richelium, eine von dem Cardinal Richelieu erbauete Stadt, nebſt einer Academie und faſt Königlichen Schloſſe/ hat auch den Titul eines Herzogthums.

CASTELLERAUD, lat. Caſtellum Haraldi, am Fluß Vienne, iſt ein Herzogthum und

Pairie die Einwohner werden gerühmt gute Meſſer zu machen, und falſche Diamanten künſtlich zu ſchleiffen.

POICTIERS, lat. Pictavium, am Fluß Clain die Haupt-Stadt dieſes Gebieths, eine der älteſten Städte im Königreich, und nach Paris die gröſte. Hat eine Academie die König CARL VIII. 1431. angeleget. S. HILARIUS, welcher jetzo der Stadt-Patron heiſt, iſt der erſte Biſchoff daſelbſt geweſen, dem zu Ehren auch eine Statua mitten in der Stadt erbauet worden, mit dieſer Beyſchrifft: D. Hilario. Urbis. Protectori. Fideliſſimo. Aſſiduiſſimo. Certiſſimo. Pictavorum. Epiſcopo. Der König ſelbſt iſt Abt der Canonicorum in dieſem Collegio. Daher auch das Sprichwort enſtanden. Der Abt St. Hilarii ſchlafe bey der Königin.

LUSIGNAN, ein bekanntes Herzogthum am Fluß Venne.

TREMOUILLE, gleichfalls ein Stamm-Hauß einer bekannten Familie.

4) BERRY, ein wichtiges Herzogthum/ welches auch Generalitæt de Bourges genennet wird, hier iſt zu behalten,

ARGENTON, am Fluß Creaſe ein altes feſtes Schloß mit Zehen-Thürmen / ſo noch von HERACLIO ſoll erbauet worden ſeyn.

LA CHASTRE, lat. Caſtra am Fluß Inder, ein Gräflich Stamm-Hauß.

CHASTEAU ROUX, lat. Caſtrum rufum, auch am gedachten Fluß, eine ſchöne groſſe Stadt, nebſt einen herrlichen Schloß und Herzoglicher Pairie. ISSOU-

ISSOUDUN, lat. Exelodunum, am Fluß Thac, eine Handel-Stadt, nebſt einem feſten Schloſſe.

BOURGES, lat. Butrigum, Bituricæ, an den Flüſſen Auron und Eure, eine groſſe veſte und ſchöne Haupt-Stadt, hat einen **Ertz-Biſchoff**, der ſich Primas von Aquitanien nennet, auch eine Univerſität, auf welcher ehemahls die berühmſten ICti gelehret: BALDUINUS, DUARENUS, CUJACIUS, u. a. m. desgleichen eine Veſtung la grande Tour genannt, in welcher zu weilen **Staats-Gefangene** verwahret werden; ſolches auch daher zu ſehen, weil CAROLUS VII. in ſeiner Bedrängniß ſeinen Schutz daſelbſt geſucht; daher ihn auch die **Engelländer den König von** Bourges genennet, weil er nichts mehr als dieſe Veſtung von ſeinem Reiche übrig behalten. Unter andern Freyheiten der Bürger iſt auch dieſe die wichtigſte, daß ſie ſich **Freyherrn** tituliren dürffen; welche aber Schertzweiſe des Moutons de Berry, **Schöpſe** von Berry, genennet werden, weil ſie dergleichen in ihrem Stadt-Wapen zu führen pflegen. Hiernechſt treibet die Stadt den ſtärckſten Handel mit **Tüchern und Wolle**, und will von einigen vor das Centrum des gantzen Königreichs gehalten werden.

SANCERRE, lat. Senecerra & Sacrum Cæſaris, ohnweit der Loire, iſt in der Hiſtorie wegen ihrer Anno 1573. ausgeſtandenen

langwieriger und harter Belagerung genug bekannt.

AUBIGNY, an den kleinen Fluß Nerre ein altes Stamm-Hauß.

5) ORLEANNOIS, eine ſchöne Landſchafft, davon die gantze Haupt-Provintz den Nahmen bekommen, und von ihr allezeit des **Königes Bruder** den Titul führet, welches König CARL V. oder **Weiſe** alſo geordnet. Wird wieder in beſondere Gebiete oder Eslections getheilet, als

ESLECTION de PITHIOIERS, wo die Stadt gleiches Nahmens zu mercken.

ESLECTION de DOURDAN, worinnen liegen DOURDAN und

ROCHEFORT, zwey anſehnliche Städte.

ESLECTION d' ORLEANS, hier iſt

ORLEANS, lat. Aurelia, an der Loire, eine ſehr groſſe Haupt-Stadt, wird vor die **älteſte** und **ſchönſte** nach Paris gehalten, dahero ſie auch König FRANCISCUS I. wegen ihrer Gröſſe, eine **Stadt** / Paris aber eine **Welt** zu nennen pflegete. Und der Kayſer CAROLUS V. als er durch Franckreich gereiſet, ſagte, er hätte **fünfferley** in dieſem Königreich geſehen; Ein **Hauß**, als Rochefort in Saintonge; Ein **Dorff** / als Poictou; **einen Garten** / als Tours; **eine Stadt** / als Orleans; eine **Welt** / als Paris. Auf dem Rath-Hauſe daſelbſt wird folgender Vers geleſen:

Non potuit tanti caput eſſe Aurelia Regni;
Ergo, quod reliquum eſt, cor animusq; fuit.

Sie

Sie iſt wegen unterſchiedlicher Belagerungen und beſonders wegen Johanna d' Arc oder Pucelle d' Orleans in der Hiſtorie ziemlich bekannt, hat ein Bißthum und berühmte Academie, welche noch PHILIPPUS der Schöne/ Anno 1312. fundiret.

CLERY, eine kleine Stadt, in deren vortrefflichen Kirche, König LUDEWIG XII. begraben lieget.

6) BLAISOIS, lat. Comitatus Bleſenſis, welches wieder folgende Eslections begreiffet, als

ESLECTION de BAUGENCY, die Stadt

BAUGENCY liegt an der Loire, wo eine ſteinerne Brücke hinüber gehet, hat eine Abtey.

ESLECTION de BLOIS, hier mercket man

CHAMBORT, lat. Camborium, ein unvergleichliches von FRANCISCO I. erbautes Luſt-Schloß an den Fluß Cauſon in einen engen Wald 3. Stunden lang, welches auch der heutige König ſeinen Herrn Schwieger-Vater, Grafen Stanislao von Lesczinsky aus Pohlen, zur Reſidenz eingeräumet hat.

BLOIS, lat. Bleſum, an der Loire, eine ſehr ſchöne Stadt, die auch nur die Königliche Stadt genennet wird, weil ehemahls allhier die Königlichen Printzen erzogen worden. Hier wurde Anno 1588. die Gebrüdere, Herzoge von Guiſe umgebracht, und daher tumulus Principum heiſſet. Hat ein Bißthum und Univerſität, die Einwohner

ner werden wegen ihrer **Freundlichkeit** ſowohl als ſchönen Pronunciation der Sprache vor andern gerühmet. Auch iſt 1723. eine ſchöne **ſteinerne Brücke** allhier über die Loire gebauet worden.

ESLECTION ROMARANTIN, die Stadt ſelbſt lieget an den Fluß Saudre.

S. AIGNAN, am Fluß Cher, eine Herzogliche Pairie.

7) GENERALITE de TOURS, ſo wegen ihrer Fruchtbarkeit Franckreichs **Luſt-Garten** genennet wird. Hier ſind zu finden die Städte:

MONTRICHARD, am Fluß Cher, wo viele **unterirdiſche Gänge** gezeiget werden.

LOCHES, lat. Lochum, am Fluß Inder, eine alte Stadt und feſtes Schloß, wo zuweilen **Staats-Gefangene** ſich aufhalten müſſen.

CHINON, lat. Chinonum, hier wurde ehemahls König CARL VII. zu reſidiren genöthiget.

LE PLESSIS, wo König LUDEWIG der XI. verſtorben iſt.

LUYNES, ein bekantes Hertzogthum.

TOURS, lat. Turonium, die Haupt-Stadt an der Loire und Cher, hat einen **Ertz-Biſchoff**/ und ſtarcken **Seiden-Handel.**

Nach einiger Meynung ſoll hier der Nahme derer Hugonotten aufgekommen ſeyn, weil ſie ihren Gottesdienſt bey nächtlicher

Weile

Weile verrichten muſten, aus Furcht vor den Papiſten, welche vermuthlich auch dieſes ausgeſprenget, als ob im XV. Seculo hier ein beſonders **Geſpenſte** bey Nacht herum geritten, welches Hugo wäre genennet worden, worvon die Hugonotten ihren Nahmen bekommen hätten, indem dieſelben, wie ſolche Nacht-Geſpenſter, damahls zuſammen gekommen.

MARMOUTIER, hart darbey, eine berühmte Benedictiner Abtey.

MONT LOUIS, lat. Mons Ludovici, ein in Felſen gehauenes Schloß, davon nur die Feuer-Mauern zu ſehen ſind.

AMBOISE, lat. Ambuſia, Ambacia, an der Loire, eine alte ſchöne Stadt und Schloß, welches nur die **Wiege der Königlichen Kinder** genennet wird, weil ſie ehemahls hier, gleichwie zu Blois auferzogen worden. Auch hat LUDOVICUS XI. den **Orden** S. Michael hier geſtifftet, und führet von dieſem Orte das berühmte Frantzöſiſche Geſchlecht vom Amboiſe den Nahmen.

8) VENDOSMOIS, woſelbſt die

ESLECTION DE VENDOSME iſt, lat. Ager Vindonienſis, Vindocinum, nebſt der Stadt gleiches Nahmens.

ESLECTION DE CHASTEAUDUN, lat. Caſtello dunum, die Stadt ſelbſt iſt groß und Volckreich.

9) ANJOU, lat. Andegavenſis, ein wichtiges Hertzogthum, davon des heutigen Königs anderer Printz den Titul führet, welches begreiffet

LA FLECHE, lat. Flexia, an der Loire, eine feine Handels-Stadt.

LE LUDE, auch daran ein Hertzogthum

BEAUFORT, lat. Bellofordia, eine Graff-ſchafft.

SAUMUR, lat. Salmurium, eine groſse Stadt nebſt einen feſten Schloß und Univerſitæt, die ehemahls zur Zeit der Hugonotten in groſsen Flor geweſen. Hier wird viel Schiefer-Stein gegraben.

BRISAC, eine Hertzogliche Pairie in einer angenehmen Gegend.

ANGERS, lat. Andegavum, Julio majus Andium am Fluß Mayenne, eine groſse wohlgebaute Haupt-Stadt, nebſt einen Bißthumb und Univerſitæt 1348. geſtifftet. In der Haupt-Kirche zu St. Mauritii wird das Schwerd des Orientaliſchen Kayſers MORITZ in einer ſilbernen Scheide gezeiget.

10) LE MAINE, lat. Ducatus Cenomanenſis, ein ſchönes Hertzogthum, davon Königs LUDOVICI XIV. natürlich und legitimirter Sohn Ludovicus Auguſtus den Nahmen führet, darinnen iſt anzutreffen

LA FERTE BERNHARD, lat. Firmitas Bernhardi, eine wohlgebaute Stadt.

BRESTEAU, eine Vice-Graffſchafft.

SABLE, eine Baronie.

LAVAL, lat. Lavallium, ein berühmtes Stamm-Hauß.

MAYENNE, lat. Meduanna, eine Volckreiche Stadt und Hertzogthum.

DON FROND, eine Graffſchafft an den Gräntzen der Normandie:

BEAU-

BEAUMONT, ein Hertzogthum.

LE MANS, lat. Cenomonum, eine anſehnliche Stadt am Fluß Sarte und Hayne hat ein Bißthumb.

11) PERCHE, lat. Ager Perticenſis, eine Grafſchafft, welche wieder in Ober- und Nieder Perche getheilet wird. Hier ſind zu mercken

NOGENT LE RETROU, lat. Noniganturn Rotrudum, eine kleine Haupt-Stadt, nebſt einem Schloß, welches vor das ſchönſte nächſt Verſailles gehalten wird.

MORTAGNE, hat gleichfals ein ſehr ſchönes Schloß.

12) BEAUCE, eine fruchtbahre Landſchafft, und daher die Speiß-Kammer vor Paris heiſſet, enthält.

ESLECTION DE CHARTRES, darinnen

BRETIGNY, wo Anno 1360. zwiſchen Franckreich und Engeland Friede gemacht worden.

CHARTRES, lat. Autricum, Carnutum, liegt an den Fluß Eure, iſt eine alte Stadt und Hertzogthum, davon des Hertzogs von Orleans Sohn den Titul führet.

MAINTENON, davon die bekannte Maitreſſe LUDOVICI XIV. den Nahmen geführet.

NOGENT LE ROY, ein anſehnlicher Ort.

ESPERNON, lat. Sparnonum, ein bekanntes Stamm-Hauß.

13) GASTINOIS, lat. Vaſtinium, eine ſandigte und felſigte Landſchafft, wird von einigen

gen zu der Generalité de l'Isle de France gerechnet. Hier mercket man,

ESLECTION DE MONTARGIS, welche enthält die Städte,

MONTARGIS, lat. Mons Argi, eine groſse Haupt-Stadt, nebſt einen alten Schloſſe am Fluſs Loing, welcher vermittelſt zweyer Canæle nach Orleans und Brieare mit dem Fluſs Loire und Seine vereiniget iſt.

CHASTILLON DE LOING, an den Fluſs dieſes Nahmens, ſo ein feſtes Berg-Schloſs hat.

14) NIVERNOIS, lat. Tractus Nivernenſis, eine Hertzogliche Pairie, daſelbſt mercket man,

ESLECTION DE GIEN, welches begreifft die Stadt gleiches Nahmens an der Loire.

BRIARE, lat. Bridoborum, eine am gedachten Fluſs gelegene ſchöne Stadt, nahe hiebey fänget ſich vorgedachter Canal de Briare an.

LA CHARITE, eine ſchöne Stadt auch an der Loire, welches ſehr wegen ihrer Freygebigkeit, davon ſie den Nahmen bekommen, gerühmet wird.

ESLECTION DE CLAMECY, die Stadt gleiches Nahmens, lat. Clameciacum, liegt am Fluſs Yonne. In der Vorſtadt pflegt der Titular-Biſchoff von Bethlehem zu reſidiren.

NEVERS, lat. Nivernium, der Haupt-Ort dieſer Landſchafft gleiches Nahmens, an der Loire, ihre Einwohner ernehren ſich meiſt mit ihren Eiſen-Hämmern/ auch ſollen in den bey der Stadt gelegenen Glaſs-Hütten die

ſchön-

ſchönſten Gläſer verfertiget werden. Dieſe Gegend hat vor dieſem ihre eigene und berühmte Grafen gehabt, und iſt 1583. zu einer Hertzoglichen Pairie gemacht worden, auch eine Hertzogliche Linie von Mantua hievon den Nahmen geführet.

DECIZE, lat. Deceria, auch am gedachten Fluß. Hat ein ſchönes Schloß und Brücke.

VII. BOURGOGNE, welches eigentlich aus dem **Nieder- oder Hertzogthum** Burgundien und aus dem **Ober- oder Graffſchafft** Burgund ſonſt Franche Comte genannt, beſtehet. Das erſtere, nemlich das **Hertzogthum** Burgund grentzet **gegen Weſten** an Nivernois und Bourbonnois, **gegen Süden** an die Landſchafft Baujolis und Breſſe, **gegen Oſten** an die Franche Comté, und **gegen Norden** an Champagne, **der älteſte Printz** des Dauphin führet ordentlich den Titul davon. Enthält wieder verſchiedene kleine Gebiete, als Bourgogne.

SEGNELAY, lat. Seilliniacum, eine bekannte Marggraffſchafft.

AUXERROIS, darinnen liegt

AUXERRE, lat. Antiſſiodurum, eine ſehr alte Stadt an der Yonne, nebſt einem **Bißthumb.** In dieſer Gegend ſoll der beſte Frantzöſiſche **Wein** wachſen.

AUXOIS. Hier mercket man

AVALLON, lat. Aballo, ein feſtes Schloß am Fluß Couſin.

SEMEUR, eine wohlgebaute Stadt.

VERZELAY, wo Theodorus Beza gebohren.

PAYS de MONTAGNE, darinnen liegt

CHASTILLON SUR SEINE, lat. Caſtellio ad Sequanam, wo fürtrefliche Mühlen zu ſehen.

DIONNOYS, hat

DIJON, lat. Divio, Diviodunum, eine groſſe und feſte Haupt-Stadt am Fluß Ouche, nebſt einen feſten Schloß, ohnweit von hier iſt der Urſprung der Seine.

CISTEAU, lat. Ciſtercium, eine berühmte Abtey / wo die Ciſtercienſer entſtanden ſeyn, und von den vielen daſelbſt befindlichen Ciſternen den Nahmen bekommen.

BEAUNE, eine groſſe Stadt, wo auch das gröſte Hoſpital in gantz Franckreich angetroffen wird. Die Gegend iſt auch wegen ihres herrlichen Wein-Wachſes ſehr berühmt.

AUTONOIS. Hier iſt

AUTUN, lat. Auguſtodunum, am Fluß Arroux, ein ſehr altes Bißthumb. Die Stadt wird ein Affe von Rom genennet.

CHALONNOIS.

CHALLON SUR SAONE, lat. Cabillonum, liegt auf einer Inſul dieſes Flußes, und hat ein Bißthumb.

CHAROLOIS. Hier iſt

TOULON, an dem Fluß Arroux, eine kleine Stadt. Hergegen

CHAROLLES, lat. Caroliæ, am Fluß Conce eine groſſe weitläufftige alte Stadt und Graffſchafft.

BRIENNOIS, enthält

ANCY le DUC und

SEMOUR en BRIENNOIS, lat. Semurium, zwey nahrhaffte Städte.

MA-

MACONNOIS, begreifet,

CLUGNY, lat. Cluniacum, am Fluß Crosne, eine groſſe Stadt, nebſt einer berühmten Abtey und Groſſmeiſterey.

TORNU, lat. Tornus, hat auch eine herrl. Abtey.

MASCON, lat. Mantiſſona, Matiſco, am Fluß Saone eine alte Stadt und Bißthum. Der Wein der alhier wächſet, ſoll unter den Burgundiern der beſte ſeyn.

Der andere Theil von Burgund iſt FRANCHE COMTE oder Ober-Burgund, eine Grafſſchafft / ſo in den Nimwegiſchen Frieden Anno 1679. an Franckreich über- laßen worden. Stößet gegen Abend an das Hertzogthum Burgund, gegen Mittag an Breſſe, gegen Morgen an Savoyen und Schweitz / und gegen Norden an Lothringen. Wird wieder in 3. Theile getheilet nehmlich Franche Comté.

In Baillage d'AVALE, oder Unter-Land-Voigtey / dieſe enthält wieder,

GRANDE JUDICATURE de S. Claude, darinnen:

S. CLAUDE, oder CYEN DE JOUX, lat. Fanum S Claudii, S. Eugenii, am Fluß Lion, iſt eine berühmte Abtey, dahin viele Wallfahrten geſchehen. Die Canonici müſſen von guten Adel ſeyn. Der Abt hat das Recht Edelleute zu machen, natürliche Kinder zu legitimiren, das Jus vitæ & necis in Peinlichen Sachen, und andere Regalien mehr, der ietzige Abt iſt Ludovicus, Graf von Clermont.

BAILLAGE d'ORGELET, darinnen liegt.

COLIGNI, davon das berühmte Geſchlecht von Coligny den Nahmen hat. Es wird Coligny le Vieux genannt zum Unterſcheid Coligny le neuf im Breſſe an der Saone, davon ſich jetzo die natürlichen Kinder Hertzogs Leopold Eberhards von Würtenberg-Mumpelgard Grafen von Coligny ſchreiben.

ORGELET, liegt bey den Urſprung des Flußes.

VALOUSE, iſt eine Handels-Stadt.

Baillage de MONMOROT, die Stadt liegt an den Gräntzen von Bourgogne.

ARLEY, am Fluß Seille, eine alte nahrhaffte Stadt, wo ehemahls die Grafen von Burgund und Challon reſidiret, davon die Printzen von Oranien abgeſtammet, und daher es der König in Preußen anjetzo im Titul führet.

Baillage de POLIGNY, die Stadt iſt ſchön und wohlgebauet.

- - d'ARBOIS, lat. Arboſium, die Stadt liegt in einer herrlichen Wein-Gegend.

- - de SALINS, lat. Salinæ, die Stadt bringt viel Saltz hervor, welche ſowohl der Kayſer als König in Spanien im Titul führet.

- - de PONTALLIERS, die Stadt liegt am Fluß Doux, und hat eine lange Brücke.

JOUX, ein unüberwindliches Schloß an den Schweitzeriſchen Grentzen.

Die Mitlere oder Doliſche Land-Voigthey/ welche wieder in ſich begreifft.

Baillage d'ORNANS, die Stadt liegt am

Fluß

Fluß Louve, hat Sitz und Stimme auf den Land-Tägen.

- - de QVINGEY, die Stadt liegt auch am gedachten Fluß Louve, und iſt ſehr alt.

- - de DOLE, lat. Dola Sequanorum, die Stadt liegt am Fluß Doux, und iſt ſehr veſt, hat ein Parlament und Academie; rühmet ſich der ſchönſten Kirchen und Brücke. Zwiſchen dieſer Stadt und Qvingey iſt der groſſe Wald de Chaux genannt.

BESANCON, lat. Vesontium, die Haupt-Stadt dieſer gantzen Provinz am Fluß Doux, die Stadt ſowohl als deren Ertz-Biſchoff waren ſonſt Freye Stände des Heiligen Römiſchen Reichs/ aber im Nimwegiſchen Frieden 1679. ſind beyde an Franckreich überlaſſen worden. Jedoch iſt den Ertz-Bißthum durch den Riſwickiſchen Frieden ſeine Reichs-Freyheit vorbehalten worden; der heutige Ertz-Biſchoff heiſſet Honoratus Grimaldi, aus dem Fürſtlichen Hauſe Monoco, ſeit 1723.

Die Ober-Land-Voigthey beſtehet aus der

Baillage de BAUME, lat. Balma, die Stadt ſelbſt lieget ohnweit des offtgedachten Flußes Doux, wo eine berühmte Grotte und unterirdiſche Höhle zu ſehen iſt.

PREVOSTE DE MONTBOSON, die Stadt lieget am Fluß Lougnon.

PREVOSTE DE MONJUSTIN, die Stadt liegt auf einem Berg.

ABBAYE & SEIGNERIE de LURE, die Stadt liegt ohnweit des Flußes Lougnon.

PREVOSTE de FAUCOGNEY, die Stadt liegt in einer ſchönen Gegend, zwiſchen den Gräntzen von Mümpelgard und Lothringen.

GRANDE JUDICATURE de LUXEUL, lat. Luxovium, die Stadt ſelbſt liegt an einem Fluß der in die Saone fält; hat eine berühmte Abtey Benedictiner-Ordens und Geſund-Bäder.

PREVOSTE de JUSSEY, die Stadt liegt an den kleinen Fluß Amance.

Baillage de VESOUL, lat. Veſulium, die Stadt liegt an einen kleinen Fluß, ohnweit der Saone und iſt wohl gebauet.

Baillage de GRAY, lat. Græum vel Grajum, die Stadt liegt an der Saone, iſt veſt und treibet gute Handlung.

Champagne. VIII. CHAMPAGNE, lat. Campania, eine groſſe und wegen ihres Weins berühmte Provintz, grentzet gegen Süden an Burgund, gegen Oſten an Lothringen, gegen Norden an die Niederlande/ und gegen Weſten an die Piccardie und l'Isle de France, enthält nachfolgende Eslections, als

Eslection de LANGRES, lat. Lingones, an den Gräntzen von Franche Comté, die Stadt iſt eine Berg-Veſtung, und hat einen Biſchoff/ der ein Pair de France, Marggraf und Freyherr genennet wird.

-- de BAR SUR AUBE, hier mercket man,

CLAIRVAUX, lat. Clara vallis am Fluß Aube, hat eine berümte Abtey Ciſtercienſer-Ordens, wo der heil. Bernhardus Abt geweſen.

BAR

BAR SUR AUBE, am gedachten Fluß, hat einen unvergleichlichen Weinwachs.

--- de CHAUMONT, die Stadt lieget zwiſchen den Fluß Marne und Suize.

--- de VITRY, darinnen lieget

JOINVILLE, lat. Joanvilla, Jocisvilla, an der Marne ein Hertzogthum.

VASSY, lat. Vaſſejum, am Fluß Bloiſe, wo viel Armeniſcher Bolus gegraben wird.

S. DIZIER, eine ſtarcke Veſtung am Fluß Marne.

VITRY le FRANCOIS, lat. Victoriacum. Francium lieget auch an der Marne, und iſt auch eine Landvoigtey. Hier hat LUDOVICUS XIV. den mit der Stadt Strasburg 1681. getroffenen Accord unterſchrieben.

--- de CHALON SUR MARNE, lat. Catalaunum, die Stadt liegt am Fluß Marne, iſt groß und befeſtiget, führet ſtarcke Handlung und iſt ein Bißthum. Hier ſind die berühmten Campi Catalaunici, wo Merovæus den Hunnen-König Attilam 451. geſchlagen hat.

ESLECTION de RETHEL, lat. Retelium, die Haupt-Stadt gleiches Nahmens liegt am Fluß Aisne.

ATTIGNY, lat. Attiniacum, am beſagten Fluß. Hier wurde Wittikindus M. 785. getauft.

ROCROIX, lat. Rupes regia, eine ſchöne Stadt und herrliche Gräntz-Veſtung.

CHATEAU REGNAUT. lat. Caſtrum Reginaldi, an der Maas, ein Hertzogthum.

CHARLES VILLE, lat. Carolopolis, auch am gedachten Fluß, eine gantz neue und veſte Stadt.

SEDAN, lat. Sedanum, an eben den Fluß eine unvergleichliche Grãntz-Veſtung nebſt einer Univerſität 1592. geſtifftet. War ſonſt ein Fürſtenthum/ und gehörte dem Hauſe de la Tour, welches aber ſolches an dem König in Franckreich abtreten und andere Lande in Auvergne dagegen annehmen müſſen.

--- de RHEIMS, lat. Remigium, Rhemi, die Haupt-Stadt gleiches Nahmens, liegt am Fluß Vesle, und hat ein altes und berühmtes Ertz-Bißthum und Univerſität, der Ertz-Biſchoff allhier ſalbet die Könige mit dem in der Ampulla Sancta verwahrten Oel.

--- d' ESPERNAY, lat. Sparnacum, die Stadt liegt am Fluß Marne, und hat ein berühmtes Auguſtiner Cloſter.

--- de CHASTEAU THIERY, lat. Theodorici caſtrum, die Stadt liegt am offt erwehnten Fluß Marne, und iſt ein Hertzogthum.

ESLECTION de MEAUX, lat. Meldæ, die Stadt liegt an der Marne, welche mitten hindurch fleuſt, hat ein berühmtes Bißthum. Eine Stunde davon liegt das vormahls ſchöne Königliche Luſt-Schloß Monceaux.

-- de COLOMIERS,

-- de ROSOY,

-- de PROVINS,

-- de SEZANE, lat. Sezaunia,

-- de NOGENT ſur Seine, über welche hier eine ſteinerne Brücke gehet.

-- de SENS, lat. Senonæ, Agendicum, die Stadt liegt am Fluß Yonne, und iſt eine der älteſten Städte, hat ein berühmtes Ertz-Bißthum.

Eslection de TROYES, lat. Triaſſium, Treſiæ, die Stadt ſelbſt liegt am Fluß Seine, hat ein Bißthum und rühmet ſich vieler Reliquien.

-- de TONNERE, lat. Tonnodurum, die Stadt heiſſet eine Hertzogliche Pairie.

CHABLYS, am Fluß Serain, ein groſſer Flecken, in dieſer Gegend wächſet ein herlicher Wein / auch iſt zwiſchen dieſer und der Gegend von Auxerre, die in der Hiſtorie bekannte Niederlage derer Printzen / des Kayſers Ludovici Pii Söhne, Anno 841. vorgefallen.

-- de FLORENTIN,

-- de JOIGNY, die Stadt liegt am Fluß Yonne und iſt wohl gebaut.

IX. ISLE de FRANCE, lat. Inſula Francorum, oder der Francken Inſul, die vornehmſte Haupt-Provintz des gantzen Königreichs, welche auch Generalité de Paris heiſet, und ſich zwiſchen den Flüſſen Marne und Oyſe längſt dem Nordlichen Ufer der Seine herunter erſtrecket, grentzet gegen Oſten am Champagne, Isle de France.

pagne, gegen Norden an die Piccardie, gegen Weſten an die Normandie, und gegen Süden an das Gouvernement von Orleannois, wird wiederum in unterſchiedene Eslections oder Landſchafften getheilet, als

Eslection de NEMOURS, darinnen liegt COURTENAY, lat. Curtiniacum, zwiſchen Sens und Montargis hievon führten die Prinzen von Caurtenay ihren Nahmen.

NEMOURS, lat. Nemoſium, am Fluß Loing, eine ſchöne Stadt und Hertzogthum, davon eine Linie aus dem Hauſe Savoien den Nahmen geführet, und der männliche Stamm 1659. ausgeſtorben. Es werden ſonſten auch hieher zu der Generalité de Paris die Eslections de Nogent ſur Seine, de Provins, de Roſey, de Colomier und de Meaux gerechnet; allein ſie liegen eigentlich in der Haupt-Provintz Champagne, woſelbſt ſie allbereit berühret worden.

ESLECTION de MELUN, darinnen iſt,

MORET, lat. Lythophæum, eine kleine Stadt, wo der Fluß Yonne in die Seine fält.

FONTAINEBLEAU, lat. Fons bellaqueus, hat den Nahmen von der daſelbſt befindliche Waſſer-Quelle und ein prächtiges Schloß/ woſelbſt ſich der König meiſtens zur Herbſtzeit mit der Jagt zu divertiren pflegt. Die Gegend allhier heiſſet Harepoix.

MELUM, lat. Melodunum, an der Seine, eine ſchöne und veſte Stadt.

ESLECTION d'ESTAMPES, die Stadt, lat. Stampæ, liegt an einem kleinen Fluß, der

bey

bey Carbeil in die Saine fält; Ein berühmtes Geſchlecht führet hievon den Titul.

ESLECTION de PARIS, darinnen zu mercken

CORBEIL, lat. Joſedum Corbolium an der Seine, eine nahrhaffte Stadt, Schloß und Grafſchaft,

VILLE NEUVE S. GEORGE, lat. Villa nova S. Georgii, eine kleine Stadt am beſagten Fluß Seine, hat ein berühmtes Cloſter.

LAGNY, lat. Latinia, am Fluß Marne, eine Veſtung und Grafſchaft / nebſt einer berühmten und reichen Abtey Benedictiner-Ordens; liegt eigentlich im Ländgen Brie.

CHELLES, lat. Cala, am beſagten Fluß eine Abtey / wo die Printzeßin d'Orleans Louiſe Adelheid Aebtißin worden.

CHARENTON, lat. Carentonium, auch an der Marne, ein groſſer Flecken, wo die Hugonotten vormahls ihren Tempel hatten.

CONFLANT, wo die Marne in die Seine fält, ein luſtiger Flecken, nebſt einem ſchönen Schloß, 1. Stunde von Paris.

VINCENNES, ein Königlich Luſt-Schloß und Thier-Garten / woſelbſt auch öffters Staats-Gefangene verwahret werden, auch nur 1. Stunde von Paris.

PARIS, lat. Lutetia Pariſiorum, Leucotetia, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs am Fluß Seine, die wegen ihrer Gröſſe keine Stadt, ſondern eine Welt genennet wird, allermaſſen man daſelbſt über 960. Gaſſen, 23600. Häuſer, 50. öffentliche

Plätze,

Plätze, 47. Pfarr-Kirchen, 26. Spitäler mit ihren Kirchen, 21. Collegial-Kirchen, 8. **Abteyen** für die Weiber, 3. **Abteyen** für die Männer, 25. Manns- und 57. Weibs-**Ordens** Convent, 44. Collegia, 12. Schulen, 6. Königliche Academien, 4. öffentlichen Bibliothequen, 35. **Schulen** für Arme, 3. geiſtliche Jurisdictions und 30. weltliche, 12. Gefängnüſſe, 30. Dämme, 30. Corps dè Garde, 12. Märckte, 4. Meſſen, 30. groſſe und kleine **Brücken**/ 18. Triumpf-Bögen, 25. Pack-Häuſer, 280. öffentlichen Oerter für die Thiere, 18. Gärten, worinnen jederman ſpatziren darff, 12. Barrieren für die Pachter, 80. Fähren.

Der Einwohner werden 800000. Perſohnen gezehlet. Hat ein berühmtes **Ertz-Bißthum** und noch eine **berühmtere** Univerſität, woſelbſt vornehmlich die Theologiſche Facultät, Sorbonne genannt, floriret. Hiernechſt iſt zu mercken das **unvergleichliche** Louwre, worauf ein Poët folgenden Vers gemacht:

Par urbi Domus hæc, urbs orbi, neutra triumphis,
Et belli & Pacis par, Ludovice, tuis.

Ein anderer aber darauf geantwortet.

Par vati verſus, bis mentitur uterque,
Nam minor urbs orbe eſt, & minor orbe domus.

GENTILLY, am Fluß Biegre, deſſen Waſſer zur **Scharlach Farbe** ſehr gut iſt, ein Luſt-Ort der vorigen Könige.

MEU-

MEUDON, auch ein Königlich Luſt-Schloß auf einer Höhe gelegen.

VERSAILLES, lat. Verſaliæ, eine offene ſaubere Stadt, 3. Stunden von Paris gelegen, wo der allerkoſtbarſte Reſidentz-Pallaſt des Königes iſt, welchen der verſtorbene König LUDOVICUS XIV. ſeit Anno 1661. biß 1687. mit unglaublicher Mühe und Unkoſten in einem ſolchen Zuſtand verſetzet, daß es ſeines gleichen in Europa wenig oder gar nicht haben dürffte; allermaßen der König dasjenige, was die Natur verabſäumet, durch ungemeine Kunſt doppelt hat erſetzen laſſen, und dannenhero nicht unbillig ſeine gantze Hoffhaltung daſelbſt aufzuſchlagen beliebet hat. Bey deßen Eingang die merckwürdigen Worte des mächtigen Erbauers zu leſen:

Hic fuit ante Chaos; dixit Ludovicus & inde
Regia ſit Divo: Facta eſt ita Machina mundi.

Der Garten alhier iſt wegen der Fontainen und Caſcaden, dadurch das Waßer aus der Seine hieher geleitet wird, und wegen der antiquen Statuen wunderns-würdig, auch liegen in deßen Bezirck Trianon und die Menagerie.

S. CYR, eine Stunde von Verſailles, ein von der bekannten Madame Maintenon geſtifftetes Cloſter, den Heil. Ludewig gewidmet.

S. CLOU, lat. Fanum S. Clodoaldi, an der Seine, 2. Meilen von Paris, iſt die ordinaire Reſidenz des Hertzogs von Orleans. Hier iſt auch

auch König HEINRICH III. Anno 1589. von dem Jaque Clement erſtochen worden.

MADRIT, auch an der Seine im Wald bey Boulogne, ein in der Hiſtorie bekanntes Luſt-Schloß vom König FRANCISCO I. nach ſeiner Spaniſchen Gefangenſchafft erbauet.

S. DENIS, lat. Fanum S. Dionyſii Dionyſiopolis, am Fluß Crou, 2. Meilen von Paris, eine ſehr reiche Abtey/ wo das Königliche Begräbnüß und die Reichs-Inſignia zu ſehen ſind.

MONTMORENCY, lat. Mons Morenticacus, ein ſehr berühmtes Hertzogliches Stamm-Hauß.

RUEL, lat. Rothalium, ein wohlgelegenes Luſt-Palais von Cardinal Richelieu, hat ſchöne Waßer-Künſte.

MARLY, 3. Stunden von Paris, ein Königliches Luſt-Schloß nebſt einen Garten, wo die Könige öffters die geheimſten Staats-Verſammlungen zu halten pflegen. Ohnweit davon an der Seine iſt die große Machine, welche ſo viel Waſſer, als zu denen Fontainen zu Verſailles und Marly nöthig, giebet, und wird das Waſſer über einen Berg 100. Ellen hoch, und hernach noch 80. Schuh hoch in einem koſtbaren Aquæductum, welcher 30. Arcaden hat, geführet.

S. GERMAIN EN LAIJE, lat. Fanum S. Germani in Laja, ein prächtiges Luſt-Schloß an der Seine, wo der vorige König Ludovicus XIV. 1638. gebohren, auch 1679. ein Friede zwi-

zwiſchen Schweden und Brandenburg geſchloſſen worden.

CONFLANS Ste HONORINE, wo die Flüße Oyſe und Seine zuſammen kommen.

POISSY, lat. Piſciacum, wo ehemahls die Königinnen ihr Wochen-Bett zu halten pflegten.

- - de MONTFORT, darinnen iſt

MONTFORT d'AUMARY, lat. Montfortium Amalrici, der auch zugleich eine Graffſchafft iſt.

- - de DREUX, lat. Drocum, die Stadt lieget am Fluß Blaiſe und iſt ſehr alt; von ihr ſind die in dieſem Königreich berühmten Druiten bekannt, welche ſich alhier aufgehalten; Im Jahr 1707. ſchenckte Ludovicus XIV. dieſe Herrſchafft dem Hertzog von Vendôme.

- - de MANTE, lat. Medunda, die Stadt Mante mit dem Bey-Nahmen la Jolie, liegt an der Seine und paſſiret vor eine gute Veſtung, iſt auch zugleich eine Graffſchafft.

MEULAN, lat. Mulancum, auch am gedachten Fluß, iſt ein nahrhaffter Ort.

LE VEXIN FRANCOIS, ein beſonderes Gebieth, hier liegt:

PONTOISE, lat. Briva Iſaræ, Pontiſara, eine veſte Stadt an der Oyſe, hier muſte ſich Anno 1720. auf des Regenten Verordnung das Parlament von Paris aufhalten; hat vor Zeiten ihre eigene Graffen gehabt.

MAGNY und

CHAUMONT, lat. Calvomontium, kleine Städte.

Esle-

Eslection de BEAUVAIS, darinnen lieget:

GERBEROIS, ein feſter Paß gegen die Normandie.

BEAUVAIS, lat. Bellovacum, Cæſaromagus, lieget am Fluß Tharin, iſt eine Veſtung und wird die Jungfer genannt, weil ſie noch niemahls eingenommen worden, hat auch einen Biſchoff/ der bey der Königlichen Crönung den Mantel träget.

CLERMONT EN BEAUVAISIS, eine wohlgebaute Stadt und alte Graffſchafft.

- - de SENLIS, lat. Sylvanectum, Auguſtomagus, die Stadt ſelbſt lieget am kleinen Fluß Nonnete zwiſchen einen Wald und hat ein Bißthum.

CHANTILLY, am beſagten Fluß, wo ein prächtiges Luſt-Schloß mit ſchönen Garten und Fontainen, dem Printzen von Bourbon Condé gehörig.

- - de COMPIEGNE, lat. Compendium, die Stadt liegt am Fluß Oyſe in einer ſehr luſtigen Gegend, wo ſich der heutige König am meiſten mit Luſt-Jagten zu divertiren pfleget; ohnweit von hier fält der Fluß Aiſne in die Oyſe.

GENERALITE de SOISSONS, welches wieder 3. kleine Provintzien begreiffet, als:

VALOIS, woſelbſt

CRESPY EN VALAIS, lat. Crepiacum lieget.

SOISONNOIS, davon das Hauß Soiſſons, ſo eine von den Hertzogen von Savoien abſtammende Linie iſt, den Nahmen bekommen,

men, und jetzo deſſen Haupt der Welt-geprie-ſene Printz Eugenius iſt.

SOISSON, lat. Sueſſiones, Auguſta Sueſſionum, die Haupt-Stadt liegt am Fluß Aisne, iſt eine Grafſchafft und Bißthum/ Deßen Biſchoff in Abweſenheit des Ertz-Biſchoffs zu Rheims die Königliche Salbung verrichtet. Hier wurde den 14. Junii 1728. der noch wäh-rende Friedens-Congreſſ eröffnet.

NOYON, lat. Noviodunum, am Fluß Force, ein Bißthum/ hier iſt Johannes Calvinus gebohren.

LAONNOIS, lat. Laudunum, Lugdunum Clavatum, die Stadt ſelbſt iſt in der Hi-ſtorie bekannt, und iſt ein Bißthum.

CRESPY en Laonnois, wo Anno 1544. ein Friede geſchloſſen worden.

PREMONSTRE, wo der Premonſtraten-ſer-Orden Anno 1129. entſtanden iſt.

X. PICCARDIE, lat. Piccardia, grentzet gegen Süden an die Isle de France, gegen Oſten an Champagne, gegen Norden an das Britanniſche Meer/ und gegen Weſten an die Normandie. Wird wieder in Ober- und Nieder-Piccardie getheilet. Zu jener rechnet man nachfolgende Gebiete, nemlich: Piccardie.

TIERRASCHE, lat. Tiraſcia, worinnen zu mercken

LA FERE, eine ſehr wichtige Veſtung auf einer Inſul die der Fluß Oyſe machet, und noch mit lauter Moraſt umgeben iſt.

CRECY, lat. Creſſiacum, am Fluß Serre, treibet gute Nahrung, wo 1346. die Frantzo-

ſen von den Engelländern geſchlagen worden.

MARLE, auch an dem Fluß Serre, eine wohlgebaute Stadt.

GUISE, lat. Guiſa, am Fluß Oyſe, eine große und veſte Haupt-Stadt, nebſt dem Titul eines Hertzogthums, deren Hertzoge 1675. abgeſtorben ſind.

VERVINS, wo Anno 1598. ein Friede geſchloßen worden.

LA CAPELLE, eine Gräntz-Veſtung gegen Hennegau.

VERMANDOIS, eine Graffſchafft/ darinnen liegt

VERMAND, lat. Auguſta Vermanduorum, eine Abtey.

S. QVINTIN, am Fluß Some, war ehemahls die Reſidentz der Grafen von Vermandois. Anno 1557. befochte alhier PHILIPPUS II. König in Spanien einen herrlichen Sieg wieder die Frantzoſen.

HAM, an dem Fluß Somme eine ſtarcke Veſtung.

SANTERRE, hier mercket man:

PERONNE, lat. Peronna, an dem Fluß Somme, eine ſtarcke Veſtung; hier iſt ehemahls die ſo genannte heil. Ligue aufgerichtet worden.

NESLE, eine kleine Veſtung und ſoll das älteſte Marggraffthum ſeyn.

ROYE, hat ein ſehr veſtes Schloß.

BRETEUIL, lat. Britolium, am Fluß Itton, gehöret den Printzen von Conty.

AMIENNOIS, hier mercket man,

CON-

CONTY, lat. Contiacum, am Fluß Selle, ein bekanntes Hertzogthum / davon das Bourboniſche Hauß den Titul hat.

AMIENS, lat. Ambianum, an der Somme, eine Haupt-Stadt, hat ein veſtes Caſtell und Bißthum.

CORBIE, lat. Corbia, auch am gedachten Fluß, eine Veſtung und Graffſchafft / und ehemahls berühmte Abtey.

DOURLENS, lat. Dulendium, am Fluß Auchie, eine Grentz-Veſtung gegen Artois.

PIQVIGNI, lat. Pequiniacum, ein Städtgen und Bißthum; dieſen Nahmen ſollen die Engelländer nicht wohl ausſprechen können.

In der Nieder-Piccardie mercket man:

LE VIMEUX, ein kleines Ländgen, darinnen liegt.

GAMACHES, eine veſte Stadt.

S. VALLERY, am Ausfluß der Somme.

PONTHIEU, lat. Pontificum, Pontivenſis Comitatus, eine Graff chaff / enthält

ABEVILLE, lat. Abba oder Abbatisvilla, die Haupt-Stadt an der Somme. Hier wird ſchönes Gewehr verfertiget.

LE CROTOY, am Ausfluß der Somme gegen Valery über, eine feſte Stadt.

MONSSTREVILLE, lat. Monaſteriolum, oder Monſtrolium, am Fluß Canches, eine gute Veſtung.

BOULENOIS, eine Graffſchafft / hierinnen lieget

ESTAPLES, eine kleine Stadt nebſt einen feſten Schloß am Fluß Canches.

BOULOGNE, lat. Bolonia, am Fluß Lian-

Lianne, ein **Bißthum** nebſt einen veſten Hafen. Die neu-gekrönten Könige pflegen allezeit ein **güldenes Hertz dem hier befindlichen Marien-Bild** zu opffern.

AMBLETEUSE, ein See-Hafen.

ARDRES, lat. Ardreſium, eine wichtige Gräntz-Veſtung gegen die **Niederlande.**

PAYS RECONQVIS, hier iſt zu mercken:

GUINES, eine Veſtung und Graffſchafft.

CALAIS, lat. Caletum, eine ſehr feſte Handels-Stadt und Hafen, ſo auch nur **die Thüre zu Franckreich** genennet wird. Von ihr hat auch die hieſige **Meer-Enge** den Nahmen.

Normandie. XI. NORMANDIE, dieſe Provintz war vor Zeiten ein Theil von Neuſtrien, hat aber nach der Zeit dieſen Nahmen verlohren, und dagegen von den Normannen, die ſie eingenommen haben, den jetzigen Nahmen bekommen. Grentzet **gegen Oſten** an Isle de France und Piccardie, **gegen Norden** an das Britanniſche **Meer / gegen Weſten** an Bretagne und **gegen Süden** an Maine und Perche. Wird in **Ober-** und **Nieder-**Normandie eingetheilet, davon **jenes** aus 4. Aemtern, als Giſors, Caux, Eureux und Rouen beſtehet. Die vornehmſten Städte ſind:

EU, lat. Augium, wo der Fluß Bresle in den Canal fält, und davon **der andere Printz** des Duc de Maine den Titul führet.

DIEPPE, lat. Deppa, wo der Fluß Arc in das Britanniſche Meer oder Canal fält, ein unvergleichlicher See-Hafen. Hier werden viel

viel See-Compaſſe und die ſchönſte Drechsler-Arbeit verfertiget.

LONGUEVILLE, war ein Hertzogliches Stamm-Hauß, welches aber 1707. wieder ausgeſtorben iſt.

AUMALE, ein bekanntes Hertzogthum.

GISORS, eine wohlbewohnte Stadt.

ROUEN, lat. Rothomagum, an der Seine, eine große ſchöne Haupt- und Handels-Stadt, nebſt einen Hafen und Ertz-Biſchoffen/ der ſich Primas von der Normandie ſchreibet.

YVETOT, lat. Yvetotum, ein alter Ort, den ehemahls Clotarius, König zu Soiſſons, 534. deßwegen ſouverain erklähret, weil er Walthern, Herrn von Yvetot, am Charfreytag mit eigener Hand ermordet, und vom Pabſte nicht eher des Bannes erlaßen worden. Dahero die Eigenthums-Herrn ſich lange Zeit Könige von Yvetot tituliret. Die heutigen Beſitzer ſind die Herren von Bellay und nennen ſich Printzen von Yvetot.

CAUDEBEC, lat. Calidobecum, eine große Stadt an den Seine-Fluß, wird ſonderlich wegen ihrer ſchönen Hüte gerühmet.

LISLEBONNE, auch am gedachten Fluß, davon ſich eine Lothringiſche Linie ſchreibet.

HARFLEUR und HAVRE de GRACE, lat. Portus Gratiæ, zwey gute Hafen, an den Ausfluß der Seine.

HONFLEUR, auch am Ausfluß der Seine und eine gegen Harfleur über gelegene Veſtung.

ELBEUF, an offtgedachter Seine, eine

Hertzogliche Pairie, iſt auch wegen einer Lothringiſchen Appanage zu mercken.

HARCOURT, lat. Harcortium, ohnweit des Flußes Seine, davon eine Lothringiſche Hertzogliche Linie den Nahmen führet.

EUREUX, lat. Ebroicum, am Fluß Iton eine alte Stadt und **Bißthum**.

In **Ober**-Normandie ſind die

BAILLAGES CAEN, ALENCON und CONSTANTIN, in welchen folgende Städte vorkommen:

SEES, lat. Sugium, ein **Bißthum**.

ALENCON, lat. Alenconium, eine alte ſchöne Stadt und Hertzogliche Pairie.

FALAISE, lat. Falaza, eine kleine luſtige Stadt am Fluß Ante, nebſt einen veſten Berg-Schloß, ſo in Geſtalt eines Schiffes gebauet iſt, woſelbſt auch die ehemahligen Hertzoge reſidiret haben.

CAEN, lat. Cadomum, eine uhralte große Haupt- und Handels-Stadt, nebſt einen **Bißthum** und einer berühmten Academie von CAROLO IV. König in Engelland geſtifftet.

BAJEUX, lat. Bajoca, eine große Handels-Stadt, **Bißthum** und Graffſchafft.

CARANTON, lat. Carentonium, eine feſte Handels-Stadt und Graffſchafft.

BARFLEUR, lat. Barflevium, ein ſchöner Hafen.

CHERBOURG, lat. Cæſarisburgum, ein feſter See-Hafen; Hier wurde ehemahls ihre **Glaß**-Fabrique ſehr gerühmet, die aber nun nach Auxerre in Burgundien verleget worden.

COU-

COUTANCES, lat. Conſtantina, eine Stadt und Grafſchafft am Fluß Barde, hat einen Biſchoff.

AURANCHES, lat. Abrincæ, am Sée, eine ſchöne Stadt nebſt einer Citadell.

Hiebey liegen zwey den Engeländern gehörige Inſuln:

GARNSEY, lat. Garnia, hat eine Feſtung le Chateau Cornet genannt. Und

JERSEY, lat. Cæſarea, welche von zweyen Schlöſſern beſchützet wird.

XII. BRETAGNE, lat. Britannia minor, Letavia, Armorica, oder Klein-Britannien, ein groſſes Hertzogthum, welches vom Oceano faſt gantz umfloſſen, und zu einer halb Inſul gemacht wird, gräntzet gegen Morgen an die Normandie, Maine und Anjou, gegen Mittag an Poitou. gegen Abend und Mitternacht an den Oceanum und das Britanniſche Meer. Wird in Ober- und Nieder-Bretagne eingetheilet, und begreift ein jeder Theil wiederum unterſchiedene Eveſches, alſo iſt zu mercken in Ober-Bretagne. Bretagne.

EVESCHE RENNES, lat. Redonæ, die Stadt liegt an dem Fluß Villaine, und hat ein Parlament, iſt aber Anno 1720. den 22. Decembr. durch eine Feuers-Brunſt meiſtens ruiniret worden.

EVESCHE de NANTES, hierinnen liegt CHATEAUBRIANT, ein ſehr veſtes Gräntz-Schloß.

NANTES, lat. Nannetum, an der Loire eine ſchöne groſſe Stadt nebſt einem Schloß, Hafen, **Bißthum** und Univerſität. Hier wurde Anno 1598. das bekannte Edict von HENRICO IV. den Hugonotten zum beſten aufgerichtet, aber Anno 1685. von LUDEWIG **den Groſſen** wiederruffen.

ISLE de BOIN, wo viel **Saltz** gemacht wird.

RETZ,

COISLIN, zwey Hertzogthümer.

EVESCHE de DOL, lat. Dola, die Stadt ſelbſt liegt faſt mitten in der Provintz in einem Moraſt.

- - - de S. MALO, darinnen

S. MALO, iſt einer der feſteſten Hafen, woſelbſt 12. **Engeliſchen Docken** die Nacht-Wache verrichten.

DINAN, eine wohlbewohnte Stadt und Grafſchaft.

MONTFORT, eine reiche Abtey am Fluß Men.

- - - de S. BRIEU, die Stadt S. Brieu, hat ſtarcke Handlung und iſt ein feſtes Schloß.

LAMBALLE, wo hauptſächlich viel Pergament verfertiget wird.

PENTIERRE, ein Hertzogthum.

In **Nieder-**BRETAGNE **folgen:**

EVESCHE de TREQUIER, lat. Trecorium, die Stadt liegt auf einer Inſul. Hiebey liegen auch

LES SEPT ISLES.

- - de S. POL. Hier iſt

MORLAIX, lat. Morlæum, auch eine Handel-Stadt nebſt einem Schloß.

S. PAUL de LEON, eine wichtige Handel-Stadt und Bißthum.

BREST, Breſtia, einer der allervornehmſten Häfen im Königreich, woſelbſt auch das Rendezvoux der Königlichen Flotten / und daher nur der Schlüſſel zu Bretagne genennet wird.

LES ISLES d' OVESANT, lat. Uxantus, die vornehmſte darunter iſt, dieſes Nahmens.

- - QUIMPER, hier mercket man

POLDAVID, ein unvergleichlicher Hafen.

QUIMPERCORENTIN, lat. Coroſopitum, am Fluß Oder, eine groſſe Handel-Stadt, Hafen und Bißthum.

QUIMPERLAY, die Haupt-Stadt dieſer Gegend liegt ohnweit der See.

- - de VANNES, lat. Venetiæ, die Stadt liegt am Fluß Morbihan, hat einen Hafen und Bißthum. Der alte Pallaſt derer Hertzoge Bretagne, Hermine iſt noch allda zu ſehen.

PORT LOUIS oder Blavet, lat. Blabia, an dem Fluß Blavet, ein unvergleichlicher See-Hafen.

ROHAN; ein bekanntes Hertzogthum, an den Gräntzen der Bißthümer von S. Brieu und Vannes.

Ferner beſitzet Franckreich noch unterſchiedene

dene anſehnliche Städte und Provintzen ſowohl in Lothringen, **Niederlanden** und **Deutſchland**/ als in den übrigen Theilen der Welt; inſonderheit in Africa: Die Inſul Madagascar, le Dauphin, Laurentii &c.

In America: **Neufranckreich**/ ferner die Landſchafft Acadien und Lovisiana, ſo ſie 1678. erfunden.

Von den Inſuln Barlovento ſtehet ihr zu Mertinique, S. Aloizie, S. Bartholomæi, ferner Terranova, die Inſuln Antecoſti und S. Jean &c.

Von allen aber an gehörigen Ort ein mehrers.

III.

Was vor eine Beſchaffenheit hat es mit mit dem Lande und deſſen Einwohnern?

Beſchaffenheit des Landes.

WJe **Franckreich** eine annehmliche und ſehr wohl temperirte Lufft hat, welche von der **Spaniſchen** und **Italiäniſchen Hitze**/ als auch der **Deutſchen und Nordiſchen** Völcker **Kälte**/ vollkommener Weiſe das Mittel getroffen; alſo hat es ſich auch nicht über groſſe Seuchen zu beſchweren. Und geſetzt, daß auch denen Franzoſen die garſtige Kranckheit könte vorgeworffen werden, die von ihnen den Nahmen hat; ſo iſt doch hieran das Land keinesweges ſchuld, ſondern als im XV. Jahrhundert

Ludwig der XII. und Ferdinandus Catholicus zu Neapolis im Streit lagen, waren die Frantzoſen des Landes und der Lufft ungewohnt; weil ſie nun ſonſt verliebt ſind, und die bemeldte Kranckheit die Liebe zum Zunder braucht, als haben die **Frantzöſiſchen** Venus-**Ritter** ſolche als eine Spaniſche Beute mit nach Hauſe gebracht. Der **Erdboden** iſt mit nicht weniger Glückſeligkeit und unſchätzbahrem Reichthum der Natur vor vielen Ländern verſehen; daß er auch andern Reichen, als Portugall und Spanien wegen ſeiner Fruchtbarkeit nothdürfftigen Unterhalt mittheilen kan. Denn was vor herrliche **Weine werden nicht von** Bourdeaux, Anjou, Bourgogne, Champagne, Frontignan, und der Oerter, nach **Holland und Engelland, Dännemarck und Schweden**/ ingleichen nach **Deutſchland** häuffig verführet, welche wegen der **herrlichen Brandeweine**/ ſo noch aus denſelben gebrandt werden, ſich doppelt verintereſſiren. **Saltz** und andre Victualien ungerechnet, welche in groſſer Quantität jährlich an die Ausländer verhandelt werden. Und obſchon die in Bretagne, Piccardie und Normandie keine Weine zeugen können, ſo wiſſen ſie doch durch den **wohlſchmeckenden Moſt oder Cider-Tranck** nach Art der Engelländer ihrem Appetit völlige Satisfaction zu geben. **Citronen / Feigen / Caſtanien / Apricoſen / Granaten / Mandeln / Saffran / Reiß Oliven / Capern / Manna / Maul-**

beer-

beer-Bäume/ Lorbeern/ Roßmarin und dergleichen ſind hier in groſſer Menge.

An koſtbahren Metallen ſcheinet einiger Mangel zu ſeyn, doch würden die Bergwercke zweiffels ohne mehr Ausbeute geben, woferne die Einwohner ſich gröſſere Mühe geben würden, denen Anbrüchen an Pyrenæiſchen Gräntzen und ſonderlich in Poitou und Dauphiné, in welchem letztern Ort ſich dergleichen nur jüngſthin aufgethan haben, weiter nachzuſuchen; jedoch iſt an andern geringen Metall, Eiſen, Kupffer und andern Mineralien kein Abgang; Unterſchiedliche Gebürge prangen auch mit vielfältigen Edelgeſteinen. Und die ſchönen Vieh-Weyden ernehren nicht allein den Landmann reichlich, ſondern vergnügen auch mit der herrlichen Zukoſt hohe und niedrige Inwohner und Fremde; Der Wald verſorget ſie mit dem allerdelicateſten Wildpret, das Waſſer mit wohlgeſchmackten Fiſchwerck, und ſ. f. Die Handlung floriret ſo ſtarck als wohl in einem Königreiche, zumahlen die Frantzoſen die Kunſt und Freyheit zu ſchiffen auch andern Europäern abgelernet, und ſich in Orient und Occident feſte geſetzt. Man ſoll faſt nicht gläuben, was jährlich nur der Seiden-Handel, worzu König Henricus den Grund geleget, die Brocate zu Lyon und Tours, die Manufacturen und Fabriquen der Gold- Silber- Seide- Woll- und Hanf- Spinner/ der Tuch- Strümpff- und Zeugmacher/ der Buchhändler/ Glaß- und Cry-

Cryſtallſchneider/ und anderer Mechaniſche Künſte eintragen. In Summa Franckreich iſt nicht unfüglich eine Schatz-Kammer aller Fruchtbarkeiten, ein Sammel-Platz tauſenderley Ergötzlichkeiten, und eine Welt-geprieſene Reſidenz der Höfligkeit zu nennen.

Einwohner.

Die Einwohner nach ihrem Naturell ſind überhaupt wollüſtig und ehrgeitzig; Dahero iſt ein Frantzoſe allezeit frölich/ darbey doch ſittſam/ höflich/ freundlich/ beredt/ arbeitſam/ neugierig/ mäßig in Eſſen und Trincken, veränderlich in Moden/ unbeſtändig/ aber ſeinem Könige biß auf den Tod getreu. Ihrer Taille nach ſind die Frantzoſen nicht eben gar zu groß, doch können ſie ſowohl zu Waſſer als zu Lande noch ziemlich arbeiten, ſind geſchickt zu allen *Exercitiis*; wer die Reit-Kunſt lernen will, hat in Franckreich die allerſchönſte Gelegenheit; Denn da ſind in Paris ſonderliche Häuſer, welche man Academien nennet, worinnen nicht allein dieſes, ſondern auch alle andere Exercitia, als fechten, tantzen, voltigiren &c. ſcharf getrieben werden; Und daß auch die Frantzoſen groſſe Liebhaber und Künſtler in der Mathematiſchen Bau- und Erdmeß-Kunſt/ ingleichen gute Ingenieurs und Feuer-Wercker ſeyn mögen, ſolches beweiſen ihre militariſchen Erfindungen. Vor dieſen war es auch eine ſehr kriegeriſche und tapffere Nation, vor welcher ſich auch die gröſten Könige fürchten muſten; jetzo aber beſtehet ihre Kriegs-Raiſon mehrentheils

darauf, wie ſie ihrem Gegenpart durch Liſt den Rang ablauffen mögen. Anfänglich ſind ſie hitzig vor der Stirne, welche aber bald nachzulaſſen pflegen; Weswegen auch Carolus V. zu ſeinem **militariſchen** Corpo **Frantzoſen zum Armen / und zum Hertz Teutſche verlangte.** Löblich war es von ihrem vorigen Könige, daß derſelbe durch ein ſcharffes Edict wider die Duellanten ſo viel blutige Ungelegenheiten gehoben und abgeſchaffet hat; deſſen Exempel auch andere groſſe Potentaten nachgeahmet. Die gantze Nation iſt der Ordnung und Reinlichkeit ſehr befliſſen; täglich laſſen ſich die Frantzoſen den Barth raſiren, und weiſſe Wäſche langen; bey Tiſche müſſen auch jedesmahl Laqueyen mit Servietten und Gläſern mit Waſſer den Mund auszuſpülen aufwarten. Uber der Tafel iſt dieſes die Ober-Stelle; wenn einer an der Mauer ſitzet, damit ihn nicht ſobald die Luft als ſonſt die andern treffen, und incommodiren möge.

Ihrem Verſtande nach ſind die Frantzoſen kluge Köpffe, abſonderlich in practicablen, moraliſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften, welches man an denen gelehrten Leuten, welche hier ſehr hoch gehalten werden, aus ihren Schriften und Buchdruckereyen hauptſächlich zu erſehen hat.

Was die **Frantzöſiſche Sprache** betrifft, ſo iſt ſelbige nunmehro ſo hoch geſtiegen, theils an Zierligkeit, theils an Leichtigkeit zu erlernen, daß ſie faſt nicht höher kommen

men kőnte, obſchon der König noch täglich durch gelehrte Leute ſolche beſſer excoliren läſt. Sie iſt aus der Lateiniſchen vornehmlich zuſammen geſchmeltzet, und wird abſonderlich in denen diſſeitigen Provintzen an der Loire, als Orleans, Blois, Saumür, und der Oerter, das zierlichſte Frantzöſiſch geredet; Doch hat faſt eine jede Provintz ihre beſondere Mund-Art, unter welchen die Gaſconier aber am ſchwerſten zu verſtehen ſind.

Ihr Frauenzimmer iſt ſchön, und wird gerühmt, daß es alle dieſem Geſchlecht anſtändige Tugenden beſitzet; Sie ſind verliebt, liſtig und freymüthig, doch ohne Verletzung der Ehrbarkeit; Unter andern lieben ſie keine Röthe im Geſichte, ſondern blaß ſeyn halten ſie vor eine Schönheit, weswegen ſie entweder durch Aderlaſſen oder andere Mittel ſolches Stück eingebildeter Schönheit in ihrem Geſichte ſich zu machen gedencken; Sie befleißigen ſich ſehr, ihrer Mutter-Sprache mächtig zu werden, die Ausländer deſto mehr zu charmiren.

Endlich iſt die Frantzöſiſche Nobleſſe ebenmäßig in groſſen Anſehen, und wird von dem Könige trefliche Reflexion darauf gemacht, wie dieſelben Gelegenheit haben mögen; als Perſonen von Condition ſich aufzuführen, welche auch der Hof, die vielfältigen Gouvernements und der Krieg mit anſehnlichen Chargen verſorgen kan. Kürtzlich zu ſagen, die Frantzoſen ſcheinen zwar leichtſinnig zu ſeyn, ſind aber doch eine kluge, polite, tapffere groß-

groſsmüthige und converſable Nation, voller Geiſt und Feuer, ſo von der Spaniſchen weit unterſchieden iſt. Dannenhero auch dißhero eine geraume Zeit die Deutſchen und andere Europäer bey ihnen als geſchickten Meiſtern aller Höflichkeit mit gutem Nutzen in die Schule gangen.

IV.

Was hat man in Franckreich vor andern beſonders zu mercken?

Sonderbahre Beſchaffenheiten.

Alles dasjenige, womit die Frantzoſen ſich groß machen wollen, weitläufftig anzuführen, wird wohl nicht an der Zeit ſeyn. Gewiß iſt, daß man auſſer Italien nirgends mehr Rudera von der alten Römer vormahligen Koſtbarkeit antreffen wird, als eben in dieſem Reich, ungerechnet die vielen raren Beſchaffenheiten, womit die gütige Natur Franckreich hin und wieder ausgezieret hat. Uns wird genung ſeyn bey ſo vielfältigen Dingen nur eines und das andere in kürtzliche Betrachtung zu ziehen. Alſo iſt wohl ſehens würdig

I. Das AMPHITHEATRUM zu Nimes in Languedoc, ſo vom Käyſer Antonino aufgeführet worden, deſſen gleichen man anderswo wenig findet. Auſſerhalb der Stadt iſt auch noch zu ſehen ein Stück von einem alten Gemäuer, ſo vor dieſem ein Tempel der Göttin Dianæ, oder Veſtæ geweſen. Nicht weit davon zeiget man noch ein ander Römiſches Kunſt-Stück, ſo aus drey artig über einander gebaueten Brücken beſtehet, und ins-

insgemein nur die Garde-Brücke genennet wird.

II. Ein Uberreſt von dem CAPITOLIO und AMPHITHEATRO wird in Narbonne gewieſen, ſo doch meiſtens wegen Alterthum verfallen.

Dergleichen Antiquitæten findet man auch zu Orange, zu Autun in Burgund, ſamt einem Reſt vieler Triumphs-Bogen / und des JANI Tempel, Waſſerleitungen und andern dergleichen Stücken mehr, davon an gedachten Orten ſchon Meldung geſchehen. Abſonderlich machet man viel Rühmens

III. Von ſieben ſonderbahren Wunderwercken im Dauphine, als da ſeyn:

α) Ein Thurm ohne Gifft / la Tour ſans venin, auſſerhalb der Stadt Grenoble auf der Höhe eines Felſen, in welchem alle Thiere, ſo hinein gebracht werden, augenblicklich verrecken.

β) Ein Berg / da man nicht hinauff kommen kan / weil er oben dicker und breiter als unten iſt / in Form einer umgekehrten Pyramide, insgemein die Nadel genannt, er hat 4000. Schritte in die Höhe, und ohngefehr 1000. im Umbkreiſe.

γ) Eine brennende Quelle / la Fontaine qui brule, gerade zwiſchen nur beſagten Berge und Thurm, welche 4. Fuß lang und breit aus der Erden kommet, und alles, was man hinein wirfft, anzündet und verbrennet; wobey das merckwürdigſte iſt, daß ſie mitten unter dem herworſchieſſenden Waſſer Feuer-

Flammen hervorwirfft, das Waſſer zwar ſiedent, jedoch nicht erhitzt mache.

δ) **Die Höhle** zu Saſſenage, welche die Natur in einem dichten Felſen gemacht; ſie ſoll das gantze Jahr hindurch leer ſeyn, aber den 6. Jan. als den Heil. drey Königs Tag, ſoll Waſſer durch den Felſen hinein quellen, ohne daß man einiges Loch oder Ritzen, wo ſolches durchgedrungen, ſehen könne, den folgenden Tag aber pflege ſolches Waſſer ſich wieder zu verliehren. Die Einwohner daſelbſten wollen gute und böſe Jahre hieraus prognoſticiren.

ε) **Die koſtbaren Steine des** Saſſenagiſchen **Gebürges**/ welche klein, hell und von mancherley Farben ſind, haben die Eigenſchafft, daß man ſie in die Augen, ſo da verletzt, oder ſonſten verunreiniget worden, hinein lauffen läſſet, weil ſie durch ihr herumrollen ohne Schmertzen alle Unſauberkeit hinweg nehmen.

ζ) **Das Manna** zu Briançon, welches den gantzen Auguſt-Monat durch bey anbrechenden Tag auf denen ſo genannten **Lerchen-Bäumen** geſamlet wird. Erſtlich iſt es ein Thau, welcher ſofort dick wird, als ein Gummi, und den Geſchmack eines ungeläuterten Zuckers hat.

η) Die **Grotte unſrer lieben Frauen** de la Balme, welche ſelbſt die Natur mit Verwunderung verfertiget, und die curieuſe Anſchauer nicht ohne Vergnügen zurücke ſchickt.

IV. Eine **Quelle**/ nicht weit von Lion, ſo

von den Inwohnern la FONTAINE FORTE genennet wird, deſſen ſich der Landmann an ſtatt des Weines bedienet, davon das Waſſer, welches den Geſchmack und Farbe des Weines hat, ſehr geſund ſeyn ſoll, ſo, daß diejenigen, ſo ſolches trincken, von wenig Kranckheit zu ſagen wiſſen.

V. Eine **Höhle** bey der Stadt Tours, welche, wenn man Waſſer darein gieſſet, ſolches in allerhand Figuren verwandelt.

VI. Die **Heil. Bulle**/welche von dem Heil. Michaele, oder nach etlicher Meynung von einer weiſſen Taube, bey der Tauffe Koniges Clodovæi vom Himmel herab gebracht worden.

VII. Der **blaue Schild mit güldenen Lilien** verſetzet, und

IIX. Das **güldene Fähnlein**/ welches beydes, wie das erſtere Stück, ebenmäßig vom Himmel kommen, wiewohl die Frantzoſen alles dieſes ſelbſt nicht mehr glauben, ſintemahl es denen alten Mönchen nichts neues geweſen, aus einer geringen Sache etwas heiliges zu machen damit es bey dem einfältigem Volcke mit deſto gröſſerer Bewunderung möchte verehret werden. Denn das erſtere iſt nichts anders als ein gemiſchter Crilam, womit der König geſalbet, und nach verrichteter Salbung zu Rheims verwahrlich beybehalten wird. Von dem andern folget die Erläuterung unten in der VII. Frage. Und das dritte iſt vor dieſem nichts anders als eine gewiſſe **Fahne** geweſen, die zu St. Denis verwahret wurde, deſſen ſich die Könige bey wichtigen

und gefährlichen Feld-Zügen zu bedienen pflegten.

Gangbare Müntze.

Endlich iſt in Franckreich noch folgende Scheide-Müntze gangbar, als

1. Maille gilt ſo viel als 1. Heller.
1. Denier iſt ohngefähr nach Sächſiſcher Müntze 1. Heller.
deren 12. einen Sols machen.
1. Liard gilt 3. Deniers oder $1\frac{1}{2}$ Heller das iſt $1\frac{1}{2}$. Pfen.
1. Carol thut 10. Deniers.
1. Blanc iſt 5. Heller.
1. Sol iſt ohngefehr nach Sächſiſcher Müntze 4. und $\frac{1}{2}$. Pf.

20. Sols thun ein Livre oder Pfund, wird ſonſt Tournois oder Sols de St. Louis genennet, welche Müntze, Ludewig der Heilige/ nach geſchehener Erledigung ſeiner Gefängniß prägen laſſen, deſſen auch in nachfolgender V. Frage ſoll erwehnet werden.

1. Livre oder Pfund } gilt 20. Sols od. 8. Gr.
1. Franc } gilt 8. Gr.

Un Ecu de Sols oder Louis blanc iſt 60. Sols, thut 1. Rthlr.
Un Ecu d'Or, eine Crone oder 1. Rthlr.
Un Piſtolet oder Piſtole 4. Rthlr.
Louis d'Or gelten ſonſten 11. anjetzo 14. auch 15. Livres.
Un Doublon 8. Rthlr.

wobey überhaupt zu mercken, daß dieſe Müntzen nach dem innerlichen Werth ſowohl als dem Gepräge ſich faſt alle Jahr verändern.

Auch

Auch über dieſes etliche zwantzig Müntz-Städte ſind, welche alle mit des Königs Bildniß und Wapen prägen, und jede Stadt einen beſondern Buchſtaben zu ihren Kennzeichen hat.

V.

Wenn hat ſich dieſes Reich angefangen, und was vor merckwürdige Revolutiones oder Abwechſelungen ſind darinnen vorgefallen?

Wie ſonſt die Frantzoſen ſich die älteſte Kirche beymeſſen, und ihren Clodovæum vor den erſten Chriſtlichen König ausgeben, alſo ſehen ſie gerne, je weiter man den Urſprung ihres Reichs hinaus verleget. *Anfang und Fortgang.*

Gewiß iſt es, daß die Frantzoſen vor eine der älteſten und kriegeriſchen Nationen in Europa zu halten; Wenn aber manche den Anfang entweder von dem Gomer, Japhets Sohne, oder Herculis Nachkommen von A. M. 2264. urſprünglich herführen wollen, ſo ſtehets dahin, ob nicht viel fabelhafftes mit unterlauffen dürffte. Den ſicherſten Weg gehen wohl diejenigen, ſo von uhralten Celten anfangen, welche das Land um die Rhône, und etwas weiter hinauf bewohnet, und ohngefehr um das Jahr der Welt 3000. gelebet; welche ſich ſo häuffig mehrten, daß auch das Land ſie nicht alle ertragen kunte; Weswegen ſie genöthiget wurden, auswärtige Reiche zu beſuchen, dahero ſie viele Länder gleichſam überſchwemmeten, und von ihrem hin *Franckreich bewohnen. Celten.*

und wiederwallen oder ſtreiffen den Nahmen Gallier bekommen; ſonderlich ſtreifften ſie unter dem Commando ihres Generals Brenni in Italien, haußten darinnen ſehr übel, nahmen Rom ein, und hätten beynahe auch das Welt-bekannte Capitolium erobert, woferne der tapffere Römer, Camillus, ſie nicht zurück geſchlagen. Hierauf giengen ſie mit geſamter Macht in Griechenland, Macedonien, und folgends in Aſien, woſelbſt ſie ein Stück Landes vom Könige in Bythinien bekamen, und denjenigen diſtrict, ſo Gallogræcia oder Galatia nach ihrem Nahmen genennet, gebauet. Die rückſtändigen Celtæ oder Gallier ſind nachgehends wegen derjenigen Kriege, ſo ſie mit den Römern geführet, auch bekannt worden, von welchen Julius Cæſar am beſten Nachricht geben kan, weil er ſelbſt in eigner Perſon ſeine Trouppen wieder dieſe Völcker angeführet, und endlich nach zehnjähriger Mühe dieſelben unter Römiſche Bothmäßigkeit gebracht, worunter ſie auch 500. Jahr haben zubringen müſſen.

Römer.

Mittler Zeit hatten die Römer dieſes Gallien in zwey Theile getheilet; Was von Gallien diſſeits gen Rom zu lag, hieß Gallia Ciſalpina, welches hernach die Longobardey genennet wurde, deren Einwohner endlich von Carolo M. ausgerottet worden; Was jenſeit Rom, nemlich zwiſchen dem Rhein, ingleichen gegen das Pyrenäiſche Gebürge und Mittelländiſchen Meer zu gelegen, wurde Gallia Tranſalpina genennet. Hochgedachter Julius Cæſar theilte auch dieſes Land in Aquitanien

tanien oder das wäſſerichte Theil/ nach dem groſſen Meer zu, ingleichen in das Celtiſche und Belgiſche Gallien.

Wie aber der Römer Macht wiederum zu fallen begunte, und allerhand gefährliche Troublen entſtunden, haben ſie dieſe Provintz auch andern wiederum überlaſſen müſſen. Denn bey ſo übel beſtalten Sachen der Römer, kamen etliche Völcker in Deutſchland als die Gothen, ſo bißher Italien durchſtreiffet, und ſatzten ſich in Gallia Narbonenſi nieder; Die Burgundier, ſo bißhero an der Oſt-See geweſen, drungen auch in Gallien, und nahmen die Gegend ein, welche heutiges Tages nach ihnen noch Burgundia heiſſet; Auch andre Völcker aus Deutſchland, welche bißher unter dem Römiſchen Joch geſtecket hatten, erſahen ihren Vortheil, verſchworen ſich zuſammen, nicht eher zu ruhen, als biß ſie ihre Freyheit erlanget hätten. Nun waren ihrer keine geringe Anzahl; Denn alle diejenigen, als die Ubii, Mattiaci, Salii, Cheruſci, inſonderheit die Friſii, Angrivarii, Sicambri, Catti oder Haſſi, und andere Völcker, welche damahls zwiſchen dem Mayn, Rhein und der Elbe, auch endlich biß gar an die Oſt-See geſeſſen, und lange Zeit der Römer Zwang erlitten hatten, ſchüttelten nunmehro dieſes beſchwerliche Joch ab, und drungen im Ausgang des dritten Jahrhunderts in Gallien ein, nahmen auch den Römern zu Trotz den Nahmen der Francken oder freyen Leute an. Ihre Heerführer werden gerühmet GENOBAUDES, MARCOMIR und SUNUO, alle drey füh-

Gothen Burgundier.

Francken. ren auch in den Geſchichten den **Königl.** Titul, mithin gantz falſch iſt, wann PHARAMOND, wie insgemein geſchiehet, der Francken **erſter König** geprieſen wird. Ob aber dieſer Pharamond ein Sohn des beſagten Marcomiri geweſen, iſt eben ſo wenig ausgemacht, als ohne Grund behauptet wird, daß nur **ein König** und noch dazu mit unumſchränckter Gewalt über die Francken regieret. Vielmehr iſt glaublich, daß wie die Francken unter ſich in verſchiedene Cantons oder Hauffen eingetheilet worden; alſo auch ein jeder von dieſen ihren beſondern Herrn oder König, ſolchergeſtalt die gantze Fränckiſche Nation zu einer Zeit viel Könige gehabt, biß endlich CLODOVÆUS alle zuſammen unter ſeine Herrſchafft gebracht. Vorjetzo aber thate ſich ſonderlich PHARAMUNDUS hervor, welcher in dem gantzen Lande Meiſter ſpielte, dadurch die Römiſche Macht einen ziemlichen Stoß bekommen; darbey bliebe es aber nicht, ſondern wie CLODIO Comatus oder der **Langhärigte** zugenahmt, Pharamundi Sohn zur Regierung kam, wagte er ſich über den Rhein, und ob er wohl zu unterſchiedlichen mahlen von dem Römiſchen Feldherrn, Aetio, wieder zurück getrieben wurde, drunge er doch noch in das Belgiſche Gallien, verjagte daraus die damahligen Römer, und brachte die bißherigen Gallier unter ſeine Botmäßigkeit, machte die Stadt Amiens in der Piccardie zur Königlichen Reſidentz, und was er ſelbſt nicht ausrichten kunte, hat ſein Sohn MEROVÆUS bewerckſtelli-

Pharamundus † 425.

Clodio.

Merovæus.

ſtelliget, denn dieſer hat ſich erſt recht feſte in Gallien geſetzt, Paris eingenommen, und der gantzen Gegend ſich bemächtiget, welche auch daher Isle de France der Francken Reich genennet worden. Da aber dieſe Francken ihr Glücke in Gallien noch weiter hätten verfolgen können, wurden ſie aufs neue von einem barbariſchen Mit-Buhler der Fränckiſchen Crone aus Orient daran verhindert. Solches waren die Hunnen, welche unter Anführung ihres Königes Attilæ um das Jahr 450. in Gallien einfielen, auch ſehr übel hauſten; Wider dieſe conjungirte ſich Merovæus mit Theodorico der Weſt-Gothen König, ſo damahls Galliam Narbonenſem; ingleichen mit dem Römiſchen General Aetio, ſo Galliam Celticam noch als einen Uberreſt der Römer inne hatte; mit dieſem, ſag ich, vereinigte ſich Merovæus wider ſolche barbariſche Feinde, und lieferte gedachtem Attilæ in Campanien eine merckwürdige Schlacht, in welcher Merovæus geſieget, und ſehr viel tauſend der Hunnen erleget hat.

und ſeine Poſterität † 458.

Hunnen.

Durch dieſen Verluſt muſte Attila wieder zurücke kehren, denn ſeine Armee war biß auf das Haupt geſchlagen, und geben viele vor, daß von den zerſtreuten Hunnen ſich etliche in der Unter-Pfaltz, zwiſchen dem Rhein, Moſel und Nahe niedergelaſſen, und dem bekandten tractui Hunnorum, oder ſo genannten **Hundsrück**/ ihren Nahmen hinterlaſſen. Durch dieſen Sieg war Merovæus ſehr formidable, hingegen die Römiſche Macht ſehr geſchwächt worden; Auch hatte zu ſeinem

Glücke der Römiſche Kayſer VALENTINIANUS III. ſeinen General in Gallien, den Aëtium, nach Hauſe beruffen laſſen, und denſelben aus Verdacht, als ob ſpielte er mit dem Feinde aus einer Karte, mit eigner Hand ermordet, welches ſich Merovæus wohl zu Nutze machte, und vollends alle Römer aus Gallien verjagte. Dieſer Merovæus ſtarb
Childericus † 484. An. 458. und hinterließ ſeinem Sohn CHILDERICO, den Scepter, welchen er aber wegen ſeiner Laſter bald wieder niederlegen, und den Römiſchen Landfleger, Ægidio, aus Galliſchen Geblüte überlaſſen, hingegen in Thüringen entfliehen muſte. Endlich gab ihm ſein getreuer Rathgeber, Guinomand, ſolche Mittel an die Hand, daß er des Volcks Gewogenheit, und den Scepter aufs neue wieder bekommen hat; Gieng alſo wieder in Franckreich, und nahm ſeines bißherigen Wirths und Wohlthäters Baſini, Königs in Thüringen Gemahlin mit ſich.

Bey ſeiner Ankunft muſte Ægidius über die Klinge ſpringen, ſo trieb er auch die umher ſtreiffenden Britannier und der Sachſen-König Odocer aus Franckreich, und vermehrte das Reich mit Anjou, Orleans, Loraine, und andern Provintzen und Städten. End-
Clodovæus † 511. lich kam ſein Sohn CLODOVÆUS oder LUDOVICUS I. mit der Frantzöſiſchen Monarchie zu Stande, überwannte Syagrium, mit deſſen Tode auch der Römer Herrſchafft in Gallien gäntzlich ein Ende nahm; und wie die Alemannier, eine Teutſche Nation, dem Fränckiſchen Reich was abzwacken wolte,

war

war ihm zwar anfangs nicht wohl zu muthe, er that aber eine Gelůbde ſeinem Verſprechen nachzukommen und ein Chriſt zu werden, welches er ſehr lange aufgeſchoben; Mit welcher Bedingung er doch die Burgundiſche Clotildis zur Gemahlin bekommen; lieferte er 496. bey Zürich gedachten Alemanniern eine Schlacht, und da ſie das Feld råumen, und denen Frantzoſen den Platz laſſen muſten: ließ er ſich von St. Remigio, **Biſchoff** von Rheims tauffen, und nach ſeinem Exempel die gantze Nation der Frantzoſen; bey welcher Gelegenheit **eine Taube** die oberwehnte **Flaſche** mit dem heil. **Salb-Oel** vom Him̃el gebracht haben, und ein mit **Lilien beſtreueter Schild** vom Himmel gefallen ſeyn ſoll; brachte hierauf den Burgundiſchen König Gundobaldum ums Reich; Der Weſt-Gothen König Alaricum 506. ums Leben, muſte aber vor Theodorico, der **Oſt-Gothen** König den Kůtzern ziehen, und konte nicht verwehren, daß die rebelliſchen Burgundier von ihm wieder abfielen.

Sonſten iſt allhier noch anzumercken, daß die **Saliſchen Geſetze**/ welche man bereits zu Anfang dieſes **Jahrhunderts** entworffen und aufgeſetzet, von Chlodoveo und deſſen Söhnen verbeſſert worden, welche auch nach der Zeit in ſolche Hochachtung gekommen, daß die alten Römer ihre **zwölf Tafeln** nicht höher, als die **Francken** ihre Leges Salicas halten können.

Nun war zwar **Franckreich** in guter Verfaſſung, allein nach dem Clodovæus noch kurtz

kurtz vor ſeinem Tode den Staats-Fehler begieng, und das Reich unter ſeine vier Söhne vertheilte, begunten allerhand Unordnungen unter den Staaten einzureiſſen. Denn der Könige wurden zu viel, und niemand nahm das **Recht der erſten Geburt** in acht, die natürlichen Kinder verlangten ebenfalls die Reichs-Nachfolge, wie die rechtmäßigen; Theodoricus I. wurde **König** zu Metz und Reims, ob er ſchon natürlich gebohren, Clodomir erhielt Orleans, CHILDEBERTUS Paris oder Isle de France, CLOTARIUS die Picardie, aber mit ſchlechtem Fortgang, indem unter drey biß vier Königen, alles unter einander gieng, weil ein jeder gerne Herr allein ſeyn wolte. Und ob ſich gleich des letzten Enckel, CLOTARIUS II. Anno 614. ſehr bemühete, das zerrüttete und unruhige Franckreich zu beruhigen, und in beſſer Ordnung zu bringen, ſo verſahe es doch ſein Sohn DAGOBERTUS wieder aufs neue, wenn er das Reich unter ſeinen Bruder, und übrigen zween Söhne vertheilte, welche wieder auf die alte Leyer kamen; und ſchiene es, als wolte es in Franckreich auf die Neige kommen, denn die Könige bekümmerten ſich wenig um des Reichs Wohlfart; Bey etlichen war die Wolluſt, bey etlichen das natürliche Unvermögen zu regieren Urſache. Dannenhero machten die vornehmſten Bedienten ſich dieſes zu Nutze, und abſonderlich zogen die **Ober-Hofmeiſter** die Regierungs-Sorge, und die Liebe der Unterthanen, und mit derſelben die Gewalt des Reiches, und alle

Childebert I. † 563.

Clotarius I. † 565.

Clotarius. II. † 631.

Dagob. I. † 645.

alle Königliche Hoheit an ſich. Unter allen hatte ſich PIPINUS der ältere/ aus einer vornehmen Familie in Auſtraſien, und nach ihm ſein Sohn CAROLUS MARTELLUS oder Tudites trefflich hervorgethan, daß er mit den Königen nach ſeinem Gefallen handeln durffte, weil er nicht allein ſeines Königes Ober-Hofmeiſter/ ſondern auch in der That König war, da jener nur den bloſſen Titul führte. Carolus Martellus † 741.

Dieſes CAROLI MARTELLI Sohn war PIPINUS der Jüngere oder Kurtze/ welcher ſich in den Teutſchen Kriegen ſchon berühmt gemacht, und die Völcker am Rhein bezwungen. Hierdurch bracht er gar leicht die Vornehmſten des Reichs auf ſeine Seite, und Pabſt Zacharias, welcher wieder die Longobarden Hülffe nöthig, und ſolche von Franckreich zu hoffen hatte, ließ ſich leicht behandeln, daß Childericus III. als ein wollüſtiger und ungeſchickter Regente, ins Kloſter gewieſen, hingegen PIPINUS an deſſen Stelle auf den Thron erhoben wurde. Pipinus † 768. Welcher alsbald durch eine ſonderbahre Staats-Maxime ſich in völligen Gehorſam ſatzte, indem er einen glücklichen Zug wieder die Sachſen thate, nechſt dieſen wider die Longobarden in Italien, ſchlug ihren König Aiſtulphum, und nahm ihm alles, was er den Griechiſchen Kayſern zuvor entwendet hatte; Darüber wurde nun des abgeſetzten Childerici gar leicht vergeſſen, mit welchem auch Anno 751. die erſte König-

liche

liche Linie in Franckreich, nehmlich die Merovingiſche ein Ende genommen.

Nun folget der Caroling.ſche Stamm/ welchen urſprünglich CAROLUS MARTELLUS, und nach ihm ſein Enckel, CAROLUS der Groſſe/ hochangeregten Pipini des Kurtzen Sohn angefangen, welcher unter allen Frantzöſiſchen Königen, ſo bißher regieret, der Gewaltigſte geweſen, weil er Deutſchland, Franckreich und Italien auf einmahl beſeſſen, und von den benachbarten Reichen, als Spanien/ Dännemarck/ Sclavonien und andern Provintzen eines und das andre abgeriſſen, vornehmlich hat er durch Befreyung Italiens von der Longobarden Herrſchaft ſich den Pabſt höchſtverbindlich gemacht, welcher auch ſeine Danckbarkeit nicht beſſer zu erweiſen wuſte, als daß er ihn Anno 800. in der Chriſt-Nacht zum Römiſchen Kayſer ausruffen ließ; Deſſen Helden-Thaten wir biß zur Deutſchen Hiſtorie verſpahren. Sein Sohn, LUDOVICUS der Fromme/ folget ihm zwar ſo wohl auf dem Kayſerlichen als Königlichen Throne/ allein die väterliche kriegeriſche Eigenſchaft, welche doch damahls höchſtnöthig war, fehlte dieſem ſonſt löblichen Könige, denn darinnen verſahe er es gar ſehr, daß er auch auf denjenigen Irrthum geriethe, welcher vorher die Merovingiſchen geſtürtzet, indem er noch bey Lebzeiten das Reich unter ſeine drey Söhne vertheilte, den älteſten LOTHARIUM beſtätigte er zu ſeinem Nachfolger, den andern Sohn PIPINUM machte

Carl. M. und deſſen Nachkommen. †814.

Ludovicus Pius †848

te er zum Könige in Aquitanien, und dem dritten nehmlich LUDOVICO gab er Deutſchland und Bayern, wofür ſie ihm aber ſchlechten Danck erwieſen; Denn wie ihnen der Vater zu lange leben wolte, nahmen ſie ihm das Reich, legten ihn ins Gefängniß, aus welchem er aber wieder hervor, und auf den Thron gezogen, auch ſeine Söhne bey ihm wieder ausgeſöhnet worden.

Kurtz vor ſeinem Tode ließ er ſich durch ſeine andere Gemahlin, Juditha bereden, daß er wieder eine neue Vertheilung des Reichs unter ſeine Söhne machte, dem älteſten LOTHARIO, Italien, Burgundien, Auſtraſien, und den Kayſerlichen Titul; LUDOVICO, **Deutſchland** / und CAROLO dem **kahlen**, Franckreich zuſchriebe. Aber der Kayſerliche Titul machte LOTHARIUM noch ſo Land- und Ehrgeitzig, daß er der andern beyden Brüder Antheil lieber an ſich gezogen hätte. Da dieſes LUDOVICUS und CAROLUS merckten, beſchloſſen ſie ihre Sache mit dem Degen auszumachen. Ja wie es auch zum Streichen kam, und dieſe Brüder blanck ſtehen muſten, zog LOTHARIUS überall den Kürtzern, daß er endlich Anno 843. einen gütlichen Vertrag eingehen und dieſe Theilung beſtätigen muſte, nehmlich LOTHARIUS blieb Kayſer, behielt Italien, Burgund, und Auſtraſien; Sein anderer Bruder, als LUDOVICUS, bekam **Deutſchland** und die 3. Städte, Maynz, Worms und Speyer, wegen des **Weinwachſes** zu ſei-

ſeiner Hofhaltung. Dieſes machte Ludovicus zu einem beſondern Reich; welches ſeit dem von Franckreich auch abgeſondert blieben; dahero auch gedachter Ludovicus mit dem Zunahmen Germanicus genennet worden. Der jüngere Bruder CAROLUS CALVUS behielt Franckreich und dieſes iſt die erſte Theilung/ welche in der Deutſchen Hiſtorie nochmahls wird berühret werden. Dieſem Carolo folgete ſein Sohn LUDOVICUS II. der Stammlende/ regierte aber kaum ein Jahr, und hinterließ zwey Printzen, LUDOVICUM und CAROLOMANNUM, welche etliche Geſchicht-Schreiber vor natürlich ausgeben. Dieſe machten die Stände zu Vice-Königen, doch mit dem Vorbehalt, daß ſie dem Ehlichen damahl noch ſehr zahrtem Sohne Ludwigs, CAROLO, ihrem Halb-Bruder, nach erlangter Majorennität, das Regiment wiederum abtreten ſolten; ſie ſturben aber beye innerhalb 4. Jahren, und kam jetzt gedachter CAROLUS, als ein Printz von 5. Jahren zur Crone, welcher hernach Simplex zugenahmet wurde, und unter der Vormundſchafft ſeines Vettern Caroli Craſſi, auch eine Zeitlang Römiſchen Kayſers, leben muſte. Nun wurde Franckreich wiederum durch eine ſchändliche Trennung in elenden Zuſtand geſetzet, denn eines Theils hatten die Staats-Bedienten das meiſte von dem Königlichen Reſpect und Gewalt an ſich gezogen, hernach verurſachten die beyden Neben-Könige, als Graf Eudo von Paris, wel-

chen

Carol. II. Calvus. † 878.

Ludovicus II. Balbus † 879. Carlom. † 884.

Carol. III. Simplex † 928.

chen die Stände Carolo ſimplici entgegen gekrönet; und nach dieſem Rudolphus aus Burgund, eine und andere Unruhe im Reiche, in welche dieſer König Carl durch ſchwere Kriege mit dieſem Burgundiſchen Rudolpho verfiel, und von ihm auch zu Peronne ins Gefängniß geleget wurde, worinnen er nach vierjähriger Gefängniß endlich ſeinen Geiſt auffgeben müſſen. Mittler Zeit hatte ſich LUDOVICUS IV. Caroli Sohn, weil er ſich im Reiche nicht gar zu ſicher ſchätzte, über Meer und nach Engeland begeben; Daher er auch den Zunahmen Ultramarinus, oder **über Meer** bekommen hat.

Ludov. IV. Ultramarinus. † 954.

Dieſer erbte von ſeinem Vater ſo wohl das Reich, als auch unzehliche Verdrießlichkeit, und ſchien es, als ſolten die Caroliniſchen **Könige** eben mit dem Maſſe, womit ihre Vorfahren die Merovingiſchen Nepoten gemeſſen, auch wieder bezahlet werden; Denn LOTHARIUS verlohr ſeinen Herrn Vater zu früh und muſte Hugonem den groſſen/ Graffen von Paris, zum Gehülffen annehmen, welcher ebenfals auff die Sprünge kam, die ehemals Pipinus gemachet hatte.

Lotharius † 986.

Denn nach Lotharii Tode, wurde er zum Vormunde LUDOVICI V. Lotharii Sohne, und Verweſer des Reichs erkläret, dabey er ſeine Sache ſo gut zu machen wuſte; Denn wie von dieſem Ludovico V. alle Hiſtorien mehr nichts als dieſes: *Nihil fecit*, zu ſagen wiſſen, maſſen ihn auch die Frantzoſen ſelbſt den **Faulen** beygenahmt; alſo mag vermuthlich auch wenig Liebe und Autorität vor ihn geweſen ſeyn, indem ihm ſeine eigene Ge-

Ludov. V. oder der Faule. † 987.

mahlin mit Giffte hingeholffen, und weil er ohne Erben ſturbe, auch den Carolingiſchen oder andern Stamm der Frantzöſiſchen Könige geendiget hat.

Nun hätte der nächſte Agnate, als Carolus, Hertzog von Lothringen, Ludovici IV. oder Ultramarini Sohn, Lotharii Königs in Weſt-Franckreich Bruder, und dieſes letztern Ludwigs Vetter zur Crone gelangen ſollen, weil aber die Hertzoge von Anjou und Grafen zu Paris nicht allein die Ober-Hoffmeiſter-Stelle behauptet, ſondern auch die Gewalt meiſterlich an ſich geſpielet, und bey dem Volck ſich in großes Anſehen geſetzt, als drungen ſie leichtlich durch, und der rechtmäßige Cron-Erbe Carolus und ſein Sohn Otto von Lothringen, der Uberreſt von Carolo M. muſte das Nachſehen haben; Denn HUGO CAPETUS, aus des Sächſiſchen WITTEKINDI Poſterität und der Grafen zu Paris oder dem Königlichen Frantzöſiſchen Geblüte, war LUDOVICI des Faulen Vormund, und Groß-Hoffmeiſter/ und erhielt durch zwey Siege wider dieſen Carolum den Frantzöſiſchen Scepter, worüber biß auff den heutigen Tag der Streit zwiſchen Franckreich und Lothringen fortgeſetzet worden; Und obſchon Hugo Capetus vielen Groſſen im Reiche ſich und ſeinen Nachfolgern zum ſchlechten Nutzen viel vortheilhaffte Privilegia einräumen, auch unter denſelbigen ſechs mächtige Häupter/ als die Hertzoge von der Normandie, Burgund, Aquitanien, und die Grafen von Flandern/ Champagne, und Thoulouſe

Hugo Capetus und ſein Stamm. † 996.

louſe, neben ſich leiden muſte, blieb doch dieſe Capetingiſche und **dritte Familie** indeſſen bey der Reichs-Nachfolge.

Nachdem er aber die letztere Caroliniſche **Linie** zu ſeiner Sicherheit in Verhafft gebracht, war ſeine gröſte Sorge, wie er vor den Groſſen im Reiche ſeine Macht auffbringen möchte; ſolchen muſte er viel einräumen, daß ſie zwar ſich Vaſallen ſchelten, aber ſchlechterdings von dem Könige nicht wolten commandiren laſſen; daher kamen die halb-Souverainen Herrn oder Pares Curiæ in Franckreich, und weil das **Amt der Grafen von** Paris, oder der **Ober-Hoffmeiſter** den Königen fatal ſchiene, ſchaffte er ſolche ab, und ſetzte an ihre Stelle die Connetables ein, brachte es auch leichtlich dahin, daß ſein Sohn Robertus bey ſeinen Lebzeiten zum Nachfolger im Reich gekrönet wurde. Alſo hatte dieſer Hugo Capetus der Frantzöſiſchen Monarchie ziemlich wieder auffgeholffen, wiewohl die Macht derſelben damahls eben noch nicht gar zu groß war, weil die obbemeldten Hertzogthümer und Graffſchafften, welche ſich vor andern ſehr anſehnlich gemacht, ingleichen Vienne, Provence und Dauphiné auch damahls noch nicht zu Franckreich, ſondern zu dem Arelatenſiſchen Reiche gehörten, welche doch nach und nach zur Crone Franckreich kommen ſind. Wie denn Capeti Sohn ROBERTUS, alsbald nach ſeines Vaters Tode, auch das Hertzogthum Burgund unter ſeine Gewalt gebracht, welches ſein Sohn HENRICUS I. an ſeinen Bruder Robert verehrete, von

Robertus † 1033.

Henr. I. † 1060.

von dem der erſte Stamm der Hertzoge von Burgund aus Königlichen Geblüte entſproſſen iſt. PHILIPPUS I. Henrici Sohn empfieng die Regierung im 15. Jahre ſeines Alters, und giengen unterſchiedene denckwürdige Sachen unter ihnen vor, abſonderlich die großen Streitigkeiten zwiſchen Engeland und Hertzog Wilhelm aus der Normandie, wegen der Erbfolge im Regiment, Anno 1067. Denn Heraldus II. König in Engeland, hatte dieſes Wilhelmi aus der Normandie Tochter zur Gemahlin, die er aber verſtieß, welche Untreu zu rächen er nach Engeland übergieng, und dieſer Crone durch das Schwerdt ſich bemächtigte; Mittler Zeit war ſein Sohn Henrich in der Normandie mit den Frantzoſen zerfallen, zu dieſen war noch Robertus, Henrichs Bruder geſtoſſen. Dem Ubel abzuhelffen, kam Wilhelmus aus Engeland wieder in die Normandie, Franckreich zum höchſten Schaden, maſſen denn nach der Zeit dieſe Reiche ein ander faſt immer in den Haaren gelegen, biß endlich die Frantzoſen alle Engeländer aus dem Reiche verjaget, wovon in der **Engliſchen Hiſtorie** mehr Nachricht folgen wird.

Philipp. I. † 1108.

Wie nun die Päbſte ſahen, daß Europa mit ſo mächtigen Königen und Völckern angefüllet wurde, erdachten ſie einen artigen Fund, und gabe inſonderheit Pabſt URBANUS II. auf dem Concilio zu Clermont 1095. vor, wie es unbillig wäre, das Grab Chriſti und andre heilige Länder länger in der Ungläubigen Händen zu laſſen, brachten auch mächtige

Häupter

Häupter auf, daß ſie 1099. mit unzehliger Menge Volcks ſich in das heil. Land begaben, dadurch denn die Päbſte in Italien und Deutſchland Lufft kriegten. Mit ſolcher Seuche wurden nun viel Käyſer, inſonderheit die Frantzöſiſchen Könige, ſehr geplaget, wiewohl die Letztern hatten anfangs dieſen Vortheil davon, daß ſie manchen unruhigen Kopff aus dem Reiche loß wurden; aber nach der Zeit ſahe man den Schaden, der aus dieſen H. Feld-Zügen dem Reiche zugewachſen war, indem man die Plätze, ſo den Saracenen mit unſäglichem Verluſt der Chriſten abgenommen worden, doch nicht behaupten konte, auch bey mancher Expedition ſchlechter Succeſſ war, wie ſolches ſich mit LUDOVICO VII. **Ludwigs** des **Dicken**, Sohn, und Philippi I. Enckel, ausgewieſen. Obſchon PHILIPPUS II. gegen die Europæiſchen Feinde glücklich war, und von den Unterthanen den Nahmen Conquerant oder Vermehrer des Reichs davon trug; hernachmals LUDOVICUS VIII. **der Löwe**, mit ſeinen beyden Söhnen gute Hoffnung machte; als der erſte, LUDOVICUS IX. dem Vater ſuccedirte, und der andere Carolus, Duc d'Anjou, von dem Pabſte Clemente IV. wider Manfredum, Käyſers Friderici II. unächten Sohn zum Könige in Neapoli und Sicilien erwehlet wurde, und dadurch denen Frantzoſen ihre erſte Prætenſion auff dieſes Reich brachte, dabey der Pabſt, als Lehns-Herr von dieſem Reiche, in recognitionem Domini directi einen weiſſen Zelter und eine gewiſſe Summa Geldes, jähr-

Ludov. VI. oder Craſſus † 1137.
Lud. VII. † 1180.
Phil. II. Aug. † 1223.
Lud. VIII. † 1226.

Lud. IX. und deſſen Familien. † 1270. ſich zu lieffern ſich ausgedungen; Nichts deſtoweniger wolte ſich das Glücke wider dieſe Aſiatiſche Unchriſten keinesweges einſtellen. Denn wie dieſer Ludwig, der Heilige zugenahmt, von dem Sultan in der Belagerung vor Groß-Cair gefangen wurde, und die völlige Ranzion nicht bezahlen kunte, muſte er das heilige Abendmahl zum Unterpfande einſetzen, iſt aber noch in Africa elendiglich an der Peſt geſtorben; Welche Gefangenſchafft nach einiger Meynung mit einer curieuſen **Müntze** bemercket worden, als auf der einen

Medaille.] Seiten ſtunden die Worte: *Civis Turonenſis*, weil ſie zu Tours geſchlagen, und daher mit ihrem eigentlichen Nahmen, Tournois genennet wird; auff der andern ſahe man **vier eiſerne Stäbe/ in Form eines auffgelößten Feſſels**/ indem der König bey Löſung ſeiner Bande dem Kerckermeiſter verſprechen müſſen, daß er dieſe Feſſel zum Andencken ſeiner Gefangenſchafft auff eine Müntze wolte prägen laſſen. Doch hat LUDOVICUS durch ſeine zwey nachgeſetzten Söhne einen unſterblichen Nahmen ſich zuwege gebracht, weil mit denſelben zu Ausgang des XIII. Seculi **die Frantzöſiſche** Poſteritæt **in zwey merckwürdige Häuſer** ſich vertheilet hat; Denn

Phil. III. Audax † 1285. der älteſte, PHILIPPUS III. **der Kühne**/ folgte dem Vater im Reiche, und wurde ein Urheber des **erſten**/ nemlich des **Königlichen Hauſes**/ welches mit Carolo IV. oder dem **Schönen** abgeſtorben, und nur 58. Jahr geſtanden hat. Jetztgedachter Philippus hat auch nach ſeines Bruders Alphonſi Tode

die

die groſſe Graffſchafft Thouloſe zur Crone gebracht, weil Alphonſus die eintzige Erbin ſolcher Graffſchafft zur Gemahlin hatte, ſo ohne Kinder abgangen. Was aber die Siciliamſche Veſper / ſo Anno 1282. unter ſeiner Regierung vorgefallen, vor einen groſſen Abbruch gethan, ſolches ſagen alle Hiſtorien, und wird von uns an einem andern Orte berůhret werden.

Der andere Sohn Ludovici IX. hieß ROBERTUS, Graf von CLERMONT, und bekam mit ſeiner Gemahlin Beatrix, die **Herrſchafft** BOURBON, und von ihm rühret auch die Bourboniſche **Familie** her, aus welcher der heutige König LUDOVICUS XV. herſtammet. Aber wieder auff die **erſte** und **Königliche Linie** zu kommen, ſo hinterließ Philippus III. einen Sohn gleiches Nahmens, welcher Philippus IV. oder der **Schöne** beygenahmet wurde, dieſer fieng mit den Engelåndern Krieg an, hatte aber dieſen Profit, daß er ihnen alles wieder geben muſte; weil nun der Graff Guido von Flandern ſich wider die Frantzoſen mit Engeland verbunden, verdroß es jene hefftig, ſuchten das rebelliſche Flandern zur Raiſon zu bringen, kunten aber ſolches nicht ehe bewerckſtelligen, als biß nach erlittener groſſer Niederlage bey Courtray, Anno 1302. ſie ſich wiederum erholet, und der Flämiſchen auff die 25000. erſchlugen. Nunmehro fieng auch die Autoritæt des **Pabſts** in **Franckreich** allmåhlig an zu ſincken, denn wie Pabſt Bonifacius VIII. aus Hochmuth auch in weltlichen Dingen die

Bourboniſcher Familie Anfang.

Phil. IV. † 1314.

Ober-Herrſchafft verlangte, und den König ſeiner Halsſtarrigkeit halber in Bann thate, ſchrieb Philippus dem heil. Vater nachdencklich wieder: Sciat maxima Tua Fatuitas, Nos in temporalibus nemini ſubeſſe, welches den Pabſt ſo bekümmerte, daß er in Verzweiffelung gerathen, und endlich gar darüber ſeinen Geiſt aufgeben müſſen; Hingegen kunte er ſich mit Clemente V des vorigen Nachfolger beſſer vertragen, welches daraus erhellet, weil er mit Zuſtimmung dieſes Pabſts Anno 1313. den Orientaliſchen Ritter-Orden der **Tempel-Herren** / denen man abſcheuliche Dinge ſchuld gab, zerſtöret hat. Mit ſeiner Gemahlin Johanna, Henricus von Navarren Tochter, hat er dieſes Reich auch noch zur Crone gebracht; Er ſtarbe aber noch in der beſten Zeit, nehmlich im 48. Jahr ſeines Alters, Anno 1314. welches man daher merckwürdig gehalten, weil im vorhergehenden Jahre einer der vornehmſten von obgemeldten Tempel-Herren, welche durch allgemeinen Schluß zum Feuer verdammet worden, ihn nebſt dem Pabſt vor GOttes Richter-Stuhl gefodert, innerhalb zwey Jahren zu erſcheinen, welche beyde auch eines ſchleunigen Todes verfahren ſind. Ob er ſchon viel Kinder hinterließ, dennoch muſte das erſte oder Königliche Hauß mit ihnen untergehen.

Ludovicus X. † 1316. LUDOVICUS X. war ein eigenſinniger und zänckiſcher Herr, weßwegen ihn auch die Frantzoſen ſelbſt Hutin oder Mutin, einen Zäncker nennen; Nach Abſterben ſeiner Mutter Jana wurde er auch König über Navarra,

varra, regierte aber nicht lange, ſo ſturbe er 1316. vor Gewiſſens-Angſt, weil er den oberſten Finantz-Rath, Monſr. d' Enguerand von Marigni, unſchuldiger Weiſe an den groſſen Galgen zu Montfaucon hatte hängen laſſen. Seine andere Gemahlin, Clementia aus Ungarn, gebahr nach deſſen Tode einen Sohn, Johannem, zur Welt, ſo aber nach etlichen Tagen dem Vater nachfuhr. Nun war wohl noch übrig eine Tochter aus erſter Ehe Johanna, welche aber Kraft des **Saliſchen Geſetzes** auch nicht ſuccediren durfte, ſondern muſte zu frieden ſeyn, daß ſie ihrem Gemahl, dem Grafen von Evreux die Crone von Navarra erhalten kunte; alſo wurde Mutter und Tochter von der Crone ausgeſchloſſen, und Ludwigs Bruder PHILIPPUS V. oder der **Lange** kam zur Crone, welcher auch ohne männliche Erben abgieng, und dem dritten Bruder CAROLO IV. oder dem **Schönen**/ das Scepter hinterließ; Dieſer war wohl ein löblicher Regente, unter deſſen Regierung eines und das andere Denckwürdige vorgefallen; allein hierinnen war er unglücklich, daß in Ermangelung eines Erben das Königliche Hauß, oder ſein Stamm, Anno 1327. verblühen muſte.

Phil. V. †1322

Carol. IV †1327.

Wiewohl es ſchiene, als ſolte man die Hofnung nicht völlig ſincken laſſen, weil er ſeine Gemahlin ſchwanger hinterließ, deſſen aber ungeacht ſtritte Eduardus III. König in Engeland mit Philippo von Valois, einem Enckel von Philippo III. dem Stamm-Vater des Königlichen Hauſes, erſtlich wegen

der Vormundſchafft; Allein wie ſie bey ihrer Niederkunfft eine Tochter zur Welt brachte, geriethen ſie auch wegen der Erbfolge in ſchwere Kriege; denn Eduardus ſchützte vor, wie er von der Iſabella, Philippi IV. Tochter, und Caroli IV. leiblichen Schweſter gebohren, und daher der nächſte Cron-Erbe wäre. Aber PHILIPPUS von VALOIS, Philipi IV. Bruder-Sohn, brachte hingegen das Saliſche Geſetze vor, Krafft deſſen die Weiber in Franckreich von der Succeſſion ausgeſchloſſen werden, maßte ſich als der nächſte Agnate der Cron an, und pflantzte den andern Stamm Capetiniſcher Linie/ nehmlich die Valeſiſche, welche über drittehalb hundert Jahr gedauret.

Philippus Valeſius †. 1350.

Hierauf giengen nun die blutige Kriege zwiſchen Franckreich und Engeland an, welche faſt 200. Jahr, und zwar mit ſchlechtem Glücke der Frantzoſen, gewähret haben.

Das erſte Unglück geſchahe an den Flanderiſchen Gräntzen bey Sluys, Anno 1336. wo nur in einer Schlacht auf die 30000. Frantzoſen geblieben ſind. Denn Philippus hatte Eduardum darzu gezwungen, daß er in eigner Perſon den **Vaſallen-Eyd wegen der Frantzöſiſchen** Provintzen ablegen muſte, welches ihm allzuſchimpflich vorkame, und deswegen ſo lange harrete, biß er dieſes zu ſeiner Revange erſahe, daß er den Hertzog von Artois, welcher ohne diß auf den König nicht wohl zu ſprechen war, an ſich bringen, und mit deſſen Armee ſich conjungiren kunte, welche auch nicht allein Flandern eingenommen,

ſon-

ſondern auch in der Normandie groſſen Schaden verurſachet. Alſo kam es hierauf 1346. wieder zu einem Haupt-Treffen unweit Creſſy, bey Amiens, darinnen wiederum in die 5000. Mann gemeine Soldaten, 3. Königliche Perſohnen, als Johannes von Böhmen, nebſt zween ſeiner nächſten Freunde, und 1500. führnehme Herren, auf der Wahlſtadt geblieben; König Philippo wurde das Pferd unter dem Leibe erſchoſſen, und er ſelbſt über Halß über Kopff biß unter das Thor zu Paris getrieben; Und da ſtunde es ſehr übel in Franckreich, denn die Engeländer avancirten noch mehr, und nahmen unterſchiedliche luſtige Plätze, und endlich gar den vortrefflichen Hafen Calais Anno 1347. weg; Welchen Schaden Franckreich damahls nicht verwinden kunte, obſchon Humbertus, der **letzte Hertzog von** Dauphine, (weil er unvorſichtig ſeinen eintzigen Sohn umbracht, indem er im Schertz, gleichſam als ob er ihn ins vorbey flieſſende Waſſer an ſeinem Schloſſe werffen wolte, ſolchen zum Fenſter hinaus gehalten, das Kind aber ihm wieder vermuthen aus den Händen gefallen und ertruncken,) wegen Mangel an Erben und aus Haß gegen ſeinen Eydam Philipp. Grafen von Savoien, An. 1340. an **Franckreich** verehret, jedoch mit der Bedingung, daß allezeit der erſte Sohn des Königes von dieſem Reich den Nahmen führen ſolte.

Endlich, wie auch dieſes die Kriegs-Koſten nicht austragen wolte, brachte er den in Franckreich ſonſt nie gewöhnlichen **Saltz-**

Zoll auf; Weswegen ihn auch Eduardus ſchertzweiſe Autorem legis Salicæ zu nennen pflegte. Er ſturbe aber 1350. in ſolcher Unruhe, und ſein Sohn JOHANNES I. erbte vom Vater ſo wohl den Krieg, als auch deſſen Unglück. Wiewohl er ſelbſt viel hierzu beytruge; Denn er war anfangs gar zu hitzig, und kunte kaum erwarten, biß der gemachte Stillſtand mit Eduardo aus war; allein ehe er ſichs verſahe, wurde er bey Poictiers, 1356. von Eduardo, Printzen von Wallis gefangen, und nach Engeland übergeführet, vor deſſen Rantzion man drey Millionen Frantzöſiſche Pfund zahlen muſte, worüber das Volck ſehr ſchwürig wurde, Aufſtand erregte, welcher Jaquerie genennet wird, weil ihr Anführer Jaques hieß, abſonderlich die Pariſer, welche Johannis älteſten Sohn CAROLUM, den erſten Dauphin, nach Humberti Verfügung, als er Zeit währender Gefängniß ſeines Herrn Vaters die Regierung verlangte, gar unhöflich abgewieſen; Endlich aber, als König Johann nach vierjähriger Gefängniß und gemachten Frieden zu Bretigni 1360. zurücke kam, ſich noch bequemen muſte. Wie nun ſein Sohn CAROLUS V. oder Weiſe/ die Crone erlangte, gedachte er ſich zu rächen an CAROLO, König von Navarra, welchen das Volck unterdeſſen, als ſein Vater Johannes in Engelland gefangen geſeſſen, zum Könige gemacht; hatte aber mehr nicht Profit, als daß er ſich wieder mit ihm vertragen muſte; doch war er klüger als ſeine beyden Vorfahren, indem er

Johan. I. †1364.

Carol. V. oder Sapiens. †1380.

die Engliſche Nation bey dem Volck durch die Pfaffen verhaſt machen ließ, und durch Verzögerung die Feinde zu ſchwächen ſuchte, auch niemahls, weil es ſehr gefährlich, eine Bataille auf eignem Grund und Boden wiederum mit den Feinden wagte, ſondern nur dieſelben durch Streiffung mürbe zu machen dachte. Welches ihm auch glückte, daß er ſie aus Franckreich, biß auf Calais, Bourdeaux, Bayonne in Guienne und Cherbourg in der Normandie ſchlug. Zu ſeinem Vortheil geriethen PETRUS CRUDELIS und Henricus II in Spanien einander in die Haare wegen der Caſtiliſchen Crone, welchen letztern die Frantzoſen mit Volck ſecundirten; dabey König Carl die Sache wohl zu ſpielen wuſte, daß die Engeländer, ſo bißher diejenigen Provintzen, ſo ſie noch übrig behalten, in ſolchen Secours nach Spanien mit eingemiſchet wurden, dadurch kamen die Soldaten aus dem Lande, und wie die Engeländer neue Schatzungen in den Frantzöſiſchen Provintzen erdencken wolten, gieng ihnen Carolus zu Leibe; Und ſahe es damahls gar windig um die Engeländer in Franckreich; Printz Eduard ſturbe, überdiß graſsirte nicht allein in **Engeland** eine groſſe Peſt, ſondern die **Schotten** waren auch in dem Reich eingefallen, welches dreyes die Engeländer in groſſe Unordnung brachte; jedoch kunte König Carl ſein Zweck noch nicht erhalten, ſturbe auch Anno 1380. und hinterließ den ſehr unglücklichen CAROLUM VI. welcher ſo- Carol. VI.
wohl am Leibe als Gemüthe lebenslang ge- † 1422.
tran-

kräncket; jenes ſollen die vielfältigen Debauchen, dieſes die unterſchiedlichen Alterationes, unter andern auch 1392. die wunderlichen Zufälle auf ſeiner Reiſe nach Britannien, verurſacht haben; Abſonderlich wird erzehlet, daß einſten etliche Cavalliers am Hofe, den König bey guten Gedancken zu erhalten, und zu divertiren, ein gewiſſes Ballet angeſtellet, und in demſelben etliche in Satyren oder Wald-Götter ſich verkappet, welche Masquerade auch dem Könige ſo wohl gefallen, daß er ſich gleicher Geſtalt in ſolchen Habit zu kleiden begehrte.

Wie nun bey Abend ſolche Redoute bey vielen Fackeln und Lichtern præſentiret wurde, und der König mit der Hertzogin von Berry ſeine Händel hatte, war ſolche begierig zu ſehen, wer mit ihr ſchertzte, und der Hertzog von Orleans kam auch dem Könige mit einer Fackel ein wenig zu nahe, damit fienge der Habit, ſo von Hartz, Hanf und Pech gemacht, zu brennen an, und verurſachte, daß der König wieder aufs neue in die vorige Gemüths-Schwachheit, und durch den Brand auch in continuirliche Leibes-Kranckheit gerathen. Deſſen Reich fiel hierdurch in innerliche gefährliche troublen; Denn Ludwig, Hertzog von Orleans Caroli VI. Bruder, und Philippus, Hertzog von Burgundien, als des Vaters Bruder, zanckten ſich noch bey Lebzeiten des Königes Caroli mit einander, wer in währender Schwachheit des Königes die Regierung ad interim führen ſolte; Philippus drung wohl durch,

und

und nach ſeinem Tode ſuccedirte auch ſein Sohn, JOHANNES, dieſer aber ließ den Hertzog von Orleans 1407. meuchelmörderiſch umbringen, und deſſen Erben ruheten auch nicht eher, als biß ſie dieſen Burgundier mit gleicher Müntze bezahlet. Hierzu kamen noch die intriguen des Coneſtable d' Armagnac, welcher alle Gewalt im Reiche an ſich zog, die Königin bey ihrem Gemahl Carolo und dem Dauphin verhaſt machte, daß ſie auch den Hof quittiren muſte, jedoch zum gröſten Schaden des Dauphins, wie bald folgen ſoll. Bey dieſer Gelegenheit fiſchten die Engeländer im trüben, ſchlugen die Frantzoſen Anno 1415. den 25. Octob. bey Agincourt, eroberten ferner Ruoen, und weitern Schaden zu verhüten, wurde hierauf mit Henrico V. König von Engeland, Friede gemacht, und Catharina CAROLI VI. Tochter zur Nachfolgerin in der Cron beſtätiget, welche Henricus mit der Bedingung geheyrathet, daß er nicht allein bey Lebzeiten ſeines Schwieger-Vaters, ſondern auch nach ſeinem Tode, über Franckreich völlig regieren ſolte; Aber zu groſſem Glücke ſturbe dieſer tapffere Henrich, und bald nach ihm der ungeſunde König Carl. 1422.

Aber es ſchiene doch, als wäre der Untergang dieſes mächtigen Königreichs vorhanden; Denn der **Hertzog von** Bedford, hatte noch bey Lebzeiten Heinrici V. Königs von Engeland bey ſo verwirrtem Zuſtande, die Beſtallung als Gouverneur von Franckreich bekommen, welcher nach ſeines Principalen

Tode

Tode, auch den jungen Henricum VI. aus Engeland für einen König von Franckreich in Paris öffentlich ausruffen ließ, und auf alle Mittel und Wege dachte, wie er des Ver-
Carol.VII. † 1461. ſtorbenen Königs Sohn, CAROLUM VII. vertreiben möchte, und war auch ſchon ein ziemlicher Anfang darzu gemacht, denn das Volck hatte von ihm abgelaſſen, theils weil er ſeine eigne Mutter, welche ſich bey ſo übeln Zuſtand ihres Gemahls Caroli VI. der Regierung etwas angemaſſet, vom Hoffe gewieſen; theils auch weil er JOHANNEM von Burgund, welcher bey Untüchtigkeit ſeines Vaters die Adminiſtration prætendiret, ermorden laſſen. Welche innerliche Unruhe der Conneſtable d' Armagnac, ſo der Königin auch nicht gar zu gut war, und ihren eignen Sohn wider ſich verhetzet, noch vermehren half. Darüber aber dieſer unglückliche Carl auf ewig von der Crone ſolte ausgeſchloſſen ſeyn. Uberdieß bekamen ſeine Leute von den Engliſchen ſchon etlichemahl wichtige Stöſſe, daß er alſo ſelbſt an keinem Orte ſicher war, und ſolcher Geſtalt gar miſerable leben, auch von einem Orte zum andern flüchten muſte.

Doch hielt er ſich meiſtens noch in Bourges auf, weswegen ihn die Engliſchen Schimpfs-Weiſe den **König von** Bourges nenneten. Nun kunten die Burgundier eben nicht vertragen, das Engeland ihres Vettern Reich an ſich reiſſen ſolte; Denn ſie ſtammeten her von Philippo **dem Kühnen**/ des unglückſeligen Königs Johannis aus Franckreich Sohne, dan-

dannenhero brach eine groſſe Verbitterung unter denſelben aus, welche auch zu öffentlichen Feindſeligkeiten gediehe; Unter andern rückten die Engliſchen vor Orleans, welche Stadt ſie denen Burgundiern in Verwahrung laſſen wolten; Durch ſolche Belagerung wurden die Frantzoſen vollends in euſſerſte Noth gebracht. Allein nun hatte es das Anſehen, als wenn hier das Glücke den Engliſchen das Ziel geſetzet, welches ſie nicht überſchreiten kunten. Der König CAROLUS, welcher damahls zu Chinon ſich befunde, war auch bey ſeinem gröſten Unglücke noch wieder glücklich, denn es funde ſich ein gewiſſes **Mädgen**, JEANNE von ARC, aus Lotharingen, welche vorgab, wie ſie von GOtt eine Offenbahrung gehabt, dem Könige wider ſeine Feinde beyzuſtehen, und dieſelbe alle aus dem Reiche verjagen helffen, auch den König biß nach Rheims zu ſeiner Krönung folgen ſolte. **la Pucelle d'Orleans**

Dieſes Mägdlein ſoll, nach Bericht des Monſ. de Vulſon in ſeinen Portraits des Hommes Illuſtres Francois, von ihren Eltern anfänglich zu dem damahligen Gouverneur, von Vaucoleur, Robert de Baudricourt gebracht, und nachgehends von demſelben zum Könige nach Chinon, unter Begleitung ſeines Bruders, geſchickt worden ſeyn, welcher dieſes Mägdgen auf die Probe zu ſtellen, ſich unter ſeine Miniſtros verſtecket, den ſie aber, da ſie ihn doch niemahls geſehen, bald vor allen andern erkennet, ihre Viſion und Hülffe ihm beherzt angetragen, und nicht allein bey dem

König eine Conſolation, ſondern auch bey allen Umſtehenden eine groſſe Verwunderung erwecket, weil ſie unter andern auch begehret, man möchte ihr dasjenige Schwerdt, ſo im Tempel der H. Catharinæ zu Fierbois, in einem alten Begräbniß hängen würde, herlangen, und angürten, damit ſolte ſie die Engliſchen ſchlagen, Orleans und gantz Franckreich erledigen. Welches man alles nach ihren Worten allda befunden, auch das beſagte **Wunder-Schwerdt**/ ſo noch zu St. Denis ſoll verwahret ſeyn, angetroffen. Worauf ſie mit etlichen ihr zugegebenen Troupen, in Mannes-Habit verkleidet, in die belagerte Stadt Orleans ſich geworffen, und etliche glückliche Ausfälle gethan, biß ſie die Feinde 1429. völlig von der Belagerung abgeſchlagen hat.

Sonſt wird dieſe Heldin insgemein la Pucelle d' Orleans genennet, weil ſie nach Befindung unverletzter Keuſchheit, ſo verſtändige Matronen unterſuchen müſſen, vor eine reine Jungfer erkennet, und wegen ihrer Helden-Thaten von Orleans benennet worden. Die **Engeländer** aber gaben ihr gar einen garſtigen Titul, und hieſſen ſie die **Hure von** Armagnac, welche ſie auch von den Burgundiern, ſo damahls auf Engeländiſcher Seite ſtunden, in der Belagerung Compiegne 1430. gefangen bekamen; und im folgenden Jahr zu Ruoen als eine **Hexe** ſollen verbrandt haben. Wiewohl andere das Gegentheil, als wenn ſie durch eine gewiſſe Masquerade echappiret, und an einen Ritter,

Robert von Hermoiſe, vermählet worden, behaupten wollen.

Doch half es denen Engeländern wenig; denn König Carl verfolgte dieſen Sieg, und weil damahls die einheimiſche Unruhe der Schotten, der Tod des Engliſchen Ober-hauptes in Franckreich, des Duc de Bedfort, ingleichen Hunger und Peſtilentz, die Engeländer mürbe machen half, hatten die Frantzoſen das Glück, daß ſie leichtlich vollends alle Engeländer aus Franckreich ſchlagen kunten, welche auch kaum den eintzigen Hafen Calais zu ihrer Retirade noch übrig behalten. Die rebelliſchen Burgundier und alle andre Städte, ſo es bißher mit Engeland gehalten, fielen nunmehro 1435. König Carln zu, und er hätte mit gutem Frieden noch aus der Welt gehen können, wofern ihm nicht ſein älteſter Sohn Ludwig, groſſe und langwierige Ungelegenheit verurſachet hätte. Denn er ſturbe, wie die meiſten wollen, aus Gram, weil man ihm mit Gift vergeben wolte, weßwegen er auch keine Speiſe zu ſich nahm, und dadurch endlich Anno 1461. umkommen müſſen. Wie nun jetzt angeregter LUDOVICUS XI. zur Crone gelangte, legte er die erſte Probe von ſeiner Staats-Klugheit dadurch ab, daß er die Macht der Parlamente ſchwächte, die Vornehmſten, ſo nicht in ſein Horn blaſen wolten, abdanckte, und den Gröſten des Reichs allerhand politiſche Räncke ablief, und ungeachtet ſie ein Bündniß, ſo man la Ligue du bien public nennete, wider ihn aufgerichtet,

Ludov. XI † 1483.

wurde doch ſolches mit Liſt und Gewalt getrennet. Woruͤber er aber mit Hertzog Carln von Burgund, dem von Bretagne, und andern vornehmen Fuͤrſten in groſſe Haͤndel verfiel; beſonders machte ihm Carolus von Burgund groſſe Spruͤnge, welcher aber zum groͤſten Gluͤcke Anno 1477. in der Schlacht vor Nancy wider die Schweitzer blieb. Bey ſolcher Verwirrung zog Ludovicus das Hertzogthum Burgund, unter dem Prætext eines **Frantzoͤſiſchen Lehns** an ſich, und haͤtte gar leicht dieſe ſchoͤne Erbſchafft mit des Caroli eintziger Tochter haben koͤnnen; allein ehe er ſichs verſahe, kam MAXIMILIANUS I. von Oeſterreich, und nahm ihm mit der letzten Erbin, MARIA von Burgund, die **Grafſchaft** Burgund, **nebſt den Niederlaͤndiſchen Provintzen**/ vor dem Maule weg, woruͤber es auch zu gefaͤhrlichen Kriegen haͤtte kommen ſollen, wofern er nicht verſprochen eine Mariage zwiſchen ſeinem Sohne und der Oeſterreichiſchen MARGARETHA, Maximiliani Tochter, zu treffen, wodurch dieſem Ubel noch bey Zeiten vorgebauet ward. Auch lieſſen ſich die Engelaͤnder leicht mit Geld und guten Worten behandeln, daß ſie Franckreich nicht ferner beunruhigten; Anjou, Maine und Provence, kamen 1481. auch noch zur Crone, daß alſo Ludovicus noch haͤtte koͤnnen mit Ruhe ſterben, wenn er nicht auf dem Schloß Pleſſy bey Tours durch eine ſehr laͤcherliche Furcht vor dem Tode ſich ſelbſt das Leben, und deſſen Ende ſchwer gemacht haͤtte; Nach ſeinem Tode, A. 1483.

folgte

folgte CAROLUS VIII. ein übel gewachſe- Carol. VIII. † 1498.
ner Herr, welcher ſich an dem Kayſer MA-
XIMILIANO revangirte. Denn als derſel-
be nach Abſterben der Burgundiſchen Maria,
an die letzte Erbin von Bretagne ANNAM,
Franciſci, Hertzogs von Klein-Britannien
Tochter, ſich aufs neue verheyrathen wolte,
machte es König Carl eben ſo, wie Maximi-
lianus ſeinem Vater gethan hatte, fiſchte ihm
nicht allein die Braut, ſondern auch mit der-
ſelben die wichtige Erbſchaft Bretagne,
1491. wider Verhoffen weg; Der gröſte
Poſſen war noch dieſes, daß er Maximilia-
no ſeine Tochter Margarethen, welche ſich
als ſeine Braut eine geraume Zeit zu Paris
aufgehalten, wieder nach Hauſe ſchickte;
Und weil der Kayſer damahls nicht in dem
Stande war, einen Krieg auszuhalten,
ſo muſte er ſolches verſchmertzen, und mit den
Frantzoſen zu Senlis den 23. May, 1493.
Friede ſchlieſſen; Hierauf machte Carolus
Prætenſion auf das Königreich Neapolis,
that auch einen Zug dahin, und hatte an-
fangs ehe ſich die Italiener in gute Poſitur ge-
ſetzet, groſſe Progreſſen, ſo gar daß er von
Pabſt Alexandro VI. zum Kayſer von
Conſtantinopel erkläret, und hernachmahls,
als FRIDERICUS von Neapolis vertrieben,
auch an deſſen Stelle zum Könige gekrönet
wurde, weil der Pabſt damahls etliche un-
ruhige Köpffe, und unter denſelben Ludo-
vicum MORUM, Herr von Meyland gerne ge-
bändiget hätte. Weil nun die Frantzoſen mit
denen hitzigen Neapolitaniſchen Weibes-

Perſonen ſich ſehr gemein machte, riß die garſtige Kranckheit im Lager ein, welche daher Morbus Gallicus oder Neapolitanus, genennet wurde. Wie aber die Italiæner ſahen, daß ſie einen allzumächtigen, und mit der Zeit ſehr ſchädlichen Gaſt ins Reich gelocket, fiengen ſie an, ſich wieder ihn aufzulehnen, nahmen andere mächtige Häupter, als den Käyſer/ Pabſt/ den König von Arragonien FERDINANDUM, Venedig und Mäyland zu Hülffe, jagten ſeine hinterlaßne Stadthalter und Beamten aus dem Reiche, und brachten ſolches 1495. an die Könige von Arragonien. Carolus nahm wohl wieder auffs neue einen Zug in Italien vor, dieſe Scharte auszuwetzen, gab aber bald darauf am Schlage ſeinen Geiſt auff.

Ludovicus XII. † 1515.

Wie er nun ohne Leibes-Erben abgieng, ſuccedirte ihm ſein Vetter aus dem Hauſe Orleans, LUDOVICUS XII. 1498. (Welcher Carolo ehemahls wunderliche Intriguen gemacht, auch einige Zeit im Gefängniſſe gelegen hatte,) derſelbe verſtieß ſeine erſte Gemahlin JOHANNAM, und heyrathete des verſtorbenen Caroli Witwe, damit er die Erbſchafft Bretagne behalten möchte; verſuchte hernach 1499. ob er mehr als ſeine Vorgänger in Italien gewinnen möchte, machte anfangs wegen ſeiner Groſſe-Mutter Valentina, Prætenſion auff Mäyland, brachte auch ſolches nebſt dem Königreich Neapoli unter ſeine Botmäßigkeit, und damit er deſto ſicherer gienge, verglich er ſich deßwegen mit Ferdinando Catholico; aber die Spanier wolten

ten ſolches nicht gelten laſſen, und geriethen wegen der **Gräntz-Scheidung** ins Hand-Gemenge, darüber König Ludovicus das Reich Neapolis auffs neue wieder verlaſſen muſte, und ſich an Ferdinando mit nichts, als dieſer ſcoptiſchen **Müntze**/ revengiren konte, Medail.
wenn er auff einer Seiten Ferdinandi Bildniß, mit dieſen Worten: Vetus Vulpes Orbis; Auff der andern einen Wolff, ſo ein Schaf im Rachen trug, prägen ließ, mit folgender Uberſchrifft: Jugum meum ſuave, & onus meum leve. Wie es ſo nicht gehen wolte, trat er 1508. in Cambray in Alliance mit Käyſer Maximiliano I. dem **Pabſt**/ und Ferdinando Catholico, wieder die eigennützigen Venetianer, welche König Ludwig in der erſten Schlacht bey Giera d'Addua, Anno 1509. gewaltig ſchluge; Darüber ſtutzte der Pabſt, und gedachte bey ſich, wie übel es gehandelt wäre, daß man ſo viel mächtige Häupter in Italien gelocket, ſahe alſo, wie er König Ludwigs Vorhaben hintertreiben möchte; that ihn auch in den **Bann**/ welches er aber wenig achtete, ſondern vielmehr ſeinen Schertz damit triebe, indem er eine **verächtliche Müntze** prägen ließ, mit dieſer Beyſchrifft: Perdam Babylonis nomen; Berieff auch ein Concilium zu Piſa, dem Pabſt zum Poſſen, welcher hierauff **Petri Schlüſſel** in die **Tieber** warff, und nach Pauli Schwerdt greiffen muſte; Und ob ſich wohl ſeine Bunds-Genoſſen, als der **Käyſer** und **Spanien** auch von ihm getrennet, nichts deſto weniger ſetzte er doch den Krieg in Italien fort, und gewann 1512. die berühmte

Schlacht vor Ravenna. Wie aber die Schweitzer ſich wieder Franckreich erklårten, gieng alles, was die Frantzoſen erworben, wiederum verlohren: Ferdinandus von Caſtilien beſchloß den Kőnig Ludwig zu Lande durch Navarra; Henricus VIII. von Engeland zu Waſſer anzugreiffen, doch ließ ſich der letztere noch befriedigen, und blieb zu Hauſe; Ferdinandus aber, welcher ſchon långſt gerne biß an die Pirenæiſche Gebůrge avanciren mőgen, fand dadurch treffliche Gelegenheit, weil er die Execution des Bannes erhielte, und Kőnig Johannes von Navarra, ſo auf Frantzőſiſcher Seiten ſtunde, ihm den Durchzug nicht gůtlich verſtatten wolte, indem er ihn deßwegen ſamt ſeiner Gemahlin verjagte, daß er in das Låndgen Bearn ſich retiriren muſte; Es ward auch derſelbe, ungeachtet Franckreich und Spanien ſich gůtlich verglichen, durch eine beſondere Staats-Maxim vergeſſen, daß er alſo ſeine gantze Lebens-Zeit daſelbſt beſchlieſſen muſte.

Ob nun gleich Kőnig Ludwig ſich eine junge Princeßin von Engeland zur Gemahlin holte, ſo ließ ihn doch der Tod dieſe Herrligkeit nicht lange genieſſen, vielweniger einen månnlichen Erben ſehen, ſondern er muſte ſeinen Vetter FRANCISCUM I. Hertzog von Angoulême, zum Nachfolger im Reich hinterlaſſen. Dieſer gieng gleich anfangs in Italien, wo er Genua und Måyland denen Italiåniſchen Fůrſten wieder abgenommen, und die Schweitzer, ſo indeſſen ihm eine Diverſion zu machen, ins Land gefallen, bey Marignano mit

Franciſcus I. † 1547.

ihrem

ihrem gröſten Schaden wieder zurücke geſchlagen. Kaum war dieſe Unruhe vorbey, ſo nahmen die Kriege zwiſchen Carolo V. und dieſem Könige ihren Anfang; Denn nach Käyſers Maximiliani I. Tod prætendirte Franciſcus I. die **Käyſerliche Crone** / wie aber ſolche die Deutſchen Fürſten Maximiliani Enckel, Carolo in Spanien, aufgetragen, entbrannte die alte Feindſchafft gegen das Hauß Oeſterreich und Spanien, welche nach der Zeit ſehr viel Unfug angerichtet. Das Unglück traff zu allererſt Navarra, unter dem Prætext, als wolte Franciſcus des vertriebenen Königes Johannis Sohn wieder einſetzen, Krafft des Vertrags zu Nojon; wie es aber nicht nach Wunſche gieng, verſuchte er einen Streich in Italien, gewann auch Genua und Mäyland, welches beydes er aber, theils durch Bemühung des Käyſers und Pabſts, welche FRANCISCUM SFORZIAM gerne in Mäyland wieder eingeſetzt; theils wegen Mangel an nöthigen Subſidien, theils auch durch die Untreu ſeines Conneſtables Caroli von Bourbon, welcher zu den Feinden übergieng, wieder verlohren, und endlich ſelbſt bey Pavia An. 1425: den 24. Febr. gefangen und nach Madrit geführet worden, in welcher Gefangenſchafft Franciſcus ſeine Standhafftigkeit zu bezeugen, einen Salamander **im Feuer** mahlen ließ, welches Thier die Natur haben ſoll, daß es ohne Schaden im Feuer leben, und ſolches mit ſeiner Kälte auslöſchen könne; Carolo aber gefiel ein **Adler** / **welcher Baſilisken unter ſeine Füſſe trat** / damit ſeinen Feind, Medaille.

den er durch ſeine ſieghaffte Waffen bezwungen, anzudeuten. Welches Emblema auch auf Medaillen geſchlagen worden. Alleine wie man Franciſcum zu Madrit eben nicht ſo, wie er ſich wohl eingebildet, tractirete, wurde er ziemlich kleinmüthig, ſo auch eine Urſach ſeiner darauff erfolgten Kranckheit mag geweſen ſeyn, welches aber doch ſo vieles gewürcket, daß er nach langwieriger Gefängniß (wiewohl unter harten Bedingungen, wobey er ſeine beyden Söhne zu Geiſſeln einſetzen muſte,) den 14. Jan. 1526. wieder auff freyen Fuß geſtellet worden. Alleine er hielt das Verſprochene gar ſchlecht, und gab vor, wie er theils darzu gezwungen worden, theils auch ohne das Parlament nichts vergeben können, forderte auch Käyſer Carln, welcher dieſes irraiſonable hieß, zu einem Duell heraus, und dieſer wäre unfehlbar auf der Faſan-Inſul, wo es beſtimmet war, erſchienen, wenn ihm nicht ſolches als eine Sache, die groſſen Potentaten übelanſtändig, wäre vorgeſtellet worden. Doch wagte Franciſcus, unter dem Commando des Lautrecs noch einen Zug in Italien, welcher auch ſo weit gelunge, daß ſie im Mäyländiſchen und Neapolitaniſchen Meiſter ſpielten; aber die Untreu des Genueſiſchen Admirals Andreæ Doria, welcher von Franciſco abfiel, ingleichen die Unvorſichtigkeit des Lautrecs, und die unter der Miliz entſtandene Peſt vertrieb die Frantzoſen auffs neue wieder aus Italien, daß Franciſcus 1529. in dem Frieden zu Cambray, unter andern auf die Ober-Herrſchafft von Artois in Flandern, ingleichen auff Mäy-

land und Neapoli Verzicht thun, und zwey Millionen Ducaten zur Ranzion vor ſeine Söhne zahlen muſte.

Alleine er hielte ſolchen Vertrag ſo wenig, als den vorigen, und weil ihm Mäyland immer fort im Kopffe ſteckte, ſuchte er ſolches Anno 1535. durch andere Mittel zu erhaſchen, brach eine Urſache vom Zaun ab, fiel dem Hertzog Carl III. von Savoyen ins Land, weil er wegen ſeiner Mutter, ſo aus Savoyen war, ſich vor den nächſten und rechtmäßigen Erben ausgab; Wozu er Anlaß bekam, indem der Savoyer ihm keinen freyen Durchzug in Italien vergönnen wolte, als er nach Abſterben des Hertzogs von Mäyland die Poſſeſſion dieſes Hertzogthums ergreiffen wolte; welcher Streich ihm aber auch mißlungen, indem hingegen **Käyſer** Carl in Provence, die **Niederländer** in Picardie einfielen. In ſolcher Bedrängniß machte Franciſcus mit den Türcken wider die Chriſten ein Bündniß, allein der Pabſt mittelte noch dieſe Sache, daß es Anno 1538. zu Nizza in Provence, noch zu einem neunjährigen Stillſtande kam; Und muß man ſich wundern, daß die mündliche Unterredung dieſer beyden Potentaten nicht mehr Effect gehabt; Denn wie Anno 1539. die Stadt Gent revoltirte, brachte Carolus durch den Conteſtable Mommorancy es dahin, daß ihm ein freyer Durchzug durch Franckreich, nebſt den gröſten Ehr-Bezeugungen vergönnet ward, worbey die beyden Potentaten einander auffs höflichſte tractirten, aber auf gut politiſch. Denn wie Carolus vor Algier unglücklich

glücklich war, dachte Franciſcus ihm einen Rang abzulauffen, gab vor, man hätte ſeine Legaten Cæſarem Fregoſum, ſo nach Venedig, und Antoninum Rinconem, ſo nach Conſtantinopel reiſen wollen, umbracht; fieng daher den Krieg von neuen an, überfiel den Kayſer mit 5. Armeen zugleich, ſein Bunds-Genoſſe, der Türckiſche Solymann, marchirte auf Gran und Stuhlweiſſenburg in Ungarn/ nahm ſolche Feſtung weg, und glückte es den Frantzoſen damahls, daß ihnen auch Anno 1542. bey Corſſolles in Piemont wider Carolum, ein Streich gelunge; Aber Kayſer Carl und Henricus VIII von Engeland, welcher letzte in etlichen Stücken mit Franckreich nicht zu frieden war, machte einen Anſchlag auff Paris, welcher auch bey nahe nicht fehl geſchlagen, weil Carolus nur noch 2. Marche thun dürffen, und dahero denen Pariſern bange genung machte; Weßwegen man auch zum Frieden eilte, welcher endlich zu Crespy in Valois 1544. und nach zwey Jahren darauff auch mit Engeland geſchloſſen wurde, worauff denn folgendes Jahr 1547. bemeldter Franciſcus verſtorben.

Nun folgte ſein älteſter Sohn aus erſter Ehe, HENRICUS II. welcher gleichfals Bündniß mit den Türcken machte, und weil Kayſer Carl damahls mit den Proteſtirenden im Religions-Krieg verwickelt war, und ſich am wenigſten von Franckreich was feindliches verſahe, ſchloſſen HENRICUS II. König in Franckreich, MAURITIUS Churfürſt zu Sachſen, und ALBERTUS von Brandenburg

Henricus II. † 1559.

burg 1552. zu Chambort ein Bündniß, den beträngten und gefangenen protestantiſchen Fürſten beyzuſtehen. Dannenhero gieng König Heinrich mit einer ſtarcken Armee gegen **Deutſchland**/ fiel in Lothringen, und eroberte die drey **Bißthümer**, Metz, Tull und Verdun; und ſchien es damahls, als wenn Kayſer Carln ſein Glück faſt gäntzlich verlaſſen, weil er mit groſſem Verluſt vor Metz wieder abziehen, und von den Frantzoſen mit unterſchiedlichen Pasquillen ſich vexiren laſſen muſte, welche alle auf ſein Symbolum: Plus ultra. zielten; als:

Quid quæris metas? urbs eſt, quæ Meta vocatur. Oder:

Herculis optaſti longas tranſire Columnas,
Siſte gradum Metis, hæc tibi meta datur.

Doch hauſete dieſer in Artois gar übel, und König Henrich gedachte ſich in Italien an dem **Käyſer** zu rächen, hatte indeſſen etliche glückliche Feld-Züge dahin gethan, Siena eingenommen, welches er aber 1555. wiedergeben und 1556. zu Vaucelles bey Cambray einen Stillſtand machen muſten; der aber nicht lange währete. Denn wie der Pabſt Paulus IV. mit Spanien Händel anfieng, lockte er die Frantzoſen an ſich; Zu dem Ende gieng der Duc de Guiſe mit einer Armee nach Italien, richtete aber wenig aus. PHILIPPUS, **König in Spanien**/ fiel indeſſen in die Picardie ein, eroberte 1557. S. Quintin, und hätte es gar leicht geſchehen können, daß er gar vor Paris gerückt wär, woferne er dem **Hertzoge** von Savoyen, ſo damahls ſeine Armee

Armee commandirte, ſicher hätte trauen dörffen, daß er nicht etwa auf die Frantzöſiſche Partey fallen würde.

Die Frantzoſen rufften zwar den Duc de Guiſe aus Italien wieder zurücke, allein er kunte gar zu übrig viel nicht thun, auſſer, daß er den Engeländern Calais und die übrigen Plätze vollend abnahm, daher wurde 1559. auf einem Schloß im Cambreſianiſchen ein neuer Friede geſchloſſen, welcher eben Franckreich nicht gar zuzuträglich, ſondern eine Urſache vieles nachfolgenden Unheils war; Denn nach dem Tode Henrici II. welcher von der Haupt-Wunde, ſo er bey ſeiner Prinzeßin Tochter Iſabelle Vermählung mit PHILIPPO II. von dem Grafen Montgomery im Tournier bekommen, Anno 1559. unverhofft verſtorben, ſuccedirte ſein Sohn FRANCISCUS II. welcher ſich von ſeiner Mutter der Catharina Medicea, ſo eine Italiäniſche und regierſüchtige Dame war; ingleichen den Hertzog von Guiſe einnehmen ließ, daß er wider die Hugonotten oder Reformirten in Franckreich, welche in währenden auswärtigen Kriegen ſich ſehr ausgebreitet, Krieg anfieng.

Franſc. II. † 1560.

Die Urſache dieſes ſchädlichen Krieges war die Jalouſie der Könige Valeſiſcher Linie/ welche nicht wohl vertragen kunten, daß die Bourboniſche Familie ſo gewaltig worden war, wandten auch allen Fleiß an, wie ſie ſolche in etwas wieder unterdrücken möchten; Daher ſie unterſchiedliche Recontres mit denen von Bourbon gehabt, welches

Zweif-

Zweiffels ohne auch den Conneſtable Carl von Bourbon zur Conſpiration wider König Franciſcum I. und endlich gar ſeinen Ubergang zu Franciſci Feinden mag veranlaſſet haben. Wie nun gedachter Carl von Bourbon, in der Beſtürmung der Stadt Rom/ erſchoſſen wurde, mochten die Bourboniſchen ſich ſchmiegen wie ſie wolten, ſo muſten ſie doch vor den beyden neu aufſteigenden Häuſern Mommorancy und Guiſe unterliegen, wiewohl das letztere noch vor dem erſten durch allerhand Intriguen die Oberhand behielten, und durch Mariage mit der Königlichen Familien verſchwägert wurde, zum groſſen Schaden der beyden Brüder von Bourbon, Anton König von Navarra, und Ludwig Printz von Conde. König Anton, welcher biß dato noch mit Bearn ſich vergnügen müſſen, gedachte auf nichts weiter, als wie er Navarra den Spaniern wieder aus den Zähnen rücken möchte; Sein Bruder aber nebſt dem Admiral Caſpar Coligny laureten hingegen, biß ſich Gelegenheit vor allen Factionen durchzudringen, ereignen möchte; ſolche vermeynten ſie zu haben, als Franciſcus II. ein ſehr kräncklicher Herr zur Regierung untüchtig ſchiene. Weßwegen unterſchiedliche Factiones die Regierung prætendirten; Alleine die Gewalt der Hertzoge von Guiſe, und die Regierſucht der Königl. Frau Mutter Catharina, machten, daß die Printzen vom Geblüte in ſchlechte Conſideration kamen.

Der

Der Printz von Condé meynte ſeyn Recht mit Gewalt zu erhalten, und ſteckte ſich auf Einrathen des Coligny hinter die Reformirten, welche, weil ſie damahls von der Guiſiſchen Faction harte gedruckt wurden, gar leicht zu bereden waren, daß ſie der Guiſiſchen Contra-Partie mit allen Freuden zufielen; Mit Hülffe dieſer Leute wurde von Conde und Coligny gar ein kluges Deſſein geſchmiedet, welches aber entdecket ward, auch über 1000. Perſonen in einem Wald ergriffen, und an die nächſten Bäume geknüpffet wurden. Printz Condé ſelbſt wurde gefangen genommen, und ſolte ihm auch der Proceſſ gemacht werden; Zu ſeinem Glück aber ſturbe König Franciſcus II. und weil er keine Erben hatte,

Carol. IX. † 1574.

folgte ihm ſein Bruder CAROLUS IX. ſo damahls noch unter Vormundſchaft ſeiner Mutter ſtunde, welche ihres Sohnes Regierung durch mehr als Barbariſche Grauſamkeit bey der Nach-Welt bekannt gemacht.

Denn unläugbahr iſt es, daß ſie Urheberin von dem Pariſiſchen Blut-Bad geweſen ſey; die unſchuldigen Hugonotten und ihre **Häupter/ die Printzen vom Geblüte/** wuſte ſie ſo treuhertzig zu machen, daß dieſelben allen Argwohn fahren lieſſen, und ob es ſchon zur Ruptur kam, lieſſen doch die Sachen ſo wunderlich untereinander, daß man nicht wuſte, ob ſolches auf einen **Religion- oder Land-Krieg** angeſehen war; wie auch in der erſten **Schlacht** Anno 1562. bey Dreux die **Königlichen** oder **Römiſch-Catholiſchen** ſiegeten, wurde des folgenden

den Jahres Friede geſchloſſen, welcher aber Anno 1567. wieder gebrochen wurde, indem man die Hugonotten ſchwierig machte, weil man die **Engliſchen**/ ſo auf der Hugonotten Partey ſtunden, aus Havre de Grace vertrieben, auch den Printz Condé und Coligny nach der gemeinen Rede, beym Kopff nehmen wolte, weswegen auch die Hugonotten **wiederum zum Gewehr griffen**/ und bey St. Denis den Platz erhielten, daß die Catholiſchen Anno 1568. Friede machen muſten; Wie aber die geſchloſſenen Friedens-Tractaten gleichfals nicht gehalten wurden, entbrandte der **dritte** Hugonottiſche **Krieg**/ in welchem der Hugonotten Oberhaupt, Printz Conde, An. 1569. bey Jarnac erſchoſſen wurde, an deſſen Stelle ſie Henricum, Königs Antonii von Navarra Sohn erwehlten, welcher zwar anfänglich nicht groſſes Glück im Kriege hatte, biß ihm die Königin Eliſabeth von **Engeland**/ und die Pfaltz-Grafen mit Geld und Volck beyſtunden. Es kam aber nicht zum Streichen, ſondern weil die Catholiſchen ſich faſt übermannet ſahen, wurde für die Hugonotten Anno 1570. gar ein guter Friede geſchloſſen, aber leider! ſchlecht gehalten; Denn des Königs Mutter mit ihrem Anhange verſuchte mit Liſt und verſtellter Freundlichkeit, was ſie mit Gewalt nicht bewerckſtelligen kunte; Und weil König Heinrich von Navarra wohl den Nahmen eines Vorfechters, der Admiral Coligny aber das gantze Werck der Hugonotten führete, als wurden ſelbige auf alle

maſſe reſpectiret, die übrigen careſſirte man, und ſtiftete eine Hochzeit Anno. 1572. mit HENRICO, König von Navarra und MARGARETHA, Königs Carls in Franckreich Schweſter; Dazu lude man alle vornehme Hugonotten, welche endlich mit ihrem Blute das Gelach bezahlen muſten.

Pariſiſche Blut-Bad

Denn dieſes war eben die grauſame Falle, welche auf einen Schlag ſo viel tauſend Menſchen ermordet; Das Unglück traf zuerſt den Admiral Coligny, welcher ſchon des vorigen Tages, als er von Hofe gangen, mit zwey Kugeln gefährlich verwundet worden, mit deſſen Cörper der Duc de Guiſe übel gehandelt. Die übrigen Hugonotten, ſo damahls in Paris ſich funden, auch häuffig anderwerts wegen der Königlichen Hochzeit dahin kommen waren, wurden alle biß auf den **König** Heinrich von Navarra, auf gegebenen Glocken-Schlag in der Nacht Bartholomæi, ermeldten Jahres, jämmerlich maſſacriret. Dieſem Exempel folgeten auch alle andere Frantzöſiſche Städte; daß alſo innerhalb wenig Tagen dieſes grauſame Pariſiſche **Blut-Bad** über 30. tauſend Menſchen aufgerieben; Und woferne die beyden Printzen von Geblüte, der **König von** Navarra, **und Printz** Condé, ihr Leben zu retten, der Reformirten Religion nicht abgeſchworen, würden ſie gewißlich auch ein Opffer dieſer Frantzöſiſchen Maſſacre oder Pariſiſchen **Blut-Hochzeit** geweſen ſeyn.

König Carl gedachte ſeine Sache gar gut gemacht zu haben, ließ eine **Müntze**, und auf einer Seiten derſelben ſein Bildniß mit dieſen

dieſen Worten prägen: Carolus IX. Gall. Rex Rebellium Domitor, auf der andern ſtunden die Frantzöſiſchen **Lilien** / oben **Lorbeer-Zweige** zur Seiten, **Schwerdt** / **Schild und die Zehen Gebote** / und darüber Caroli Symbolum: Pietate & Juſtitia. Und das **Pabſt** Gregorius keinen Mißfallen darüber gehabt habe, ſolches beſtätiget die **andere** Medaille, da er auf der einen Seite ſein Bruſtbild, auf der andern den **Würg-Engel mit viel tauſend Erſchlagenen** / und dieſe Neben-Worte: Hugonottarum ſtrages ſetzen, und ein ſolennes Danck-Feſt anſtellen laſſen. Medaille.

Nun waren zwar die Hugonotten ziemlich dünne gemacht worden, deſſen aber ungeacht, flammete ſie die gerechte Rache an, daß ſie ſich noch in beſagten Jahr wider den König auflehneten, welcher ſie auch in Rochelle, in welche Feſtung ſie ſich retirirten, zu fangen gedachte, und deßwegen den Duc d' Anjou vor dieſelbe rücken ließ, der aber mit ſchlechtem Ruhm davon wieder abziehen, und den Hugonotten Anno 1573. den **vierdten Frieden geben** muſte; Weil aber die **aus dem Hauſe** Mommorancy **den Hertzog von** Guiſe aus Lothringen zur Revange, daß ſeine Befreundte vormahls zu ihrer Decadence das meiſte beygetragen, ſchon längſt gerne wieder eine Schlappe angehängt hätten; als funden ſie bey ſo verwirrtem Zuſtande eine vortreffliche Gelegenheit; Sie ſteckten ſich hinter eine gewiſſe Faction, welche ſich Politiques nenneten, und ohne Anſehen der Religion

vor das gemeine Wohlſeyn des Reichs ſorgen wolten. Dieſe thaten den Ausſpruch, das Franckreich ſich unfehlbar ſelbſt aufreiben würde, ſo lange die Königin Catharina auf dem Thron, ihre Italiener aber und die **Hertzoge** von Guiſe noch länger in **Franckreich** bleiben würden; Alſo ſolte man zuſehen, daß, je ehe je beſſer, ſolche unruhige Köpffe aus dem Reiche möchten geſchaffet werden. Daher kam auch der **fünffte** Hugonottiſche Krieg, in welchen Troublen aber der blutdürſtige König Carl durch eine ungemeine Blutſtürtzung Anno 1574. in der erſten Blüte ſeiner Jahre den Geiſt aufgeben muſte.

Bey ſo geſtalten Sachen kunte ſich die Hertzoge von Guiſe ſchlechte Hoffnung zur Crone machen, ob ſie ſchon ihr Geſchlechte von CAROLO M. herführen wolten; und CARO-
Medail. LUS Hertzog von Lothringen eine **Müntze** ausſtreuete, worauf ein **Schwerdt**/ ſo **Lilien abhauete**/ und dabey ſchrieb: Dabit hæc ultio meſſem; und ferner ein **Blitz** zu ſehen war, mit folgenden Worten: Flamma
Henr. III. metuenda Tyrannis. Denn ſo bald HEN-
† 1589. RICUS III. des verſtorbenen Carls Bruder, welchen damahls die Pohlen zu ihrem König erwählet, ſolches erfahren, eilete er nach Franckreich, und blieb indeſſen den Pohlen ſeinen Abſchied ſchuldig, weil er die Crone Franckreich höher hielt. Wiewohl die Frantzoſen waren mit dieſem Könige eben auch nicht gar zu wohl verwahret, und die Guiſiſche Faction in ihrer Einbildung betrogen, denn Henricus III. liebte die Comœdianten,

ten, Jägerey und kleine Hunde, auf welche er groſſe Geld-Summen wandte, und bekümmerte ſich wenig um das Reich, alſo, daß ſeine Frau Mutter gar füglich ihre verzweiffelte Conqueten hätte fortſetzen können, woferne nicht die Reformirten unter der Hand wieder angewachſen, und des Königs Bruder, FRANCISCUS Hertzog d'Alençon, auf der Hugonotten Seite getreten, welche nunmehro ein freyes Exercitium Religionis überkommen; ſo aber eine Urſache unterſchiedlicher Kriege war. Denn HENRICUS Hertzog von Guiſe kunte nicht ruhen, ſondern ſuchte die innerliche Unruhe zu continuiren; welches er auch liſtig bewerckſtelligte, durch die ſo genannte LIGA, oder **Bündniß**/ welches unter dieſem Prætext heraus kam, als **wäre ſolches auf die Ketzer angeſehen/ durch deren Ausrottung man des Königes Macht und Reichs-Freyheit wieder aufhelffen könte**; in welche Liga der **König** von **Spanien** ſich auch locken ließ, ohne daß König Henrich ſahe, wie es eintzig und allein, auf die Schwächung der Frantzöſiſchen Macht und Unterdrückung ſeiner eignen Perſon angeſehen ſey, dahero er zu ſeinem groſſen Schaden den gegebenen Frieden zu Blois brach, und Anno 1557. den **ſechſten Krieg** mit den Hugonotten fortſetzte, welcher aber bald durch einen Frieden wieder beygeleget wurde.

Doch muſte man immer hören, wie dieſer Friede der Cron Franckreich ſehr ſchädlich wäre; Indeſſen nahm der Duc de Guiſe

Gelegenheit bey des Königes wollüſtigen Leben ſich je mehr und mehr bey dem Volck in Anſehen zu ſetzen, und wie des Königes jüngſter Bruder Duc de Alençon ſich zum Herrn über die Niederlande erklähren ließ, rückte Spanien auch ins Feld, und verurſachte 1579. den ſiebenden Krieg mit den Hugonotten, in welchen ſie ihren Feinden auch noch wenig anhaben kunten. Doch hielt ihnen der König, die Ligiſtiſchen zu balanciren, noch immer zu heimlich den Rücken, und der Secours aus Teutſchland verurſachte, daß ſie bald wieder Friede bekamen. Aber nun wieſe ſich es aus, mit was der Duc de Guiſe ſamt ſeiner Liga ſchwanger gangen; Denn wie der König bey den Hugonotten den Fuchs nicht beiſſen wolte, ginge man ihm härter zu Leibe, daß er wieder ſeinen Willen ihnen das freye Exercitium Religionis aufheben muſte. Dahero entbrannten die Reformirten, und entſponne ſich Anno 1587. der achte Krieg mit den Hugonotten. Doch ſchiene es dem König kein Ernſt zu ſeyn, die Hugonotten völlig auszurotten, darüber er aber vollends vermittelſt der greulichen öffentlichen Schmähung der Pfaffen bey dem Volcke ſehr verhaſt, und Guiſe hingegen beliebt gemacht wurde, daß ſie auch, ungeacht der König die Häupter der Liga gebührend abzuſtraffen ſuchte, ohne Scheu tumultuirten, und den von Guiſe vor ihren Schutz-Herrn nach Paris berufften, weswegen König Heinrich bey Nacht und Nebel aus Paris eilen muſte. Solcher Geſtalt ſahe er, warum man die Hugonot-

notten, ſeine treueſten Leute, verfolget hat- te, nehmlich um keiner andern Urſache wil- len, als ihm die Crone abzureiſſen.

Doch fand er keinen beſſern Weg dieſen in- nerlichen Feind zu beſiegen, als durch verſtel- te Freundſchafft, dem Duc de Guiſe weiß zu machen, als ob er alle Injurien vergeſſen, nur daß er ihn An. 1588. nach Blois zum Reichs- Tage locken möchte, welcher auch aus Ver- meſſenheit nebſt ſeinem Bruder dem Cardinal Ludwig allda erſchiene, ſie wurden aber we- gen Untreu gegen den König und gefährlicher Anſchläge halber beyde redlich bezahlt. Denn der König hatte etliche von Adel beſtellet, daß wenn er den Guiſe ruffen lieſſe, und er ſich ſtel- leten, alsbald ihn überfallen, und maſacriren ſolte, welches auch den 23. Decemb. geſche- hen. Der Cardinal wolte ſich zwar mit der Flucht ſalviren, wurde aber noch erhaſcht, und in Verhafft gebracht, woſelbſt er fol- genden Tages ſeiner unbändigen Zunge hal- ber noch den Reſt bekam. Die übrigen Ad- hærenten des Guiſe, der Cardinal von Bour- bon, der **Printz** von Joinville, der **Hertzog** von Elboeuf, der **Ertz-Biſchoff** zu Lion, und der Guiſiſche Secretaire Pericart, wurden alle gefänglich eingezogen, und ein Edict zu Blois verfertiget, Krafft deſſen der König al- len Guiſiſch-Geſinnten pardoniren wolte, wenn ſolche ſich nicht weiter wider ihn auflehnen würden.

Uber ſolchem wiedrigen Ausgang hatte ſich die Königliche Wittwe zu Tode gegrämet;

aber Duc de Maine und die Pfaffen fuhren in ſolchem Tumult fort, erhitzten den Pöbel, und die Liga raſete immer mehr, nahmen auch allerhand Unfug wider den König vor, dieſer aber conjungirte ſich mit dem Könige Henrich von Navarra, welcher der nächſte Cron-Erbe war, gieng mit der Armee gerades Weges nach Paris zu, nahm auch unter Weges St. Clou weg, wohin der Duc de Maine und andere Häupter der Liga einen Jacobiner-Mönch, mit Nahmen Jacob Clemens, nach gethaner groſſen Promeſſen, mit falſchen Briefen von dem Præſidenten Harlay, an Ihr. Majeſtät abgefertiget, welcher aber abgeredter maſſen, da der König den Brief geleſen, ſich geſtellet, als hätte er demſelben was heimlich ins Ohr zu ſagen, und ihn mit einem vergifften Meſſer in den Unter-Leib geſtochen, darüber er folgenden Tag Anno 1589. ſeinen Geiſt aufgeben muſte, als er kurtz vor ſeinem Ende König Henrichen von Navarra zu ſeinem **Nachfolger im Reich** ernennet; der verteuffelte Königs-Mörder aber ward mit vier Pferden zerriſſen, und hernach verbrannt.

Alſo gienge dieſe dritte oder VALESISCHE Familie, welche von CAROLO IV. an 261. Jahr unter 13. Königen geſtanden, mit dieſem **unglücklichen** Henrich wieder unter, und folgete die **vierdte und noch florirende** nehmlich die Bourboniſche **Linie.**

Sol-

Solchemnach betrachten wir HENRICUM IV. als den nechſten Thron-Erben und Stamm-Vater der heutigen Könige von Franckreich, welcher ANTONIUM von Bourbon zum Vater gehabt, der durch Mariage auch das Königreich Navarra überkommen, und auff dieſen Henricum nach ſeinem Tode gebracht hat. Dieſes Bourboniſche Hauß hatte nun auch die reformirte Religion angenommen, welcher zwar nur gedachter Antonius bey der Pariſiſchen Blut-Hochzeit abſagen muſte, aber nachdem er 4. Jahr bey Hofe Arreſt gehalten, echappirte er auf der Jagt, und bekannte ſich wieder zur reformirten Religion. In ſolcher Religion war dieſer Henrich von Navarra gleichfals und zwar ſehr harte erzogen; dannenhero, als er nach HENRICI III. Tode zur Crone von Franckreich gelangte, ſolches die meiſte Urſache ſo vieler Schwierigkeiten worden iſt; Denn der **Pabſt** Gregorius XIV. die **Ligiſten** u. **Spanier** kunten nicht vertragen, daß ein Reformirter die Crone von Franckreich erben ſolte. Derohalben muſte HENRICUS in den Bann gethan werden. Nun war es gefährlich vor ihn die Religion zu changiren, indem er ſolchergeſtalt die Hugonotten, ſeine treueſten Leute vor den Kopff geſtoſſen hätte, welche Zweiffels ohne von ihm abgefallen wären; Zwar ergriff er dieſes Mittel, daß er den Catholiquen zu Gefallen in die Meſſe gieng, jedoch, daß dadurch die Hugonotten nicht gekräncket, ſondern auch nebſt den Catholiquen aller Orten gedultet würden. Aber die Ligiſtiſchen

Bourboniſcher Linie Fortſetzung. Henr. IV. † 1589.

ſtiſchen ruheten nicht, ſondern machten die groſſe Faction, da der **Pöbel/ Pabſt/ Spanien** und andere **Catholiſche Potentaten/** zuſammen traten, die Reformirten auszurotten. Der Unterhändler war der Duc de Maine, welcher wohl unterſchiedliche gefährliche Intriguen machte, dem Werck aber gantz nicht gewachſen war. Auf des Königs Seiten war die Nobleſſe, alle Proteſtanten und ihre Militz; bey ſolchem Zuſtande ſuchte einer den andern aus dem Sattel zu heben. Der Duc de Maine verſuchte ſein Heyl, hatte aber wenig Succeſs; hingegen rückte HENRICUS vor Paris; weil er aber auch den Nachdruck nicht hatte, als wolte ſich **Spanien** ſolches zu Nutze machen, ſecundirte die Ligiſtiſchen mit Geld und Volcke, welches Henrico einen groſſen Stoß thate; Aber der Duc de Maine wolte **Spanien** dieſe Crone auch nicht gönnen, wenn er ſolche nicht ſelbſt bekommen ſolte, dannenhero verſuchte er ſolches durch eine Bataille auszumachen, und kam es Anno 1590. bey Dieppe und Yvry zum Handgemenge, in welchem aber der Duc de Maine verſpielete, weswegen Henricus noch einen Verſuch auf Paris thate; und ſolche Stadt zum andernmahl bloquirte, aber gleichfals unverrichteter Sache wieder abziehen muſte, weil der Hertzog von Parma, damahliger Gouverneur in Niederlanden, den Pariſern zu Hülffe kam.

Mitler Zeit aber begunte **Spanien** die Zeit lang zu werden, dannenhero miſchte PHILIPPUS II. ſich ins Mittel, und weil er gerne ſeine Infantin Iſabella an den jungen Hertzog von

von GUISE verheyrathet hätte, dieſer auch nicht geringe Zuneigung zu dieſem Contracte trug; Hiernechſt der Hertzog von Parma immer näher avancirte: Als drungen die Spanier hefftig drauf, daß die Frantzoſen einen gewiſſen König erwehlen ſolten; Dahero gienge Henricus Anno 1593. nach gehaltenen Colloquio in St. Denys, zum erſtenmahl zur Meſſe, ſchloß einen Waffen-Stillſtand; worauf ſich hernach eine Stadt nach der andern ergab, auch die Stadt Paris, nachdem ſie die Spaniſche Guarniſon mit Gelächter ausgetrieben, mit groſſem Jubel-Geſchrey aufnahm, und er ſich 1594. mit groſſen Solennitæten zu Chartres krönen ließ.

Ob nun ſchon König Henrich mit dieſer Unruhe meiſtens zu Stande war, ruheten doch die Jeſuiten nicht, ſondern richteten einen Böſewicht ab, Nahmens Jean Caſtel, welcher den König den 17. Dec. beſagten Jahres meuchelmörderiſcher Weiſe ermorden ſolte, aber GOtt ſchickte es, daß der Böſewicht den König nur in die Lippen ſtieß, weswegen auch damahls alle Jeſuiten aus Franckreich verbannet, und der König im folgenden Jahr von Päbſtl. Bann abſolviret ward. Mitler Zeit giengen die Kriege mit Spanien fort, jedoch nicht allerdings, wie man wohl wünſchte, denn die Spanier bekamen Calais, Amiens und andere Plätze, daß alſo König Henrichs Leute anfiengen groſſe Augen zu machen, und König Henrich ſeine ehmahligen Glaubens-Genoſſen bey guten zu erhalten Anno 1598. das Edict zu Nantes heraus geben muſte,

Krafft

Krafft deſſen denen Reformirten in ihrer Religion Frey-und Sicherheit ertheilet wurde; In welchem Jahre vermittelſt des **Pabſts** Clementis VIII. auch noch der langwierige Krieg mit **Spanien** zu Vervins beygeleget wurde.

Hierauf gieng es über den **Hertzog von** Savoyen her, als welcher nicht allein bey dem vorigen Könige, ſondern auch in dem letzten Kriege Henrico IV. groſſe Verdrüßligkeit verurſachet, dieweil er ſich auf **Spanien** verließ, und bey Franckreichs ſo verwirrten Zuſtand im trüben zu fiſchen ſuchte; wiewohl er aber noch endlich das Marggraffthum SALUZZO bekam, welches König Henricus II. Anno 1548. als ein Lehn von Provence an ſich gezogen hatte, dagegen aber in dem 1601. zu Lyon errichteten Frieden den Frantzoſen Bugey, Gex und Breſſe davor überlaſſen muſte. Der hochmüthige Mareſchal de Biron, (welcher mit Spanien wieder den König colludirte, Henricum umzubringen, und ſeinen Cörper nach Spanien zu ſchicken,) hatte hierinnen auch mehr nicht gewonnen, als daß er Anno 1602. ſeinen Kopff verlohre. Kurtz darauf wurde auch die wichtige Alliance zwiſchen Franckreich und Schweitz getroffen, worauf der König ſeinem Reiche auch wieder aufzuhelffen, die Seiden-Manufacturen einführte, und zu derſelben Unterhaltung um Paris und aller Orten in Franckreich unzehlich viel Maulbeer-Bäume und Seiden-Würme anſchaffen ließ. Wie er aber die wenigſte Ungelegenheit von auswärtigen Feinden

hatte,

hatte, bekam er ſolche mit derjenigen, welche an ſeiner Seiten gelegen; Denn ſeine erſte Gemahlin Margaretha HENRICI III. und CAROLI IX. Schweſter, ſo er an der Pariſi-ſchen Hochzeit geheyrathet, führte ſich ſo gar übel auf, daß er ſich endlich Anno 1600. von ihr ſcheiden ließ. Hingegen vermählte er ſich mit Maria Medicæa von Florentz, mit welcher er auch einen Printz erzeugte; und dadurch in etwas wieder getröſtet wurde, nachdem er ſeine ſchönſte und liebſte Concubine, Gabrielle d'Etrées durch einen plötzlichen Zufall einbüſſen müſſen.

Nun mißfiele es ihm, daß **Oeſterreich** ſo mächtig wurde, dannenhero ſchlug er ſich wieder zu den meiſten Potentaten Proteſtantiſcher Religion; darzu ihm ſonderlich Gelegenheit gab die damahlige **Jülichſche Streit-Sache/ wegen der** Succeſſion **nach Abſterben** Johann Wilhelms, **des letzten Herzogs von Jülich/ Cleve und Berg/** als unter andern Competenten auch Kayſer Rudolphus II. Mine machte, unter dem Schein einer Sequeſtration dieſe Länder an ſein Hauß zu bringen. Dannenhero machte er alle Anſtalt, denen Fürſten in den Jülichſchen Landen beyzuſtehen, ließ auch ſeine Gemahlin deswegen zu St. Denis, zur Königin krönen, damit ſie in ſeiner Abweſenheit das Gouvernement haben möchte; Aber mitten in dieſer Zurüſtung, und da alles Volck noch in voller Freude ſtunde, geſchahe dieſes Unglück, daß der König den 14. May 1610. in ſeiner Caroſſe, in welcher er eben den Grafen von

Eper-

Eſpermont nach dem Arſenal zu führen geſonnen war, und wegen eines Heu-Wagens in einer engen Gaſſe ſtille halten muſte, von dem darzu erkaufften Meuchel-Mörder Franz Ravaillac mit einem Meſſer durch 3. Stiche erſtochen ward. Obſchon der Königs-Mörder denjenigen nicht geſtehen wollen, welcher ihn angeſtifftet, ſo iſt doch zu vermuthen, daß ſolches von den Päbſtlich-Geſinnten und Ligiſtiſchen hergerühret, weil niemahls eine rechte Confidence unter dieſen Parteyen hat können aufkommen, und die Päbſte ſelbſt kein ſonderlich Vertrauen zu dieſem Henrich gehabt, weil ſie wohl merckten, daß er unter der Religion ſeine Staats-Maximen zu verhandeln ſuchte, drum verglich ihn auch einer von denſelben einem Heringe im Schiebſacke, aus welchem man, ob gleich der Hering raus ſey, doch den Geruch ſo bald nicht wieder bringen könte. Dahero nicht zu verwundern, wenn dieſem tapffern Könige, welcher auch ſeiner Helden-Thaten halber von den Frantzoſen ſelbſt der **Groſſe** genennet, ſo viel gefährliche Nachſtellungen zugerichtet worden.

Alſo ſind dieſe letztern **drey** Henriche in Franckreich insgeſamt eines gewaltſamen Todes geſtorben, deſſen Urſache etliche den Nahmen beylegen wollen, als ob eine ſolche Fatalitæt darinnen verborgen wäre, welcher geſtalt auch die Engeländer den Nahmen Jacob vor unglücklich halten ſollen; Hingegen glauben die Frantzoſen, daß der Nahme Ludwig unter ihren Königen um deſto glücklicher ſey. Ubrigens hat man von den

Hen-

Henrichen nachfolgendes Diſtichon verfertiget:

Haud EQUUS, haud DOMUS eſt, haud tutus denique CURRUS.
Ecce tot HENRICI, tot periere locis.

Bey ſo betrübtem Zufall war noch dieſes gleichwohl wieder ein Troſt, daß Henricus einen Printz LUDOVICUM XIII. hinterließ, welcher aber damals kaum neun Jahr alt war, und deswegen unter der Vormundſchafft ſeiner Frau Mutter MARIA de MEDICES, noch einige Jahre ſeyn muſte, ehe er würcklich zur Crone gelangen kunte; mitler Zeit aber wurde mit Spanien durch Verheyrathung einer Infantin an itzt bemeldten Ludwig alle Feindſeligkeit vollends beygelegt. Hierinnen aber verſahe es die verwittibte Königin, daß ſie dem **Ausländer** Concini, einem **Florentiner**/ welchen ſie zum Marchal von Ancré machen ließ, mehr als ihren eignen Leuten favoriſirte, demſelben die Verwaltung des gantzen Staats-Weſens in Händen lieſſe, und deme zu Gefallen unterſchiedliche Groſſe, darunter inſonderheit Henricus II. Printz von Condé war, ins Gefängniß gehen muſten, woraus anders nichts, als lauter Haß und Feindſchafft erwachſen kunte, ſo auch nicht eher zu ſtillen war, als biß dieſer Italiæner, deſſen Rath die Königin in allen folgte, ſeinen Reſt hatte; welches um deſto eher kunte beſchleuniget werden, weil auch der junge LUDOVICUS die Regierung allein in Händen zu haben verlangte, und ſo bald als er den Thron beſtiegen, dieſen rei- Ludovic. † 1643.

chen,

chen, gewaltigen, und hochmüthigen Italiæner den 24. April 1617. zu Paris vor der Königlichen Reſidence öffentlich durch einen Officier von der Garde, Nahmens Vitry ermorden ließ.

Hierauf fielen nun nicht allein dieſes Florentiners Adhærenten, ſondern auch ſeine Principalin die Königin ſelbſt in höchſte Verachtung, und hingegen andre Bedienten, abſonderlich der Hertzog LUYNE und der Cardinal RICHELIEU kamen bey dem König in groſſes Anſehen; Da ſolches die Königliche Frau Mutter ſahe, merckte ſie wohl, daß der Cardinal Richelieu nunmehr gewonnen Spiel, und ihre Herrlichkeit in Franckreich ein Ende hätte; jedoch unterließ ſie nicht, ſo wohl wider den König, als wider ſeinen Favoriten, allerhand gefährliche Intriguen zu unternehmen.

Weil nun obgedachter Staats-Miniſter Richelieu ſeinem Könige vor allen Dingen die **Unterdrückung der** Hugonotten, als ein Mittel die Frantzöſiſche Monarchie zu erheben, anriethe, um alles bißherige innerliche Ubel auf einmahl von Franckreich abzuthun; ſo ſuchte der König Urſache an die Reformirten, ſatzte in Bearn, als ſeines Herrn Vaters Geburths-Stadt, und Groß-Väterlich Erb-Reich, die Catholiſche Religion ein, und welche ſich von Hugonotten nicht bequemen wolten, beym Kopffe nehmen und ins Gefängniß werffen ließ, weswegen denn der **erſte Krieg** Anno 1626. mit den Hugonotten unter dieſem Ludovico angienge. Wie er

Erſter Krieg mit

aber

aber vor der Stadt Montauban mit ſchlech- tem Vortheil wieder abziehen muſte, beka- men ſie zwar Friede, allein er währte nicht lange, und alsdenn kam es mit den Hugonot- ten zum **andern und härtern Treffen**; Denn wie der Cardinal Richelieu aller dieſer Händel Urheber war, alſo wolte er ſein Deſſein auch mit Nachdruck bewerckſtelligen; Weil nun die Hugonotten, laut des vorigen Friedens-Schluſſes, alle ihre importanteſten Plätze, biß auf Montauban und Rochelle raſi- ren müſſen, als reſolvirte er ſich, dieſe letzte Retirade den Hugonotten noch vollends ab- zuſchneiden; bauete dahero denen von Ro- chelle das Fort Louys vor die Naſe, da ſie nun ſolches nicht leiden wolten, wurden ſie darüber von dem Cardinal Richelieu endlich vertrieben; Denn Rochelle gieng nach lang- wieriger und harter Belagerung 1628. über; Montauban, Nismes und Montpellier wurden demoliret, die übrigen Hugonotten accommo- dirten ſich, und alſo **fiel die gantze Macht der** Hugonotten **auf einen Streich** / und Franckreich hatte eine gute Weile von innen wieder Ruhe.

den Hugonotten.

Anderer Hugonottiſcher Krieg.

Zu gleicher Zeit nahm ſich der König des Hertzogs von Nevers, den der Kayſer und die Spanier von der Mantuaniſchen Succeſſion ausſchlieſſen wolten, an; Savoyen mengte ſich auch unter die Prætendenten, und alſo kam es zu einem blutigen Gefechte, welches aber hernach durch den Päbſtlichen Geſandten MAZARINI, welcher ſich hierdurch die erſte Staffel zu ſeiner bevorſtehenden Glückſelig-

keit geleget, zu Chieraſco Anno 1631. beygeleget wurde. Damit aber Franckreich jederzeit einen freyen Paß in Italien haben möchte, lag Ludovicus dem Hertzog von Savoyen ſo lange an, biß er ihm die Feſtung Pignerol um Geld abtrat, um deſto beſſer die Spanier, von den Italiæniſchen Grentz-Feſtungen abzuhalten. Hiernechſt melirte ſich Franckreich auch in den damahligen langwierigen Deutſchen Krieg, ſchloß mit den Schweden in beſagten Jahr ein heimliches Bündniß wider das **Hauß Oeſterreich**/ nahm CAROLO, dem Hertzog von Lothringen, weil er **Kayſerliche Parthey** hielte, 1633. ſein Land. Kaum, als er wegen einer gewiſſen Conſpiration wider den Cardinal Richelieu wieder ausgeſöhnet war; und wie nach der **Nördlinger Schlacht** / worinnen die Schweden damahls eingebüſſet, die Macht des **Hauſes Oeſterreichs** täglich mehr anwachſen wolte, brach er auch den Frieden mit Spanien, unter dem Prætext, weil ſie 1635. den Churfürſten von Trier, welcher doch unter Frantzöſiſcher Protection geſtanden, gefangen genommen; alſo gieng der Krieg mit dem Römiſchen Kayſer und Spanien immer fort, in welchem Kriege **Hertzog** Bernhard, **von Sachſen-Weimar** / General über die Frantzöſiſchen und Schwediſchen Trouppen, denen Frantzoſen treflich beygeſtanden, Bryſach **im Elſaß** eingenommen, und mit ſeiner Armee ſich ſehr formidable gemacht, auch ſo, daß ihm die Frantzoſen ſelbſt nicht viel getrauet, ſondern einem neu aufgehenden Ubel vor-

vorzubeugen, Anno 1639. vermuthlich mit Gifft hingerichtet, und nebſt der Feſtung Brylach auch ſeine Armee, durch Vermittelung des Obriſten Erlachs, mit Gelde an ſich gezogen. Der Krieg ward indeſſen mit wandelbahrem Glücke fortgeſetzet; zu Hauſe aber gieng es der alten **Frau Mutter** ſehr nahe, daß ſie ſo unverhofft um alle ihre Autoritæt kommen war, dannenhero erregte ſie einen Tumult, und gieng damit um, wie ſie ihren Sohn, den regierenden König, ins Kloſter ſtoſſen, und hingegen ſeinem Bruder, dem Duc d'Orleans, DON JEAN BAPTISTA GASTON auf den Thron helffen möchte, worein ſich auch der Conneſtable Mommorancy, aber zu ſeinem Unglück, melirte. Denn wie der Hertzog von Orleans ſolche Sache auszuführen nicht vermochte, ſondern bey ſeinem Bruder dem König um Pardon bat, muſte dieſer Mommorancy Anno 1631. das Gelag mit ſeinem Kopffe bezahlen; Die **Königliche Frau Mutter**/ wie ſie ſahe, daß ihr dieſer Streich auch nicht gelingen wolte, reſolvirte ſich Franckreich zu quittiren, begab ſich in die Spaniſche Niederlande nach Brüſſel, endlich auch nach Cölln am Rhein, woſelbſt ſie Anno 1642. geſtorben iſt. Ferner hatten auch unterſchiedliche Grandes in Franckreich eine hefftige Jalouſie wider den Cardinal Richelieu, weil er gantz Franckreich allein regieren wolte; Dannenhero ſchlugen ſich viele mächtige Familien zuſammen; **Der Hertzog von** VENDOME erkauffte 3. Eremiten, dem Cardinal ſeinen Reſt zu geben; der **Hertzog**

von BOUILLON, der Hertzog von GUISE, der Hertzog von Lothringen/ der Graf von SOISSONS waren auch mit im Spiele: Doch ſobald der Graf von Soiſſons in der Schlacht bey Chatillon geblieben, wurde dieſer Aufruhr wieder geſtillt, und der Hertzog von Lothringen, auf vorhergeſchehe Submiſſion, mit groſſer Solennität begnadiget. Kaum war dieſe Unruhe vorbey, als wieder ein neuer Feind ſich hervorthat, nehmlich Cinqmars, Marggraf d'Effiat, Ober-Stallmeiſters des Königes, bey dem er ſich nach Eroberung der Feſtung Perpignan ſehr inſinuiret, welcher aber, ſobald der Cardinal Richelieu hinter ſolche Schliche kam, 1642. den Kopff hergeben muſte, und ſeine Adhærenten, worunter auch der Hertzog von Boullion, wurden ziemlich gezüchtiget, und die heimlichen Tractaten, ſo er wider ihn mit Spanien geſchloſſen, zertrennet.

Unterdeſſen machte Jean Baptiſta Gaſton noch immerfort ſtarcke Prætenſion auf die Crone, weil der König nunmehro über 20. Jahr mit ſeiner Gemahlin eine unfruchtbahre Ehe beſeſſen; Als er aber endlich An. 1638. einen **jungen Printz** zur Welt kommen ſahe, muſte er ſich ſolche Gedancken vergehen laſſen, welches er vielleicht dem übeln Tractament, ſo er dem Cardinal Mazarini erwieſen, beyzumeſſen hatte, als welcher nicht ehe geruhet, als biß er zur Revange den Hertzog von Orleans, vermittelſt eines jungen Dauphins um die Crone hatte bringen helffen. Gedachter Cardinal war ſeit dem Chieraskiſchen Friedens-Schluß am Königlichen Hofe

ſe treflich geſtiegen, daß er auch dem König ſtets à latere, und unter ſeinen **vier geheim-ſten Räthen der Vornehmſte** war, wel-chen auch der groſſe Staats-Miniſter Riche-lieu in ſeinem Teſtament dem König unter andern aufs beſte recommendiret, welcher Anno 1642. im 58. Jahr ſeines Alters nicht ohne Vergnügung vieler Groſſen im Reich verſtorben, **und folgendes Jahr auch ſeinen König** nachgeholet, an eben dem Tage, Monat und Stunde, worinnen ſein Herr Vater HENRICUS IV von dem Mör-der, Ravaillac erſtochen wurde, nehmlich den 14. May Nachmittags um 2. Uhr. Weil nun der damahlige Dauphin Ludovicus XIV. nur fünf Jahr alt war, als wurde die Königliche **Frau Mutter** zur Vormundſchafft gelaſſen, welche den Cardinal Mazarini, hochgedach-ten Richelieu ehemahligen geheimden Secre-taire, zu ihren vornehmſten Beyſtande an-nahm, welcher deswegen mit denen Prin-tzen vom Geblüte, abſonderlich mit dem Her-tzog von Orleans Gaſton, in gefährliche Hän-del verfiel, das Volck aber doch ſo lange im Zaum zu halten wuſte, biß die auswärtigen Kriege mit Deutſchland, durch den Weſt-phäliſchen Frieden Anno 1648. abgethan, und denen **Frantzoſen** Suntgau die **Ober-Vogtey von** Elſaſs, Bryſach **und** Philipps-burg eingeräumet worden; Aber ſobald die-ſer Münſteriſche Frieden geſchloſſen, ent-ſponne ſich diejenige Verdrüßlichkeit, wel-cher der ſchlaue Mazarini doch ſo lange hat-te vorbauen wollen, aber doch nicht verhüten

Ludovicus XIV. † 1715.

können, weil der Neid und Haß gegen einen Ausländer von geringem Herkommen, dergleichen Mazarini war, die Vornehmſten des Reichs nicht ruhen lieſſen, biß endlich ihre bißher verborgene Eyferſucht in volle Flamme ausbrach. Unter allen waren dieſes die drey Vornehmſten, als Ludovicus II. **Printz von** Conde, Armandus **von** Conti **und** Henricus **von** Longueville; Hiernechſt die Partey, der ſo genannten **Schleuderer** mit ihren Rädels-Führern, welche dem **groſſen** Cardinal, wie dort **David** mit der **Schleuder dem Goliath**/ mitzuſpielen droheten; das Parlament ließ ſich mit Geld beſtechen; Der General, der in Deutſchland ſtehenden Trouppen, Turenne und andere mehr ſchlugen ſich zu dieſer gefährlichen Faction wider den Cardinal und den König ſelbſt, welcher auch 1648. aus der Stadt Paris flüchten, und vor dem wütenden Heer der **Schleuderer** ſich ſalviren muſte.

Mazarini gedachte zwar die Sache gut zu machen, und brachte es bey der Königin dahin, daß ſie die obgedachten 3. **Printzen**/ als den von Condé, nebſt ſeinem Bruder Conty, und ihren Schwager Longueville, Anno 1650. in Arreſt nehmen ließ; aber dadurch hatte er vielmehr übel ärger gemacht, weil er ſolcher geſtalt nicht nur obbemeldte Conſpiranten noch erhitzter, ſondern auch die Stadt Bourdeaux, das Parlament und den Hertzog von Orleans aufrühriſch gemacht, daß ſie hefftig auf die Entledigung der Printzen drungen; Turenne gieng zu den Spaniern

niern über und brauchte nun ſeinen Degen wider Franckreich, ſchrieb auch einen Brief an die regierende Königin, in welchem er ſeine Urſachen ausländiſche Hülffe zu ſuchen, anführte, und nachdrücklich vorſtelte, wie übel man gehandelt, daß man den Condé, einen ſolchen Printzen, ſo Muth und Blut vor Franckreichs Wohlfahrt aufgeſetzet, unbefugter Weiſe verarreſtiret. Welches niemand anders, als dem Cardinal Mazarini beyzumeſſen wäre, mit beygefügtem Schluß, daß einig und allein die Befreyung der Printzen dem beſorgten Unheil ſteuren könte.

Bey ſo geſtalten Sachen, war nun dem Cardinal Mazarini eben nicht wohl zu muthe, dannenhero flüchtete er Anno 1651 auch aus Franckreich, kam nach Bruel im Ertz-Stifft Cölln, und wurde indeſſen von dem Parlament als ein Verräther öffentlich ausgeſchrien, und muſte ſich durch ein Decret ewig aus Franckreich verbannen laſſen. Condé wurde wieder auf freyen Fuß geſtellet, ſchlug ſich aber zu den Spaniern, welche auch in dieſen Troublen dieſes Glücke hatten, daß ſie BARCELLONA und gantz CATALONIEN, ſo vor wenig Jahren ſich an Franckreich ergeben hatte, wiederum eroberten; Bey ſolcher bevorſtehenden Gefahr trat der König die Regierung im 14. Jahr ſeines Alters ſelbſt an, und ließ den Cardinal, wegen anhaltender innerlichen Unruhe von der Königin wieder nach Hauſe beruffen, welcher auch Anno 1652. mit der gröſten Renomée in Paris wie-

der ankam, und die 50000. Cronen, welche das Parlament bey ſeiner Flucht, demjenigen, ſo ihn lebendig liefern würde, im Ernſt zu geben verſprochen, Schertz-weiſe ſelbſt zu holen ſich erbot. Hernach auch mit ſeinen zuſammengerafften Trouppen des Königes Armee verſtärcket, und mit dem Condé nebſt ſeinem Anhang zu unterſchiedenen mahlen ſich tapffer herum ſchlug, biß er ihm endlich doch noch den letzten Rang abgelauffen, denſelben nicht allein bey dem Volck verhaſt, ſondern auch flüchtig gemacht, daß er ſich in Spanien retiriren, ſeine Complices aber das Gewehr niederlegen muſten, und alſo in kurtzen dieſe innerliche Unruhe gar glücklich gedämpffet wurde.

Indeſſen kunte der Krieg mit Spanien unmöglich aufgehoben werden, ſo lange Condé daſelbſt ſtehen würde, welchem ſie auch den Verluſt der beyden Veſtungen Mommedi und Arras beyzumeſſen hatten: Zu ihrem Unglücke ſtieſſen auch noch unter Regierung Cromwels die Engeländer zu den Frantzoſen, ſchlugen den Spaniſchen General Don Juan d' Auſtria und den Printz Condé vor Duynkerquen tapffer ab, welche Stad denen Engliſchen auch eingeräumet, aber hernachmahl denen Frantzoſen um 4. Millionen, wiewohl der gantzen Engliſchen Nation zum höchſten Schaden, wieder abgetreten wurde. Solchem Profit hatten damahls die Spanier von dieſen Frantzöſiſchen Händeln, derohalben ſuchten ſie dieſen Krieg zu endigen, worinnen die beyden Premier-Miniſtres, als

Don Louys de HARO auf Spaniſcher/ und der Cardinal Marazini auf Frantzöſiſcher Seiten ſich ſolches einen Ernſt ſeyn lieſſen, es auch dahin brachten, daß Anno 1659. zwiſchen dieſen beyden Cronen auf den Pyrenæiſchen Gräntzen nach 24. Conferenzien, Friede geſchloſſen, und die Spaniſche Infantin Maria Theresia, Philippi IV. älteſte Tochter, Ludovico XIV. beygeleget, und vermittelſt dieſer Mariage die verlangte Freundſchaft beſtätiget wurde. Aber des folgenden Jahres 1660. haben endlich beyde Majeſtäten durch Gevollmächtige zu Fuentarabia das Beylager vollzogen, der Friede aber iſt auf der Inſul des Fluſſes Bidaſſoa beſchworen worden.

Alſo hatte Mazarin das Glücke, daß er noch vor ſeinem Tode, welcher auch des folgenden Jahres nach geſchloſſenem Pyrenæiſchen Friedenerfolget, alle dieſe Verdrießligkeit beſiegen, und ſeinen bißherigen Feind den Printz Condé noch bey dem König ausſöhnen kunte.

König Ludewig aber hatte nicht allein von Mazarini einen wichtigen Schatz ererbet, ſondern auch in ſeiner Staats-Schule ſo viel erlernet, daß er ſich ſelber helffen und ohne Favoriten regieren kunte. Wie ſolches auch hernachmahls ſich in der That gewieſen, als er des Reichs Wohlfahrt zu befördern, eine und andere Reforme vorgenommen. Den Anfang machte er Anno 1661. mit Abſchaffung der Auctoritæt der Parlamenter, und mit dem Herrn Fouquet, Oberaufſeher der

Finanzen, welchem der König ſamt denjenigen, welche bißhero und noch unter der Vormundſchafft der Königlichen Frau Mutter, ziemlich eigennützig mit des Königes Mitteln waren umgangen, die geſammelten Schätze meiſterlich wieder abzunehmen wuſte; **Spanien** wurde gezwungen, wegen des in Londen unnöthig angefangenen Præcedenz-Streits ziemliche Satisfaction zu geben, und die **Päbſtliche** Corſaren Garde, welche 1662. den Frantzöſiſchen Ambaſſadeur, Hertzog von Crequy in Rom affrontiret, hatte mit ihrer Frevelthat ſo viel ausgerichtet, daß dem Pabſt die Stadt Avignon weggenommen wurde, und derſelbe An. 1664. zu Piſa, noch mit ſchlechtem Ruhm die Friedens-Tractaten eingehen muſte. Eben daſſelbe Jahr waren die in Ungarn geſchickte Auxiliar-Trouppen der Frantzoſen in dem Treffen bey St. Gorthard ſehr glücklich, indem ſie zu dem wider die Türcken erhaltenen Siege ein groſſes contribuiret; Welchen Ruhm hingegen Anno 1669. der Duc. de Beaufort nicht wenig verdunckelt, als er durch ſeine Unbeſonnenheit zu wege brachte, daß der Frantzöſiſche Succurs in der Inſul Candia von den Türcken aufs Haupt geſchlagen ward. Durch den Anno 1664. zwiſchen dem Römiſchen und Türckiſchen Kayſer geſchloſſenen Frieden ward zwar dem Könige das auf die Nieder-Lande immittelſt gefaſte Deſſein verrückt; Doch verſuchte es der König auf eine andere Weiſe, ſteckte ſich hinter **Engeland**/ und brachte ſolches Anno 1665. wider die

Hol-

Holländer auf, und ſtellete dem damahligen Könige Carolo II. vor, wie man mit ſchlechten Ruhm den Holländern länger nachſehen könte. Hernach aber ließ er zum Schein den Holländern zu gute denen Engeländern Krieg ankündigen, welche auch Anno 1666. aus S. Chriſtoffle in America geſchlagen wurden. Damit aber nicht Franckreich vielleicht das meiſte in dieſem Kriege gewinnen möchte, als wurde folgendes Jahr 1667. zu Breda zwiſchen **Engeland / Franckreich und Dännemarck /** Friede geſchloſſen.

Hierauf machte der König in Franckreich wegen ſeiner Gemahlin Prætenſion auf die **Spaniſche Niederlande /** auf welche ſie doch in dem Heyraths-Contract Verzicht gethan, gieng 1667. nach Flandern, die von der Königin ihm zugefallenen Länder in Poſſes zu nehmen, nahm auch Charleroy, Mons, Ath, Tornay, nebſt andern Feſtungen die Grafſchafft Burgund weg. Damit aber ſolches zu Breda geſchloſſene Bündniß deſto feſter ſeyn möchte, als traten die **vereinigten Niederländer** mit **Engeland und Schweden** in Alliance, welches daher die Triple Alliance genennet wurde; Dieſes verdroß nun den König in Franckreich nicht wenig, welches denn auch die Urſache war, daß er Anno 1668. den Frieden zu Acken eingehen und die Grafſchaft Burgund reſtituiren muſte. Wiewohl er dieſem Schaden bey dem **Hertzog von** Lothringen wieder beyzukommen gedachte, indem er ihm Anno 1669. eine Armee ins Land ſchickte, und von dem Ma-

rechal

rechal de Crequy das Jahr darauff aus ſeinem Lande verjagen ließ; Dannenhero ſuchte er auff alle Art und Weiſe Gelegenheit ſolche Alliance zu trennen, gieng an den König in Engeland CAROLUM II. und andre **Fürſten von Deutſchland**, ſtellet ihnen vor, wie ſchädlich es wäre, daß man die hochmüthigen Holländiſchen Kauffleute ſo groß werden lieſſe, biß ſie endlich den gröſten König braviren dürfften; Derohalben gewonne es Anno 1672. dieſen Ausbruch, daß in wenig Monaten die Königliche Armee auf Holländiſchen Boden ſtunde.

Nun hatte zwar Franckreich den Biſchoff von Münſter auch wieder die Holländer auffgereget, dieſer kunte aber nicht viel ſonderlichs ausrichten, ſondern muſte von Gröningen unverrichter Sache wieder abziehen, und Cœverden durch den liſtigen General **Rabenhaupt** wieder einbüſſen. Auch hatten die Engliſchen, ſo ſich mit Franckreich alliiret hatten, zur See ſo wenig Glücke, daß ſie aus einer gewiſſen Staats-Raiſon Anno 1674. einen Particular-Frieden mit Holland ſchlieſſen muſten; Jedoch war die Frantzöſiſche Armee zu Lande deſto glücklicher, welche in kurtzen viele Städte, Feſtungen und gantze Provintzen eroberte, und gar leicht von den gantzen **vereinigten Niederlanden** hätte Meiſter werden können, woferne nicht der **Kayſer/ Spanien** und **Brandenburg** dieſen bedrängten Holländern noch zu Hülffe gekommen wären. Wider dieſelbe ward der Frantzöſiſche General Turenne mit einer Armee

com-

commandiret, der die Deutſchen zu unterſchiedenen mahlen harte geſchlagen, den Rhein mit hin und wieder ſtreiffen ſehr verunruhigte, und die Deutſchen nöthigte Elſas zu verlaſſen. In ſolchen Troublen fielen auch die **Schweden** dem **Churfürſten von Brandenburg** ins Land, hatten aber ſchlechten Profit davon, auſſer daß ſie, ſich zum Schaden, Franckreich aber zum Vortheil, einige Diverſion in Deutſchland gemacht. Und obſchon der tapffere Turenne Anno 1675. erſchoſſen wurde, ſo continuirte nichts deſto weniger der Marechal de Lorge, Marechal de Crequy, Humieres, und andere Frantzöſiſche Generalen ſolche Kriege; jedoch würde es gewißlich noch ſchärffer hergangen ſeyn, woferne Turenne ſein vorhabendes Deſſein, welches die übrigen Generalen nicht einſehen können, hätte ausführen ſollen.

Endlich wurde alles dieſes Anno 1679. zu Nimwegen beygelegt, in welchem Frieden die **Holländer** das Ihrige, die Frantzoſen aber die **Graffſchafft** Burgund, und andere gute Feſtungen in den **Niederlanden**/ auch **Freyburg**/ als ein Æquivalent vor Philipsburg, und die übrigen bißhero verunruhigte Länder ihre Zufriedenheit wieder bekommen haben. Nun fehlte nichts mehr, als eine beſtändige Eintracht, welche auch gar leicht erfolget wäre, woferne Franckreich nur hätte wollen ſtille ſitzen.

Der Anfang wurde auffs neue wieder mit Spanien gemacht, als Anno 1680. ſolches ſich erklären muſte, den **Titul** als **Hertzog**

und

und Graff von Burgund nicht mehr zu führen, und alle Spaniſche Schiffe vor den Königlichen Frantzöſiſchen die Seegel ſtreichen zu laſſen, auch unterſchiedene Feſtungen, in den Spaniſchen Niederlanden, durch das Dependenz-Recht / ſo in den beyden Reunions-Cammern jung worden, einbüſſen muſte. Dieſe Reunions-Cammern waren nicht anders, als zwey groſſe Collegia, worinnen gewiſſe Deputirte von dem König, aus Archiven den vorigen Zuſtand des Landes, und was ſonſt darzu gehöret, unterſuchen muſten. Dergleichen war erſtlich zu Metz; daſelbſt inventirte man die Dependentien des Hertzogthums Lothringen, und bewieß, daß die Spaniſchen Niederlande/ nach Anleitung der alten Urkunden, unmöglich von Lothringen könten getrennet bleiben; Weßwegen auch innerhalb 4. Jahren Chimay, Cortricht, Dixmaden, und Luxembourg, von denen Frantzoſen theils mit Liſt, theils mit Gewalt eingezogen worden. Hernach war noch eine Reunions-Cammer zu Bryſach; dieſe ſprach dem König gantz Elſaß / ingleichen Zweybrücken / Mumpelgard, die Marggraffſchafft Baden / und das Fürſtenthum Birckenfeld zu; welche Fürſten auch, auſſer dem letzten, ſo in Frantzöſiſche Dienſte gangen, ihr Land mit dem Rücken anſehen muſten, weil alles mit militariſcher Execution eingetrieben wurde; ohne daß die Frantzoſen einiges Anſehen haben wolten, als ob die geringſte Feindſeligkeit hieraus zu vermuthen wäre.

Allein,

Allein, was die ſchon Anno 1680. geſchehene Demolirung der Feſtung Falckenburg in dem Luxemburgiſchen, ingleichen der Feſtung Falckenſtein, Schœneck, Madenburg, und Lichtenſtein im Elſas, hingegen die Einnehmung der Stadt **Straßburg** 1681. nebſt Aufbauung unterſchiedlicher Feſtungen in Deutſchland, vor ein Vorſpiel geweſen, ſolches hat man nach der Zeit erfahren; Denn obſchon Anno 1684. zu Regenſpurg ein 20. jähriger Stilleſtand mit dem Reiche geſchloſſen wurde, nichts deſtoweniger machte Franckreich eine und andere gefährliche Proceduren. Der Anfang geſchahe Anno 1685. in welchem Jahr der König das Edict von Nantes wiederruffen, und die Reformirte **Religion** in Franckreich abſchaffen ließ, An. 1685. ſturbe auch der letzte Reformirte Churfürſt von Heydelberg, CAROLUS, nach deſſen Tode wegen **Erbfolge** in der **Chur-Pfaltz** neue Ungelegenheit, ſich ereignete.

Denn obgleich Pfaltz-Graff LEOPOLDUS LUDWIG, zu Veldentz, dem verſtorbenen Carolo um einen Grad näher verwand war, dennoch gelangte propter prioritatem Lineæ das Hauß Neuburg zur **Chur**; daß alſo jener die Hoffnung zur Regierung, und Franckreich ſeine Prætenſiones wegen der CHARLOTTE ELISABETH, Philippi, Hertzogs von Orleans Gemahlin, muſte fallen laſſen. Weil hochangeregte Madame von Orleans bey ihrer Vermählung 1671. auf alles renunciret hatte; Doch ſchrieben ſich ſolches die Frantzoſen hinter ein Ohr. Mittlerweile

fieng

fieng man in Franckreich an die Reformirten hart zu drücken, die Eltern wurden gezwungen, daß ſie ihre Kinder hingeben, und in der Catholiſchen Religion unterrichten laſſen muſten, weßwegen auch viel tauſend aus Franckreich flüchteten, und in **Engeland/ Niederland und Deutſchland/** ſich niederließen; welche aber ſich vor dem Exilio ſcheueten, changirten die Religion, und daher kamen die ſo genannten **Neubekehrten in Franckreich.** Ihre Kirchen riſſe man nieder, die Prieſter mit ſamt den Zuhörern wurden zerſtreuet, die ſie aber in der Flucht ergriffen, mit mehr als barbariſcher Marter geplaget, aller ihrer Güter beraubet, ja ärger als in der Spaniſchen Inquiſition tractiret. Welches Unglück nicht allein über die Hugonotten in Franckreich, ſondern auch über die in Deutſchland kommen, und das benachbarte Elſas getroffen. Ihre beſten Lutheriſchen Kirchen wurden den Catholicken eingeräumet; Die von Adel muſten entweder der **Lutheriſchen Lehre** abſchweren, oder ihre väterliche Güter mit dem Rücken anſehen; und war die Noth nicht zu beſchreiben, wie übel damahls denen Proteſtanten mitgeſpielet worden. Bey ſo weit ausſehenden Dingen beguuten ſich die **Deutſchen Reichs-Fürſten** zu regen, weil ſie wenig gutes ſich befahrten; kamen dannenhero Anno 1686. zu Augſpurg zuſammen, und ſchloſſen ein Bündniß gegen Franckreich, wider welche ſich Ludovicus XIV. auch in nöthige Verfaſſung ſetzte.

Doch verhielt ſich das bißher gelegte Feuer ſo

ſo lange biß Anno 1688. Denn wie beſagtes Jahr Maximilian Henrich, **Hertzog** von **Bäyern**/ und **Churfürſt zu** Cölln mit Tode abgieng, wolten an deſſen Stelle die Frantzöſiſch-Geſinnten den Biſchoff von Straſburg, Wilhelmum Egonem von Fürſtenberg, zum Nachfolger poſtuliret haben, brachten auch 14. Stimmen zuſammen, die andern aber eligirten Printz Joſephen von Bäyern, damahligen Biſchoff von Regenſpurg und Freyſingen, welcher aber nicht mehr als 8. Stimmen bekam; Doch weil es nach dem Jure Canonico ſchon ſeine Richtigkeit hatte, auch der Pabſt vor den Printz in Bayern diſpenſirte, als muſte Fürſtenberg wieder ſeinen Willen zurücke bleiben. Wiewohl bemeldter Fürſtenberg gedachte ſeine Sache mit dem Degen auszumachen, verließ ſich auf die Frantzöſiſche Hülffe, nahm auch im gantzen Ertz-Stifft Cölln Frantzöſiſche Beſatzung ein, und gab alſo Anlaß, daß die drey **Haupt-Feſtungen** / Bonn, Kayſerswerth und Rheinbergen denen Frantzoſen in die Hände geriethen. Dannenhero kam es zur öffentlichen Ruptur, und der Stillſtand, ſo Anno 1679. zu Nimwegen geſchloſſen, wurde 1688. von Franckreich vor der Zeit gebrochen, und Europa auf einmahl verunruhiget; Spanien hatte auch Urſach zu brechen, weil es mit Oeſterreich in Allianz ſtunde, und von Franckreich ziemlich war berückt worden. Und weil der König von Engeland Jacobus II. dem Reiche einen unächten **Printz von** Wallis aufbürden, und damit nicht allein der Engelän-

gelånder, ſondern auch der Hollånder ihre Religion, Macht und Freyheit umſtoſſen wolte, kehrte ſich das Blatt um, daß er ſelbſt Land und Leute verlaſſen, und nach Franckreich ſich reteriren muſte; Deſſen Thron hernachmahls ſein **Herr Schwieger-Sohn**/ Wilhelm **Printz von** Oranien mit Hůlffe der Hollånder beſtiegen, worůber ihm gleichfals der Krieg angekůndiget ward, daß er nothwendig zur Alliirten Partey treten muſte; Savoyen wurde gleichfals von Franckreich wegen der bedrångten Waldenſer oder Reformirten, ſo es in Schutz genommen, ſo lange vexiret, biß es auch noch ins Feld růcken muſte. Alſo gieng der Krieg von allen Seiten zugleich an; und håtten die Frantzoſen ſich keine bequemere Zeit ausſinnen mőgen, als eben dieſe, da der **Rőmiſche Kayſer**, gleich mitten in dem Tůrcken-Kriege verwickelt war; Denn 1688. fielen ſie **diſſeits** und **jenſeits des Rheins** in **Deutſchland** ein, und trieben durch die unſåglichen Brandſchatzungen unzehlig Geld zuſammen; und ungeacht die armen Leute mit ihrem grőſten Schaden das Geld erlegten, ſo muſten ſie doch noch ihre **Håuſer** in die Lufft fliegen ſehen, und faſt die gantze **Unter-Pfaltz** in die Aſche liegen; Und obſchon die Frantzoſen An. 1689. bey **Neuß**/ von den **Hollåndern** und **Brandenburg** geklopffet wurden, auch der Tourville von dem Engelåndiſchen Admiral Ryſſel, Anno 1692. totaliter zur See geſchlagen, und die gantze Frantzőſiſche See-Macht auf einmahl über den Hauffen geworffen

wurde;

wurde; Nichts deſto weniger fuhren ſie in ihrer Grauſamkeit immer fort. Wie barbariſch ſie mit den Städten, Speyer, Worms, Mannheim, Heydelberg, und mit ſo vielen ſchönen Kirchen und Klöſtern gehauſet, die Feld-Früchte vor der Zeit abgemeyhet, mit Füſſen zertreten, und andere Gewaltthätigkeiten verübet, ſolches iſt kaum mit der Feder genug auszudrücken.

Endlich endigte ſich dieſe Noth durch den am 20. Sept. 1697. zu Ryſwick **geſchloſſenen Frieden.** Was aber auf itzt bemeldten Friedens-Schluß zwiſchen Franckreich und denen Allirten beſtätiget worden, ſolches iſt ſchon an ſeinen gehörigen Orten bey jedwedem Reiche zu finden.

Warum aber der groſſe Ludewig zu einen ſolchen Frieden geeylet, brach mit den nechſtfolgenden zwey Jahren aus, denn die Machinen, die bißhero zu conquerirung der Spaniſchen Monarchie ausgekünſtelt worden, ſchienen in ihre völlige Ordnung gebracht zu ſeyn. Dahero wurde 1700. der in vorigem Capitel Partage Tractat mit **Engel-** und **Holland** ans Licht gebracht, aber auch noch bey Ausgang dieſes Jahres wieder bey Seite geſetzet, nachdem die Haupt-Machine durch das von dem letztern König in Spanien Carolo II. hinterlaſſene Teſtament zum Vorſchein kam, darinnen PHILIPPUS **Hertzog von** ANJOU zum Univerſal-Erben der gantzen Spaniſchen Monarchie eingeſetzet worden. Durch derſelben Poſſeſs-Nehmung entſtunde nun ein ſolches Kriegs-Feuer, welches in Spa-

nien/ Italien, **Deutſchland** und **Nieder-landen** lichterloh ausſchlug, auch nicht eher, als nach einem 14. jährigen Brand wieder konte gelöſchet werden. Was dißfals in Spanien vorgangen, iſt allbereit im vorigen Capitel mit wenigen berühret worden. In Italien nahm der Krieg hauptſächlich ſeinen Anfang, weil der Kayſer LEOPOLDUS das Hertzogthum Mayland als ein unſtreitiges Reichs-Lehn vor erſt vindiciren wolte, um dadurch das Reich dahin zu vermögen, daß es ſich des allgemeinen Reichs-Intereſſe bald Anfangs annehmen möge. So ſehr nun der Eingang in Italien von Frantzöſiſcher und Savoiſcher Seiten verhindert wurde, indem dieſer Hertzog bald anfangs mit Franckreich in eine Alliance getreten und ſeine Tochter an PHILIPPUM von Anjou verheyrathet; ſo trunge doch der **Heldenmüthige Printz** EUGENIUS **von** Savoyen mit einer Armee von 30000. Mann durch, und nachdem er mit 5000. Mann die Etſch und den Canal Biano paſſiret, hat er ein feindlich Corpo 6000. Mann ſtarck angegriffen und geſchlagen. Nach dieſem erhaltenen Vortheil bekamen die Kayſerl. viele feſte Plätze in ihre Gewalt, ſo gar, daß der König von Franckreich den daſelbſt commandirenden General von Cantenat revocirte und dem von Villeroy das Commando anvertraute. Er war auch anfänglich etwas glücklicher, daß er den Kayſerlichen bey Ogllo einen Streich beybrachte, hergegen eroberten die Kayſerlichen Canetto, und das folgende Jahr 1702. giengen auch

die Feſtungen Mirandola, Berſello und Guaſtallo über. Mantua aber, weil der Hertzog Frantzöſiſche Parthey genommen, wurde vergeblich belagert. Doch drunge ein Kayſerlich Detachement vermittelſt einer klugen Liſt in die Stadt Cremona, nahm den von Villeroy nebſt andern Generals Perſonen gefangen, und würde die Stadt ſelbſt, ohne mehreres Blut zu vergieſſen, ſeyn behauptet worden, wenn der von Vaudemont ſich zu rechter Zeit des Po Thors bemächtigen können. Hierauf commandirte nun Frantzöſiſcher Seits der **Hertzog von** Vendome, der aber auch nicht glücklicher war, denn 3. Kayſerliche Regimenter Kuraſierer wurden zwar bey Guaſtallo von 15000. Frantzoſen angegriffen; allein ſie muſten ihren Angriff auch mit Verluſt 5000. Mann erkauffen, und wurden auch bald darauff von den Kayſerl. ob ſie ſchon nicht ſo ſtarck waren, bey Luzzara gantz aus dem Felde geſchlagen. Dieſer herrliche Sieg brachte nun ſo viel zu wegen, daß der **Hertzog von** Savoyen 1703. die Frantzoſiſche Partey verlieſſe und auf die Kayſerliche Seite trat; und weil zur ſelbigen Zeit die Kayſerlichen ihre gröſte Macht nach Deutſchland ziehen muſten, wurden die Savoiſchen Lande ſehr mitgenommen, jedoch bekamen 1705. bey Caſſano die Frantzoſen abermahls empfindliche Schläge; Dergeſtalt, daß an des Vendoms Stelle der **Hertzog von** Orleans en chef commandiren und alles wieder gut machen ſolte; aber auch dieſer wurde ebenfals mit blutigem Kopffe wieder nach Hauſe beglei-

 tet;

tet; Denn da indeſſen in Deutſchland die vollkommenſten Victorien bey Schellenberg und Hochſtedt über die Frantzöſiſch- und Bayriſchen Armeen befochten, und die gröſte Macht der Kayſerlichen wieder nach Italien gezogen worden, ward der Hertzog von Savoyen, deſſen Haupt- und Reſidenz-Stadt Turin, die Frantzoſen 1705. und 1706. hefftig angegriffen und belagert, auch faſt an dem geweſen, ſich zu ergeben, durch den tapffern EUGENIUS befreyet und die Feinde aus ſeinem Land gäntzlich geſchlagen. Nach dieſem glücklichen Entſatz ergab ſich die Stadt Mayland an den König Carolum III. der noch viele andere feſte Plätze folgten; und weilen die Frantzoſen ihre Trouppen in den Niederlanden vonnöthen hatten, woſelbſt es unter dem Commando des tapffern Hertzogs von Marlebourg ſehr ſcharff hergieng, ſo machten ſie mit den Kayſerlichen einen Accord und räumten ihnen noch in dieſem Jahr das gantze Obertheil von Italien ein, nehmlich die Hertzogthümer Meiland, Mantua und Mirandola nebſt allen Pertinentien. Im Königreich Neapolis hatten die Kayſerl. gleiches Glück, denn unter dem Commando ihres unvergleichlichen Generals THAUN wurden die Frantzoſen genöthiget, ihnen gleichfals das gantze Königreich zu überlaſſen. Hierauf wolte nun EUGENIUS und der Hertzog von Savoyen mit ihrer ſiegreichen Armee zu Lande und zu Waſſer in das Hertz von Franckreich eindringen, es wurde auch in aller Eil die Feſtung Toulon mit gutem

Suc-

Succeſſ zu belagern angefangen; allein einige wiedrige Zufälle nöthigten die Belägerer ihr Vorhaben zu ändern und den Frantzöſiſchen Grund und Boden zu verlaſſen, nachdem ſie zwey vortreffliche Printzen bey ſolcher Unternehmung verlohren hatten. Was aber die Kayſerlichen mit dem Päbſtlichen Stuhl vor ein gantz ungewöhnliches militariſches Spiel angefangen, davon wird im Capitel von Italien beſſere Gelegenheit zu ſchreiben vorkommen; gleich wie wir auch in das Capitel von Deutſchland verſpahren, was die **Churfürſten von Bayern und Cöln** und andere **Reichs-Fürſten** in Faveur des Königs von Franckreich unternommen, und was ſonſten dißfals am Rhein-Strom und in Niederlanden vorgegangen. Wir bemercken nur ſo viel noch, daß Franckreich mitten im Krieg jederzeit getrachtet ſeine gewöhnliche maxime divide & impera zu practiciren, dadurch Engeland und Holland von der Oeſterreichiſchen Alliance abwendig zu machen. Dahero bezeugte es ſchon 1705. weil es ſo vielen Alliirten nicht gewachſen war, die erſte Inclination zum Frieden, welches der damahls gefangene Marquis d' Allegre an die Holländiſchen Staaten gelangen ließ. Anno 1706. geſchahe durch den Churfürſten zu Bayern dergleichen Vorſchlag, ſo wohl bey Engel- als Holland, weil aber beydemahl das zum Grunde geſetzet war, das Spanien und Indien bey dem Hauſe Anjou bleiben ſolten, ſo wurden die Friedens-Vorſchläge ſchlechterdings verworffen. Anno 1709. kam es

gar ſo weit, daß im Haag einige Conferenzien angeſtellet und 40. Præliminar-Articul entworffen wurden, die Franckreich eingehen müſte, woferne die Allirten ſich zum Frieden reſolviren ſolten. Allein der 37. Articul davon ſchiene dem König von Franckreich allzuhoch geſpannet, vermöge deſſen dem Könige Carolo III. die völlige Spaniſche Monarchie binnen der geſetzten Zeit ſolte eingeräumet werden, ehe der Waffen-Stillſtand ſeinen Anfang nehmen und zum Schluſſe des allgemeinen Frieden geſchritten werden. Im folgenden 1710. Jahre ward abermahls ein Friedens-Congreſs zu St. Gertrudenberg gehalten, darinnen die von Franckreich gethanen Vorſchläge vielleicht Ingreſs finden mögen, wenn man zur ſelben Zeit die ſchnelle und fatale **Veränderung des Engliſchen Miniſterii** im folgenden Jahre voraus ſehen können. Nachdem aber 1711. der **Heldenmüthige Kayſer** JOSEPHUS unvermuthet Todes verblichen, änderte ſich das Kriegs-Theatrum auf einmahl, die Engel- und Holländer ſchienen eben dasjenige an König Carolo zu fürchten, was ſie am meiſten im Anfang von Franckreich befürchtet, wenn gantz Spanien und Franckreich zugleich von zweyen Frantzöſiſchen Printzen ſolte beherrſchet werden. Man läſt dahin geſtellet ſeyn, was der in Engeland gefangene General TALLARD beygetragen hat; So viel iſt gewiß, das Franckreich ſich des Kayſers Tod und der Torris Partey vortreflich wiſſen zu Nutzen zu machen, denn dieſe letztere wurden

nun-

nunmehro von den Frantzöſiſchen Louis d'Or dergeſtalt verblendet, daß ſie, um nur über die Wighs zu triumphiren, ihre Königin Anna dahin vermocht, den Frantzöſiſchen Friedens-Vorſchlägen völlig Gehör zu geben. Es ward dannenhero ein Friedens-Congreſs zu Utrecht 1712. angefangen; ob nun wohl die von Franckreich auf das Tapet gebrachte Friedens-Vorſchläge ſo beſchaffen waren, daß ſie von den Alliirten nicht konten angenommen werden; ſo declarirte dennoch Engeland bald öffentlich, daß weil Holland den Frieden refuſirte, es ſeine Sachen allein mit Franckreich ausmachen ſolte, und in Anſehung des Alliance-Tractats wäre dem Hauſe Oeſterreich wegen der Spaniſchen Succeſſion nichts mehr als eine Satisfaction verſprochen worden, welches durch der Alliirten Waffen gnugſam geſchehen. Es wuſte dermaſſen noch viele andere plauſible Vorſtellungen zu thun, daß Holland nebſt andern Alliirten ſich genöthiget ſahe, dem angeſtellten Friedens-Congreſs ferner beyzuwohnen, und endlich den längſt gewünſchten Frieden zu Stande zu bringen, dergeſtalt, daß am 11. April 1713. **ſieben unterſchiedene Friedens-Schlüſſe** gezeichnet wurden, nehmlich um 3. **Uhr ſchloß Franckreich** und **Engeland**; um 4. **Franckreich und Savoyen**; **um 9. Uhr Franckreich und Portugall**; **um 1. Uhr** in der Nacht **Franckreich und Preuſſen**; gegen 2. Uhr des andern Morgens **Franckreich und Holland**; durch dieſen Frieden nun brachte es Franckreich und

Engeland auch dahin, daß der Hertzog von Savoien VICTOR AMADEUS II. als König in die Poſſeſſion des Königreichs Sicilien geſetzet wurde; der König in Preuſſen ſich auf ewig vor ſich und ſeine Erben des Fürſtenthum Orange in Faveur der Crone Franckreich begeben, und dagegen das Ober-geldern/ wie es König Carolus II. von Spanien vor dem Krieg beſeſſen, wie auch das Land Keſſel und das Land Krieckenbeck annehmen muſte. Und nachdem Ihro Kayſerl. Maj. im letzten Jahr von den Ständen des Reiches in dem Krieg nicht gehörig ſecundiret worden, daß man Franckreich gewachſen ſeyn können: So wurde gleichfals zum Frieden reſolviret, und derſelbe am 22. Nov. 1713. von beyden Plenipotentiariis, als Kayſerlicher Seits von dem Durchl. Printz EUGENIO von Savoien/ und Frantzöſiſcher Seits von dem Marſchall von Villars zu Raſtadt angefangen, und den 6. Mart. 1714. zum Schluſſe gebracht, worauf noch im ſelbigen Jahr der General-Frieden in der Schweitz zu Baden den 7. Sept. erfolgte. Die Plenipotentiarii waren von Kayſerlicher Seite hochgerühmter Printz EUGENIUS, Graf PETER von GOES, und der Freyherr Fridericus von Seilern/ und die von Franckreichs Seite der vorgedachte Marchall LUDOVICUS HECTOR von VILLARS; FRANCISCUS CAROLUS de VINTIMIGLIA Graf von Luc, der Herr von St. CONTEST. Der Friede beſtunde aus 38. und 1. beſondern Articul, davon kamen die

er-

erſten zwey und dreyßig mit dem Raſtädtiſchen Frieden überein; die letzten hatten ihren beſondern Inhalt. Krafft deſſen hat **Franckreich dem glorwürdigſten regierenden Kayſer** und dem Hauſe Oeſterreich wieder abgetreten: **Alt**-Briſach, Freyburg, **das** Fort-Kehl, **die Niederlande**/ wie ſie von Carolo II. in Spanien beſeſſen worden, doch dem Barriere-Tractat mit Holland ohne Nachtheil; In Italien das **Königreich** Neapolis, **das Hertzogthum** Meyland, **das Königreich** Sardinien und die **See-Plätze auf dem** Toſcaniſchen **Ufer**/ doch ſo, daß auch die 1713. zu Utrecht feſtgeſtellte Neutralität wegen Italien genau beobachtet werden ſolte. Hergegen behielte Franckreich Fort-Louis Landau mit ihren Dependentien, wie auch St. Aimant und Mortagne in den Niederlanden. Die **beyden Churfürſten** zu Cöln und Bayern wurden plenarie quoad mobilia und immobilia reſtituiret. Woraus dieſer Friede am 10. October zu Regenſpurg auf dem Reichs-Tag beſtätiget ward, und am 28. deſſelben die Auswechſelung erfolgte. Solchergeſtalt hatte nun der alte abgelebte **groſſe** Ludewig ſeinem Zweck verrichtet, daß er noch bey ſeinem herannahenden Ableben den blutigen Succesſions-Krieg geendiget und ſeinen **Ur-Enckel auf dem Spaniſchen Thron regieren** ſehen; dabey er gar leichte konte geſchehen laſſen, daß ſich das Hauß Oeſterreich ſein Recht wieder den Spaniſchen Regenten den Hertzog von Anjou und den Hertzog von Savoien zu allen Zeiten vorbehalten. Weil nun die Königliche Familie

ſeit kurtzen durch einiger Printzen Abſterben ſehr verringert, ſo legitimirte und erklährte er den 2. Jul. 1714. ſeine natürliche Printzen den Hertzogen von Maine und Thoulouſe, Succeſſions fähig. Wie er aber darauf drunge, daß die Päbſtliche Bulla Unigenitus, darinnen des P. Queſnels Reflexions über das Neue Teſtament verworffen worden, angenommen werden ſolte, ſtarbe er unter groſſen Schmertzen am kalten Brand, ſatt des Lebens und des Glückes, den 1. Sept. 1715. nachdem er in ſeinem Leben ein rechter Nimrod unſerer Zeiten, und ein Schrecken aller Nachbarn geweſen; angeſehen er mit dem Römiſchen Reich viermahl, mit Engeland auch ſo vielmahl, mit Holland 3. mahl, mit den Italieniſchen Fürſten offtermahl Friede gemacht, aber keinen länger gehalten, als es ihm beliebet. Er hat ſelbſt vielen Campagnen beygewohnet, jedoch iſt er an wahrhaffter bravoure mit ſeinem Groß-Vater Henrico IV. nicht zu vergleichen geweſen. Unter die Merckmahle ſeiner Gröſſe gehören noch viele Sachen, die man aber auf dieſen Blättern kaum benennen, noch weniger beſchreiben kan. Mit einem Wort ſein bon plaiſir galt mehr, als ſeine Reichs-Geſetze, und in weltlichen auch faſt in geiſtlichen Sachen exercirte er eine vollkommene Souverainité, und hieſſe es mit Recht von ihm: DIV VIXI, DIV LVXI, DIV IVI. Sonſten hat er nur eine **einige Gemahlin/ die** Infantin Mariam Thereſiam, Philippi IV. **Königs in Spanien Tochter** gehabt, ſo er ſich 1660. wie oben

obenerwehnet, im Pyrenäiſchen Frieden zugeleget; ob nun wohl dieſe Königliche Gemahlin eine liebenswürdige, fromme Printzeßin war, auch der König ſelbſt bekannte, ſie ſey die **ehrlichſte Frau** in gantz Franckreich; So ſuchte er doch ſeine eheliche Liebe mit vielen andern Maitreſſen zu theilen, deren vornehmſten und bekannteſten geweſen:

I. MADAME de LAVALIERE, LOUISE FRANCOISE, LAURENTII de la VALIERE, eines Bürgers von Tours Tochter, welche zwar von keiner ſonderbahren Schönheit geweſen, weil ſie wegen der kurtzen Hüffte ſtarck gehincket; Doch war ſie ſehr klug, daher ſich der König in ſie verliebet, und Anno 1667. zur **Hertzogin** von VAUJOURS ernennet; gieng endlich Anno 1670. unter dem Nahmen Alouyſe de la Miſerecorde in ein Carmeliter-Cloſter in der Vorſtadt zu Paris St. Jaques genannt; woſelbſt ſie 1710. verſtorben. Maitreſſe.

II. MADAME de MONTESPAN, welche weit ſchöner und beſſer gewachſen als die Valiere; Wiewohl man anfangs darvor hielte, daß ſie wegen ihrer extraordinair kleinen Statur keines Kindes geneſen würde, welches ſich aber nach der Zeit anders ausgewieſen. Ihr völliger Titul war, Françoiſe Athanaſie de Rochechouart, Printzen von Mortemar Tochter, und Henry Louis de Pardaillan Marquis de MONTESPAN Gemahlin, welche der König gar auf eine artige Manier an ſich gebracht. Denn als ſie einſten der König bey VALIERE, bey welcher ſie wohl gelitten

war,

war, im Luſtgarten angetroffen, und ſie, ihr zwar unwiſſend, von dem **Verhängniß** ſingen hörte, hat ſie ihn ſo ſehr charmiret, daß er alsbald zu ihr gangen, und ihr befohlen, daß ſie auf einen gewiſſen Tag, ſo der König ihr beniehmet, ſich bey ſeiner Gemahlin und ihrem Frauenzimmer einſtellen ſolte; Da ſie nun dem Befehl gehorſam war, und beſagtes Tages erſchienen, trat auch alsbald der König ins Gemach, und gab ihr nach einer kleinen Careſſe ſo viel zu verſtehen, daß ſie am Hoffe bleiben, und die Liebe, ſo ſie ihrem Gemahl verſprochen, nunmehr mit ihm theilen möchte, welche ſich endlich auch gar leicht behandeln ließ; Inzwiſchen wurde dem Marquis de Monteſpan bey ſo langem Auſſenbleiben ſeiner Gemahlin die Zeit auch ziemlich lang, biß endlich ruchtbar worden, daß ſie den König nunmehro zu ihren Verehrer bekommen hätte. Worauf ſich alsbald der Marggraff wieder aufs Land, und auf ſeine Güter begeben. Endlich kam er nach einem viertel Jahr wieder nach Paris, und bald darauf nach Hoffe, in einem mit **ſchwartzen Tuch überzogenen Wagen und langen Trauer-Mantel**; Als der König ihn gefragt, warum er in ſolchem Habit erſchiene, hat er zur Antwort gegeben, wie das unlängſt ſeine Frau geſtorben; Worüber zwar der König hertzlich gelacht, aber Monſ. Monteſpan ſeine Liebſte einen Weg wie den andern entbehren müſſen. Nachdem aber die Madame de Maintenon des Königs Hertz beſieget, hat ſie ſich 1692. in den Convent der Jungfrauen

von

von St. Joſeph begeben, worauf ſie ihren erſtern Gemahl wieder annahm; wurde aber 1701. Wittwe und ſtarb 1707.

III. MADAME de FONTANGE, ſonſt Maria Angelica de Scorrailles genannt, des Marquis de Rouſſille Tochter, war eine ſehr ſchöne und des **Königs allerliebſte** Maitreſſe, von welcher auch die ſo genannten Fontangen ihren Nahmen bekommen haben; Denn wie ſie einſten mit dem Könige auf die Jagt geritten, und ihr ohngefehr, als ſie unter einen Baum geſeſſen, ein **Buſch** auf das **Haupt** gefallen war, nahm daher der König Anlaß mit ihr zu ſchertzen, wie daß derſelben noch niemals ein Habit ſo galant, als dieſer **Blätter-Putz** gelaſſen hätte, weßwegen ſie auch in ſolchem Auffſatz von Band des andern Tages bey Hofe erſchienen, und damit den König über die maſſen vergnüget hat, worauff das übrige Frauenzimmer, ſo ihre Schönheit zu erhöhen geſucht, dieſer Dame nachgefolget, und ſolcher geſtalt die **Mode der Welt-bekandten** Fontangen erfunden haben. Nun hatte zwar ſolches den Æſtim der Urheberin Galanterie bey dem Könige vergröſſert, aber auch bey andern Frauenzimmer, abſonderlich bey der Madame de Monteſpan eine Jalouſie verurſachet, und ihren kurtz darauf erfolgten Tod befördert, maſſen ſie bald nach einer unglücklichen Niederkunfft 1681. nicht ohne groſſes Leidweſen des Königes ihr Leben gar miſerable endigen müſſen.

IV. MADAME de MAINTENON, Franciſca genannt, wurde ihres ſonderbahren

Ver-

Verſtandes halber von dem König heftig geliebet. Sehr denckwürdig ſind die **Verhängniſſe**/ ſo dieſe Dame von Jugend auf gehabt: Denn ihr Vater d' Anbigné genannt, hat ſie mit eines Kerckermeiſters Tochter des Schloſſes Trompette zu Bourdeaux, durch deren Hülffe er aus dem Gefängniß entkommen, 1633. gezeuget, und war darauf nach America flohen. Im ſiebenden Jahr ihres Alters hat ſie ihre Pathe, eine vornehme Dame aus Weſt-Indien, nach Bas Poitu in Franckreich mit ſich genommen, bey welcher ſie auch biß ins 15. Jahr vor **Zofe** dienen müſſen, nach deren Tode ſie anderweit als **Kammer-Mägdgen** accommodiret wurde; und hatte das Glücke, daß auch der Marggraff von Chevreuſe bey ihr Amour zu machen, und dieſelbe etliche Jahr als Maitreſſe zu bedienen ſich nicht geſchämet. Allein wie ſie deſſen Kaltſinnigkeit, und daß er ihr gerne wiederum loß ſeyn möchte, verſpürete, nahm ſie ſelbſt ihren Abſchied, und gieng nach Pariß, woſelbſt ſie ſich an einem vortreflichen Poeten, aber ungeſtalten Mann, Nahmens SCARRON, verehlichte; welcher aber, als er ihre Galanterie und Untreue nicht vertragen kunte, vor Unmuth bald geſtorben; Nach deſſen Tode ſie endlich an den König gelangte, nachdem ſie in der Madame de MONTESPAN Auffwartung ſich begeben, und durch ihre kluge Conduite ſich treflich bey dem König inſinuiret hatte, welche auch biß an ſeinen Todt deſſen Gnade unverrückt genoſſen hat. Ob aber was daran ſey, daß der König eine Mariage

riage de Conſcience mit ihr gepflogen, låſſet man dahin geſtellet ſeyn. Sie begab ſich hierauf in das von ihr geſtifftete Cloſter St. Cyr, woſelbſt ſie auch 1719. geſtorben. Anderer zu geſchweigen.

V. Eine Verwandtin der Madame de Maintenon, mit welcher der König einen Printz unter dem Namen Duc de VERMANDOIS 1710. gezeuget.

Dem großen Ludwig folgete in der Regierung ſein **Ur-Enckel** gleiches Nahmens von 5. Jahren, demſelben hatte nun der alte König durch ein vor ſeinem Tod auffgeſetztes und in einer Mauer verwahrtes Teſtament dergeſtalt proſpiciret, daß er den Hertzog von Orleans nicht zum Regenten des Reichs, wie ihm der krancke König kurtz vor ſeinem Abſterben mündlich verſichert; ſondern nur zum Haupt des Raths von der Regierung verordnet, und dem Duc de Maine nicht allein die Aufſicht über den jungen König, ſondern auch das Commando über die Hauß-Trouppen anvertrauet. Allein ſo mächtig ſeine Worte in ſeinem Leben waren, ſo ohnmächtig wurden ſie nach ſeinem Tode, und ſo ſehr er vorhero war gefürchtet worden, ſo wenig ſcheuete man ſich nun vor ihm; denn bey Eröffnung des Teſtaments und Codicills ſchrie der Hertzog von Orleans überlaut aus: **entweder dieſes Teſtament iſt gantz falſch und unterſchoben/ oder der König hat mich betriegen wollen.** Es wurde dannenhero zur Stunde, mit Gleichheit der Stimmen beſchloſſen, daß der Hertzog von

Orleans, ungeacht des Königl Teſtaments, gleichwol zu folge der Reichs-Geſetze, Regent des Reichs werden und ſeyn müſſe, worzu er auch ſolenniter erkläret, und ihm zugleich die Charge eines Generaliſſimi von gantz Franckreich zugeſtanden wurde. Der Regent ließe ſich nun äuſſerſt angelegen ſeyn, das Reich wieder in ſeinen ehemahligen floriſanten Zuſtand zu ſetzen, und das durch ſeinen Nahmen herauskommende Anagramma: Duc d' Orleans Regent, C'eſt l'age d'orrendu, wahr zu machen. Da aber dieſes bey dermahligen Zuſtand des Reichs nicht anders zu erhalten ſtunde, als wenn das Reich von denen übermäßig auferlegten Contributionen befreyet, die großen Schulden bezahlet, unnöthige Kriege vermeidet, dagegen vortheilhaffte Alliancen geſchloſſen, und die noch obſchwebende Uneinigkeiten unter der Frantzöſiſchen Geiſtlichkeit wegen der Päbſtiſchen Conſtitution Unigenitus, nicht minder die erregte Verbitterung zwiſchen denen alten Printzen vom Geblüth und denen natürlichen Printzen, beygeleget würden; ſo ward den 18. Septembr. 1718. eine Juſtiz-Cammer aufgerichtet, dadurch viel hundert Millionen Livres in den Schatz des Königs zu Tilgung der unermeßlichen Schulden eingeſamlet worden, auch den 14. Januar. 1717. eine Triple-Alliance zwiſchen Engel- und Holland und Franckreich zu Hag unterzeichnet. Desgleichen ward den 8. Jul. beſagten Jahres in dem Parlament in gehöriger Form regiſtriret, daß die vom vorigen Könige zum beſten der legitimir-

timirten Printzen ergangene Befehlige ſolten wiederruffen und aufgehoben ſeyn; jedoch den bißher gehabten Rang behalten. Im folgenden Jahr 1718. wurden auf Johann Laws, eines Schottländers, Angeben, der Welt-beruffene Actien-Handel, die Miſſiſſippiſche Handlung und die Müntz-Billets eingeführet, dadurch der Regent ſich viele Schätze geſamlet, die Königliche Schulden aber mit Billets bezahlet hat. Zu gleicher Zeit wurde auch den 22. Jul. die Quadruple-Alliance zu Stande gebracht, und der Spaniſche Geſandte, Cellamare, wegen angeſponnener gefährlichen Händel im Königreich gefangen gehalten. Hergegen hielte am 23. Octobr. des offtbeſagten Jahres der Kayſerl. Geſandte, Graf von Königseck ſeinen prächtigen Einzug zu Paris, dergleichen von Kayſers Caroli V. Zeiten an nicht geſchehen war. Und als König Philippus V. von Spanien, die Quadruple-Alliance nicht annehmen wolte, fiel er in Spanien ein, nahm Fuentarabien und St. Sebaſtian weg, welche aber nach geſchloſſenen Frieden wieder abgetretten, die Spaniſche Infantin, Maria Anna Victoria, welche nur drey Jahr alt war, aus einer Staats-Raiſon, mit dem Könige den 20. Junii 1722. verlobet, auch der König den folgenden 25. Octobr. mit groſſer Pracht zu Rheims gekrönet, und den 22. Febr. 1723. majorenn erklähret wurde. Weilen aber die Königin Infantin dem König noch zu jung war, auch nicht länger anſtunde, ſo muſte ſie 1725. nach Spanien wieder zurückkehren,

 und

und vermählte ſich darauff der König in eben den Jahr den 25. Sept. mit der Princeſſin Leszcinski zu Fontainebleau, welche auch, nachdem der König zu gleicher Zeit dem Hannoveriſchen Bündniß beygetreten, nicht weniger zu Beförderung eines allgemeinen Friedens den Congreſs zu Soiſſons den 14. Jan. 1728. eröffnet, im folgenden Jahr 1729. mit einem Dauphin erfreute, und hierauf der König den Freundſchaffts-Tractat nebſt Spanien und Engeland zu Sevilla errichtete; nicht minder den Streitigkeiten wegen der Conſtitution Unigenitus ein Ende zu machen, ſo erſchiene der König den 3. April 1730. im Parlament, und ließ ſelbige regiſtriren.

VI.

Was hat man alſo von dem heutigen König zu mercken?

Heutiger König deſſen Nahme.

SEinem Nahmen nach, heiſſet derſelbe LUDOVICUS XV. ein Ur-Enckel des vorigen Königes LUDOVICI des Groſſen; zuvor hieſſe er, Hertzog von Anjou, und iſt der dritte Printz Ludewigs Hertzogs von Bourgogne, † 1712. und Mariæ Adelheids, eine Tochter Victoris Amadei II. Hertzogs von Savoyen und Königs von Sardinien, ein Enckel Ludovici omnium Sanctorum, Dauphins von Franckreich † 1711. Er iſt gebohren den 15. Febr. 1710. ward Dauphin von Franckreich 1712. und ſuccedirte ſeinem Aelter Herrn Vater in der Regierung den 1. Sept. 1715. Stunde unter der klugen Vormundſchafft PHI-

PHILIPPI II. Hertzogs von Orleans und Regenten von Franckreich biß 1723.

Sein Geſchlecht führet er her aus der Kö-nigl. Bourboniſchen Linie, welche Robert, Graff von Clermont, Ludovici IX. jüngſter Sohn, nunmehro vor 400. Jahren ange-fangen. Als dieſer junge König den 15. Febr. 1717. in das 8. Jahr getreten, iſt er der Auff-ſicht ſeiner Hoffmeiſterin der Hertzogin von Vandadour entlaſſen, und dem Hertzog von Villeroy als ſeinem Hoffmeiſter, und dem Biſchoff von Frejus, Herrn Fleuri, als ſei-nem Præceptori, welcher nachhero Cardinal und Premier Miniſtre worden, biß zu ſeiner Majorennitæt anvertrauet geweſen. Geſchlecht

Von Statur iſt er ein robuſter Herr, und ſoll, nach der Frantzoſen Vorgeben, in ſeiner Perſon die Majeſtæt Ludewigs des XIV. der ſcharffſinnige Geiſt des Herrn Vaters des Dauphins, Hertzogs von Bourgogne, und die angenehme Sprache der Frau Mutter der Dauphine hervorleuchten, auch ſoll er dahin ſtreben, dermahleinſt den Bey-Nahmen LOUIS le Parfait zu erhalten. Seine erſte verlobte Gemahlin war, Maria Anna Victo-ria, Infantin Königs Philippi V. in Spanien und Eliſabethæ, Hertzogs Odoardi II. zu Parma Tochter, verlobet den 20. Jun. 1722. ward aber wieder nach Spanien zurück ge-ſendet den 6. April 1725. Humeur.

Seine andere und jetzige Gemahlin iſt, Maria, eine Tochter Graf Stanislai Leszczynski und Catharinæ Opalinsky geb. den 23. Jan. 1703. vermählt zu Strasburg per procurationem

den 16. Auguſt und zu Fontainebleau den 5. Septembr. 1725.

Von ihr ſind gebohren:

Mademoiſelle de France oder l'ainée, oder la Premiere, und

Mademoiſelle de Navarre, oder la Cadette, oder la Deuxieme, Zwillinge, geb. den 24. Auguſt. 1727.

Mademoiſelle la Troiſieme, geb. den 28. Jul. 1728.

- - - Dauphin, geb. den 4. Sept. 1729. Die Aſtronomi haben den neugebohrnen Dauphin prognoſticiret, weil ſeit einigen Monathen ein **neuer Stern** ſtets **die Sonne** begleitet hat, dahero folgendes Chronodiſtichon zum Vorſchein kommen:

DeLphInVs LVX orIens prInCIpVM

oder auf Deutſch:

DaVphIn, eIne neVe aVfgehenDe Sonne
DerFVrſten HaVſer In FranCkreICh.

- - - Duc d'Anjou, geb. den 30. Auguſt 1730.

Titul. Der **Königliche Frantzöſiſche** Titul braucht keine groſſe Weitläufftigkeit, ſondern kan faſt mit drey Worten bemercket werden, nehmlich LUDOVICUS XV. **König von Franckreich und** Navarra. Denn wenn andere Potentaten alle dieſe Länder, die ſie würcklich beſitzen, oder zum wenigſten ſichere Prætenſiones darauff haben, mit deutlichen Worten ausdrucken, ſo pflegen die Frantzoſen alles dasjenige, was ſie erobert, es mögen gleich Städte oder gantze Provintzen ſeyn, aus einer gewiſſen Staats-Raiſon **zur Crone**

Fran-

Franckreich zu ſchlagen. Sonſt wird der König in Franckreich noch le Roy tres Chretien, Chriſtianiſſimus, der Aller-Chriſtlichſte König, oder der Erſt-Gebohrne der Römiſchen Kirche genennet, theils wegen des groſſen **Eyffers** die Chriſtliche Religion auszubreiten, theils weil die **Könige in Franckreich** unter allen Europäiſchen Potentaten die **erſten** ſollen geweſen ſeyn, welche die **Chriſtliche** Religion angenommen und fortgepflantzet, abſonderlich wird ſolcher Titul zuerſt dem LUDOVICO I. zugeſchrieben, weil bey ſeiner **Salbung eine Taube das H. Oel dem** Biſchoff zu Rheims ſoll gebracht haben. Welche aber der Warheit am nächſten kommen, meynen, daß ſolches von CAROLO M. noch herrühre, vor deſſen wichtige Beſchenckungen an den **Päbſtlichen Stuhl** der heilige Vater ihm und ſeiner Posteritæt zur Erkentlichkeit dieſen Nahmen beygeleget, welcher auch nach der Hand wäre beſtätiget worden.

Das **Frantzöſiſche Wapen** beſtehet aus zweyen zuſammen gefügten Schildern, deren eines zeiget **drey güldene Lilien im blauen Felde**/ wegen Franckreich, darüber auch unterſchiedliche Scribenten ſich gezweyet, was es eigentlich bedeuten ſoll; Etliche haben ſolches vor **drey Kröten**/ etliche vor **drey Bienen**/ etliche vor **drey Hellebarten**/ dergleichen König Clodovæus zu führen gepflegt, andere vor noch was anders ausgeben wollen; beſſer aber, wir bleiben bey der Meynung, daß es drey **Lilien** heiſſen ſollen.

Im andern Schild ſiehet man eine **güldene Kette kreutzweiß in** Form **eines** Andreas **Creutzes geſchlungen**/ ſo das Königreich Navarra andeutet, und Henricus IV. von Bourbon zur Crone Franckreich gebracht hat. Dieſe **Wapen-Kette** aber ſoll ihren Urſprung noch vom Könige SANCTIO von Navarra bekommen haben, als welcher diejenige Kette, womit die Mauren Anno 1242. ihre Schlacht-Ordnung umgeben, mit Gewalt zerriſſen, und ſolche zum Andencken dieſer Victorie ſeinem Schilde einverleibet.

Um dieſe beyde zuſammengefügte Schilde hangen die Ordens-Zeichen des H. Geiſtes und St. Michaels. Oben ruhet der gantz offene Helm, mit der Frantzöſiſchen Lilien-Crone, und blau und güldenen Helm-Decken. Zu Schild-Halter ſiehet man zwey Engel mit Wapen-Röcken und Fähnlein in denen Händen, auf welchen beyden zur rechten das Wapen von Franckreich, in dem zur lincken das Wapen von Navarra zu ſehen iſt.

Alles dieſes umgiebet ein offenes Königliches Gezelt, welches inwendig mit Hermelin gefüttert, auswendig aber blau und mit güldenen Lilien beſtreuet, und oben mit güldenen Strahlen ausgezieret iſt.

Wunder-Hand. **Die Hand des Königs von Franckreich** ſoll ſo kräfftig ſeyn, daß er auch durch das bloſſe Anrühren die **kröpffigten Leute** heilen kan, dergleichen Probe der vorige Könige auch Anno 1651. und 1660. zu Paris abgelegt, allwo von des Königes bloſſem

Be-

Berühren auf 1200. kröpffigte Leute ſollen curiret worden ſeyn.

Man will aber ſagen, es geſchehe ſolches durch ein ſonderbahres Oel, welches ein eintziger Medicus erfunden, und zuzurichten gewuſt, weßwegen ihn auch der König zu ſeinem geheimden Medico gemacht, damit er allezeit mit dergleichen Oel könne verſehen werden; vor ſeinem Ende aber muſte dieſer ſolche Wiſſenſchafft nur einem eintzigen Medico mittheilen, welcher aber ſolches hoch beeydigen muß, daß es ebner maſſen wie ſein Vorgänger, nicht eher als kurtz vor ſeinem Ende, wiederum einem andern offenbahren wolle, alſo ſoll dieſe Kunſt über einen auſſer dem König, nicht kommen können. Wiewohl etliche meynen, es geſchehe durch der Leute Opinion oder Einbildung, weil auch öffters durch den Glauben an etwas ſich nach und nach die gröſten Kröpffe verlohren haben.

Vor Zeiten war dieſes noch was **beſonders von Franckreich**/ daß niemand zu Paris auſſer der **König** auf einem **weiſſen Pferde** reiten durffte, welches aber heutiges Tages nicht mehr obſerviret wird.

Wer den Staat des **Königl. Frantzöſiſchen Hofes** ſowohl wegen ſeines Prachts als klugen Einrichtung entwerffen wolte, muſte warhafftig ſeine Augen auf was recht ungemeines in der Welt richten, in deſſen Beſchreibung auch die allergeſchickteſte Feder fehlen ſolte, indem das **Haupt der König** von den Frantzoſen ſelbſt einer **Europäiſchen Sonne** verglichen, auch an dem- **Königl. Staat.**

ſelben Majeſtätiſcher und Königl. Character gerühmet wird. Ob nun wohl beym Antritt der Regierung des heutigen Königs ein und andere Veränderung vorgefallen; ſo iſt doch der gantze Hof ein vollkommenes Muſter Majeſtätiſcher Hoheit zu nennen, weil ſolche der Splendeur ſo vieler Groſſen auch von Königl. Geblüte verdoppeln hilfft. Welcher galante Hof, und welt-geprieſene **Staats-Schule** faſt alle Staaten von Europa noch immer in Verwunderung ſetzet und zur möglichen Nachfolge reitzet.

Königl. Luſt-Häuſer. Uber das **prächtige** Louvre in Paris, und die bißherige Königliche Reſidentz in Verſailles, pflegt der König noch in unterſchiedenen unvergleichlichen **Luſt-Häuſern** ſich zu divertiren, als in Compiegne, Fontainebleau, St. Germain, Marly, Vincennes, Rambouillet &c.

Die Agnaten des heutigen Königs in Franckreich ſind folgende, als

Agnaten. 1) aus der regierenden Königlichen Linie Philippus V. König in Spanien, des jetzigen Königs von Franckreich Herrn Vaters, Duc de Bourgogne Bruder.

2) **Aus dem Hauſe** Orleans. Ludovicus, Hertzog von Orleans, vorher Duc de Chartres genannt, geb. 4. Aug. 1703. Seine künfftige **andere** Gemahlin wird ſeyn,

Eliſabetha Thereſia Leopoldi, Hertzogs von Lothringen, und Eliſabetha, geb. Hertzogin von Orleans Tochter, verſprochen im Mart. 1729.

Von ſeiner erſten Gemahlin Auguſta Maria

ria Johanna, geb. Princesſin aus dem Marg-gräfl. Hauſe Baden-Baden lebet noch:

Philippus, Duc de Chartres, geb. 12. May, 1725.

Louiſe Adelheid von Orleans, geb. 13. Aug. 1698. gieng 1717. ins Cloſter zu Chelles, und ward daſelbſt Aebtisſin in 14. Sept. 1719.

Charlotte Aglae von Valois, geb. 22. Octobr. 1700. vermählt an Franciſcum Maria, Erb-Printzen zu Modena, per Procuratorem 12. Febr. und vollzogen zu Modena 21. Jun. 1720.

Louiſe Eliſabeth Mademoiſelle de Montpenſier, geb. 11. Dec. 1709. Gemahls Ludovicus I. König in Spanien, verm 21. Jan. 1722. wird Wittwe 1724. kommt nach Franckreich zurück, 1725. und reſidiret jetzo zu St. Vincennes.

Philippine Eliſabeth, Mademoiſelle de Beaujolois, geb. 18. Dec. 1714. ihr Bräutigam war Carolus, Königs Philippi V. in Spanien anderer Printz, und deswegen nach Franckreich geſandt, ward aber 1725. unvermählt nach Franckreich zurück geſchickt.

Eliſabetha Franciſca, Mademoiſelle de Chartres, geb. 28. Jun. 1716. Es lebet auch noch des vorigen Hertzogs von Orleans Frau Schweſter, Eliſabeth Charlotte, vermählte Hertzogin von Lothringen, Witwe ſeit 1729.

3. Aus dem Hauſe Bourbon-Condé.

Ludovicus Henricus, heutiger Hertzog von Bourbon, Fürſt von Condé, geb. 18. Aug. 1692. heiſſet insgemein Monſieur le Duc.

Deſ-

Deſſen jetzige Gemahlin iſt Carolina, aus dem Hauſe Heſſen-Rheinfels in Rothenburg, geb. 18. Aug. 1714. verm. 20. Jun. 1728.

Maria Annna Gabriele Eleonora, geb. 22. Dec. 1690. gieng 1706. ins Cloſter, und ward 1723. Aebtißin zu St. Antoine de Champs.

Louiſe Eliſabeth, geb. 22. Nov. 1693. Witwe des Printzen Ludovici Armandun von Conti ſeit 1727.

Louiſe Anna von Charolois, geb. 23. Jan. 1695.

Maria Anna von Clermont, geb. 16. Oct. 1697. iſt der Königin Oberhofmeiſterin ſeit 1725.

Carolus geb. 10. Jun. 1700. Hertzog von Enghien.

Louiſe Maria Franciſca von Vermandois, geb. 15. Januar. 1702. gehet 1727. ins Cloſter Beaumont bey Tours.

Thereſia Alexandrina von Sens, geb. 15. Sept. 1705.

Ludovicus, Graf von Clermont, geb. 15. Junii 1709. trat im geiſtlichen Stand, und ward Abt zu Bec, hernach 1718. zu S. Claude, und 1721. zu Mormantier &c. wird dahero nur der Abt von Bourbon genennet.

Hiernechſt leben noch von dem vorigen Hertzogs von Bourbon zwey Schweſtern.

Maria Thereſia von Bourbon, geb. 1. Febr. 1666. Witbe Franciſci Ludovici von Conty, ſeit 1709.

Louiſe Benedicta, geb. 8. Nov. 1679. vermählt an Hertzog Ludovicum Auguſtum von Maine, 19. Mart. 1692.

4) Aus

4) Aus dem Hauſe Bourbon-Conty.

Ludovicus Franciſcus von Bourbon, Printz von Conty, geb. 13. Aug. 1717. begab ſich 2. Dec. 1726. ins Collegium Ludovici majus und ward 1727. Gouverneur von Hoch- und Nieder-Poitou.

Auch lebet noch des Vaters Schweſter Louiſe Adelheid, Mademoiſelle de la Roche Sur-Yon, geb. 20. Nov. 1696.

Die **Printzen vom Geblüte** werden in zwey Claſſen eingetheilet, als etliche werden genennet Legitimi, oder **Rechtmäßig-gebohrne**, und dieſe können zur Crone gelangen; etliche aber heiſſen Legitimirte, oder von dem König auſſer Ehe gebohren, und können zur Crone ſich keine Hoffnung machen. Aber der vorige König gab 1714. ein Edict heraus, daß ſeine beyden noch lebenden Söhne, LUDOVICUS AUGUSTUS, **Hertzog von** Maine, und LUDOVICUS ALEXANDER, **Graf von** Thoulouſe, und ihre männliche abſteigende rechtmäßige Erben die Frantzöſiſche Crone zu tragen fähig ſeyn ſolten. **Wenn** nehmlich wie die eigentliche Worte lauten, alle rechtmäßige **Printzen von Dero Durchlauchtigſten Hauſe mit dem Tode** abgehen möchten/ **und nicht ein eintziger Erbe mehr davon übrig wäre.** Worüber nach des Königs Tode unter denen rechtmäßigen und legitimirten natürlichen Printzen ein groſſer Streit erreget und viele Schrifften gewechſelt worden, jedoch aber iſt in 1717. Jahr dieſer Streit zum be-

Printzen vom Geblüthe.

beſten der rechtmäßigen Printzen abgethan worden.

Indeſſen ſind die zu **der erſten** Claſſe gehörige Printzen kurtz vorhero angemercket.

In **der andern** Claſſe nehmlich der noch lebenden legitimirten Printzen von Geblüte ſind zu behalten:

Des vorigen Königs Ludovici XIV. legitimirte Princeßin, welche er

1) mit der Valiere erzielet Maria Anna, Princeſſin von Blois, geb. 2. Octobr. 1666. vermählet an Ludovicum Armandum, Printzen von Conty 1680. ward Witbe 9. Nov. 1685. lebet anjetzo im Cloſter St. Cyr, und wird insgemein Premiere Douairiere de Conti genennet.

2) Beyde legitimirte Printzen und Princeßinnen, ſo er mit der von Monteſpan gezeuget.

a.) Ludovicus Auguſtus, Hertzog von Maine, geb. 31. Mart. 1670. legitimiret, 1673. vermählet, 1692. mit Louiſe Benoite de Bourbon, Henrici Julii de Condé Tochter. Er hat von ihr 3. Kinder am Leben, als da ſind:

Ludovicus Auguſtus, Printz von Dombes, geb. 4. Mart. 1700. bekam 1726. das Commando über die Schweitzer Garde, und ward Ritter der Königlichen Orden 1728.

Ludovicus Carolus, Graf von Eu, geb. 15. Octobr. 1701. Gouverneur von Guienne und Gascogne, und Ritter der Königlichen Orden 1728.

Louiſe

Louiſe Franciſca, Demoiſ. de Maine, geb. 4. Dec. 1707.

b.) Ludovic. Alexander Graf von Thoulouſe, Grand-Admiral **von Franckreich**/ geb. 6. Jun. 1678. leg. 1681. Gemahlin Maria Victoria Sophia, Hertzogs Ludovici von Noailles Tochter, und Ludovici, Marquis von Pardaillan zu Gondrin Witwe, geb. 1689. verm. zum erſtenmahl 1707. Witwe 1702. verm. zum andernmahl 1723. von welcher erzielet.

N.N. Duc. de Ponthieure, geb. 17. Nov. 1725.

c.) Louiſe Franciſca, Demoiſelle de Nantes, geb. 19. Dec. 1673. verm. an Ludovicum III. Hertzog von Bourbon, 24. Jul. 1685. Witwe 4. Mart. 1710.

Franciſca Maria, Demoiſelle de Blois, geb. 4. May 1677. Gem. Philippus II. Hertzog von Orleans und Regent von Franckreich verm. 18. Febr. 1692. Witbe 2. Dec. 1723.

Ferner ſind hier anzumercken Philippi II. Hertzog von Orleans † 2. Dec. 1723. Natürliche Kinder.

α) Von der Mademoiſelle von Florenſac, einer Commœdiantin.

Carolus, geb. 1698. Abt von St. Albani genannt. legit. 1722. ward Biſchoff zu Laon 1722. und Ertz-Biſchoff zu Cambray. 1723.

N.N. Eine Tochter legitim. und verm. 1722. an Marquis von Segur, Gouverneur der Landſchafft Foix.

Mademoiſelle de Rouvroy, ward 1722. eine Gemahlin des Grafen von Laval.

β) Von

β) Von der Maria Louiſa Magdalena Victoria, le Bel de la Bouſſiere, Gräfin von Argenton.

Johannes Philippus, geb. 1701. Ritter von Orleans genannt, legit. 1706. iſt General der Galleren und Maltheſer, Groß-Prior in Franckreich.

Noch iſt mit wenigen zu behalten, daß der erſte Sohn eines Königes Dauphin heiſſe, und par Excellence Monſeigneur le Dauphin oder ſchlechthin Monſeigneur tituliret werde, und daß der andere Sohn des Königes, welcher Hertzog von Orleans genennet wird, keine Appanage von ſeinem Herrn Vater zu gewarten hat, ſondern er dependiret abſolut von dem Willen ſeines Herrn Bruders, und muß ſich mit demjenigen begnügen laſſen, was er von demſelben bekömmt; Sein Titul, par Excellence, heiſt Monſieur, deſſen Gemahlin Madame: Der erſte Sohn wurde vor dieſem Duc de Valois genennet, weil aber ſolcher Nahme etlichen fatal geweſen, als iſt derſelbe verändert, und der Nahme de Chartres beliebet worden; Die Töchter heiſſen Mademoiſelle.

Die Königliche Princeßinnen bekommen kein Land, ſondern es wird ihnen bey ihrer Ausſtattung eine gewiſſe Summa Geldes ausgeſtellet, welcher Geſtalt alle ſchädliche Reichs-Vertheilungen gar füglich können vermieden werden.

VII.
Wie wird dieſes Reich regieret?

Vor dieſen war auch die **Herrſchafft** von den Parlamenten und XII. Pairs ziemlich eingeſchrencket; Denn wolte Hugo Capetus ſich in Franckreich feſte ſetzen, ſo muſte er nicht allein itzt gedachte Pairs neben ſich leiden, ſondern auch mit ſehr groſſen Privilegiis verſehen, welcher Anſehen aber nach der Hand ziemlich wieder verkleinert worden; Daß ſie alſo heutiges Tages vor nichts höhers als Conſilarii paſſiren, und bey der Salbung des Königes den **Oel-Krug/ Scepter/ Crone** und andere Inſignia **tragen** müſſen. Denn ſeit dem LUDOVICUS XI. eine Reform unter den Groſſen des Reichs vorgenommen, als er die wieder ihn geſchloſſene Ligam boni publici zerriſſen, und dadurch nicht allein die Parlaments-Gewalt gemindert, ſondern auch die vornehmſten Fürſten zu paaren gebracht, iſt die **Königliche Frantzöſiſche** Souverainité ſo hoch geſtiegen, daß nunmehro eine vollkommene Monarchie in dieſem Reiche zu finden. Allermaſſen auch die **Ottomanniſche Pforte**/ oder ein anderer **Hof** aus Europa, ſo offt ſie etwas an den König von **Franckreich** abgehen laſſen, jederzeit denſelben einen **Kayſer** zu tituliren gewohnet ſind; Wormit ſich die Frantzoſen auch ziemlich breit zu machen wiſſen, und lieber aus ihrem Könige einen Monarchen über die gantze Welt machen wollen; Welcher auch deswegen am Tage der Crönung ſei-

Regierung.

ſeine unbeſchrenckte Majeſtät und Freyheit anzuzeigen, ohne einiges Bedencken den Degen von dem Altar ſelbſt wegzunehmen pflegt.

Doch iſt gewiß, daß unter dem Ludovico XIV. und ſeinem Herrn Vater Ludovico XIII. die abſolute Macht mit Hülffe der beyden Staats-Miniſtres, des Mazarini und Richelieu ſo hoch geſtiegen, daß **Franckreich** nicht mehr ſo viel freye Leute als vor dieſen aufzuweiſen hat, und ſowohl hohe als niedrige auf des Königes Wincken gehorchen müſſen. Ferner wer genau unterſuchen wolte, warum die **Crone Franckreich** ſo wenig Revolutiones erlitten, würde befinden, daß dieſes Glücke bloß aus dieſem Fundament herrühre; **Weil die** Succeſſion **niemahls auf das weibliche Geſchlecht fallen kan/ Krafft des vermeintlichen Saliſchen Fundamental-Geſetzes/ die Weiber von der Erbfolge zu Franckreich ſollen ausgeſchloſſen ſeyn;** Worüber zwar unterſchiedliche blutige Kriege entſtanden, die Frantzoſen aber doch niemahls ihre **Wapen-Lilien** einer **Spindel**/ das iſt, einem **Frauenzimmer** überlaſſen müſſen;

Succeſſion ſondern ordentlich wird der **älteſte Sohn** noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters zum Dauphin, d. i. Nachfolger im Reich erkläret: in deſſen Ermangelung aber die nächſten Agnaten auf den Thron erhoben werden; Im Fall auch der König frühzeitig mit Tode abgehen ſolte, hat das Reich folgende gute Verfaſſung gemacht, daß entweder die Königliche Frau Mutter, oder der nächſte

Printz

Printz vom Geblüthe, woferne ein Dauphin vorhanden, in währender Minorennität die Regierung ſo lange auf ſich nehmen müſſen, biß gedachter Dauphin erwachſen und im 14. Jahr ſeines Alters vor Majorenn erkläret wird. Wie wir davon ein Exempel an dem heutigen König geſehen. Die andern **Königlichen Brüder** bekommen ihre gewiſſe Appanage, welche, wenn dieſelben ohne männliche Erben abgehen, wiederum der **Königlichen Cammer** anheim zu fallen pflegen.

VIII.
Welches ſind Franckreichs Staats-Maximen und Intereſſe?

Vor dieſen ſahe es weit anders, als jetzo in Franckreich aus, und wird ſich die Ungleichheit des **vorigen und heutigen Staats** demjenigen gar leicht zeigen, welcher nur wenige Reflexion auf die Religion machen wird. Das laſſen wir an ſeinem Ort geſtellet ſeyn, was die Frantzoſen vor gloire darinnen ſuchen, wenn ſie behaupten, daß das **Evangelium nach Chriſti Tod in Franckreich unmittelbar von den Jüngern JEſu und andern Heiligen geprediget** / auch durch ſehr viel Martyrer oder Blut-Zeugen, wider die Raſerey der heydniſchen Kayſer, und Schwarm der Arrianer erhalten und beſtätiget worden; So iſt bekandt, mit was vor Eyfer die alten Könige der Frantzoſen wider die Ungläubigen geſtritten, daß alſo ſie gar wohl den Ruhm der **älteſten und eyffrigſten Chriſten** in Europa

Staats-Maximen in der Religion.

pa behalten können; Jedoch ſind auch je zuweilen unter ihnen ſelbſten einige Spaltungen entſtanden, welche dem Frantzöſiſchen Thron ziemlich ſchädlich geweſen. Nur der beyden Vornehmſten zu gedencken, ſo ſind bekandt, anfangs die Waldenſer, oder Albigenſer, von ihrer Retirade der Stadt Alby in Languedoc alſo genennet; Hernach die Hugonotten in Franckreich.

Der Urheber von denen Waldenſern war PETRUS WALDO, ein Bürger von Chalons in Champagne, welcher 1160. in Franckr. einen groſſen Allarm machte, als er einſten in der Bibel geleſen, und nichts von den Päbſtlichen Traditionibus, als dem Feg-Feuer und andern Menſchen-Tandt darinnen angetroffen; Deſſen jählinger Aufruhr aber bald wieder gedämpffet, und alle Waldenſer verjaget, und ſehr viel tauſend ums Leben gebracht wurden; ſo geſchehen unter Regierung des Philippi II. Ludovici VIII. & X.

Wiewohl dazumahl waren noch viel heimliche Waldenſer hier und dar anzutreffen, welche erſt nach 200. Jahren ſich wieder gereget, als Calvinus nunmehro vor zwey hundert Jahren aufſtunde, und die von dem Petro Waldone längſt getriebene Lehre wieder hervor ſuchte, und die bißher verborgene Albigenſer ruchbar machte, welche hierauf mit denen Catholiſchen ſich wichtig herumſchlagen muſten, biß ſie endlich ein freyes Exercitium Religionis, und dem bekandten Nahmen der Hugonotten bekommen haben, entweder von der Pforte Hugonis, wo ſie

Hugonotten.

mit

mit ihrem Biſchoff Hugone jederzeit verſammlet, oder von dem ſo genandten Geſpenſte Hugone, welches nächtlicher weile ſich öffters in Franckreich ſehen laſſen, nach deſſen Exempel die damahligen Calviniſten ihren Gottesdienſt bey Nacht verrichten muſten, aus Furcht vor den andern Frantzoſen, als welche allen Fleiß angewendet, dieſe jetzt angeregte Secte wieder auszurotten, wie ſolches die grauſamen Verfolgungen unter FRANCISCO I. HENRICO II. und CAROLO IX. ſattſam bezeugen, welche durch die ſo genannte Heil. Liga, als eine Urſache ſchrecklichen Unfugs und Blutvergieſſens befördert wurden, ohne daß ſie die ſo unſchuldigen Leute gar vertilgen können, biß endlich Ludovicus XIV. der Groſſe Anno 1685. dieſes vermeinte innerliche Ubel aus dem Grunde zu curiren, das Edict von Nantes, ſo ſein Herr Groß-Vater HENRICUS IV. Anno 1598 denen Reformirten zur Beſtätigung ihrer Privilegien und Gewiſſens-Freyheit ertheilet, nachdrücklich wiederruffen ließ, daß nehmlich allen denjenigen, welche ihre Religion nicht auf 1500. Jahr hinaus erlegen könnten, ihre Kirchen ſolten ruinirt und niedergeriſſen werden. Dieſes Streichs hätten ſich die Hugonotten damahls nicht verſehen, deßwegen, als ſie ſolches nicht beweiſen kunten, wurden ihnen alle ihre Kirchen ohne Anſehen niedergeriſſen, deſſen aber ungeacht, traten ſie noch auf die Rudera der Kirchen, und predigten einen Weg wie den andern, welches den König ſo ſehr verdroß, daß er etliche Regimen-

ter Dragoner dahin commandirte, ſo die Hugonotten hindern, und dieſen ihren Gottesdienſt verwehren ſolten, gegen welche ſich aber anfangs an etlichen Orten dieſe bedrängten Leute zur tapffern Gegenwehre geſtellet, und dieſen geſtieffelten Apoſteln mit blutigen Köpffen heimgeleuchtet; Worauf endlich die erſchreckliche Verfolgung und Ausrottung der Hugonotten in Franckreich erfolget, mit ſo unerſinnlichen Martern, daß ſie auch kein Barbar hefftiger zu erdencken gewuſt. Etlichen ſtachen ſie die Augen mit Nadeln aus, etliche muſten ſich zu tode lauffen, etliche legten ſie unter kalte Brunnen, lieſſen Waſſer auf dem Nabel tröpffeln, dem Frauenzimmer ſchnitten ſie die Brüſte ab, die Schwangern jagten ſie nackend auf den Gaſſen herum, oder öffneten ſie bey lebendigen Leibe. In Summa das Elend iſt kaum zu beſchreiben, wie die **Catholiſch-Geſinnten** denen Reformirten in Franckreich mitgeſpielet.

Solcher Geſtalt muſten die meiſten das Land räumen, und ihre Güter mit dem Rücken anſehen, woferne ſie die Religion nicht changiren wolten. Die aber ſolches thaten, wurden **Neu-Bekehrte** genennt, welche auch noch biß dieſe Stunde ſolchen Nahmen führen, ob aber dieſelben Franckreich noch Farbe halten dürfften, wird die Zeit geben.

Nun finden wir noch eine Secte, ſo nur noch im vorigen Seculo entſtanden, ſolches ſind die ſo genannten Janſeniſten, welche zwar Römiſch-Catholiſcher Religion waren,

in gewiſſen Puncten aber mit der Hugonotten Lehre ziemlich übereín kamen, mit denen es folgende Bewandniß hatte. LUDOVICUS MOLINA, ein berühmter Jeſuit, von Geburt ein Spanier, und Profeſſor auf der Academie zu Evora in Portugal, hatte zu Ausgang des vorigen Seculi von der Gnaden-Wahl und dem freyen Willen ein gewiſſes Buch geſchrieben, welches aber der Academie zu Salamanca und Löwen nicht anſtunde, weil ſolchergeſtalt gar leicht ein gefährliches Schiſma der Röhmiſch-Catholiſchen Kirchen erwachſen könte; Dannenhero ſolches an den Pabſt gelangte, welcher dieſen Ausſpruch thate: Daß man hierinnen keine Neurungen anfangen, ſondern bey der Lehre Auguſtini bleiben ſolte. Nun funde ſich nach etlichen Jahren ein Niederländiſcher Theologus Cornelius Janſenius: anfangs Profeſſor auf der Academie zu Löwen, welcher hernach Biſchoff zu Ypern in Flandern / und durch viele Schrifften bekandt worden; Nach deſſen Tode ein Buch ans Licht kam, Auguſtinus de Auxilio Gratiæ tituliret, worinnen er nicht nur des Auguſtini Meynung zu behaupten, ſondern auch des Molinæ Buch zu defendiren ſchiene, worüber ſich die Jeſuiten hefftig ereyfferten, und ſolches dem Pabſt vorſtelleten, wie die Lehre des Janſenii, ungeacht er doch ein Catholique ſeyn wolte, mit der Calviniſten-Lehre überein käme; brachten es auch bey dem Pabſt dahin, daß er alle diejenigen Bücher, ſo von dergleichen

Materie geſchrieben, confiſciren, und bey hoher Straffe verbiethen ließ.

Nun hatte die Sorbonne zu Paris, auch viel andre Biſchöffe in Francreich und Niederlanden Janſenii Buch approbiret, welches denn unterſchiedliche Gedancken unter denen der Sorbonne beyſtimmenden Partheyen verurſachet, auch folglich zwiſchen der Römiſchen und Frantzöſiſchen Kirche gar zu einer gefährlichen Spaltung kommen wäre, woferne nicht die zu Paris noch ein Mittel, ſich und des Pabſts Autoritæt zu ſalviren, erfunden hätten; Denn ſie gaben vor, Janſenius wäre nicht Autor dieſes Buchs, und der Pabſt wäre falſch berichtet worden; Aber die Jeſuiten wolten damit nicht zufrieden ſeyn, ſondern diſputirten öffentlich zu Clermont wider dieſe Doctores der Sorbonne. Solches erhitzte nun dieſelben ſo hefftig, daß ſie öffentlich wider die Jeſuiten ſchreiben; weswegen ſich der Pabſt mit aller Macht darein meliren und weiteres Aergerniß zu verhüten, alle Schrifften, ſo auf beyden Theilen herausamen, durch eine Bulle nachdrücklich verbieten muſte, mit angehängter Bedrohung, daß kein eintziger, er möge ſeyn, wer er wolle, woferne er nicht vorhero auf das Concilium Tridentinum geſchworen und öffentlich den Janſenium verdammet hätte, zu einem geiſtlichen Amte ſolte befördert werden. Dannenhero auch in Spanien 1644. der Anfang gemacht, und dieſer Päbſtliche Befehl in Francreich und Niederlanden 1646. folgends in Franche Comté 1648. ſcharff exequi-

exequiret wurde. Solchergeſtalt hatte dieſer Zwieſpalt der Catholiſchen Kirchen, welcher unter Pabſt CLEMENTE VIII. und LEONE XI. ſich angeſponnen, aber unter GREGORIO XV. und URBANO VIII. fortgangen, mit INNOCENTIO X. wieder ſein Ende.

Aber bald darauff ward wiederum eine groſſe Disharmonie unter der Frantzöſiſchen Cleriſey erreget worden. Es hatte der P. Quesnell, Presbyter in der Pariſiſchen Diocœs, moraliſche Anmerckungen, erſtlich nur über die 4. Evangeliſten, Anno 1651. und 1654. nachhero über das gantze N. T. 1659. cum approbatione ſuperiorum heraus gegeben, welche ſo wohl aufgenommen worden, daß ſie auch von denen Ertz-Biſchöffen von Paris in ihren Diocœſen auf das beſte recommandiret und eingeführet wurden; Die Jeſuiten aber als Feinde ſolcher Chriſtlichen moraliſchen Reflexionen, vornehmlich aber des Cardinals von Noailles, Ertzbiſchoffs von Paris, brachten es am Päbſtiſchen Hoff dahin, daß die in ſolchen Anmerckungen befindliche Lehr-Sätze, Anno 1713 vermittelſt einer Conſtitution Unigenitus als ketzeriſch verdammet worden; Der Cardinal aber, als er dieſe Conſtitution, vermöge der Frantzöſiſchen Kirchen-Freyheit, nicht annehmen konte, wurde von den Jeſuiten angefeindet, ſteckten ſich auch nebſt des vorigen Königes Beicht-Vater P. le Tellier hinter den König; dieſer wolte nun ſchlechterdings, daß der Cardinal die Conſtitution annehmen ſolte; Allein nach dem Tod des Königs gewonne die gantze

Affaire ein ander Anſehen; Denn der Regent verſicherte dem Ertz-Biſchoff ſeines Schutzes, und die Jeſuiten muſten hergegen ins Exilium gehen. So bald aber der Cardinal Noailles die Augen zugethan, erſchien der heutige König 1730. im Parlament, und ließ vorbenannte Conſtitution regiſtriren, mithin allen bißherigen Streit ein Ende gemacht.

Die Religion iſt alſo durchgehends **Ertz-Catholiſch**/ welche von 19. Ertz-Biſchöffen, 105. gemeinen Biſchöffen, ſo viel Aebten und unterſchiedlichen Ordens-Leuten adminiſtriret wird, und haben die Hugonotten endlich denen Ligiſtiſchen oder Catholiſchen die Oberhand auch noch laſſen müſſen; Ob aber ſo ein groſſer Vortheil Franckreich dadurch zugewachſen, daß es ſeine treueſten Leute verſtoſſen, und ein gutes Stück der Commercien mit Auswärtigen entweder theilen, oder gar verlieren müſſen; und ob ſolches dem **Päbſtlichen Stuhl** zu Liebe geſchehen, ſolches laſſen wir andern zum reiffern Nachſinnen; Zum wenigſten iſt das letztere nicht gläublich, weil ſeit dem Baſeliſchen Concilio An. 1431. worinnen des Pabſts Autoritæt ziemlich gefallen, und 1542. in dem Tridentiniſchen auch nicht viel beſſer hergegangen, der Pabſt nichts ſonderliches in Franckreich zu ſprechen gehabt, auch ſein vor dieſen **förchterlicher Bann** in ziemliche Verachtung gerathen, welches man nicht allein An. 1662. geſehen, als Alexander VII. mit dem Duc de Crequi, Frantzöſiſchen Ambaſſadeur, wegen geſchehener

ner Affronte von der Päbſtlichen Leib-Gvarde zu thun bekam; ſondern auch, da der Streit Anno 1673. mit dem Pabſt Innocentio XI. wegen der Regale angieng, da der König die Collatur der vacanten Bißthümer und die geiſtlichen Beneficia auch nach eines Biſchofſes Abſterben, die Revenüen eines gantzen Jahres ſich anmaſte, welches Recht dem König auf einer im Jahr 1680. zu St. Germain gehaltenen Verſamlung der Geiſtlichen zugeſprochen wurde, auch diejenigen 4. **Haupt-Puncte**/ welche 1682. öffentlich zu Paris angeſchlagen wurden, nehmlich

1. Daß der Pabſt nur allein in geiſtlichen Dingen diſponiren könne.

2. Keinem **weltlichen Fürſten** zu gebieten habe.

3. Daß das Concilium mehr als des **Pabſts** Autorität gelte, und derſelbe noch unter dem Concilio ſtehe.

4. Daß des **Pabſts** Autorität ohne Conſens der Kirchen nicht verbinde.

Zu geſchweigen der Händel, welche vorbeſagter **Pabſt** 1687. wegen der Quartiers-Freyheit mit dem Frantzöſiſchen Geſandten, Marquis de Lavardin gehabt. Wannenhero es wohl ſchwerlich wieder ſo weit kommen wird, daß der **Pabſt** ſeine vorige Autorität und Gewalt in Franckreich erhalten, geſchweige abſolut vor das Haupt der gantzen Chriſtenheit dürffte reſpectiret werden, zumahl derſelbe nicht hat verwehren können, daß man den Grand-Aumonier oder **Ertz-Biſchoff** von Paris zum Haupt der ſämbtlichen

Cleri-

Clerisey in Franckreich, zum höchſten Schaden des Päbſtlichen Stuhls eingeſetzet. Alſo iſt der König abſolut auch in **geiſtlichen Sachen.**

Die **gerichtliche Gewalt** ſcheinet zwar getheilet, wenn man die vielfältigen Parlamenta anſiehet, und wie alle Königliche Edicta nach den Fundamental **Geſetzen** von dem Parlament zu Paris müſſen verificiret und unterſchrieben werden. Wer aber die Sache genauer unterſuchet, wird befinden, daß die Königliche Souverainité auch hierinnen keinen Anſtoß leide; Denn nachdem die vielen Gerichts-Händel täglich vermehret, und die Könige damit überhäuffet worden, als hat man nicht unfüglich ſolche **hohe Raths-**Collegia **in Franckreich** aufgerichtet, welchen der König die gerichtlichen Civil-Criminal- und Appellation-Sachen zu verwalten aufgetragen, hingegen die Staats- und Regiments-Sachen ſich alleine vorbehalten; von welchen Parlamenten zwar niemand weiter appelliren darff; Doch iſt jedwedem unverwehret, bey dem Revisions- oder geheimen Rath Supplicando einzukommen. Solcher Parlamente oder **hohe Gerichte** in Franckreich ſind an der Zahl XV. welche in **alte und neue** Parlamente getheilet werden, als:

Alte Parlamente ſind

Parlamenta. Zu **Paris, Thouloufe, Rouen, Grenoble, Bourdeaux, Dyon, Aix, Rennes, Pau,** Metz; Hernach hat man noch

Neuere Parlamenta von dem heutigen Könige angelegt, als das Parlament zu Beſan-

ſançon, Cambray, Perpignan, in Rouſſillon, Arras, Enſisheim, im Elſas, dahin die Frantzöſiſche Unterthanen im Elſas, Briſgau, Sundgau, angewieſen ſind.

Die Rechte/ wornach ſie den Ausſpruch thun, ſind durchgehends nicht einerley: etliche Provintzen richten ſich nach ihren Landes-Statuten, etliche ſprechen das Recht nach dem Corpore Juris Juſtinianei, als zu Thoulouſe, Dauphiné, Provence, Languedoc &c. die übrigen nach dem Codice Henriciano, von Henrico IV. aufgerichtet. Der König LUDOVICUS XIV. ließ Anno 1667. den Codicem Ludovicianum, Code-Louis genannt, verfertigen, und in das Parlament zu Paris einführen, nach welchen dreyen Rechten nun die Parlamente und übrigen Judicia ihre Sententzen und Urtheile abfaſſen müſſen. Abſonderlich aber war der vorige König ihnen ſelbſt ein unbeſchrencktes Geſetz, welcher allen dieſen wichtigen Gerichten befehlen, mit ſeinen nachdrücklichen Worten: Tel eſt Notre Plaiſir, überall durchdringen, auch damit mehr, als alle ſeine Vorgänger mit dem Degen, ausrichten konte; wie ſolches das Verbot der Duellen, die Entwaffnung der Pagen und Laqueyen, welche ſonſt mit ihren Degen und Gewehr groſſen Unfug angerichtet, zur Genüge gezeiget, andere löbliche Ordnung zu geſchweigen. In Summa, was der König wolte, muſte geſchehen, obſchon ſolches der Welt faſt unmöglich geſchienen; Denn wenn man ſich die unerſinnliche

Kunſt

Kunſt Geld zu machen/ womit der König ſeine erſchöpffte Kammer wieder zu ſpicken gewuſt, vorſtellen wolte, könte jemand ohne Zweiffel ſich leicht bereden, daß man den Lapidem Philoſophorum, welcher ſonſt von vielen vor ein Gedichte in rerum natura gehalten wird, nirgends beſſer, als in des Königes Cabinet angetroffen. Wer nun die auſſerordentlichen Mittel Geld zu machen anſehen wolte, von welchen man dieſen letzten Frantzöſiſchen Krieg über zum Uberfluß gehöret, zu geſchweigen, die ordentlichen Revenuen, welche auch ein ziemlich Stück Geld austragen; Der wird leicht glauben, daß Franckreich jährlich über **hundert Millionen** Einkommen. **Einkommen** haben könne, welches aus dem **achtfachen Brunnen** geſchöpffet wird, nehmlich:

1. **Aus Tribut oder** Taille.
2. **Aus Seide/**
3. **Aus Saltz/**
4. **Aus Wein und Geträyde.**
5. **Aus den freywilligen Gaben der Geiſtlichkeit und der Stände in denen Provintzen**/ welche ſich jährlich auf viel Millionen belauffen ſollen.
7. **Aus der Verkauffung der Aemter und neuer Ehren-Stellen.**
8. **Aus der** Naturaliſirung; denn wenn ein Frembder in dieſem Königreich ſtirbet, und nicht naturaliſiret iſt, ſo bekommet der König alle ſeine hinterlaſſene Güter.

Denn kein Ausländer oder Paſſagier darff die

Frey-

Freyheiten der Frantzoſen genieſſen, und nach ihrer Landes-Art ſich aufführen, woferne derſelbe vorher ſich nicht naturaliſiren laſſen, und ſolches Glücke mit groſſem Gelde erkauffet hat, welches auch ſchon der Kayſer MAXIMILIANUS I. artig auszuſprechen gewuſt, wenn er den **König von Franckreich einen güldenen Schäffer** genennet, welcher überaus künſtlich ſeiner Heerde die güldene Wolle abzunehmen wüſte.

Wer hat bißhero nicht mit gröſter Verwunderung geleſen, was die Chambre ardente oder Juſtiz-Cammer und der bekannte Law mit ſeinem Actien-Handel dem König vor unzehlige Summen Geldes eingelieffert? Solcher geſtalt kan der König ſo eine ſtarcke Leib-Guarde, welche ohne den Adel gerechnet, jederzeit in 20000. Mann beſtehet, mit leichter Mühe auf den Beinen halten, weil Franckreich ohnſtreitig eines von den allerreicheſten und mächtigſten Ländern der Welt iſt, welches eine **unzehlbare Menge Volcks** ins Feld ſtellen, und faſt gantz Europa die Spitze bieten kan; Wie einſt der Cardinal Richelieu 600000. Fuß-Knechte, und 150000. Reuter ſeinem Könige ohne einigen Abgang des Landes zu lieffern verſprochen hat. Dahero er auch ſeinen Nachbarn wegen der groſſen Macht jederzeit formidable geweſen. Jedoch hat es ihm zuweilen nicht nach Wunſche glücken wollen, denn ſo klug als er auch ſeine Sachen anfangen wollen, hatte er doch durch ſeine vielfältigen Intriguen ſich nachhero ſo verdächtig gemacht, daß auch alle

Macht.

alle andere Europäiſche Potentaten wenig Credit vor ſolche Crone mehr übrig behalten; Allermaßen es öffters ſeinen allerruhigſten Nachbar hat zu verunruhigen pflegen; Dahero ſcheinet es, daß der jetzige König mehr ſein Abſehen dahin richte, wie er das Reich in Ruhe bringen, und vor alle auswärtige Feinde in Sicherheit ſetzen möge; als auf fernere Conqueten dencken; Und da die Nachbarn am meiſten zu Schaden wären capable geweſen, hat er ſie wiſſen meiſterlich zu gewinnen, da er mit Engel- und Holland eine Triple-Alliance gemacht; und dadurch zuwege gebracht, daß Engeland, welches ſonſt ſeine gewiſſe Prætenſiones aufzuweiſen hat, ſo leichtlich nicht ohne Urſach brechen kan, und ſo dieſes nichts unternimmet, wird Holland allezeit ſtille ſitzen. Hergegen hat Franckreich gegen Deutſchland und das Hauß Oeſterreich deſto mehr ein wachſames Aug zu behalten, weil dieſes ſo bald nicht wird vergeſſen können, daß Spanien von einem Frantzöſiſchen Printzen conquetiret worden; Nicht minder muß es ſuchen ſo wohl die Schweitzeriſchen Cantons als den König von Sardinien bey Gutem zu erhalten; Kürtzlich, es muß alle diejenigen, deren Hülffe es vonnöthen hat, beybehalten, und zuſehen, daß es dieſelben mit groſſen Verſprechungen auf ſeine Seite bekomme, auch keine Unkoſten erſpare, die Anſchläge der andern Europæiſchen Potentaten ferner zu erfahren, welches auf keine beſſere Weiſe geſchehen kan, als wenn es ſeine beſondere Spionen an allen Höfen

Feinde.

Staats-Raiſon.

Höfen, wie es bißhero geſchehen, mit groſſen Koſten unterhalten läſt.

Die innerliche gute Anſtalten verurſachen auch, daß leichtlich keiner Franckreich ohne Urſache anfallen wird; theils weil ſeine Länder nicht zerſtreuet, und darzu mit wichtigen Veſtungen, als natürlichen Vormauern wohl verwahret ſind; theils auch wegen der guten Unterhaltung und Kriegs-Diſciplin, dadurch es ſeine Soldaten auf gantz beſondere Manier zu encouragieren weiß; ſolches geſchicht unter andern auch durch den ſo **genannten Orden** St, Lazari, welchen der vorige König vor diejenigen Perſonen, ſo von Condition ſind, und im Kriege ſo lange ſich wohl gehalten, biß ſie endlich darinne durch Verluſt etlicher Glieder unbrauchbar worden, zu dem Ende geſtifftet, daß ſie Lebenslang in einem gewiſſen Hauſe ihre Verpflegung haben müſſen. Sie tragen das **Bildniß** des Lazari zu ihrem Symbolo, von welchem ſie auch dieſe Benennung empfangen. Der andere **Orden** heiſt la Commenderie de St, Louis, in welchen die gemeine Knechte, ſo ebenfalls im Kriege untüchtig worden, genommen werden, daß ſie nach Vermögen in des Königes Pallaſt aufwarten müſſen, welche löbliche Verfaſſung Anno 1633. gemacht worden. Solchergeſtalt haben Hohe und Niedrige Luſt zu ſtreiten, ungeacht die Frantzoſen aus ungemeiner Liebe gegen ihrem König Gut und Blut ungezwungen aufzuſetzen ſich nicht wegern. Man ſehe nur, was die bekandten Cadets dem Könige vor ſonderbah-

re Dienſte thun. Denn wie dieſes **abgefundene Herren** ſind, die ihre Sachen auf nichts zu ſtellen haben, alſo ſind ſie gleichſam zum Kriege gebohren, und hätte der König keine getreuere Soldaten, als dieſelben bekommen können.

Im höchſten Nothfall iſt der ſo genannte ARRIER-**Bann**/ oder die Nobleſſe **ein vortreflicher** Hinterhalt; maſſen ſolche ſich auf des Königes Befehl zum Rendezvous einſtellen, und den Feind, woferne derſelbe zu ſtarck ſeyn dürffte, abhalten müſſen, ohne einige Unkoſten des Königes, weil ſolche gehalten ſind dem Könige drey Monden auf ihre Koſten zu dienen.

Im übrigen wird der König ſo leicht keinen von ſeinen einheimiſchen Fürſten ſo mächtig werden laſſen, daß er ſich einiger Feſtung bemächtigen könte. Nachdem auch die Hugonotten nunmehro aus ſeinem Reiche vertilget, als kan er gar wohl ſeine Macht gegen die auswärtigen Feinde führen. Alſo gehöret darzu ſonderbahre Klugheit, dieſe groſſe Menge Volcks und mächtige Anzahl der Groſſen im Zaum zu halten. Doch iſt dieſes eine **trefliche** Maxime **von Franckreich/ daß er niemahls ſeine Leute lange ruhig ſitzen läſt**/ wiedrigenfalls ſonſt gar leicht geſchehen könte, daß einer oder der andre ſich groß zu machen und zu revoltiren anfienge. Solches zu verhüten, ſind die vielfältigen Prætenſiones, welche Franckreich faſt in der gantzen Welt haben will, ſehr zuträglich.

Anno 1730. im Monath May richtete der

König

König einen neuen Commercien-Rath auf, ſo le Conſeil Royale de Commerce genennet wird und ſich alle 14. Tage oder wenn es der König nöthig befindet, verſammlet. Die hauptſächlichſten und wichtigſten Handelungs-Geſchäffte werden in dieſem Königlichen Rath abgehandelt, entſchieden, und in eine ſolche Geſtalt gebracht, welche tüchtig ſeyn, dieſe neue Einrichtung allen Kauf- und Handels-Leuten nützlich zu machen; So werden auch die Verordnungen ſo die Manufacturen angehen, daſelbſt beſtätiget.

Die Prætenſiones die Crone Franckreich machet ſind Prætenſiones.

Von Deutſchland.

Das alte Königreich Auſtraſien, welches vor Zeiten den gröſten Theil von Deutſchland enthielte. Die Gründe womit die Frantzoſen ihr Recht zu behaupten ſuchen, rechnen ſie her von der Regierung CAROLI M. des Königes Pipini in Franckreich Sohne, als welcher über Franckreich und Italien, auch ſelbſt gantz Deutſchland in ſeinem Beſitz gehabt. Dannenhero ſucht auch Franckreich alle Mittel und Wege hervor, Oeſterreich zu unterdrücken, theils mit der Feder, theils mit Liſt und Gewalt. Denn was war im vorigen Seculo, die Anbietung des Dauphins zum Römiſchen Könige, und die dabey vorgeſchlagene Conditiones, daß man Franckreich, Burgund, Lotharingen, Ober- und Nieder-Elſas, die 3. Bißthümer, Metz, Tull und Verdun, dem Reich reſtituiren und auf das

Königreich Auſtraſien auf ewig Verzicht thun wolte? anders nichts, als eine handgreiffliche Liſt, und die damahlige **Kriege** und Alliance mit den **Türcken**/ haben ſattſam an den Tag gelegt, was Franckreich gegen Deutſchland im Sinne gehabt. Dannenhero, ſo lange dieſe Prætenſion währet, werden auch ſolche Feindſeligkeiten nicht aufhören, denn aus dieſem Grunde kommen auch alle andre Feinde von Franckreich, welche die Partey des Hauſes Oeſterreich zu halten pflegen.

Von Spanien prætendiret **Franckreich**

1. **Das Königreich** Caſtilien/ wegen der Blanca Ludovici IX. oder des Heil. Mutter, welche nach frühzeitigem Abſterben ihres Bruders Henrici I. Königs Alphonſi III. von Caſtilien Sohn, Anno 1217. das Reich auf ihrem Sohn hätte bringen ſollen; an deſſen Stelle aber Alphonſus IX. König von Leon ſich eingedrungen.

2. Auf Catalonien, weil Franckreich den Mauren und Saracenen die Grafſchaft Catalonien abgenommen, und von undencklichen Jahren her beſeſſen, biß endlich König Alphonſus von Arragonien durch Heyrath mit der Urraca Alphonſi VI. Königs von Caſtilien und Leon Tochter Anno 1130. ſolches an ſich gebracht, und denen Frantzoſen zu prætendiren Anlaß gegeben.

3. Navarra, welches Königreich Ferdinandus Catholicus, Henrico II. Johannis von Albret Sohne, und deſſen Tochter Johannæ, Antonii von Burgund Gemahlin, und

Henrici

Henrici IV. Frau Mutter, Anno 1512. unbilliger Weiſe entwendet, und zu ſeinem Behuf weiter nichts als die **Bulle des rachgierigen Pabſt** Julii II. vorzuſchützen wuſte.

Die Inſul Majorca, welche Jacobus König von Arragonien 1349. Philippo VI. in Franckreich um 12000. Ducaten verkaufft hatte.

Von Italien prætend**iret Franckreich**

Das Hertzogthum Mayland in Italien; Denn wie Johannis Galeatii, erſten Hertzogs in Mayland Sohn Philippus Maria, ohne männlichen Erben abſturbe, ſolte zwar ſeine Schweſter Valentia, Hertzogs Ludovici von Orleans Gemahlin, ſuccediren, vermöge desjenigen Contracts, welchen ihr Herr Vater bey der Ehe-Stifftung mit Ludovico geſchloſſen hatte, allein es funden ſich noch andere Competenten, als Franciſcus Sfortia, Graf von Carignola, welcher Philippi Mariæ eintzige Tochter zur Gemahlin hatte; der Kayſer Fridericus III. Alphonſus V. von Arragonien, und Carl, Hertzog von Orleans; Doch siegte vor allen obgedachter Franciſcus Sfortia, und als Anno 1525. König Franciſcus I. die auf ihn transferirte Prætenſion des Hauſes Orleans behaupten wolte ward er bey Pavia gefangen und Franciſcus Sfortia des obgemeldten Franciſci Sfortiæ Enckel nachmahls zum Hertzog von Mayland beſtätiget; Nach deſſen Tode hat Kayſer Carolus V. ſeinen Sohn Philippum II. damit belehnt, und im letzten Succeſſions-Krieg an das Ertz-Hauß Oeſtreich kommen iſt.

Das Königreich Neapolis **und** Sicilien.

Den Anfang zu dieſer Prætenſion machte Urbanus IV. welcher als vermeinter Lehns-Herr Conradinum einen Sohn des letzten Schwäbiſchen Kayſers Friderici II. als er Neapolis und Sicilien ſein väterliches Erbe, mit Hülffe ſeines Vettern Friderici letzten Hertzogs von Oeſterreich einnehmen wolte, hinrichten, und an deſſen Stelle Carolum, Hertzog von Anjou, Ludovici IX. Königs in Franckreich Bruder, zum König über Neapolis 1264. krönen ließ. Wiewohl die Frantzoſen in dieſem Königreiche nicht lange Fuß halten, ſondern ſolches kaum 18. Jahr behalten kunten, ſo traf ſie das Unglücke, daß ſie Anno 1282. alle auf einmahl erſchlagen wurden; Alsdenn kam die Sicilianiſche Crone wieder an Petrum III. König von Arragonien. Nach der Zeit haben bald die Spanier, bald die Frantzoſen ſolches einander wieder abgenommen, zumahlen der Streit aufs neue wieder angieng, als die Königin Johanna von Neapolis, in Ermangelung eines Erben Ludovicum, Hertzog von Anjou Anno 1379. zum Nachfolger einſetzte, welcher auch nicht eher ausgemacht worden, als biß Franciſcus I. Anno 1529. in dem Frieden zu Cambray ſolches Carolo V. überlaſſen müſſen, und nun vom Hauſe Oeſterreich beſeſſen wird.

Sardinien / die Inſul von Italien, welche Pabſt Martinus IV. König Carln von Anjou, 1282. übergeben, aber von Petro III. König von Arragonien, auf Verſtatten des Pabſts Bonifacii VIII. wieder genommen und zu Spanien gebracht worden. Anje-

tzo

tzo aber von dem Hauſe Savoien beſeſſen wird.

Das Groß-Hertzogthum Florentz, wegen der doppelten Heyrath aus dem Hauſe de Medices: Einmahl mit Catharina de Medices, welche Henrico II. König in Franckreich 1533. vermählet; Hernach mit Maria de Medices, Francisci, Groß-Hertzogs von Florentz Tochter, welche Anno 1600. Henrico IV. König in Franckreich beygeleget wurde.

Das Hertzogthum Savoien, inſonderheit die Grafſchaft Nizza, weil ſolche ehemahls zu Provence gehöret, und alſo im Frantzöſiſchen Gebiethe gelegen; Dargegen Savoien eine undenckbare Poſſes einwirfft; Hernach die Marggrafſchaft Saluzzo, welche Henricus IV. König in Franckreich, dem Hertzog von Savoien gegen die Grafſchaft la Breſſe und etliche andere Oerter 1600. abgetreten. Wiewohl die Frantzoſen ihre Sache zu verificiren ſolches noch weiter hinaus zu ſetzen wiſſen.

Auf die Republique GENUA, welche die Frantzoſen zu unterſchiednen mahlen verlohren und auch wieder eingenommen, ſeit dem das Protectorat An. 1393. Carolo VII. König in Franckreich freywillig aufgetragen worden, biß endlich Kayſer Carolus V. ſolche wieder von Franckreich geriſſen, und einem wohlverdienten Genueſer, Andream Doria zum Doge über dieſe Republique beſtätiget.

IX.

Was hat Franckreich vor Ehren-Stellen?

UNſtreitig haben wohl den Rang vor allen

Ehren-Stellen/ Printzen vom Geblüte. 1. Die Printzen vom Geblüte/ welche von den Königen herſtammen, und ſich dermahleins Hoffnung zur Krone machen können.

Pairs. 2. PAIRS von Franckreich/ welches eine hohe Würde iſt, die der König denen gröſten Staats-Perſonen in Franckreich conferiret. Hugo Capetus wird insgemein vor den Stifter dieſer Dignität gehalten, wiewohl andere ſolches Carolo Magno noch zuſchreiben wollen; Anfangs ſind ihrer an der Zahl nur ſieben geweſen, welche aber endlich biß auf zwölff geſtiegen; Wiewohl die heutigen Pairs kaum noch ein Schatten gegen den vorigen zu nennen ſind, indem ihre groſſe Gewalt, die ſie ſonſten gehabt, ihnen ſehr benommen: Und ob ſie auch ſchon in den Parlamenten noch ſitzen, haben ſie doch das allerwenigſte zu ſprechen, ſondern ihre gröſte Verrichtung beſtehet darinnen, daß ſie bey der Krönung des Königs noch einige Parade machen müſſen.

Connetables. 3. Die CONNETABLES von Franckreich oder General-Feld-Marſchall commendirten weyland die Königlichen Armeen, ja die Printzen vom Geblüte ſelbſten, oder andere Marſchalls und hohe Kriegs-Officirer zu Fuſſe, und haben bey der Militz den näch-

nächſten Rang nach dem Könige, welche Charge auch ſchon zu Pharamundi Zeiten An. 420. ſoll aufgekommen ſeyn. Das Wort und deſſen Bedeutung iſt gleichſam ſo viel als Comes ſtabuli; Weil die erſten Conneſtables vor dieſen auch die Inſpection über des **Königs Marſtälle/ und deſſen Bedienten** hatten, und mit ihren eigentlichen Nahmen Majores Domus oder **Groß-Hofmeiſter** genennet wurden, aus derer Zahl ſich auch Caroli Martelli Sohn auf den Königl. Thron geſchwungen. Der **letzte** Conneſtable von **Franckreich** war der Duc de l' Esdiguieres, welcher 1627. geſtorben, nach deſſen Tode Ludovicus XIII. ſolches Amt caſſiret. Jedoch iſt es unter dem Marchal de Turenne und hernach unter dem Duc de Vendome wiederum aufgebracht worden.

4. GOUVERNEURS **der Provintzen**/ welche zwar auch eine Seſſion in denen Parlamenten haben, aber niemahls ſelbſt zugegen ſind, ſondern an ihre Stelle einen gewiſſen Rath ſitzen laſſen, damit einer des andern Vornehmen obſerviren, und man ſolcher Geſtalt keinen Unterſchleiff præſumiren könne. Der Vornehmſte iſt der Gouverneur von Paris. Gouverneurs.

5. **Die Marſchalle von Franckreich**/ welche Dignität der König hohen und wohlverdienten Generals-**Perſohnen** ertheilet; Es ſoll dieſes Wort hergeleitet werden von dem alten **Deutſchen Wort Mar**/ welches damahls ſo viel als ein **Pferd**/ und **Schalck**/ ſo viel als ein **Knecht** bedeutet Marechaux.

habe; Alſo daß Mar-Schalck, auf unſre Art bey den alten Deutſchen nichts anders als ein Rittmeiſter geweſen. König Clodovæus ſoll der Urheber dieſer Charge, und die erſten mehr nichts, als Lieutenants geweſen ſeyn. Heutiges Tages aber ſtehen ſie in höherer Conſideration und haben den Armeen zu befehlen; Sie dependiren alleine von dem Könige, und hat auſſer demſelben niemand hierinnen zu diſponiren. Zu Anfang waren ihrer nur zwey, hernach vier oder ſo viel als Armeen aufgerichtet waren; Alleine der vorige König bandte ſich an keine gewiſſe Zahl, ſondern pflegte ſolche Würde nach Gefallen auszutheilen.

Gros-Cantzler. 6. Der **Groß-Cantzlar** iſt der gröſte in Franckreich nach dem Könige, was die Juſtitz anbelanget, daher auch deſſen **Amt** Solſtitium honorum genennet wird; Clodovæus ſoll dieſes Amt eingeſetzet, und den **Römer** Aurelianum zum erſten Cantzler von Franckreich beſtätiget haben. Heiſt ſonſt der **groſſe** Referendarius, oder **Königlicher Ring- und Siegels-Verwahrer.**

Grand-Aumonier 7. Der GRAND-AUMONIER insgemein **Ertz-Biſchoff von** Paris, welcher ſonſten auch der **Patriarch** das Haupt der Geiſtlichkeit genennet wird, und in Franckreich faſt ſo viel als der Pabſt ſelbſt gilt. Deſſen Charge gleichfalls das Solſtitium honorum in geiſtlichen Dingen genennet wird. Sein Amt iſt

1. Dem **Könige unter beyderley Geſtalt das H. Abendmahl zu reichen.**

2. Die

2. Die Königlichen Kinder zu tauffen.
3. Vor der Königl. Taffel zu beten.

Bey Hoffe ſind folgende unterſchiedene hohe Functiones, als

Der Ober-Hofmeiſter des Königlichen Hauſes, welcher allen Hof-Bedienten zu commandiren hat, deswegen er auch jährlich ein gewiſſes Reglement verfertiget, worauf die Hof-Bediente ſchweren müſſen. Nach des Königes Tode muß er ſeinen Stab brechen, hernach bey den übrigen Staats- und Hof-Bedienten anhalten, daß ſie ihn nun bey dem neuen Könige recommandiren möchten, weil dieſe Charge alleine von dem Könige dependiret. Hof-Chargen.

9. Der Ober-Cämmerer / welcher in Abweſenheit der Königin allezeit zu des Königes Füſſen ſchlaffen, und die Aufſicht über alle des Königes Cammer-Bediente Königl. Cabinette, Kunſt- und Antiquitäten-Kammer haben muß.

10. Der Oberſtallmeiſter / welcher einen Degen mit blauen Sammet überzogen / und mit Lilien geſtickt / allemahl bey des Königes Einzug vorher tragen muß, und hat über des Königes Marſtalls-Bediente zu commandiren. Andere zu geſchweigen, als des Groß-Vorſchneiders / Ober-Hof-Jägermeiſters / Groß-Falckeniers ꝛc. Welchen Splendeur und Vielheit der Bedienten hier ausführlich zu erzehlen unmöglich fallen würde, weil kein Hof in der gantzen Welt anzutreffen, welcher in dieſem Stücke dem Frantzöſiſchen beykommen dürffte.

Vor allen aber ſind zu mercken, die ſo genannten

Ordens-Ritter. 11. **Königliche Ordens-Ritter**/ deren heutiges Tages an der Zahl **drey** ſind, als

α) **Des Heiligen** Michaelis.

β) **Des Heiligen Geiſtes.** Welche aber beyde jetzo zuſammen geſetzt, und an das **Wapen von Franckreich** gehänget worden; Den erſten hat Ludovicus XI. Anno 1469 eingeſetzet, zu Ehren des Heil. Ertz-Engels Michaelis, als ſeines Patroni, welcher ihm wieder die Engeländer hätte ſtreiten helffen. Den andern hat Henricus III. Anno 1579. geſtifftet, weil derſelbe am Heil. Pfingſt-Feſte gebohren, um dieſe Zeit die **Chrone Pohlen** erhalten, und ſolcher Tag ſonſt von denen Frantzoſen vor ſehr glückſelig geſchätzet wird.

γ) St. Louys, von dem vorigen Ludovico XIV. Anno 1693. im Monath May geſtifftet, damit die wohlverdienten hohen Officierer zu belohnen; Deren jeder jährlich 2000. Rthlr. Revenues hat. Er hat 8. Grand Prieurs, 40. Commandeurs, und über 800. Chevaliers, deren geringſten Penſionen ſind 800. Francs, wiewohl ihrer nicht über 200. bezahlt werden. Es kan aber faſt ein jeder gemeiner Soldat zu dieſen Orden gelangen, wenn er nur dem König 10. jährige Dienſte geleiſtet, oder einige Wunden ſeiner Tapfferkeit aufweiſen kan.

Endlich iſt auch nicht zu vergeſſen, die unter den geringen Ordens-Zeichen denckwürdige

Canadiſche Geſellſchafft/ welche zu Franciſci Zeiten ſich angefangen, und unter der Regierung Ludovici XIII. recht im Flor geweſen; Denn wie Franciſcus de la Roque unter Königes Franciſci I. Regierung nach West-Indien, alda die Americaner, der Handlung zu gute, zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren, verſchicket, und endlich gar daſelbſt zum Vice-Roy gemacht wurde, folgeten ihm noch andere nach ſeinem Tode in ſolcher Function, welches auch ſo lange währete, biß der Cardinal Richelieu, Commercien-Rath wurde, welcher hernachmahls bey ſeinem Könige LUDOVICO XIII. ſo viel erhielte, daß Anno 1626. eine gewiſſe Geſellſchaft, La Societé de Canada genennt, geſtifftet wurde. Der geringe **Orden** St. Lazari, iſt in vorhergehender Frage ſchon berühret worden.

X.

Was vor berühmte Familien hat Franckreich?

Unmöglich wäre es alle und jede **Frantzöſiſche Helden**/ welche auch ſchon bey der **Römer** Zeiten floriret, auf dieſem Blat aufzuzeichnen, weil dieſe Nation jederzeit wegen der immer-währenden Kriege gleichſam eine weltberühmte **Helden-Schule** in ihrem Reiche angeleget, worinnen unzehlig viel **tapffere Gallier** erzogen worden, welche ihren Nahmen endlich der gantzen Welt

Frantzöſiſche Helden.

Welt bekannt, und die Frantzöſiſche Nation ziemlich formidable gemacht; welchen Ruhm auch heutiges Tages ihre Poſterität noch nicht verdunckelt hat, wenn wir nur die wichtigſten aus den nechſten zweyen Seculis herholen wollen. Alſo, wem iſt nicht bekannt.

Das Haus von MOMMORANCY, welches der tapffere Connetable ANNAS MOMMORANCY, **ein groſſer Held** unter 5. Königen, als Ludovico XII. Franciſco I. Henrico II. Franciſco II. und Carolo IX. erleuchtet, welche Familie ſchon von uhralten Zeiten her berühmt geweſen, und ihre Anherren Archi-Barones oder **die erſten Freyherren** genennet worden, auch einer von dieſen Herren alsbald nach Königs Clodovæi Tauffe ſich hat tauffen laſſen. Und obgedachter Connetable ſeinem letzten Könige Carolo, ſo dazumahl noch unter der Frau Mutter Catharinæ Mediceæ Vormundſchafft geſtanden, durch einen glorieuſen Tod an derjenigen Wunde, ſo er zu St. Denis bekommen, ſeine Treue noch verſiegelt und ſein Geſchlechte renommiret, welcher Verluſt eines ſolchen Mannes der Königin, als einer regierſüchtigen Dame, mehr lieb, als zuwieder war. Der letzte dieſes Hauſes iſt An. 1632. decolliret worden.

Das Hauß von MONTFORT, deſſen Anherr Simon, Graf von Montfort, noch unter König Philippo II. oder Auguſto, wider die Albigenſer oder Waldenſer, als ein tapfferer General ſich habilitiret.

Das

Das Hauß von CHATILLON, welches Scævola de Chatillon, Connetable von Franckreich unter 5. Königen, als unter Philippo IV. oder dem Schönen, Ludovico X. Philippo V. Carolo IV. und Philippo VI. hauptsächlich berühmt gemacht.

CHARLES de COSSE, Graf von BRISSAC, Marechal von Franckreich, und General-Lieutenant der Königlichen Armée, unter der Regierung Henrici II. Franciſci II. und Caroli IX.

Das Hauß von TREMOUILLE, mit ſeinem Stamm-Vater Lovis de la Tremouille, Hertzog von Thouars, ſo unter Carolo VIII. Ludovico XII. und Franciſco I. floriret; von dem die Hertzoge von Rohan und Noirmouſtier abſtammen.

Das Hauß von FOIX, ſo weyland unter Ludovico XII. den tapffern General der Königlichen Armée, Gaſto de Foix, gezeuget.

Das Hauß de GUISE, aus Lothringen, welches Franciſcus de Lorraine, Hertzog von Guiſe General Lieutenant der Königliche Armee in Franckreich, unter Franciſco I. Henrico II. Franciſco II. und Carolo IX. und deſſen Nachkommen in der Hiſtorie ziemlich bekannt gemacht. Welche aber mit Ludovico Joſepho, und deſſen Sohn Franciſco Joſepho, Anno 1675. wieder ausgeſtorben.

Das Hauß von BIRON, mit ſeinem tapffern Marechal, ARMANNO GUNTALDO de BIRON, deſſen Tod Henrich IV. wegen ſeiner hohen Meriten ſchmertzlich betauret, weswegen er auch ſeinen Sohn CAROLUM

LUM GUNTALDUM de BIRON an deſſen Stelle erhaben, und zum Marechal und Pair von Franckreich erkläret; welches Glückes aber derſelbe ſich bald wieder verluſtig gemacht; Denn weil er damahls mit Carolo Emanuel von Savoien wieder den König conſpiriret, ließ ihn Henricus in die Baſtille werffen, und ſeiner hochmüthigen Halsſtarrigkeit halber, als er nicht bey Zeiten um Pardon anhalten wolte, endlich Anno 1602. gar den Kopff vor die Füſſe legen.

Dieſes ſind die **Vornehmſten**/ welche zu Ausgang des XVIten und Anfang des vorigen Seculi ſich noch berühmt gemacht; Wiewohl auch biß dieſe Stunde kein mercklicher Abgang geſpühret worden. Vor allen pranget **Das Königliche Hauß mit ungemeinen Helden.** Ich will nicht von den uhralten Zeiten reden, ſondern nur gedencken, wie der **glorwürdigſten Ahnen**/ als des tapffern Franciſci I. und groſſen Henrici IV. Helden-Muth in ihrem Enckel Ludovico XIV. dem Groſſen, zu ſehen geweſen, welcher das Glücke gehabt, daß noch unter ſeiner Regierung ſein Vetter der großmüthige Jean Baptiſta Gaſton, **Hertzog von** Orleans, und Generaliſſimus der Armeen noch ſeinen Degen wider die Feinde der Crone Franckreich brauchen können; Zu geſchweigen, wie unerſchrocken der **groſſe** Ludwig ſelbſt in ſeiner Jugend, ſchon in den Niederlanden die Probe ſeiner **Großmüthigkeit** abgeleget, auch in hoher Perſon der Belägerung Namur beygewohnet; und alſo nicht ſowohl

dem Dauphin, und ſeinem Enckel dem Hertzog von Bourgogne, der auch im Spaniſchen Succeſſions-Krieg mit in die Campagne gangen, ſondern allen tapffern Cavalliers, mit Majeſtätiſcher Tapfferkeit ſelbſt vorgeleuchtet. Wem iſt nicht bekannt,

Der Printz von Condé, Ludovicus II. Henrici II. Sohn, welcher von Anno 1640. als Hertzog von Enguien wichtige Deſſeins; ſowohl in Niederlanden als Teutſchland, ſehr glücklich bewerckſtelliget, und Anno 1686. nicht ohne euſſerliches Leidweſen des Königes geſtorben.

Vincomte de TURENNE, war erſt reformirt, fiel aber ab, und wurde Catholiſch, weswegen er bey dem König in Gnaden gerieth, für welchem er auch in die 30. Jahre redlich gefochten, und diejenigen Scharten, welche er ehmahls in den Niederlanden bekommen, in Deutſchland ziemlich wieder ausgewetzt, und endlich Anno 1675 Franckreich noch zu früh, jenſeit des Rheins bey Sosbach erſchoſſen worden. Doch hinterließ er einen trefflichen Scholaren; ſolches war

FRANCISCUS HENRY de MONTMORANCY, Duc de Luxenbourg, welcher Anno 1675. in die Zahl der Marſchallen von Franckreich erhoben wurde, und abſonderlich Anno 1690. in der Schlacht bey Fleury ſich ſignaliſiret, als er die Armee der Alliirten unter dem Commando des Printzen von Waldeck geſchlagen. Sturbe Anno 1695.

Der Marechal de la Mothe, welcher von Anno 1640. biß 48. in Catalonien trefliche

Dienſte gethan, letzlich war er Hertzog von Chatillon.

Caſpar von Schomberg, welcher zwar eigentlich von Geburt ein Deutſcher Edelmann geweſen, deſſen Ahnen aus Meiſſen gebürtig, und anfangs der vorigen Churfürſten von Sachſen Erb-Marſchalle geweſen ſind; Iſt aber unter König Carolo IX. in Franckreich engagiret und naturaliſiret worden, und hat nicht nur im Kriege mit Tapfferkeit, ſondern auch mit guten Rathſchlägen ſich noch bey Henrico III. und IV. in Franckreich unentbehrlich gemacht; war auch ſeinem Könige getreu, daß Kayſer Rudolphus II. ihn mit vielem Gelde nicht an ſich bringen konte; iſt aber endlich 1589. zu Paris am Schlag geſtorben. Unter ſeinen Söhnen iſt zu mercken Henricus von Schomberg, welcher vor Roan und Amiens damahls wider Savoien ſich tapffer gehalten, und nicht allein Henrico IV. ſondern auch ſeinem Sohn Ludovico XIII. ſtattliche Dienſte gethan.

Ferner der Marſchall Friderich von Schomberg, welcher aber wegen der Religion aus dem Reiche flüchten muſte, und von dar nach Brandenburg/ darauf nach Holland/ und endlich nach Engeland ſich begeben, woſelbſt er als ein Herr ſchon von etliche 70. Jahren mit Wilhelmo, König von Engeland 1690. mit hinüber in Irrland gangen, auch in der Schlacht bey Drogheda am Fluß Boyne 1693. zwar ſiegend, aber leichtfertiger Weiſe umgekommen; Maſſen denn der

Briga-

Brigadier Rockwot, welcher wegen vorgehabter groſſen Conſpiration wider den König Wilhelm in Engeland, Anno 1696. geviertheilet worden, kurtz vor ſeinem Tode ſelbſt geſtanden, daß er einer von den 12. Perſonen geweſen wäre, wlcher den hochverdienten Marechal de Schomberg am Fluß Boyne in Irrland mörderiſche Weiſe umbracht.

Der Marechal d' Etrées, ein berühmter Admiral, welcher ſich Anno 1677. zur See wider die Holländer, und Anno 1688. vor Algier und in Catalonien wohl gehalten. Aus dieſer Familie ſturbe Anno 1687. der berühmte tapffere und gelehrte Pair und Marſchall von Franckreich Franciſcus Annibal d' Etrées.

Ludovicus Joſephus, Hertzog von Vendome, deſſen Groß-Vater, Cæſar Henrici IV. Königs in Franckreich natürlicher Sohn geweſen, hat als Generaliſſimus die Frantzöſiſchen Armeen in Italien, Niederlanden und Spanien commandiret, ſtarb 1612. In Vinaros in Spanien gantz plötzlich.

Ferner ſind hiebey noch zu mercken die Marſchalle la Ferte, la Meilleraye, de Harcourt, de Crequy, de Hocquincourt, de Boufflcurs, de Catinat, de Noailles, de Chateaurenaud, de Choiſeul, de Feiullade, de Vaudemont, de Theſſe, de Tallard, de Villeroy, welche beyde letztere aber zuletzt unglücklich waren und gefangen wurden, jener bey Höchſtadt, dieſer aber in Cremona; Indeſſen aber alleſamt durch ihre Tapfferkeit ſich einen groſſen Namen erworben haben.

Anjetzo floriren noch inſonderheit Ludovicus Hector, Hertzog von Villars, der auch das Glück gehabt mit dem groſſen Helden EUGENIO 1714. den Raſtædt und Badiſchen **Frieden** zu ſtifften.

Ludovicus Alexander Graf von Thouloufe, Groß-Admiral von Franckreich.

Frantzöſ. Päbſte. So viel könte man vielleicht zum **Grund-riß der Frantzöſiſchen Helden** legen. Hiernechſt wollen wir auch noch diejenigen, welche das Glück von der Frantzöſiſchen Nation auf den **Päbſtlichen Stuhl** erhoben, voritzo kürtzlich berühren. Der erſte war

MARTINUS II. welcher Anno 883. SYLVESTER II. 998. LEO IX. 1049. BENEDICTUS X. und NICOLAUS II. 1058. STEPHANUS X. 1085. URBANUS II. 1088. CALIXTUS II. 1119. URBANUS IV. 1261. CLEMENS IV. 1265. JOHANNES XXI. 1276. CLEMENS V. 1305. CLEMENS VI. 1242. GREGORIUS XI. 1370. den Päbſtlichen Stuhl beſeſſen.

Unter denen Frantzöſiſchen, welchen noch der Cardinals-Hut/ wegen ihrer Gelehrſamkeit und anderer Meriten aufgeſetzet worden, ſind endlich zu mercken:

Cardinäle. JACOBUS de VITRIACO, dieſer ſchrieb 3. Bücher de Hiſtoria orientali & occidentali 1239. PETRUS de ALIACO, that ſich in Theologia Scholaſtica hervor, und Königs Caroli VI. Almoſenier, hat auch auf dem Concilio zu Coſtnitz in der 3ten Seſſion præſidiret, † 1425.

GEOR-

GEORGE, CARDINAL d'AMBOISE, zu Ludovici XI. Caroli VIII. und Ludovici XII. Zeiten; Welchem Pabſt ALEXANDER VI. durch ſeinen Sohn, Cæſar Borgia, den Hut überbringen ließ. Sonderlich aber iſt dieſer AMBOISE darum zu mercken, weil er der **erſte unter den Frantzoſen iſt / welchen der Pabſt zu ſeinem Nuncio in Franckreich gebraucht**; welche Dignität der Pabſt noch keinem Frantzoſen damahls anvertrauet hatte. Er war nicht allein gelehrt, ſondern auch im Kriege glücklich, weil er mit einer Armee die rebelliſchen Maylænder gebändiget, und nach Abſterben Alexandri VI. groſſe Hoffnung zum Päblichen Stuhl hatte, wenn ihn nicht der Cardinal Julianus hintergangen. Eben dieſer Amboiſe war Ertz-Biſchoff zu Roan, hat auch den mittelſten Thurm auf der Marien-Kirche in Roan, der **Butter-Thurm** genannt, aus Indulgenz-Briefen erbauet, † 1510.

CEORGIUS ARMENIACUS, aus uhralten berühmten Geſchlechte, war nicht allein ein Freund der Gelehrten, ſondern auch ſelbſt ein ſehr gelehrter Herr, unter Franciſco I. und Pabſt Sixto V. bey welchem er endlich in Diſgrace fiel, weil er des Henrichs von Navarra und der Proteſtanten Partey hielte.

JOHANNES BELLAJUS, Cardinalis, florirte zu Pabſt Pauli IV. und Königs Henrici II. Zeiten in Franckreich, und ließ ſich damahls die Etablirung der Studien möglichſt angelegen ſeyn.

CAROLUS de LOTHARINGIA noch unter Henrici III. Regierung Ertz-Biſchoff von Rheims und Staats-Miniſter, ein ſehr unbeſtändiger Herr, welcher bald der Proteſtanten, bald der Catholiqven Partey zufiel. Daher er bey Pabſt Paulo III. ſich ſchlecht recommandiret, und meynen viele, daß er ſey mit Gifft hingerichtet worden.

JOHANNES OSSATUS, machte ſich unter König Henrico IV. ſo verdient, daß er endlich auch den Cardinals-Hut davon trug ꝛc.

Olivier Seraphinus, ward zu ſeiner Zeit als ein Oracul in Jure veneriret, und unter Pio V. Decanus della Ruotta, † 1609.

Jacobus Perronius, war Ertz-Biſchoff zu Sens und Groß-Almonſenier, † 1618.

ARMANDUS JOH. de PLESSIS, Cardinal und Hertzog von Richelieu, Pair von Franckreich und Staats-Miniſter Ludovici XIII. welcher auch durch Eroberung der wichtigen Feſtung Rochelle 1628. ſein Glücke und Tapfferkeit bewieſen; ſtarb 1642.

JULIANUS MAZARINI, von Geburt ein Sicilianer, endlich Cardinal und Staats-Miniſter des vorigen Königes Ludovici XIV. ſtarb Anno 1661.

Ludovicus von Vendome, ein Enckel Königs Henrici † 1669.

JANSON de FOURBIN, Cardinal, Biſchoff und Graf von Bauvais, ſacrificirte ſich zeit Lebens vor Franckreich, ſtarb 1713. ſeines Alters 83. Jahr.

EMA-

EMANUEL THEODOS, de BOUILLON, Grand-Aumonier, welcher an des Cardinal Fourbin Stelle, als Abgeſandter nach Rom gegangen, ward endlich Decanus des Cardinals-Collegii zum Rom, fiel aber in Ludwigs XIV. Ungnade, darinnen er auch geſtorben. 1715.

Joſephus de la Tremouille, war Cardinal 1706. Ertz-Biſchoff zu Cambray, † 1720. deſſen Nachfolger in dieſem Ertz-Stifft war.

Wilhelmus du Bois, Cardinal 1721. Oberſter Stats- und Kriegs-Miniſter 1722. † zu Verſailles 1723.

Ludovicus Antonius de Noailles, Ertz-Biſchoff zu Paris, der ſich des P. Queſnels eine Zeitlang recht ſtandhafftig angenommen, und dahero wegen der bekannten Conſtitution Unigenitus unter der vorigen Regierung von den Jeſuiten viel ausſtehen müßen, † 1729. Jetzo floriren noch folgende Cardinæle.

Henricus Thyane de Biſſi, Biſchoff zu Meaux.

Melchior de Polignac, und

Armandus de Rohan, Prince de Soubize, Biſchoff zu Straſburg, welche alle drey von Pabſt Clemente XI. 1712. creiret worden.

Leo de Gevrer, Ertz-Biſchoff zu Bourges, auch vom gedachten Pabſt 1719. creiret.

Andreas Hercules de Fleury, dem der heutige König Ludovicus XV. ſelbſt den 5. Nov. 1726. den Cardinals-Hut auffſetzte, und noch biß jetzo deſſen Premier-Miniſter iſt.

Unter übrigen renommirten Staats-Miniſtern iſt PETRUS SEGVIER, der berühm- Staats-Miniſtri.

te Cantzler / nicht zu vergeſſen, welchem Amte er gantzer 39. Jahr treulichſt vorgeſtanden; War ein ſonderbarer Freund der Gelehrten, und ſturbe Anno 1672.

JEAN BAPTISTA COLBERT, **der groſſe Rent-Meiſter** / welcher ſeines gleichen noch nicht in Europa gehabt, ſo wohl an **Erfindung Geld zu machen** / als auch an **Reichthum und Vermögen**; Geſtalt er gantze Cammern voll Geld gehabt, und damit bey dem König ſich aufs höchſte, bey dem Volcke aber aufs ſchlimmſte recommandiret; Welches daher abzunehmen, weil An. 1683. nach deſſen Tode der König ſeinen Leichnam starck muſte bewachen laſſen, damit nicht etwan das Volck ſich an demſelben vergreiffen, und den Cörper violiren möchte.

Marquis de Louvois, war auch ein trefflicher Staats-Miniſter und Secretaire, welcher Colberts Kunſt und Mittel Geld zu machen ſehr wohl verſtanden. Darinnen hat er noch einen unſterblichen Nahmen hinterlaſſen, daß er auch den Bau vom Hoſpital des invalides oder Hotel de Mars vor die untüchtigen Soldaten befördert, worauf er Anno 1691. dieſes Zeitliche geſegnet.

Sieur Michel Amelot, Marquis de Gournay, war Staats-Rath und Præſes des Commercien-Raths, hat die Staats-Wiſſenſchafften in vollkommenſten Grad beſeſſen, † 1724.

Jetzo floriren vor andern:

Der Oberſte Staats-Miniſtre Cardinal von Fleury, wie ſchon gerühmet worden.

Mr.

Mr. d'Aguelleau, Groß-Cantzlar.
Marquis de Morville.
Mr. le Comte d'Maurepas.
Mr. d'Angervilliers.
Mr. le Pelletier des Forts.
Mr. le Duc de Charoſt, der des heutigen Königs Hoffmeiſter geweſen, und nur 1730. an des verſtorbenen Marſchal von Villeroy Stelle Præſident in Finanz-Rath worden iſt.

Was die Litteratur der **Frantzoſen** anbelanget, ſo iſt dieſelbe heutiges Tages allerdings in einem wichtigern Zuſtande, als vor etlich hundert Jahren; Weil ſie damahls mehr vom **Kriege**/ als den **freyen Künſten** Profeſſion gemacht; Denn obſchon die **Münche** zu Caroli M. Zeiten ein wenig Latein zu ſchreiben ſich erkühnten, ſo hatte doch ſolches noch ſchlechte Eleganz und Scharffſinnigkeit bey ſich, als welche erſt im vorigen Seculo mit ſo vielen vortrefflichen **gelehrten Männern** zu floriren angefangen, die ihre Gelehrſamkeit meiſtens den Italiænern zu dancken haben; Wiewohl man unter den itzigen Frantzoſen ſo viel ſolide gelehrte Leute nicht mehr finden wird; indem ſie ſich nicht mehr ſo ſehr auf die Humaniora, auf die **Griechiſche** und **Lateiniſche** Sprache legen, ſondern alles in ihrer **Mutterſprache** vorzutragen pflegen, weil der vorige König nicht viel von den ausländiſchen verſtunde, aber doch denen Gelehrten ſehr gewogen war, und ſolche mit groſſen Koſten unterhielt. Indeſſen haben doch die **Frantzoſen** den Ruhm, daß ſie in practicablen **Wiſ-** Literatur.

ſenſchafften es ſehr weit gebracht, und heutiges Tages viele andere Europäer aufgemuntert. Man ſehe nur an ihre **herrlichſten**

Academ. ACADEMIEN; Ich will nicht von der Sorbonne in Paris, noch von denen berühmten Univerſitæten reden, welche ſchon in der Geographie ſind erwehnet worden, ſondern nur von denjenigen **wichtigſten** Collegiis, welche Ludovicus XIII. und ſein Herr Sohn der Ludovicus XIV. vollends zu Stande gebracht. Solches iſt:

Frantzöſ. Academ. α) **Die Frantzöſiſche** Academie **zu** Paris, welche ſchon 1620. ein gutes Vorſpiel gewieſen; als damahls unterſchiedliche **gelehrte Leute** wöchentlich an einem gewiſſen Ort in Paris ſich verſammleten und bald von dieſen, bald von jenen gelehrte Conference pflogen, biß endlich der Cardinal Richelieu es ſo weit brachte, daß Anno 1635. eine rechte Academie ſolcher Leute etablirt, und er als Protector derſelben erkläret wurde. Welche Academie nicht allein das herrliche Frantzöſiſche Lexicon, worüber faſt auf die 50. Jahr ſchon war gearbeitet worden, endlich zu Stande gebracht; ſondern auch Anno 1665. das ſo genannte Journal des Sçavans oder der **Gelehrten Tag-Regiſter** angefangen, da man denn gewiſſe Auctores zu recenſiren, und entweder von ihrem Stylo, oder den Sachen ſelbſt zu judiciren, vorgenommen. Dergleichen nützliche Arbeit auch hernach gantz Europa vor gut befunden, und den **Frantzoſen** hierinnen nachgefolget.

β) Die

β) Die Königliche Academie der Mahler oder Bildhauer / welche noch Mr. de Noyers, Ludovici XIII. Staats-Secretaire angegeben, und Anno 1648. endlich ſtabiliret worden. Königl. Academ. 1. der Mahler.

γ) Die Königliche Academie der Wiſſenſchafften oder Collegium Curioſorum, durch Mr. Colbert 1666. aufgerichtet vor gelehrte Philoſophos, abſonderlich vor diejenigen, ſo in der Phyſica und Matheſi excelliren; Welche der König mit groſſen Koſten unterhält, die Geheimniſſe der Natur zu erkundigen, und neue Machinen zu erdencken. 2. Der curieuſ. Wiſſenſchafften.

δ) Die Königliche Academie der Bau-Kunſt/durch Mr. Francois Blondel 1671. fundiret, vor geſchickte Baumeiſter und dergleichen Künſtler. 3. Der Baukunſt.

Auſſer dieſen Societæten giebt es noch mehrere in andern Städten von Franckreich;

Alſo iſt zu Bourdeaux eine Königliche Academie de belles Lettres, Sciences & Arts, deren Stiffter der Hertzog de la Forge geweſen.

Ferner zu Tholouſe die Geſellſchafft des Jeux Floreaux, welche bereits Anno 1324. ihren Anfang genommen, und hernach von einer vornehmen Dame, Clementia Iſaura, 1540. in beſſere Ordnung gebracht worden.

Auch iſt 1716. zu Marſeille eine neue Academie aufgerichtet worden; Darin der Marſchall von Villars, Gouverneur von Provence, Director iſt.

Und nur iſt 1729. La Societé des Arts zu St. Ger-

Germain unter der Protection des Grafens von Clermont entſtanden.

Dieſe und noch andere **vortreffliche** Collegia werden mit den allergeſchickteſten Leuten, ſo nur zu bekommen ſind, beſetzet; und hat hierinnen der vorige König niemahls was ermangeln laſſen. Das weiſen diejenigen Penſiones, die nicht nur die Einheimiſchen, ſondern auch Ausländer ehemahls aus Franckreich gehoben, und ihre Correſpondenz mit den Frantzoſen noch ziemlich bezahlt bekommen. Alſo hatte Voſſius, Heinſius, Hugenius, &c. **in Holland; in Deutſchland** Conringius, Hevelius, **Ehrenfried Walther von** Tſchirnhauſen, und jetzo noch der berühmte **Johann Daniel** Schœpflinus zu **Straßburg** und viel andere in **Italien/ Spanien und Engeland**/ welche in der Litteratur excellirten, ſehr anſehnliche Beſtallungen, nur daß ſie denen Frantzoſen in Etablirung ihrer Studien beyſpringen möchten. Hiernächſt ſind in Franckreich

Bibliotheques. Die **koſtbahreſten und rareſten** Bibliothecken von der Welt; vor die fürnehmſte wird gehalten

Die Königliche Bibliotheck **zu** Paris, in welcher mehr als 75000. gedruckte Bücher und 16000. MSCta, auch darunter unterſchiedliche Dinge zu finden, welche faſt gar wenige dürfften geſehen haben. Unter andern zeiget man daſelbſt den **Leichen-Schmuck des alten Fränckiſchen Königes** Childerici von den Frantzoſen le tombeau de Childerique genannt, deſſen die **Deutſchen** ſich ſelbſt

ſelbſt muthwillig verluſtig gemacht; Denn wie diejenigen Soldaten, ſo Anno 1653. bey Tournay an dem Fortifications-Bau arbeiteten, daſelbſt ein Grab angetroffen, haben ſie ſolches berichtet, und auf Befehl des **Ertz-Hertzogs** Leopoldi, damahligen Gouverneurs der Niederlanden, weiter graben müſſen, da ſie denn **einen Hefft vom Degen/ ein gantzes Schwerdt/** auch andern Schmuck und alte Müntze und dergleichen ausgehoben, welches oberwehnter Leopoldus mit Genehmhaltung des Principalen des Königes in Spanien dem Kayſer Leopoldo, ſo damahls noch ein junger Printz war, verehret, Leopoldus hinwiederum dem damahligen **Chur-fürſten von Mayntz/** Johann Philippen, damit beſchencket, dieſer aber alsbald ſolche Antiquitæt dem König von Franckreich überliefert, und dergleichen Koſtbarkeit ſeinem Vaterlande entzogen.

Die Bibliotheque in der **Abtey** von St. Genevieve du Mont, iſt nach der Königlichen die gröſte und vollkommenſte, beſtehet wenigſtens aus 45000. Stück Büchern, allermaßen ſie 1710. durch des Ertz-Biſchoffs von Rheims, Maurit. le Tellier, Bücher-Vorrath, welchen er dem Cloſter vermachte, einen vortrefflichen Zuwachs bekommen hat.

Die Bibliothec **im** Benedictiner-**Cloſter** St. Germain des Prez iſt auserleſen, hat über 200000. Bücher, und 1200. MsCta.

Die Bibliothec in der Sorbonne beſtehet meiſt aus Theologiſchen Büchern, und hat allein über 800. Bibeln. Man ſiehet darinnen

nen die erſten Editiones von Büchern, welche zu Paris durch 3. Deutſche, als Martin Kranz, Ulrich Bering und Michel Friburger, etwa 20. Jahr nach Erfindung der Buchdruckerey gedruckt worden.

Die Bibliothec des Collegii des Quatres Nations, enthält mehr als 36000. wohl conditionirter Bücher, der Stiffter davon iſt der Cardinal Mazarin, welcher den vortreflichen Bibliothecarium, Gabrielem Naudæum, hatte, der aus allen Enden der Welt die rareſten Bücher zuſammen brachte. Nach der Zeit muſte zwar die Bibliothec eine gewaltige Zerrüttung erleiden, da der Cardinal aus Paris zu weichen genöthiget, und die Bibliothec verkaufft wurde; doch nachdem der Cardinal wieder zurück kam, ſo kauffte er faſt alle Bücher, ſo viel er deren habhafft werden konte, wieder an, und vermehrte ſolche durch die von Jean Descordes Canonico zu Limoger erkauffte Bibliothec.

Die Privat-Bibliothequen, welche zum Theil auch von groſſer Importanz ſind, als

Des Colberts Bibliothec, welche anitzo ſein Sohn, der Marquis de Seghelay beſitzet, und aus 16000. Büchern beſtehet, darunter 8000. von den allerrareſten, wie auch treffliche Monumenta von dem alten Zuſtande Franckreichs zu finden ſind, weil Mr. Colbert in ſolchen Stücken überaus curieux geweſen und keine Koſten geſparet hat.

Des Cardinals von Rohan und Biſchoffs zu Straßburg Bibliothec, welche in ſeinem Pallaſt de Saubize au Marais befindlich, die beſten

ſten Bücher ſind aus der vormahligen Welt-berühmten Bibliothec de Aug. Thuani, welche der Cardinal nach dem Tode des Præſidenten Menars, der die Thuaniſche Bibliothec beſeſſen, Anno 1706. an ſich erhandelt hat.

Anderer Gelehrten zu geſchweigen, welche mit dergleichen wichtigen Bibliothequen von curieuſen Manuſcriptis, Gold- und Silber-Medaillen, Antiquitæten und andern raren Stücken wohl verſehen ſind; Dergleichen auch hin und wieder in Klöſtern anzutreffen, welche den obigen wenig nachgeben werden. Bey ſo geſtalten Sachen kan auch Franckreich zu allerzeit geſchickte Leute in allen Facultæten auffweiſen, deren wir nur etliche berühren wollen, als

1. In der Theologie ſind folgende:

Robertus de Sorbonna, von ſeinem Vaterland alſo benahmet, war Almoſenier bey dem König Ludovico S. iſt der Stiffter des Collegii der Sorbonne zu Paris † 1271.

Nic. de Lyra, ein Franciſcaner-Mönch aus der Normandie gebürtig, der die Bibel von den ſchlechten Gloſſen geſaubert, und den Weg zur Reformation gebahnet, davon das Sprichwort entſtanden: Si Lyra non liraſſet, Lutherus non ſaltaſſet, † 1343. od. 49.

Johann Gerſon, † 1429. ein groſſer Mann in Franckreich, und mit einem ungemeinen Titul; Doctor Chriſtianiſſimus, benennet.

Nicolaus de Clamenghius, † 1440. welchem ſchon der damahlige Zuſtand der Kirchen gar übel gefiel, und deßwegen hefftig wider den Pabſt, Cardinælen, Mönche und andre

andre Traditiones im Pabſtthum ſchriebe, und die Theologiam Scholaſticam gäntzlich verwurff.

Johannes Mercerus, ein berühmter Profeſſor Hebrææ Linguæ zu Paris, † 1570. und Succeſſor des unvergleichlichen Franciſci Vatabli, welchen die Juden ſelbſt wegen ſeiner Wiſſenſchafft in ihrer Sprache bewundert, und deßen lectiones offt beſuchet haben.

Claudius Eſpenceus, ein ſtattlicher Theologus ſeiner Zeit in der Sorbonne zu Paris, † 1571.

Jacobus Amiot, war Caroli IX. und Henrici III. in ihrer Jugend Hoffmeiſter, welche ihn auch hernach ſeiner wichtigen Erudition halber, endlich zum Grand-Aumonier gemacht, da er zuvor nur Biſchoff von Auxerre und eines Fleiſchers Sohn geweſen; † 1593. Eben zu dieſer Zeit lebte

Franciſcus Junius, zu Bourges gebohren 1545. hernach ein zehenjähriger Calviniſcher Profeſſor Theologiæ zu Leyden in Holland, welcher ſich durch ſeine Commentarios über das alte und neue Teſtament habilitiret † 1602. an der Peſt.

Theodorus Beza, der alten Calviniſten Vorfechter, war Prieſter zu Geneve † 1605.

Jacob Capellus, † 1624. *Samuel Durantius*, † 1625.

Moſes Amyrald, war Profeſſor zu Paris und einer von den allergelehrteſten Theologis der Reformirten zu ſeiner Zeit, der ſich durch herrliche Schrifften verewiget † 1664.

Ludovicus Capellus, ein Bruder des vorigen,

gen, hat ſich ſonderlich in Orientaliſchen her-vorgethan, † 1658.

Stephanus Curcellæus, war anfangs ein Reformirter Prediger zu Amiens, hernachmahls Theologiæ Profeſſor bey denen Remonſtranten zu Amſterdam in Holland, † 1659.

David Blondellus, ein gelehrter Reformirter Theologus und berühmter Hiſtoricus, † 1655.

Philippus Labbe, Philoſophiæ & Theologiæ Moralis Profeſſor † 1667. welcher viel herrliche ſcripta in Theologicis, Hiſtoricis, Geographicis und andern curieuſen und nützlichen Sachen ediret.

Samuel Bochard, ein unvergleichlicher Mann in Orientaliſchen und allen andern Wiſſenſchafften, welcher des bemeldten Labbe Coætaneus geweſen, und eine geraume Zeit bey der Königin Chriſtina in Schweden ſich auffgehalten, † 1667.

Carolus Drelincourt, ein berühmter Reformirter Prediger zu Paris, der öffters des Tages ſiebenmahl geprediget, † 1669.

Johannes Dallæus oder Daille, auch ein berühmter Reformirter Theologus, † 1670.

Johann Ferrier, war des vorigen Königs Ludovici XIV. Beicht-Vater, † 1674.

Robertus Arnauld Herr von Andilli, war Ritter und Rath des Königs in Franckreich, und in Theologia Patriſtica wohl verſiret, † 1674.

Samuel Mareſius, ſo wegen ſeiner vielfältigen Theologiſchen Wercke ſehr berühmt; War anfangs Doct. & Prof. Theol. auf der

Academie zu Sedan in Franckreich; hernach in den Niederlanden, und vornehmlich auff der Academie Grœningen employret, † 1675.

Samuel de Sainte Beuve, Doctor in der Sorbonne, und Königlicher Profeſſor, † 1676.

Johann Baptiſta Coteler, berühmter Doctor in der Sorbonne, † 1686.

Antonius Arnaldus, wandte ſich von der Rechts-Gelehrſamkeit auf die Theologie, und ward ein berühmter Doctor der Sorbonne, bekam wegen ſeines Buchs von öfftern Gebrauch des Heil. Abendmahls mit denen Jeſuiten Streit, auch in andern Streitigkeiten mit Jurieu, Malebranche und Simon viel Verdruß, † 1694.

Dominicus Bonhours, ein berühmter Jeſuit, † 1702.

Jacobus Benedict. Boſſuet, ein ſehr gelehrter Biſchoff zu Meaux, † 1704.

Johannes Mabillon, ein Welt-berühmter Benedictiner, † 1707.

P. Richard Simon, ein formidabler Criticus, weil keiner einen gröſſern Strepitum erreget, als er, ſtarb 1712.

Franciſcus de Salignac de la Motte-Fenelon, war Ertz-Biſchoff zu Cambray, † 1715.

P. Ravechet, war Syndicus der Sorbonne, ein gelehrter Mann, der wegen der Conſtitution Unigenitus vielen Tort leiden, und 1717. in ſeinem Exilio zu Rennes ſterben müſſen.

Louis Ellies du Pin, hat wenig ſeines gleichen in Hiſtoria Eccleſiaſtica gehabt, † 1719.

Paſchaſius Quesnel, der wegen ſeiner her-

aus-

ausgegebenen moraliſchen Reflexionen und Anmerckungen über das neue Teſtament mehr als zuſehr bekandt worden, ſtarb auch 1719.

Petr. Daniel Huetius, ein berühmter Theologus und Biſchoff, † 1721.

P. Dom. Dionyſ. Samarthanus, war General Superior der Congregation S. Mauri, und ein glücklicher Nachfolger ſeiner berühmten und gelehrten Vorfahren, † 1725.

Johannes Harduinus, der wegen ſeiner paradoxen Meynungen in Chronologicis und Hiſtoricis die er faſt durchaus aufs ungewiſſeſte ſetzet, und wegen ſeiner Conciliorum ſehr bekannt iſt, † 1729.

Jetzo floriren inſonderheit:

Carolus Caſpar Wilhelmus Vintimiglius de Luc, Ertz-Biſchoff zu Paris.

Johannes Paulus Bignon, Abt zu Quintin, der ſeiner Meriten, Beredſamkeit und Gelehrſamkeit halber bey der gantzen gelehrten Welt berühmt iſt.

P. Tournemine.

P. Houdri.

P. Martianay und *Calmet.*

Andrer gelehrten Biſchöffe, Aebte und Jeſuiten, welche auf der Cantzel oder Catheder ſich wohl hören laſſen, zu geſchweigen.

2. In der Juris-Prudentz.

Andreas Tiraquellus, welcher ſich durch ſeine Schrifften bekandt genung gemacht, † 1558. JCti.

Franciſcus Duarenius, ein berühmter JCt. † 1559.

Franciſcus Olivarius, der gelehrten Königin Margaretha von Navarra Groß-Cantzler/ † 1560.

Carolus Molinæus, † 1566. *Johannes Coraſius*, † 1572.

Barnabas Briſſonius, Königlicher Rath und des Raths-Collegii zu Paris Præſes, war auch in der Litteratur ſehr gelehrt, wie man aus ſeinem gelehrten Werck de Formulis abnehmen kan, ſtarb im Pariſ. Blut-Bad.

Franciſcus Balduinus, ein gelehrter und beredter JCtus, † 1573.

Michael Hoſpitalius, ſtarb 1573. welcher nicht nur in Franckreich und Italien, ſondern auch in gantz Europa ſich berühmt gemacht.

Jacobus Cujacius, einer der gröſten Juriſten auch in Antiquitatib. und Humanoribus, ſehr erfahren, † 1590.

Franciſcus Hoffmannus, muſte wegen ſeines Buches, Franco-Gallia aus dem Lande weichen, und ſein Leben 1590. zu Baſel in Armuth beſchlieſſen.

Hugo Donellus, ſtarb endlich in Deutſchland zu Altorf 1591.

Petr. Pithoeus, war Cantzlar des Parlaments zu Paris, darneben ein treflicher Criticus, JCtus Hiſtoricus und Philoſophus, † 1596.

Johannes Bodinus, auch ein ſehr gelehrter Juriſte und Polyhiſtor, † 1596.

Petrus Faber, iſt der berühmteſte Juriſte, welcher ſtracks im erſten Jahr des vorigen Seculi geſtorben.

Dionyſius Gothofredus, aus Poictou gebürtig, welcher 1584. endlich in Deutſchland kom-

kommen, und zu Straßburg Profeſſor wor-
den, hat mit groſſem Ruhm das Corpus Ju-
ris mit den herrlichen Noten herausgegeben;
Sturbe Anno 1622.

Hieronymus Bignonius, ein wichtiger ICtus und vormahls Königlicher Bibliothecarius, † 1656. welchen Hugo Grotius vor den gelehrteſten Mann zu ſeiner Zeit in Franckreich gehalten, auch demſelben zur Danckbarkeit, weil er ihm damahls, als er aus Holland in Franckreich entweichen muſte, freyen Tiſch und alle Subſidia mitgetheilet, dasjenige Buch ſo er de Veritate Religionis geſchrieben, dediciret.

Stephan Raſicod, ein geſchickter Juriſt, der viele Jahre an dem Journal der Savans gearbeitet, † 1718.

Sonſten ſind bißhero gerühmet worden: *Joh. Fabrii*, der über 30. Jahr lang zu Lyon einen Advocaten abgegeben, anjetzo aber zu Paris lebet, und angefangen Entſcheidungen von allerhand ſchweren und wichtigen Rechts-Fragen eintzeln heraus zu geben.

Mr. *Nouet*, ein Parlaments-Advocat, hat 1717. etwas von der Beſchaffenheit eines freyen National-Concilii bey Gelegenheit der Conſtitution Unigenitus geſchrieben.

Mr. *Claude Joſeph de Ferriere*, gab 1718. Hiſtoire du Droit Romaine heraus, desgl. die Inſtitutiones Juſtiniani ins Frantzöſiſche überſetzte.

In der *Medicin*.

Guido a Cauliaco, flor. 1350. und war Medici; Leib-Medicus Pabſts Urbani V.

Franciſcus Rabelair, ein berühmter Medicus zu Montpeiller, der auch noch heutiges Tags in ſo groſſen Ehren gehalten wird, daß wer daſelbſt die Doctor-Würde annimmet, deſſen Rock anzuziehen pflеget, † 1553.

Jac. Silvius, lehrte mit ſolchen Zulauf, daß er meiſt 1000. Zuhörer hatte, † 1555.

Joh. Fernelius, war Henrici II. Leib-Medicus † 1558.

Stephanus Riverius, der ein groſſes Anatomiſches Werck verfertiget hat.

Jac. Hollerius, auch ein berühmter Medicus zu Paris, † 1562.

Guilielmus Rondeletius, ein berühmter Profeſſor zu ſeiner Zeit auf der Academie Montpellier † 1566.

Ambroſius Paraus; König Carolus IX. verbarg ihn in ſeinem Zimmer, daß er nicht in der Pariſiſchen Blut-Hochzeit umkam, † 1585. Sein groſſes Chirurgiſches Werck überſetzte ins Lateiniſche Jacob Guillemæus.

Ludov. Duretus, Medicus zu Paris † 1586.

Augerius Ferrerius, Leib-Medicus der Königin Catharinæ Medicæ, † 1588.

Nicolaus Viguerius, *Henrici* III. Medicus und Hiſtoricus, † 1596.

Joh. Riolanus, ein trefflicher Medicus und Antiquarius, † 1605.

Arodmeos Laurentius, Henrici IV. Leib-Medicus † 1609.

Joh. Jac. Chifletius, wurde Leib-Medicus Königs Philippi IV. in Spanien, und dabey ein groſſer Hiſtoricus, fl. 1650.

Joh.

Joh. Pequettus, hat den ductum thoracicum erfunden.

Gabriel Naudæus, nicht allein Doctor Medicinæ, ſondern auch ein vortreflicher Politicus und vollkommener Polyhiſtor, welcher an Connoiſſauce von Büchern ſeines gleichen wenig gehabt, und deswegen Anfangs bey dem Cardinal Mazarini, hernach bey der Königin Chriſtina von Schweden / als Bibliothecarius geſtanden, † 1653. auf der Reiſe aus Schweden nach Franckreich zu Abbeville.

Guido Patia, ein vortreflicher Medicus und Philoſophus, † 1672.

Carolus Spon, ein berühmter Proteſtantiſcher Medicus, † 1684.

Jac. Spon, ein Sohn des vorigen † 1686.

Petrus Petit, Medic. Doct. und hauptſächlich. Polyhiſtor, † 1687.

Carolus Drelincourt, † 1697.

Joh. Vaillant, ein berühmter Medicus und Antiquarius † 1706.

Joſeph. Pithon Tournefort, iſt vornehmlich wegen der curieuſen und ſonderbahren Wiſſenſchafft in der Botanique ſehr berühmt worden. † 1708.

Guilaume Homberg, † 1715.

D. *Nic. Lemery*, der ältere ein unvergleichlicher Chymiſt, † 1717.

Gui Creſient Fagon, war des vorigen Königs berühmter Leib-Medicus † 1718.

Jean Mery, ein treflicher Anatomicus, † 1722.

Dodart, ſtarb nur 1730.

Unter den jetzo florirenden ſind:

Mr. *de Chirac*, des Königs erſter Leib-Medicus.

Jean Bortiſte Sylva, der Königin Leib-Medicus.

Helvetius und Aſtruc, auch Königliche Leib-Medici.

Mr. *Geoffroy* und Mr. *Lemery* le jeune, excelliren vor andern in der Chymie.

Anton de Juſſien, *I. B. Chomel*, *Marchant*, und *Sebaſt. Vaillant*, ſind vortreffliche Botanici.

Mr. *Winslovv*, von Geburth ein Dännemärcker.

Joſeph du Verney, ſind berühmte Anatomici.

Mr. *George Marchal*, *Jean Louis Petit*, *Rene Jaques Croiſſant de Garangeot*, und *Guill. Manqueſt Sieur de la Motte* haben ſich ſonderlich in der Chirurgie bekant gemacht.

Iean Thom. de Wolhouſen, ein Engeländer und weltberühmten Oculiſt.

Pierre Fauchard, ein berühmter Dentiſte.

Philolog. und Critici.

In Humanoribus hat **Franckreich**/ ſeit dem es von der heydniſchen Finſterniß geſaubert, und von der militariſchen Lebens-Art abgehalten worden, ſolche Leute gezogen, daß ſich andere Länder hierinnen wenig Vorzugs rühmen können, weil die Studia elegantiora bey den Frantzoſen auch einen muntern Geiſt angetroffen, als welcher allezeit, das Mittel ſolcher Geſchicklichkeit zu ſeyn pfleget. Denn man bedencke, wie hoch dieſe Nation es gebracht, ſeit dem Jacobus Faber 1480. den Grundſtein zu der Frantzöſiſchen Politen Gelehrſamkeit geleget, und Guilielmus Budæus von Paris 1530. nebſt ſeinem Collegen Johanne Laſca-

Laſcare die Griechiſchen Wiſſenſchafften in Franckreich zu profitiren angefangen; Wiewohl auch die **drey berühmten** Bellaji nicht wenig beygetragen, als Martinus in Hiſtoria patria, Guilielmus, ungeacht er ein Soldate war, auch noch ziemlich ſtudiret, und der dritte Johannes Belajus, welcher in ſeinem Hauſe faſt eine gantze Academie aufgerichtet, und vielen jungen Leuten aus Teutſchland, worunter auch Johan. Sleidanus, in der Antiquität, allen freyen Künſten und Wiſſenſchafften mit dem gröſten Applauſu geleſen hat.

Was Petrus Gillius, welcher Anno 1555. auf Verlangen Franciſci I. aus Franckreich in Orient gegangen, und 40. Jahr darinnen Aſien und Griechenland durchſtrichen, ſeiner Nation noch vor eine Hülffe gethan, ſolches bezeugen diejenigen Bücher welche er von daſigen Ländern mit ſich nach Hauſe gebracht, und ſeines Königs Franciſci I. Koſten, ſo er hierzu vorgeſchoſſen, gedoppelt wieder bezahlet hat, † 1555.

Darbey blieb es nicht, ſondern man ſchaffte noch die allerbeſten **Druckereyen** und Correctores an, unter welchen offtmahls die gelehrteſten Profeſſores waren, welche die letztere Cenſur auf ſich nehmen müſſen; ungeacht die **Druckereyen** ſchon mit ſolchen Leuten verſehen waren, daß man ſich auf dieſelben kühnlich verlaſſen kunte, allermaſſen der **Königliche Buchdrucker** Robertus Stephanus nebſt ſeinem Sohne Henrico, ſich hierinnen einen unſterblichen Nahmen hinterlaſſen, daß ſelbige dem Aldo Manutio, **in** Venedig, Jo-

hanni Frobenio in Baſel, welche beyde damahls in der Kunſt Bücher zu ediren, bey der gelehrten Welt excellirten, im geringſten nichts nachgegeben. Hierdurch fiengen an die herrlichſten Bibliothecken, und mit denſelben die unvergleichlichen Bibliothecarii zu floriren, als

Guilielmus Morellius, Königlicher Profeſſor und Bibliothecarius Königs Caroli IX. welcher die ſaubere Edition des Demoſthenis noch kurtz vor ſeinem Tode ediret, ſturbe Anno 1564.

Adrianus Turnebus, ein excellenter Grieche, und in dieſer Sprache Profeſſor zur Paris, † 1565.

Und daß auch damahls die Frantzoſen mit ihrer Kunſt nicht mißgünſtig geweſen, ſolches zeiget Hieronymus Commelinus, welcher 1560. ſamt ſeinen Sohn die Literatur zu Heidelberg in Schwang zu bringen, allen möglichen Fleiß angewendet, woſelbſt auch mit ihrer Beyhülffe viel herrliche Bücher ediret worden.

Solchergeſtalt wurde das rauhe und kriegeriſche Gallien gemildert, und da es zuvorhero ein ſteter Tummel-Platz unruhiger Köpffe geweſen, änderte nunmehro ſolches ſeine Sitten, und legte eine ſolche gelehrte Helden-Schule an, aus welcher ſo unzehlig viel kluge und hochverſtändige brave Männer gezogen ſind; Nur der vornehmſten zu gedencken. Wem iſt nicht bekann

Nicolaus Bourbonius, ein vortreflicher Grammaticus † 1542. welchen die gelehrte Navarriſche Königin/ Margaretha von Valois,

lois, ſo hoch æſtimiret, daß ſie denſelben zum Informator vor ihre Tochter Johanna vor andern erwehlet.

Iohannes Brodæus, † 1563. pflegte ſonderbahre Freundſchafft mit denen berühmten Italiænern, Jacobo Sadoleto, Petro Bembo, und Paulo Manutio; Aus welcher gelehrten Geſellſchafft die Geſchicklichkeit dieſes Mannes leichtlich abzunehmen iſt.

Iohannes Mercerus, deſſen oben ſchon Erwehnung geſchehen.

Dionyſius Lambinus excellirte in der Eloquenz, Literatur und Critique, worinnen er Königlicher Profeſſor zu Paris war, † 1572.

Ludovicus Caſtaneus Rupipozæus, oder de la Roche-Pozay, aus einem alten Geſchlechte, welches ſo wohl in Krieg- und Friedens-Zeiten bekannt, und durch oberwehnten Ludovicum ferner illuſtriret worden, wie ſelbiger Anno 1579. als Legate wegen ſeiner groſſen Beredſamkeit nach Rom verſchicket, und daſelbſt wider die damahligen Fineſſen der Spanier ſeinem König Henrico III. trefliche Dienſte gethan; Weßwegen auch die Eloquenz ſo hoch geſtiegen, und die Redner damahls in Franckreich in der gröſten Conſideration geſtanden, wie ſolches Hoſpitalius, Muretus, Bellicarius, die Thuani, Johannes Janus Paſſeratius, und ſehr viel andere mit ihren Exempeln beſtätigen. Und geſetzt, daß alle diejenigen, welche bißher berühret worden, bey denen Ausländern noch keine völlige Admiration verurſachen wolten, ſo würde doch ein jeder dieſes geſtehen müſſen, daß der

Ruhm

Ruhm der Frantzöſiſchen Nation in Studien, durch folgende groſſe Männer aufs höchſte geſtiegen, als

1. Der Hochbegeiſterte *Joſ. Juſt. Scaliger*, welcher in Criticis vor und nach ihm ſeines gleichen nicht gehabt, † 1609.

2. Der unvergleichliche *Iſaac Caſaubonus*, Königs Henrici IV. Bibliothecarius? Welcher aber, weil er ein Hugonotte war, bey vielen in groſſem Haß und Feindſchaft geriethe, daß er endlich genöthiget wurde, ſein Vaterland mit dem Rücken anzuſehen, und ſich nach Engeland zu Jacobo VI. zu retiriren, allwo er auch willig aufgenommen, und auf das herrlichſte verpfleget wurde, † 1614.

3. Der gelehrte Burgundier *Claudius Salmaſius*, deſſen Schrifften faſt dem Golde gleich geſchätzet werden, † 1652.

4. Der Preißwürdige *Henricus Valeſius*, welcher gleich zu der Zeit gebohren, und geſtorben 1676. da Franckreich einen Uberfluß von gelehrten Leuten hatte; Maſſen damahls Rigaltius, Puteanus, Syrmondus, Bignonius, und andere Lumina Galliæ, mehr und mehr ſich hervor thaten.

5. *Carolus du Frene*, JCtus, und dabey auch ein incomparabler Hiſtoricus und Philologus, hat allerhand Gloſſaria geſchrieben, Latino-Græca, & Græco-Latina, ſtarb Anno 1688.

6. *Adrian Baillet*, ein berühmter Criticus, †. 1706.

7. *Petr. Bayle*, ein Welt-berühmter Polyhiſtor und Criticus, † auch 1706.

Philoſ. In der Philoſophie iſt unter den ältern berühm

Petrus

Petrus Ramus, eines Köhlers Sohn, und des Ariſtotelis ſcharffer Antagoniſta, von welchem auch in der Philoſophie die bekannte Secte der Ramiſten entſtanden, wurde auch unter andern in dem Pariſiſchen Blut-Bad An. 1572. umgebracht. Unter dem neuern iſt

Renatus Carteſius, ein Frantzöſiſcher von Adel, welcher ſeine Philoſophie im Kriege unter währender Belagerung der Stadt Breda in Niederlanden, und Rochelle, in ſeiner Baraque geſchrieben hat; Deſſen Hypotheſes ſonderlich die Niederländer beliebet, auch die Königin Chriſtina ſelbſt den Urheber ſolcher plauſiblen Philoſophie endlich nach Schweden verſchrieben, allwo er noch Anno 1650. in unverrückter Gnade ſolcher groſſen Liebhaberin der Muſen das Zeitliche geſegnet.

Ioh. Baptiſt. du Hamel, excellirte auch in der Philoſophie und Matheſi, † 1706.

Nicol. von *Malebranche* hat ſich unter den neuern mit ſeinen Philoſophiſchen Schrifften einen ungemeinen Ruhm erworben, ſtarb 1716.

Ioh. Dominicus Caſſini, und *Philippus de la Hire*, zwey vortreffliche Aſtronomi und Directores des Königlichen Obſervatorii zu Paris, wo ſie auch geſtorben, jener 1712. dieſer 1718.

P. Mariot, ein berühmter Mathematicus, † 1719.

Jetzo floriren in der Geometrie: Geometrie.

Mr. Saurin, *Marian* und *Lagny*.

In der Aſtronomie,

Mr. Maraldi, *Caſſini* und *Louville*.

In

In der Mechanic.

Mr. Reaumur und *Nicole*.

Hiſtorici. In der Hiſtorie ſind auſſer denen, welche bereits wegen ihrer andern Gelahrſamkeit gerühmet worden, annoch inſonderheit zu mercken:

S. Georgius Florentinus Gregorius, Turonenſis beygenahmet, weil er zu Tours Biſchoff geweſen, † 595.

Anton. Dadin. Alteſerra, hat Notas über den vorhergerühmten Gregor. Turonenſ. geſchrieben.

Aimonius Monach. flor. 1100.

Nicolaus Ægidius oder *Gilles*, † 1503. deſſen Chronicon Galliæ haben Souvage, Belloforeſt und Chapius fortgeſetzet.

Joh. Tilius, † 1570.

Claud. Fauchet, † 1599.

Andreas und *Franc. Quercetanus* oder *du Cheſne*, jener ſtarb 1640.

Iacob Sirmondus, † 1652. halff Baronio an an den Annalibus arbeiten.

Ioh. de Buſſiers, flor. An. 1652.

Iean de Serres, hat Inventaire generale de l'hiſtorie de France heraus gegeben.

Scipio Dupleix, † 1661. ſchrieb Inventaire des erreurs de l'Inventaire de Jean de Serres.

Franc. de la Mothe le Vayer, wird nur Gallorum Plutarchus genennet, † 1672.

Charles le Cointe, † 1681.

Franc. Eudo de Mezeray, † 1683.

Iean Donnau de Vize, † 1708.

Stephanus Baluzius, ein Ausbund von einem gelehrten Mann, † 1718.

P. le

P. le Long, † 1719.

P. Daniel, † 1728. welche ſich alle durch ihre Hiſtoriſche Wiſſenſchafft berůhmt gemacht.

Anjetzo floriren noch:

Mr. de la Mothe, Directeur de l'Academie Francoiſe.

Der Abt *Langlet du Fresnoy*.

Der Abt *de Vertot*, und vornemlich

Mr. Rollin,

P. Longueval,

Bernhard de Montfaucon, der ſich durch ſein Opus Antiquitatum einen Welt-berůhmten Nahmen erworben.

In der Poeſie iſt unter den åltern anzufůhren Poetæ.

Clopinel, ſonſt *Iohannes de Meun* genannt, flor. 1300.

Clemens Marott, † 1544. wird vor den Erfinder der Rondeau gehalten.

Francois Corbevil, ſonſt *Villon* genannt, wird gerůhmet, daß er der erſte geweſen, welcher der Frantzöſiſchen Poeſie einige Form gegeben.

Petrus Ronſart, welcher, ob er gleich durch Debauchen ſeiner Jugend an Hånden und Fůſſen lahm worden, doch die ſchönſten Verſe noch ſchreiben konte, lebte 1584. *Iohann Baptiſta Poquelin*, insgemein *Molieri*, ein berůhmter Comicus, welcher 1671. noch gelebet.

Paul Scarron, war ein Parlaments-Advocat und excellirte in der Satyriſchen Schreib-Arth, † 1660.

Iean

Jean Chapelain, der durch das Poema Heroicum von der Pucelle d'Orleans bekannt worden, † 1674.

Petrus Corneille, der die Theatraliſche Poeſie aufs hőchſte gebracht, † 1684.

Nicol. Boilau Deſpreaux, der Abt Maumenet und Jaques le Fevre haben wegen ihrer glűcklichen Satyriſchen Schreib-Arth zu ihrer Zeit keinen űber ſich gehabt, der erſtere ſtarb 1711. die andern beyde 1716.

Claudius Franc. Fraguerius, auch ein berűhmter Poet, † 1728.

Bernhard de Fontenelle, Secret. der Academie der Wiſſenſchafften, floriret ietzo noch als der beliebteſte Scribent und Poet von Franckreich. *Mr. Gacon*, der ſich nur Poet ſans Fard zu nennen pflegt. *Mr. de la Mothe* hat in dem Streit mit der Madame Dacier genugſam erwieſen, daß er auch ein vollkommener Poet ſey.

Carol Perrault, ein ſinnreicher Kopff und Mitglied der Academie Françoiſe, war der erſte, welcher durch ein Gedicht den Satz behauptet, daß die neuern denen alten Schrifften vorzuziehen.

Mr. Arouet, wird auch wegen ſeiner Gedichten ſehr æſtimiret; hat aber wegen derſelben einſten in die Baſtille ſpatzieren műſſen.

Gelehrtes Frauenzimmer.

Hieraus erhellet die Frantzőſiſche Geſchicklichkeit, doch nicht allein auf Seiten **männliches Geſchlechts**/ ſondern auch aus einer ziemlichen Anzahl **gelehrter** Damen, welche man in **Franckreich** noch bewundern muß, deren nur etliche hier anzumercken, der Billig-

ligkeit gemäß ſeyn wird. Unter allen aber ſtrahlet aus dem Frantzöſiſchen Horizont gleichſam als eine Sonne hervor

Die *Navarri*ſche Königin *Margaretha* von Valois, eine gelehrte Dame, die unterſchiedenes geſchrieben hat, ihr Herr Vater war Carolus Valeſius, und ihr Herr Bruder König Franciſcus I. Sie vermählte ſich an Henricum von Albert, König von Navarra, mit welchem ſie eine Tochter Johannam gezeuget, ſo an den Hertzog Anton von Bourbon verheyrathet, und Henrici IV. des großen Königs in Franckreich Mutter worden. Ferner

Chriſtina von Paris genannt, ſchrieb in ihrer Sprache ein wohlgefaſtes Buch de pace an Ludovicum, Caroli VI. Sohn.

Gabriela Bourbonia, Hertzogs von Tremouille Gemahlin, florirte zu Caroli VIII. Königs in Franckreich Zeiten.

Suſanna Haberta, war in 5. Sprachen, als in der Hebräiſchen, Griechiſchen, Spaniſchen, Italiäniſchen und ihrer Mutter-Sprache, ingleichen in Philoſophicis und Theologicis wohl bewandert, ſturb 1632.

Madame de Saliez, Monſ. de Viguiere d' Alby Wittbe, in der Philoſophie.

Mademoiſelle Bernard, welche An. 1699. öffentlich auf der Academie zu Paris den Ruhm in der Poeſie darvon trug.

Magdal. de Scudery, hat ſich mit ihren Schrifften und ſonderlich netten Verſen ſo berühmt gemacht, daß ſie die Frantzöſiſche Sapho tituliret wird, † 1707.

Madame Murovia de Guyon, † 1717. hat im vorigen Jahrhundert durch ihre myſtiſche Schrifften viel Aufſehen gemacht.

Die beyden *Houlieria*, als Mutter und Tochter, in Poeſie berühmt; Welche letztere auch 1687. den **Lorbeer** von der Academie erhalten, † 1718.

Anna Fabra, *Tanaquil Fabri* **Tochter**/ welche über unterſchiedliche Lateiniſche und Griechiſche Autores commentiret, wurde 1685. an den gelehrten André Dacier vermählet, mit dem Mr. de la Mothe wegen des Homeri in einen hefftigen Streit verwickelt, darinnen ſie jenen allzeit ſehr gelehrt vertheidiget, † 1721.

Anietzo wird als eine groſſe Patronin der Gelehrten gerühmet *Louiſe Benedicta*, aus dem Hauſe Condé, vermählte Hertzogin von Maine, welche 1725. aus ſonderbahrer Liebe zu den Wiſſenſchafften, auf ihrem Luſt-Schloß zu Sceaux ein kleines Gebäude, unter dem Nahmen eines Pavillons der Muſen, zur Ubung der Wiſſenſchafften vor ſich und ihre gelehrte Compagnie errichten laſſen:

Desgleichen floriren noch:

Madem. Catelan de Portel und

Madem. Quinault, eine Tochter des berühmten Poeten dieſes Nahmens.

Andere zu geſchweigen, welche ſich durch **Romanen** und **Liebes-Geſchichte** der Welt bekandt gemacht.

XI.

Wo findet man fernere Nachricht von Franckreich?

Wie dieſes Reich heutiges Tages vor andern conſiderable worden, alſo iſt auch vieler Feder geſchäfftig geweſen, ſolches möglichſt zu entwerffen, und hat *P. le Long* in ſeiner Bibliotheque Hiſtorique de la France, a Paris 1719. fol. alle diejenigen, ſo von der alten und neuern Hiſtorie von Franckreich geſchrieben, zuſammen getragen, welche hier anzuführen, nicht nöthig ſeyn wird. Doch können wenigſtens folgende angemercket werden, als Fernere Nachricht.

In der Geographie.

Hadriani Valeſii Notitia Galliarum, Pariſ. 1675. fol.

Mart. Zeileri Topographia Galliæ, Francofurt 1655. fol.

Longuerue Deſcription & Geographique de la France ancienne & moderne, Paris 1722. fol. 2. Vol.

Les delices de la France.

L'Etat de la France.

In der Hiſtorie:

Auſſer des *Freheri* und *du Chesne* Collectionen, *Anton Goſſelin.* Hiſtor. Gallor. veter. Cadomi 1636. in 8vo. *Robert Gvanini* Annal. rer. Gallic. Francof. 1577. *Franciſci Hotoman.* Franco-Gallia, 8vo. An. 1576. *Joh. de Buſſieres* Hiſtoria Francia Lugd. 1672. II. Volum. in 4to und IV. Vol. in 12mo.

Caroli le Cointe Annal. Eccleſiaſt. Francor, *Thuani* Hiſtoria ſui temporis. *Iohann de la Serre* Inventaire generale de l'hiſtoire de France. *Froſſardi* Hiſtor. Amſterd. 1649. 12. *Iacobi Wilhelmi Imhoff* Illuſtr. in Gall. Famil. &c. Norimb. 1687. fol. *P. Daniel* Hiſtoire generale de France Tom. III. fol. 1703. 4. 1722. Tom. VII. *D. Limiers* Hiſtoire de Louis XIV. 1717. Tom. VII. 12. Der vielfältigen Geographiſch-Hiſtoriſchen und Politiſchen Wercke, und curieuſen Tractätchen, womit faſt alle Officinen bey uns angefüllet ſeyn, zu geſchweigen.

Das IV. Capitel.

Von Groß-Britannien oder Engeland.

I. Woher hat dieſes Königreich ſeinen Nahmen?

Nahme.

DJeſes Reich, welches zu gantz alten Zeiten Albion geheiſſen, hat gleich andern Landen und Staaten jedesmahl wegen ſeiner nachfolgenden Benennung auch viele Veränderungen erfahren müſſen, deſſen wahrhaffte Urſache, wegen Alterthums, auch ſo vieler Fabeln, unterſchiedenen Meinungen der Scribenten, man faſt nicht ergründen kan. Doch ſcheinet nicht ohne Grund zu ſeyn, daß ſolches von den alten Einwohnern den Britten (Britt ſoll aber eine gewiſſe Schmincke oder Farbe, womit ſich dieſe Völcker beſtrichen; und Tania nach ihrer Sprache ſo viel, als ein Land geheiſſen haben) anfänglich BRITANNIA genennet

nennet worden. Andere dagegen ſuchen die Derivation von einem Trojaner aus des Æneæ poſteritæt, Nahmens Brutus, welcher dieſer Orten nicht ohne der Götter Eingeben angelanget, woraus denn der Nahme BRUTANNIA, und endlich etwas wenig geändert, BRITANNIA, entſtanden wäre. Allein nach der Zeit iſt endlich der Nahme **Engeland** aufgekommen, nachdem die ANGLOSAXONES ſich daſelbſt niedergelaſſen, und EGBERTUS der **Angel-Sachſen König** gegen das IX. Seculum als Uberwinder dieſes Reichs, ſolche Benennung eigenthümlich eingeführet. Was aber den Titul **Groß-Britannien** noch betrifft, womit es heut zu Tage zu prangen pflegt, rühret ſolches her von der glücklichen Vereinigung **Königs** JACOBI VI. als welcher zu Anfang des vorigen Seculi die zwey **Königreiche** Engel- und Schottland, mit einander vereiniget. Wiewohl auch zuweilen Irrland darunter begriffen wird.

II.

Welches ſind die conſiderabelſten Flüße, Provintzen und Städte in Groß-Britannien nach ihrer Eintheilung?

Provintzen und Städte in Engeland.

Es wird ſolches dem allgemeinen Verſtande nach in drey Reiche / Engel- Schott- und Irland getheilet, und grentzet gegen **Morgen** an die groſſe **Deutſche See** / gegen **Abend** an das Mare Atlanticum,

cum, gegen **Mittag** an die Britanniſche und gegen **Mitternacht** an die Nord-See, ſonſten Oceanus Deucaledonius genannt.

So fern man aber ein jedes Reich inſonderheit betrachtet, grentzet **Engeland** gegen **Mittag** an den Galliſchen Canal, gegen **Morgen** an die **Deutſche See** / gegen **Mittag** an **Schottland** und gegen **Abend** an das **Jrrländiſche Meer**. Die **Länge** rechnet man auf 80. und die **Breite** auf 70. Deutſche Meilen. **Grentze.**

Die vornehmſten **Flüße** darinnen ſind:

Die THEMSE, lat. Tameſis, kommet aus zwey Quellen, die Thame und Iſis, welche bey dem Flecken Dorceſter in der Provintz Oxfort ſich vereinigen, und hinter Londen in die Nord-See ſchieſſen. Man ſagt, er ſoll 8. Monath lang wie Brandewein können angezündet werden, und das Waſſer immer gut bleiben. **Flüſſe.**

Die TRENTE, lat. Trenta, entſpringt in der Provintz Stafford, und fält in die groſſe Meer-Enge, Humber genannt. Den Nahmen ſoll ſie entweder von ihren dreyßig Arten Fiſchen, oder den 30. Flüßen, welche in ſie fallen, bekommen haben.

Die EDEN, lat. Ituna, fließt aus Weſt-Morland in den Meerbuſen Solway.

Die DEE, kommt aus der Graffſchafft Merioneth, und läufft in das Jrrländiſche Meer.

Die SEVERNE, lat. Sabria, entſpringet in den Gebürgen bey Montgomery, und fället endlich in das Jrrländiſche Meer.

Hiernechſt wurde Engeland ſonſten eingetheilet: In Loegriam und Cambriam oder Walliam, ferner nach Anleitung der von Sachſen daſelbſt etablirten VII. **Königreiche**, in VII Provintzen, nehmlich Kent, Suſſex, Weſtex, Eſſex, Northumberland, Mercien und **Oſt-Angeln**/ wozu das Fürſtenthum Wallis kam, und den 8. Theil machte. Nach der heutigen Regiments-Verfaſſung bleibt es bey der gemachten Eintheilung Königs Eduardi I. von welcher Zeit an Engeland und das Fürſtenthum Wallis in 52. Schires oder **Landſchafften** getheilet wird, die wieder in 6. **Bezircke**, nehmlich in den **Weſtlichen**/ Oxfordiſchen/ Homlichen/ Norfolckſchen/ Midlændſchen und Nordlichen vertheilet ſind.

I. In dem Weſtlichen Bezirck und zwar von Bretagne aus in Franckreich, bemercken wir

1. **Die** SORLINGISCHEN **Inſuln**/ lat. Silurum Inſulæ, zwiſchen den Küſten von Engeland, Irrland und Franckreich, ſie werden in der Provintz Cornwall, von der ſie 25. Meilen entfernet ſind, gerechnet. Die vornehmſte darunter heiſſet

St. Marie.

In dieſer Gegend bey der gefährlichen **Klippen**, The Biſchopand, iſt 1707. im Novembr. der berühmte Engliſche Admiral Clouderly Shovel mit ſeinem Admiral-Schiff nebſt 1000. Seelen jämmerlich untergangen. Ferner

CORNWAL, **lat. Cornubia**, an der Weſt-

Sei-

Seiten von Engeland gelegen, ihre Küſte mit ſchönen Handels-Städten angefüllet, der Boden iſt fruchtbahr, die Bergwercke geben überflüßig Zinn, wie auch einiges Gold und Silber, auch Diamanten von ziemlicher Gröſſe, die aber an Härte und Schönheit denen Indianiſchen weichen. Dieſe Provintz iſt dem erſtgebohrnen **Königl. Printzen** zuſtändig, welcher davon ſo bald er gebohren, gebohrner **Hertzog** von Cornwallien genennet wird, auch ſo lange dieſen Titul führet, biß er den Nahmen des Printzen von Wallis annimmt. Hier mercket man

The Landes Ende, lat. Promontorium Antivestæum, ein Vorgebürge an der äuſſerſten Ecke.

Helſton, lat. Helſtonium, allwo das Zinn, ſo in andere Lande verführet wird, muß gezeichnet werden; iſt ſonſt wegen ihrer Handelſchafft ſehr berühmt, wo die Paquet-Bote nach Liſſabon abgehen.

Falmuth, lat. Volemutum, Volubæ portus, ein feſter Hafen und gute Fortreſſe.

2. DEVON-SHIRE, lat. Devonia liegt nächſt daran, an dem Tamar gegen, Abend gegen Mittag am Meere, iſt reich von Zinn, Wieſen und Wäldern, hat aber wenig Korn-Bau. Die vornehmſten Städte ſind

Pleymouth, lat. Plimutum der Geburts-Ort des berühmten Admirals Frantz Dracken, der von hier aus 1577. die Welt umſchiffet hat, vormahls ein Fiſcher-Dörfflein, jetzund eine Feſtung, und der ſicherſte Hafen von Engeland. Hiebey iſt auch der Meer-Buſen

Torbay genannt, wo ſich die Schiffe vor Ancker legen können, und König Wilhelmus III. 1688. zuerſt angelandet, als er den Engeländer wieder Jacob II. zu Hülffe kommen.

Excester oder Exton, lat. Exonia liegt zwar auf einem unfruchtbaren Boden, iſt aber wegen ihrer ſtattlichen Gebäude, reichen Bürgern, und vielen Fremden eine von den berühmteſten des Königreichs.

3. SOMMERSET-SHIRE, lat. Sommerſetia, liegt Nordwerts von Dorſet, hat des Sommers angenehme, des Winters aber ungeſunde Lufft, vortrefliche Vieh-Weyden und Futter, auch einige Diamanten. Die Haupt-Stadt iſt

Briſtol, lat. Briſtolium, am Fluß Avon, und flieſſet ein anderer Nahmens Froone mitten hindurch. Iſt nechſt Londen und Jorck die vornehmſte Stadt, treibet groſſe Handlung; auch hat ſie einen Biſchoff, unter Canterbury gehörig, wovon auch D. Robinſon als Plenipotentiarius auf dem Utrechtiſchen Frieden bekannt worden.

Bath, eine wohlgebaute Stadt, nebſt dem Titul einer Grafſchafft. Sie hat einen Biſchoff, und iſt wegen der **warmen Geſund-Bäder** ſehr berühmt.

4. DORCHESTER-SHIRE, lat. Comitatus Dorceſtrienſis, ſtöſſet gegen Mittag, hat fruchtbahren Boden: Gegen Norden iſt er mit Wäldern und Büſchen beſäet, woſelbſten auf denen mit Kräutern und Blumen bewachſenen Hügeln, unzehlbare Schaafe ihre Nahrung finden. Und dahero wegen

der Wolle, welche man vor die beſte in Engeland hält, und wegen der Maſt-Bäume berühmt iſt. Die Haupt-Stadt iſt

Dorcheſter, lat. Dorceſtria, am Südlichen Ufer des Fluſſes Frome. Hievon führte die Baroneſſe von Arlingthon, andere Maitreſſe Königs Jacobi II. den Nahmen einer Gräfin von Dorcheſter.

Waymuth, lat. Weimutiam, an der Küſte, wo der Fluß Way, in die See fällt, hat einen Hafen; wie auch Sitz und Stimme im Parlament.

Portland, lat. Vindalis, eine Halb-Inſul nebſt dem Titul einer Grafſchafft, von welcher der ſo ſehr von König Wilhelm III. geliebte Wilhelm Bentinus genennet wurde, und nach dem Ryſwickiſchen Frieden die prächtige Ambaſſade nach Franckreich abgeleget hat.

5. S. HANT-SHIRE iſt reich an Früchten, hat angenehme Wege wegen der ſchattigten Wälder, nützlich wegen der Vieh-Weyden. Darinnen iſt zu mercken

Windcheſter, lat. Vintonia, am Fluß Inchting, nebſt einem Biſchoffthum unter das Ertzbißthum Canterbury gehörig. Iſt wegen unterſchiedlicher Concilien berühmt.

Southampton, lat. Sudhamtonia, die Haupt-Stadt im Einfluß des Fluſſes Teſt nebſt einem Schloß Calshot genannt. Sie hat einen berühmten Hafen, welcher Hamton-water genennet wird, und iſt eine volckreiche Handels-Stadt. Hievon führet eine vornehme Familie den Hertzoglichen Titul.

Portſ-

Portsmuth, lat. Portus magnus eine kleine Stadt nebſt dem Titul einer Grafſchafft auf der kleinen Inſul Portſey; hat einen guten Hafen. Wird ſonſten mit unter die fünff Engliſchen See-Zeug-Häuſer gerechnet.

Spithead, auch ein treflicher Hafen. Hieher gehöret auch die Inſul Wight, lat. Vectis deren vornehmſter Ort iſt Niewport.

6. WILT-SHIRE, lat. Comit. Viltonienſis, liegt von dannen Nordwerts, iſt mit Weyden und fruchtbahren Ländern überall angefüllet. Die Haupt-Stadt iſt

Salisbury, lat. Salisburia am Fluß Avon, iſt groß und Volckreich, und hat einen Biſchoff, der des zu Canterbury Suffraganeus iſt

Wilton lat. Viltonia zwiſchen den Flüſſen Willy und Nadder, ſchicket 2. Deputirte ins Parlament.

Malborough, am Fluß Kennet, nebſt einer Grafſchafft gleiches Nahmens, von welchen der Weltberühmte Engliſche Generaliſſimus, Mylord Duc de Malborough den Titul geführet hat.

II. Der OXFORTISCHE Bezirck begreift

7. GLOCESTER-SHIRE, lat. Comitatus Gloceſterienſis, wo mitten durch die Saverne fleuſt, in welcher Gegend das Land oben gegen Morgen bergicht, gegen Abend büſchicht, hat viel Obſt, auch einigen Wein-Wachß. Die Haupt-Stadt iſt

Gloceſter, lat. Gloceſtria, am Fluß Saverne, ſo wegen eines Bißthums und guten Hafens zu mercken. Allhier ſoll Conſtantini M. Mutter Helena gebohren ſeyn.

8. MON

8. MON MOUTH SHIRE, lat. Comitatus Monumethenſis, gräntzet an gedachtem Fluß Saverne, iſt voller Berge, und Wälder, hat aber ſchöne Vieh-Zucht. Die Haupt-Stadt iſt

Monmouth lat. Monumethia am Fluß Wie, wo der Fluß Munowo hinein fält. In dieſer Gegend ſind noch verſchiedene Römiſche Altäre mit allerhand Inſcriptionen zu ſehen. In der neuen Zeit hat Caroli II. natürlicher Sohn Jacobus, welcher ſeinen Kopff laſſen muſte, den Titul geführet.

9 HEREFORD-SHIRE, lat. Comitatus Herefordienſ. hat geſunde Lufft, guten Boden, viel Früchte und Vieh, auch iſt ihre Wolle berühmt. Die Haupt-Stadt iſt

Hereford, lat. Herfordia, am Fluß Wye, hat einen Biſchoff unter dem Ertz-Biſchoff zu Canterbury gehörig.

10. SHROP-SHIRE, lat. Comitatus Salopienſis, grentzet gegen Weſten an Wallis, iſt reich an Getrayde und Viehzucht, auch findet man darinnen Eiſen, Stein-Kohlen. Die Haupt-Stadt iſt

Schrewsbury, lat. Salopia, am Fluß Saverne, von welchen ſie gantz, die Nord-Seite ausgenommen, umgeben iſt, führet einen groſſen **Tuch-Handel**/ worüber ſie auf die **Stapel-Gerechtigkeit** hat.

11. STAFFORD-SHIRE, lat. Comitatus Staffordienſis, iſt gegen Norden bergicht und wüſte, woſelbſten jedoch viel Eiſen und Stein-Kohlen angetroffen werden. Die Haupt-Stadt iſt

Staf-

Stafford lat. Staffordia am Saw, lieget faſt mitten in Engeland.

12. WORCHESTER-SHIRE, lat. Comitatus Vigornienſis, hat reine Lufft, fruchtbahren Boden, inſonderheit viel Birn-Bäume, aus deren Früchte ſie ihren Perry machen. Die Haupt-Stadt iſt

Worcheſter, lat. Vigornia Branovium, am Fluß Saverne, der Biſchof unter dem Ertz-Biſchof von Canterbury gehöret. Hier wird das beſte Tuch in gantz Engeland gemachet. Auch geſchahe allhier 1657. die unglückliche Schlacht, nach welcher König Carolus II. aus dem Reiche entweichen müſſen.

13, OXFORD-SHIRE, lat. Comitatus Oxonienſis, iſt vor andern wegen angenehmer ſchattiger Wälder und dadurch rauſchenden Bache höchſt angenehm. Die Haupt-Stadt iſt

Oxford, lat. Oxonium, eine ſchöne Stadt, und pranget inſonderheit mit einer Univerſitåt die keine oder wenig ihres gleichen hat, von König Alfredo 835. geſtifftet, hat eine Welt-berühmte Bibliothec, von ihrem Stiffter Thoma Bodlejo die Bodlejaniſche, welche durch den berühmten Seldenum, ingleichen dem Ertz-Biſchoff zu Kent, William Laod anſehnlich vermehret worden. Es ſind 18. Collegia daſelbſt, in welchem nebſt 7. andern Häuſern die man Hals nennet, 1000. Studenten von gewiſſen Einkünfften und unter genauer Aufſicht unterhalten werden. Die Stadt hat die Freyheit 2. Deputirte in das

Parla-

Parlament zu ſchicken, und eben ſolche Freyheit hat auch die Univerſität.

Woodſtock, eine **Herrſchafft** / die dem Hertzog von Marlborough, von der Königin Anna geſchencket, auch daſelbſt ein vortreflich Schloß, zum Andencken der Hochſtædter Schlacht unter den Nahmen **Blindheim** erbauet worden.

14. BARCK-SHIRE, liegt an dem ſich krümmenden Tames Fluß, iſt reich von Gütern, doch der Erdboden auſſer in den Thälern nicht ſonderlich fruchtbar, ſondern vielmehr mit Wäldern und Buſchwerck angefüllet. Die beſte Städte ſind

Reading, lat. Radinga, an der Themſe, wo der Fluß Kennet hineinfält; Sie iſt wohl bewohnet, ſchicket 2. Deputirte ins Parlament, und werden allhier die **Land-Gerichte** gehalten.

Windſor, lat. Vinocelarium, eine kleine Stadt an der Themſe, allwo ein ſchönes Königliches und inwendig vortreflich meublirtes Schloß iſt, darinnen der **Orden des Hoſen-Bandes** jährlich auf den Tag St. Georgii Capitul hält.

III. **Der** HOMME **Bezirck** begreifft

15. Surrey, lat. Surria, ſtöſt nechſt daran, iſt zwar nicht groß, doch treflich reich, wegen der beblümten Thäler und Futterreichen Wieſen. Darinnen iſt zu mercken:

Kingſtone, lat. Regiopolis, an der Temſe ein **ſchönes Königliches Schloß** / Anno 838. iſt hier ein Concilium gehalten worden.

Ockam, wird vor des berühmten Scholaſtici Wilhelmi Occam Vaterland gehalten.

Guildfort, die Haupt-Stadt, am Fluß Litton, ſchicket 2. Deputirte ins Parlament.

16. SUSSEK, lat. Suſſexia, an dem Britaniſchen Meer, hat weiſſe hohe Hügel, die aus Kreide beſtehen und reiche Früchte tragen, das Mitlere iſt wohl angebauet und ziemlich Eiſenreich. Die vornehmſte Städte ſind

Chicheſter, lat. Ciceſtria, eine wohlgebaute Haupt-Stadt, am Fluß Larret, welche Sitz und Stimme in Parlament hat, wie auch einem Biſchoff unter den Ertz-Biſchoff von Canterbury gehörig.

Arundel, lat. Aruntia, eine kleine Stadt am Fluß Aran, führet den Titul einer Grafſchafft / und hat Sitz und Stimme in Parlament.

17. KENT-SHIRE, lat. Cantium, liegt nach Franckreich zu, iſt gegen Weſten waldigt, gegen Morgen gebürgicht, faſt überall mit Wieſen-Wachs, Weyden und Feldern angefüllet, trefflich Obſt-reich, ſonderlich an Kirſchen, hat wenig Metallen auſſer Eiſſen, freundliche Einwohner, aber ungeſunde Lufft. Die vornehmſten Städte ſind:

Rumney, lat. Rumnea, iſt einer der 5. Häfen in Engeland, und hat dannenhero Sitz und Stimme im Parlament.

Douver, lat. Dubris, der bekannte Hafen, wo man aus Franckreich anlandet. Die Gegend um Douvres herum, heiſſet Duynen

oder

oder Dunes, lat. Littora Cantii, wo ſich die Engliſchen Flotten öffters zu verſammlen pflegen.

Sandwich, lat. Sandovicus, berühmt wegen der Manufacturen.

Canterbury, lat. Cantuaria, an dem Stour-Fluß, die Reſidentz des Ertz-Biſchoffes, und Haupt-Stadt.

Chattam, an der Temſe, wo die Holländer Anno 1667. eine ziemliche Anzahl Engliſcher Schiffe verbrannten.

Rocheſter, lat. Roſſa, ein Biſchoffthum.

Graveſand, ein ſchöner Hafen, ohnweit hier an der Temſe lieget.

Greenwich, lat. Gronvicum, ein prächtiges Königliches Luſt-Schloß / wie auch ein unvergleichliches Hoſpital vor bleſſirte Matroſen.

18. MITTELSEX, lat. Midleſexia, hat ſeinen Namen von den Mittel-Sachſen, grentzet gegen Mitternacht an Herdford, gegen Abend an den Fluß Coln gegen Mittag an die Temſe, gegen Morgen an die Lea, iſt die Haupt-Provintz, worinne

London, lat. Londinum, an der Temſe, die Königliche Reſidentz, die Beherrſcherin von Britannien, Gebieterin des Oceans, des Reichs Schatz-Kaſten, ein Sammel-Platz aller Nationen, überhaupt eine der gröſten und Volckreicheſten Städte in Europa, immaſſen ſie 8. Engliſche Meilen lang, und 3. breit iſt, jede in 1000. geometriſche Schritte gerechnet, und über 87000. Häuſer haben ſoll. Gedachtem Fluß ſcheidet ſie in 2. Theile,

le, nemlich in Londen und Soutwarck. Kayſer Conſtantinus der Groſſe, hat ſie zuerſt mit Mauren umfangen, worinn ſieben Thor ohne die Pförtgen. Von etlichen wird ſie vor die älteſte Stadt in gantz Europa gehalten, und ſoll noch lange vor der Stadt Rom erbauet worden ſeyne Auſſer der Stadt iſt nach Weſtmunſter zu eine Vorſtadt, worinnen 12. Hoſpitia, darinnen Junge von Adel ihr Land-Recht ſtudieren, von hier an ſind über die 1000. Schritt biß Weſtmunſter, der groſſen Herren Palläſte. Dieſe Weſtmunſter iſt vor ſich ein eigenes Städtlein, hat ſeine beſondere Obrigkeit, und Freyheiten. Die ſchöne Kirch, darinnen hieſſe vor dieſem Thorney, jetzund Weſtmunſter, wo die Engliſchen Könige gekrönet und begraben werden. Bey der Kirchen werden jetzo an ſtatt der Münche ein Decanus, 12. Præbendarii, und 40. Studenten unterhalten. Nechſt dieſer Kirchen ſind die Uberbleibſel des alten Königlichen Pallaſtes, woſelbſten das Parlament anjetzo zuſammen kommt; Ohnfern davon iſt der weiſſe Hof, das Engliſche Gerichts-Hauß, die Königl. Banck, Cantzeley, Stern-Kammer rc. Bey dem Marſchall (the mues) iſt das Ehren-Monument der Königin Eleonora, welche ihren von den Mohren verwundeten Eh-Gemahl Edoardo I. den Gifft mit der Zungen aus der Wunde geſogen. Zur rechten Hand iſt Withall die ehemahlige Königl. Reſidentz; ferner, die jetzige Reſidentz S. James, die von jenem durch den Parc S. James abgeſondert wird, desgleichen

der

der Pallaſt von Sommerſet; Die St. Paulus-Kirche, die Brücke über die Tems ſo 330. Schritt lang, 20. Pfeiler von Quaderſtücken, die 60. Schuh hoch, und 30. dick, ſind ſehr betrachtens-würdig, auf der Mitte der Brücken, auch am Ende des Thurns, auf dem letzteren ſind vieler Verräther Köpffe geſtecket. Am Ende der Stadt iſt die Tour oder Bringievin, ſo faſt eine kleine Stadt, des Rath-Hauß Guildhall, Leadenhall, oder das Proviant Hauß, die Theatra, der Stael-Hof, oder das Anſeatiſche Hauß, ſind ungemeine Zierathen dieſer edlen Stadt. Ferner iſt beyläuftig zu mercken, daß um Londen herum ſich auch viel ſchöne Königl. **Luſt-Schlöſſer** befinden, die alle ſo wohl wegen der regulairen und netten Aufführung, als auch wegen mancherley durch Kunſt angelegten Raritäten von der Macht und Majeſtät dieſes Königreichs gnugſam zeugen können, als

Hamptoncourt, ein prächtiges Königliches Schloß an der Temſe. welches der Cardinal Thomas Wolſey angelegt, und König Henrich VIII.. zur Vollkommenheit gebracht.

19. HARTFORT-SHIRE, lat. Comitat. Harfordienſis, grentzet gegen Mittag an Mittelſex iſt reich an Getrayde und Vieh-Zucht, hat eine angenehme Gegend, und wird der **Garten von Engeland** genennet. Die Haupt-Stadt heiſet gleichfalls

Hartford, lat. Harfordia, am Fluß Lea, eine alte Stadt.

S. Alban, am Fluß Ver, iſt aus den ruinen des alten Verulamium erwachſen, und hat

den Nahmen von Heil. Albano, der allhier unter dem Kayſer Diocletiano umbkommen, erhalten. Der berühmte Groß-Cantzlar, Franciſcus Baco wurde vom König Jacobo I. zum Baron von Verulamio und Viſcomt zu St. Alban gemacht; hernach hat auch ein natürlicher Sohn Caroli II. den Titul eines **Hertzogs** davon bekommen.

20.) ESSEX, lat. Eſſexia, ſtöſſet gegen Oſten an das **Deutſche Meer** / an deren Seite es auch ſehr ungeſund, und dahero unbewohnt. Iſt ſonſt wegen der Auſtern/ welche man hier am beſten findet, und wegen des **Schieß-Pulvers** / ſo in groſſer Menge darinnen zubereitet wird, ſehr bekannt. Die Haupt-Stadt iſt

Colcheſter, lat. Colceſtria, am Fluß Colne, eine ſehr alte und feſte Stadt.

Harwich, lat. Harviacum, eine kleine wohlbefeſtigte Stadt, nebſt einen Hafen, am Einfluß des Flußes Stour, von dar die Paquet-Boten wöchentlich zweymahl nach Holland gehen.

IV. Der NORFOLCKISCHE Bezirck begreifft

21.) SUFFOLCK, lat. Suffolcia, liegt lengſt dem Deutſchen Meer, iſt ſehr fruchtbar. Die Haupt-Stadt iſt

Ipswich, lat. Gippevicum, am Fluß Orwel, ſie iſt wohl gebaut, und handelt ſtarck mit leinenen und wüllenen Zeuchen.

22.) NORFOLCK, lat. Norfolcia, lieget auch lengſt dem **Deutſchen Meer** / iſt an vielen Orthen voller Berge und Wälder, an

den andern aber ſehr fruchtbar. Die Haupt-Stadt iſt

Norvvich, lat. Nordovicum, Venta Icenorum, wo die Flůſſe Yare und Venſter zuſammen kommen, iſt eine von den grőſten und ſchőnſten Stådten in Engeland, hat ein zu dem Ertz-Bißthum Canterbury gehőriges Bißthum.

Yarmouth, lat. Jarmuthum, Garianonum, am Einfluß des Flußes Yare, eine kleine befeſtigte Stadt und Hafen. In dieſer Gegend wird alle Jahr im Septembr. ein austrågli-cher Heringsfang getrieben.

23.) CAMBRIDG-SHIRE, lat. Comitat. Cantabrigienſ. ſtőſſet gegen Suden an Eſſex und Hartford. die Haupt-Stadt gleiches Nahmens iſt

Cambridge, lat. Cantabrigia, am Fluß Cam, hat eine berůhmte Univerſitæt, ſo An. 1280. geſtifftet worden, und aus 16. Collegiis beſtehet, die alle mit ſtattlichen Einkůnfften verſehen. Prætendiret den Rang vor Oxfort.

24.) HUNTINGTON-SHIRE, lat. Comitat. Hundingtonienſ. grentzet gegen Oſten an Cambridge; In dieſer Landſchafft werden viel Stein-Kohlen gebrochen. Die Haupt-Stadt heiſſet

Hundington oder Huntersdane, lat. Hundingtonia, iſt ein ſchőner Ort am Fluß Ouſe gelegen.

25.) BEDFORD-SHIRE, lat. Bedfordienſ. Comitat. hat geſunde Lufft, fruchtbahren Boden, ſowohl gegen Mitternacht, als Mit-

tag, ſonderlich an Gerſten. Von dieſer Grafſchafft ſchreibet ſich eine Familie Hertzoge und Grafen von Bedfort. Die Haupt-Stadt iſt.

Bedfort, lat. Bedfordia, Lactodurum, am Fluß Uſa, hat ein Bißthum, deſſen Biſchoff Suffraganeus Canterburienſis iſt.

26.) BUCKINGHAM-SHIRE, lat. Comitat. Buckinghamenſ. hat ſeinen Nahmen von den vielen Buchen, geſunde Lufft, reich, fett, und fruchtbar Land, Uberfluß an Geträyde, Märgel und Kreide. Die Haupt-Stadt am Fluß Ouſe gelegen, heiſſet gleichfals

Buckingham, lat. Buckinghamia, an der Uſe, über welche 3. ſteinerne Brücken gebauet.

V. **Der Mitländiſche Bezirck** begreifft

27.) NORTHAMPTON-SHIRE, lat. Northantonienſ. Comitat. iſt voller Schaafe, wie faſt gantz Engeland. Die Haupt-Stadt iſt

Northampton, lat. Northantonia, eine faſt gantz von Stein erbaute Stadt, ſamt einem alten Schloße.

Peterborough, lat. Petroburgum, am Fluß Neane oder Neni, ihr Biſchoff gehöret unter dem Ertz-Biſchoff von Canterbury.

28.) LINCOLN-SHIRE, lat. Comitat. Lincolnienſ. lieget gegen Norden an Yorck, und gegen Oſten am Deutſchen Meer. Sie wird in 3. Theile, nehmlich Rutland, Lindſey, und Keſteven eingetheilet. Die Haupt-Stadt.

Lincolne, lat. Lincolnia, am Fluß Withan,

iſt

iſt ziemlich groß, und hat einen Biſchoff, unter den Ertz-Biſchoff Canterbury gehörig.

29.) NOTTINGHAMS-SHIRE, lat. Comitatus Nottinghamenſis, welche gegen Weſten an Lincoln grentzet, hat einen ſandigten Boden. Die Haupt-Stadt iſt

Nottingham, lat. Nottinghamia, liegt nicht weit von Fluß Laone hat ein altes Schloß

Redfort, wo Anno 1730. ein Geſund-Brunnen entſtanden, deſſen Waſſer dem Spa-Waſſer in Deutſchland gleich ſeyn ſoll.

30.) RUDLAND SHIRE, lat. Rudlandia, zwiſchen Northampton, Lincoln und Leiceſter. Sie iſt von der Königin Anna zu einem Hertzogthum gemachet worden. Die Haupt-Stadt iſt

Orcham, lat. Orchamum, welche die Gewohnheit hat, daß ſie dem reitenden oder fahrenden Adel ein Huffeiſen von ihren Pferden abnehmen läſſet, wenn er ſich nicht mit einem Stück Geld löſet.

31.) LEICESTER-SHIRE, lat. Comitatus Leiceſtrienſ. ihrer zarten und weiſſen Wolle berühmt und die Haupt-Stadt heiſſet gleichfalls

Leiceſter, lat. Leiceſtria, am Fluß Stours gelegen.

32.) WARWICH-SHIRE, lat. Comitatus Varviſenſis, wird in zwey Theile eingetheilet, als Felton, worinnen die ſchöne Ebene, und Korn-reiche Gefilder, und Woodland, ſo zwar voller Wälder, doch groſſe Viehzucht hat. Die beſten Städte ſind

Wervvick, lat. Varvicum, Verovicum, am Fluß Avon auf einem Hügel in einer luſtigen Gegend und hat ein wohlgebautes Schloß.

Conventry, lat. Conventria, ein Bißthum unter Canterbury gehörig, iſt mit dem Bißthum Lichfeld in der Landſchafft Stafford vereiniget.

33.) DARBY-SHIRE, mitten in Engeland, hat gegen Norden Yorck, gegen Süden Leiceſter, gegen Weſten Stafford, und gegen Oſten Nottingham. Die Lufft iſt geſund darinnen, und iſt ſehr reich an Stein-Kohlen, auch findet man Alabaſter, Cryſtall, Marmor und der ſtärckeſte Handel wird mit Bley getrieben. Die Haupt-Stadt heiſt

Darby, lat. Darbia, Dervicentia, am Fluß Dervvent, hat einen ſchönen Pallaſt.

VI. Der Nordliche Bezirck begreifft

34.) YORCK-SCHIRE, lat. Comitatus vel Ducatus Eboracenſis, grentzet an das Deutſche Meer, und iſt die gröſte unter allen Provintzen in Engeland, aber voller Berge, Wälder und Moräſte. Hier findet man ſchwartzen Agtſtein, und die beſten Pferde in Engeland. Sie führet den Titul eines Hertzogthums, und iſt allemahl die Appanage des zweyt-gebohrnen Königl. Printzen in Engeland. Die Haupt-Stadt iſt.

Yorck, lat. Eboracum, am Fluß Ouſe, behält den Preiß nach Londen, unter allen Engeländiſchen Städten, und hat ein Ertz-Biſchoffthum.

Richmond, am Fluß S. Wale, eine wohlgebaute Stadt und Hertzogthum.

35.) DUR-

35.) DURHAM, lat. Comitat. Dunelmenſ. eine Nordliche und am Meer gelegene Provintz, darinnen viel Steinkohlen gefunden werden. Die Haupt-Stadt gleiches Nahmens

Durham, lat. Dunelmum, hat einen Biſchoff, unter dem Ertz-Biſchoff zu Yorck gehörig, und iſt der nechſte nach dem von Londen.

36.) NORTHUMBERLAND, lat. Northumbria, welche an Schottland, und an das Deutſche Meer grentzet, iſt ein kaltes und unfruchtbares Land; Georgius ein natürlicher Sohn Caroli II. wird davon tituliret. Die Haupt-Stadt iſt

Nevvcaſtel, lat. Novum Caſtrum, am Fluß Tine, iſt befeſtiget, und hat einen Hafen, welcher machet, daß groſſer Handel getrieben wird.

Bervvick, lat. Barvicum, eine Grentz-Feſtung an Schottland an der Tvvede gelegen. Sie führet den Titul eines Hertzogthums, den Jacobus ein natürlicher Sohn Jacobi II. bekommen, und in letztern Kriegen Franckreich und Spanien gedienet.

37.) CUMBERLAND, lat. Cumbria, in dem Nordlichen Theil von Engeland und an dem Meer-Buſen von Solvvay gelegen, iſt von Wilhelm III. König von Groß-Britannien zum Hertzogthum gemacht; davon des heutigen Königs anderer Printz, Wilhelmus Auguſtus, den Nahmen führet. Die Haupt-Stadt darinnen iſt

Carlile, lat. Carleolum, am Fluß Eden, hat

eine gute Citadelle, wie auch ein Biſchoff⸗thum nach Yorck gehörig. Zwiſchen Carlile und Neucaſtel findet man noch einige Uber⸗bleibſel von der in der Engliſchen Hiſtorie ſehr berůchtigten Mauer, The Pictsvval ge⸗nannt, welche von den Kayſern Adriano und Alexandro Severo bey Tinmouth angefangen, durch Northumber-und Cumberland fortge⸗zogen, und bey Solvvay Frith geendiget worden.

38.) WESTMORLAND, lat. Weſtma-ria, zwiſchen Cumberland, Yorck und Lan-caſter, hat keinen fruchtbahren Boden. Da⸗rinnen zu mercken

Apelby, heiſſet bey den Alten Aballaba.

Kendal, lat. Concangium, am Fluß Ken, deren Einwohner ſtarcken Handel mit Tuch treiben.

39.) LANCA-SHIRE, lat. Comitat. vel Ducatus Lancaſtrienſ. ſo an Yorck und an das Irrländiſche Meer grentzet, ſie iſt fruchtbar an Geträyde und Viehe, abſonderlich aber an Ochſen von ungemeiner Größe. Iſt ſon⸗ſten in denen Hiſtorien bekandt, wegen der langwierigen Faction, ſo das Hauß von Lan-caſter mit dem Hauß von Yorck, unter dem Nahmen der weiſſen und rothen Roſen gehe⸗get. Die Haupt⸗Stadt dieſes Nahmens iſt

Lancaſter, lat. Lancaſtria, am Fluß Luna oder Lone, iſt mittelmäßiger Größe aber ſchlecht bewohnt.

Preſton, lat. Preſtonium, eine Stadt am Fluß Ribbil; hier muſten ſich den 24. No-vembr. 1715. über 5000. Rebellen denen Kö⸗

nig⸗

niglichen Generals Wils und Carpenter auf Diſcretion ergeben.

40.) CHE-SHIRE, lat. Comitatus Ceſtrienſis, grentzet an das Jrrländiſche Meer, iſt eigentlich eine **Pfaltz⸗Graffſchafft** / in welcher ein großer Adel iſt. Die Haupt⸗Stadt iſt.

Cheſter, lat. Ceſtria, am Fluß Dee, hat ein guten Hafen, wo man insgemein zu Schiff gehet, nach Jrrland zu fahren; wie auch ein Biſchoff nach Canterbury gehörig.

Das Hertzogthum WALLIS, welches einen beſondern Theil von Engeland ausmachet, lieget gegen Jrrland zu, zwiſchen den Flüßen Dee und Saverne, hieße vor Zeiten Cumbria, iſt niemahls von den Sachſen bezwungen worden, dahero ſie auch die alte Britanniſche Sprach beybehalten. Der erſtgebohrne Printz des Königs wird allezeit von ihr **Printz von** Wallis genennet; und kommen nachfolgende Landſchafften darinnen vor:

41.) ANGLESEY, lat. Anglorum Inſula, wird durch die Meer⸗Enge Menay von dem feſten Lande abgeſondert, iſt ſehr dürr und ſteinigt, doch bringt es noch etwas Weitzen, darinnen zu mercken

Beavmariſch, ſo einen guten Hafen und feſtes Schloß hat.

42.) CANARVON-SHIRE, lat. Comitat. Arronienſ. lieget in einem Gebürge, welches man die **Engliſchen Alpen** nennet, die Haupt⸗Stadt heiſſet gleichfals

Carnarvan, lat. Arvonia, an der Meer⸗Küſte und der Inſul Angleſey gegen über.

Bangor,

Bangor, lat. Bangoria, hat einen Biſchoff nach Canterbury gehörig.

43. DENBIGH-SHIRE, lat. Comitat. Denbighenſis, ward von König Henrich VIII. zur Graffſchafft gemacht, gegen Abend iſt das Land öd und unfruchtbar, gegen Morgen mittelmäßig, gegen Mittag fruchtbar. Darinnen die Haupt-Stadt

Denbigh, lat. Denbiga, an einem kleinen Fluß Iſtrad; in dieſer Gegend ſiehet man noch ſonderlich die Rudera der berüchtigten **Mauer**/ King off's Dyke genannt, welche von Offa, der Mercier König, ſtatt einer Frontiere zwiſchen den Sachſen und Britton auffgerichtet worden.

44.) FLINT-SHIRE, lat. Comitat. Flintenſ. hat etzliche kleine Hügel, die fruchtbar an Weitzen, Gerſten, Habern und Rocken, darinnen zu mercken

Flint, lat. Flintum, am Fluß Dee, welche zu dem Parlament beruffen wird.

S. Aſaph, lat. Fanum S. Aſſaphi, wo die Flüſſe Elvvin und Cluyd zuſammen kommen, hat ein Bißthum nach Canterbury gehörig.

45.) MERIONETH-SHIRE, lat. Comitat. Mervinienſ. iſt rauh und voller ſteilen Berge, die faſt mit den Spitzen an einander ſtoſſen. Die Einwohner nehren ſich von Vieh, leben von Milch und Käß, ſind müßig und geil. Es giebt wenig Städte, aber deſto mehr Dörffer. Doch mercket man

Hariech, ſo ein feſtes Schloß hat.

46.) MONTGOMMERY-SHIRE, lat. Comitat. Mongomerienſ. ſteigt immer höher, iſt

in den Thälern fruchtbahr und angenehm, hat ſchöne Wieſen und Felder, vortrefliche Pferde, die Haupt-Stadt heiſſet gleichfals

Montgomery, lat. Mongomeria, hat ein feſtes Caſtel.

47.) CARDIGAN-SHIRE, lat. Comitat. Cereticenſ. iſt etwas kalt, rauh und bergigt, doch hat es gegen der See zu einige platte Felder, viele Seen und ſtehende Waſſer, die Haupt-Stadt

Cardigan, lat. Ceretica, liegt am Fluß Tovy.

48.) RADNOR-SHIRE, lat. Comitat. Radnorienſ. iſt meiſtentheils öd und unfruchtbar, hat viel Umwege und düſtere Gebürge. Sie hat zur Haupt-Stadt gleiches Nahmens

Radnor, lat. Radnoria, am Fluß Somegill.

49.) BRECKRNOCK-SHIRE, lat. Comit. Brechinienſ. iſt mittelmäßig, hat viel Wild und Fiſche, ſonderlich Salmen in dem Occa-Strom. Die Haupt-Stadt iſt gleichfals

Brecknock, lat. Brechinia, am Fluß Uske.

50.) GLAMORGAM-SHIRE, lat. Glamorgania, die Lufft iſt beſſer als der Boden, gegen dem Strande zu iſt die Gegend platt und fruchtbahr; Unter ihren Städten iſt zu mercken,

Landaff, lat. Landava, am Fluß Taff, hat ein Bißthum nach Canterbury gehörig.

Cardiff, wo der Fluß Taff in die Saverne fällt, nebſt einem guten Hafen.

Nevvton, ein geringes Dorff, wo nicht weit von der See ein remarquabler Spring-

Brun-

Brunnen iſt, der zu einer mit der See contrairen Zeit Ebbe und Fluth hält.

51.) CAERMARDEN-SHIRE, lat. Comitat. Maridunenſis, ihre Hügel ſind bequem zur Holtzung, Weyde und Ackerbau. Der Einwohner Einkommen beſtehet in Viehzucht, Stein-Kohlen, Meer-Vögeln, und Fiſchen, die Haupt-Stadt heiſſet gleichfals

Caermarden, lat. Maridunum, und liegt am Fluß Tovy.

52.) PEMBROCK-SHIRE, lat. Comitat. Pembrochienſis, iſt Korn-reich, voller Vieh, Vögel, und Meer-Fiſche, die Hauptſtadt iſt gleiches Nahmens.

Pembrock, lat. Prembrochium, liegt am Golfo von Milford, hat einem guten Hafen, der durch ein Schloß beſchützet wird.

Milford, lat. Milfordia, iſt ein unvergleichlicher Hafen, S. David, an einem Vorgebürge, hat einen Biſchoff, der unter Canterbury gehöret.

II.

Von dem Königreich Schottland.

Schottl. DEr Nordlichſte Theil der Britanniſchen Inſul iſt das Königreich Schottland, welches von den alten Caledonia hernach Albania und endlich Scotia genennet worden, wird von Engeland durch den Fluß Twede, das Gebürge Cheviota und Solwagsbay unterſchieden. Grentzen. Grentzet gegen **Mittag** an Engeland, gegen **Morgen** an die **Nord-See**/ gegen **Mitternacht** an den Oceanum Deucaledonium, gegen **Abend** an das Irrländi-

ländiſche Meer. Die Länge rechnet man auf 67. Meilen/ die Breite auf 50. deutſche Meilen.

Von den Flüſſen, und Meer-Buſen/ ſind insonderheit zu mercken die Flüſſe.

TWEEDE, lat. Tueda, ſcheidet Engeland und Schottland von einander, und ergeuſt ſich bey Barwick ins Meer.

FORTH, lat. Forthea, entſpringet bey den See-Tay, und fället in den Edenburgiſchen Meer-Buſen.

TAY, lat. Tavus, kommt aus dem Berg Gramp in Braid-Albanien, und laufft in das Nord-Meer. Scheidet Süd- und Nord-Schottland von einander.

Unter den Meerbuſen bemercket man gegen Morgen:

FYRTH OF-FORT, lat. Æſtuarium Bodotria, wo der Fluß Forth auslauft.

FYRTH OF-TAY, lat. Æſtuarium Tavi, wo der Fluß Tay ins Meer gehet.

FYRTH OF MURRAY, lat. Æſtuarium Varæ.

FYRTH OF CROMARTY und Fyrth of Dornock, iegen nicht weit von einander. Gegen Abend erſcheinen:

FYRTH OF CLUYD, lat. Æſtuarium Slottæ, gehet bey dem Fluß Cluyd, ins Irrländiſche Meer.

FYRTH OF SALWAY, lat. Æſtuarium Ituræ, gegen der Inſul Mann über.

Weil die Natur ſelbſten ſcheinet, dieß Land in zwey Theile zu theilen, nemlich in Sud- und Nord-Schottland. Als betrachtet man

erſtlich

erſtlich das feſte Land und darnach die dabey liegende Inſuln. Daher bemercken wir

I.) In Sud-SCHOTTLAND, lat. Scotia meridionalis, ſo von Engeland biß an den Fluß Tay gehet, folgende Landſchafften:

1) MERCHE, lat. Mercia, über Northumberland, am Fluß Citrick gelegen; begreiffet:

Coldingham, eine kleine feſte Haupt-Stadt am Meer. Hier iſt das Nonnen-Cloſter, wo ſich die Nonnen die Naſen abgeſchnitten, der Feindlichen Unkeuſchheit einen Abſcheu zu erwecken.

Erſildum, ein Städtgen und Vaterland. Thom. Lermonti, welcher 1290. die Vereinigung von Engel- und Schottland vorhergeſaget.

Humia, ein Gräfl. Stamm-Hauß, dahin die Städtgen Falcaſtle, Dunſun, Langton v. a. m. gehören.

2) TWEDALE, lat. Twedalia, lieget gleich dabey und enthält

Peblis, lat. Plebis, an den Flüſſen Twade und Rebis, eine artige Haupt-Stadt und Vice-Grafſchaft, hat 3. Gaſſen, 3. Brücken, 3. Glocken, 3. Kirchen und 3. Thore.

Selbkirch, eine kleine Stadt und Vice-Grafſchaft am Fluß Eitrix.

Drumalzar, wo der wegen ſeiner Prophezeyungen bekannte Ambroſ. Merlinus begraben lieget.

3) TIVEDALE, lat. Teviotia, darinnen iſt

Jedburg, eine mäßige Haupt-Stadt.

4) LIDIS-

4) LIDISDALE, lat. Lidisdalia, enthält Heremitage, eine artige Stadt und Schloß.

5) ESKADALE, lat. Escia, begreiffet:

Dalbet, lat. Urellum, am Fluß Euſe, wo die Hereſter gewohnet, gegen welche Julius Agricola zu Felde gezogen.

Esck, lat. Escia, ein Städtgen.

6) ANNANDALE, lat. Annandia, enthält:

Maban, eine Stad und Schloß. In dieſer Gegend kochet man aus Sand und Waſſer etwas Saltz.

Lough-Maban, ein Schloß, wo das berühmte Geſchlecht der Jonſtonier gewohnet.

Annand, am Fluß Annam, eine anſehnl. Haupt-Stadt.

7) NITHESDAL, lat. Nithia, eine Vice-Grafſchaft, darinnen iſt

Caerlavarock, lat. Carbantorigum, ward ſonſt vor unüberwindlich gehalten, gehöret jetzo dem Hauſe von Maxwel.

Damfreis, am Fluß Nych, eine kleine Handel-Stadt und Hafen.

8) GALLOWAY, lat. Gallovidia, eine groſſe Grafſchaft, enthält

Withern, lat. Caſa Candia, eine groſſe Stadt und Hafen, hat ein Biſchoff unter Glaskow gehörig.

Wigton, am Fluß Cree, eine ſchöne Veſtung und Hafen, wo s. Ninianus, der Picten Apoſtel gewohnet.

Themull of Salloway, eine groſſe Halb-Inſul.

9) CARRICK, lat. Carricta, eine Grafſchaft, worinnen zu mercken:

Carleton, eine Stadt und kleiner Hafen.

10) KYLE, lat. Covalia, hier iſt

Ayr, lat. Aera, eine ſchöne Haupt-Handels-Stadt und herrlicher Hafen.

11) CUNNINGHAM, lat. Comitatus Caninghamienſis, enthält

Kilmarnach, ein Stamm-Hauß der Baronen von Bridior.

12) CLYSDALL, lat. Glotiana, lieget faſt mitten in Lande, und hat

Glascov, lat. Glascovium, am Fluß Cluyde, eine groſſe und prächtige Stadt, hat einen Ertz-Biſchoff und Univerſitæt, die 1454. geſtifftet worden.

Bothwell, eine Stadt und Grafſchafft.

Hamilton, ein ſchönes und feſtes Hertzogliches Schloß, ſo Sitz und Stimme im Parlament hat, davon die heutigen Hertzoge bekant ſind.

Lanric, am Fluß Cluyd, eine Stadt und Burggrafthum, dem Hauſe Hamilton zugehörig.

Douglar, eine ſtarck bewohnte Stadt und Marggrafthum.

13) LOTHIANE, lat. Lothiana, die vornehmſte Provintz in Schottland, enthält

Dunglas, am Fluß Cbyt, eine feſte Stadt.

Hudington, lat. Hadina, eine feſte Stadt und Vice-Grafſchaft.

Dunbar, lat. Baredunum, eine Stadt, Hafen und feſtes Caſtel, wo ein groſſer Herings-Fang getrieben wird. Anno 1650.

hat

hat hier Cromwel den erſten Sieg gegen die Schotten befochten.

Edinburg, lat. Edenburgum, eine ſchöne und prächtige Haupt-Stadt des gantzen Königreiches. Hat eine Univerſitæt und Biſchoff unter St. Andrew gehörig. Nicht weit von hier fänget ſich der bekannte Sylva Caledonia an.

Leith, ein vortreflicher Hafen, ſo in der Stadt Edinburg gehöret.

14) FIFE, lat. Fifa, eine fruchtbahre Halb-Inſul, auf welcher viel Schafe und Getrayde anzutreffen, woſelbſt vor andern zu mercken:

Dumfermelin, eine ziemliche Haupt- und Handels-Stadt.

S. Andrews, lat. Andreopolis, eine groſſe feſte Stadt, Schloß und Hafen, führet den Titul eines Fürſtenthums, hat 2. Stimmen im Parlament, eine Univerſitæt und Ertzbiſchoff.

Falckland, Falcolandia, wo ein Königl. Schloß und ſchöne Jagten seynd.

15.) STRATHERN, lat. Comitat. Stratherniæ, hier iſt

Aberneth, am Fluß Tay, eine ſchöne Stadt, wo ehemahls die Könige der Picten reſidiret.

Drumein, ein Schloß der Baronen von Dromond, in deren Geſchlecht ſtets ſchön Frauenzimmer ſeyn ſoll.

16.) MENTHEIT, lat. Menthitia, enthält

Dumblain, am Fluß Leth, eine groſſe

Haupt-Stadt, deren Biſchoff unter Glaskow ſtehet. Allhier ſchlug 1715. im Nov. der tapffere General Argile die Rebellen mit ihren Anführer den Grafen Maxv aus dem Felde.

Kirchbrid, ein Städtgen, wo ehemahls die Grafen von Mentheit reſidiret.

17.) STERLING, lat. Stetlinga, eine Grafſchafft, die Haupt-Stadt gleiches Namens, hat ein feſtes Schloß, und wird der Schlüſſel des Königreichs genennet. Hier ſollen auch die erſten Sterlinge ſeyn geſchlagen worden.

Buchanan, des berühmten Hiſtorici Buchanani Stamm-Hauß.

18.) RENFREU, lat. Renfrona, begreift Renfrey, am Fluß Clyd, eine feine Stadt.

19.) LENNOX, lat. Comitat. Leviniæ, hier ſoll eine ſchwimmende Inſul angetroffen werden.

Dumbriton, lat. Britanndounum, Caſtrum Britanum, am Fluß Leth, führt den Titul einer Vice-Grafſchafft, und hat ein auf einem hohen und ſteilen Felſen gelegnenes Schloß, welches vor das feſteſte in Schottland gehalten wird.

20.) ARGILE, lat. Argadia, Argathelia, hat viel Fiſche und Weyde, hier mercket man:

Kilmud, eine Feſtung am Meer.

Argyl, lat. Argilia, eine Stadt Marggraf- und Bißthum, unter Glaskow gehörig.

21.) CANTYRIRE, lat. Cantira, ein Halb-Inſul, daſelſt lieget

Kilean, wo viel Zinn verarbeitet wird.

The Mulle of Cantyr, lat. Cantiræ Roſtrum, Promontorium Eaidium, die äuſerſte Spitze dieſer Halb-Inſul,

22) KNAPDALIEN, lat. Knapdalia, liegt gleich darüber und enthält:

Kilmore, eine feine Haupt-Stadt, die wegen der geſunden Lufft, und weil es kein Feind eingenommen, die **Glückſelige** genennet wird.

23.) LORN, lat. Lorna, begreifft:

Tontar, eine Stadt und Schloß, wo ein Vice-Comes der Auſtraliſchen Inſuln ſich aufhält.

Dunſtafay, lat. Stephanodunum, eine Feſtung und Hafen, wo ehemahls die Könige reſidiret.

II. **In Nord**-SCHOTTLAND kommen nachſtehende kleine Landſchafften vor:

1.) LOCQUABER, lat. Loquabria, gleich über Lorn gelegen, darinnen

Megory, die beſte Stadt und Hafen iſt.

2.) BRAID-ALBANIEN, lat. Albania, in dieſer Landſchafft entſpringet der Fluß Tay, auch ſind in ſelbiger rechte alte Schottiſche Einwohner anzutreffen.

3.) ATHOLIEN, lat. Atholia, enthält Atholia, eine kleine Stadt und Grafſchaft.

4.) PERTH, lat. Perthia, begreifft

S. Johnſthon oder Perth, am Fluß Tay, worüber eine Brücke gehet, eine mittelmäßi-

ge Stadt, wo ehemals die Könige von Schottland gekrönet worden.

Kethuen, ein Schloß und Stammhauß, deren Beſitzer wegen Conſpiration wieder Jacobum VI. einen andern Nahmen annehmen müſſen.

Dunckeld, lat. Dunckelda, ein Bißthum unter S. Andrews gehörig. Von der Stadt führet man den Nahmen des Caledoniſchen Königreichs her.

5.) GONREA, lat. Dominium Gonrea, hier iſt nichts als

Innergur, eine kleine Stadt zu mercken.

6.) ANGUS, lat. Anguſia, enthält

Dondee, lat. Donum Dei, Taodunum, eine herrliche Feſtung und Hafen, ſo Cromwell eroberte. Hier iſt auch der berühmte Hiſtoricus, Hector Boetius gebohren.

Montroſe, lat. Mons Roſarum, eine Handel-Stadt und Hafen, führet auch den Titul einer Grafſchafft.

Brechin, lat. Brechinum, am Fluß South, eine Haupt-Stadt und Baronie.

7.) MERNIS, lat. Merniſia, gleich über Angur, begreifft

Fordon, ein Städtgen, wo der Hiſtoricus, Goa de Fordon, gebohren; auch allhier die Reliquien S. Velladii, des Schottiſchen Apoſtols, gezeuget werden.

Daldkirch, wo ein ſtarcker Tuch-Handel getrieben wird.

Dummatyr, eine Haupt-Stadt am Meer: Cowie, ein treflicher Hafen.

8. MAR-

8.) MARNIA, weitläufftige Grafſchafft, enthält

Neu Aberdon, lat. Aberdonia nova, eine berühmte Handel=Stadt, Univerſitæt und Hafen. Der daſige Biſchoff gehöret unter S. Andrews. Der Fiſch=Laberdan hat auch daher den Nahmen bekommen. Ohnweit davon lieget Alt=Aberdon, ſo aber in ſchlechten Zuſtande iſt.

Drum, ein Städtgen, wo ehemals die Grafen reſidiret.

9.) BUCHAM, lat. Buchania, Boyania, dieſe Gegend giebet viel **Wolle** und **Lachſe.** Die beſten Orte ſind:

Froſenburg, am Vorgebürge

Kynairde gelegen, eine feine Stadt und Hafen.

Schlanys, ein altes Cloſter, allwo ein **tropffender Quell** / der ſich in **Stein** verwandelt, und **Agtſtein** anzutreffen iſt.

10.) MURRAY, lat. Comitat. Muraviæ, eine angenehme Landſchafft, darinnen es faſt gar nicht frieren ſoll. Hier mercket man

Eligie, am Fluß Loſſica, eine Haupt=Stadt und Schloß, deren Biſchoff zu St. Andrevvs gehöret.

Stouart, ein berühmtes Schloß und Königl. Stamm=Hauß.

Foreſſe, am Fluß Findorn, iſt ein Hafen und alter Königl. Sitz.

Tarnvay, wo die alten Grafen von Murray reſidiret.

Nairn, lat. Narnus, eine kleine Handels=Stadt und Hafen.

Invernes, eine wichtige Feſtung. Hieher gehöret auch die Landſchafft Badenoch oder Badgenoth, jenſeit des Sees Luch gelegen.

11.) ROS, lat. Comitat. Roſſæ, daſelbſt lieget:

Chanocry, lat. Canoria, die Haupt-Stadt, hat ein Hafen und Biſchoff unter S. Andrevvs gehörig

Cromorty, eine ziemliche Stadt, Vice-Grafſchafft und Hafen.

Braan, ein Schloß da Perlen gefunden werden.

In dieſer Landſchafft gehöret auch das Gebiethe Aſſinthum, darin

Tayn, eine kleine Handels-Stadt lieget.

12.) SOUTHERLAND, lat. Comit. Sutherlandiæ, giebet weiſſen Marmor, und enthält wohl über 60. Seen, darunter Schrin der vornehmſte.

Dornock, lat. Damrodunum, eine groſſe Stadt, Veſtung und Hafen. Der Biſchoff ſtehet unter S. Andrevvs.

Dunrobin, ein feſtes Schloß am Meer, wo ſonſt die Southerländiſchen Grafen reſidiret.

13.) SRATHNAVERN, lat. Stratnavernia, iſt voller Berge, Wälder und Sümpfſe.

Farohead, ein bekanntes Vorgebürge.

Touny, eine kleine Feſtung am Meer-Buſen.

Inner-Navern, eine volckreiche Haupt-Stadt.

Thurſo,

Thurſo, eine feine Stadt und Hafen, deren Biſchoff unter S. Andrevvs ſtehet.

Dungisby, eine Stadt bey dem äuſſerſten Vorgebürge.

Die umb Schottland herumb liegende Inſuln, und zwar gegen Norden, werden die Orcadiſchen Inſuln, oder Orckneir genennet, und durch die Meer-Enge des Calodoniſchen Meers, Pentland oder Picatland-Fyrth, von Schottland abgeſondert. Sie gehörten vor dieſem nach Dännemarck, deſſen Könige annoch prætenſion darauff machen, weil König Chriſtianus I. ſie ſeiner Tochter, jedoch cum jure perpetuæ reluitionis mitgegeben. Um dieſe Gegend exerciren nun die Holländer ihren weltbekannten **Herings-Fang**, zu welchem Ende ſie ſich allezeit auf den 14. Jun. bey Barcies Ree zu verſammlen pflegen. Die Einwohner gebrauchen eine gantz andere Sprache, als die Schotten. Ihre Anzahl erſtreckt ſich auf die 40. davon 13. unbewohnt, ſind fruchtbar an Getreyde, ſonderlich Haber und Gerſten, haben Uberfluß an Vieh, Wildprät, Caninichen, Schwanen und Fiſchen; die vornehmſte heiſt

Mainland, lat. Pomonia, auch St. Magnus Inſul, von ihrem Patron, St. Magnus, deſſen Trinck-Becher, als ein ſonderbahres Heiligthum aufgehoben, und denen neuen Biſchöffen auszutrincken überreichet wird. Die bekanteſten unter den übrigen ſind Stronzoe, Sandoe, Schepney, Hy, Perthland, Ikerky &c.

Gegen Weſten von Schottland liegen die Æbudæ, Hebrides oder Weſtern Iles, deren

44. gezehlet werden, worunter die gröſten Lewis, Euſt, Skye, Mula, Sura, Yla, &c.

II.

Vom Königreich Jrrland.

Jrrland. JRrland, vor Zeiten Jerna, Yuverna, Yris, Bernia, auf Brittiſch Yverdon, ſtöſſet

Grentze. gegen **Mitternacht** an das Deucaledoniſche Meer, **gegen Morgen** an das Jrrländiſche Meer, oder S. Georgen-Canal, ſo an manchen Orten kaum 20. Meilen breit gegen Engeland iſt; **Mittag** und **Abend** an das

Gröſſe. Atlantiſche Meer. Die Länge rechnet man 60. und die Breite 30. deutſche Meilen. Alhier giebet es viele **Seen**/ **Moräſte** und kleine **Flüße**/ unter welchen letztern wir anmercken:

SCHENNON, lat. Senus, Schena, entſpringet in die Graffſchafft Roſiomen, und fället ins Atlantiſche Meer.

BARROW, lat. Barrojus, entſtehet in der Landſchafft Leinſter, und fället durch den Meerbuſen bey VVaterfort ins Jrrländiſche Meer.

Dieſe Inſul wird am beſten in V. Haupt-Provintzen zertheilet, benanntlich ULSTER, CONNAUGHT, MEATH, LEINSTER, und MOUNSTER, deren jedes ſeine beſondere Graffſchafften hat.

I. ULSTER, lat. Utonia, die groſſe und Nordlichſte Provintz, iſt Weyd- und Viehreich, hat einen Ertz-Biſchoff, und unter ihm die Biſchöffe zu Maed, Derevv, Ardach, Kilmore, Cloeger, Doune, Cloncknos, Coner,

Rapo,

Rapo, Dromoore, und nachfolgende 10. Grafſchafften.

1. Antrim, lat. Comitat. Antiemenſis, mit einem kleinen Städtlein gleiches Nahmens, guten Hafen, und einem Caſtel, worinnen auch

Knockfergus, lat. Scopulus Fercuſii, die Haupt-Stadt iſt.

2. Colraine, lat. Comit. Colranenſis, hat eine ſchöne Stadt und Hafen, am Fluß Band, ingleichen das wegen ſeiner tapffern Gegenwehr berühmte Londonderry, ſonſten Derry genannt, lat. Londino Deria.

3. Dunghal, ſonſt auch Tirconnel genannt, lat. Comitat. Dunghalenſis, iſt voller ebener Felder, die vornehmſte Stadt iſt Dunghal, lat. Dungalia.

4. Nether-Tyrone, Nieder-Tirone, darinnen erſcheinet

Agher, eine artige Stadt.

5. Dovvne, lat. Comitat. Dunenſis, hat einen fruchtbahren Boden und

Dromore, am Fluß Lugan, eine Volck-reiche Stadt nebſt einen Biſchoff.

Dovvn, lat. Dunum, an der See Coune, eine herrliche Handels-Stadt und Hafen, wo S. Patricius ſoll begraben ſeyn.

6. Armagh, lat. Comitat. Armachanus, darinnen das Land nichts tragen ſoll, wann es gedünget wird, es enthält

Armagh, lat. Armacha, am Fluß Kalin, eine große und anſehnliche Haupt-Stadt, deren Ertz-Biſchoff der vornehmſte in gantz Irrland iſt. S. Patricius ſoll das Stifft angelegt,

legt, und der Ertz-Biſchoff Malachias hier zu erſt den Prieſtern die Ehe verboten haben.

7. Monagham, lat. Comitat. Monaganus, an dem See Ern, hat viele Wälder, aber wenig Felder, auch auſſer die Stadt Monaghem wenig conſiderables.

8. Fermanach, lat. Comitat. Fermanagenſis, iſt voller Wälder und Fiſche. Hierinnen lieget

Eniskillin, eine ſchöne wohlgebaute Haupt-Stadt am Fluß Ernus.

9. Cavan, lat. Comitat. Cavanenſis, wird in 7. Baronien getheilet, welche meiſt in Caſtellen beſtehet, die Haupt-Stadt iſt

Cavan, lat. Covanum, am Fluß Blæckvvater.

II. CONNAVCHT, lat. Connactia, ſtöſt gegen Morgen an Leinſter, gegen Mitternacht an Ullter, gegen Abend an die See, gegen Mittag an Mounſter und die Shennon. Der Ertz-Biſchoff reſidirt zu Toam, unter ihm ſind die Biſchöffe zu Kilmako, Olfini, Achoney, Clanfort, und Moroo &c. &c. Grafſchaften ſind hierinnen begriffen

1. Letrim, lat. Comitat. Letrimenſis, ſtöſſet gleich an Cavan, enthält.

Letrim, am Fluß Schennon, ein feſtes Schloß.

2. Slego, lat. Comitat. Slegenſis, die Nordlichſte, die Haupt-Stadt heiſt Slegobulle.

3. Mayo, lat. Comitat. Mayenſis, auch an der West-See, ſehr fruchtbar.

4. Gallovvay, lat. Comitat. Gallivenſis, deſſen Haupt-Stadt nechſt Dublin die beſte in gantz

Irr-

Irrland, welche ſtarck nach Spanien handelt.

Hier liegen auch Inſulæ viventium, Islands of Aivren, von denen die Fabel bekannt, daß die Leute daſelſt nicht ſterben.

5. Clare, lat. Comitat. Clarenſis, hat Toam, den Ertz-Biſchöfflichen Sitz und Clare.

6. Roſcomen, lat. Comitat. Roſcmenſ. am Suck, hat ſchöne Felder und Wieſen, darinnen iſt zu mercken

Agrim, lat. Agrimum, eine kleine Stadt, wo die Jacobiten 1691. geſchlagen worden.

7. Longford, lat. Comitat. Longfordienſis, wird von andern zu Leinſter gerechnet, der Haupt-Ort gleiches Nahmens hat der Grafſchafften Nahmen gegeben.

III. MEATH, lat. Comitatus Midiæ, liegt in der mitten, hat Uberfluß an Früchten, Vieh, Fiſchen und Menſchen, wird getheilet in Eaſt-Meath und Weſt-Meath.

In Weſt-Meath, lat. Midia occidentalis, ſind die Einwohner ſo hartnäckigt, daß ſie auch der Engeländer Sprache nicht lernen wollen, beſtehet aus XII. Baronien.

In Eaſt-Meath, lat. Midia orientalis, rechnet man XVIII. Baronien.

IV. LEINSTER, lat. Lagenia, iſt das beſte und fruchtbarſte unter allen, der Ertz-Biſchoff hat unter ihm die Biſchöffe zu Elphine, Kildare, Bishops, Helphen, Fernes, Oſſorie und Lagline, Grafſchafften liegen darinnen:

1. Louth, lat. Comitat. Luthenſis, begreifft Carlingfort, eine kleine Feſtung und Hafen.

Dun-

Dundalck, eine feſte Stadt und wichtiger Hafen.

Drogheda, eine Stadt und Hafen.

2. DUBLIN, lat. Comit. Dublinenſ. reich an Korn, Weyde, Vieh, Wild, Geflůgel und Fiſchen, arm an Holtz, dahero es ſolchen Abgang durch Turff- und Engliſche Stein-Kohlen erſetzen muß.

Ertz-Biſchöffl. Univerſitæt.

Dublin, lat. Dublinum, iſt berůhmt wegen der Königl. Reſidentz, des Ertz-Biſchöfflichen Sitzes, der eintzigen 1320. in Irrland fundirten Univerſitæt, des Königlichen Pallaſts, der Treue gegen ihren König, ſtarcken Handlung, und vielfåltigen Uberfahrt nach Engeland, ihrer 15. Kirchen, und des pråchtigen Monuments Graff Richards von Pembrock, ſo Irrland bezwungen.

3. Kildare, lat. Comitat. Kildarienſ. hat ein Bißthum nach Dublin gehörig, die heil. Brigitta iſt daſelbſt gebohren.

4. Kings County, lat. Comitat. Regis, hieſſe vormahls Oſſalie, hat zur Haupt-Stadt Philipstovvne.

5. Queenes, lat. Comitat. Reginæ, iſt von Königin Maria angeordnet, und begreifft Queenſtovvne, lat. Reginæpolis.

6. Kilkenny, lat. Comitat. Kilchennenſis, auf deutſch die Zelle des heil. Canici, der als ein Einſiedler hieſelbſt ſoll gelebet haben, iſt eine der berůhmteſten Irrlåndiſchen Stådte, hat gleichſam 2. Stådte, die Engliſche und Irrlåndiſche. Auſſer dieſem Ort mercket man auch an Thomastovvne, auff Irriſch Balamac-Andan.

7. Cater-

7. Caterlagh, lat. Comitat. Caterloghenſis, zwiſchen den Flüßen Birgam und Slane, hat guten Boden, luſtige Wälder und Weyden. Die Stadt iſt

Caterlagh, am Fluß Barrovv.

8. Wicklo, lat. Comitat. Wickloenſis, an der Irrländiſchen See, pranget mit den beyden Städten und Höfen:

Wickloy, lat. VVicloa, und

Arcklo.

9. VVexford, iſt die erſte Provintz, ſo in Engeländiſche Hände gerathen, ſeit dem Carmicius dieſelben in Irrland geruffen, und die Haupt-Stadt VVexfort (vor dieſem Menapiæ) dem General überlieffert.

V. MOUNSTER, lat. Momonia, iſt der Lage nach faſt viereckigt, von gelinder und mäßiger Luft, zwar einiger maſſen bergigt, doch erſetzen ſolchen Abgang die Thäler, welche von der Natur mit reichem Korn und Wieſenwachs begabet ſeyn. Hierunter gehören die Graffſchaften:

1. Waterford, lat. Comitat. Waterfordienſis, zwiſchen der More, Sewer und See gelegen, iſt anmuthig und fruchtbar. Enthält

Waterford, eine groſſe volckreiche Veſtung und Hafen, am Fluß Sewer.

2.) Typperay, lat. Comitat. Tipperarenſis, giebt viel Getrayd, und begreift

Catick, eine ſchöne Veſtung am Fluß Sewer.

Ormond, ein bekanntes Gräfl. Stamm-Hauß.

Cashel,

Caſhel, lat. Caſſilia, eine mäßige Stadt und Ertz-Bißthum.

3.) Limmerick, lat. Romibar. Limericenſis, eine fruchtbahre Provintz, deren Haupt-Stadt die letzte, welche vor König Jacobo das Gewehr gegen den groſſen William geführet. Auſſer dieſer iſt Kilmalock ſehenswürdig.

4.) Kerry, lat. Comitat. Kerrinenſis, ſo nächſt daran gelegen, iſt eine Pfaltz-Grafſchafft, aber wegen der vielen Wälder und Berge ſchlecht bebaut. Andrat und Dinglo; zwey hierinnen belegene Biſchoffthümer, gehören unter Caſhel.

5.) Desmound, lat. Comitat. Desmoniæ, hat wenig conſiderables, auſſer den berühmten Hafen Baltimore, das Vorgebürge Beate, und den reichen **Herings-Fang/** und **Stockfiſch-Zug.**

6.) Kirke, lat. Comitat. Circavienſis, die Haupt-Stadt gleiches Namens, iſt eine der beſten von Irrland, Kingſale hat die Ehre, König Jacobum auf ſeiner Rehde zu beherbergen, wie er bey ſeiner Retour aus Franckreich ſich aufs neue in Irrland ſuchte veſt zu ſetzen.

Ferner beſitzen die Engeländer bey Franckreich die Inſuln Garnſey und Gerſen, in Spanien, die **Hafen** Gibraltar und Majorca, in Africa unterſchiedliche Veſtungen, als S. Jacobi und das Fort Cherbury, in America die Inſul Jamaica, Virginien und andere mehr, von allen an gehörigem Orte ein mehrers.

III. Was

III.

Was vor eine Beſchaffenheit hat es mit dem Lande und deſſen Einwohnern?

I. Engeland.

WAs **Engeland** anbelanget, ſo wird niemand läugnen, daß das gantze Reich faſt in allen Stücken, was zu zeitlicher Glückſeeligkeit gehöret, vor ein geſegnetes Land paſſiren könne, zumahl da es vermittelſt der herrlichen **Schiff-Fahrt** gar leicht von andern Nationen erlangen kan, was ihm etwa noch gebrechen möchte. **Beſchaffenheit des Königreichs Engeland.**

Die **Lufft** iſt zwar etwas kalt, doch wird ſie durch die ſtarcken aufſteigenden Dünſte ſo gemiſchet, daß man ſich weder über allzu groſſe Kälte zu beſchweren, noch allzugroſſer Hitze zu befürchten hat. Allein obberührte Dünſte ſamt dem Dampff, von den daſelbſt gebräuchlichen **Stein-Kohlen**/ verurſachen auch einige Ungemächlichkeiten bey den Inwohnern, indem ſie wegen der Schärffe des Dampffs an Lung und Leber angegriffen, und mit Swindſucht geplaget werden. Die Lufft pflegt auch insgemein die Frembde, ſo ſolcher nicht gewohnt ſind, zu purgiren, doch ſchadet es ihnen nicht, vielmehr werden ſelbige durch dieſen Zufall deſto geſünder; Dergleichen auch von Irrland geſaget wird.

Der **Ackerbau** iſt ſehr wohl beſtellt, alſo daß es Korn und Gerſte zum Uberfluß träget,

auch andern Nationen damit öffters an die Hand gehen kan. Bauet es gleich keinen Wein, ſo kan man doch ſolchen durch die vielen Flotten weit bequemer aus Franckreich, Spanien und andern Orten haben; Uber dieſes wiſſen ſie durch einen beſondern Tranck, den ſie Cider nennen, und aus Aepffeln zubereiten, dieſen Abgang reichlich zu erſetzen. Ingleichen durch ihr Bier, ſo ſie Ale nennen, und auch den Ausländern angenehm ſchmecket.

An Gräſereyen iſt Engeland vor allen andern Reichen ſonderlich glücklich, und können die vortrefflichen **Schäffereyen und Stuttereyen** hiervon gnugſam zeugen. Wie denn ſeit HENRICI VII. Zeiten, welcher durch öffentliche Edicta Befehl ergehen ließ, von allen Ländern den dritten Theil zur Weide liegen zu laſſen, die Viehzucht dermaſſen geſtiegen, daß ſie die Ausländer in groſſer Quantität damit verſehen können.

So tragen die Schaafe, welche in dieſen Landen weit gröſſer und fetter ſeynd, als an andern Orten, eine ſolche zarte und köſtliche Wolle, daß man Sprichworts-weiſe davon zu ſagen pfleget: **Die Schaafe in Engeland tragen güldene Wolle.** Welches ſonder Zweiffel von dem herrlichen Profit zu verſtehen iſt, den die **Engeländer** aus den **köſtlichen Tüchern** ziehen, damit ſie gantz Europa verlegen.

Die vortrefflichen **Engeländiſchen Pferde** haben ihres gleichen wenig, dahero auch groſſe Herren ihren Staat damit zu machen pflegen.

Die

Die Engeländiſchen Hunde/ ſo insgemein Doggen genennet werden, ſind ihrer anſehnlichen Gröſſe wegen inſonderheit ſehr berühmt.

An Fiſchen fehlet es in Engeland nicht, zumahlen an denen Küſten die Heringe häuffig gefunden werden, ohnerachtet die Engeländer den Fiſchfang nicht gar zu ſehr treiben, da ſie doch einen unbeſchreiblichen Reichthum davon ziehen könten, welches wohl ehemahlen von einem klugen Staats-Mann iſt angemercket worden, als welcher vermöge eines Projects dem Könige vorſtellig machte, wie Engeland vermittelſt des einigen Heringfangs zum mächtigſten und reicheſten Königreiche der gantzen Chriſtenheit konne gemacht werden. Zu dem Ende wurde auch zu Zeiten Cromwels denen Holländiſchen Herings-Buyſen verbothen, auf 10. Meilen von den Küſten nicht zu fiſchen. Die Auſtern, die an dem Geſtade gefangen werden, ſind ſehr delicat, werden auch deswegen öffters allen andern vorgezogen.

An Metall iſt es auch nicht arm, doch giebt das herrliche Zinn, welches ſie auf gewiſſe Art wohl zubereiten können, die beſte Ausbeute, Gold und Silber wird ſo häuffig nicht gefunden; Dargegen hat es viel Kupffer, Eiſen, Bley, und andere Mineralien; in der Provintz Sommerſet nicht weit von Briſtol werden Diamanten ausgegraben, die denen Orientaliſchen gar nahe beykommen ſollen. Es träget Engeland auch viel Saffran, und wurde vor dieſen der Taback/ zumahl um die Ge-

gend Glocester, gar ſtarck gebauet. Nachdem man aber befürchtet, es möchten die Americaniſchen Colonien dadurch ruiniret werden, iſt durch Königliche Edicta der Tobacks-Bau verbothen und abgeſchaffet. An Gehöltze leiden ſie zwar Mangel, doch nachdem dis Natur die Stein-Kohlen / und das Lignum foſſile, ſo an vielen Orten häuffig ausgegraben wird, hervor gebracht, können ſie dieſen Mangel gar leicht verſchmertzen.

Der Einwohner. Nun auf die Nation ſelbſt zu kommen, ſo findet ſich ein mercklicher Unterſcheid, wenn die heutigen und alten Zeiten gegen einander gehalten werden. Vorzeiten lebten ſie in groſſer Barbarey, wuſten von keiner groſſen Delicateſſe, indem ſie nach der Einfalt derſelbigen Zeit ſich mit geringer Koſt behulffen, ſo meiſtentheils aus Milch, Fleiſch und einem gewiſſen Geträncke, ſo ſie aus Gerſten machten, beſtunde. Ihre meiſte Handthierung war Jagen, Kriegen, Zauberey und andere dergleichen Laſter mehr. Wer ſie hingegen heute zu Tage anſiehet, wird geſtehen müſſen, daß ſie, zumahl die Vornehmſten ſehr civil ſind, und mit der Frantzöſiſchen Kleider-Tracht viel von derſelben Politeſſe angenommen, welche doch darneben durch eine geziemende und wohl-laſſende Gravität ſo temperiret wird, daß ſie zwiſchen der Frantzoſen Leichtſinnigkeit und Spaniſchen Grandezza gleichſam das Mittel treffen.

Von Natur ſind ſie mit einem vortrefflichen Verſtande begabet, wie deroſelben ſubtile und kluge Erfindungen deſſen ſattſames Zeu-

Zeugniß geben. So beweiſen auch die berühmten Univerſitäten, Collegia und Societäten gnugſam, daß ſie in denen Studiis keiner Nation weichen, wie denn ihre Complexion, die etlicher maſſen zur Melancholie geneiget, allerhand ſinnreiche Einfälle beyzutragen ſcheinet. Was vor herrliche Schrifften und curiöſe Obſervationes zu mahlen in Mechaniſchen und natürlichen Dingen, ſeit der An. 1663. etablirten Königlichen Societät, der gelehrten Welt bekannt worden, iſt allhier nicht nöthig anzuführen. Das iſt aber ein Fehler von dieſer Nation, daß ſie faſt durchgehends zur **Grauſamkeit / Blutſtürtzungen und** Revolten geneigt, wie man ſolches aus ſo vielen **Trauer-Fällen**/ gnugſam erſehen kan, allermaſſen ſie ſo gar des Königlichen Blutes nicht geſchonet, und dadurch der ſonſt rühmlichen Nation keine geringe Blame zugezogen. Drum haben ſie auch ihre gröſte Luſt an denen Tragœdien und **Trauer-Spielen**/ davor andere Nationen lieber ein Luſt-Spiel oder Opera ſehen. Der Arbeit übernehmen ſie ſich eben nicht gar zu ſehr, ſondern machen ſich gerne einen guten Tag, und halten viel vom Schlaf und andern Delicateſſen in Eſſen und Trincken.

Gegen die Ausländer ſollen ſie ſich etwas unfreundlich und ſtrenge erweiſen, wiewohl es nur von dem gemeinen Volck zu verſtehen ſeyn wird.

Der Statur nach, ſind die Engeländer eben nicht gar zu groß; jedoch von Leibe wohl gewachſen, und von Geſichte nicht heßlich. Ab-

ſonderlich giebt es ausbündig ſchön Frauen-zimmer / welches die Freyheit und andere Galanterien liebet. Und weil ſie öffters den Männern die Herrſchafft diſputirlich machen, pfleget man Sprichworts-Weiſe von ihnen zu ſagen: **Engeland ſey der Weiber Paradieß / der Bedienten Fegefeuer / und der Pferde Hölle.** Mit ihrer Converſation ſeynd ſie eben nicht ſpröde, und kan auch wohl ein gantz Unbekannter das Glück haben, eine Dame zu entreteniren: Wie ſie denn vor keine Schande halten mit einem Frembden auf dem Keller ſich zu divertiren, auch nach Gelegenheit wohl gar ein Pfeiffgen Toback mit zu machen. Bey welcher Gelegenheit es denn oftmahlen nicht ſo leer abgehet, daß nicht ein und andere Liebes-Spielgen darbey mit unterlauffen ſolten.

Endlich ſind die Engelländer bey den bißherigen Kriegen in den militariſchen Exercitiis ſo wohl zu Waſſer als zu Land wohl geübet worden, ſie ſind auch ſonſt behertzte Leute, ſcheuen keine Gefahr, ja den Tod ſelbſten nicht, und haben ſonderlich zur See gnugſame Proben ihrer Tapfferkeit abgeleget, und mit ihren Flotten es ſo weit gebracht, daß es ihnen ſo leicht keine andere Nation zuvor thun wird.

II. Schottland.

Beſchaffenheit des Königr. Schottland.

WEil dieſes Reich mit Engeland verknüpffet, und durch den Fluß Tweda von demſelben abgeſondert wird, ſo findet ſich, etliche wenige Stücke ausgenommen,

men, zwiſchen beyden kein gar zu groſſer Unterſcheid. Die Inwohner ſind ſo höflich nicht, als die Engeländer, abſonderlich die **Berg-Schotten** / welche auch wegen ihrer garſtigen Lebens-Art die **wilden Schotten** genennet werden. Sind ſonſt gute Soldaten, und vermögend was auszuſiehen, behelffen ſich mit ſchlechter Koſt und Hafer-Mehl, welches ſie mit ſolchem Appetit als manche die gröſten Delicateſſen zu verzehren pflegen; bleiben ihrem König treu, wie wir ſolches daher abnehmen können, daß ſie den abgeſetzten Jacobum noch lange Zeit nicht vergeſſen können. Wie weit aber ihnen hierinnen zu trauen, können die Exempel der Maria und Caroli I. uns mit mehrern unterrichten. So wurden ſie auch vor dieſen, wie heut zu Tage die Schweitzer, von den Königen in Franckreich zur **Leib**-Garde gar fleißig geſuchet. Wie denn noch heutiges Tages unter der Garde, ſo ſich im Louvre befinden, die erſte und vornehmſte den Nahmen der Schottiſchen Compagnie führet, ob ſchon beydes Officiers und Gemeine gebohrne Frantzoſen ſind. In den Studien ſeynd ſie nicht faul, und ob ſie es ſchon den Engeländern nicht gleich thun, ſo hat es doch viel herrliche Ingenia gezeuget, die es ſonderlich in der Lateiniſchen Sprache weit gebracht. Sie ſind über dieſes ſehr neidiſch, rachgierig und zornig, doch währet ſolches eben nicht gar zu lange.

Die Lufft iſt, zumahl in dem Theil, ſo gegen Norden lieget, weit härter als in Engeland, dahero auch der Boden nicht ſo fruchtbar iſt als daſelbſten, doch träget es noch ziemlich Korn und Hafer, hat auch noch feinen Wieſe-Wachs und folglich gute Viehzucht, ſo doch den Engeländiſchen nicht beykommt. Es finden ſich auch daſelbſt viel **Steinkohlen**/ ingleichen gute Minen, ſo **Gold**/ **Silber**, **Kupffer**/ **Zinn**/ **Bley**/ **Eiſen**/ und andere Mineralien zeugen. Das Geſtade von Schottland wimmelt, ſo zu ſagen, gantz von **Heringen**/ welche doch die Innwohner ſich nicht ſo ſehr zu Nutzen machen, als die Hollähder, die jährlich viel 100. Schiffe, welche Buyſen genennet werden, gegen den Anfang des Junii ausſchicken, die den 14. beſagten Monats mit Auswerffung der Netze den Anfang völlig machen, und biß nach Bartholomæi damit continuiren, wodurch ſie denn einen unbeſchreiblichen Profit erlangen, maſſen offtmahlen eine eintzige ſothaner Buyſen auf die dritthalb tauſend Thlr. proſperiren kan. Ferner iſt Schottland an allerhand Weidewerck geſegnet, und zumahl das Feder-Wildpreth in groſſer Menge daſelbſt zu befinden.

Letzlich iſt noch zu mercken, daß vor Alters eine ungemeine Antipathie zwiſchen den Schottländern und Engeländern verſpüret worden, die aber nunmehro, nachdem die beyden Reiche etwas genauer mit einander verbunden worden, ſich ziemlich verlohren hat.

III. Irr-

III.

Irrland.

Beſchaffenheit des Kön. Irrland.

VOn Irrland iſt zu wiſſen, daß die Viehzucht darinnen die beſte Nahrung ſey, weil das Graß von dem ſtetigen Regen wohl wachſen kan, und wird geſagt, es ſolte ſich das Vieh wegen der allzufetten Weide, wohl gar zu Tode freſſen, wenn es nicht davon abgehalten würde. Iſt ſonſt ein bergicht und moraſtiges Land. Die Wälder hegen allerhand Thiere, als **Hirſche/ Schweine/** und beſonders viel **Wölffe** und **Füchſe.** Getrayde hat es nicht überflüßig, aber deſto mehr gute Pferde.

Merckwürdig iſt, daß die Ausländer meiſtentheils von der Rothen-Ruhr überfallen werden, welches etliche dem Erdreich zuſchreiben, als welches viel Dünſte von ſich giebet, die, wie man ſagt eine laxirende Eigenſchafft an ſich haben ſollen; Wie man denn dem Kraut Mackinbay die Krafft zuſchreibet, daß es laxiret; wenn man ſolches nur bey ſich träget. Die Einwohner ſind die beſten Geſellen nicht, meiſtens halßſtarrig, faul, verſoffen, abgöttiſch und räuberiſch, daß ſie auch die gantze Nacht durch ſich auf dergleichen Mauſereyen legen, ſind ſchlecht gekleidet, und haben lauter grobe Sitten; Wiewohl hier ebenmäßig unter dem Adel und gemeinen Pöbel ein Unterſcheid zu machen, Wenn gleich ein Irrländer biß auf dem Tod verwundet iſt, will er doch noch davon lauffen, ſo lieb iſt ihnen das Leben. Sie halten auch

keinen recht vor tod, wenn ihm nicht der Kopff gar abgeſchlagen iſt; Sie werden meiſtens ſehr alt, und hat ein Medicus eben nicht gar viel Profit von ihnen zu gewarten. Denn ſie wiſſen von keiner Kranckheit, als von dem Alter. Das wird noch an ihnen gelobet, daß ſie ſehr treu ſeyn, und ihre gegebene Parole unverbrüchlich halten, und denen Frembden gerne was zu gute thun. Wie hoch ſie ihre Studia bringen, iſt leicht aus obbeſchriebenen zu ſchlieſſen.

IV.

Was hat man in dieſen dreyen Königreichen vor andern beſonders zu mercken?

Sonderbahre Beſchaffenheiten in Engeland

DAs meiſte und vornehmſte beſtehet hierinnen,

In **Engeland** giebt es **keine Wölffe**/ welches nach etlicher Meynung daher kommen ſoll, daß vor dieſen die Unterthanen gehalten geweſen, jährlich eine gewiſſe Anzahl Wolffs-Köpffe zu lieffern: Man hat auch wohl Malefiz-Perſohnen das Leben geſchencket, wenn ſie eine gewiſſe Anzahl zu lieffern verſprochen. Vielleicht verurſacht auch der Mangel an Gehöltze, daß dergleichen ſchädliche Thiere ſich daſelbſt nicht aufhalten können. So mögen auch wohl dieſe ſchlimme Gäſte vor ihren abgeſagten Feinden denen herrlichen **Engliſchen Doggen** nicht aufkommen können, und ob man gleich in Schottland deren nicht wenig findet, ſo ſind

doch

doch auf denen Grentzen ſchon ſolche Anſtalten gemacht, daß ſie ohne Verpfändung ihres Kopffes ſchwerlich durchkommen mögen. Dannenhero die Catholiquen auf der Eliſabethæ Regierung dieſe ſcoptiſche Alluſion machten, wenn ſie ſagten: Anglia non lupos, ſed lupam alit.

Oder, wie es auf Frantzöſiſch klinget:

Anglois, vous dites, qu'entre vous
Un ſeul Loup vivant on ne trouve,
Non: mais vous avés une Louve
Pire, qu'un million de Loups.

Weil Eliſabeth damahls den Catholiquen, wie der Wolff denen Schaafen mitgeſpielet.

Keine Störche,

Hernach findet man in dieſem Königreich viele, theils wegen der dabey vorgefallenen Actionen oder ſonderbahren Begebenheiten, theils wegen der natürlichen Geſtalt und Situation **merckwürdige Steinhauffen,**

Und **wunderbahre Structur-Arbeit/** da viele ungeheure groſſe Steine in gewiſſer Ordnung über einander geleget ſind, und von mehr als Menſchen-Arbeit zu zeugen ſcheinen. Vornehmlich erſcheinet eine ſolche Structur bey Salisbury, ſo von denen Scribenten Chorea Gigantum, von denen Engeländern aber the Stonehenge genennet wird. Die Steine, ſo alle von einer erſtaunenden Gröſſe ſeyn, ſind ordentlich in Form einer Crone an einander gefüget, daß man ſolches ohne Verwunderung nicht genugſam anſehen kan. In der Grafſchafft Oxford iſt eben dergleichen Monument anzutreffen, ſo insgemein Roll-

richſtones genennet wird. Ob es aber von der Natur alſo formiret, wie etliche meynen, oder von denen Rieſen, die daſelbſt gewohnet, als ein Gedächtniß der Nachwelt zum beſten aufferbauet worden, überläſſet man andern. Man hat ſonſt einem Vers, in welchem alle Singularia von Engeland kürtzlich enthalten, und alſo lautet:

Arx, Pons, Mons, Fons, Rex, Eccleſia,
Fœmina, Lana.

In Schottland iſt als was beſonders zu behalten, nemlich

Im Nord-Weſtenen Theil des Gebiets Mourray iſt der berühmte Lough-Neſſ, welcher niemahls **zufrieret**/ ſondern allemahl, auch in der äuſerſten Kälte zur Winters-Zeit, ſeine natürliche Wärme behält. Man hat zwar die Tieffe dieſer See mit einer Linie von 500. Klaffter lang ermeſſen wollen, iſt aber kein Grund gefunden worden.

Ein unerſchöpflicher Brunquell bey Edenburg, der Oel-Brunn genennet, auf deſſen Waſſer jederzeit eine ſonderbahre Art von Oel ſchwimmet, und die Eigenſchafft an ſich hat, daß je mehr man daraus ſchöpffet, je mehr es zunimmt; Auch in krätzigten Kranckheiten, desgleichen in denen von Erkältungen herrührenden Schmertzen und Fiebern öffters mit guten Nutzen gebrauchet wird.

Im Gebiethe Lennov, **ſchwümmende Inſuln**/ auf der See Loumond, welche immer von einem Ort zum andern ſchwimmen,

men, und doch mit guter Vieh-Zucht verſe-
hen ſind.

Beſondere Hunde/ welche Diebe, Mör-
der und andere Ubelthäter accurat ausſpühren
können. Endlich wachſen auch in Schott-
land

Gänſe auf Bäumen, denn am Schott-
ländiſchen Geſtade iſt eine gewiſſe Art Vö-
gel, ſo die Innwohner Pernacles, die Hol-
länder aber **Rotganſen** nennen, und dieſe
ſonderbahre Eigenſchafft an ſich haben, daß
ſie nicht wie andere Vögel ausgebrütet wer-
den, ſondern aus dem Holtze oder an den
Bäumen wachſen, um welcher Urſache we-
gen an vielen Orten, die Irrländer an den
Faſt-Tagen, da ſonſt das Fleiſch-eſſen ver-
bothen, dergleichen Gänſe zu ſpeiſen gewohnt
geweſen, als etwas, das von keiner lebenden
und aus Fleiſch beſtehenden Creatur generi-
ret worden. Alleine Pabſt Innocentius III.
hat es endlich auf dem Lateranenſiſchen Con-
cilio verbothen. Wormit es aber folgende
Bewandniß hat, daß dieſe **Meer-Gänſe**
oder **Enten** ihre Eyer gleich denen Fiſchen
von ſich laſſen, und alſo denen Wellen Preiß
geben, dieſe Eyer hängen ſich dann am nech-
ſten Ort, wo ſie können, als am faulen Holtz
oder Schiffs-Dielen an, und ſehen als eine
ſchleimichte Materie aus, welche nachgehends
die Wärme der Sonne vollends ausbrütet.
Endlich iſt

In Irrland merckwürdig, daß es ſey **Beſondere Stück in Irrland.**
Ein Reich ohne Ungezieffer/ indem
ſolches keine Schlangen, Ottern, Kröten,
Spin-

Spinnen und dergleichen leidet; Wenn ſelbige gleich von andern Orten dahin gebracht werden, pflegen ſie doch bald zu ſterben, und ſagen etliche, es habe Joſeph von Arimathia dieſes Land ſo geſegnet, daß kein gifftiges Thier darinnen leben könne. Jocelinus hingegen will dieſes dem Heil. Patricio zuſchreiben, als welcher alle gifftige Thiere, die dazumahl in groſſer Menge in Jrrland zu finden geweſen, aus gerechtem Eyffer vermöge einer übernatürlichen Krafft an einem Ort zuſammen geruffen, dieſelbe alle mit einander auf den Berg Algæum, ſo nechſt am Meere gelegen, und nach der Zeit der Berg des Heil. Patricii genennet worden, gejaget und von dar in die See geſprenget. Welches aber als eine Fabel hinweg fället, da man zumahl aus alten Geſchicht-Schreibern, die noch vor den Zeiten des H. Patricii gelebet, die Nachricht hat, das Jrrland ſchon zu der Zeit nebſt andern Orten, als der Jnſul Candia, Malta, Garnſey &c. mit dieſem Privilegio von der gütigen Natur begabet geweſen. Es giebet auch in Jrrland

Holtz ohne Fäulung/ dergleichen ſonſt wenig oder gar nicht angetroffen wird, welches dieſe Würckung habe, daß auch keine Spinne daran hafften kan, dannenhero es ſehr dienlich zum bauen iſt, und ſoll der Pallaſt zu Londen u. zum Haag von dergleichen Holtze gebauet ſeyn.

Von dem See Ernus iſt zu mercken, daß es vormahlen nur ein Brunn geweſen, wegen der daherum wohnenden Hirten beſtialiſcher Unzucht aber in dieſen See verwandelt worden.

Zwey

Zwey ſonderbahre Inſuln/ die erſte iſt Arran, in der Provintz Mounſter, darinnen niemand ſterben ſoll, und wird deswegen Inſula Vitæ genennet oder Angelorum. Hingegen iſt in dem Lande Ulſter eine andere in See gelegene Inſul, ſo insgemein S. Patricii Fegefeuer genennet wird, als welcher dieſen Ort von GOtt ausgebeten, damit er die Inwohner, als die gar nichts von der Höllen wiſſen wolten, dadurch deſto beſſer im Zaum halten könte. Dieſe wird ſonſt Inſula Diabolorum ſive Damnatorum genennet, wegen der vielen Geſpenſter, ſo ſich daſelbſt ſehen laſſen, und kan ſeyn, daß die guten Leute von einem gewiſſen Geräuſche oder Gemurmel unter der Erden, welches ſie vor das Schreyen und Wehklagen der Verdamnten halten, ſo doch ſeine natürliche Urſache hat, betrogen worden.

Vor allen andern iſt noch zu berühmen das in der Grafſchafft Antrim bey Colrain entweder von Natur oder durch Kunſt entſtandene Wunderwerck, der **Rieſendamm**/ the Giants Cauſway genannt, welcher ſich von dem Fuſſe eines gewiſſen hohen Bergs weit in die See erſtrecket. Er hält 600. Fuß in der Länge, 120. und 140. in der Breite.

Die **Müntzen**/ ſo in **Engeland** gebräuchlich, beſtehen aus nachfolgenden Sorten, und gilt nach unſerer Müntze: **Engliſche Müntz.**

Ein Jacobus oder Caroliner gilt 23. Engl. Schillinge oder 5. Rthl. 18. Gr.

Ein Guinée aber 22. Engl. Schillinge oder 5. Rthl. 12. Gr.

Ein Pfund **Sterling**/ welches eine Figurliche Müntze iſt, 5. Rthl.

Crown

Crown oder Cronen/ ſo einen Dick-Thaler oder nach etlicher Meynung 30. Gr. gelten.

Farthings/ ſo aus Kupffer, und anjetzo auch von feinem Zinn geſchlagen werden, neune davon machen, nach unſrer Art zu reden, bey nahe einen Groſchen. Es werden dergleichen faſt in einem jeden Dorffe, auch von Privat-Perſonen, die das Regale um ein gewiß Geld an ſich handeln, geſchlagen, deren valeur ſich aber nicht weiter erſtrecket, als die Grentzen des Dorffes gehen.

Pencks (im ſing. Penc) die faſt ſo viel als 2. Dreyer oder 6. Pfennige ausmachen; nebſt andern, ſo ſie Angles, Marks, Nobles, Croats und Schillings zu nennen pflegen.

V.

Wenn hat ſich dieſes Reich angefangen, und was vor merckwürdige Abwechſelungen ſind darinnen vorgefallen?

Anfang und Fortgang.

VOn dem erſten Urſprung dieſes Reichs giebt es, wie ſchon oben angemercket worden, viel Schwürigkeit, da die Scribenten nicht einig werden können, wen ſie zum erſten Erbauer des alten Britannien ernennen ſollen. Doch gehen viele dahin, daß ſie von des Sylvii Sohn, Bruto Æneæ, Königs in Italien Urenckel, der faſt 1100. Jahr vor Chriſti Geburt ſoll gelebt haben, den Anfang machen, und nachmahls in Erzehlung der Regenten ſich ſehr bemühen, ſelbige ordentlich aufs Papier zu bringen. Weil aber dabey viel Ungewißheit mit unterlauffet, und oftmahlen, auſſer dem bloſſen Nahmen der

Könige/ ein Anfänger in der Hiſtorie wenig merckwürdiges dürffte geſehen haben; Als wollen wir uns in deren Erzehlung nicht aufhalten, ſondern vielmehr unſer Abſehen dahin geſtellet ſeyn laſſen, daß wir hauptſächlich betrachtet, wie es jedesmahl bey vorgefallener Veränderung zugangen, auch kürtzlich weiſen, wie die drey Reiche/ nach vielfältigen troublen endlich unter ein Haupt zuſammen geſchmoltzen.

Alte Britanniſche Könige.

Von den alten **Britanniſchen Königen**, deren von BRUTO an biß auf die Zeiten JULII CÆSARIS 68. 69. oder 70. gezehlet werden, hat man nicht viel merckwürdiges beyzubringen, indem zu ſelbiger Zeit ſo wohl die Römer als Griechen von Britannia nicht viel zu ſagen wuſten, auch nicht ehe recht bekannt wurden, biß Julius Cæſar ſein Heil an ihnen ſelbſt verſuchete. Sie waren ſonſt in unterſchiedliche kleine Königreiche zertheilet, deren immer ein König den andern anpackete, und wo es möglich war, ſeine Grentzen durch Eroberung anderer Länder zu erweitern ſuchte. Und ſo hat es auch lange Zeit nach einander geſtanden, biß endlich um das Jahr der Welt 3895. oder 62. vor Chriſti Geburth JULIUS CÆSAR durch ſeine ſiegreiche Waffen denen Römern einen Weg hinüber gebahnet, und alſo

Römiſche Könige in Engeland

Den **andern** oder **Römiſchen** Periodum angefangen. Denn nachdem er **Spanien und Franckreich** unter der Römer Bothmäßigkeit gebracht, kunte ſein Helden-Muth, der immer zu ſiegen gewohnet war, nicht ruhen,

hen, biß er wiederum eine neue Conquete entdecket. Und hierzu fande er nun ſtattliche Gelegenheit an den Britten, welche ſeinen Feinden denen Galliern hülffliche Hand zu leiſten ſich gelüſten laſſen, mag auch wohl ſeyn, daß er durch einige Ehrbegierde oder Neugierigkeit nach demjenigen Lande, ſo vormahlen unbekant geweſen, daraus er wackere Beute zu holen vermeinte, darzu angetrieben worden. Solchem nach verſuchte er einen Zug dahin, richtete aber nicht viel aus. Denn ob er wohl den damahligen König CASSIVELLAUNUM, welchem die andern nach Gewohnheit das Generalat aufgetragen, geſchlagen, und einen Tribut von ihnen erzwungen; ſo ſcheinet es doch, daß die Britten nicht viel drauff gegeben, weil zumahl Cæſar nach einer dreymahligen Anländung, ohne Hinterlaſſung einiger Beſatzung ſich wieder retiritte, ſo daß die Römer nicht viel Profit haben daraus ziehen können, biß ſie das Glücke unter

Claud. A. A. M. 3980. dem Kayſer CLAUDIO etwas favorabler anzublicken begunte, der endlich Guinderum, der Britten König, unter deſſen Vorfahren, Cibellino, Chriſtus gebohren war, überwand, und es ſo weit brachte, daß BRITANNIA zu einer **Römiſchen Provintz** gemacht wurde.

Und auf ſolche Art wurde es auch durch die nachfolgenden Käyſer regieret. Worbey doch zu mercken, daß ob ſchon die Britten unter **Römiſcher** Devotion waren, ſie dennoch jederzeit ihre eigene Könige behalten. Nach-

Domitian A. p. Chr. 81. gehends brachte A. C. 81. DOMITIANUS durch J. AGRICOLAM gantz **Britannien**

ſamt

ſamt einem guten Theil von Schottland, ſo dazumahl Albania genennet wurde, unter Römiſche Devotion, und weilen mittlerzeit die Scoti und Picti aus ihren Raubneſtern hervor krochen, und das Land durch rauben und ſtreiffen ſehr unſicher machten, wurde Kayſer SEPTIMIUS SEVERUS genöthiget in eigener Perſon einen Zug dahin vorzunehmen, welcher auch bey ſeiner Ankunfft das liederliche Geſindel zu rechte brachte, und um mehrerer Sicherheit Willen die von ADRIANO angefangene Mauer vollends zu Stande bringen ließ. Der Kayſer ſelbſt bekam Rom nicht wieder zu ſehen, indem er Anno 211. im 70. Jahr ſeines Alters zu Yorck den Geiſt auffgabe. Hierauff wurde es Ruhe im Lande, und fiel bey den nachkommenden Kayſern nicht viel veränderliches vor, als daß Magnentius unter dem Conſtantino einige Unruhe anſpinnen wolte, welche doch bald getilget wurde. Nachdem aber bey Lebzeiten Kayſers HONORII durch der West-Gothen / Vandalen und Schwaben Einfall, die Macht und Hoheit des Römiſchen Reichs einiger maſſen zu wancken begunte, konte es nicht fehlen, daß nicht die Scoti und Picti bey dieſer Gelegenheit wieder einen Anſchlag auf Britannien verſuchet hätten: Wie es denn auch geſchahe, daß, da unter Honorio, das occidentaliſche Kayſerthum meiſtentheils über einen Hauffen geworffen wurde, auch Britannia vollends verlohren gienge. Denn weil über obbeſagte Völcker nicht nur allein die Franci und Burgundier, ſondern auch die

Septimius Severus fl. P.C. 193.

Hunnen unter der Anführung Attilæ in das Reich gefallen, und immer einen Theil nach dem andern von demſelben abgeriſſen, ſo daß auſſer Britannien und Italien nicht viel mehr übrig, HONORIO gleichwohl, als damahligen Röm. Kayſer, an der Erhaltung Italiens am meiſten gelegen war; als wurde er genöthiget, alle ſeine Trouppen zuſammen zu ziehen, um ſich derſelben wider dieſe Gäſte beſtmöchlichſter maſſen zu bedienen. Bey dieſer Gelegenheit kamen die Scoti und Picti aufs neue hinter den Gebürgen hervor, nachdem ſie ſahen, daß Britannia von der Römiſchen Beſatzung zimlich entblöſſet, und Kayſer Valentinianus III nicht in der Verfaſſung war, zulängliche Hülffe zu ſchicken. Worauf die Britten bey ſo geſtalten Sachen VORTIGERNUM zu ihrem König erwehlten, und weil ſie ſich viel zu ſchwach befunden, dieſen Feinden Widerſtand zu thun, rufften ſie die Angeln, ſo eine Sächſiſche Nation, und zu ſelber Zeit ſehr mächtig war, um Hülffe an, die denn hinüber kamen, und mit Austilgung des Römiſchen, der 400. Jahr geſtanden, einen neuen, nehmlich

Sächſiſ. Könige in Engeland.

Den **Sächſiſchen** PERIODUM anfiengen. Nachdem nun beſagte Völcker unter dem Commando zweyer Brüder HENGISTI und HORSTÆ An. 449. bey den Britten angelanget, ſuchten ſie die Scoten und Picten wacker nach einander auf, brachten es auch innerhalb weniger Zeit dahin, daß ſie Britannien gar bald quittiren muſten. König Vortiger, der ſich hierauf gegen ſeine Erretter etlicher

licher maſſen erkäntlich erweiſen wolte, übergab dem Hengiſto die Landſchafft Kent, wodurch er ſich aber eine Ruthe auf den Rücken gebunden. Denn weil ihnen dieſes neue Land wohl anſtunde, faßten ſie die Reſolution, eine beſtändige Wohnung daſelbſt anzulegen. Es waren aber die Grentzen der Landſchafft Kent Hengiſto viel zu enge, daß ſie ſeine regierſüchtigen Gedancken darinnen hätten beſchlieſſen können: Dahero trachtete er nach der Hand dahin, wie er ſein Land je mehr und mehr erweitern möchte. Nun funde ſich wegen einer zwiſchen beyden Nationen entſtandenen Jalouſie gar bald eine erwünſchte Gelegenheit ſein Deſſein auszuführen, worauf es zu einem blutigen Krieg kam, der in mehr als dritthalb hundert Jahren nicht wieder zu Ende gebracht werden kunte. Anfangs war Hengiſtus ſehr unglücklich, nachdem er ſich aber durch ſeine Landes-Leute wohl verſtärcket hatte, drunge er durch, nahm ſeinem Schwieger-Sohn faſt das gantze Land ab, und muſten die Britten GOtt dancken, daß ihnen noch die Provintz Wallis zu ihrer Retirade übrig gelaſſen wurde, woſelbſt ſie auch lange Zeit vor den **Engel-Sachſen** ſicher geweſen ſind, als die ihnen wegen der vielen Berge nicht beykommen kunten, biß letzlich faſt in der Mitten des VII. Seculi, nach des Königs Cadwallodars Abzuge in Klein-Britannien, auch dieſe Landſchafft den Sachſen ſich ſubmittiren muſte. Wiewohl erſt An. 1283. dieſelbe vollkommen der Cron-Engeland incorporirt worden. Da nun hierauf

dieſe neuangekommene Gäſte im̃er ein Stück Landes nach dem andern erobert hatten, entſtunden unterſchiedliche kleine Königreiche in Britannien, als 1. Kent, 2. Suſſex, 3. Weſtſex, 4. Eſſex, 5. Northumberland, 6. Mercia, und letzlich 7. Oſt-Angeln. Weil aber gemeiniglich zu geſchehen pfleget, daß wo ein Land in viel kleine Reiche zertheilet iſt, deren keines von dem andern dependiren will, allerhand Neid und Mißgunſt als eine Wurtzel aller gefährlichen und verderblichen Anſchläge ſich zu ereignen pflegen; So kunte es allhier auch nicht viel anders gehen, maſſen denn immer ein König den andern anfiel, biß endlich der **Weſt-Sachſen König** EGBERTUS, zu Anfange des X. Seculi alle ſieben Reiche zuſammen brachte, und alſo die bißherige Uneinigkeit auf einmahl endigte.

Egbert. flor. 830.

Hierauf befahl er, daß ſeine Leute den Nahmen Britannien und **Sachſen** ändern, und ſich hinführo Anglos oder **Engeländer**/ das Land aber Angliam, oder **Engeland**/ nennen ſolten, wozu ihm vermuthlich Pabſt Gregorius Anlaß gegeben, indem derſelbe von der Sachſen Schönheit und trefflichen Conduite viel gehöret hatte, auch ſolche, da er ſie ſelbſt geſehen, nicht übel den Engeln verglichen. Dahero ſind auch die Angelotten oder Engel-Thaler entſtanden, weil die alten Könige auf ihren Müntzen **Engel** prägen lieſſen. Schon unter dieſem Egberto kamen die räuberiſchen **Dänen**/ An. 809. in Engeland, machten den nachfolgenden Königen viel zu ſchaffen, und verunruhigten

ten das Land, ſie wurden aber jederzeit von dem Egberto mit blutigen Köpffen abgewieſen. Doch kunten ſie es nicht vergeſſen, indem ſie nach ſeinem Tode die alten Briefe wieder funden, und deſſen Sohn ETHELWOLFFEN ziemlich exercirten, darbey aber nichts mehr erhielten, als daß ſie mit Schimpff wieder das Land räumen muſten. Er ſelbſt war gar ein frommer König, und ſtack ſtets bey denen Mönchen, bey welchen er auch erzogen worden, die es bey ihm dahin brachten, daß er denjenigen Peters Peny oder Denarium Petri, welchen König Ima (ſo An. 726. die Crone mit einer **Mönchs-Kappe** vertauſchete) angeleget, um ein ziemliches vermehrete. Dieſer Peters Peny aber war anfänglich nichts anders als ein gewiſſes Stipendium, welches zu Unterhaltung der in Rom ſtudirenden Jugend in Engeland eingeſammlet wurde, welches aber nachgehends die Päbſte als einen gewiſſen Tribut an ſich geriſſen, und viele Secula damit continuiret, und hatten ſie allezeit einen gewiſſen **Rentmeiſter in Engeland**/ welcher denſelbigen eintreiben muſte, biß endlich HENRICUS VIII. ihn, ſampt der Ober-Herrſchafft des Pabſts, abgeſchaffet.

Ethelwolff † 857.

Peters Peny oder Denarius Petri.

Dieſem folgte ſein Sohn ETHELWALT, der aber gar frühzeitig verſtorben, und ſich mit nichts berühmt gemacht, als daß er ſeine **Stieff-Mutter**/ Judith, zum Weibe genommen. Dieſem folgten ſeine drey Brüder Ethelbert, Ethelred und Alfredus nacheinander in der Regierung nach, die ſich alle mit den Dähnen wacker herum getummelt.

Ethelw. † 867.

Ethelb. †. 867.

Ethelr. I. † 872.

Alfr. † 899

Dieſer letztere, nemlich ALFREDUS, hat ſich ſowohl zu Friedens-als Krieges-Zeiten tapffer gehalten, wie er ſich denn 56. mahl mit den Dähnen geſchlagen, auch das Königreich Mercia beſtändig mit ſeinem Reiche verbunden, und weil er wohl wuſte, daß ein Reich ohne Geſetze keinen Beſtand haben könte, hat er viel heilſame Verordnungen geſtifftet, und

Eduard. † 924. endlich noch An. 895. die Univerſitæt zu Oxfort fundiret, hinterließ zum Reichs-Nachfolger ſeinen Sohn Eduardum, der mit ſeinem eigenen Bruder oder Schwager zu thun hatte, als welcher die Dänen wider ihn verhetzte, aber auch ſchlechten Profit davon trug. Denn Eduard, nachdem er An. 915. auch das Königreich Oſt-Angeln ſich vollkommen unterwürffig gemacht, brachte gantz Engeland

Adelſtan. † 940. unter ſeine Devotion. Sein Sohn ADELSTAN verfolgte dieſen Sieg noch mehr, jagte die Dänen aus Northumberland, und nachdem er auch die Schotten heimgeſucht, machte er ſich Meiſter von der gantzen Inſul. Ihm

Edmund. † 948. Eldr. II. † 955. folgte ſein Bruder EDMUND, und dieſem der dritte Bruder ELDRED, welche das Reich in floriſſanten Stande erhalten, und als dieſer letzte An. 955. ohne Erben verſturbe, verließ er das Reich ſeinem Vetter ED-

Edvvin. † 959. WIN, EDMUNDI Sohn, welcher aber weil er ſehr laſterhafft lebete, und ſich nicht ſcheute eine ſeiner Anverwandtin zu ſchwächen, dadurch in ſolche Verachtung bey dem Volcke geriethe, daß ſie ihm öffentlich abſagten, und endlich gar aus dem Reiche jageten, nachdem er nicht länger als 4. Jahr

auf

auf dem Königlichen Throne geſeſſen. Zum Nachfolger bekam er ſeinen Bruder EDGAR, einen Herrn von tapfferer Reſolution, welcher ſeinen Vaſallen, König LUDWALN aus Wallis, der ſich etwas widerſpenſtig erzeiget hatte, auferlegete jährlich 300. Wölffe / als einen Tribut zu lieffern, welches auch eine Urſache mit ſeyn ſoll, warum in Engeland dergleichen Thiere nicht gefunden werden. Ihm ſuccedirte An. 975. ſein Sohn EDUARDUS der andere dieſes Nahmens, genoß aber dieſe Würde nicht lange, weil ſeine Stieff-Mutter Alfreda, die ihren Sohn EDELREDUM gerne auf dem Throne haben wolte, ihn gar bald und zwar im 3ten Jahr ſeiner Regierung hinterliſtiger Weiſe vom Brode halff; Doch iſt er hierinnen noch glücklich geweſen, daß er wegen ſeiner ſonderbahren Heiligkeit canoniſiret worden. Darauf folgete An. 970. der Alfrede Sohn EDELREDUS, und wolte man ſchon bey deſſen Tauffe wenig Gutes von ſeiner Regierung ominiren, maſſen er das Tauff-Waſſer, wie ehemahlen CONSTANTINUS COPROMYMUS und der ſogenannte faule Wentzel mit ſeinen excrementis verunehret. Dahero lieff es auch mit den Däniſchen Affairen ſo ſauber ab, und gieng wegen deſſen Nachläßigkeit alles wieder verlohren, was die vorhergehenden Könige durch ihre Tapfferkeit erworben hatten. Denn als die Dänen ſahen, mit was vor einem Feinde ſie zu thun hatten, wolten ſie die gute Gelegenheit nicht ver-

Edgar. † 975.

Eduard. II. † 979.

Edelr. III. † 1016.

ſäumen, kamen alſo mit vielen Volck an, und hauſeten ſehr übel. Dieſe wehreten ſich zwar tapffer, und brachten An. 1002. durch eine heimliche Conſpiration alle Dänen um, es wolte aber alles nichts helffen. Denn der Däniſche König SVENO kam mit einer ſtarcken Armee, nöthigte die Engeländer, daß ſie ihm jährlich einen gewiſſen Tribut geben muſten, und verjagte zuletzt EDELREDUM, der ſich indeſſen zu ſeinem Schwager RICHARDO, Hertzog in der Normandie, begabe, von dannen er aber auf erhaltene Nachricht, daß Sveno, der ſich an dem Heiligthum der Kirchen vergreiffen wolte, wunderbahrer Weiſe geſtorben, gar bald wieder kam, und alles zu einer guten Gegenwehr veranſtaltete. Kunte aber nichts ausrichten, weil ſein beſter General EDRIC treuloß wurde und zum Feinde übergieng, welches er ſich ſo zu Gemüthe zog, daß er kurtz darauf 1016. vor Gram und Bekümmerniß ſturbe; Zum Reichs-Nachfolger hatte er ſeinen Sohn EDMUNDUM, welches ein wackerer Herr war, den man wegen ſeiner ſonderbahren Leibes-Stärcke nur Edmundum mit der eiſernen Seite zu nennen pflegete. Dieſer ſparete keine Mühe ſein Reich wieder in guten Stand zu ſetzen, ſo ihm auch nicht mißlungen wäre, wenn nicht die Untreu des beſagten Edrics, oder wie ihn andere nennen, Streons, mit ins Spiel gekommen.

Edmund. II. † 1017.

Doch

Doch war er unverzagt, und als immittelſt König CANUTUS, Svenonis Sohn, im Reich ankommen, wurde beyderſeits beliebet, die Sache durch ein Duell auszumachen, in welchem auch König EDMUNDUS über Canutum ſo viel Vortheil erhielte, daß er um Pardon bitten muſte. Es traffen aber hierauf beyde Theile einen Vergleich, vermöge welches Canuto ein Theil von dem Reiche Engeland abgetreten wurde. Er ſelbſt verſturb bald darauff, und meynen etliche, es habe ihn der Verräther Edric heimlicher Weiſe erſtochen, mit welchem ſich vorjetzo die Regierung der Sächſiſchen Könige endiget. Dieſemnach folget

Der Däniſche Periodus, ſo mit König Canuto dem Groſſen ſeinen Anfang genommen. Dieſer hatte ſich, wie nur gemeldet worden, noch bey Lebzeiten Königes Edmundi im Reich ziemlich feſte geſetzet, dahero es ihm nach deſſen tödlichen Hintritt nicht viel Mühe koſtete, ſich deſſen vollends zu bemeiſtern. Zu ſolchem Ende beſchrieb er die **Engeländiſchen Stände** zu ſich, und ſtellete ihnen vor, wie er geſonnen wäre, die Huldigung einzunehmen, und ſolten ſie ſich zu Leiſtung des Eydes gefaſt machen, oder wo ſie noch was darwieder einzuwenden, möchten ſie bey Zeiten mit ihrer Nothdurfft einkommen. Dieſe, da ſie ſahen, daß mit Gewalt nichts auszurichten, ſie auch nicht in dem Stande waren, etwas nachdrückliches anzufangen, bequemeten ſich bey Zeiten, den Eyd der Treue abzulegen. Worauff ſich Canutus Anno 1017.

Däniſche Könige. Engeland Canutus † 1036.

zum

zum Könige krönen ließ, und muſten hingegen die rechtmäßigen Cron-Erben das Land räumen. In ſeiner Regierung, die er 19. Jahr gar löblich verwaltet, iſt er ſehr glücklich geweſen, und damit er des Volckes Liebe deſto mehr an ſich ziehen möchte, vermählete er ſich mit EDELREDS hinterlaſſenen Wittbe, der EMMA, ſo RICHARDI, Hertzogs in der Normandie Schweſter war, welchen er auch dadurch bey guten Vernehmen zu erhalten vermeynete. Er ſtarb endlich Anno 1036. als er ein Herr dreyer Königreiche, in guter Ruhe. Ihm ſuccedirte ſein Unächter, oder wie etliche meynen, von der Mutter Æglina

Heraldus, † 1040. ſupponirter Sohn, HARALDUS, ſonſt HASEFOOT oder Haſenfuß genannt, relegirte ſeine Stieff-Mutter Emma, und brachte ſie, etlicher Scribenten Auſſage nach, endlich gar ums Leben, nachdem er ſie mit Liſt aus der Normandie gelocket. Hierauf folgte ſein

Canutus II. † 1042. Stieff-Bruder von der Emma, CANUTUS II. oder HARDICNUTUS, ſo allbereit König in Dennemarck und Norvvegen war, hat ſich ſonſt in der Hiſtorie als ein Wüterich und unerſättlicher Vielfraß ſehr berühmt gemacht. Gegen diejenigen, die ihm zur Engliſchen Crone behülfflich geweſen, hat er ſchlechten Danck verſpühren laſſen, und würde er wohl noch manchem beſchwerlich geweſen ſeyn, wenn es der Tod nicht verhindert, als der ihn gar bald und zwar im andern Jahr ſeiner Regierung übereilete, da er mitten in der Völlerey vom Stuhl fiel, und den Halß brach. Und mit dieſem nahm die 26. jährige

Re-

Regierung der Dänen in Engeland ein Ende, nachdem ſie ſolche faſt 240. Jahr nach einander wohl zerplaget hatten. Weil nun der Engeländiſche Thron vacant war, und ſie ſelbigen gern wieder mit einem tapfferen Könige bekleidet geſehen, die Dänen aber bißhero ſich nicht groß um ſie verdienet; So wurden ſie ſchlüßig, wieder einen König aus ihrem alten Sächſiſchen Geblüthe zu hohlen, wie ſie denn auch würcklich ihre Augen auf EDUARDUM den III. ſonſt Confeſſor genannt, richteten, und ſelbigen vor ihren König ausrieffen. Dieſer war König Edelrets und Emmæ Sohn, und alſo Hardicnuti Bruder von der mütterlichen Seiten, führete ein ſehr heiliges Leben, und ſoll deswegen die ſonderbahre Gabe bekommen haben, nicht nur allein die Kröpffe (welche Beſchwehrung daher von den Engeländern the Kings-Evil, oder die Königs Kranckheit genennet wird,) auf eine wunderbahre Weiſe bloß durch das Anrühren, ſondern auch vermöge eines Rings den Krampff zu curiren, von welchem ebenmäßige Krafft auch alle nachkommende Könige geerbet hätten; Es werden auch heute zu Tage ſeine Kleider und ſein Scepter, worauf zum Zeichen einer glücklichen und friedfertigen Regierung eine Taube zu ſehen, unter andern Königlichen Raritæten ſorgfältig aufgehoben. Unter andern hat man auch dieſes als ein Zeichen einer hochlöblichen und gütigen Regierung von ihm zu mercken, daß er das ſo genannte **Danigeld** abgeſchaffet, welches ein gewiſſer Tribut war, welchen die Engeländer

Eduardus III. ſt. 1042.

der anfangs jährlich den Dänen entrichten muſten, und die nachfolgende Sächſiſche Könige als eine Revenüe einzuſammlen pflegten. Und auf ſolche Art war der Engeländiſche Scepter ſeinem rechtmäßigen Herrn zwar wieder reſtituiret worden, ſo aber nicht lange währete. Denn weil dieſer Herr ohne Erben ſturbe, verfiel zugleich mit ihm der gantze **Sächſiſche Stamm** / und funden ſich nach ſeinem Tode viel Competenten, die nach dieſer reichen Erbſchafft ſtunden. Nun war wohl auſſer allen Zweiffel der junge **Printz** Edgarathelinus der allernächſte darzu, indem er aus altem Königlichen Geblüthe entſproſſen, und des letztern vor Canuto regierenden Königes Edmundi, **mit der eiſernen Seiten**/ Enckel war. Weil er aber noch ſehr jung und folglich der Regierungs-Laſt nicht gewachſen; als maſſete ſich HARALDUS, ein Graff aus Kent, Vormundſchaffts wegen der Cron an, weil er nicht nur allein Königs Canuti Schweſter Sohn war, ſondern wol gar fürgeben wolte, ob wäre er von Eduardo darzu ernennet worden. Er vermeinte ſich auch an dem gantzen Hoff alſo recommandiret zu haben, daß er leicht durchzudringen verhoffte. Doch währete ſeine Regierung nicht lange, indem VVILHELMUS Conqueſtor, Hertzog aus der Normandie, ihm Cron und Leben nahm, und alſo

Haraldus †1066.

Den NORMANNI**ſchen** Periodum anfieng. Von dem Nahmen und Urſprung dieſer Völcker, wie ſie zur Zeit Caroli Simplicis, Königs in Franckreich, die Provintz Neuſtrien

Normanniſche Könige in Engeland

unter

unter ihren Anführer Rollo eingenom̃en und nach ihren Nahmen genennet, iſt bereits in vorigen Capitul mit berühret worden: Von obbeſagtem Rollo nun, welches der erſte Herzog in der Normandie geweſen, ſtammet unſer WILHELMUS Conqueſtor her, von welchem hauptſächlich an dieſem Ort zu reden iſt. Wilhelm Conqu. † Sein Herr Vater war Robertus, ein Atnepos 1087. von obbeſagtem Rollo, und hatte er ihn mit einer Kürſchners Tochter, Nahmens Arlotte, in die er ſich ihres netten Tantzes wegen verliebet, gezeuget. Ob nun gleich dieſer Wilhelmus, als ein unächtiger Herr von aller Succeſſion hätte ſollen ausgeſchloſſen werden; ſo wurde er doch von ſeinem Herrn Vater noch vor ſeinem Tode zum Nachfolger ernennet, wiewohl es dabey viel Schwürigkeiten ſetzte, die er doch alle großmüthig überwunden. Was aber die Eroberung des Königreichs Engeland belanget, ſo hat es nachfolgende Bewandniß. Es hatte ſich, wie oben gemeldet worden, nach dem Tode des letzten Königs aus dem Sächſiſchen Geblüte Eduardi, Haraldus, mit Ausſchlieſſung des rechtmäßigen Erben, der Crone bemächtiget.

Nun wolte ſich VVilhelmus Conqueſtor dieſen ſtattlichen Biſſen nicht gerne vor dem Maule wegnehmen laſſen, worzu er ohne dem vor Heraldo ein weit näher Recht zu haben vermeynte, indem er ſich nicht nur allein auf ein Teſtament berieffe, in welchem er von EDUARDO zum Erben und nächſten Nachfolger des Reichs ernennet worden, ſondern

auch

auch zu Behauptung ſeines Rechts eine Genealogie vorwieſe, durch welche er zeigete, wie er von Edelredo, und alſo aus altem Königlichen Geblüthe herſtammete. Dannenhero ſetzte er mit einer guten Armee nach Engeland über, und da es An. 1066. bey Haſtings, in der Provintz Suſſex, zum Treffen kam, hatte er das Glücke, daß Haraldus, mit Verlierung ſeines Lebens ihm, Wilhelmo, das Feld und Crone zugleich laſſen muſte. Auf ſo glücklich erhaltene Victorie fiel ihm das gantze Reich zu, und wurde er bald darauff öffentlich zum Könige gekrönet. Damit er ſich nun in ſeinem Reiche deſto mehr befeſtigen möchte, füllete er nicht nur allein gantz Engeland mit ſeinem Volcke an, ſondern er führete auch über dieſes nebenſt der Frantzöſiſchen Sprache neue Geſetze ein, und ſetzte drey Löwen ins **Engeländiſche Wapen** / war ſonſt den **Engeländern** ziemlich hart auf dem Dache, worüber ſie ſich theils in **Schottland** / theils in **Dennemarck** begaben.

Von ſeinem Sohn Roberto hat er viel Verdrüßlichkeit ausſtehen müſſen, als welcher ſich zu zweyen unterſchiedenen mahlen wieder ihn aufgelehnet, dahero er auch genöthiget wurde, ihn mit den Waffen zum Gehorſam zu bringen. Die Schotten, die gleichfals Händel anfangen wolten, brachte er auch gar bald zu paaren, und muſte König Malcolmus III. ihm den Eyd der Treu ablegen. So gieng es auch den wiederſpenſtigen VValliſern nicht viel beſſer, daß er alſo die Grentzen ſeines ſeines Reichs ziemlich erweiterte. Nachdem auch Phi-

Philippus II. König in Franckreich mit Zuziehung ſeines eigenen Sohnes Roberti einen Einfall in die Normandie gethan, ſchlug er ihn zum Lande hinaus, verfolgte die Frantzoſen biß in ihr Land, verheerte alles, was er antraff und erfüllete alſo die Gelübde redlich, die er thate, als die **Frantzoſen** ihn, da er wegen ſeiner Fettigkeit vor Rouan etliche Tage ſtill lage, höhniſcher Weiſe vor eine **Sechswöchnerin** ausgaben, daß er nehmlich, wenn er wieder aus dem Kindbette aufſtehen würde, GOtt zu Danckſagung 1000. Lichter anzünden wolte. Und ſolcher Geſtalt hat er auch das gefallene Reich ſtattlich wieder aufgerichtet, und iſt ein **Stamm-Vater** worden aller derjenigen, die noch heut zu Tage in **Engeland** von Königlichen Geblüthe übrig ſind. Er ſtarb endlich nach 22. jähriger Regierung An. 1087. und hinterließ drey Söhne, Robertum, VVilhelmum und Henricum, davon ihm der erſte billig ſuccediren ſollen. Weil er aber dem Vater ſo übel mitgeſpielt, muſte er das Nachſehen haben, ſeinem andern Bruder VVilhelmo die Crone, wiewohl wieder ſeinen Willen, überlaſſen, und zufrieden ſeyn, daß ihm nur das Hertzogthum Normandie noch zu Theil wurde.

Doch Robertus kunte dieſen vermeynten Schimpff nimmermehr vergeſſen, und hätte er den Bruder gern aus dem Reiche gejaget, wenn es ihm nur möglich geweſen. Er zog aber jederzeit den Kürtzern, und weil er wohl ſahe, daß hier nichts auszurichten, ließ er ſich zuletzt mit einer gewiſſen Summa Geldes, und der

Hoffnung zukünfftiger Succeſſion abſpeiſen.
Wilhel. II ſ. Ruff. † 1100. Was die Regierung dieſes VVILHELMI II. ſonſt Ruffi genannt, anlanget, funde er gleich bey derſelben Antritt viel zu thun, indem obbemeldter Malcolmus III. König in Schottland, wieder aus den Geſchirre ſchlagen und dem geleiſteten Eyd der Treue zuwieder viel Unfug anrichten wolte. Dahero Wilhelmus ſich genöthiget fande, ſelbigen mit einer guten Armee, zu Beobachtung ſeiner Schuldigkeit zu bringen, und da er, dem allen ungeachtet, zum andernmahl Fried- und Eyd-brüchig wurde, muſte er endlich gar mit dem Leben bezahlen, ſintemahl er ſamt ſeinem Sohn Eduardo An. 1093. in der Schlacht erleget wurde. Nachdem ſich auch die alten Britten in VVallis regeten, zog er dahin, erlegte deren etliche und brachte ſie gäntzlich unter ſeine Botmäßigkeit. Er war ſonſt ein tapfferer und tugendhaffter Herr, wiewohl etwas rachgierig und geldhungerig. Wie man denn unter andern Arten Geld auffzubringen, auch dieſe mit erzehlet, daß er einſtmahlen viel 1000. Mann auffbieten ließ, unter dem Vorwand, einen Zug in die Normandie zu thun, allein den Augenblick, als er vom Lande abſtoſſen wolte, ließ er ausruffen, daß diejenigen, ſo 10. Schillinge erlegen würden, ihres Dienſtes quitt und der beſchwerlichen Reiſe überhoben ſeyn ſolten, da ſich denn kein eintziger fande, der nicht das begehrte Geld zur Rantzion dargelegt und ſeinen March wieder nach Hauſe genommen hätte. Er ſtarb Anno 1100. auf der Jagd, indem er von dem Ritter Tyrrel mit einem

Pfeil erſchoſſen wurde. Jhm ſuccedirte ſein jüngerer Bruder HENRICUS, welcher, weil er gleich zur Stelle war, ſich krönen ließ, und alſo ſeinem ältern Bruder, Roberto, der ſchon lange die Anwartſchafft darauff hatte, die Crone vor dem Maule wegnahm. Robertus, als er von der Reiſe nach Jeruſalem wieder zurücke kam, und dieſe unvermuthete Poſt erhielte, machte aufs neue Anſpruch an die Crone, wiewohl ihn ſein Bruder Henricus die Hände füllete, und alſo in allem guten abwieſe. Bald darauff machte er eine andere Anforderung, welche ihm aber ſehr mißlunge, indem ihm ſein Bruder nach einer blutigen Schlacht Anno 1106. gefangen bekam, und das folgende Jahr die Augen blenden ließ. Nach dem überſtandenen Krieg mit König Ludwig dem dicken in Franckreich, brachte Henricus die Normandie wieder zur Crone, und gab ſie ſeinem Sohn VVilhelmo mit der Verordnung, daß inskünfftige iederzeit der erſtgebohrne Printz von Engeland davon genennet werden ſolte. Jn ſeiner Regierung hat er ſich gar löblich erwieſen, die bißhero dem Volck faſt unerträglichen Geld-Preſſuren gemindert, und viel heilſame Verordnungen mehr geſtifftet. Damit er auch das Reich vor den angräntzenden Schotten in Sicherheit, und alſo beyde Reiche in gutes Vernehmen ſetzen möchte, vermählete er ſich mit Königs Milcolumbi III. Tochter, Mathilde, die doch durchaus keine Luſt zum Eheſtand hatte.

Henricus † 1135.

Nachdem ſie aber durch den Bruder Edgar darzu genöthiget wurde, verfluchte ſie alle daraus kommende Kinder, welcher Fluch denn nachmahlen bey ihrem Sohn WILHELM ſich gar zeitig einſtellte, indem er, da er ſchon die Huldigung von dem ihm zugedachtem Reiche eingenommen, nebſt ſeiner Schweſter Maria auf der See elendiglich erſauffen müſſen. HENRICUS ſturb An 1135. ohne männliche Erben, da er zuvor ſeine Tochter MATHILDIS zur Nachfolge im Reiche beſtimmet. Sie bekam aber mit Stephano, Henrici Schweſter Sohn viel Händel, als der ſich, unerinnert des der Mathildi gethanen Eydſchwurs, mit Liſt zum Könige aufwarf, unter dem Vorwand, das ihn letzt-verſtorbener Henricus durch ein Teſtament zum Erben erkläret hätte, der gantzen Nation auch nicht anſtehe, daß eine Frau über dieſelbe regieren ſolte. Mathildis ſtellte ſich zwar zur Wehre und hatte das Glücke, daß ſie STEPHANUM nach gehaltener Schlacht gefangen bekam, kunte aber gleichwohl nicht verwehren, daß, da er inzwiſchen wieder erlediget worden, ſie von ihm An. 1142. in Oxfort belagert wurde, und hatte ſie von groſſem Glück zu ſagen, daß ſie noch bey dem damals gefallenen Schnee in einem weiſſen Habit die Flucht ergreiffen kunte.

Mathildis †1135.

Stephanus †. 1140.

Hierauf gedachte er ſich in dem Reiche feſte zu ſetzen, erlieſſe den **Unterthanen** die Beſchwerungen, geſtattete dem **Adel** groſſe Freyheiten, die hin und wieder Schlöſſer anlegeten, woraus nachmahlen im Reich groſſe Troublen

ent-

entſtunden. Es kam auch nach der Zeit Henricus der Mathildis Sohn, fiel in Engeland ein, und ſuchte ſeiner Frau Mutter Recht wieder zu behaupten, dahero STEPHANUS, der nichts gutes vermuthete, ſich bequemte, und ihn an Sohnes ſtatt annahme, da zumahl ſein eintziger Sohn, EUSTACHIUS, kurtz vorhero geſtorben. Solcher geſtalt ſuccedirte ihm auch An. 1154. obbeſagter HENRICUS der II. dieſes Nahmens, der ein Herr von Anjou, Normandie, Guienne und Poictou war, welche beyde letzte Provintzen er mit ſeiner Gemahlin Eleonora, die erſte von ſeinem Vater Gothofredo Plantageneta; die andere aber von ſeiner Frau Mutter bekommen. Er ließ die auf Königs Stephani Zulaſſung von dem Adel erbauete Schlöſſer niederreiſſen und ſtiftete ſonſt viel Gutes. Abſonderlich hat er ſich mit Eroberung des Königreichs Irrland einen unſterblichen Nahmen gemacht, womit es nachfolgende Beſchaffenheit hat: RODERICUS König in Irrland fienge an ſehr tyranniſch mit den andern kleinen Königen daſelbſt umzugehen, und trachtete dahin, wie er ihnen das Land abdringen, und ſich alſo zum Souverainen Herrn der gantzen Inſul machen möchte.

Henrci.II. † 1189.

In ſolcher Noth ſuchten ſie bey König Henrico in Engeland Hülffe, welcher bald ankam, RODERICUM ſchlug, und auf Pabſts Adriani IV. Vergönſtigung das Reich An. 1171. unter ſeine Bothmäßigkeit brachte. Doch haben ſich anfänglich die Könige mit dem Titul eines Herrn von Irrland begnügen laſſen, biß nachgehends Henricus IIX. ſolchen geändert,

dert, und ſich König von Irrland geſchrieben. Von ſeinen Söhnen hat er viel Unfugs ausſtehen müſſen, daran er aber guten Theils ſelbſt Urſach geweſen. Denn weil er den älteſten Printz Henricum noch bey ſeinem Leben, gar zeitig zum Könige krönen laſſen, bildete ſich dieſer ein, ob hätte ihm der Vater das Reich völlig abgetreten, worauf es zumahl auf Königs LUDOVICI VIII. in Franckreich Anſtifften, zum Aufſtand kam, welchen doch König Henricus mit gutem Succeſs dämpffete. Es hatten ſich auch die Schotten bey dieſer Gelegenheit ihres Vortheils bedienen wollen, und waren in Engeland eingefallen, ſie wurden aber ziemlich auf die Finger geklopffet, und muſten darzu den Eyd der Treu aufs neue ſchweren. Mit ſeinem andern Sohn RICHARDO gab es auch etwas zu thun, indem er dieſem ſeine Braut ADELAM, abſpenſtig machte, wodurch RICHARDUS ſo entrüſtet wurde, daß er dem Vater den Krieg ankündigte. Nachdem er nun ſahe, daß ſich PHILIPPUS AUGUSTUS König in Franckreich auch mit ins Spiel mengete, und er ſo zu ſagen von allen ſeinen beſten Freunden verlaſſen wurde, zog er ſich dieſes ſo ſehr zu Gemüthe, daß er bald darauf An. 1189. ſturbe.

Richard. † 1199. Hierauf gelangte dieſer RICHARDUS zur Crone, weil ſein ältiſter Bruder HENRICUS An. 1182. allbereit in Guienne die Schuld der Natur bezahlet. Das nachdencklichſte von ihm beſtehet wohl hierinne, daß er ſich in dem Zug nach dem Heil. Lande gar eifrig erwieſen,

ſen, wobey er aber nichts mehr erworben, als daß er ſein Reich erſchöpffet und ſich ſelbſt zugleich mit ruiniret. Denn ob er wohl auf dieſer Reiſe die Inſul Cypern erobert, trat er er ſie doch auf ungewiſſe Hoffnung an Guidonem Luſignanum, vor eine zweiffelhaffte Prætenſion auf JERUSALEM wieder ab. Bey der Eroberung der Stadt Ptolomais, ſo An. 1192. geſchahe, erwieſe er ſich ſehr tapffer, und hätte man ſich von den Chriſtlichen Waffen noch fernere glückliche Progreſſen wider die Saracenen verſprechen können, wenn nicht die Gemüther durch heimliche Jalouſie wären zertrennet worden. Und war Philippus Auguſtus, König in Franckreich, der erſte, welcher von der ſo treu beſchwornen Alliance abſprunge, indem er die glücklichen Proceduren Königes RICHARDI ohne Neid und Groll nicht anſehen kunte, weswegen er ſich auch, um jenem eine Diverſion zu machen, wieder nach ſeinem Landen erhube, wieder alles Recht und Billigkeit in die Normandie einfiel, und ſehr übel darinnen hauſete, auch noch zum Uberfluß ihm, Richardo, ſeinen Bruder JOHANNEM auf den Halß hetzete, unter der Vertröſtung, ſelbigen auf den Engelländiſchen Thron zu helffen. Auf ſo unbilliges Verfahren ſahe ſich Richardus genöthiget, das gelobte Land zu verlaſſen, und zu Erhaltung ſeines Reichs ſich wieder nach Hauſe zu begeben, wurde aber unweit VVien in einem Dorffe, da er gleich um deſtoweniger erkannt zu werden, einen **Bratenwender** abgabe, von einem Laqveyen erkennet,

durch Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich Leute gefangen, und dem Kayſer überlieffert. Dieſe Arretirung wuſte Leopold mit dieſem Vorwand zu beſchönen, wie er nehmlich bey der Eroberung Ptolemais von ihm ſehr beſchimpffet worden. Denn da ſeine Leute die erſten geweſen, die auf den Mauren Poſto gefaſſet, und zu dem Ende eine weiſſe Fahne aufgeſtecket, habe ſie Richardus runter reiſſen und an derſelben Statt eine andere aufſtecken laſſen. Nachdem er endlich nach 15. Monatlicher Gefängniß gegen Erlegung 100000. Marck Silbers erlediget wurde, gieng er ſeinen Feinden mit tapffern Muth entgegen, und brachte ſeinen Bruder dahin, daß er fußfällig um Pardon bitten muſte. Mit den Frantzoſen wurde gleichfals auf Mediation des Pabſts ein 5. jähriger Stillſtand geſchloſſen, worauf er Anno 1199. von einer empfangenen Pfeil-Wunde, die durch ein unzeitiges Exercitium Venereum gar zu ſehr erhitzet worden, verſturbe.

Johannes ſine terra † 1216.

Ihm folgte ſein Bruder JOHANNES **ohne Land** genannt, deme Arthurus ſeines ältern Bruders Gothofredi Sohn, als rechtmäßiger Erbe, die Succeſſion ſtreitig machte, und weil er Philippum I. König in Franckreich zu ſeinem Rückenhalter hatte, gab es immer was zu thun. Und kan man wohl ſagen, daß Zeit ſeiner Regierung Engeland viel ausſtehen müſſen, auch treflich eingebüſſet. Denn als Arthurus im Gefängnüſſe nicht ohne Ver-

Verdacht, daß ihm Gifft beygebracht worden, plötzlich geſtorben, ließ König Philippus II. Johannem als ſeinen Lehns-Mann nach Paris citiren, daß er deswegen ſich verantworten ſolte. Da er aber auſſen blieb, nahm er ihm alle in Franckreich gelegene Länder, welche ſonſt auf 316. Jahr bey der **Cron Engeland** geweſen. Dahero waren die Engeländer gar übel mit ihm zu frieden, da er ſich zumahl dem Pabſt als ein Vaſal ſchändlicher Weiſe unterwarff, demſelben den Eyd der Treue ſchwure, und alle Geiſtliche ihrer Beneficien wegen an den Päbſtlichen Stuhl verwieß, von welchem ſie als ihren rechtmäßigen **Lehn-Herrn** müſten geſuchet werden. Solchemnach ſetzten ſie gäntzlich von ihm ab, berufften LUDOVICUM VIII. den Dauphin von Franckreich, zu ihrem König, worüber ſich JOHANNES An. 1216. zu Tode grämete. Inzwiſchen hatte ſich LUDOVICUS von Franckreich in Engeland eingeſtellet, und überall groſſen Anhang gefunden; Weil aber ſein Deſſein gar bald entdecket wurde, maſſen er alle Inwohner ausrotten, und ſeine Leute an dero Stelle einſetzen wolte, ſahen ſich die Engeländer nach dem unſchuldig verlaſſenen Printz HENRICO um, und rufften ihn An. 1218. vor ihren König aus. Dieſer Henricus III. welcher Johannis Sohn war, gieng auf Ludovicum loß, welcher aber, nachdem er bey Lincoln wichtig geputzet wurde, aus Engeland Abſchied nahm, und allen darauf habenden Prætenſionen renuncirte. Nun hätte

Henr. III. † 1272.

te

te er auch die unter ſeinem Herrn Vater in Franckreich verlohrne Groß-Väterliche Erb-Länder gerne wieder gehabt, zu ſolchem Ende thäte er auch nebſt ſeinem Bruder Richardo, ſo nachmahlen, wiewohl gar kurtze Zeit, Römiſcher Kayſer wurde, unterſchiedene Züge dahin, nachdem er aber wegen der innerlichen Unruhe ſich nicht regen kunte, überdieß auch des langwierigen Krieges überdrüſſig wurde, thäte er auf die Normandie, Anjou und Poictou gegen 300000. Thlr. völligen Verzicht. Unterdeſſen hatten ſich im Reich viel gefährliche und weit ausſehende Troublen ereignet, die dem König manche Verdrüßlichkeit verurſachten. Denn weil der Pabſt überall den Meiſter ſpielen wolte, und die beſten Revenuen durch ſeine Creaturen aus dem Reiche zog, wurden die Gemüther ſchwürig, indem ſie ſehen muſten, daß die Italiener überall den Vorzug hatten, ſo daß endlich der gehegte Haß in helle Kriegs-Flammen ausſchlug, wobey auch der König ſambt ſeinem Sohn Eduardo gar gefangen wurde. Doch Eduardus, der mittlerweile mit des Grafen von Glocester Beyhülffe wieder entronnen, grieff die Rebellen an, ſchlug deren General den Grafen von Montfort zu tode, und errettete ſeinen Vater, welcher hierauf alles wieder in gute Ruhe brachte; und endlich An. 1272. dieſes Zeitliche geſegnet.

Dieſem ſuccedirte nur gedachter Printz

Eduard. I. † 1327. EDUARDUS, welcher ſich biß anhero wider die Saracenen im gelobten Lande tapffer gehalten, und darauf das Hertzogthum Wallis

lis gäntzlich mit der Crone verknüpffet hat, indem der letzte Hertzog Lyonnel, der ſich einer Revolte unternahm, erſchlagen wurde. Solches gab er ſeinen **erſtgebohrnen Printzen**, und nennete ihn **Printz von** Wallis, von welcher Zeit an jedesmahl die erſtgebohrne Printzen in Engeland dieſen Nahmen geführet. Die in Schottland, bey erfolgtem Todes-Fall Alexandri III. wegen deſſen Succeſſion entſtandene Mißhelligkeiten bemühete er ſich als Ober-Lehns-Herr beyzulegen. Weil aber die Competenten mit ſeinem Ausſpruche nicht zufrieden waren, kam es darüber zum Waffen, welche in nachkommenden Zeiten unter beyden Reichen dermaſſen gewütet, daß ſie faſt nicht wieder in die Scheide zu bringen geweſen. Dißmahl muſten ſich die Schotten bequemen, aufs neue den Eyd der Treue abzulegen; Als ſie aber bald darauf ſolches vergeſſen, kam EDUARDUS mit einer guten Armee, ſie ihres gethanen Eydes zu erinnern, kunte aber nichts ausrichten. indem er An. 1307. auf dem March bey Carliſle durch den Tod hingeriſſen wurde. Ehe noch dieſe Action mit den Schotten vorgieng, hatte er auch die mit Franckreich entſtandene Streitigkeiten wieder beygelegt, zu welchem Ende er ſeinen Sohn EDUARD. II. mit König Philippi Pulchri Tochter Iſabella An. 1297. vermählet, die ihm das nur abgenommene Aquitanien, ſambt der Grafſchafft Ponthieu, als zur Ausſteuer mitbrachte. Dieſer ſuccedirte ſeinem Herrn Vater und continuirte den mit den Schotten angefangenen

Eduard. II. † 1327.

nen Krieg, denen er aber nicht gewachſen war, dahero er auch ſich endlich genöthiget ſahe einen dreyzehenjährigen Stillſtand mit ihnen einzugehen. Weil er ſich aber gar zu ſehr durch ſeine Favoriten regieren ließ, deren ſonderlich drey bekannt ſind, als Petrus Gaveſton und die beyden Hugones Spenſer genannt: Als gerieth er bey den Seinen in Verachtung, wurde endlich gar gefangen, des Reichs entſetzet, und letzlich ſchmählicher Weiſe ermordet, indem ihm etliche Meuchelmörder ein Horn in die poſteriora, und durch daſſelbe einen glüenden Bratſpieß in den Leib geſtoſſen, damit man nach ſeinem Tode keine äuſſerliche Zeichen des Todes an ihm finden möchte. Nachdem nun obbeſagter maſſen der König abgeſetzt, wurde ſeinem Sohn EDUARDO III. die Crone aufgetragen. Er war aber noch jung, dahero muſte er unter der Ober-Vormundſchafft der Fr. Mutter, und andern ihr zugeordneten **Reichs-Räthen**/ darunter Roger Mortimer der Vornehmſte war, eine Zeit lang ſtehen. Währender dieſer Vormundſchafft rebellirten die Schotten abermahl, und brachten es ſo weit, daß die Regentin Frieden ſuchen muſte, welcher vor die Engeländer eben nicht gar zu reputirlich war, ſintemahlen dabey die **Ober-Herrſchafft auf** Schottland verlohren gieng, worüber nachgehends die Königin in ewige Gefängniß, Mortimer aber, wegen Verdacht einer Untreu, oder daß er ſich mit der Königin etwas zu gemein gemacht, an den Galgen geriethe.

Eduard. III. † 1377.

Doch

Doch die Scharte wurde durch Eduardum ziemlich wieder ausgewetzet, indem er nicht nur allein bey erfolgten Streitigkeiten zwiſchen Eduard Baliol, der die Crone von Schottland nicht wolte fahren laſſen, eines; und Davids Roberti Bruſe Sohnes, andern Theils, jenes partie nahm, und da es zum Treffen kam, auf 30000. Schotten erſchlug; ſondern auch König David II. ſelbſten, da er aufs neue An. 1347. in Engeland einfiel, um Eduardo eine Diverſion, und den Frantzoſen etwas Lufft zu machen, gefangen bekam, den er nicht ehe loß ließ, biß er, da er ſchon 11. Jahr geſeſſen, die vorgeſchriebene Conditiones zu erfüllen verſprochen. Kurtz vorhero hatte ſichs zugetragen, daß Carolus IV. der Schöne genant, Philippi Pulchri Königs in Franckreich letzter Sohn, An. 1327. ohne Erben verſtorben war, dahero ſich Eduardus wegen der Erbfolge anmeldete, und ſein Recht von der Mutter Iſabella, obbeſagten Caroli Pulchri Schweſter herführete, vermöge welcher er nothwendig als nächſter Erbe anzunehmen, Philippus Valeſius aber, als der noch einen Grad weiter davon entfernet, von der Succeſſion auszuſchlieſſen wäre. Welcher Geſtalt aber Philippus Valeſius doch noch durchgedrungen, Eduardus aber mit Vorſchützung des **Saliſchen Geſetzes**, Krafft welches das weibliche Geſchlecht zur Crone unfähig erkläret wird, abgewieſen worden, iſt im vorhergehenden III. Cap. in der Frantzöſiſchen Hiſtorie mit mehrern zu erſehen. Allhier iſt dieſes nur kürtzlich noch zu mercken, daß Eduard, dem allen ungeachtet, die Prætenſion

nicht

nicht fahren laſſen, vielmehr zu derſelben Behauptung nicht nur allein den Titul und **Wapen** eines Königs von **Franckreich** angenommen, deſſen ſich auch noch heut zu Tage die Könige in Engeland zu bedienen pflegen, ſondern auch zu Ausführung ſeines Rechts die Waffen ergriffen, womit er in Franckreich manchen Sieg erworben, König Johannem ſelbſt nebſt ſeinem Sohn An. 1356. bey Poictiers gefangen, und unter andern Landſchafften auch Poictou, Saintonge, Angoumois, Perigord, Limoſin, Quercy, ingleichen die Städte Rochelle und Calais erobert, welche ihm durch den Anno 1360. zu Bretigny geſchloſſenen Frieden mit aller Souverainité, ſamt 3. Millionen Cronen zur Rantzion vor den gefangenen König, eigenthümlich überlaſſen wurde.

Letztlich iſt von dieſem glorwürdigſten Könige noch zu mercken, daß er den **Ritter-Orden des blauen Hoſen-Bandes** geſtifftet, von deſſen Urſprung unten bey der IX. **Frage** mehr Gelegenheit zu reden ſich ereignen wird. Bey ſo vortreflichem Glücke und nach ſo viel erworbenen **Sieges-Palmen** verſturb endlich König EDUARDUS Anno 1377. aus Wehmuth, über den allzufrühzeitigen Verluſt ſeines tapffern und heldenmüthigen Printzens EDUARDI, welcher nach vielfältig abgelegten Proben eines klugen und großmüthigen Printzens, mitten in der Zurüſtung eines neuen Feldzugs wider Franckreich in der ſchönſten Blüthe ſeiner Jahre, mit höchſtem Leidweſen gantz Engelandes, erblaſſen muſte.

In

In der Regierung folgete nach des Königs Tode dieſes tapffern Eduardi Sohn RICHARDUS II. ein Herr von 11. Jahren, unter welchem aber das bißhero aufgeblühte Glücke ziemlich wieder abnahm, wo nicht gar verbliche, maßen es ſo wohl in Franckreich, als Schottland ziemlich contrair gienge, ſo daß der König durch vielfältig geſchloſſene Friedens-Handlungen dieſem Unweſen etlicher maßen abzuhelffen gezwungen wurde. Gleichwie nun dieſer Herr von auſſen vielen Unglücks-Stürmen unterworffen war; alſo ſchiene es über ihn beſchloſſen zu ſeyn, daß er auch durch innerliche Troublen hoher Häupter gefährlichen Stand erkennen ſolte. Denn es ſtunden nach dem in Kent und Eſſex, wegen allzu rigoureuſer Einforderung der Kopff-Steuer entſtandenen, aber bald wieder gelegten Tumult des Pöbels, die Groſſen des Reichs wider den König auf, und begehrten ſchlechterdings, daß die Favoriten, abſonderlich der Hertzog von Yorck, und der von Lancaſter, die des Königs Gnade allzuſehr mißbrauchten, vom Hofe geſchaffet werden möchten, ſucheten auch ſo gar des Königs ſouveraine Gewalt etlicher maſſen durch ein Parlament zu beſchneiden, ſo daß es endlich mit dem König gar ſchlecht ablieff, indem er von dem Parlament ab, hingegen HENRICUS, Hertzog von Lancaſter An. 1399. an ſeine Stelle geſetzet wurde. Richardus wurde hierauff ins Gefängniß geleget, darinnen er auch ſchmähliger Weiſe Hungers ſterben müſſen.

Richardus II. † 1399.

Sol-

Henr. IV. fl. 1413. Solcher Geſtalt hatte HENRICUS der IV. dieſes Nahmens, als das **Haupt der rothen Roſen**/ das Reich gewaltſamer Weiſe an ſich geriſſen, hatte aber deßwegen nicht mehr Ruhe zu genieſſen, als die andern vor ihm, maſſen denn in währender Regierung **drey gefährliche** Conſpirationes wider ihn angezettelt worden, die er aber alle noch glücklich entdecket, ingleichen auch die rebellirenden Walliſer gedemüthiget, die Schotten geſchlagen, und den **Cron-Printz** Jacobum gar gefangen bekommen, ſturb endlich Anno 1413. Jhm folgte ſein Sohn

Henric. V. † 1422. HENRICUS V. ein löblicher und tapfferer Herr, unter welchem Engeland durch viel glückliche Conqueten wieder mächtig zu werden anfieng. Denn gleich bey Antritt der Regierung entſtunde bey ihm eine unglaubliche Begierde ſeinen Nahmen durch eine und andere rühmlicher That bey der Nachwelt zu verewigen. Und als er ſich des Unrechts erinnerte, ſo ſeine Vorfahren von den Frantzoſen erleiden müſſen, war er ſofort darauf bedacht, zumahlen da er durch die vom Dauphin empfangene Beſchimpffung um ſo viel deſto mehr angefeuret wurde. Solchemnach grieff er Franckreich an, erlegte An. 1415. bey Agincourt in der Picardie mit einer kleinen Armee auf 10000. Frantzoſen in einer Schlacht, und ſteckte überall Sieges-Zeichen auf, ſolcher Geſtalt daß Franckreich nicht gar zu wohl zu muth dabey ward, welches ohne dem wegen des Königes ſchlechten Aufführung und der groſſen Mißhelligkeiten in übeln Zuſtand

war.

war. Dahero geſchahe es endlich, daß, da Henricus ſeine Conqueten immer weiter ausbreitete, König Carl der VI. von Franckreich auf Vermittelung PHILIPPI Hertzogs in Burgund, dieſem Henrico ſeine Princeßin CATHARINA Anno 1420. zur Gemahlin gab, mithin auch, weil der König etwas blöden Verſtandes war, die Administration des Reichs, Zeit ſeines Lebens, und nach ſeinem Tode die völlige Succeſſion an ihn abſtehen muſte, und wurde der Dauphin von Franckreich Carolus VII. wegen des an Johanne, Hertzogen von Burgund, verübten Mordes nach Bourges religiret. Darauf aber ergab ſich immer ein Ort nach dem andern an Engeland. Doch weilen das Glück die Hand überall mit im Spiel hatte, erwieſe es auch allhier, daß die allerglücklichſten Waffen, die von demſelben geſetzte Grentzen nicht überſchreiten können.

Denn es verfiel König HENRICUS mitten in den allerwichtigſten Kriegs-Operationibus in eine gefährliche Kranckheit, welche ihm ſo ſehr zuſetzte, daß er endlich Anno 1422. darunter erliegen muſte. Und ſo ſchiene es als wenn das Glück von Engeland zugleich mit ihm vergraben worden, weil ſein Sohn HENRICUS VI. der bey ſo zarten und ſchwachen Alter, da er noch nicht ein Jahr erreichet, dem Vater ſuccedirte, das Werck weiter fortzuführen nicht im Stande war. Denn ob er wohl anfangs unter dem Commando ſeiner Vatern Bruders, Johannis Hertzogs von Bedford, als beſtätigten Gouverneurs

Henr. VI. † 1472.

über Franckreich, ingleichen auch Philippi, Hertzogs von Burgund, einen und den andern Vortheil wieder die Frantzoſen erhielte, und noch als ein Kind An. 1432. zu Paris gekrönet wurde; So wendete ſich doch das Blättgen bald wieder, indem mittler weile der vertriebene Dauphin zum Könige aufgeworffen ward, und denen Engeländern groſſen Widerſtand thate. Nachdem ſie auch durch das bekannte **Mädgen von** Orleans, oder Jeanne d'Arc, vor Orleans, mit groſſem Verluſt weggeſchlagen wurden, geriethen die Engeländer in ſolche Verwirrung, daß ſie bey nahe alles verlohren gaben.

Was ihnen aber den gröſten Nachtheil verurſachete, war wohl dieſes, daß der Hertzog von Burgund, ſo bißhero bey ihnen geſtanden, aus Jalouſie gegen den von Bedford dieſe Partie verließ, und ſich mit ſeinen Trouppen zu König Carln ſchlug, darzu kam auch noch der Tod des von Bedford, welcher der Crone gute Dienſte geleiſtet, und weilen ſich die Hertzoge von Sommerſet und der von Yorck wegen dieſer erledigten Charge lange nicht vergleichen kunten, gieng unterdeſſen Paris, ſo 17. Jahr unter Engeländiſcher Devotion geſtanden, nebſt vielen andern Städten verlohren. So thaten ſich auch nach der Zeit allerhand innerliche Troublen hervor, dadurch das Reich in die äuſſerſte Unruhe geriethe, und bekamen die Frantzoſen gute Gelegenheit, das Engeländiſche Joch gar abzuſchütteln; Wie es denn auch endlich dahin kam, daß ſie binnen wenig Jahren alles wieder

der eroberten, und bliebe denen Engelländern, auſſer der Stadt Calais, nicht das geringſte übrig.

Durch dieſen Verluſt wurde der **unglückliche** Henrich, ſowohl bey denen Groſſen als Gemeinen verhaſt, ſo daß ſie mit der Hoffnung beſſeren Glücks alle ſonſt gegen ihren König habende Neigung wegwarffen, und nach einem andern zu ſeufftzen anfiengen. Weil nun Richardus **Hertzog** von Yorck, als das Haupt **der weiſſen Roſen**/ der inzwiſchen, um ſich des Throns zu bemächtigen, allerhand luſtige Intriguen im Reiche gemacht, dieſes merckte, zog er die Larve ab, gieng An. 1456. mit einer guten Armee auf den König loß, ſchlug ſeine Völcker aufs Haupt, und muſte deren General der **Hertzog** von Sommerset, welchem er ſchon längſt den Tod gewünſchet, in dieſem Treffen es mit dem Leben bezahlen. Hierauf ward er zum Protector des **Reichs** erkläret, und unerachtet der König ihm möglichſten Widerſtand zu thun ſich bemühete, kunte er doch nichts ausrichten, wurde zuletzt von dem **Grafen** von Warwick gefangen, Richardus in dem Protectorat bekräfftiget, und deſſen Sohn EDUARDUS An. 1460. gar zum König erkläret. Eduardus IV. † 1483 Solcher Geſtalt hatte das **Hauß** Yorck ſo die **weiſſe Roſe** führete, das Regiment wieder an ſich geriſſen, doch koſtete es Eduardo viel Mühe, ſich bey demſelben zu mainteniren, indem der bißhero gefangen geſeſſene Heinrich ihm viel krumme Sprünge machte, welcher ob er gleich bey Exham an den Schottiſchen Grentzen durch eine

blutige Schlacht, in welcher auf die 30000. der Seinigen auf der Wahlſtatt blieben, aufs Haupt geſchlagen, und bald darauf wieder gefangen, und in den Tower geſetzet wurde, dennoch endlich nach 9. jährigen Gefängniß durch des Grafen von Warwick Vorſchub (welcher wegen einiger empfangenen Beleidigung von Eduardo, den er vorher auf den Thron ſetzen helffen, abgefallen, und noch darzu Eduardi eigenen Bruder Georgen, Hertzog von Clarence, an ſich gezogen) wieder zum Reich gelangete. Doch währete die Freude nicht gar zu lange: Denn es hatte ſich Eduard aus Burgund, wohin er ſich retiriret, wieder eingeſtellet, und ſich allbereit nach und nach ſehr verſtärcket, zumahlen da ſein Bruder George, Hertzog von Clarence, der ſich wieder mit ihm verſöhnet, mit ſeinen Troupen zu ihm geſtoſſen, mit welchen er auf Londen loß gieng, auch ohne Widerſtand ſich derſelbigen bemächtigte, und wurde der gute Henricus aufs neue in ſein alt Quartier, nehmlich den Tower, logiret, worinnen er endlich von dem Hertzog von Gloceſter, des Eduardi Bruder, maſſacriret worden, nachdem er kurtz vorhero ſeinen Printzen Eduardum, einen Herrn von vortreflicher Hoffnung, verlohren. Nach der Zeit wäre König Eduard auf des Hertzogs Carls von Burgund Anſtifften mit Franckreich bald in Händel gerathen, weil aber des Burgunders Seiten dem getroffenen Vergleich in einem und dem andern nicht war nachgelebet worden, ließ ſich Eduard gar bald wieder zum Frieden bereden, und wendete ſei-

ne

ne Waffen wider die Schotten, welche er ziemlich geputzet, weil dero König, wie man Engeländiſcher Seite vorgab, ſein Verſprechen, wegen einer beſchloſſenen Mariage, nicht vollziehen wolte. Er ſtarb endlich Anno 1483. eben zu der Zeit, da man mit einem neuen Kriege wider Franckreich beſchäfftiget war, nachdem er vorher ſeinen Bruder Georgen, **Hertzogen** von Clarence, auf des dritten Bruders, des Hertzogs von Glocester Anſtifften, in einem Faß Malvaſier erträncket, und zwar wegen einer gefährlichen Conſpiration, oder aber, weil der König wegen einer gewiſſen Prophecenung ſeinetwegen ſehr beſorget war. Denn es hatte ihm ein Nativitæt-Steller weiß gemacht, er und ſeine Printzen würden von einem ermordet werden, deſſen Nahme ſich mit einem G anfienge, weilen er nun mit der Application auf obbeſagten Georgen Hertzog von Clarence fiel, muſte er ohne Gnade und Barmhertzigkeit ſterben, da doch der Ausgang bewieſen, daß er in ſeiner Rechnung gefehlet, da er vielmehr die Deutung auf den **Hertzog von** Glocester machen ſollen, als welcher nachgehends, nachdem der Bruder zu Grabe gieng, des **Königs** hinterlaſſenen **zween Printzen Cron und Leben** raubete.

Doch wieder zu unſerm Propos zu gelangen, ſo wurde zwar nach Eduardi Tode deſſen hinhinterlaſſener Printz EDUARDUS V. im 13. Jahr ſeines Alters zum Könige ernennet, hatte ſich aber dieſer Hoheit nicht lange zu erfreuen, indem mehr benennter blutdürſtiger Hertzog Eduard. V. † 1483.

von Gloceſter, Richardus, ihn nicht ohne Grauſamkeit bald wieder vom Thron gejaget, und ſamt ſeinem Bruder Richardo gar ermordet, vorgebende, daß nicht nur allein Eduardus IV. aus Ehebruch erzeuget, und dieſes deswegen, weil er ſeinem Vater gar im geringſten nicht gleich geſehen; ſondern auch die beyden Printzen ſelbſten aus verbotener Beywohnung gebohren worden, immaſſen ihr Herr Vater vorhero noch einer gewiſſen Perſon, ſo Lucia geheiſſen, beygewohnet, und ſich mit ihr verſprochen, ehe er ihre Frau Mutter geheyrathet. Und nachdem er dieſes durch einen Prediger, Nahmens Rudolphicha public machen laſſen, fieng er an durch den Eduard von Bughingham gerichtlicher Weiſe Anſpruch auf die Crone zu thun, als dem ſie von Rechtswegen zukäme, da man denn ſchon etliche Leichtſinnige durch Geſchencke an ſich gezogen, die ſolches durch ihre Vota approbiren muſten, worauf ſich der Hertzog vor ertheilten Conſens auf das freundlichſte bedanckete, gleich als wenn es vom gantzen Volcke beliebet worden, daß er die Regierung auf ſich nehmen ſolte. Auf ſolche Weiſe nun wurde RICHARDUS III. An. 1483. zum Könige proclamiret und mit gewöhnlichen Ceremonien gekrönet, bey welchem Actu er ſich, als zu einem Zeichen einer löblichen Regierung Eduardi Sancti Crone aufſetzen laſſen, weilen er aber durch Blutvergieſſung ſich ins Reich eingeſchlichen, ſo muſte er ſolches auch wieder mit Vergieſſung ſeines eigenen Bluts andern überlaſſen. Denn

Richardus III. † 1485.

Denn es regte ſich die **rothe Roſe** aufs neue und ſuchte dasjenige wieder zu erlangen, ſo ihren Vorfahren durch die **weiſſe Roſe** benommen worden. Hierzu gab nun der von Bughingham Gelegenheit, welcher mit dem König etlicher **Lehn-Güter** wegen, die er ihm nicht wieder reſtituiren wolte, zerfallen, und um des Königes Ungnade zu entgehen, ſich nach Bretagne begeben hatte. Und weil er deswegen auf Rache bedacht war, gab er Henrico, **Grafen von** Richemont, als einem **Uberreſt des** Lancaſtri**ſchen Hauſes** unter dem Fuß, welcher Geſtalt er ſich gar leicht des Reichs bemächtigen könte, verſprache auch allen möglichſten Beyſtand zu dieſem Unternehmen beyzutragen; Unerachtet es dem vom Bughingham gar übel bekam, indem er, ehe es noch recht angieng, ergriffen und nach ergangenem Proceſs enthauptet wurde. Henricus ließ ſich dieſes beſter maſſen angelegen ſeyn, und da er ohne dem wegen ſeiner Frau Mutter, Margarethen, die von Eduardi III. Sohne Johanne de Gaunt, Hertzog von Lancaſter, herſtammete, einiges Recht zur Cron zu haben vermeinete, machete er alle gehörige Anſtalten, ſein Vorhaben weiter auszuführen. Nun hatte mittler Weile auch deſſen Frau Mutter, Eduardi IV. hinterlaſſene Wittwe, die Eliſabetham, ſo ſich zu Weſtmünſter aufhielte, dahin vermocht, daß ſie ihre älteſte Princeßin, Eliſabeth, Henrico zu vermählen verſprach, im Fall er ſolte zur Crone gelangen, welches doch Richardus, als der da wohl ſahe, zu was es abgeſehen, gern hintertrieben und beſagte Prin-

ceßin ſich ſelbſt vermählet hätte. Und damit ihm ſeine noch lebende Gemahlin, Anna, nicht etwan deswegen præjudicirlich fallen möchte, ließ er ſolche durch ein Abhelffungs-Pülvergen gar bald in die Ewigkeit befördern, unerachtet ſie ihn um Friſtung ihres Lebens vielmahl mit Thränen fußfällig gebethen. Allein weil Eliſabetha ſchlechte Inclination zu ihm truge, muſte er HENRICO die Braut überlaſſen, welcher auch, nachdem er vorhero König Richardum in der bey Bosworth An. 1485. gehaltenen Schlacht erleget, auch noch auf der Wahlſtadt mit des Richardi Crone, welche er aus Hochmuth ſtets getragen, von dem Wilhelm Stanley gekrönet worden, ſich mit derſelben bald darauf vermählen ließ. Durch dieſes glückliche Verbündniß iſt endlich die höchſtſchädliche Faction der **rothen** und **weiſſen Roſen**, ſo von Henrici IV. Zeiten an unter denen beyden Häuſern derer von Lancaſter und Yorck, als eine gifftige Peſt, die viel edles Blut verſchlungen, graſſiret, zu des gantzen Reichs mercklichen Aufnehmen, jedoch nicht ohne Mühe und darbey angewendeten höchſtrühmlichen Klugheit des Königs, gäntzlich ausgelöſchet worden.

Henricus VII. † 1509.

Die Regierung hat er die gantze Lebenszeit über mit groſſer Klugheit verwaltet, und ſich die gröſte Sorge ſeyn laſſen, das Reich durch allerhand löbliche Geſetze in guten Stand zu ſetzen, wie denn deren ſehr viel von dem unvergleichlichen Verulamio in ſeiner Hiſtorie, die er von dieſem Henrico verfertiget, angeführet werden. Die beyden Betrüger, die ſich unter

ſeiner

ſeiner Regierung auf Anſtifften ſeiner Feinde und beſonders Margarethæ, verwittibten Hertzogin von Burgund, ſehen lieſſen, hat er mit groſſer Vorſichtigkeit gedämpffet, darunter der erſte Lambertus Simellus, eines Organiſten Sohn war, welcher An. 1587. auf boßhafftiges Verleiten ſeines Vormundes Richardi Simons, eines Prieſters, ſich unterſtunde bey dieſer Comœdie die Perſon Eduardi Graffen von Warwick zu præſentiren, wurde aber gar zeitig erkennet, und genöthiget ſeine hochmüthige Gedancken in der Königlichen Küche bey dem Bratenwenden ſich vergehen zu laſſen, daraus er endlich erlöſet, und unter die Königlichen Falkeniers mit gezogen wurde. Der andere war Perrin Warbuck, eines getaufften Judens Sohn, welcher Johann Olbeck hieß, und von Geburt ein Niederländer aus der Stadt Tournay war, welchen ihm ſeine Frau Catharina de Faro zu Londen gebohren, als woſelbſt er ſich wegen gewiſſer Affairen eine Zeitlang aufhalten muſte. Weil er nun an dem Hoff wohl bekant war, iſt es geſchehen, daß der König dieſen ſeinen Sohn aus der Tauffe gehoben, und ihm dem Nahmen Peter gegeben, welcher nachgehends wegen ſeiner Zärtlichkeit in Peterkin oder Perkin, welches ſo viel iſt als Petergen, verwandelt worden. Dieſen ſchickte vorgedachte Margaretha An. 1500. nach genugſamer gegebenen Inſtruction, wie er ſich in allem aufzuführen hätte, nach Portugall, von dannen er unter dem Nahmen des Richardi IV. welcher doch ſamt ſeinem Bruder Eduardo vom König Richardo

ſeinem Vetter war ermordet worden, in Irrland überſetzte, allwo er zwar anfangs einigen Anhang bekam, indem er vorgab, ob hätten ſich diejenigen, die der König, den Tod an ihm zu vollziehen, abgeſchicket, nach des Bruders Eduardi Hinrichtung über ihn erbarmet, und ihm heimlicher Weiſe in die Freyheit gelaſſen: Doch lieff die Sache gar ſchlimm ab, ſintemahl er, nachdem er bald von den **Frantzoſen**, bald von den Schotten, bald aber von den Wallisern unterſtützet wurde, endlich in des Königs Hände geriethe, welcher ihm Anfangs Pardon verſprach, ſolchen aber wider ſeinen Willen ändern muſte, weilen er dreymahl nach einander echapiret; Dahero ihn der **König** als einen Betrüger und Stöhrer aller Ruhe An. 1501. an den Galgen hengen ließ.

Mittlerweile als der König in **Franckreich** Maximilianum um die reiche Britanniſche Braut gebracht, und dadurch das **Hertzogthum** Bretagne mit ſeiner Cron verknüpffet, ließ ſich Henricus mit Maximiliano und Ferdinando in Spanien in ein Bündniß wieder Carolum VIII. ein, um zu verwehren, daß dieſer Nachbar nicht gar zu mächtig werden möchte. Er verweilete auch nicht lange, ſondern langete bald mit einer guten Armee in Calais an, wie er aber ſahe, daß es mit Maximiliano, wegen Geld- und Volck-Mangel gar langſam hergienge; **Spanien** auch ſchon allbereit ſich wieder mit Franckreich wegen der ſtreitigen Graffſchafft Rouſillon verglichen; So lieſſe er ſich auch bald wieder beſänfftigen, hobe An. 1493. die **Belagerung** vor Boulogne auf, und endigte hiermit dieſe Campagne, nachdem

er

er vorhero von Seiten Franckreichs 745000. Ducaten wegen der aufgewendeten Kriegs-Unkoſten empfangen, und noch über dieſes zulängliche Verſicherung erhalten, daß alle Jahr 25000. Ducaten Penſion folgen ſolten. Mit Schottland, welches bißhero die Grentzen ſehr beunruhiget, wurde gleichfals Friede geſchloſſen, welcher durch ein neues Bündniß mehr befeſtiget wurde, indem König Henrich ſeine ältiſte Princeßin Margaretham, Jacobo IV. König in Schottland An. 1503. zur Gemahlin gab, und alſo zu der darauf erfolgten glücklichen Vereinigung der beyden Reiche den Grund legte. So hat er auch kurtz vorhero ſeinen ältiſten Printz Arthurum, mit Ferdinandi Catholici Tochter, Catharina, vermählet, daß alſo ſein Reich durch die Alliancen von beyden Seiten wohl verwahret war. Doch kunte Arthurus dieſer Freude nicht lange theilhafftig werden, indem er bald nach gehaltenem Beylager auf dem Schloſſe zu Ludeow, woſelbſten er als ein Printz von Wallis reſidirte, A. 1502. verſturbe. Nun hatte ſie gar ein anſehnlich Heyraths-Gut, nehmlich zweymahl hundert tauſend Ducaten mitgebracht, welches ein ſolcher Biſſen war, welchen König Henricus, der ohne deme das Geld ſehr lieb hatte, nicht gerne wieder aus den Händen laſſen wolte, überdiß auch aus ſonderbahren Urſachen Ferdinandi Freundſchafft länger genieſſen wolte. Dahero brachte er ſeinen andern Printzen Henricum dahin, daß er des Bruders hinterlaſſene Gemahlin zu heyrathen ſich entſchloſſe, wiewohl er als ein junger und munterer Herr anfangs nicht gerne daran gieng.

Ja es ſetzte groſſe Schwürigkeiten ehe und bevor man des Pabſt Diſpenſation erhalten kunte, und entſtunden der einigen Frage wegen: **Ob nehmlich** Arthurus **ſeiner Gemahlin beygewohnet?** groſſe Diſputen, da der eine Theil es bejahete, der andere aber verneinete. Jene berieffen ſich auf Arthuri eigene Auſſage, als der den andern Morgen, nach gehaltenem Beylager, groſſen Durſt ſpühren laſſen, auch um ſolchen zu ſtillen, zu trincken begehret, und als einer von ſeinen Bedienten, der die Urſache ſolches Durſtes ſchon wuſte, darüber gelachet, habe er geſagt; Se in medio Hiſpaniæ, quæ calida eſſet regio, fuiſſe. Dieſe aber Catharinæ eigenes Geſtändniß, daß ſie nehmlich nicht von ihm erkennet worden, vorwieſen, woraus nach der Zeit groſſer Lermen entſtanden, wie an ſeinem Ort ſoll angezeiget werden. Dieſer Henricus wird ſonſt wegen ſeiner löblichen Regierung der **Engeländiſche** Salomon genennet, wiewohl einige noch dieſe Raiſon darzu ſetzen, daß er wie Salomo durch allzuvieles Geldfordern dem Volck ſehr beſchwerlich geweſen. Dieſe allzugroſſe Geld-Liebe iſt auch faſt der eintzige Fehler, ſo von den Geſchicht-Schreibern von ihm angemercket wird, und meldet Verulamius, daß man von ihm zu ſagen pflegen: Regi nihil penſi fuiſſe, nobilitati & populo ſuo plumas detrahere, modo ſe ipſum bene plumatum redderet. Er ſturb An. 1509. im 52. Jahr ſeines Alters, und 24. ſeiner Regierung, und folgte ihm ſein Sohn HENRICUS dieſes Nah-

Henr. VIII † 1547.

Nahmens der VIII. welcher, da ſein Bruder Arthurus noch am Leben, dem Kloſter gewidmet war, allwo er auch ſchon herrliche Profectus in Theologia geleget, wie die nachfolgende Zeit gewieſen. Dieſer ließ ſich gleich Anfangs ſeiner Regierung, mit **König** Ferdinando in **Spanien** wider **Franckreich** in Alliance ein, dabey er aber nicht viel ausrichten kunte, weil ſeine Armee durch Kranckheit übel zugerichtet wurde, und Ferdinandus ſeine Augen bloß und allein auf Navarra gerichtet. Doch war er im nachfolgenden Jahr was glücklicher, indem er nicht nur allein bey Teroanna, allwo er die Frantzoſen, die ſolches provian tiren wolten, in der ſogenannten **Sporen-Schlacht**, ziemlich klopffete, ſondern auch Tournay einbekam, und darauf gleich, als hätte er ſeiner Sache gnug gethan, wieder zurück gieng, machte auch An. 1514. mit Franckreich Friede, vermög welches er ihm Tournay gegen 400000. Ducaten wieder abtrat.

Es währete aber dieſes gute Verſtändniß nicht lange, ſondern that abermahl auf des Cardinals Wolſæi Anſtifften, der mit groſſen Dingen ſchwanger gieng, einen Einfall in Franckreich, wurde aber durch beſagten Wolſæum, der ſich nunmehro in ſeiner Hoffnung betrogen ſahe, bald wieder auf andere Gedancken gebracht, daß er Caroli V. Partey verließ, und ſich Annno 1525. wieder mit Franckreich verſöhnete. Bey währender erſten Action König Heinrichs mit Franckreich, hatte ſich der **junge König** in Schottland,

Jaco-

Jacobus IV. auf der Frantzoſen Anreitzen die Luſt ankommen laſſen, einen Einfall in Engeland zu thun, der Meynung, dabey einen guten Biſſen zu erjagen, wie ſolches unter andern aus der Müntze erhellet, die er bey dieſer Expedition prägen ließ, auf deren einer **Seite ſein Bildniß / auf der andern aber eine Seule** præſentiret wurde, auf welcher ein **Kopff** mit **zweyen Geſichtern** ſtunde, mit der Uberſchrifft: UTRUMQUE, wodurch er ſonder Zweiffel auf beyde Königreiche gezielet. Wie ſehr er ſich aber in ſeiner Rechnung betrogen, hat der Ausgang bewieſen. Denn ſo bald die Königin, Catharina, von dieſem Einfall Nachricht erhalten, hat ſie eine Armee, ſo ſtarck es in der Eyl möglich war, zuſammen gebracht, ſolche wider die Schotten geſchicket, die ſie auch ſchlugen und mit blutigen Köpffen aus dem Reich jageten. Dieſer Henricus war, wie ſchon gedacht, dem geiſtlichen Leben gewiedmet, und allbereit zum **Ertz-Biſchoff zu** Canterbury auserſehen, zu welchem Ende er von den Pfaffen in allen Diſciplinen, zumahl aber in der Theologie, ſtattlich unterrichtet wurde, darinnen es auch ſo weit gebracht, daß er nachgehends, als der **gottſel.** Lutherus das Reformations-**Weſen** anfieng, und die groben Irrthümer der Papiſten, von dem **Ablaß und ſieben Sacramenten**/ nachdrücklich an den Tag legete, aus einem beſondern Eiffer wider Lutherum auffſtunde, ein Buch wider denſelben ſchriebe, darinnen er die alte Lehre defendirte, **wodurch er ſich den Titul eines Beſchützers**

des

des Glaubens verdienet, welchen ihm Pabſt Leo X. Anno 1521. gleichſam zur Belohnung ſeines Eiffers mitgetheilet, welcher auch noch heut zu Tage in dem Titul des Königes zu befinden iſt. Doch wie eyfrig er ſich in dieſem Stück vor des Pabſt Autoritæt erwieſen, ſo ſehr widerſetzte er ſich ſelbigen nach der Zeit, daß man auch deſſen veränderliche Aufführung hieraus genugſam ſchlieſſen kan. Er hatte biß anhero auf die 20. Jahr gar eine friedliche Ehe mit ſeiner Gemahlin Catharina geführet, und mit ſelbiger eine Printzeßin gezeuget, Nahmens Maria. Weil er aber wegen ihrer zunehmenden Jahre, und da ſie ohnedem von Natur, als eine gebohrne Spanierin/ von nicht gar zu groſſer Freundlichkeit war, ihrer faſt überdrüßig werden wolte, und allbereit ſich nach andern Schönheiten umſahe, fieng er allererſt an einen Gewiſſens-Scrupel bey ſich zu ſpühren, als ob er unmöglich länger, ohne Beleidigung ſeines Gewiſſens, in dergleichen Ehe leben könte. Und alſo wurde er ſchlüßig, ſich von ſeiner Gemahlin ſcheiden zu laſſen, welches ihm von ſeinem Favoriten und damahligen Reichs-Cantzler, dem Cardinal Wolſæo, ſchon lange vorhero war unter den Fuß gegeben worden. Denn dieſer hatte ſo hohe Gedancken, daß er wohl gar, und zwar auf Recommendation Caroli V. welcher ſich in ſeinen an ihn abgelaſſenen Schreiben nur ſeinen Sohn zu nennen pflegte, den Päblichen Stuhl dermahleins zu beſteigen, oder zum wenigſten Ertz-Biſchoff zu Toledo zu werden hoffte. Da er

er aber ſahe, daß ſein geliebter Sohn ſich nicht allerdings nach ſeinem Sinn richten wolte, und da er ihn bey der neu angeſtellten Promotion auf das nachdrücklichſte recommendiren ſollen, gar mit Stillſchweigen vorbey gienge, verdroß es ihn ſo ſehr, daß er nicht nur allein öffentlich mit Carolo brach, ſondern auch ſeinem Principalen eben dieſen Scrupel ins Gewiſſen ſetzte, als dadurch er ſich, weilen die Catharina Caroli V. Mutter Schweſter war, am allerbeſten zu revengiren, gedachte. Auch ſelbſten der Königin Catharinæ Tort zu thun, indem ſie des ſtoltzen Wolſæi Intriguen öffters im Wege geſtanden.

Doch war es eine Sache, die er vor ſich allein nicht heben kunte, dahero man den Pabſt um ſeine Diſpenſation erſuchte, welcher aber, weil, er Carolum nicht gerne zum Feind haben wolte, nicht ſo leicht drein willigte, als man ſichs anfangs eingebildet. Es wurde zwar Anno 1529. der Cardinal Campegius von Pabſt Clemente dem VII. mit einer Bulle, in welcher er in die Ehe-Scheidung gewilliget, nach Engeland abgefertiget, daſelbſten die Sache mit dem Cardinal Wolſæo zu unterſuchen, jedoch mit dem ausdrücklichen Verbot, ſolche nicht ehe zu publiciren, biß man ihm deſſentwegen neue Ordre zugeſchicket hätte. Da nun der Pabſt ſahe, daß Caroli V. Waffen überall glücklich waren, hielte er es nicht vor rathſam, ſelbigen mehr zu irritiren, deswegen befahl er Campegio ſich mit der Bulle wieder nach Rom zu begeben, und hätte er gerne geſehen, daß man, wie die

Königin

Königin ſelbſt begehret, die Sache zu Rom ausmachen möchte. Campegius kam dieſem Befehl nach, und damit man ja nicht etwa hinter die in der Bulle enthaltene Geheimniſſe kåme, hat er ſie, allem Unheil vorzubeugen, gar verbrannt. Henricus als er endlich des Pabſts Politique merckte, wie er die Sache nur auf die lange Banck ſchieben wolte, und daß Wolſæus die Hand mit im Spiel hatte, als welchen es ſehr verdroß, daß der König nicht wie er wolte, die Frantzöſiſche Princeßin von Alencon, ſondern vielmehr die Annam Boleniam regardirte; wurde er ungedultig, entſetzte Wolſæum ſeiner Dignitæt, welches ſich denn dieſer ſo zu Gemůthe zog, daß er, da er auf der Reiſe nach Londen begriffen war, um ſich wegen der von ſeinen Feinden wieder ihn angegebenen Beſchuldigung zu defendiren, vor groſſem Unmuth An. 1530. ſturbe. Dem Pabſt ließ er ſonderlich auch ſeinen Unwillen ſpůhren: Denn es hatte König Heinrich, nachdem ſich der Cardinal Campegius wieder aus dem Staube gemacht, Thom. Cramerum Ertz-Biſchoffen von Canterbury An. 1530. nach Rom abgefertiget, daſelbſten nochmahlen um die Diſpenſation anzuhalten. Weil aber der Pabſt den Fuchs nicht beiſſen wolte, und man in dem Cardinals-Collegio ůber die eintzige Frage, ob Arthurus ſeiner Gemahlin Catharinen fleiſchlich beygewohnet, Jahr und Tag zubrachte, derſelben aber etliche und 20. zu erörtern waren, kunte ſie Henricus nicht långer mehr halten, ſondern brach loß, kůndigte dem Pabſt allen

Gehorſam auf, ſchaffte den Denarium Petri ab, und warff ſich ſelbſten zum Oberhaupt der Kirchen auf, verbote auch bey hoher Straffe, daß niemand von ſeinen Unterthanen hinführo an den Päbſtlichen Stuhl zu appelliren ſich möchte gelüſten laſſen, worüber der wegen ſeiner Schrifften ſehr berühmte Cantzler Thomas Morus, und Johann Fiſcher, Biſchoff zu Rocheſter, mit deſſen Kalbe Henricus bey Verfertigung des wieder Lutherum geſchriebenen Buchs, gepflüget, das Leben laſſen muſten, weil ſie in die Proceduren des Königes und Schwächung der Päbſtlichen Authorität nicht willigen wolten.

Dabey ließ er es aber noch nicht bewenden, ſondern zog die geiſtlichen Güter nacheinander ein, und erwieſe ſich nach der Zeit ſehr hart gegen alle diejenigen, ſo ſich nicht nach ſeinem Willen bequemen wolten, wie denn damahlen auf 70000. ſowohl Catholicken als Reformirte **mit Feuer und Schwerdt** hingerichtet worden.

Weil er nun der Gemahlin gerne loß geweſen, als fuhr er in dieſer Sache weiter fort, und nachdem er vorhero unterſchiedene Reſponſa faſt von allen Academien in Europa einholen laſſen, deren einige pro, andere contra matrimonium ſprachen, ließ er ſich unerwartet der Päbſtl. Diſpenſation, durch den Ertz-Biſchoff von Canterbury Cramerum von ſeiner Gemahlin öffentlich ſcheiden, und ſolche Scheidung in dem gantzen Reiche publiciren. Dieſes geſchahe An. 1531. Worauf er ſich nach

nach weniger Zeit mit der Anna Bolenia vermählete. Dieſe war Thomæ Bolenii, Grafens von Wiltshire Tochter, wiewohl etliche vorgeben wollen, ob wäre Henricus ſelbſten Vater darzu geweſen, welches wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen. Dieſes aber iſt gewiß, daß man ihrer Auffführung wegen nicht gar zu viel Gutes von ihr zu ſagen weiß, und hat ſie das Lob, daß ſie zu ihrer Zeit vor eine gute Courtiſanin paſſiren können, wie ſie denn in Franckreich unter dem Nahmen des **Engeländiſchen Zelters** / oder gar Mulæ Regiæ mehr als zu bekannt geweſen. In dieſe hatte ſich nun Henricus, zumahl ihres weiſſen Halſes wegen, unſterblich verliebet, und wuſte ſie als eine wohlerfahrne Venus durch allerhand verſtellte Kaltſinnigkeiten ihn dermaſſen anzufeuren, daß auch alle Vorſtellungen ihrer ſonſt gepflogenen Galanterie nichts heiſſen mochten, die angezündete Liebe anders als durch würcklichen Genuß zu löſchen. Mit dieſer Anna hat er bald nach gehaltenem Beylager die Weltbekannte Eliſabetham gezeuget. Es währete aber dieſe Liebe nicht gar lange. Denn weil Henricus ein und anderes unanſtändiges Verfahren an ihr verſpühret, und daß ſie gegen etliche Cavalliers gar zu frey thäte, dazu auch kame, daß ſie der Reformirten Religion heimlich zugethan wär, wurde der ehemahlige Verdacht vollends bekräfftiget, dahero man ihr auch den Proceſs machte, und ſie ſamt ihrem Bruder Georgio Bolenio, den man gleichfalls einer mehr als Brüderlichen Gemeinſchafft beſchuldigte,

Anno 1536. decolliret. Des andern Tages nach geſchehener Execution vermählete er ſich gleich wieder mit Jana Seymour, welche aber des Königlichen Ehe-Bettes nicht lange genieſſen kunte, weil ſie zwey Jahr hernach, nehmlich An. 1538. in einer harten Geburth das Leben laſſen muſte, da man auch das Kind, ſo nachmahlen unter dem Nahmen Eduardi VI. den Engeländiſchen Thron beſeſſen, von ihr geſchnitten, welches doch etliche in Zweiffel ziehen wollen.

Dieſen Tod nahm ſich der König ſehr zu Hertzen, und wartete faſt zwey gantzer Jahr, ehe er ſich wieder nach einer neuen Gemahlin umſahe. Nun wurde ihm zwar von dem **Grafen von** Eſſex die **Princeßin von** Cleve, Anna vorgeſchlagen, weil er aber ſahe, daß der Mahler ſo ſehr geheuchelt, und das Original mit dem zugeſchickten **Portrait** nicht zutreffen wolte, ſie auch über dieſes mit einem ſeiner Liebe höchſt nachtheiligen Gebrechen behafftet war, als gab er ihr wieder in allen Gnaden ihre Dimiſſion. Der gute **Graf von** Eſſex aber muſte hierbey das Gelag mit ſeinem Leben bezahlen.

Hierauf wendete er ſich An. 1540. mit ſeiner Liebe zu der Catharina Howarda, weil ſie aber dieſelbe mit andern theilen wolte, auch vorher ziemlich liberal geweſen, wurde ſie als eine Ehebrecherin vom Leben zum Tode gebracht. Henricus der biß anhero mit ſeinen Liebes-Händeln ſehr unglücklich geweſen, gedachte ſich ins künfftige beſſer vorzuſehen, ließ deßwegen ein Edict publiciren, daß, wenn

der König ſich etwann wieder vermählen wolte, und jemanden wäre von demſelben Frauenzimmer etwas bewuſt, der ſolte es bey Leib- und Lebens-Straffe anzeigen; ja das Frauenzimmer ſolte ſelbſt auf ſolchen Fall unter eben dieſer Bedrohung ſchuldig ſeyn, ihren Fehltritt dem Könige zu offenbahren. Nachgehends verheyrathete er ſich zum ſechſtenmahl an Catharinam Parre, die ihn auch noch überlebet, allermaſſen er An. 1547. verſturbe, und vermöge eines aufgerichteten Teſtaments das Reich ſeinem Sohn EDUARDO hinterließ. Weil er aber noch ſehr jung war, indem er kaum das 9. Jahr hinter ſich zurück gelegt, wurden ihm von dem Herrn Vater vor ſeinem Tode 16. Vormünder zugeordnet, unter welchen endlich dem Eduardo Seymur, **Hertzogen von** Sommerſet, als ſeiner Frau Mutter Bruder, die Adminiſtration der Regierung aufgetragen wurde. Doch dieſer wurde von ſeinem eigenen Bruder, Thomas, einen hochmüthigen Mann, ſehr geplaget, muſte aber zuletzt, weil ſeine Intriguen entdecket wurden, wie er nemlich viel gefährliche Dinge wider des Königes Perſohn ſchmiedete, das Leben laſſen. Was aber den Hertzog von Sommerſet anlanget, ſo bemühete er ſich anfangs ſehr die junge Schottiſche **Printzeßin** Maria, woran man ſchon lange gearbeitet, ſeinem König zuzuführen, es lieff aber die Sache nicht ſo glücklich ab, als wohl ehemahl geſchehen. Denn die Schotten hatten eine Averſion vor den Engeländern, daß ſie von dieſer Vermählung durchaus nichts

Eduardi VI. † 1553

hören wolten. So hatten ſie auch die Schotten ſchon vor den Dauphin in Franckreich, Franciſcum deſtiniret, daher die Engeländer dieſen Affront zu revengiren, die Schotten anfielen und denſelben Anno 1547. bey Muckelborgh ziemliche Stöſſe gaben, kunten aber doch nicht verhindern, daß die Princeßin nach der Zeit nach Franckreich geführet wurde. Gleich wie unter des Herrn Vaters Regierung die Päbſtliche Authoritæt einen gewaltigen Stoß bekommen, indem er ſich vor das **Oberhaupt der Kirchen** aufwarff, und viele eingeſchlichene Mißbräuche abſchaffete: alſo begunte unter dieſem Eduardo VI. die Reformirte Religion jemehr und mehr ſich auszubreiten, welches doch die **Päbſtlich-geſinnte**/ auf alle Art und Weiſe zu hindern ſich bemüheten, daraus in dem Reich allerhand ſchädliche Zerrüttungen nach der Zeit aufgewachſen. Und war eben dieſes die Urſache, daß man die auswärtigen Conqueten nicht wie man gewolt, fortführen, oder zum wenigſten nur erhalten kunte. Und weil die innerliche Unruhe immer mehr und mehr zunahme, wurde man genöthiget, mit Franckreich An. 1550. Friede zu machen, in welchen ihnen Boulogne gegen 400000. Ducaten wieder abgetreten wurde. Mit dem **Hertzog von** Sommerſet, der bißhero die Regierung verwaltet, nahm es endlich ein ſchlimmes Ende. Denn es bekam dieſer einen mächtigen Feind an dem **Grafen von** Warwick, und nachmahls Hertzog von Northumberland, welcher anfieng ſich überall in groſſes Anſehen zu ſetzen,

und

und weil er als ein eyfriger Catholiqve, jenen als einen Reformirten, nicht wohl über ſich leyden kunte, ruhete er nicht, biß er ihn endlich ruiniret, und wurde er auf des von Northumberland Angeben, als ob er ihm nach dem Leben geſtanden, An. 1552. öffentlich enthauptet.

Hierauf ſetzte er ſich in des **Jungen Königs Gnade** dermaſſen feſte, daß er ihn nach eigenen Gefallen regieren kunte, wie er wolte, und da nachgehends der König mit einer Unpäßlichkeit überfallen wurde, koſtete es ihm nicht viel Mühe den guten König dahin zu bereden, daß er ein Teſtament machte, und in demſelben ſeine **beyde Schweſtern**/ als die aus unrechtmäßiger Ehe erzeuget, und folglich zur Crone unfähig wären, ingleichen auch die Schottiſche **Königin**/ gleichſam zur Revenge wegen des gegebenen Korbes von der Succeſſion und Reichs-Nachfolge ausſchloſſe, hingegen ſeines Sohnes Gilfordi Gemahlin, die JANAM GRAY, als eine Enckelin von Henrici VII. Jüngſten Tochter, Maria, zur Cron-Erbin einſetzte, welches ihnen aber allerſeits das Leben koſtete. Eduardus ſturb endlich An. 1553. nach einiger Zeit ausgeſtandenen Unpäßlichkeit im 16. Jahr ſeines Alters, und zwar wie Thuanus als was fatales anmercket, an eben dem Tage und in dem Monath, an welchem An. 1535. ſein Herr Vater den Thomam Morum hinrichten laſſen; nicht ohne Muthmaſſung bekommenen Giffts, welches ihm der **Hertzog von** Northumberland in einem Bouquet ſoll beygebracht haben. Ein Herr

Jana Gray

der billig zu betauren, daß er ſo frühzeitig das Leben laſſen müſſen, als der da allbereit herrliche Hoffnung eines klugen Regenten von ſich ſpüren ließ. An den Sprachen hatte er ſeine ſonderliche Freude, darinnen er es auch nach Erforderung ſeines Alters ſehr weit gebracht, allermaſſen man von ihm ſchreibet, daß er über ſeine **Mutter-Sprache / die Griechiſche / Lateiniſche / Deutſche / Frantzöſiſche / Italiäniſche / Spaniſche und Polniſche** nicht nur allein verſtanden, ſondern auch guten Theils wohl reden können. So war er auch in andern Künſten nicht unerfahren, und können diejenigen Schrifften, zum Exempel, die Hiſtorie ſeiner Zeit, die Tractate, die er de Fide, Idololatria und de Papæ primatu in Frantzöſiſcher Sprache geſchrieben, genugſam Zeugniß geben, daß er von einem vortreflichen Naturell geweſen ſey.

Nach ſeinem Tode nun gab es groſſe Unruhe, denn der **Hertzog von** Northumberland kam gleich mit ſeiner Schwieger-Tochter, der Jana Gray, in Londen zum Vorſchein, und ließ ſie daſelbſten, wiewohl wieder ihren Willen, zur Königin ausruffen, es währete aber die Herrligkeit nicht gar lange, ſintemahlen Maria Eduardi älteſte Schweſter, welche der meiſte Theil des Pöbels zufiel, endlich die Oberhand behielte, die auch dem von Northumberland, der ſich zwar, nachdem er ſahe, daß ſeine Sache nicht wohl ablauffen möchte, ſubmittirte, und die Mariam zu Cambridge vor Königin declarirte, als einem Verräther

den

den Kopff vor die Füſſe legen ließ; die vermeinte Königin aber muſte nebſt ihrem Gemahl in dem Towr ſpatzieren. Solchemnach wurde MARIA zur Königin überall angenommen, nachdem ſie vorhero vermöge einer deßwegen ausgefertigten Parlaments-Acte vor eine rechtmäßige Erbin im Reich erkläret worden. Weil ſie nun nach Anleitung ihrer Frau Mutter in der Päbſtlichen Religion erzogen worden, hatte ſie kaum den Thron beſtiegen, als ſie anfieng die Römiſche Religion mit allem Eiffer wieder einzuführen, und wurden hierbey viel 1000. Reformirten erbärmlicher Weiſe hingerichtet. Es wird auch ſonderlich von ihr angemercket, daß ſie ſeit ihrer kurtzen Regierung, welche ſich nicht viel auf 5. Jahr belauffet, mehr Perſonen auf die Schlacht-Banck gelieffert, als Henricus in gantzer 42. Jahren nicht gethan. Sie vermählete ſich hierauf an Philippum II. König in Spanien, als welcher durch dieſes Bündniß Engeland an Spanien zu bringen, und die ſeiner Meynung nach angefangene fünffte Monarchie vollends zu Stande zu bringen gedachte. Allein weder dieſes noch jenes, iſt glücklich von ſtatten gangen. Denn wie jenes nur eine bloſſe Idea oder Ens rationis war, ſo nirgend als nur in den Spaniſchen weitausſehenden Staats- und regierſüchtigen Gedancken fundiret; Alſo hatten die Engelånder bey dem Vermählungs-Contract ſchon ſolche Conditiones mit hinein gerücket, ſowohl was die Adminiſtration der Regierung,

Maria † 1558.

als auch die künfftige Succeſſion anbelanget, wenn anders ein Erbe erfolgen ſolte, daß die Spaniſche Rechnung mit nichts als lauter Defecten kunte liquidiret werden.

Die Engeländer zwar ſchienen mit dieſer Heurath nicht gar zu vergnügt zu ſeyn, indem ſie Philippo nicht eben gar zu viel zutraueten, und hörete man deswegen hin und wieder unterſchiedlich darvon urtheilen, da einige der geiſtlichen, andere aber der weltlichen Freyheit wegen ſehr beſorget waren, und weil die Sache zu einem Aufruhr ſich anlaſſen wolte, ließ MARIA die Vornehmſten davon zu Londen öffentlich hinrichten, unter deren Zahl auch die Jana Graya ſambt ihrem Gemahl Guilford und **Hertzog** von Suffolck ihrem Vater ſich befanden. Von ihrem Tode iſt dieſes noch zu mercken, daß ſie ſolchem mit groſſer Standhafftigkeit entgegen gegangen, und ihren Halß ohne eintziges Entſetzen auf den Block dargeſtrecket. Und da man ihr die Gnade offerirte, die Execution nicht mit dem **Beil** / ſondern mit dem **Schwerd** zu vollziehen, verwarff ſie ſolche als eine überflüßige und unnöthige Ceremonie, und wolte lieber mit eben dem Beil ſich das Leben nehmen laſſen, durch welches ihr Gemahl allbereit ſchon in die andere Welt geſchickt worden. Kurtz vor ihrem Tode überlieferte ſie dem Gouverneur des Towers ein Schreib-Täffelgen, in welches ſie mit eigener Hand ihre Verantwortung in **dreyerley Sprachen** / als **Griechiſch** / **Lateiniſch**/ und **Engeländiſch** aufgezeichnet hatte, und

er-

erwehnte unter andern, daß, obgleich ihr Verbrechen ſtraffbar, ſo hoffte ſie doch, daß ihre Jugend und Unvorſichtigkeit ſie nicht ohne alle Gnade bey GOtt und bey der Nachwelt nicht ohne Entſchuldigung laſſen würden. Ob nun gleich bey dem geſchloſſenen Vermählungs-Contract unter andern bedinget worden, daß die Königin Maria in die Kriege, ſo Spanien mit Franckreich führen würde, ſich keinesweges vermiſchen ſolte, ſo wurde doch dieſem ſchlecht nachgelebet, und hatten die Frantzoſen gar wohl obſerviret, daß damahlen, als die Spanier S. Quintin belagerten, viel Engeländiſche Trouppen dabey geweſen, die auch faſt das meiſte gethan, daß dieſer Ort von den Spaniern eingenommen worden. Sie, die Königin, wuſte ſich ihres Ortes auf das beſte zu excuſiren, vorwendende, ob wäre ſie von den Frantzoſen darzu veranlaſſet worden, als die viel Engeländiſche Schiffe angehalten, auch ſonſten den rebellirenden Engeländern allen Vorſchub und Auffenthalt verſtattet. Es revengirten ſich aber die Frantzoſen gar bald dieſes empfangenen Affronts wegen, und nahmen An. 1558. den berühmten Hafen Calais weg, welcher biß anhero auf die 211. Jahr unter Engeländiſcher Devotion geſtanden, auch jedesmahlen als der **Schlüſſel von Franckreich** von derſelben Nation mit groſſen Unkoſten erhalten worden. Es ſtellten ſich zwar die Engeländer, als ob ihnen an Verluſt dieſes Orts eben nicht gar zu viel gelegen, indem ſie dadurch viel Unkoſten, die ſie ſonſt

auf

auf die Conſervation dieſes Platzes wenden müſſen, überhoben würden. Maria hingegen zog ſich dieſes ſo zu Gemüthe, daß ſie noch ſelbiges Jahr, im fünff und viertzigſten ihres Alters, verſturbe, und alſo durch ihren tödlichen Hintritt ihrer Schweſter Eliſabetha den Weg zur Krone bahnete.

Eliſabetha † 1603.

Dieſe ELISABETHA wurde gleich nach ihrer Schweſter Tode von denen Ständen einmüthiglich und ohne einige Contradiction in dem 25. Jahr ihres Alters zur Königin erklähret, nach welcher Zeit ſie das Regiment biß in das 70. Jahr mit groſſer Klugheit und beſtändigem Glücke verwaltet. Von ihrer Schweſter Maria muſte ſie Anfangs viel harte Verfolgungen ausſtehen, und hätte ſie unfehlbar umkommen müſſen, wenn nicht Philippus II. in Spanien durch ſeinen Vorſpruch endlich noch durchgedrungen. Die Urſach dieſes harten Verfahrens war, daß ſie wider Mariam eine gefährliche Conſpiration ſolte unter Händen gehabt haben, da doch nachgehends die Verbrecher ihre Unſchuld durch ihre ſelbſt eigene Auſſage, ſo ſie mit dem Tode beſtätiget, gnugſam an den Tag legten.

Wiewohl es auch ſeyn kan, daß eine Privat-Jalouſie das meiſte darzu contribuiret, indem man ſagen will, ob wäre die Maria bey Lebzeiten des Hrn. Vaters in ſo ſchlechten Anſehen bey ihm geweſen, daß ſie auf deſſen Befehl der Eliſabeth den Schweiff nachtragen müſſen, ſey auch gar einsmahls ihrer Schweſter Eliſabeth wegen mit einer Ohrfeigen

von

von dem Herrn Vater beehret worden, welches ſie dermaſſen geſchmertzet, daß ſie dieſen Schimpff bey Gelegenheit wieder zu rächen ſich feſtiglich vorgenommen. Das Hauptſächlichſte, ſo unter ihrer Regierung vorgelauffen, iſt wohl, daß ſie das Reformations-Weſen, ſo von ihrer Schweſter Maria faſt unterdruckt worden, wieder vor die Hand genommen, darinnen ſie ſich doch alſo verhalten, daß ſie anfangs nicht auf einmahl und mit Gewalt, ſondern nach und nach mit Gelindigkeit die Sache anzufangen vor rathſam erachtet. Nachdem aber die Papiſten nicht ruheten, ſondern viel gefährliche Dinge wider die Königin und den Staat vornahmen, wurde ſie genöthiget, etwas ſchärffere Mittel vor die Hand zu nehmen. Denn weil mittler Zeit denen Papiſten das öffentliche Exercitium Religionis verbothen worden, hatten ſie auf des Pabſts Vorſchub überall Seminaria angeleget, darinnen ſie die Jugend in ihrer Religion erziehen lieſſen, und nachdem ſie in allen gnugſamen Unterricht eingenommen, wurden ſie unter mancherley Geſtalt nach Engeland geſchicket, daſelbſten ihre verzweiffelten Principia, die nichts als Auffruhr und Blutſtürtzung nach ſich ziehen kunten, unter das Volck auszuſprengen. Dahero wurde An. 1585. ein Edict publiciret, vermöge welches allen und ieden, die bißhero in dergleichen Seminariis ſich aufgehalten, nach Engeland zu kommen, bey Leib- und Lebens-Straffe verbothen wurde. Damit war aber dem Ubel noch nicht abgeholffen, allermaſſen

noch

noch dann und wann dergleichen Böſewichter eingeſchlichen, die allerhand gefährliche Conſpirationes wider die Königin anzettelten, ſo gar, daß die Schottlændiſche Königin Maria, die bißhero ſeit 1569. in Engeland gar genau verwahret worden, durch der Königin Eliſabeth Feinde zu allerhand gefährlichen Unternehmen ſich verleiten ließ, welches ihr aber ſehr übel bekam, indem das Parlament ihr endlich das Leben abſprach, und wurde auch An. 1587. auf dem Schloſſe Fotheringham die Execution an ihr vollzogen. Eliſabeth ſchiene mit dieſer Execution nicht gar zu vergnügt zu ſeyn, gleich als ob man gar zu geſchwinde damit verfahren, und geriethe ihr Secretarius Davidſon deßwegen in die höchſte Ungnade, muſte ſeine Charge niederlegen, und noch darzu ins Gefängniß gehen. Sie ließ auch zu mehrer Bezeugung ihres Beyleids die enthauptete Königin zu Peterborough ſehr magnific begraben, und wuſte nachmahlen bey König Jacobo in Schottland ſich ſo entſchuldigen, daß er allen dieſer That wegen gefaſten Groll und Rache bey Seite ſetzte, und mit ihr nach der Zeit gar in gutem Vernehmen lebte.

Ob es aber Eliſabethen ums Hertze oder vielmehr eine polite Verſtellung geweſen, laſſen wir dahin geſtellet ſeyn. So fieng auch Philippus, König in Spanien an Eliſabethen nicht mehr, wie vormahlen, mit verliebten, ſondern mit feindſeligſten Augen anzuſehen, weil ſie ihm in den **Niederlanden** groſſe Hinderniße machte. Denn die guten Leute waren biß-

anhero

anhero von den Spaniern ſehr geplaget worden, auch mit ihren Regenten ſehr unglücklich geweſen, derowegen nahmen ſie ihre Zuflucht zur Königin Eliſabeth, in der Hoffnung, daß ſie bey ihr die beſte Hülffe würden zu gewarten haben. Nun ſchlug ihnen ſolches auch nicht fehl, indem Eliſabeth ihnen mit gnugſamen Subſidien an die Hand zu gehen verſprach, unerachtet ſie aus beweglichen und wichtigen Urſachen die Souverainité, ſo ihr die Niederländer antrugen, auf ſich zu nehmen billig anſtunde. Doch wurden ihr die Anno 1586. zu ihrer mehrer Sicherheit veraccordirten Städte Vliſſingen, Briel, und Rammeken würcklich eingeräumet. Zu dem Ende ſchickte ſie auch An. 1585. den **Grafen von** Leiceſter, Robertum Dudlæum als Gouverneur nach denen Niederlanden, nicht nur allein obbeniemte Städte in Poſſes zu nehmen, ſondern auch ſonſten auf das Intereſſe und **Erhaltung der Freyheit derer Niederländer** ein wachſames Auge zu haben. Allein ſein Regiment währete nicht lange, indem theils die **Königin**/ theils die **Niederländer** ſelbſten nicht allerdings mit ihm zufrieden zu ſeyn ſchienen: Dahero er nach zweyen Jahren ſein Gouvernement wieder ablegen muſte. Das Vertrauen, das die Holländer zu dieſem Herrn getragen, kan man nicht beſſer, als aus derjenigen Müntze ſehen, die ſie nach ſeinem Abzuge ſchlagen lieſſen, auf deren einer Seite ſich ein **Affe** præſentirete, welcher einen ſeiner Jungen umarmete und ihn vor Liebe Medaille.

Liebe gleichſam tod zu drücken ſchiene, mit der Beyſchrifft:

Libertas ita chara, ut ſimiæ catuli.

auf der **andern** aber wurde ein **Mann** abgebildet, der um dem Rauch zu entgehen, gar ins Feuer geriethe, mit dem Lemmate:

Fugiens fumum incidit in ignem.

Dergleichen Proceduren der Engeländer kunten nun nicht anders als höchſt unangenehm bey Philippo ſeyn, als welchem dadurch mit den Holländern nach Wunſche fertig zu werden, viel Hinderniſſe in Weg geleget wurden. Er auch über dieſes theils aus einem alten Groll wegen empfangenen Korbes, theils auch aus hefftigem Religions-Eyffer der Königin ſchon längſt gern eines verſetzet hätte. Dahero er der Sache nicht beſſer vorzukommen gedachte, als wenn er vorhero die Engeländer über einen Hauffen würffe, deren Fall auch nothwendig der Holländer Untergang nach ſich ziehen würde. Zu ſolchem Ende rüſtete er die entſetzliche und alſo genannte **unüberwindliche Flotte** aus, woran man drey gantzer Jahr gebauet, und übergab ſelbige dem Commando des Hertzogs von Medina Sidonia, auf deſſen Schiff man dieſen prächtigen Vers geſetzet:

Tu quæ Romanas voluiſti ſpernere leges,
Hiſpano diſcas ſubdere colla jugo.

Allein der tapffere Admiral Frantz Drack, der allbereit ſchon in vorhergehenden Jahren denen Spaniern in Weſt-Indien 24. Tonnen Goldes weggenommen, wieſe gar

bald

bald, daß ſie mehr als zu wohl zu überwinden wäre, und wurde dieſe mächtige Flotte innerhalb Monaths-Friſt gäntzlich ruiniret. Sie die Königin ließ nach erhaltener Victorie obigen Vers alſo verſetzen:

Tu qui divinas voluiſti ſpernere leges,
Fœmineo diſcas ſubdere colla jugo.

Dieſen vortrefflichen Sieg erhielten die Engeländer Anno 1588. zu deſſen ſtetswährenden Andencken nachfolgende Müntze gepräget wurde. Auf einer Seite præſentirete ſich ein Convent vieler Clericorum, auf deren Mützen ziemliche Ohren angehefftet waren, gleich darüber ſtunde: Medaille.

O cæcas hominum mentes, o pectora cœca!

Auf dem Rand aber waren dieſe Worte zu ſehen:

Durum eſt contra ſtimulum calcitrare.

Auf der andern Seiten waren etliche verunglückte Schiffe zu ſehen, und oben darüber dieſe Worte:

Veni, Vide, Vive;

Auf dem Rande aber ſtunden:

Tu Deus Magnus, & magna facis, tu ſolus Deus.

Auf dieſen unbeſchreiblichen Verluſt unterließ Philippus dennoch nicht der Königin, wo es nur möglich, zumahl in Jrrland, allerhand Verdrießligkeiten zu erregen, und waren die Gemüther dieſer beyden Cronen ſo ſehr erhitzet, daß ſie niemahlen wieder kunten beſänfftiget werden. Es ließ ſich zwar Anno 1600. die Sache ziemlich gut an, und hatte man Hoff-

nung, daß die Zwiſtigkeiten zu Boulogne endlich ſolten geendiget werden: Weil man aber der Præcedentz wegen ſich nicht vergleichen kunte, zerſchlugen ſich die Tractaten ohne eintzige Frucht.

Was die Affairen mit Franckreich anlanget, ſo iſt nichts mehr vorgelauffen, als daß ſie denen Hugonotten treulich beygeſtanden; Calais aber kunte ſie nicht wieder bekommen. Sonſten iſt noch von ihr zu mercken, daß ſie niemahlen ſich vermählen wollen, unerachtet ſich offtmahlen die allermächtigſten Freyer bey ihr angaben, welchen ſie aber mit einer ſolchen Art zu begegnen wuſte, daß ſie wegen langſamer Antwort ihre Freyers-Gedancken von ſich ſelbſten ablegten. Die Urſache dieſer gefaſten Reſolution wird von unterſchiedenen auch unterſchiedlich angeführet. Thuanus hält davor, daß es deswegen geſchehen, weil ihr von einem ihrer Leib-Medicorum, auf Anſtifften etlicher Hoff-Leute, die ihr Intereſſe bey derſelben machen wolten, beygebracht worden, daß wenn ſie ſolte ſchwanger werden, ſie unfehlbar in der Geburth erblaſſen würde. Andere glauben, daß die Königin deswegen an keine Vermählung gedencken wollen, weil ſie wohl geſehen, daß ſo dann die Ehre und Ruhm tapfferer Thaten nicht ihr, ſondern vielmehr ihrem zukünfftigen Gemahl würde zugeſchrieben werden, ſie aber als eine großmüthige Regentin ſolchen lieber vor ſich ſelbſten, und zwar alleine haben wolte. Dahero ſie auch kein ander Epitaphium als dieſes zu haben verlangete:

Hic ſita eſt Eliſabetha, quæ Virgo regnavit,
Virgo obiit.

Und in ſolchem Stande ſturbe ſie auch An. 1603. und erhielte, vermöge naher Anverwandſchafft, JACOBUM VI. König in Schottland zum Nachfolger im Reich, welcher der erſte König iſt, ſo die drey Königreiche als Engeland, Schott- und Irrland zuſammen gebracht. Wie nun dieſer JACOBUS nicht allein ein ſehr gelehrter, ſondern auch friedfertiger Herr war, welcher allem Unheil abzuhelffen gleich anfangs beyde Reiche unter dem Nahmen Groß-Brittannien, zuſammen brachte, ohnerachtet in Regierungs-Sachen nichts geändert werden kunte, ſondern in beyden Reichen nach hergebrachter Gewohnheit verfahren wurde. Auf dieſe glückliche Vereinigung wurden viel ſilberne und güldene Müntzen geſchlagen, deren Inſcriptiones alle auf dieſe Begebenheit gerichtet waren. Denn auf einer laſe man dieſe Worte:

Schottländiſche Könige in Engeland Jacob. VI. † 1620.

Medaille.

Quæ Deus conjunxit, nemo ſeparet.

Eine andere hatte dieſes zur Uberſchrifft:

Faciam eos in gentem unam.

Noch eine andere führete dieſes Lemma:

Henricus Roſas, Regna Jacobus.

Dieſer König war von Natur zur Gütigkeit geneigt, ein groſſer Liebhaber der Studien und des Friedes, dahero ihm auch der Nahme Pacificus beygeleget worden. Von der Frau Mutter hatte er dieſe Blödigkeit ererbet, daß er keinen bloſſen Degen ſehen kunte. Denn weil ſie gleich dazumahl mit

dieſem ihrem Sohne hoch ſchwanger gieng, als ihr Liebling der Italiæner, David Riz, in ihrer Gegenwart ermordet wurde, hat ſie ſich über dieſe That ſo ſehr entſetzet, daß nachmahlen dieſer ihr Printz mit ſolcher Schwachheit beladen worden. Gleich zu Anfang ſeiner Regierung hatten die Papiſten einen gar gefährlichen Anſchlag wieder ihn vor, welcher aber noch in der Blüthe erſticket, und darauf alle Jeſuiten aus dem Reich verbannet wurden. Nicht lange hernach als Anno 1605. brach eine neue Conſpiration aus, die weit grauſamer und gefährlicher als die vorhergehende war. Denn es hatten ſich etliche verzweiffelte Böſewichter zuſammen verſchworen, den König und das gantze Parlament übern Hauffen zu werffen, deswegen ſie unter das Parlaments-Hauß 36. Tonnen Pulvers ſamt vielen Reiſig und andern Materialien in ein Gewölbe zuſammen geſchleppet, des Vorhabens, ſolches, wenn das Parlament beyſammen wäre, anzuſtecken, und das gantze Hauß in die Lufft zu ſprengen. Doch wurde zum guten Glück dieſes verzweiffelte Vorhaben durch einen Brief, ſo an den von Monteagle gerichtet war, zeitlich entdecket, in welchem er verwarnet wurde, ſich nicht in dem Parlamente einzufinden, weil man auf denſelben Tag die Boßheit der Leute zu rächen willens wäre, und würde es ehe damit geſchehen ſeyn, als er den Brief verbrennete. Nachdem dieſe Verrätherey entdecket, ließ ſich der König von allen Unterthanen den Eyd der Treue ſchweren, dergeſtalt, daß jederman ihn für

den

den rechtmäßigen König erkennen ſolte, und bald darnach wurde mit Spanien Friede gemacht. Es fuhr auch der König fort, die bey Eliſabethæ Zeiten angefangene Conqueten in Oſt- und Weſt-Indien ferner zu verfolgen, und ſolche mit neuen Colonien anzufüllen. Gegen ſeinen **Schwieger-Sohn** Fridericum V. Pfaltz-Graffen beym Rhein, hat er ſich ſehr kaltſinnig erwieſen. Denn da dieſer wegen der Böhmiſchen Unruhe von Land und Leuthen gejaget wurde, ſahe er es ſo mit an, ohne daß er deswegen ſehr bekümmert geweſen, und vermeinte ſeiner Sachen gnug gethan zu haben, wenn er nur bey dem Kayſer durch Unterhandlung ſeiner Ambaſſadeurs die Sache beyzulegen ſich bemühete, womit aber dem Pfaltz-Grafen nicht gar viel gedienet war. Nach ſeinem Tode, welcher An. 1625. erfolgete, ſuccedirte ſein Sohn CAROLUS dieſes Nahmens der I. welcher billig unter die Zahl der Allerunglücklichſten Könige mit zu ſetzen. Weil er nach vielfältigen Verfolgungen endlich gar als der allergeringſte von ſeinen grauſamen Unterthanen enthauptet wurde. Er war Anno 1600. gebohren, und hatte ſich, nachdem die vorgehabte Heyrath mit der Spaniſchen Infantin ſich wieder zerſchlagen, Anno 1626. mit Henrici IV. **Königes in Franckreich** Princeßin, Henriette Maria, vermählet, welches nachgehends, weil ſie der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan war, nicht wenig zu der in Engeland entſtandenen Unruhe beygetragen.

Carol. I.
† 1649.

Zu Anfang der Regierung fiel er Spanien und Franckreich mit Krieg an, welcher aber mit ſo ſchlechtem Succeſs geführet wurde, daß er an ſtatt reicher Beuthe eine leere Schatz-Kammer, und ein von übelgeſinneten Unterthanen angefülltes Reich darvon truge. Weil nun das Parlament keine Hülffs-Gelder mehr verwilligen wolte, ſahe er ſich genöthiget An. 1629. mit Franckreich, und An. 1630. mit Spanien Friede zu machen.

Mittlerweile hatten ſich in dem Reich überall viel Schwürigkeiten ereignet, die theils noch unter des vorigen Königs Regierung und deſſen allzugroſſer Gelindigkeit entſprungen, zum Theil auch durch gegenwärtige Conjuncturen mehr und mehr zugenommen, daß ſie nun nicht länger mehr unter der Aſche verborgen liegen kunten, ſondern in helle Flammen auszuſchlagen begunten. Die Urſache deſſen kam nun wohl meiſtentheils von der Religion her, und deren verſchiedenen Secten, die ſich ſeit der Reformation daſelbſten eingeſchlichen, darunter die Puritaner den gröſten Hauffen machten, die da wolten, daß man die noch rückſtändigen Päbſtlichen Ceremonien die zu Zeiten der **Königin** Eliſabetha aus Politiſchen Urſachen noch waren geduldet worden, gäntzlich abſchaffen ſolte. Inſonderheit wolten ſie auch die Biſchöffliche Würde, ſo bißhero in Engelland, doch ſo, daß ſie von der Königl. Hoheit noch dependirte, war behalten worden, gäntzlich abgethan wiſſen, vorgebende, daß in Religions-Sachen kein Prieſter vor dem andern einen

Vor-

Vorzug hätte, und daß man in zweiffelhafften Dingen deren Entſcheidung nicht von denen Biſchöffen erwarten müſte, ſondern daß ſolche eintzig und allein durch ſogenannte Presbyteria, Claſſes und Synodos müſte hergeholet werden. Und auf dergleichen Form hatte man in Schottland das Reformations-Weſen geſtellet. Darwider zwar König Jacobus, als der den Puritanern nicht gar zu gewogen war, ſich hefftig geſetzet, auch ſich ſehr bemühet, in beyden Reichen eine Gleichheit in der Religion und deroſelben äuſſerlichen Ceremonien einzuführen; Kunte es aber nicht ausführen, ſondern verſturbe, ehe er noch den rechten Anfang dazu gemacht. In ſolchem unruhigen Zuſtande hatte Carolus das Reich von ſeinem Herrn Vater überkommen, der nun darauf bedacht war, dasjenige folgends auszuführen, was der Herr Vater zu ſeiner Zeit nicht bewerckſtelligen können. Zu ſolchem Ende ließ er nach Art der Engliſchen Kirchen eine Liturgie oder Kirchen-Agenda verfertigen, und ſolche in Schottland einführen, wodurch er die Puritaner gäntzlich zu unterdrücken, und die Schottiſche Kirche mit der Engeländiſchen zu vereinigen gedachte. Allein die Schotten hatten kein Gehör darzu, vielmehr lieſſen ſie ſich durch etliche hitzige Köpffe, ſo mit der Reduction, der ihnen ehemahl eingegebenen Güter nicht gar zu wohl zufrieden waren, zu vielen gefährlichen Unternehmen anreitzen, ſo daß ſich alles zu einer Empörung anſchickte. Dieſe brach auch endlich An. 1637. zu Edenburg zuerſt aus,

und weil der König die eingeführte Liturgie durchaus in acht genommen wiſſen wolte, auch alle diejenigen des Hochverraths ſchuldig erklåhrete, die ſich derſelben zu widerſetzen würden gelüſten laſſen; Als traten die Schotten zuſammen, lieſſen durch ihre Prieſter eine neue Kirchen-Agende verfertigen, die ſie der vorigen entgegen ſetzten, und verbunden ſich durch das ſogenannte Convenant, beſagte Liturgie wider alle Gewalt auf das nachdrücklichſte zu vertheidigen. Nun ſchickte zwar der König den von Hamilton an beſagten Ort, die entſtandene Unruhe beyzulegen; Allein es wurde nicht viel Gutes ausgerichtet, weil das Volck durchaus bey der von ihnen verfertigten Liturgie zu bleiben entſchloſſen war, und muſte der Hertzog von Hamilton in dem zu Glasquow An. 1638. angeſtellten Synodo viel nachgeben, ſo der Königlichen Hoheit ſchnurſtracks zuwider lieffe. Da der König ſahe, daß gelinde Mittel nicht verfangen wolten, gedachte er die rebelliſchen Schotten mit Hülffe der Waffen wieder zur Raiſon zu bringen, worauf der Krieg auf beyden Seiten angieng, der aber, weil es dem Könige an dem beſten, nehmlich an Gelde fehlete, auf ſeiner Seite ſehr unglücklich lieffe, und muſte er, nachdem ſeine Trouppen unterſchiedliche mahl ziemliche Schläge bekommen, An. 1640. mit den Schotten einen Stillſtand der Waffen eingehen. Nachgehends ließ er ein Parlament in Engeland beruffen, in Hoffnung das Volck dadurch wieder zu beſänfftigen; Allein das Parlament erkühnte ſich, die höch-

höchſte Gewalt an ſich zu ziehen, brachte die Schottiſche Armee auf ſeine Seite, beraubeten den König ſeiner beyden Staats-Miniſter/ als des Ertz-Biſchoffes zu Canterbury, William Lauds, und des Vice-Re in Irrland / Grafen von Stafford, und verurtheilten ſolche nach eigenem Gefallen, ſo, daß der König wider ſeinen Willen das Urtheil unterſchreiben muſte. Sie giengen noch weiter, und entzogen dem König auch die demſelben ſonſt unſtreitig zukommende Gewalt das Parlament nach Gefallen zu beruffen, und aus eigenem Belieben wiederum aufzuheben, ſtieſſen die Biſchöffe aus dem Parlament, ſchafften die ſogenannte **geſternte Kammer** und andere **Königliche Raths-Collegia** ab, wodurch und ander dergleichen Unternehmen mehr des Königes Autoritæt hefftig geſchmählert wurde. Der König bemühete ſich zwar derſelben einiger maſſen wieder aufzuhelffen, indem er etliche von den vornehmſten Urhebern vor ſich citiren ließ, und da ſich das Parlament derſelben annahme, von 500. Mann begleitet ſich dahin begabe, und ziemlich ſcharffe Worte daſelbſt lauffen ließ, woraus aber ein groſſer Tumult entſtunde, ſo daß er auch nicht länger in Londen ſicher ſeyn kunte, ſondern ſich nebſt ſeiner Gemahlin und Kindern nach Hamton-court retiriren muſte.

Hierauf gienge An. 1642. der Krieg aufs neue an, in welchem zwar der König anfänglich gegen die Parlamentiſchen unterſchiedliche mahl ziemlich glücklich war, aber doch end-

lich den Kürtzern zoge, ſo daß, da er von allen Seiten ſich verlaſſen ſahe, derſelbe die Reſolution ergreiffen muſte, zu der unter dem Commando des General Leſle ſtehenden Schottiſchen Armee ſeine Zuflucht zu nehmen, von welcher er aber gegen zwey Millionen denen Parlamentiſchen in die Hände gelieffert wurde. Wie übel man nach der Zeit mit dem König verfahren, iſt nicht genug zu beſchreiben; Ja das Parlament erklärete ihn vermittelſt einer Proclamation der Crone verluſtig, und erwieſe ſich der Pöbel ſo unſinnig, daß er des Königs Bildniß an allen Orten niederriſſe, und auf der **Beurſe zu** Londen an ſtatt des **Königlichen Bildniſſes** dieſe Inſcription ſetzte: Carolus **der letzte von den Königen und erſte Tyrann/ entwich aus Engeland in dem Jahr unſers Heils** An. 1646. **und von der Zeit an wurde dem Volck ſeine Freyheit wieder zugeſtellet.** Es wurde zwar von dem Parlament unterſchiedliche mahl Vergleich vorgeſchlagen; Der aber jedesmahl ſo beſchaffen war, daß ihn der König ohne Nachtheil ſeiner Hoheit nicht eingehen kunte. So wurden ſie auch durch des verſchmitzten Cromwels beſondere Staats-Griffe allemahl wieder zerſchlagen. Dieſer hatte ſich inzwiſchen bey der Armee ſehr mächtig gemacht, und durch ſeine Intriguen es ſo weit gebracht, daß das Ober-Hauß gäntzlich abgeſchaffet, und alſo zu einer Democratie der Grund geleget wurde, ſo, daß die gantze Gewalt auf dem Unter-Hauß beruhete, welches Cromwel mit ſol-

chen

chen Leuten beſtellete, die alle nach ſeinem Willen ſich anſchicken muſten. Weil er nun zu Ausführung ſeines Ehrgeitzes vor nöthig erachtete, in Zeiten den König, der indeß von einem Ort zum andern in der Gefangenſchaft herum geſchleppet worden, auf die Seite zu ſchaffen; Als befahl er denen Deputirten des Parlaments eine Gerichts-Cammer anzuordnen, um dem Krieg und der daraus entſtandenen Unruhe ein Ende zu machen, auch diejenigen ſo ſolche verurſachet, nach Befinden abzuſtraffen. Zu ſolchem Ende wurden 24. Perſonen erwehlet, die dieſe Gerichts-Cammer præſentiren ſolten, die aber alle des Cromwels Creaturen waren. Als nun der beſtimmte Tag erſchien, an welchem die Eröffnung dieſer Gerichts-Cammer vor ſich gehen ſolte, wurde der König durch den Obriſten Thamlinſon herbey gebracht, und alſo der Anfang zu dem Proceſs gemacht. Die Klagen, ſo der General-Procurator wieder ihn erhub, beſtunden hierinnen, **daß er den Engelländiſchen Staat umſtoſſen / und ſich dem geleiſteten Eyd und Fundamental-Geſetzen zu wieder eine** abſolute **Macht zueignen / auch die Päbſtliche** Religion **einführen, hingegen die** Religion **der Engeländiſchen Kirchen ausrotten wollen /** weswegen er nicht anders, als ein Tyrann, Mörder und Feind des Vaterlandes anzuſehen wäre, mit dem Begehren, demſelben nach dem Geſetz gebührend den Proceſs zu machen, welcher endlich durch das publicirte Urtheil ſeine Endſchafft erreichete, vermöge welches dem König

das Leben abgeſprochen, und die Execution deſſelben den 30. Januar. A. 1649. auf dem vor dem Schloſſe Whitehall aufgerichteten, und mit ſchwartzem Tuch bedeckten Gerüſte vollzogen wurde. Hierauf nun riſſe das Unterhauß vollends alle Gewalt an ſich, und ließ überall publiciren, daß das Reich in eine Republic verwandelt worden. Ja es fehlete an auswärtigen Potentaten nicht, die ſelbiges dafür erkenneten, auch gewiſſe Geſandten an dieſelbe abſchickten, deswegen ihre Complimente bey demſelben abzulegen. Hierbey vergaß aber Cromwel ſeiner ſelbſt nicht, ſondern brachte es nach der Hand dahin, daß ihm das Generalat über alle Trouppen der Republ. aufgetragen wurde. Irrland war bißhero nebſt Schottland noch auf des Königs Seite blieben, und wolte dieſer neuen Republic Verordnung durchaus nicht annehmen, weswegen Cromwel genöthiget wurde, mit einer guten Armee ſich dahin zu begeben, ſahe auch an dieſem Ort, wie er ſonſt gewohnt war, ſein ſtetsblühendes Glücke immer höher wachſen, ſo daß er in kurtzer Zeit die gantze Inſul unter der Republic Gehorſam brachte.

Nicht lange hierauf ereignete ſich in Schottland eine andere Gelegenheit ſich groß und mächtig zu machen. Denn des enthaupteten Königes älteſter Printz CAROLUS II. ſo bißhero bey denen Niederländern ſich aufgehalten, war Anno 1651. mit etlichen 1000. in Schottland ankommen, zu Edenburg mit groſſen Frolocken des Volcks empfangen, und

zum

zum König ausgeruffen worden, hatte auch die von dem Cromwel gegen ihn auscommandirte Generalen, Lamberth und Ireton, ſo ſein Tochtermann war, zu zweyen unterſchiedenen mahlen biß aufs Haupt geſchlagen. Durch welchen Verluſt die Parlamentiſchen ziemlich kleinlaut zu werden begunten. Allein ſo bald als Cromvvel angelanget, bekam die Sache gar ein ander Anſehen. Der König wurde bey Dumbar geſchlagen, und muſte ſich nach Dundley retiriren, da hingegen Cromvvel unter ſtetem Zuruff des Volcks: Vivat das Parlament und der Milord Generaliſſimus, zu Edenburg einzoge, und es dahin brachte, daß die Schotten bey der Engeländiſchen Republic ſteiff und unverbrüchlich zu verbleiben ſich erkläreten. Auf dieſen erhaltenen Sieg wurde eine **Müntze** geſchlagen, auf deren einer Seite Cromvvels **Bruſtbild** geharniſcht, und auf der Seiten **zwey** Armeen neben einander zu ſehen waren, mit der Uberſchrifft: Medaille.

The Lord Off Holſts.

welches ſo viel bedeutet, als

Der Herr der Heerſcharen.

Womit ſie wohl nicht ohne Flatterie die groſſen Meriten dieſes Generaliſſimi zu erkennen geben wolten. An der Seite ſtunden noch dieſe Worte:

Wart Dumbar Sept. 3. 1650.

zu Teutſch:

Die Schlacht bey Dumbar am 3. Septemb. 1650.

Auf

Auf der andern Seiten wurde das damahſen in **Engeland** verſammlete Parlament ohne einige Inſcription præſentiret. Das folgende Jahr darauf thåte zwar Carolus einen nochmahligen Verſuch auf Engeland, war aber nicht glůcklicher als vorhero, indem er bey Worceſter von Cromvveln aufs neue geſchlagen ward. Von dieſer Zeit an muſte er, um nicht erkandt zu werden, mancherley Verſtellungen annehmen, biß er endlich zu Pourtsmuth unter der Perſon eines Schiffers, und von daraus nach Dieppe ſeegelte, allwo er auch innerhalb 3. Tagen glůcklich anlangete, und alſo ſein våterliches Reich mit dem Rücken anſehen muſte. Immittelſt hatte Cromwel durch geheime Adviſirung ſeiner Creaturen vernommen, welcher Geſtalt das Parlament in Engeland, ſo wegen ſeiner glůcklichen Progreſſen und immer mehr und mehr anwachſenden Gewalt jaloux zu werden anfienge, auf Mittel und Wege bedacht wåre, ſelbige zu ſchmålern und in gebůhrenden Schrancken zu halten, wodurch er aber dermaſſen offendiret wurde, daß er ſich vornahm, ſolches nachdrůcklich zu revengiren, verfůgte ſich auch zu dem Ende in aller Stille nach Londen, beſetzte das Parlament mit einer ſtarcken Guarde, er ſelbſt aber trat in die Verſammlung, redete ſolche ſehr hefftig an, verjagte dieſelbe, ſchloß die Thůre mit eigener Hand nach ſich zu, ließ auch zu mehrern Beſchimpffung deſſelben einen Zettel daran ſchlagen, woran geſchrieben war: **Dieſes Hauß iſt zu vermiethen.** Nachdem ihm alſo dieſer

Streich

Streich glücklich gelungen und das Parlament zertrennet war, fieng er an ein neues zu ſetzen, ſo aus 144. Perſonen beſtund, die aber meiſtens Schwärmer und einfältige Leute waren, die alle nach Cromwels Pfeiffe tantzen muſten: Dieſe nur wurden nach langer Berathſchlagungen, was man dem Cromwel zu Wiedervergeltung ſeiner der Republic treulich geleiſteten Dienſte vor eine Ehre anthun möchte, endlich ſchlüßig, ihn zum Protector der Republic zu machen, welches er auch willig annahm. Den **Königlichen Titul** aber, welchen ſie ihm antrugen, wolte er aus erheblichen Urſachen durchaus nicht annehmen, weil er als ein liſtiger Kopff wohl ſahe, daß er ſolcher Geſtalt nicht ſo abſolut regieren könte, maſſen er vor allen Dingen zu wider Aufrichtung des **Ober-Hauſes** würde müſſen bedacht ſeyn, wovor ihm aber jederzeit gegrauet. Hierüber wurde An. 1653. ein Inſtrumentum Protectorium ausgefertiget, welches zu Ausführung ſeiner Herrſchafft überaus beqvem war, ſintemahlen ihm dadurch ſolche Gewalt eingeräumet wurde, deren ſich weder vor, noch nach der Zeit kein König in Engeland, jemahls rühmen können.

Bey ſo geſtalten Sachen verfielen die Engeländer unvermerckt in die äuſſerſte Sclaverey, da ſie den ſüſſen Nahmen der Freyheit wider alle Gewalt zu defendiren willens waren. Es ließ auch das Parlament zu mehrer Bezeugung ſeines vor den Protector habenden Eyffers nachfolgende **Müntze** ſchlagen, auf Medaille.

wel-

welcher deſſen Bruſt-Bild ſtunde mit der Beyſchrifft:

Oliverius, Dei gratia Reipublicæ Angliæ, Scotiæ & Hyberniæ Protector.

Auf der **andern** Seite ſahe man einen **Löwen** / welcher das **Engeländiſchen Wapen** hielte, womit ſie auf die tapffere Vertheidigung des Landes, ſo ihm eben dieſen Titul erworben, ziehleten, mit dieſem Lemmate:

Pax quæritur bello.

Zu gleicher Zeit zerfiel die Republic **Engeland mit Holland** / weil ihr Abgeſandter im Haag war ermordert worden, und die **General-Staaten** ſich zu keiner zulänglicher Satisfaction verſtehen wolten; auch ſchon vorhero wegen des **Seegel-Streichens** und Heringfangs einige Diſputen ſich ereignet, woraus denn ein gar blutiger Krieg entſtunde, der endlich vermittelſt eines vor Engeland gar favorabel fallenden Frieden An. 1654. wieder geendiget wurde. In dieſem Krieg büſſeten die Holländer ihren tapffern Admiral Tromp ein, von welchem ſonſt gerühmet wird, daß er 32. **See-Schlachten** jedesmahlen mit gutem Glücke beygewohnet, und muſten die Holländer geſchehen laſſen, daß unter die Friedens-Conditiones auch dieſes mit eingerücket wurde, daß hinführo die **Holländiſche Schiffe** / vor den **Engeländiſchen** die Seegel fallen laſſen, auch ſich des **Königs** CAROLI nicht weiter annehmen ſolten. Auf dieſe Friedens-Stifftung wurden in Holland Medaille. unterſchiedene **Müntzen** geſchlagen, deren eine

repræ-

repræſentirete den Neptunum, ſo auf einem Wagen ſaß, und von zwey See-Pferden gezogen wurde, hatte in der rechten Hand das **Engeländiſche**, in der lincken aber das **Holländiſche Wapen**, und auf dem Kopff einen **Herolds-Stab** mit einem **Hute** bedecket, und zu beyden Seiten **zwey Palmen-Zweige** mit der Uberſchrifft:

Amantium iræ amicitiæ redintegratio.

Auf ietzt erzehlte maſſe nun hatte Cromwel die höchſte Gewalt in Engeland an ſich geriſſen, welches er aber durch eine angenommene Scheinheiligkeit ſo meiſterlich zu verbergen wuſte, daß das gemeine Volck dieſe Regierung, ſo in der That nichts anders als eine deſpotiſche Herrſchafft war, mit der gröſten Gedult ertruge, wiewohl unter dem Adel viele gefunden wurden, denen dieſes Unweſen höchſt mißfiele und in geheim nach einer andern Regierungs-Arth zu ſeufftzen anfiengen. Dahero kam es auch, daß ihm vielfältiger Weiſe nach dem Leben getrachtet wurde, welches doch allezeit fruchtloß ablieff. Denn gleich wie er vor ſeine Perſon wenig trauete, alſo nahm er ſich um ſo vielmehr auf das allerbeſte in acht, pflegte ſich in einem Tag zu unterſchiedenen mahlen um zu kleiden, auch ſein Schlaff-Zimmer alle Nacht zu verwechſeln, und ſeinen Bart ſelbſt zu accommodiren. Sonſten hatte er ſich überall in groſſes Anſehen geſetzet, daß auch auswärtige Potentaten um ſeine Freundſchafft worben. Es ſchickten ſo gar die Juden aus Aſia den berühmten Rabbi Jacob Ben Azahel, zu welchem

ſich unterweges David Ben Eleazar von Prag und Rabbi Manaſſes Ben-Iſrael von Amſterdam ſchlugen, nach Engeland, um ſich zu erkundigen, ob er nicht etwa derjenige **Erlöſer** ſey, auf welchen ſie ſchon ſo lange mit Verlangen gehoffet. Da er von auſſen ſicher war, und ſich keines Feindes zu befürchten, ließ er ſich ſehr angelegen ſeyn, die eingeſchlichene Mißbräuche ſo wohl in weltlichen als geiſtlichen Sachen abzuſchaffen, wodurch er denn bey dem Volck noch gröſſere Admiration erweckete. Er rüſtete auch Anno 1655. unterſchiedene Flotten aus, die er theils in America, theils wider die **See-Räuber** in die Mittelländiſche See ſchickte, wordurch er verſchiedene Vortheile erhielte, indem nicht nur allein Jamaica, ſondern auch etliche Millionen von der **Spaniſchen Silber-Flotte** erobert wurden. Allein wie alle Dinge der Veränderung unterworffen: alſo ſahe man auch hier, daß Cromwels von GOtt und der Natur ihm geſetztes Ende herannahete, maſſen er denn Anno 1658. den 13. Sept. dieſes Zeitliche verlaſſen muſte. Sein Leichnam wurde zwar mit Königlichen Gepränge zur Erden beſtattet, aber kurtz darnach, da CAROLUS zur Regierung kommen, auf des Parlaments Verordnung wieder ausgegraben und an den Galgen gehencket. Sein Sohn Richardus hatte zwar die Ehre, daß er ihm nach ſeinem Tode in der Protectorats-Würde ſuccedirte, muſte aber ſolche bald wieder quittiren.

Nachdem nun das Parlament den vermeynten

ten Protectorat wieder abgeſetzet, und das Volck des unruhigen und zerrütteten Weſens überdrüßig war, ſahe es ſich wieder nach ſeinem rechtmäßigen Regenten um: Zu ſolchem Ende lieſſen ſie demſelben ihre Meynung wiſſen, und rufften ihn Anno 1660. unter dem Nahmen CAROLUS II. öffentlich zu ihrem Könige aus. Welcher auch folgendes Jahr darauff den 23. April zu Weſtmünſter gekrönet wurde. So bald er wieder zur Regierung gelanget, ließ er ſich ſeine gröſte Angelegenheit ſeyn, die beyden Parlamente, Uhr-Alten Herkommens nach, wieder in vorigen Stand zu ſetzen, und die Königs-Mörder nach Verdienſt abzuſtraffen, ingleichen die in der Religion eingeſchlichene viele Mißbräuche nach und nach abzuſchaffen, und wurde das von den Schotten Anno 1638. geſchloſſene Convenant, ſamt vielen von dem Cromwel publicirten Acten zu Londen durch den Scharffrichter öffentlich verbrandt, hingegen die Engeländiſche Liturgie ſamt der Biſchöflichen Gewalt überall wieder eingeführet. Es ruheten zwar die Jeſuiten und andere von der Päbſtlichen Cleriſey nicht, ſo wohl in Engeland als Schottland allerhand Conſpirationes wider den König und den Staat vorzunehmen, die doch jedesmahlen noch bey Zeiten entdecket wurden, und dadurch verurſacheten, daß der König An. 1663. durch öffentliche angeſchlagene Patente Ordres ergehen ließ, daß ſie alle zuſammen bey Vermeidung ernſtlicher Straffe aus dem Reiche weichen ſolten, welches Anno 1666.

Carolus II. † 1685.

nachmahls wiederholet wurde. Mit den Holländern verfiel er An. 1665. in einen ſchweren Krieg, darzu theils die Jalouſie wegen derſelben durch die Commercien immer höher ſteigenden Macht; theils auch ein alter Groll wegen des ehemahlen von denſelben empfangenen Affronts, da ſie dem Cromwel zu gefallen, nicht nur allein ihm und ſeinem Bruder, dem **Hertzog von** Yorck, das Land verboten, ſondern auch den **Printz von** Oranien, als deſſen Frau **Schweſter Sohn**, ſeiner Charge entſetzten, wohl die meiſte Urſache contribuiret. Es wurde dieſer Krieg auf beyden Seiten mit vielem Verluſt eiffrig fortgeſetzet, biß es endlich Anno 1667. den 21. Julii, nachdem vorher die Holländer denen Engeländern auf der Themſe viel Schiffe verbrandt, auf Vermittelung des Königs in Schweden, zwiſchen den ſtreitenden Parteyen zu Breda zum Frieden kam. Hierauf wurde im folgenden Jahr zwiſchen **Engeland/ Schweden und Holland ein dreyfaches Bündniß** geſchloſſen, ſo insgemein die Triple-Alliance genennet wird, mit der Abſicht, ſich eiffrigſt dahin zu bemühen, damit unter den noch ſtreitenden Potentaten auf das eheſte Friede gemacht, und derſelbe in der gantzen Chriſtenheit lange Zeit unterhalten werden möchte. Ob nun gleich dieſe Intention ſehr löblich, ſo war doch zu betauren, daß dieſes Bündniß ſo gar kurtze Zeit währete; allermaſſen ſich Engeland am allererſten wieder davon trennen ließ, ſich mit Franckreich verbunde, und An. 1672. ohne erhebliche Urſachen denen Nie-

derländern aufs neue den Krieg ankündigte.

Nun fehlete es zwar an Urſachen nicht, die Engeländiſcher Seite zu Juſtificirung dieſes Krieges vorgewendet wurden, darunter die Vornehmſten hierinnen beſtunden, daß die Holländer den aufgerichten Commercien-Tractaten zuwider, denen Engeländern in Oſt-Indien groſſen Eintrag gethan, auch über dieſes die Seegel vor den Engeländiſchen Schiffen nicht ſtreichen laſſen; Doch ſchiene es nicht, als ob die angeführten Raiſons eben von ſolcher Wichtigkeit wären, die ohne dem von den Frantzoſen bedrängten Niederländer deßwegen mit Krieg zu überfallen. Die feindlichen Flotten geriethen unterſchiedliche mahl ſehr ſcharff an einander, dabey aber die Engeländer faſt jederzeit den Kürtzern zohen, und alſo wenig profitireten, daher auch endlich der König Anno 1674. den 9. Febr. auf Schwediſche Mediation mit den Vereinigten Niederlanden zu Londen einen Particular-Frieden zu ſchlieſſen, ſich genöthiget ſahe. Inzwiſchen hatte man die ſchon offtmahlen publicirte Proclamation, dadurch allen Jeſuiten und Catholiſchen Geiſtlichen das Königreich Engeland zu räumen, anbefohlen worden, Anno 1673. aufs neue wiederholet, auch noch ferner dasjenige Geſetze, ſo nach Engeländiſcher Sprache der Teſt genennet wird, promulgiret, Krafft deſſen alle Catholiſch-Geſinnte die Hoffnung zu einer öffentlichen Charge zu gelangen, ſich müſſen

vergehen laſſen. Denn vermöge dieſes waren ſie gehalten, binnen 3. Monathen in einer Pfarr-Kirche nach der Engliſchen Liturgie zu communiciren, ſolches durch Zeugen bey der Cantzeley zu beweiſen, und durch einen Eyd der Tranſſubſtantiation abzuſchweren, oder widrigenfals gewärtig zu ſeyn, daß ſie nebſt Erlegung einer groſſen Geld-Straffe ihrer Charge verluſtig erkläret würden. Dieſem Edict zu folge, muſte auch der **Hertzog von** Yorck des Königs Bruder die Anno 1660. erlangte **Groß**-Admirals-Charge wieder ablegen. Ungeachtet nun aller obangeführten Ordonanzen unterlieſſen die Catholiquen dennoch nicht, viel gefährliche Conſpirationes wider den König anzufangen, unter denen diejenige, die der vormahlen geweſene Jeſuite Oates Anno 1679. entdeckete, wohl die allerentſetzlichſte war, und weil ſo gar der Hertzog von Yorck die Hand mit ſolte im Spiel gehabt haben, muſte er auf Befehl des Königs, um das Volck zu beſänfftigen, da ihm indeſſen der König von Hertzen gewogen blieb, das Reich verlaſſen, und ſich nach Brüſſel begeben. Ja es war das **Unterhauß** ſo gar übel auf ihn zu ſprechen, daß es ihn durch eine Acte der Succeſſion der Königreiche **Engeland und** Irrland gäntzlich verluſtig erkläret, und auf ewig aus dem Reiche verbannete. Allein das beſte vor ihn war wohl, daß das **Ober-Hauß** darein nicht gewilliget, vielweniger ſolches unterſchrieben hatte, dahero es von ſchlechter Wichtigkeit war, und ſahe man ihn bald darauf nicht nur allein in Londen

den wieder in gutem Vernehmen mit dem Kö-nig ſeyn, ſondern noch darzu immer mächtiger werden, indem ihm An. 1680. über die Groß-Admirals-Charge auch das Generalat der ſämtlichen Infanterie anvertrauet wurde. Carolus ſturb endlich nach einer 3. tägigen Kranckheit An. 1685. wie man davor hält, auf gut Catholiſch, und weilen er, auſſer unterſchiedenen natürlichen Kindern, keinen rechtmäßigen Erben hinterlieſſe; Als ſuccedirte ihm gedachter ſein Bruder JACOBUS der II. dieſes Nahmens, wiewohl ihm der älteſte von des verſtorbenen Königs natürlichen Söhnen, Jacobus, Hertzog von Monmouth, der von Lucia Walters, einer Dame aus dem Fürſtenthum Wallis, war gebohren worden, ſolches unter allerhand Vorwandt wolte ſtreitig machen, auch zu ſolchem Ende einen groſſen Aufſtand im Reich wieder den König anſponne, den er aber nicht ausführen kunte, ſintemahlen er endlich gefangen, und noch eben in demſelben Jahr den 18. Jul. vor dem Tower zu Londen durch einen fünffmahligen Beil-Schlag enthauptet wurde, nachdem auch kurtz vorher der Graff von Argyle als ein Mit-Conſorte dieſes Aufruhrs zu Edenburg, den Kopff verlohren. Doch hat ſeine Regierung auch nicht gar lange gewähret. Denn weil Jacobus ſelbſt nicht nur allein ein eyfferiger Catholique war, ſondern auch auf der Jeſuiten Anſtifften dieſe Religion wieder in Engeland einzuführen, ſich ſehr bemühete, und zu dem Ende den Teſt und die Pœnal-Geſetze, durch welche alle Catholiquen von öffentlichen

Jacobus II. entſetzt 1689. † 1701.

Aemtern und Parlamenten ausgeſchloſſen wurden, wieder abzuſchaffen, willens war, auch würcklich ſchon unterſchiedene von den Catholiquen in das Parlament eingeſchoben, ſonſten auch viel Dinge vorgenommen, die einem willkührlichen und abſoluten Gouvernement nicht gar unähnlich waren, kunte es nicht anders ſeyn, es muſte dergleichen Verfahren viel ſchwürige Gemüther machen, die endlich noch immer mehr erhitzt wurden, als er ihnen, der gemeinen Sage nach, einen erborgten **Müllers Sohn** vor den **Printz** Wallis und künfftigen **Cron-Erben** auffdringen wolte.

Bey ſo gefährlichen Läufften, da Freyheit und Religion faſt in den letzten Zügen lagen, und keine Beſſerung zu hoffen, wurden die Engeländer genöthiget, ſich nach eilfertiger Hülffe umzuſehen. Nachdem aber niemand war, der mehr Urſache hatte, ſich dieſes Handels anzunehmen, als der **Printz von** Oranien, welcher, vermöge ſeiner Gemahlin Maria, **Königs** Jacobi ältiſten Princeßin, dermahleins das nächſte Recht zur Crone hatte; als wendeten ſich die vornehmſten Lords Geiſtlichen und Weltlichen Standes zu ihm, und erſuchten ihn, daß er doch die zwiſchen dem König und dem Volck entſtandene Mißhelligkeiten beyzulegen, Sorge haben möchte. Auf dieſes inſtändige Anſuchen ergriffen **Seine Hoheit** die tapffere Reſolution, dem hochbedrängten Volcke beyzuſtehen, nachdem ſie vorhero **Dero Hochmögenden Herren General-Staa-**

ten

ten ihre Abſichten eröffnet, und dieſelben um zulängliche Hülffe zu Ausführung dieſes Unternehmens angeſuchet. Dieſe, weil ſie ſchon vor einiger Zeit Nachricht erhalten, daß zwiſchen dem **Allerchriſtlichſten Könige** und der **Cron Engeland** eine gar genaue Alliantz, deren Abſicht auf der **vereinigten Niederlande** Ruin, und Austilgung der Reformirten Religion gerichtet, unter Händen wäre, kunten ſich nicht entbrechen, deroſelben Vornehmen nicht nur allein zu billigen, ſondern auch Seiner Hoheit mit Volck und Schiffen und andern zugehörigen beyzuſpringen. Nachdem nun alles in guter Bereitſchafft war, und ſowohl Ihre Hoheit der **Printz von** Oranien, als auch Ihro Hochmögenden die **Herren Staaten** die Urſache und Intention dieſes ihres Vorhabens durch ausgefertigte Manifeſte der gantzen Welt kund gethan; So begab ſich hochgedachter Printz Guilielmus den 1. Nov. des 1688. Jahres zu Schiffe, und lieff mit einer ſehr ſchönen Flotte zum andernmahl von Helvoetsluys aus, worauf er den 5ten ſelbiges Monats ohne eintzigen Wiederſtand in der **Provintz** Devonshire bey Torbay glücklich anländete. Inzwiſchen hatte **König** Jacob verſchiedene Proclamationes wieder den **Printz von** Oranien publiciren laſſen, durch welche er ihn und deſſen vorgenommene Landung bey dem Volck verhaſt zu machen gedachte, welche alle aber von gar wiederwärtiger Würckung waren, indem vielmehr gantze Landſchafften von dem Könige abfie-

len, und ſich dem **Printzen von** Oranien unterwarffen. Hieraus ſahe der König, wiewohl zu ſpäte, daß er auff der Jeſuiten und anderer wiedriggeſinnten Bedienten Einrathen ſich etwas zuweit vergangen. Damit er es aber wieder in etwas gut machen möchte, entſchloß er ſich endlich auf inſtändiges Anhalten der Geiſt- und Weltlichen Lords ein Parlament zu beruffen. Weil er aber befürchtete, es möchte vielleicht dabey nicht alles nach ſeinem Wunſch ergehen, wolte er lieber das ſicherſte ſpielen, und in Erwartung beſſerer Zeiten ſich ſo lange aus dem Staube machen, biß des Volcks Unwillen ſich wieder würde geleget haben. Hierauf nahm er den 2. Dec. ſeinen Abſchied, des Vorhabens nach **Franckreich** zu gehen, als wohin er ſeine **Gemahlin** und den **Printz von** Wallis ſchon voraus geſchicket. Nun kam er zwar auf erhaltene Verſicherung des **Printzen von** Oranien bald darauf wieder nach London, verweilete ſich aber nicht gar lange daſelbſten, weil er, aller gegebenen Promeſſen ungeachtet, aus einem ungegründeten Mißtrauen gegen **Seine Hoheit**/ den **Printz von** Oranien, der doch nichts mehr ſuchete, als durch Vermittelung eines freyen Parlaments das Reich wieder in den alten Stand zu ſetzen, zum andernmahl aus dem Reiche gienge, und alſo durch ſelbſt eigene freywillige Deſertion ſich deſſelben verluſtig erklärete. Wie denn kurtz hierauf die **Engliſchen** Pairs dem Printz **von** Oranien die Regierung antrugen, und endlich nach gepflogener

Be-

Berathſchlagung der in der ſo genannten Convention verſammleten Lords und Gemeinen, dahin ſich endlich einmüthiglich verabredeten, daß weil durch die Entweichung des Königs das Reich vacant worden, niemand mehr deſſelben Beſitzung würdig als der Printz von Oranien, als welchem ſie ohne das ihre Freyheit zu dancken. Zu ſolchem Ende wurde Jacobus den 3. Febr. An. 1689. von dem Thron als ein Deſertor regni geſtoſſen, hingegen GUILIELMUS ſamt ſeiner Gemahlin MARIA als König und Königin von Engeland proclamiret, und wenig Tage darauf beyde Majeſtäten mit gewöhnlichen Ceremonien gekrönet. Schottland folgte gleichfalls dieſem löblichen Exempel nach, und nahm WILHELMUM zu ſeinen König an. Zwar Irrland hielte es noch mit dem König Jacobus, woſelbſten er aus Franckreich mit einigen Trouppen ankommen; Doch nahm auch hier ſein Regiment bald ein Ende. Denn ſo bald König Wilhelm ankam, nahm jene Partie von Tag zu Tag je mehr und mehr ab, biß endlich nach der, An. 1690. bey Drogdagh an dem Fluß Boyne gehaltenen Schlacht er ſich genöthiget ſahe, auch dieſes Reich zu verlaſſen, und ſeinen Weg wieder nach Franckreich zu nehmen. Von dieſer Zeit an iſt zwiſchen Engeland und Franckreich ein ſchwerer Krieg geführet worden, welchem der König jederzeit mit groſſem Ruhm in ſelbſt eigener hoher Perſon beygewohnet. Und wie vielen gefährlichen Nachſtellungen dieſer Herr Zeit Lebens, zumahl An. 1695. unterworffen

Guilielmus III. und Maria † 1702.

worffen geweſen, iſt weltbekant, aber allen denenſelben als ein Königliches geſalbtes Haupt glücklich entgangen iſt, und hat er 1697. mit groſſem Eyffer den Frieden zu Ryſwick ſchlieſſen helffen, wodurch er von Franckreich, ſo ungerne es auch geſchahe, vor einem rechtmäßigen König von Groß-Britannien erkläret, und in ſein Väterliches Fürſtenthum Orange reſtituiret worden. Die Früchte aber dieſes Friedens konten nicht lange genoſſen werden, denn Franckreich hatte, wie ſchon anderwerts erinnert, zu Schlieſſung dieſes Friedens geeilet, damit es ſich in deſto beſſere Poſitur ſetzen möchte, die Spaniſche Monarchie bey dem herannahenden Tod Caroli II. Königs in Spanien mit deſto leichterer Mühe wegzuſchnappen, und da es auch alſo erfolgete, gab es dadurch öffentlich an Tag, wie es mit ſeinem abgefaſten Partage-Tractat Engel- und Holland hintergangen. Dieſes konten nun ohnmöglich dieſe beyde See-Puiſſancen ſo vor genoſſen, hingehen laſſen, angeſehen, ſie beyderſeits mit der Zeit der unerſättl. Frantzöſiſchen Herrſchſucht ſelbſten zum Raub würden dienen müſſen; Es ſchloß dannenhero König Wilhelm nebſt Holland An. 1702. mit dem glorwürdigſten Kayſer Leopoldo eine genaue Alliance, zu folge derſelben das Hauß Oeſterreich in die Poſſeſſion der Spaniſchen Reiche, vermöge der rechtmäßigen Succeſſion ſolte geſetzet, und ihnen ſelbſt Sicherheit in ihren Commercien verſchaffet werden. Aber zu bedauren war es, daß der Heldenmüthige König Wilhelm

noch

noch in dieſem Jahr ſeinen Abtritt aus dieſer
Welt nehmen muſte. Es wurde nun der Eng-
liſche Thron, Krafft der hierüber ſchon zuvor
feſtgeſtellten Succeſſions-Acte durch die AN Anna
NA der andern Tochter Jacobi II. eine Schwe- † 1714.
ſter der Mariæ des nur höchſtverſtorbenen Kö-
nigs Wilhelmi Gemahlin beſetzet. Deren
Gemahl war Printz GEORG aus Dänne-
marck, welchen ſie gleich nach ihrer angetre-
tenen Regierung zum Groß-Admiral machte.
Sie lieſſe nicht wenigern Eyffer vor das In-
tereſſe der hohen Alliirten ſehen als König
William, ſchickte dannenhero den tapffern
General Capitain von Marlborough mit einer
äuſſerleſenen Armee nach den Niederlanden
und Deutſchland, allwo dieſer groſſe Held,
nebſt dem Heldenmüthigen Printzen Eugenio
und ſämtlichen hohen Alliirten ſolche glückliche
Progreſſen wider Chur-Bayern und die Cro-
ne Franckreich machte, daß immer ein Sieg
auf den andern folgte, und eine Stadt nach
der andern in denen Niederlanden, theils in
der Güte ſich unterworffen, theils mit Ge-
walt zum Gehorſam gebracht wurde. Nicht
weniger wurde auch in Spanien und Portu-
gall von den Engliſchen Trouppen unter dem
Commando der tapffern und verſtändigen
Generale des von Gallovvay und Stanhope wi-
der den Duc d' Anjou glücklich gefochten.
Bey ſolchen vortreflichen Progreſſen nun,
verſäumete Engeland nicht, Holland und
das Hauß Hannover in die künfftige Succeſ-
ſions-Affaire des Engliſchen Reichs zu ziehen,
weil es ſich beſorgen muſte, daß der König
von

von Franckreich den unächtigen Printz Jacobi II. welcher mit nach Franckreich geflüchtet, und allbereit bey Lebzeiten Königs Williams vor einem rechtmäßigen Nachfolger von Groß-Britanien erkennet worden, bey aller Gelegenheit wieder auf den Engliſchen Thron zu ſetzen bemühet ſeyn dürffte. Derowegen richtete man An. 1709. zu Utrecht einen Tractat auf, darinnen der Republic Holland in dem künfftigen Frieden in den Niederlanden eine Barriere ausgeſetzet, und dem Hauſe Oeſterreich eine billige Satisfaction verſprochen worden; Hergegen beyde Puiſſancen Oeſterreich und Holland ſich verbindlich machte, die Succeſſion des Hauſes Hannover, ſo das nächſte zur Crone war, auf bedürffenden Fall zu manteniren. Mitlerweile wurden nun die herrlichſten Progreſſen wider Franckreich dergeſtalt continuiret, daß die hohen Alliirten im Stande geweſen bey den künfftigen Campagnen in das Hertz von Franckreich einzudringen; alleine Franckreich da es ſahe, daß es ſeinen Feinden im Felde nicht mehr gewachſen, ſuchte nun auf andere Wege dieſelben zu überwinden. Es iſt ſchon anderwerts angemercket worden, wie oft Franckreich mit ſeinen Friedens-Vorſchlägen bey den hohen Alliirten zum Vorſchein kommen, und da es bey denenſelben keinen Ingres finden können, ward ihm endlich von Engeland gleichſam Thür und Angel dazu geöffnet. Die Königin Anna, die ſich bißhero vor das Intereſſe der hohen Alliirten recht ſacrificiret, lieſſe ſich nun der Geſtalt von der Torrys Partey einneh-

men,

men, daß ſie das gemeine Intereſſe auf alle Weiſe vielmehr hinderte als beförderte, es wurden allerhand nichtige Urſachen hervor geſucht, wie man das bißherige Miniſterium änderte, und den Torrys das Ober-Regiment bey Hoffe in die Hände ſpielete. So bald nun dieſes geſchehen, konte Franckreich nach ſeinem Gefallen mit der Königin Anna verfahren, der Hertzog von Marleboroug wurde auf einmahl aller ſeiner Chargen entſetzet, der Duc d'Ormond an ſeiner Stelle nach den Niederlanden geſendet, daſelbſt das Commando der Engliſchen Trouppen jedoch nur defenſive zu führen, und unterdeß wurde auch zu Anfang 1712. ein Particular-Frieden in geheim mit Franckreich geſchloſſen, wodurch der Grund zu dem General-Frieden geleget worden.

Alle dergleichen Proceduren konten freylich die übrigen hohen Alliirten nicht anders als mit groſſem Mißvergnügen anſehen, Holland und das Hauß Oeſterreich ware nicht vermögend der Königin beſſere Gedancken vor das gemeine Intereſſe beyzubringen, auch ſelbſt der kluge Printz Eugenius kam unverrichteter Sachen aus Engeland wieder zurück. Solcher Geſtalt brachte es nun der König von Franckreich durch Hülffe der Königin dahin, daß die Friedens-Conferenzien im beſagten Jahr zu Utrecht ihren Anfang nahmen, und dabey wuſte das Engliſche Miniſterium durch ihre Gevollmächtige welche der Joh. Robinſon, Biſchoff zu Briſtol, und Thomas Raby, Graf von Straffort waren, die Tractaten alſo zu verzögern,

zögern, biß die Königin ſich vorhero, zu ih- rem vermeinten Vortheil der Commercien, erſt recht mit Franckreich verglichen, als ſol- ches geſchehen, erfolgte der Friede den 11. April 1713. mit Franckreich, darinnen ſich Engeland keines mehrern Vortheils rühmen konte, als daß der Hafen und die Fortificatio- nes vor Duynkirchen von Franckreich geſchleif- fet und ruiniret, Gibraltar in Spanien und die Inſul Minorca nebſt dem Hafen Porto- Maon überlaſſen wurden.

Nach dieſem geſchloſſenen Frieden nun lieſ- ſe ſich die Königin durch das Tortyſche Mini- ſterium ſo gar dahin verleiten, daß ſie den in Franckreich ſich aufhaltenden Prætendenten vor ihren ächten Bruder und folglich vor einen rechtmäßigen Nachfolger der Engliſchen Crone erkennen wolte, welches dann ſchnur ſtracks dem 1709. in Faveur des Hauſes Han- nover errichteten Tractat zuwider lief; Ehe ſie aber dieſe einmahl gefaſten Anſchläge recht zu Stande bringen konte, blieſſe die Göttliche Providence in alle ihre Machinen, da ſie vor der Zeit den 22. Aug. 1714. ihren Engliſchen Thron verlaſſen und GEORGE Churfürſt von Hannover als rechtmäßigen Nachfolger ihres erblichen Throns überlaſſen müſſen; welcher auch noch am Tage der Königin Abſterben mit vielen Frolocken zum König von Groß-Britan- nien proclamiret, und den 31. October darauf in Londen gecrönet worden.

Georgius I. † 1727.

So bald nun der neue König ſeinen Thron beſtiegen, ſahe die vorigen Miniſtres voraus, daß man ſie wegen der zuvor geführten Regie

rung

rung zur Rechenſchafft fordern werde, dahero ſich diejenigen, die ſich am meiſten beſchuldigt funden, aus dem Reich nach Franckreich retirirten, und ihrem Prætendenten, dem ſie bißhero auf das äuſſerſte angehangen, nachfolgten. Dieſe waren, der Duc d' Ormond, Vicomte de Bullinbroock, und viel andere mehr. Der Graf von Oxford zwar blieb im Reich, wurde aber durch das Parlament angeklagt und in den Tower geſetzt. Es konte nun freylich ohne Murren unter den Torrys nicht abgehen, da die Wighs auf einmahl wieder empor kamen, daß das Miniſterium und Parlament meiſtens aus denſelben beſtunde, und daneben der Hertzog von Marleborough in alle ſeine vorige Chargen wieder eingeſetzet wurde. Es feyerten aber hingegen die Torrys auch nicht, angeſehen ſie eine Conſpiration nach der andern wieder den großmüthigen König Georgium anſponnen, und kam es endlich ſo weit, daß deroſelben gefährliche Nachſtellungen, gar in eine öffentliche Rebellion in Schottland und zum Theil in Engeland ausbrachen, es wurde aber dieſelbe in kurtzen mit Hülffe einiger Holländiſchen Trouppen gedämpffet; Nachdem an einem Tag als den 24. Nov. 1715. die Generale von Wills und Carpenter 5000. Rebellen in der Stadt Preſton gefangen bekommen, und der Hertzog von Argile das Haupt-Corpo der Rebellen mit ihrem Anführer den Graf von Marr bey Dumblain gäntzlich aus dem Felde geſchlagen, worauf ſie ſich in aller Confuſion nach den Gebürge retiriret, und der Prætendent ſelbſt muſte incognito unter dem

Habit eines Matroſen ſich wieder embarquiren, und dahin zurück kehren, woher er gekommmen.

Nachhero ereigneten ſich zwar noch einige Schwürigkeiten mit Franckreich wegen Schleiſſung der Fortification und Raſirung des Hafens vor Duynkirchen, wie nicht weniger wegen des neuen Hafens zu Mardyck, beydes aber iſt durch die geſchloſſene Triple Alliance zwiſchen Franckreich, Engel- und Holland verglichen und abgethan worden, ſo gar, daß auch der Regent von Franckreich, zu Folge dieſer Alliance, obligiret worden, den Prætendenten mit allen ſeinen Anhang aus ſeines Königs Reich nicht allein zu ſchaffen, ſondern auch ins künfftige darin keinen fernern Auffenthalt zu verſtatten. Es war nun dieſer weiſe König überhaupt bemühet, die Ruhe in Europa zu erhalten, zu dem Ende er dem Kayſer in Italien beyſtunde, und die Spaniſche Flotte bey Syracus ſchlug, auch hiernechſt 1718. den 2. Aug. zu Londen die Quadruple-Alliance errichtete, und dadurch den Congreſſ zu Cambray beförderte. Wie aber hierauf der Kayſer und König Philipp in Spanien gantz unvermuthet in ein Bündniß zuſammen getreten; ſo erfolgte den 3. Septembr. 1725. die Hannöveriſche Defenſiv-Alliance mit Franckreich und Preuſſen, wodurch zugleich Engeland gegen des Prætendenten Anſchläge in Sicherheit geſetzet wurde. Damit die Ruhe von Europa noch fernerhin könnte beybehalten werden; ſo wurden die Præliminaria zu Eröffnung des

Con-

Congreſſes zu Soiſſons den 1. Junii 1717. unterſchrieben; Der König aber muſte noch in dieſem Monath in einem höchſtruhmwürdigen Alter von 68. Jahren auf der Reiſe nach ſeinen Erblanden in Deutſchland zu Oſnabrug, und zwar in eben dem Zimmer, wo derſelbe An. 1660. als deſſen Herr Vater Biſchoff daſelbſt geweſen, gebohren, gantz unvermuthet erblaſſen. Eine gelehrte Feder hat dieſe Zeit-Beſchreibung darüber gemachet:

OſnabrVgI VbI natVs fVIt Morte præCIpItI CaDIt.

Es iſt nun hierauf deſſen eintziger nachgelaſſener Printz GEORGIUS II. den 26. beſagten Monaths mit groſſen Frolocken zum König ausgeruffen und den 22. Octobr. mit vielen Pracht gekrönet worden. Dieſer in die Fußſtapffen des Herrn Vaters glücklich tretende und regierende König läſſet ſich nun vor allen andern angelegen ſeyn, das Reich in ſeinem Flor ſowohl, als die durch den Utrechtiſchen Frieden von der Spaniſchen Monarchie erlangte Orte, Gibraltar und Porto Mahon zu erhalten. Und weil dieſes Königs älterer Printz ſich zeithero zu Hannover in Deutſchland aufgehalten, ſo wurde derſelbe zu Ausgang des Jahres 1728. ins Reich beruffen und zum Printzen von Wallis erklähret, auch im folgenden Jahr 1729. mit Spanien und Franckreich zu Sevilien ein Freundſchaffts-Tractat geſtifftet. Georg. II.

VI.

Was iſt noch zu mercken von dem heutigen Könige in Engeland?

Heutiger König/ deſſen Nahme.

Der anjetzo regierenden **Königlichen Majeſtät in Engeland** Nahme iſt GEORGIUS. Sie ſind gebohren An. 1683. den 30. Octobr. von Sophia Dorothea, einer Gemahlin Georgii Ludovici, Königs in Engeland und Churfürſtens zu Hannover. Ihr Herr Vater war Erneſtus Auguſtus, erſter Churfürſt zu Hannover, ihre Frau Mutter aber war die Sophia, eine Enckelin Jacobi I. Königs von Groß-Britannien, vermittelſt welcher das Recht zur Engliſchen Crone auf das Hauß Hannover gebracht worden.

Geſchlecht

Dem Stamme nach ſtammet Se. Maj. von der väterlichen Linie aus dem Durchlauchtigſten Guelviſchen Hauſe, einem uhralten Deutſchen Geſchlecht.

Mariage.

Mit ihrer Gemahlin Wilhelmina Charlotta, eine Tochter Marggraf Johannis Friderici, zu Brandenburg-Anſpach, ſo den 1. Mart. 1683. gebohren, und vermählt den 2. Septembr. 1705. haben ſie noch lebende gezeuget:

Cron-Erbe.

Fridericus Ludovicus, geb. den 31. Januar. 1707. gieng im Decembr. 1728. von Hannover nach Engeland, und ward daſelbſt im Januario 1729. zum Printzen von Wallis erklähret.

Anna, geb. den 2. Nov. 1709.

Amalia Sophia Eleonora, geb. den 10. Jul. 1711.

Eliſa-

Eliſabetha Carolina, gebohren den 10. Jan. 1713.

Wilhelmus Auguſtus, geb. den 26. April 1721. Hertzog von Cumberland.

Maria, geb. den 9. Mart. 1723.

Louiſe, geb. den 16. Dec. 1724.

Ihrer Majeſtät Agnaten ſind

Fridericus Wilhelmus, itzo regierender König von Preuſſen, ſo Sophiam Dorotheam, Ihro Maj. von Engeland eintzige Frau Schweſter zur Gemahlin haben. Agnaten.

So dann ſtammet das Hauß Wolffenbüttel mit dem Hauſe Hannover von einem Stamme her, deſſen heutiger Regent iſt Auguſtus Wilhelmus, der Herr Bruder iſt Ludovicus Rudolphus, deſſen älteſte Tochter Sr. regierenden Kayſerlichen und Catholiſchen Majeſtät Caroli VI. Gemahlin iſt.

Allhier ſind kürtzlich noch zu bemercken der vermeintliche Printz Jacobus Eduardus, welcher von Königlichen Eltern, Jacobo II. und deſſen Gemahlin, Maria Beatrix Eleonora, prætendiret in Engeland gebohren zu ſeyn den 21. Jul. 1688. hielte ſich anfangs in Franckreich und Lothringen auf, muſte ſich 1716. nach Avignon, und im folgenden Jahre nach Italien wenden, allwo er ſich eine Zeitlang zu Peſaro und Urbano, nunmehro aber ſich beſtändig zu Bononien aufhält, und vom Pabſt jährlich 18000. Scudi Penſion genieſſet. Seine Gemahlin iſt Maria Clementina, eine Tochter des Pol-

niſchen Printzens Johannis Sobieski, geb. 1702. vermählt den 18. May 1719. von welcher gebohren:

Carolus Eduardus Ludovicus, geb. den 30. Dec. 1720.

Henricus Benedictus, geb. den 6. Mart. 1725.

Ferner des nur gedachten Königs Jacobi II. noch lebende **natürliche Printzen** und Nachkommen, die er mit der Iſabella Churcill gezeuget, als:

Jacobus Fiz James, **Hertzog von** Berwick, deſſen im Spaniſchen Succeſſions-Krieg offtmahlen in den Zeitungen gedacht worden. Ward Pair und Marchall von Franckreich, wie auch Grand d'Eſpagne, iſt ein guter Soldat und kluger Staats-Mann. Seine Gemahlin hat ihm 1701. einen Printzen gebohren, der in Spanien unter dem Nahmen des Hertzogs von Liria bekannt iſt, auch zeithero als Spaniſcher Geſandter am Kayſerl. Rußiſchen Hof geſtanden, und 1730. dem Verlaut nach, in gleicher Qualité an den Polniſchen Königlichen Hof gehen ſoll.

Jngleichen auch von des verſtorbenen Königs Caroli II. **natürlichen Printzen** noch lebende männliche **Nachkommen** ſind:

1. Jacobi Fiz Roy, **Hertzogs von** Montmouth, von Lucia Walters gebohren, der Anno 1685. wegen angefangener Rebellion enthauptet worden, zwey Söhne

a) Jacobus Scot, geb. 1674. **Graf von** Duncaſter, Obriſter über die Engliſche Garde zu Fuß.

b) Hen-

b) Henricus Scot, geb. 1677. Major der Engliſchen Garde.

2. Henrici Fiz Roy, Hertzogs von Grafton † An. 1690. nachgelaſſener iſt Carolus Graf von Euſton, itzo Hertzog von Grafton und Ober-Cämmerer.

3. Caroli Beauclair, Hertzogs von St. Alban, ſo ehemahls als Extraordinair-Envoyé von dem König in Engeland nach Franckreich geſchicket worden, zwey Söhne heiſſen

Henricus Beauclair, geb. 1700. den 25. Jul.

Wilhelmus, geb. - - -

Der Königliche Titul beſtehet ordentlich hierinnen, daß er genennet wird König von Groß-Britannien (wegen der von Jacobo I. zu Anfang des vorigen Jahrhunderts glücklich vollbrachten Vereinigung der beyden Reiche Engel- und Schottland,) Franckreich/ (vermöge habender Prætenſion, ſo von Eduardo III. im XIV. Seculo auf die Cron Engeland gebracht worden,) und Jrrland/ (welches von Henrico II. im XII. Seculo erobert, und zu Engeland geſchlagen wurde, davon er und ſeine Nachkommen ſich anfänglich Herren von Jrrland zu nennen pflegten, biß endlich Henricus VIII. dem Pabſt zu Trotze ſolches änderte, und ſich auch König in Jrrland ſchriebe.) Beſchützer des Glaubens. (Dieſes Prædicat hat nur beſagter Henricus VIII. wegen des Buches/ ſo er wieder Lutherum geſchrieben, von dem Pabſt Leone X. An. 1521. gleichſam zum Recompenſe ſeiner der Kirchen ſo treu geleiſteten Dienſte erhalten, und ſolches auf die Nachkommen fortgeerbet. Weil Titul.

aber der heutige König noch andere Staaten und **Länder** beſitzet, werden ſolche gewöhnlicher maſſen mit hinzu geſetzet, daß alſo der gantze Titul, wie er vor dißmahl im Gebrauch iſt, alſo lautet:

Georgius II. Augustus **von GOttes Gnaden König in Groß-** Britannien , **Franckreich und Irrland/ Beſchützer des Glaubens/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter oder Pannier und Chur-fürſt/ Fürſt zu Zell / Calenberg und Grubenhagen, Graf zu Hayn und Diephold,** &c.

Printz Wallis. Der Erb-Printz dieſes Königreichs wird genennet **Printz von** Wallis, ſo ſeit Eduardi I. Zeiten alſo gehalten worden, als welcher besagtes Hertzogthum, nachdem er es erobert, ſeinem erſtgebohrnen **Printzen** Eduardo II. übergeben, wie oben in der Hiſtorie angemercket worden. Er wird über dieſes auch **gebohrner Hertzog** von Cornwallien genennet, welches was beſonders iſt, indem, da alle andere Printzen vorhero dazu müſſen erwehlet werden, dieſer gleich von der Geburths-Stunde an dieſes Prædicats theilhafftig wird.

Wapen. Das **Wapen** weiſet

1. **Die drey güldene Lilien im blauen Feld**/ wegen der obbemelten Prætenſion auf Franckreich.

2. **Drey güldene über einander geſetzte Leoparden im rothen Felde**, wegen Engeland , ſo von Wilhelmo Conqueſtore oder Richardo I. hinein gerücket worden.

3. Ei-

3. **Einen rothen Löwen im güldenen Felde**/ welches das Königreich Schottland andeutet, ſo von Jacobo I. oder VI. mit Engeland verknüpffet worden.

4. **Eine güldene Harffe im rothen Felde**/ ſo das Königreich Irrland anzeiget.

5. Das gewöhnliche **Chur-Hannoveriſche Wapen**/ davon unten im VI. Cap. von Deutſchland ein mehrers.

Dieſes Wapen iſt mit den **Ordens-Zeichen des blauen Hoſenbandes** umgeben, auf welchem geſchrieben: Honny ſoit, qui mal y penſe. Unten aber auf dem Fußhalter ſtehen noch dieſe Worte: Dieu & mon Droit, deren ſich Richardus I. zum Leib-Spruch bedienet.

Die Reſidentz war ſonſten zu Londen auf dem bekannten **Königlichen Pallaſt** Whitehall, ſo An. 1697. Menſ. Jan. durch einem unvermuthen Brand ſamt der gantzen Gallerie in die Aſche geleget worden; Anjetzo aber iſt ſolche auf dem Pallaſt zu St. James. Daneben ſind um Londen rum noch viele ſchöne und magnifique **Luſt-Häuſer**/ als Richmond, Hampthoncourt und Windſor, darauf ſich ſeine **Majeſtät** zum öfftern zu divertiren pflegen. Reſidentz. Divertiſſement.

Letzlich iſt von der **Perſon** des **Königs** noch zu mercken, daß ſelbige von Natur mit recht Königlichen Qualitäten ausgerüſtet, als welche über die ungemeine Experience in Staats- und Kriegs-Sachen ſolche Klugheit in allen deroſelben Handlungen von ſich ſpüren laſſen, daß gantz Europa deroſelben Unter- Königl. Humeur.

ternehmungen biß anhero mit groſſer Verwunderung anſehen müſſen. So iſt auch bekannt, daß **Se. Majeſtät** groſſe Zuneigung zu den Studiis tragen. Hiernechſt iſt nicht unberührt zu laſſen, wie die **Könige in Engeland** gleich denen in **Franckreich** die Krafft haben, ſollen Kröpffe durch bloſſes Anrühren zu heilen, deren Urſprung einige Eduardo Confeſſori zuſchreiben, als welcher wegen ſeiner ſonderbahren Heiligkeit von GOtt mit dieſer Wunder-Gabe geſegnet worden. Noch weiter wird ihm auch die Krafft zugeſchrieben, die fallende Sucht oder den Krampff mit einem Ring zu heilen, deſſen Urſprung gleicher Geſtalt von dieſem Eduardo Confeſſore hergeholet wird.

Wunder-Hand.

Der **Königliche Hof** iſt, wie er jetzo beſchaffen, unſtreitig vor einem der prächtigſten und anſehnlichſten der gantzen Welt zu halten, in Anſehung ſo vieler vornehmen **Standes-Perſohnen**/ die denſelben formiren, und nichts ſparen, alles dasjenige beyzutragen, was deſſen Anſehen und den Ruhm der gantzen Nation erhöhen und vergröſſern kan.

Hof.

Der Reſpect, ſo die Engeländer vor ihren König haben, iſt unter andern hieraus zu ſehen, daß ſie deſſelben Bedienung jederzeit kniend verrichten, deſſen ſich kein anderer König zu rühmen hat.

VII.

Wie wird dieſes Reich regieret?

Regier-Art.

Dieſes Reich wird zwar Monarchiſch regieret, doch ſo, daß des Königs Gewalt

walt durch der Parlamente, Rathſchlüſſe in Ausübung etlicher hohen Regalien in vielen Stücken ſehr umſchrenckt wird, indem derſelbe ohne der Parlamenten Conſens vor ſich ſelbſt nichts zu thun vermag. Dieſes deſto beſſer zu begreiffen, hat man auf zwey Stücke Achtung zu geben, **erſtlich** auf der Parlamente **Beſchaffenheit**/ und denn auf **diejenigen** Regalia, die der König theils **vor ſich alleine**, theils aber **mit Zuziehung der** Parlamente und nichts anders als eine Verſammlung der Stände des Reichs, ſo das Reich angehenden Begebenheiten dem allgemeinen Nutzen zum beſten zu rathſchlagen, und gehörige Verfaſſung ſtellen zu helffen. Dieſer Parlamente ſind nun zwey, deren eines das Ober- das andere das Unter-Hauß genennet wird. In jenem ſitzen die Vornehmſten des Reichs, ſowohl geiſt- als weltlichen Standes, als da ſind **Ertz-Biſchöffe**/ **Hertzoge**/ **Grafen**/ Vice-**Grafen und Baronen**/ die allzuſammen Lords genennet, und nebſt denen Schottiſchen Pairs 190. Perſonen gezehlet werden, und in welchem der König ſelbſt præſidiret. In dieſem aber erſcheinen die Ritter und Abgeordnete aus denen Gemeinden und Städten, ſo dem Parlamente beyzuwohnen befugt ſind, und ſich auf 500. Perſonen belauffen, darunter 45. Glieder wegen Schottland ſind. Es kan aber niemand ins Parlament kommen, er muß dann 21. Jahr alt, und der Engliſchen Kirche zugethan ſeyn.

So offt nun Sachen, die das Reich und deſſen Wohlſtand angehen, vorfallen, wird ein Parlament beruffen, darzu denn die Glieder durch ausgefertige Schreiben von dem Könige vorgeladen werden. Die in dem Oberhauß werden ein jedweder inſonderheit citiret, da im Gegentheil bey Beruffung des Unterhauſes die Citationes nur an die Vice-Comites oder Sериffs einer jedweden Grafſchafft und Stadt geſtellet werden, die nachmahlen zwey und zwey aus ihrem Mittel abordnen, in dem Nahmen der gantzen Provintz und der Stadt dem Parlamente beyzuwohnen. Wenn die Parlamente beyſammen, und der Vortrag geſchehen, wird ſodann deliberiret, und endlich nach den mehrern Stimmen ein Schluß gemacht. Im Fall neue Geſetze zu machen, oder die alten abzuſchaffen, neue Statuta zu verordnen, Subſidien-Steuren und Tributa anzulegen, ein Parlaments-Glied zu verurtheilen, in der Religion gewiſſe Verordnung zu faſſen, das **Gewichte / Maaß und Ellen** zu reguliren, **Unächte** zu legitimiren, und was dergleichen mehr iſt, ſo muß ſolches von den Parlamenten ausgemacht werden. Woferne eine Zwietracht zwiſchen dem Könige und den Parlamenten entſtehet, ſo hat der König nur zwey, die Parlamente aber drey Vota, und kan er leichtlich in Gefahr gerathen, wenn er nicht etwas nachgeben will; fällt aber eine Partie von dem König zu, ſo bekömmt er 3. Vota, und iſt deſto beſſer vor ihn. Die Parlamente werden allezeit von 9. biß 12. Uhr gehalten, und kommen ſie

Nach-

Nachmittags nicht zuſamen, es ſey dann daß es die äuſſerſte Noth erforderte. Doch hat der König auch groſſe Præeminentien, als da ſind das **Recht Krieg zu führen/ Friede zu ſtifften und Bündnüſſe zu machen/** wiewohl er, was das erſte belanget, nicht gar viel ausrichten wird, wenn ihm von dem Parlament keine Subſidia verwilliget werden. Ferner hat er auch das **Müntz-Recht/** welches allein in ſeinem Nahmen in dem Tower zu Londen exerciret wird, und werden alle Müntzen mit des Königes Bildniß bezeichnet. Er hat auch Macht die Vornehmſten, ſowohl Civil- als Militair-Chargen zu vergeben, **Biſchöffe** zu creiren, wie auch **Adels-Brie**fe zu ertheilen. Ihm ſtehet zu, in denen gemachten Geſetzen zu diſpenſiren, und dieſelbe zu moderiren, denen Verbrechern und zum Tode Verdammten zu pardoniren; Ingleichen hat er die Ober-Vormundſchafft über die **Unmündigen.** So hat er auch alleine Macht, die Parlamente zu beruffen, und dieſelben nach Gefallen zu diſſolviren. Dieſe und dergleichen Stücke mehr ſind dem Könige zu ſeiner eigenen freyen und unumſchrenckten Diſpoſition ausgeſtellet, da hingegen die oberwehnten mit dem Parlamenten zugleich müſſen exerciret werden. Aus welchen erhellet, daß die Monarchie in Engeland nicht ſo abſolut; ſondern durch der Parlamente mithabende Gewalt ziemlich gemäßiget wird.

Von Schottland iſt zu mercken, daß es zwar ehemahls eine beſondere Regierung und

und Parlament gehabt; es iſt aber letzteres von der Königin Anna den 1. May 1708. dem Engeländiſchen Parlament einverleibet worden, dergeſtalt, daß zu Folge der getroffenen Union allezeit gewiſſe Pairs und Deputirte, und zwar von jenen 16. von dieſen 45. ernennet werden, welche dem in London zu eröffnenden Parlament beywohnen müſſen.

Mit **Irrland** hat es eine andere Bewandniß, indem der König daſelbſt eine weit freyere Macht hat, als in andern ſeinen Königreichen, ſo daß der innerlichen Form nach eine pure Monarchie daſelbſt anzutreffen, unerachtet dieſelbe wegen der noch gebräuchlichen Parlamente, dem Anſehen nach noch etwas gemiſchet zu ſeyn ſcheinet. Der König hat hier einen Vice-Roy, ſo in Dublin ſeine Reſidentz hat, durch welchen das gantze Königreich regieret wird, deſſen Macht ſehr anſehnlich, indem er das Jus belli & pacis exerciret, die Obrigkeitlichen Chargen vergiebet, und über dieſes auch Ritter ſchlagen kan, dergleichen ſich wohl kein anderer Vice Roy zu rühmen hat. Doch weil das Volck ziemlich unbändig, pfleget der König dahin zu ſehen, daß es durch eine gelinde Regierung in gebührendem Gehorſam gehalten wird.

Letzlich iſt noch zu gedencken, daß in **Engel- und** Schottland **kein Wahl**/ ſondern ein **Erb-Reich** florire, dahero auch in Ermangelung **männlicher Erben** das **weibliche Geſchlecht** zur Crone gelangen **kan. Ja es können auch ausländiſche** nahe

An-

Anverwandte, ſowohl männlich als weib-lichen Geſchlechts ſuccediren, und ſo gar kan auch die Cron-Folge auf Halb-Brüder und Halb-Schweſter fallen; jedoch müſſen ſie alle Proteſtantiſcher Religion ſeyn, und ſich zur Engliſchen Kirche bekennen; Denn wann ſie auch des Königs nächſte Anverwandte wären, werden doch diejenige, ſo der Papiſtiſchen Religion zugethan, vermöge des Fundamental-Geſetzes von der Succeſſion gäntzlich ausgeſchloſſen.

IIX.

Welches ſind Engelands Maximes und Staats Intereſſe?

JN Beantwortung dieſer Frage hat man vornehmlich zum Grund zu ſetzen, daß Engeland ſonderlich darauf bedacht ſeyn muß, wie es die innerliche Ruhe erhalten, hingegen denen vielfältigen Troublen, deren ſich in dieſem Reich wegen der Nation ſonderbahren darzu bequemen Complexion, mehr als zu viel jederzeit ereignen, ſo viel als immer möglich, bey zeiten abhelffen und derſelben Lauf hemmen möge. Worzu es wohl nicht beſſer gelangen kan, als wenn es in allen Stücken ſowohl in Religions- als Civil-Sachen alles dasjenige genau beobachtet, was den allgemeinen Nutzen befördern kan. Wenn man die Hiſtorien der vergangenen Zeiten anſiehet, befindet man, daß ſeit der Reformation, der Religions Punct denen Königen jederzeit das meiſte zu thun gemacht; Alleine die vielfältigen Veränderungen, ſo dißfalls vorgenommen

Staats-Maximes.

men worden, haben das gute Königreich in einem höchſt-verwirrten Stand verſetzet, und den Feinden des Staats gute Gelegenheit an die Hand gegeben, unter dem Prætext der Religion allerhand Unruhe darinnen zu unterhalten. Doch iſt wohl gewiß, daß ſo lange die Catholiquen in **Engeland** nicht der Geſtalt erniedriget und entkräfftet werden, daß ſie ſich nicht mehr regen können, Engeland ſchwerlich einer ſichern Ruhe ſich zu getröſten hat, wie uns die innerhalb hundert und mehr Jahren darinn entſtande Unruhe deſſen klares Zeugniß giebet. Dahero denn Engelands-Intereſſe guten Theils hierinnen beſtehet, daß es die Catholiſche Religion, die anjetzo ziemlich geſchwächet, nicht wieder überhand nehmen läſſet.

Secten in Engeland

Was ſonſten die vielen **Spaltungen** und Secten anlanget, die in Engeland, ſeit dem es das unerträgliche Joch des Anti-Chriſts abgeſchüttelt, ſich eingeniſtelt, ſo iſt bekant, daß gleich zu Anfang die Puritaner aufkamen, welche zwar der Lehre nach mit denen Reformirten übereinkamen, aber ſonſten in äuſſerlichen Ceremonien in vielen Stücken von ihnen abgiengen, und ſolche als Papiſtiſche ſamt der Biſchöflichen Würde gäntzlich abgeſchaffet haben wolten. Aus dieſen entſtunden nach der Zeit

1. **Die** Non-Conformi**ſten**/ ſo die Engeländiſche Liturgie durchaus nicht annehmen wolten.

2. Die

2. Die Presbyterianer, welche davor hielten, daß alle geiſtliche Sachen nicht durch die Biſchöffe, ſondern durch Presbyteria, Claſſes und Synodos müſten verwaltet werden.
3. Independenten, die auch nicht einmahl hieran wolten gebunden ſeyn, ſondern vielmehr glaubten, daß eine jedwede Particular-Kirche Recht und Macht habe, von Geiſtlichen Dingen zu ſtatuiren, was ſie wolte, ohne daß ſie verbunden wäre, deßwegen einer andern Rechenſchafft zu geben, und wäre ein jedweder Menſch durch die Krafft des Geiſtes fähig, in Religions-Sachen zu judiciren und einen Schluß zu faſſen.
4. **Quacker und andere Schwärmer** mehr, unter welchen ein jedweder ſeinen eigenen Glauben hat, und auf **gewiſſe Erſcheinungen und Offenbahrungen** wartet, deren letztern ſich zumahl der Protector Angliæ Oliverius Cromwel wohl zu Nutz zu machen wuſte. Was aber Engeland vor Ungemach daraus zugewachſen, liegt ſattſam am Tage.

Die **Haupt**-Religion **in Engeland** aber iſt die Reformirte, ſo von Eduard VI. glücklich angefangen, durch Eliſabethen eiffrigſt fortgeführet, und durch die **Nachkommende Könige**, zumahlen durch den glorwürdigen VVilliam zu fernerer Ausbreitung gebracht worden, und welche auch mit denen übrigen Reformirten Kirchen der Lehre nach faſt in allen Stücken übereinſtimmet; in der äuſſerlichen Kirchen-Diſciplin aber in vielen abwei-

chet. Dieſe wird nun durch **nachfolgende Perſonen** adminiſtriret, als:

1.) Durch zwey **Ertz-Biſchöffe** / deren der Vornehmſte des gantzen Reichs iſt der **Ertz-Biſchoff von** Canterbury, und Primas totius Regni, hat den Rang gleich nach den **Printzen vom Geblüte** / und im Parlament das erſte Votum. Der **Ertz-Biſchoff zu** Yorck, der gleichfals Primas, aber nicht totius Regni, ſondern nur ſchlechtweg Primas Regni genennet wird, hat das Recht die Königin zu krönen, dahingegen der von Canterbury den König krönet.

2.) **Vier und zwantzig Biſchöffe** ſamt andern darzu gehörigen Officianten, als da ſind die Dechante, Archi-Diaconi, Canonici, Rectores und Vicarii. Worzu auch noch kommen der Dechant **der Königlichen Capelle**/ der allein vom König dependiret, wie auch der **Groß-** Almoſenier, als der des Königs **Beicht-Vater** und überall in großem Anſehen iſt.

In Schottland befinden ſich 2. **Ertz-Biſchöffe**, als der zu St. Andrews und der zu Glaſco, unter welchen XI. **Biſchöffe** / ſamt vielen **Aebten** und andern Geiſtlichen ſtehen, durch welche das Kirchen-Regiment in Schottland beſtellet wird.

In **Irrland** werden 4. Ertz-Biſchöffe gezehlet, als

1. Der zu Armagh iſt Primas Regni.
2. Der zu Dublin.
3. Der zu Cashel und
4. Der zu Toam, die allerſeits ſamt den unter-

tergebenen Biſchöffen, deren 19. gezehlet werden, die Kirchen-Inſpection in dieſem Reich führen.

Hierbey iſt nun kürtzlich noch zu mercken, daß zwar ſo wohl in Engel-Schott-als Irrland hin und wieder Catholiquen, **Quacker** und andere **Schwärmer** noch geduldet werden, es wird ihnen aber das öffentliche Exercitium Religionis nicht verſtattet.

In **weltlichen Dingen** will über dieſes erfordert werden, daß der König und das Parlament jederzeit in einer guten Harmonie zuſammen trete, und mit geſammter Hand, ohne daß ein Theil des andern Reſervata oder Privilegia zu kräncken ſuche, auf die Erhaltung des Staats und genaue Obſervanz der Reichs-Statuten und Geſetze bedacht ſey. Denn was vor Vortheil Carolus I. und Jacobus II. davon gehabt, daß ſie das Parlament zur Unzeit irritiret, iſt mehr als zu wohl bekant. **Civil-Sachen.**

Was nun in Adminiſtrirung der Juſtitien vor dieſe Parlamenta nicht gehöret, wird in andern **Gerichts-Cammern** ausgemacht, darunter die vornehmſten ſind

Das **geheimbde Raths-**Collegium, darinnen der König ſelbſt præſidiret.

The Kings Bench, lat. Bancus Regius, **die Königliche Banck**/ darinnen nicht allein die Reichs-Sachen, wie das gemeine Wohlſeyn könte befeſtiget werden, tractiret, ſondern auch diejenige Affairen, ſo Criminal ſind, debattiret werden müſſen.

The common Pleas or the Court of common

Pleas, lat. Curia Banci Communis, oder **gemeine Gerichts-Cammer** / in welcher alle Bürgerliche Streitigkeiten entſchieden werden.

The Court of Exchequers, lat. Curia Scaccaria, hat mit den Einkünfften des Königs zu thun, oder iſt ſo viel als ein Fiſcus.

Curia Wartorum, iſt ſo viel als eine Vormundſchafftliche Regierung, in welcher alle Vormünder conſtituiret und derſelben Affairen expediret werden.

Curia Admiralii, iſt mit Ausrüſtung der Flotten und allen dabey vorfallenden Dingen beſchäfftiget. Anderer zu geſchweigen.

Das **Recht** / welches in **Engeland** gebräuchlich, beſtehet aus beſondern Gewohnheiten und daraus geſtellten Statuten, die auf Befehl des Königs und der Parlamenter Conſens bey allgemeinen Parlaments-Verſammlungen abgefaſſet werden, und wo dieſe nicht zulangen, hat ein jedweder Richter Macht, ſelbige nach ſeinem Gewiſſen und Gutdüncken zu ſuppliren. So es aber Sachen von Wichtigkeit ſind, werden ſolche an die Parlamenta verwieſen.

So weit erſtreckte ſich nun etwa das Intereſſe innerhalb des Reichs, an welchem es aber noch nicht genug iſt, ſondern über dieſes auch erfordert werden will, auf die **benachbarten Potentaten ein wachſames Auge** zu haben, damit dieſelbige durch allzugroſſe Sicherheit nicht Anlaß bekommen, einige Thätlichkeit wieder das Reich vor-

vorzunehmen. Wie es denn an Franckreich nicht nur allein einen gar mächtigen, ſondern auch gar wachſamen Nachbar hat, der nicht leicht eine Gelegenheit verſäumet, überall Unruhe anzurichten, wo es nur einigen Vortheil dabey zu machen weiß; ſtehet auch zu befürchten, daß ſo lange der vermeynte Printz von VVallis, insgemein der Prætendent genannt, mit ſeinen beyden Printzen noch am Leben bleibet, in dem geheimen **Staats-**Cabinet zu **Pariß** noch mancher Anſchlag aufs Tapet kommen dürffte, der mehr als zu ſchädlich vor die Engeländer fallen möchte, wenn ſie ſolchem nicht bey Zeiten durch allerhand kluge Verfaſſungen zuvorkommen. Dahero es nicht übel thut, wenn es der **glorwürdigſten** Eliſabeth vormahlen wohl practicirte **Staats-**Maxim in acht nimmt, und Franckreich nicht gar zu mächtig werden läſſet. Vor **Spanien und Portugall** hat es ſich anjetzo wohl nicht viel mehr zu fürchten, als die da froh ſind, daß ſie vor andern ſtill und ruhig ſitzen können. Mit denen **vereinigten Niederlanden** hat es ſonderlich Urſach gute Freundſchafft zu unterhalten, nicht allein wegen der Religions **Verwandſchafft**/ ſondern auch wegen der aufgenommenen Guarantie, damit dieſe Republic, wenn es zur Ruptur kommen ſolte, nicht Anlaß bekomme, denen **Engeländiſchen** Commercien in **Oſt- und Weſt-Indien** Eintrag zu thun. Ferner erkennet der Engliſche Hof Urſach zu haben, mit dem Hauſe Oeſterreich in einem guten Verneh-

men zu bleiben, als welches gleichfals 1709. die Guarantie des Hauſes Hannover auf ſich genommen, und von den Niederlanden aus gute Dienſte gegen Franckreich thun kan.

Damit ſie aber überall die etablirten Commercien geruhig fortſetzen können, iſt kein beſſer Mittel übrig, als daß ſie jederzeit eine gute **Flotte** parat halten, um ſich derer im Fall der Noth wieder alle diejenigen, ſo ſelbige zu ſperren trachten, zu bedienen; und ſo lange ſie in dieſem Stücke die **Oberhand** behalten, haben ſie nicht viel zu fürchten.

Einkünffte. Dieſes aber ins Werck zu richten, wird Engeland nicht ſchwer fallen, in Anſehung des unſäglichen Reichthums, den es biß anhero aus den **Woll**-und andern **Manufacturen** gezogen, daß es alſo, wenn es die Noth erfordert, gar bald eine groſſe Summa Gelds zu Aufrichtung einer ſtarcken Armee oder anſehnlichen Schiffs-Flotte zu wege bringen kan, immaſſen die allgemeinen Einkünffte des gantzen Reichs auf 1200000. Pfund Sterling geſchätzet werden. So ſind aus des Königs Revenuen nicht weniger conſiderable, als welchen laut letztern Berichts jährlich 700000. Pfund Sterlings zum Unterhalt des Königlichen Etats von dem Parlament gewilliget worden. Dieſes wird durch **Vormundſchafft**- und Relief-**Gelder** noch um ein anſehnliches vergröſſert. Weil in Engeland der Gebrauch iſt, daß wenn ein Vater einen unmündigen Sohn hinterläſt, der König immittelſt die Vor-

mundſchafft deſſelben biß ins 21. Jahr führet, und allen Uberfluß von dem Intereſſe, ſo nicht auf die Erziehung dieſes pupillen gewendet wird, zu ſich ziehet; Hernach iſt ein ſolcher verbunden, bey erlangter Majorennitæt und bey Lehns-Empfangung eine gewiſſe Summa Geldes zu erlegen, welche nach dem gewöhnlichen Stylo Relief genennet wird. Hierzu kommen nun noch die **Cammer-** und andern Intraden, ſo die Zölle und Wälder jährlich eintragen, wodurch des Königs Cammer ziemlich geſpicket wird.

Wer nun einen Abriß von der Macht, die Engeland ſo wohl zu Waſſer als Land unterhalten kan, haben wolte, der könte ſich ſolche nicht beſſer vorſtellig machen, als wenn er einen Blick zurücke in die nechſtverfloſſenen Zeiten thäte, da er ſattſam erkennen würde, daß Engeland heute zu Tage allen andern Potentaten und Staaten von Europa, zur See leichtlich die balance halten, wo nicht gar es zuvor thun kan, wie ſolches die **trefflichen Flotten**, die nur bey letzten Kriegs-Läufften ausgerüſtet worden, ſamt den unvergleichlichen Erfindungen und Machinen jedermänniglich vor die Augen legen, auch noch Anno 1721. die See-Macht aus 180. wohlgerüſteten Kriegs-Schiffen beſtanden. **Macht.**

Was ſie zu **Lande** thun können, haben die biß anhero in den Niederlanden geführten Feldzüge klar gezeiget und erwieſen, daß ſie wie zu Waſſer, alſo auch zu Lande ihren Feinden eine ſtarcke Armee entgegen ſe-

tzen können, die ſo wohl an Tapfferkeit als kluger Anführung keiner andern weichen wird.

Prætenſiones.

Was die Prætenſiones anlanget, ſo iſt ſchon aus dem Wapen bekant, daß Engeland eine alte Anforderung machet

1. Auf Franckreich/ als die es durch Eduardum III. erlanget, wie ſchon vielmahl angemercket worden. Denn auch

2. Inſonderheit auf die Normandie als welches ſie noch von Wilhelmo I. Conqueſtore herholen.

3. Auf Guienne, Touraine, Maine, Poictou, Ponthieu und Monſtrevil, weil die Erbin von dieſen Landen, Eleonora, von dem König in Franckreich Ludovico VII. iſt wieder geſchieden, und an Henricum II. in Engeland vermählt worden, die Frantzoſen aber die Lande zurück behalten.

IX.

Was hat Engeland vor Ehren-Stellen?

Ehren-Stellen.

DIeſer kan Engeland gar viel vorzeigen, unter welchen billig den Oberſten Rang behaupten:

1. **Die Printzen vom Geblüte**/ unter denen allezeit der **Cron-Printz** oder **Printz** von Wallis der Vornehmſte iſt, welchem hernach die andern **Königlichen Kinder** nach einander folgen, die auch ſtracks von Jugend auf **Königs-Räthe** tituliret werden.

2. Die

2. **Die** Lords, worunter alle diejenigen verſtanden werden, die in dem Ober-Hauß Sitz und Votum haben, als da ſind **Ertz-Biſchöffe/ Biſchöffe/ Hertzoge/ Grafen/** Vice-**Grafen und** Baronen. Nach der Schottiſchen Mund-Art heiſt es Lairds, das bekannte Wort Mylords aber heiſt nach unſerer Art zu reden, ſo viel als: **Meine Herren.** Man nennet ſie auch Pairs, weil ſie an Ehre und Privilegiis einander gleich ſind. Dieſe genieſſen nun ſambt und ſonders herrliche Privilegia, darunter die Vornehmſten ſind, daß alle Pairs **erbliche und ſtetswährende Räthe des Königreichs** ſind, daß derſelben **Perſonen frey** und nicht in **Verhafft genommen werden** können, es mag ſeyn in welchem Fall es will, ausgenommen welchen des **Hoch-Verraths.** Wenn ein Pair deſſen beſchuldiget wird, darff er vor keinem Gerichte als vor den Paribus angeklaget werden, von welchen er auch ſein Urtheil empfangen muß. Es kan auch kein Pair zu einem Eyd gezwungen werden, ſondern iſt genug, wenn er die Warheit zu ſagen bey ſeinen Ehren verſpricht, ſo iſt er auch von aller Tortur befreyet. Ingleichen ſind dero Häuſer frey, daß kein Gerichts-Bedienter, Profos oder Stadt-Knecht darein gehen darff, wo er nicht Königl. Ordre vorweiſen kan, die von 6. geheimbden Räthen, darunter 4. zum wenigſten Pairs ſeyn müſſen, unterſchrieben. Endlich ſind ſie von allem Zoll vor Wein und andere Victualien frey.

3. Vice-Roys, deren einer in Schott- der andere in Irrland zu finden; Jener wird mei-

ſtens nur **Stadthalter** genennet; Von des letztern Macht und Anſehen aber iſt ſchon oben etwas gemeldet worden. Die andern Provintzen und daran gelegene Inſulen werden durch Gouverneurs oder Vicomtes beſtellet.

4. **Das Reichs**-Cantzlariat, **welches** eine der wichtigſten Chargen in Engeland iſt, als auf welchem die gantze Laſt der Juſtiz beruhet.

5. **Der Groß-Siegel-Verwahrer**/ deſſen Verrichtungen darinn beſtehen, daß er alle von dem König ausgefertigte Reſcripta mit dem **groſſen Siegel** des Königreichs bezeichnen muß, in Ermangelung deſſen es von ſchlechter Krafft iſt. Und ſoll gebräuchlich ſeyn, daß derjenige, ſo das **Siegel verwahret**/ es allezeit, er mag hingehen wo er will, in einem **Sammeten Beutel**/ darauf das **Königliche Wappen** mit Gold und Perlen geſticket, vor ſich hertragen laſſen muß.

6. **Der Reichs-Schatzmeiſter**/ welcher über die Finanzen und Revenuen beſtellet iſt, und hat ſeinen Rang gleich nach dem Cantzlar.

7. **Die Staats-Secretarien** ſambt andern. Ein Sheriff iſt ſo viel als ein **Land-Richter**/ und Clerk bedeutet einen Secretarium. Der Lord Maire oder auf Engliſch Lord-Mayor iſt ſo viel als **Stadt-Richter** in London, hat gar viel zu ſprechen, deſſen Charge nur ein Jahr währet. Die Aldermen ſind denen Senatoribus an Würde nicht ungleich, als

die

die das Regiment der Stadt führen müſſen, aus dieſen wird der Lord-Maire erwehlet.

8. **Die andern Staats-Miniſtres**/ darunter die Vornehmſten dieſe ſind: **Der Ober-Stall-Meiſter/ Ober-Hof-Meiſter/ der Obriſte Cämmerer/ der Allmoſen-Pfleger und Ceremonien-Meiſter** / ſo die Abgeſandten zur Audientz führen muß.

9. **Die Ritter-Orden**/ deren in Engeland ſonderlich drey gefunden werden, als

I. **Der Orden des blauen Hoſen-Bandes** / ſo von den **Engeländern** the Order of the Garter, oder der **St. Georgen-Orden** genennet wird, von deſſen **Stiffter** / wie auch der Urſach, weswegen derſelbe entſtanden, unterſchiedene Meynungen angeführet werden. Unter welchen wohl die ſicherſte und wahrſcheinlichſte diejenige, welche EDUARDO III. die erſte Fundation zuſchreibet. Denn daß etliche meynen, ob hätte Richardus I. ſelbigen in dem Heil. Land zu Aufmunterung ſeiner Soldaten geſtifftet, Eduardus III. aber ihn nur wieder erneuert, iſt gar was ungewiſſes, da man gegentheils von Eduardo III. dieſe ſichere Nachricht hat, daß, da er zur Behauptung ſeiner auf das Königreich Franckreich habenden Prætenſion, An. 1346. mit einer ſtarcken Armee daſelbſt angelanget, und mit derſelben auf den Feind, ſo ſich bey Crecy poſtiret, loßgangen, Eduardus den Tag vor der Schlacht ſeinen Soldaten anbefohlen, zum Feld-Zeichen ein Band um das lincke Bein zu binden, welchem ſie auch treulichſt nachkommen, und darauf vol-

Ritter-Orden in Engeland.

voller Hoffnung eines guten Ausſchlages den Feind angegriffen und gäntzlich in die Flucht geſchlagen. Nachdem er auf ſolche maſſe einen ſo herrlichen Sieg erhalten und nun in Engeland wieder angelanget, hat er An. 1350. auf dem **Schloſſe zu Windſor** die Tapfferkeit ſeiner Soldaten etlicher maſſen zu belohnen einen Orden geſtifftet, und ſolchen von dem **Hoſenbande**/ deſſen ſich ſeine Soldaten bey der Schlacht mit ſo gutem Succeſſ bedienet, den Orden von dem **Hoſenbande** benennet. Das **Ordens-Zeichen** beſtehet aus einem **blauen Hoſenbande** / ſo die **Ritter** an dem **lincken Beine** zu tragen pflegen, auf welchem dieſe Frantzöſiſche Worte ſtehen:

Honny ſoit, qui mal y penſe.

d.i. wer etwas Arges hiervon denckt/ müſſe geſchändet ſeyn.

An dem Halſe tragen ſie auch eine güldene geätzte Kette, die aus 26. rundgelegten Hoſenbändern mit der gewöhnlichen Umſchrifft, nebſt einer weiſſen und rothen Roſe in der Mitten, und ſo viel geflochtenen Knoten Wechſels-weiſe zuſammen gefüget, an welchen unten das **Bildniß** des St. Georgen, als der **Engeländer Patrons** hänget, dahero die Benennung von St. Georgen-**Orden** genommen. Daß aber, wie Polydorus Vergilius vorgiebet, die **Gräfin** von Salysburi, in die ſich König Eduard III. wegen ihrer ſonderbahren Schönheit äuſſerſt verliebet, durch ihr im Tantz verlohrnes Strumpff-Band die Gelegenheit zu dieſem Orden gegeben haben ſoll,

ſoll, findet bey den meiſten ſchlechten Glauben. **Der König iſt das Haupt und Obriſter dieſes Ordens**/ welches auch die **Königin** nicht ausſchlieſſet, wie ſolches der Maria **und** Eliſabethen Exempel genugſam beſtätigen.

II. **Die runde Tafel-Geſellſchafft** iſt einer von den älteſten, ſo von ARTHURO, König in Britannien, ſo im VI. Seculo regieret, geſtifftet worden, da ihm die Scoti und Picti ſo viel zu thun machten. Den Nahmen ſoll er daher haben, weil Arthurus zu Vermeidung aller Uneinigkeit wegen der Præcedenz mit denen ſämtlichen **Rittern** bey **öffentlicher Zuſammenkunfft** an eine runde Taffel ſich zu ſetzen gepflogen, dergleichen Taffel annoch zu Windſor gezeiget wird. Heute zu zu Tage iſt er nicht mehr im Gebrauch.

III. Die **Bader-Geſellſchafft** oder der Orden von dem **Bade**/ ſo ſonſten auch der Orden der **Heil. Dreyfaltigkeit** genennet wird, iſt im XV. Seculo unter Henrico IV. entſprungen, als welcher den Tag vor ſeiner Crönung 46. ſolche Ritter gemacht, die den Tag vorhero in einem gewiſſen **Bad** ſich abwaſchen muſten, damit ſie erinnert würden, daß ſie ſich ins künfftige ſowohl dem Leib als Gemüthe nach rein und unbeflecket zu halten hätten, dahero auch der Orden ſeinen Nahmen bekam. Dergleichen **Ritter** werden faſt jedesmahl bey ſolennen **Krönungen** der Könige oder Königinnen, oder bey der Geburt eines **Printzen von** Wallis gemacht. Das **Ordens-Zeichen** ſind **drey** zuſammen

gefüg-

gefügte Cronen / welches die Ritter auf einer güldenen Scheibe zu tragen pflegen, das Lemma iſt: Tria juncta in uno. Womit auf die drey Königreiche Engel-Schott- und Irrland gewieſen wird.

Ritter-Orden in Schottl.

In Schottland iſt der St. Andreas-Orden bekannt, welcher auch ſonſt der Diſteln- oder Rauten-Orden genennet wird, von deſſen Urſprung man nichts mehr melden kan, als daß ſolcher König Achajo, ſo zu Ausgang des VIII. Seculi A. C. gelebet, zugeſchrieben wird. Das Ordens-Zeichen iſt ein Gürtel oder Kette von güldenen Diſtel-Blumen zuſammen geſetzet, an welchen des Heil. Andreas Bildniß hänget, als welchen die Schotten vor ihren Patron ehren, mit dem Beywort: Nemo me impune laceſſit.

XI.

Was vor berühmte Leute hat man in Engeland?

Berühmte Helden in Engeland.

WOfern man alle diejenigen anführen wolte, die ſich daſelbſten ſeit etlich hundert Jahren, theils durch den Degen, theils auch durch die Feder einen unſterblichen Nahmen erworben, würde man Materie genug finden, gantze Bücher damit anzufüllen; Allein von ſo vielen können auch die nachgeſetzten an ſtatt aller dienen, und den der gantzen Nation zukommenden Ruhm gnugſam verfechten; und ob gleich deren etliche aus Verfolgung des boßhafften Glücks

ihr

ihr vorhero tapffer geführtes Leben durch einem etwas ſchmähligen Tod verliehren müſſen, ſo iſt ihnen dennoch ihr gebührendes Lob keines weges zu entziehen; Geſetzt auch, daß einige gegen das Vaterland ſich nicht allzuwohl verhalten, ſo ſind ſie doch in der Historie ſo ſehr bekannt, daß wir ſie mit Stillſchweigen nicht vorbey gehen können, es ſey nun daß ſie ſich durch Wohl- oder Ubel-Verhalten berühmt gemacht, Z. E.

Die Grafen von Pembrock, deren treue Dienſte, ſo ſie jederzeit dem Königreich Engeland geleiſtet, ihre Nahmen ſehr rennomirt gemacht. Denn ſchon zu Henrici II. Zeiten florirte ein **Graf** von Pembrock, durch deſſen Tapfferkeit Irrland dem Engeländiſchen Scepter unterwürffig gemacht worden. So war auch zu Henrici VIII. Zeiten Guilielmus Herbertus, **Graf von** Pembrock, ein Herr von groſſem Anſehen, welchen auch nachgehends die Königin Maria würdig achtete, daß etliche Trouppen unter ſeinem Commando denen Spaniern bey der Belagerung St. Quintin beyſtehen müſſen, und ihm wegen ſonderbahrer Meriten, das Gouvernement des Schlüſſels Calais übergeben.

Henricus, **Graf** von Arondel, iſt unter Henrico IIX. Eduard VI. wie auch der Königin Maria und Eliſabeth bekannt geweſen, und hat die anſehnlichſten Chargen in unverrückter Gnade verwaltet; Starb Anno 1580.

Eduar-

Eduardus, **Hertzog von** Sommerſet, brachte es dahin, daß er währender Minderjährigkeit Eduardi VI. zum Protector dieſes Reichs erklähret wurde, welchem er zwar wohl vorgeſtanden, nichts deſtoweniger aber auf fälſchliche Anklage ſeiner Feinde, zumahl des Hertzogs von Northumberland, den Kopff laſſen muſte, An. 1552.

Joh. Dudlæjus, Hertzog von Northumberland, wuſte ſich bey König Eduardo VI. ſo zu inſinuiren, daß er nicht nur obbeſagten **Hertzog** von Sommerſet auf ſein Einrathen hinrichten ließ, ſondern auch, was noch mehr, auf deſſen Anregung ſeine beyden Schweſtern von der Succeſſion ausſchloſſe, und an deren ſtatt ſeines Sohnes Gilfords Gemahlin, Johannam Grajam, zur Erbin erklärte, welches ihm doch zu ſeinem ſelbſt eigenen Ruin ausſchluge, indem er als ein Verräther des Vaterlandes An. 1553. enthauptet wurde.

Robertus Dudlæjus, **Graf von** Leiceſter, des vorigen Sohn, war ein Favoritte der **Königin** Eliſabeth, welchen ſie vor allen andern um ſich leiden mochte, dahero wurde er auch in Anſehung ſeiner Meriten von derſelben als Gouverneur in die Niederlande geſchicket; Wiewohl er daſelbſt die Hoffnung, ſo man ſich von ihm gemacht, gar ſchlecht erfüllte; ſtarb An. 1588.

Robertus, **Graf von** Eſſex, wurde ſeiner Tapfferkeit wegen damahlen nur Achilles Anglicus genennet. Von der **Königin** Eliſabeth, bey welcher er in groſſem Credit ſtunde, wurde er An. 1596. nach **Irrland** geſchicket,

die

die daſelbſt entſtandene Troublen beyzulegen, verfiel aber hernach auf böſes Angeben ſeiner Feinde in groſſe Ungnade der Königin, und wurde endlich gar An. 1601. enthauptet.

Das Stuartiſche Geſchlecht iſt, weil es mit Königlichem Geblüt ſich verknüpffet, um ſo viel anſehnlicher, welches auch viel tapffere Helden vorweiſen kan; zumahl iſt Matthæus Stuartus zu mercken, welcher eine Zeitlang als Vice-Re in Schottland den Scepter geführet, und ein glücklicher Vater des unglücklichen Königes Henrici Stuarti worden, von dem die nachkommende Könige abgeſtammet.

Jacob Herburnus, Graf von Bothwell, hatte einen hohen Geiſt, und getrauete ſich mit der Schottländiſchen Königin Maria, die er heyrathete, dieſelbige Crone davon zu tragen, an deren ſtatt aber ihm das Exilium und endlich der Tod zu theil wurde, Anno 1567.

Jacobus, Graf von Mourray, ſo der unglücklichen Schottländiſchen Königin Mariæ unächter Bruder war, verwaltete das Reich eine Zeitlang als Vice-Roy, weil er aber mit Böſem mochte ſchwanger gehen, wurde er auf des Ertz-Biſchoffs zu St. Andrews, Johann Hammilton, Anſtifften An. 1570. erſchoſſen, welcher aber deswegen wieder ſeinen verdienten Lohn bekommen.

Jacobus Duglas, Graf von Morton, deme ſeine Meriten die Viceroyauté in Schottland

erworben, muſte aber darüber ſein Leben laſſen An. 1581.

Graf von Ambic, ſuccurrirte denen Belagerten in Rochelle An. 1628. hatte aber gar wiedriges Glück.

Thomas Wentworth, vormahliger Vice-Roy in **Irrland**, wurde 1640. **Graf zu** Staffort, folgendes Jahres aber verlohr er ſeinen Kopff durch das Beil.

Robertus, **Graf von** Eſſex, wurd bey denen innerlichen Troublen von dem Parlament zum Generaliſſimo der Armee ernennet, ſolche wieder König Carln zu führen; an deſſen Stelle aber kam

Thomas Fairfax, ein Mann von groſſen Verſtand, doch weil es ihm nicht gar zu wohl glücken wolte, und deſſen General Lieutnant in vielen Stücken ihm vorgezogen wurde, danckte er ab, und überließ das Generalat.

Dem bekannten Oliverio Cromwell, ſeiner Ankunfft nach einem Edelmann aus der Graffſchafft Hundington, welcher nicht nur ein verſchmitzter Staats-Mann war, der da wohl ſtudiret, und nach damahliger Mode in Magiſtrum Philoſophiæ promoviret; ſondern auch vor einem guten Soldaten paßiren kunte. Er hatte wohl Anfangs nicht viel in des Martis Schule vergeſſen, dennoch, da er nur den Degen in die Fauſt bekam, muſte ſich alles ſchicken, und hätte er wohl denen vorſichtigſten Generalen können aufzurathen geben. Seine Courage, die mit einer

ner ausbündigen Beredſamkeit jederzeit vergeſellſchafftet, beyde aber durch eine angemaßte Scheinheiligkeit unterhalten wurden, hat offtmahlen die ſchon in voller Flucht begriffenen Soldaten wieder in Ordnung gebracht, und zu Einſammlung vieler Lorbeer- und Sieges-Cräntze angetrieben. Seine Ambition war unerſättlich, die ihn auch nicht ruhen ließ, biß er durch die allergefährlichſten Griffe unter dem bequemen Nahmen eines Protectoris ſich auf den höchſten Gipffel der Glückſeligkeit verſetzet; doch ſchiene endlich das Glücke, ſo er bey ſeinem Leben faſt ermüdet, nach ſeinem Tode ſich von ihm zu wenden, indem deſſen Cörper, wie aus der Hiſtorie zu erſehen, wieder ausgegraben und an den Galgen gehenckt wurde.

Alexander Leſle, deſſen Nahmen auch im Deutſchland, an dem Kayſerlichen Hoffe bekannt worden.

George Monck, war gleichſam ein auserſehnes Werckzeug, vermittelſt deſſen König Carln der Weg zum Engliſchen Thron wieder geöffnet wurde.

Johannes Churcil, **Hertzog von** Marlborough, einer der gröſten Generale unſerer Zeiten, der auch wegen ſeiner dem gantzen Deutſchland geleiſteten ſonderbahren Dienſte 1705. zum Reichs-Fürſten von Mindelheim gemacht worden, † 1722. weil er in ſeinem Teſtament über 3. Millionen Pfund Sterlinge diſponirt, wurde mit Recht von

ihm geſchrieben: Daß er der reichſte Unterthan von Europa geweſen.

Heinrich Marquis de Ravigny Comte de Galloway † 1720.

Wilhelm, Graf von Cadogan, † 1726. haben beyde im Spaniſchen Succeſſion einen groſſen Kriegs-Ruhm erworben.

Von den noch lebenden aber ſind vor andern zu rühmen:

Johannes, Hertzog von Argile und Grenwich, hat ſich in Schottland wieder die Rebellen inſonderheit hervorgethan.

Wilhelm Stanhope, der 1729. mit dem Nahmen eines Barons von Hartington beehret worden, wird ſowohl als ein tapfferer Soldat als Staats-Mann gerühmet.

Engliſche Admirale.

Unter denen berühmten Admiralen, ſo in dieſem Reiche bekannt worden, ſind nachfolgende vor allen andern zu mercken:

Franciſcus Drack, der als ein anderer Columbus die gantze Welt innerhalb drey Jahren mit erwünſchtem Succeſſ umſchiffet, und die entſetzliche Flotte der Spanier, vor welcher die gantze Welt die Seegel fallen laſſen ſolte, mit ungemeiner Tapfferkeit ruiniret;

re:; Welches eintzige genung ſeyn kan, deſſen Nahmen bey der Nachwelt zu verewigen. Endlich, als er aufs neue eine Reiſe in Indien gethan, ſtarb er Anno 1595. auf der Inſul St. Domingo, da er vor ſeinem Ende auch ſeinen unverzagten Helden-Muth durch dieſe Worte denen Umſtehenden noch zu verſtehen gab, wenn er ſagte: Stantem Imperatorem mori debere.

Admiral Black, eroberte Anno 1651. die Inſul Silly, und das Caſtell St. Maria. An. 1652. ſchlug er die Holländiſche Herings-Flotte / und An. 1657. die Spaniſche Weſt-Indiſche Flotte, bey St. Crux, an der Inſul Teneriffa.

Admiral Herbert, war 1689. in dem Gefechte mit dem Grafen von Chateaurenaud, etwas unglücklich, daher er auch beſchuldiget wurde, ob inclinirte er wieder auf die Seite des geweſenen Königs Jacobi.

Graf Torrington, war 1690. unglücklich in dem See-Treffen mit dem Grafen von Tourville.

Admiral Ryſſel, welcher zur See einen unſterblichen Ruhm erhalten, welcher ſo lange dauren wird, als der herrliche Sieg, den er An. 1693. wider den Tourville befochten, da er 94. feindliche Kriegs-Schiffe ruiniret, und 14. zu Cherbourg und la Hogwe in Brand geſtecket.

Admiral Berckley und Allemonde, inglei-

chen der Capitain Bembow, bombardirten St. Malo, hernach die Stadt und Fort Granville 1695.

Cloudesly Schovel, war commandirender Admiral der Combinirten Flotte, deſſen oben bey den Sorlingiſchen Inſuln Erwehnung geſchehen, † 1702.

Der Vice-Admiral Leacke, der ſich 1704. bey Gibraltar ſonderlich ſignaliſiret, und 1706. Barcellona entſetzet.

Der Admiral Roock, der 1702. die Spaniſche Silber-Flotte bey Vigos ruinirte, und 1707. den Grafen von Thолouſe ſchlug.

Jetzo ſind noch vor andern in Conſideration der Admiral Bings, welcher 1718. die Spaniſche Flotte in Italien bey Syracuſa geſchlagen.

Nicht minder die Admirale, Graf Norris und Wager, die zeithero die Flotten in der Oſt-See commandiret u. a. m.

Engliſche Miniſtres. Als kluge Staats-Miniſtres haben ſich berühmt gemacht

Thomas Morus, Cantzler in Engeland, ein vortrefflicher Mann, der dem VVolſæo in ſeiner Charge ſuccedirte; Hatte aber gar ein widriges Fatum, indem er wieder verſchulden, Anno 1535. enthauptet wurde.

Guilielmus Pagetus, war zwar von geringer Ankunfft, bey Henrico VIII. aber in groſſem Æſtim, von welchem er in unterſchiedenen Ambaſſaden an Carol. V. R. Kayſer / und Franciſcum I. König in Franckreich gebraucht worden, erlangte endlich unter

Eduardo

Eduardo VI. noch die **Cantzlers-Würde**/ und ſtarb Anno 1563.

Der unvergleichliche Franciſcus Baco, **Baron** von Verulamio, von einem vornehmen Geſchlechte in Engeland gebohren; Deſſen Vater Nicolaus Baco, **Groß-Siegel-Verwahrer und Rath** bey der Königin Eliſabeth geweſen. Dieſer, nachdem er vorhero viel Chargen allbereit bedienet, wurde von Jacobo zum **Groß-Siegel-Verwahrer** und endlich zum **Reichs-Cantzler** erhoben; welchem Amte er viel Jahre mit vielem Vergnügen des Königes vorgeſtanden. Fünff Jahr aber vor ſeinem Tode hat er an ſtatt des unruhigen Hoff-Lebens ſich eine ſtille Lebens-Art erwehlet, und dieſelbe mit Ausarbeitung der herrlichſten Schrifften zugebracht. Er ſtarb Anno 1626.

Eduardus Hide, **Reichs-Cantzler** in Engeland und Cantzler der Univerſitæt zu Oxfort, ein Herr von groſſen Qualitäten und ſonderbahrer Liebhaber der Studien, des Königes Jacobi II. Schwieger-Vater, als deſſen erſte Gemahlin beſagten Cantzlers Tochter war.

VVilhelmus Temple, Geſandter in denen Niederlanden, hat viele Schrifften hinterlaſſen, † 1699.

Der Graf von Portland, bey der nach dem Ryswickiſchen **Friedens-Schluß** übernommenen Ambaſſade in Franckreich ſich ſehr berühmt gemacht.

Johannes Sommerus, Groß-Britanniſcher Reichs-Cantzlar, der wegen ſeiner Gelehrſamkeit vielen Ruhm erlanget, † 1717.

Jacob Stanhope, Staats-Secretarius, ſo wohl in Staats- als Kriegs-Affairen ſehr erfahren, deſſen Tod 1721. der König Georgius I. ſo ſehr bedauret, daß, da er es vernommen, des Abends nicht ſpeiſen mögen.

Johannes Robinſon Biſchof zu Briſtol, geheimer Siegel-Verwahrer von Engeland, † 1722.

VVilliam Couper, war Reichs-Groß-Cantzlar, danckte ab 1718. wegen ſeiner Leibes-Conſtitution und † 1723.

Anjetzo ſind bey Sr. Königl. Maj. wegen ihrer ungemeinen Staats-Erfahrenheit in groſſer Conſideration:

Lord Harrington, Staats-Secretarius.

Vicomte Townshend.

Robert VValpole,

Horace VValpole, bißhero Geſandter in Franckreich.

Etienne Poinz, war Plenipotentiarius auf den Congreſſ zu Soiſſons, und wurde 1730. Gouverneur des Königl. Printzen, Hertzogs von Cumberland.

Obſchon Engeland keine Päbſte aufweiſen kan, als Hadrianum IV. der zuvor Nicolaus Breckſperare geheiſſen, und von An. 1154 biß 1159. auf dem Päbſtlichen Stuhl geſeſſen; dennoch ſind unterſchiedliche bekandt, die durch ihre Geſchicklichkeit den Cardinals-Hut davon getragen, und darbey als Staats-Miniſtres gebrauchet worden. Z. E.

Engeländiſche Cardinäle.

Johannes Toletus, ward aus einem Ciſtercienſer Mönch vom Pabſt Innocentio IV. An. 1244. zum Cardinal gemacht, war von einem

mun-

muntern und ſcharffſinnigen Geiſt, maſſen er zu der Wahl Georgii X da es ſich mit ſelbiger biß ins dritte Jahr verzogen, durch ſeinen ſpitzigen Einfall vieles beygetragen, da er gerathen, man ſolte das Dach abdecken, damit der H. Geiſt deſto beſſer zu ihnen kommen, und ihre getrennte Gemüther deſto leichter bewegen könte, † 1274.

Thomas Wollæus, ein ſeltenes Muſter eines durch das Glück von geringen Herkommen, auf den höchſten Gipffel zeitlicher Glückſeligkeit erhobenen, zugleich auch ſehr aufgeblaſenen Menſchens. Denn dieſer, ob er gleich nur eines **Fleiſchers Sohn** war, wuſte ſich doch ſo hervor zu thun, daß ſo leicht kein **Staats-Miniſter** wird gefunden werden, der ſich gleicher Gnade und Anſehens bey hohen Häuptern rühmen könne. König Henricum VIII. regierete er, wie er wolte, welcher ihm auch gerne die meiſte Laſt der Regierung überlieſſe, damit er nur bey dem Frauenzimmer ſeine Zeit anwenden konte; Dahero auch VVollæus dieſes ſein Anſehen zu beweiſen, in denen an den Pabſt oder andere Potentaten abgelaſſene Schreiben zu ſetzen pflegte: Ego & Rex meus. So hatte er es auch dahin gebracht, daß ſo gar ausländiſche Potentaten ihn ſchmeicheln muſten; Wie denn bekandt, daß Carolus V. in ſeinem Schreiben ſich ſeinen Sohn und Franciſcus I. ſeinen Bruder genennet. Zuletzt wurde ihm das Cancellariat benommen, welches ihm ſo nahe gienge, daß er 1530. gar darüber ſturbe.

Johannes Fiſcher, Biſchoff von Rocheſter,

iſt merckwürdig wegen der Schrifften, die er wieder den gottſeligen Lutherum geſchrieben, und mit deſſen Kalbe auch König Henrich ſoll gepflüget haben; empfieng zuletzt gar einen ſchlechten Lohn, indem er dem unglücklichen Moro muſte Geſellſchafft leiſten. An. 1535.

Engeländiſche Cardinäle.

Reginaldus Polus, deſſen Klugheit und exemplariſches Leben ihn zu dieſer Würde erhoben, welche ihn auch ſo anſehnlich machte, daß nach **Pabſt** Julii III. Abſterben nicht wenig Reflexion auf ihn gemacht wurde; wiewohl der Italiæner Mißgunſt, und ſeine eigene unnöthige Complimenten ſolches hintertrieben. Er ſtarb An. 1558.

Guilielmus Alanus, muſte ſich wegen der Religion aus dem Lande machen, worauf er ſich bey Philippo II. König in Spanien inſinuirte, der ihn auch bey Sixto V. den Cardinals-Hut verſchaffte, † 1594. Auf deſſen Angeben ſind dazumahl hin und wieder, ſonderlich zu Douay und Rom, Seminaria vor die Engliſche Jugend angeleget worden, womit er ſich mehr als zu bekant gemacht. u. a. m.

Nunmehro nachdem **Engeland** das Päbſtliche Joch abgeſchüttelt, iſt auch dieſe Dignitæt daſelbſt zugleich mit verloſchen. Gleichwohl hat Anno 1673. ein Engeländer aus dem vornehmen Hauſe derer von Nortfolck, Nahmens Philippus Thomas Howard, von Clemente X. den Cardinals-Hut bekommen, der aber An. 1694. wieder mit Tode abgegangen.

Wer

Wer nun mit wenigen die Literatur nicht nur allein nach der itzigen Beſchaffenheit, ſondern auch nach deroſelben ehmahligen Zuſtand betrachten wolte, würde befinden, daß, gleichwie dieſe Reiche vor etlich hundert Jahren nach Chriſti Gebuhrt noch ſehr rauhe und wüſte geweſen; alſo auch die freyen Künſte nicht viel Platz darinnen werden gefunden haben. Und unerachtet es nach der Zeit dann und wann noch unterſchiedlich gelehrte Ingenia gezeiget, hat es doch wegen der ſtetigen Unruhe und continuirlichen Kriege nicht recht fort gewolt, biß letzlich bey beſſern Zeiten die Bücher an ſtatt des Degens wieder hervor geſuchet wurden. Hierzu ereignete ſich allbereit zu Henrici VII. Zeiten eine gewünſchte Gelegenheit, als welcher durch Beylegung der **höchſt-ſchädlichen** Faction **der rothen und weiſſen Roſen** dem Reich und deſſen Einwohnern wieder gute Ruhe ſchaffte, und alſo denen Muſen Anlaß gabe, ſich in dieſen Reichen veſte zu ſetzen, die auch in Warheit, nachdem ſie bey denen nachkommenden Königen groſſe Liebhaber und mächtige Beförderer der Studien angetroffen, ſich dermaſſen ausgebreitet, daß deroſelben hochblühender Ruhm nunmehro in der gantzen Welt faſt ad invidiam usque bekannt gemacht worden. Und gewiß, nachdem die gelehrte Æmulation darzu kommen, als nehmlich die Italiåner und Frantzoſen ſehr beſchäfftiget waren, durch gewiſſe Societæten der blühenden Literatur zur Vollkommenheit zu helffen, ſind die Studia in **Engeland** vollends ſo hoch geſtiegen, daß Literat.

man

man ohne Verwunderung nicht anſehen kan, wie dieſe Nation ſich hervor zu thun, und mit andern Völckern um den Vorzug zu ſtreiten, eiffrigſt bemühet iſt.

Königl. Societät.

Wer an der Warheit deſſen noch viel zweiffeln wolte, dürffte nur die vortreffliche Societatem Regiam anſchauen, und darbey erwegen, was vor herrliche Schrifften und neue Erfindungen ſie ſeit ihrer Stifftung der gelehrten Welt mitgetheilet, dieweil der König ſelbſt ſolche unterhält, und die rareſten und curieuſeſten Dinge aus Oſt- und Weſt-Indien zu dieſer gelehrten Geſellſchafft anſchaffen läſt, dannenhero ſelbige die allerbeſten Hülffs-Mittel in gantz Europa haben kan. Dieſe Geſellſchafft wurde An. 1663. von König Carln II. der auch deroſelben Protector war, geſtifftet, nachdem ſchon allbereit einige Zeit vorhero unter dem Protectorat des Cromwels einige von Adel, die des Krieges müde und überdrüßig waren, ſich zu Oxfurth zuſammen gefunden, und um ihre Zeit nützlich zu employren allerhand gelehrte Diſcourſe zu mahlen von Phyſicaliſchen und Mathematiſchen Dingen geführet; Und da ſich deren etliche davon An. 1658. nach Londen begaben, und ihre gelehrte Converſation auch daſelbſt fortgeſetzet, iſt endlich nach König Carls Wiedereinſetzung auf den Königl. Thron dieſelbe zu derjenigen Vollkommenheit gelanget, in welcher wir ſie heut zu Tage anzuſehen haben. Ihre Haupt-Abſicht, ſo ſie bey dieſer Zuſammenkunfft, die alle Mittwochen gegen 3. Uhren nach Mittag gehalten wird, kan

man

man wohl nirgends beſſer als aus deroſelben Wapen erſehen, welches um zu verſtehen zu geben, daß es eine Königliche Societät ſey, aus drey über einander geſetzten Löwen beſtehet, unter welchen ein Adler, und an ſtatt der Schildhalter zwey Jagd-Hunde ſtehen, mit beygeſchriebenem Lemmate: *Nullius in verba*; Wie denn ihre Scharffſinnigkeit und Fleiß aus denen biß anhero ausgefertigten Schrifften und vielen raren Erfindungen gnugſam erhellet. Der vorige Secretarius dieſer Societät Henricus Oldenburger von Gebuhrt ein Deutſcher, war nicht allein wegen ſeiner Gelehrſamkeit, ſondern wegen ſeines unermüdeten Fleiſſes denen Engeländern ſehr lieb, deſſen vielfältige Schrifften ihn bey der gelehrten Welt mehr als zu bekannt gemacht, † 1678. Sein Succeſſor wurde der Herr Baronet Sloane, welcher ſich um dieſe Societät ſo verdient gemacht, daß ſie ihn 1727. zu ihren Præſidenten erwehlet, auch hat ſich zu gleicher Zeit der heutige König gefallen laſſen, ſeinen Nahmen mit eigener hoher Hand in ihr Buch einzuſchreiben.

Ferner bezeugen auch ſolches die herrlichſten Bibliothequen, die hin und wieder in Engeland anzutreffen, worinnen ſolcher Vorrath von allerhand Raritæten gefunden wird, den man anderswo vielleicht vergebens ſuchen dürffte. Unter dieſen iſt wohl die vornehmſte

Die von König Eduardo VI. angelegte **Königl.** Bibliothecke zu Weſtmunſter, welche einen trefflichen Schatz von raren Manuſcripten Biblioth.

ſcripten beſitzet, darunter der Codex Alexandrinus V. & N. Teſtam. befindlich, ſo mit eigener Hand der Theclæ, die unter Diocletiano den Martyr-Tod ausgeſtanden, geſchrieben ſeyn ſoll.

Die Bibliothec der Königlichen Societæt der Wiſſenſchafften, welche der Hertzog von Norfolck dahin geſchencket.

Die Bibliothec zu Lambeth, allwo der Ertz-Biſchoff zu Canterbury reſidiret.

Die zu Oxfurth, welche ihren itzigen Splendeur dem Ritter Thom. Bodlay zu dancken, welcher Philoſ. Magiſter, Græc. Ling. und Phyſic. Profeſſ. Extraord. zu Oxfurth geweſen, auch nachgehends in vielen Ambaſſaden gebrauchet worden. Nach der Hand wurde des berühmten Seldeni Bibliothec nach ſeinem Tode hiereingebracht, unerachtet er aus einer kleinen Empfindlichkeit dieſelbe nach Londen vermacht, bloß aus dieſer Urſachen, weil die Univerſitæt zu Oxfurth ihm ein Buch zu ſchicken verſaget; Da er aber tod, erhielte endlich die Univerſitæt, daß ſie nach Oxfurth geführet wurde. Hierinnen iſt zu ſehen des vormahligen Ertzbiſchoffs zu Kent, Guilielmi Lauds, vortrefliche Bibliothec, in welcher allein 400. rare Manuſcripta in Oriental. Sprache geweſen. Ferner die Bibliothec des gelehrten Ritters zu ſeiner Zeit, Henrici Savili, welcher viel Tonnen Goldes auf die Studia gewendet, von welchem man die alleraccurateſte Edition des Chryſoſtomi hat; ſo ſind auch hier zu ſehen die unvergleichlichen Marmora Arundeliana, welches eines von

denen

denen rareſten Stücken billig zu halten, die der Ritter Thomas Arundelius mit äuſſerſter Leibes- und Lebens-Gefahr aus der Türckey geholet. Letzlich iſt ſie auch durch des Roberti Cottons Bibliothec vermehret worden, deſſen Bibliothecarius geweſen Thomas Smith.

Die Bibliothec zu Cambridge, iſt gleichfalls wegen vieler raren Manuſcripten ſehr berühmt; Der vorige König hat 1715. Johannis Mori, Biſchoffs zu Ely Bibliothec gekaufft und der Univerſitæt geſchencket.

Auch iſt hiebey zu rühmen das vortrefliche Cabinet des Ritters Eloane, worinnen die rareſten Numismata und Naturalia befindlich, und bereits auf 40000. Pfund Sterl. geſchätzet wird.

Die Confirmation der Engeländiſchen Gelehrſamkeit zu haben, wollen wir deren einige und zwar nur die vornehmſten anführen. Unter allen leuchten hervor die Königlichen Perſonen, welche nicht allein ihren Thron mit Majeſtätiſchem Anſehen, ſondern auch mit geprieſener Gelehrſamkeit befeſtiget haben. Alſo wird gerühmet

Alfredus, der Weſt-Sachſen König, welcher unterſchiedene Schriften in die Engliſche Sprache überſetzet, und ſonſten Inſtitutionis Juris und einige Hiſtoriſche Fragmenta hinterlaſſen. Gelehrte Könige.

Athelſtan hat de Aſtrologia und Conſtitutiones Cleri geſchrieben, hat auch die Ebräiſche Bibel in die alte Sächſ. Sprache überſetzen laſſen.

Henricus I. abſolvirte ſeine Studia auf der Univerſitæt Cambridge, wurde nur Beaucleck, das iſt: Der ſchöne Prieſter genennet.

Jacobus I. König in Schottland, war gleichfalls

fals ein gelehrter Herr, von welchem etliche Orationes in Lateiniſcher und Engliſcher Sprache geſchrieben worden.

Henricus VIII. von deſſen Gelehrſamkeit hin und wieder Meldung geſchehen, hat de ſeptem Sacramentis geſchrieben, wodurch er ſich den Titul **eines Beſchützers des Glaubens** erworben; Desgleichen ein Buch de Auctoritate Regia contra Papam. It. Inſtitutiones Hominis Chriſtiani.

Jacobus VI. in Schottland und I. in **Engeland** / iſt vor allen andern als ein Muſter eines gelehrten Printzens anzuführen, daher er es nicht ungern gehöret, wenn man ihn den allergelehrteſten unter denen Königen genennet. Von ihm iſt inſonderheit diejenige Schrifft anzuführen, welche Donum Regium genennet wird, als in welchem groſſe Klugheit enthalten. Wegen ſeiner allzugroſſen Begierde zu denen Studien iſt er von etlichen Schertz-weiſe nur Magiſter Jacobus genennet worden. Welcher Titul zur ſelbigen Zeit von groſſer Importance in Engeland war.

Eduardus VI. von dem ſchon oben in der Hiſtorie gedacht worden, daß er in Anſehung ſeiner Jugend ungemeine Connoiſſance von vielen Sprachen und andern Wiſſenſchafften gehabt; wird von Gardano miraculum naturæ genennet.

Endlich gehöret auch mit höchſtem Recht in dieſe Zahl der **König** Guilielmus III. der auch An. 1670. zu Cambridge, nach Engliſcher Manier in Doctorem Juris promoviret.

Des

Desgleichen hat der letzt verſtorbene glorwürdige König Georgius I. Anno 1717. zu Cambridge den Gradum Doctoris angenommen.

Wollen wir nach denen Facultæten die Engliſchen Gelehrten durchgehen, ſo finden ſich

I. In der Theologiſchen Facultæt ſo wohl unter denen ältern als neuern folgende: **Theologi.**

VVillibrordus, insgemein der Frieſen Apoſtel genennet, als woſelbſt er Anno 690. ankommen, und die Chriſtliche Lehre ausgebreitet, wurde vom Pabſt Sergio letzlich zum Ertz-Biſchoff zu Utrecht gemacht. †730.

Beda, wurde wegen ſeiner Vortreflichkeit nur Venerabilis genennet, † An. 738.

VVinfrid, aus Adelichem Geſchlechte zu Kirton, einem Städtgen in Devonshire gebohren, wird ſonſt Bonifacius genennet, welchen Nahmen er angenommen, als er vom Pabſt Gregorio II. das Biſchöffliche Pallium erhalten. Wurde letzlich Ertz-Biſchoff zu Mayntz, und hat, wie die Scribenten melden, Deutſchland zum Chriſtlichen Glauben bekehret, und hin und wieder Kirchen und Klöſter angeleget; Er wurde endlich von denen heydniſchen Frieſen Anno 755. erſchlagen. Albinus Alcuinus, ein vortreflicher Rhetor, herrlicher Philoſophus und ſtattlicher Theologus, hatte die Ehre, daß er Caroli M. Informator, und zuletzt Beicht-Vater und Kirchen-Rath wurde, auf deſſen Einrathen Carolus M. auch die Academie zu Paris geſtifftet, † An. 804. Alexander de Hales, ein trefflicher Scholaſtiſcher Theologus, als welcher zu

erſt über den Lombardum commentiret, deſſen Diſcipul Bonaventura und Thomas Aquinas geweſen. † An. 1245. Rupertus Groſtet, ein treflicher Linguiſt und Theologus, welcher dem Pabſt und ſeinem Anhange den Schweren ziemlich aufgeſtochen. † 1253. Johannes Duns, Scotus genennet, war ein ſubtiler Kopff und ſpitziger Scholaſticus, von welchem ſeine Diſcipul und Anhänger nur die Scotiſten genennet worden, flor. An. 1308. Johannes VViclef, lehrte zu Oxford mit groſſen Ruhm, auch den Pabſt und deſſen irrige Lehre unerſchrocken anfochte, † 1387. von ihm ſind die VViclefiten bekannt worden. Thomas VValden, war Provincial des Carmeliter-Ordens. † 1430.

Johannes Balæus, ein gelehrter Calviniſt zu ſeiner Zeit, † 1563. Alexander Aleſius, ein Schottländer, war Profeſſor Theol. in Leipzig, † 1565. Henricus Schmid, ein guter Prediger, ſturb 1600. Eduard Livelejus, Theolog. Prof. zu Cambridge. † 1605. Joh. Donne, wegen ſeiner wichtigen Aemter und Schrifften merckwürdig, † 1631. Johann Harmen, Theolog. Doct. und Græc. Lingv. Profeſſ. zu Oxfurth, flor. 1620. Guilielmus Pathæus, ein Irrländer, hat ein Buch geſchrieben, welches er nennet Januam Linguarum, darinnen er weiſet, wie man alle Sprachen könne verſtehen lernen, † 1614. Thomas Rogers, hat Symbolum Anglicanum geſchrieben, auch des Thomæ de Kempis Buch de imitatione Christi aus dem Lateiniſchen ins Engliſche überſetzet, † 1616. Thomas Bulſon, Theolog.

log. Doct. hat unterſchiedliche Theologiſche Tractaten, und unter andern auch de Chriſti Paſſione & Deſcenſu ad inferos geſchrieben, † 1616. Joh. Pitſeus hat de Illuſtribus Angliæ Scriptoribus geſchrieben, † 1616. Johann Bridoes, Biſchoff zu Oxfurth, hat das N. T. in Verſe gebracht, † 1618. Richardus Moket, Theol. Prof. zu Oxfurth, hat Liturgiam Eccleſ. Anglicanæ heraus gegeben, † 1618. Guilielmus Cooper, ein Schottlænder von Geburt, und Biſchoff zu Galloway, hat Comment. geſchrieben über die Pſalmen und Offenbahrung Johannis, † 1619. Johannes Gordonius Hontlæus, ein Schottlænder aus Königlichem Geblüte entſproſſen, war Theol. Doct. und Decanus zu Salisburg, † An. 1619. Johann King, Theol. Baccalaureus und Biſchoff zu Londen, † 1621. Andreas VVilletus, Theolog. Doctor, hat viel über die Heil. Schrifft commentiret, † 1621. Johann Cameron von Glaſco aus Schottland, war Theologiæ Profeſſor zu Saumur, † 1625. Lancelotus Andrevvs, Biſchoff zu Winton, und Jacobi Beicht-Vater, † 1626. Joh. Donne, iſt wegen ſeiner wichtigen Aemter und Schrifften merckwürdig, † 1630. Guilielmus Balduinus, Theologiæ Profeſſor zu Löwen, † Anno 1632. Franciſcus Godvvin, † Anno 1633. Georgius Turnebulus, ein Schottlændiſcher Theologus P. P. zu Pont a Mouſſon in Lothringen, † 1633. Guilielmus Forbeſius, Biſchoff zu Edenburg und Patric. Forbeſius, † 1634. haben ſich beyde durch Schrifften bekant gemacht. Guiliel-

mus Ameſius, Theologiæ Profeſſor zu Franecker in Frießland. Jacobus Gordonus Lesmoræus, ein Schottlænder, Theologiæ Doctor und Beicht-Vater Königs Ludovici XII. in Franckreich, † 1641. Michael Hudſon, Doctor Theologiæ, ſo König Carol. I. auf ſeiner Flucht beygewohnet. † 1641. Thom. Godvvin, deſſen Moſes und Aaron allen Gelehrten bekannt, † 1643. Edvvardus Simſon, Theol. Doct. hat Chronicon Catholicum geſchrieben, † 1651. Jacobus Uſſerius, ein Irrländer, Ertz-Biſchoff zu Armach, deſſen Chronolog. Sacr. und Annal. Eccleſ. ſamt andern Theologiſch- und Hiſtoriſchen Schrifften nicht genung können gelobet werden. † 1655. Joſeph Hall, wohnte dem Synodo zu Dordrecht bey, † 1656. Jerem. Taylor, ein vortreflicher Caſuiſte, † 1667. Eduard Leigh, hat geſchrieben Critica Sacra, † 1671.

Johann Lichtfootus, iſt einer der wichtigſten geweſen, welcher ſehr viel in der Theologie gethan. † 1675. Mathæus Pool, oder Polus, iſt wegen ſeines herrlichen Werckes, ſo Critica Sacra genennet wird, berühmt, † 1679. Samuel Clarcke, Prediger zu Londen, † 1682. Johann Fel, war Caroli II. Hoff-Prediger und letztlichen Theologiæ Doctor und P. P. zu Oxfurth, ſtarb 1686. Samuel Parckerus, Theologiæ Doctor und Biſchoff zu Oxfurth, ſtarb 1688. Rudulph. Cudvvorth, † 1688. deſſen trefflisches Werck the intellectual Syſteme der berühmte Herr Abt Mosheim Anno 1730. lateiniſch

teiniſch edirt. Johann Tillotſon, Ertz-Biſchoff zu Canterbury, † 1694. Eduard Stillingflet, Biſchoff zu Worchester, †. 1699. berühmte Theologi. D. Heinr. Dodvvel, ein in der Chronologie und Antiquitæten ſehr erfahrner Mann, machte ſich aber wegen der Seelen Unſterblichkeit ſehr verdächtig, † 1711. Guilielmus Cave, deſſen Schrifften ſehr bekant, † 1713. Gilbert Burnet, einer von denen berühmteſten Theologis in Engeland und Biſchoff zu Salisbury, † 1715.

Johann Morus, Biſchoff zu Ely, iſt zu ſeiner Zeit das allgemeine Oraculum geweſen, welches man in Engeland ſo wohl als an auswärtigen Orten, ſonderlich in der Römiſchen und Griechiſchen Litteratur um Rath gefragt, † 1715.

D. Thom. Tenniſon, war Ertz-Biſchoff zu Canterbury und Primas in Engeland, war ein devoter Theologus, und hat ſich mit ſeinen Schrifften ungemeinen Ruhm erworben.

D. Carl Sacheverel, der ſich unter der Königin Anna mit ſeinen Predigten und Streitigkeiten ſehr bekannt gemacht, † 1721.

D. Sam. Clarcke, † 1729.

D. Timotheus Goodvvin, Ertz-Biſchoff zu Cashel und Primas in Irrland, † 1729. in einem hohen Alter.

D. VVilhelm Calbot, ein berühmter Biſchoff zu Durham, † 1730.

Jetzo floriren noch VVilhelm VVacke,

Ertz-Biſchoff zu Canterbury und Primas Regni.

Lancelot Blackbure, Ertz-Biſchoff zu Yorck.

Edmund Gibſon, Biſchoff von Londen.

Benjamin Hoadly, Biſchoff von Salisburg, Cantzler des Hoſenbandes-Ordens.

Eduard Chandler, Biſchoff von Durham.

T. Scherlock, Biſchoff von Bangor.

Alſo ſiehet man, was vor wichtige Theologi in Engeland anzutreffen, welche mit ihren Schrifften, abſonderlich mit den Bibliis Criticis, oder ſo genanntem **Engliſchen Werck**/ ſich unſterblich verdient gemacht.

Die bekanteſten Sectirer in Engeland ſind:

Pelagius, welchen die meiſten vor einen Engeländer halten, iſt der bekannte Schwärmer, der im V. Seculo in der Chriſtenheit ſo groſſen Unfug angerichtet. Robert Barclajus, der berühmte **Quacker**/ und hefftige Beſchützer ſeines Irrthums, flor. 1676. Guilliam Pen, gleichfals ein berühmter Quacker.

D. VVilhelm VVisthon, ein ſehr gelehrter Mann, hat aber ſeinen Ruhm mit defendirung des Arrianismi ſehr verdunckelt.

Auch gehöret hieher der beruffene Irrländer Johannes Tolandus, † 1722. desgleichen D. Thom. VVoolſton, der zeithero mit ſeinen Schrifften, darinnen er die Wunderwercke Chriſti in Zweiffel ziehet, viel Lermen gemacht.

II. **Von denen Juriſten** hat man abſonderlich zu mercken:

Guiliel-

JCti. Guilielmus Barclajus, ein Schottländer, J. U. D. und Profeſſor zu Pont a Mouſſon, † 1565. Humfredus Elye, war Profeſſor zu Dovay, † 1604. Jacobus Cocus, ein in Jure Civili und Canonico ſehr berühmter Mann, † 1610. Richardus Vitus, auch ein berühmter JCt. † 1611. Johann Budden, Jur. Civ. Doct. und Prof. † 1620. Johann Favour, J. U. D. † 1624. Nicolaus Baconus, † 1578. und deſſen Sohn Franciſcus Baco Verulamius, ſind vor ſich ſelbſten bekannt, † 1626. Georgius Crocke, hat de Rebus Judicatis geſchrieben, † 1653. Johann Seldenus, ein berühmter JCtus und Criticus der die Jura Naturæ & Gentium wohl verſtanden, und die Orientaliſchen Sprachen wohl inne gehabt, † 1654. Richard. Zucheus, † 1663. Jac. Waræus, ein berühmter D. Jur. Hiſtoricus und Staats-Mann, † 1666. Joh. Milton, war Cromwels Staats-Secretarius, und groſſer Vertheidiger der Freyheit, † 1674. Robertus Gotton, ſo der beſte Publiciſt in Engeland geweſen, welcher alle Acta von etlichen Seculis her zuſammen getragen, † 1631. Dem nun hierinnen mit gleichen Ruhm nachgefolget Thomas Rymer, der als Hiſtoriographus An. 1714. im hohen Alter verſtorben.

Ludovicus Dodwel, war einer der berühmteſten Juriſten zu ſeiner Zeit.

Conſtantin Phils, einer der gröſten Redner und Juriſten, ward Cantzlar in Engeland zur Zeit der Königin Anna, † 1723.

Jetzo floriret vor andern Edmund Haley, ein berühmter J. U. D. und der Königl. Socie-

tät Secretarius, iſt darneben auch in der Aſtronomie ſehr erfahren.

III. In der Mediciniſchen Facultät haben ſich berühmt gemacht:

Medici. Johannes Gaddesdenius, flor. 1317. Thom. Linacer, ſtifftete das Collegium Medicum in Oxfort. † 1524. Wilh. Gilbertus, ein groſſer Chymicus, erfand zu erſt latitudinem maris, † 1603. Thomas Twyne, Med. D. war dabey ein guter Aſtrologus, † 1613. Guilielmus Harveus, einer von denen berühmteſten Engeländern, welcher viel herrliche Sachen entdecket, † 1657. Thomas Warthon, ein berühmter Medicus, welcher zu erſt die Natur und Nutzen der Glanduln gewieſen, † 1673. Joh. Cajus, auch ein berühmter Med. † in eben dieſen Jahr. Thomas Willis. Med. D. Königs Carol. II. Leib-Medicus, und Profeſſor bey der Univerſität zu Cambridge, ein trefflicher Anatomicus und Chymicus, † 1675. Franciſcus Gliſſonus, M. D. und Phyſ. Prof. zu Cambridge und Königl. Leib-Medicus, † An. 1677. Gualtherus Needham, ſchrieb Medelam Medicinæ, ſonſten aber ein Satyriſcher und Wetterwendiſcher Scribent, † 1678. Thom. Browne, ein trefflicher Medicus, aber dabey ein groſſer Religions-Spötter, † 1683. Thom. Sydenham, war ein gelehrter und glücklicher Practicus, † 1689. Robertus Moriſon, ein Schottländer, war ein trefflicher Botanicus, hatte ein ſchlimmes Fatum, indem die Kutſche, in welcher er fuhr, einsmahl umſchmieß, davon er ſo ſehr beſchädiget wurde, daß er den andern Tag davon ſtarb

1683.

1683. Joh. Mayovius, war ſo wohl in Jure als vornehmlich in Medicina berühmt, † 1697. Joh. Rajus, war ein excellenter Botanicus. Joh. Keil, aus Schottland gebürtig, ein berühmter Phyſicus und Mathematicus, † 1720. Thom. Burnet, Königl. Leib-Medicus und nachgehends Maſter of the Chasterhouſe, † 1715. Rob. Green zu Cambridge, † 1730. Jetzo floriren inſonderheit Hans Scloane, ein berühmter Medicus, der zugleich, wie ſchon gerühmt, Præſes der Engliſchen Königlichen Societät iſt. Jacob. Douglaſſius, ein berühmter Lithotomus, Richard. Mead, Joh. Tabor, Gualterus Harris, Cheſeeldenius, Joh. Wigan, der den Aretæum Cappodocem heraus gegeben.

IV. In der Philoſophie, Hiſtorie und Humanioribus haben folgende excelliret: Philoſ.

Johannes Sarisburienſis, hat in Engeland ſo viel als Eraſmus und Melanchton in der Litteratur gethan, † 1180. Joh. de Scroboſco, ſonſt Holywood von ſeinem Vaterland genennet, ein Mathematic. † 1256. Rogerius Baco, ein Barfüſſer Mönch, excellirte in der Aſtrologie und Chymie, † 1284. Guiliem Ockam ein trefflicher Philoſophus, wird ſeiner ſubtilen Schrifften wegen nur Lima ingeniorum genennet, † 1349.

Georgius Buchananus, ein trefflicher Hiſtoricus und Poët, † 1582. Eduardus Bererewod, Aſtron. Profeſſ. zu Londen, † 1613. Robertus Cocus hat das herrliche Werck Cenſura quorundam Scriptorum, quæ ſub nominibus Sanctorum & veterum Autorum ex Pontifi- Hiſtorici.

ciis paſſim in eorum ſcriptis citari ſolent heraus gegeben, † 1614. Thomas Odœnus Rhet. & Phil. Profeſſ. zu Paris † 1618. Gualterus Raulæus Ritter, hat in Weſt-Indien viel Dinge inventiret, und hernach heraus gegeben, ward An. 1618. enthauptet. Guilielm. Camdenus, ein excellenter Hiſtoricus und Geographus, welcher ſein Vaterland ſehr nett beſchrieben, und deswegen nur Strabo Britannicus genennet wird, † 1623. Mileſius Windſor, Artium Baccal. hat Catalag. Academ. in Europa geſchrieben, † 1624. Thomas Dempſterus, ein trefflicher Philologus, begab ſich nach Paris, allwo er bey der Jugend viel Nutzen geſtifftet, hatte ein ſo gutes Gedächtnüß, daß er alles was er laſe, memoriter herſagen konte: Hat über Roſini Antiquitates Rom. commentiret, † 1625. Joh. Grave, ein vortrefflicher Mathematicus zu Oxfurth, und in allen Orientaliſchen Sprachen ſehr erfahren, † 1652. Henricus Speelmannus Ritter, ein unvergleichlicher Criticus und Hiſtoricus, deſſen Gloſſarium Archæologicum Welt-bekannt iſt, † 1641. Thomas Hobeſius, iſt einer der berühmſten Philoſophen in Engeland, † 1679. Robertus Boyle, hat gleichfalls in der Phyſic und Matheſi excelliret, † 1691. Joh. Lookius, ein tiefſſinniger gelehrter Mann, † 1704. Iſaac Newton, ein Welt-berühmter Mathematicus, † 1727.

Jetzo floriren inſonderheit in Matheſi und Aſtronomie zu Londen: Abraham le Moivres, Broock, Taylor, der Welt-berühmte Edmund Halley, und Jacob Sterling, Mr. Berckley zu

Oxfort,

Oxfort, M. Colinniac Lawrin zu Aberdon in Schottland.

Georg Gordon, ein trefl. Linguiſt auch zu Aberdon, der ſeinen Vater 1730. in beſagter Profeſſion gefolget iſt.

Letzlich ſind noch etliche Poëten zu mercken: Poëten.

Gaifred Chaucerus, wird der Meiſter aller Engeländiſchen Poëten oder Anglorum Homerus genennet, † 1400.

Edmund Spenſer, imitirte den Chaucer, und † 1598. in gröſter Armuth, der Graf von Eſſex aber ließ ihn prächtig begraben, und an des Chaucers Seite legen.

Johannes Reinold, ein Epigrammatiſt; † 1614.

Joh. Owenus, ſonſt der Engeländiſche Martialis genennet, † 1633. Thom. Majus, ein guter Poëte und Hiſtoricus, † 1651. Arthurus Wilſon, ein excellenter Poëte, † 1652. Wilh. Wycherly, ein berühmter Comicus zu Caroli II. Zeiten † 1716.

Mathias Prior, der ſowohl wegen ſeines unvergleichlichen talents in der Poeſie, theils wegen verſchiedener ſehr wichtigen Verrichtungen in Franckreich bekannt worden, † 1721. Hiebey iſt nicht unberührt zu laſſen Richardus Stell, der ſich durch ſeine beſondere Satyriſche Schreib-Art ein immerwährendes Gedächtniß geſtifftet, † 1729. Anjetzo rühmet man nebſt andern Stephan Ducke, der ſeinem Stande nach zwar nur ein Bauer, aber dabey ein geſchickter Poët iſt, immaſſen die heutige Königin von Groß-Britannien ihm nicht allein eine jährl. Penſion von 80. Pf.

Sterling ausmachen, ſondern auch in Lebens-Gröſſe abmahlen, und eine beſondere Wohnung bey Richmont aufbauen laſſen.

Gelehrte Damen.

Iſt wohl ein Reich in der Welt, welches mit **gelehrten Damen** prangen kan, ſo iſt wahrhafftig **Groß-Britannien** in dieſem Stücke höchſt glückſelig, als welches auch noch **zwey gelehrte Königinnen** aufzuweiſen hat.

Brigitta, eine Irrländerin, ihr werden viele Wunder und Bücher, die ſie aus einem Prophetiſchen Geiſt gethan und geſchrieben haben ſoll, zugeeignet, † ums Jahr C. 518.

Juliana Barne, aus Engeland gebürtig, hat von der Jägerey geſchrieben, und am Ende der Regierung Henrici VI. gelebet.

Die Königin *Eliſabetha*, die Lateiniſch, Frantzöſiſch und **Italiäniſch**/ und zu verwundern, **Griechiſch** und **Teutſch** perfect reden und ſchreiben können, und ſoll nicht allein den Salluſtium und Horatium, ſondern auch den Plutarchum und andere ins **Engliſche** überſetzet haben.

Die Königin *Maria*, in Schottland, die An. 1587. enthauptet wurde, hat Inſtitutionis Principis in **Frantzöſiſchen** Verſen beſchrieben.

Johanna Graja, welche vor ihrer Hinrichtung ihre Excuſation in **Griechiſcher**, **Lateiniſcher und Engliſcher** Sprache, in ein Schreibtäfelgen geſchrieben.

Anna Coca, des berühmten Verulamii **Mutter**/ und Antonii Coci Tochter, hatte

te es ſo weit gebracht, daß ſie die Griechiſchen und Lateiniſchen Auctores wohl verſtunde.

Margaretha Mora, des bekannten Thomæ Mori Tochter, hatte trefliche Wiſſenſchafft von der Philoſophie und Hiſtorie, verſtunde darneben Griechiſch und Lateiniſch.

Eliſabetha Johanna Weſtonica, war Johannis Leonis, Kayſerl. Agentens zu Prag Eheliebſte, eine vortrefliche Poetin und vieler Sprachen kundig, führte auch mit dem König Jacobo I. in Engeland eine gelehrte Correſpondence.

Jane Leade, ſchriebe viel myſtiſche Tractætlein, † 1704.

Zu unſern Zeiten hat ſich auch Madam. Elitob bekannt gemacht, und einige Predigten der alten Kirchen-Väter in die Engliſche Sprache überſetzet.

XI.

Wo findet man ferner Nachricht von dieſen drey Königreichen?

Hiervon kan man nachgeſetzte aufſchlagen und zwar überhaupt die Collectiones: Britannicarum rerum Scriptores vetustiores, Heidelberg fol. 1587. Fernere Nachricht.

Henric. Savilii, Anglicarum rerum Scriptores poſt Bedam præcipui, fol. London. 1596. Frf. 1601.

Guil. Cambdeni, Anglica, Normanica, Hibernica & Cambrica à veteribus ſcripta, Frf. 1602. fol.

Rege-

Rogerii Tivvyſtenii & Joh. Seldeni, Hiſtoriæ Anglicanæ Scriptores, Lond. 1652. fol.

Joh. Fell, Rer. Anglicar. Scriptorum veterum Tom. I. Oxon. 1684.

Thom. Gale, Hiſtoriæ Britannicæ, Saponicæ, Anglo-Danicæ Scriptores, Oxon. 1691. fol.

Thom. Rymer, Fœdera, Conſtitutiones, Literæ & cujuscunque generis, Acta publica inter Reges Angliæ & alios Principes, ab Anno 1101. usque ad noſtra tempora, recuſ. 1729. Vol. XVII. fol.

Inſonderheit in der Geographie:

Camdeni Deſcriptio Britanniæ.

Rutgeri Hermannides, Britannia Magna, Delices de Grande Bretagne, 12. Vol. 8.

Eduard Chamberlaine l' Etat preſent d' Angleterre, ſo auch ins Deutſche überſetzt.

Staat von Groß-Britannien, oder Hiſtoriſch- und Geographiſche Beſchreibung, Leipzig 1717. 4.

In der Hiſtorie.

Rob. Sheringham, de Anglorum Gentis Origin. Cantabr. 1670. 8.

Georg. Lilii, Chronicon Regum Anglor.

Dan. Langhornii, Chronicon Regum Anglorum, 8. Lond. 1697.

Matth. Paris, Hiſtoria major, Lond. 1684. fol.

Polidori Vergilii, Hiſtoria Anglicana, Lugdun. Batavo. 1657.

Buchananus, de rebus Scoticis.

Guil. Camdeni, Hiſtoria Eliſabethæ.

G. Burneti, Hiſtoria Reformation, Anglican.

Lar-

Larrey, Hiſtorie d' Angleterre d' Ecoſſe & d' Irrland &c. fol. 4. Vol.

Toiras Rapin, Hiſtoire d' Angleterre, 1724.

Cize, Hiſtorie du Whigisme & du Toriſme Lipſ. 8. 1716.

Memoires du regne George I. Roy de la Grande Bretagne, Hag. 1728.

Das V. Capitel.

Von denen Niederlanden.

I.

Woher haben die Niederlande ihren Nahmen?

Sie werden deswegen die **Nieder-** lande genennet, weil ſie ein Stůcke von **Nieder-Deutſchland** ausmachen, und gegen die See etwas niedriger als die andern Provintzen Deutſchlands liegen. Im Lateiniſchen fůhren ſie den Nahmen Batavia, von eines alten Cattiſchen **Kőniges Sohn**/ ſo Bato geheiſſen, und nach Taciti Bericht mit ſeinen Leuten denen alten Cattis oder **Heſſen** aus **Deutſchland** hier angekommen, und die Grafſchafft oder heutige Provintz Holland, welches eigentlich Batavia genennet wird, angebauet håtte. Ingleichen Belgium, welchen Nahmen einige von der fůhrnehmſten Stadt des gantzen Lan-

Nahme.

Landes, einige aber von Belgio, einem Niederländiſchen Fürſten, herleiten wollen. Ein anderer, ſo in dieſem Nahmen eine ſonderliche Bedeutung ſucht, ſpricht: Die Einwohner wurden wegen ihrer hiebevorigen Courage Belgen genannt, weil, wenn man das E in A verwandelte, aus Belgis, Balgæ oder Deutſch Balger heraus káme, indem die Niederländer eines zu wagen ſich nicht geſcheuet. Die Benennung von Holland ſoll von dem Deutſchen **hohl** und **Land**/ als ein **hohles Land**/ wegen der vielfáltigen Schleuſſen und Canæle herkommen. Boxhornius aber meynet, daß der Nahme **Holland** zur Zeit der Normannen entſtanden, welche dieſes Land von einem ihrer Heerführer, der es eingenommen, alſo benennet.

II.

Welches ſind die vornehmſten Flüſſe, Provintzen und Stádte nach ihrer Eintheilung?

Grentze. WEnn wir die **Grentzen**/ welche gegen **Morgen** / die Ertz-Biſchoffthůmer Trier und Cöln nebſt dem Hertzogthum Cleve und VVeſtphalen; gegen **Abend** und **Mitternacht** das groſſe Welt-Meer, und gegen **Mittag** Franckreich haben anſehen, ſo wird derſelben **Länge** von Hesdin in Artois

Gröſſe. biß Gröningen auf 60. Deutſche Meilen, und die **Breite** von Diedenhofen biß Holland 40. Meilen gerechnet.

Die vornehmſten Flüſſe des Landes ſind:

Flüſſe. **Die** LEYE, Lys, lat. Legia, entſpringet

zu

zu Lisburg in Artois und ergeuſt ſich zu Gent in die Schelde. In dem Badiſchen Frieden 1714. iſt bedungen worden, daß die Schiff-Fahrt auf dieſen Fluß von allen Zoll frey ſeyn ſoll.

Die SCHELDE, Eſcaut, lat. Scaldis, kommet aus der Piccardie, und läuffet durch zwey Arme bey denen Inſuln Cadſand und Thomorn ins Meer.

Die SAMBRE, lat. Saba, Sabis, entſpringet bey Landrecy im Hennegau, und ergeuſt ſich bey Namur in die Maas.

Die MAAS, lat. Moſa, kommet aus dem Berg Vogeſus in Champagne, und fället mit dem Rhein zwiſchen Briel und Graveſand in die Nord-See.

Der RHEIN, lat. Rhenus, entſpringet auf dem Alpen-Berge St. Gotthard im Graubünden, und breitet ſich endlich in vier Arme aus. Der Rhein an ſich verliehret ſich bey Leyden, die Iſſel fället unter Campen in die Suder-See, die VVahl vereiniget ſich mit der Maas, der Leck hat gleichen Einfluß. Uberhaupt führet der Rhein Goldkörner bey ſich.

Die geſamten Niederlande/ lat. Germania inferior, Belgium aber zuſammen werden in XVII. Provintzen getheilet, als: Artois, Hennegau, Namur, Flandern, Braband, Mecheln, Antwerpen, Gelderland, Limburg, Lützenburg, Zeeland, Holland, Utrecht, Zütphen, Oberyſſel, Frieſsland und Gröningen, welche anfänglich ihre eigene Hertzoge, Graffen und Herren gehabt, und nachgehends den Hertzog von Burgund vor ihr Provinzien.

Ober-Haupt erkanten. Als aber Carolus Audax, aus dem Burgundiſchen Hauſe der letzte, An. 1477. ſturbe, kamen ſolche an Oeſterreich, hernach inſonderheit an Spanien/ und blieben alle XVII. Provintzen beyſammen, biß Philippus II. König in Spanien die Holländer im XVI. Seculo mit der Inquiſition ſo grauſam vexirte, daß ſie endlich revoltirten, und das Spaniſche Joch vom Halſe ſchüttelten; Weswegen Spanien mehr nicht als die obermeldten erſten X. Provintzen, ſo damals die Spaniſchen Niederlande genennet wurden, behalten hat. Die übrigen VII. Provintzen vereinigten ſich, und richteten eine beſondere Republic auf, welche unter dem Titul der VII. vereinigten Provintzen oder Niederlanden zu floriren anfieng. Nach der Zeit hat Franckreich von den damals genannten Spaniſchen Niederlanden bey nahe gantze Provintzien und Städte abgezwacket, endlich nach dem Tode Caroli II. Königs von Spanien ſolche 1701. ſämtlich im Nahmen ſeines Enckels Philippi Hertzogs von Anjou, durch Hülffe des Churfürſten von Bayern, damahligen Gouverneurs in den Niederlanden, eingenommen; In dem Raſtædtund Badiſchen Frieden aber, ſind ſie dem Hauſe Oeſterreich auf ewig wieder abgetreten und überlaſſen worden, ohne was davon dem König von Preuſſen eingeräumet und denen Hochmögenden Staaten zur Barriere ausgeſetzet worden. Dahero folget von ſelbſten die Eintheilung der Frantzöſiſchen, Oeſterreichiſchen

ſchen; Preuſiſchen und vereinigten Niederlande.

Von **Franckreich** aus betrachten wir:

I. **Die Graffſchafft** ARTOIS, lat. Arthesia, welche an der Piccardie, Hennegau und Flandern grentzet. Sie gehöret gantz zu **Franckreich**. Frantzöſiſche Niederlande, Artois.

St. Omar, lat. Audomaropolis, alſo benahmet von dem H. Audomaro, einem Deutſchen, welcher in dieſer Gegend die Leute zum Chriſtlichen Glauben gebracht, und An. 965. ſoll geſtorben ſeyn. Iſt ſonſt eine wohlgebauete, feſte und Volckreiche Stadt, inſonderheit rühmen ſie ſich auch eines ſonderbahren Miraculs, ſo ſich An. 891. ſoll begeben haben, daß, da die Normannen dieſe Abtey hätten plündern wollen, ſie alle darüber blind worden wären. In dieſer Stadt ſuchten auch vormahls die Malcontenten in Engeland ihre Retirade, weil hier, vermittelſt der ſchlauen Jeſuiten, alle Conſpirationes angeſponnen worden, auch noch jetzo ein fügliches Seminarium daſelbſt befindlich iſt. Bey der Stadt ſind ſchwimmende Inſuln anzutreffen.

Aire, lat. Aria, am Fluß Lys, welche ſonſt Arien oder Hera genennet wird, dieſe erlangten die Frantzoſen An. 1482. durch Verrätherey; zehn Jahr aber hernach, nemlich An. 1492. bekam ſie **Ertz-Hertzog** Philipp von Oeſterreich, als Friede gemacht wurde, wieder; An. 1641. gieng ſie par Accord an die Frantzoſen über, weil ſie aber die Auſſenwercke nicht völlig geſchleiffet, bemächtigten ſich

ſelbiger die Spanier, und ſchnitten denen Frantzoſen alle Zufuhr ab, welches eine ſolche Hungers-Noth verurſachte, daß eine Katze vor acht, und ein Hund vor 15. Gülden bezahlet wurde.

St. Venant, lat. Fanum S. Venantiis, hat ſeinen Nahmen von dem Einſiedler und Märtyrer, St. Venantio, deſſen Cörper eine Meile von dieſem Städtlein, nemlich in dem Dorffe Itisberg ruhet, dem zu Ehren die Bürger dieſes Orts jährlich ein Feſt mit groſſen Solennitæten celebriren.

Bethune, lat. Bethunica, auch eine wichtige Feſtung. Ihr Nahme ſoll ſeinen Urſprung haben von dem Flanderiſchen Wort Thuyn, ein Zaun, oder Thuynen, Zäune, weil dieſe Stadt mit Stein-Klüfften und Felſen gleichſam umzäumet iſt. Hier iſt berühmt die Societas charitatis Chriſtianæ oder Eligianæ, von dem H. Eligio, der Gold-Schmiede Patron, der dieſer Societæt Stiffter geweſen. Selbige Societæt pfleget jährlich 21. vornehme und ehrliche Männer zu verordnen, welche wiederum aus ihrem Mittel vier erwehlen, ſo alle Verſtorbene in dieſer Stadt zur Erde beſtatten, ſie mögen auch durch eine Kranckheit, wie ſie heiſſen mag, umkommen ſeyn, woferrn ſie nur in dieſe Societæt geſchrieben, und in der Stadt Grentzen geſtorben; und wird vorgegeben, daß, da ſie auch zur Peſt-Zeit ſich hierzu brauchen laſſen, man doch niemahls erfahren, daß nur ein eintziger aus dieſer Societæt an der Peſt geſtorben ſey.

Hesdin, lat. Heusdenum, am Fluße Canche, eine

eine Feſtung und Land-Vogthey, welche ihren Nahmen von einem Hertzog in Savoyen führet.

Arras, lat. Atrebatum, deutſch **Atrecht**/ eine überaus ſchöne Feſtung, und **Haupt-Stadt** an der Scarpe. Sie wird wegen ihrer Gröſſe in zwey Theile getheilet, davon der gröſte Theil la Ville genannt, dem König in Franckreich; der kleine aber la Cité dem Biſchoff dieſes Orts gehöret. Sonderlich iſt in la Cité berühmt die **Biſchöffliche Haupt-Kirche** zu St. Marien, nicht allein wegen des treflichen Gebäudes und herrlichen Bibliothecke an geſchriebenen und andern Theologiſchen Büchern, ſondern auch wegen einer Kertze, die, ob ſie gleich continuirlich brennet, dennoch nicht verzehret wird. Bey Lebzeiten des heiligen Hieronymi, ſoll es hier Manna geregnet haben, davon man auch noch einige Reliquien in einem mit Edelgeſteinen beſetzten Geſchirr zeigen will. Von Feinden hat dieſe Stadt auch öffters Anſtoß gehabt. An. 1477. eroberte ſie Ludovicus XI. König in Franckreich; An. 1492. bekam ſie Kayſer Maximilianus I. durch Verrätherey etlicher Jünglinge, welche das Frantzöſiſche Joch nicht mehr vertragen wolten. An. 1597. verſuchten die Frantzoſen wieder ihr Heyl, alleine ſie muſten leer abziehen. An. 1640. aber den 13. Junii giengen ſie wieder davor, und da gelunge es ihnen, daß ſie dieſe Stadt den 10. Auguſti mit Accord einbekamen. Das **Warzeichen** dieſer Stadt war eine Katze, welche eine Mauß verfolgte, darüber ſtund: Les

François prendront Arras, lorsque ce chat prendra ce Rat. das iſt: **Wenn dieſe Mauß von dieſer Katze wird gefangen werden/ ſo werden die Frantzoſen Arras einnehmen.** Da die Frantzoſen aber ſolche bekamen, löſchten ſie den erſten Buchſtaben P. von Prendra aus, ſo war die Erfüllung richtig. Denn da kam folgender Verſtand heraus: **Wenn dieſe Katze dieſe Mauß fangen wird / ſo werden die Frantzoſen Arras wieder geben.** Im Spaniſchen Succeſſions-Krieg bombardirte 1712. der Holländiſche General Albemarle die Stadt, und verbrannte das darinnen von den Frantzoſen aufgerichtete groſſe Magazin.

Papaulme, lat. Papalma, muſte An. 1641. ſich an Franckreich ergeben; Obſchon ſolches wegen Mangel am Waſſer, welches auf 4. Meil-Wegs herum nicht zu haben, unüberwindlich ſchien, und die Belägerer alles Waſſer auf Wägen und Karren zuführen müſſen.

Hennegau II. **Die Graffſchafft** HENNEGAU, lat. Hannonia, alſo benahmt vom Waſſer Henne/ und dem deutſchen Wort **Gow**/ſo eine Landſchafft bedeutet; vor Alters iſts Pannonia wegen der Verehrung des Hirten-Gottes Pan; Darnach der **Kolwald** von denen Stein-Kohlen, ſo es da giebet, und ferner die Unter-Picardie, genennet worden. Grentzet mit Piccardie, Artois, Flandern, Braband, Namur, Lüttich und Luxemburg. Darinnen gehöret dem König in Franckreich zu:

Cambray oder Camerich, lat. Cameracum, eine

eine groſſe Stadt, mit einem wohlbeveſtigten Caſtell, ſo auf einem hohen Berge lieget. Hat einen **Ertz-Biſchoff**/ deſſen **Haupt-Kirche** zu unſerer Frauen ſehr berühmt, in welcher nebſt andern Raritæten ein Gemählde von dem H. Evangeliſten Luca, wie die Jungfrau Maria die Eliſabeth beſuchet; ingleichen ein gar künſtlich verfertigtes Uhrwerck; So iſt auch der Thurm, welcher von Quater-Stücken, jedoch gantz durchſichtig und oben gantz ſpitzig gebauet, wohl bewunderns würdig. Das Rath-Hauß iſt auch prächtig, auf deſſen Thurm ſtehet ein berümtes **Glocken-Spiel**/ welches alle Stunden ein ſchönes Lied muſiciret. Der Einwohner Nahrung beſtehet hauptſächlich in Verfertigung des ſo berühmten **Cammer-Tuchs**/ von welchem ſie jährlich zum wenigſten 60000 Stück verfertigen ſollen, darvon ein jedes 40. Niederländiſche Gülden zu ſtehen kömmt; daß ſich alſo jährlich die Summa auf die 2400000. fl. beläufft. Hier iſt An. 1559. der Friede zwiſchen Caroli V. und Franciſco I. geſchloſſen worden.

Sechs Meilen von der Stadt liegt das berühmte Schloß Chateau en Cambreſis, welches auch unterſchiedene mahl von Frantzoſen denen Spaniern abgenommen worden. An. 1559 muſte auch Henricus II. König in Franckreich mit König Philippo II. vor Franckreich einen ſchädlichen Frieden daſelbſt eingehen.

Bouchain, lat. Bochanium, muſte An. 1551. bey dem Auszuge der Staatiſchen Soldaten, welche an etlichen Orten Pulver eingegraben

hatten, über 100. Häuſer im Rauche auffliehen ſehen, iſt aber von denen Frantzoſen, welche es ſeit 1676. beſeſſen, ſtattlich fortificiret worden. An. 1711. eroberten es die Alliirten; Allein die Frantzoſen nahmen es nach der Schlacht bey Denain wieder weg, und behielten es auch im Raſtædtiſchen Frieden.

Valenciennes, lat. Valentinianæ, auf einer Inſul der Schelde, eine gute Handels-Stadt, welche vornehmlich ihren Handel mit Leinwand, Tuch und ſchönen Zeugen treibet. Soll ihren Nahmen von dem Röm. Kayſer Valentiniano führen, der jederzeit ſein Divertiſſement daſelbſt geſucht. Iſt wohl beveſtiget, und pranget auch mit ſchönen Gebäuden und Palläſteu; Darunter wohl zu ſehen das weite und ſchöne Franciſcaner-**Kloſter**/ in welchem vieler Fürſtlichen Perſonen, ſowohl Printzen als Prinzeßinnen Epitaphia gezeiget werden.

Condé, lat. Condatum, eine Veſtung am Ufer der Schelde, wovon der Frantzöſiſche **Printz** Condé ſeinen Nahmen führet.

Bavay, lat. Bavacum, eine kleine und alte Stadt, iſt im Nimwegiſchen Frieden den Frantzoſen eingeräumet worden. Ohnweit davon liegen die Dörffer

Malplaquet und Blaugies, wo 1709. die Alliirten die Frantzoſen aus ihrem unüberwindlichen Retrenchement ſchlugen, und auf beyden Seiten 30000. Mann blieben.

Quesnoy, lat. Quercetum, eine kleine und ſehr beveſtigte Stadt, in einer luſtigen und ge-

geſunden Gegend, An. 1654. ward dieſer Ort von den Frantzoſen erobert, von welcher Zeit ſie ihn beſtåndig beſeſſen, biß er ihnen 1712. von den Alliirten abgenommen wurde, iſt aber in beſagtem Jahr wieder an die Frantzoſen übergangen.

Maubeuge, lat. Malebodium, eine nahmhaffte Stadt, durch welche die Sambre fließt, hat ein trefflich **Kloſter** / worinnen lauter Adeliches **Frauenzimmer** zu finden. Die Aebtißin hat das Gouvernement über die Stadt und ihr Gebiet, auch in Criminal-Sachen.

Landrecy, lat. Landreacum, eine wohlfortificirte Stadt, welche die Crone Franckreich durch den Pyrenæiſchen Frieden 1659. bekommen. Sie wurde 1712. von den Alliirten belagert, weil aber das Albemarliſche Corpo bey Denain unglücklich war, und die Artillerie verlohren gieng, ſo wurden ſie genöthiget ſolche wieder zu verlaſſen; Es war alſo das Solſtitium der Alliirten Waffen in dieſem Kriege.

Marienburg, lat. Mariæburgum, dieſes Stådtlein iſt von der **Ungariſchen Königin** Maria, damahligen Gouvernantin der Niederlanden, auf Befehl ihres Herrn Bruders Kayſers Caroli V. 1542. erbauet, und nach ihrem Nahmen genennet worden.

Philippe Ville, lat. Philippopolis, iſt nicht gar groß, und von dem Spaniſchen König Philippo II. 1555. erbauet.

Dem Ertz-Hauß Oeſterreich gehöret.

Chimay, lat. Chimacum, am Fluſſe Blan-

che eau oder Weißwaſſer, eine kleine Stadt und Fürſtenthum, davon eine beſondere Linie aus dem Hauſe Aremberg den Titul führet.

Barbançon, lat. Barbanſonium, ebenmäſſig ein Fürſtenthum. Hiervon führten die vor einigen Jahren ausgeſtorbene Hertzoge von Barbançon aus dem Hauſe Arenberg den Titul. An dieſem Orte werden überaus ſchöne **Gläſer** verfertiget.

Mons oder **Bergen** / lat. Montes, am Fluß Trull, eine ſehr groſſe luſtige und veſte Handels-Stadt, welche auch ſtarck gen Francktfurth und Antoiff mit einer gewiſſen Art Leinwand, die ſehr hoch geſchätzet wird, handelt. Hat ihren Nahmen daher bekommen, weil ſie an einem Berge gelegen; Sie iſt mit einem alten und ſehr veſten Schloſſe verſehen. Das Stifft St. Gualtrudis iſt auch wohl beſehens-würdig, in welchem viel vornehme Dames ſich aufhalten, welche Vormittags mit lauter geiſtlichen Gedancken umgehen, den Nachmittag aber mit allerhand Divertiſſement zubringen. Ihre **Aebtißin** hat ein ziemlich weitläufftig Gebiete, und erkennet Ihr. Kayſerl. Maj. vor ihren Schutz-**Herrn**. Das Gräfliche Hennegauiſche Hof- und Land-Gerichte machet dieſe Stadt auch berühmt, von welchen man weiter nicht appelliren darff. An. 1572. nahm ſie der **Naſſauiſche Graf** Ludwig ein, welche ihm aber die Spanier noch dieſes Jahr, den achten Sept. wieder entzogen, An. 1691. gieng ſie an die Frantzoſen über, wurde aber doch An. 1697. den 20. Sept. ſt. n. bey gemachtem Frie-

dens-

dens-Tractaten dem König in Spanien wieder eingeräumet. An. 1710. gieng ſie an die Alliirten über, und iſt in dem Raſtædtiſchen Frieden dem Hauſe Oeſterreich verblieben. Ohnweit von hier liegt S. Ghilain, eine reiche Abtey.

Ath, lat. Athum, eine überaus wohl gelegene und ſchöne Stadt; Treibet ihren Handel mit Leinwand, und wird geſaget: Daß jährlich auf die 2. Millionen Cronen daraus gelöſet würden; Iſt nebſt andern auch unter Frantzöſiſcher Botmäßigkeit geweſen, bey dem Ryswickiſchen Frieden aber Spanien wieder eingeräumet worden. An. 1706. iſt ſie von den Alliirten eingenommen und im Raſtædtiſchen Frieden dem Hauſe Oeſterreich gelaſſen worden.

Hall, von der Hut oder Verwahrung Halle genennet; Die **Wallfahrt** zu einem Marien-**Bilde**, ſo von Holtz und ſtarck vergüldet allda in einer prächtig erbaueten Kirche ſtehet, und groſſe Wunder thun ſoll, machet dieſen Ort berühmt. Dieſem zu Ehren wird jährlich am erſten Sonntage im Sept. ein ſolennes Feſt celebriret, und eine anſehnliche Proceſſion gehalten.

Enghien, lat. Angia, ſo vormahls Henrico IV. König in Franckreich zuſtunde, und den Titul eines Hertzogthums führte, wovon etliche **Frantzöſiſche Printzen vom Geblüte** ſich geſchrieben haben, und itzo führet ein Bruder des Hertzogs von Bourbon den Titul davon. Der Hertzog von Arſchot iſt Herr darüber. Hier werden die auserleſenſten Tapezereyen gemacht und verführet.

Ligne, lat. Ligniacum, führet den Titul eines Fürſtenthums, von welchem die Fürſten von Ligne bekannt.

Namur. Oeſterr. III. **Die Grafſchafft** NAMUR, lat. Comitat. Namurcenſis, grentzet gegen **Abend** an Hennegau, gegen **Mitternacht** an Braband, gegen **Abend** und **Mittag** an das Stifft Lüttig. Das meiſte darinn gehöret dem Hauſe **Oeſterreich**.

Forteſſe. Namur, lat. Namurcum, wo die Sambre und Maas zuſammen flieſſen, eine wichtige Veſtung, welche noch die Römer ſollen angebauet haben, und von ihnen Novus Murus genennet worden, woraus nachmahls Namur ſoll entſtanden ſeyn. Hat ein **Bißthum**/ und ſollen die Bürger allhier das beſondere Recht haben, daß ſie von dem daſigen Land-Rath an das Parlament nach Mecheln appelliren dürffen. Sonderlich wird gerühmt das hieſige Caſtell, wegen ſeiner unvergleichl. Fortification, woran An. 1692. die **Frantzoſen** viel Köpffe zerſtoſſen, ehe ſie ſolche haben einnehmen können. Als König Wilhelm **von Engeland** ſambt der Alliirten Armee, aus erheblichen Urſachen denen Belagerten nicht ſuccurriren konte, ſondern mit Schmertzen zuſehen muſte, ließ der König in Franckreich An. 1691. eine **Müntze** prägen, auf welcher die Belagerung Namur, und nicht weit davon der **König von Engeland** zu ſehen war, mit beygefügter Deviſe: *Amat Victoria teſtem.* Doch wie An. 1695. dieſer Ort von denen Alliirten wieder par Accord erobert wurde, revangirte ſolches ein ſinnreicher Kopff, und machte folgende Verſe darauf:

1. Li-

1. Liliger invictam Namurci credidit arcem,
Reddi, non vinci mœnia poſſe ratus.

Dieſe Worte: *Reddi non vinci*, ließ der König von Franckreich über die Pforte des Caſtells ſetzen.

2. *B quatuor* domita conjunctis viribus arce,
Et vinci & reddi mœnia poſſe docent.

Scil. *Britannus, Brandenburgicus, Bavarus Batavus.*

3. I. nunc & jacta *Batavo ſpectante*, triumphos,
Galle, ſed & Batavo parta trophœa vide.

Unter dem Niederländer verſtunde man auf Frantzöſiſcher Seiten den König von Engeland, welcher damahl bey Namur zuſehen muſte.

4. Anne fidem convellis? *Amat victoria teſtem.*
Gallus & in caſtris, Gallus in arce refert.

Zielt obgedachte Müntze.

Jngleichen kam uns damahls folgendes zu Geſichte:

Namur per Anagram. *Urnam.*

Olim *Namur* eram, Batavus me vertit in *Urnam*,
In qua tot Galli membra ſepulta jacent.

Jm Spaniſchen Succeſſions-Krieg wurde dieſer Ort 1711. von den Holländern vergeblich belägert. Nachhero hat Franckreich dieſe Stadt nebſt der gantzen Grafſchafft dem Churfürſten von Bayern zum Beſitz und Gebrauch eingeräumet, biß daß er in ſeine Chur- und Erb-Länder reſtituiret worden; wie ſolches im Raſtædtiſchen Frieden erfolget, ſo iſt dieſe importante Feſtung dem Hauſe Oeſterreich

ſterreich zwar abgetreten worden, aber die Holländiſche Staaten halten vermöge des Barriere-Tractats Guarniſon darinnen.

Charleroy, lat. Carolo regium. Durch den Raſtædtiſchen Frieden an das Hauß Oeſterreich gediehen.

Fleury, lat. Floriacum, dieſes Dorff iſt berühmt wegen der blutigen Schlacht, ſo Anno 1690. zwiſchen denen Allirten und Frantzoſen vorgangen; in welcher die erſten unter dem Commando des Fürſtens von Waldeck, eingebüſſet.

Franckreich. Charlemont, lat. Carolomontium, hat Carolus V. von deſſen Nahmen es alſo benennet, Anno 1555. erbauet; Iſt mit treflichen Baſtionen und Ravelinen verſehen, welches ſeit An. 1680. noch die Frantzoſen beſitzen.

Flandern. IV. **Die Grafſchafft** FLANDERN, lat. Flandria, ſtöſſet gegen **Mittag** an Hennegau, gegen **Abend** an Artois, gegen **Mitternacht** an das **Meer** und Seeland, gegen **Morgen** an Braband, wurde vor Zeiten in **Deutſch**- Walloniſch- und **Kayſerliche Flandern** eingetheilet; jetzo haben ſich der Kayſer, die Frantzoſen und Holländer darein getheilet.

Oeſterr. Flandern. In dem **Oeſterreichiſchen** FLANDERN liegt:

Gent, lat. Gandavum, eine berühmte u. groſſe Stadt an der Schelde, von welcher Carolus V. einſten zu Paris ſagte: Paris n'eſt pas trop grand, je le mettrois bien dans mon Gant. d. i. **Paris iſt eben ſo gar groß nicht; ich getraue mir wohl daſſelbe in meinen Handſchuh**

ſchuh zu ſtecken. Denn Gant heiſſet Gent, und auch einen Handſchuh. Zu ihrem Erbauer will man den Römiſchen Kayſer Julium Cæſarem machen, und ſollen die Völcker Corduni nebſt denen Römern dieſen Ort anfangs bewohnet haben, denen die Wenden gefolget, welche ihn Wanda genennet, daraus mit der Zeit Ganda, und endlich Gandavum oder Gent entſtanden, hat einen Biſchoff.

In der Kirchen zu St. Bavo iſt An. 1500. Kayſer Carolus V. getauffet worden; auch zeiget man noch auf den prächtig erbaueten Schloſſe das Gemach, in welchem derſelbe gebohren worden. Dieſe Stadt hat ein Hof-Gerichte / deſſen Membra ein Præſident und 12. Aſſeſſores, von welchen man aber nach Mecheln appelliren darf. Sonderlich ſind auch merckwürdig die vielen Mühlen und Canæle, abſonderlich der groſſe Canal, der nach dem Meer gehet. Der Kauf-Handel dieſer Stadt beſtehet meiſtentheils in Leinwand, Teppichen / Zeug und Tuch, wie auch Getrayde. Die Bürger dieſes Orts ſcheinen ziemlich zum rebelliren geneigt. Denn An. 1382. fiengen ſie dergleichen Aufſtand an, daß ihrer in einer Schlacht, welche ſie mit ihrem Grafen Ludovico III. hielten, in die 20000. erleget wurden; und da ſie An. 1540. abermahl dergleichen vornahmen, zwang ſie Kayſer Carl, daß ſie ein Caſtell bauen, und die Garniſon unterhalten muſten. An. 1571. ſchloſſen hier auch die vereinigten Provintzen durch gewiſſe Deputirte das erſte Bündniß

wieder

wieder Spanien, und machten alſo Ernſt zur völligen Revolte. An. 1704. wurde zwar dieſer Ort von den Holländern vergeblich bombardiret, aber 1706. ergab er ſich an die Alliirten. Darauf nahmen ihn die Frantzoſen mit Liſt ein, kam aber noch ſelbiges Jahr wieder in der Alliirten Gewalt, und iſt auch Krafft des Raſtædtiſchen Friedens dem Hauſe Oeſterreich verblieben.

Aelſt oder Alaſt, eine Grafſchafft, lat. Comitat Aloſtanus, der Haupt-Ort gleiches Nahmens liegt am Fluß Dendre, die Gegend hierum gegen Seeland zu, hieſſe ſonſten Francia Imperialis oder das Kayſerliche Flandern.

Brugge, lat. Bruga, eine berühmte Handels-Stadt, ſoll ihren Nahmen von denen vielen Brücken führen, und vorher Geloria geheiſſen haben; Sie liegt an einem groſſen Canal, der biß nach dem Meer gehet, und iſt nechſt Gent die vornehmſte Stadt in Flandern, pranget auch mit überaus koſtbahren Gebäuden; Der Platz, wo die Kaufleute zuſammen kommen, wird Burſa genennet, welcher ſeinen Nahmen haben ſoll entweder von dem abgeſtorbenen Beurſiſchen Geſchlecht/ ſo 3. Beutel oder Bourſen im Wapen geführet hat, oder, wie andere lieber wollen, weil drey Beutel an dem Hauſe, wo ſich die Handels-Leute verſammlen, angemahlet ſtehen; Daher auch die Plätze an andern Orten den Nahmen Börſe bekommen hätten. Es hat einen Biſchoff/ welcher nebſt den zu Gent unter Mecheln gehöret.

Ohn-

Ohnweit hier liegt der feſte Paß Dam, lat. Damam.

Oſtende, lat. Oſtenda, hat den Nahmen bekommen, weil ſie gegen Auffgang der Sonnen lieget, hat nicht nur koſtbahre Häuſer, ſondern auch eine ſchöne Feſtung und Hafen, welcher vor einen der beſten in Europa gehalten wird. An. 1604. muſten die Holländer nach einer dreyjährigen und harten Belagerung denen Spaniern ſolche einräumen. Hergegen An. 1706. wurde ſie von der Allirten Armee in dreyen Tagen erobert, und darauf An. 1718. eine Oſt-Indiſche Compagnie aufgerichtet, welche aber wegen des ſtarcken Wiederſpruchs der Holländer ihren gewünſchten Zweck noch nicht erreichen kan.

Die Gegend um Gent, Brugge und Oſtende hieſſe in vorigen Zeiten das Deutſche Flandern, lat. Flandria Teutonica.

Nieuport, lat. Novus Portus, heiſſet ſo viel als ein neuer Hafen, iſt eine mittelmäßige Stadt mit einem feinen Hafen. Eine Meile von hier erhielt Printz Moritz von Oranien, wieder Albertum Auſtriacum, An. 1600. einen herrlichen Sieg, davor er GOtt mit weinenden Augen danckte.

Dixmuden, lat. Diſmuda, ohnweit der Iperlée, eine von Natur feſte Stadt, welche der geweſene Commendant, General Major Ellenberg Anno 1695. aus Zaghafftigkeit denen Frantzoſen übergab, darauf aber auf Befehl des Königs Wilhelmi

von Engeland zur Belohnung enthauptet wurde.

Cortryck, lat. Cortracum, am Fluß Leye, eine feſte und gute Stadt.

Oudenarde, lat. Aldenarda, eine gute Handels-Stadt, wo auch viel Teppichte und Leinwand gemachet wird. An. 1706. nahmen ſie die Alliirten ein, und 1708. ſchlugen ſie hier die Hertzoge von Bourgogne, Berry und Vendôme mit ihrer Armée aus dem Felde.

Dornick, lat. Tornacum, eine ſehr alte Biſchöfliche Stadt, deren Haupt-Kirche ſehr prächtig, und in ihrer Form ein rechtes Burgundiſches Creutz præſentiret. Iſt hefftig auf den Kauff-Handel erpicht, in welcher ſehr kluge, und auf alle neue Moden bedachte Künſtler gefunden werden. An. 1581. nahm ſie der Spaniſche General, Alexander Farneſe, Hertzog von Parma ein, aber An. 1667. gieng ſolche an die Frantzoſen über, und iſt durch den berühmten Ingenieur Mr. de Vauban vortreflich fortificiret worden; dahero ſie auch 1709. von den hohen Alliirten mit vielem Verluſt erobert wurde. Im Utrecht- und Raſtædtiſchen Frieden iſt ſie an das Hauß Oeſterreich kommen, und die General-Staaten halten wegen der ihnen zugeſtandenen Barriere Guarniſon darinnen.

Ypern, lat. Iperia, hat den Nahmen von dem kleinen Fluß Ipern, ſo durch dieſe Stadt läuffet; ein luſtiger und feſter Ort mit einem Bißthum. Man ſagt, daß auf dem Rath-Hauſe daſelbſt niemahls eine

Spinne

Spinne mit ihrem Gewebe ſey gefunden worden. Dieſe Stadt treibet auch groſſen Handel mit Tüchern, welche die Einwohner verfertigen; iſt Anno 1678. von denen Frantzoſen überrumpelt, und von denſelben biß auf den Raſtædtiſchen Frieden beſeſſen worden, da ſie ſelbige dem Hauſe Oeſterreich abgetreten. Die General-Staaten haben gleichfals hier eine Guarniſon.

In dem Frantzöſiſchen FLANDERN, in welchem die Einwohner VVallonen genennet werden, iſt die Haupt-Stadt: Frantzöſiſ

Ryſſel, lat. Inſulæ, Frantzöſiſch Lille, eine groſſe Handels-Stadt, die aber meiſtentheils von Holtz gebauet; Hier wird viel Leinwand verfertiget, ſo man weit verſchicket, inſonderheit handeln die Einwohner ſtarck nach Antwerpen und Amſterdam. Sie ward Anno 1667. von Franckreich erobert. Und 1708. gieng ſie nach einer koſtbahren und blutigen Belagerung an die hohen Alliirten über; Allein im Utrechtiſch- und Raſtædtiſchen Frieden muſte ſie Franckreich wieder abgetreten werden. Hierum wächſet auch die Röthe, welche die Färber ſtarck brauchen.

Dovay, lat. Duacum, eine ſehr feſte Stadt, liegt am Waſſer Scarpe. Iſt wegen der von Philippo II. König in Spanien An. 1562. fundirten **Hohen Schule** ſehr berühmt. Hat etliche ſchöne Haupt-Kirchen, in deren einer ein **Fuß** von der H. **Jgfr.** Mariæ **Mutter**/ St. Annen, gezeiget wird. Der Kauf-Handel

iſt auch in treflichem Aufnehmen, und findet man hier ein Kauff-Hauß, welches wohl beſehens würdig. Dieſe kam 1667. an Franckreich, 1710. an die hohen Alliirten, und 1712. wieder an die Frantzoſen, die es auch in den Raſtædtiſchen Frieden behalten.

Duynkirchen, lat. Dunquerca, eine berühmte See-Stadt, führet den Nahmen von der groſſen und ſehr hohen Kirche, welche von denen Schiff-Leuten über den Duynen in der See kan erblicket werden. Hier werden viel Heringe gefangen und eingeſaltzen, auch zu weilen die vorbey ſegelnden Schiffe von denen Capers vexiret. Anno 1662. kaufften es die Frantzoſen dem Könige von Engeland Carolo II. um eine groſſe Summa Geldes ab. Und 1708. wurde hier eine Flotte ausgerüſtet, die mit dem prætendirten Printz von Wallis eine Deſcente in Schottland thun ſolte; alleine ſie kam unverrichteter Sachen wieder zurück. Anno 1712. als die Engeländer mit den Frantzoſen einen Particular-Frieden getroffen, wurde dieſer importante See-Hafen von Engliſchen Trouppen beſetzet. Im darauf folgenden Utrechtiſchen Frieden iſt die Stadt denen Frantzoſen wieder eingeräumet worden, aber ſie haben den Hafen, ſo ſehr ſie ſich auch darwider geſetzet, nebſt allen Schleuſen und Fortificationen aus dem Grunde ſchleiffen müſſen. Nicht weit von hier lieget nun

Mar-

Mardick, ein feſtes Fort, woſelbſt Franckreich, nachdem es Duynkirchen demoliren müſſen, einen neuen Hafen und Canal anlegen wollen; allein Engeland hintertrieb es abermahl, und durffte der Canal zu keinem andern Ende, als nur zu Abführung der Gewäſſer aus dem Lande dienen.

Grævelingen, lat. Gravelina, eine mit einem treflichen Hafen verſehene feſte Stadt, ſo anfangs Nieuport geheiſſen. Nahe bey der Stadt hat Carolus V. ein feſtes Caſtell anlegen laſſen. An. 1558. wurden die Frantzoſen totaliter hiervor geſchlagen, und ihr Marſchall de Thermes gefangen genommen. An. 1658. aber kam ſie in ihre Hände.

Im Holländiſch. FLANDERN ſind ohne diejenigen Städte, ſo die Niederländer noch von dem allgemeinen Weſtphæliſchen Frieden den Spaniern weggenommen, folgende Hafen und Feſtungen, als Holländ. Flandern.

Schleus, Sluis, lat. Clauſulæ, ſoll den Nahmen von denen Schleuſen bekommen haben; Dieſe Stadt hat einen herrlichen Hafen, in welchem etliche hundert Schiffe ihr Lager haben können. Printz Moritz von Oranien brachte ſie Anno 1604. an die Herren Staaten.

Iſendick, lat. Iſendicum, eine hauptfeſte Schantze, iſt ſo groß als eine Stadt, und hat zu Nachbarn die Schantzen, Philippina, Patientia, und Catharina genannt, welche auch Anno 1604. Printz Moritz erſtiegen.

Axel, ein überaus luſtig liegendes Städtlein, wurde An. 1586. von obermeldten Printz Moritz erobert.

Sas van Gent, lat. Agger oder Cataracta Gandavenſis, ein ſehr feſtes Schloß, wurde von Spanien zur Sicherheit der Stadt Gent angeleget. Es gehöret denen Holländern ſeit 1644. In Spaniſchen Succeſſions-Krieg haben ſie von hier aus zuerſt auf die Frantzöſiſche neue Wercke zu Gent canoniret.

Hulſt, lat. Hulſtum, eine importante Stadt, welche An. 1635. der Printz von Oranien eingenommen. Dieſe Gegend hierum wird von den Holländern die **vier Ambachten** oder Aemter genennet.

Braband.

V. **Das Hertzogthum** BRABAND, lat. Brabantia, grentzet gegen **Abend** an Flandern und Seeland, gegen **Mitternacht** an die vereinigten **Niederlande** / gegen **Morgen** an Geldern und Lüttich und gegen **Mittag** an Namur und Hennegau; wird getheilet in das

Oeſterr. Braband.

α) **Oeſterreichiſche** Braband, darinne liegt

Reſidenz der Oeſterreichiſchen Stadthalterin.

Bruſſel, lat. Bruxellæ, die Haupt- und Reſidentz-Stadt der **Oeſterreichiſchen Stadthalterin**, an der Senne, iſt ſonſt wegen der ſiebenden Zahl berühmt, indem hier ſieben Haupt-Kirchen, ſieben Adeliche Geſchlechter, die das Regiment verwalten, ſieben Schöppen, ſieben öffentliche Brunnen, ſieben groſſe Gaſſen, ſo alle auf dem Marckte zuſammen

men lauffen, und endlich ſieben Thore zu finden ſind. Worzu etliche noch ſieben öffentliche Heb-Ammen rechnen; ſie hat ſonſt viel andere herrliche Gebäude, und ziehet inſonderheit gute Künſtler, welche ſchöne Teppich und Gewehre verfertigen. Dem Rath von Braband wird alle Jahr durch einen beeydigten Bothen von der Stadt Nurnberg ein Schreiben, die freye Handlung mit dieſen Landen zu continuiren, nebſt dem gewöhnlichen Geſchencke, in einem Sebel von Stahl, einigen Packeten von Nadeln und einem Beutel mit 16. Ducaten beſtehend, übergeben. Auch hat der letztere Stadthalter, Marquis de Prié, Anno 1716. eine Militair Academie allhier aufgerichtet. Desgleichen ſind aus dieſer Stadt die berühmte und gelehrte Leute Joh. van Helmont, Aubert. Miræus und Andreas Veſalius, bürtig geweſen. Anno 1731. in der Nacht zwiſchen den 3. und 4. Februarii entſtand allhier in den Königlichen Pallaſt, als damahlige Reſidentz der Durchlauchtigſten **Ertz-Hertzogin** und Gouvernantin ein hefftiger Brand, wodurch er gantz eingeäſchert ward, der Verluſt durch dieſen Brand wird über 16. biß 18. Millionen geſchätzet. An dieſem Pallaſt hat Johannes III. Hertzog von Braband das Fundament darzu geleget. Philippus der **Gütige** ſolchen ziemlich erweitert und Anno 1452. ſchöne Gemächer drein machen laſſen, wie man dann auch zur ſelbigen Zeit den groſſen Saal verfertiget. Kayſer Carl V. hat dieſen

ſen Pallaſt vergröſſert und verbeſſert; die Schloß-Kirche Philippus der Schöne zu bauen angefangen, ausgeführet, und dem Drey-Einigen GOTT Anno 1552. zum Gedächtniß des Heil. Philippi und Johannis Baptiſtæ gewidmet. Der Hertzog Albertus und die Infantin Iſabella haben auch unterſchiedene Sachen an dieſem Gebäude verbeſſert, und zu ſolcher Vollkommenheit, wie er vor dem Brande geweſen, gebracht.

Loewen, lat. Lovanium, eine ziemliche groſſe Stadt am Fluß Dyle. Hier iſt eine berühmte Univerſitæt, ſo Anno 1426. von dem Brabandiſchen Hertzog Johanne IV. geſtifftet, und vom Pabſt Martino V. confirmiret worden. Auf dieſer haben einſtmahl Neun Königliche Printzen/ Vier und Zwantzig Hertzoge/ Neunzehen Grafen/ und eine groſſe Menge junge Edelleuthe ſtudiret. Anno 1720. iſt das Neue Mediciniſche Collegium, ſo das ſchönſte in Europa iſt, eingeweyhet worden. Anno 1726. ihr drittes Academiſches Jubilæum gefeyert worden. Auch iſt allhier der gelehrte Lipſius Profeſſor geweſen. Die Stadt hat ein ziemlich altes Schloß, welches Julius Cæſar noch ſoll erbauet haben; auf dieſem hielte Carolus V. Chur-Fürſt Johann Friedrich von Sachſen gefangen. Im Jahr 1710. überfielen die Frantzoſen dieſen Ort, wurden aber durch die gute Anſtalten des Magiſtrats, und die tapffere Gegenwehr der Einwohner wieder

zurück

zurück getrieben, daher König Carl der III. in Spanien zum Andencken ſolcher löblichen Aufführung dem Magiſtrat einen güldenen Schlüſſel überſchickte, darauf dieſe Schrifft eingegraben war:

A CaroLo tertIo S. P. Q. L. In SIgnVM FIDeI.

Mecheln, lat. Mechlinium, iſt noch ziemlich veſte, weil man ſonderlich durch das Waſſer Dele, ſo durch die Stadt läufft, einen Feind abhalten kan, hat einen **Ertz-Biſchoff**/ unter welchen der Cardinal Granvelle der erſte geweſen; Und ein Parlament oder **Rath**/ über welches Gerichte kein höhers in gantzen Niederlanden iſt. Hier werden noch ſchöne und zarte Tücher, Spitzen und ſaubere Leinwad verfertiget, inſonderheit auch ſchöne Glocken gegoſſen. Die Bürger ſind mit ſonderlichen Freyheiten verſehen, welche ihnen **Hertzog** Carl von Burgund An. 1475. dem ſie bey der Belagerung vor Neys treulich beygeſtanden, ertheilet hat. Sie werden auch wegen ihrer ſonderlichen Höflichkeit de Meeſters Van Polit genennet.

Antverpen, lat. Antwerpia, heiſt auch ſonſt Antorf, eine **Marggraffſchafft des Heil. Röm. Reichs**; iſt ein guter Hafen und Handel-Stadt. Soll den Nahmen Antwerpen haben, weil die Einwohner viel Dämme an dem Waſſer Schelde gleichſam **angeworffen**/ damit ſolches nicht, wie ehemahls geſchehen, austreten, und Schaden verurſachen könne. Sie hat ein ſchönes Caſtell, ſo Hertzog Ferdinand de Alba auf Ver-

günſtigung des Königs in Spanien An. 1567. aufbauen laſſen, deſſen Hof und Zimmer man zwar beſehen darff, die Beveſtigung aber wird keinem Ausländer gezeiget. Bey der Fortificirung ſagte der Ingenieur zum Könige, es wäre keine Defenſion ſo da dauerte; Darauf gab er ihm zur Antwort: Er ſolte nur zwiſchen zwey ſpitzige Ochſen-Hörner hinein lauffen, und ſehen ob er unverletzt davon kommen würde. Man findet hier eine treffliche Bibliothec, und iſt auch die berühmte **Druckerey**/ Chriſtophori Plantini, vorzeiten allda geweſen, worinnen man wohl mit hunderterley Schrifften gedrücket, und von etlichen das **achte Wunderwerck** der Welt genennet worden. Alleine dieſe Stadt iſt durch innerliche Kriege und täglich ſich vermehrendes Aufnehmen der Stadt Amſterdam in decadence kommen.

Eckern, ein Dorff, wo 1703. der Holländiſche General Opdam, dem Frantzöſiſchen General Bouffler das Feld laſſen muſte.

Arſchot, lat. Arſchottum, am Fluß Demer, ein Hertzogthum, welchen Titul es An. 1533. bekommen. Der heutige Hertzog heiſſet Leopoldus, geb. 1690. Die Einwohner ernehren ſich mit Vieh-Zucht und dem Feld-Bau.

Dieſt, lat. Dieſta, ein Oeſterreichiſches Lehn, der Verlaſſenſchafft Wilhelmi III. von Engeland zuſtändig, wird aber itzo biß zu Austrag der Sache von denen Holländern ſequeſtriret; Vortrefflich Tuch wird hier bereitet.

Thien-

Thienen, lat. Thienæ, auch Tirlemont genannt, dieſe Stadt, weil ſie auf einem fruchtbaren Boden gelegen, und gleichſam vor eine Scheure gehalten wird, hat den Nahmen daher bekommen. Im Spaniſchen Succeſſions-Krieg hatten ſie die Frantzoſen ſehr beveſtiget, muſten es aber doch 1706. den Alliirten überlaſſen.

Heylchem, oder Hatem, ein Dorff ohnweit Thienen, woſelbſt die Alliirten 1705. die Frantzöſiſchen Linien mit wenigem Verluſt erſtiegen.

Jodoigne, eine kleine veſte Stadt, und

Rameilles ein Dorff, bey welchen beyden Orten die Frantzoſen im Spaniſchen Succeſſions-Krieg imprenable Linien gezogen hatten; Allein deſſen ungeacht, wurden ſie 1706. von dem Hertzog von Marleborough nebſt dem Holländiſchen General Ouwerkerk am erſten Pfingſt-Feyertag erſtiegen, und eine complete Victorie befochten.

Gemblours, lat. Gemblacum, iſt berühmt wegen der Victorie, die Don Juan d'Auſtria, An. 1578. den 31. Jan. nicht weit von hier wider die Staaten darvon getragen.

Sennef, berühmt wegen der Schlacht, ſo An. 1674. zwiſchen denen Teutſchen, Frantzoſen und Holländern vorgangen. Worinnen die Frantzoſen die Oberhand behielten.

Das Holländiſche BRABAND hat in ſich

Bergen Op Zoom, lat. Bergæ ad Zomam, welche Kayſer Carolus V. zu einer Marggrafſchafft gemacht; Hat den Nahmen Zoom von dem

dem kleinen Bache Zoom oder Soom, welcher nahe bey der Stadt entſtehet, und eine halbe Meile davon in die Schelde läufft. Gehörete dem Hauſe von Auvergne, deſſen letztere Erbin, Maria Anna, ihrem Gemahl, Joh. Chriſtian, Pfaltz-Graf am Rhein-Sultzbach An. 1722. zugebracht hat.

Breda, lat. Breda, eine Baronie der Oraniſchen Erbſchafft, wird gleich andern Orten von den Holländern ſequeſtriret gehalten; Iſt berühmt wegen des Friedens, der An. 1667. zwiſchen denen Holl- und Engeländern allda geſchloſſen worden. In der trefflich erbaueten Kirche ſind ſehr viele **Naſſauiſche** Monumenta zu finden, und viel andere Sachen mehr ſehenswürdig.

Herzogenbuſch, lat. Sylvaducis, eine conſiderable Veſtung, die um und um mit Moraſt umgeben, hat ſeinen Nahmen von dem luſtigen **Buſch oder Wald** der dabey lieget, in welchem die **Brabandiſchen Hertzoge** vor Zeiten ihr Divertiſſement geſuchet. Sie treibet auch groſſen Handel mit **Leinwand**/ welche ſich von dem hier befindlichen Waſſer gut bleichen läſſet.

Ravenſtein, lat. Ravenſteinium, an der Maas, eine kleine Stadt und Herrſchafft, gehörte vor dieſem zu Gülich, Cleve und Berg, wovon ſich auch diejenigen **Chur- und Fürſten** / ſo zu dem Gülich- und Cleviſchen Lande einen Anſpruch haben, zu ſchreiben pflegen; Der letzte Herr von Ravenſtein iſt Philippus, Ludewig des XII. Königs in Franckr.

Stadt-

Stadt-Halter zu Genua geweſen. Bey der Chur-Brandenburgiſchen und Pfaltz-Neuburgiſchen Theilung, iſt ſolche Neuburg überlaſſen worden.

VI. **Das Hertzogthum** GELDERN, lat. Geldria, an Braband gelegen. Dieſes muſten die Frantzoſen 1702 den Holländern räumen, und im Utrechtiſchen und Raſtædtiſchen Frieden, iſt das Ober-Quartier von Geldern mit allem was dazu gehöret, an den König von Preuſſen zum Æquivalent, gegen Orange von Franckreich abgetreten worden. Die Haupt-Stadt davon Geldern.

Geldern, lat. Geldria, am Fluß Nies, iſt feſte, und hat ein Schloß, ſo wegen der vortheilhafften Situation vor unüberwindlich gehalten wird. Preuſ.

Ruermond, lat. Ruremonda, iſt auch ziemlich feſte; Hier kömmt die Rhur in die Maas, auch iſt eine Carthauſe da gebauet, in welcher der wegen ſeines heiligen Lebens berühmte Dionyſius Carthuſianus ſeine Lebens-Zeit ſoll zugebracht haben.

Venlo, lat. Venloa, an der Maas zwiſchen beyde beſagte Städte gelegen, eine gute Handel-Stadt. An. 1715. iſt ſie von den Kayſer den Holländern überlaſſen worden.

Das übrige, als Niemægen, Bommel, &c. wird unten in denen vereinigten Niederlanden vorkommen.

VII. **Das Hertzogthum** LIMBURG, lat. Transmoſana ditio, grentzet gegen **Weſten** und **Süden** an das Bißthum Luttich, gegen **Norden und Oſten** an das Hertzogthum Limburg.

Julich,

Julich, wird eigentlich in 4. Gebiethe getheilet, davon beſitzen die Holländer

1.) **Die Herrſchafft** Fauguimont, oder Falckenberg, lat. Falcomontium, die Haupt-Stadt liegt am Fluß Genl.

Wicx, lat. Vicus, eine kleine Stadt an der Maas, gegen über lieget vermittelſt eine Brücke:

Maſtricht, lat. Trajectum ad Moſam, ſoll noch von Jul. Cæſare erbauet ſey, und iſt eine ſchöne und feſte Stadt. War ehemahls ein Bißthum, woſelbſt von S. Servatio biß St. Lambertum über 20. Biſchöffe geweſen, und darauf An. C. 709. nach Luttich verleget worden. Harte hiebey iſt

S. Petersberg, ein ſtarckes Fort, und in derſelben Gegend die **wunderns-würdige Stein-Grube** unter der Erden.

2.) Die **Grafſchfft** und Stadt Dalem, lat. Dalemum, dem Hauſe Oeſterreich gehöret:

3.) Die **Hauptſtadt** und **Hertzogthum** Limburg, lat. Limburgum.

4.) Die **Herrſchafft** Roldac, wo die guten Käſe gemacht werden.

Luxenburg Oeſterr. VIII. **Das Hertzogthum** LUXENBOURG, wird gegen **Norden** vom Stifft Luttich gegen **Süden** / von Lothringen und gegen **Oſten** vom Ertzt-Stifft Trier eingeſchloſſen. Man theilet es insgemein in 2. Quartiere oder Gebiethe, nemlich in das **Deutſche** und Walloniſche Quartier. Kraft des Badiſchen Friedens gehöret es dem Ertz-

hauſe

hauſe **Oeſterreich** gantz, biß auf wenige Orte. Die vornehmſten Städte ſind:

S. Veit, lat. Fanum S. Viti, eine Stadt und Prevoſte am Fluß Ours.

Batogne, lat. Baſtonacum, eine Stadt beym Ardenner Wald; treibet gute Handlung.

Viande, lat. Vienna, gehöret nebſt vorgedachten S. Veit in die Oraniſche Erbſchafft.

Luxenbourg, lat. Luceburgum, welche dem gantzen Hertzogthum den Nahmen giebet, vor Zeiten hieß es Elzenburg, von dem Fluß Elz, woraus mit der Zeit Lützen- oder Luxenburg gemacht worden. Andere wollen ihren Nahmen von einem **Lichte** herführen, welches die alten Heyden angebetet, womit die Einwohner allhier auch groſſe Abgötterey ſollen getrieben und ihre Stadt Lucisburgum oder ein **Sonnen-Schloß** genennet haben. Im Franciſcaner-Kloſter liegt König Johannes aus Böhmen, ein gebohrner Graf von Lutzenburg, Kayſers Caroli IV. Vater begraben. Graf Peter Ernſt von Mannsfeld hat allhier ein ſtattlich Palatium erbauen und mit groſſer Mühe und Unkoſten rare Antiquitäten und Monumenta in daſſelbe bringen laſſen, welchen Pallaſt anjetzo der Gouverneur bewohnet. Es hat ein berühmt **Land und Hofgerichte** / an welches das gantze Land appelliret. Deſſen Aſſeſſor perpetuus iſt der **Abt von** Munſter, von dieſem Gerichte aber kan man auch nach Mecheln appelliren. Die Proceſſe werden ſowohl in Deutſcher als Frantzöſiſcher Sprache geführet.

ret. Ferner iſt das **Unter-Gerichte**, wo die Bürger gemeiniglich ihre Sachen anbringen. Von dieſem können ſie an das **Ober-Gerichte** appelliren. Darnach iſt auch ein **Bauern-Gerichte**/ deſſen Præſid.nt einer von Adel.

Rodemachern, eine Stadt und Herrſchaft, dem Grafen von Baden-Baden gehörig.

Franzöſiſ. Fernen beſitzet der König in Franckreich Diedenhofen, lat. Theodonis villa, auch Theonville, ein ſehr feſtes und berühmtes Städtlein an der Moſel, in welchem Carolus M. An. 800. einen Reichs-Tag gehalten.

Montmedy, lat. Mons Medius, eine feſte Stadt auf einem Hügel;

Yvoix, lat. Jvodium und Epoiſſus, welches nach dem es von dem vorigen Könige Anno 1662. dem Grafen von Soiſſons, Eugenio Mauritio, aus dem Hauſe Savoyen verehret worden, das Fürſtenthum Carignan genennet wird.

Luttich. **Das Stifft** LUTTICH, lat. Epiſcopatus Leodienſis, gehöret zwar nicht mit zu denen Spaniſchen Niederlanden, indem es in der **Haupt-Theilung von Deutſchland** zu dem Weſtphæliſchen Circul gerechnet wird. Doch weil es mitten in Niederländiſchen Provintzen liegt, können wir ſolches nicht unfüglich hieher rechnen. Es gehöret aber daſſelbe unter das Ertz-Bißthum Cöln, und grentzet gegen **Norden und Weſten** an Braband, und Namur gegen **Oſten** an Limburg und Geldern, und gegen **Süden** an Hennegau und Luxemburg. Es beſtehet aus 5. Theilen,

nem-

nemlich Hasbage, die Grafſchafft Lootz, das Marggrafthum Franchimont, das Condres, und das Hertzogthum Bouillon. Der Biſchoff iſt ein Fürſt des H. R. Reichs, und heiſſet der heutige GEORGUS LUDOVICUS, Graf von BERGHES, erwehlet 1724. Die vornehmſten Städte ſind:

Tongern, lat. Tongri oder Aduatum Tongrodorum, am Fluß Jecker, vor Alters die Haupt-Stadt in Gallia Belgica; Der Biſchöfliche Sitz aber nach Maſtricht und von dar nach Lüttig verleget.

Thoren, lat. Thorenum, an der Maas, ein Adeliches Frauen-Cloſter/ Benedictiner-Ordens, deren Aebtißin das Recht zu müntzen und ein groſſes Gebieth hat, die jetzige Aebtißin Chriſtina von Pfaltz-Sultzbach/ ward 1717. erwehlet.

Lüttich, lat. Leodium, feſte, reiche Haupt-Stadt. Es wird hier keiner in die Zahl der Dom-Herren eingenommen, wenn er nicht entweder ein guter von Adel oder Doctor iſt. Dieſes Stifft hat viel ſehr reiche Abteyen, welche überaus ſchöne Bibliothecken beſitzen, dahero ſie viele das Paradieß der Pfaffen nennen.

Huy, lat. Huam, eine alte und ſchöne Stadt an der Maas in einem luſtigen Thal zwiſchen denen Bergen gelegen. Oben auf einem hohen Berge liegt noch ein anſehnliches, feſtes und wohlgebautes Schloß, auf welchem der Biſchoff von Lüttich, wenn er im Lande iſt, zu reſidiren pfleget.

Dinant, lat. Dinantum, ein feiner Ort mit einem guten Caſtell:

Spa, ein Flecken im Marquiſat Franchimont, an den Luxemburgiſchen Grentzen, berühmt wegen der Sauerbrunnen; Der Rußiſche Kayſer Petrus I. bediente ſich derſelben Anno 1717. auf der Rückreiſe aus Franckreich.

Bouillon. Das **Hertzogthum** BOUILLON, welches von denen Hertzogen von Bouillon, als ſie zu Königen von Jeruſalem gekrönet, ſchon vor 600. Jahren dem Biſchoff von Lüttich verſetzet worden. Nachhero aber hat es Franckreich an ſich gezogen, und denen von der Familie de la Tour d' Auvergne, ſo ſich anitzo Hertzoge von Bouillon ſchreiben, vermöge des **Nimägiſchen Friedens**/ einräumen ſollen; hat es aber dagegen ſelbſt im Beſitz behalten, uud daher kömmt die Prætenſion des **Biſchoffs von** Lüttich auf dieſes Hertzogthum. Hierzu gehöret nun

Bouillon, lat. Bullionum, ein gewaltiges und feſtes Caſtell, auf einem Felſen erbauet, die Reſidentz der vormahligen Hertzoge von Bouillon.

Franchimont, oder Franchmont, war vor dieſem eine vortrefliche Stadt, anjetzo aber nicht mehr als ein groſſes Dorff, hat aber gleichwohl den Marggräflichen Titul übrig behalten.

vereingte Niederl. **In denen vereinigten Niederlanden**/ lat. Belgium Fœderatum, ſind die **übrigen** VII. Provinzen enthalten, welche ſich in der groſſen Revolte An. 1581. von Spanien und übrigen oberwehnten X. Provinzen getren-

net

net haben, welche zuſammen mit einem Worte **Holland** genennet werden. Die Länder, ſo darinnen enthalten werden, ſind

I.) SEELAND, lat. Zelandia, eine **Grafſchafft**/ ſtöſſet an Braband, Flandern, **den Deutſchen Meer** und **Holland**. Sie beſtehet aus unterſchiedenen Inſuln.

Als

1.) SUD-BEVELAND, lat. Bevelandia Auſtrina, welche mit ſtarcken **Dämmen** verwahret iſt, darinnen zu mercken:

Goes, lat. Goeſa, eine groſſe und ſchöne Stadt, welche öffters nur das Land von Goes genennet wird.

Romerswale, lat. Ramerswallia, treibet ſtarcken Fiſch- und Saltz-Handel.

2.) **Nord**-BEVELAND, lat. Bevelandia ſeptentrionalis, hier iſt

Colinblat die **Hauptſtadt**/ die nebſt andern Städten groſſen Waſſer-Schaden erlitten.

3.) WALCHERN, lat. Walchria, die vornemſte Inſul unter allen, darinnen iſt zu mercken:

Middelburg, lat. Metelli caſtrum, oder Metellburgus, eine feſte Haupt-Stadt, die einen guten **Hafen**/ Wein-Stapel und Monopolium aller Spaniſchen Waaren hat. Hier ſind auch die Perſpective erfunden worden.

Fliſſingen, lat. Fliſſinga, ein feſter doppelter Hafen, wird vor den Schlüſſel zu Holland gehalten, und gehöret zur Orangiſchen Erbſchafft.

Veer, lat Campo Veria, gehöret auch zu Orenge.

4.) DOUWELAND, lat. Dugvelandia, iſt offt vom Waſſer überſchwemmet worden, enthält

Vianen, lat. Viania, eine groſſe Stadt und ſchönes Schloß:

5.) SCHOWEN, lat. Scaldia, darinnen mercket man

Zircklee, an der Schelde, eine groſſe alte Handel-Stadt und Hafen, darinnen der Todſchlag nicht am Leben geſtrafft werden ſoll.

6.) TOLEN, lat. Tola, hat den Nahmen von den Zoll/ den man auf der Schelde geben muß. Hier iſt

Tolen eine ſtarcke Veſtung.

7.) WOLFERSDYCK, Overflocke und andere ſind geringe.

II.) Die Grafſchafft HOLLAND, welche von Seeland Nord- und Süder-See eingeſchloſſen wird, und nach ihrer Lage wieder eine zweyfache Eintheilung macht, als:

α) SUD-HOLLAND, lat. Hollandia Auſtralis, ſtöſſet gegen Mittag an Seeland und Braband, gegen Morgen an Geldern und Utrecht, gegen Mitternacht an Nord Holland und gegen Abend an die Nord-See. Begreiffet unter andern folgende Städte:

Briel, lat. Briela, am Einfluß der Maas, auf der Inſul Voorn, ein ſehr berühmter Hafen/ welchen die Holländer An. 1572. am

am Palm-Sonntag erobert, und dadurch den Grund zu ihrer Republic legten.

Helvoets-Sluis, ein Dorff an gedachten Einfluß der Maas, zwey Meilen von Briel. Die Reede iſt groß und ſicher zwiſchen dieſem Dorffe und Goere, und pflegen von hier die Paquetboote nach Engeland abzugehen.

Beyerland, eine Inſul, auf welcher die Stadt gleiches Nahmens liegt:

Dordrecht, lat. Dordracum, an der Maas welche an dieſem Ort die Merve heiſſet, eine ſchöne Handels-Stadt. Anfangs gehörete ſie zu Braband, Anno. 1421. entſtunde eine ſolche Uberſchwemmung des Meeres, daß es nunmehro faſt zur Inſul worden. Zu ſelbiger Uberſchwemmung ſollen 72. Dörffer und über 100000. Menſchen zu Grunde gangen ſeyn. Sie hat bey der Staaten-Verſammlung die **erſte Stimme**/ und Pauli Merulæ Vaterland, und wegen des Synodi gegen die Arminianer An. 1618. berühmt.

S. Gertruydenberg, lat. Mons S. Gertrudis, am Fluß Merve, gegen Breda über, zur Orengiſchen Erbſchafft gehörig. Allhier wurden 1710. **Friedens**-Tractaten mit **Franck**-**reich** geflogen, aber nicht vollzogen.

Heusden, lat. Heudena, eine Feſtung gegen Braband.

Lœwenſtein, lat. Lòvenſteinium, ein Caſtel an der Maas, wo ſie ſich mit der VVahl vereiniget, wird wegen der ſchönen Veſtung der **Slüſſel des gantzen Landes** genennet, und iſt berühmt wegen der Lœwenſteiniſchen Faction, als 1650. unterſchiedliche Grandes,

unter andern auch Hugo Grotius, auf dem Caſtel verarreſtiret wurden.

Gorcum, lat. Gorichemium, iſt veſte, und deswegen ſonderlich berühmt, weil ſie An. 1672. Ludovicus XIV. eine Grentze geweſen, worüber er nicht hat kommen können, und alſo diejenigen Worte: Civitas, in qua maxime cives legibus parent, & in pace beata, & in bello invicta eſt, ſo auf der Waſſer-Pforte daſelbſt ſtehen, wahr gemacht.

Goude, lat. Guda, an der Iſſel, hat eine Kirche mit curieuſen Fenſter-Gläſern, worauf allerhand Hiſtorien gebildet; Die Lutheraner haben auch eine Kirche in dieſer Stadt. Allhier kan man vermöge der Schleuſſen das Land auf etliche Meilen unter Waſſer ſetzen.

Roterdam, lat. Roderodamum, am Fluß Merve, eine herrliche und prächtig-erbauete Handel-Stadt mit einem Hafen, wird von einigen klein Venedig genennet, die Gebuhrts-Stadt des gelehrten Erasmi, welcher vormahls Gerhardus Gerhardi geheiſſen, deſſen Bildniß von Metall iſt in Lebens-Gröſſe auf dem Marckt in einem langen ſchwartzen gefütterten Peltz, in der rechten Hand mit einem aufgeſchlagenen Buch; Unten am Poſtament folgende Worte zu ſehen: Erasmus Natus Roterodami, An. 1467. obiit Baſileæ d. 12. Julii 1537. Die Lutheraner haben an der Stadt-Mauer eine Kirche, welche der Martiniſten Kirche genennet wird; auch iſt daſelbſt eine Frantzöſiſche Kirche anzutreffen.

Delpht,

Delpht, lat. Delphi, an den kleinen Flüſſen Gaech und Schie, woſelbſt die herrlichen Monumente der Printzen von Oranien und der Admiralen Hein und Tromp anzutreffen. Auch werden hier erdene Geſchirre auf Porcellaine Art und die köſtlichen Holländiſchen Tücher in groſſer Menge verfertiget, hat auch eine Lutheriſche Kirche. Begräbn. der Printzen von Oranien.

Ryswick, ein ſchönes Luſt-Hauß, zwiſchen Delft und Haag, welches erſt durch den Friedens-Schluß Anno 1697. zwiſchen Franckreich und denen Alliirten bekannt worden; Es gehöret mit zu der Verlaſſenſchafft Wilhelmi III. Königs von Engeland.

Haag, oder Gravenhaag, lat. Haga Comitum, iſt nebſt Madrit das gröſte Dorff in der gantzen Welt, weil es an ſtatt der Mauern mit lauter Palläſten und Gärten umgeben iſt; Hier iſt ſonderlich der **Hof von** Holland, in welchem vormahls die Printzen von Orange als Stadthalter reſidiret, und die Herren General-Staaten der vereinigten Provintzien, ingleichen die Staaten von Holland, ihre gemeine Zuſammenkunfft haben, wohl zu ſehen. Hier haben die Lutheraner auch eine Kirche.

Losdun, ein Dorff, eine Meile Weges von Haag, woſelbſt in einer Kirchen das Begräbniß der Hollændiſchen Gräfin Mathildis, oder, wie ſie andere nennen, Margaretha, ſo einem Hennebergiſchen Grafen Hermanno vermählet worden, welchem ſie An. 1276. 365. Kinder auf einmahl gebohren, die aber alle nach empfangener Tauffe ſambt der Mut-

ter geſtorben ; Die Hiſtorie iſt bekannt, und die Warheit oder deſſen Fabel wird jedem Reiſenden ſchrifftlich mitgetheilet.

Leyden, lat. Lugdunum Batavorum, am Rhein, der hier einem Graben ähnlicher als einem Fluſſe, wird ein **Garten von** Holland genennet, weil in allen Gaſſen Linden ſtehen, hat eine berühmte Academie An. 1575. angelegt, abſonderlich vor die Herren Mediciner, auch macht die ſchöne Bibliothec und viele **Druckereyen** / ſo mit raren Schrifften angefüllet, der Stadt ein groſſes Anſehen. Die Lutheraner haben hier auch eine Kirche. Merckwürdig iſt die harte Belagerung, welche dieſe Stadt 1574. von dem Spaniſchen General Ludovico Requeſenio, ausſtehen muſte, welche, ob ſie ſchon keine Hülffe ſahe, dennoch wunderlicher Weiſe Göttl. Schutz bekam, indem ſich die Waſſer ergoſſen, da denn mit Hülffe der Schleuſſen die Feinde in die äuſſerſte Gefahr geſetzet wurden, hingegen die Hollændiſche Flotte Proviant zuführen, und die Belagerten ſecundiren kunte; Daher auch Printz Wilhelm von Oranien folgendes Jahr wegen ihrer Treue eine Univerſitæt dahin legte. Sonderlich aber hat ſich der tapffere Commendant Theodoricus Bronckhorſt in ſolcher Belagerung wohl gehalten, und ſind ſehr artige Medallen auf die Befreyung ſolcher Stadt gepräget worden; Unter andern ſtunde:

1. **Ein Leopard** mit einem Schild und Sebel, oben drüber: Pugno pro patria: Auf der andern Seite ſtunde, Nummus obſeſſ. Urb.

Urb. Lugd. ſub Gub. Illuſt. Princ. Auriaci cuſus.

2. Die Hiſtorie II. Reg. 19. nehmlich Jeruſalem abgebildet / unten aber des Senacheribs Feld-Lager / in welchem der Engel mit dem hauenden Schwerdt die Feinde tödtete / oben ſtunde: Ut Sanherib a Jeruſalem, Auf der andern ſahe man Leyden mit der gantzen Attaque und denen Dämmen, oben drüber laſe man dieſes: Sic Hiſpani a Leyd. noctu fug. 3. Oct. 1574.

Beyläufftig können wir auch die Gedancken des Spaniſchen Generals Franciſci Baldeſii, welche er vor ſeinem Abmarſch über dieſe unverhoffte Befreyung der Belagerten in ſeinem Zelte geheget, mit anmercken; nehmlich er riß auf einem Tiſch die Stadt mit denen Aprochen und darzu gehörigen Soldaten, und ſchrieb folgendes Latein drüber: Vale civitas; Valete Caſtelli parvi, quia relicti eſtis propter aquam, & non propter vim inimicorum.

β NORD-HOLLAND, welches in 3. Gebieten beſtehet, Kennemerland, Waterland und Weſt-Friesland, dieſer letztere Nahme wird zu Zeiten dem gantzen Nord-Holland gegeben: Worinnen liegt

Amſterdam, lat. Amſtelodamum, hat den Nahmen vom Waſſer Amſtel, ſo durch die Stadt läufft, und dem Worte Damm, welches entweder ein Feld bedeutet, oder einen Damm und Schutz-Erde, welche an der Amſtel zu Beſchützung des Landes gemacht iſt. Amſterdam war Anfangs ein ſchlechtes Dörff- (Nord-Holland, oder Weſtfriesland.)

Dörfflein, welches etliche Bots-Knechte mit ihren geringen Schiffer-Hütten angeleget, woraus hernach ein Marck-Flecken, und endlich eine Stadt, die von Tag zu Tag gröſſer und berühmter worden, angewachſen, welche durch das tägliche Abnehmen der Stadt Antwerpen, und wegen der in ſolcher Gegend offt geſchehenen feindlichen Einfälle endlich in höchſten Flor verſetzet worden; Sie lieget in lauter Waſſer, und das Fundament der Häuſer ſtehet auf lauter Pfählen, alſo daß der Grund mehr als das Ober-Gebäude gekoſtet hat. Hier ſind viele **Kirchen**; Denn über die Reformirten **Holländiſchen**/ welche daſelbſt die Oberhand haben, findet man **Lutheriſche**/ **Engliſche**/ **Frantzöſiſche**/ **Wiedertäuffriſche und andere** Nationen, auſſer Catholicken, welche ihre öffentliche Exercitia Religionis nicht halten dürffen. Unter andern weltlichen Gebäuden iſt das Indianiſche **Hauß** wohl ſehenswürdig, in welche Compagnie Anfangs zu Etablirung derſelben 6. Millionen, und 60000. Frantzöſiſche Pfund an Capital geleget worden. Nechſt dieſem ziehet das **Rath-Hauß** und andere koſtbare Gebäude die Ausländer in ungemeine Verwunderung, abſonderlich die vortreffliche **Kauffmanns-Börſe**/ woſelbſt man faſt alle Nationen der gantzen Welt antreffen wird; Andere Curioſitæten zu geſchweigen. So offt die **Staaten der Provintzen** ſich verſammlen, hat jederzeit die Stadt Amſterdam den fünfften Rang, ungeachtet ſie der Ausbund aller **Handel-Städte** nicht nur in

denen Niederlanden / ſondern auch in gantz Europa, zu nennen iſt, und dieſes daher, weil ſie der Spaniſchen Partey und Päbſtlichen Religion unter allen andern Städten in den vereinigten Niederlanden zuletzt renunciret.

Harlem, lat. Harlemum, eine groſſe Handel-Stadt / ſonderlich wegen der ſeidenen Stoffe und ſchönen Leinwand berühmt. Hier ſoll nach der Holländer Vorgeben Laurentius Coſter, ein Bürger An. 1440. die Buchdruckerey zu erſt erfunden haben. Auch hat der grauſame Caſtilianer Duc de Alba, in Harlem ein ewiges Denckmahl ſeiner Blutdürſtigkeit geſtifftet, wenn er An. 1570. die abgefallenen Hollænder wiederum auf Spaniſche Seite zu bringen, etliche 1000. Menſchen, darunter auch viel vornehme, jämmerlich niedermetzeln laſſen. Das hiebey liegende Harlemer Meer iſt ohngefehr 2. deutſche Meilen lang.

Egmond, lat. Egmonda, ein bekanntes Gräfliches Stamm-Hauß.

Alckmaer, lat. Alcmaria, eine ſtarcke Veſtung, wo die erſten Tulipanen verhandelt worden.

Texel, lat. Texelia.

Eierland, und

Flieland, lat. Flevolandia, ſind drey Inſuln auf der Nord-See, zwiſchen welche alle Schiffe nach Holland paſſiren müſſen. Doch machen die Sand-Bäncke die Farth ſehr gefährlich.

Wie-

Wieringen, eine Inſul auf der Suder-See.

Medenblick, lat. Medenblickium, an der Süder-See, hat einen vortrefflichen Haſen der Kauffardey-Schiffe; Vorzeiten ſoll der **Frieſen-König** Radbod An. 718. allhier reſidiret haben, welcher den Biſchoff Wolfranum, als er ihn tauffen wolte, vorhero gefraget, wo denn wohl ſeine (des Königs) Vor-Eltern hinkommen wären? Da denn jener geantwortet: In die Hölle! Worauf dieſer alsbald den Fuß von dem Tauff-Stein gezogen, und geſaget: **Daß er lieber mit ſeinen Vor-Eltern und tapffern Helden in die Hölle / als mit denen armen Chriſten und Pfaffen im Himmel ſitzen wolte.**

Enchuyſen, lat. Enchuſa, ein veſter Hafen am beſagten Suder-See, wo Wilhelm Böckel begraben liegt.

Hoorn, lat. Horna, eine groſſe veſte Stadt und Hafen, wo die Stände von Nord-Holland ſich zu verſammlen pflegen.

Edam, lat. Edamum, eine Veſtung, wo viel Schiffe gebauet und ſchöne Käſe bereitet werden.

Purmarent, eine wohlverwahrte Stadt und Schloß.

Monickedam, lat. Monachodamum, eine veſte Stadt und Hafen, deren Einwohner meiſt Schiffer ſeyn.

Mayden, lat. Muda, eine kleine Veſtung am Fluß Vecht.

Naer-

Naerden, lat. Narda, eine ſchöne Veſtung, biß hieher kamen An. 1672. die Frantzoſen.

3. UTRECHT, lat. Ultrajectum, eine Herrſchafft, von Holl- und Gelderland umbgeben; war vor Zeiten ein Ertz-Bißthum, ſo zu dem Weſtphæliſchen Creyß gehöret, itzo aber ſtehet es denen General-Staaten zu; daher ſolches insgemein das Stifft Utrecht genennet wird. Deſſen Haupt-Stadt Utrecht.

Utrecht, lat. Trajectum ad Rhenum, eine feſte, volckreiche, groſſe und ſchöne Stadt, welche eine ſolche vortreffliche Situation hat, daß man auf einen Tag 26. umliegende Städte beſehen, und dennoch Abends bey guter Zeit wiederum zu Hauſe ſeyn kan. Ihren Nahmen will man von einer alten Inſcription, ſo hier befindlich, deriviren, nehmlich: V. Tric. Leg. Stat. welches ſo viel heiſſen ſoll: Quintæ Triceſimæ Legionis ſtatio; Dieſes haben einige der Lateiniſchen Sprache Unerfahrne, nachdem ſie das Wort Leg. ausgelaſſen, alſo geleſen, Utricſtat, biß man endlich mit der Zeit Utrecht daraus gemacht. An. 1672. nahm ſie der Hertzog von Rochefort ein, und des folgenden Jahres verließ er ſolche wiederum, nachdem er dieſelbe vorhero hefftig gebrandſchatzet. Iſt ſonſt die Geburts-Stadt Pabſts Hadriani V. welcher von geringen Eltern gebohren und Caroli V. Præceptor geweſen, deſſen Hauß heut zu Tage hier noch gezeiget wird. In der Engliſchen Kirchen daſelbſt An. 1099. ſunck ein gantzer Pfeiler ſo tieff, daß man keinen Grund mehr finden können,

nen, biß man den Platz mit lauter naſſen Ochſen-Häuten ausgefüllet. Dannenhero annoch heut zu Tage die Figur eines Ochſen an dieſem Pfeiler zu ſehen, mit dieſer Uberſchrifft:

Accipe poſteritas, quid per tua Secula narres,
Taurinis cutibus fundo ſolidata columna eſt.

Dieſe Stadt hat auch eine hohe Schule, welche An. 1635. entſtanden, und die berühmte Dame, Anna Maria Schurmannia, daſelbſt floriret; Allhier iſt auch eine Lutheriſche Kirche und eine vortreffliche Bibliothec. An. 1579. kamen hier die Deputirten der vereinigten Provintzen zuſammen, und ſchloſſen das andere Bündniß, als ſie das Joch der Spaniſchen Regierung völlig abwerffen wolten. An. 1705. iſt eine Ritter-Academie hier angeleget worden. Und An. 1712. und 1713. wurde auch allhier der Friede zwiſchen dem König in Franckreich eines theils, und andern theils der Königin von Engeland, Portugall, Preuſſen, Sicilien und Holland geſchloſſen.

Amersfort, lat. Amorfordia, eine ſehr feſte Stadt, aus welcher Johann von Oldenbarnefelt gebürtig geweſen, und in einer ſehr luſtigen Gegend gelegen.

Wyck the Duerſtede, lat. Batavodurum, Duroſtadium, eine kleine Stadt am Rhein, wo ſich der Lech von ſelbiger abſondert.

Rhenen, lat. Rhena, auch eine kleine Stadt am beſagten Rhein.

Geldern. 4. GELDERN, lat. Geldria, welches Hertzogthum in vier Theile getheilet wird, davon

von nur ein Theil ehemahls denen Spaniern gehöret, welches das **Ober-Quartier** oder **Ober-Geldern** genennet wird, und im Utrecht-und Raſtædtiſchen Frieden dem Könige in Preuſſen zugeſtanden worden, davon ſchon oben gemeldet; Die Hollænder aber haben darinnen die übrigen 3. Theile oder Quartiere, welche ſtoſſen gegen **Abend** an Utrecht und Holland, gegen **Mittag** an Braband, gegen **Morgen** an das Stifft Munſter und **Ober-Iſſel**, und gegen **Mitternacht** an die **Suder-See** und ſind:

α) BETAU oder BETUWE, ein kleines Ländgen, wovon die gantze Provintz Batavia den Nahmen ſoll bekommen haben.

Nimægen, lat. Noviomagus, an der Wahl, eine alte Stadt, ſonderlich berühmt wegen des Friedens, welcher An. 1679. zwiſchen dem Römiſchen Reich und dem König in Franckreich hier geſchloſſen worden, hat auch die **Müntz-Freyheit** / und eine Lutheriſche Kirche.

BOMMEL, eine Inſul, welche von der Maas und Wahl gemacht wird, darinnen liegt die Stadt gleiches Nahmens

Bommel, lat. Bomelia, groß, ſchön und wegen der Situation von Natur feſte; das Caſtell darinnen heiſt Bommelerwerd.

Culenburg, lat. Culenburgum, am Lech, eine Stadt und Graffſchafft, den Erben des Fürſten von VValdeck gehörig, die aber die Republic Holland vor wenigen Jahren an ſich gekaufft.

Schenckenſchantz, lat. Schenckii arx, am Rhein,

Rhein, wo die VVahl davon abgehet, eine Real-Feſtung, und Schlüſſel zu Holland, welche ein Holländiſcher General, Martin Schenck, a Niedeck zuerſt angeleget.

β) VELAU oder VELUVE, lat. Velavia, die Haupt-Stadt darinnen iſt

Arnheim, lat. Arnacum, paſſiret vor eine der beſten und feſteſten Städte im Hollændiſchen Geldern, wo vor Zeiten die alten Hertzoge von Geldern reſidiret. Die Lutheraner haben hier auch ein freyes Exercitium Religionis. Hier findet man in der Haupt-Kirche das Grab Jodoci Sasboutii, ſo zu Zeiten Kayſers Caroli V. Cantzler in der Geldriſchen Cantzley geweſen, der ihm ſelbſt eine ſchöne Grabſchrifft gemacht, deren Beſchluß dieſer iſt:

Quid tituli? quid opes? quid nunc prudentia prodeſt?
Mors ſumma miſcet inferis,
Sola manet virtus hominum poſt funera ſolum.

Harderwick, lat. Hardevicum, iſt An. 1219. zur Stadt gemacht worden, und mit allerhand Lebens-Mitteln wohl verſehen; Graff Reinhold von Geldern hat ihr vom Kayſer Rudolpho I. die Müntz-Gerechtigkeit zuwege gebracht. An. 1648. ward allhier eine Univerſitæt angeleget. Das Waſſer ſoll an dieſen Orten ſo heiß ſeyn, daß auch öffters die Fiſche austreten.

Elburg, lat. Elburgum, eine kleine Feſtung an der Suder-See / wo ein ſtarcker Fiſch-Fang getrieben wird.

Loo, iſt ein Luſt-Hauß / wo weyland König

nig VVilhelm in Engeland eine ſchöne Jägerey angeleget hatte, es iſt dem Printzen von Naſſau Dietz, Erb-Stadthaltern in Friesland zugefallen.

γ) ZUTPHEN, lat. Zitphania, eine Graffſchafft, worinnen die Haupt-Stadt

Zutphen, an der Iſel und Borekel lieget, iſt noch gut befeſtiget, hat ſich aber An. 1662. ſchlecht gehalten. Hier haben die **Lutheraner** auch einen freyen Gottesdienſt.

Bronchorſt, lat. Bronchorſtium, eine kleine Graffſchafft, denen Grafen von Limburg Stirum gehörig.

Doesburg, lat. Doesburgum, an der Iſel, eine kleine Feſtung, muß mit Duisburg im Cleviſchen Lande nicht vermiſchet werden.

Anholt, lat. Anholtium, am beſagten alten Iſel-Fluß, iſt etwas befeſtigt, und gehöret dem Fürſten von Salm.

Bredefort, iſt vom Moraſt befeſtiget, und wurde An. 1672. von Chriſtoph Bernharden **Biſchoff von** Munſter, erobert und wieder verlaſſen.

Groll, lat. Grolla, iſt zwar klein, wird aber wegen der Fortification in den darum liegenden Moraſte vor imprenable gehalten.

Borclo, gab denen Holländern im vorigen Jahrhundert viel Ungelegenheit mit beſagtem Biſchoff von Munſter, Chriſtophoro Bernhardo von Galen, weil dieſer Ort vor dieſen mit zum Stifft Munſter gehörte.

5. OBERYSSEL, lat. Tranſiſalana Provincia, lieget jenſeit der Iſſel, und ſtöſſet an Zutphen, Geldern, **Deutſchland**/ Grœningen, Frieſingen

gen und der Suder-See. Hat 3. Theile, deren einer

1. SALLAND, lat. Sallandia, genennet wird, darinnen die Haupt-Stadt

Deventer, lat. Deventria, an der Iſſel, ſoll vom Davone, einem gewaltigen Manne herkommen, der An. 540. neben ſeinem Schloß eine ſchöne Kirche daſelbſt erbauen, und darinnen St. Lebuinum, ſo damahls allda gelehret, begraben laſſen; Von welcher Zeit dieſe Stadt entſtanden. Andere aber wollen, ſie habe von denen Anſuariis, die man vor Zeiten Bavanturios oder Davantuarios genennet, und von denen Francken herſtammen, ihren Urſprung genommen. War ſonſt vor Zeiten eine groſſe Reichs-Stadt, iſt auch noch ziemlich feſte, und hat viel gelehrte Männer in ihrer Schule erzogen, darunter auch Eraſmus Roterodamus und Nicolaus Cuſanus geweſen. Von hier waren auch Gerhardus Magnus und Jacobus a Daventria genennet. Dieſe Stadt hat auch die Müntz-Gerechtigkeit, und eine Lutheriſche Kirche.

Zwol, lat. Zwolla, am Fluß Aa, ein wohl gelegener Ort, und wegen der ſtarcken Commercien ſehr berühmt, war vor dieſen auch eine Reichs-Stadt / und hat noch bis dato die Gerechtigkeit Müntze zu prägen, und ein freyes Exercitium Religionis vor die Lutheraner.

Haſſelt, lat. Haſſeletum, am Fluß Vecht, ein ſtarcker Paß.

2. TWENTE, lat. Tuventia, hat nichts a partes zu mercken, als die beyden Oerter

Olden-

Oldenſel, lat. Oldenſalia, welches in Frantzöſiſchen Kriege An. 1672. bekant worden.

Ommarſen, ein ſehr altes Städtgen, aber ſchlecht befeſtiget.

3. DRENTE, darinnen liegt die beſte Stadt, und der Paß gegen Deutſchland, nehmlich

Coeverden, lat. Coverdia, ſo nicht allein durch Kunſt, ſondern auch ſelbſt von Natur befeſtiget, weil es überall mit Moraſt umgeben.

Meppel, wo viel Torff gegraben wird.

6. GROENINGEN, lat. Dominium Groningenſe, jetzo eine Herrſchafft, vormahlen aber ein Biſchöfflicher Sitz / grentzet mit Ober-Iſſel an Deutſchland, Nord-See und Friesland, beſtehet aus 3. Theilen. 1. GROENINGEN, darinnen die Hauptſtadt iſt

Grœningen, lat. Groninga, am Fluß Aha, mit einem guten Hafen verſehen, ſoll den Nahmen von Gruno haben, welchen etliche vor Trojanum, auch für Francium, des Fräncfiſchen Königes Athenoris Bruder halten, der wegen Uneinigkeit ſeinen Bruder verlaſſen müſſen, und ſich hieher gewendet, und dieſe Stadt erbauet haben ſoll. Einige wollen lieber, ſie führe ihren Nahmen von denen luſtigen **Weyden und grünenden Feldern**, welches ſie aus dem Stadt-Wapen ſchlieſſen. Dieſe Stadt hat eine berühmte hohe Schule, welche An. 1614. geſtifftet worden; Der gelehrte Profeſſor zu Heydelberg, Rudolphus Agricola iſt von hier gebürtig geweſen. Die **Lutheraner** haben hier auch ihr freyes

Exercitium Religionis. An. 1672. belagerte die Stadt der Biſchoff von Munſter, wiewohl vergebens, bey welcher Belagerung ſich der Commendant Rabenhaupt und die Herren Studioſi ſehr wohl gehalten.

Damm, ein feiner Ort, mit vielem Sumpff umgeben, wurde An. 1514. von Hertzog Georgen zu Sachſen mit Sturm eingenommen. In Flandern lieget auch ein Damm, welches mit dieſem nicht darff confundiret werden.

2. OMELAND, lat. Omelandia, dariñen liegt Delphziel, lat. Delfzilii arx, hat einen guten Hafen und Schloß an der See.

3. **Einige Inſuln**/ ſo zu Grœningen gehören, heiſſen Borcum, Boſch und Selmirmonde.

Friesland. 7. FRIESLAND, lat. Friſia, ſo offt aus Irrthum mit Nord-Holland, welches das eigentliche West-Friesland iſt, confundiret wird, iſt die VII. oder letzte Provintz der vereinigten Niederlande; grentzet mit Groeningen, Ober-Iſſel und der Suder-See. Und wird in drey Theile getheilet, als in

1. OSTERGOW, darzu gehöret

Leuwarden, lat. Levardia, hier wird ein Provincial-Gerichte gehalten, von welchem man nicht weiter appelliren kan, auch iſt die Stadt ſonderlich renommiret wegen der ſchönen Gärten, und Reſidentz des Stadthalters der Staaten von dieſer Provintz.

Dockum, lat. Doccumum, am Fluß Ee, bekant wegen der An. 1569. daſelbſt geſchehenen Uberſchwemmung, welche auf 20000. Menſchen verderbet und jämmerlich erſäuf-

fet

ſet hat; hier iſt das Collegium der Admiralitæt über gantz Friesland.

2. VVESTERGOW, darinnen lieget

Harlingen, lat. Harlinga, eine trefliche Feſtung und Hafen an der See, welche dadurch deſto conſiderabler gemacht wird, weil man ſie bey vorfallender Krieges-Noth gantz unter Waſſer ſetzen kan, ſie treibet guten Handel mit Papier, Saltz und ſchönen Tüchern.

Franecker, lat. Franeckera, ſoll von denen Francken den Nahmen haben, und die reicheſte unter allen Städten dieſer Lande ſeyn; An. 1585. wurde eine Univerſitæt dahin geleget, worauf der erſte Rector Martinus Lydius, ein Lübecker geweſen, hat eine ſchöne Bibliotheck, und überaus wohl angelegte Gärten.

Stavern, lat. Staverna, eine Volckreiche Stadt und Hafen, wo An. 1345. Graf VVilhelm von Holland mit viel tauſend der Seinigen erſchlagen worden, deren Gebeine biß An. 1544. und alſo 200. Jahr unbegraben gelegen, biß endlich die Ungariſche Königin Maria ſolche in die Stadt führen, und daſelbſt in das Todten-Bein-Hauß legen laſſen.

3. SEVVENVVALDEN, lat. Septem ſaltus, worinnen die Stadt

Kuynder, nebſt 77. Dörffer lieget.

Hiebey liegen noch die Inſuln Schelling, lat. Schellinga, und Ameland, lat. Amelandia.

Hiernechſt beſitzen die Holländer

In Africa auf der Küſten von Guinea am Atlantiſchen Meer unterſchiedliche Feſtungen, als St. Georg, Del Mina, &c. Auf der Küſten

von Caffern das Cap. de bonne Eſperance.

In Aſien auf der Inſul Ceylon die Feſtungen Columbe, Jaffnapatan &c.

Die Inſul Java Major, worauf die trefliche Feſtung Batavia.

Auf der Inſul Sumatra unterſchiedliche feſte Orte.

Auf der Küſten Coromandel die Feſtung Geldria, &c.

Ferner den herrl. Hafen Malacca, u. a. m.

In America unter den Inſuln Barlovento die Inſul St. Euſtachii &c.

Von allen aber an gehörigen Orte ein mehrers.

III.

Was vor eine Beſchaffenheit hat es mit dem Lande und deſſen Einwohnern?

Beſchaffenheit des Landes.

OBſchon das **Land** vor ſich **unfruchtbar** iſt, und nicht ſo viel Geträyde bauet, daß man nur diejenigen Leute, welche das Land vor Verſchwemmung zu beſchützen beſtellet ſind, ernehren könte; jedoch findet man an keinem Stücke Mangel, maßen ihnen alles von andern Orten zugeführet wird; Als **herrl. Wein**/ bekommen ſie aus **Franckreich**/ **Spanien und** Portugall; Das ſchönſte **Geträyde** holen ſie aus **Deutſchland** / Liefland **und** Pohlen; **Wolle aus Engeland**; Daher die feinen Tücher kommen, **Holtz** und **Vieh** aus **Dännemarck** / und ungeacht ihnen das Holtz muß zugeführet werden, dennoch haben ſie die allerpräch-

prächtigſten Häuſer erbauet, und die treflichen **Holländiſchen Käſe** beweiſen, daß **es gute Trifften** geben muß, worauf das **Vieh** ſeine Weide haben kan: Auch die vielen Ergieſſungen der Waſſer thun doch dem Lande wiederum die Güte, daß ſo theils den Boden deſto feiſter, und das Ungeziefer ein wenig dünner machen.

Zwar ſoll das Land und deſſen Lufft wegen der vielen Nebel und aus denen Waſſern ſteigenden garſtigen Dünſten nicht gar zu geſund ſeyn, alldieweil auch abſonderlich in Amſterdam das Holtz ſolche Malignitæt empfinden, und geſchwinde modern oder faulen ſoll. Allein man ſpüret an deſſen **Einwohnern**/ auſſer dem Scorbut, ſo aus denen vielfältigen **Saltz-Speiſen** herrühret, wenig **Seuchen** oder **Kranckheiten**/ weil ſelbige durch ſparſame Koſt und gut arbeiten allem Ubel vorzukommen pflegen. Denn die unvergleichliche Handelung, welche in Holland heutiges Tages ihren Sitz genommen, läſſet keinen von denen **Handels-Leuten** lange müßig ſitzen, und der Pöbel findet ſolcher Geſtalt auch ſchon den beſcheiden Theil ſeiner Arbeit, theils zu **Waſſer**/ die in Orient und Occident geſuchte Güter auszuſetzen; Theils die ausgeſetzte am gehörigen Ort zu ſpediren, theils auch durch **Aufwerffung gewaltiger Dämme** die Uberſchwemmungen und gefährlichen Waſſerfluthen zu verhüten, zu welchem Ende auch die groſſen **Waſſer-Mühlen** erbauet worden, die des Winters über oder zu anderer Zeit geſammleten Waſſer ab-

zuplumpen. Kurtz, Holland iſt eine Provintz, worinnen der Müßigang wenig Liebhaber finden wird. Daher hat man auch an keinem Orte der Welt mehr reiche Einwohner, als eben in denen Niederlanden. Denn woher kömmts, das mancher **Bauer** daſelbſt mehr als ſonſt ſehr viel anderswo ſich befindliche **Edelleute** beſitzet? Sonder Zweiffel daher, weil die gantze Nation **fleißig/ unermüdet, behertzt/ geſchickt** zum Handel, **ſparſam**/ und ſehr haußhältig iſt, auch andern gar gerne ihrer Arbeit genieſſen, und ſich indeſſen mit geringer Koſt begnügen läſt, woferne ſolche nur Geld ſiehet, geſtalt jedermann in Holland ſehr auf den Reichthum erpicht iſt.

Ihr Gewerbe beſtehet nicht allein in vieler **Butter/ Käſe/ und allerhand Fiſchwerck**, ſondern auch in den allerkoſtbahrſten **Waaren**/ als netten Tüchern, Seidenen Zeugen, Oſt- und Weſt-Indianiſchen Waaren; Welches man aber an ihrer Aufführung nicht ſehen ſolte, indem **Capital-Leute in** Holland auch in geringer Kleidung einhergehen, und andere ums Geld in ihrer Einbildung ſtoltziren laſſen.

Der Einwohner. So lange ſind ſie **höflich**/ als man ſie mit Frieden läſt: denn **ſchrauben** und agiren können ſie nicht wohl vertragen. Wer von ſolchen Dingen in Holland Profeſſion machen wolte, würde **grobe** Tractamenten zu gewarten haben. Daß endlich auch dieſe gantze Nation **klug** und **geſchickt** ſey, obſchon der gröſte Theil denen Commercien oblieget,

ſolches

ſolches bezeugen die vielfältigen **gelehrten Leute**/ ihre trefliche Schrifften und Erfindungen, herrliche Academien, Bibliothequen und Druckereyen ꝛc. Sie haben ihre eigene Sprache, welche mit der Nieder-Sächſiſchen ſehr uͤberein kommt. Doch wird man faſt keine **Sprache** finden, welche nicht in Holland geredet werde, ja auch öffters Kinder ſollen Lateiniſch, Deutſch, Engliſch, Italäniſch und Frantzöſiſch ſprechen können.

Von Tallie ſind die Hollænder **unterſetzt/ ſtarck und wohl gewachſen**/ daher auch zu aller Arbeit, ſonderlich zur See treflich geſchickt und dauerhafftig, **tapffer/ beherzt und glücklich**; wiewohl bißhero mehr zu Waſſer als zu Lande gedienet.

Ihr **Frauenzimmer** iſt auch nicht heßlich, wohlgewachſen, und ſehr haushältig, welches die **Nettigkeit ihrer Häuſer** behauptet; abſonderlich belieben ſie das Hauß-Regiment. Doch wie unter denen andern Niederländiſchen Provintzen und denen **vereinigten Niederländern** in vielen Stücken ein Unterſcheid gemercket wird, alſo iſt auch das Weibesvolck in dieſer Provintz anders, als in jener geſinnet; Je mehr ſolche die **Frantzöſiſche Mode** lieben, je weniger Ruhm der **Häußlichkeit** iſt bey ihnen anzutreffen; Insgemein, aber ſind ſie ſehr complaiſant und verderben keine Compagnie, doch daß ſie gleichwohl ihre, Ehre dabey in acht nehmen.

IV.

Was hat Holland vor andern beſonders zu mercken?

Sonderbahre Beſchaffenheiten.

Die vornehmſten Merckwürdigkeiten ſind folgende:

I. **Die wunderſchöne Canäle und Schleuſen** / vermöge welcher die Einwohner noch über diejenige Vortheile, daß ſie nicht alleine alles, was andere auf der Achſe zuführen müſſen, zu Waſſer deſto bequemer haben, ſondern auch die **feindliche Einfälle** verhindern, und alles was ſich wiederſetzen will, erſäuffen können; Hiernechſt kan auch mancher zu ſeiner Ergötzung.

Sommers-Zeit auf denenſelben mit Spatzieren und Luſt-Fahrten an denen allerluſtigſten Gegend ſich divertiren;

Winters-Zeit aber, wenn die Waſſer gefroren, auf **Schlitten** / mehr aber auf **Wägen** mit ausgeſpanneten Segel-Tüchern, ſo von dem Winde getrieben werden, in einer Stunde öffters auch über 6. Meilen fahren; zu gleicher Zeit bedienen ſich ſo wohl Mannes-als Weibes-Perſohnen der gewöhnlichen **Schritt-Schuhe** / womit ſie ſchneller als mit Pferden, und in einer Stunde wohl über 2. oder 3. Meil weges forteilen ſollen.

II. **Die Welt-berühmten Glocken-Spiele** / welche wohl in der Welt nicht künſtlicher als in Holland gefunden, und niemahls

ohne

ohne die gröſte Vergnügung ins Gehör fallen werden;

III. **Unterſchiedliche** Ceremonien bey Freuden- und Trauer-Fällen, welche faſt an denen wenigſten Orten gefunden, und in allen Special-Beſchreibungen dieſer Provintzen weitläufftig erzehlet werden. Z. E. Wenn eine Jungfer ſtirbet, pflegen jederzeit diejenigen, ſo der Leiche folgen, Blumen und Zweige in die Hände zu tragen. In Vlieſſingen leget man einen **Strohwiſch** vor die Thüre, wenn jemand in dem Hauſe geſtorben; iſt aber jemand gebohren, ſo wird ein ſtück Leinwand mit einem **Püppgen**/ (woran noch ein Feder-Kiel gebunden, wofern es ein Knäblein iſt) vor die Thür gehänget ꝛc.

Endlich mercken wir noch

IV. **Die gangbahre Müntze**; Insgemein rechnen die Hollændiſchen Kaufleute nach **Stübern und Pfunden**/ obſchon ſonſt allerhand Müntz-Sorten in Holland noch gänge und gäbe ſind, welche man ordentlich ihrem Gehalte nach folgender maſſen behalten kan;

1. Deut gilt ohngefähr 1. Pfennig.
1. Stüber oder Sou 8. Deut, iſt nicht viel über 7. Pfennig.
1. Schilling iſt 6. Sou, oder 3. Gr.
1. Groot, 1½. Stüber oder 8. Pfennig.
1. Gülden nach Frantzöſiſcher Müntze 20. Sols oder Stüber.
1. Rthlr. 50. Sou.

1. Hol-

1. Holländiſcher Thaler thut 30. Sou oder 15. ggl.
1. Silberner Ducaton 63. Sou/ oder 1. Thr. 8. Gr.
1. Güldener Ducaton 15. Fl. und 15. Sou.
1. Tonne Goldes in Holland 100000. Fl.

Anderer Stücke, ſo theils von Gold, theils auch von Silber ohngefähr auf 3. Fl. und 30. Sou gepräget ſind, zu geſchweigen.

V.

Wenn hat ſich die Herrſchafft über die Niederländiſchen Provintzen angefangen/ und was vor notable Veränderungen ſind in denſelben vorgefallen?

Anfang u. Fortgang.

Es iſt bekannt, daß Gallien vor Chriſti Geburt, oder ſchon zu der Römer Zeiten/ in drey Haupt-Theile getheilet worden, nehmlich in Aquitanicam, Lugdunenſem und Belgicam. Die beyden erſten ſind ſchon in Franckreich vorkommen, in dem letztern aber herrſchete vor alten Zeiten ein ſehr ſtreitbahres Volck, ſo die Belgen insgemein genennet wurden, und mit denen Römern lange und ſchwere Kriege geführet, von deren Urſprung und Herkommen bey denen Geſchicht-Schreibern unterſchiedlich gemeldet wird.

Urſprung der Belgen.

Doch ſcheinet es wohl gewiß und ausgemacht zu ſeyn, daß ſie von denen benachbarten Deutſchen, welche man insgemein die Catten

ten genennet, ihren Urſprung bekommen, und hernach in diejenigen wüſten und damahls noch öden Länder, ſo zwiſchen der Waal, Rhein und der Nord-See gelegen, ſich begeben, dieſelben allmählich zu bauen und zu beſitzen angefangen; worinne man den Tacitum und andere Römiſche Scribenten zu Zeugen anführen kan. Dieſe nun ſtiffteten auch in ſelbigen Ländern unterſchiedene **Herrſchafften**, und werden ohne Zweiffel viel **Könige** nach einander gehabt haben, ehe ſie denen Römern unterwürffig gemacht worden, davon aber nichts gewiſſes beyzubringen iſt; biß ſie endlich unter jetzgedachter Römer-Gewalt und Herrſchafft kommen, und hernach von dieſen auch zu denen **obigen 3. Haupt-Provintzen** / Galliens gezogen worden. Wobey aber wohl zu mercken, daß, ob ſie gleich dazumahl denen Römern gehorchen müſſen, ſie dennoch unter denenſelben ihre Freyheit und vorigen Regiments-Staat meiſtens behalten, auch von ihnen mehr vor Bunds-Genoſſen und Alliirten, als Unterthanen tractiret worden. Denn ſie hatten nicht allein ihre beſondere **Fürſten und Könige** / ſondern über dieß auch ihre alte **Geſetze** / durfften auch nicht wie andere Provintzen Tribut geben, ſondern waren nur verbunden eine gute Mannſchafft zum Kriege denen Römern beyzutragen, weil dazumahl die Batavier und andere Belgen vor die tapfferſten Soldaten und beſten Reuter gehalten wurden, wie dergleichen Exempel ihrer **Tapfferkeit** hin und wieder können geleſen werden.

Niederlande beſitzen.

Römer.

Wie

Wie denn JULIUS CÆSAR in denen Galliſchen und andern Kriegen groſſe Ehre mit ihrer Reuterey eingelegt, auch Kayſers OCTAVI AUGUSTI **Leib-**Garde muſte aus lauter Bataviern und Niederländern beſtehen; Jngleichen hat auch Claudius durch ihre Beyhülffe Britannien bezwungen; Anderer tapfferer Thaten zu geſchweigen. Jn ſolchem Zuſtande blieben ſie faſt in die 120. Jahr durch. Allein wie ſie unter VESPASIANO von denen Römern gar zu ſehr gedruckt, auch von ihnen nicht vor Bunds-Genoſſen, ſondern als **Unterthanen** tractiret wurden, fiengen ſie an zu revoltiren, erwehlten aber einen **Feld-Herrn**/ Civilis genannt, führeten auch eine geraume Zeit harte Kriege mit denen Römern, welche aber doch hernach wieder gütlich beygeleget worden.

Gewiſſe Könige.

Von welcher Zeit die **Niederländer** ihre vorige **Freyheit und Regiments-Form** unter denen Römern ſtets behalten, ohne daß ſie an ſtatt ihrer **Fürſten**/ von gewiſſen **Königen** regieret worden. Solches hat nun ſo lange gewähret, biß endlich nach dieſen ſich **unterſchiedliche Veränderungen und Abwechſelungen** zugetragen. Den Anfang machten die benachbarten Frieslænder, welche lange Zeit mit ihnen geſtritten, biß ſie letzlich An. 449. auch von denſelben überwältiget, und von einigen ihrer **Könige** beherrſchet worden. Wiewohl auch hernach die **Fränckiſche Könige**/ ſich dieſe Länder angemaſſet, und viele Jahrhundert nacheinander dieſelbe regieret. Geſtalt denn der **Kay-**

Frieslænder.

Fränckiſche

ſer LOTHARIUS ſolche erblich beſeſſen, die Regierung aber derſelben denen **Grafen von** Friesland überlaſſen hat, ſo aber dazumahl nicht abſolut, ſondern umſchränckt geweſen, und alſo ohne Kränckung ihrer alten Freyheit, Gebräuche und Geſetze, die Herrſchafft führen muſten. Grafen v. Friesland.

Als aber im IX. Seculo nach Chriſti Gebuhrt die **Nord-Männer**/ eine Barbariſche Nation, in die **Niederlande** einfielen, und darinnen übel hauſeten, ſo folgeten bald darauf auch die **Dänen**/ ſo einen groſſen Theil der Niederlanden unter ſich brachten, und ein eigenes Reich aufrichteten, darinnen unterſchiedene Könige, aber nicht eben gar lange, geherrſchet; Denn nachdem **König** Carolus Calvus **Römiſcher Kayſer worden**/ und vernommen, daß die Niederländiſchen Provintzen ſehr von denen **Dänen** beläſtiget wurden, ſchickte er auf Einrathen des **Pabſts** Johannis VIII. einen, Nahmens THEODORICUM I. mit einer Armee wider die **Dänen**/ ſo Friesland denenſelben entriſſen, und hernach vom Kayſer zum **erſten Grafen von** Holland gemacht worden, auch wie die Hiſtorici berichten, ſolche **Graffſchafft erblich ſeinen Söhnen und Nachkommen** hinterlaſſen, welche mit denen Friesländern ſchwere und langwierige Kriege führen müſſen. Normannen. Dänen. Theodor. I. flor. 878 Erſter Graf von Holland.

Und ob zwar THEODORICUS II. der andere Grafe die Frieſen in einer Schlacht ziemlich gedemüthiget, ſo war doch ſein Sohn Graf Arnolphus wider dieſelben ſeht unglück- Theod. II. Arnolph.

lich

lich, weil er in Weſt-Friesland in einer Schlacht wider dieſelben nicht allein viel Völcker eingebüſſet, ſondern auch ſelbſt jämmerlich umkommen.

Nach deſſen Tode die Frieslænder noch hochmüthiger worden, und von neuen wider die Grafen von Holland rebellirten, und ſolches auf Antrieb eines Generalen oder **Voigts** in der **Stadt** Utrecht, welcher Adeboldus geheiſſen, ſo ihnen aber übel gelungen. Denn der IV. **Graf** von Holland

Theod. III THEODORICU III. überzog die **Provintz** Utrecht deswegen mit Kriege, und bezwunge ſie nach langem Widerſtand, nahm auch gedachten Land-Voigt, Adeboldum gefangen, in welcher Gefängniß er lange bleiben muſte, weil er diejenigen Vorſchläge, ſo er ihm gethan, nicht annehmen wolte, fiel auch in Friesland ein, und brachte die Oſt-Frieslænder gantz unter den Gehorſam, ſetzte auch ſeinen Sohn Florentium zum Regenten über dieſelbigen.

Von dieſem Grafen wird auch ſonſt erzehlet, daß er einen Zug ins heilige Land gethan, das **Grab Chriſti** zu beſehen. Nach deſſen Tode ſich wiederum neue Händel in den Niederlanden erregten. Denn FLORENTINUS I. ſo bißher **Graf von** Oſt-Friesland

Florent. I. geweſen, wolte nach ſeines Vaters Tode die **Regierung in** Holland antreten, allein viel benachbarte Potentaten, als der **Ertz-Biſchoff von** Cöln, **der Biſchoff von** Lüttich, und der **Graf** Lambert **von** Lœwen, wolten ſolches nicht zugeben, ſondern zogen eine

Armee wider ihn zuſammen, denſelben ſeiner Graffſchafft verluſtig zu machen. Allein ihr Vorhaben wurde durch deſſen kluge Conduite wieder verhindert. Denn ſo bald er den Weg, den ſie nehmen würden, recognoſciret, ließ er auf demſelben viel Gruben machen, und ſolche wiederum mit Stroh bedecken. Als nun die Feinde ankamen, fielen ſie ohnverſehens in die verborgene Gruben, und konten alſo mit leichter Mühe von denen Holländern erſchlagen werden; In welcher groſſen Niederlage der **Graf von** Lœwen ſelbſt gefangen, und gegen wichtige Rantzion kaum wiederum konte befreyet werden. Ja als der **Ertz-Biſchoff von** Cöln hieran ſich nicht ſpiegeln wolte, ſondern etliche Jahr hernach mit einer Armee in Holland einfiel, wurde er von Florentino ſo geputzet, daß er den Verluſt zu beklagen wohl Urſache hatte; Wiewohl auch dieſer tapffere Graf nach erhaltenem Siege, da er im freyen Felde ausruhen wollen, von den flüchtigen Feinden ſoll ſeyn umgebracht worden, doch denen **Nachkommen die Graffſchafft** Holland **und** Friesland ruhig zu beſitzen hinterlaſſen.

Allein unter THEODORICO IV. entſtund wieder ein neuer Lerm, denn der **Hertzog** von Lothringen, Gothofredus **der Bucklichte** / kam unterdeſſen auf Anſtifften des Biſchoffs zu Utrecht, Wilhelmi, mit einer Armee in Holland und machte die **Graffſchafft** ihm unterwürffig, kriegte auch bald darauf wider die Frieſen und bezwang ſie; Und ob ſie gleich hernach rebellirten, und ihn ſelbſt

Theod. IV. Gothofr. Lotharing. Hertzog von Lothring. ſt. 1061.

ſelbſt in ſeiner Reſidence, Alcmar, belågerten, wurden ſie doch von dem Biſchoff zu Utrecht bald wieder zu paaren gebracht. Es daurete aber dieſe Lothringiſche **Herrſchafft** über Holland und die Niederlånder nicht lange, denn wie einſten dieſer Hertzog, Gothofredus zu Antwerpen ſeine Nothdurfft verrichten wollen, wurde er mit einem gefåhrlichen Pfeile alſo verwundet, daß er bald darauf ſeinen Geiſt aufgeben muſte.

Nach Hintritt Gothofredi, des **Bucklichten**/ kam die Herrſchafft wiederum an die **åltere Gråfliche** Familie. Denn als obgemeldter Graf THEODORICUS V. den **Biſchoff** Conradum zu Utrecht überwunden, brachte er nicht allein die **Stådte in** Holland zum Gehorſam, ſondern beſiegte auch bald darauf die Frieſen, welche einen neuen Grafen und Hertzog ſich gemacht nnd rebelliret hatten, denen er einen jåhrlichen Tribut zu geben auferlegte; Nach der Zeit ſind die Frieſen meiſtens unter dem Gehorſam geblieben, auſſer daß ſie unter Graf THEODORICO VI. als dem X. **Grafen von** Holland abermahl rebelliret, und unter dem Commando eines von ihnen erwehlten Hertzogs, Florentii Nigri, in Holland einfielen, die Stadt Alcmar eroberten, und hin und wieder im Lande ziemlich hauſeten; Allein ſie wurden von obgedachtem Grafen Theodorico tapffer repouſſiret. Denn weil ſie ſeiner Gemahlin Bruder gefangen, auch ſeine Armee durch Hülffe des Biſchoffs zu Utrecht geſchlagen, belagerte er die Stadt Utrecht

Theod. V.

Theod. VI

in

in eigener Perſon, und würde ſie auch ſehr hart beſtürmet haben, wenn nicht der daſige Biſchoff, Heribertus genannt, im Biſchöfflichen Habit ſambt der gantzen Clerysey Proceſſions-weiſe aus der Stadt gezogen, den Grafen ſolenniſſime in den Bann gethan, und dadurch die Soldaten vom Stürmen abzulaſſen, beredet. Durch welche Excommunication dieſer Graf auch ſo ſoll erſchrecket worden ſeyn, daß er aus Furcht, von ſeiner Armee verlaſſen zu werden, dem Biſchoffe zu Fuſſe gefallen, und denſelben demüthigſt um Pardon erſuchet; Welchen er auch leichtlich erhalten, ſo bald er die Belägerung der Stadt aufgehoben. Sonſt hat ſein Sohn Graf FLORENTIUS III. der eines Königs in Schottland Tochter geheyrathet, auch mit dem Biſchoff zu Utrecht, Gothofredo, Händel bekommen, welche aber Kayſer Friderich, der ſich dieſer Sachen wegen in den Niederlanden aufgehalten, letzlich wiederum gütlich beygelegt. Doch machten ihnen hingegen die Frieſen viel wiederum zu ſchaffen, welche er aber mit einer Armee zu Chore getrieben, und ſie mit einer groſſen Summa Geldes Frieden zu kauffen gezwungen. Dieſer Florentius III. hat mit Kayſer Friderico Barbaroſſa in das gelobte Land einen Zug wider die Saracenen gethan, auch viel derſelben erlegt, und ſoll endlich in Syrien zu Antiochien geſtorben ſeyn. Er hinterließ nach ſeinem Tode 2. Söhne, THEODORICUM VII. und GUILIELMUM, welche miteinander in Seeland wegen des Regiments lange harte ge-

Florent. III. ſt. 1163

Theod. VII. ſt. 1190.

gefochten, biß letzlich durch des Biſchoffs zu Utrecht, Balduini, und anderer Herren Vermittelung ein Vergleich getroffen worden, Krafft deſſen Guilielmus ſeinem älteſten Bruder Theodorico VII. die Grafſchafft Holland überlaſſen, hingegen aber von ihm zum Gouverneur über Oſt-Friesland geſetzet, und ihm jährlich eine gewiſſe Penſion gemacht worden. Nicht lange nach dieſem, als der Biſchoff zu Utrecht verſtorben, und 2. um dieſe hohe Würde ſtritten, der Graf aber indeſſen den **Kirchen-Staat** daſelbſt adminiſtriren muſte, widerſetzten ſich ihm die Geldriſchen **Stände** / weswegen er auch mit ihnen zerfallen, aber doch endlich wieder verglichen wurde.

Weil er nun ein feuriger Herr war, der ſtets nach Ehren ſtrebete, ſo fiel er hierauf in Braband mit einer Armee ein, und eroberte Hertzogenbuſch mit Gewalt, wäre auch noch weiters gangen ſeyn, wenn ihm nicht der **Hertzog** von Lothringen dazumahl mit einer ſtarcken Mannſchafft begegnet, ſeine Armee geſchlagen, ihn auch ſelbſt gefangen bekommen, und nicht eher loßgelaſſen hätte, biß er das eroberte Hertzogenbuſch, nebſt allem zugefügten Schaden, wieder erſetzet hätte. Hierauf ſturbe er, und hinterließ eine **Toch-**
Ada. **ter** / mit Nahmen ADA, ſo einen Grafen von Loſſierre, Ludovicum, heyrathete, ſo hernach mit ihres Vaters Bruder, Graf
Wilh. I. WILHELMO I. aus Friesland Händel be-
A. 1204. kam. Denn als die Ada verſtorben, und dieſer nach ihr die Herrſchafft auch über Holland

land bekommen, und ſich mit denen Utrechtiſchen verglichen, vernahm er ſeines **Schwagers** Wilhelmi **Königs in** Schottland Tod, und weil er ſich vor den nechſten Reichs-Folger hielt, ſchiffte er mit einer groſſen Flotte in Schottland über, und bekam auch etliche Städte in ſelbigem Königreiche in ſeine Gewalt. Allein wie er hörete, daß dieſer **Graf** Ludovicus in Holland ziemlich hauſete, muſte er zurücke gehen, damit er nicht zwiſchen zwey Stühlen ſich niederſetzen, und zugleich mit der Königlichen Crone auch die Graffſchafft verlieren möchte. Uberwunde auch Ludovicum glücklich, und behauptete alſo die Regierung in Holland alleine.

Seinem Sohne aber FLORENTIO IV. Flor. IV. dem XIV. **Grafen** von Holland gieng es wun- fl. 1223. derlich; Denn als derſelbe an **Ritterlichen** Exercitien und **Tapfferkeit** keinem ſeiner Zeiten wiche, und ſich einſten am Hofe des **Grafen** von Chiramonte ſonderlich hervor thate, wurde ſeinetwegen ein Tournier angeſtellet, in welchem er ſo groſſe Ehre einlegte, daß auch des Grafen Gemahlin ihn deswegen ſehr hoch æſtimirte, worüber ihr Gemahl der Graf in Verdacht gerieth, als ob ſie in unziemlicher Liebe mit dieſem **jungen** Hollænder lebte, dannenhero er ihn ohnverſehens überfallen, und jämmerlich hinrichten ließ, nachdem er wenig Jahr der Regierung in Holland vorgeſtanden. Sein Sohn aber GUILIELMUS II. war weit glücklicher; Guiliel. II. Denn ob er ſchon noch gar jung, und unter fl. 1235. Vormundſchafft Ottonis Biſchoffs zu Utrecht

war, wurde er doch im 20ten Jahre ſeines Alters An. 1248. zum Römiſchen Könige erwehlt, und ließ diejenigen Händel, ſo er mit der Flanderiſchen Regentin, Margaretha Nigra, bekommen hatte, als ſelbige der Inſul Walchern in Seeland ſich bemächtigen wolte, durch ſeinen Bruder Florentium ausmachen, welcher auch bey Middelburg die Flanderiſchen ſo geſchlagen, daß ſie bald darauf mit ihm Friede machen muſten. Worauf er kürtzlich in Italien vom Pabſt noch zum Röm. Kayſer gekrönet, und hierauf in Deutſchland von denen Ständen überall prächtig empfangen worden.

Indeſſen aber rebellirten die Frieſen wider Holland, daher er wieder mit einer groſſen Armee ſich aus Deutſchland zurücke begeben, und die Friesländer zu Chore treiben muſte. Welches denn ohne blutige Scharmützel unmöglich abgehen konte, worinnen er auch ſuchte, biß als er über einen gefrornen Fluß reiten wolte, und das Eiß unter ihm brach, von den Frieſen todtgeſchlagen ward, deſſen Leib hernach von ſeinem Sohn

Flor. V. fl. 1256. FLORENTIO V. dem XVI. Grafen von Holland, als er die Frieſen bezwungen gefunden, und nach Middelburg in Seeland geführet, woſelbſt er in einem herrlichen Præmonſtratenſer-Kloſter prächtig beerdiget worden. Aber auch dieſer Graf bekam mit denen Flandern groſſe Verdrießlichkeiten, die aber hernach beygeleget wurden, indem er die Princeßin des Flanderiſchen Grafens Guidonis, Beatricen, geheyrathet, und mit derſelben un-

unterſchiedliche Kinder gezeuget. Doch hat er ſich letzlich noch durch eine garſtige That ſehr verhaſt gemacht, indem er ſeines höchſten Miniſters, Gerhard de Velſen, Gemahlin geſchändet, weswegen auch ihr Liebſter nebſt ihrem Vater, Hermann von Voerden, eine Conſpiration wider ihn angeſponnen, denſelben überfallen und mit 22. Wunden jämmerlich hingerichtet; Wiewohl die Mörder hernach auch ihren verdienten Lohn bekommen haben. Nach ſeinem Tode rebellirten die Frieslænder abermahl, wurden aber von ſeinem Sohn, Grafen JOHANNE I. allezeit wieder zum Gehorſam gebracht; Der auch die Dortrechter, ſo gleichfalls aufrühriſch wurden, bald auf einen andern Sinn zu bringen wuſte. Unter dieſem Grafen ſoll in Holland ein ſehr groſſer Rieſe gelebet haben, Nahmens Niclas Kieten, von ſolcher Länge, daß ihm auch die gröſten Menſchen nur biß unter die Armen gangen; Auch habe er Schuhe gehabt, in welche wohl 4. Füſſe geraumlich hinein gehen können, ſo, daß ſich jedermann ſeiner Gröſſe wegen vor ihm gefürchtet. Joh. I: fl. 1296.

Nach dieſes Grafen Johannis I. Abſterben fiel die Grafſchafft Holland, weil er keine Kinder hinterließ, an JOH. II. Grafen von Hennegow. Dieſer hatte anfangs wegen ſeines Bruders Guidonis, Biſchoffs zu Utrecht, mit vielen andern zu ſchaffen, weil ihm dieſelben ſolches Bißthum ſtreitig machen wolten, allein er erhielt ihn doch noch bey dieſer Würde. So fingen auch die Flanderer mit ihrem Joh. II. † 1299.

Grafen Guidone Damper ſchlimme Händel an, und fielen abermal in Seeland ein, welchem er aber ſeinen Sohn Guilielmum mit einer ſtarcken Armee entgegen ſandte, der auch wieder dieſelben ſo glücklich gefochten, daß er nicht nur 10000. derſelben erleget, ſondern auch ihre meiſten Flotten ruiniret, über welche Victorie der alte Graf ſich ſo erfreuet haben ſoll, daß er bald darauf vor Freuden geſtorben, und zu Valenciennes in Hennegow begraben worden. Deſſen Sohn aber GUILIELMUS III. ſuccedirte im Reiche, welcher wegen ſeines guten Regiments den Nahmen eines **Gütigen** davon getragen. Er hat ſich auch wegen unterſchiedlicher Feld-Züge, abſonderlich wider die Frieslænder berühmt gemacht, und wird derſelbe jederzeit in der Hiſtorie als ein ſonderbarer Liebhaber der Gerechtigkeit gerühmet, weil er einſten einen Gouverneur in Sud-Holland, darum, daß er nur einem Bauer eine fette Kuh vor eine magere ausgetauſchet, am Leben ſtraffen laſſen. Daher er auch ein geruhiges Regiment geführet, und gantze 33. Jahr hindurch die **Grafſchafft** Holland in Frieden beſeſſen.

Guilielmus III. ſl. 1304.

Nach ſeinem Tode bekam ſein Sohn GUILIELMUS IV. der 20ſte Graf, ſchon wieder mit Utrecht Händel, er belagerte aber hierauf die Stadt, und zwang die Bürger, daß 500. von den Vornehmſten aus ihnen mit bloſſen Füſſen und entblöſten Häuptern aus der Stadt ihm entgegen kommen, und fußfällig ihrer Aufwiegelung wegen von ihm Pardon erbitten muſten. Alleine in Friesland wolten ſei[ne]

Guilielmus IV. ſl. 1327.

ſeine Sachen keinen ſonderlichen Fortgang gewinnen, indem er mit denen Frieſen ſich zwar in eine Schlacht eingelaſſen, aber bey Stavern geblieben, und alſo ohne Erben abgangen. Welches denn nach ſeinem Tode ziemliche Veränderungen in Holland verurſachet, indem ſeine Schweſter, MARGARETHA, an LUDOVICUM V. Hertzog in Bayern und Römiſchen Kayſer vermählet war, welcher dieſer ſeiner Gemahlin Bruder im Regiment ſuccediren wolte, dem ſich aber die meiſten Städte in Holland, abſonderlich die Utrechter, widerſetzten. Dannenhero ſchickte dieſer Ludovicus ſeinen Sohn GUILIELMUM mit einer guten Armee in Holland, welcher ſich auch der Grafſchafft bemächtiget, und ſie unter die Bayeriſche Bothmäßigkeit gebracht, worunter dieſelbe auch eine Zeitlang geblieben. Und obſchon dieſer Hertzog Guilielmus, nach ſiebenjähriger Regierung, raſend worden, und biß an ſeinen Tod gantzer 19. Jahr in Ketten und Banden liegen müſſen, ſo bekam doch ſein Bruder, Hertzog ALBRECHT in Bayern, die Grafſchafft Holland. Alſo wurden nun die in Delft, welche vorher rebelliret hatten, wieder zum Gehorſam gebracht, und die Gelderer bald wacker zu Chore getrieben, wie auch die Frieslænder. Nach dieſem ließ ſich ſein Sohn, GUILIELMUS VI. mit Reinaldo, Hertzoge in Geldern, in ein Bündniß ein, womit diejenige Feindſchafft, ſo vorhin zwiſchen denen Hollændern und Geldern geweſen, aufgehoben. Seine eintzige Tochter JACOBÆA führete nach ihm die Regierung,

Margaretha und Ludov. Bavar. fl. 1345.

Guilielmus V. fl. 1351.

Albertus Hertzog in Bayern. fl. 1377.

Guilielmus VI. fl. 1404.

Jacobæa fl. 1417.

rung, und gewonne durch den Fürſten von Brederode, VValravium, die Stadt Gorckum, welche ein Hollændiſcher Herr, VVilhelm von Arkelos eingenommen hatte, und brachte ſolche zur Raiſon. Als ſie aber indeſſen Johannem, Hertzogen von Braband geheyrathet, und ſolches ihr Vetter, Hertzog Johannes in Bayern erfahren, ſahe er, wie er vom Kayſer die **Belehnung der Graffſchafft** Holland erhalten möchte, weil ſie ihm als ſeines Bruders Wilhelmi eintzigen männlichen Erben zukäme. Daher es neue Unruhe zwiſchen ihm und ſeines **Bruders Tochter** ſetzte; Biß endlich durch einen geſchloſſenen Frieden ihm Dortrecht und andere Städte und Herrſchafften von derſelben abgetreten worden. Es ſtarb aber derſelbe nachgehends ohne Erben. Dieſe Jacobæa, hat hernach ein ſehr liederliches Leben geführet, ſo daß ihr Gemahl Johannes in Braband ſich von ihr hat müſſen ſcheiden laſſen, und ſie letzlich ohne Kinder verſtorben.

So bald demnach die BAYERIſche Familie abgeſtorben, fiel die Grafſchafft Holland auf Hertzog PHILIPPUM von Burgund, deſſen Mutter der letzten Gräfin Jacobæa Muhme geweſen. Dieſer brachte die Hollænder unter Burgund, und belägerte, um ſich an Engeland, wegen einiger ihnen erwieſenen Feindſeligkeit zu rächen, die Stadt Calais, muſte aber ohnverrichteter Sachen wieder davor abziehen, weil die Trouppen von Gent und Brugge nicht recht fechten wolten. Indeſſen iſt von ihm zu mercken, daß

*Philippus Bonus Hertzog von Burgund fl. 1433.

da

da er ſich An. 1430. mit der Portugiſiſchen Princeſſin, Iſabella, vermählet, den Orden des güldenen Vließes geſtifftet. Seine beyden Söhne waren David und Carolus, den erſten ſatzte er zum Biſchoff zu Utrecht ein, ob ſolches gleich die Utrechter nicht gar zu gerne ſehen mochten; Der andere Sohn, CAROLUS ſuccedirte dem Vater, und bekam den Nahmen eines Kühnen / weil er lange Zeit mit denen Lüttichern und andern Städten in Brabant geſtritten, auch ſonſt in ſeinen Dingen ſich ſehr verwegen und ehrgeitzig aufgeführet, ſo ihm öffters auch geglücket. Doch wolte ſolches in die Länge den Stich nicht halten. Denn als er mit denen Schweitzern / welche dem Hertzoge von Lothringen zu Hülffe kommen waren, in einen Krieg gerieth, und nicht anders meynte, als dieſelben ihm unterthänig zu machen, ſo war er doch in drey Haupt-Schlachten ſehr unglücklich, als erſtlich vor Granſon, wo er ſein gantzes Lager und ſeinen vortreflichen Schatz eingebüſſet, ferner bey Murten, wo 30000. Mann der Seinigen geſchlagen wurden. Letzlich auch bey Nancy in Lothringen, da er ſelbſt An. 1477. elendiglich ſein Leben und Reich verlieren muſte; Auf deſſen Niederlage folgende Verſe gemacht worden:

Carolus Audax A. 1467.

> Oppida trina, Tibi, Dux Carole, dira fuere;
> In rebus Granſee; Grege Murten; Corpore Nanſe.

Alſo endigte ſich auch die BURGUNDI-

Ende der

ſche

Grafen in Holland. ſche Herrſchafft in Holland und denen Niederlanden / wie auch zugleich das Gräfliche Regiment. Wobey aber noch wohl zu mercken, daß von der Zeit an, als Holland und andere Länder zwar von ihren Graffen regieret worden, ſolche doch nicht abſolut beherrſchet, ſondern die Regierung noch in vielen ſehr umſchrenckt, und an die Provintzial-Geſetze und Privilegien der Städte, auch an ihre von alten Zeiten hergebrachte Freyheiten ſehr gebunden geweſen. Geſtalt denn obbemelte Grafen bey Antritt ihres Regiments auf unterſchiedene Geſetze haben ſchweren müſſen, daß ſie allezeit denen Städten in Holland ihre Freyheit conſerviren; Land-Täge halten / wenn es ihnen belieben würde; keinen Zoll noch Freyheit ohne Bewilligung der Stände ausſchreiben / auch ohne derſelben Conſens weder Krieg führen noch Frieden ſchlieſſen; ſich in ihren Briefen und Schrifften allezeit der Niederländiſchen und keiner andern Sprache bedienen; Auch ohne der Stände Wiſſen und Willen in Müntzen keine Veränderungen treffen wolten / u. ſ. f.

Der alten Hollændiſchen Grafen Capitulation.

So waren auch die Niederländiſchen Provintzen / ob ſie gleich von Grafen beherrſchet, meiſtens noch zum Römiſchen Reiche gerechnet. Wie denn auch die Burgundiſche Herrſchafft ſich in dieſem Stande befunden, daß Philippus Bonus bey vielen Reichs-Tägen ſich entweder ſelbſt einſtellen, oder doch ſeinen Geſandten ſchicken müſſen.

Al-

Alſo wurde auch obgedachter CAROLUS Audax, weil er mit dem Römiſchen Reiche Händel angefangen, von dem Kayſer in die Achte erkläret; Anderer Dinge zu geſchweigen. Nun hatte CAROLUS Audax keine männliche Erben, ſondern eine **Printzeßin/** MARIA, welche über das anſehnliche Erbtheil auch eine angenehme Geſtalt und ſonderbare Schönheit beſaß; Daher war es ihr auch um deſto leichter durch dergleichen Stücke eine Kayſer-Crone zu gewinnen. Das Glücke favoriſirte MAXIMILIANO I. **Ertz-Hertzogen in Oeſterreich/** ſo hernach Römiſcher Kayſer worden, daß er endlich nach vielen Schwierigkeiten, durch Beyhülffe der Stände, ſo in Löwen zuſammen kommen waren, ſie zur **Gemahlin** erhielt, und ſolcher Geſtalt die **Niederlande** an das **Hauß Oeſterreich** gebracht hat. Obgleich die Frantzoſen anfänglich ſchele Augen machten, und ſich ſehr darwider ſetzten, ſo muſten ſie doch entlich An. 1478. nach vielem Verluſt der ihrigen bey Teroanne und andern Niederländiſchen Oertern ſich bequemen, ſolche Länder MAXIMILIANO zu überlaſſen; welcher noch bey ſeinem Lebzeiten ſeinen **Sohn** PHILIPPUM I. zum Herrn über Holland und andere Niederländiſche Provintzen geſetzet, ſo nach ſeines Vatern Tode die Infantin **aus Spanien/** JOHANNAM geheyrathet, und von denen Caſtilianern bald darauf zum **König** erwehlet wurde; Alſo daß die Niederlande auch folgends mit Philippo aus **Spanien** kommen, welcher aber in ſehr blü-

Maximiliano I. Hertzog v. Oeſterr. ſt. 1477.

Philipp. v. Oeſterr. ſt. 1438.

blühenden Alter und noch vor ſeinem Vater und Schwieger-Vater geſtorben, ſeinem Sohn aber, den höchſt-tapfferen Kayſer
Carol. V. A. 1520. CAROLUM V. zum Nachfolger hinterlaſſen, ſo An. 1515. die Herrſchafft und das Commando über die Niederlande; Dieſe aber wiederum ihrem vorigen Flor bekommen. Denn unter ihm wurde Flandern und Artois, ſo ſeithero meiſtens unter Frantzöſiſcher Botmäßigkeit geſtanden, wiederum zu der Niederländiſchen Herrſchafft gebracht. An. 1527 brachte er Utrecht, Oberyſſel und Gröningen zu den übrigen Provintzen; auch wurde ihm Friesland, ſo **Hertzog** Albrecht **aus Sachſen** wegen ſeiner treuen Dienſte von Caroli V. Herrn Vater bekommen, vom Hertzog Georgen **aus Sachſen** gegen Erlegung 100000. Fl. überlaſſen. Das **Hertzogthum** Geldern ſamt der **Grafſchafft** Zütphen, ſo ſein Herr Aelter-Vater, Carolus Audax ruhig beſeſſen, aber hernach Carolum Egmondanum an dem **Hertzog** von Cleve, Wilhelmum gekommen, brachte er auch wieder Anno 1538. zu denen Niederlanden, alſo, daß die Niederländiſchen Provintzen, welche bißher waren getrennet geweſen, meiſtens wieder vereiniget wurden. Geſtalt denn auch Carolus durch ein öffentlich Edict publiciret hat, daß hinführo dieſe **Provintzen allezeit beyſammen bleiben/ niemahls von einander getrennet oder** alieniret **werden ſolten.** Auch, als er letzlich die Regierung von den Niederlanden 1555. zu Gent in Beyſeyn der Stände abgelegt, und ſolche

ſeinem Sohn PHILIPPO II. König in Spa- nien übergeben, deſelben ſehr vermahnet hat, daß er die Niederländer bey ihren Freyheiten ſchützen, und ſich dieſelben beſter maſſen ſolte laſſen anbefohlen ſeyn. Philipp. König in Spanien. A. 1556.

Wie ſchlecht aber König PHILIPPUS II. in Spanien ſamt ſeinen Bedienten dieſen treuen Rath in Acht genommen, hat der Aus- gang und die darauf erfolgte Unruh in den Niederlanden ausgewieſen. Denn ſo bald er auch in dem Spaniſchen Reiche ſuccediret, mochte Philippus vielleicht wiederum an dieje- nige empfindliche u. nachdrückliche Correction gedencken, die ihm einſten ſein Herr Vater in den Niederlanden deßwegen gegeben, weil er ſeinen Hut aufbehalten, als der Herr Va- ter mit emblöſtem Haupt zu denen Staaten redete; Welches übele Tractament er zu re- vangiren nunmehro gute Gelegenheit bekom- men, nachdem er die völlige Regierung ange- treten. Es kan auch ſeyn, daß, weil er ein Spanier von Geburt war, er die Nieder- länder auch nach Spaniſcher Weiſe regieren wollen, worinnen er aber ſeines **Herrn Vaters/ als eines klugen Vorgängers/** rares Exempel vielmehr hätte nachfolgen, und nicht ſo harte hätte ſeyn mögen. So aber wolte er nicht allein in den Niederlanden ſich in eigener Perſon nicht finden laſſen, ſon- dern ſetzte auch die verwittibte Hertzogin MARGARETHAM, ſeine unächte Schwe- ſter, darüber zur Gouvernantin, und gab ihr den Cardinal Antonium Perennottum von Granvella aus Burgundien, als einem **Staats-**

Rath

Rath zu, ſo aber mehr Spaniſch als Niederländiſch geweſen, und wunderliche Anſchläge gegeben hat, welche auch viel mit zu dem erſten **Abfall** der vereinigten Provintzen beygetragen. Allermaſſen denn derſelbe ſich in alle **Staats-Sachen** einmiſchte, darüber die **vornehmſten Stände** ſehr ſchwürig wurden. Es kam auch dieſes noch darzu, daß man ſie in der **Evangeliſchen** Religion kräncken wolte, welche vor einiger Zeit bey ihnen eingeführet worden. Denn die Spanier lieſſen viel **Prieſter** und andere unſchuldiger Weiſe hinrichten und neue Biſchöffe einſetzen, ſo, daß endlich die vornehmſten Stände genöthiget wurden, unter Anführung des **Printzen von** Oranien, wie auch der **Grafen von** Egmond **und** Horn, bey dem König ſich über den Cardinal zu beſchweren, und denſelben zu erſuchen, daß er ſolchen wiederum zurücke beruffen, und einen andern und beſſern Statiſten an deſſen Stelle ordnen möchte.

Anfang der Niederländiſchen Revolte von Spanien.

Anfänglich ſchiene es auch, als wenn die Sache ein anderes Anſehen gewinnen wolte, indem der gedachte Cardinal Granvellanus 1564. zurücke beruffen ward, an deſſen Stelle aber hernach zwey andere kamen, nemlich der **Graf von** Barlemont **und** der Præſident **des Staats-Raths in Niederlanden** Viglios, welche aber in allen des Granvellans Fußſtapffen nachgiengen, und es viel ärger als ihr Anteceſſor machten; Ja noch darzu fortfuhren neue Biſchöffe auf des Königs Befehl einzuſetzen, und die Religion in eine gantz

Erſter Tumult in Niederlanden.

gantz andere Verfaſſung zu bringen ſuchten. Allein die Sache war zu hart angefangen, daher an unterſchiedenen Oertern viel Tumult unter dem Volck entſtand, daß ſie die **Kirchen der Römiſchen Catholiſchen** ſtürmeten, viel Bilder derſelben zerbrachen und verbrandten, alſo daß endlich die **vornehmſten Stände** wohl in die 400. vornehme Perſonen, darunter Henrich, Graf von Brederode, Ludovicus, Graf von Naſſau, des **Printzen von** Oranien Bruder, die **Grafen von** Luxenburg und Bergen die vornehmſten geweſen, ſich zuſammen ſchlugen und untereinander eine Union und Compromiſſ aufrichteten, die Sachen in einem andern Stand zu bringen. Dahero ſie ſich An. 1566. nach Brüſſel erhuben, woſelbſt die Gouvernantin damahls reſidirte, und derſelben eine Supplique übergaben, darinnen ſie im **Nahmen der Niederländiſchen** Stände über die harten Proceduren der Inquiſition ſich beklagten, auch zugleich bathen, daß die **Königlichen** Edicta wegen der Religion möchten caſſiret, und die Niederlande bey ihren vorigen Freyheiten und Geſetzen geſchützet werden, welche aber der Gouvernantin **Geheimter Rath der Graf von** Barlemont, ſpottweiſe nur Geuſen i. e. **Bettler** genennet; welchen Nahmen ſie auch nachmahls freudig angenommen, und geruffen: **Es leben die Betler**! auch in angehengten Bettlers-Taſchen einander gaſtirten, und einen völligen **Bettlers-Habit** zu ihrem Symbolo annahmen; Dabey wir die darauf

geſchlagene Medaille zu berühren nicht Umgang nehmen können; nehmlich: **Auf der einen Seite war Königs** Philippi II. **Bildniß**/ und dieſe Frantzöſiſche Worte: En tout fideles au Roy, d.i. **in allen Dingen ſind wir dem König getreu; Auf der andern ein Bettel-Sack von zwey Händen gefaſſet**/ mit dieſer Beyſchrifft; Jusqu' a porter la beſace i. e. **biß zum Bettel-Sack.**

Medaille.

Es half aber alle dieſe Vorſtellung wenig. Denn ob wohl die Gouvernantin denen Ständen gute Vertröſtung gab bey dem König, ihren Herrn Bruder, es dahin zu bringen, daß ſie bey allen ihren Freyheiten ſolten geſchützet werden; ſo lehrete dennoch ſolches der Ausgang viel anders. Denn König Philippus ſandte bald darauf Don Ferdinandum Alvarez von Toledo, Duc de Alba in die Niederlande mit einer Armee, welcher denn grauſamlich darinnen zu tyranniſiren anfieng, indem er ein beſonders **Blut-Gerichte** von 12. Perſonen aufgerichtet, worinnen zwey Räthe, Antonius Vargas und Joh. Grovels ſonderlich als Aſſeſſores, ſich berühmt gemacht; deren der erſte gemeiniglich, wenn er wegen der verklagten Niederländer um ſein Urthel angeſprochen worden, jederzeit mit dieſem **barbariſchen Latein** geantwortet: Hæretici fraxerunt templa, boni nihil faxerunt contra, ergo debent omnes patibulare; und ſollen von dieſem Blut-Gerichte auch in weniger Zeit in die 18600. grauſamlich hingerichtet worden ſeyn, worunter auch der Gouverneur **von** Flandern, **Graf von Egmond und**

Duc de Alba.

Graf von Horn, ob ſie gleich auch der Rö-miſch-Catholiſchen Religion zugethan ge-weſen, nebſt andern vornehmen Ständen, zu Brüſſel öffentlich enthauptet worden. Wel-ches die Niederlande dermaſſen erſchreckte, daß über die 30000. ſich aus dem Lande weg begaben, worunter auch der **Printz von** Oranien, nebſt andern Grafen, ſich befun-den. Welcher ſich auf einer Medaille durch einen **Eiß-Vogel / ſo auf dem ungeſtü-men Meer ein ruhiges Neſt antrift /** vorſtellen ließ, mit folgender Deviſe:

Sævis tranquillus in undis.

Hierbey aber blieb es nicht, ſondern es wurden überdiß die Unterthanen mit grau-ſamen und faſt unerträglichen Auflagen be-ſchweret; Indem ſie jährlich den zehenden von Mobilien, und von den Immobilien den zwantzigſten Theil geben muſten; ſo wurden auch viel **Biſchöffe und Ertz-Biſchöffe** eingeſetzet, ſo das Volck mit Gewalt zwun-gen, die Päbſtliche Religion anzunehmen, an-derer grauſamen Verfolgungen zu geſchwei-gen. Und iſt gar leichtlich zu ermeſſen, wie denen guten Niederländern muß zu muthe ge-weſen ſeyn, als ſie diejenige hochmüthige Sta-tue, ſo vorangeregter Caſtilianianiſche Wüt-terich, Ferdinand Hertzog von Alba ſich auf-richten laſſen, haben anſehen müſſen, deren Inſcription aber war folgendes Inhalts:

FERDINANDO à TOLEDO, ALBÆ DUCI, PHILIPPI II. Hiſpaniarum Re-gis apud Belgas Præfecto: Quod extincta

Seditione, Rebellibus pulſis, Religione procurata, Juſtitia culta, provinciis PACEM firmaverit, Regis optimi miniſtro fidelisſimo poſitum.

Zur rechten Hand des Piedeſtals ſtunden dieſe Worte:

ΑΛΕΞΙΚΑΚΟΣ ΗΟΣ·

Zur Lincken, etwas abwerts:

DEO PATRUM NOSTRORUM.

Solchergeſtalt wurden die höchſtbedrängten **Niederländer** genöthiget einen Aufſtand zu erregen, und das **Spaniſche Joch**, ſo ihnen faſt unerträglich, vom Halſe zu werffen. Wie denn auch etliche Städte am Meer, als Briel Roterdam und die meiſten Städte in Holland, auſſer Amſterdam und Schonhofen revoltirten, und ſich **Printz WILHELM** von Oranien, welcher ſchon ehemahls nebſt ſeinem **Bruder Graf** Ludwichen **von** Naſſau, entweichen müſſen, zu ihrem Oberhaupt erwehlten, dem ſie auch, damit Philippus in Spanien nicht gar zu ſehr vor den Kopff geſtoſſen würde, als **Königlichem Stadthalter** den Eyd der Treu ſchworen. Dieſer iſt derjenige **Printz/ welcher den erſten Grundſtein zur Glückſeligkeit der Niederländer geleget hat.** Denn ob er ſchon mit ſeinen Trouppen des Caſtilianers Macht nicht gewachſen war, dennoch wurde er dieſen grauſamen Feind zeitlich loß, als die Spanier ſelbſt an deſſen ſcharffen Procedu-

Wilhelm. I. Erſter Stadthalter in Niederlanden.

ren keinen Gefallen hatten, und deßwegen ihn nach Rom, an ſeine Stelle aber Ludovicum Requeſenium in die Niederlande ſchickten, woſelbſt er aber wieder dieſe verunruhigten Provintzen ſo wohl zu Lande ſehr ſchlechtes Glücke hatte, indem er Anno 1574. die **Belagerung** der Stadt Leyden über Halß und Kopff aufheben muſte, woferne er nicht wegen der von denen Belagerten eröffneten Schleuſſen, ſamt ſeiner Armee umkommen wolte. Nach deſſen Tode unter denen confœderirten Niederländern und Spaniern dieſer **Vergleich** getroffen worden: **Daß alle** Edicta **des** Duc de Alba caſſi**ret/ die Spaniſchen Völcker insgeſammt aus denen Niederlanden geſchaffet/ und die Provintzen in Friede gelaſſen werden ſolten.** Welcher Vergleich auch von dem neuen Gouverneur JUAN de AUSTRIA, Caroli V. natürlichen Sohn, und Philippi II. unächten Bruder, unterſchrieben worden, aber nur auf den Schein, indem er auch ſolchen ſchlecht nachgekommen, da er hernach unter dem Prætext, als ob ihm etliche hinterliſtig nachgeſtellet, ſich der **Feſtung** Namur bemächtigte; welches, weil es eine Finte von Spanien war, die Niederländer veranlaſſete, daß ſie aufs neue zu den Waffen griffen, und ihnen dieſen Ort wieder abnahmen, auch zu Brüſſel **dem Printzen von** Oranien zum Gouverneur über Braband erwehlten. Weil aber etliche ihm ſein Glück mißgönneten, entſtunde eine neue Faction,

Juan de Auſtria.

darunter der Fürſt von Arſchot der Vornehmſte war. Dannenhero fernerm Ubel vorzukommen, machten bald darauf 1577. die vereinigten Provintzen Ertz-Hertzog Matthiam zu ihrem Gouverneur und zwar mit dieſer Bedingung, daß der Printz von Oranien noch unter ihm seyn ſolte. Indeſſen kam der Hertzog von Parma dem Duc Juan de Auſtria zu Hülffe, ſchlug die confœderirte Armee zu unterſchiedenenmahlen, nahm ihnen auch Gemblours, Philippeville, Loeven und andere Oerter, weg. Worauf die Stände ſich genöthiget ſahen, bey König Henrico III. von Franckreich Hülffe zu ſuchen, welcher ihnen auch ſeinen Bruder Franciſcum Herculem Hertzog von Anjou und Alençon zuſchickte, dem ſie die Protection auftrugen, aber ſchlecht damit verwahret wurden; allermaſſen ſie wohl recht den Bock zum Gärtner

Alençon. ſetzten, weil Alençon nicht allein mit einer gefährlichen Souverainité ſchwanger gieng, ſondern auch dieſe Länder der Crone Franckreich erblich zuwenden wolte. Worauf er bey erfolgter Unmöglichkeit diejenigen, welche er doch hätte ſchützen ſollen, nicht nur feindlich tractirte, ſondern auch ihre Gegen-Part zu fernerm Unheil veranlaſſete; Daß alſo wegen der Uneinigkeit, ſo er zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und Proteſtirenden angeſponnen, nichts konte ausgerichtet werden. Dannenhero die Niederländer ihn zum Lande hinaus jagten, und, an ſeine Stelle den Printz von Oranien von neuen zu ihrem Stadthalter erwehlten.

Weil nun Juan de Auſtria das Gouvernement in denen Niederlanden nach ſeinem Tode dem **Hertzog** von Parma hinterlaſſen hatte, welcher auch Maſtrich eroberte; Jngleichen Artois, Hennegau und Flandern ſo der **Römiſchen** Religion zugethan waren, wiederum Spaniſche Partey anzunehmen beredete; Wolte der **Printz von** Oranien ſich gleichfalls ſeiner Perſon verſichern, weswegen er hefftig ſich dahin bearbeitete, daß zu Utrecht An. 1570. **von denen abgefallenen Provintzen/** Geldern, Holland, Seeland, Friesland, und Utrecht ein Convent gehalten, **und eine ewige** Alliance **geſchloſſen wurde;** Darinnen ſich dieſe Niederländiſche Provintzen alſo verbunden, des Spaniſchen Jochs auf ewig ſich zu entſchlagen, und unter ſich eine neue Republique aufzurichten, ihre **Freyheit und** Religion deſto beſſer zu handhaben, und nichts ohne Einwilligung aller vereinigten Provintzen zu thun. Und weil ſie Anfangs einem ſo wichtigen Werck nicht gewachſen zu ſeyn ſchienen, ſolches auf einer Medaille im beſagten Jahr unter dem Bilde **eines Schiffs / ſo ohne Maſt und Seegel auf dem wilden Meer** herumſchwebete, ſich vorſtelleten, mit dieſer Uberſchrifft:

Utrechtiſche Bündniß.

Medaille.

Incertum, quo fata ferunt.

So lieſſen ſie es doch noch auf das Glücke ankommen; Jmmaſſen auch wenig Städte in Holland, auſſer Amſterdam und Goude waren, welche hochangeregter Printz Wilhelm von Oranien nicht auf ſeiner Seite hatte; Die aber ſich ſonder Zweiffel auch hätten

bequemen müſſen, woferne nicht der Burgundiſche Böſewicht, Balthaſar Gerhard, dieſen theuren Helden An. 1584. durch einen mörderiſchen Schoß zu Delfft ums Leben, und die bißher **vereinigten Provintzen** wiederum in groſſe Gefahr gebracht hätte. Zwar hinterließ dieſer Wilhelm nach ſeinem Tode
Mauritius einen Sohn, Graf MORITZEN, dem die Stände das **Stadthalter-Ambt** offerirten, hingegen Henricum III. König in Franckreich zum andernmahl um Hülffe erſuchten, und ſelbigem die Souverainité auftrugen, welcher aber dazumahl wegen innerlicher Unruhe mit dem Duc de Guiſe ſolches abſchlagen muſte; Weswegen ſie nach **Engelland zur Königin** Eliſabeth giengen, und bey derſelben ein gleiches bathen, die zwar Anfangs nicht groſſe Luſt darzu hatte, ſie aber doch mit Volck ſecundirte, damit ſie denen glücklichen Progreſſen des **Hertzogs** Alexandri von Parma Einhalt thun könten, welcher indeſſen unterſchiedliche wichtige Plätze, als Antwerpen, Maſtrich, Gent, Brüſſel und Mecheln, eingenommen. Da denn bey ſo geſtalten Sachen ſich die Königin Eliſabeth noch behandeln ließ, daß ſie eine genauere Alliance mit denen Hollændern eingienge, zu welchem Ende ſie auch den **Grafen** von Leiceſter, Ro-
Robert Dudley. bertum Dudley, zum Stadthalter An. 1585. mit Geld und Volcke denen Niederländern zu Hülffe ſchickte, welcher ſich aber in dieſelbe Regierung nicht wohl finden kunte, und dannenhero unterſchiedene Staats-Fauten begieng, auch noch weniger Nutzen, als der

Fran-

Frantzöſiſche Duc de Alençon, in denen Niederlanden ſchaffte, indem er ebenmäßig auf unterſchiedene importante Oerter ein gefährliches Abſehen hatte. Alſo muſte er gleichfalls ſich zurück begeben. Doch hatte die Königin Eliſabeth noch ziemliche Verſicherung, indem die verſetzten Plätze, als Briel, Vlieſſingen, Rammocken und Seeburg, derſelben zu fernerm Unterpfande blieben, biß ſolche endlich 1616. gegen eine Million Rthlr. wieder eingelöſet worden.

Nunmehro aber begunte die Zeit zu lehren, wie es endlich mit denen Hollændern ablauffen wolte. Denn die Stände fiengen an ihr Heyl ſelbſt zu verſuchen. Sie entſchloſſen ſich die Sache endlich mit Gewalt auszumachen, weil ſie ſahen, daß weder der Frantzöſiſche noch Engliſche Gouverneur ihnen einſchlagen wollen.

Und warhafftig, ſo bald Leiceſter ſich fortgemacht, und die vereinigten Provintzen ihre eigene Kräffte daran ſtreckten, ſchiene es als wolte das Glück nunmehro vor die bedrängten Niederländer fechten; Denn die Stadt Amſterdam fieng von Tage zu Tage wegen der Bequemligkeit zur Handlung jemehr und mehr im Flor, hingegen Antorff oder Antwerpen wegen der vielen Feindſeligkeit in Abfall der Nahrung zu gerathen; ſo gedachte auch König Philippus II. in Franckreich etwas zu erjagen, ſchickte daher den Hertzog von Parma denen Liguiſtiſchen im ſelbigen Königreiche zu Hülffe, da indeſſen die Niederländer Lufft bekamen, und noch mehr als dem Hertzoge Aufnehmen der Stadt Amſterdam.

von Parma bey ſeiner Wiederkunfft der Tod das Concept verrückte, und ſie einen mächtigen Feind wiederum loß wurden. Worauf denn der Spanier Sachen in den Niederlanden ſich zu verſchlimmern, hingegen der **vereinigten Niederländer** Conqueten ſich täglich zu verbeſſern anfiengen. Immaſſen **Printz** Mauritius endlich gar biß an den Rhein drunge, woſelbſt er etliche dem Röm. Reiche zuſtändige Plätze eroberte, welches bey denen Alliirten einiges Nachſinnen verurſachte. Doch da ſie bey denen Staaten wieder um Abtretung derſelben anhalten lieſſen, erklährten ſich dieſelben alles Gutes, und traten gedachte Oerter den Röm. Reich wieder ab, ſtiffteten auch eine veſte Freundſchafft, und lieſſen zu derer Beſtättigung An. 1590. folgende Müntze ſchlagen, als ein **Brand-Pfeile/ ſo in zweyen hartgeſchloſſenen Händen gehalten** wurde, hernach ein **Buch**/ oben drüber das Wort: Religio; auf den Rand: Hac nitimur; Uber dem Buch eine Säule/ an welche 6. **ausgeſtreckte Hände** griffen, mit dem Beyſatz: Libertas; auf dem Revers: Hanc tuemur. Bey ſo geſtalten Sachen die gemachte Hoffnung der Spanier nunmehro zu ſincken ſchiene, weil in ſolchen währenden Troublen nicht allein ein Staat nach dem andern von ihnen ab, und jenen zufiel; Sondern auch bey dem Röm. Reich und anderen Potentaten die Confœderirte in gröſſere Conſideration geriethen. Weil nun die Spanior ſahen, daß die Gewalt bey denen Niederländern nichts verfangen wollte, indem ſie

Medaille.

ſie mit Hülffe der Engliſchen die unüberwind-Flotte überwunden, und vornehmlich unter dem Gouvernement ihres Printzen Mauritii, täglich höher ſtiegen, und Spanien zum groſſen Schaden der kluge Soldate, Alexander von Parma, verſtorben war; ſuchten ſie durch einen gelinden Weg durchzubrechen, weil es ſo nicht mehr gehen wolte. Dahero verſuchten ſie, ob etwa durch deutſche Herren dasjenige könte effectuiret werden, was die Spaniſche Gouverneurs nicht bewerckſtelligen kunten. Machten darauf Albertum von Oeſterreich / An. 1595. zum Gouverneur der Niederlande, und vermählten ihm Philippi II. Tochter Iſabellam Claram Eugeniam, mit welcher er dieſe Provintzen zum Braut-Schatz mit bekam, und Hoffnung die erhitzten Gemüther der Hollænder zu beſänfftigen. Alleine dieſe merckten auch die Schlange unter dem verdeckten ſchönen Graſe, deswegen verfolgten ſie ihr Glücke, welches ihnen ihre ſieghaffte Waffen bißher erhalten, immer weiter; brachten auch noch Grœningen zu denen andern 6. confœderirten, welches Philippum noch hefftiger verdroß, alſo, daß er auf den Unrath kam, denen Hollændern den Handel nach Portugall zu ſperren, womit er alſo Anlaß gab, daß die Hollænder diejenigen Wege in Oſt- und Weſt-Indien funden, welche ſie nicht ſo bald hätten ausſpühren ſollen; Zu geſchweigen derjenigen Händel, welche er hernachmahl mit denen Portugieſen deswegen bekommen hat.

Sol-

Solcher Geſtalt wuchs denen Hollændern nicht allein der Muth, ſondern auch der Reichthum, vermöge der Oſt- und Weſt-Indianiſchen Compagnie, daß ſie auch auf keinerley Art und Weiſe mit denen andern Niederländern wieder konten vereiniget werden, ſondern denen Spaniern noch darzu die Spitze bothen, und unter dem Commando des **Printzen** Mauritii ſehr viel herrliche Siege befochten; Auch Albertum von **Oeſterreich**/ welcher auf Spaniſcher Seiten ſtunde, abſonderlich bey Nieuport, in einer öffentlichen Schlacht überwunden. Und wiewohl derſelbe den Hafen Oſtende, nach dreyjähriger Belagerung endlich noch eroberte, war doch der Schade weit gröſſer auf Spaniſcher als confœderirter Seite, wie denn auch die letztern An. 1607. durch ihren Admiral Hamskerken die Spaniſche Flotte ſchlugen, mithin zu Waſſer und Lande täglich weitere und glücklichere Progreſſen machten.

Wie nun die Spanier ſahen, daß ſie mit **Holland** geſchlagen wären, ſie möchten es anfangen wie ſie wolten, eileten ſie zum Frieden, welchen aber die Hollænder nicht verlangten, ſondern um ſo vielmehr capricieux wurden, daß Philippus III. des vorigen Philippi Sohn auf hohe Mediation der **dreyen Cronen/ Franckreich / Engeland und Dennemarck**, kaum einen 12. **jährigen Stillſtand** tanquam cum liberis An. 1609. erhalten kunte. Solchergeſtalt hatten die öffentlichen Kriege mit Spanien vor dieſesmahl ein Ende.

12. jähriger Stillſt.

Hin-

Hingegen gab es anderweit neue Ungelegenheiten wegen der Jüliſchen Streit-Sache. Denn nach Abſterben des letzten Hertzogs von Jülich, Cleve und Bergen, JOH. WILHELMS, miſchten ſich nebſt andern Competenten auch die Hollænder in ſolche Händel, weil ſie einige Protection und Regalia über ſolche Lande vorſchützten. Dannenhero, als der Kayſer den Ertz-Hertzog Leopoldum dahin ſchickte, welcher auch Jülich in Poſſeſs nahm, widerſetzten ſich die Niederländer, und verjagten mit Hülffe der Frantzoſen den Kayſerl. Sequeſter wiederum aus gedachter Feſtung Jülich; welche Sache aber bey erfolgtem Vertrag der übrigen Herren Competenten auch auf Seiten der Holländer beygeleget wurde. Immittelſt hatte ſich auch eine gefährliche Faction innerhalb dieſer Provintzen wieder angeſponnen, welche faſt capable geweſen dieſes Bündniß wieder zu trennen. Denn vors erſte merckten etliche Grandes, daß Mauritius an derjenigen Seuche, woran ſein Hr. Vater Wilhelmus kranck gelegen, auch laborirte, ſolches war die **Begierde nach der Souverainité über die vereinigten Provintzen**/ welche der Printz von Oranien gerne an ſich gezogen hätte, dem aber etliche Vornehme, abſonderlich der Raths-Penſionarius Joh. von Olden-Barnefeld möglichſter maſſen vorgebauet, indem derſelbe in allen eher zum Frieden, als Kriege rieth, weil er beſorgte, daß die General-Capitain-Charge, durch die Waffen endlich noch ſo hoch ſteigen dürffte, daß ſolche die abſo-

lute Gewalt zu ſich reiſſen würde. Dannenhero wurde durch den erfolgten Sillſtand Mauritio, ein groſſer Strich durch ſeine Rechnung gemacht. Doch erwartete er Gelegenheit, biß er ſeiner Gegen-Partey wieder einen Rang ablauffen könte. Und ſolches geſchahe, als eine neue Secte unter denen damahligen Hollændiſchen Theologis ſich ereignete; Indem zu Leyden ein Profeſſor, Jacobus Arminius, aufſtunde, welcher in dem Artickul von der ewigen **Gnaden-Wahl** nicht mehr ſo ſtreng, als ſeine Vorfahren, die ſo genannten Calviniſten, wär, nach deſſen Tode ſeine Schüler die Meynung behielten; Welchen ſich aber ein anderer Theologus und Profeſſor, Franc. Gomarus, entgegen ſetzte, wovon die ſo genannten Arminianer oder Remonſtranten und Gomariſten ihren Urſprung bekommen, und eine Spaltung unter den **Groſſen und Staats-Leuthen** verurſachet hatte. Denn die meiſten **Prieſter** und der **Pöbel** hielten es mit Gomaro, die wenigſten aber, auſſer die Staats-Leute, mit Arminio, woraus damahls ein gefährlicher Tumnlt in Holland ſich erregte, welcher aber auf dem Synodo zu *Dortrecht* 1618. von vielen Theologis, ſo von unterſchiedlichen Orten ſich hieher gewendet, endlich ausgemacht, und alle Arminianer mit ihrer Lehre verdammet wurden. Welches Printz Mauritius nach Möglichkeit beförderte, weil er dadurch Gelegenheit bekam, *die* Groſſen, ſo ihm in ſeinem Vorhaben am meiſten zu wider waren, bey dem Volcke *verhaſt* zu machen. Und eben dieſer Religions-Punct

Arminianer Anfang.

Gomariſt.

muſte

muſte ihm zu einem Deckmantel dienen, daß er dem Raths-Penſionario Barnefeld in ſeinem hohen Alter den Kopff vor die Füſſe, und Hugonem Grotium, deſſen Complicem, ins ewige Gefängniß legen ließ, woraus er aber durch Liſt ſeiner Liebſten entkommen, und ſich nach Franckreich mit der Flucht ſalviret hat. Uber welche ſcharffe Proceduren etliche groſſe Augen machten, daß bey nahe ein innerliches Feuer und ſehr ſchädliche Flamme hätte aufgehen können, wenn nicht der Spaniſche Krieg von neuen angegangen wäre.

Denn kaum war 1621. der 12. **jährige Stillſtand** mit Spanien zu Ende, als ſie, die Hollænder, ehe ſolches die Spanier verlangten oder vermutheten, ins Feld rückten. Wiewohl es wolte ihnen nicht, wie ſie ſich wohl einbildeten, dieſesmahl glücken. Denn der **Spaniſche General** Marquis de Spinola, welcher bißher in der Pfaltz übel gehauſet, und Fridericum V. damahligen Churfürſten und erwehlten König in Böhmen daraus vertrieben, kam mit friſchen Völckern aus der Pfaltz, und nahm 1622. die Feſtung Jülich weg, muſte aber die darauf vorgenommene Belagerung vor Bergen op Zoom aufheben, indem die Hollænder mit **Deutſchen** Trouppen ſecundiret wurden. Gleichwohl machte er die meiſten Anſchläge des Printzen Mauritii zu nichte, der hierauf Anno 1625. dieſes Zeitliche geſegnete. Ihm folgete ſein Herr Bruder, Friederich Heinrich und zwar mit etwas beſſerm Glücke, indem er unterſchiedliche Oerter in denen Spaniſchen Niederlanden theils durch

Liſt,

Liſt, theils durch Gewalt, theils durch Hunger zur Ubergabe genöthiget; obgleich bißweilen das Glücke wunderlich unter einander gelauffen. Abſonderlich ſchreckte und ſchwächte er die Feinde nicht wenig, als ſie vernahmen, wie der Holländiſche Admiral Peter Heyn, An. 1628. die Spaniſche Silber-Flotte, die auf 150. Tonnen Goldes geſchätzet ward, bey Cuba in West Indien hinweg nahm, und dadurch alle Gelegenheit den Krieg fortzuſetzen abſchnitte.

Wenig Jahr hernach recontrirte auch der tapffere Admiral Martin Tromp eine groſſe Spaniſche Flotte in Duyns, welche er ſo begrüſſete, daß wenig Schiffe davon wieder nach Hauſe gekommen. Und wiewohl ſie bißweilen denen Hollændern eine Schlappe anhiengen, wurden ſie doch jedesmahl mit doppelter Müntze wiederum bezahlet. In ſolchen Troublen verlohren die Niederländer An. 1644. den **dritten Printz von** Oranien, als ihren **Stadthalter**/ deſſen Stelle ſie mit ſeinem Sohn WILHELMO II. wiederum erſetzten. Unter welchem endlich die Hollænder dieſes Krieges auch ſatt wurden, und dannenhero zufrieden waren, als die Spanier nunmehro einen beſtändigen Frieden zu ſchlieſſen, ſich reſolvirten, der auch hernach den 12. Januar. 1648. in dem allgemeinen **Friedens-Schluß zu** Münſter in Weſtphalen mit Philippo IV. König in Spanien würcklich vollzogen wurde. In demſelben renuncirte er die Prætenſion auf die vereinigten Niederlande, erklärte die

Staa-

Staaten vor freye Völcker, und endigte alſo die langwierige und harte Feindſeligkeiten, welche auf die 80. Jahr gedauret mit einem vor ſich nicht allzu reputirlichen Frieden.

Doch war es noch nicht möglich, daß Holland ſtille ſitzen kunte, ſondern es muſte theils durch **innerliche** / theils auch **auswärtige Kriege** ſeine Souverainité befeſtigen. Die **innerliche Kriege** kamen daher, weil der **Printz von** Oranien, nicht vor rathſam hielte, daß man die Völcker, ungeacht es Friede wäre, alle abdancken ſolte, ſo lange noch ihre mächtige Nachbarn in vollem Kriege ſtünden, indem **Spanien** mit Portugall und **Franckreich** mit **Spanien** noch nicht in gutem Vernehmen war: Ob aber nicht ein Privat-Intereſſe auch darunter geſtecket habe, laſſen wir an ſeinen Orth geſtellet ſeyn.

Doch wurde dem Printzen hierinnen wenig gedienet, und mehr Unfreundlichkeit als Ehre erwieſen; abſonderlich war Cornelius de Witt, Burgermeiſter zu Dordrecht, ihm darinnen ſehr zu wieder, welchen er auch nebſt anderen, die ihm darinnen hinderlich ſeyn wolten, An. 1650. auf dem Caſtell Lœwenſtein verarreſtiren ließ, darauf einen heimlichen Anſchlag auf die Stadt Amſterdam machte, als welche ſchnurſtracks ihm zu wieder ihre Völcker zuerſt abgedancket hatte; welcher aber zeitlich verrathen, und ſeine Völcker wegen der eröffneten Schleuſen, wiederum zurück getrieben worden. Alſo muſte der Printz an ſtatt der geſuchten Souverainité und

Lövvenſteiniſche Faction.

Satisfaction vor ehemahl erzeigte Unhöflichkeit ſich damit befriedigen, daß etliche Urheber ſolcher Widerſpenſtigkeit, nebſt denen bißherigen zu Löwenſtein geſeſſenen Gefangenen zwar befreyet, aber ihrer Aemter entſetzet wurden, worauf endlich auch dieſer Printz noch daſſelbe Jahr aus Gram verſtorben.

Auswärtige Händel. Auſſerhalb gab es **Krieg mit** Portugall wegen der Commercien in Oſt und **Weſt-Indien**, wovon aber die Hollænder, wie ſchon oben im I. Cap. von Portugall erwehnt worden, keinen Schaden hatten. Aber mit denen **Schwediſchen** und **Däniſchen** Händeln,

Mit Schweden. wolte es nicht vollkommen nach ihren Wunſche ausſchlagen. Denn weil ſie denen Schweden aus einer bloſſen Jalouſie wegen der glücklichen Progreſſen in Pohlen **und** Preuſſen, eine Diverſion zu machen ſuchten, und zu dem Ende die Dänen anreitzten, mit dieſer Crone zu brechen, welche ſie mit Volck zu ſecundiren verſprachen, auch ſolche Parole hielten; Als muſten ſie das Glücke annehmen, wie es fiel, ob ſie ſchon hernachmahls ſahen, daß ſie nur vergebliche Koſten aufgewendet, und die **Dänen** auch ſo viel gewonnen, daß ſie über die An. 1658. ausgeſtandene harte Belagerung noch An. 1660. ſehr ſchädlichen Frieden mit **Schweden** eingehen muſten. Gleichwohl war dieſes noch einiger Vortheil vor ſie, daß ſie, was die Paſſage durch den Sund anlangt, der Cron-Dänemarck unterſchiedene Privilegia zum Beſten ihrer Handlung abnöthigten. Von dannen lenckte ſich der Krieg nach Engeland.

Es war zwar Holland ſchon ehemahls un- ter dem Protectorat Cromwels mit dieſer Cro- ne in ſchweren Krieg verwickelt worden, nach- dem die Engliſchen Abgeſandten von denen Hollændern ſolten diguſtiret worden ſeyn, wel- cher auch An. 1664. und zwar mit ſchlechtem Profit vor Holland beygeleget wurde. Doch ſahe der letztere weit gefährlicher, indem nicht allein die Crone Engeland, ſondern auch Franckreich ihnen ihr blühendes Wachs- thum mißgönnete; Weßwegen auch die Hol- lænder alle Macht daran ſtreckten, dem Könige von Engeland Carolo II. mit ſeinem Schaden zu weiſen, wie ungerecht er handele, daß er auf diejenigen Wohlthaten, welche ſie ihm in ſei- nem Exilio erwieſen, nicht beſſer Reflexion ma- chen wolte. Anfangs zwar ſahe es mißlich aus, indem die Engliſchen ziemlich zu Waſſer ſiegten; Endlich aber glückte es noch denen Hollændern, daß ſie über die **Engliſche Flotte** Meiſter ſpielten, auch gar in die Themſe ein- lieffen, zu Chattam ans Land ſtiegen, und unter- ſchiedene Schiffe im Hafen ruinirten, alſo, daß ſie nunmehro gewonnen Spiel in Händen hatten, und Engeland 1667. zu einem beſſern Frieden forciren konten. Engliſch. Krieg.

Alleine die **Frantzöſiſchen** Troublen ſchie- nen um deſto gefährlicher, indem An. 1672. der **König** von **Franckreich** ſie unverhofft mit einer ſolchen Armee überrumpelte, daß es we- nig fehlte, der gantze Staat der vereinigten Niederlande wäre umgekehret worden, indem vor Beſtürtzung und Schrecken die **Nieder- länder** ſich kaum faſſen konten. Was nun von Frantzöſiſ. Krieg.

An. 1672. biß 1679. worinnen dieſe Troublen durch den Nimwegiſchen **Frieden** geendiget wurden, dieſe 7. Jahr über die Frantzöſiſchen Trouppen vor Schaden geſtifftet, ſolches iſt hin und wieder bemercket worden. Alles dieſes Unheil wurde nun dem beygemeſſen, daß man den **Printz von** Oranien verfolget, und die **Stadthalterſchafft** nach Wilhelmi II. Tode caſſiret hatte; Allermaßen der nach ſeines Vaters Tode gebohrne **Printz** WILHELM HEINRICH, nachmals König von **Groß-Britannien**, nicht allein damals von der Succeſſion aller väterlichen Chargen ausgeſchloſſen, ſondern auch hefftig noch angefeindet wurde, weil die Staaten durch gewiſſe Deputirte alle Expeditiones ohne einen Stadthalter auszumachen ſich getraueten; Welches wohl eine Weile ſo paſſiren muſte, aber in die Länge den Stich nicht halten wolte.

Denn wie der Pöbel ſahe, daß es allenthalben ſo unglücklich daher gieng, wurffen ſie die Schuld darauf, daß man das **Hauß von** Oranien und deſſen **Stadthalterſchafft** unterdrücket hätte. Dannenhero erregte ſich ein erſchreckl. Tumult, in welchem die beyden groſſen Männer und Brüder Cornelius und Johann de Witt im Haag von der Canaille jämmerlich maſſacriret wurden, weil ſelbige dem **Printz von** Oranien allezeit gehäßig geweſen, da doch dieſer und ſeine tapfferen Vorfahren um Holland ſich jederzeit hoch verdient gemacht. Welche wütende Partey zu beſänfftigen auch hochangeregter **Printz von** Oranien allen möglichen Fleiß angewendet, ſolches

Der beyden Witten maſſacre.

auch

auch glücklich bewerckſtelliget, und die hohe Würde ſeiner theuren Vorfahren mit groſſem Ruhm fortgeführet, wiewohl es ihm anfangs an Verdrießlichkeit auch nicht gefehlet.

Alſo hatten ſie in Europa eine feine Weile wieder Ruhe; und obſchon die Oſt-Indianiſchen Affairen, unter welchen die Bantamiſche Streit-Sache/die merckwürdigſte war, ſie ſtets im Harniſch hielte, nichts deſto weniger haben ſie deſſen keinen Schaden gehabt, ſondern vielmehr durch die floriſante Handelung ihre Republique befeſtiget.

Mittler Weil ware Engeland mit ſeinem König Jacobo II. in groſſe Weitläufftigkeit gerathen, und ſchiene deſſen Freyheit und Religion ſelbſt Gefahr zu lauffen, wo es ſich nicht dieſelbe in Zeiten zu retten entſchlieſſen würde. Dahero nahmen die Engeländer ihre Zuflucht zu ihres Königs Schwieger-Sohn Wilhelm Printzen von Oranien Stadthalter der vereinigten Niederlande, entdecketen demſelben und denen Hochmögenden Staaten ihre Intention, da nun zu gleicher Zeit die genaue Alliance zwiſchen der Crone Franckreich und König Jacobo II. ausbrach, deren Abſicht auf ihrer Republic Ruin und Austilgung der Reformirten Religion geweſen, ſo ſahen ſich die Staaten um ſo viel deſto mehr verbunden, dieſem weit ausſehenden Anſchlag ihrer mächtigen Feinde zu wiederſtehen, faſten alſo den Entſchlus hochgedachten Printzen mit aller Macht beyzuſtehen, und denſelben nach Verlangen der Engeländer auf den Thron ſetzen zu helffen,

die Flotten wurden ausgerüſtet, der Printz landete auch endlich glücklich 1688. in der Provintz Devonshire an, und reuſſirte vollkommen in ſeinen Unternehmungen; Der König Jacob muſte ſein Reich mit dem Rücken anſehen, die combinirte Flotte muſte zwar anfangs der Frantzöſiſchen weichen, aber 1691. ſchlug ſie unter dem Admiral Ryſſel die Frantzoſen völlig aus der See. Endlich ward auch dieſer blutige Krieg, worinn gantz Deutſchland, Italien und Spanien verwickelt geweſen, auf dem Luſt-Schloß Ryswick 1697. beygeleget, die Plenipotentiarii der General Staaten waren, der Rath Penſionarius Heinſius, der Herr von Weede und Herr von Haren, da ſie denn die Marggrafſchafft Bergen-op Zoom, welche ſie während den Kriegs eingezogen, ihrem rechtmäßigen Beſitzer wieder einräumen muſten. Kaum waren 2. Jahre verfloſſen, ſo ſahen die General-Staaten wieder ein neues Kriegs-Feuer aufſteigen, und zwar welches noch vielmehr um ſich zu greiffen ſchiene, als alle vorhergehende, denn des Königs Caroli II. in Spanien hinterlaſſenes Teſtament hatte den König von Franckreich dahin verleitet, daß er den im vorigen Capitel erwehnten Partage-Tractat verlaſſen und die gantze Spaniſche Monarchie zu behaupten trachtete; Dahero die Staaten nebſt Engeland das erſte Jahr zwar ſtille ſaſſen, aber nachdem das Hauß Oeſterreich den Anfang in Italien gemacht, ſeine gerechten Prætenſiones mit den Waffen auszuführen, ſo trate Holland und Engeland

land 1702. mit dem glorieuſen Kayſer Leopoldo in eine genaue Allience, dergeſtalt, daß dem Hauſe Oeſterreich Satisfaction wegen der Succeſſion auf Spanien, denen Engeländern Sicherheit in ihren Commercien und den vereigten Niederl. ſelbſt eine Barriere gegen Franckr. verſchaffet werden ſolte. Der Anfang der Hoſtilitæt in den Niederl. geſchahe nun von denen Staaten; da der Commendant in Sas von Gent auf die neue Wercke, ſo die Frantzoſen zu nahe gegen nur gedachtes Fort aufgeworffen, canoniren laſſen, und wurden dieſe Thätlichkeiten auf beyden Theilen mit ſo vielerley Entſchuldigungen bemäntelt, biß endlich ſo viel Zeit gewonnen worden, daß die Engell- und Holländiſchen Trouppen 1704. unter dem Marleborough nach Deutſchland aufbrechen und zu den Kayſerlichen in Bayern ſtoſſen konten. Hier wurden nun die herrl. Victorien bey Schellenber, Höchſtædt befochten, davon ein mehrers an ſeinem Ort berühret werden ſoll. Hierauf gieng Marleborough wieder nach den Niederlanden und beſtieg die vor unüberwindlich gehaltene Linie in Brabant, und eroberte zugleich das feſte Schloß Soutleuwe, nebſt andern. Dieſes aber waren nur faſt Vorſpiele von weit gröſſern Siegen, denn folgendes Jahr befochte der tapffere Engliſche Hertzog von Marleborough nebſt dem Holländiſchen General Feld-Marſchall von Ouverkercke den unvergleichlichen Sieg bey Rameilles und Judoigne; Worauf Antwerben, Leuwen, Bruſſel, Mecheln, Gent,

Brugges, Cortrych, und andere Plätze ſich ergaben; Oſtende aber, Meenen, Dendermonde und Ath durch kurtze Belagerung dazu gezwungen wurden. Desgleichen ſiegten die Alliirten 1708. bey Oudenarde und nahmen darauf die harte und koſtbare Belagerung der Haupt-Feſtung Ryſſel vor, deren Ubergab dem groſſen Ludewig empfindlich ſeyn muſte, da er auch ſahe, daß ſeine Armeen überall im Felde den kürtzern zogen, dahero brachte er gar bald Friedens-Propoſitiones auf das Tapet, worüber aber 1709. zu Haag vergebens gerathſchlaget wurde, und muſte noch darzu in dieſem Jahr die groſſe Niederlage bey Blaugies, darinnen allein über 1600. Frantzoſen mit den bleſſirten auf dem Platz blieben, erleiden, auch mit dem Beſchluß der Campagne die Feſtung Mons verlohren ſehen. Alle dieſe glückliche Progreſſen veranlaſſeten Franckreich abermahls zu Friedens-Gedancken, die ſich aber 1710. zu Gerdrudenberg ebener maſſen fruchtloß zerſchlugen, und die Frantzoſen denen Alliirten Dovai, Bethune, Aire, S. Venant und Bouchain einräumen muſten. Bey allen dem hatten doch die Frantzoſen mit ihren Friedens-Gedancken ziemlichen Ingreſs bey Engeland gefunden, daß man gar wohl merckte, wie ſie nicht mehr Luſt hätten den Krieg eyfrig fortzuſetzen; Darzu contribuirte nun freylich der fatale Tod des glorwürdigen Kayſers Joſephi nicht wenig, der nun das Kriegs-Theatrum auf einmahl änderte, indem nach einiger Vorgeben eben dasjenige

an

an Oeſterreich zu beförchten, was man an Franckreich beſorget. Genug die Königin Anna drunge endlich bey denen übrigen Alliirten ſo weit durch, daß 1712. zu Utrecht die Friedens-Conferenzien ihren Anfang nahmen, und da die General-Staaten leichtlich voraus ſahen, daß ſie nebſt dem Hauſe Oeſterreich den koſtbahren Krieg nicht mit Vortheil würden aushalten können, auch über dem allbereit mit groſſen Schulden überhäuffet waren, ſuchten ſie auf alle Art und Weiß ihrer Republic durch eine Barriere zu proſpiciren, welche Jacob, Frey-Herr von Randwick, Wilh, von Buys, Bruno van de Duellen, Peter Kemp von Moeremont, Cornel, von Gheel, Graf von Spannbroeck, Frider. Adr. Herr zu Renswoude, Sicco von Goslinga, Adolph. Hen. Graf von Rechtorn, der aber nachhero wegen ſeines gehabten Streits mit dem Frantzöſiſchen Gevollmächtigen du Menager zurück beruffen worden, Carl Ferdinand, Graf von Kniphauſen, dieſe ſchloſſen den 11. April 1713. mit den Frantzöſiſchen Gevollmächtigten, welche der Marchal Nicolay Marquis d' Uxelles, der Abt Melchior nachhero Cardinal Polignac und Nicol, Menager, Graf von S. Jean waren, einen aus 39. Articuln beſtehenden Frieden, darinnen Franckreich der Republic Holland in Faveur des Hauſes Oeſterreich übergeben, die ſonſt genannte Spaniſche Niederlande nebſt Ipern und anderen Orten mehr dagegen die Republic an Franckreich abtreten müſſen, Ryſſel, Orchies, das Land von

Leu, S. Venant und dergleichen. Daneben daß die beyden Cronen von Franckreich und von Spanien nimmermehr zugleich auf eines Königs Haupt kommen, ſondern dieſe beyde Monarchien ewig von einander abgeſondert ſeyn ſollen. Dieſem folgte nun den 26. Jun. 1714. der Friede mit Spanien, ſo aus 40. Articlen beſtunde, und von Franc. Mar. Hertzog von Oſſuna, und Iſidore Marquis de Monteleone, als Plenipotentiariis von Spanien unterſchrieben ward, worinnen nochmahls die Renunciation Philippi V. auf gantz Franckreich in dieſem Frieden als ein Grund-Geſetze der allgemeinen Ruhe feſtgeſtellet worden, und im übrigen die Commercia von beyden Nationen nach wie vor ungehindert getrieben werden ſollen. Nach ſolchem geſchloſſenen Frieden war nun die Republic am meiſten beſchäfftiget den Credit ihres Landes, der einiger maſſen bißhero gelitten, wieder empor zu bringen, und deshalben viele Projecte in Vorſchlag gebracht, die aber theils nicht hinlänglich, theils zu Zeiten nicht practicable wollen befunden werden. Beſſer aber iſt es ihnen mit ihrer Barriere gelungen, dennobſchon der Republic nach dem erſten Plan der Barrier vielmehr eingeräumet werden ſollen, und deshalben ſich viele Streitigkeiten mit dem Hauſe Oeſterreich ereignet, ſo wurden doch dieſelben durch den Kayſerl. Plenipotentiar. Grafen von Königseck 1715. glücklich beygeleget und dergeſtalt verglichen, daß die General-Staaten zu ihrer Republic Sicherheit in den Städten und Fe-

Feſtungen von Namur, Tournay, Menin, Furnes, Warneton, Ipres und dem Fort Knock, Garniſon halten, und zu deren Unterhaltung jährlich eine gewiſſe Summa Geldes aus denen Einkünfften derer **Oeſterreichiſchen Niederlande** ziehen können. Nachdem hierauf die Provintz Geldern den Printzen, Wilhelm Carl, von Naſſau-Oranien und Erb-Stadthaltern von Friesland An. 1722. auch zu ihren Erb-Stadthalter erwehlet, desgleichen nachhero die Provintz Grœningen gethan; ſo hat hochgedachter Printz An. 1729. im Septembr. zu Grœningen ſowohl als den 12. Octobr. zu Zutphen davon Beſitz genommen; Die Herren General-Staaten insgeſamt aber dem Seviliſchen Friedens- und Freundſchaffts-Tractat durch ihren Gevollmächtigten Herrn van de Meer den 22. Novembr. zu Sevilien beygetreten ſind; wie nicht weniger den 21. Septembr 1730. der in ihren Provintzien ſich aufhaltenden Papiſten halber eine geſchärfftere Verordnung ergehen laſſen, Krafft deren unter andern allen Geiſtlichen, die einen gewiſſen Orden folgen, und beſonders den Jeſuiten unterſaget iſt, in ihren Landen geiſtliche Aemter zu verwalten, und die Secular-Geiſtlichen können anderer Geſtalt zu keinem Amte gelangen, wann ſie nicht vorhero den Papiſtiſchen Lehr-Satz, daß der Pabſt und andere von ihm gevollmächtigte Geiſtliche die Unterthanen von der Pflicht des Gehorſams gegen ihre hohe Obrigkeit loßſprechen können, bey ihren prieſterlichen Wort der Ehren abgeſchworen haben.

VI. Was

VI.

Was hat man von denen Herren Staaten beſonders zu mercken?

Singul. der Herren Staaten.

DJe Vielheit derer Niederländiſchen Stände leidet nicht dasjenige, was ſonſt bey dieſer Frage nach gewöhnlicher Ordnung angeführet worden, hier umbſtändlich auch beyzufügen; Doch kan mit wenigen angemercket werden

Titul.

1. Der Titul der Herren Staaten, welcher wohl zu unterſcheiden.

a. Insgemein werden die General-Staaten tituliret: Durchlauchtigſte/ Hochmögende oder Hochmächtige/ Hochwohlgebohrne/ ꝛc. ꝛc. Die Ottomanniſche Pforte nennet ſolche: Gleichmachere aller Verrichtungen der Nazareniſchen Völcker/ weil ſie auch Königen die Wage halten könten. Wenn aber andere Potentaten an ſie ſchreiben, tituliren ſie ſolche: General-Staaten der vereinigten Niederlande; Mit welchem Titul ſie auch ſelbſt ſich zu unterzeichnen pflegen.

b. Abſönderlich aber an eine jede Provintz hat man folgende Curialien, Z. E. an die Staaten von Holland und Weſt-Friesland: Edle/ Hochmögende Herren Staaten von Holland und Weſt Friesland, &c. An die Staaten von Friesland: Edle/ Groß-Mögende Herren; An die Provintz Utrecht: Edle/ Mögende Herren ꝛc. Und ſo fort auch im andern.

Wapen.

2. Das Wapen der vereinigten Nieder-

derlande iſt ein güldner Löwe mit 7. Pfeilen in denen Klauen, wodurch die 7. vereinigten Provintzen verſtanden werden, als welche wie Löwen vor ihre Freyheit ſich zuſammen geſchworen; Und die Worte dabey: Concordia res parvæ creſcunt, diſcordia maximæ dilabuntur, zeigen an, daß auch dieſe Republique durch nichts anders, als durch das Band der Eintracht könne erhalten könne.

VII.
Wie werden dieſe Provintzen regieret?

Vormahlen, da die Niederlande alle zuſammen unter einem Oberhaupt ſtunden, verhielte ſich die Regierungs-Art weit anders, als man ſie zu gegenwärtigen Zeiten anzuſchauen hat, nachdem nehmlich die VII. vereinigten Provintzen von denen übrigen ſich abgeſondert, und eine eigne freye Republique angerichtet. Regierung der vereinigten Niederlande.

Es ereignete ſich auch ehemals bey denen Scribenten ein groſſer Diſputat, was eigentlich vor eine Regierungs-Forme dieſer neuen Republique beyzulegen. Merula hielte davor, daß ſelbige aus einer dreyfachen Regierungs-Art vermiſchet ſey, in Anſehung nicht nur allein der General-Capitain, ſondern auch der Adel und das gemeine Volck in Adminiſtration der Regierung gleichſam concurriret, und alſo alle drey zuſammen die Wohlfahrt der Republique beobachten müſten. Meteranus hingegen ſtund in dieſen Gedancken, es ſey der Republique Holland keine andere

als Ariſtocratiſche **Form** zuzuſchreiben, weil nur etliche wenige, und zwar die **Vornehmſten** die Regierung führeten. Noch andere ſchrieben die höchſte Gewalt dem **Volck** zu, und ſtatuirten eine Democratie.

Nunmehro aber iſt derjenigen Meynung die ſicherſte, ſo davor halten, daß die Regierungs-Form in denen vereinigten Niederlanden nicht unfüglich mit einer Ariſtocratie zu vergleichen, dabey gleichwohl was Democratiſches mit unterlauffe, weil die höchſte Gewalt bey denen **Ständen** und dem **Volck** einer jedweden Provintz beruhet, immaſſen dieſe **vereinigte Provintzien** nicht ſowohl eine Republic als vielmehr eine Confoederation und Bündniß **ſieben freyer Provintzien** zu nennen; dann keine der andern unterworffen, ſondern eine jede ihre ſonderliche Regiments-Verfaſſung hat. Uberhaupt aber insgeſamt vor die Erhaltung der gemeinen **Freyheit** ſorgen, und auf das Aufnehmen der Republique bedacht ſeyn müſſen. Damit man nun dieſen Zweck um ſo viel mehr erhalten möchte, wurde nach dem zu Utrecht **geſchloſſenen Bündniß** von denen VII. Provintzien beliebet, gewiſſe Collegia aufzurichten, welche mit Zuthuung einer jedweden Provintz Deputirten vor die gemeine Wohlfahrt Sorge tragen, und deswegen nöthige Ordnung abfaſſen ſolten. Solchergeſtalt ſehen wir

1. **Der General-Staaten Verſammlung**, welche in dem Haag gehalten wird, ſo aus denen Deputirten von der Ritterſchafft und Städten beſtehet; Jnmaſſen eine jedwede

wede Provintz berechtiget iſt, auf erforderten Fall etliche aus deroſelben Mittel mit genugſamer Inſtruction dahin abzuſchicken, die mit denen andern über die vorfallenden Puncta ſich berathſchlagen, und endlich einen Schluß faſſen. Dergleichen werden zwey/ drey oder mehr nach Gelegenheit abgeordnet, die aber nicht mehr als eine **Stimme** haben, weil die Vota nicht nach den **Perſohnen**, ſondern nach denen **Provintzen** colligiret werden müſſen. In dieſem Collegio præſidiret jederzeit wöchentlich eine **Provintz Wechſels**-Weiſe um die andere, ſo daß Geldern den Vorzug hat, denen die andern Provintzen nach ihrer Ordnung folgen. Dieſer Præſident thut die Propoſition, und wird der Schluß nach denen meiſten Stimmen gemacht. Wiewohl in Contributions-Sachen jederzeit eine einmüthige Beyſtimmung erfordert wird. Wenn Sachen von Wichtigkeit vorfallen, darüber die Deputirten keine Commiſſion haben, muß ſolches vorher an die Provincional-**Staaten** berichtet, und deswegen weitere Ordre erwartet werden; Das Concluſum aber ſo von dem Greffier oder der **Staaten**-Secretario in gebührende Form gebracht worden, wird von dem Præſidenten und gedachtem Greffier unterſchrieben, und den Provintzen zur Execution communiciret. Bey dieſem Collegio beſtehet zwar **groſſe**/ aber nicht abſolute **Gewalt**/ weil es nichts mehr verordnen kan, als was ihm von denen **Staaten** einer jedweden Provintz committiret worden, auf deren Auctoritæt alles gegründet iſt.

Doch

Doch ſind etliche Stücke, die allein bey dieſer Verſammlung müſſen expediret werden; Als da ſind: Die **Geſandſchafften ausländiſcher** Potentaten zu verhören, und wieder andere im Nahmen der **gantzen** Republique abzuordnen, wie auch in derſelben Nahmen Krieg zu führen, und darzu ſowohl zu Waſſer als Land gehörige Anſtalten zu machen, alle Kriegs-Bedienten zu vereydigen, auch dem General-Capitain bey vorfallender Expedition etliche aus ihrem Mittel zuzuordnen, damit ſie demſelben mit gutem Rath zu der gantzen Republique Aufnehmen beyſtehen können.

Weiter ordnen ſie gewiſſe Perſonen ab, die denen Oſt und Weſt-Indianiſchen Compagnien beywohnen, und der Republique zum beſten rathſchlagen helffen müſſen. **Sicher Geleite vor die Frembden**/ wie auch Pardon vor die Deſecteurs, müſſen bey dieſer Verſammlung geſuchet werden. So müſſen ſie auch Verordnung wegen der ein- und ausgeführten Wahren ſtellen, und in Summa, alles dasjenige bewerckſtelligen, was denen vereinigten Provintzen vorträglich ſeyn, und derſelben Eintracht erhalten kan.

Wenn Sachen von ſonderlicher Wichtigkeit vorfallen, wird über dieſen Rath der **General-Staaten** noch eine andere Extraordinair-Verſammlung angeſtellet, ſo nur die groode Vergadering oder die **groſſe Verſammlung** genennet wird, ſo ebenmäßig aus denen Deputirten der VII. Provintzen beſtehet, allwo im übrigen eben ſo verfahren wird, als

bey

bey vorgemeldter ordentlichen Verſammlung der Herren **General-Staaten**; in welchem Fall ſo dann dieſe Verſammlung ſo lange quieſciret, biß die groode Vergadering wieder ihre Endſchafft erreichet. Weiter befindet ſich in dem Haag,

2. **Der Rath von Staaten** / ſo zwar noch älter als jener iſt, maſſen er gleich nach dem getroffenen Bündniß verordnet wurde, und damahls diejenigen Affairen zu tractiren hatte, welche anjetzo bey der **General-Staaten** Verſammlung expediret werden; Nachdem aber der **Graf von** Leiceſter, als Engeländiſcher Gouverneur, vermöge des aufgerichteten Vergleichs eine Stelle in dieſem Rath prætendirte, denen vereinigten Provintzen aber gleichwohl viel daran gelegen war, daß ausländiſche Potentaten derſelben Arcana Status nicht gleich penetriren möchten; als wurde beliebet noch eine **Verſammlung** zu etabliren, darinnen die wichtigſten Angelegenheiten des Staats zu tractiren; deme zufolge auch der General-Staaten Verſammlung angeleget wurde, welche denn diejenigen Affairen zu verrichten bekam, die oben angeführet worden. Hingegen überlieſſe man dieſem Rath etliche **geringe Verrichtungen** / als da ſind: Wegen der **Feſtungen** / und deroſelben Guarniſon, auch anderen zu dem Krieg gehörigen Nothwendigkeiten gute Verfaſſung zu ſtellen; die von denen **General-Staaten** ihnen aufgetragenen Commiſſionen pflichtmäßig zu exequiren und ſonſten alles daſſelbe in acht zu nehmen, was

zu Erleichterung der General-Staaten Sorge dienlich ſeyn kan.

Dieſes Corpo beſtehet wie das vorige, aus denen Deputirten der Provintzen, deren Anzahl ordentlicher Weiſe in 12. **Perſonen** beſtehet; deren 2. von Geldern, 3. von Holland, 2. von Seeland, 2. von Friesland, und 3. von andern **Provintzen**/ darzu abgeordnet werden. In dieſem præſidiret jederzeit der **Stadthalter**/ und wird nicht nach denen Provintzen, ſondern nach denen Perſonen votiret, deren gröſter Theil allhier den Ausſchlag giebet. So kein **Stadthalter** vorhanden, iſt das Præſidium alternatim bey denen 11. **Perſonen**/ die im übrigen ſo lange bey dieſer Function verbleiben, als es dero Principalen beliebet; von welchem ſie auch mit zulänglicher Gage verſehen werden. Seit der Zeit Friesland einen eigenen **Stadthalter oder** Gouverneur angenommen, iſt ihm gleichfalls ein Sitz in dieſem Collegio eingeräumet worden, wobey er entweder ſelbſt, oder durch einen Gevollmächtigten zu erſcheinen pfleget. Was nun in dieſem **Rath** berathſchlaget oder geſchloſſen wird, muß meiſtens erſt vorhero denen General-Staaten ſchrifftlich communiciret werden, von welchen er nachmahlen denen Provincial-Staaten zugefertiget wird, auf deren Antwort ſie endlich zum Schluß ſchreiten.

Der Oeſterreichiſchen Niederlande. Was aber die **Oeſterreichiſchen Niederlande** betrifft, ſo ſind ſelbige nach der Wieneriſchen **Regierungs-Art** eingerichtet, von daraus auch die Provintzen durch ge-

gewiſſe Gouverneurs beſtellet werden; Und haben Seine Kayſerl. Majeſtät ſolches wichtiges Gouvernement Jhro Durchl. Prinzeßin Schweſter, MARIA ELISABETH, Ertz-Hertzogin von Oeſterreich An. 1724. ohnvertraut, davon Sie auch 1725. Beſitz genommen. Die Reſidentz der Gouvernantin iſt zu Brüſſel, allwo auch die Cantzeley, das Brabandiſche Gerichte und das Kriegs-Zahl-Ambt befindlich. Dasjenige Antheil, ſo noch unter Frantzöſiſcher Bothmäßigkeit ſtehet, wird ſich, wie kein Zweiffel, allerdings auch nach der daſelbſt gebräuchlichen Monarchie bequemen müſſen.

IIX.

Worauf beruhen die Staats-Maximen und Intereſſe der vereinigten Niederlanden?

I.

Auf Erdultung allerley Religionen; Geſtalt denn in Holland jedweder, wie er meynet, daß er ſolches in ſeinem Gewiſſen verantworten könte, GOtt dienen, und dabey nach Gefallen ſein Gewerbe treiben mag; Dannenhero findet man in Holland: Staats-Maximen in der Religion.

α) Anabaptiſten oder Widertäuffer/ welche ſonſt von Simone Mennone, einem ihrer vornehmſten Lehrer, Mennoniſten genennet werden, welche hin und wieder gefunden werden; worunter abſonderlich drey Sorten derſelben bekannt ſeyn, als die Waterlanders, Flamingen und oude Frieſen, welche darum

noch geduldet werden, weil ſie vormahls in der Spaniſchen Inquiſition in Holland in gleicher Verdammniß mit denen Reformirten waren, auch ihre Lehre dem Holländiſchen Staat nicht gar zu ſchädlich iſt, weil ſie wenig von dem Obrigkeitlichen Ambte halten, und deswegen ſich nicht leicht in Politiſche Händel miſchen, ſondern lieber eines äuſſerlichen, ſtillen und unſträfflichen Wandels ſich befleißigen wollen.

β) Socinianer ſtammen her von Fauſto Socino, einem Florentiner, welcher die Ketzerey des Biſchoffs Photini fortgepflantzet, und dannenhero auch Photinianer, oder Neue Photinianer genennet werden; Ob ſchon ihre Lehre gotteslåſterlich iſt, indem ſolche die Gottheit und Gnugthuung Chriſti / ja die gantze Hochheilige Dreyfaltigkeit verleugnen, haben ſich doch die Staaten keiner Gefahr in weltlichen Dingen von ihnen zu befahren.

γ) Arminianer, von ihrem Urheber Jacobo Arminio, Profeſſ. zu Leyden, welche zwar Calviniſcher Religion ſind, aber nicht ſo ſcharff des Calvini und Bezæ Meynungen nachhängen; Werden ſonſt Remonſtranten genennet, von derjenigen Supplic oder Buch Remonſtratio betitult, welche ſie auf dem National-Synodo An. 1610. wider die Gomariſten eingaben.

δ) Gomariſten aber ſind die Widerpart der Arminianer; denn Franciſcus Gomarus widerſetzte ſich denen Arminianiſchen Schülern nach ihres Lehrmeiſters Tode; Offerirten ebenfalls

eine

eine Gegen-Supplic, welche ſie Contra-Remonſtrantiam nenneten; Daher kommen die Remonſtranten und Contra-Remonſtranten, mit jenen halten es mehr die Groſſen, mit dieſen aber der Pöbel.

ε) Quacker oder Enthuſiaſten, die ſonſt in Engeland ihren Urſprung genommen, welche Holland auch leiden kan, weil ſie mit ihren Phantaſtiſchen Erſcheinungen in weltlichen Dingen wenig Meuterey erregen werden.

ζ) Juden / welche nicht nur ihre Synagogen, ſondern auch ihre Buchdruckereyen in Amſterdam haben, worinnen ſie allerhand Ebräiſche Bücher und ihren Talmud ſelbſt drücken.

η) Armenier/ Griechen / Türcken und andere dergleichen Heydniſche Religions-Verwandte und Ketzer ſind in Holland gar viel anzutreffen, indem keines das andere in der Religion auch im geringſten kräncken darff; Doch haben die

ϑ) Proteſtirenden, und unter denenſelben abſonderlich die Reformirten die Oberhand. Denen Röm. Catholiſchen wird zwar auch durch die Finger geſehen, doch iſt ihnen das freye Exercitium Religionis abgeſchnitten worden, weil die Holländer ſich vor der Spaniſchen Correſpondentz als ein Kind des gebrannten Feuers fürchten. Hingegen erhellet aus obiger II. Frage, da ſo wohl bey Städten als Dörffern die Lutheriſchen Kirchen mit angemercket, in was vor einem guten Vernehmen die Reformirten und

Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten mit einander ſtehen; Alle dieſe Religionen, faſt der gantzen Welt, können hier in einem kleinen Diſtrict des Erdbodens beyſammen leben, Krafft derjenigen **Friedens**-Tractaten, welche An. 1576. zu Gent geſchloſſen, und zu dem Ende ratificiret worden, daß alle gepreſte in der Welt hier ihre Ruhe, das Land ſeine Freyheit, und die Commercien ihren Flor erhalten möchten.

Auch iſt dieſes noch was beſonders von Holland, daß die **Geiſtlichkeit** darinnen keinen Rang, wie an andern Orten zu obſerviren pflegt, denn darinnen giebet es keine Biſchöffe/ Superintendenten **oder** Inſpectores, ſondern man erwehlet aus der **Gemeinen Aelteſten** und Diaconos eines ſtillen und unärgerlichen Lebens, welche die Ober-Aufſicht in Geiſtlichen haben, wodurch denn mancher Unordnung welche öffters durch die Vermiſchung der Policey und Geiſtlichkeit zu geſchehen pflegt, klüglich vorgebauet wird.

Alſo iſt wohl die **Eintracht der Niederländer** gröſte Sorge, als worauf das gantze Fundament der ſo hefftig beſtrittenen Freyheit beſtehet, und ſolcher Geſtalt die Erdultung allerhand Religionen nicht ohne Nutzen iſt. Hiernechſt beruhet auch der Hollænder Intereſſe.

Civil-Sachen.

II. **Auf löblichen Verfaſſungen in Civil-Sachen.** Es fragt ſich, ob Holland an Reichthum und Macht ſo hoch geſtiegen, wenn ſolches nicht ſo vigilant geweſen wäre? Denn ſo bald die Holländer die Bahn in Orient

und Occident gebrochen, ſchlugen ſich unterſchiedliche wohlvermögende Perſonen und reiche **Handels-Leute** zuſammen, und rüſteten auf ihre eigene Koſten Flotten aus, in beyden Indien ihr Heyl zu verſuchen, welches ihnen auch ſo weit gelungen, daß nunmehro dieſe Oſt- und Weſt-Indianiſche Compagnie, ſonderlich aber die erſte, einen unbeſchreiblichen Reichthum zuſammen gebracht. Weil nun der Neid das Glücke insgemein zu begleiten pfleget; alſo haben die Hollænder leichtlich ſolches ſich einbilden können; Dannenhero ſie wohl Urſache gehabt, ſich zu Befeſtigung ihrer Freyheit auf gewiſſe Maximen zu gründen; Solche beſtehen nun meiſtens

a) **In guter** Alliance **mit hohen Potentaten.** Zwar wegen der **beyden Cronen gegen Abend / als Spanien und** Portugall, haben die Hollænder die wenigſte Sorge. Denn Portugall iſt zu frieden, wenn es nur dasjenige, was es noch in denen letztern Kriegen behalten, behaupten kan. Spanien iſt auch nicht mehr in dem Zuſtande, wie vormahls, und wird alſo ſich wenig an ſie reiben, an deſſen Statt hat es nun das Hauß Oeſterreich deſtomehr zu fürchten, wenn es zumahl wider alles Vermuthen mit Franckreich Partie machen ſolte. Aber ſo wenig dieſes noch zur Zeit zu vermuthen, ſo leicht wird es Holland ſeyn, allen dergleichen Deſſeins vorzukommen, und mit dem Hauſe Oeſterreich, dem geſammten Deutſchen Reich, vornehmlich Preuſſen deſto genauere Freund- und Nach-

barſchafft zu halten, damit es im Fall der Noth ſich allzeit von Deutſchen Fürſten gewiſſe Hülffe zu verſichern hat. Aber vor die **Nordiſchen Cronen**/ als **Engeland**/ **Schweden und Dännemarck** hat es Urſach, ſich mehr in Obacht zu nehmen. Denn vors erſte ſtreiten die Holl- und Engeländer um eine **Braut**/ ſolches iſt die **Herrſchafft zur See**, worinnen jene dieſen keinen ſchädlichern Eintrag thun könten, als wenn ſie den **Canal**/ und weit ſchädlicher, wenn **Dennemarck** auch die **Oſt-See** ſperren würde. Wiewohl nun ſolches bey gegenwärtigen Conjuncturen, da Holland die Guarantie auf ſich genommen, das Hauß Hannover bey der Engliſchen Succeſſion ſchützen zu helffen, nicht leicht zu beſorgen, ſo müſſen doch die Holländer beyden Cronen ihre gebührende Schuldigkeit erweiſen, und dabey zuſehen, daß keines zu mächtig werde, ſondern wo möglich beyde Cronen balanciren. **Franckreich** kan ihnen zwar zu Waſſer nichts thun, doch iſt die Macht derſelben zu Lande deſto gröſſer, und vor die Hollænder deſto gefährlicher. Man hat ſolches geſehen, als 1672. die **Frantzoſen**/ die damahls auf die Handlung erpichte Hollænder bey nahe über einen Hauffen geworffen hätten. Dannenhero iſt freylich nöthig, daß die ſämtlichen Niederlande mit hohen **Potentaten**/ welche theils zur See, theils zu Lande mächtig ſind, ſich alliiren.

b) **In Erhaltung des nunmehro** etablirten **Hering- und Cabliau-Fangs** / woraus

aus die Hollænder unſägliches Geld ſamlen können. Zugeſchweigen der andern Kauffarden-Flotten.

c.) **In Fortſetzung der Zölle/** Impoſten **oder andern Auflagen/** welche entweder ordinaire oder extraordinaire ſind. Jene ſind die Impoſten auf alle Victualien, dieſe aber das ſo genannte **Kopff-Steuer-Schorſtein-Geld** und der **zweyhunderſte** Pfennig, z. E. vor ein jedwedes Haupt jährlich einen Fl. vor einen jedweden **Schorſtein** auf dem Dache 1. Fl. vor jedwede 200. Fl. 1. Pf. andere Impoſten an **Maß und Elle/ Getrayde** und Victualien zu geſchweigen, welches eine wichtige Schmeltz-Grube der Hollænder zu ſeyn pfleget, weil alles und jedes in Holland wohl durch hundert Zölle paſſiren muß.

d.) Alſo ſiehet man, woher dieſer Provintzen Reichthum komme; Doch würde ſolcher ſich gar leicht wiederum verringern, woferne nicht die innerlichen guten Anſtalten

e.) **In gerichtlichen Beſtallungen** ihren gehörigen Beytrag thäten. Denn wie ſchon angeführt, ſo wird jede **Provintz** durch ihre **beſondere Staaten/** ſo aus denen Deputirten von der **Ritterſchafft** und Städte aber wie gewöhnlich, durch einen aus der Bürgerſchafft **erwehlten Rath/** welches meiſtens Kaufleute ſind, regieret.

Sonſten finden ſich in dem Haage noch andere Collegia vor diejenigen Provintzen, welche ſie in denen **übrigen Niederlanden** beſitzen, die nicht unfüglich auch an dieſem

Orte kürtzlich können betrachtet werden. Erſtlich iſt daſelbſt noch

Der Rath von Brabant, vor welchem die Juſtitz-Sachen derer in beſagter Provintz gelegenen Oerter, ſo der Republique zuſtändig müſſen abgethan werden. So befindet ſich auch zu Middelburg der **Rath von** Flandern der die Juſtitz über die Flanderiſchen Städte beobachten muß. Denn

Die General-Rechen-Cammer/ ſo die Inſpection über die einkommende Gelder der gantzen Republic hat, und aus einem **General-Einnehmer, dem Land-Schatz-Meiſter und etlichen Räthen** beſtehet, unter welchen letztern die Schatzungs- und Accis-Kammern ſtehen, worinnen alle Impoſten und Gefälle zuſammen lauffen, und ſich in jenes ergieſſen.

Die See-Macht wird durch die Admiralitæts-Collegia reguliret, Z. E. zu Amſterdam, Rotterdam, Horn oder Enckhuſen in Holland, Middelburg in Seeland, und Harlingen in Friesland. Ein jedwedes derſelben beſtehet aus **ſieben Räthen/** ſo von denen Provintzen dazu beſtellet, und deren Haupt und Præſes der Admiral General iſt. Ihr Officium beſtehet darinnen, daß ſie gute Auffſicht haben, damit die See frey gehalten und die Commercia, als worinnen der Hollænder **gröſte Macht** beruhet, nicht geſperret werden; Zu dem Ende müſſen ſie die Flotten ausrüſten, und ſolche mit aller Zubereitſchafft verſehen; auch ſo Streit unter denen Seelændern entſtehet, ſelbigen nach Gutbefinden abthun.

Die Rechte/wornach ſie die Juſtitz handhaben, ſind theils ihre Statuta, welche eine jede Provintz vor ſich beſonders hat; theils auch das Jus Civile, wenn die Statuta nicht zulänglich ſeyn wollen. Ubrigens exerciret auch jedwede Provintz ihre Regalia Minora; als Geſetze geben/Gerichte anordnen/Straff- und Müntz-Gerechtigkeit ertheilen 2c. was aber die Regalia Majora anbelanget, Z. E. Krieg anfangen/Friede ſchlieſſen/ 2c. ſo muß ſolches von der gantzen Republic ratificiret werden.

e.) In nöthiger Verfügung allem Unfug abzuhelffen, welches geſchicht theils durch gebührende Züchtigung der Banquerouttirer, Diebe und anderer Betrüger; Jngleichen der unbändigen und müßigen Canaille; theils auch durch nothdürfftigen Unterhalt unvermögender Perſonen. Jedweden nun nach Meriten zu belohnen, hat man folgende Mittel erdacht, als; Das Weltbekannte Zucht- und Spinn-Hauß/Lazareth und Wayſen-Häuſer/ welche alle mit gewiſſenhafften Inſpectoribus verſehen ſind.

Auf ſolche vortrefliche Anſtalt muß nothwendig ein groſſer Reichthum erfolgen, welcher das Land jährlich mit vielen Millionen beſeeliget; Vermöge welcher ſich Holland zu Waſſer mit unzehligen Flotten: Zu Lande mit Gelde gegen die feindlichen Einfälle helffen kan, worbey noch ſelbſt das Waſſer auch zu Lande der Jnwohner Schwäche bedecken hilfft.

IX.

Was hat Holland vor Ehren-Stellen?

Ehren-Stellen.

Vornehmlich hat man in denen Vereinigten Niederlanden dieſe nachgeſetzte zu mercken:

I. **Die Stadthalter und** General-**Capitainſchafft** / die mit der Perſon des Admiral-Generals concurriret, wurde An. 1672. und 74. dem **Printzen von** Oranien und nachmahligen König von Groß-Britanien, von denen **vereinigten Niederlanden**/ und zwar was die **Stadthalterſchafft** anbelanget, erblich wieder angetragen, deſſen Anſehen in Holland ſehr groß iſt, welches unter andern daher abzunehmen, weil er vermöge der ihm von denen Provintzen ertheilten Inſtruction, jederzeit in dem **Rath** von **Staaten die** Præſidenten **Stelle** bekleidet, auch ſonſten bey der General-**Staaten** Verſammlung ein Votum conſultativum und das Recht hat als General-Gouverneur denen Malefiz-Perſonen das Leben zu ſchencken. So præſidiret er auch in denen **Land-Gerichten** einer jedweden Provintz, unter deſſen Nahmen alle Gerichts-Acta und Decreta ausgefertiget werden. Weiter hat er auch Macht in Sachen, ſo ſeine Affairen angehen, **Abgeſandte** an fremde Potentaten zu ſchicken; Noch mehr iſt auch erlaubet, in denenjenigen Orten, wo es Herkommens iſt, **Obrigkeit** zu ſetzen, und andere **Krieges**-Chargen zu vergeben; Hingegen muß er ſich bemühen,

hen, daß dasjenige, was von denen Ständen der Provintz reſolviret wird, auf das genaueſte vollzogen werde. Letzlich, wenn unter denen Provintzen oder Ständen Zwiſtigkeiten entſtehen, muß er dahin bedacht ſeyn, ſolche nach ſeinem Gutbefinden beyzulegen. Ob nun wohl nach deſſen Abſterben die Provintzen Geldern und Grœningen An. 1722. den Printzen von Naſſau-Oranien und Stadthalter in Friesland auch zu ihren Erb-Stadthalter erwehlet; ſo haben dannoch die übrigen mächtigen Provintzen dieſer getroffenen Wahl zur Zeit nicht beytreten wollen; dahero der Ausgang der diesfalls entſtandenen Zwiſtigkeiten annoch zu erwarten iſt. Die Gage, ſo der General-Capitain monathlich haben kan, beſtehet in 4000. Rthlr.

II. Das Gouvernement von Friesland, als welche Provintz ſich vor langer Zeit einen beſondern Gouverneur beſtätiget, dieſer iſt jetzo Wilhelmus Carolus Henricus Friſo, Fürſt zu Naſſau-Oranien, welcher auch, wie nur gedacht, von Geldern und Grœningen zum Stadthalter angenommen worden.

III. Die General-Gouverneurs in Oſt-Indien, deren 6. gezehlet werden; als 1.) der zu Paliacate, auf der Küſte von Coromandel. 2.) in der Stadt Victoria, auf der Inſul Amboine. 3.) zu Batavia in der Inſul Java. 4.) zu Gamalame, der über die Inſul Ternate geſetzet. 5.) in der Stadt Columbo, auf der Inſul Ceylon, und 6.) der auf der Halb-Inſul Malacca das Commando führet.

IV. Die ſämtliche Nobleſſe, ſo aus vielen

alten

alten und berühmten Familien beſtehet; Darunter die Vornehmſte, die **Herren von** Brederode, ſo dem Geſchlechte nach, noch von denen alten **Grafen von** Holland abſtammen; die von Waſſenaer, die von Wimenem, Warmond, Buchorts, Polane, Matheneſe, und Duivenfort; Jngleichen die Bronckhorſte, Beververt, Welefelde, Starckenberge, Culenburge, Aſperen, Langerac, die Barone von Gent, die Barone von Merode, und andere mehr, welche alle in ihrem Vaterlande ſehr angeſehen ſind.

V. **Die Bürgermeiſter-Stelle**/ welche in groſſen Ehren gehalten wird, zumahlen in Amſterdam, allwo derſelben 4. dem gemeinen Weſen vorſtehen.

VI. **Das Schöppen-Amt**/ deren in Amſterdam 9. ſind, und beſtehet ihr Amt hierinnen, daß ſie in **Bürgerlichen** und **Peinlichen Sachen** Recht ſprechen müſſen. Nach denen kommen noch andere, als die **Schatz-Meiſter** und **Einnehmer der Einkünffte und Städte.** Der Grand Prevot, ſo auf Holländiſch Schout genennet wird, welcher in peinlichen Sachen, ſo nicht eben Leib und Leben betreffen, nebſt 2. Schöppen, das Urtheil ſpricht. Dieſes Amt wird alle drey Jahr neu beſetzt.

VII. **Der** Penſionarius iſt ſo viel als Syndicus, welche Charge wichtig iſt, und erfordert einen Mann, der das gantze Intereſſe des gemeinen Weſens hauptſächlich inne haben muß.

VIII. **Die** Admiralitæt beſtehet hierinnen;

Erſt-

Erſtlich iſt der General-Admiral, denn der Vice-Admiral, und der Schoutt bey Nacht/ ſo die nächſte Charge nach dem Vice-Admiral, und beyläufftig ſo viel als ein General-Wachtmeiſter zu Lande bedeutet. Die anderen Schiffs-Bedienten ſind folgende: Der Schipper/ der Schiffs-Capitain, der Steuermann/ der Hoch-Boots-Mann/ ſo als ein Rathsgeber gebrauchet wird; Der Pilote, ſo die Ancker verſtehen muß; Der Buſch-Schieder/ ſo über die Artillerie beſtellet iſt; Der Bottelier, ſo einen Proviant-Meiſter bedeuten kan; Denen zuletzt die Boots-Geſellen und Matroſen folgen.

IX. Die Haut-Vorſters/ welche ſo viel als Holtz- oder Ober-Forſt-Meiſter bey uns ſind, und haben die Inſpection über die Höltzer und Wild-Bahn.

X. Die Dyck-Graven haben die Inſpection über die Dämme und Teiche, deren es in Holland nicht wenig giebet, und an deren Erhaltung viel gelegen.

XI. Die Weeſen-Meeſters, ſo über die Wayſen- und Armen-Häuſer beſtellet.

XII. Die Commiſſarien von Echtſacken, pflegen diejenigen aufzuzeichnen, die in den Heiligen Eheſtand zu treten willens.

XIII. Die Banck-Curatoren, haben in der Wechſel-Banck zu thun.

XIV. Die Bewind-Hebberes, werden diejenigen genennet, welche in der Oſt-Indianiſchen Compagnie zu Fortſetzung der Commercien alle Anſtalt machen, und die Rechnung des Accepti und Expenſi führen müſſen.

X. Was

X.

Was vor berühmte Männer hat man in den Niederlanden?

DJe neuere Hiſtorie der Niederlanden weiſet uns faſt auf allen Blättern

1. Die Printzen von Oranien, mit ihrem tapffern Stamm-Vater WILHELMO I. welchem zu Ehren und zum Andencken ſeiner Tapfferkeit die Herren Staaten zu Delft ein ſehr prächtiges Monument ſetzen laſſen; Wobey auch der Herrn von Leck, Odyck und Overbeck, nicht ohne Ruhm zu gedencken, welche von Ludovico Herrn von Leck und Beverwerd, Printz Mauritii natürlichen Sohne herſtammen. Was aber hochgedachten Wilhelmi Großmächtigſten Enckel Wilhelmum III. anlangt, ſo wird alle Welt geſtehen müſſen, daß aus demſelben alle Großväterliche Tugenden herfürgeleuchtet.

Menno Coehorn, ein berühmter Ingenieur und General-Lieutenant, † 1704.

Juſtus, Baron von Keppel, Graf von Albemarle, welcher auch wegen ſeiner ungemeinen Kriegs-Erfahrenheit von dem nur hochgedachten Wilhelmo III. in dem Grafen-Stand erhoben worden, hat im letztern Spaniſchen Krieg viele Proben ſeiner Tapfferkeit erwieſen, † den 30. May 1718. an Kinder-Blattern.

Dan. Wolfg. Dopf und Fagel, zwey verſuchte Generale, davon jener zu Maſtrich, dieſer zu Sleus Gouverneur geweſen, † beyde 1718.

Des-

Desgleichen der tapffere General Tylli † 1723.

Jetzo floriren:

Der Graf Hompeſch, General von der Cavallerie.

Der General Ginckel, Baron von Rhede und Gouverneur in Venlo.

2. Die Admirale, ſo ihre Tapfferkeit zur See erhoben; Denn wie die gantze Niederländiſche Nation durch Waſſer ſich in den allerglücklichſten Stand geſetzet, alſo haben auch nachfolgende Helden ihr Glücke dieſem Element zu dancken, als der

Admiral Jacob von Heemskercken, hat zwey Reiſen nach Nova Zembla gethan, iſt auch zuletzt An. 1607. als er bey Gibraltar die Spaniſche Flotte angegriffen, geblieben. Sein Epitaphium ſtehet zu Amſterdam in der Nicolai Kirche.

Peter Heyne, den die Poeten nur den andern Jaſonem genennet, † 1629.

Admiral Joh. van Galen, welcher An. 1653. eine Eſcadre bey Livorno ſchlug, darüber er aber ſein Leben verliehren muſte. Sein Epitaphium ſtehet zu Amſterdam in der Catharinen Kirche.

Martin Herbert Tromp, † in der Schlacht wieder die Engeländer 1653.

Cornel. de With, hat von unten auf gedienet und die gantze Welt umbſchiffet, † in der Schlacht wieder die Schweden, 1658.

Jacob de Waſſenar in Opdam, † in der Schlacht wieder die Engeländer, 1665.

Abrah. van der Hulſt, † 1666.

Der Admiral Ruyter, welcher von ſehr geringen Herkommen, und zu Schiffe gantz von unten auf gedienet, biß er endlich Grand-Admiral worden, deſſen Epitaphium ſtehet auch in der Catharinen Kirche zu Amſterdam.

Wilhelm van Waſſenaer, † 1723.

3. **Etliche berühmte Staats-Leute/als:**

Johannes ab Olden Barnefeld, Advocat von Holland und Friesland, ingleichen:

Hugo Grotius, Advocat zu Haag und Syndicus zu Rotterdam, welche beyde, weil ſie dem Printzen Mauritio in ſeinem Abſehen zuwider geweſen, eine merckwürdige Fatalitæt empfunden, indem jener An. 1619. öffentlich enthauptet, dieſer aber durch Liſt ſeiner Ehe-Liebſten aus dem Gefängniß befreyet wurde.

Cornelius und Johannes de VVitt, Gebrüder/ dieſer war Penſionarius von Holland, jener aber Burgermeiſter in Dortrech, beyde von groſſer Klugheit; Allein die vielen Intriguen wider den Printz von Oranien, und das daher vermuthlich entſtandene Unglücke, waren Urſache, daß ſie beyde von dem raſenden Pöbel in Amſterdam 1672. grauſamer Weiſe ermordet wurden.

C. von Beuningen, ein geſchickter Politicus, der in vielen Ambaſſaden gebraucht worden, verfiel aber zuletzt in eine wahnwitzige Kranckheit, darinnen er auch geſtorben.

Conſtant. Hugenius, war anfangs bey dem Printzen von Oranien Secretaire, hernach geheimd. Rath, † 1687.

Anton Heinſius, war Groß-Penſionarius und

und einer der grösten Staats-Leuthe zu ſeiner Zeit, † 1720. im 80. Jahr ſeines Alters.

Iſaac von Hornbeck, auch Rath-Penſionarius, † 1727.

Dem hierauf in gleicher Würde als Penſionarius gefolget

Simon van Slingeland, deſſen Erfahrenheit in Staats-Affairen ſehr gerühmet wird.

Nicolaus Ren Hove, Secretarius bey dem Staats-Rath.

Jac. Joh. Hamel van Bruyninx, Envoyé am Kayſerlichen Hofe. Desgleichen Mrs. Hop und Goslinga.

Unter denen berühmten Niederländern, ſo in **Geiſtlicher** Dignitæt die höchſte Staffel betreten, und ſolches Glücke durch ihre beſondere Dexteritæt und Gelehrſamkeit ſich zu Wege gebracht, findet ſich

Hadrianus Florentinus, aus Utrecht und von geringen Herkommen, ſtieg aber doch ſo hoch, daß er nicht allein Kayſers Caroli V. Hoffmeiſter, ſondern auch gar Pabſt worden, und iſt zu mercken, daß er ſeinen Nahmen nicht wie gebräuchlich nach empfangenen Pontificat ändern, ſondern ſich nur Hadrian VI. nennen laſſen. Niederl. Pabſt.

Etliche Cardinæle hat auch Niederland aufzuweiſen, als da iſt Cardinæle

Guilielm Enckevortius, aus Brabant von Mierlo, † 1534.

Anton Perenottus, welcher mit auf dem Concilio zu Trient geweſen, und gegen die daſelbſt ſich befindliche Patres eine Oration gehalten, An. 1542. † 1668.

Petrus Duacenſis, hielte einen Synodum zu Dijon in Bourgogne wieder den König in Franckreich.

Guil. Groy, kam zeitlich zu dieſer Dignitæt, muſte aber ſolche auch bald durch den Tod wieder quittiren.

Johannes Freyherr von Goeſſen aus Flandern, und Biſchoff von Gurck, ein Herr, welcher ſich in wichtigen Staats-Affairen und durch ſeine rühmliche Conduite um den Päbſtlichen Stuhl wohl verdienet gemacht, und daher 1686. die Cardinals-Würde davon getragen. War ſonſt in vielen Sprachen treflich erfahren und ſtarb An. 1696. im 85. Jahre ſeines Alters.

Jetzo floriret Thom. Philipp. d'Alſace Boſſu, Fürſt von Chimay, ward Ertz-Biſchoff zu Mecheln 1714. und Cardinal 1719.

Litteratur. Ob es ſchon ſcheinet, als wenn in Holland die Studien wegen der Commercien gute Ruhe haben würden, dennoch bezeuget der Augenſchein das Gegentheil. Und warhafftig, wer nicht glauben kan, daß die freyen Künſte auch gleichſam ihre Wahlfahrten zu halten, und bald dieſe bald jene Nation zu beſuchen pflegen, ſiehet hier bey Holland ein lebendiges Exempel reiſender Gelehrſamkeit, welche ſich, nachdem das Land beſſer angebauet, auch nunmehro in den Niederlanden feſte geſetzet, und die blühende Handlung dem rühmlichen Commercio literarum nicht wenig zu ſtatten kömmt, alſo daß Holland nunmehro nicht nur vor gantz Europa ein Magazin aller Nothdürfftigkeit, ſondern auch mit Recht ſeine

Handelſchafft aller Erudition kan genennet werden. Man ſehe nur an die unvergleichlichen Buchdruckereyen, als die Plantiniſche/ Eltzeviriſche/ Bleauiſche/ Gyslariſche/ Hackianiſche/ van der Aa, VVetſtein- und VVasbergiſche ꝛc. Und bedencke, wie hoch dieſe Kunſt geſtiegen iſt. Man laſſe auch ſeyn, daß man die erſte Erfindung derſelben dem Laurentio Johanni Coſtero von Harlem abdiſputiren, und entweder dem Guttenbergio von Strasburg, oder Fauſto von Mayntz beymeſſen will, welches zwar die Hollænder nicht eingehen werden, als welche dieſem Manne zu Harlem folgendes Monument ſetzen laſſen: M. S. Viro. Conſulari. Laurentio. Coſtero. Harlemenſi. Alteri. Cadmo. & Artis. Typographicæ. Circa. Annum. Domini. M. CCCC. XXXX. Inventori. Primo. Nichts deſtoweniger iſt doch zwiſchen jenem und dem heutigen Druck eine ſchlechte Vergleichung, indem ſelbige Anfangs mit Ruden und Höltzern/ dieſe aber nicht nur mit Metallinen/ſondern noch mit weit nettern und verbeſſerten Littern eingerichtet worden, alſo daß nunmehro ihre Druckereyen in Nettigkeit und Correctur weder denen Italiæniſchen noch Frantzöſiſchen was voraus geben werden. Nebſt denen herrlichen Officinen iſt auch kein Mangel an wichtigen Bibliothequen; Alſo wem iſt nicht bekandt

Die zu Leyden, wegen der herrlichen Manuſcriptorum und Codd. berühmt. Bibliothequen.

Die zu Amſterdam, die zu Uttrecht, dazu

 den

den Grund Hubert Buchellius und Eberh. Pollio geleget.

Die zu Franecker. Nechſt dieſen müſſen auch die Privat-Bibliothequen, ſo aber meiſtens diſtrahiret, nicht vorbey gelaſſen werden; Alſo war ſonſt berühmt

Die Heinſianiſche und Goeſiſche/ und zwar jene wegen der raren Bücher, dieſe wegen der dabey befindlichen koſtbahren Steine, Medaillen und Antiquitæten.

Zeithero iſt Herrn Samuel Hülſens unvergleichliche Bibliothec zu Grafen Haag bekannt geweſen, die aber nur 1730. diſtrahiret worden, der Catalogus davon kam in 6. Tom. in 8vo heraus, und enthielte über 44000. Bücher, welche in 100000. Bänden beſtanden; Vieler andern zu geſchweigen.

Alle fernere Weitläufftigkeit zu vermeiden, wollen wir zu Behauptung der **Niederländiſchen** Capacitæt nur etliche nach denen Facultæten **berühmte Männer** kürtzlich anſehen, als

Theol. **1. In der** Theologie, ſind ſo wohl unter denen Einheimiſchen als Ausländern vor dieſem und anjetzo bekannt nachfolgende:

Alanus ab Inſulis alſo beygenahmet, weil er von Ryſſel in Flandern bürtig geweſen, ward nur Doctor univerſalis genennet, flor. in Ausgang des XII. Seculi.

Thomas de Kempis, ſonſt Hämmerlein Malleolus genannt, gebürtig in den Städtgen Kempen in Ober-Yſſel gelegen, deſſen kleine Schrifften bekannt ſind, † 1471.

Henricus Bonicolli, oder Goedhaels, ein Flan-

Flanderer, ſo ſchon vor drittehalb hundert Jahren floriret.

Jacobus Latomus zu Löwen, und des ſeel. Lutheri und Chemnitii unglücklicher Antagoniſta † 1544. Jodocus Ravenſtein, ein Flanderer, des Matth. Flacii und Chemnitii ſcharfſer Adverſarius † 1570. Guil. Eſthius, von Gorckum, ein ſehr bekannter Päbſtlicher Theologus, wegen des Commentarii über die Apoſtoliſchen Epiſteln im Neuen Teſtament, † 1613. Jacob Arminius, von Oudewader, als der bekannten Sectirer der Arminianer oder Remonſtranten Urheber, war Profeſſor Theologiæ zu Leyden, † 1609. Ingleichen auch ſein Adverſarius Franciſcus Gomarus von Groeningen, der Gomariſten, Supra-Lapſariorum oder Contra-Remonſtranten Verfechter, † 1641.

Joh. Bogermannus, ein Frieslænder, ward Prediger zu Leuwarden und Præſes des Dordrechtiſchen Synodi, auch zum Uberſetzer des Alt. Teſt. verordnet, † 1637.

Ant. Thyſius, ein gelehrter Theologus zu Leyden, † 1640.

Cornelius Janſenius, ein Flanderer, anfangs berühmter Prediger zu Lövven, hernach Biſchoff zu Ypern und Gent, und endlich der ſo genannten Janſeniſten in Franckreich Ober-Haupt, wie oben Cap. III. Meldung geſchehen, † 1638. Simon Epiſcopius, Profeſſor zu Leyden, hat viel feine Sachen geſchrieben, † 1643. Meinard Schottanus, Tholog. Doct. und Profeſſor zu Franecker, † 1644. Johan

Wytenbogardus, ein berühmter Remonſtrante, der auch in andern wichtigen Dingen gebraucht worden, † 1644. Johann Hornbeck, von Harlem, Profeſſor Theol. zu Utrecht und endlich zu Leyden, † 1666.

Gisbertus Voetius, geb. zu Heusden, ein eiffriger Vertheidiger des Calvini, ſein Gegentheil war Joh. Coccejus, daher ſich die Holländiſchen Theolog. in Voetianer und Coccejaner zertheilet, † 1676. Herman van Halen, zu Utrecht gebohren, und daſelbſt Profeſſ. Theol. und ein Coccejaner, † 1679.

Herm. Witſius, von Enckhuyſen gebürtig, ein gelehrter und ſanfftmüthiger Theol. † 1708. Salom. van Til, ein berühmter Coccejaner, † 1713.

Joh. van Wayen, der ſich ſonderlich in der Litteratura Belgica hervor gethan, † 1717.

Hadrian Relandus, ein treffl. Philologus, † 1718. Melch. Leydeckerus, † 1721.

Campeg. Vitringa, † 1722. beyde berühmte Theologi.

Jetzo floriren:

D. T.H. van der Honert und D. Franc. Fabritius, beyde zu Leyden.

In der Jurisprudenz haben ſonderlich excelliret:

JCti. Matthæus Weſenbecius von Antorff aus Braband, welcher An. 1558. der erſte Doctor Juris auf der Academie Jena creiret worden, und † 1586. Viglius ab Ayſa Quichemus, ein groſſer Staats-Mann und berühmter JCtus, wurde von Kayſer Carl V. in Ritter-Stand erhoben † 1577. Petrus Cornelius Brederodius,

dius, von Haag gebürtig, † 1580. Gislenius Augerius à Busbeck, ein gelehrter Redner und Staats-Mann Maximil. II. welcher ſich abſonderlich in Türckiſchen Affairen renommiret. † 1592. war ein Flanderer und Phil. Cominæi Landsmann. Jacobus Typotius, ein Brabander, erſtlich Königlicher Schwediſcher Rath unter Regierung Johannis III. hernach Kayſers Rudolphi II. Hiſtoricus; Seine Symbola humana & divina ſind ſehr ſchöne, und werden hoch æſtimiret, † An. 1604.

Jans Douſa, einer von Adel, insgemein der Holländiſche Varro genannt, hat ſowohl in Jure Civili, wie insgemein alle Holländer, als abſonderlich in Hiſtoricis excelliret, † 1604. Henric. Schotanus, war der erſte Prof. Jur. zu Franecker, † 1605. ſchrieb Commentar. Erotematicum in Libr. tres Prior. Codic. dem Timæus Faber heraus gegeben. Juſtus Lipſius, war Königl. Spaniſcher Rath und Hiſtoriographus, der ſich durch ſeine gantz ausnehmende Gelehrſamkeit Welt-berühmt gemacht, † 1606. Henric. Zœſius, ein berühmter JCtus. † 1627. Eberhard Bronchorſt, iſt auch einer von denen ältern, † 1627. Dominicus Arumæus, ein berühmter Publiciſt, † zu Jena 1637. Petrus Cunæus von Flieſſingen, in Hiſtoricis wohl verſiret, hiernechſt J. Utr. D. und Profeſſor zu Leyden, † 1638. Marcellus Franckemius von Zutphen, welcher ſich als Legate an dem Kayſerl. und andern Höfen berühmt gemacht, daß er auch von Philippo König in Spanien zum Hoch-Bootsmann beſtätiget worden, hat auch viel herrliche

Tractaten ediret, † 1643. Guil. und Hugo Grotius, Gebrüdere von Delft, der letzte war des Hollændiſchen Fiſci Advocat, der Stadt Rotterdam Syndicus, und endlich der Königen Chriſtina in Schweden Ambaſſadeur nach Franckreich / ein unvergleichlicher Mann in der Literatur, deſſen Nahme theils wegen ſeiner Gelehrſamkeit, theils auch wegen ſeiner oberwehnten Fatalitæt nicht vergehen wird, † An. 1645. Ericus Puteanus, ward Lipſii Succeſſor zu Lœwen, und eine ſo ſtarcke Correſpondence mit groſſen Herren und Gelehrten geführet, daß man bey 16000. Briefe in ſeiner Bibliothec gefunden, † 1646. Valer. Andreas Deſſelius von ſeinem Vaterland Deſſel, in Braband gelegen, alſo benahmet, fl. 1650. Bernh. Schotanus, war der erſte Rector auf der Univerſitæt Utrecht, † 1651. Arnold. Vinnius, † 1657. Jacob. Mæſtertius, † 1658. zwey unvergleichliche JCti. Ulricus Huberus, einer der gröſten Juriſten, † 1694. Joh. Grœnowegius, Gerh. Nood, Simon van Leuwen und Binckershœck, haben ſich alle durch ihre Schrifften einen groſſen Ruhm erworben.

Unter den neuern ſind vornehmlich zu mercken: Joh. Voetius, Anton Schunting, Joh. Jacob Vitriarius junior, allerſeits zu Leyden, Wilhelm Beſt, zu Franecker.

Joh. van Muyden in Utrecht, Cornelius von Eck, Joh. Barbayrac in Gröningen.

Medici u. Philoſophi.

In der Medicin ſind heutiges Tages die Hollænder in groſſen Eſtim, abſonderlich was die Botanic und Anatomie anbelanget. Alſo iſt bekannt: An-

Andreas Veſalius; der mit Rechte Inſtaurator Anatomiæ gerühmet wird, † 1564.

Adrian. Junius, ein gelehrter Medicus, † 1575.

Johann Heurnius, Med. Doct. und Profeſſ. zu Leyden, hat auch viel ediret, † 1598.

Volcher. Coiter, ſchrieb de Oſſibus Infantum, † 1600. Anſelmus Boetius de Boodt, war Kayſers Rudolphi II. Leib-Medic. † 1609.

Petr. Paaw, fl. 1617. Vopiſc. Fortunat. Plempius, gab Ophthalmogrophiam heraus, fl. 1632.

Anton. Antonides van der Linder, † 1664.

Anton. Deuſingius, ein ſehr gelehrter Med. † 1666. Johann Schwammerdam, deſſen Schrifften ſehr æſtimiret werden, † 1667.

Isbrand. Diemerbrœck, hat viel beſondere Meynungen in der Anatomie gebracht, † 1674

Cornel. Bontekœ, von Alckmar gebürtig, wurde Churfürſtl. Brandenb. Leib-Medicus und Profeſſ. zu Franckfurth an der Oder, durch ihn iſt hauptſäglich Thé, Caffé und Chocolate aufkommen, † 1683.

Anton van Dalen, zu Harlem, war in der Medicin und Antiquitæten ſehr berühmt, † 1708

Philipp Vertheyen, ein berühmter Anatomicus zu Lœwen, woſelbſt er auch 1710. geſtorben.

Joh. Cornel. Barckhuyſen. war in Chimicis und Hiſtor. Medic. berühmt, † 1723.

Unter den heutigen ſind ſonderlich in Ruff: D. Herm. Boerhaven, und Bernh. Siegfr. Albinus zu Leiden. D. Joh. Muys zu Franecker.

Frid. Ruyſch, ein unvergleichl. Anatomicus in Amſterdam, † 1731. In

In Humanioribus ſind heutiges Tages die Holländer unvergleichliche Leute, welches man aus denen herrlichen Commentariis und Annotationibus abzunehmen hat, worinnen ſie Zweiffels ohne die **Frantzoſen** zu guten Vorgängern gehabt, doch ihr unermüdeter Fleiß hat ihnen auch zu ſolchem Schatz geholffen. So fieng ſchon an

Erasmus Deſiderius, von Rotterdam, die Schulen zu viſitiren, und weil er in **Franckreich / Engeland und Italien**, ſo viel polite Leute geſehen hatte; Als ſtunden ihm die verwilderten Studia in den Niederlanden nicht an, dannenhero nahm er ſolche gelehrte Reforme vor, deſſen ihm noch die gelehrte Welt nicht genugſam dancken kan. Nach ihm kam

Nicol. Clenardus, ein berühmter Grammaticus, † 1542.

Paulus Leopardus, ein Flanderer, und gelehrter Schul-Rector zu Winoxbergen, welcher die Griechiſche Literatur wieder aufgebracht, † An. 1567. Eben zu dieſer Zeit excellirte in dergleichen Studio, Adrianus Junius, † 1575. Gerhardus Falckeburg, † 1578. Ludovicus Carrio, † 1595. Franciſcus Raphelengius, P. P. Ebr. Lingv. zu Leyden, ſchrieb ein Arab- und Chaldæiſches Lexicon, † 1598. Johann Delrio, † 1608. Dominic. Baudius, † 1613. M. Z. Boxhornius, † 1613. Joh. Druſius, † 1616. Jan. Gruterus, † 1627. Andreas Schottus, † 1629. Nicol. Vernulæus, † 1649. welche alle den Ruhm als groſſe Beförderer der Niederl. Gelehrſamkeit haben.

Was Daniel Heinſius vor ein groſſer Mann geweſen, † 1655. Martin. Schoockius, ein ſehr gelehrter Mann, † 1665. Wie Jac. Golius, † 1667. Iſaacus Voſſius, † 1688. Caſpar Barlæus † 1648. Jac. Gronovius, † 1716. Lambert. Bos, † 1717. Alb. Henr. de Sallenger, † 1723. und andere Critici und Lumina Belgii, ſich um die Literatur verdient gemacht, davon laſſen wir ihre gelehrte Bücher reden.

Unter denen neuern excelliren: Jacob Gronovius, Petr. Burmannus, zu Leyden, Tiber. Hemſterhuis, P.P. Græc. Lingv. zu Franecker.

Die Philoſophie hat dieſer Zeit gleichfalls ihre geſchickte Cultores hier angetroffen. Und geſetzt, daß Carteſius ſeine Principia denen Hollændern ſehr tief eingepräget, ſo ſind doch die meiſten unter denen heutigen Ecclectici. Unter denen Ariſtoteliſchen Philoſophis iſt ſonderlich noch berühmt Rudolph. Snellius, † 1613. Franc. Burgersdicius, † 1629. Petrus Bertius, welcher endlich nach Franckr. beruffen, und daſelbſt Königl. Geograph. und Prof. zu Paris gemacht wurde, † 1629. Jacob. Honoratius Durandus von Brüſſel, † 1644. Arnold. Sengvertus zu Utrecht, † 1667. Philoſophi.

Unter denen Carteſianern ſind bekannt: Henricus Regius, † 1679. Benedictus Spinoſa ein Jude von Amſterdam, † 1677. Jacobus Perizonius in Franecker, † 1715. Wilhelm Deuerhoff, † 1717.

Heut zu Tage aber ſind ſie meiſt alle Gaſſendiſten, oder Carteſianer, als

Wittich zu Leyden,

Johan-

Johannes Clericus, ein berühmter Eclecticus zu Amſterdam.

Guilielmus Surenhuſius, auch zu Amſterdam, ein hocherfahrner Mann in Jüdiſchen Antiquitæten, der den Jüdiſchen Talmud ins Latein vertiret.

Ruard Andala zu Franecker.

In Mathematicis, haben ſich ſonderlich hervorgethan:

Gerhardus Mercator, aller Mathematicorum und Cosmographorum berühmter Vorgänger, † 1594. Abrah. Ortelius, auch ein treflicher Geographus, der nur der andere Ptolomæus genennet wird, † 1598. Schottus, Brugge, Viſcher, Burchardus de Volder, † 1709. Bernhard Nieuwentyd, † 1718. und noch viel andere haben in Matheſi es hoch gebracht. Jetzo floriret vor andern Wilh. Jac. van Graveſande, P.P. Mathem. & Aſtron. zu Leyden. Antonius à Lœwenhok, ein Mitt-Glied der Engliſchen Societæt, der ſonderl. durch ſeine Microſcopia berühmt worden iſt.

Poeten. Holland hat auch ſeine Poëten, ſo nicht zu verachten ſind:

Carolus Utenhofen, hat beſonders in Griechiſcher und Lateiniſcher Poëſi excelliret, † 1600. Henrich Smetius, ward Profeſſor zu Heydelberg, † 1614. Romerus Viſcher, wird der Deutſch Martialis genennet, † 1620. Petr. Scriverius. † 1652. Caſpar Kinſchot, einer von Adel, † 1649. haben alle ſich auf dem Parnaſſo habilitiret.

P. S. Beronicus, war ſo fertig in der lateiniſchen

niſchen Poëſie, daß man nicht ſo geſchwind ſchreiben konte, als er dictirt, fl. 1672.

Jooſt van den Vondel, ein vortreflicher Poëte, zu Amſterdam, wurde nur der Niederländiſche Virgilius genennet, ſtarb 1679.

Petr. Rabus. Schul-Rect. zu Rotterdam, † 1702.

Dieteric. Lieberus, in Haag, † 1705. werden beyde in der Poëſie ſehr gerühmet.

Jean van Gylen floriret noch als ein vortreflicher Poët in ſeiner Mutter-Sprach.

Vor allen, ehe wir dieſes Cap. ſchlieſſen, dürffen wir das Hollændiſche Frauenzimmer nicht unbegrüſſet vorüber gehen, weil ſolches mit ſeiner Geſchicklichkeit und hohen Gemüths-Gaben dem männlichen Geſchlechte nichts nachzugeben ſcheinet. Alſo wem iſt nicht bekannt die gelehrte Dame Gelehrtes Frauenzimmer.

Cornelia Voſſia, des ber. Ger. Joh. Voſſii gelehrte Tochter, welche in Lateiniſchen, Griechiſchen, Spaniſchen, Italieniſchen, Frantzöſiſchen, auch der Muſic, Mahlerey und andern löblichen Wiſſenſchafften ſich ungemein hervorgethan. fl. 1640.

Anna Maria Schurmannia, zu Cöln aus einer vornehmen Adelichen Familie gebohren, wird aber, da ſie beſtändig zu Utrecht gelebet, billig allhier gerühmet. Iſt vor ein rechtes Wunder ihrer Zeit gehalten worden; Denn erſtlich war ſie faſt aller Sprachen der gantzen Welt kundig; In Philoſophicis. Hiſtoricis, Poëſi und Oratorie konte ihr kein Gelehrter etwas abgewinnen, den klügſten Theologum wuſte ſie noch in die Schule zu

führen,

führen, ihre Hand war capable nicht allein den allerreineſten und allerzierlichſten Druck zu beſchämen, ſondern auch alles, was in die Augen fållet, nach dem Leben abzuſchildern, allermaſſen ſie ſich auch ſelbſt abgemahlet, und folgende Verſe beygefůget:

Cernitis hic picta noſtros in imagine vultus;
Si negat ars formam, gratia veſtra dabit.

Hieraus erhellet, warum die allergelehrteſten und wichtigſten Månner und Polyhiſtores von Europa ſich um ihre Correſpondentz beworben, und ſo groſſen Staat aus dieſer Dame gemacht haben, ſtarb 1678.

Antonia Bourignon, aus der Stadt Ryſſel in Flandern, růhmte ſich unmittelbahrer Gőttl. Offenbahrungen deren Schrifften, aber weil ſie verdåchtig, und eine beſondere Art der Pietæt zu haben ſchienen, őffentlich zu Flensburg verbrannt worden. Sturbe 1680. im 64. Jahr ihres Alters. Vorjetzo ſind noch bekannt:

Maria Margaretha Schenck, und

Catharina Johanna, gebohrne von *With*, verheyrathet *Hemſterhouſie*, welche ſowohl in Lateiniſchen als allerhand curieuſen Antiquitæten und Mahlereyen erfahren.

XI.

Wo findet man fernere Nachricht von denen vereinigten Niederlanden?

Fernere Nachricht.

Hier haben nicht nur viel gelehrte Niederlånder ihr Vaterland zu beſchreiben, ſondern auch unterſchiedliche Auslånder

der dieſe neue Republique bekannt zu machen ſich möglichſt befliſſen, alſo bemercken wir überhaupt

Franc. Swertii, Rerum Belgicarum Annales Chronici & Hiſtorici antiqui & recentiores, Francof. fol. 1620.

Anton. Matthai, veteris ævi Annalecta, 8. Amſtel. 1689. 1710. X. Tom.

Inſonderheit wegen der Geographie:

M. *Zuerii Boxhornii*, Theatrum Urbium Hollandiæ, 4. Amſt. 1632.

Ludov. Guiccardini, Deſcriptio Belgii, Lugd. Batav. 1630, 12.

Les Delices de la Hollande, 12. la Haye, 1702. 2. Vol.

Zeileri, Topographie der XVII. Provintzien.

Inſonderheit wegen der Hiſtorie und des Staats Regierung:

Hugo Grotius, de Antiquit. Reipubl. Belg.

Auberti Miræi, rerum Beligicarum Chronicon a Jul. Cæſare ad an. 1636. fol. Antw. 1636.

Emanuel. Meterani, Hiſtoria Belgica, fol. Amſt. 1618. 2. Vol.

Hugon. Grotii, Annales & Hiſtoriæ de Rebus Belgicis ab obitu Philippi Regis, usque ad inducias An. 1609. fol. Amſt. 657.

Balt. Hezeneil de la Neufville (h. e. Baillet de la Neuville en Hez) Hiſtoire d'Hollande depuis la Treve de 1609. on finit Grotius, jusqua notre temps. 12. Paris 1693. 4. Vol. Brux. 1702.

Leo van Aitzema. Sacken van Staet en Orlogh, 4. Leiden 14. Vol. fol. 6. Vol. gehet von 1621. biß 1669.

Wiquefort, Hiſtorie des Provinces unies des Pais-bas depuis a la Paix de Munſtre, a la Haye, 1719. fol.

Jaques Banages, Annales des Provinces unies, depuis les negotiations pour la paix de Munſtre, a la Haye, 1719. fol. Hiſtoire des Provinces unies depius leur Etabliſſement, jus qu'en; 1705. Amſt. 12. 1707. 4. Vol.

Temple Remarque ſur l' Etat des Provinces unies de Pays-bas, Utrecht, 1706.

Heinr. Lud. Benthems, Hollændiſcher Kirchen- und Schulen-Staat.

Franc. Mich. Janicon, Etat preſent de la Republique des Provinces unies T. I. 1729. T. II. 1730.

Das VI. Capitel.

Von Deutſchland.

I.

Woher hat Deutſchland ſeinen Nahmen?

Hierüber hegen die Scribenten gleich-Nahme.
fals unterſchiedliche Meynungen, welche die Benennung von Deutſchland ungewiß machen; dahero man billig einer kurtzen Erleuterung nöthig hat. Alſo, wer in Hiſtorien oder Welt-Beſchreibungen lieſet, wird b. finden, daß die erſten Einwohner dieſer Lande anfangs von den Griechen unter dem Namen der Scythen mit begriffen worden, weil die älteſte Griechiſchen Geographi alle Völcker, die Griechenland gegen Norden lagen, alſo benenneten. Nachhero müſſen ſie ſich unter den Celten oder Celto-Scythen mit verſtecken laſſen, welche Benennung den Spaniern, Galliern und Engeländern mit ihnen gemein war. Es iſt auch unſtreitig, daß die Deutſchen zuweilen Gallier von den Griechen und Römern ſind genennet worden. Inſonderheit heiſſen ſie

ALEMANNI, und das Land ALEMANNIA, und Alemannien, gleichſam vor

Allerley-Mann oder Volck; Andere aber nur ein Stück, und zwar was zwiſchen der Donau Rhein und Mayn gelegen, verſtehen wollen; Dieſer Nahme aber hauptſächlich unter Kayſer Caracella berühmt worden. Ferner heiſſen ſie

GERMANI, und das Land GERMANIA, die Urheber dieſes Nahmens ſollen nach Strabonis Meynung die **Römer** geweſen ſeyn, welche die **Deutſchen** vor Fratres, quaſi Germanos Gallorum, **leibliche Brüder** der Gallier hielten, weil ſie mit den Galliern einerley Urſprung wären, auch gleichen Sitten und Lebens-Arth hätten. Andere wollen ſolche von dem alten Worte, Gerre, d. i. **Krieg**/ herleiten, weil die alten Deutſchen gute Kriegs-Männer, und im ſtetter Ubung der Waffen geweſen wären. So viel iſt gewiß, daß die beyden Nahmen Germanus und Alemannus von einander unterſchieden geweſen. Denn der Nahme Germanus, bißweilen ins beſondere denjenigen **Deutſchen Völckern** gegeben worden, die zwiſchen dem Rhein und der Weſer, oder auch wohl biß an die Elbe gewohnet. Hergegen ward er auch insgemein von allem **Deutſchen Völckern** gebraucht, und alsdenn finden wir, daß die Alemanni mit darunter begriffen worden. Endlich heiſſen ſie noch

TUISTONES oder TUISCONES, welcher Nahme bey dem Tacito zu leſen iſt; und ſoll Tuiſto oder Tuiſco, nach dieſem Bericht, dieſer Völcker Abgott geweſen ſeyn, welchen ſie nebſt ſeinem Sohne, Manno, verehret

ehret haben; von dieſem würden nun heutiges Tages noch von denen Lateinern die Tuiſcones oder Teutones, in unſerer Sprache die **Deutſchen**/ und das Land **Deutſchland**, hergeleitet; welche Meynung auch vor die beſte gehalten wird.

In den **Reichs-Abſchieden** und andern **Staats-Verfaſſungen** wird ſolches genennet das **Heil. Röm. Reich Deutſcher** Nation, darüber die Politici folgende Erklährung machen, als es hieße:

Heilig/ theils weil es dem gemeinen Vorgeben nach entweder von dem Propheten Daniel Cap. II, 4. verkündiget, oder weil unſer **Heyland** in demſelben gebohren worden; theils weil ſich die Glieder dieſes Reichs wider alle Feinde deſſelben durch eine hohe Sanction harte miteinander verbunden hätten.

Römiſch/ weil es von den Römern, vermittelſt Ottonis M. auf die Deutſchen kommen ſey, und dahero dieſer Titul Römiſch, wegen einiger Prærogativ der Stadt Rom, und der Römiſchen **Macht** zu Ehren, beliebet worden.

Reich/ lat. Imperium, nicht aber Regnum, weil anfänglich bey den Römern das Wort Imperium gebräuchlich geweſen, und dannenhero auch die alte und Römiſche **Schreib- und Mund-Art** billig behalten würde.

Deutſcher Nation, denn es hatte wohl Ludovicus, Germanicus genannt, von ſeinem Vater, Ludovico I. oder Pio **Deutſchland** bekommen, und durch ſeine Poſteritæt ſich über 70. Jahr darbey erhalten, weil aber Ludovi-

cus IV. der letzte König Carolingiſcher Linie An. 911. ohne Erben abgeſtorben, und die Succeſſion auf einen **Fränckiſchen** oder **Deutſchen Hertzog**, Conradum, gefallen war, als fiengen die **Kayſer** an, welche ſie vorhero meiſtens Imperatores Romanos genennet, die **Benennung der Deutſchen** Nation anzunehmen, und iſt ſonderlich Maximilianus I. welcher ſich Regem Germaniæ oder Germanorum zu ſchreiben pflegte, der **Urheber** dieſes bekanten Tituls. Ein mehrers hiervon zeiget die V. Frage dieſes VIII. Cap.

II.

Wie wird Deutſchland nach ſeinen Ländern eingetheilet?

Eintheilung in zehen Creyße.

DIeſes iſt eine der ſchwereſten Fragen unter allen Reichen in Europa, theils wegen der **vielfältigen Herrſchafften**/ und daher rührenden vielen Grentzen; Theils auch wegen der unterſchiedenen Meynungen, welche die Geographi über die genaueſte Eintheilung zu haben pflegen. Doch werden wir am ſicherſten gehen, wenn wir auf dem alten und bekandten Wege bleiben, und **Deutſchland** nach ſeinen **zehen Kreyßen** durchgehen, weil man ſolcher Geſtalt, die einer jeden Herrſchafft zuſtändige Länder in einem kurtzen Begriff beyſammen haben kan. Dergleichen Zuſtand hat es ſchon in denen uhralten Zeiten mit Deutſchland gehabt; Denn die Hiſtorie lehret, daß ſolches jederzeit in viele **kleine** Souveraine **Staaten** ſey zertheilet geweſen, welche

che mehr einer Democratie, als Ariſtocratie ähnlich geſehen, weil deren **Könige** mehr **Rathgeber** als **Befehlshaber** bedeutet haben. Und ob auch ſchon vor 800. Jahren der groſſe **Kayſer** Carl, dieſe freye Völcker in Deutſchland, mit denen ſeinigen vereiniget, über ſolche Provintzen gewiſſe **Grafen und Marggrafen** oder **Richter**/ die Gerechtigkeit zu adminiſtriren eingeſetzet; So iſt doch dieſes gewiß, daß die Grentzen eines jedweden Gebieths damahls weit leichter abzumeſſen und zu mercken geweſen, als nachdem dieſe **Grafen und Marggrafen** nach Caroli M. Tode nicht allein durch Mariage und **Erbſchafft** ſich dieſer Lande bemächtiget, ſondern auch nach der Hand durch Vermehrung ihrer Geſchlechter und Familien wiederum in ſehr viele Apanagen und beſondere Provintzen ſind vertheilet worden, daß endlich die nachfolgenden **Kayſer** auf Mittel dencken müſſen, ſolche neu entſtandene Herrſchafften in beſtändiger Eintracht zu erhalten; Dannenhero endlich Maximilianus I. dieſes fügliche Mittel getroffen, und das Römiſche Reich in unterſchiedene Kreyße abgetheilet. An. 1500. machte er hierzu den Anfang, und ſetzte deren an der Zahl **ſechſe.** An. 1512. aber fügte er den vorigen noch **vier** andre bey, daß alſo in allem **zehen** ſich noch dieſe Stunde befinden. Dieſe **zehen Kreyße**/ oder mit einem Worte **Deutſchland**/ grentzet gegen **Morgen** an Ungarn und Pohlen, gegen **Abend** an Franckreich, Savoyen und Niederlande, gegen **Mittag** an Schweitz und Italien, gegen **Mitter**- Grentze.

nacht zu an das Balthiſche Meer, Dänne-marck und den Ocean. Und rechnet man an-
Gröſſe. jetzo dieſes Reichs **Länge** von **Abend** gegen **Morgen** 180. **Meilen**/ die **Breite** aber von der **Oſt-See** biß Italien 160. **Meilen**/ und den **Umkreiß** über 500. **Meilen**.

Flüſſe. Unter den **Flüſſen** ſind folgende die vornehmſten:

Die DONAU, lat. Danubius, Iſter, einer der gröſten Ströhme der Welt, welcher zu Doneſchiegen in Schwaben entſpringet, und bey Ulm ſchiffreich wird. Nachdem er über 60. andere Flüſſe zu ſich genommen, und 700. Meilen gelauffen, fället er durch 2. merckwürdige Arme mit ſolcher Hefftigkeit ins **ſchwartze Meer**/ daß er über 20. Meilen ſein ſüßes Waſſer behält. Er hat drey beſondere **Waſſer-Fälle**/ die den Schiffenden ſehr beſchwerlich fallen.

Der RHEIN, lat. Rhenus, deſſen ſchon im vorhergehenden V. Cap. Erwehnung geſchehen. Die Rheiniſchen Gold-Gulden haben von ihm den Nahmen.

Der NECKAR, lat. Necarus, Nicarus, entſpringet auf den Schwartzwald, **eine Meile** von Doneſchiegen und fält bey Manheim in den Rhein.

Der MAYN, lat. Mœnus, **kommt aus** dem Fichtelberg in Francken an der Grentze von Böhmen, und ſtöſt ſich nach 60. **Meilen** bey Mayntz in den Rhein. Man will zuweilen in dieſem Fluß Perlen finden.

Die MOSEL, lat. Moſella, Obrinca, **kommt** aus

aus dem Vogeſiſchen Gebürge an der Grentze von Elſas bey Coblenz in Rhein.

Die EMS, lat. Amaſus, Amiſius, Amiſia, entſpringet im Stifft Paderborn am Stapelager-Berge, und ergeuſt ſich nicht weit von Emden in den Dollert.

Die WESER, lat. Viſurgis, bekommt beym Zuſammenfluß der Fulda und Werra bey Münden an der Heſſiſchen Grentze ſeinen Nahmen, und flieſſet zwiſchen dem Hertzogthum Bremen und der Graffſchafft Oldenburg in die Nord-See.

Die ELBE, lat. Albis, kommt aus dem Rieſen-Gebürge zwiſchen Böhmen und Schleſien, und fället hinter Hamburg ins Deutſche Meer.

Die SALE, lat. Sala, flieſſet aus dem Fichtelberg durch Sachſen und Thüringen in die Elbe bey Barby.

Die ODER, lat. Viadrus, Suevus, entſpringet an den Mæhriſchen und Schleſiſchen Grentzen, ohnweit dem Städtgen Frideck, durchlauffet faſt gantz Schleſien und die Marck Brandenburg und ergeuſt ſich in Pommern unterhalb Stettin in die Oſt-See.

Die WARTE, lat. Varta, kommt aus Cracau in Pohlen, und läufft bey Cüſtrin in der Neumarck in die Oder.

Unter vorgedachten zehen Kreyßen, in welche hochangeregter Kayſer Maximilianus I. die zu unſeren Deutſchland gehörigen Provintzen eingetheilet, ſtehet voran

I.

Der Oeſterreichiſche Kreyß.

Oeſter-reichiſche Kreyß.

DEr Nahme Oeſterreich, lat. Auſtria, wird von **Oſt**-oder **Morgen** hergeleitet, gleichwie am Rhein-Strohm das Weſtreich lieget. Was nun dieſe und die übrigen Länder, ſo hieher gehören, etliche Jahrhundert her vor Regenten, und vor Veränderungen gehabt, möchte zu erzehlen etwas weitläufftig fallen. Immittelſt ſind ſelbige ſeit dem, da ſie An. 1282. Alberto I. von ſeinem Vater Rudolpho I. Habſpurgico übergeben worden, bey dieſer Familie, als **Erb-Länder** biß auf den jetzigen Römiſchen Kayſer Carolum VI. als heutigen **Ertz-Hertzog von Oeſterreich** beſtändig verblieben, Ihro Kayſerl. Majeſtät ſind als Ertz-Hertzog von Oeſterreich dieſes **Kreyßes ausſchreibender Fürſt** oder Director. Es iſt aber dieſer **Creyß** vermöge ſeiner ſchon zu Zeiten Kayſers Friderici Barbaroſſæ erhaltenen Freyheiten von allen **Reichs**-und **Creyß**-Oneribus, an **Mannſchafft**-und **Römer-Monathen** völlig eximiret, daß alſo faſt nichts als eine willkührliche Dependenz gegen das **Reich** übrig bleibet. Auch iſt wegen der Succeſſion auf dem An. 1720. zu Wien gehaltenen Land-Tag beſchloſſen worden, daß im Fall der Kayſer ohne Männliche Erben abgehen ſolte, die ſämtliche Erb-Lande auf dero älteſte Durchl. **Ertz-Hertzogin**/ MARIA THERESIA, alsdenn auf **dero Schweſter**/ MARIA ANNA, und im Fall dieſe keine Erben lieſſe, auf die beyden Joſephiniſchen

Ertz-

Ertz-Hertzoginnen ſucceſſivè, ſodann auf die Leopoldiniſchen ſucceſſivè, endlich auf die nächſten Erben des Ertz-Hauſes Oeſterreich, als Lothringen, verfallen ſolten. Ubrigens werden zu dem Oeſterreichiſchen Kreyße folgende Länder gerechnet: Als

α) **Ertz-Hertzogthum Oeſterreich**, lat. Archi-Ducatus Auſtriæ, welches der Fluß Ens in **Ober- und Nieder-Oeſterreich** getheilet, ſtöſt gegen **Mitternacht** an Böhmen und Mähren, gegen **Mittag** an die Steyermarck, gegen **Abend** an Bayern und gegen **Morgen** an Bayern. In dem obern Theile oder dem Lande ob der Ens, iſt Oeſterreich.

Linz, lat. Linſium, an der Donau, die Haupt-Stadt, mit vielen herrlichen Gebäuden und Klöſtern gezieret, und von innerlicher Reinlichkeit höchſt geprieſen. Zur Zeit des Bauern-Krieges hatten die Bauern mit 40000. Mann dieſe Stadt, wiewohl vergebens belagert; Hier hielte ſich auch der Kayſer Leopoldus, bey der letzten Belagerung der Stadt Wien 1683. einige Zeit auf. Auch ſind allhier die gefährlichen **Waſſer-Fälle** der Donau.

Lorch, lat. Lauriacum, an der Donau, eine alte zerſtöhrte Stadt.

Ens, lat. Aniſſus, von dem Fluß gleiches Nahmens alſo benennet, welcher allda ſich in die Donau ergieſſet.

Steyer, lat. Styria, auch von dem Fluß Steyer, der allda in die Donau fällt, hat ein Jeſuiter-Collegium. Von hier ſind die Steyeriſchen Waaren bekannt.

Wels,

Wels, lat. Velſa, an der Traun, hat ſonderlich ſchöne und herrliche Gebäude, auch ein darinnen befindliches Kayſerliches Reſidentz-Schloß.

Traunſtein, eine Stadt und Schloß, von welchen die **Reichs-Grafen** von Traun und Abensberg herſtammen.

Hollſtadt, an den Saltzburgiſchen Grentzen, ein **Marck-Flecken** und herrlich **Saltz-Werck**.

In Nieder-Oeſterreich/ oder dem Lande unter der Ens iſt

Greyn, ein Städtgen und Schloß, wo der Donau-**Strudel** zu ſehen.

Yps, lat. Ypſium, eine kleine Feſtung und Zoll-Stadt.

Blindenmarckt, ein Marck-Flecken, dem Grafen von Sintzendorff gehörig.

Melck, lat. Medelium, an der Donau, ein feſter Paß und reiches Benedictiner-Cloſter, darin eine ſchöne Bibliothec anzutreffen, die über 1300. alte Codd. MSt. in Verwahrung hat.

Crems, lat. Cremſa, an der Donau, eine befeſtigte Stadt, wo guter **Senff** bereitet wird.

Horn an den Mähriſchen Grentzen, eine Stadt und Grafſchafft.

Kayſerliche Reſidentz.

Wien, lat. Vienna, Vindobona, die Kayſerliche **Haupt- und Reſidentz-Stadt**/ welche ſich in zweyen vergeblichen Belagerungen der Türcken, An. 1529. und 1683. als eine rechte Vormauer der Chriſtenheit, erwieſen. Den Nahmen VVien hat ſie von einem Waſſer dieſes Nahmens, ſo allda in die Donau fällt.

fällt. Das Bißthum iſt 1722. von Pabſt Innocentio XIII. zu einem **Ertz-Bißthum** erhoben worden, deſſen **Ertz-Biſchoff** den Titul eines Reichs-Fürſten führet; Die Dom-Kirche iſt ſo wohl wegen groſſen Gebäudes als künſtl. Thurn und groſſen Glocken merckwürdig. Die Academie iſt eine von denen älteſten Univerſitæten, welche An. 1237. von Kayſer Friderico II. geſtifftet, von Rudolpho aber und Alberto III. zwey leiblichen Brüdern und Ertz-Hertzogen von Oeſterreich vollends zum Stande gebracht und mit herrlichen Privilegiis begabt worden. Dieſe ſchöne Stadt pranget ſonderlich mit der alten und weitläuftigen **Kayſerl. Reſidentz-Burg**, und mit andern raren und herrlichen Palläſten, als des Printzen Eugenii von Savoyen und des **Fürſten von** Lichtenſtein, wie nicht weniger des Kayſerl. Pallaſts, die **neue** Favorite genannt; die Kayſerl. Bibliothec iſt weltbekannt, davon des berühmten Lambecii Catalogus zeuget. Als An. 1723. bey derſelben ein Fiſcal, und des Leib-Medici Sohn zu Bibliothecarien ſind ernennet worden, hatte eine curieuſe Feder über der Thüre der Bibliothec dieſen Vers geſetzet: Bißthum. Academie

Ægrotant libri, aut crimen feciſſe videntur,
Inquirit Fiſcus, pharmaca dat Medicus.

An. 1713. wurden allhier durch die Peſt 10000. Menſchen hingeraffet, darauf An. 1715. von **Ihro Kayſerlichen Majeſtät** ein Banco im gemeinen Stadt-Rath-Hauſe eröffnet, und 1720. eine privilegirte Orientaliſche Commercien-Societæt aufgerichtet.

Cloſter-

Cloſter-Neuburg, lat. Monaſterium Neoburgicum, iſt das in denen Zeitungen bekannte Auguſtiner-Cloſter/ da Ihr. Kayſerl. Majeſtät ihre Andacht öffters zu haben pflegen; Nicht weit davon iſt der berühmte Calenberg, wo An. 1683. der Entſatz von Wien unter dem Commando Joh. Georgii III. Churfürſtens von Sachſen, glücklich ankam, und die Feinde beſiegte.

Schönburn, ein trefflich Luſt-Schloß, welches der glorwürdige Kayſer Joſephus als Röm. König noch erbauet.

Laxenburg, lat. Laxenburgum und Ebersdorff, lat. Ebersdorffium, ſind auch nicht weit von Wien gelegene Oerter, da ſich der Kayſerliche Hof offt zu divertiren pfleget.

Petronell, lat. Carnuntum, ein geringer Flecken, aber wegen unterſchiedlicher Antiquitæten berühmt.

Trautmansdorff, an dem Fluß Leytha, an den Ungariſchen Grentzen, das Stamm-Hauß der Reichs-Grafen dieſes Nahmens.

Baden, lat. Thermæ Auſtriacæ, iſt bekannt wegen der warmen Bäder.

Starenberg, lat. Starenberga, ein feines Caſtell, an Bayriſchen Grentzen, das Stam̃-Hauß der Grafen von Starenberg.

Neuſtadt, Wieneriſche/ lat. Neoſtadium, am Fluß Leytha, eine wohlbeveſtigte Stadt und Schloß, wo viel Raritæten zu finden. Hat einen Biſchoff/ der nunmehr unter dem Ertz-Biſchoff zu Wien ſtehet. Hieher werden die Kayſerl. Staats-Gefangenen gebracht,

bracht, wie dann 1701. der Fürſt Ragozzi daſelbſt gefangen ſaß.

Schotwien, Schutzwien, lat. Scava Viennæ, Fauces Nauricorum, Stadt und Paß gegen Steyermarck. Es wird auch ſonſt die **Clauſe von Oeſterreich** genennet, und gleich dabey lieget das Schloß Clam auf einem hohen Felſen.

β) **Das Hertzogthum** STEYERMARCK, lat. Ducatus Stiriæ, welches gegen **Morgen** Ungarn, gegen **Abend** Kærndten und Saltzburg, gegen **Mittag** Krain, und denn gegen **Mitternacht** Oeſterreich zu Grentzen hat. Den **Nahmen** wollen einige von denen alten Tauriſcis, oder von dem Worte Taurus, ein Stier, herführen. Vorzeiten iſt es nur eine **Marggraffſchafft** geweſen, biß es von Kayſer Friderico I. Barbaroſſa an das Hauß **Oeſterreich** verſchencket, und zu einem Hertzogthume erhoben worden. Im übrigen wird es, wie vorhin Oeſterreich, auch in **Ober**- und **Nieder**-Steyern eingetheilet. In dem **erſten** als **Ober**-Steyern mercket man etwa Hertzogth. Steyerm.

Marienzell, lat. Maria Cella, ein wegen der vielfältigen **Wahlfahrten** / ſo dahin angeſtellet werden, weitberühmtes Kloſter. Im Junio 1717. wurde hier durch den Grafen von Brandis, das von Ihr. Kayſ. Majeſtät, vor einem Jahre gelobte und aus purem Golde gegoſſene Kind, überbracht. Es werden ſo viel **Wunder-Wercke** erzehlet, ſo ſich zugetragen haben ſollen, daß ein gewiſſer Autor, Thomas Weiſe, ein gantzes Buch davon geſchrieben hat.

Secau, lat. Seccavium, eine Stadt, Schloß und Bißthum.

Judenburg, lat. Judenburgum an der Murr, eine ziemliche Stadt, mit einem feinen Schloſſe, wo die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich, ſonderlich zu Contagions-Zeiten Hof zu halten pflegen, hat auch ein Jeſuiter-Collegium.

In Nieder-STEYERN ſind die vornehmſten Oerter:

Græz, lat. Græcium, die Haupt-Stadt in Steyermarck, wohl beveſtiget, nebſt einem ſchönen Schloſſe. Daſelbſt iſt eine neue Academie, ein trefflich Jeſuiter-Collegium, eine ſchöne Bibliothec und Kunſt-Cammer.

Rackelsburg, lat. Rachelsburgum, an der Murr, eine ſchöne Stadt, Schloß und Feſtung gegen die Türcken.

Czackenthurn, lat. Chactornia, am Fluß Drau, eine gute Grentz-Feſtung.

Eggenberg, ein Schloß, und das Stam̃-Hauß der Fürſten von Eggenberg, ſo ſonſten ihren Urſprung in Schwaben genommen, und im Jahr 1717. mit Adam Seigfried einem Printzen von 13. Jahren völlig ausgeſtorben.

Windiſch-Grætz, lat. Vendum, eine Stadt und Graffſchafft, ohnweit dem Fluß Drau, derer Reichs-Grafen gleiches Nahmens.

Hieher wird auch referiret die Grafſchafft CILLY, lat. Comitat. Cillejenſis, welche nach Abgang des letzten Grafen Ulrici, vom Kayſer Friderico IV. wegen einer alten Prætenſion eingenommen, und zu Steyermarck gezogen worden, darinnen iſt

Cilley, lat. Cilleſia, am Fluß Sau, die Haupt-Stadt, welche ziemlich alt ſeyn mag, wie es etliche aus denen daſelbſt aus der Erde gegrabenen Müntzen, und groſſen Rieſen-Gebeinen abnehmen wollen.

γ) **Das Hertzogthum** KÆRNTHEN, lat. Ducatus Carinthiæ, welches von denen alten Völckern, denen Carris ſeinen Nahmen haben ſoll. Es grentzet oben mit Saltzburg, unten erſtreckt es ſich biß an das Hertzogthum Crain und Friaul, und das Venediſche Gebiethe; Zur rechten hat es Steyermarck, und zur lincken Tyrol. Die merckwürdigſten Städte in **Nieder-Kärnthen** ſind: Hertzogth. Kærnthen.

Draburg, am Fluß Draw, an der Grentze von Steyermarck.

Lavamund, lat. Oſtium Laventæ, eine Stadt, Schloß und **Bißthum** am Fluß Lavant, unter Saltzburg gehörig.

S. Andreas, eine kleine Stadt, auch des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg.

S. Leonhard und Wolfsberg am Waſſer Lavnt, kleine Städte, gehören dem Stifft Bamberg.

St. Veit, lat. Fanum S. Viti, eine ſehr alte Stadt, welche ehemahls, als ſie noch in beſſerm Zuſtande geweſen, vor des Landes **Haupt-Stadt** paſſiret hat.

Gurck, lat. Gurcum, ein berühmtes **Bißthum**, ſo aber nicht unmittelbar vom Reich dependiret. Die Biſchöffl. Reſidentz iſt Strasburg. Bißthum.

Clagenfurt, lat. Clagenfurtum, am Fluß Saane, ſo heut zu Tage die Haupt-Stadt des Landes; Iſt wohl gebauet und ziemlich befeſtiget, und hat ein **Land-Gerichte.** An. 1704. wurden hier die Printzen von Bayern, als dero Herr Vater in die Reichs-Acht erkläret, biß zu ſeiner Reſtitution erzogen. Und An. 1728. den 22. Aug. nahmen **Jhro Kayſerl. Majeſtät** in höchſter Perſon die Huldigung allhier ein.

Fürſtenſtein, ohnweit Clagenfurth, iſt der **Ort** / wo ſonſt die **Landes-Herren** mit wunderlichen Ceremonien erwehlet worden.

Die beſten Orte in **Ober**-KÆRNTHEN ſind:

Villach, lat. Villacum, an der Drau, eine gute und bekannte Handel-Stadt, die 1348. durch ein Erdbeben groſſen Schaden gelitten, dem Stifft Bamberg zuſtändig.

Sonneck, eine Herrſchafft dem Reichs-Grafen Ungnaden von Weiſſenwolff gehörig.

Ortenburg, am Fluß Drau, eine Grafſchafft, die dem Fürſten von Portia zuſtehet.

Hertzogth. Crain. δ) **Das Hertzogthum** CRAIN, lat. Ducatus Carniolæ, welches **gegen Morgen** an Croatien und Sclavonien, **gegen Abend** an Kærnthen, **gegen Mittag** an die Windiſche Marck und die Italiæniſche Grentze, **gegen Mitternacht** an Steyermarck ſtöſſet, und voller Berge iſt, davon liegt in **Ober**-CRAIN

Crainburg, lat. Carnioburgum, am Sau-Fluß / war ehedeſſen der Sitz der Marggraffen.

Laubach, lat. Labacum, am Fluß Laubach, die

die Haupt-Stadt, ſo wohl gebauet, und von einem hohen Berg-Schloß beſchützet wird. Es iſt ein Biſchöffl. Sitz allda.

Im Nieder-CRAIN:

Auersberg, lat. Auersberga, das Stamm-Hauß der Fürſten von Auersberg.

Die WINDIſche MARCK, lat. Marchia Vinidorum, welche aber von den Venetianern gar ſehr beſchnitten worden. Allhier mercket man

Rudolphswerth, am Fluß Ainod, eine mächtige Stadt.

Metling, eine Haupt-Stadt und Herrſchafft an einem Wald gelegen.

Czirckniz, ein geringer Ort, dabey iſt die ſogenannte Czirnitzer-See merckwürdig darinnen man alle Jahre zu unterſchiedener Zeit fiſchen/ ſäen und jagen kan. Weil ſolche Sommers-Zeit auszutrocknen pfleget.

Die gefürſteten Graffſchafften von GOERTZ und GRADISCA liegen auch hier; die **erſte** iſt nach Abſterben der Grafen an das Hauß **Oeſterreich** gefallen; Die **andere** bekam von Kayſer Ferdinando III. Johannes Antonius Fürſt zu Eggenberg; Nach Ausgang dieſes Fürſtl. Hauſes haben Se. Kayſerl. Majeſtät ſolche 1717. Michael Johannes des Heil. Röm. Reichs Erb-Mund-Schencken und Grafen von Althan, als ein unmittelbahres Reichs-Lehn überlaſſen, und dadurch hochgedachten Grafen in Reichs-Fürſten-Stand erhoben. Der erſten gehöret

Gœrtz, lat. Goritia, die Haupt-Stadt dieſer

 ſer

ſer gefürſteten Grafſchafft in Friaul, iſt gar in gutem Stande; In der andern iſt

Gradiſca. oder Grödiſch, hat ein feines Caſtell und Zeug-Hauß, am Fluß Lizonzo.

Hierauf folget

1) **Die gefürſtete Grafſchafft** TYROL, lat. Comitat. Tirolenſis, ſo einen ziemlichen Strich Landes begreiffet, welche eine treffliche **Vormauer des Röm. Reichs** gegen Italien genennet wird; Hat gegen Aufgang das Saltzburgiſche, gegen Abend das Graubünderland, gegen Mittag Italien, und nach Mitternacht Bayern zu Nachbarn. So bergigt und rauh das Land iſt, ſo iſt es doch ſo unfruchtbar nicht, ſonderlich an allerhand Metallen; Daher Kayſer Maximilianus I. dieſes Land mit einem unförmlichen **Bauer-Kleide** vergliche, welches zwar grob und voller Falten, jedoch darbey gar warm ſey. An. 1703. fielen die Frantzoſen und Bayern auf allen Seiten in dieſes Land ein; ſie wurden aber von den getreuen Tyroliſchen Bauern tapffer heraus geſchlagen. Von denen Städten dieſer Grafſchafft mercket man ſonderlich

Kuffſtein, ein feſter Paß am Fluß Inn, deſſen feſtes Schloß Gerolzeg auf einen Felſen lieget.

Inſprug, lat. Oenipontium, die Haupt-Stadt am Fluſſe Inn, daher ſie auch den Nahmen bekommen; In dieſer Stadt iſt eine Regierung, zu welcher nicht allein Tyrol, ſondern auch die nahe gelegene Landſchafften, ſo dem **Hauſe Oeſterreich** zuſtändig, gehören: Als Bargau und Brisgau, ingleichen in

Schwaben etliche Oerter. Die Grafſchafft FELD KIRCH. In dieſer Stadt hat Maximilianus I. ſein Begräbniß.

Ambros, lat. Umbras, ein ſchönes Luſt-Schloß voller Raritæten.

Tyrol, ein altes Schloß nahe bey Meran an der Etſch, von welchem das Land ſeinen Namen hat.

Unweit dieſer Stadt gegen Schwaben zu, iſt derjenige Paß,

Ehrenberger Clauſe, lat. Clauſa genannt, wo Churfürſt Mauritius von Sachſen An. 155 die beyden gefangenen Fürſten Joh. Friderich, ſeinen Vetter, und Land-Graf Philipp in Heſſen befreyete, und den Kayſer Carolum V. ſelbſt gar leichte hätte gefangen bekommen, wenn ſelbiger nicht mit der Flucht ſich ſalviret hätte.

Botzen, lat. Bozzenum, iſt eine ſchöne Handel-Stadt, woſelbſt auch der Lands-Hauptmann reſidiret.

Meran, lat. Merania, daß alte Stamm-Hauß der ſonſt berühmten Hertzoge von Meran, ſo aber vorlängſt wieder ausgangen, und ihre Güter durch Mariage an das Hauß Oeſterreich kommen.

In dieſer **Fürſtlichen Grafſchafft** liegt auch daß **Bißthum** BRIXEN; Davon das Hauß **Oeſterreich** zwar **Schutz-Herr** / der **Biſchoff** aber ein **Reichs-Stand** iſt, und das Stifft immediate dem Reiche zuſtehet; Wie denn die dißfalls vorgefallene Controvers 1663. beygeleget worden. Der **heutige Biſchoff** heiſt CASPAR IGNATIUS, **Graf** **Bißthum.**

KUNIGL von EHRENBURG, und iſt An. 1702. allhier erwehlet worden.

Brixen, lat. Brixia, die Reſidentz des Biſchoffs/ iſt ſehr gut und feſte.

Bißthum. Eben faſt dergleichen Beſchaffenheit hat es mit dem Bißthum TRIENT, ſo an denen Italiæniſchen Grentzen liegt, deſſen Biſchoff Seſſion und Votum bey denen Reichs-Tägen hat, aber der Reichs præſtandorum wegen, von den Ertz-Hertzogen vertreten wird. Seit 1730. verwaltet ſolches ein Graf von THUN.

Trient, lat. Tridentum, die Biſchöfliche Reſidentz-Stadt iſt groß, welche durch das Concilium, ſo hier im XVI. Seculo An. 1561. gehalten worden, noch berühmt iſt.

Letzlich gehöret zum Oeſterreichiſchen Kreiſe, was von Schwaben dem Kayſer zukömmt, ſonderlich die vier Wald-Städte/ ſo eigentlich in Schwaben vorkommen, als:

Rheinfelden, welches vor denen übrigen vor die beſte und verwahrteſte gehalten wird.

Seckingen, Lauffenburg, Waldshut, welche zwar dem Hauſe Oeſterreich eigenthümlich zuſtehen; Doch weil ſie denen Schweitzern ſehr nahe, und Oeſterreich gar entfernet liegen, haben ſie ſelbe aus Nachbarſchafft bey dem letztern Kriege in Schutz genommen.

II.

Der BAYERIſche Kreyß.

Bayriſche Kreyß. Welcher das gantze Bayerland, ſamt andern dazu gehörigen Landſchafften begreifft, ſtöſſet an Francken, Schwaben, Oeſterreich und

und Böhmen. Soll ſeinen Nahmen von deſſen **alten Einwohnern** denen Bojaren, und von den benachbarten Hunniſchen **Völ-ckern**/ denen Avaribus, ſo ſich dieſer Orten niedergelaſſen, bekommen haben. Die **Re-genten der** Bayeriſchen **Länder** ſind jeder-zeit, zumahl ehedeſſen, als noch viel andere Länder dazu gehöreten, mächtig geweſen; und lieſet man in denen alten Geſchichten, daß Bayern vor Carolo M. ſchon Hertzoge gehabt, welche in nicht geringem Anſehen geweſen. Das gantze Land iſt gar fruchtbar, und hat, zumahl wegen der vielen Wälder, allerhand Wildpret. Die **ausſchreibende Fürſten** dieſes Kreyſes ſind der **Churfürſt von** Bayern, CAROLUS ALBERTUS, und der **Ertzbiſchoff** von Saltzburg; die dahin gehörigen Stände ſind nun theils **geiſt-**theils **weltliche.** Von jenen haben wir zu beſe-hen

1. **Den Ertz-Biſchoff von** SALTZBURG, lat. Archi Epiſcopatus Salisbrugenſis, welcher ſeit A. 1727. regieret, iſt LEOPOLT. ANTONIUS, ELEUTHERIUS, **Freyherr von** FIRMIAN des Päbſtl. Stuhls zu Rom gebohrner und ſtets währender Legatus. Erſt war es nur ein **Biſsthum**/ deſſen erſter **Biſchoff** Rupertus geweſen, ſo aber gegen dem Anfang des IX. Seculi vom Pabſt Leone III. zu einem **Ertz-Biſsthum** gemacht worden. Sonſt prætendiret der Ertz-Biſchoff, nachdem Magdeburg ſeculariſiret, das Primat in Deutſchland, hat auch nebſt dem Churfür-

Geiſtliche Stände.

ſten von Bayern das Directorium dieſes Krey-ſes. Hieher gehöret

Saltzburg, lat. Salisburgum, von dem nechſt vorbey flieſſenden Fluſſe Saltza alſo genennet; Iſt eine groſſe und wohlbefeſtigte Stadt, woſelbſten viel ſchöne Klöſter anzutreffen. Uber dieſes iſt auch die Reſidentz des Ertz-Biſchoffes/ welcher das Jus Annatarum genieſſet, hat eine Academie, die An. 1620. von dem Biſchoff Paris, Grafen von Ladron, renoviret worden. Hier lieget auf dem Kirch-Hof S. Gabrielis, auch der berühmte Theophraſtus Paracelſus begraben.

Hallein, am Fluß Saltza, wo viel Saltz gemachet wird.

Lauſten, Tietmaning, kleine Städte, liegen beyde am Waſſer Salza.

Chimſee, eine kleine Stadt und Bißthum an einem groſſen See.

Mühldorff, am Fluß Inn, eine mäßige Stadt, wo Kayſer Ludovicus Bavarus, Hertzog Friedrich von Oeſterreich gefangen bekommen.

In dieſem Bißthum lieget auch die gefürſtete Probſthey BERCHTOLSGADEN, die hernach berühret wird.

2. Der Biſchoff von PASSAU, deſſen Bißthum zwiſchen Oeſterreich und Bayern gelegen, im VI. Seculo geſtifftet worden, und war der erſte Biſchoff Erchenfried. Anjetzo wird es ſeit An. 1723. adminiſtriret von JOSEPHO DOMINICO FRANCISCO KILIANO, Grafen von LAMBERG. Die Haupt- und Reſidentz-Stadt iſt

Paſſau,

Paſſau, lat. Paſſavium, Patavia, groß und anſehnlich, und wird wegen der daſelbſt zuſammen kommenden Flüſſe, der Donau, Inn und Ils, in drey Städte, als Paſſau, Inn- und Ils-Stadt, getheilet. Hier wurden An. 1552. zwiſchen dem Kayſer Carolo V. und denen Proteſtirenden Ständen der Religions-Friede geſchloſſen, welcher daher der Paſſauiſche Vertrag genennet wird.

3. Der Biſchoff von FREYSINGEN, welches Bißthum an der Iſer zwiſchen Tyrol und Bayern lieget, im VIII. Seculo von dem heiligen Corbiniano, der auch der erſte Biſchoff geweſen, ſoll geſtifftet worden ſeyn. Jetziger Biſchoff iſt ſeit An. 1727. JOHANNES THEODORUS, gebohrner Printz aus dem Chur-Hauſe Bayern. Hieher gehören

Freyſing, lat. Freiſinga, Fruxinum, eine zwar nicht groſſe, doch anmuthig gelegene Stadt, an dem Fluſſe Iſer. Uber dieſes beſitzet der Biſchoff noch andere Güter, unter welchen die Aemter Bürckenwain, Ismanigen und die Grafſchafft an den Tyroliſchen Grentzen Werdenfels, die vornehmſten.

4. Der Biſchoff zu REGENSBURG, welcher anjetzo iſt hochgedachter JOHANNES THEODORUS, Printz von Bayern, An. 1719. darzu erwehlet. Das Bißthum hat zum Stiffter gehabt den Heil. Bonifacium, welcher St. Geribaldum zum erſten Biſchoff dahin geſetzet. Die Reſidentz iſt ordentlich in der Reichs-Stadt Regensburg, in dem ſo genannten Biſchoffs-Hoffe. Von welcher Stadt beſſer unten wird zu reden ſeyn.

Auf dieſe folget

5. Die gefürſtete Probſtey zu BERCHTOLSGADEN, lat. Præfectura Berchtolsgadenſis, das Kloſter, ſo Auguſtiner-Ordens, iſt von zwey Brüdern Beringern und Cunone, Grafen von Sultzbach und deroſelben Mutter Irmengarden, An. 1108. geſtifftet, wird anjetzo von JULIO HENRICO von REHLINGEN, Freyherr von RADAU, ſeit 1724. adminiſtriret.

6. Sind auch noch zu erinnern 2. Aebte/ als 1) der zu KAYSERSHEIM, deſſen Kloſter Ciſtercienſer-Ordens, nicht weit von Donawert gelegen, im XII. Seculo von Henrico, Grafen von Leichsmund und Gransbach, geſtifftet worden. 2. Der zu St. EMERAN, lat, Abbas S. Amerani, deſſen Kloſter in der Stadt Regensburg lieget; welche als Stände des Heil. Röm. Reichs Seſſion und Stimme auf Reichs-Tägen haben.

Denn können letzlich noch beygefüget werden die beyden Aebtißinnen des Nieder- und Ober-Münſters in Regensburg, lat. Collegium Canoniſſarum inferius & ſuperius, deren das erſte von Juditha, eines Hertzogs von Bayern Tochter, im Anfang des X. Seculi geſtifftet, und ſeit 1723. von MARIA CATHARINA HELENA, Gräfin von AHAM unterhalten worden; das andere aber von Hemma, Kayſers Caroli Craſſi Mutter aufgerichtet, und ſeit 1719. von ANNA MAGDALENA von DONDORF verwaltet worden.

Weltliche Stände. Dieſem folgen nun in der Ordnung die weltlichen Stände, und zwar

α) Der

a) Der Churfürſt von BAYERN, welcher dem Geſchlecht nach ſamt denen übrigen Pfaltz-Grafen beym Rhein, von denen Grafen von Wittelsbach abſtammen, deren Stamm-Vater Otto, mit dem Zunahmen der Durchlauchtige geweſen. Mit ſeines Sohnes Ludovici des ſtrengen, beyden Söhnen, Rudolpho und Ludovico, hat ſich der Stamm in zwey Aeſte, nehmlich in den Pfältziſchen und Bayeriſchen getheilet, von deren Durchlauchtigen Nachkommen dieſelbe biß dieſe Stunde in beſtändigen Flor geführet worden. Der Bayeriſche Stamm hat zu Anfang des vorigen Seculi einen noch gröſſern Splendeur erlanget; Indem demſelben An. 1623. unter deſſen Durchlauchtigſten Regenten Maximiliano vom Kayſer Ferdinando II die Chur-Würde/ ſamt dem Ertz-Truchſeſſen-Amt verliehen worden wegen des Reichs-Vicariats aber annoch mit Chur-Pfaltz geſtritten wird. Jetzt regierender Churfürſt iſt CAROLUS ALBERTUS geb. 6. Aug. 1697. trat die Churfürſtl. Regierung an nach ſeines Herren Vaters Tode den 26. Febr, 1726. Iſt nebſt dem Ertzbiſchoff von Saltzburg Creyß-Ausſchreibender Fürſt dieſes Bayeriſchen Creyſes/ und hat An. 1729. den Orden St. Georgii & Defenſorum Immaculatæ Conceptionis B. V. M. geſtifftet, welchen Orden auch der Pabſt beſtättiget hat. Deſſen Gemahlin heiſſet, MARIA AMALIA, Kayſers Joſephi I. Princeßin Tochter, vermählt den 5. Decembt. 1722. Von welcher gebohren und leben:

Maria Antonia geb. 1724. den 17. Jul.

The-

Thereſia Benedicta, geb. 1725. den 6. Dec.

Maximilianus Joſephus Leopoldus &c. Chur-Printz den 8. Febr. 1727.

Joſephus Ludovicus &c. 1728. den 25. Aug.

Sr. Churfürſtl. Durchl. Herren Brüder ſind

1. FERDINANDUS MARIA, geb. den 4. Aug. 1699. welcher verheyrathet iſt, mit LEOPOLDINA ELEONORA. Philippi Wilhelmi Pfaltz-Grafens zu Pfaltz Neuburg Tochter vermählt den 5. Febr. 1719. von welcher gebohren

Maximilianus Maria Joſephus geb. den 11. April 1720.

Clemens Franciſcus geb. den 19. April 1722.

Thereſia Emanuela Maria, geb. den 22. Jul. 1723.

2. CLEMENS AUGUSTUS, geb. zu Brüſſel 16. Aug. 1700. ward Biſchoff zu Münſter 26. Martii 1719. zu Padernborn 1719. zu Hildesheim 8. Febr. 1724. Coadjutor zu Cöln 9. May 1722. Ertzbiſchoff und Churfürſt daſelbſt, 12. Nov. 1723. Probſt zu Luttich 20. Sept. 1725. und endlich Biſchoff zu Oſnabrug, 4. Nov. 1728.

3. JOHANNES THEODORUS, geb. zu Munchen den 3. Sept. 1703. ward Biſchoff zu Regenſpurg 29. Jul. 1719. Coadjutor zu Freyſingen 19. Nov. 1723. und Biſchoff daſelbſten, 23. Febr. 1727.

Von Ländern beſitzen Se. Churfürſtl. Durchl.

1. **Das gantze** BAYERN, lat. Bavaria, Bajoaria, welches gegen Oſten an Oeſterreich, Salz-

Saltzburg und Paſſau, gegen Süden an Tyrol, gegen Weſten an Schwaben und gegen Norden an Neuburg und die Ober-Pfaltz grentzet, beſtehet aus 85. Pfleg-Gerichten oder Aemtern, und wird überhaupt in Ober- und Nieder-Bayern getheilet, in jenem ſind nachfolgende Städte vor andern zu befinden:

Burghauſen, lat. Burchhuſia, am Fluß Saltz, nebſt einem auf einen Berge gelegenen alten feſten Schloß. Allhier iſt eine Landes-Regierung.

München, lat. Monachium, an der Iſer, die Haupt- und Reſidentz-Stadt des gantzen Bayerlandes; Hat vor dieſen Iſiniſca geheiſſen, aber nachgehends den Nahmen München empfangen, weil an dem Orte ein Münchs-Kloſter geſtanden, an welchem die Stadt gebauet; oder aber, weil man einen Münchs-Kopff ausgegraben, als der Grund zu der Stadt geleget worden. Von der Stadt wird gerühmet, daß ſie die ſchönſte mit in Deutſchland ſey, darinnen ſonderlich der Churfürſtl. faſt Königl. Pallaſt wohl zu ſehen iſt, der aber den 14. Dec. 1729. durch die Feuers-Brunſt einen großen Schaden erlitten. Reſidentz.

Nymphenburg, eine kleine Stunde von München, und ein vortreflich Luſt-Schloß.

Schleisheim, auch ein ſchönes Luſt-Schloß.

Schleyern, zwiſchen München und Ingolſtadt, eine vor Alters berühmte feſte Stadt und Burg, und die Reſidentz derer Pfaltz-Grafen von Scheuern, von welchen die heutige

tige Churfürſten in Bayern abſtammen; iſt jetzo ein anſehnlich Benedictiner-Kloſter.

Abensberg, lat. Abentinum, Abuſina, am Fluß Abenſt, davon ſich die Grafen von Traun ſchreiben, und des berühmten Aventini Vaterland iſt.

In Nieder-BAYERN hat man ſonderlich zu mercken:

Landshut, lat. Landshutum, eine wohlgebauete und ziemliche feſte Stadt an der Iſer, hat eine Churfürſtliche Regierung, und iſt ſonderlich wegen des Thurms auf der Dom-Kirche remarquable, als welcher wegen ſeiner ſonderbahren Höhe ſeines gleichen in Deutſchland nicht haben ſoll. Es liegen auch hier viel Hertzoge in Bayern begraben.

Straubingen, lat. Straubinga, an der Donau gelegen, eine groſſe Stadt, hat auch eine Churfürſtliche Regierung.

Ingolſtadt, lat. Ingolſtadium, Aureatum, wo der Fluß Schutter in die Donau fällt, iſt wohl befeſtiget und wegen der Catholiſchen Univerſitæt, ſo An. 1410. fundirt, und nachgehends von denen Päbſten mit vielfältigen Privilegiis begnadiget worden, berühmt. Die übrigen Städte ſind: Landau, Dingelfingen, Deckendorff, Waſſerburg, Neuburg, Landsberg, Oettingen nur Bayers Oettingen genannt, Rain, Friedberg, Mosburg u. a. m. deren man über 35. rechnet.

Donauwert, lat. Donawerda, Vertia, wo der Fluß Werniz in die Donau fällt, war vor dieſen eine Reichs-Stadt, und gehörte zum Schwäbiſchen Creyße; Allein An. 1607. wol-

ten

ten die Proteſtirenden nicht geſtatten, daß die Catholiquen ihre gewöhnliche Proceſſion durch die Stadt nehmen ſolten, darüber die Stadt in die Acht erkläret, und von Bayern, als Executore, eingenommen worden. In den Bayriſchen Troublen iſt ſie zwar An. 1705. durch ein Kayſerlich Decret wiederum mit ihrer vormahligen Freyheit begnadiget, aber auch An. 1714. dem Bayeriſchen Lande wieder zugeſchlagen worden. Bey der Stadt iſt eine Höhe, ſo der

Schellenberg heiſt, und eine feſte Schantze hat, aus welchen 1704. den 2. Jul. die Frantzoſen und Bayern von Printz Eugenio von Savoyen und Hertzog von Marleborough tapffer heraus geſchlagen wurden.

2. **Die Ober-PFALTZ**, lat. Palatinatus Superior, ſo vor dieſem nebſt der **Unter-Pfaltz**, dem **Churfürſten von Pfaltz** zuſtunde; Alleine da Fridericus V. als erwehlter Böhmiſcher König An. 1620. die Schlacht bey Prage auf dem **weiſſen Berge** verlohr, kam die **Ober-Pfaltz** ſamt der **Chur-Würde** an das **Hauß** Bayern, verlohr aber beydes bey der neulich erlittenen Reichs-Acht, indem die **Ober-Pfaltz** und der **Rang der Chur-Würde an** Pfaltz-Neuburg An. 1708. vergeben worden; Allein vermöge des Raſtædtiſchen Friedens iſt beydes wieder **Chur-Bayern** eingeräumet worden, welches darinnen nachfolgende Städte beſitzet:

Amberg, lat. Amberga, am Fluß Vils, die Haupt-Stadt.

Neu-

Neumarckt, lat. Neomarchia, ſo vor dieſem ſeine eigene Grafen gehabt, und

Auerbach, ein geringer Ort.

Rothenberg, eine Berg-Feſtung bey Nürnberg, welche nach der Reichs-Acht des Chur-Fürſten denen Nürnbergern überlaſſen worden; aber An. 1714. wieder an Bayern kommen.

b.) Die Pfaltz **Grafen beym** RHEIN, welchen aus dieſem Kreyße gehöret

1. Das **Hertzogthum** NEUBURG, welches **Hauß** in vorigen Seculo ſehr hoch geſtiegen, indem es nicht nur allein An. 1685. da die vorige Chur-Pfältz ſche Linie mit Carolo ausgeſtorben, die **Chur-Würde** erlanget, ſondern auch durch Mariage ſo glücklich worden, daß es die **mächtigſten Potentaten von** Europa unter deroſelben Anverwandten zehlen kan. Daher gehöret

Neuburg, lat. Neoburgum, an der Donau, war vormahlen die Reſidentz des Hertzoges.

Höchſtædt, eine kleine Stadt und Schloß an der Donau, wo der kleine Fluß Egweid hinein fällt. Allhier wurde 1703. der Kayſerl. General Styrum von dem Churfürſten in Bayern geſchlagen, aber den 13. Auguſt. 1704. hergegen erlitten die Frantzoſen und Bâyern von dem Hertzog von Marleborough eine totale Niederlage, und wurde der Frantzöſiſche Marchal de Tallard gar dabey gefangen.

Lauingen, lat. Lauinga, war vor dieſen wegen des Gymnaſii in groſſem Æſtim.

Monheim hat nicht viel zu bedeuten.

2.) Das **Hertzogthum** SULTZBACH, deſſen

deſſen regierender Herr THEODORUS iſt, 1659. geb. hat ſeine Reſidentz zu Alberts Hoff.

Seine Gemahlin MARIA ELEONORA AMALIA, Wilhelmi, Land-Grafens zu Heſſen-Rheinfels in Rotenburg und Mar. æ Annæ, Gräfin von Löwenſtein und Wertheim Tochter, geb. den 25. Sept. 1675. verm. den 9. Junii 1692. † den 26. Jan. 1720 von welcher gebohren

1. Maria Anna, geb. den 7. Jun. 1693. begab ſich den 14. Sept. 1714. in das Carmeliter-Kloſter zu Cöln.

2. Joſeph Carl Emanuel Auguſt, geb. den 2. Nov. 1694. † den 18. Jul. 1729. zu Oggersheim ohnweit Manheim, war Ritter des güldenen Vließes und Kayſerlicher General-Feld-Marchal Lieutenant. Gemahlin Eliſabetha Auguſta Sophia, eintzige Tochter des jetzigen Churfürſten zu Pfaltz Caroli Philippi und Louiſæ Charlottæ, gebohrne Fürſtin von Radzivil und verwittibten Marggräfin von Brandenburg, geb. den 17. Mart. 1693. verm. den 2. May 1717. † den 30. Jan. 1728. in der Geburt einer todten Printzeßin.

Von welcher:

1.) Carolus Franciſcus Philippus Theod. geb. den 17. Martii 1718. † den 31. Martii 1724.

2.) Innocentius Maria, geb. den 14. May 1719. gleich nach der Tauffe.

3.) Maria Eliſabetha Aloyſia Auguſta, geb. den 17. Jan. 1721.

4.) Maria Anna, geb. den 21. Jun. 1722.

5.) Franciſca Dorothea Chriſtiana Erneſtina, geb. den 15. Jun. 1725.

6.) Carolus Philippus Auguſt, geb. den 24. Nov. 1725. † den 6. May 1727. zu Manheim.

3. Franciſca Chriſtina, geb. den 16. May 1696. ward Aebtißin zu Thoren in Geldern den 30. Martii 1717. und Aebtißin zu Eſſen den 15. Octobr. 1726.

4. Erneſtina Eliſabeth, geb. den 15. May 1697. verm. an Land-Grafen Wilhelmum zu Heſſen-Rheinfels den 19. Sept. 1719. und ward Stern-Creutz-Ordens-Dame den 3. May 1720.

5. Johannes Philippus Wilhelmus Antonius, geb. den 4. Junii 1698. † im April 1699.

6. Johannes Chriſtianus Joſephus Antonius Jacobus Andreas, geb. den 23. Jan. 1700. ward Erb-Printz den 18. Julii 1729. und Ritter von S. Huberts Orden. Gemahlin Maria Anna, eine Tochter Franciſci Egonis de la Tour d'Auvergne, Marggrafens von Bergen op Zoom, und Mariæ Annæ, Hertzogin von Aremberg, geb. 1708. verm. den 15. Febr. 1722. † den 28. Jul. 1728. an den Blattern.

Von welcher

Carolus Philippus, geb. den 11. Dec. 1729.

7. Eliſabetha Eleonora Auguſta Thereſia, geb. den 19. April 1702. † den 10. Febr. 1703.

8. Anna Chriſtina Louiſe, geb. den 5. Febr. 1704. verm. per Procuratorem an den Printzen Carolum Emanuelem von Piemont

den

den 16. Febr. 1722. vollzogen zu Vercelli den 15. Martii e. a. † den 12. Martii 1723.

9. Joh. Wilhelmus Auguſtus, geb. 1706. † den 28. Aug. 1708.

Sulzbach, lat. Sultzachium, nicht weit von Amberg gelegen.

c.) Etliche Grafſchafften/ als

α) Die Landgrafſchafft LEUCHTENBERG, lat. Landgraviatus Leuchtenbergicus, an der Nabe gelegen, welche aber An. 1646. bey erfolgtem Abſterben des letzten Land-Grafen Maximilian Adam an Bayern kommen. Nach der Bayeriſchen Reichs-Acht ward der verſtorbene Fürſt von Lamberg Leopoldus Matthias damit beiehnet, aber auch durch den Raſtædtiſchen Frieden Bayern wieder einverleibet.

Darinnen lieget

Pfreimbd, lat. Pfreimda, ein geringes Stådtgen. Das Schloß, Leuchtenberg genannt, lieget auſſerhalb der Stadt, und war des Land-Grafen Reſidentz. Sr. Churfürſtl. Durchlaucht ſind auch zuſtåndig die alte Grafſchafft

Cham, lat. Cambum, am Fluß gleiches Nahmens.

β) Die Grafſchafft ORTENBURG, lat. Comitat. Ortenburgicus, ohnweit Paſſau, denen Grafen gleiches Nahmens zugehörig, und zu dem Wetterauiſchen Collegio gerechnet wird.

γ) Die gefürſtete Grafſchafft STERNSTEIN, gehöret denen Fürſten von Lobkowitz, welche ſonſt in Schleſien noch anſehnli-

che Güter haben, die anjetzo Philippus 1680. geb. beſitzt. Hierinnen liegt

Neuſtædtlein, an der Waldnabe, war mit deſſen Bezirck vor dieſen nur eine **Herrſchafft**/ ſo aber Anno 1641. durch Kayſer Ferdinand. III. zu einer **gefürſteten Grafſchafft** gemacht worden.

δ) Die **Grafſchafft** MAXELRAIN, lat. Dynaſtia Machſelrainia, **und Hohen**-WALDECK, lat. Comitat. Hohen-VValdeccenſis, liegen nicht weit von München, beſitzen die Grafen gleiches Nahmens, ſo in zwey Linien getheilet ſind; und gehören mit zum Schwäbiſchen Collegio.

ε) Die **Grafen von** VVOLFENSTEIN, beſitzen die **Grafſchafft**

Sultzberg in der Ober-Pfaltz, lat. Comitat. Sultzbergenſis, gehören aber zum Schwäbiſchen Collegio.

ζ) Die **Grafſchafft** BREITENECK, lat. Dynaſtia Breiteneccenſis, auch in der **Ober-Pfaltz**, welche dem Grafen von Tilly zuſtändig, hat aber ſeinen Sitz auf der Schvvâbiſchen Banck.

d.) Die **freye Reichs-Stadt** REGENSBURG, lat. Ratisbona, welche von dem vorbey flieſſenden Fluſſe Regen, ſo hier in die Donau fällt, ſeinen Nahmen hat. Die Stadt iſt weitläufftig und wohl fortificiret, auch wegen unterſchiedlicher Unterredung vornehmer Theologorum bekant, ingleichen wegen des langen Reichs-Tages, ſo ſeit An. 1663. daſelbſt gehalten wird.

III. Der

III.
Der SCHWÆBIſche Creyß.

Welcher das ſo genannte Schwaben-Land in ſich begreiffet, ſo in der alten Geographie Alemannia genennet wird. Gegen Mitternacht ſtöſſet es an Francken, gegen Morgen an Bayern, gegen Abend an Elſas, und gegen Mittag an Tyrol. Vor dieſen war es ein ſonderbahres Hertzogthum, deſſen letzten Hertzog Conradinum An. 1268. Carolus, Hertzog von Anjou, zu Neapolis enthaupten laſſen. Anjetzo aber iſt es vielen Herrſchafften unterworffen. Das gantze Land iſt ſehr fruchtbar, und mit vielen Flüſſen, als der Donau, Necker, Leck und Iſter, die viel gute Fiſche bringen, verſehen. In der Eintheilung hat man erſtlich auf die geiſtlichen und denn auf die weltlichen Stände zu ſehen. In der erſten Claſſe ereignet ſich — Schwäbiſcher Creyß.

1. Der Biſchoff von COSTNIZ, lat. Conſtantia, dieſes Bißthum an den Schweitzeriſchen Grentzen und um der Coſtnitzer See herum gelegen, ſoll von dem Fränckiſchen Könige Lothario An. 570. von Windiſch 1550. hicher geleget worden. Wiewohl die Stadt dem Hauſe Oeſterreich zuſtändig. Dieſer Biſchoff von Coſtnitz iſt nebſt denen Hertzogen von Würtenberg dieſes Creyßes ausſchreibender Fürſt. Der itzige Biſchoff iſt Johannes Franciſcus, aus dem Freyherrlichen Geſchlechte derer Schencken von Stauffenberg, wurde An. 1704. zu die Würde erhoben, deſſen Coadjutor der Cardinal DAMIANUS HUGO, Biſchoff zu Speyer An. 1722. worden iſt. Die ihm zuſtändige Oerter ſind — Geiſtliche Stände.

Merspurg, lat. Merspurgum, am Boden-See gelegen, woſelbſt er ſeine Reſidentz hat.

Reichenau, lat. Reichenavia, Augiadives, auf einer fruchtbaren Inſul gelegen, an dem Zeller-See, auf welcher keine gifftigen Thiere ſollen gefunden werden. Hatte vor dieſen einen beſondern Abt, von deſſen ſtattlichen Vermögen man zu ſagen pflegen, daß er habe nach Rom reiſen können, ohne daß er über Nacht auf einem frembden Boden zu logiren nöthig gehabt. Allein An. 1558. iſt dieſe Abtey an das Bißthum kommen.

Oeningen, am Boden-See, wo der Rhein wieder heraus kommt, eine nach Coſtnitz gehörige Probſtey.

2. Das **Bißthum** AUGSPURG, deſſen erſter Biſchoff Sozimus, mit dem in der Tauffe empfangenen Beynahmen Dionyſius, ſoll geweſen ſeyn, erſtreckt ſich an der Grentz von Bayern von Urſprung des Lech und Iſler-Fluſſes biß an obbeſagte Stadt. Der jetzige Biſchoff iſt ALEXANDER SIGISMUNDUS, **Pfaltz-Grafen beym** Rhein, wurde Anno 1690. erwehlet; Und ſein Coadjutor iſt bereits 1714. worden, JOHANNES FRANCISCUS, **Freyherr** SCHENCK von STAUFFENBURG, vorgedachter **Biſchoff** zu Coſtnitz. Unter deſſen Bothmäßigkeit gehören

Dillingen, lat. Dillinga, an der Donau, ſambt der Graffſchafft gleiches Nahmens, welche der Biſchoff und letztere Graf aus dieſem Hauſe Hartmann, nach ſeinem Abſterben An. 1286. zugleich mit der **Graffſchafft** Wittislingen dem Bißthum vermacht. Hier

pfle-

pfleget der Biſchoff ordentlich zu reſidiren; Denn die Stadt Augſpurg erkennet ihn nicht vor ihren Ober-Herren. Es iſt auch zu Dillingen eine Univerſitæt, die An. 1549. Otto, **Truchſes von** Waldburg, Cardinal **und Biſchoff zu** Augſpurg fundiret.

3. **Der gefürſtete Abt von** KEMPTEN, lat. Abbas Campidunenſis, welche Abtey von Caroli M. Gemahlin Hildegarde, um das Jahr Chriſti 777. geſtifftet, und hierüber Andelgarius, des berühmten Rolandi **Sohn**, zum erſten Abt beſtellet worden. Vom Kayſer Carolo IV. iſt der Abt An. 1380. in den **Fürſten-Stand** erhoben worden. Die Stadt

Kempten, lat. Campidunum, Druſomagus, am Ihler-Fluß, an den Grentzen des Bißthums Augſpurg, iſt dem Abt nicht unterworffen, ſondern eine freye **Reichs-Stadt**, allermaſſen auch der Abt nicht innerhalb, ſondern auſſerhalb der Stadt in dem Benedictiner-Kloſter S. Hildegard reſidiret. Der itzige Abt iſt ANSHELMUS REICHEL, Abt zu Kempten, des Heil. Röm. Reichs **Fürſt und Ertz-Marſchall** bey der Kayſerin, aus dem **Freyherrl. Geſchlecht** von Meldeg, ſeit 1728.

4. **Der gefürſtete Probſt zu** ELWANGEN, lat. Præpoſitus Ilwangenſis, anfangs war es eine Abtey, von Hariolpho geſtifftet; Wurde aber Anno 1460. mit Conſens des Pabſts in ein Fürſtl. Stifft und Probſtey verwandelt. Der jetzige **Probſt** iſt ſeit Anno 1694. FRANCISCUS LUDOVICUS, **Chur-**

fürſt zu Mayntz, und Hoch-Deutſchmeiſter. Ihm iſt unterworffen

Elwangen, lat. Elephantiacum, eine mäſſige Stadt, an dem Fluſſe Jagſt zwiſchen Gemünd und Dünckelſpiel an den Fränckiſchen Grentzen gelegen. Gegen über auf einem Berge, insgemein der ſchöne Berg genannt, lieget ein feines Schloß, woſelbſt der Probſt ordentlich zu reſidiren pfleget.

5. Gehören auch zu dem Schwæbiſchen Kreyſſe etliche Prælaten und Aebte, welche nehmlich bey dem Reichs-Tag auf der Schwäbiſchen Banck ihren Sitz haben, als

a) Der Abt zu SALMANSWEILER, lat. Abbas Salmansweilerenſis, deſſen Kloſter, ſo Ciſtertienſer-Ordens iſt, und ums Jahr Chriſti 1134. von Gundramo, Baron von Adelsreuter, geſtifftet worden, lieget am Fluß Ach, eine Meile von der Reichs-Stadt Uberlingen, nicht weit vom Boden-See.

b) Der Abt von WEINGARTEN, lat. Abbas Weingartenſis, hat ein reiches Kloſter Benedictiner-Ordens, eine halbe Meile von Ravensburg, einer freyen Reichs-Stadt, deſſen erſte Stifftung Pipino, König in Franckreich, zugeſchrieben wird.

c) Der Abt von OCHSENHAUSEN, lat. Abbas Ochſenhuſanus, das Kloſter Benedictiner-Ordens, von 3. Brüdern, Hatovino, Conrado und Adelberto, Baronen von Wolfhartſchwendin, geſtifftet, lieget halben Weges zwiſchen Memmingen und Bibrach.

d) Der

d) Der Abt von ELCHINGEN, lat. Abbas Elchingenſis, das Kloſter iſt Benedictiner-Ordens. An. 1128. von Conrado, Herzogen von Sachſen/ fundiret, lieget nicht weit von Ulm.

e) Der Abt von IRSINGEN, lat. Abbas Irſingenſis, Benedictiner-Ordens: Das Kloſter liegt unter Kauffbeuren, und iſt An. 1182. von Henrico von Ramsperg geſtifftet.

f) Der Abt von URSPERG, lat. Abbas Ursbergenſis, das Kloſter iſt Præmonſtratenſer-Ordens An. 1125. von VVerner, Grafen von Schwabeck geſtifftet, lieget zwiſchen Ulm und Augſpurg.

g) Der Abt von ROGGENBURG, lat. Roggenburgenſis, gleichfalls Præmonſtratenſer-Ordens; lieget nicht weit von Weiſſenhorn, in der Grafſchafft Fugger, und ſoll An. 1126. von drey Brüdern und Grafen von Bibreck geſtifftet worden ſeyn.

h) Der Abt zu MUNCHRODEN; lat. Monachorum Rodum, das Kloſter lieget nicht weit von Memmingen einer Reichs-Stadt, und ſchreibet ſeine Fundation einer Dame, Nahmens Hemma, zu.

i) Der Abt zu VVEISSENAU, lat. VVeiſenavienſis, das Kloſter liegt nicht weit von Ravensburg. Der Abt hat unter ſich Canonicos Regulares Auguſtiner-Ordens.

k) Der Abt zu SCHUSSENRIEDT, lat. Schuſſenridenſis, von denen Baronen dieſes Nahmens Beringario und Conrado, An. 1188. geſtifftet, lieget nicht weit vom Boden-See,

und hat den Nahmen von dem kleinen Fluß Schuis.

l) Der Abt zu MARCHTHAL, lat. Marchthalenſis, deſſen Kloſter über dem Feder-See an der Donau liegt, und zu Anfang des X. Seculi von Hermanno, Hertzogen in Schwaben, fundiret, liegt auf einem hohen Felſen, und iſt wohl gebauet.

m) Der Abt von PETERSHAUSEN, lat. Petershuſanus, das Kloſter, ſo in der Vorſtadt vor Coſtnitz lieget, iſt Benedictiner-Ordens, und An. 980. von Gebhardo, Biſchoffen zu Coſtnitz, geſtifftet.

n) Der Abt zu VVETTENHAUSEN, lat. VVettenhuſenſis, das Kloſter iſt Auguſtiner-Ordens, An. 982. von Conrado und VVernero, Grafen von Rockenſtein geſtifftet, und lieget in Burgau, zwiſchen Augſpurg und Ulm.

o) Der Abt zu GENGENBACH, das Kloſter, ſo Benedictiner-Ordens iſt, lieget in Ortenau nicht weit von Strasburg, am Fluß Kintzing, und iſt An. 855. von Luitfrieden, Grafen von Habsburg, geſtifftet.

p) Der Abt zu St. UDALRICI und AFRÆ, das Kloſter lieget in der Stadt Augſpurg, iſt Benedictiner-Ordens, und von Udalrico, Biſchoffe von Augſpurg, geſtifftet. Der Abt pfleget ſich S. Cæſ. Majeſtatis Conſiliarium und Capellanum perpetuum zu nennen.

q) Der Abt zu GEORGII in der Stadt Isny, eine Reichs-Stadt in Algöw, woſelbſt dieſes Kloſter befindlich, iſt An. 1096. von Mangoldo Grafen von Vehringen fundiret.

Die

Die Erb-Truchſeſſe von VValdburg haben die Erb-Schutz-Gerechtigkeit darüber.

r) Letzlich können noch mit angemercket werden die Prælaten von Ottenbeurn; welches Kloſter nicht weit von Memmingen am Fluß Guntz liegt; Und der zu Zwiefalten, über Ulm im Alp-Gebürge, gelegen, in welchem Kloſter ſie viel Raritæten, und unter andern des Ertz-Märtyrers Stephani rechte Hand noch unverletzt weiſen ſollen.

6. Sind hier noch mit wenigen etliche Aebtißinen zu berühren, als:

α) **Die Aebtißin zu** BUCHAU, lat. Abbatiſſa Buchavienſis, nicht weit von Biberach am Feder-See gelegen, Die Stiffterin ſoll Adelinda, Hildebrandi, **Hertzogen in Schwaben Tochter** geweſen ſeyn. Die heutige iſt MARIA THERESIA **Gräfin von** MONFORT, ſeit 1693.

β) **Die Aebtißin zu** LINDAU, lat. Lindavienſis, das Kloſter lieget in der Stadt, und wird insgemein davor gehalten, daß es ſeinen Urſprung von einem Grafen, Nahmens Adalberto, bekommen, welches doch noch ſehr zweiffelhafft; Die ietzige heiſſet, MARIA ANNA FRANCISCA HUNDBISSIN von VVALTRAMS zum SIGGEN, erwehlt 1720. beydes, nehmlich Bachau und Lindau, werden Fürſtl. Stiffter genennet. Lindau aber hat ſolche groſſe Freyheiten, daß die Cloſter-Jungfrauen, welche lauter Adeliche ſeyn müſſen, ſich kleiden dürffen, wie ſie wollen, auch ſonſten an kein Cloſter-Gelübde gebunden ſeyn, und ſich nach ihren Gefallen verheyrathen mögen.

γ) Die

γ) **Die Aebtiſſin von** HEGGENBACH, lat. Abbatiſſa Hegenbacenſis, das Kloſter lieget zwiſchen Ochſen-Hauſen und Bibrach. Die Stifftung iſt An. 1233. geſchehen. Die ietzige Aebtiſſin aber MARIA COECILIA von CHAMB, iſt 1721. erwehlet.

δ) **Die Aebtiſſin zu** GUTTENZELL, lat. Abbatiſſa Guttencellenſis, das Kloſter lieget 4. Meilen von Ulm, und iſt anfänglich von zwey **Schweſtern / Gräfinnen** von Schloſsberg, geſtifftet, von dem Grafen zu Aygaim An. 1330. reichlich begabet worden. Die heutige **Aebtiſſin** heiſſet MARIA BERNHARDA, eine gebohrne **Freyin** von DONESP, erwehlet 1715.

ε) **Die Aebtiſſin zu** ROTENMUNSTER, lat. Abbatiſſa Monaſterii Rubri, iſt MARIA WILLIBURGIS, von Uberlingen gebürtig, ſeit 1687. deren Kloſter bey der Stadt Rotweil liegt, und An. 1126. geſtifftet.

ζ) **Die Aebtiſſin zu** BAINDT, lat. Abbatiſſa Baintenſis, iſt MARIA MAGDALENA von DIERHEIM, ſeit 1723. das Kloſter lieget bey Ravensburg, und iſt im XIII. Seculo von Conrado, **Freyherrn von** Winterſteten geſtifftet worden.

Weltliche Stände Würtenb. Nun folgen die **weltlichen Stände/** als

1. Die **Hertzoge von** VVURTENBERG, welche diß- und jenſeit dem Necker in Schwaben ihre Länder haben. Welche **gegen Morgen** an das Stifft Elwangen und Ulmer Gebieth, **gegen Norden** an die **Unter-Pfaltz/ gegen Abend** an Schwartzwald und Marggrafthum Baden grentzen. Die Hertzoge wer-

werden ietzo in zwey Haupt-Linien getheilet: Als erſtlich die Stutgardiſche, ſambt der Neuſtædtiſchen Neben-Linie/ deren die erſte anietzo von EBERH. LUDEVVIGEN, die andere aber v. CAR. RUDOLPHO unterhalten wird. 2) Die Julianiſche oder ietzo die Schleſiſche, welche wieder in zwey Neben-Linien gehet, als a) die Velſiſche/ unter der Regierung Caroli Friderici, welcher zu Oels, und Chriſtiani Ulrici, welcher zu VVilhelminen-Ort im Oelſiſchen reſidiret, und b) die Berſtædtiſehe, ſo durch Carolum unterhalten wird. Das gantze VVürtenberger-Land iſt ein in allen Stücken geſegnetes Land, inſonderheit an Getreyde/ Wein und Obſt/ der Necker flieſſet mitten durch, und erſtrecket ſich bey 20. Meilen in die Länge und in die Breite/ und wird in das Land ober- und unterhalb dem Steig eingetheilet. Es hat 76. Aembter und faſt eben ſo viel Städte. An. 1495. iſt VVürtenberg vom Kayſer MAXIMILIANO zum Hertzogthum gemacht worden, und iſt der Hertzog nebſt dem Biſchoff von Coſtnitz des Kreyſes auſſchreibender Fürſt/ jedoch, ſo bald der Kreyß-Tag angeſagt, ſoll der Hertzog das Directorium alleine haben. Die vornehmſten Städte und Oerter ſind folgende:

Hohentwiel, lat. Duellium, iſt eine ſtattliche Feſtung auf einem hohen Felß, nicht weit vom Boden-See gelegen.

Tübingen, lat. Tubinga, Auguſta, iſt zwar eine kleine Stadt, am Necker gelegen, aber wegen der Academie ſo 1477. von Eber- Academie.

hardo

hardo Barbato geſtifftet worden, überall bekannt. Hat über dieſes ein Collegium Illuſtre, auch iſt vor dieſem die Reſidentz der Pfaltzgrafen von Tübingen hier geweſen.

Aurach, lat. Ulracum, am Fluß Erms, eine kleine Stadt, nebſt einem feſten Berg-Schloß Hohen Aurach genennt; hatte vor dieſem ihre eigene Grafen / die des Heil. Röm. Reichs Jäger-Meiſter geweſen.

Teck, lat. Tecca, ein altes Schloß, davon das Hertzogl. Hauß den Nahmen führet.

Göppingen, und Schorendorff, lat. Schondorffium, ſind noch ziemlich feſt, und ſind ſonderlich An. 1688. berühmt worden; Indem die Weiber / als andere Amazonen, den Land-Verderber Melac, ſambt ſeinen Mord-Brennern, durch tapffere Defenſion, darvor abgetrieben. Die Gegend wird Remsthal, lat. Vallis Remſana, genennet. Nicht weit von Göppingen lieget der Flecken

Boll, davon das weit und breit berühmte Geſund-Bad / ſo nur das Boller-Bad genennet wird, ſeinen Nahmen hat.

Lorch, lat. Laureacum, eine berühmte Schule / und vormahliges Cloſter auf einen hohen Berge, wo vor dieſem die Hertzoge von Schwaben reſidiret.

VVeiblingen, lat. VVeiblinga, eine kleine Stadt, iſt aber wegen der Gibelliniſchen Faction, ſo von dieſem Ort, unter Kayſer Conrado III. im XII. Sæcul. den Nahmen bekommen, bekannt; Dieſe hielten es mit dem Kayſer, die andern aber, ſo die Guelfiſchen genennet wurden, mit dem Pabſt und ſeinen Bunds-Genoſſen.

VVür-

Würtenberg, lat. VVürtenberga, altes Schloß, worvon das Land ſeinen Nahmen bekommen.

Canſtadt, wo auſſerhalb der Stadt das ſo genannte Sultz-Bad iſt.

Stutgard lat. Stutgardia, die Haupt- und Reſidentz-Stadt, liegt faſt mitten im Lande, nicht weit von Necker.

Ludewigsburg, eine gantz neu angelegte Stadt nicht weit von Neckar und 3. Meilen von Stutgard, hat ein prächtiges Schloß und Garten / wo auch der heutige Hertzog, der es erbauet, bißher beſtändig reſidiret.

Marbach, eine kleine Stadt und Amt, wo die Muhr in den Necker fält.

Neuſtadt am Kocher, lat. Neoſtadium, iſt wegen der Reſidentz des Hertzogs von der Neuſtædtiſchen Linie zu mercken, wird auch Neuſtadt an der Linden genennet. Reſidentz.

Weiltingen, lat. Weiltinga, nicht weit von Dunckelſpiel an den Grentzen von Francken gelegen, war ehemahls eine Reſidentz der Weiltingiſchen Linie, ſo aber 1705. mit Friderico Ferdinando abgeſtorben. Reſidentz.

Maulbrunnen, am Fluß Saltza gegen die Unter-Pfalz, ein ehemahliges berühmtes Ciſtercienſer-Kloſter / jetzo ein Collegium Fürſtl. Alumnorum. Auch iſt allhier 1664. das bekannte Colloquium vom Heil. Abendmahl zwiſchen den Pfæltziſchen und Würtenbergiſchen Theologis gehalten worden.

Wildbad, ſo am Fluß Entz zwiſchen Baden und Tübingen liegt, und wegen des bekannten warmen Bades ſehr berühmt iſt.

Freu-

Freudenſtadt, lat. Freudenſtadium, eine Stadt im Schwartzwald, welche Hertzog Friderich An. 1601. vor die vertriebene Lutheraner aus Steyermarck Cærnthen und Crayn erbauet hat.

Duttlingen, lat. Juliomagus, Duttina an der Donau, im Fürſtenbergiſchen Landen, 3. Meilen von Coſtnitz gelegen, eine kleine Stadt und Amt, alwo Eiſen-Bergwercke zu finden ſind.

Lupf, ein altes ruinirtes Berg-Schloß am Waſſer Eltz, welches bey Duttlingen in die Donau fält. Es war ehemahls eine beſondere Grafſchafft, und dieſes iſt das alte Lupodunum, welches Ammian. Marcell. zwiſchen den Quellen des Neckar- und Donau-Strohms ſetzet.

Hieher gehöret auch noch die Gefürſtete Grafſchafft Mumpelgard, wo ſonſt eine beſondere Linie von Hauſe Würtenberg geweſen, und 1723. ohne rechtmäßige männliche Erben ausgeſtorben. Sie lieget an der Grentze von Lothringen und Sundgau, wo ſie auch berühret

Marggrafen von Baden.

2. Die Marggrafen von BADEN, welche gegen Norden die Unter-Pfaltz und das Bißthum Speier, gegen Oſten das Hertzogthum Würtemberg, gegen Süden die Ortenau und gegen Weſten das Elſas, wovon ſie der Rhein ſcheidet, zu Grentzen haben, beſitzen bey Reichs-Verſammlungen 3. Stimmen/ wegen der dreyen Marggrafthümer, Baden, Durlach und Hochberg; und theilen ſich in zwey Linien, als die Baden-

Ba-

Badeniſche und Baden-Durlachiſche; jene wird unterhalten durch LUDOVICUM WILHELMUM GEORGIUM; dieſe aber durch CAROLUM WILHELMUM. Das Land wird insgemein in Ober und Unter-Baden getheilet. Der Baden Badeniſche Linie gehöret Ober-Baden, und iſt der Catholiſchen Religion zugethan. Darinnen lieget

Baden, lat. Badena, iſt die Haupt-Stadt und Reſidentz des Marggrafens, und hat ein ſehr berühmtes Bad / davon die Stadt den Nahmen bekommen. Doch wurde dieſer Ort An. 1689. von denen Frantzoſen faſt zum Steinhauffen gemacht. Reſidentz.

Raſtadt, woſelbſt Anno 1714. der Printz Eugenius und Duc de Villars Friedens-Conferenzien gehalten haben.

Stolhofen, lat. Stolhova vier Meilen von Strasburg, war ein feſter Ort, iſt aber auch A. 1689. nebſt denen beyden vorigen von denen Frantzoſen abgebrennet worden.

Kehler-Schanz, Strasburg gegen über, welche man An. 1730. von Reichs wegen zu repariren angefangen.

Dieſer Linie gehöret fernerweit ein Theil der hiebey liegenden und An. 1660. ausgeſtorbenen Grafſchafft.

Ebersheim, lat. Comitat. Ebertinus, denn das übrige iſt an das Stifft Speyer und Hertzogl. Wurtenbeg kommen.

Sultzberg und Etlingen in Brisgau.

Guntzberg; in der Marggrafſchafft Burgau an der Donau.

Einen halben Theil von der hindern Grafſchafft Sponheim.

Rademachern, im Hertzogthum Luxemburg.

Unterſchiedliche Herrſchafften in Böhmen, als Schlockenwerda &c.

In Unter-BADEN, ſo der Durlachiſchen Linie gehöret, die Evangel. Religion iſt, liegen

Reſidentz. Durlach, lat. Durlacum, die Haupt- und Reſidentz-Stadt des Marggrafen/ die aber Anno 1688. von den Frantzoſen ſehr ruiniret worden.

Pfortzheim, lat. Pfortzemum, hat auch dem Feuer zum Theil werden müſſen. Dieſem Hauſe gehören auch noch

Die Marggrafſchafft HOCHBERG, worinnen die Stadt Emmendingen, mit dem berühmten Berg-Schloß Hochberg.

Die Herrſchafften/ Badenweiler, Rotein Sauſenberg, welche alle zwiſchen der Ortnau und Brisgau liegen.

Fürſt von Hohen-zollern. 3. Die Fürſten von HOHEN-ZOLLERN, die vom Kayſer Ferdinando II. An. 1623. in Fürſten-Stand erhoben wurden, grentzen an das Hertzogthum Würtemberg gegen Norden/ und gegen Süden an die Grafſchafft Hochberg, zwiſchen der Donau und dem Necker, beſtehen aus zwey Linien der Hechingiſchen und Sigmaringiſchen/ und seynd des Heil. Röm. Reichs Erb-Cämmerer/ deren jene von FRIDERICO WILHELMO, dieſe aber von JOSEPHO FRIDERICO nuterhalten wird, beſitzen nachfolgende Städte:

Sig-

Sigmaringen, lat. Sigmaringa, führet den Titul einer Grafſchafft. und iſt die Reſidentz des Fürſtens dieſer Linie, welchem auch gehöret Reſidentz.

Haigerloch, lat. Heigerlocha, ein geringer Ort; Jngleichen

Hechingen; lat Hechingæ, wo der Herr dieſer Linie reſidiret. Dabey lieget das Berg-Schloß

Hohenzollern, lat. Zollernum, zwey Meilen von Tubingen.

4. Die **Fürſten** und **Grafen** von FURSTENBERG. Es theilete ſich ſonſten das Fürſtenbergiſche Hauß in zwey **Haupt**-Linien, als 1. die Heiligenbergiſche, und 2. die Blumberg ſche, und hatte An. 1664. den Fürſten-Stand erlanget. Nachdem aber dieſer mit Antonio Egone, **Fürſt von** Fürſtenberg, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen **Stadthalter in Sachſen** / An. 1716. wieder ausgegangen. So iſt die Blumbergiſche An. 1716. gleichfals zur **Fürſtlichen Würde** erhoben worden, theilet ſich in die Möskirchiſche und Stuhlingiſche, davon jene Frobenius Ferdinandus, Kayſerl. Principal Commiſſarius auf dem Reichs-Tage zu Regensburg, dieſe Joſeph VVilhelm Ernſt unterhält, wobey zu mercken, daß nur der älteſte von jeder Linie jedesmahl den **Fürſtl.** Titul führet. Die dieſem Fürſtlichem Hauſe zuſtändige Lande erſtrecken ſich von **Oſten** gegen **Weſten** von **Bißthum** Coſtnitz an biß an das Brisgau, und iſt darin zu mercken: Fürſtenb.

Fürſtenberg, lat. Fürſtenberga, eine ziemliche Stadt, die auch ein feſtes Schloß hat, in der Land-Grafſchafft Baar gelegen. Daſelbſt liegt auch

Doneſchingen, lat. Doneſchinga, allwo nicht weit davon 2. Haupt-Flüſſe, die Donau und Necker entſpringen.

Heiligenberg, lat. Heiligenberga.

Stulingen, lat. Stulinga, eine wohlgebaute Stadt, nebſt einer Fürſtlichen Hofhaltung.

Trachtelfingen, lat. Trochtelfinga, an dem Fluß Schmeicha, iſt ein Stück von der alten **Grafſchafft** VVerdenberg.

Moeskirch, davon die eine Linie den Nahmen hat. Durch dieſe Landſchafft flieſſet der **Fluß** Kintzing, davon die Gegend das Kintzinger Thal genennet wird.

5. Dem **Fürſten** von SCHWARTZENBERG gehöret

Die **Grafſchafft** SULTZ im Kletgau, am Ende des Schwartzwaldes über Schaffhauſen, welche mit Maria Anna, des An. 1687. abgeſtorbenen letzten Grafens älteſten Tochter und Erbin erheyrathet worden. In Anſehung dieſer Grafſchafft ſind auch hochgedachte Fürſten des H. R. Reichs **Erb-Hof-Richter** zu Rothweil. In dieſer Gegend lieget auch S. Blaſii, eine berühmte und reiche Benedictiner-**Abtey** zwiſchen VValdshut und Villingen. Der **Abt** war ſonſt ein unmittelbahrer Reichs-Stand, jetzo aber erſcheinet er nur auf den Schwæbiſchen Creyß-Tägen

gen, nachdem er von Oeſterreich eximiret worden.

6. Ihro Kayſerliche Majeſtat haben als Hertzog von Schwaben, die Landſchafft Brisgau, lat Brisgovia, zwiſchen den Rhein und Schwartzwald, und hat gegen Norden die Ortenau, und gegen Süden die vier Wald-Städte/ darinnen iſt die Haupt-Stadt

Briſach, Alt-Briſach, lat. Briſacum, Briſacus mons, eine unvergleichliche Feſtung am Rhein-Strohm, ſie iſt etlichemahl in Frantzöſiſcher Gewalt geweſen. Gegen über liegt das von den Frantzoſen erbaute Neu-Briſach.

Freyburg, lat. Friburgum, iſt gleichfals eine wichtige Feſtung am Fluß Toreyſein, hat eine Univerſitæt, die An. 1450. geſtifftet worden. Nahe an der Stadt liegt die Citadelle Leopoldsburg genannt.

Villingen, eine feine und veſte Stadt, am Waſſer Brigach.

Die vier Wald-Städte, lat. Quatuor Civitates Sylveſtres; Welche zwiſchen dem Schwartzwald und Rhein-Strohm liegen. Stehen unter dem Schutz der Schweitzer, wie ſchon bey dem Oeſterreichiſchen Creyß angemercket worden. Selbige heiſſen:

Rheinfelden, lat. Rhenofelda, eine groſſe und feſte Stadt, nebſt einer Brücke über den Rhein, wo auch der dritte Rhein-Fall iſt.

Seckingen, lat. Saconium, auf einer Inſul, die der Rhein machet, und die kleinſte Wald-Stadt iſt.

Lauffenburg, lat. Lauffenburgum, welche der Rhein in zwey Theile theilet, und der

Oeſterreichiſche Land-Vogt allhier gewohnet.

Waldshut, lat. Waldshutum, Valdusta, wo nicht weit davon der Fluß Aar aus der Schweitz in den Rhein fält.

Die Landgrafſchafft NELLENBURG, lat. Landgraviatus Nellenburgicus, in ſo genannten Hegovv, zwiſchen den Canton Schafhauſen und Bodenſee. Allhier iſt

Stockch am Fluß gleiches Nahmens die Haupt-Stadt.

Nellenburg, ein Berg-Schloß, davon das Land den Nahmen hat.

Hiebey kan angemercket werden:

Die Grafſchafft HOHENBERG, lat. Dynaſtia Hohenbergenſis. Desgleichen

Gerals-eck, eine Grafſchafft in der Ortenau am Schvvartzvvald zwiſchen den Flüſſen Kintzing und Schutter gelegen, welche nach der Grafen von Cronberg Abgang An. 1704. dem Hauſe Oeſterreich anheim gefallen.

Coſtnitz, eine uhralte, an dem Coſtnitzer oder Bodenſee gelegene Stadt, die noch von Auguſto erbauet, wie derſelben alter Nahme, nach welchem ſie Auguſta Turgajorum genennet wird, angezeiget; Nachgehends aber von Conſtantio, Conſtantini M. Vater erweitert, von welchem ſie auch Conſtantia genennet worden. Die Stadt iſt befeſtiget, und war vor dieſem eine freye **Reichs-Stadt**/ verlohr aber An. 1548. unter Ferdinando I. ihre Freyheit, die ſie von Friderico III. erhalten. Die Urſache war, weil ſie das Interim nicht annehmen wolte. Die Stadt iſt auch berühmt

rühmt wegen des Concilii, ſo An. 1414. hier gehalten worden, welches Joh. Huſs zum Feuer verurtheilete; Jngleichen wegen der Univerſitæt, die 1686. von Freyberg dahin verleget worden.

Montfort, lat. Monfortium, eine Stadt, Schloß und Grafſchafft, im ſo genannten Rheinthal, in deren Gegend der Rhein in den Boden-See fället.

Die Grafſchafft BREGENZ, die Stadt gleiches Nahmens, lat. Brigantium, liegt am Boden-See, davon er auch der Bregentzer-See/ lat. Lacus Brigantinus, heiſſet. Ohnweit davon liegt der berühmte Paß die Bregentzer Claus genannt.

Die Marggrafſchafft BURGAU, lat. Marchionatus Burgaviæ, an der Donau, zwiſchen den Lech und Ihler-Strohm, dariñen iſt:

Burgau, lat. Burgavia, die Haupt-Stadt am Fluß Mindel

Guntzberg, lat. Guntzberga, welche An. 1693. dem Fürſtl. Hauſe Baden überlaſſen worden. Die Römer hatten hier eine befeſtigte Brücke gebauet, daher ſie den Ort Tranſitum Gunzienſem nenneten.

Ehingen, lat. Dracuina, unterhalb Ulm an der Donau gelegen.

Der Churfürſt von BAYERN, beſitzet in Schwaben die Herrſchafft Mindelheim in Algow, ſo bey Abſterben der letztern Herren an Bayern gefallen, welche aber, da der **Churfürſt von** Bayern in die Reichs-Acht verfallen, von Sr. Kayſerl. Maj. dem **Herzog von** Marlborough wegen ſeiner dem Chur-Städte.

Deutſchen Reich geleiſteten ungemeinen Dienſte unter dem Titul eines Fürſtenthums verliehen, bey erfolgter Reſtitution aber der Bayeriſchen Länder auch dieſes wieder eingeräumet wurde; die Stadt darinnen heiſt

Mindelheim, lat. Mindelhemum, vor Zeiten Roſtrum Nemaviæ, hat an der Seite auf dem St. Georgens-Berg ein feines Schloß.

Die Herrſchafft WIESENSTAIG, lat. Dynaſtia Wieſenſteigenſis, zwiſchen dem Hertzogthum Würtemberg und dem Ulmer-Gebiet, allwo die Stadt

Wieſenſtaig, am Waſſer Vils, hat ein feines Schloß, auf welchem vormahlen die Grafen von Helffenſtein, denen die gantze Herrſchafft zugehörete, zu reſidiren pflegeten.

Das andere von der Grafſchafft Helffenſtein hat die Stadt Ulm eingezogen.

7.) **Die Fürſten und Grafen von OETTINGEN**, welche gegen **Mitternacht** an Francken und gegen **Abend** an das Hertzogthum Würtenberg grentzen, theilen ſich in zwey **Haupt**-Linien, in die Oettingiſche und VVallerſteiniſche; Jene iſt An. 1674. vom Kayſer in **Fürſten-Stand** erhoben worden, und iſt anjetzo regierender Fürſt ALBERTUS ERNESTUS II. Die VVALLENSTEINIſche oder Gräfliche theilet ſich wieder in 3. Linien, als 1.) in die Spielbergiſche, deſſen regierender Herr iſt FRANCISCUS ALBERTUS. 2) Die VVallerſteiniſche wird regieret von VVILHELMO JOSEPHO IGNATIO, und 3) die Balderiſche, ſo CRATO ANTONIUS VVIL-

HEL-

HELMUS unterhält und zu Katzenſtein reſidiret. Die vornehmſte Orte ſind:

Oettingen, lat. Ottinga, am Waſſer VVernitz, auf dem Ries, an den Franckiſchen Grentzen, iſt halb Lutheriſch und halb Catholiſch.

VVallenſtein, lat. VVallerſteinium, am Eger-Fluß nahe bey Nördlingen.

8) Unterſchiedene **Reichs-Grafen**/ die in Schvvaben ihre Güter haben, als **Reichs-Grafen.**

α) **Die Grafen vou** PAPPENHEIM, welche **Erb**-Marchalle **des Heil. Röm. Reichs** ſind, und dieſes Prædicat allezeit der älteſte an Jahren von der Familie und anjetzo JOH. FRIEDERICH führet, beſitzen ihre Grafſchafft in dem Landſtrich, der Hanenkam genannt, an den Franckiſchen Grentzen; darinnen zu mercken

Pappenheim, die Haupt-Stadt am Fluß Altmühl, hat ein feines Schloß, desgleichen

Bellenberg, eine Herrſchafft.

Pfaffenhofen, lieget zwiſchen der Donau und Lech-Fluß.

β) **Die Grafen von** GRAFENEGG, beſitzen Eslingen und Burgberg bey Nördlingen.

γ) Die **Grafen von** RECHBERG haben ihre Grafſchafft zwiſchen Oetlingen und VVürtenberg, daſelbſt iſt

Rechberg, ſonſt Hohen-Rechberg genannt, ein wohlbefeſtigt Reſidenz-Schloß des jetzigen Grafens FERDINANDI JOSEPHI.

δ) Die **Freyherren von** FREYBERG und EISENBERG, beſitzen Juſtingen an der Donau, nicht weit von Ulm.

ε) Die **Grafen von** FUGGER, welche

ſehr vermögend, und in zwey Haupt-Linien, als 1. die Raimundiſche/ und 2. Antoniſche/ eingetheilet werden; deren eine jedwede wieder in viel Neben-Aeſte gehet. Von denen Gütern der Herren Fugger, die zwiſchen dem Lech und Iler um Augſpurg herum liegen, hat man nur nachgeſetzte Städte und Oerter zu mercken:

Kirchberg, VVeiſſenhorn, Gablingen, Kirchheim, Adelfingen, Eppishauſen, Oberdorff, Babenhauſen und andere mehr.

3.) Die Grafen von SINZENDORFF, gehören eigentlich ihrer Güter halber, Ernſtbrunnen und Neuburg, an der Inn gelegen, zum Oeſterreichiſchen Kreyß; doch werden ſie wegen der Herrſchafft Thanhauſen, auch mit zum Schvvæbiſchen Kreyße gerechnet. Die Sintzendorffiſche Familie beſtehet aus zwey Linien, nemlich die Ernſtbrunniſchen und Neuburgiſchen oder Friedauiſchen.

δ) Die Grafen Truchſeſſen von VVALDBURG, welche des Heil. Röm. Reichs Erb-Truchſeſſen genennet werden, theilen ſich in zwey Haupt-Linien, als α) die Scheeriſche und VVolffeckiſche; beyde haben wieder ihre Neben-Linien, beſitzen aber folgende Oerter, als

Zeil in Algau, hat ein Schloß, wo die Reſidentz der Herren Grafen. Scheer, nicht weit von der Donau, VValdburg, Dirmentingen, Trauchberg, Marſtetten und VValdſee.

η) Die Grafen von KOENIGSECK beſtehen aus zwey Linien, 1) der Rotenfelſiſchen, und 2) der Aulendorffiſchen. Ihre Güter liegen

gen unter der Donau zwiſchen den VValdburgiſchen und ſind

Kœnigs-Eck, Aulendorff, Rotenfels, Immenſtadt &c.

κ) Die Grafen von MONTFORT, beſitzen anitzo nur die Herrſchafft Tetnang, lat. Dynaſtia Tetnangenſis, ohnweit dem Boden-See, zwiſchen Ravensberg und Lindau gelegen. Das übrige von der Grafſchafft Montfort und Bregentz iſt vor langer Zeit an das Hauß Oeſterreich kommen.

λ) Die Grafen von HOHEN-EMBS, beſtehen aus zwey Linien, als 1.) die Hohen-Embſiſche, und 2.) die Vadutziſche, ihnen gehöret die Grafſchafft Hohen-Embs, lat. Comitat. Hohenemſinenſis, im Rheinthal, wo der Rheinthal in die Boden-See fället; daſelbſt iſt

Embs mit einem Schloß und ſchönen Garten.

Vaduz, Schloß und Herrſchafft.

Die übrigen Grafen, die zum Schvvæbiſchen Collegio gehören, aber anderſtwo ihre Güter haben, ſind: Die Grafen von Machſelrain, in Bayern, die Grafen von Schlick in Bœhmen, die Grafen von Tylli in Bayern u. Oeſterreich, die Grafen von Traun in Nieder-Oeſterreich, die Grafen Trautmansdorff in Bœhmen, die Grafen von VValdſtein in Bœhmen, die von VVeiſſenvvolff in Ober-Cærnthen, und die von VVolffſtein in der Ober-Pfaltz.

9. Folgen die in Schvvaben gelegene Reichs-

Reichs-Städte.

Reichs-Städte/ deren viel an der Zahl, und kürtzlich alſo lauten:

1. Augſpurg, lat. Auguſta Vindelicorum, wo die Flüſſe Lech und VVertach zuſammen flieſſen, die vom Kayſer Auguſto alſo genennet wird, als welcher Colonien hieher geſchicket, die den vormahls rauhen Ort befeſtigen, und wider die Feinde verwahren müſſen. Die Stadt iſt ſchön und groß, auch wegen der vielen Künſtler berühmt. An. 1530. wurde hier Carolo V. die ſo genannte Augſpurgiſche Confeſſion übergeben. Der Rath allhier beſtehet theils aus **Papiſtiſchen**/ theils aus **Evangeliſchen.** An. 1703. nahm der **Churfürſt von** Bayern, und die **Frantzoſen** dieſe Stadt ein, und legten auch eine Citadelle an; allein nach der Hœchſtædter **Schlacht** muſten ſie ſolche wieder verlaſſen.

2. Ulm, lat. Ulma, an der Donau, iſt des Schvvæbiſchen Creyßes ausſchreibende Stadt, woſelbſten ein ſtattlich Gymnaſium von dem Rath etabliret worden. An. 1703. machte der **Churfürſt von** Bayern mit Wegnehmung dieſer Stadt durch Liſt den Anfang zu den Feindſeligkeiten; aber im folgenden Jahr bekam ſie der **tapffere Kayſerl. General** von Thüngen wieder ein.

3. Memmingen, lat. Memminga, vor Zeiten Druſomagus, Auguſta Druſi, im Algau, nicht weit vom Fluß Ihler, eine wohlbefeſtigte Stadt, die gute Handlung treibet. Der gantze Rath und die meiſte Bürgerſchafft iſt Lutheriſch.

4. Kaufbeuern, lat. Kaufbura, am Fluß

Wer-

VVertach, theils Lutheriſch, theils Catholiſch.

5. Kempten, lat. Campodunum, Campidona, im Algovv am Fluß Iler. Iſt der Lutheriſchen Religion zugethan, und treibet einen ſtarcken **Leinwand-Handel.**

6. Leutkirch, lat. Leutkircha, vor Zeiten Ectodunum, im Algovv am Fluß Eſchach an der Land-Straße gegen Tyrol und Italien. Der Rath und die Burgerſchafft iſt meiſtentheils Lutheriſch.

7. Isny, lat. Isna, am Fluß Ina, iſt Lutheriſcher Religion.

8. VVangen, lat. Vanga, Vangena, im Algovv am Waſſer Obern-Arg. Die Stadt iſt Papiſtiſcher Religion, und wird daſelbſt viel **Leinwand** und ſchön **Pappier** gemacht.

9. Lindau, lat. Lindavia, Lindoa, Philyra, liegt auf zwey kleinen Inſuln des Boden-Sees, und iſt meiſtentheils der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Treibet große Handelſchafft.

10. Buchhorn, lat. Buchhornia, im Algovv am Boden-See, allwo eine bekannte **Niederlage vor die Kaufmanns-Waaren.** Iſt Evangeliſch, und hat die Herrſchafft Baumgarten, ſtehet aber unter dem Schutz der Stadt Uberlingen.

11. Uberlingen, lat. Uberlinga, Iburinga, am Boden-See, wo ein ſtarcker **Getreyd-Handel** nach der Schvveitz geführet wird. Iſt halb Lutheriſch und halb Catholiſch.

12. Ravensberg, lat. Ravensburgum, im Algovv am Fluß Schuſs, wo der Rath und die Bür-

Bürgerſchafft in der Lutheriſchen und Catholiſchen Religion getheilt ſind.

13. Biberach, lat. Biberacum, am Fluß Ruſs im Algovv. Der Stadt-Rath iſt halb Evangeliſch und halb Catholiſch. Allhier wird viel **Barchent** gemacht.

14. Buchau, lat. Buchavia, am Feder-See.

15. Pfullendorff, lat. Pfullendorfium, andere Bragodurum, im Hegow am Waſſer Cell. Hat vor dieſem ſeine **eigene Grafen** gehabt, und iſt Papiſtiſcher Religion.

16. Rothweil, lat. Rotevilla, Rubevilla, Taxgætium, an dem Necker-Strohm am Schwartzwald. Allhier iſt ein **Kayſerl. Hof-Gericht** oder ſo genannter **Frey-Stuhl**/ welcher die Gerichtsbarkeit über den Oeſterreichiſchen, Schvvæbiſchen, Frænckiſchen und Rheiniſchen Creyß an ſtatt des Kayſers ausübet. Der Fürſt von Schvvartzenberg iſt **Erb-Hof-Richter**, vorhero waren es die **Grafen von** Sultz.

17. Reutlingen, lat. Reutlinga, am kleinen Fluß Echitz im **Hertzogthum** VVürtenberg, unter deren Schutz ſie auch ſtehet. In ihrer Gegend ſind viele **Pappier-Pulver-** und andere **Mühlen** anzutreffen.

18. Eslingen, lat. Eslinga, am Necker-Strohm, 1. Meile von Stutgard, und ſtehet unter Hertzogl. VVürtenbergiſchen Schutz.

19. VVeil, lat. VVila, am Fluß VVyrmt, 3. Meilen von Tübingen, und iſt Catholiſcher Religion.

20. Zell am Hammersbach, lat. Cella, in

in der Ortenau, ſtehet unter dem Schutz des Hauſes Oeſterreich.

21. Gengenbach, lat. Gengenbachium, auch in der Ortenau am Fluß Kietzieg.

22. Offenburg, lat. Offonis Pyrgum, lieget auch am gedachten Fluß, iſt Catholiſcher Religion und ſtehet unter Oeſterreichiſchen Schutz.

23. VVimpfen, lat. VVimpina oder Cornelia, wo die Jaxt in Necker fällt. Sie liegt auf einer Höhe/ und wird daher VVimpfen auf dem Berg genennet, zum Unterſcheid des eine Viertel Stunde davon gelegenen VVimpfen im Thal.

24. Heilbrunn, lat. Aliſum, Fons ſalutis, am Neckar, in einer fruchtbaren Gegend, iſt Lutheriſcher Religion.

25. Schvvæbiſch-Gemünt, lat. Gemunda Suevorum, am Fluß Rems an den VVürtenbergiſchen Grentzen, und iſt Papiſtiſcher Religion.

26. Schvvæbiſch-Hall, lat. Hala Suevorum, am Kocher, an den Frænckiſchen Grentzen. Iſt Lutheriſcher Religion zugethan, und hat gute Saltz-Quellen. Auch iſt allhier An. 1610. die bekannte Union von den Proteſtirenden Ständen geſchloſſen worden.

27. Dinckelſpühl, lat. Tricollis, Zeacollis, Zeapolis, am Fluß VVernitz im ſo genannten Virn-Grund. Ihre Einwohner ſind halb Evangeliſch und halb Papiſtiſch.

28. Alen, Aulen, lat. Ala, Alena, Ola, am Fluß Kocher, zwiſchen den VVürtenbergiſchen

und

und Oettingiſchen Grentzen, allwo viel Ale gefangen werden.

29. Bopfingen, lat. Bopfinga, im Ries, am Eger-Fluß zwiſchen Nördlingen und Ellwangen. Iſt Evangeliſcher Religion.

30. Nördlingen, lat. Nordlinga, am Fluß Eger, in der Grafſchafft Eger mitten im Ries. Allhier geſchahe 1634. die merckwürdige Schlacht zwiſchen der Kayſerl. und der Schwediſchen Armee.

31. Giengen, lat. Gienga, Rhiuſiava, am Fluß Brentz, zwey Meilen von Nördlingen.

Hier iſt noch anzumercken die freye Schwæbiſche Reichs-Ritterſchafft / welche ſich in 5. Quartier oder Viertel theilet, als 1. Gogau, Bodenſee und Algöw, 2. an der Donau, 3. am Kocher oder Gochen, 4. am Schwartzwalde oder Necker, 5. Kreichgow.

IV.

Der FRÆNCKIſche Kreyß.

> 4. Der Fränckiſ. Kreiß.

SO denjenigen Strich Landes in ſich hält, ſo gegen **Morgen** an Böhmen; gegen **Abend** an die **Unter**-Pfaltz und Heſſen; gegen **Mittag** an Bayern, Schwaben und **Ober**-Pfaltz, und gegen **Mitternacht** an Thüringen und Voigtland grentzet, und insgemein das Franckenland genennet wird. Den Nahmen hat es bekommen von denen alten Inwohnern denen Francken, die ſchon zu des Röm. Kayſers Aureliani Zeiten im III. Sæculo bekannt geweſen, und weilen nachgehends die Francken ihren Nahmen immer

wei-

weiter ausgebreitet, und beſonders in Gallia groſſe Conqueten gemacht, wie aus der Hiſtorie ſattſam bekannt, ſo iſt dieſes Fracia Orientalis zum Unterſcheid Franciæ Occidentalis in Gallien genannt worden. Das gantze Land iſt an allen Lebens-Mitteln zur Gnüge verſehen, immaſſen es nicht nur allein trefflichen Acker-Bau/ ſondern auch herrlichen Weinwachs hat, deſſen Weine in gantz Deutſchland häuffig verführet werden. Dieſer Kreiß begreifft unter ſich

1. **Das Bißthum** BAMBERG, zwiſchen die Marggrafthümer Anſpach und Bayreuth, im Bißthum Würtzburg und Hertzogthum Coburg gelegen, deſſen **Biſchoff** ſambt dem **Marggraffen** von Bayreuth des gantzen Kreyſes ausſchreibender **Fürſt** und Director iſt. Kayſer Henricus II. hat auf ſeiner Gemahlin Cunigunda Anhalten ein Bißthum daher geleget, da es vorhero nur eine Grafſchafft war, und ſeinen Cantzler Eberhardum An. 1007. zum erſten Biſchoff daſelbſten gemacht. Er hat es mit vielen ſtattlichen Privilegiis begabet, und unter andern verſchaffet, daß es ein freyes und keinem andern Metropolitano unterworffenes Bißthum ſeyn ſolte. Jetziger **Biſchoff zu** Bamberg iſt Fridericus Carolus **Graf von** Schönborn und Reichs-Vice-Cantzlar, erhielte auch An. 1729. das Bißthum Würtzburg. Bamberg.

Die unter dieſes **Bißthum**, welches in 56. Aembtern beſtehet, **gehörige Städte und Oerter** ſind folgende:

Bamberg, weyland Papeberg, lat. Graviol-

narium, iſt ein groſſer und volckreicher Ort, an dem Fluſſe Rednitz, welcher nicht weit davon in Mayn fållet, wird ſonſt, weil es keine Mauren hat, unter die 4. Dörffer mit gerechnet. In der Dohm-Kirchen daſelbſt iſt das Grabmahl Henrici II. und ſeiner Gemahlin Cunigundæ zu ſehen, hat eine Univerſitæt An. 1585. geſtifftet. Insgemein hålt man dafür, daß dieſe Stadt Umbilicus oder das Mittel von Deutſchland ſey.

Pommersfelden, ein vortreffliches Luſt-Schloß, zwey Meilen von Bamberg, welches der letztere Biſchoff Lotharius Franciſcus Graf von Schönborn bauen laſſen.

Forchheim, lat. Forcheria, wo das Waſſer VVeſent in die Rednitz fållt, eine wohlbefeſtigte Stadt, mit einem guten Zeug-Hauſe, hat ſich in dem 30. jåhrigen Kriege tapffer gewehret, daß auch der Feind unverrichteter Sache davor abziehen můſſen. Hier ſoll der gemeinen Sage nach, Pontius Pilatus gebohren worden seyn.

Gronach, lat. Cronachium, am Fluß gleiches Nahmens, iſt noch ziemlich fortificiret.

Staffelſtein, Lichtenfels, Steinach, &c. gehören auch noch zu dieſem Bißthum, desgleichen die 15. Aembter im Hertzogthum Kærnthen.

Würtzb. 2. **Das Bißthum** VVURTZBURG, ſo eines von denen ålteſten Bißthůmern in Deutſchland iſt, und zwiſchen den Stifftern Bamberg und Fulda gelegen; angeſehen ſelbiges von dem H. Bonifacio, vermöge Påbſtl. Gewalt und guter Zufriedenheit Carolo-

manni,

manni, Königes in Auſtraſien, An. 741. oder 747. fundiret worden; Und iſt ſehr nachdencklich, daß der Biſchoff zum Zeichen der weltlichen Jurisdiction, bey ſonderbahren Solennitæten, ingleichen bey hohen Meſſen, ein bloſſes Schwerdt durch ſeinen **Hof-Marſchall**/ ſich vortragen läſt; welcher auch ſo lange bey dem Altar ſtehen bleibet, biß die Meſſe geendiget. Daher dieſer Vers gemacht worden:

Herbipolis Sola, judicat Enſe & Stola.

Worauf auch das hinter dem **Wapen** kreutzweiß geſetzte **Schwerdt**/ ſambt dem **Biſchoffs-Stabe** zielen, welches Biſchoff Erlanus, der 24. in der Ordnung, und Anno 1122. geſtorben, alſo angeordnet, wiewohl heutiges Tages alle Biſchöffe in Deutſchland, welche Reichs-Stände ſind, dergleichen Schwerdt und Biſchoffs-Stab hinter ihrem Wapen führen. Sonſten ſchreibet ſich der Biſchoff auch **Hertzog von** Francken. Biſchoff Gottfried, vom Geſchlechte ein Schenck von Limburg, iſt der erſte geweſen, der im Jahr 1443. dieſen Titul zu erſt gebraucht; weil Marggraf Albrecht zu Brandenburg den Titul eines **Hertzogs** von Francken zu führen angefangen, und ihm der **Biſchoff** darinn nicht nachgeben wollen. Es ſind aber deswegen nachgehends An. 1521. zwiſchen dem Biſchoff und dem Hauſe Brandenburg, wie auch dem Ertz-Biſchoff zu Mayntz, ſo im Frænckiſchen gleichfalls Länder beſitzen, Diſputen entſtanden, darbey aber doch der Biſchoff bey ſeinem Gebrauch ge-

blieben. Der itzige Biſchoff iſt FRIDERICUS CAROLUS, **Graf von** SCHONBORN und **Reichs-** Vice-**Cantzlar** / welcher nach des letzten Biſchoffs, Chriſtophori Franciſci, Freyherrns von Hutten Abſterben, den 18. May 1729. erwehlet worden. Dieſer Biſchoff beſitzet auch zugleich das Stifft Bamberg. Die zu dieſem in 70. Aembtern beſtehenden Bißthum gehörige vornehmſten Städte und Oerter ſind

Würtzburg, Lat. Herbipolis, ſo etwan ſeinen Nahmen von denen vielen auf dem nahe gelegenen Berge befindlichen **Kräutern** bekommen haben mag; Iſt eine ſchöne Stadt am Mayn gelegen, woſelbſt auch der Biſchoff in dem auf dem Berg erbaueten Schloß Marienburg, ſeine Reſidenz zu halten pfleget. Jedoch hat man angefangen eine neue Reſidentz in der Stadt ſelbſt zu erbauen. Die Stadt an ſich ſelbſten iſt wohl fortificiret, und hat eine hohe Schule, die An. 1403. fundiret, und von Biſchoff Julio Echter von Meſpelbrunn, An. 1589. wieder reſtituiret worden. Auch iſt hier das ſchöne und reiche Julius-Spital ſehenswürdig. Und um die Stadt wächſet der herrliche **Stein-Wein.**

Ochſenfurt, lat. Ochſenfurtum, gleichfalls am Mayn gelegen, bauet guten Wein.

Kitzingen, lat. Kitzinga, eine feine Stadt am Mayn, welcher wegen es zwiſchen dem Biſchoff und dem Marggraffen von Brandenburg lange Jahr nacheinander Streitigkeiten geſetzet.

Schwarzach, Arnſtein, Biſchoffsheim, Carl-

ſtadt,

ſtadt, Fladungen, Gemund, Haſsfurth, Heidings-Feld, oder Herzfeld, Homberg, Jagtsberg, Lauringen, Minnerſtadt, oder Murſtadt, Seslach, insgemein Seslich, und durchgehends kleine Städte und Flecken.

Dettelbach, zwey Meilen von Würtzburg, hat eine Wallfarth, dahin viel Volck von denen Papiſten zu lauffen pfleget.

Mellerſtadt oder Mellrichſtadt, iſt ein feiner Ort und Gebuhrts-Stadt des berühmten Poëten Pauli Meliſſi. Die Stadt lieget an dem Fluſſe Streu, von welchem die Gegend, dadurch ſie flieſſet, der Streu-Grund genennet wird.

Königshofen, lat. Curia Regis, am Saal-Fluß, an den Hennebergiſchen Grentzen, iſt nach der neueſten Art befeſtiget. Die Gegend da herum wird das Grabfeld genennet.

Kiesing an der Frænckiſchen Saale, iſt wegen des **Geſundbrunnens** zu mercken.

Neuſtadt, mit dem Beynahmen an der Saale, eine kleine Stad, hart dabey lieget

Saltzburg, ein altes weitläufftiges verfallenes Schloß, wo Carolus der **Groſſe** ſich öffters aufgehalten, auch daſelbſt An. 802. mit den Sachſen einen **Frieden** getroffen hat. Jetzo gehöret es dem **Freyherrl. Hauſe** Voit von Saltzburg.

3. **Das Bißthum** AICHSTÆDT, welches das andere Bißthum iſt, ſo von dem H. Bonifacio, um das Jahr 746. geſtifftet worden. Lieget zwiſchen dem Marggrafthum Anſpach und Bayern. Der itzige Biſchoff iſt FRANCISCUS LUDOVICUS SCHENCK, Aichſtædt

Freyherr von CASTEL An. 1725. zu dieſer Würde erhoben worden.

Die Städte ſo hieher gehören ſind

Aichſtædt, lat. Aureacum oder Ala Nariſca, lieget am Flüſſe Altmühl, in deren Dom-Kirche der erſte Biſchoff VVilibaldus begraben lieget. Eine halbe Stunde von der Stadt lieget das Schloß und Reſidentz des Biſchoffs VVilibaldsburg, insgemein die VVelpersburg genannt, ſo von Bertholden, Burggraffen zu Nürnberg, als dem 45. Biſchoff erbauet, und von beſagten erſten Biſchoffe VVilibaldo, welcher Bonifacii Schweſter Bonnæ Sohn geweſen ſeyn ſoll, alſo benennet worden.

Kupfferberg und Dollenſtein, ſind mittelmäßige Städtgen an der Altmühl.

Desgleichen Monsheim und Naſſenfels, ſo ſchlechte Oerter ſind.

Hoch-Teutſch-Meiſterth.

4. **Das Hoch-Teutſch-Meiſterthum/** welches hier in Francken zwiſchen den Würtzburg- und Chur-Mayntziſchen Grentzen auch unterſchiedene Güter hat. Der heutige **Hoch- und Teutſch-Meiſter iſt** FRANCISCUS LUDOVICUS, Pfaltz-Graf beym Rhein, und Churfürſt zu Mayntz, wurde An. 1694. an deroſelben Herrn Bruders Ludovici Antonii Stelle zu dieſer Würde erhoben; demſelben gehören hier in Francken

Mergentheim, oder Marienthal, lat. Mergethum oder Mariæ Domus, an der Tauber. Auf dem nahgelegenen Kitzberg findet man das Schloß

Neuenhauſs, welches des **Teutſchmeiſters** Reſidentz iſt.

Ne-

Necker-Ulm, am Necker an den Schwabiſchen Grentzen gehöret auch hieher.

5. **Das Marggrafftʰum** BAYREUTH oder CULMBACH, deren Regenten von dem **Königl.** Preuſsiſchen und **Chur**-Brandenburgiſchen **Hauſe** abſtammen, ſtöſſet gegen **Oſten** an Böhmen und die Ober-Pfaltz; gegen **Norden** an das Vogtland, gegen **Weſten** an das **Bißthum** Bamberg, und gegen **Süden** an das Nürnberger Gebiet, wird in 5. **Landes-Hauptmannſchafften** getheilet, als Bayreuth, Culmbach, Hoff, Wonſidel und Neuſtadt an der Aiſch, dieſe **Marggrafſchafft** iſt der obere Theil der **Burggrafſchafft** von Nürnberg, und wird dahero das **Fürſtenthum oberhalb Gebürges** genennet. Jetzo regierender Marggraf GEORGIUS FRIDERICUS CAROLUS, iſt mit ausſchreibender Fürſt des Frænckiſchen **Creyſes**. Die Städte, ſo darzu gehören, ſind folgende: Bayreuth-Culmb.

Bayreuth, lat. Byrutham, am rothen Mayn, die Reſidentz des Marggraffen, hat auch ein berühmtes Gymnaſium, welches An. 1664. **Marggraff**/ Chriſtian Ernſt, angerichtet.

Culmbach, lat. Culmbachium, am weiſſen Mayn, die Stadt iſt wegen des nahe daran auf einem Berge gelegenen Schloſſes, Plaſſenburg genannt, noch ziemlich feſte.

Hoff, lat. Curia, hat ein gutes Gymnaſium, und iſt die Stadt an ſich ſelbſten ziemlich gebauet.

Bayersdorff, an der Rednitz, ein Ober-Ambt, nebſt einen ziemlichen Schloß.

Neu- oder Chriſtian-Erlang, an der Rednitz, von Marggraf Chriſtian Ernſt zu Bayreuth, nebſt einem ſchönen Schloß und Garten angeleget, iſt regulair gebauet, und wird meiſtens von Frantzöſiſchen Flüchtlingen bewohnet. Allhier hat Chriſtoph Adam Gros von Trockau, eine Ritter-Academie aufgerichtet. Die alte Stadt Erlang iſt 1706. durch eine Feuers-Brunſt meiſt in die Aſche geleget worden.

Kreuſſen, lat. Creuſina, da ſchöne Krüge und andere Töpffer-Arbeit gemacht, u. a. m.

Anſpach. 6. Das Marggrafthum ANSPACH, deſſen Regenten gleich denen vorigen aus dem hochgedachten Hauſe entſproſſen, als deren ſämtlichen Stamm-Vater Churfürſt Johann Georgius geweſen. Der anjetzo daſelbſt regierende Marggraf iſt CAROLUS FRIDERICUS WILHELMUS. Das Marggrafthum ſelbſt grentzet gegen Morgen an die Ober-Pfaltz und das Nürnberger Gebiet, gegen Norden an Bamberg, gegen Abend an Würtzburg und gegen Mittag an Schwaben, wird auch nur das Fürſtenthum unterhalb Gebürges genannt, und begreifft 4. Ober-Aemter / welche ſind Anſpach, Schwabach, Creilsheim und Uffenheim. Die vornehmſten Städte ſind:

Anſpach, lat. Onoldium oder Onoltzbach, eine wegen der Reſidentz des Herrn Marggrafen ſehr berühmte Stadt, an einem Fluß gleiches Nahmens.

Heilsbrunnn, am Fluß Schwabach, hat ein

ein Gemeinſchafftl. Gymnaſium, ſo An. 1583. fundiret worden.

Creilsheim, an der Jaxt und Schvvæbiſchen Grentzen, ein Ober-Amt und davon die Barone von Creilsheim den Nahmen haben.

Langenzen, Lautershauſen, Rothſvvabach, und Uffingen, Wiltzburg, ſind mäßige Städtgen, beym Urſprung der Rednitz an dem Auchſtædtiſchen Grentzen, war ſonſten ein Cloſter, jetzo aber eine reelle Berg-Feſtung.

Die **Grafſchafft** Geyer, welche nach Abgang ihrer eigenen Grafen von König in Preuſſen, An. 1729. dieſem hohen Hauſe überlaſſen worden.

7. Das **Hertzogthum** COBURG, ſo zwar, weil es denen Hertzogen von Sachſen zuſtändig, unter den **Oberſächſiſchen Creyß** gehöret, dennoch unſtreitig in Franckenland lieget, ſintemahlen es gegen **Morgen** an den **Marggrafthum** Bareyth, gegen **Norden** an das Schwartzburgiſche gegen **Abend** an das **Hertzogthum** Hilperhauſen, und gegen **Mittag** an das **Stifft** Bamberg ſtöſſet. Die gantze Coburgiſche Pflege gehörete vor dieſem den Hennebergiſchen **Grafen** / von welchen es eine Zeitlang an Brandenburg, doch endlich wieder an ſeine rechte Herren kam, bey welchen es verblieben, biß Anno 1345. ſelbige durch Heyrath denen **Marggrafen zu** Meiſſen zu Theil worden. Nach der Zeit wurde es zu Altenburg geſchlagen, von dar an es An. 1672. bey erfolgtem tödtlichen Hintritt des letztern Hertzogs Friderici VVilhelmi, dem damahligen Hertzoge zu Go-

tha, Erneſto Pio, glorwürdigſten Andenckens, erblich anheim gefallen, nach deſſen höchſtſeligen Abſterben beſagtes Hertzogthum deroſelben anderer **Printz** / Albertus überkommen, nach deſſen Tode Anno 1699. und Chriſtiani zu Eiſenberg, 1707. wie auch Henrici zu Römhild 1710. wegen der verledigten Landes-Portionen unter denen **Herren Vettern** Gothaiſcher Linie ein langer Succeſſions-Streit entſtanden, biß endlich An. 1714. durch eine Definitiva, und An. 1725. erfolgten Confirmatoria vom Reichs-Hofrath Sachſen-Saalfeld zugefallen, jedoch daß Sachſen Gotha die Jura ſublimia darinn zu exerciren, und Sachſen Meinungen ſowohl als Sachſen Hilperhauſen ſeinen Antheil zu genieſſen hat. Solchergeſtalt-Sachſen Saalfeld und Coburg anjetzo von zweyen Herrn Brüdern **Hertzogen** CHRISTIANO ERNESTO, und FRANCISCO regieret und unterhalten wird. Die Haupt-Stadt dieſes Hertzogthums iſt

Coburg, lat. Coburgum, Melocabus, an der Jetz, eine reinliche und wohl gebaute Stadt, hat über die **Hochfürſtliche Regierung** noch eine Stadt-Schule, und ein weit berühmtes Gymnaſium, ſo An. 1603. von Johanne Caſimiro angeleget worden, von welchem es insgemein das Gymnaſium Caſimirianum genennet wird. Es iſt auch ſchon ſeit 1667. ein Kayſerl. Privilegium ſolches Gymnaſium in eine Univerſitæt zu verwandeln, erlanget worden. Die Hochfürſtl. Reſidentz wird die Ehrenburg genennet; und

al-

auſerhalb der Stadt auf einem Berge liegt eine ziemlich befeſtigte Citadelle.

Neuſtadt, an der Heyde, oder Neuſtædtel, ſo eine feine Stadt und Amt iſt.

Sonneberg, insgemein Somberg, eine kleine Stadt und Amt.

Rodach, Sonnefeld und Neuhaus, ſind gleichfals dahin gehörige Aemter. Hiebey mercket man:

Römhild, war die Reſidentz Hertzog Heinrichs von Sachſen-Gotha, ſo An. 1710. verſtorben, und darauf Sachſen-Gotha-Meinungen-Hilperhauſen und Saalfeld zugefallen iſt. Die Stadt an ſich ſelbſten iſt wegen des Schloſſes Glücksburg genannt, und des Luſt-Gartens ſehr anſehnlich. Vor dieſen hatten die Hennebergiſche Grafen, Römhildiſcher Linie, ihre Reſidentz hier.

8. Das Hertzogthum HILPERHAUSEN, welches ſonſten im Fürſtenthum Coburg mit begriffen geweſen, wird von den Coburgiſch- und Meinungiſchen Landen eingeſchloſſen, begreifft 6. Aemter, und gehöret einer beſondern Gothaiſchen Linie, welche anjetzo ERNESTUS FRIDERICUS unterhält, die beſten Orte ſind:

Hilperhauſen, lat. Hilpershuſa, an der VVerr, eine nach Hollændiſcher Mannier angebauete Stadt nebſt einem ſchönen Reſidentz Schloß und Garten, woſelbſt auch vor dem mittlern Thor gegen Schleuſingen zu, eine Neuſtadt An. 1716. angeleget worden. An. 1714. hat man auch ein Gymnaſium hier aufgerichtet.

Eisfeld, eine kleine Stadt an der Werra nebſt einem Schloß und Amt.

Schalckau, am Itzbach, auch ein Amt.

Sonnefeld, ein Amt in Coburgiſchen gelegen.

Heldpurg, ein feiner Ort, bauet guten Wein.

Königsberg, zwey Meilen von Schweinfurth, eine kleine Stadt Schloß und Amt, gehöret nach Hilperhauſen.

9. Das **Hertzogthum** MEINUNGEN, liegt in der **gefürſtenten Grafſchafft** HENNEBERG; und dieſe zwiſchen Thüringen, Heſſen, Würtzburg, Fulda und Coburg. Die alten Grafen von Henneberg ſollen ihren Urſprung aus Italien von dem berühmten Römiſchen Geſchlechte der Columneſer haben. Denn da der erſte Erbauer deſſen wegen der groſſen Kriegs-Unruhe aus ſeinem Vaterlande ſich retiriren müſſen, ſey er endlich um dieſe Gegend, wo der Fluß Werra flieſſet, ankommen, und da ihm dieſer Ort wohlgefallen, habe er ſeinen beſtändigen Sitz daſiger Orten zu nehmen, ein Schloß auf einem **Berge** zu bauen angefangen. Nachdem nun demſelben ein gewiſſer **Nahme** muſte gegeben werden, und man anfänglich deßwegen ſich nicht vertragen kunte, ſey endlich beliebet worden, denſelben von demjenigen **Thiere** zu nehmen, ſo ihm zuerſt begegnen würde; Da es denn geſchehen, daß, indem ſie im Hingehen begriffen, ein **Hündgen** in dem Gebüſche eine **Henne** oder **Feldhun** aufgejaget, darauf der Erbauer alſo Gele-

legenheit genommen, das Schloß von dieſer Henne/ und von dem Berg, worauf es erbauet, Henneberg zu nennen, deſſen Rudera noch heut zu Tage ohnweit Meinungen zu ſehen. Wie denn auch dieſe Herren von Henneberg eine ſchwartze Henne mit einem rothen Kamm im güldenen Felde auf einem dreyhüglichten grünen Berge ſtehend, in das Wapen geſetzet, die auch noch biß jetzo in dem Sächſiſchen Wapen befindlich. Andere wollen lieber den Urſprung in Deutſchland ſuchen, und denſelben von einem Oſt-Fränckiſchen Hertzogs Sohne Helmreichen, herholen; Worüber wir andere diſputiren laſſen. An. 1310. wurde Graf Bertholdus X. Schleuſingiſcher Linie, vom Kayſer Henrico VIII. zu Franckfurth in den Fürſten-Stand erhoben. Nachdem aber An. 1583. der gantze Hennebergiſche Stam̃ mit Graf George Ernſten abſtarbe, fielen deſſen Länder, vermöge des An. 1554. aufgerichteten Pacti Succeſſorii, meiſt an das Hochlöbliche Hauß Sachſen/ welches dieſelben auch gemeinſchafftlich beſeſſen hat, biß An. 1660. eine Erbvertheilung beliebet worden.

Alſo beſitzet das Hochfürſtl. Hauß Meinungen, welches anjetzo von denen Hertzogen FRIDERICO WILHELMO, ANTONIO ULRICO und CAROLO unterhalten wird, auſſer dem bereits angeführten Coburgiſch- und Römhildſchen Antheil allhier:

Meiningen, lat. Meinunga an der Werra, eine feine Stadt, in einer angenehmen

Lage,

Lage, und wird, weil ſie in Form einer **Harffe** gebauet, die **Harffen-Stadt**/ die **Reſidentz** Eliſabethen-**Burg** genennet.

Dem Chur-Hauſe Sachſen als ein Antheil von **Sachſen**-Zeitz ſtehet zu:

VVaſungen, lat. VVaſunga, an der VVerra, ein kleines, doch wegen des **Taback-Baues** ſehr bekanntes Städtgen und Amt.

Saltzungen, lat. Salſunga, an der VVerra, den Nahmen hat es von den vielen **Saltzwercken**, welche überall bekant ſind.

Masfeld, lat. Masfeldia, ein Schloß und Amt.

Auch gehören hieher die Aemter Frauenbreitung und Sand.

Schleuſingen, lat. Schleuſinga, von dem vorbeyflieſſenden Fluſſe Schleuſſa alſo benahmet; War vor dieſem die Reſidentz **der Grafen von** Henneberg; die Stadt iſt berühmt wegen des **Gemeinſchafftlichen** Gymnaſii, zu deſſen Unterhaltung das Amt Fiſchbach ausgeſetzet iſt; und wegen des Schloſſes, als der Reſidentz der alten **Grafen**. Zwiſchen Schleuſingen und Themar lieget das ehemahlen berühmte **Kloſter**/ Præmonſtratenſer-**Ordens**/ Veſra, allwo allezeit eine Stuterey gehalten wird.

Suhla, iſt wegen der vielen **Büchſen- und Röhr-Schmiede**/ ingleichen der vielen darum befindlichen **Eiſen-Wercke** ſehr berühmt.

Das Amt Kühndorff ſamt Bentzhauſen und dem Cloſter Rohr.

Der Antheil des Hochfürſtlichen

Sächſiſchen WEYMARIſchen Hauſes beſtehet in

Ilmenau, an der Thüringiſchen Grentze gelegen, hat ſich wegen der guten Bergwercken, ſo auch Silber geben, berühmt gemacht.

Sachſen-EISENACH beſitzet

Kalten-Nordheim, ſamt dem Städtgen Helmershauſen, welches von dem obbeſagten Helmreichen, den etliche vor den Stamm-Vater der Hennebergiſchen Grafen halten, erbauet worden ſeyn ſoll.

Zillbach, ein Jagt-Hauß, nicht weit von Waſungen gelegen.

Unter Heßen-CASSELIſcher Bothmäßigkeit ſtehet:

Schmalkalden, lat. Smalcaldia, eine wohlgebaute Stadt, welche wegen des Schmalkaldiſchen Bunds An. 1530. und wegen des Schmalkaldiſchen Articuli An. 1537. bekant worden. Nahe daran lieget das Schloß Wilhelmsburg.

Herrenbreitung, ſo ein gutes Schloß hat, und vormahlen der verwittibten Gräfinnen von Henneberg, Leib-Gedinge geweſen.

Steinbach und Broderoda.

Endlich beſitzet die Gräfliche Linie von Stolberg-Geudern

Das Amt Schwartza.

10. Die Fürſten von SCHWARTZENBERG, deren Vorfahren, Adolphus, Freyherr von Schwartzenberg, ein großer Krieges-Held, und der den Türcken die Feſtung Raab in Ungarn durch Liſt abgenommen, An.

1599.

1599. von Kayſer Rudolpho II. in **Grafen-Stand**/ und Johannes Adolphus, ein unvergleichlicher Staats-Mann am Hofe Kayſers Ferdinandi III. und Leopoldi, von dem es hieſſe: Cato in foro, Cicero in Roſtris, Fabius in armis, patriæ providus, prodigus ſui, An. 1671. in **Fürſten-Stand** erhoben, auch 1674. in den **Reichs-Fürſten-Rath** zur Stimme und Sitz eingeführet worden. Der jetzo regierende Fürſt heiſſet ADAM FRANTZ CARL, und beſitzt

Die Grafſchafft Schwartzenberg, lat. Comitat. Schvvartzenburgicus, zwiſchen den Biſchoffthümern Bamberg und Würtzburg und der Marggrafſchafft Anſpach gelegen.

Die Herrſchafft Seinsheim, von deren Beſitzern die Fürſten von Schvvartzenberg abſtammen.

Nebſt dieſen gehöret ihnen die **Herrſchafft** Murau in **Ober**-Steyermarck, die gefürſtete **Landgrafſchafft** in Klergau beym Schvvartzvvald in Schvvaben nebſt dem **Erb-Richter-Amte** bey dem Kayſerlichen Hof-Gerichte zu Rottvveil;

Das Fürſtenthum Krunelau in Böhmen u. a. m.

In dieſer Gegend lieget

Die **Herrſchafft** FRANCKENBERG, welche dem uhralten **Freyherrl. Hauſe** von Hutten zuſtehet, welches auch zwiſchen Coburg und Schvveinfurth noch mehrere Güter beſitzet.

Reichs-Grafen.

10. Sind auch etliche Reichs-Grafen in dem Fränckiſchen **Kreyſſe** mit begriffen, als

a) Die

a) Die Grafen von CASTELL, theilen ſich in zwey Linien, als die Remlingiſche und Rudenhauſiſche; die gantze Grafſchafft beſtehet aus drey Aemtern/ als Caſtell, Remlingen und Rudenhauſen, zwiſchen den Schwartzenberg- und Würtzburgiſchen Grentzen gelegen.

b) Die Grafen von SCHOENBORN, welche ſeit 1711. ſich Grafen von Schœnborn-Buchheim zu ſchreiben angefangen, beſitzen die Herrſchafft Reigelsberg zwiſchen Würtzburg und Mergentheim, deſſen Beherrſcher iſt FRIDERICUS CAROLUS, Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg und Reichs-Vice-Cantzlar. Von deſſen Herren Brüdern floriren inſonderheit noch

Damianus Hugo, Cardinal und Biſchoff zu Speyer, und

Franciſcus Georgius, Ertz-Biſchoff zu Trier.

Dieſes Hochgräfl. Hauß beſitzet auch allhier die Herrſchafft Geubach, wo ein ſchönes Schloß und Garten iſt, nebſt viel andern anſehnliche Herrſchafften in Oeſterreich und Ungarn.

c) Die Grafen von NOSTITZ, welche ſich in die zu Rœckenitz und Rheineck theilen, haben in dieſem Creyß die Grafſchafft Rheineck, zwiſchen Fulda und Würtzburg, wie auch ſchöne Güter in Bœhmen und Schleſien.

d) Die Grafen von ERPACH deren Grafſchafft, unweit Franckfurth gelegen, ſehr austräglich. Sie theilen ſich in die Erpachi-

ſche und Furſtenauiſche Linie, beyde floriren in ihrer poſteritæt.

e) **Die Grafen von** LOEWENSTEIN und VVERTHEIM, theilen ſich in **zwey** Linien, die Virneburgiſche oder **Evangeliſche**; Und die Rochefortiſche oder Catholiſche/ dieſe letztere iſt von Kayſerl. Maj. in Fürſten-Stand erhoben worden. Jene die **Gräfliche** beſitzet hier die **Grafſchafft** VVertheim um den Mayn, zwiſchen den VVürtzburg- und Chur-Mayntziſchen Grentzen.

Die Grafſchafft Lœvvenſtein an den Schvvæbiſchen Grentzen zwiſchen den Kocher- und Neckar-Strohm.

f) **Die Grafen von** HOHENLOHE, welche aus zwey Haupt-Linien beſtehen, nemlich aus der **Neuen-**Steiniſchen **und** VValdenburgiſchen. Die erſte theilet ſich wiederum in die Neuenſteiniſche **und** Langenburgiſche/ und eine jede wieder in Neben-Linien; die zweyte aber in die Pfædelbachiſche/ VValdenburgiſche und Schillingsfurſtiſche. Dieſe Grafen beſitzen hier die **Grafſchafft**

Hohenloche, lat. Comitat. Holacheus, an der Grentze von Schvvaben, im ſo genannten Odenvvald; und auch in Thuringen die Stadt

Ohrtruff bey Gotha aus der Grafſchafft Gleichen.

g) **Die Freyherren von** LIMPURG theileten ſich noch vor wenig Jahren in zwey Linien, in die Gailendorffiſche und Speckfeldiſche; waren des Heil. Röm. Reichs **Erb-Schencken** und Semper-**Freyen**/ An. 1713. aber ſind ſie durch Abſterben Graf Vollrathus

abgan-

abgangen. Der König von Preuſſen prætendiret die Erb-Folge in deren Gütern, wegen einer ehemals erhaltenen Expectanz. Das Ertz-Schencken-Amt aber iſt von Kayſerl. Maj. denen Grafen von Althan verliehen worden.

h) Die Grafen von GIECH, die nur An. 1726. in das Reichs-Gräfl. Collegium eingeführet worden, und ſich in die Buchauiſche und Thurnauiſche Linie ausgebreitet, beſitzen

Die Herrſchafft Thurnau zwiſchen Culmbach und Bamberg.

So ſind auch etliche Reichs-Städte, die in Francken liegen, zu erwehnen, als Reichs-Städte.

α) Nürnberg, lat. Norimberga, Noricorum Mons, an der Pegnitz, zwiſchen der Ober-Pfaltz und den Maggraffthümern Culmbach und Anſpach, eine wegen der Handelſchafft, ſchönen und netten Gebäuden, prächtigen Rath-Hauß, und vortreflichen Bibliothec, weitberühmte Stadt, woſelbſten auch die Reichs-Inſignia in der Heil. Geiſt Kirche verwahret werden. Ihr Territorium begreifft 7. Städte und 480. Dörffer. Darunter vornemlich zu mercken:

Altorff, lat. Altorfium, iſt eine mäßige Stadt, aber wegen der Academie, ſo An. 1575. fundiret worden, ſonderlich berühmt.

β) Schweinfurth, lat. Suevo Fortium, im Bißthum Wurtzbug am Mayn gelegen, iſt auch gar eine feine Stadt.

γ) Rotenburg, lat. Rotenburgum, an der Tauber im Marggrafthum Anſpach.

δ) Weiſſenburg, lat. Wiſſenburgum, an der Rednitz, zwiſchen Aichſtædt und Anſpach an der Grentze der Grafſchafft Pappenheim im Nordgow.

Winsheim, lat. Winsheimium, am Fluß Aiſch im Marggrafthum Anſpach.

Hieher gehöret noch die **Freye Reichs-Ritterſchafft** in Francken, welche in 6. Orte eingetheilet wird, nemlich Odenward, Steigervvald, Geburg, Alt-Muhl, Buchen oder Baunach und an der Röhn und VVerra.

V.

Der Ober-RHEINIſche Creyß.

Ober-Rheiniſche Kreyß

WElcher die an dem **Ober**-Rhein gelegene Länder begreiffet, die alle herrlichen Weinwachs und andere Nothwendigkeiten häuffig hervor bringen, hat zu Grentzen gegen **Abend** Lothringen, gegen **Morgen** den Rhein, gegen **Mittag** Schvveitz und Burgund, gegen **Mitternacht** den Chur-Kreyß. Nachdem aber in dieſem Kreyß viel Unrichtigkeit entſtehet, indem viel Städte und Oerter davon an die Cron Franckreich, oder ſonſt von dem Reich kommen; als wollen wir in Erzehlung derſelben bey einem jedweden Orte, da eine Veränderung vorgefallen, eine kurtze Anmerckung beyfügen, auch den Directorem dieſes Kreyßes am gehörigen Orte anführen. Unter denen geiſtlichen Ständen wird voran geſetzet

Geiſtliche Stände.

1. **Der Ertz-Biſchoff von** BISANZ, deſſen Diœces ſonſten in Burgund oder Franche

Comté gelegen, woſelbſten auch ſchon von der Stadt Bilantz oder Beſançon gehandelt worden.

2. **Der Biſchoff zu** VVORMS; das Bißthum in der Pfaltz zwiſchen Manheim und Oppenheim gelegen, iſt zwar eines von den älteſten, es wird aber vor das geringſte gehälten, weil das meiſte davon an Mayntz kommen. Der **erſte Biſchoff** ſoll Victor geweſen ſeyn. Der jetzige iſt der Chur-Fürſt zu Mayntz und **Hoch-Deutſchmeiſter**/ FRANCISCUS LUDOVICUS, welcher zugleich dieſes **Kreyßes ausſchreibender Fürſt** iſt. Hierunter lieget

VVorms, lat. VVormatia, Auguſta Vangionum, am Rhein, eine freye Reichs-Stadt, darüber der Biſchoff nichts zu gebiethen, unerachtet die Bürger dem Biſchoff alle Jahr den Eyd der Treue, nicht aber der Unterthänigkeit ſchweren müſſen; Jſt aber An. 1689. von denen Frantzoſen erbärmlicher Weiſe auf den **dritten Pfingſt-Tag** eingeäſchert und zu einem Stein-Hauffen gemachet worden. Der Churfürſt von der Pfaltz iſt Schutz-Herr darüber.

Ladenburg, lat. Ladenburgum, zwey Stunden von Heydelberg, am Neckar gelegen, war ſonſt die Reſidentz des Biſchoffes; wird von einigen irrig vor das alte Lupodunum gehalten.

Dürnſtein, lat. Durnſteinium, zwey Meilen von VVorms, hat ein feines Schloß, wo auch der Biſchoff zuweilen zu reſidiren pfleget.

3. **Der Biſchoff zu** SPEYER, deſſen Biß-

thum am Rhein unter dem Neckar, ſeinen Urſprung auch ſehr weit hinaus rechnen kan, als welches mit VVorms ſchon im VI. Sec. in guten Flor geſtanden. Der jetzige Biſchoff iſt DAMIANUS HUGO PHILIPPUS, Graf von SCHOENBORN, ſeit 1719.

Unter dem Bißthum liegen

Speyer, lat. Spira, Nemetum, am Rhein, eine freye Reichs-Stadt, welche aber doch dem Biſchoff huldiget, und er dagegen ihre Privilegia confirmiren muß. Der Churfürſt zu Pfaltz iſt ihr Schutz-Herr. Sie wird vor die älteſte Stadt in Deutſchland gehalten. Vor der Frantzöſiſchen Einäſcherung, ſo An. 1688. geſchehen, kunte ſie ſich vieler Antiquitæten rühmen; Indem nicht nur allein viel Kayſerliche Begräbniſſe/ ſondern auch, anders zu geſchweigen, der Sitz des von Kayſer Maximiliano I. geſtiffteten **Kayſerlichen Cammer-Gerichtes** faſt 700. Jahr allhier geweſen, nunmehro aber von allem ihren Pracht nicht mehr als einen Hauffen Steine vorweiſen kan.

Nicht weit davon iſt der kleine Fluß Speyerbach, wo die Alliirten An. 1703. eine Niederlage erlitten, als ſie die von Tallard belagerte Feſtung Landau entſetzen wolten.

Philipsburg, lat. Philippo Burgum, war vorhero nur ein Dorff in einer Inſul, welche die Saltzbach bey ihrem Einfluß in den Rhein machet, und hieß Udenheim. Allein An. 1618. ließ es der Biſchoff, Philippus Chriſtophorus, mit Mauern und Graben verſehen, und nennete es nach ſeinem Nahmen Philipsburg,

pflegte

pflegte auch daſelbſt zu reſidiren. Von dieſer Zeit an iſt es eine Real-Feſtung worden, worinnen auch das Römiſche Reich Beſatzung hält.

Bruchſal, lat. Bruchſalium, an der Saltza im Bruch-Rhein, ſo An. 1689. von denen Frantzoſen abgebrannt worden. Das von Odernheim, hieher verlegte freye Stifft des Heil. Röm. Reichs, ſoll An. 1123. von Brunone, Ertz-Biſchoff zu Trier geſtifftet ſeyn, wird aber von dem zu Speyer eximiret.

Rhein-Zabern, lat. Tabernæ Rhenanæ, am Erlebach im Chur-Pfæltziſchen Amte Germersheim.

Lauterburg, lat. Lauterburgum, ein feines Städtgen an der Lauter, welches ſonſt zu der Probſtey Weiſſenburg gehöret, ſo An. 629. vom König Dagoberto geſtifftet, und deſſen Aebte von Carolo IV. in Fürſten-Stand erhoben; aber ſeit An. 1526. dem **Bißthum** Speyer incorporiret worden.

Die **Probſtey** WEISSENBURG, in Mittel-Elſas, iſt jetzo auch mit dem Bißthum Speyer vereiniget.

4. Das **Bißthum** STRASBURG, im Nieder-Elſas, deſſen erſter Biſchoff Amandus, um das Jahr Chriſti 596. vom König Dagoberto in Franckreich eingeſetzet worden, hat im Badentiſchen Frieden 1714. ſeine **Reichs-Standſchafft** behauptet. Der itzige iſt der bekante Cardinal ROHAN, ARMANDUS GASTO **Printz von** SOUBIZE, ſeit 1704. Und wird das Bißthum, welches von der Stadt Strasburg den Nahmen führet und

der Crone Franckreich zuſtehet, in 4. Stadthalterſchafften getheilet, worzu gehöret

Das Münſter in Strasburg, wo der Biſchoff zu reſidiren pfleget.

Zabern, zum Unterſcheid der andern Elſas-Zabern genennet, lat. Tabernæ Alſatiæ, am Fluß Sorr, lieget 4. Meilen von Strasburg, und war vor dieſen die Reſidentz des Biſchoffes.

Hohenbar, ein feſtes Berg-Schloß oberhalb Zabern.

Dachſtein, am Bruſch ohnweit Strasburg gelegen.

Molsheim, lat. Molsheimum, am Bruſch-Fluß, 3. Meilen von Strasburg, hat ein Cartheuſer-Kloſter / eine Academie 1618. geſtifftet.

Benfeld am Fluß Ill, eine wohlbefeſtigte Stadt.

Ruſſach, lat. Rubeacum, im Ober-Elſas, welches noch König Dagobert dem hieſigen Biſchoff ſoll verehret haben, mitten durch die Stadt läufft das Waſſer Ombach.

Ettenheim, im Brisgau, das fette Kloſter, Ettenheim-Münſter genannt, iſt.

5. Das Bißthum BASEL, iſt ſehr alt, indem ſchon im V. Sec. der Heil. Pantalus, als Biſchoff von Baſel bekannt geweſen. Es lieget zwiſchen dem Sundgau, der Franche-Comté und dem Canton Solothurn. Der ietzige iſt JOH. CONRAD. Freyherr von REINACH, deſſen Coadjutor ſein Herr Bruder, Johannes Baptiſta, Freyherr von Reinach, An. 1724. wor-

worden iſt. Die Stadt Baſel gehöret hieher nicht, ſondern wird als ein Canton bey Schweitz anzuführen ſeyn. Dem Biſchoff gehöret

Brondrut, lat. Brunduſia, am Fluß Hallem, eine Stadt in Elsgau gelegen, hat ein Schloß, auf welchem der Biſchoff reſidiret. Hinter Brundrut lieget

Sonderſitz, am Fluß Doux, auch dem Biſchoff gehörig.

6. **Der Heermeiſter des Johanniter-oder Maltheſer-Ordens in Deutſchland** / welcher Orden im XI. Sec. geſtifftet worden, hat in Verſammlung der Reichs-Fürſten allernechſt nach dem Abt zu Murbach und Lüders ſein Votum zu geben. Anietzo beſitzet dieſe Würde PHILIPPUS WILHELMUS, Graf von NESTELRODE und REICHENSTEIN, ſeit 1727. Demſelben gehöret

Heidersheim, lat. Heidersheimium, in Brisgau, allwo der Johanniter-**Meiſter** zu reſidiren pfleget. Die anderen Güter, die dem Orden zuſtehen, liegen hin und wieder zerſtreuet.

7. **Der gefürſtete Abt zu** FULDA, deſſen Abtey gegen **Weſten** und **Norden** an Heſſen, gegen **Oſten** an Thüringen und Francken, und gegen **Süden** gleichfalls an Francken und an die **Graffſchafft** Hanau grentzet, und dem Heil. Bonifacio ſeine Stifftung zu dancken hat, als welcher um das Jahr 744. auf Carolomanni Unkoſten ein Kloſter hieher gebauet, und vom Pabſt Zacharia erlanget, daß ſelbiges immediate dem **Röm. Stuhl** unterworffen ſeyn ſolte; in welcher Freyheit

es auch noch heut zu Tage ſich befindet. Dieſer Urſachen wegen prætendiret er das Primat **über alle Aembter in Deutſchland und Franckreich** / in denjenigen Theilen nemlich, die vormahlen zu Deutſchland gehöret; Hat auch wohl ehemahlen den Vorzug vor dem **Ertz-Biſchoff zu** Cœlln geſuchet, wie die Hiſtorie lehret. In ſeiner Titulatur bedienet er ſich des Tituls eines **Ertz-Cantzlers** der **Kayſerin**/ krafft welches Officii er derſelben bey Crönungs- oder andern Solennitæten die Crone abnimmet, auch wieder auffſetzet. Gegenwärtig beſitzet dieſe Dignitæt ADOLPHUS, erwehlter **Abt zu** Fulda, **des Heil. Röm. Reichs Fürſt** / **Ertz-Cantzler der Kayſerin** / und Primas in Deutſchland und Franckreich, aus dem uralten Geſchlecht derer Cämmerer von VVorms, Freyherr von Dalberg, ſeit 1714. Dieſem Abte ſollen 13. Aembter zugehören, welche mehrentheils in demjenigen Strich Landes liegen, ſo von denen vielen Buchen, ſo daſelbſten ſtehen, Buchau, lat. Fagonia, genennet wird. Die vornehmſten Orte ſind

Fulda, die Haupt- und Reſidentz-Stadt des Abtes, an der Fulda gelegen, davon die Stadt den Nahmen hat, hat ein ſchönes Schloß und vortreffliche Bibliothec. Hier ſoll man noch des H. Bonifacii Gebeine zeigen, der von denen Heydniſchen Frieſen erſchlagen worden.

Hamelburg, 3. Meilen von Schweinfurth, gehöret ſambt Hunefeld und andern Orten mehr hieher.

8. **Der Abt zu** MURBACH und LUDERS, als welches letztere dem erſten einverleibet; und wird davor gehalten, daß Murbach ſchon im IIX. Sec. von einem Hertzog in Schwaben Eberhardo, Luders aber von einer Königin Berthilde geſtifftet worden. Jetziger **Abt** iſt COELESTINUS, **Freyherr** von BEROLDINGEN. Die ihm zuſtändige Oerter ſind

Murbach, lat. Murbæum, am Fluß Rothbach, Lüders und Lautenbach am Vogeſiſchen Gebürge im Ober-Elſas gelegen.

Die Aebtißin von ANDLAU in Unter-Elſas an Vogeſiſchen Gebürge, deren Stifft von Richarda, Königs Caroli Craſſi Gemahlin An. 880. geſtifftet worden. Ob nun wohl die Aebtißin ein **Reichs-Stand** iſt; ſo hat ſie doch keinen Matricul-Anſchlag. Die ietzige heiſſet JOHANNA SABINA von BEROLDINGEN, und wird zu dieſem Stiffte gerechnet

Die Abtey HUGSHOFEN am Willer-Fluß bey Andlau gegen Lothringen zu. Ferner

Die Herrſchafft FREUDENECK bey Weſthofen.

Hiebey kan nun füglich Mümpelgard, Sundgau, Elſas und Lothringen, weil das meiſte davon ſonſten zu dieſen Creyß gehöret, betrachtet werden. Und zwar

Die gefürſtete Grafſchafft MUMPELGARD, welche zwiſchen Sundgau, Franche Comté und Lothringen lieget. Nachdem An. 1723. die Würtenbergiſche Linie dieſes Nahmens ohne rechtmäßige männliche Erben

ben abgeſtorben, hat es der ietzo regierende Hertzog zu Würtenberg-Stutgard in Beſitz genommen. Es gehören 13. Aembter dazu, nemlich Blamont, Clerval, Chatelet, Clermont, Eſtoban, Franquemont, Grange, Ericourt, Mandeure, Mompelgard, Paſſavant, Horburg und Reichenweiher. Die Haupt-Stadt

Mumpelgard, lat. Mavetrobia, Mons Belligardus, am Fluß Alames in einer angenehmen Gegend, iſt wohl gebauet, und hat ein ſchönes Schloß.

Paſſavant, eine kleine Stadt und Schloß. Die dabey befindliche groſſe **Höhle**/ darinnen es im heiſſeſten Sommer **Eiß** frieret, und hingegen im härteſten Winter ſehr warm wird, iſt ſehenswürdig.

Die Provintz SUNDGAU, lat. Comitatus Ferretanus, die gegen **Weſten** an die **Graffſchafft** Mumpelgard, gegen **Süden** an das Basler Gebiet, gegen **Oſten** an den Rhein-Strohm und gegen **Norden** an Ober-Elſas grentzet, iſt durch den VVeſtphæliſchen Frieden vom Hauſe **Oeſterreich** an die Crone **Franckreich** überlaſſen worden. Es beſtehet aus 5. **Ober-Aembtern**, als

Altanach, eine kleine Stadt und Schloß.

Pfirt, lat. Ferreta, die Haupt-Stadt.

Tann, ein kleiner Ort.

Beford, lat. Befortium, an dem Waſſer Hall, iſt ein Paß. Dieſe 4. Aembter ſind von König Ludewig XIV. den Hertzog von Mazarin geſchencket worden.

Landſee iſt auch ein Ober-Ambt.

Hün-

Hünningen, lat. Huninga, eine An. 1679. neu-angelegte ſtarcke Feſtung, nahe bey der Stadt Baſel.

Mühlhauſen, am Fluß Ill, an der Grentze von Ober-Elſas. Sie war vormahls eine freye Reichs-Stadt, iſt aber nachmahls mit in Schweitzer Bund getreten.

Die Landgraffſchafft ELSAS, lat. Landgraviatus Alſatiæ, grentzet gegen Süden an das Sundgau, gegen Norden an die Pfaltz, und wird gegen Oſten durch den Rhein von Schwaben, gegen Weſten aber durch das Vogeſiſche Gebürge von Lothringen abgeſondert. Iſt durch vorgedachten Frieden An. 1648. was dermahlen das Hauß Oeſterreich darinn beſeſſen, an Franckreich abgetreten worden, nachhero dieſes Reich das übrige durch den Nimwegiſchen Frieden An. 1679. ſowohl als den Ryswickiſchen Frieden 1697. an ſich gebracht hat. Wird in Ober- und Nieder-Elſas eingetheilet. In jenem iſt zu mercken

Enſisheim, lat. Enſishemum, am Ill-Fluß, die Haupt-Stadt, und hat ein Parlament.

Murbach, lat. Murbacum, und Lüders, lat. Ludera, gehören zuſammen einem Abt, der ein Reichs-Stand iſt.

Colmar, lat. Colmaria, eine groſſe wohlbefeſtigte Stadt, war ehemals eine von den zehen Reichs-Städten in Elſas.

Münſter im Gregorienthal, lat. Monaſterium in Valle Gregoriana, am Fluß Fach, deſſen Abt ein Reichs-Stand iſt.

Tür-

Türckenheim, lat. Turichhemum, eine mäßige Stadt.

Kayſersberg, lat. Cæſaris Mons, iſt auch mäßig.

Rapolſtein, lat. Rupes Ropolti, ein Schloß und Graffſchafft, dem Pfaltzgrafen von Birckenfeld gehörig.

Im Nieder-ELSAS iſt merckwürdig:

Schletſtadt, lat. Schletſtadium, am Ill-Fluß, ſoll der alten berühmte Elcebus ſeyn.

Andlau, ein Städgen, hat eine Aebtißin/ die ein Reichs-Stand iſt.

Obernheim, lat. Ehenheimia ſuperior, am Fluß Ergers, auch eine ehemahlige Reichs-Stadt.

Rosheim, lat. Roſenheimium, am Fluß Mogel, gehörte auch zu der Land-Vogthey Hagenau.

Strasburg, lat. Argentoratum, Argentina, eine groſſe wohlbewohnte und gebaute Stadt am Ill-Fluß, welcher nicht weit davon in den Rhein fället, iſt eine der gröſten Feſtungen in Europa, und hat eine unvergleichliche Citadelle, berühmte Univerſitæt und Bißthum; in deſſen Münſter ietzo der Biſchoff reſidiret. War auch ehemals eine mächtige Reichs-Stadt.

Elſas-Zabern, lat. Tabernæ Alſatiæ, wo vor Zeiten der Biſchoff von Strasburg ſeine Reſidentz gehabt.

Busweiler, Lichtenberg und Achſenſtein, gehören zuſammen dem Grafen von Hanau.

Biſchweiler aber gehöret zum Hertzogthum Zweybrücken.

Lu-

Lutzelſtein, lat. Lutzelſteinium, eine kleine Stadt nebſt einen feſten Berg-Schloß, gehört dem **Pfaltzgrafen** von Birckenfeld.

Fleckenſtein, ein von Natur feſtes und der Lage wegen wunderſames Schloß, auf einem aus der Erde ſteigenden hohen und ſehr jähen Felſen, die meiſten Zimmer in den Felſen gehauen. Es iſt das Stamm-Hauß einer alten Familie dieſes Nahmens.

Hagenau, lat. Hagenoa, am Fluß Motter, davon die Land-Vogthey Hagenau den Nahmen hat.

Fort Louis, lat. Fortalitium Ludovici, eine vortreffliche Fortreſſe mitten im Rhein-Strohm auf einer Inſul, Hagenau gegen über.

VVeiſſenburg, lat. Sebuſium, Alba Sebuſiana, am Fluß Lutter im VVæsgau.

Landau, lat. Landavium, am Queich-Fluß, eine unvergleichliche Feſtung, in der **Unter**-Pfaltz, wird aber hieher gerechnet.

Zwiſchen Elſas und Lothringen iſt ein groſſes Gebürge, welches Frantzöſiſch le Mont de Vauge, lat. Mons Vogeſus genennet wird.

Das Hertzogthum LOTHRINGEN, welches gegen **Morgen** an Elſas, gegen **Norden** an das Hertzogthum Lützenburg, gegen **Abend** an Champagne, und gegen **Süden** an Franche Comté grentzet, war vor Zeiten das ſogenannte Lothars-**Reich**/ ſo alles dasjenige begriffen, was zwiſchen der Moſel, Schelde und den Rhein lag, und Anfangs Auſtraſien geheiſſen. Jetzo aber iſt es enger eingeſchrenckt, und wird in das **Hertzog**-

zogthum Lothringen und Bar eingetheilt. Ehemals gehörten die Biſoffthümer Metz, Toul und Verdun dazu, welche aber von Franckreich nebſt den Feſtungen Saar-Louis und Longvic abgeriſſen worden. Sonſten führen die Hertzoge von Lothringen den Titul Jhro Königl. Hoheit / welches Prædicat ihnen auch 1717. am Frantzöſiſchen Hof zugeſtanden worden, und werden ſelbige in zwey Linien, in die Deutſche oder Lothringiſche und Frantzöſiſche oder Elbœufiſche abgetheilet. Zu der erſtern rechnet man die regierenden Hertzoge von Lothringen, zu der andern gehören die Häuſer Elbœuf, Harcourt und Harcourt-Armagnac. Der ietzo regierende Hertzog von Lothringen heiſſet FRANCISCUS STEPHANUS. Die vornehmſten Städte aber ſind:

Nancy, lat. Nancejum, am Fluß Meurtre, die Haupt-Stadt des gantzen Landes. Sie wird in die alte und neue Stadt getheilet; In der erſten liegt das neuerbaute prächtige Schloß, und in der Kirchen S. Giorgii liegt der letzte Burgundiſche Hertzog Carl der Kühne begraben.

Luneville, lat. Lunevilla, am Fluß Murte unterhalb Nancy gelegen, eine wohlgebaute Stadt, nebſt einem prächtigen Schloß, wo bißhero die ordentliche Reſidentz geweſen; Es iſt auch allhier eine berühmte Ritter-Academie.

Vaudemont, lat. Valdemontium, davon ſonſten eine appanagirte den Titul geführet.

Pont

Pont a Mouſſon, lat. Muſſipontum, an der Moſel, hat eine Univerſitæt.

Nomeny, lat. Nomenium, am Fluß Seille, iſt eine **Reichs-Lehn**.

Ohnweit hier lieget das **Bißthum-** und Stadt

Metz, lat. Metæ, an der Moſel und Seille, die groß und wohlbefeſtigt iſt. Sie ward vom Kayſer Carolo V. vergebens belagert. In der Haupt-Kirche iſt der **Taufſtein** aus einem Porphyr zu ſehen.

Toul, lat. Tullum, an der Moſel gegen Nancy über, auch ein Bißthum.

Verdun, lat. Verodunum, an der Maas, die Haupt-Stadt eines gleichbenahmten Bißthums, iſt groß und wohlbefeſtiget. Alle drey Orte ſind ſeit dem Münſteriſchen Frieden an **Franckreich** überlaſſen worden

Zu dem **Hertzogthum** BARR, deſſentwegen der Hertzog von Lothringen ſeit 1699. den Eyd der **Treue** an Franckreich leiſten muſt, iſt zu mercken:

Barleduc, lat. Barro Ducum, am Fluß Ornan. die Haupt-Stadt.

Commercy, lat. Commercium, eine Stadt und Fürſtenthum an der Maas.

Longwick, lat. Longovicum, eine Feſtung an den Grentzen von Luxenburg, die ſich der König in Franckreich im Frieden zu Ryſvvick An. 1697. ausgedungen hat. Desgleichen

Saarlouis, an der Saar, auch eine wichtige Feſtung im VVeſterreich, der Crone Franckreich gehörig.

Weltliche Stände. Unter denen weltlichen Ständen dieſes Kreyſes kommen nun vor ferner zu betrachten

I. Die Pfaltz-Grafen beym RHEIN, die Chur-Linie ausgenommen, als welche zum Unter- oder Nieder-Rheiniſchen Kreyß eigentlich gehöret. Es theilen ſich aber die Pfaltz-Grafen in unterſchiedene Linien; Als 1. in die Chur- oder Neuburgiſche/ und 2. Pfaltz-Gräfliche Linie; jene iſt ſchon bey dem Nieder-Rheiniſchen/ und zum Theil wegen Neuburg, im Bayeriſchen Kreyſe anführet worden; Dieſe aber gehet wieder α) in die Sultzbachiſche, ſo ebenmäßig in Bayeriſchen Kreyß gehöret, β) Zweybrückiſche; Und γ) die Birckenfeldiſche.

Alſo gehöret

Simmern. a) Das Ober-Amt SIMMERN, welches an die Grentzen des Ertz-Stifftes Trier ſtöſſet, und ehemahls unter dem Titul eines Fürſtenthums einer beſonderen Pfaltz-gräflichen Linie zugeſtanden, An. 1673. aber mit Ludovico Henrico ausgeſtorben, und der Chur-Linie anheim gefallen, welche auch deswegen das Directorium, in dieſem Ober-Rheiniſchen Kreyſe führet. Die Haupt-Stadt iſt

Simmern, an dem Fluſſe gleiches Nahmens, war vor dieſem die Reſidentz des Hertzoges, iſt befeſtiget. Die Gegend da herum wird der Hunds-Rück genennet, welcher den gantzen Strich Landes begreiffet, ſo zwiſchen dem Rhein, Moſel und Nahe lieget.

Veldentz, ein altes Schloß und Grafſchafft auf den **Hundsrück**, nicht weit von der Moſel zwiſchen Trarbach und Birckenfeld. Es gehörte ſonſten einer beſondern **Pfaltzgräflichen** Linie, die aber An. 1694. mit Leopoldo Ludovico abgeſtorben iſt, und darauf von der Chur-Linie, jedoch mit Widerſpruch der andern Pfaltz-Grafen in Beſitz genommen worden.

b) **Das Hertzogthum** ZWEIBRUCKEN, in der **Unter-Pfaltz** in Vogeſiſchen Gebürge gegen **Morgen** an Lothringen und der **Grafſchafft** Saarbrücken, gegen **Süden** an Elſas, gegen **Norden** und **Oſten** aber an der **Unter-Pfaltz** gelegen, welches ſammt den Lands Bergiſchen Antheil der Schwediſchen **oder** Kleebergiſchen Linie gehöret. Nachdem aber dieſe mit dem letztern König Carl XII. An. 1718. abgeſtorben, hat es GUSTAV SAMUEL in Beſitz genommen. Und wird insgemein das Land in 5. Aemter getheilet. Hierzu gehören nun Zweybrücken.

Landsberg, iſt wegen der Reſidentz berühmt, die **Pfaltz-Grafen** Fridericus Ludovicus auf dem ſchönen Schloß gehabt.

Maiſenheim, eine ziemliche Stadt unweit Landsberg gelegen, wohin es auch ſonſt gehörte, und war eine Zeitlang die Reſidentz Pfaltz-Graf Wilhelmi Ludovici, der Anno 1675. ſtarb.

Lichtenberg, in Weſtreich gelegen, es muß mit dem Lichtenberg, ſo in Unter-Elſas lieget, und dem Grafen von Hanau zuſtändig, nicht confundiret werden.

Zweybrücken, lat. Bipontium, an dem Fluſſe Schwoll, im Wasgau, eine feine und wohlbefeſtigte Stadt, auch die Reſidentz des jetzigen Pfaltz-Grafen dieſer Linie.

Bergzabern, lat. Tabernæ montanæ, an der Erlbach am Rhein, hat ein Schloß und Amte.

Hornbach, woſelbſten ein berühmtes Benedictiner-Cloſter, ſo ſonſt ein Gymnaſium geweſen.

Neuchaſtel, eine Stadt und Amt im Unter-Elſas nahe bey Weiſenburg.

Biſchweiler, lat. Epiſcopi villa, eine kleine Stadt und Schloß, auch in Unter-Pfaltz zwiſchen Hagenau und Druſenheim gelegen.

Birckenfeld. c) Das Hertzogthum BIRCKENFELD, welches meiſtens aus der hintern Grafſchafft Sponheim zwiſchen Lothringen und Zweybrücken beſtehet, welches Carolus als der erſte Erbauer dieſer Linie, zum Antheil ſeines Apanagii bekommen. Wobey zu mercken, daß die andere Helffte dieſer hintern Grafſchafft Sponnheim denen Marggrafen von Baden zu Theil worden.

Dem jeztregierenden Pfaltz-Grafen CHRISTIANO III. gehören nun

Sponnheim, ein Schloß und Flecken, auf dem Hundsrück, war weyland eine beſondere Grafſchafft/ welche ihre eigene Grafen hatte, und in die vördere und hintere Grafſchafft getheilet wurde; jene enthielt den Strich Landes, wo jetzo Creutzenach lieget,

get, dieſe aber, was zum Fürſtenthum Birckenfeld gehöret.

Birckenfeld, beym Urſprung des Fluſſes Nahe, ein kleines Städten, hat aber ein feines Schloß. Worvon die Fürſten von Birckenfeld ihren Nahmen bekommen.

Trarbach, an der Moſel, eine Stadt und feſtes Berg-Schloß, Greiffenberg genannt. Die Herren Pfaltz-Grafen und Marggrafen von Baden, beſitzen dieſen Ort gemeinſchafftlich, ausgenommen das Jus Patronatus, welches dem Pfaltz-Grafen alleine zuſtehet. Dieſer Stadt gegen über lieget die von den Frantzoſen aufgeführte Feſtung Montroyal, die aber laut des Ryſwickiſchen Frieden-Schluſſes muſte geſchleiffet werden.

Der Birckenfeldiſchen Linie gehöret auch noch die Grafſchafft Rappolſtein in Ober-Elſas, als welche Chriſtianus II. Anno 1672. nach Abſterben ſeines Herrn Schwieger-Vaters, Johannis Jacobi, als dem letzten Stamme dieſes Gräflichen Hauſes, mit Hülffe des Königs in Franckreich eingezogen, und der nachfolgende jetzige Pfaltz-Graf biß dahero beſeſſen.

Desgleichen Lutzelſtein, lat. Lutzelſteinium, ein feſtes Berg-Schloß und kleine Stadt im Elſas an der Grentze von Lothringen; nahe bey Pfaltzburg. Es gehörte ſonſt zu der Pfaltz-Gräflich-Weldentziſchen Linie.

II. **Die Land-Grafen von HESSEN**, ſo ihrem erſten Urſprung von Hennrico Magnanimo, Hertzog von Braband, und deſſelben Gemahlin Sophia, Land[illegible]fin von

Thüringen, herleiten, theilen ſich in zwey Haupt-Linien; als 1. in der Caſſeliſche / ſo der Reformirten, und 2. die Darmſtædtiſche/ ſo der Lutheriſchen Religion zugethan; Jene gehet wieder in zwey Neben-Linien, als a) die Caſſeliſche / ſo von Friderich, jetzo regierenden Herrn, der ſich An. 1715. zum andernmahl mit Ulrica Eleonora, des letztern Königs in Schweden Schweſter vermählet, und nach deſſen Tode König worden, ſamt deſſen Herren Brüdern und Vettern zu Creutzburg unterhalten wird. Und b) die Rheinfeldiſche / welche Catholiſch, floriret unter Erneſto Leopoldo, und deſſelben Herrn Vaters Bruder Chriſtiano, deren jener zu Rotenburg, dieſer zu Wanfried reſidiret. Dieſe nehmlich die Darmſtædtiſche / theilet ſich wieder α) in die Darmſtædtiſche / und β) Homburgiſche; Jene unterhält Erneſtus Ludovicus, regierender Herr zu Darmſtadt, ſamt deſſen Herren Brüdern reſidiret zu Homburg.

Das Land HESSEN, ſo ſeinen Nahmen von eines Königes Sohn der alten Catten ſo um dieſe Gegend gewohnet, Nahmens Heſo, bekommen haben ſoll, iſt gar ein groſſes und anſehnliches Antheil von Deutſchland, und begreiffet den gantzen Strich, ſo zwiſchen Thüringen gegen **Morgen** / Braunſchweig und Weſtphalen gegen **Mitternacht**; Mayntz, Trier und Cöln gegen **Abend** / und zwiſchen Francken und der **Pfaltz** gegen **Mittag** lieget. Nach der gemeinen Eintheilung wird es in **Ober-** und **Nieder-**Heſſen getheilet, davon Nieder-

HES

HESSEN als der Nordliche Theil um die Werra, Fulda, Schwalm, Diemel und Weſer, Ober-HESSEN aber als der Südliche Theil um die Lohne herum lieget.

Hievon beſitzet HESSEN-CASSEL in Nieder-Heſſen.

Caſſel, lat. Caſſelæ, Caſtellum Cattgruo, an der Fulda, eine Stadt, die über das prächtige Schloß, als die bißherige Reſidentz viel ſchöne Hauſer und ſtattliche Fortification hat, und in drey Städte, Alt- Neu- und Ober-Neuſtadt abgetheilet wird. In den Luſt-Garten findet ſich eine trefliche Orangerie, darunter Orange-Bäume die faſt eines mittelmäßigen Mannes dicke, unter andern ein Lorbeer-Baum, der 24. Fuß hoch, 4. biß 5. Fuß dicke, ſeines gleichen in Europa nicht gefunden wird. Eine Meile hievon iſt

VVeiſſenſtein, ein ſchönes Schloß und Luſt-Garten/ woſelbſt auf dem ſehr hohen Berge des Habicht-Waldes oder ſo genannten Winter-Kaſtens der verſtorbene Land-Graf eine koſtbahre und rare Grotte und Thurm erbauen laſſen, biß in der Höhe ſteiget man auf 550. Stuffen. Gantz oben ſtehet Hercules aus Metall gegoſſen, ſo inwendig gantz hohl, und man in demſelben ſtehen kan, von ungemeiner Gröſſe, ſo das in ſeinem Scroto über 4. Maaß gehen.

Homburg, zum Unterſchied anderer nur Heſſiſch-Homburg genannt, drey Meilen von Hersfeld gelegen.

Ziegenhain, lat. Ziegenheina, an der Schwalm, war ehemahlen die Haupt-Stadt,

einer Grafſchafft gleiches Nahmens, ſo aber nach Abſterben des letztern Grafens Johannis, An. 1453. dem Heſſen-Caſſelſchen **Hauſe** incorporiret worden. Der Ort wird ſeiner Lage wegen vor eine der beſten Feſtungen des Landes gehalten; lieget auf einer ſchönen Ebne, und iſt um und um mit Moraſt und Waſſer umgeben.

Treyſa, am beſagten Fluß iſt eine Lege-Stadt der Ritterſchafft.

Haina, Cloſter und Amt, welches der Land-Graf Philippus An. 1530. bey der Reformation zu einem gemeinſchafftlichen Hoſpital gemacht, dergleichen vier in Heſſen zu finden, und allhier über 500. arme und gebrechliche Manns-Leute unterhalten werden.

Marxhauſen, das andere hohe Hoſpital wo 490. gebrechliche Weibes-Perſonen verpfleget werden.

Geismar, wo Bonifacius, der Thüringer Apoſtel genannt, die berüchtigte **Heidniſche Donner-Eiche** um das Jahr 750. umhauen laſſen.

Creuzberg, an der Werra, eine kleine Stadt und Vogthey. Dabey lieget

Philippsthal, am beſagten Fluß ohnweit der Stadt Vach, war die Reſidentz des abgetheilten Land-Grafens Philippi und um ſeiner Printzen.

Von **Ober**-HESSEN gehöret hieher

Franckenberg, am Fluß Eder, gegen Weſtphalen zu, wo ein **Silber**- und **Kupfferberg-Werck** anzutreffen; ſoll auch ein

Sitz

Sitz der alten Fränckiſchen Könige geweſen, und noch Rudera des Götzens Jupiter Hammonis daſelbſt zu ſehen ſeyn.

Marburg, lat. Marburgum, war vor dieſem ein beſonderes Fürſtenthum, ſo nur das Fürſtenthum an der Lohn genennet wurde; iſt ſonderlich wegen der Academie, ſo Anno 1527. vom **Land-Graf** Philippo geſtifftet worden, berühmt.

Ferner ſtehet denen **Land-Grafen** Caſſel. Linie zu, die **Abtey** HIRSCHFELD, welche durch den VVeſtphæliſchen Frieden aber ein Fürſtenthum dieſem Hauſe übergeben worden, die Stadt

Hirſchfeld, lat. Hersfeldia, lieget an der Fulda, darinnen die Dom-Kirche ſonderlich zu ſehen, hat auch ein Gymnaſium, ſo Anno. 1569. vom Abt Michael geſtifftet worden.

Desgleichen das meiſte von der **Grafſchafft** SCHAUMBURG, im VVeſtphæliſchen Creyſe gelegen, welche An. 1640. mit Graf Ottone ausgeſtorben.

Die Aemter Ucht und Freudenberg in der **Grafſchafft** Hoya, von beyden im VVeſtphaliſchen Creyß ein mehrers.

Die Stadt Schmalkalden nebſt der Herrſchafft Franckenſtein im Hennebergiſchen.

Die **freye Herrſchafft** PLESSE, welche An. 1571. da der letzte Beſitzer derſelben geſtorben, an Heſſen-Caſſel gefallen. Das Schloß gleiches Nahmens lieget auf einem hohen Berg, zwiſchen denen Heſſiſchen und Braunſchvveigiſchen Grentzen.

Der Neben⸗Linie von HESSEN-RHEINFELS iſt zuſtändig in Nieder⸗HESSEN.

Rotenburg, an der Fulda, die Reſidentz Land⸗Grafens ERNESTI LEOPOLDI.

VVanfried, an der VVerra, wo Land⸗Graf Chriſtianus reſidiret.

Eſchvvege, lat. Schvvega, am beſagtem Fluß, iſt die vornehmſte Stadt nach Caſſel, hat ein groſſes und ſchönes Schloß, wo auch der güldene Saal berühmt. Heſſen-Caſſel aber hat das Beſatzungs⸗Recht den Zoll und andere Reſervata.

Suntra, eine Stadt nicht weit davon.

Catzenelnbogen. In der Niedern⸗Grafſchafft CATZENELNBOGEN.

St. Goar, lat. Fanum S. Goari, die Haupt⸗Stadt der gantzen Grafſchafft jenſeit des Rheins.

Rheinfels, lat. Rhenofelda, eine gute Feſtung auf einem hohen Felſen am Rhein, wo dieſer Fluß ſehr ſchmahl iſt, über dem Städtgen St. Goar gelegen.

Catzenelnbogen, lat. Catimeloborum, wovon das Land den Nahmen hat.

Langen-Schvvalbach, wo ein berühmter Sauer⸗Brunnen. Eine Stunde davon iſt das berühmte Schlangen⸗oder Carlsthaler-Bad.

Ober⸗Land⸗grafſchaft Heſſen, Darmſtædtiſcher Linie. Zu der DARMSTÆDTIſchen Linie, als der andern Haupt⸗Linie wird gezogen, und zwar in der Ober⸗Land⸗Grafſchafft Heſſen.

Gieſſen, lat. Giſſa, an der Lohne, eine feſte Stadt und Amt, auch wegen der Academie;

mie, ſo An. 1607. von Land-Graf Ludovico geſtifftet worden, ſehr berühmt iſt.

Grünberg, hat ein altes Schloß und Ambt.

Butzbach, eine wegen des Schloſſes, ſchönen Gartens und anderen feinen Gebäuden, merckwürdige Stadt.

Die übrigen Aembter ſind: Alendorff, Battenberg, Berg, Glereda, Blanckerſtein, Franckenau, Gera, Grünberg, Alsfeld, Burgmünden, Giebenau, Biederkopff, Blanckenſtein, Grund-Breitenbach, Bingenheim, Cleberg, Huttenberg, Buſsecker-Thal, Homburg an der Ohm.

Die alte Grafſchafft NIDDA, ſo, wie ſchon gedacht, mit der Grafſchafft Ziegenhain An. 1453. an Heſſen kam, und bey der Landes-Theilung zu der Darmſtædtiſchen Linie geſchlagen worden.

Desgleichen die alte Herrſchafft Itter. Vornemlich in der Ober-Grafſchafft Catzen-Ellenbogen.

Darmſtadt, lat. Darmſtadium, am Ende der Berg-Straſſe, hat ein ſchönes Schloß, auf welchem ERNESTUS LUDOVICUS, als das Haupt dieſer Linie, reſidiret.

Hoffheim, ein zwey Meilen von Darmſtadt gelegenes Cloſter, welches Landgraf Philipp An. 1534. zu einen von den 4. groſſen Hoſpitælern gemacht.

Gruna, auch ein ſolches Hoſpital. Die andern Aembter ſind Dornberg, Rûſſelsheim, Zwingenberg, Lichtenberg, Kelſterbach, Jægersburg, Seeheim und das halbe Ambt Umſtadt.

Tri-

Tribur, ein alter Ort ohnweit dem Rhein zwiſchen Mayntz und Oppenheim, im Gerauer Lande, gelegen, wo weiland die alten Könige reſidiret.

In der Unter-Grafſchafft CATZENELLENBOGEN das Ambt Braubach.

Ferner die Herrſchafft Eppſtein in der VVetterau, an der Stadt und Schloß aber hat Chur-Mayntz die Helffte.

Der Neben-Linie von HESSEN-HOMBURG gehöret:

Homburg vor der Höhe, am Waſſer Dornbach, wo Landgraf FRIDERICUS JACOBUS reſidiret.

Bingenheim, eine Stadt in der VVetterau.

In Heſſen liegt ſonſten noch die Stadt und Ganerben

Trefurt, lat. Trefurtium, an der VVerra, ſo daher theils Mayntziſch, Sæchſiſch und Caſſeliſch iſt, und jedweder Herr ſeine beſonderen Ambt-Leute hat.

Fritzlar, lat. Fritzlaria und Amelburg, gehören nach Mayntz.

III. Die Fürſten von VVALDECK, von denen George Friderich, ein groſſer Kriegs-Held, vom Kayſer Leopoldo An. 1682. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden. Nachdem aber deſſen Linie nebſt der Fürſtl. Würde An. 1696. wieder erloſchen; Hat ſolche der heutige Kayſer CAROLUS dem Graf Friderich Ant. Ulrich An. 1717. wieder angedeihen laſſen, jedoch ſoll nur jedesmahl der älteſte des Geſchlechts den Fürſtl. Titul führen. Der ietzo regierende Fürſt

Fürſt heiſſet CAROLUS AUGUST. FRIDERICUS, und beſitzet die hieher gehörige

Grafſchafft VValdeck, welche gegen Morgen an Nieder-Heſſen, und gegen Norden und Weſten an das Stifft Paderborn und Hertzogthum VVeſtphalen grentzet, darinnen lieget

VValdeck, lat. VValdecca, die Reſidentz-Stadt und Stamm-Schloß nicht weit von der Ecker.

VVildungen, lat. VVildunga, wo es Kupffer/ Eiſen- und Bley-Wercke giebet.

Corbach, lat. Corbachium, Mengershauſen und Arolſen ſind auch noch zu mercken.

IV. Zu dieſem Kreyß gehöret weiter zum Theil das Fürſtl. und Gräfliche NASSAUIſche Hauß/ welches ſeine Genealogie ins weite Alterthum hinaus rechnet, unter ſeinen vielen tapffern Helden auch einen Kayſer/ und einen mächtigen König aufweiſen kan. Das gantze Hauß beruhet jetzo auf 5. Linien, davon 4. Fürſtliche ſind, nemlich Naſſau-Uſingen, Naſſau-Siegen, welche ſich wieder in die Catholiſche und Reformirte theilet, Naſſau-Dillenburg, und Naſſau-Dietz oder Leuwardiſche, Naſſau-Hadamar. Und die einige Gräfliche iſt Naſſau-VVeilburg. Deroſelben zu dieſem Kreyß gehörige Güter ſind:

In WESTERWALD oder Nordlichen VVetterau.

Siegen, lat. Sigena, eine kleine Stadt am Fluß Sieg, iſt wegen der vielen Eiſen-Bergwercke und Schmeltz-Hütten ſehr berühmt,

es

es hat auch zwey Reſidentz-Schlöſſer vor die ſo genannte Catholiſch- und Reformirte Linie.

Dillenburg, am Fluß Dille, nebſt einem feſten Berg-Schloß, woſelbſt Fürſt CHRISTIANUS reſidiret.

Herrnborn, lat. Herborna, hat ein ber. von Gr. Johanne Anno. 1585. angelegtes Gymnaſium.

Hadamar, am Fluß Els, davon eine beſondere Linie biß 1711. bekannt geweſen.

In der VVETTERAU.

Naſſau, lat. Naſſovia, eine Stadt und Grafſchafft an der Lahne, nebſt einem Schloß, davon die Fürſten und Grafen von Naſſau den Nahmen führen. Eine Meile davon am beſagten Fluß lieget das Dorf

Embs, wo das berühmte Embſer-Bad iſt, davon aber die Helffte Heſſen-Darmſtadt zuſtändig iſt.

Dietz, lat. Decia, am Fluß Lahn, eine Stadt nebſt einem **hohen Berg-Schloß** und ſchönen **Garten**, deſſen Beſitzer der jetzige Erb-Stadthalter in Friesland iſt.

VVeilburg, auch eine ziemliche Stadt an der Lohn. und iſt die Reſidentz Graf CAROLI AUGUSTI.

Uſingen, gehöret dem Fürſten Carl dieſes Nahmens.

Idſtein, an dem ſo genannten Wurſtbach, deſſen ſchönes Schloß vor wenigen Jahren gantz abgebrannt.

VVisbaden, liegt zwiſchen Mayntz und Franckfurth, und iſt der warmen **Bäder** wegen berühmt. Dieſer Linie gehöret auch

Saar-

Saarbrucken, lat. Sarapons, im Weſtereich iſt eine feine Stadt, und hat ein ſchönes Schloß.

Ottweiler, lat. Ottonisvilla, auch im Weſterreich.

V. **Die Fürſten von** SALM, welche von VVild und Rhein-**Grafen** abſtammen, und An. 1623. im **Fürſtenſtand** erhoben worden, jedoch, daß nur der älteſte davon den **Fürſtl.** Titul führet. Der jetzige Fürſt, welcher ſeine Reſidentz zu Anholt, in Zütphen hat, wie ſchon angemercket, heiſt LUDOVICUS OTTO, iſt den 24. Octob. 1674. gebohren, und hat ſich mit Albertina Johannetta, Fürſt Mauritii Henrici von Naſſau Hadamar Tochter, den 20. Julii 1700. vermählet, welche aber 1716. bereits verſtorben und 3. Printzeßinnen hinterlaſſen. Beſitzet allhier in VVeſtreich nebſt andern Herrſchafften die **Helffte der Grafſchafft** Salm in Lothringen am Vogeſiſchen Gebürge, die nur **Ober**-Salm zum Unterſcheid des am Ardennerwald gelegenen **Nieder**-Salms genennet wird davon

Salm eine Stadt, Schloß und Stamm-Hauß am Urſprung der Saar an der Grentze von Elſas lieget.

VI. **Etliche Reichs-Graffen** / als da ſind

Die Wild- und Rhein-**Grafen** zu SALM welche mit den vorhergehenden Fürſten von Salm einerley Urſprung haben, beſitzen im Weſterreich und in der Unter-Pfaltz die Grafſchafft Kyrburg, die **halbe Grafſchafft** Salm,

wie

wie auch die **Herrſchafften** Mör:h:ngen, Püttlingen und Ratziar. Theilen ſich in 3. Linien, nemlich

1) In die Neufvilliſche, deren Haupt iſt NICOLAUS LEOPOLDUS, und hat ſeinen Sitz zu Neufville in Weſterreich.

2) Die Grumbachiſche, welche den **Aſt** von Greenweiler unter ſich begreiffet, und von CARL LUDEWIG PHILIPP und JOHANN CARL LUDEWIG unterhalten wird.

3) Die Dauniſche, dieſer Linie Reſidenz-Schloß

Daun, lat. Daminus, liegt auf den Hundsrück, wo die Flüſſe Simmern und Naſe zuſammen kommen, und Graf CAROLUS daſelbſt reſidiret.

Die Grafen von LEININGEN, deren zwey Familien, ſo von einander unterſchieden, und nicht zuſammen gehören. Die **erſte** wird genennet die Leiningen-Dachs-Burgiſche, 2) die Leiningen - Weſterburgiſche. Die **erſte** theilet ſich in **zwey Aeſte**/ als α) die Hartenburgiſche, von dem Reſidentz-Schloſſe Hartenburg, in der Gegend Worms gelegen, alſo genennet. β) Die Falckenburgiſche, und dieſe wieder in **drey Neben-Aeſte.** Die andere als die Weſterburgiſche Famille, beſtehet ietzo auf einer Linie. Sie ſind der Evangeliſchen Religion zugethan, auſſer daß einige davon ſich zur Römiſch-Catholiſchen gewendet haben. Das Stamm-Hauß und die Stadt

Leiningen, in der **Unter**-Pfaltz zwiſchen Fran-

Franckenthal und Kayſerslautern, wird in Alt- und Neu-Leiningen getheilet, ſind zwey Schlöſſer und Reſidentz bemeldter Herren Graffen.

Dachsburg, 2. Meilen von Elſas-Zabern, an Lothringen, die Gräfliche Reſidentz dieſer Linie.

Weſterburg, auf dem Weſterwald, an den Siegiſchen Grentzen, ein Schloß und Grafſchafft, wo Graf GEORG HERMANN reſidiret.

Die Grafen von VVIED beſitzen gleichfalls auf dem VVeſterwald, wo der Fluß VVied in den Rhein fållet, die **Grafſchafft** gleiches Nahmens, und haben ſich in 2. Linien, die Runckeliſche- und Neuwiediſche ausgebreitet; Ihnen gehöret auch noch die **Herrſchafft** Runckel und Iſenburg.

Die Grafen von HATZFELD, theilen ſich in 2. Linien, in die Trachenbergiſche und Roſenbergiſche, allhier gehöret ihnen

Die kleine **Reichs-Grafſchafft** HATZFELD zwiſchen dem Hertzogthum VVeſtphalen und **Nieder**-Heſſen. Das Stamm-Hauß und kleine Haupt-Stadt dieſes Nahmens lieget an der Eder. Sie beſitzen über dieſes in Francken die **Herrſchafft** Roſenberg, in Thüringen einen Theil von der **Grafſchafft** Gleichen, in Schleſien die **freye Standes-Herrſchafft** Trachenberg.

Die Grafen von SAYN und WITTGENSTEIN, die hier die **Graffſchafft** VVittgenſtein beſitzen, theilen ſich in 3. Linien, als 1) die Berleburgiſche nebſt einer Neben-Linie,

2) die Sayniſche, von welcher Linie 4. Aembter an das Hauß Sachſen-Eiſenach kommen, und 3) die VVittgenſteiniſche. Wegen der Graffſchafft Sayn, gehören ſie in VVeſtphæliſchen Kreyß.

Berleburg, von dem Waſſer Berlebach benahmet, auf dem VVeſterwald bey dem Urſprung des Eder-Fluſſen, hat ſchon ſeit A.C. 1158. geſtanden.

Wittgenſtein, worvon die Graffſchafft benahmet worden, iſt ein berühmtes hohes Schloß, nicht weit von der Lohn.

Die Grafen von SOLMS, gehören wegen der Grafſchafft Solms in der VVetterau, zwiſchen Heſſen und der Grafſchafft Naſſau und Hanau auch hieher; Sie theilen ſich in zwey Haupt-Linien, nehmlich in die Braunfelſiſche und Lichiſche, und die Lichiſche in die zu Hohen-Solms und Laubach, dieſe Laubachiſche hinwiederum in die zu Sonnewald oder Pouch und in die zu Baruth, welche letztere ſich abermahls in drey Aeſte von Rodelheim, VVildenfels und Baruth ausgebreitet hat, wieder in verſchiedene Neben-Linien. Das Stamm-Hauß und Burg

Solms liegt ohnfern Braunfels, an dem Waſſer Solms, davon nur noch einige Rudera ſtehen.

Criechingen im VVeſterreich, welches nach den An. 1697. ausgeſtorbenen Grafen, dem Hauß Solm-Braunfels zugefallen. Doch beſitzen ſie ſonſt auch die Herrſchafft VVildenfels im Voigtlande, und Sonnenwald in der Lauſitz, welcher wegen ſie unter den Ober-Sächſiſchen Kreyß gehören. Die

Die Grafen von ISENBURG und BUDINGEN, ſo um die Gegend Franckfurth ihre Güter haben, theilen ſich in 2. Linien. 1.) Die Offenbachiſche, und 2.) die Büdingiſche, und die Büdingiſche beruhet anietzo wieder auf **drey** Linien, der zu Büdingen, VVæchtersbach und Meerholtz.

Offenbach, die Gräfliche Iſenburgiſche Reſidentz.

Büdingen hat ein anſehnliches Schloß.

Die Grafen von HANAU, deren gefürſtete und wichtige Grafſchafft in der VVetterau, an der Grentze von Francken der Stadt Franckfurth lieget und aus 18. **Aembtern** beſtehet.

Dazu noch die **Graf- und Herrſchafften** Lichtenberg, Müntzenberg, Ochſenſtein und Bitſch im Elſas gehören. Die Haupt-Stadt und Gräfliche Reſidentz des **annoch einigen Herrn Grafens** / JOHANNES REINHARDUS, iſt

Hanau, lat. Hanovia, zwey Meilen von Franckfurth gegen **Oſten** / wo der Fluß Kintzig in den Mayn fällt. Sie wird in die **alte** und **neue** Stadt getheilt, und beyde ſind auf die neueſte Art befeſtiget, und ſehr wohl gebauet.

Philippsruhe, eine 4tel Stunde davon an dem Dorff Keſſelſtadt am Mayn, ein prächtiges Schloß und Garten.

VII. **Etliche Reichs-Städte** / als VVorms, Speyer, von welchen ſchon gemeldet worden. Reichs-Städte.

Franckfurth, lat. Francofurtum, Heleno-

polis, am Mayn, iſt eine groſſe, feſte, und wegen der Handlung ſehr berühmte Stadt; der Mayn theilet ſie in zwey Städte: Die eine heiſt Franckfurth, die andere Sachſenhauſen, hat jährlich zwey ſehr berühmte und Volckreiche **Meſſen**/ iſt mit groſſen Freyheiten verſehen, und hat auch Krafft der **güldenen Bulle** das Privilegium, daß allhier ein **Röm. Kayſer** erwehlet werden ſoll; Hat noch ein gut Gymnaſium und berühmte Bibliothec.

VVetzlar, lat. VVetzlaria, in der VVetterau an der Höhe, hat anietzo das Kayſerl. Cammer-Gerichte, ſo ſeit An. 1693. nach der Einäſcherung der Stadt Speyer, hieher geleget; Aber An. 1704. wegen innerlichen Zwieſpaltens ſich faſt gäntzlich zerſchlagen, biß es endlich 1711. wieder eröffnet worden.

Friedberg in der Wetterau, zwiſchen Franckfurth und Gieſſen. Nahe daran lieget ein Schloß, die freye **Burg** genannt, auf welchen der **Burggraf** der Wetterauiſchen **Reichs-Ritterſchafft** wohnet, welche allhier ihre Cantzley hat.

Gelnhauſen; auch in der VVetterau, am kleinen Fluß Kintzig, hat guten **Weinwachs.**

Hiebey iſt noch anzumercken, die Rheiniſche freye **Reichs-Ritterſchafft**/ welche aus drey **Landſchaffts-Orden** / 1) Gau- und VVasgau, 2) VVetterau, VVeſterwald, Rhingau, 3) **Nieder**-Rhein-**Strohm** / Hundsrück und Eberwald.

VI.

VI.

Der Nieder- oder Unter-RHEINI-ſche Kreyß.

Enthält die drey Geiſtlichen Churfür- Nieder-Rheiniſche Kreyß.
ſten / als den zu Mayntz, Trier und Cölln, und den Churfürſten zu Pfaltz; dahero er gemeinigl. auch der Chur-Kreyß genennet wird, Chur-Mayntz aber hat das Directorium. Der Ordnung nach haben wir nun zu betrachten:

1. Das **Ertz-Bißthum** MAYNTZ, Geiſtliche Stände.
welches am Alterthum keinem anderen in gantz **Deutſchland** weichet; Maſſen dafür gehalten wird, daß gleich nach der Apoſtel Zeiten das Wort GOttes durch Clementem, einen Schüler Pauli allhier verkündiget, und fortgepflantzet worden. Zum **Ertz-Biſchoff** hat es gehabt den berühmten Bonifacium, der von Geburth ein Engeländer geweſen, als welcher vom Pabſt Gregorio III. um das Jahr Chriſti 731. zu dieſer Würde erhoben worden. Der erſte **Churfürſt** aber iſt etl. Meynung nach Willigis, eines **Wagners Sohn** geweſen. Nebſt dem beſitzet auch dieſer Churfürſt die hohe Würde eines **Ertz-Cantzlers** durch Germanien, welche unter der Regierung Kayſers Ottonis I. unveränderlich an die Mayntziſche Kirche kommen. Die übrigen Prærogativen dieſes Churfürſten werden zufälliger Weiſe unten mit mehrern berühret werden. Der jetzige **Ertz-Biſchoff** iſt ERANCISCUS LUDOVICUS,

des Heil. Stuhls zu Mayntz **Ertz-Biſchoff**/ des H. Röm. Reichs durch Germanien, **Ertz-Cantzlar** und Churfürſt, ein gebohrner Pfaltz-Graf am Rhein, folgte als Coadjutor nach des verſtorbenen Ertz-Biſchoffs Lotharii Franciſci, aus dem Gräfl. Hauſe Schönborn, An. 1729. welcher auch dieſes **Kreyſes** Director iſt. Die zu dieſem Ertz-Bißthum gehörige Lande liegen etwas zerſtreuet, denn ſie ſich in der Wetterau, wie auch in Francken, und von der **Grafſchafft** Sponheim biß an das **Hertzogthum** Würtemberg erſtrecken. Die vornehmſten Städte ſind:

Mayntz, lat. Moguntia, Mononiacum, am Rhein, mit welchem ſich allhier der Mayn vereiniget, iſt eine der älteſten und feſteſten Städte in Deutſchland, die noch vor Chriſti Geburth angebauet, und hernach von Druſo mit Mauren umgeben worden, dahero öfters unterſchiedliche Antiquitæten ausgegraben werden, davon auch der Druſel- oder Aeichelſtein zeuget. Die Univerſitæt iſt von Diethero, Ertz-Biſchoffen daſelbſt, ums Jahr Chriſti 1482. geſtifftet worden. Dieſe Stadt rühmet ſich auch, daß hier die Druckereyen zuerſt ſollen erfunden ſeyn. Die **Churfürſtliche Reſidentz** wird die St. Martinsburg genannt, welches ein ſehr prächtiger Pallaſt iſt, wie auch die vor der Stadt liegende Favorita. Die Stadt gehöret ſonſt mit unter die **freyen Reichs-Städte**/ verlohr aber ihre Freyheit An, 1462. Uber dem Rhein liegt Caſſel, welche durch eine Schif-Brücke

cke von 700. Schritt mit der Stadt vereiget wird.

Rüdisheim, wo der beſte Rhingauer Wein wächſet.

Lorſch, eine gefürſtete Abtey / auch Laursheim, lat Laurissa genannt, wo Ludovicus Germanicus begraben iſt.

Bingen, lat. Bingium, ein feines Städt unterhalb Mayntz gelegen, wo gegen über auf einer im Rhein gelegenen Inſul der bekandte Mäuſe-Thurn ſtehet, dabey man auch das ſo genannte Beiger-Loch ſiehet, welches denen Schiffern gefährlich iſt. Die Gegend zwiſchen Bingen und Mayntz wird Rheingau oder Rinckau genennet, die wegen des treflichen Wein-Wachſes berühmt iſt.

Hochheim, ein anſehnlicher Flecken, iſt wegen des herrlichen Weins / der am Mayn wächſt, berühmt.

Cronberg, eine wohlgebauete Stadt und Schloß, nach deren An. 1704. abgeſtorbenen eigenen Grafen, iſt es an Chur Mayntz gefallen.

Höchst, iſt berühmt wegen der harten Niederlage, die Hertzog Chriſtian von Braunſchweig An. 1622. vom General Tilli erlitten.

Aſchaffenburg, lat. Aſchaffenburgum, am Mayn, und an denen Fränckiſchen Grentzen, iſt ein ſchönes Schloß, darauf der Churfürſte je zuweilen ſeine Reſidentz nimmt.

Selingenſtadt, lat. Selingoſtadium, wo ein ſchönes Benedictiner-Kloſter.

Klingenberg, iſt wegen des vortreflichen Weines zu mercken, der um dieſe Gegend geſammlet wird.

Heppenheim, Bensheim, und Starckenberg, liegen in der Berg-Straſſe/ lat. Strata montana, iſt ein ſchmahler Strich Landes zwiſchen Darmſtadt und Heidelberg, und war vor dieſen an den Churfürſten von Pfaltz verſetzet, iſt aber nach dem Weſtphæliſchen Frieden wieder eingelöſet werden.

In der Pfaltz,

Gerresheim oder Gernsheim, am Rhein nicht weit von Worms, eine Stadt und Amt nebſt einem Schloß.

Sobernheim, nicht weit von Creutznach.

In Heſſen, iſt

Fritzlar und Amœneburg.

In Thüringen die Haupt-Stadt

Erfurth, davon an gehörigen Ort mit mehrern.

Das Ländgen Eisfeld, zwiſchen Heſſen, Thüringen und Braunſchweig.

2. Das **Ertz-Bißthum** TRIER, deſſen erſter Biſchoff ſoll Eucharius geweſen ſeyn, einer von denen 72. Jüngern des HErrn Chriſti, welche das Evangelium in der gantzen Welt zu predigen ausgeſendet worden. Zum erſten Ertz-Biſchoff aber machen die Scribenten den Agricium, welchen Pabſt Sylveſter um das Jahr Chriſti 341. hieher geſetzet, hat bey der Kayſerlichen Wahl das erſte Votum, und wird **Ertz-Cantzlar** durch Gallien, und das Königreich Arelat tituliret. Der **heutige Ertz-Biſchoff** und Churfürſt iſt FRAN-

FRANCISCUS GEORGIUS Ertz-Biſchoff zu Trier, des H. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat **Ertz-Cantzlar und Churfürſt/ Graf** von SCHOENBORN, welche Dignitæt er Anno. 1729. erlanget. Demſelben gehöret nun das Land lengſt der Moſel, welches an das Hertzogthum Luxenburg und Lothringen ſtöſſet, darinnen iſt

Trier, lat. Auguſta Trevirorum, welchen Nahmen ſie vom Kayſer Auguſto bekommen, als welcher zu Bedeckung des Landes vor denen feindlichen Einfällen, neue Colonien hierein geleget, iſt dahero ſehr alt.

Conſarbrück, eine ſteinerne Brück bey Cons, wo die Sarr in die Moſel fält, ſie iſt mit zweyen Thürnen verſehen.

Saarburg, eine Stadt und Schloß am beſagtem Fluß.

Prun, lat. Prumia, am Fluß gleiches Nahmens am Ardenner Wald, eine **Reichs-Abtey**/ die ſonſt ihre eigene Aebte gehabt, anjetzo aber dem Ertz-Stifft einverleibet, und daher Sitz und Stimm auf dem **Reichs-Tag** genieſſet.

Witlich, lat. Vitelliacum, am Fluß Lezer, deſſen Schloß wird von ſeinem Erbauer, Churfürſt Otto Offenſtein genennet.

Berncaſtel, lat. Tabernæ Moſelanico, an der Moſel, eine Stadt, Schloß und Amt.

Mont-Royal, lat. Mons regius, eine Feſtung, die die Frantzotzen An. 1683. gegen Trarbach über angeleget, aber nach dem Ryswickiſchen Frieden wieder ſchleiſſen müſſen.

Montreal, eine artige Stadt bey Manderſcheid.

Beilſtein, an der Moſel, ein Städtgen, Schloß und Herrſchafft der Grafen von Metternicht, davon aber Trier viel beſitzet.

Coblentz, lat. Confluentia, wird alſo genennet, weil die Moſel und der Rhein hier zuſammen kommen, iſt ſehr luſtig gelegen, weil man hier überall die ſchönſten Weinberge und Gärten antrifft, iſt auch ziemlich feſte. Gegen über lieget auf einem ſehr hohen Berge

Ehrenbreitſtein, oder nach ſeinem Erbauer Hermanno, der Ertz-Biſchoff zu Trier war, Hermanſtein genannt, wird ſeiner vortheilhafften Lage wegen vor unüberwindlich gehalten.

Boppard, lat. Bodovica, am Rhein, Kayſer Druſus ſoll ſie erbauet haben.

Oberweſel, lat. Veſalia Superior, in welcher Gegend in dem Rhein viele gefährliche Oerter vor die Schiff-Leute wegen der Waſſer-Wirbel ſich ereignen.

Montabour, lat. Mons Tabor, iſt wegen der Antiquitæt zu notiren, weil es 241. Jahr vor Chriſti Gebuhrt von einem Frænckiſchen Könige Baſane ſoll erbauet, und zum Gedächtniß des von ihm überwundenen Königes Thabor, alſo benennet worden ſeyn.

3. **Das Ertz-Bißthum COLLN**, deſſen erſter Ertz-Biſchoff Agilolphus geweſen, und um das Jahr Chriſti 717. die **Märtyrer-Crone** darvon getragen, iſt ein ſehr langer aber ſchmahler Strich Landes, am **weſtlichen** Ufer des Rheins, von welchem, wie auch

auch vom **Hertzogthum** Jülich es eingeſchloſſen wird. Dieſer **Churfürſt iſt Ertz-Cantzlar durch** Italien, hat das andere Votum bey der Kayſerl. Wahl, und das Recht, dem Römiſchen Könige zu erſt die Crone aufzuſetzen, worüber ſich zwar **Chur-** Mayntz vielmahl moviret, es iſt aber auf gewiſſe Art dieſer Streit ietzo beygeleget. Es beſitzet anietzo dieſe Würde CLEMENS AUGUSTUS, **Ertz-Biſchoff** zu Cölln, des Heil. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzlar und Churfürſt ꝛc. **Sr. Churfürſtl. Durchl. zu** Bayern Herr Bruder, wurde An. 1719. Coadjutor des letztern Ertz-Biſchoffs Joſephi Clementis, und folgte nach deſſen Tode 1723. Hier lieget

Rens oder Rhein-See, am Rhein, nicht weit von Coblentz, ein altes Städgen, wo vor dieſem die Kayſer erwehlet worden, indem die Rheinlændiſche Churfürſten ein jeder ein Schloß in der Nähe hatten.

Andernach, lat. Andernacum, hat ein Schloß, und wird davor gehalten, als ob Kayſer Valentinianus hier begraben liege.

Lintz, lat. Lintium, eine nahrhaffte Stadt und Schloß. Desgleichen Argenfels und Unckel.

Bonn, lat. Bonna, Ara Ubiorum, iſt eine an dem Rhein wohl gelegene Stadt, woſelbſt auch der Churfürſt ordentlich ſeine Reſidentz hat; In dem letztern Spaniſchen Succeſſions-Krieg, als der vorige Churfürſt ſein gantzes Land den Frantzoſen eingeräumet, wurde ſie An. 1703. von den Alliirten, durch

den

den berühmten Holländiſchen General Coehorn mit ſolcher Force belagert, daß ſie ſich in 3. Tagen ergeben muſte. In dem Badiſchen Frieden darauf wurde ſie dem Churfürſten wieder abgetreten.

Zulich oder Zulpich, lat. Tolbiacum, im Hertzogthum Jülich, iſt aus der alten Hiſtorie bekannt wegen der harten Niederlage, welche weyland die Alemannier von der Francken Könige Clodovæo hier erlitten, welche groſſe Victorie auch bemeldten König die Chriſtl. Lehre anzunehmen, ſoll veranlaſſet haben.

Côlln, lat. Colonia Agrippina oder Ubiorum, eine freye Reichs-Stadt an dem Rhein, gehöret ſonſt zum VVeſtphæliſchen Kreyß, kan aber allhier nicht unfüglich mit berühret werden; ſie iſt ſambt Mayntz und Trier ſchon zu der Römer Zeiten gebauet worden, dahero ſie auch von denen Colonien, die des Claudii Gemahlin Julia Agrippina hieher geſchicket, alſo genennet worden. Die Univerſitæt iſt An. 1388. von dem Rath angeleget. Allhier werden auch in der Dom-Kirche die Gebeine der **Heil. Drey Könige** aus Morgenland, als ein groſſes Heiligthum gezeiget, die von Mæyland, nachdem dieſe Stadt Kayſer Fridericus Barbaroſſa erobert, um das Jahr Chriſti 1162. auf des Ertz-Biſchoffs Reinaldi Anhalten auf einem Camel hieher gebracht worden.

Tuitz, oder **Deutſch** / diſſeits des Rheins, Côlln gegen über, iſt ein alter Flecken, ſo noch von Conſtantino M. ſoll erbauet worden ſeyn.

Neus

Neus, lat. Noveſium, liegt am Waſſer Erppe, und iſt noch wohl befeſtiget.

Kayſerswerth, lat. Cæſaris Verda, am Rhein, eine feſte Grentz-Stadt, an denen Cleviſchen Grentzen. An. 1702. wurde ſie denen Frantzoſen auch wieder abgenommen, demoliret und im Badiſchen Frieden reſtituiret. Hier lieget der H. Svibertus, ſo dieſer Stadt Patron iſt, begraben; Deſſen 1000. jähriges Jubilæum den 4. Jul. Anno 1716. mit höchſt-feyerlicher 8. tägiger Solennitæt celebriret worden.

Rheinberg, lat. Rheinberga, am Rhein, an der Grentze von Cleve, eine 1703. geſchleiffte Feſtung.

Zu dieſem **Ertz-Stifft** gehöret auch noch das Hertzogthum VVeſtphalen, zwiſchen die Bißthümer Münſter und Paderborn und die Heſſiſchen und Naſſauiſchen Lande gelegen.

4. **Die Chur-PFALTZ**, ſo gegen **Morgen** VVürtenberg und VVürtzburg; gegen **Abend** Trier und Lothringen; gegen **Mitternacht** Heſſen und ein Theil vom Trieriſchen; und gegen **Mittag** Elſas ſambt dem Badiſchen zum nächſten Nachbarn hat. Schon oben im Bæyeriſchen Kreyſe iſt angemercket worden, wie dieſes Chur-Hauß vormahlen nicht nur allein die **Unter**-Pfaltz, von der anitzo zu reden, ſondern auch die **Ober**-Pfaltz beherrſchet, und wie unter denen **weltlichen Churfürſten** ſonſt dieſes Hauß den **andern Rang** bekleidet; Aber unter dem unglücklichen Friderico V. da er ſich die Böhmiſche Crone vor dem Chur-Huth

mehr

mehr gefallen lieſſe, ſo ſehr herab kommen, daß es nicht nur allein aller ſeiner Länder, ſondern auch der **Chur-Würde** gäntzlich beraubet worden, die hernach an das Bayeriſche Hauß kam. Und kunt obgedachter Fridericus V. bey ſeinem Leben nicht wieder darzu gelangen, weil er An. 1632. und alſo noch mitten in denen hefftigſten Krieges-Troublen, die Deutſchland erbärmlich verheeret, und von dieſer Böhmiſchen Unruhe entſtanden, im Exilio erblaſſen, und ſeinem Printz Carolo Ludovico die Hoffnung dereinſten wieder darzu zu gelangen, überlaſſen muſte. Zwar gieng es gar ſchwer zu, ehe die Sache zum gewünſchten Ausſchlag kunte gebracht werden, biß letzlich bey dem VVeſtphæliſchen **Frieden** beſagten Carl Ludwigen die **Unter-**Pfaltz wieder eingeräumet, und derſelbe mit der achten Stelle in dem Churfürſtl. Collegio und dem Titul eines **Ertz-Schatzmeiſters** begnadiget wurde. Nachdem aber dieſe Chur-Linie An. 1685. mit deſſen Sohn Carolo abſturbe, gelangte dieſe Chur-Würde an das Neuburgiſche Hauß, deſſen Durchl. Regente damahls Philippus VVilhelmus war, unter deſſen glorwürdigſten Nachfolger es noch heut zu Tage floriret, welcher iſt CAROLUS PHILIPPUS, und An. 1661. gebohren. Die unter ſeiner Regierung ſtehende **Ober-Aembter** ſind Heidelberg, Mosbach, Bretten, Boxberg, Utzberg, Neuſtadt, Germersheim, Lautern, Altzey, Oppenheim, Creutzenach, Stromberg, Bacherach, Simmern und Kirchberg, deren jedes ein oder mehr

Un-

Unter-Aembter unter ſich hat. Die vornehmſten Städte aber ſind:

Heidelberg, lat. Heidelberga, am Necker, war ehedeſſen die Reſidentz des Churfürſten, ſo aber in dem Frantzöſiſchen Kriege gleich andern Städten 1693. im Rauch auffſteigen müſſen. Die ſonſt ſo berühmte Heidelbergiſche Univerſitæt iſt An. 1346. vom Pfaltz-Grafen Ruperto Ruffo fundiret worden. Vor dieſen kunte es auch einen trefflichen Schatz an Büchern aufweiſen, die aber guten Theils An. 1623. nach Rom geflogen, wo ſie noch im Vaticano als eine Deutſche Beuthe verwahret werden. Das groſſe Faß hat Pfaltzgraf Caſimirus An. 1591. bauen laſſen, welches 31. Schuh lang, und 21. hoch war, und 133. Fuder, 3. Ohmen und 3. Viertel in ſich hielte, Sr. jetzige Churfürſtl. Durchl. haben es nicht mögen geſchehen laſſen, daß dieſes Faß, welches der gantzen löblichen Deutſchen Nation vor allen Völckern einen beſondern Vorzug zuwege bringet, länger in den unbrauchbaren Stande verbleibe, indem es nun ſeit 40. Jahren und mehr geſtanden gehabt. Es iſt demnach dieſes Faß auf Ihro Churfürſtl. Durchlaucht. allergnädigſte Verordnung, unter der Obſicht des Chur-Pfæltziſchen Hoff-Kellners Englert durch Einmachung zweyer neuen Bände, derer einer 62. Schue im Umkreiß und 15. neuer Tauben, deren einer 30. Schue in die Länge hat, wiederum in ſeine Vollkommenheit geſetzet, ſo dann mit Chur-Pfæltziſchen Land-Wein würcklich angefüllet, und auf Ihro Churfürſtl. Durchl. Nahmens-

Tag

Tag als am 1. May zum erſtenmahl wieder voll worden. An demſelben Faß ſind folgende Reime zu leſen.

Carl Philipps Jahr und Leben
Nach der Zahl ſoll meſſen wohl,
So viel Tropffen uns thut geben
Wenn dieß Faß gefüllet voll.

Die Churfürſtl. Hoff-Cammer hat es mit ſchönen neuen Figuren und Churfürſtl. Wapen zieren laſſen, und daran dis Chronodiſtichon zu leſen:

Stat BaCChI renoVata DoMVs VInoqVe sVperbIt.

Mosbach, lat. Mosbacum, am Neckar, hat gut **Getreyde- und Weinwachs**/ daſelbſt werden auch gute **Meſſer und Degen-Klingen** verfertiget.

Wilsloch, am Fluß Elſatz, zwey Meilen von Heydelberg, ein feines Städtgen, wo die Frantzoſen An. 1694. geſchlagen worden.

Sintzheim, lat. Sinsheimium.

Eppingen, lat. Eppinga.

Bretten, lat. Brettena, wo Philippus Melanchthon gebohren iſt, liegen alle drey in Griechau.

Germersheim, am Rhein, eine ſchöne Stadt, Schloß und Amt, woſelbſt **Gold** gewaſchen wird.

Schwetzingen, ein angenehmes und ſchönes Luſt-Schloß, wo ſich der heutige Churfürſt meiſtentheils aufgehalten, und ſich mit Jagen ergetzet hat, eine gute Meile von Heidelberg und Manheim gelegen.

Manheim, lat. Manheimium, wo der Rhein

und

und Necker zuſammen flieſſen, eine unvergleichliche Feſtung nebſt einen ſchönen Reſidentz-Schloß.

Neuſtadt an der Hart, lat. Neoſtadium, ein feiner Orth in Speyergau, hat ein Gymnaſium, ſo Joh. Caſimir An 1579 angerichtet. Um dieſe Gegend wächſt ein Wein, welcher nur der Gänß-Füſſe genennet wird.

Franckenthal, lat. Francodalia, war eine feine und ziemliche feſte Stadt.

Oppenheim am Rhein, iſt auch An. 1689. von denen Frantzoſen abgebrennet worden.

Alzey, lat. Alzeja, eine alte und ehemahls groſſe und berühmte Stadt, welche aber nicht nur zu Kayſers Caroli V. Zeiten, ſondern auch im letztern Frantzöſiſchen Kriege ſehr verderbet worden.

Bacharach, lat. Bacchi Ara, weil die Alten dieſem ihrem Abgott hier geopffert, und iſt wegen des guten Weines/ der in dieſer Gegend wächſt, berühmt.

Caub, iſt ein kleines Städtgen am Rhein, nicht weit davon iſt mitten im Rhein auf einer kleinen Inſul das alte Schloß Pfaltz zu ſehen, von welchem die Pfaltz ihren Nahmen ſoll bekommen haben.

Simmern iſt ſchon oben da geweſen.

Creutzenach, lat. Crucinacum, eine Stadt, Schloß und Amt.

Ebernburg, ein treflich Schloß nicht weit von Creutzenach, den Baronen von Sickingen gehörig.

Stromburg, ein altes berühmtes Schloß, ſo vor dieſen ein Burggrafthum geheiſſen.

Kayſers-Lautern, lat. Cæſarea Lutra, an der Grentze des **Hertzogthums** Zweybrücken, an einem See und dem Fluß Lautern, eine etwas befeſtigte Stadt.

Das Fürſtenthum ARENBERG, in der Eyffel gelegen, der heutige Fürſt heiſſet LEOPOLDUS; der übrigen Länder wegen, ſo die Fürſten noch beſitzen, als Arſchot, Chimay, gehören ſie in Burgundiſchen Kreyß.

6. Wegen **der Grafſchafft** REIFFERSCHEID und SALM auch in der Eyffel, gehören noch hieher die Grafen von Salm und Reifferſcheid, die ſich in die zwey Linien 1.) zu Reifferſcheid, und 2.) zu Dick theilen.

Jngleichen die Grafen von Metternich, wegen der Grafſchafft Beylſtein.

7. **Die Grafſchafft** VIRNEBURG, welche den Grafen von Löwenſtein und Wertheim zuſtehet, und ihre andere Güther in Francken haben.

VII.

Der Ober-Sächſiſche Creyß.

Ober-Sächſiſche Kreyß.

WElcher gegen **Morgen** Pohlen und Schleſien, gegen **Mitternacht** Pommern und Mecklenburg, gegen **Abend** Braunſchweig und Lüneburg, und gegen **Mittag** das Hertzogthum Magdeburg und Francken zu ſeinen Grentzen hat.

Von denen **Ständen** / die zu dieſem Kreyß gerechnet werden, haben wir zu beſehen

Chur-Sachſen.

1. **Den Churfürſten** ſamt anderen darzu gehörigen **Hertzogen von Sachſen.**

Von

Von der Ankunfft dieſes **Durchl. Hauſes** iſt mit wenigen zu wiſſen, daß die Genealogici deſſelben Urſprung von dem in der Hiſtorie wohl bekandten Wittekindo dem Groſſen, herführen, als von welchem die **Grafen von** Wettin, und von dieſen **die Marggrafen von** Meiſſen, und **Land-Grafen in** Thüringen, und letzlich alle heute zu Tage noch lebende **Chur-und Fürſten zu** Sachſen entſproſſen. Vornehmlich hat man von des Wittekindi Poſteritæt zu mercken Conradum, Grafen zu Wettin und Landsberg, als welcher vom Kayſer Lothario die **Marggrafſchafft** Meiſſen erhalten, und ſelbiges an ſeine Familie gebracht, welche nachgehends unter ſeinem Uhr-Enckel Henrico Illuſtri durch die **Land-Grafſchafft** Thüringen anſehnlich erweitert worden. Unter Friderico Strenuo, der ein Sohn war Friderici Gravis, Henrici Illuſtris Uhr-Enckel, kam auch An. 1346. durch Heyrath das **Hertzogthum** Coburg, Hennebergiſchen **Antheils**, dazu; daß alſo dazumahl ſchon das Meiſniſche **Hauß** mächtig und vor allen ſehr anſehnlich wurde. Dieſer Glantz wurde noch mehr vergröſſert, als des Friderici Strenui Sohn, Fridericus Bellicoſus An. 1423. von Sigismundo, damahligem **Römiſchen Kayſer**/ die **Chur-Würde** von Sachſen erhielte, bey deſſen Durchlaucht. Nachkommen es biß dieſe Stunde in Flor erhalten worden. Mit dieſes ſeines Sohnes Friderici Placidi zweyen Söhnen, Erneſto und Alberto, hat ſich der gantze **Sächſiſche Stamm** in **zwey** Linien getheilet, welche von denen beyden An-

fängern, die ERNESTIſche und ALBERTINIſche genennet werden. Jene, nemlich die ERNESTINIſche, bekam als die älteſte, die **Chur-Würde**/ beſaß aber dieſelbe nicht lange, ſondern muſte ſolche unter Johanne Friderico I. durch hohe Gewalt einbüſſen, und geſchehen laſſen, daß ſelbige An. 1547. MAURITIO, dem Haupt der Albertiniſchen Linie, übergeben wurde, bey welcher ſie auch biß hieher glücklich verblieben. Dieſe ALBERTINIſche oder **Chur**-Linie hat ſich An. 1656. durch Churfürſt JOHANN GEORGENS I. **vier Söhne/ in vier Aeſte** ausgebreitet, nemlich mit Johann Georg II. in die Chur-Linie, mit Auguſto, in die Weiſſenfelßiſche/ mit Chriſtiano, in die Merſeburgiſche/ und mit Mauritio, in die Zeitziſche Linie, welche letztere aber 1718. wieder abgeſtorben, deren übrige jetzige Durchl. Regenten, wir jedesmal bey einem jedweden Orte beſſer unten anführen wollen. Jene, nemlich die ERNESTINIſche, iſt jetzo gleichfals in zwey **Haupt**-Linien zertheilet; als die Weimariſche und Gothiſche/ deren jedwede wieder durch andere Neben-Linien vermehret worden, wie deſſen Regenten im nachfolgenden ſollen berühret werden. Dieſes iſt noch zu mercken, daß der Churfürſt zu Sachſen dieſes Creyßes ausſchreibender Fürſt iſt, welcher anitzo iſt FRIDERICUS AUGUSTUS, **König** in Pohlen, und des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und **Churfürſt zu Sachſen**. Jhro Maj. **Königlicher Chur-Printz** heiſt ebenfals FRIDERICUS AUGUSTUS, An. 1696. d. 17. Oct. von CHRISTIANA

STIANA EBERHARDINA, aus dem Hauſe Brandenburg-Barenth gebohren. Die demſelben zuſtehende Länder ſind:

I. Der Sächſiſche Chur-Kreyß an der Elbe, zwiſchen Anhalt, Marck-Brandenburg, Lausnitz und Meiſſen, darinnen lieget Chur-Kreyß.

Wittenberg, lat. Wittenberga, Leucorea, iſt die Haupt-Stadt des Chur-Kreyſes / lieget an der Elbe, und iſt nicht uneben befeſtiget. Sie iſt ſonderlich wegen der Univerſitæt, ſo An. 1502. von Friderico III. angeleget worden, berühmt und wo die erſten Magiſtri creiret worden, nach dem alten Vers:

Doctores Baſilea creat, VVitteberga Magiſtros.

Auch hat allhier D. Luther gelebet, und die Reformation An. 1517. angefangen.

Pretſch, an der Elbe, eine kleine Stadt und Schloß und Amt, welches An. 1688. von denen von Atwimb vor Neuſorge, und Planitz an den Churfürſten von Sachſen vertauſcht worden. Allhier hat die An. 1727. verſtorbene Königin von Pohlen und Churfürſtin zu Sachſen, meiſtens Hof zu halten pflegen.

Prettin und harte dabey

Lichtenburg, wo An. 1576. die Formula Concordiæ abgefaſſet worden.

Torgau, lat. Torgavia, gleichfals an der Elbe, hat ein Schloß, Hartenfels genannt. Von dem guten Bier alhier iſt der Vers bekand:

Torgauiſch Bier / iſt der Armen Malvaſier.

II. Das Marggrafthum MEISSEN, Meiſſen.

welches gegen Norden an dem Sächſiſchen Chur-Creyß/ gegen Süden an Böhmen, gegen Oſten an Lauſitz, und gegen Weſten an Thüringen und Francken grentzet, iſt ein geſegnetes Land, und hat ſonderlich ſchöne Bergwercke/ wird jetzo in VII. Creyſe vertheilet, als nemlich in den Meisniſchen, Ertzgebürgiſchen und Leipziger Creyß; in das Weiſſenfelſiſche und Merſeburgiſche Gebieth/ und in das Voigt- und Oſterland. Die alten Einwohner dieſes Landes hieſſen Hermunduri. Davon iſt zu mercken in dem Meisniſchen Creyß.

Mühlberg, lat. Molyberga, eine kleine Stadt und Amt an der Elbe. Ohnweit von hier iſt Churfürſt Johannes Fridericus Anno 1547. vom Kayſer Carolo V. gefangen worden.

Groſſen-Hayn, lat. Hagunca, am Waſſer Reder, eine wohlbewohnte Stadt und Amt.

Zwiſchen dieſen beyden Städten iſt in einer ſchönen Ebene im Monath Junio 1730. das prächtige Campement der Chur-Sächſiſchen Trouppen, als jemahls eines gehalten worden und viel Millionen gekoſtet, zu ſehen geweſen. Auf ſelbiges ſoll auch dieſe Medaille gepräget worden ſeyn: Auf der erſten Seite præſentirten ſich Sr. Königl. Maj. von Pohlen, und Sr. Königl. Maj. von Preuſſen Bruſt-Bilder in Harniſch, das Haupt mit Lorbeer und Oelzweigen umwunden, alſo doppelt neben einander geſtellet, daß es einmahl dieſes dann jenes vorſiehet, und alſo einander anſehen, mit der Umſchrifft.

Medaille.

Au-

Auguſti Friderici Wilhelmi eſt aſt una.

Auguſti Bild und Zieffer iſt das nicht allein,
Es muß zugleich des Königs Friedrichs Wilhelms ſeyn.

Oder

Auguſti Bild kan Niemand anders kennen,
Er muß zugleich den Friedrich Wilhelm nennen.

In der Mitte præſentiret ſich der in einander gezogene Nahme F. A. W. R.

Auf den Revers ſind in Proſpect zu ſehen die Städte Mühlberg und Potzdam nebſt einem Campement und zween groſſe Grenadier, ſo den weiſſen und ſchwartzen Adler führen, mit der Uberſchrifft:

MILIte qVID VIVo aC Longe præſtantIVs eſt? ReX.

Was kan vortreflicher als lange Leute ſeyn?
Nichts als ein eintziger, der König gantz allein.

Strehlen, lat. Strelia an der Elbe, wo man überzufahren pfleget.

Wurtzen, lat. Wurcona, war vor dieſem ein ſonderbahres Stifft, dem **Bißthum** Meiſſen gehörig, iſt auch noch jetzo eine **Stiffts-Regierung** daſelbſt, und ſonſten wegen des guten **Biers** berühmt.

St. Hubertsburg, ſonſt Wermſtdorff genannt, woſelbſt auſſer dem alten Schloß, ein neuerbautes Luſt-Schloß ſehenswürdig iſt, auch Ihro Königl. Hoheit, der Chur-Printz von Sachſen, ſich meiſtentheils daſelbſt mit Jagen zu ergetzen pfleget.

Oſchatz, lat. Oſſitium, am Waſſer Doltzen, ein weitläufftiger Ort.

Seuſelitz an der Elbe, ein ſchönes neugebauetes Schloß dem Herren Cantzlar von Bunau gehörig. Es war vor dieſem ein altes Cloſter, woſelbſt zuweilen einige Marggrafen zu reſidiren pflegten. Zur Zeit der Reformation wurde es dem damahligen Chur-Sächſiſchen Cantzlar Simoni Piſtorio eingeräumet.

Meiſſen, lat. Miſnia, eine ſchöne alte Stadt, von welcher das gantze Land den Nahmen bekommen, hatte vormahls ein Bißthum, welches aber ſeit der Reformation ſeculariſiret iſt. Das Schloß liegt hart daran auf einem Berg, wo eine von Churfürſt Mauritio An. 1542. geſtifftete **Fürſten-Schule** / und ſeit einigen Jahren eine Fabrique angeleget worden, in welcher das allenthalben geprieſene und das Orientaliſche an Schönheit, **Mahlerey** und Härte weit übertreffende Porcellain verfertiget wird. Auch wird die **hölzerne** aber auf ſteinernern Pfeilern ruhende **Elb-Brücke** als ein Meiſterſtück der Bau-Kunſt gerühmet.

Moritzburg, lat. Mauriciburgum, ein von Churf. Mauritio erbautes groſſes und ſchönes Luſt-Schloß nebſt einem Thier-Garten.

Dresde, lat. Dresda, die Haupt- und Chur-Sächſiſche Reſidentz-Stadt an der Elbe, welche die Stadt in zwey Theile, in Alt- und Neu-Dresden theilet, ſie iſt feſte, ungemein Volckreich, und ſehr nett und wohl gebauet, daß ſie auch mit Recht vor eine der ſchön-

ſchönſten Städte in Europa gehalten wird. Das neue prächtige Schloß/ der koſtbahre Stall/ die vortrefliche Kunſt-Kammer/ und das wohl armirte Zeughauß/ ſamt andern prächtigen Palläſten der hohen Miniſtres, ſind nicht nur eine Zierde der Stadt, ſondern auch des gantzen Landes. Zugeſchweigen der langen und koſtbahren Elb-Brücken, und der Zwinger-Garten/ die wegen ihrer Koſtbarkeit weder in Deutſchland noch andern Reichen ihres gleichen haben.

Pilnitz, ein unvergleichlich neu erbautes Kunſt-Schloß, an der Elbe zwiſchen Dresden und Pirna gelegen.

Pirne, lat. Pirna, an der Elbe, iſt wegen des bekannten Ablaß-Krämers/ Joh. Tezels, zu mercken, als welcher von dieſem Orte geweſen; Gleich daran lieget das Berg-Schloß Sonnenſtein, ſo gar eine importante Feſtung iſt, und von Marggraf VVilhelmo Cocliti ſoll erbauet worden ſeyn. Auch ſind alhier vortrefliche Steinbrüche.

Stolpen, lat. Stolpa, eine kleine Stadt und Amt, nebſt einem feſten Berg-Schloß.

Königſtein, lat. Regis Saxum, eine Meile über Pirna, auf einem hohen Berg gelegen, an deſſen Fuß die Elbe vorbey flieſſet; iſt eine Grentz-Feſtung, die billig vor unüberwindlich gehalten wird, weil ihr weder mit Canonen noch miniren leicht beyzukommen; So kan ſie auch in ihrem eigenen Bezircke ſo viel Getreyde bauen, als zu Unterhaltung der Guarniſon von nöthen. Churfürſt Auguſtus

hat dieſen Ort zu befeſtigen angefangen, Chriſtianus I. und andere ſeiner Nachfolger haben es zum Stande gebracht. Er dienet auch mehrentheils zum Staats-Gefängniß. Und das hier befindliche neue groſſe **Wein-Faß** übertrifft das Heidelbergiſche um viel Fuhder, immaſſen es mit 3709. Eymern angefüllet iſt.

Im **Ertz-Gebürgiſchen Creyß** iſt zu mercken:

Freyberg, lat. Friberga, eine alte groſſe Berg- und Haupt-Stadt dieſes Creyſes, alwo berühmte **Silber-Bergwercke** und das **Chur-Sächſiſche Begräbniß**. Auch hat das Ober-Berg-Amt allhier über alle andere Berg-Aemter im Lande zu gebieten. Das Schloß heiſſet Freudenſtein.

Chemnitz, lat. Chemnitium, am Fluß gleiches Nahmens, eine wohlverwahrte Stadt, wo viel **Cannefaß** und **Barchet** verfertiget wird. Der **Steinbruch** und das Chemnitzer **Lufft-Waſſer** ſind etwas bekanntes.

Ebersdorff an der Zſcope, in deren Kirche der von Kuntz von Kauffungen entführten Altenburgiſchen Printzen **Kleider** zu ſehen.

Lichtenwalda, ein Schloß und Amt, denen Grafen von VVatzdorff gehörig.

Auguſtusburg, wo die Bocka in die Zſchopa fället, ein berühmtes Schloß und Amt, woſelbſt eine ſo groſſe **Linde** zu ſehen, daß man darunter ſo viele Tiſche ſtellen kan, als Tage im Jahre ſind.

Tſchopau, an dem Waſſer gleiches Nahmens, iſt bekannt theils wegen des daſigen Churfürſtl. Bärenhauſes; theils weil der berühmte Sectirer Valentinus VVeigelius daſelbſt Pfarrer geweſen, deſſen Leichenſtein man auch in ſelbiger Kirche mit einem trefl. Lobe zeiget.

VVolckenſtein, ein Amt und hat ein gutes Bad.

Annaberg, lat. Annæberga, hat vormahls von dem darbey liegenden Berge, Schreckenberg geheiſſen; Von welchem auch die ſo genannten Schreckenberger/ als die zuerſt hier gemüntzet worden, den Nahmen bekommen. Hat noch jetzo gute Silber-Bergwercke/ auch werden hier Serpentin-Gefäſſe gemacht.

Altenberg, wo das reichſte Zinn-Bergwerck iſt.

Johann-Georgen-Stadt, lat. Johannis Georgii Villa, eine wohlbewohnte Stadt, welche von Churf. Joh. Georg. I. vor die aus Böhmen vertriebene Lutheraner angebauet worden.

Schwartzenberg, alwo das Creyß-Amt iſt, darunter die Eiſen- und Blech-Hammer und das Blau-Farb-Werck gehöret.

Geyer, wo Schwefel und Vitriol gegraben wird.

Stollberg, woſelbſt ein guter Tuchhandel iſt.

Schneberg, lat. Schneberga, wo das reichſte Silber-Bergwerck iſt, aus welchen zu Zeiten Alberti Animoſi ein gantzer Tiſch von ge-

gediegenen Silber ausgegraben worden. Auch wird hier beſonders der Kobold gegraben, daraus man die blaue Farbe/ die weit verführet wird, verfertiget. Nicht weniger werden hier feine Spitzen gemacht.

Franckenberg und Mittwenda, ſind wegen Zeug-Manufactur bekannt.

VViesenburg, ein Schloß und Ambt.

Zwickau, lat. Cygnea, eine groſſe und anſehnliche Stadt an der Mulda.

VVildenfels, an beſagten Fluß, ein Städtgen und Herrſchafft der Grafen von Solms.

In dieſer Gegend beſitzen die Grafen von SCHÖNBURG

VValdenburg an der Schnebergiſchen Mulda, eine kleine Stadt und Reſidentz-Schloß, wo ſchönes irrdenes Gefäß gefertiget wird.

Penig, auch an der Mulda, ein wohlgebauetes Städtgen, wo treffliche Zeug-Manufacturen ſind.

VVexelburg, Hohenſtein, Glaucha, Lichtenſtein und Hartenſtein, gehören alle hieher:

Nurgedachte Grafen theilen ſich ietzo in zwey Haupt-Linien, als 1. die VValdenburgiſche, und 2. Penickiſche. Jene beſtehet anietzo auf FRIDERICH ALBRECHT zu Hartenſtein,

Auf OTTO VVILHELM zu Lichtenſtein,

Auf LUDEVVIG FRIDERICH zu Stein oder Rusdorff, und

Auf CHRISTIAN HEINRICH zu VValdenburg.

Die Penickiſche aber theilet ſich wieder a) in die zu Remiſſau, und b) zu VVexelburg,

davon die erſtere auch in 2. Aeſte ſich ausbreitet, den einen erhält OTTO ERNESTUS zu Glaucha mit ſeinen Herren Brüdern, den andern AUGUSTUS ERNESTUS zu Rochsburg.

Die andere oder VVechſelburgiſche wird gleichfals durch 2. Linien fortgepflantzet, zu VVechſelburg durch FRANTZ HEINRICH, zu Penig durch AUGUST SIEGFRIED, nebſt ſeinen Herren Brüdern.

Im Leipziger Creyß lieget:

Rochlitz, lat. Rochlitium, an der Mulda, hat viel Bergwercke und gute Stein-Brüche, wo auch Marmor gefunden wird.

Colditz, lat. Colditium, an beſagter Mulda, hat ein feines Schloß, ſo von Churfürſt Erneſto 1486. erbauet worden. Hier iſt auch ein ſchönes Schloß und treffl. Thier-Garten.

Waldtheim, wo ſeit 1716. ein Zucht- und Armen-Hauß vor das gantze Land angeleget worden.

Döbeln, daſelbſt werden ſchöne Hüthe verfertiget, hat aber 1730. eine groſſe Feuers-Brunſt erlitten.

Leisnick, an der Mulda, eine kleine Stadt, Schloß und Ambt.

Grimme, lat. Grimma, auch an der Mulda, eine alte Stadt, hat eine berühmte Fürſten-Schule / die von Churfürſt Mauritio An. 1550. geſtifftet worden.

Eylenburg, lat. Ilenburgum, an offtbenannter Mulda, eine ziemliche Stadt und Ambt, brauet gutes Bier.

Taucha, eine kleine Stadt, dem Rath zu Leipzig gehörig.

Leipzig,

Leipzig, lat. Lipſia, Phyliræa an der Pleiſs, ſoll zu Anfang nur **Lipczt** geheiſſen haben, welches Wort nach Wendiſcher Sprache eine **Linde** bedeutet, weil etwa bey der Erbauung an dieſem Orte viel Linden geſtanden, welches auch eine Urſache iſt, daß ſie bißweilen die **Linden-Stadt** genennet wird. Sie liegt in einer anmuthigen Ebene, hat wohlgebauete Häuſer, und auſſerhalb überall ſchöne **Gärten und Luſt-Häuſer** aufgeführet, dergleichen in Deutſchland nicht viel zu finden, welche dieſelben an frembden und raren Gewächſen, und kunſtreichen Anlegung übertreffen. Das belobte Italien und entfernte Indien dürfften faſt wenig mehr übrig haben, das man nicht auch in einem kleinem **Bezirck** von Leipzig ſehen könne. Die Stadt iſt an ſich ſelbſt berühmt, nicht allein wegen der Academie, welche Sebaſtian Münſterberg, erſter Rector in Leipzig, ſo mit wenigen Studenten von Prage wegen damahliger Troublen hier ankommen, An. 1409. angefangen, auch von Churfürſt Friderico Bellicoſo privilegiret, und biß dieſe Stunde durch hochgelahrte Leute nach allen Facultæten in preißwürdigen Splendeur erhalten worden; Sondern auch wegen der berühmten **Handelſchafft** / die allhier ſambt einer **weitgeprieſenen Börſe** / nach Italiæniſcher Manier eingerichtet iſt. Die daſige Feſtung Pleiſſenburg kan ſo wohl eine Zierde, als Schutz-Mauer von Leipzig genennet werden; Und die vortrefflichen Bibliothequen, nehmlich der Academie, und des Raths, wie auch Hrn.

Dr. Lehmanns Muſæum Inſtrumentor. Mathematico-Phyſicor. und inſonderheit die Naturalien Cabinette Hrn. Lincks und Hrn. Richters, ſind vor andern ſehenswürdig. Kurtz, der ſämbtl. Wohlſtand dieſer Stadt iſt ein unbetrügliches Zeichen einer Wohlbeſtalten Republique, und verdient wohl mit Recht das Auge von Meiſſen genennet zu werden.

Borne, lat. Borna, an der Wyra und Pleiſſe, eine Stadt und Ambt.

Das Stifft ZEITZ oder NAUMBURG, welches von Kayſer Ottone M. An. 768. aufgerichtet, und unter der Regierung Kayſers Conradi II. An. 1020. nach Naumburg verleget worden. Der erſte Biſchoff hieß Hugo, der letzte aber war Julius Pflug, deſſen Händel mit dem Nicol. Amsdorfio aus der Hiſtorie bekannt ſind. Nach deſſen Tode iſt das gantze Bißthum bey damahliger Veränderung an das Chur-Hauß Sachſen kommen, und von einer beſondern Linie biß 1718. adminiſtriret, alsdenn wieder ſambt dem andern mit dazugehörigen Fürſtl. Antheil mit den Chur-Landen vereiniget worden. Der Anno 1718. verſtorbene Adminiſtrator des Stiffts Naumburg, Mauritius Wilhelmus, war den 12. Martii 1664. gebohren, und hatte ſeit An. 1681. regieret; Weil er aber An. 1717. die Catholiſche Religion annahme, ſo erklärte das Capitul dieſes Stifft vor vacant, und wurde eine Interims-Stiffts-Adminiſtration von Cantzler und Räthen, welche unter Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen, als Churfürſtens zu Sachſen Erb-Schutz, inzwiſchen

all-

allhier angeleget, biß es endlich An. 1726. zu einem Vergleich gediehen, und höchſt-gedachte Königl. Majeſtät von Pohlen auf vorher geſchloſſener Capitulation, und ausgeſtellete Reverſalien als Stiffts-Herr angenommen, und Deroſelben die Erb-Huldigung geleiſtet worden. Des obgemeldeten Hertzogs Mauritii Wilhelmi hinterlaſſene Wittwe iſt Maria Amalia, Churfürſt Friderici Wilhelmi zu Brandenburg Tochter, und des vorigen Königes in Preuſſen Schweſter, iſt den 8. Nov. 1770. gebohren, und den 25. Junii 1689. vermählet worden. Der einige Erb-Printz Fridericus Auguſtus ſtarb An. 1710. im 10. Jahr ſeines Alters zu Halle auf der Univerſitæt, und die eintzige noch lebende Printzeßin Dorothea Wilhelmina, iſt am 20. Martii 1691. gebohren, und 1717. mit dem Heſſen-Caſſeliſchen Printzen Wilhelmo vermählet worden. Hievon iſt zu behalten:

Zeitz an der Elſter, lat. Citium, Ciza, eine feine Stadt, welche durch das ſchöne Schloß, als eine ehemahlige Fürſtl. Reſidentz berühmt geweſen; ingleichen auch wegen der **Biſchöfflichen Schule.**

Naumburg, lat. Naumburgum, an der Saale und Thüring ſchen Grentzen, iſt noch ziemlich groß, und wegen der Handlung oder Petri Paul-**Meſſe** berühmt. Deſſen Erbauer ſoll noch Carolus M. geweſen ſeyn, als welcher wider die damahligen herum ſtreiffenden VVenden, Sorben und Slaven zwey Caſtelle zu bauen genöthiget worden, eines an der Elbe, ſolches war Dresden; das andere

dere an der Saale, ſo Anfangs Nortringen geheiſſen, biß ſolches endlich mehr und mehr erweitert, und den beſtändigen Nahmen Niemburg oder Naumburg, gleichſam Neueburg, bekommen hat. Von deſſen Stifft iſt ſchon kurtz vorher gedacht worden; Der Dohm aber iſt wegen unterſchiedlicher Antiquitæten berühmt; Hier ſind noch zwey gute Schulen/ brauet im übrigen auch belobtes Bier. An. 1714. ſind ihre Vorſtädte abſonderlich die ſogenannte Freyheit durch eine unvermuthete Feuers-Brunſt in der Meſſe ſehr ruiniret worden. Nicht weit von Naumburg lieget in einem überaus luſtigen Thal, die

Schul-Pforta, lat. Porta, an der Saal, welches eine berühmte Fürſten-Schule iſt, ſo von Churfürſt Mauritio fundiret worden. Vormahlen war es ein berühmtes Kloſter Ciſtercienſer-Ordens/ An. 1132 von Brunone, Grafen des Pleisner-Landes/ und ſeiner Gemahlin VVilla geſtifftet, der erſte Abt hieß Albertus.

Pegau, lat. Pegavia, zwey Meilen von Zeitz, entlegen, war vor dieſen eine vornehme Abtey/ deſſen Kloſter Benedictiner-Ordens vom Grafen VVicperto von Merſeburg gebauet, und Anno Chriſti 1096. mit dem erſten Biſchoff Brunone eingeweihet worden; worauf beſagter Graf VVicpertus auch vom Pabſt Paſchali erhielte, daß dieſe Abtey keinem andern als dem Pabſt immediate unterworffen ſeyn ſolte. Es war dieſe Stadt ehemals die Reſidentz des apanagirten und

1713. verſtorbenen Hertzogs Friderici Henrici von Zeitz, welcher ſie aber mit Neuſtadt an der Orla verwechſelt, deſſen eintziger nachgelaſſer Printz heiſſet MAURITIUS ADOLPHUS.

Frauenprieſnitz an der Saale, eine kleine Stadt.

Tautenburg ein Berg-Schloß, Ambt und Waldung zwiſchen Naumburg und Jena.

Von den VOIGTLÆNDiſchen Creyß, welcher an den Böhmiſchen und Frænckiſchen Grentzen lieget, gehöret hierher

Weyda, am Fluß Weyda, eine kleine Stadt und Ambt, der letzte Hertzog von Sachſen-Zeitz, nachdem er An. 1717. ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion gewendet, legte allhier ſeine Reſidentz und eine **Erb-Landes Regierung** an, welches aber nach deſſen An. 1718. erfolgten Tode wieder aufgehöret.

Arengshaug, ein altes Schloß auf einem Berg im Oſterland und ein Ambt.

Ziegenruck an der Saale, eine kleine Stadt und Ambt, nebſt einem Schloß. Dieſe drey Städte ſambt Sachſenburg in Thüringen gelegen, werden die **vier** Aſſecurirte Aembter, welche Churfürſt Auguſtus vor die auf die Belagerung Gotha gewendete Unkoſtungen, bekommen hat.

Plauen, lat. Plavia, die Haupt-Stadt in Voigtland an der Elſter, hat ein gutes Schloß.

Oelsnitz an der Elſter, eine kleine Stadt und Ambt.

Voigtburg, ein altes Schloß und Ambt.

Neu-

Neuſtadt an der Orla, eine kleine Stadt und Ambt.

Die Grafen von REUSS beſitzen allhier ein ziemlich Stück Landes, davon ſie anfänglich Herren von Plauen, Weida, Gera und Graitz genennet worden. Allein nach der Hand haben ſie ſich den Nahmen Reuſſen, weil einer von dieſen Herren biß in Reuſſen gereiſet, angenommen. Es iſt aber zu mercken, daß ſo viel auch von dieſem Geſchlechte leben, und noch leben werden, keine einen andern Nahmen, als den Nahmen HENRICH führen dürffen, welches in der Hiſtorie nicht geringe Schwierigkeit machet.

Doch theilet ſich das gantze Reuſſiſche Geſchlechte zum Unterſcheid der vielfältigen Henrichen in zwey Haupt-Linien, nemlich in die ältere und jüngere; die ältere gehet wiederum in zwo Linien, als in die Ober-Grætziſche/ welche HENRICUS XI. unterhält. Hernach in die Unter-Grætziſche oder Burgiſche/ welche HENRICUS XIII. fortgepflantzet.

Die jüngere Linie blühet mit vier Aeſten/ als da ſind

α) Der Geraiſche mit HENRICO XVIII.

β) Der Schlaitziſche/ oder Saalburgiſche mit HENRICO I. ſamt den Neben-Aſt zu Koſtritz bey Gera mit HENRICO XXIV.

γ) Der Lobenſteiniſche/ welcher wieder auf zwo Linien beruhet, nemlich der Lobenſteiniſchen/ deren Haupt iſt HENRICUS XV. und der Selbitziſchen/ welche auf HENRICO XXVI. ruhet.

δ) Der Ebendorffiſche/ welche HENRICH

RICH XIX. fortgepflantzet, die ihnen zugehörigen beſten Städte und Orte ſind:

Gera an der Elſter, eine artige und wohlgebauete Stadt, hat ein berühmtes Gymnaſium und ſchöne Zeug-Manufacturen. Auch iſt hier die gemeinſchafftliche **Gräfliche Landes-Regierung.** Eine viertel Stunde von hier liegt auf einem hohen Berg das ſchöne Reſidentz Schloß

Graitz, lat. Græcium, auch an der Elſter.

Schlaitz, lat. Schlaiza und

Lobenſtein, ſind kleine Reſidentz-Städte.

Altenburg Das OSTERLAND oder **Hertzogthum** ALTENBURG, zwiſchen Voigtland und Thüringen gelegen, war ehedeſſen ein beſonderes **Fürſtenthum**/ deſſen letzterer Hertzog aber Friedrich Wilhelm An. 1672. ohne Erben verſturbe und darauf den nächſten Agnaten ERNESTO, **Hertzogen zu Sachſen**-Gotha zufiele, dem es auch noch jetzo gehöret; darinnen

Altenburg, lat. Palæopyrgum, eine wohlgebauete Stadt, nebſt ein Fürſtl. Schloß an der Pleiſſe, wo Kunſt von Kauffungen den **Printzen-Raub** begangen hat.

Eiſenberg, war ſonſt die Apanage **Hertzoges** Chriſtiani von der Gothai**ſchen** Linie, der aber 1707. abgeſtorben.

Orlamunda an der Saale, eine alte Stadt, die vormals ihre Grafen hatte.

Dornburg aber nebſt Burgel, Badſtadt und Rosla gehören nach Weimar.

Weiſſenfels. **Churfürſt** Johann Georgens I. **anderer Printz**/ Auguſtus, erhielte zu ſeinem Antheil das **Fürſtenthum** WEISSENFELS, mit anderen

deren denenſelben incorporirten Landen, welche anjetzo nach tödtlichen Hintritt Johann Georgii, von deſſen Durchl. Hn. Bruder und jetzigen regierenden Herrn CHRISTIANO adminiſtriret werden, welcher ſich An. 1714. mit Louiſa Chriſtiana, Chriſtophori Ludovici, Grafens zu Stollberg Tochter, und Graf Joh. Georg. III. zu Mansfeld Artern Wittwe vermählet. Dieſer reſidiret zu

Weiſſenfels, lat. Weiſenfelſa, Leucopetra, auf dem vom Hertzog Auguſto auf dem Berge erbaueten, und nach ſeinem Nahmen alſo genenneten Auguſtusburg. Die Stadt lieget an der Saal, und iſt gar fein gebauet, iſt auch wegen des Gymnaſii, ſo gleichfals von Auguſto angeleget worden, berühmt.

Freyburg an der Unſtrut an den Thüringiſchen Grentzen ein weitläufftiges Amt, Stadt und Schloß.

Eckersberg, nicht weit davon auch ein Amt.

Inſonderheit aber gehöret demſelben das Querfurt. **Fürſtenthum** QUERFURTH, zwiſchen Meiſſen und Thüringen, welches durch den VVeſtphæliſchen Frieden zu einem immediaten **Fürſtenthum** gemacht worden; doch haben ſie auf dem Reichs-Tage deswegen noch kein Votum erhalten können; es beſtehet anjetzo aus folgenden Städten, welche vor dieſem zum Stifft Magdeburg gehöret haben, als:

Querfurth, lat. Querfurtum, mitten zwiſchen Thüringen und Meiſſen, hat ein feines Schloß; hier iſt die bekante Eſels-Wieſe.

Dahme oder Tham, lat. Thama, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, iſt jetzo die Reſi-

dentz Hertzogs JOHANN ADOLPHS. Königlichen Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Generals von der Infanterie.

Jüterbock, lat. Juterbocum, beyde zwiſchen der Lauſitz und Marck Brandenburg gelegen.

Darzu werden auch die vier Aemter in Thüringen, Sachſenburg, Heldrungen, VVendelſtein und Sittichenbach. Desgleichen die Aemter VVeiſſenſee, Sangerhauſen und Langenſaltza gerechnet.

Trenſtædt aber eine Stadt und Amt iſt dem Churfürſten zu Sachſen gehörig.

Beichlingen an der Unſtrudt bey Heldrungen, ein Schloß und Grafſchafft, ſtehet denen Grafen von VVerthern zu.

Dieſer gantze Thüringiſche Kreyß lieget längſt der Unſtrudt, zwiſchen den Erfurthiſch-Gothiſch- und Unter-Schwartzburgiſchen Grentzen.

Barby. Die Grafſchafft BARBY, zwiſchen dem Hertzogthum Magdeburg und Fürſtenthum Anhalt, gehöret gegenwärtig einem Hertzog von der VVeiſſenfelſiſchen Linie. Ehedeſſen hatte die Grafſchafft ihre eigene Grafen/ deren Stamm aber An. 1659. mit Graf Auguſto Ludovico ausſturbe, und dem Hauſe Sachſen auch anheim fiele, von welchen es bey der Landes-Vertheilung zu VVeiſſenfels geſchlagen worden. Darzu gehöret

Barby, lat. Barbium, die Haupt- und Reſidentz-Stadt an der Elbe, wo nicht weit davon die Saale hinein fält.

Mühlingen, eine kleine Stadt, gehöret auch noch darzu.

Das Hertzogthum MERSEBURG iſt nach Churfürſt Johann Georgii I. Tode deſſen dritten Printzen Chriſtiano, ſamt den zugehörigen Aemtern, in der **Erb-Vertheilung** überlaſſen worden. Es war aber Merſeburg vormahl gar ein anſehnliches Bißthum, ſo von Kayſer Otto dem **Groſſen** im X. Sec. geſtifftet worden, deſſen erſter Biſchoff Boſe geweſen. Anjetzo wird es beherrſchet von HEINRICO, gebohren den 2. Septembr. 1661. Kayſerlicher Obriſter und vormals zu Sprengenberg in der Nieder-Lauſnitz reſidiret. Deſſen Gemahlin, Eliſabeth, Hertzogs Guſtav Adolphs zu Mecklenburg Güſtrau, und Magdalenæ Sibyllæ, Hertzogin von Holſtein-Gottorff Tochter, geb. den 16. Septembr. 1668. verm. den 29. Martii 1692. nach Abſterben Mauritii Wilhelmi, ſo den 21. April 1731. verſchieden, hiervon Poſſeſs genommen. Unter deſſen Bothmäßigkeit ſtehen überhaupt 17. Aemter, als: Merſeburg.

Merſeburg, lat. Mattisburgum, an der Saale, ſo von dem Kriegs-Gott Marte, dem man hier in dem alten Heydenthum in einem gewiſſen Tempel geopffert, ſeinen Nahmen ſoll bekommen haben; Oder aber von denen vielen Seen und **Teichen**/ die in der Gegend anzutreffen, und von denen alten Moer genennet worden. Die Stadt hat ein prächtiges Schloß, und eine ſchöne **Dom-Kirche**/ in welcher Kayſer Rudolphus begraben lieget; Es wird auch allda deſſelben Hand noch gezeiget,

zeiget, die er An. 1080. in der wider Kayſer Henricum IV. zwiſchen Molſen und Grünau gehaltenen Schlacht eingebůſſet. Das Gymnaſium iſt von Churfürſt Auguſto angeleget worden.

Lutzen, lat. Lucena, zwiſchen Leipzig und Weiſſenfels, in einer groſſen und weiten Ebne gelegen, hat ein artiges Schloß, dieſer Ort iſt ſonderlich wegen der Schlacht bekant, darinnen der groſſe Guſtavus Adolphus ſein Leben einbůſſen můſſen. Das Jahr, in welchem dieſes geſchehen, weiſet folgendes Chronodiſtichon:

SaLVator PatrIæ MorItVr GVſtaVVs ADoLphVs.

Alt-Ranſtædt, ein Dorff dem Freyherrl. Hauſe von Frieſen gehörig, zwiſchen Lutzen u. Leipzig gelegen, woſelbſt der König CARL XII. von Schweden A. 1706. ſein Haupt-Quartier gehabt, und der Frieden mit Pohlen getroffen worden.

Sceuditz, lieget zwiſchen Leipzig und Halle an der Elſter, iſt ein geringes Stådtgen, ingleichen auch

Lauchſtadt, auf deſſen Schloſſe ſonſt Hertzog Philipp, der vor Fleury An. 1690. bliebe, reſidirte.

Zwencka, zwiſchen Leipzig und Pegau gelegen.

Ferner gehören unter dem Stifft nach Merſeburg.

Delitſch, lat. Delicium, ungefähr 3. Meilen von Leipzig, eine kleine Stadt, Schloß und Amt.

Zör-

Zörbich, ſeitwerts über Halle gelegen, hatte eine Fürſtl. Reſidentz, vor Auguſtum, Hertzogen zu Merſeburg, ſo aber 1715. ohne Erben wieder verſtorben.

Bitterfeld, lat. Bitterfelda, eine kleine Stadt und Amt.

Brehna, war vor Alters eine berühmte Grafſchafft, maſſen das Hauß Sachſen noch biß jetzo das Brehniſche Wapen führet.

Es beſitzet auch das Hochfürſtl. Hauß Merſeburg das meiſte von der Nieder-Lauſitz.

Dieſe Marggrafſchafft LAUSITZ aber grentzet gegen Abend an Sachſen, gegen Mitternacht an Brandenburg, gegen Morgen an Schleſien, und gegen Mittag an Bœhmen. Wird insgemein in das Ober- und Nieder-Lauſitz, und jeder wieder in beſondere Kreyße getheilet. In dieſem nach Merſeburg gehörigen Antheil ſind 5. Kreyße, und iſt zu behalten: Lauſitz.

Lübben, lat. Lubena, an der Spree, die Haupt-Stadt des Landes, wo die Regierung angeleget iſt, und hat ein feines Schloß.

Guben, lat. Gubena, an der Neiſſe, eine nahrhaffte und Volckreiche Stadt.

Forſt, lat. Forſta, brauet gut Bier und iſt anjetzo ein Fürſtl. Wittwen-Sitz.

Spremberg, wo Hertzog Henricus von Sachſen-Merſeburg reſidiret; hat 1705. eine groſſe Feuers-Brunſt erlitten.

Finſterwald, lat. Finſterwalda, ein Städtgen und Amt.

Dobrilock, lat. Dobrilucca, ein Schloß und Amt.

Luckau, lat. Luccavia, eine feine Stadt.

Dem König in Preuſſen gehöret:

Cotbuſs, lat. Cotbuſium, an der Spree, eine artige Stadt, wo viel **Flachs** gebauet wird.

Storckau eine Herrſchafft.

Peitz, lat. Peiza, an der Spree, eine ſtarcke Feſtung.

Sommerfeld, lat. Æſticampium, ein Städtgen.

Denen Grafen von Solms ſtehet zu:

Sonnewalde, eine Stadt und Herrſchafft an dem Bober.

Denen Grafen von Promnitz gehöret:

Sorau, lat. Soravia, eine feine Reſidentz-Stadt Graf ERDMANNS.

Halbau, ein Städtgen und Schloß zwiſchen Sorau und Gœrlitz, wo Graf BALTHASAR FRIDERICH reſidiret.

Ober-Lauſiz. **In der Ober-**LAUSITZ, welche dem **Churfürſten zu Sachſen** gantz zuſtändig, liegen die alſo genannten **Sechs-Städte**/ welche in den Budiſſiniſchen und Gœrlitziſchen Kreyß eingetheilet, als da ſind:

Lauban oder Lauben, lat. Lauba, an der Queiſe, die im vorigen Huſſiten- und darauf erfolgten **Deutſchen Kriege** viel ausſtehen müſſen, aber anjetzo wieder in gutem Stande iſt.

Gœrlitz, lat. Gorlitium, iſt eine groſſe Stadt an der Neiſſe, vor deſſen Thore das bekannte **Heil. Grab**/ ſo von George Emrichen, da-

mah-

mahligen Bürgemeiſter bey der Stadt nach dem Muſter des zu Jeruſalem befindlichen Heil. Grabes, erbauet worden. Hat ein berühmtes Gymnaſium, und treflichen **Tuch-Handel.** Aber am 31. Jul. 1717. muſte dieſe Stadt einen groſſen Brand-Schaden erleiden, da innerhalb wenig Stunden 700. Wohn-Städte und 46. Brau-Höffe ohne Scheuren und Ställe, nebſt der St. Nicolai **Kirche** im Rauch aufgangen, darbey das Feuer dergeſtalt hefftig gewüthet, daß auch die Todten in denen Gräbern verbrannt worden.

Zittau, lat. Zittavia, gleichfals an der Neiſſe, die, anderer Dinge zugeſchweigen, von dem herrlichen Gymnaſio überall berühmt und bekant iſt. So hat auch die Stadt von dem Leinwand-Handel trefliche Nahrung, als womit ſie faſt gantz Deutſchland in groſſer Menge verleget.

Lœbau oder Liebe, lat. Lœbavia, iſt die älteſte Stadt in der Lauſitz.

Bautzen, lat. Budiſſa, eine groſſe und Volckreiche Stadt an der Spree, die gute Handlung treibet, und eine berühmte **Schule** hat. Das Schloß, Ortenburg genannt, lieget nechſt dabey auf einem hohen Felſen. Und iſt zu mercken, daß in der Haupt-Kirche daſelbſt ſo wohl die **Evangeliſchen** als Catholiſchen ihren Gottesdienſt halten. Dieſe Stadt hat auch viel von Brand erlitten, iſt aber jetzo wieder ſtarck aufgebauet. Zwiſchen hier und Lœbau iſt ein ſchmahler Strich Landes, darinnen die Wenden, eine Uberbleibung der alten Vandalen,

dalen, wohnen; ſie behalten ihre eigene Wendiſche Sprache und lächerliche Kleidung. Der Strich Landes erſtreckt ſich durch die Nieder-Lauſitz biß in Brandenburg.

Camentz, lat. Camentia, an der ſchwartzen Elſter, hat auch viel Feuer-Schaden erlitten.

Hoyerswerda, an der ſchwartzen Elſter, eine kleine Stadt, Schloß und Herrſchafft.

Kœnigsbrück, an denen Meisniſchen Grentzen, gehöret denen Freyherren von Schellendorff.

Moskau, denen Grafen von Calenberg zuſtändig.

Marienſtern und Marienthal, ſind zwey Catholiſche **Nonnen-Clöſter**, die gute Einkünffte haben.

Thuringen. Hierauf folget nun die **Land-Grafſchafft** THURINGEN, welche Oſtwerts an Meiſſen, Nordwerts an Braunſchweig, Weſtwerts an Heſſen und Südwerts an Francken grentzet, und ſeines guten Acker- und ziemlichen Weinbaues wegen ſich ſehr recommendiret. Dieſes Land hat vielfältige Veränderungen unter ſeinen Regenten erfahren, indem es nicht nur allein **Hertzoge und Land-Grafen** / ſondern auch ehemalen **Könige** zu ſeinem Ober-Haupte gehabt. Nachdem aber der letzte Stamm der **Land-Grafen**/ deren Anherr war Ludwig mit dem Barth aus **Königlichen Geblüthe der** Francken entſproſſen, mit Land-Graf Henrico einen Herrn, welcher nicht allein über Thüringen, ſondern auch über Heſſen von einigen Ständen des Reichs zum **Römiſchen König** erwehlet

wehlet worden, ohne männliche Erben An. 1256. ausgieng; Kam dieſe reiche Verlaſſenſchafft an Marggraf Henrichen den Durchlauchtigen in Meiſſen, wegen ſeiner Mutter Jutta, die Landgraf Ludwigs des V. Tochter, und dieſes Henrichs Vatern Hermanni, Bruders Tochter war, wie von dieſer Succeſſion bereits ſchon oben etlicher maſſen Meldung geſchehen. Mit Heſſen wolte es nicht ſo glücklich von ſtatten gehen, weil ſich noch ein anderer Freyer darzu einfunde, welcher war Henrich, das Kind genannt, ein Hertzog aus Braband, der wegen ſeiner Fr. Mutter, Sophia, eine Tochter Ludwigs des VI. der dieſes letzt verſtorbenen Henrichs Bruder war, ſtarcke Prætenſion deßwegen darauf machte, ſo auch nicht ehe zu befriedigen, biß ihm Marggraf Henrich in Meiſſen Heſſen überlieſſe; Von welcher Zeit an es auch ſo zertheilet verblieben, daß Thüringen bey dem Sächſiſchen Hauſe geſtanden. Anjetzo finden ſich gar vielerley Herrſchafften darinnen, als der Churfürſt und Ertz-Biſchoff zu Mayntz, welcher daſelbſt beſitzet die Haupt-Stadt des Thüringer Landes nebſt dazu gehörigen 70. Dörffern, nemlich

Erfurth, lat. Erfordia, eine alte weitläufftige Stadt an dem Fluſſe Gera, welcher hierdurch fließet; hat viel Klöſter, und eine ſchöne Dom-Kirche. Die beyden Caſtelle, deren eines der Peters-Berg/ ſo gleich an der Stadt auf einem Berge; das andere aber die Cyriacsburg genennet wird, und auſſerhalb der Stadt lieget, machen die Stadt noch ziemlich feſte.

Wie-

Wiewohl dem allen ungeachtet der damahlige Churfürſt zu Mayntz ſich dieſer Stadt An. 1664. bemächtigte, und ihre ehemahlen habende Freyheiten ziemlich beſchnitte. Die Univerſitæt iſt An. 1392. geſtifftet worden. In der Stadt wird ſo wohl die Lutheriſche als Römiſch-Catholiſche Religion exerciret, und vermöge des aufgerichteten Receſſes der Rath allezeit mit beyderley Religions-Verwandten beſtellet. Die groſſe Glocke/ Suſanna, genannt, iſt 279. Centner ſchwer.

Auch kan hier angemercket werden das Ländgen Eichsfeld, an den Heſſiſch- und Braunſchweigiſchen Grentzen, darinnen liegen:

Heiligenſtadt, die Haupt-Stadt und Mayntziſche Regierung.

Duderſtadt an der Bode, wo man gut Bier/Toback und Pulver bereitet.

Weimar. Die Hertzoge von Sachſen ERNESTINIſcher Linie, beſitzen hier, und zwar des WEIMARIſchen Hauſes regierender Hertzog, ERNESTUS AUGUSTUS,

Weimar, lat. Vinaria, eine feine Stadt an der Ilme, hat zwey ſchöne Schlöſſer, deren das vornehmſte von deſſen Erbauer, Hertzog Wilhelmo, die Wilhelmsburg genennet wird. Die ſchöne Schloß-Kirche iſt ſamt der Haupt-Kirchen in der Stadt wohl zu beſehen, als in deren letztern unterſchiedene Monumenta der alten Churfürſten zu Sachſen anzutreffen. Auch iſt hier eine ſchöne Fürſtliche Bibliothec zu finden.

Buhſtædt, ein Amt, iſt wegen des Pohlniſchen Ochſenmarckts bekant.

Ilmenau, davon ſchon oben Meldung geſchehen.

Cranichfeld an der Ilm, eine kleine Stadt und Herrſchafft, nebſt zwey Schlöſſern, davon Ober-Cranichfeld nach Weimar und Unter-Cranichfeld dem Grafen von Hatzfeld gehöret.

Dem EISENACHIſchen Hauſe gehöret Eiſenach.

Eiſenach, lat. Iſenacum, an der Neſſe, iſt wegen der Reſidentz Sr. Hochfürſtl. Durchl. WILHELMI HENRICI zu mercken. An der Seite der Stadt lieget das bekante Schloß Wartburg, auf welchem der gottſelige Lutherus, als auf ſeinem Pathmo, vor denen feindlichen Nachſtellungen verwahret worden. Die übrigen Städte ſind.

Creutzburg, und Gerſtungen, an der Werra.

Marckſuhl, iſt ſonſt die Reſidentz einer abgefundnen Linie geweſen.

Jena. an der Saale, ſehr luſtig gelegen, welche wegen der Univerſitæt, ſo Anno 1558. von denen drey Brüdern Joh. Friderich II. Johann Wilhelmen, und Johann Friderich III. geſtifftet worden, ſehr berühmt. Woſelbſten auch eine Bibliotheque vieler raren Bücher und Manuſcripten zu finden.

Alſtædt, am Waſſer Rane, zwiſchen Querfurth und Mannsfeld, eine kleine Stadt nebſt ein Schloß, war ſonſt die Haupt-Stadt in der Pfaltz-Sachſen.

Nicht weit von Jena lieget

Zwetzen, welches ſamt Liebſtædt und Negelſtædt die Balley Thüringen macht.

Das

Gotha.

Das Hauß GOTHA, beſitzet

Gotha, die Haupt-Stadt dieſes Fürſtenthums, und Reſidentz. Se. Hochfürſtl. Durchl. FRIDERICI, an der Leina gelegen. Das propre Schloß, auf welchem Se. Durchl. reſidiren, wird Friedenſtein genannt, und iſt vom Hertzog Erneſto dem Frommen, an ſtatt, deswegen der Grumbachiſchen Faction von Churfürſt Auguſto, An. 1597. zerſtöreten Schloſſes Grimmenſtein, erbauet worden, woſelbſt auch eine auſſerleſene Fürſtliche Bibliothec und koſtbares Müntz-Cabinet, zu ſehen. Hier iſt auch ein wohlbeſtaltes Gymnaſium. In dieſer Gegend wächſet auch viel Färber-Röthe und Waydt/ womit man die Tücher färbet, woraus die Einwohner groſſes Geld löſen.

Fridrichswerth, ein prächtiges Schloß, von ietzo regierender Durchl. Herrn Vater Friderico erbauet. Der Flecken, ſo dabey lieget, hieſſe vormahlen Erfta.

Waldershauſen, lieget an dem Thüringer-Walde, an deſſen Seite auf einem Berge das alte Schloß

Tenneberg, noch zu ſehen, wovon das nahe darbey gelegene Amt Tenneberg ſeinen Nahmen hat.

Fridrich Roda und das Kloſter Rheinhartsbrunn, wo viel von denen alten Marggrafſen zu Meiſſen, und Landgrafen in Thüringen begraben.

Georgenthal, Tambach, an den Thüringer-Wald, woſelbſt viele Fuhrleuthe wohnen, und

ſind

ſind ein Theil von der ausgeſtorbenen Grafſchafft Gleichen.

Ichtershauſen, iſt ein feiner Ort, und hat ein Schloß am Fluß Gera.

Tonna, ein Amt, welches das Hauß Gotha von denen Grafen von Waldeck erkauffet.

Hieher gehören auch noch die bereits im Oſterland angemerckte Städte Altenburg und Eiſenburg.

Die Hertzoge zu Sachſen SAALFELD-COBURG beſitzen allhier

Saalfeld, lat. Salfeldia, an der Saale, war ehemals eine gefürſtete Abtey / und hat daher Sitz und Stimme auf den Reichs-Convent. Jetzo dienet es Hertzog CHRISTIAN ERNST zur Reſidentz.

Græfenthal, am Ende des Thüringer-Walds, eine kleine Stadt, Herrſchafft, Schloß und Amt, in einem tieffen Thal zwiſchen hohen Gebürgen gelegen.

Die Fürſten von SCHWARTZBURG, die 1697. in Fürſten-Stand erhoben worden, theilen ſich jetzo in zwey Haupt-Linien, in die Sondershauſiſche und Rudelſtædriſche/ jene wird von GUNTHER, dieſe von FRIDRICH ANTON und beyderſeits Herren Brüdern unterhalten. Die ihnen zugehörige Grafſchafft wird in zwey Theile abgeſondert, davon ſtehet unter der Rudelſtædriſchen Regierung

Die Obere Grafſchafft gegen Süden zwiſchen dem Weymariſchen und Coburgiſchen Gebiete, darinnen zu mercken:

Leutenberg, eine kleine Stadt und Schloß am Vogtländiſchen Grentzen, hat gute Bergwercke.

Schwartzburg, lat. Schwartzburgum, am Waſſer Schwartza, das Stamm-Schloß/ davon dieſes Hauß den Nahmen führet.

Rudelſtadt oder Rudolph-Stadt, lat. Rudolphopolis, an der Saale, eine feine Stadt, nebſt einen Fürſtl. Reſidentz-Schloß.

Königſee, eine kleine Stadt und Amt, hat ein altes Schloß auf einem Hügel.

Ilm, am Fluß gleiches Nahmens, ein Städtlein, Schloß und Amt.

Der Sondershauſiſchen Linie gehöret

Arnſtadt, lat. Arnſtadium, am Fluß Gera, annoch in der Ober-Grafſchafft gelegen, war ſonſt die Reſidentz einer beſondern Linie, die aber 1716. abgeſtorben; allhier iſt auch das berühmte Müntz-Cabinet geweſen, welches nun nach Gotha kommen iſt.

In der Unter-Grafſchafft gegen Norden zwiſchen den Grafſchafften Hohenſtein und Stollberg

Sondershauſen an der Wipper, eine Reſidentz-Stadt, deſſen ſchönes Schloß auf einen Berge lieget.

Kelbra, Heringen, Clingen, Ebbeleben, Reula u. a. m. ſind geringe Orte.

Franckenhauſen, eine feine Stadt, gehöret nach Rudelſtadt, allwo eine Cantzley iſt, und gut Saltz geſotten wird.

Zwiſchen dieſer Unter-Grafſchafft Schwartzburg und Eichsfeld lieget

Mühlhauſen, lat. Mulhuſa, eine groſſe und freye

freye Reichs-Stadt an der Unſtrutt, hat 1707. groſſen Brand-Schaden erlitten. Sie liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat 4. groſſe Vorſtädte und ein Gebiete 2. Meilen groß.

An vorberührter **Unter-Grafſchafft** grentzet ferner

Die Grafſchafft HOENSTEIN, davon gehöret

Das Ambt Strausberg nach Rudelſtadt.

Das Berg-Schloß Hohenſtein, als das Stamm-Hauß dieſer alten Grafſchafft nach Stolberg.

Die Herrſchafft KLETTENBERG und Lohra nach Preuſſen und Brandenburg.

Das Kloſter Walckenned nach VVolffenbüttel, und

Ilefeld nach Hannover.

Hiebey lieget zwiſchen den Hohenſtein- und Sondershauſiſchen Grentzen

Nordhauſen, lat. Northuſa, am Fluß Torge, eine **freye Reichs-Stadt**/ die 1710. und 12. groſſen Feuer-Schaden erlitten hat.

Die Reichs-Vogthey und des Schultheiſſen iſt An. 1698. von Chur-Sachſen überlaſſen worden.

Die Grafen von STOLBERG, deren Grafſchafft zwiſchen Hohenſtein und Mansfeld lieget, theilen ſich in 2. Haupt-Linien, in die **Aeltere** oder VVernigerodiſche, und 2) in die **Jüngere** oder Stolbergiſche. Jene die **ältere** gehet wieder in die VVernigerodiſche, welche LUDEVVIG CHRISTIAN in

die Geuderiſche, welche FRIDERICH CARL, und in die Schwartzhauiſche, welche HENRICUS AUGUSTUS unterhält. Die Jüngere aber hat ſich in zwey Aeſte ausgebreitet, davon die zu St. lberg von CHRISTOPH FRIDERICH. und die zu Rosla von JOST CHRISTIAN unterhalten wird. Die hier zu merckende Orte ſind:

Stolberg, ein feines Berg-Schloß am Hartz, die Stadt gleiches Nahmens lieget nahe dabey, und iſt des berühmten JCti, Joh. Schneidewein, Vaterland.

Rosla, am Fluß Helm, an den Schwartzburgiſchen Grentzen.

VVernigeroda, in dem Fürſtenthum Halberſtadt.

Schwartzau, im Hennebergiſchen, nicht weit von Kuhedorff.

Geudern in der VVetterau am Vogelsberg.

Die Fürſten von MANSFELD, davon nur noch die eintzige Bornſtædriſche oder Catholiſche Linie übrig iſt, und auf HEINRICH FRANTZ beruhet, geb. 1712. der zugleich das **Fürſtenthum** Fondi in Neapolis beſitzet. Allhier gehöret ihm in beſagter Grafſchafft Mansfeld, welche zwiſchen Stolberg, Schwartzburg, Anhalt und Magdeburg lieget.

Bornſtadt, lat. Bornſtadium, eine kleine Stadt, Schloß und Ambt, zwiſchen Sangerhauſen und Eisleben. Das übrige aber wird meiſtens von Chur-Sachſen und Brandenburg ſequeſtriret, dergeſtalt, daß zu

Eisleben, lat. Islebia, die Haupt-Stadt der gantzen Grafſchafft, die Sæchſiſche Sequeſtra-

ſtrations - Regierung befindlich iſt. Allhier iſt Dr. Luther Anno 1483. gebohren, und 1546. †.

Mansfeld, lat. Mansfelda, ein Berg-Schloß, davon das Land den Nahmen führet, deſſen Befeſtigungs-Wercke An. 1674. auf der Land-Stände Verlangen niedergeriſſen worden. Hier iſt die Brandenburgiſche Sequeſtration angeleget.

Seeburg, ein ſchönes Schloß, dem Herrn von Hahn gehörig, zwiſchen Eisleben und Halle gelegen.

Hiebey ſind die **zwey** groſſe **Seen**/ davon der **eine ſüſſes** / der **andere geſaltzen** Waſſer giebet, zu mercken, und zwey Meilen lang ſind.

Die Fürſten von ANHALT, deren Urſprung weit hergeholet wird, indem ſie von denen Deutſchen herkommen, welche bey der allgemeinen groſſen Migration der Völcker in dem ſogenannten **Hartz oder Schwartz-Walde** allhier ſich niedergelaſſen, und hernach unter dem Nahmen der Beringer bekannt worden ſind; allermaſſen auch gar offt derſelben in der alten Frænckiſchen und Sæchſiſchen Hiſtorie hin und wieder gedacht wird. So viel hat man auch Nachricht, daß die erſten Aſcanier dem Wittekindo und ſeinen Nachkommen ſehr nahe verwandt geweſen, weil Aribo Beringarius, ein Anhaltiſcher Graf, des Sæchſiſchen Hertzogs Wernekindi Tochter und Witikindi des Groſſen Schweſter Haſalam, zur Ehe gehabt; Doch iſt vor allen abſonderlich noch zu berühren der unmit- Anhalt.

telbahre Stamm⸗Vater der Anhaltiſchen Fürſten; ſolcher hieß Otto der Groſſe oder Reiche/ welcher, wie etliche wollen, Erneſti, Grafens von Anhalt, erſten Marggraffen in Soldwedel, und Mechtildis, einer Sæchſiſchen Pfaltz-Gräfin Sohn geweſen, der folgends durch Heyrath auch mit Sachſen ſich verknüpffet. Hauptſächlich aber ſtammen die heutigen Fürſten von Anhalt aus dem Hauſe Brandenburg; Denn gedachter Marggraf der alten Marck, Otto, hinterließ einen Sohn, Albertum mit dem Zunahmen der Behr/ welcher nicht allein dem Kayſer Lothario II im XII. Sec. in Italien wider den damahligen Neben⸗Pabſt getreulich beygeſtanden, ſondern auch ſein Land von denen räuberiſchen Sorben und Wenden geſäubert, auch zuletzt die Chur⸗Brandenburg vom Kayſer Friderico I. erhalten hat.

Dieſer erſte Churfürſt in Brandenburg, Anhaltiſcher Linie, vertheilte mit ſeinen beyden Söhnen, Ottone und Bernhardo, das Land folgender Geſtalt, daß jener die Chur, dieſer aber Anhalt bekom. Nun geſchahe es, daß Heinrich der Löwe / welcher damahls Braunſchweig und Sachſen zugleich beſaß, in die Acht erkläret wurde; Weil demnach Bernhardus ſich um den Kayſer wohl verdient gemacht, als erhielt er auch An. 1179. nebſt dem Titul eines Hertzogs von Sachſen auch ſelbiges Churfürſtenthum; Und alſo hatte Anhalt das ſonderbahre Glücke, daß es 2. Churfürſtenthümer/ als Brandenburg und Sachſen, auf einmahl beſaß. Beyde aber

haben nicht viel über 200. Jahr beſtanden. Jenes gieng aus mit Johanne IV. dieſes mit Alberto III. weil nirgends keine Erben folgen wolten. Doch blühet noch die Hertzogliche Anhaltiſche Linie, welche Henricus I. hochangeregten Bernhardi Sohn angefangen, deſſen Stamm ſich nach der Zeit in unterſchiedene Aeſte ausgebreitet; Als Joachimus Erneſtus, nach Abſterben aller ſeiner Brüder, die völlige Hinterlaſſenſchafft überkommen, und unter ſeine 5. Söhne folgende Vertheilung gemacht. Der älteſte, Johann George, bekam Deſſau, daher kömmt:

1. Die DESSAUiſche / welche itzo noch LEOPOLDUS, ſo den 3. Julii 1676. gebohren, unterhält, Senior des gantzen Hoch-Fürſtl. Hauſes Anhalt. Deſſen Gemahlin Anna Louiſa, gebohrne Föſſin aus Deſſau, bürgerlichen Standes, geb. 22. Martii 1677. vermählet 1698. ward den 29. Dec. 1701. nebſt ihrem Printzen von dem Kayſer in dem Fürſten-Stand erhoben. Deſſau.

Von der gebohrnen:

1) Wilhelm Guſtav. Erb-Printz, geb. 20. Jun. 1699. Ritter des ſchwartzen Adlers und Königl. Preußiſcher General-Major und Obriſter über ein Regiment Cavallerie.

2) Leopold Maximilian, geb. 25. Sept. 1700. Ritter des ſchwartzen Adlers, und Königl. Preußiſcher General-Major über ein Regiment Infanterie.

3) Dieterich, geb. 2. Aug. 1701. Ritter des Ordens de la Generoſité, und Kö-

niglich-Preußiſcher wie auch Holländiſcher Obriſter von der Infanterie.

4) Fridericus Henricus Eugenius, geb. 26. Dec. 1705. Königl. Preußiſcher Obriſt-Lieutenant.

5) Henrietta Maria Louiſa, gebohren 3. † 7. Aug. 1707.

6) Louiſe, geb. 21. Aug. 1709. verm. Fürſt Victori Friderico zu Anhalt-Bernburg, 15. Nov. 1724.

7) Mauritius, geb. 31. Octobr. 1712. Königlich-Preußiſcher Capitain.

8) Anna Wilhelmina, geb. 12. Jun. 1715.

9) Leopoldina Maria, geb. 8. Decembr. 1717.

10) Henrietta Amalia, geb. 7. Decembr. 1720.

Der andere Sohn Joachimi Erneſti, Chriſtianus, bekam Berenburg, und daher entſtunde

Bernburg. 2. Die BERENBURGIſche / welche ſich wieder in zwey Aeſte getheilet, der erſte iſt der Berenburgiſche, und ietzo regierender Herr VICTOR FRIDERICUS, ſo nunmehro das Recht der erſten Gebuhrt in ſeinem Lande erhalten; iſt geb. 20. Sept. 1700. kam zur Regierung 1721. Gemahlin Louiſe, geb. 21. Aug. 1709. eine Tochter Fürſt Leopoldi von Anhalt-Deſſau, und Annæ Louiſæ Föſin, hernach Reichs-Fürſtin, verm. 15. Nov. 1724.

Der andere wird von VICTORE AMADEO ADOLPHO geb. 7. Sept. 1693. unterhalten, hat von ſeiner Frau Groß-Mutter die Grafſchafft Holtzapffel, nebſt denen Herrſchaff-

ſchafften Schaumburg und Lauenburg 1707. geerbet, und die Regierung darüber 1714. angetreten, reſidirte Anfangs zu Schaumburg, anjetzo zu Hoym. Gemahlin Charlotte Louiſe, eine Tochter Graf Wilhelmi Mauritii zu Iſenburg-Büdingen in Birnſtein, und Annæ Amaliæ auch Gräfin von Iſenburg-Büdingen, geb. 31. Jul. 1680. vermählt 22. Nov. 1714.

Der dritte Sohn Auguſtus bekam Plœtzkau, und ſtifftete alſo die dritte Linie, nehmlich

3. Die PLOETZKAUIſche / welche itzo AUGUSTUS LUDOVICUS fortpflantzet, geb. 9. Julii 1697. ſuccedirte ſeinem Herrn Bruder Leopoldo 19. Nov. 1728. und nahm hierauf die Huldigung ein 21. Jul. 1729. Seine I. Gemahlin Wilhelmina Agnes von Wutenau in Gleſſina geb. 4. Dec. 1700. verm. 13. Jan. 1722. und in Reichs-Grafen-Stand erhoben 1722. † 15. Jan. 1725. II. Gemahlin Chriſtiana Johanna Æmilia eine Tochter Graf Erdmanns von Promnitz in Sora, und Annæ Mariæ Prinzeßin von Sachſen-Weiſſenfels, geb. 15. Sept. 1708. verm. 14. Jan. 1726. von welcher Carl George Lebrecht, geb. 15. Aug. 1730. Plotzkau.

Der vierdte Sohn Ludwig, bekam Cöthen, daher kam

4. Die COETHIſche / die aber An. 1665. mit Wilhelm Ludwigen wieder abgeſtorben, und der Plötzkauiſchen anheim gefallen, welche beyde zuſammen heutiges Tages die Cöthiſche genennet werden. Cöthen.

Der fünffte Sohn Joachimi Ernesti Rudolphus erhielte Zerbst, und fundirte letztens

Zerbſt. 5. Die ZERBSTiſche. Der heutige Regente heiſt JOHANNES AUGUSTUS, geb. 29. Julii 1677. Ritter des Elephanten Ordens, ſuccedirte dem Herrn Vater 1718. Sein I.) Gemahlin Friderica, eine Tochter Hertzogs Friderichs zu Sachſen-Gotha, und Magdalenæ Sybillæ Hertzog Auguſti zu Sachſen und Adminiſtrator des Ertz-Bißthum Magdeburg Tochter, geb. 24. Mart. 1675. verm. 26. Febr. 1702. † 28. May 1708. in Carls-Bade ohne Kinder. II.) Hedewig Friderica, eine Tochter Hertzogs Friderici Ferdinandi zu Wurtenberg in Weiltingen, und Eliſabethæ Prinzeßin von Wurtenberg-Mumpelgard, geb. 18. Octobr. 1691. verm. 8. Oct. 1715.

Ubrigens ſind die Anhaltiſchen Fürſten insgeſambt Reformirter Religion. Doch der Fürſt zu Zerbſt iſt noch Lutheriſch, die Stadt aber iſt halb Reformirt und halb Lutheriſch.

Die Lande ſelbſten liegen an der Elbe und Saale zwiſchen **Ober-Sachſen** gegen **Oſten**/ der **Grafſchafft** Mansfeld gegen **Süden**, dem **Fürſtenthum** Halberſtadt gegen **Weſten** / und dem **Hertzogthum** Magdeburg gegen **Norden**; davon

α) Zu DESSAU gehöret die Stadt

Deſſau, lat. Deſſavium, an der Mulde und Elbe, eine groſſe und ſchöne Reſidentz, pranget mit einem ſchönen Schloß und Garten, dabey ſchöne Alleen, ein **Thier-Garten** und **Lachs-Fang** zu finden.

VVör-

VVörlitz, an der Elbe, ein Jagt- und Ambt-Hauß.

Radegaſt, eine geringe Stadt.

Sandersleben, ein Ambt und Schloß.

Oranienbaum, ein Luſt-Schloß.

β) Zu BERNBURG gehöret

Bernburg, lat. Bernburgum, die Reſidentz dieſer Linie. Der Zuſammenfluß der Elbe und der Saal macht dieſen Ort luſtig.

Hatzgerode, lat Hatzgeroda, hat ein **Bergwerck**/ und war ſonſten die Reſidentz einer apanagirten Linie.

Alt Anhalt, ein ruinirter Ort, davon das Fürſtl. Hauß den **Nahmen** führet.

Zeitz, insgemein **Klein Zeitz** genennet, iſt ein Fürſtl. Hauß, auf welchen ein Bernburgiſcher Printz reſidiret.

Gernroda, ein ehemahliches **weibliches Reichs-Stifft**/ welches Anhalt eingezogen.

Ballenſtædt, hat den Titul einer Grafſchafft, und iſt das Stamm-Hauß der Fürſten von Anhalt.

γ) Zu COETHEN gehöret

Cœthen, lat. Cœthenium, am Fluß Zitta, eine uhralte Stadt und Reſidentz, wo ehemahls der gelehrte **Fürſt** Ludwig, als Urheber der bekandten **Fruchtbringenden Geſellſchafft**, Hof gehalten.

Plœtzkau, war ehemals eine Reſidentz eines Anhaltiſchen Fürſten, der aber, nachdem Cœthen ihme angeſtorben, zu Cœthen reſidiret.

δ) Zu ZERBST gehöret die Stadt

Zerbſt, lat. Zerveſta, eine groſſe und wohl-

wohlgebaute Reſidentz dieſer Linie, iſt halb Lutheriſch und halb Reformirt. Das hieſige Gymnaſium iſt An. 1582. angeleget worden. Auch wird hier gut Bier gebrauet und weit verführet.

Coswick, eine kleine Stadt, Schloß und Amt.

Muhlingen, lat. Mühlingen, ein Städtgen Amt und Grafſchafft.

Dem Fürſten von Zerbſt, gehöret noch im Oldenburgiſchen die Stadt und Herrſchafft

Jevern, welche folgender Geſtalt an Zerbſt kommen iſt: Wie Johannes, des jetzigen ſein Herr Groß-Vater in ſeiner Jugend an dem Oldenburgiſchen Hofe ſich aufhielte, wurde er vor allen in der Lutheriſch-Evangeliſchen Religion auferzogen, dahero auch der letzte Graf von Oldenburg, Anthon Günther, dieſem Johann, als ſeiner Schweſter Sohn, gedachte **Herrſchafft** Jevern, Teſtaments-weiſe vermachte, welche Succeſſion auch hernach durch Heyrath mit Sophia Auguſta aus Hollſtein, wiewohl nicht ohne groſſen Prætenſions-Steit der übrigen Competententen, beſtätiget worden.

Zwiſchen dem Fürſtenthum Anhalt und Halberſtadt, lieget noch

Die gefürſtete Abtey Quedlinburg, lat. Quedlinburgum, am Fluß Bode, deren Aebtiſſin mit unter die **Stände des Heil. Röm. Reichs** gerechnet wird; Das Stifft iſt von Henrico Aucupe, welcher auch daſelbſt begraben lieget, aufgerichtet worden, in welches ge-

gemeiniglich nur **hohe Standes-Perſohnun** aufgenommen werden. Die jetzige **Aebtiſſin** iſt, MARIA ELISABETH, aus dem Hauſe Holſtein-Gottorf. Der **Chur-fürſt von Sachſen** iſt jederzeit belehnter **Erb-Voigt** von Quedlinburg geweſen, und hat daſelbſt alle hohe Jura Majeſtatica verwaltet, ausgenommen das **Erb-Gericht** in der Stadt, welches die gefürſtete Aebtiſſin zu exerciren hat. Nunmehro aber An. 1698. haben Ihr. Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg dasjenige Recht erlanget, ſo ehemahls Chur-Sachſen gehabt.

Zum Ober-Sächſiſchen Kreyſe rechnet man noch

2. Den **Churfürſten** von BRANDENBURG, deſſen Durchl. Genealogie aus dem Hauſe Hohſtein Zollern entſproſſen, allermaſſen Kayſer Sigismundus, Caroli IV. Sohn, die damahls verpfändete Chur bey dem **Reichen Marggraf** Wilhelmen von Meiſſen, wieder einlöſete, und **Burggraf** Friedrichen **zu** Nürnberg, Hohenzollerſcher Linie, 1415. damit belehnte, von welchem glorwürdigſten Stamm-Vater Friderico I. an das heutige Scepter von Brandenburg, nun über 300. Jahr bey deſſen Durchlauchtigſten Nepoten in unverrückter Ordnung biß dieſe Stunde ſtehet, und auch mit Anfang dieſes Seculi in die Zahl der **gekrönten Häupter** kommen iſt. Die gantze Poſteritæt wird in drey Linien getheilet, nehmlich Chur-Brandenb.

α) in die **Königl.** Preuſiſche oder **Churfürſtliche**/ welche anjetzo unter Se. Kön. Maj.

Maj. von Preuſſen FRIDERICO VVILHELMO floriret, von deſſen Kön. Hauſe im II. Theil vom **Königreich** Preuſſen hinlänglicher Nachricht ertheilet wird.

β) Die Bayreythiſche /

γ) Die Anſpachiſche / deren ſchon oben gedacht.

Die **Churfürſtl.** Brandenburgiſche Länder ſind folgende:

Marck Brandenb. I.) **Die Marck** BRANDENBURG, ſo gegen Morgen Pohlen und Schleſien, gegen Abend Lüneburg, gegen **Mittag** / Magdeburg und gegen **Mitternacht** Mecklenburg und Pommern hat, wird in V. Stück eingetheilet, als in

α) **Die alte Marck** / zwiſchen den **Hertzogthümern** Magdeburg, Lüneburg und der Priegnitzer **Marck** gelegen, wird insgemein in zwey **Stücke** / nemlich in die **Höhe** und **Wiſche** / oder nach denen Städten in gewiſſe Creyſe getheilet. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind

Soldwedel, lat. Soltquella, am Fluß Jetze, hatte vor dieſem ſeine eigene **Marggafen** / welche ſich hiervon ſchrieben, ſo aber längſt ausgeſtorben, jetzo iſt es eine Frontiere gegen Lauen- und Lüneburg, gedachter Fluß theilet es in die **alte und neue Stadt**.

Gardeleben, lat. Gardelebia, hat, ein alt berühmtes Schloß, brauet ſonſt gut Bier, welches in gantz Deutſchland gerühmet wird.

Tangermünde, lat. Tangermünda, am Fluß Tanger, daher ſie auch den Nahmen führet und ſo viel als Oſtium Tangræ bedeutet,

tet. Vor dieſen haben ſonderlich die Angrivarii um dieſe Gegend gewohnet, welche die Stadt gebauet, daher ſie eine der allerälteſten Städte in Deutſchland; iſt wohl bewohnt, und hat ein feines Schloß und ſchönen **Dom.** Hier wird ſtarcker Handel mit Stab-Holtz nach Hamburg getrieben. Zween Meilen von Tangermünde liegt ein Städtlein Arneburg, welches von dem Amte Tangermünde dependiret. Von demſelben iſt merckwürdig, daß das Bier, ſo man daſelbſten brauet, den Nahmen **beſſere dich** oder wie man gemeiniglich zu ſagen pfleget, **betere di noch** führet.

Stendal, lat. Stendalia, an der Ucht, eine groſſe Haupt-Stadt, ſo auch zum Hanſeatiſchen Bunde gehörte, iſt ſonſt berühmt wegen des Land- und Hof-Gerichtes, ſo alle Viertel-Jahr hier gehalten wird.

VVerben, lat. VVerbena, hat eine Commenderey der Johanniter; Vor dieſem wurde die **Werber-Schantze** daſelbſt der Fortification wegen gerühmt, ſo aber anjetzo meiſtens ruiniret iſt, hier kommen auch die Elbe und Havel zuſammen.

Sehauſen, lat. Sehuſium, eine uhralte Stadt, hatte vor dieſen auch ſeine beſondere Grafen.

β) **Die** PRIGNITZER **Marck** zwiſchen der **alten** und Mittel-Marck und dem **Hertzogthum** Mecklenburg, begreiffet 6. **Creyſe**/ die von den ſechs Städten ihre Nahmen haben, als

Lentzen, ein Grentz-Städtgen an der Elbe gelegen, gegen Mecklenburg nebſt einem Schloß. Es iſt alhier ein **Erb-Zoll** und **Poſt**-Station, welche jährlich über 2. **Tonnen Goldes** eintragen ſoll.

Perleberg, lat. Perleberga, am Fluß Strepenitz, die Haupt-Stadt.

VVittſtock, iſt durch den **Sieg** An. 1636. bekannt worden, welchen der Schwediſche General Baner wider die **Kayſerl.** befochten.

Pritzwalde, eine kleine Stadt.

VVilſnack, in vorigen Zeiten war hier eine berühmte **Wahlfarth** zu dem **Heil. Blut.**

Havelberg, lat. Havelberga an der Havel, war weyland ein **Bißthum** / von Ottone. M. An. 946. geſtifftet. Aber nach Abſterben Marggraf Joachim Friderichs iſt an das Chur-Hauß kommen.

Kyritz, lat. Kyritium, am Fluß Rhie, an der Grentze der Mittel-Marck, iſt wegen des Biers beruffen, welches **Mord** und **Todſchlag** genennet wird.

γ) Die **Mittel-Marck** / welche an die Priegnitz, **Chur-Sachſen** Lauſitz und **Neue Marck** grentzet. Wird in 8. groſſe **Kreyſe**/ als in Havelländiſchen, Ruppiniſchen, Zauchiſchen, Teltowiſchen, **Ober-** und **Unter-**Barnimiſchen, Lebuſiſchen, Beſkauiſchen oder Storkauiſchen abgetheilet; Darinnen zu mercken

Die Grafſchafft RUPPIN, welche nach Abſterben des letzteren Grafens VVichmanns zu Zeiten Churfürſt Joachimi I. Brandenburg heimgefallen, die Haupt-Stadt

Rup-

Ruppin liegt am kleinen Fluß Rhyn, welcher ſie in Alt- und Neu-Ruppin abſondert; Alt-Ruppin beſtehet in einen alten Schloße, ſo vormals die Gräfliche Reſidentz geweſen, jetzo aber iſt ein Amt daſelbſt, und ein Städtgen dabey angebauet. Neu-Ruppin aber iſt eine groſſe anſehnliche Stadt, nehret ſich von Tuchmachen, Handel, Brauen und Acker-Bau.

In der Mittel-Marck liegt nun inſonderheit Mittel-Marck.

Neuſtadt an der Doſſe, eine neue und wohl erbauete Stadt, wo der vorige König eine ſchöne Glaß- und Spiegel- auch andere Fabriquen anlegen laſſen.

Fehrbellin, lat. Fehrbellinum in Haveland, zwiſchen Brandenburg und Spandau, ſo von der daſelbſt befindlichen **Fähre** oder **Uberfuhrt** des Fluſſes alſo genennet wird. Iſt bekant wegen der herrlichen Victorie, welche 1675. Churfürſt Friedrich Wilhelm wieder die mit Franckreich alliirten Schweden erhielte.

Friſach, eine kleine Stadt am Rhein, die Gegend hierum wird das **Ländgen** Friſack genennet, und gehöret denen **Herren von** Bredow, einem alten vornehmen Adelichen Geſchlecht.

Ratenau, lat. Ratenavia, iſt im Deutſchen Kriege bekant worden, weil bald die Schweden, bald die Kayſerlichen hier haben Haare laſſen müſſen.

Brandenburg, lat. Brandenburgum, Brennoburgum, giebet dem Lande den Nahmen, und hat ein Rolands-Bild, welches noch Carolus

M. ſoll haben ſetzen laſſen. Die Havel theilet es in **Alt-und Neu-**Brandenburg. Weiland war hier ein Stifft, ſo noch Otto M. fundiret, iſt aber nachgehends eingezogen worden, das Dom-Capitul aber iſt noch allda zu befinden, und hat An. 1704. eine **Ritter-Schule** auf-gerichtet.

Potzdam, lat. Poſtampium, zwiſchen Brandenburg und Spandau, hat ein ſchönes Königl. Schloß an der Havel. Hier ſtehet auch das Weltberuffene **groſſe** Grenadier-Regiment, und dahero dieſe neuangebauete und wohl-verwahrte Stadt von dem heutigen **König** öffters beſuchet wird.

Spandau, lat. Spandovia, iſt die conſiderable Feſtung am Zuſammenfluß der Havel und Spree, zwey kleine Meilen von Berlin.

Oranienburg, lat. Caſtrum Arauſionis, ſonſt Bozau genannt, der **Churfürſtin** Louyſa, aus dem Hauſe Oranien, Gräfin zu Naſſau, zu Ehren erbauet; ein vortreflich Luſt-Schloß.

Berlin, lat. Berolinum, wird wegen ihrer Gröſſe und Nettigkeit nicht unfüglich **Klein-**Paris genennet, liegt an der Spree, und die neue Reſidentz Cœlln lieget gegen über an der Spree. Die übrigen darauf gebaueten Städte oder Abtheilungen ſind Fridrichs-Werder, Fridrich-Stadt, Dorotheen-Stadt. Zuſammen heiſt es insgemein Berlin, und iſt mit Wällen und Graben wohl befeſtigt. **Der daſige Marſtall/ das herrliche Zeug-Hauß/ die Rüſt-und Kunſt-Kammer/ die Königl.** Bibliothec **und das** Gymnaſium, welches von

Jo-

Joachims-Thal in der Uckermarck hieher verleget worden, ſind ſehr berühmt.

Charlottenburg an der Spree, ſonſt Lutzenburg genannt, ein Königl. Luſt-Schloß nebſt einem koſtbahren Garten, und neuangelegten Stadt, von der erſten Königin von Preuſſen, Charlotta Sophia, die es erbauen laſſen, alſo genennet.

Wuſterhauſen oder Wendiſch-VVuſterhauſen auch an der Spree, ein ſchönes Luſt-Hauß, wo ſich Se. heutige Königl. Maj. öffters aufzuhalten pflegen, 3. Meilen von Berlin.

Bernau, lat. Bernavia, iſt geringe, aber deſſen Bier iſt belobt.

Briezen an der Oder, ein Städtgen, ſo auf der einen Seite mit vielem Waſſer umgeben, und daher ein groſſer Handel mit Fiſchen und Krebſen daſelbſt getrieben wird.

Lebus, lat. Lebuſum an der Oder, unter Franckfurth, hatte weiland ein Bißthum, ſo unter Gneſen gehörte.

Franckfurth an der Oder, lat. Francofurtum ad Oderam, iſt ziemlich feſte. Die Academie daſelbſt hat Churfürſt Joachim I. 1505. fundiret, auf derſelben wird durch eine Special-Conceſſion noch ein Ordinarius Profeſſor Theologiæ Lutheriſcher Religion beſoldet, hat auch jährlich drey berühmte Meſſen.

Mülroſe, eine kleine Stadt am Waſſer Schlube, denen von Burgdorff zugehörig. Hier iſt der Canal, der die Oder mit der Spree verbindet.

δ) Die Neue Marck welche gegen Weſten — Neue Marck.

ſten die **Mittel-Marck** gegen Süden Schleſien / gegen **Oſten** Pohlen und gegen **Norden** Pommern zu Grentzen hat, begreiffet

Cüſtrin, lat. Cuſtrinum, eine wichtige Feſtung und Schutz-Mauer dieſer Lande. Das Schloß iſt billig ein Fürſtlicher Pallaſt zu nennen, lieget von Franckfurth nicht viel über 2. Meilweges an der VVarta. Hier iſt die Neumærckiſche Regierung, und Caſp. Barth gebohren worden.

Sternberg, lat. Sternberga, eine Stadt, von welcher ſonſt das gantze Land die Sternbergiſche **Herrſchafft** genennet wurde; Eine Paſſage nach Pohlen, hieher gehöret auch noch

Sonneburg, lat. Sonneburgum an der Lentzen, die ordinaire Reſidentz des **Heer-Meiſters der** Johanniter-**oder** Maltheſer-**Ritter.** In einer gewiſſen Kirchen allhier will man noch das **güldene Schwerdt** zeigen, womit ehemahls die Ritter geſchlagen worden. Der jetzige **Heer-Meiſter des** Johanniter-Ordens iſt ALBERTUS FRIDERICUS, **Marggraf von** Brandenburg, ſeit An. 1696.

Landsberg, lat. Landsberga, eine ziemliche groſſe Stadt und Paß an der VVarte. Sie treibet guten Handel mit Tüchern nach Pohlen und Schleſien.

Drieſen, lat. Drieſa, an der Pohlniſchen Grentzen, hat gar ein feines Schloß.

Draheim, am Fluß Trage, hart an der Pohlniſchen Grentzen, eine Stadt, Schloß und **Herrſchafft** / welche 1657. in den Brombergiſchen Tractaten von Pohlen an Chur-Brandenburg als ein Pfand vor 120000. Rthlr. auf 3. Jahr verſetzet worden; als aber die

Ein-

Einlöſung nicht erfolget, hat es Chur-Brandenburg gegen nachgezahlten 15000. Rthlr. ſeit 1668. käuflich an ſich gebracht.

Schieſelbein, am Fluß Rega, eine kleine Stadt und Schloß an der Pommeriſchen Grentze, dem Johanniter-**Orden** gehörig.

•) **Die Ucker-Marck**, von der Ucker-See alſo benahmet, lieget zwiſchen der **Mittel-Marck**, den **Hertzogthümern** Mecklenburg und Pommern und hat Ucker-Marck.

Prenslow, lat. Prenslavia, die Haupt-Stadt an einem See. Die geflüchteten Frantzoſen haben ſie ſehr vermehret; aber A. 1710. wurde ſie durch die Contagion ſehr mitgenommen. Hat ſonſt eine von des groſſen **Rolands-Seulen** als ein Alterthum aufzuweiſen.

Löckenitz, lat. Lochenitium, die Stadt iſt geringe, das Caſtell aber, ſo im Moraſt lieget, iſt eine Frontiere gegen Pommern.

Templin, lat. Templinum, hat den Nahmen von denen vormahligen Stifftern, denen **Tempel-Herren** bekommen. A. 1528. wurde hier die **Erb-Verbrüderung** zwiſchen Brandenburg und Pommern erneuert.

Schwet, eine kleine und luſtige Stadt nebſt einem Schloß an der Oder, war die Reſidentz des 1711. verſtorbenen Marggraf Philipps von Brandenburg.

II. **Das Hertzogthum** POMMERN, welches gegen **Süden** an die **Marck** Brandenburg, gegen **Oſten** an Pohlen, gegen **Norden** an die **Oſt-See** und gegen **Weſten** an Mecklenburg grentzet, hat eine getheilte **Herrſchafft**; Etwas beſitzet die **Crone** Pommern

Schweden, das übrige der **König von** Preuſſen oder **Chur**-Brandenburg, vermöge des Weſtphæliſchen, Nimwægiſchen und Stockholmiſchen Friedens. Wird insgemein in **Vor-und Hinter-**Pommern getheilet.

1.) **In Vor-**POMMERN gehöret denen Schweden:

Die **Inſul** Rügen, lat. Ruga an der **Oſt-See**/ ſo 22. Meilen in Umkreiß hat, auf dieſer liegen

Arcona, war ſonſt eine berühmte Stadt an der See/ welche aber der Dänen König Waldemarus A. 1168. zerſtöhret.

Bergen, eine kleine Stadt und Schloß.

Putbus, ein Stamm-Hauß der Familie dieſes Nahmens.

Fehrſchantze gegen Strahlſund über und dienet zur Befeſtigung dieſes Orts.

Hiddenſche, eine kleine Inſul an der Weſt-Seite, wo die Poſt-Jagten nach Schweden abfahren.

Der BARTHIſche DISTRICT, dariñen iſt

Strahlſund, lat. Strahlſundia, eine groſſe Handels-Stadt und ſtarcke Feſtung, allwo die Schwediſche **Landes-Regierung** angeleget iſt. An. 1714. den 22. Nov. langete der König Carl XII. von Schweden aus der Türckey hier an, und zum Andencken deſſen wurde der Magiſtrat in Adelſtand erhoben, vor dieſem iſt ſie die Haupt-Stadt des Fürſtenthums Rügen geweſen, nachgehends aber dem Hertzogthum Stettin incorporiret worden. Sie war nicht nur vor dieſem die ſechſte unter den Hanſee-Städten/ ſondern eine freye **Reichs-Stadt.** A. 1628. wurde ſie von den

Kayſerl. General Wallenſtein vergebens be⸗lagert und 1630. als König Guſtavus Adolphus daſelbſt anlandete, nahm ſie die Schvvediſche Beſatzung ein, und A. 1678. zwang ſie Churfürſt Fridrich Wilhelm zu Brandenburg nach einer kurtzen und hefftigen Bombardirung zum Accord, trat ſie aber 1679. in Friedens⸗Schluſſe an die Cron Schvveden wieder ab. Im Jahr 1710. ſind in dieſer Stadt bey 6000. Menſchen an der Contagion geſtorben, und 1712. wurde ſie von den Nordiſchen Alliirten bloquiret gehalten. A. 1715. ward dieſe Feſtung nach einer harten ausgeſtandenen Belagerung, darinnen ſie ſehr ruiniret worden, von denen Nordiſchen Alliirten am 23. Dec. mit Accord erobert, und mit Dæniſchen Trouppen beſetzt gehalten, biß ſie mit ihrem umliegenden Diſtricte im Frieden 1720. an die Cron Schvveden reſtituiret worden.

Bardt, lat. Bardum, ohnweit der See/ eine mittelmäßige Stadt.

Damgarden, ein Paß gegen das Mecklenburgiſche.

Tribbeſes am Fluß Trebel, eine kleine Stadt und Paß an der Grentze von Mecklenburg.

Der GUTZKOViſche DISTRICT begreiffet

Grypsvvalde, lat. Grypsvvaldia, eine wohlverwahrte Stadt mit einer A. 1456. angelegten Univerſitæt von Wratislao Hertzogen zu VVolgaſt.

Gutzkovv, eine mäßige Stadt und Grafſchafft an Peene-Strohm, welcher hier die

Grentze zwiſchen dem Schwediſchen und Brandenburgiſchen Pommern machet.

Dem König in Preuſſen gehöret

Die Inſul USEDOM, welche in ſich hält

VVineta, war vor dieſem eine berühmte Stadt, die aber das Waſſer überſchwemmet und zu einer Inſul gemacht hat. Ohnweit hier fält der Peene-Fluß in die Oſt-See.

Uſedom iſt die Haupt-Stadt.

Die Inſul WOLLIN, welche zwey Oſtliche Einflüſſe der Oder, nemlich die Schwine und Diwenow wie auch der Friſche Haff und die Oſt-See machen, wird insgemein der Wolliniſche Werder genennet. Sie iſt reich und fruchtbahr an Fiſch und Vogelwerck. Die Haupt-Stadt

Wollin, lat. Julinum, iſt ſehr klein, und liegt nicht weit vom groſſen Haff an der Diwenow hat ein Schloß und Amt. Sie ſtehet an dem Ort, wo die alte, groſſe, reiche und berühmte Handels-Stadt Julin geſtanden, welche ein Bißthum gehabt, ſo aber nach Camin verleget worden, als VValdemarus I. König in Dennemarck 1170. ſelbige zerſtöhrete. In den Nordiſchen Kriege 1715. wurde ſie von den Preuſſiſchen Trouppen eingenommen, und darauf ſtarck befeſtiget, iſt auch in dem Frieden 1720. dem Könige von Preuſſen als Churfürſten von Brandenburg auf ewig überlaſſen worden.

Der STETTINIſche DISTRICT, woſelbſt zu mercken

Uckermunde, lat. Uckermunda an dem groſſen Haff.

Anclam, lat. Anclamum am Peene-Fluß, eine feine Stadt.

Demmin, lat. Demminum auch an der Peene an den Mecklenburgiſchen Grentzen.

Torgelovv an der Ucker, eine Stadt, Schloß und Amt.

Poſenvvalck auch an der Ucker, eine feine Stadt, wo gut Bier gebrauen wird.

Gartz, lat. Gartia, ein Paß an der Oder, der 1713. gantz abgebrannt iſt.

Stettin, lat. Stetinum, Sedinum, die Haupt-Stadt, von welcher der gantze Diſtrict das Hertzogthum Stettin benennet wird, weil vor dieſem die Hertzoge von Pommern hier reſidiret haben. Das hieſige Gymnaſium iſt An. 1541. geſtifftet; auch iſt eine feine Bibliothec, Kunſt-Kammer, und noch viel andere curieuſe Dinge hier anzutreffen. Sie iſt feſte und hat eine Citadelle und Laſtadie. In dieſem Nordiſchen Krieg ward ſie A. 1713. von den Alliirten eingenommen, und darauf von denſelben dem König in Preuſſen gegen Auszahlung 4. Tonnen-Goldes eingeräumet worden. Hat eine ſtarcke Frantzöſiſche Colonie, allerhand Manufacturen, eine Zucker-Siederey, und treibet ſtarcke Handelungen und Schiffahrt in auswärtige Lande, wie ſich dann die Oder allhier in vier Ströhme vertheilet, davon der eine, ſo die Stadt berühret, die Oder, die andern drey aber die Parnitz, und die kleine und groſſe Regelitz genennet werden. Allhier befindet ſich auch die Regierung über

alle Brandenburgiſche **Vor**-Pommeriſche Lande.

In Hinter-POMMERN, ſo völlig dem **König** von Preuſſen zuſtehet, iſt anzumercken:

Hinter-Pommern. **Hinter**-POMMERN an ſich ſelber, darinnen iſt

Stargard, lat. Stargardia, an der Ina, die Haupt-Stadt, wo die Königl. Pommeriſche Regierung iſt. Hier floriret das berühmte Collegium Gröningianum.

Neugarten, eine kleine Stadt, welche auf einer Seite ein Schloß und auf der andern einen Moraſt hat.

Cammin, lat. Caminium, ein ſeculariſirtes Bißthum, welches durch den allgemeinen Friedens-Schluß an Chur-Brandenburg überlaſſen worden, dieſer Ort treibet gute Handlung.

Neutreptovv, iſt hier zu mercken, zum Unterſcheid des alten Treptovv in Vor-Pommern.

Caſſuben. **Das Hertzogthum** CASSUBEN, hat folgende Städte, als

Colberg, lat. Colberga, am Fluß Perſante, die Haupt-Stadt, hat einen guten Hafen, und treibet ſtarcke Handlung, iſt wegen der **Saltz-Brunnen** und der am Meer befindlichen **Agtſteine** noch berühmt.

Cœslin, lat. Coslinum, litte An. 1718. einen groſſen Feuer-Schaden, wurde aber hernach deſto ſchöner wieder aufgebauet, und mit einer koſtbahren Königl. Statua gezieret.

Neu-

Neu-Stettin, liegt an der Preuſſiſchen Grentze.

Das Hertzogthum WENDEN, enthält Rugenvvald an der Wipper, lat. Rugenvvalda, eine gute Handels-Stadt, darff mit dem Regenvvalde in Hinter-Pommern, welches an dem Fluß Rege liegt, nicht confundiret werden. Hieher retirirte ſich in der Mitten des XV. Seculi König Ericus X. als er aus Dennemarck mit einem guten Schatz entflohe. Wenden.

Stolpe, lat. Stolpa, an dem Fluß gleiches Nahmens, iſt wegen des **trefflichen Lachs-Fangs** belobt, war weyland eine **Hanſee-Stadt**/ treibet noch ſtarcken Handel.

Butow und Lauenburg, zwey beſondere Herrſchafften, welche beyde An. 1667. von der Cron Pohlen dem Hauſe Preuſſen abgetreten worden.

VIII.

Der Nieder-Sächſiſche Creyß.

Welcher gegen **Morgen** Pommern, **Marck**-Brandenburg und **Chur-Sachſen**/ gegen **Mittag** Thüringen, Heſſen, gegen **Abend** VVeſtphalen, Oſtfriesland, ein Stück von der **Oſt-See**/ und gegen **Mitternacht** ein Stück von Jüttland und von dem Belt hat. Begreiffet anjetzo nur **einen geiſtlichen**/ und die übrigen **weltliche** Regenten. Und iſt der König von Preuſſen als Churfürſt von Brandenburg wegen des Hertzogthums Magdeburg, ſambt den Her-

tzogen zu Braunſchweig und Zelle ausſchrei-
bender Fürſt dieſes Creyſes. Weil nun das Hertzogthum Mecklenburg in der am nechſten iſt, ſo wollen wir auch mit ſelbigen allhier den Anfang machen.

Mecklenburg.

Die Hertzoge von MECKLENBURG, derer **Stamm-Vater** iſt geweſen Albertus, ein Fürſt der VVenden, welcher nebſt ſeinem Bruder Johanne vom Kayſer Carolo IV. wegen ihrer treuen Dienſte wider Engeland, 1349. zum Reichs-Fürſten und Hertzog von Mecklenburg inveſtiret worden. Unter ſeinen Nepoten iſt ſonderlich merckwürdig Johannes IV. weil deſſen beyde Söhne Adolphus Fridericus und Johannes Albertus zu Ausgang des XVI. Sec. die beyden berühmten Häuſer Schwerin und Güſtrow, angebauet. Dieſes letztere iſt allhier bereit An. 1695. mit Guſtapho Adolpho wieder ausgegangen. Alſo iſt das Schweriniſche **Hauß** nur noch übrig, ſo ſich in das Schweriniſche und Strelitziſche getheilet, jenes wird von CAROLO LEOPOLDO unterhalten, ſo ſich An. 1710. von ſeiner erſten Gemahlin geſchieden und Anno 1713. mit einer Ruſſiſchen Prinzeßin wieder vermählet; und wie er durch deroſelben hohen Verwandſchafft Moſcovvitiſche Trouppen in ſeine Länder gezogen, und ſich derſelben, ſeine vermeintliche Gerechtſame gegen die **Landes-Stände** auszuführen, bedienet, hat er ſich darüber eine Kayſerl. Commiſſion, zugezogen, welche auch noch biß ietzo währet. Dieſes das Strelitziſche Hauß beruhet auf ADOLPHO FRIDERICO III. Das gantze

Her-

Hertzogthum Mecklenburg, welches gegen Oſten an Pommern, gegen Süden an die Marck Brandenburg, gegen Weſten an Lauenburg, und gegen Norden an die Oſt-See lieget, beſtehet aus 21. Aembtern oder 7. unterſchiedenen Provintzen/ nemlich 1. dem Hertzogthum Mecklenburg, 2. Fürſtenthum VVenden, 3. dem Fürſtenthum Schvverin, 4. der Herrſchafft Schvverin, 5. der Herrſchafft Roſtock, 6. der Herrſchafft Stargard, 7. dem Fürſtenthum Ratzeburg im Lauenburgiſchen. Die vornehmſten Städte davon ſind:

VVismar, lat. VVismaria, an der Oſt-See/ ſie war ſonſt eine unvergleichliche Feſtung, An. 1717. aber ſind ihre Wercke nebſt dem Fort Wallfiſch geſchleifft worden. Gehöret der Crone Schvveden, deme es im VVeſtphæliſchen Frieden das Hauß Strelitz abtreten, und dagegen das ſeculariſirte Bißthum Ratzeburg im Lauenburgiſchen annehmen müſſen.

Zu SCHVVERIN gehören:

Mecklenburg, lat. Megalopolis, nicht weit von VVismar war vor dieſem das Haupt des gantzen Landes, jetzo aber nur ein Dorff.

Gadebuſch, eine kleine Stadt, allhier wurden die Dænen 1712. von dem Schvvediſchen General Steinbock geſchlagen.

Schvverin, lat. Schvverinum, an einem See, die Reſidentz dieſer Linie, war vormahls ein Bißthum, ſo aber im VVeſtphæliſchen Frieden ſeculariſiret, und dem Hertzog von Mecklenburg eingeräumet worden.

Zu-

Buzau, lat. Buzovium, war vor dieſen die Reſidentz der Biſchöffe von Schvverin, eine halbe Meile von der Stadt liegt das ſo genannte Jungfer-Kloſter Rühe.

Boitzenburg, lat. Boitzenburgum l. ein Schloß an der Elbe, und Scheide-Grentze von Sachſen-Lauenburg und Mecklenburg.

Dœmitz, lat. Domitium, eine ſtattliche Frontiere gegen Lüneburg, liegt an der Elbe, und hat das Zoll-Recht.

Grabau, lat. Grabovia, eine Stadt und vormahlige Fürſtl. Reſidentz.

Sternberg, eine feine Stadt, woſelbſt ein Hochfürſtl. Hof-Gerichte gehalten wird, welches von beyden Regierungen dependiret.

Guſtrovv, lat. Guſtrovium, die ehemahlige Reſidentz der Hertzoge dieſer Linie, hat noch eine feine Stiffts-Kirchen.

Roſtock, lat. Roſtochium, an der Warne. Hat unter andern Privilegiis auch die Müntz-Gerechtigkeit. Die Academie daſelbſt haben die erſten Mecklenburgiſche Hertzoge Albertus und Johannes 1419. geſtifftet. Heutiges Tages wird ſie theils von der Hertzoglichen Regierung, theils auch von dem Rath unterhalten. Zwey Meilen von der Stadt lieget die bekannte Schantze Warnau oder Warnemünde.

Ribnitz, lat. Ribnitium, an einem See, wo viele Heringe gefangen werden.

Zu STRELITZ, gehören:

Strelitz, lat. Strelitium, iſt die Reſidentz des heutigen Hertzogs ADOLPHI FRIDERICI, hatte An. 1712. das Unglück, daß ihm

ihm ſelbige den 14. Octobr. gantz im Feuer aufgeflogen.

Nemerovv, lat. Nemerovia, eine Commenterie Johanniter-Ordens.

Mirovv, lat. Miravia, eine Stadt und Ambt, auch vor dieſen den Johannitern zuſtåndig.

Alt-Stargard, lat. Stargardia vetus, wird alſo genennet, zum Unterſcheid des Neu-Stargards in Pommern.

Neu-Brandenburg, bey der Toller-See.

Das Fürſtenthum Ratzeburg und Lauenburgiſche gehöret auch hieher.

Das Hertzogthum MAGDEBURG, zwiſchen der Marck Brandenburg, die Fürſtenthümer Anhalt und Halberſtadt, war vor dieſem das vornehmſte **Ertz-Bißthum** / deſſen Stiffter Kayſer Otto M. geweſen, der aber deswegen mit dem damahl. Biſchoff, Bernhardo von Halberſtadt, unter deſſen Inſpection zu der Zeit Magdeburg gehöret, harte Diſputen hatte, nach deſſen Tode aber gedachter Kayſer An. 967. mit des Pabſt Verwilligung das **Bißthum** von VVallersleben gen Magdeburg verlegte, und daraus ein Ertz-Stifft machte; Welches auch nach der Hand in trefflichen Zuſtand gerathen. Es hatte aber ſolches die Påbſtiſche Religion von ſeiner Fundation an, biß auf An. 1566. unverrückt behalten, als in welchem Jahr der damahlige **Ertz-Biſchoff** Sigismundus, **Churfürſt** Joachimi von Brandenburg **Bruder** / die Lutheriſche Religion einzuführen den Anfang machte, nach deſſen Tode auch ſein Succeſſor Magdeb.

Chri-

Chriſtian Wilhelm, Churfürſt Joh. Georgii von Brandenburg Bruder, als poſtulirter Adminiſtrator dieſes wichtige Werck vollführte.

Im darauf folgenden VVeſtphæliſchen Frieden iſt es ſeculariſiret, und an Chur-Brandenburg gegen das an die Crone Schweden überlaſſene **Vor**-Pommern abgetreten, auch nach des letztern Adminiſtratoris, **Hertzogs** Auguſti von Sachſen Tode, An. 1680. würcklich übergeben worden. Das Land wird insgemein in 4. **Kreyſe** eingetheilet, nemlich Hohebörde, Holtzbörde, Saltzbörde und den Saal-**Kreyß**.

Die vornehmſten Städte ſind:

Magdeburg, lat. Parthenopolis, Magdeburgum, an der Elbe, eine berühmte groſſe und feſte Stadt. Sie wurde An. 1550. weil ſie das Interim anzunehmen ausſchlug, vergeblich belagert; Nachdem aber hierauf der Adminiſtrator, Chriſtian VVilhelm von Brandenburg, in die Acht erkläret worden, überſtiege ſie der General Tilly An. 1631. und verheerete ſie biß auf den **Dom**. Nach der Zeit iſt ſie wieder aufgebauet worden. Und beſtehet das Commercium dieſer Stadt jetzo meiſtens im **Korn-Handel** und Commiſſions-Waaren. Es iſt auch hier ein **Evangeliſches hohes**/ wie auch 3. andere Stiffter. An der Waſſer-Seite iſt mitten in der Elbe eine ſtarcke Citadelle angeleget, und iſt mit dieſem die Stadt ſelbſten ſehr befeſtiget worden. An. 1714. iſt die Regierung, welche bißher zu Halle geweſen, hieher verleget wor-

worden. Sie hat auch um Mauritii eine ſo genannte Heer-Meſſe. Nicht weit von Magdeburg liegt das Kloſter Bergen, woſelbſt 1576. das Buch Formula Concordiæ verfertiget worden.

Bürg. lat. Burgum, am Fluß Ile, nach Magdeburg die beſte Stadt, wurde Anno 1687. von Johanne Adolpho in VVeiſſenfels, an Brandenburg überlaſſen, und alle wegen der Lehn mit dem Hauß Sachen-VVeiſſenfels entſtandene Streitigkeit beygeleget.

VVolmerſtadt, an der Elbe, ein feiner Ort, man ſaget, das Carolus M. ihr den Nahmen gegeben, als ſelbiger einſten mit ſeiner Armee hier ausgeruhet, und dieſe Worte: **Wohl mir der Stӓdte**/ ausgeruffen hätte. Woraus hernach der Nahme VVolmerſtædt entſtanden.

Aldensleben und Saltza, welches letztere den Nahmen daher bekommen, weil allda die **Saltzbrunnen** erfunden worden, zwiſchen Magdeburg und Barby, nicht ſonderlich important.

Calbe, an der Saale, hat einen Kornreichen Boden.

Stasfurt, lat. Staffurdia, am Fluſſe Bode nicht viel über 2. Meilen von Saltza, hat gute Saltz-Kothen.

Egeln, ein feines Amt, liegt auch nicht weit von der Bode, hat ein feines Schloß.

Schönbeck, Saltza, gegen über wegen der vielen Kriege in der Hiſtorie bekannt.

Hiebey iſt das **Burggrafthum** Magdeburg zu mercken, welches dem Churfürſten

zu Sachſen zugehöret, und in 4. Aemtern, Gommern, Elbenau, Gottau und Ranis beſtehet.

In den SAAL-Creyß, welcher etwas abwerts lieget, iſt zu mercken:

Halle, lat. Hala Saxonum, in Sachſen genannt, an der Saale. Die Stadt iſt groß und Volckreich; Das Schloß Moritzburg, ſo Erneſtus, Hertzog von Sachſen, und damahliger Ertz-Biſchoff, An. 1479. erbauet, kan den Ruin des Deutſchen Krieges noch nicht überwinden. Die alda befindlichen herrlichen **Saltz-Kothen** ſind eine rechte **Schmeltz-Grube** dieſes Landes; und die Academie, welche ſeit 1694. aufgerichtet, und von Ihrem **Durchl. Stiffter** FRIDERICO I. **König in** Preuſſen und **Churfürſten** von Brandenburg, Fridericiana genennet wird, hat das Aufnehmen ſolcher Stadt ſehr befördert. Auch findet ſich daſelbſt ein weltliches **Fräulein-Stifft**/ Reformirter Religion, welches aus einer Aebtißin, einer Seniorin und 8. Conventualinnen beſtehet, und von dem ehemahligen Cantzlar in Hertzogthum Magdeburg, Gottfried von Jena geſtifftet worden. Desgleichen in der Vorſtadt Glaucha ein berühmtes **Wayſenhauß** und **Schule**.

Gibichenſtein, iſt ein altes Schloß und Amt; gedachtes Schloß lieget an der Saale, und hat vor dieſem Ludovicus II. **Land-Graf in** Heſſen **und** Thüringen allhier gefangen geſeſſen, woraus er aber von oben herab in die Saale geſprungen, und daher den Zunahmen **des Springers** bekommen hat.

VVettin, lat. VVettinum, ein uhraltes Städtgen, das Stammhauß der Grafen von VVettin, als Urheber der Burg- und Marggrafen zu Meiſſen, der Churfürſten zu Brandenburg, und anderer alten Sächſiſchen Helden. Der daſelbſt befindliche Wittgens-Thurn/ oder vielmehr deſſen Rudera, ſind ein Monument der Zeiten VVitekindi, des Groſſen. Auch iſt derer in der Sächſiſchen Hiſtorie bekandten Grafen von VVettin Begräbniß allhier noch anzutreffen.

Köndern und Lubbegun, zwey geringe Oerter, das letztere brauet gutes Bier.

Das Fürſtenthum HALBERSTADT, so ehemahls auch ein **Bißthum** und An. 780. von Carolo M. geſtifftet geweſen, im VVeſtphæliſchen Frieden aber ſecul:riſiret, und nebſt dem 4ten Theil Canonicat-Gefälle, ſtatt eines Æquivalents wegen, des an Schweden abgetretenen **Vor-**Pommern und der **Inſul** Rügen an Chur-Brandenburg überlaſſen worden; Grentzet gegen **Oſten** an Anhalt und Magdeburg, gegen **Weſten** an Braunſchweig und Hildesheim. Halberſt.

Halberſtadt, lat. Halberſtadium, am Fluß Holtenne, deßwegen alſo benahmet, weil nur der halbe Abriß von der Stadt ausgebauet worden.

Gruningen, am Fluß Bode, wo eine ſchöne Kirche und groſſes **Weinfaß.**

Aſchersleben, lat. Aſcherslebia an der Eine, war vor dieſem die Reſidentz der **Grafen** von Anhalt. Daher auch die Streitigkeit zwiſchen dem Biſchoff von Halberſtadt, und

denen Fürſten von Anhalt entſtanden, weil jene hierauf prætendirten, und ſich Grafen von Anhalt geſchrieben, es iſt aber die Sache verglichen worden, und gehöret nun dem Königl. Häuſe Preuſſen.

Oſterwick, lat. Auſtervicum, vor dieſem Salingſtædt, weyland, ehe noch das Bißthum nach Halberſtadt verleget wurde, war hier die Biſchöfliche Reſidentz.

Stœpke, ein Dorf, wo die Bauren im Schach-Spiel ſo geübet ſind.

Dieſem Fürſtenthum ſind nun auch die Grafſchafften Rheinſtein und Hoenſtein in Thüringen incorporiret worden.

Hildesh. 3. Das Bißthum HILDESHEIM, zwiſchen Braunſchweig und Halberſtadt, fieng ſich an unter Carolo M. An. 796. in einem Dorffe, Eltze genannt, welches hernach unter Ludovico Pio, mit dem erſten Biſchoff Günthero, um das Jahr Chriſti 830. hieher verleget war. In dieſem Stiffte haben Catholiquen und Evangeliſche ihre Kirchen, und der gantze Rath iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, vermöge desjenigen Vergleichs, welchen der Biſchoff zu Hildesheim, und die Hertzoge von Braunſchweig und Lüneburg 1643. aufgerichtet; und der heutige Biſchoff von Hildesheim iſt CLEMENS AUGUSTUS, Churfürſt zu Cölln, ſeit An. 1724. Daß aber eine getheilte Herrſchafft in dieſem Stiffte iſt, kömmt daher, weil Biſchoff Johannes IV. von Sachſen-Lauenburg, mit denen Hertzogen von Braunſchweig ſehr unglücklich fochte, und nichts als die 3. nach-

fol-

folgende Stādte und Aemter übrig behielte, das andere behaupteten die Hertzoge von Braunſchweig; Jenes wird das **kleinere/** dieſes, ſo 11. Aemter begreiffet, das **gröſſere Stiff** genennet. Jedoch hat ſich das Stifft An. 1643. mit dem Braunſchweigiſchen Häuſern verglichen, und alles, 8. Aemter ausgenommen, wieder bekommen. Im **kleinern Stifft** lieget:

Hildesheim, lat. Hildeſia, am Fluß Innerſte, durch den ſie in die alte und neue Stadt getheilet wird, eine wohl ſehenswürdige Stadt, gehörte weyland auch unter die bekannten Hanſee-Städte, jetzo aber hat das **Hauß** Braunſchweig die Erb-Schutzgerechtigkeit darüber, hat einen Römiſch-Catholiſchen Biſchoff. Nichts deſtoweniger ſind die Unterthanen meiſtens Lutheraner, und die Geiſtlichen in der Stadt von beyden Religionen nemlich die Lutheriſchen und Catholiſchen ziehen einander dermaſſen ſcharff auf der Cantzel herum, als faſt an keinem Orte geſchiehet. Dann die Stadt hat ſehr ſchöne Freyheiten, und iſt dem Biſchoff nicht völlig unterworffen, kan auch benöthigen Falls von Hannover und VVolffenbüttel ſecundiret werden, wie ſie dann wegen einiger Religions-Differentien 1711. von Chur-Hannover beſetzet aber nach erhaltenen Vergleich auch wieder evacuiret worden. Den Nahmen ſoll ſie von **Schnee** haben, welcher An. 822. zu Zeit Kayſers Ludovici Pii in einer Nacht zur ungewöhnlichen Zeit gefallen, und nur den Platz allein bedecket, wo her-

nach die Stiffts-Kirche, und die Häuſer derer Dohm-Herren gebauet ſind, daher die Stadt **Himmels-Schnee**/ nachgehends Hildesheim iſt genennet worden.

Im Jahr 1727. iſt zwiſchen der Burgerſchafft und dem Kloſter St. Michael. ein groſſer Tumult entſtanden, welchen zu Unterſuchen im folgenden Jahr eine Kayſerl. Commiſſion auf Chur-Mayntz und Braunſchweig-VVolffenbüttel reſolviret worden.

Peyne, Steuerwaldt und Marienburg, 3. Schloſſer, davon das **erſtere**/ weil es in Moraſte lieget, vor eine Feſtung paſſiret und ſonſten ſeine **eigene Grafen** gehabt. Wobey anzumercken, daß das **kleine Stifft** ſeine eigene Ordnungen und Reglements, und ſich an die Satzungen des groſſen Stiffts nicht zu binden hat. **Zum groſſen Stifft** gehören die **Aemter** Steinbrück, Rute, Poppenburg, Gronau, Wintzenburg, ſo vormahls eine anſehnliche **Grafſchafft** geweſen, VVoldenſtein, Woldenberg, auch eine vormahlige **Grafſchafft**/ Schladen, VVidela und Hunnesruck, von der alten Grafſchafft Daſſel.

Braunſchvveig. **Die Churfürſten und Hertzoge** von BRAUNSCHWEIG LUNEBURG, welche urſprünglich von Welfone I. einem Fürſten zu Caroli M. Zeiten herſtammen, und anfangs nur die Grafen Guelfi genennet worden, deren Familie ſich in zwey Linien theilete, nemlich in die **erſtere und letztere**; Die erſtere Guelfiſche Linie ſturbe ab mit GUELFO III. die letztere aber unterhielt Azo von Atelte,

Marg-

Marggraf von Ferrara und Modena, welcher des verſtorbenen Guelfi Schweſter Cunizam heyrathete, und dieſe Guelfiſche Familie fortpflantzeten; deſſen Nachkommen über ihr Groß-Väterlich Erbtheil in Italien, auch Bayern und Sachſen überkommen haben. Unter deſſen Nepoten iſt ſonderlich bekannt, HENRICUS LEO, welcher dazumahl gantz Bayern, Sachſen/ Lüneburg und VVolffenbüttel zugleich beſaß, und damahls der mächtigſte mit in Deutſchland war, und deswegen wohl am meiſten bey dem Kayſer und anderen Ständen im Haß fiel, daß er folglich in die Acht erkläret, und aller ſeiner Länder, auſſer VVolffenbüttel und Lüneburg, beraubet wurde. Unter dieſes Henrici Nepoten iſt wiederum merckwürdig MAGNUS Torquatus, mit ſeinen beyden Söhnen HENRICO und BERNHARDO, deren jener, nehmlich Henricus, der Urheber des Braunſchvveigiſchen Hauſes war, mit Friderico Ulrico 1634. ausgangen; dieſer aber, nemlich BERNHARD, das Braunſchvveig-Lüneburgiſche Hauß errichtet, vermittelſt ERNESTI, Hertzogs von Zelle, ſeinen Unter-Enckel, welcher An. 1546. verſtorben, nach deſſen Tode wiederum eine neue und zwar der heutigen Hertzogen Linie ihren Anfang genommen. Denn Henricus der älteſte Sohn, Hertzog Henrichs von Zelle, bauete das Braunſchvveig-Danneber-giſche oder wie es jetzo heiſt, das Braunſchvveig-VVolffenbüttel:ſche Hauß; Der andere Sohn VVILHELMUS ließ die Lüne-

burg-Zelliſche Familie von ſich abſtammen, beyde floriren noch. Aus dem Braunſchweig-Wolffenbüttelischen Hauſe iſt noch übrig jetzo regierender Herr in Braunſchweig, LUDOVICUS RUDOLPHUS bisheriger Herzog zu Blanckenburg, geb. 22. Jul. 1671. Evangeliſcher Dom-Herr zu Strasburg Johanniter Ritter in Dec. 1689. Commenthur zu Supplinburg, Königl. Pohlniſcher General-Major im Sept. 1698. bekam, 1690. von ſeines Herren Vaters Bruder die Grafſchafft Blanckenburg, welche in ſeinem Faveur 1707. zu einem Reichs-Fürſtenthum von Kayſer Joſepho erhoben, auch ihme von dem Könige von Groß-Britannien, als Churfürſt von Braunſchweig und Lüneburg, das Grubenhagiſche Votum in dem Fürſten-Rathe auf dem Reichs-Tage lebenslang zuführen, 1715. überlaſſen worden; und nun nach Abſterben An. 1731. ſeines Herren Bruders Auguſti Wilhelmi ſowohl von Braunſchweig als Wolffenbüttel Poſſeſſion genommen. Seine Gemahlin iſt,

Chriſtina Louiſa, Fürſt Albrechts Ernſt zu Oettingen, und Chriſtinæ Fridericæ Eberhardi III. Hertzogs von Wurtenberg Tochter, geb. 16. Mart. 1671. verm. 12. April 1690.

von welcher

1) Eliſabeth Chriſtina, geb. 28. Aug. 1691. Gemahlin Jhro jetzt regierenden Kayſerl. Majeſt. Caroli VI. verm. 1708. 13. April zu Wien, 1. Aug. zu Barcelona.

2) Charlotta Auguſta, geb. 23. Jul. 1692. † in ſelbigen Monath.

3) Char-

3) Charlotta Chriſtina Sophia, geb. 2. Aug. 1694. verm. an Cron-Printz Alexium in Rußland, 25. Oct. 1711. zu Torgau, † 31. October 1715.

4) Antoinetta Amalia, geb. 14. April, 1696. verm. an Hertzog Ferdinandum Albertum zu Braunſchvveig Bevern, 15. Oct. 1712.

Von den Beveriſchen Printzen aber ſind vorhanden Ferdinandus Albertus und Erneſtus Ferdinandus, davon ein jeder ſeinem Fürſtl. Stamm wieder mit Printzen erfreuet hat.

Das Hauß LUNEBURG ZELL beruhet jetzo auf dem Chur-Hauſe Hannover, welches GEORGIUS AUGUSTUS Churfürſt unterhält, und nach dem Tode ſeines Herren Vaters Königs in Engeland den Engliſchen Thron beſtiegen hat, davon in vorhergehenden IV. Capit. von Engeland mit mehrern gehandelt worden. Deſſen Groß-Vater Erneſtus Auguſtus in Hannover An. 1692. von Kayſerlicher Majeſtät zuerſt mit der Chur-Würde belehnet worden.

Die geſamten Lande, die dieſem Hochfürſtl. Hauſe zuſtändig ſind, liegen recht zwiſchen der Elbe und VVeſer, dergeſtalt, daß ſie gegen Oſten an die Herrtzog- und Fürſtenthümer Magdeburg Halberſtadt und Marck-Brandenburg, und gegen Süden an Heſſen und Thüringen ſtoſſen. Davon

Das Hauß BRAUNSCHVVEIG-VVOLFFENBUTTEL hat

Braunſchvveig, lat. Brunſchvviga an der Ocker, eine groſſe Stadt nebſt einen Citadelle. Braunſch.

Sie wolte ehemahls eine Reichs-Stadt ſeyn, allein der Hertzog Rudolphus Auguſtus machte den Proceß geſchwinde aus, und nahm ſelbige An. 1672. ein, ſie hält des Jahrs 2. Meſſen.

Saltzthal, ohngefehr 3. Viertel Weges von Braunſchweig, liegt in einer luſtigen Gegend am Lechel-Holtz / allwo ein prächtiges Luſt-Schloß, ſo wenig ſeines gleichen an Schildereyen in Deutſchland hat; es iſt auch allhier ein Evangeliſches Jungfer-Kloſter aufgerichtet.

Wolffenbüttel, lat. Guelpherbitum, am Ocker-Fluß, iſt eine berühmte Feſtung, deſſen Arſenal, wie auch die Bibliothec, mit vor die beſte in Deutſchland gehalten wird.

Königslutter, lat. Lutera regia, war ehemahls ein Nonnen-Kloſter, vom Kayſer Lothario II. aber in ein Mannes-Stifft verwandelt, und von dem daran flieſſenden Bache Lutter mit dem Zuſatz Königs hernach Königs-Lutter genannt. Von ihr iſt auch das herrl. Bier / Tuchſtein bekannt.

Supplinburg, ein Schloß und Commenthurey, welche zur Balley Brandenburg oder Herr Meiſterthum Sonnenburg gehöret, darinnen aber dem Hertzoge von Braunſchweig das Jus præſentandi, wechſels-weiſe mit dem Herrn Meiſter zukömmt, Krafft deſſen Hertzog Ludovicus Rudolphus von VVolffenbüttel ſelbige ſeit 1689. erhalten; hat ehemahls berühmte Grafen gehabt.

Helmſtædt, lat. Helmſtadium, die Stadt gehöret nach VVolffenbüttel, die Academie

aber,

aber, ſo Hertzog Julius A. 1576. geſtifftet, gehöret beyden regierenden Häuſern, als Braunſchweig und Hannover.

Schœningen, eine ziemliche Stadt nebſt einem Schloß und Fürſten-Schule. In dieſer Gegend iſt weiland die bekante Grafſchafft Sommetſeburg geweſen.

Lutter, lat. Lutera, mit dem Zunahmen am Bahren-Berg zwiſchen Hildesheim und Goslar, wo Christianus IV. König in Dännemarck A. 1626. wieder den Kayſerl. General Tilly eine Schlacht verlohren.

Hiebey iſt zu mercken:

Goslar, lat. Goslaria, an der Goſe, eine alte freye Reichs-Stadt, auf dem Hartze/ daſelbſt iſt noch der alte meiſt verfallene Kayſerl. Pallaſt oder Pfaltz-Hauß zu ſehen. Der daran gelegene Rammelberg iſt reich an Silber und andern Metallen.

In dieſer Gegend iſt zwiſchen Braunſchweig und Thüringen herum ein groſſes Gebürg / welches der Hartz oder Hartz-Wald genennet wird, daſelbſt gehöret auch noch Braunſchweig die Stadt

Hartzburg, wo der Abgott Brodo angebetet worden.

Lautenthal aber, Wildemann, Grund und Cellerfeld, ſind vier Bergwerck-Städte/ welche Braunſchweig und Chur-Hannover gemeinſchafftlich beſitzen.

Walckenried, iſt ſchon in Thüringen bemercket worden.

Gandersheim, nicht weit von Goslar, ein berühmtes Jungfer-Kloſter vor Adelich

Frauen-

Frauenzimmer/ und iſt die heutige Aebtißin ELISABETHA ERNESTINA ANTONIA, Hertzogin zu Sachſen-Meiningen, welche in Anſehung dieſer Abtey auf der Rheiniſchen Prælaten-Banck Sitz und Stimme hat.

Dem Hertzog von BRAUNSCHWEIG-BLANCKENBURG gehöret die **Grafſchafft** Blanckenburg am Hartz gelegen, welche An. 1708. zu ein **Fürſtenthum** gemacht worden; darin

Blanckenburg die Reſidentz Hertzogs LUDOVICI RUDOLPHI iſt. Nahe hiebey lieget die Bewunderungs würdige **Baumanns-Höle.**

Die übrige hieher gehörige Orte ſind

Michelsfeld, ein **Cloſter**/ und

Michelſtein, eine Abtey.

Bevern ohnweit der Weſer, iſt die Appanage des verſtorbenen Alberti Ferdinandi, deſſen Nachkommen allhier noch reſidiren.

Hannover **Dem Chur-Hauſe** BRAUNSCHVVEIG-HANNOVER gehöret

Das Fürſtenthum GRUBENHAGEN, worinnen zu mercken:

Elbingroda, eine kleine Berg-Stadt und altes Schloß, nicht weit von Brandenburg am Fluß Bode, wo viel **Eiſenſtein** gewonnen wird.

Hiebey iſt auch der Weltberühmte **Blox-Berg.**

Altenau, Clausthal und Andreas-Berg, ſind 3. bekante **Bergwerck-Städte.**

Hertzberg, ein Berg-Schloß und Flecken.

Oſteroda, am Fluß Söla, eine feine Stadt und

und Schloß, hat vor alten Zeiten ihre beſondere Grafen gehabt. Deren Grafſchafft Lutterberg geheiſſen.

Lieberg am Fluß Ilme, die Haupt-Stadt dieſes Fürſtenthums, iſt wohl befeſtiget.

Grubenhagen, ein altes Berg-Schloß, davon das Land den Nahmen bekommen.

Northeim, lat. Northeimium, wo die Ruma in die Leine fällt, eine wohlverwahrte Stadt.

Goettingen, lat. Gottingia, Tuliphurdum, Munitium, eine uhralte Stadt an der Leine.

Dieſe Gegend zwiſchen Northeim und Goettingen wird auch nur das Fürſtenthum **Ober-Wald** gennennet.

Münden, lat. Munda, wo ſich die Fulda und VVerra vereinigen, eine feine Stadt nebſt einen Schloß, ſie liegt zwiſchen hohen Bergen, und treibet eine gute Handlung. In der Schloß-Kirchen ſoll noch das Blut an den Wänden zu ſehen ſeyn und nicht abgehen von der Grauſamkeit, ſo die Kayſerlichen bey der Belagerung hier ausgeübt.

Das Fürſtenthum CALENBERG, zwiſchen der Leina und VVeſer, darinnen lieget:

Bodenwerder, eine kleine Stadt an der VVeſer, von welcher ſie gantz umfloſſen wird; in dieſer Gegend iſt die ehemahlige Grafſchafft Eberſtein geweſen.

Hameln, lat. Hamelia, an der VVeſer, eine Feſtung, von welcher die Fable mit dem **Rattenfängern** A. 1284. bekant iſt.

Hallermund, eine **Reichs-Grafſchafft**, womit der Graf von Platen A. 1708. belehnet worden.

Calen-

Calenberg an der Leine, davon das Hannoveriſche Gebiet das Fürſtenthum Calenberg genennet wird.

Herrenhauſen, ein vortreflich Luſt-Hauß nebſt einen ſchönen Garten und Opern-Hauß.

Hannover, lat. Hannovera an der Leine, die Haupt- und Reſidentz-Stadt des Churfürſtens, der aber nunmehro König in Engeland iſt, die Stadt iſt groß, wohlgebaut und befeſtigt.

Linden, eine Herrſchafft, dem Grafen von Platen gehörig.

Neuſtadt, lat. Neuſtadium an der Leine, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Schloß.

Wunſtorff, ein Städtgen, war vor Alters eine Grafſchafft.

Lockum, ein Lutheriſches Cloſter, deſſen Abt ein groſſer Prælat iſt.

Hiebey liegen die Grafſchafften Hoya und Diepholt in den VVeſtphæliſchen Creyß, in welchen das meiſte hieher gehörig iſt.

Das Hertzogthum LUNEBURG und ZELL, welches begreifft:

Sivershauſen, ein Dorff an den Hildesheimiſchen Grentzen ohnweit Peina, wo 1553. eine Schlacht geſchehen.

Borgdorff, ein angenehmes Städtgen mit einem Fürſtlichen Schloß.

Zell, lat. Cella am Fluß Aller, eine wohlgebaute und Volckreiche Stadt und die ehemahlige Reſidentz der Hertzoge von Zell, wo auch jetzo die Regierung dieſes Landes iſt.

Soltau, lat. Soltavia, ein Flecken gegen dem Für-

Fürſtenthum Fehrden zu, wo auf der Soltauer Heyde A. 1519. eine blutige Schlacht gehalten worden.

Lüneburg, lat. Luneburgum am Fluß Ilmenau, eine alte Stadt, ſoll den Nahmen entweder von Luna oder **Monden** bekommen haben, weil Carolus M. noch zu ſeiner Zeit ein Stück von dergleichen Gottesdienſt allda ſoll gefunden haben; oder von dem Jungfer-Kloſter Lüne, ſo gantz nahe an Lüneburg lieget. Die Stadt iſt ſonderlich berühmt wegen der Saltz-Brunnen, und der daſige Kalck-Berg muß ihr gleichſam ſtatt eines Caſtells dienen. Hier iſt auch eine groſſe Niederlage vieler Waaren, welche von dar auf der Ilmenau nach Hamburg verführet werden. Sonſt war dieſer Ort auch beruffen wegen der güldenen Taffel, welche aber durch den beruffenen Nicol Liſten aus daſiger Michaelis-Kirche geraubet worden. Uber die beyden Trivial-Schulen iſt noch berühmt das hieſige Fürſtliche Collegium und Ritter-Schule ſeit 1655. Nicht weit von hier iſt die bekante Lüneburger Heyde.

Harburg, lat. Harburgum an der Elbe, Hamburg gegen über, eine feine Stadt und feſtes Schloß.

Bardewick, lat. Bardovicum, war weiland eine groſſe und berühmte Stadt, ſo aber von Henrico Leone A. 1189. ruiniret worden, hat noch eine Dom-Kirche mit einem Dechant, 8. Canonicis und etlichen Vicarien. Dieſer Orth, welcher eigentlich itzo mehr einem weitläufftigen groſſen Dorffe, als Stadt zu vergleiz

glei-

gleichen, hat viel ſchöne zwiſchen den Häuſern liegende **Kohl-Gärten**/ welche die Lüneburger, zum Theil auch Hamburg noch verſorgen müſſen.

Ebsdorff, ein berühmtes **Jungfer-Kloſter**/ worinnen ſo wohl Adeliche als andere Jungfern unterhalten werden, dergleichen in Nieder-Sachſen noch unterſchiedene anzutreffen.

Gifhorn, war auch vor dieſem die Reſidentz der Hertzoge, hat ein feines Schloß.

Gœrde, ein Jagt- und Luſt-Schloß.

Danneberg, lat. Danneberga, war ſonſt eine Grafſchafft, und nachdem eine Reſidentz appanagirter Hertzoge, Braunſchweigiſcher Linie, welche ſonſt mit dem Amte nach Wolffenbüttel gehörte; aber von Hertzog Rudolpho zu Braunſchweig und Lüneburg an ſeine Agnaten als ein Æquivalent vor Braunſchvveig und VValckenried gegeben worden.

Schnackenburg an der Elbe, hat einen guten Zoll.

Hizacker oder Hizger, lat. Hizgera, iſt die ehemahlige Reſidentz der Hertzoge, ehe ſolche nach Braunſchvveig und endlich nach Wolffenbüttel geleget worden.

Das Hertzogthum LAUENBURG, welches ehemals ſeine eigene Hertzoge aus dem Hauſe Sachſen gehabt. Nachdem aber dieſes Hauß A. 1689. mit dem letzten Hertzoge Julio Franciſco ausgeſtorben, haben ſich unterſchiedliche hohe Prætendenten, als die **Chur- und Fürſten zu Sachſen**/ die zu Braunſchvveig und Lüneburg, die Mecklenburg, die

zu Anhalt, und der König in Schwveden mit gewiſſen Anſprüchen eingefunden. Aber Chur-Sachſen iſt durchgedrungen, und hat ſein Recht an Chur-Hannover gegen Zahlung einer Summa Geldes überlaſſen, welches auch biß hieher in Poſſeſſion geblieben.

Lauenburg, lat. Lauenburgum, eine Volckreiche Stadt, war die ordinaire Reſidentz der Hertzoge von Sachſen-Lauenburg, hat einen Elb-Zoll.

Ratzeburg, lat. Ratzeburgum, die Stadt und das Schloß, ſo noch zu dem Fürſtenthum gehöret; Hingegen ſtehet das Bißthum Ratzeburg und der Dom unter Mecklenburgiſcher Regierung.

Das Hertzogthum VERDEN zwiſchen dem Brehmiſchen und Lüneburgiſchen. Es war ſonſten ein Bißthum / im VVeſtphæliſchen Frieden aber ward es ſeculaſiret und der Crone Schvveden überlaſſen. Im letzten Nordiſchen Krieg iſt es an das Chur-Hauß Hannover kommen, darin iſt

Verden, lat. Verda, nicht weit von der VVeſer, die Haupt-Stadt.

Rotenburg am Fluß Hamma, eine mäßige Stadt.

Das Hertzogthum BREMEN zwiſchen dem Ausfluß der Elbe und VVeſer, iſt auf gleiche Weiſe, wie Verden von den Schvveden an Hannover abgetretten worden. War vorhero ein Stifft, ſo Carolus M. A. 788. angeleget, deſſen VVillehadus der erſte und Ansgarius der vierdte Biſchoff geweſen, welcher dieſes Bißthum mit dem Ertz-Stifft Hamburg eine ge-

raume Zeit beyſammen beſeſſen, biß es An. 1648. ſeculariſiret worden. Enthält

Bremen, lat. Brema an der VVeſer, iſt zwar die Haupt-Stadt des Landes, aber dabey eine **freye Reichs-Stadt**/ darinnen Chur-Hannover nur den **Dom** beſitzet. Innerhab der Stadt auf der VVeſer iſt ein ſtarcker **Lachs-Fang**. Von den ſtarcken Bier, das hier gebrauet wird, ſagte eins ein Schottlænder: Addatur pix & parum ſalis & erit potus infernalis.

Ottersberg, ein wichtiger Paß im Moraſte.

Bremer-Vehrde, iſt ſonſt die Reſidentz des Ertz-Biſchoffs geweſen.

Die Gegend hierum heiſſet das **Land** zu Bremen; gleichwie dasjenige beym Ausfluß der Weſer das Wurſtenland genennet wird.

Boxtehude, lat. Boxtehuda am Fluß Eſſa, eine kleine Stadt; die Gegend heiſſet das **Olde-Land.**

Stade, lat. Stada, nicht weit von der Elbe an der Schwinge, eine feſte Stadt, wo die **Regierung** dieſes Hertzogthums und ein **Zoll** angeleget iſt. Die Gegend wird das Kedinger-**Land** genennet. An. 1712. ward dieſer Ort von dem König in Dænnemarck nach einer harten Belagerung erobert, und darauf nebſt den gantzen **Hertzogthum** dem König von Groß-Britannien als noch damahligen Churfürſten von Hannover eingeräumet, der es auch noch beſitzet, weil ſeit dem die Crone Schweden, vermöge des geſchloſſenen Friedens darein conſentiret hat. Sonſten muß

dieſe

dieſe Stadt ſehr alt ſeyn, ſolches bezeuget das Diſtichon:

Ante Dei carnem ter centum menſibus una
Viginti atque recens condita STADA fuit.

An. 1659. den 25. May wurde der Platz faſt gantz in die Aſche geleget, und als An. 1682. abermals viele Häuſer und die Thurn-Spitze abbrannte, ſoll man in den Thurn-Knopffe folgendes Chronodiſtichon gefunden haben:

StaDa ſtetIt ſtabILIs ſtanDo ſtatIone ſeCVnDa.

Oben an der **Nord-See** lieget das Hadeler-**Land** oder das **Land von** Hadeln, gehörte ſonſten dem Hertzog von **Sachſen**-Lauenburg, nach deſſen Tode wird noch biß jetzo darum geſtritten, und beſitzet es ein Kayſerl. Sequeſter; der beſte Ort iſt

Otterndorff oder Alteredorp, lat. Attendorium, eine kleine Stadt nebſt einen feſten Schloß.

Ritzebüttel, ein Schloß und Amt an der See, gehöret den Hamburgern, welche bey dem Dorff Cuphaſen einen kleinen Hafen haben.

Die Hertzoge von HOLLSTEIN gehören auch hieher, welche urſprůnglich von denen vormahligen Oldenburgiſchen **Grafen** herſtammen. Gerhardus **der Streitbare**/ war Graf von Oldenburg, deſſen Bruder Chriſtianus I. hatte nicht allein von ſeiner Mutter Bruder Adolpho die herrliche Erbſchafft, nemlich die **Grafſchafft** Schleswig und Hol- Hollſtein.

ſtein, ſondern auch auf deſſen Recommendation nach Königes Chriſtophori III. in Dænnemarck Tode, die Däniſche Crone erlanget; Worauf gedachte **Grafſchafften** vom Kayſer Friderico III. zu 2. beſondern **Hertzogthümern** ſind gemacht worden. Nun folgte zwar Johannes ſeinem Vater Chriſtiano I. aber nach deſſen Tode machte ſein Enckel Chriſtianus II. in Dænnemarck loſe Händel, daß endlich die Dænen dieſen böſen Regenten verjagten, und ſeinen Vetter Fridericum, Hertzogen von Hollſtein und Schleswig, und Chriſtiani I. andern Sohn, zum Könige machten, deſſen Sohn Chriſtianus III. ein glückl. Stamm-Vater dieſer 2. Häuſer, als der **Königl. und Hertzogl.** Linie worden iſt. Dieſe wird unterhalten von CAROLO FRIDERICO, ietzt regierendem Hertzoge von Hollſtein-Gottorff, und ſeinen Hrn. Vettern zu Eutin. Jene aber, nemlich die **Königl.** hat drey Neben-Linien, nemlich

Die Sunderburgiſche, welche ſich ietzo in 3. Linien ausbreitet, als in die Sunderburgiſche oder Auguſturburgiſche mit Erneſto Auguſto; in die Beckiſche oder Weſtphæliſche, mit Friderico Wilhelmo und Carolo Ludovico, Königl. Pohlniſch- und Chur-Sächſiſche Obriſten, in die Wieſenburgiſche mit Leopoldo, Kayſerl. Geheimen Rath.

Die Glücksburgiſche beruhet auf Hertzog FRIDERICO.

Die Hollſtein-Plœniſche unterhält FRIDERICUS CAROLUS.

Weil nun das **Hertzogthum** Schleswig nicht

nicht zu Deutſchland gehöret, ſo übergehen wir ſolches allhier, und berühren nur das **Hertzogthum** Hollſtein, welches zwiſchen der **Nord-See / Oſt-See** und **Elbe** lieget, und an das Lauenburgiſche und Mecklenburgiſche Gebiete ſtoſſet.

Es beſtehet wiederum aus **vier** Landſchafften, darein das **Königlich**-Dæniſche nnd Hollſtein-Gottorpiſche Hauſe ſich getheilet. Solchemnach wird

1) In STORMARN, lat. Stormaria, zum Königl. Theil gerechnet:

Crempe, lat. Crempa, eine kleine feſte Stadt, am Waſſer gleiches Nahmens; Eine Stunde von hier liegt die **Steinburger-Schantze.**

Glückſtadt, lat. Glückſtadium, Tychapolis, oder Fanum Fortunæ, an der **Elbe**/ von König Chriſtiano IV. angeleget. Die Stadt hat einen vortrefflichen **Hafen**/ und treibet ſtarcke Handlung.

Pinneberg, lat. Pinneberga, eine kleine Stadt und Grafſchafft am Fluß Owe. Nicht weit davon iſt die wohlbefeſtigte **Hittler-Schantze.**

Altena, lat. Altenavia, eine offene Stadt, wo groſſe Handlungen getrieben und alle Religionen gedultet werden. An. 1713. gleich nach dem Neuen Jahr, wurde ſie durch die Schvveden gantz in die Aſche geleget.

Harte hiebey lieget

Hamburg, lat. Hamburgum, Hammonia Marionis an der **Elbe**/ nicht allzu weit von der **Nord-See**/ eine von den gröſten und reich-

reichſten **Reichs-Städten** in Deutſchland, die auch ihre Freyheit wider hohe und mächtige Prætendenten biß dieſe Stunde glücklich erhalten hat. Doch ſtehet ſolche immerfort wegen Däniſcher Erbhuldigung in Sorgen, und werden die ſchon vormals gemachten harten Prætenſiones niemals aufhören, ſo lange als Hamburg auf Hollſteiniſchen Boden lieget, und der König in Dænnemarck ſich Hertzog von Hollſtein und Herr von Stormarn nennen wird. Die Stadt, welche an ſich ſehr feſte iſt, wird von einer Citadelle, die **Stern-Schantze** genannt, beſchützet. Das Rath- und Zeug-Hauß nebſt der Börſe ſind ſehens-würdig. Hat auch ein wohleingerichtetes Gymnaſium, und einen austräglichen Zoll, dem **Tollenſpicker** genannt. Das **Dom**-Capitul aber ſtehet anietzo dem Chur-Hauſe Hannover zu.

Bergdorff, ein Städtgen, und die **vier Maſche-Länder** werden von Hamburg und Lübeck gemeinſchafftlich beſeſſen.

Zum **Hertzoglichen Theil** gehöret

Rheinbeck, ein Schloß und Ambt, und Trittovv, eine mäßige Stadt, am Waſſer Bille, beyde an den Lüneburgiſchen Grentzen gelegen.

Barmſtædt, lat. Barmſteda, den Grafen von Rantzau gehörig, iſt An. 1640. zu einer **Reichs-Grafſchafft** gemacht worden.

2) In WAGRIEN, zum Königlichen Antheil:

Oldeslo, lat. Oldesloa, an der Travo, eine ziemliche Stadt. Sie hat Vorzeiten einträg-

trågliche Saltz-Quellen gehabt, die aber Heinrich der Löwe verſtopffen laſſen. Damit der Stadt Lüneburg dadurch kein Abbruch geſchehe. Ohnweit hier an gedachten Fluß liegt

Lübeck, lat. Lubeca, Hamburg gegen über, ebenfalls eine groſſe und reiche Reichs-Stadt, die auch ſtarcke Handlung treibet. Unter den **Hanſee-Städten** war ſie ehemals die vornehmſte, führet auch noch heutiges Tages nebſt Hamburg und Bremen den Titul davon. Sie hat ein **Bißthum** Proteſtirender Religion, welches von einem **Hertzog** zu Hollſtein adminiſtriret wird.

Travemünde, lat. Dragamutina, eine kleine Stadt, Feſtung und Hafen, wo die Trave in die **Oſt-See** fällt, der Stadt Lübeck zuſtändig.

Travendal, ein Schloß, welches der Friede An. 1700. bekannt gemacht.

Plœn, lat. Plona, an einem See, iſt die Reſidentz des Hertzogs von Holſtein-Plœn, dem auch zuſtehet Arensbeck und Rheinfeld.

Heiligen Hafen, eine Stadt an der **Oſt-See.**

Femern, lat. Fimbria, Cimbriaparoa, eine Inſul, liegt gegen über.

Zum Hertzoglichen Theil:

Oldenburg, lat. Oldenburgum, eine måſſige Stadt.

Rantzovv, lat. Ranzovia, iſt das Stamm-Hauß der Grafen von Rantzau.

Eutin, lat. Eutinum, Otinum die Reſidentz des Biſchoff von Lübeck.

3) In HOLLSTEIN an ſich ſelbſt/ zum Hertzoglichen Theil

Kiel, lat. Kilonium, Chilonium, eine wohlgelegene Stadt, nicht weit von der Oſt-See / nebſt einem bequemen Hafen und Fürſtl. Reſidentz-Schloß. Die Univerſitæt iſt An. 1665. geſtifftet. Auch macht der ſo genannte Kieler-Umſchlag / welcher auf Heil. 3. Königs-Tag fällig, der Stadt einen groſſen Ruhm, indem ein Gläubiger auch ſo gar den König und Hertzog von Hollſtein dahin citiren kan.

Bordisholm, ein geweſenes Cloſter, deſſen Einkünffte zur Univerſitæt geſchlagen ſind.

Bornhover, ein Dorff, ſo wegen einer An. 1227. hier gehaltenen Schlacht zu mercken.

Zum Königlichen Theil:

Rendsburg, lat. Rensburgum, am Fluſſe Eyder, welcher die Grentze zwiſchen Deutſchland und Dännemarck machte, eine vortreffliche Feſtung, allenthalben mit Moraſt umgeben.

Itzeho, lat. Izehoa, am Fluß Stœr, ein mäßiger Ort, nicht weit von der Elbe.

4) In DITHMARSEN an der Nord-See / zum Königl. Theil:

Brunsbüttel, eine kleine Stadt beym Ausfluß der Elbe.

Meldorff, eine kleine befeſtigte Stadt, nebſt einen Hafen, wo der Myl in die Nord-See fällt.

Zum Hertzoglichen Theil:

Heyde, lat. Heidia, ein Städtgen nahe bey Meldorff.

Lun-

Lunde, lat. Londinum, eine kleine Stadt, Tönningen gegen über.

IX.

Der WESTPHÆLIſche Creyß,

GRentzet gegen **Morgen** mit Nieder-Sachſen, gegen **Abend** mit Holland, gegen **Mittag** mit Trier und Heſſen, und gegen **Mitternacht** mit dem **Deutſchen Meer.** Es begreiffet dieſer weitläufftige Bezirck, welcher am guten Feld-Bau und Vieh-Weyde keinen Mangel hat, viel Staaten des H. Röm. Reichs, und iſt das Directorium bey dem **Biſchoffe** von Münſter und wegen des **Hertzogthums** Jülich, bey dem Churfürſt von Pfaltz und Brandenburg, Krafft des An. 1665. errichteten Vergleichs, welche die **Creyß-Tage** ausſchreiben. Beſſerer Ordnung halber wollen wir ſie folgender maſſen betrachten: Der Weſtphæliſche Creyß.

Das Fürſtenthum OST-FRIESLAND, ſonſten die Grafſchafft Embden genannt, erſtrecket ſich von dem Dollert biß an Oldenburg längſt der **Nord-See** / deſſen Beſitzer An. 1648. in **Fürſten-Stand** erhoben worden, der jetzige heiſt GEORGIUS ALBERTUS; welcher mit ſeinen Land-Ständen und der Stadt Embden in groſſe Streitigkeiten gerathen, und deshalben eine Kayſerl. Commiſſion ſeit vielen Jahren angeordnet worden, die annoch währet. Darinnen iſt:

Norden, lat. Nordena, eine groſſe Stadt

und Hafen an der Nord-See / wo Hermannus Conringius gebohren.

Grethiel, das alte Stamm-Hauß der heutigen Fürſten von Oſt-Friesland, iſt ein feſtes Schloß nebſt einen Hafen.

Embden, lat. Emda, am Fluß Embs, eine treffliche Feſtung und Handels-Stadt mit einem bequemen Hafen verſehen. Die Stadt will frey ſeyn, und iſt mit Hollændiſcher Beſatzung verſehen.

Aurich, lat. Auricum, iſt die ordentliche Reſidentz des Fürſtens.

Die Grafſchafft OLDENBURG, zwiſchen der Weſer und Embs und gegen Norden an dem **deutſchen Meer** / hatte vor dieſen ſeine eigene Grafen, die aber An. 1667. mit Anthon Günthern ausgeſtorben. Und weil die heutigen Könige von Dænemarck von ihnen abſtammen, ſo iſt nach getroffenem Vergleich mit den übrigen hohen Prætendenten das Land der Crone Dænnemarck zugefallen. Darinnen lieget:

Oldenburg, lat. Oldenburgum, an den Flüſſen Hunte und Sera, die Haupt-Stadt hat ein ſchönes Schloß, Bibliothec und Königliche Regierung. Man zeiget daſelbſt ein Horn, welches eine unbekannte Jungfer An. 990. Graf Ottoni V. ſoll præſentiret haben. Es will aber ſolches von einigen vor eine Fabel gehalten werden. Und die klügeſte Meinung aber davon folgende ſeyn: Es habe Chriſtianus I. König in Dennemarck dieſes Horn verfertigen laſſen, ſelbiges denen H. 3. Königen dediciret, auch es ſeinen damaligen Confœde-

ris.

tirten und Durchl. Gefährten zu Cölln über der Tafel mit Wein angefüllet præſentiret, wie dann die H. drey **Könige** ſambt ihren Nahmen Baltazer Jaſper Melchior auf der Circumferentz des Deckels zu ſehen iſt. Auf dem Mund-Stück lieſet man einen **Römiſch-Catholiſchen** Wunſch: O Mater Dei, memento mei. Endlich præſentiret ſich auf dem Ende dieſes Horns eine Jungfer, die in ihren Händen ein Zettel hat, mit denen Worten: **Drünck all ut** / woraus man den Nutzen dieſes Horns abnehmen kan, und in welcher Abſicht es verfertiget worden.

Elsfelt, ein Flecken und Hafen an der Weſer, hat einen Zoll.

BUDINGER **Land** / daſelbſt

Ovelgünge der beſte Ort iſt und ſchöne **Pferde** zeuget.

Varel, wo der Graf von Oldenburg reſidiret, dem es auch gehöret.

Knyphauſen, ein Schloß und Herrſchafft.

Jevern, lat. Jevera, eine kleine Stadt, nebſt einem wohlverwahrten Schloß und Herrſchafft, dem Fürſten von Anhalt-Zerbſt zuſtändig.

Die Grafſchafft DELMENHORST, ſtehet gleichergeſtalt unter Däniſcher Bothmäßigkeit, der Haupt-Ort

Delmenhorſt, lat. Delmenhorſtium, liegt an dem Fluſſe Delmen, und iſt mit einem guten Schloß verſehen.

Harpſtadt, ein groſſer Marck-Flecken. Hiebey lieget

Wildhauſen, ein Schloß und Ambt, wel-

ches

ches ſonſt der Crone Schweden, aniezo aber Chur-Hannover gehöret.

Das Bißthum OSNABRUG, deſſen Stifftung Carolo Mag. zugeſchrieben wird; Hat Withonem, einen Schüler S. Bonifacii zum erſten Biſchoff gehabt. Nachdem allhier An. 1648. aufgerichteten Friedens-Inſtrument iſt verordnet, daß dieſes Bißthum wechſelsweiſe von einem **Lutheriſch. Prinzen** aus dem Braunſchweigiſchen Hauſe und einem **Catholiſchen** ſolte adminiſtriret werden. Alſo iſt an die Stelle des An. 1728. verſtorbenen letzten Adminiſtratoris, Erneſti Augusti, aus dem Chur-Hauſe Hannover zum Biſchoff erwehlet worden, offtgerühmter **Printz** CLEMENS AUGUSTUS, aus dem Hauſe Bayern.

Woſelbſt anzuführen:

Osnabruge, lat. Osnabrugum, am Fluß Haaſe, eine groſſe Stadt, nebſt einer Citadelle.

Iborg, am Waſſer Colbek, wo die Biſchöffe ordentlich zu reſidiren pflegen.

Forſtenau, Quackenbruck und Hunteburg ſind kleine Städte.

Die Grafſchafft TECKLENBURG, zwiſchen den Stifftern Osnabrug und Münſter, war den Grafen von Bentheim gehörig, die aber ſolche an dem König von Preuſſen vor 1910000. Thlr. verkaufft haben.

Das Bißthum MUNSTER, deſſen Stiffter Carolus M. geweſen, als welcher Ludgerum An. 788. zum erſten Biſchoff dahin geſetzt. Jetziger Biſchoff heiſſet CLEMENS AU-

AUGUSTUS, aus dem Chur-Hauſe Bayern ſeit 1706. iſt zugleich Churfürſt zu Cölln, Biſchoff zu Hildesheim, Paterborn und Osnabrugge. Das Bißthum iſt ſehr mächtig, und wird durch dem Fluß Embs, um den es liegt, in das **Ober-** und **Nieder-Bißthum** getheilet. Uberhaupt iſt zu mercken:

Nienhaus, an der Embs, eine kleine Herrſchafft.

Meppen, lat. Meppena, ſowohl von Natur als Kunſt befeſtiget, wo der Fluß Haſe nicht weit davon in die Embs fält.

Cloppenburg, eine kleine Stadt nebſt einem feſten Schloß und Amt.

Vecht. lat. Vechra, am Fluß Haſe, ein feſtes Schloß, Stadt und Grafſchafft.

Münſter, lat. Monaſterium, Mimingroda, am Fluß Aa, eine groſſe befeſtigte Reſidentz-Stadt des Biſchoffs, vormahls wurde ſie noch unter die freyen Reichs-Städte gezehlet; Allein An. 1661. muſte ſie den Biſchoff vor ihrem Oberherrn erkennen. Sonſten iſt ſie durch den allhier An. 1648 geſchloſſenen Frieden, und wegen der **Schwärmeriſchen Widertäuffer** An. 1533. ſehr bekannt worden. Wer hier ein Canonicat verlanget, muß ſeine 8. Ahnen unter öffentlichen Trommelſchlag aufweiſen, und 6. Wochen zu Paris ſtudiret haben.

Stromberg, lat. Stromberga, zwiſchen der Embs und Lippe, eine kleine Stadt, Schloß und Burggrafthum, deshalb der Biſchoff ein Votum auf den **Reichs-Tag** hat.

Coesfeld, lat. Cosfeldia, wo ſonſten die

Reſi-

Reſidentz der Biſchöffe, ehe ſie nach Münſter verleget worden. In dieſem Bißthum lieget ferner

Die Grafſchafft LINGEN, welche der König in Preuſſen aus der Orengiſchen Erbſchafft beſitzet, die Stadt

Lingen liegt an der Ems, und iſt etwas feſte.

Die Grafſchafft BENTHEIM, hat ihre eigene Grafen, die ſich von Bentheim-Tecklenburg ſchreiben, weil ſie ſeit 1582. die letztere durch Heyrath an ſich gebracht; theilen ſich dahero in **zwey** Linien, die Tecklenburgiſche oder Limburgiſche, welche MAURITIUS CASIMIRUS unterhält, und die Bentheimiſche, welche wieder in **zwey Aeſte** gehet. Daran den Steinfurtiſchen FRIDERICUS und den Bentheimiſchen HERMAN FRIEDERICH fortpflantzet. Sie beſitzen allhier

Bentheim, eine kleine Stadt nebſt einen feſten Reſidentz-Schloß.

Nienhuys, ein ziemlicher Ort.

Stenford, eine kleine Stadt und beſondere Grafſchafft.

Das Hertzogthum CLEVE, dem König in Preuſſen zugehörig, welches der Rhein in zwey Theile theilet, und darinnen zu mercken:

Emmerich, lat. Emmericum, am Rhein, eine alte Stadt.

Cleve, lat. Clivia, eine ſchöne Haupt-Stadt und Schloß, wird von den benachbarten Ländern nur die **weiſſe Cammer** genennet.

Calcar,

Calcar, am Fluß Meen, ohnweit Cleve.

Reés, lat. Rheſium, eine kleine Stadt am Rhein.

Santen, eine uhralte Stadt und ſchönes Schloß.

Weſel, lat. Veſalia, eine groſſe und regulaire Veſtung an der Lippe, die allhier in den Rhein verſchieſſet.

Burick, gegen VVeſel zu am Rhein, iſt mittelmäßig.

Duisburg, lat. Duisburgum, zwiſchen der Ruhr und Anger, eine uhralte Stadt, deſſen Univerſitæt An. 1655. angeleget worden.

Hiebey iſt zu mercken

Das Fürſtenthum MOEURS, lat. Murſia, welches gleichfals aus der Oraniſchen Erbſchafft unter Preuſiſcher Gewalt gekommen, und 1708. zu einem **Fürſtenthum** erhoben worden. Die Stadt

Moeurs, lat. Murſia, iſt feſte und hat eine Citadelle.

Das Hertzogthum JULICH, zwiſchen den Rhein und der Maas, dem Churfürſten von Pfaltz gehörig, allhier kommen vor:

Brüggen, eine kleine Stadt am Waſſer Schwalm, welches an der Grentze von Geldern zwiſchen Roermond und Venlo in die Maas fält.

Jülich, lat. Juliacum, am Fluß Ruhr, eine groſſe und wohlbefeſtigte Haupt-Stadt, nebſt einem feſten Schloß.

Achen, lat. Aquisgranum, zwiſchen den Rhein und der Maas, eine alte und groſſe **Reichs-Stadt**/ wo Kayſer Carolus M.

Anno

An. 814. geſtorben, und deſſen Mauſoleum noch gezeiget wird. Die Stadt verwahret einige **Deutſche Reichs-Kleinodien**/ hat auch das Recht, daß die Kayſer ordentlicher Weiſe hier gekrönet werden ſollen. Der neue Kayſer läſſet ſich auch unter die Canonicos zu Achen einſchreiben. Und bey der Stadt liegen noch die bekannten **warmen Bäder.**

Burſcheid, lat. Abbatia Porcetana, ein **Jungfern-Stifft** Ciſtercienſer-Ordens. Deſſen Aebtißin unter die Reichs-Stände gehöret

Cornelius Münſter, lat. Monaſterium St. Cornelii ad Indam, eine freye **Reichs-Abtey** Benedictiner-Ordens.

Düren, lat. Duræ, Marcodurum, an der Ruhr, eine wohlbefeſtigte Stadt, iſt wegen Reliquien der Heiligen beruffen.

Das Hertzogthum BERGEN, ſtehet auch unter Chur-Pfaltz, und begreifft zwiſchen den Rhein und der Grafſchafft Marck.

Siegberg, am Waſſer Sieg, eine kleine Stadt und Abtey, die ſich vieler Reliquien rühmet.

Mülheim, ein Städtgen und Grafſchafft unterhalb Cölln, wo der Stranderbach in Rhein fält.

Düſſeldorff, lat. Duſſeldorpium, am Fluß Rhein, eine feſte Stadt, war des letzten Churfürſtens von der Pfaltz Reſidentz.

Solingen, wo gute **Degenklingen** gemacht werden.

Elverfeld, an der VVipper, wo ſchöne Tapeceereyen verfertiget werden.

Stirum, ein Flecken und alte Grafſchafft an der Ruhr.

Die Grafſchafft MARCK, ſtehet unter Königl. Preusſiſcher Herrſchafft, und enthält zwiſchen den Rhein und VVeſer, und zwar an den Grentzen des Hertzogsthums Bergs und Stifft Münſters folgende Städte:

Ketwich, ein Paß über den Ruhr-Fluß nicht weit von Duysbu g.

Werden, lat. Werda, Moradunum, eine kleine Stadt und berühmte freye Reichs-Abtey/ Benedictiner-Ordens an der Ruhr, der jetzige Abt heiſt BENEDICTUS von GAISMAR, ſeit 1728. Uber die Stadt hat der König von Preuſſen die Schutz-Gerechtigkeit.

Eſſen, lat. Eſſendia, Aſſidium, eine gefürſtete unmittelbahre Reichs-Abtey Benedictiner-Ordens, und das fürnehmſte unter allen Frauen-Stifftern in Röm. Reich, immaſſen nur Fürſtl. Gräfl. und Freyherrl. Perſohnen hier eingenommen werden, die ſich jedoch wieder heraus verheyrathen dürffen.

Die jetzige Aebtißin ſeit An. 1726. heiſt CHRISTIANA FRANCISCA, aus dem Hauſe Pfaltz-Sultzbach. Das Stifft ſowohl als die darangelegene Stadt ſtehet, unter des Königs von Preuſſen Schutz. Auch iſt die Stadt ſonſten wegen ihrer Weberey und Eiſenwerck bekannt.

Allhier liegt ferner

Dormund, lat. Tremonia, zwiſchen der

Ruhr und Lippe, eine Reichs-Stadt und Grafſchafft, ſtunde auch ehemahls im Hanſeatiſchen Bunde.

Unna, zwiſchen Dortmund und Soeſt, eine ziemliche Handel-Stadt.

Ham, lat. Hamum an der Ruhr, eine wohlverwahrte Stadt.

Soeſt, lat. Suſatum, am Fluß Aſſe, nahe bey Lipſtadt, eine groſſe Stadt, hat ein Gymnaſium, Lutheriſches Nonnen-Cloſter und Saltzwerck.

Lipſtadt, an der Lippe, in einem Moraſt, daran der Graf von der Lippe das Condominium hat.

Zwiſchen der Grafſchafft Marck, dem Stifft Münſter und Hertzogthum Cleve liegt

Recklinghauſen, eine Stadt, Schloß und Grafſchafft, im Neſt gelegen, gehöret Chur-Cölln, und hat unter ſich

Dorſten, eine ziemliche Feſtung.

Das Hertzogthum WESTPHALEN, an ſich ſelbſt ſtehet gleichfals unter Chur-Cölln, und enthält

Arensberg, lat. Arensberga, eine feine Stadt und Grafſchafft in Sauerland.

Stadtberg, am Fluß Dymel, hieſſe vor Alters Ehresberg/ wo die Irmen-Säule geſtanden, an der Paderborniſchen Grentze.

Die Grafſchafft RIEDBERG, zwiſchen dem Stifft Paderborn und der Grafſchafft Lippe, gehöret eigentlich nach Oſtfriesland, wird aber jetzo von Graf Caunitz beſeſſen.

Das Bißthum PADERPORN, welches von

von Carolo M. An. 799. geſtifftet, und demſelben zum erſten Biſchoff St. Herimar vorgeſetzet worden; lieget zwiſchen dem Hertzogthum Weſtphalen, Heſſen, Waldeck und Braunſchweig. Enthält 20. Aemter. Der itzige Biſchoff iſt vorgedachter Ertzbiſchoff zu Cölln und Biſchoff zu Münſter, CLEMENS AUGUSTUS aus dem Bayeriſchen Hauſe.

Die beſten Orte ſind:

Delbrugge, lat. Delbrugia, eine kleine Stadt ohnweit des Urſprungs der Lippe.

Paderborn, lat. Paderborna, an der Lippe, iſt die Haupt-Stadt, und wohlgebauet. Der dabey gelegene Brunn / Merrhon, hat drey unterſchiedliche Quellen, eine iſt klar / und warm / die andere kalt und trübe / die dritte grün und ſäuerlich.

Nienhaus, an der Lippe, eine Stadt und Schloß, wo der Biſchoff gemeiniglich reſidiret, da vor Zeiten Druſi Caſtellum geſtanden.

Dringenburg und Schmachten, ſind wegen der Sauerbrunnen berühmt.

Warburg, an der Dymel, eine groſſe Stadt und Grafſchafft.

Horſtall, an der Weſer, eine kleine Stadt.

Brackel, an der Natte, dem Grafen von der Lippe gehörig.

Die Gefürſtete Reichs-Abtey.

Corbey, lat. Corbeja nova, Benedictiner-Ordens an der Weſer, von Ludovico Pio geſtifftet, über welche Braunſchweig Schutz-Herr ſeyn will, hat ein feines Schloß, auf welchen der Abt reſidiret, der jetzige iſt CA-

ROLUS von PLITTERSDORF, ſeit 1722. ihm gehöret:

Höxter, auch an der Weſer, iſt ein guter Paß zwiſchen Nieder-Sachſen und Weſtphalen.

Die Grafſchafft PYRMONT, zwiſchen dem Stifft Paderborn und der Grafſchafft Lippe, dem Fürſten von VValdeck gehörig begreifft.

Pyrmont, lat. Pyrmontum, eine artige Stadt und feſtes Schloß, wo gute Sauer-Brunnen zu finden.

Die Grafſchafft LIPPE, die ihre eigene Grafen hat, und die ſich in zwey Haupt-Linien theilen, als in die Dethmoldiſche und Buckenburgiſche, jener wieder in die Dethmoldiſche, die SIMON HENRICUS ADOLPHUS, und die Biſſerfeldiſche, welche RUDOLPH FERDINAND unterhält. Die Bückenburgiſche aber wird von ALBERTO VVOLFGANG fortgepflantzet. Die hieher gehörige Städte ſind:

Dethmold, lat. Detmoldia, am Fluß Vohr, eine Gräfliche Reſidentz.

Lemgow, lat. Lemogovia, am waſſer Pega, eine nahrhaffte Stadt.

Uffuln, Blumheim, u. a. m.

Die Grafſchafft RAVENSBERG, zwiſchen den Stifftern Padeborn, VVeſtmünſter und Osnabrug, dem König in Preuſſen gehörig, und enthält

Bilefeld, eine artige Stadt und feſtes Berg-Schloß, wo ſchöne Leinwand verfertiget wird.

Ra-

Ravensberg, eine Stadt und feſtes Berg-Schloß, davon das Land den Nahmen hat.

Engern, lat. Angria, Angrivaria, ein groſſer Flecken und alte Grafſchafft, wo VVitikindus M. begraben liegt.

Herforden, eine groſſe und feſte Stadt, wird von den Flüſſen VVehra, Elſa und Aa in drey Theile getheilet, und ſtehet unter Preusſiſcher Gewalt. In der ſo genannten Alt-Stadt liegt das Kayſerl. freye weltl. Stifft Herforden, welches aus lauter Fürſtl. und Gräfl. Canoniſſen beſtehet. Die jetzige Aebtißin iſt JOHANNA CHARLOTTE, aus dem Hauſe Anhalt-Deſſau, ſeit 1728.

Das Fürſtenthum MINDEN, ein ehemahligs Stifft, ſo 1648. ſeculariſiret und am Chur-Brandenburg überlaſſen worden.

Man mercket darinnen:

Minden, lat. Munda, an der VVeſer, ein wichtiger Paß, wo ſtarcker **Getrayde-Handel** und **Bier-Nahrung** getrieben wird.

Petershagen, wo ſonſt die Biſchöffe reſidiret haben.

Die **Grafſchafft** DIEPHOLD, gehöret dem Hauſe Braunſchweig, und beſtehet aus

Diephold, eine Stadt und Schloß am Dumer-See.

St. Hulpe, **Hülfs-Berg**, eine kleine Stadt, wo Carolus M. und Wittekindus mit einander geſchlagen haben.

Die Grafſchafft HOYA, an der VVeſer, zwiſchen Münden und Bremen, darinnen gehöret dem Grafen Bentheim

Uicht und Freudenberg, zwey kleine Städte und Caſſeliſches Lehn.

Hoga, Nienburg u. a. beſitzet das Chur-Hauß Braunſchweig.

Die Grafſchafft SCHAUMBURG, zwiſchen den Fürſtenthum Minden und Braunſchweig, darin beſitzt Heſſen-Caſſel:

Radenberg, ein Amt,

Schaumburg, nicht weit von der VVeſer, die Haupt-Stadt mit ein wohlverwahrten Schloß.

Oldendorp, eine kleine Stadt, und einträgl. Zoll-Hauß.

Rintein, lat. Rintelia, eine groſſe und zieml. feſte Stadt, hat eine von Gr. Erneſto zu Schaumburg, An. 1621. geſtifftete Univerſitæt.

Dem Grafen von der Lippe gehöret:

Buckenburg, ein ſchönes Städtgen und Herrſchafft, wo die Grafen reſidirten.

Hagenburg, Stadthagen u. a. m.

Die **Grafſchafft** Spiegelberg, zwiſchen Schaumburg und Braunſchweig, ſtehet den Hauſe Dietz, **als** ein Chur-Hannoveriſches **Lehn** zu.

Burgund. Creyß. Endlich folget noch kürtzlich, der

X. und **letzte Kreyß**/ nemlich der BURGUNDiſche/ welcher aber, nachdem die meiſten dazu gehörigen Länder von Deutſchland abgeriſſen worden, über den leeren Nahmen nicht viel mehr aufweiſen kan: denn **Franckreich** hat die Franche Comté, ſamt dem **Hertzogthum** Burgund; Lothringen, ſo vor dieſem

ſem auch hieher gehörte, iſt nun gantz abſolut; **Einen Theil von denen Niederlanden** erhube das Glück zur freyen Republic; das andere muß noch einer **vierfachen Regierung**/ als der **Oeſterreicher** / **Frantzoſen**/ Preuſſen **und** Hollænder, unterworffen seyn. Von welchen bereits mehrere Erwehnung an ſeinen gehörigen Ort geſchehen iſt. Doch haben wegen des Burgundiſchen **Kreyßes** Jhro heutige Kayſerliche Majeſt. bey dem Reichs-Tage zu Regenſpurg anzeigen laſſen, daß weil viel Stände deſſelben in auswärtiger Provinzien Hände gekommen, allerhöchſt Derſelben nicht der völlige Burgundiſche Anſchlag zugemuthen werden könnte, gleichwohl aber zu Bezeugung Jhrer Kayſerlichen Sorgfalt für des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts Erhaltung Selbe fürs künfftige die Helffte eines Churfürſten-Anſchlages, nemlich 150. Fl. pro ſimplo ihres Matricular-Contingents, und zu allgemeinen Reichs-Anlagen und Præſtationen gleifals die Helffte eines ordinairen Churfürſtl. Anſchlags, nemlich 914. Fl. pro ſimplo matriculari übernehmen wolten.

III.

Was vor eine Beſchaffenheit hat es mit dem Lande und deſſen Einwohnern?

Es wird nicht nöthig seyn, einem **Deutſchen** ſein **Vaterland** weitläufftig abzumahlen, weil doch insgemein **Deutſchland** **das Bruſt- und Kern-Stück von** Europa genen- *Beſchaffenheit des Landes.*

genennet wird. Fruchtbar iſt der Boden von Getrâyde/ Wein und allen andern Lebens-Mitteln; Was dieſer Gegend ermangelt, erſetzet die andere gedoppelt, ja man weiß faſt nicht, wo hier der lüſterne Appetit nicht ſeine Satisfaction haben ſolte, weil auch die Ausländer ihre delicateſſen denen Deutſchen genieſſen laſſen. Geſund iſt es auch, ob ſelbiges ſchon in Zona temperata etwas nahe an Norden ſtöſſet, und öffters die Lufft noch rauhe machet; Und geſetzt, daß einige Zufälle ſich ereigneten, ſo hat doch die gütige Natur durch mineraliſche Bäder und Geſund-Brunnen denen Patienten eine freye Medicin zugerichtet. Als, wem iſt nicht bekant das berühmte Carls- und Tœplitzer-Bad in Bœhmen; das Aachner-Bad in Jülicher-Land; das Embſer-Bad in der Grafſchafft Dietz in Heſſen; Baden in Nieder-Oeſterreich; das VVildbad im VVürtenbergiſchen; das VVieſenbad über Anneberg und Wolckenſteiniſche im Meiſniſchen Ertz-Gebürge / und andere mehr? Koſtbar und gemeines Metall, allerhand Edelſteine / ſo in dieſen Landen gefunden werden, erhöhen noch den Ruhm der fruchtbaren Erden. Wer durchreiſet wohl nur den Obern Theil von Meiſſen, dem nicht auch die Silber- und anderen Bergwercke in die Augen fallen ſollen? Der Kupffer- und Silber-reichen Gegenden im Mannsfeldiſchen zu geſchweigen, auch die Flüſſe, als der Rhein, die Donau, die Elbe und die Mulda führen Gold-Sand bey ſich, Bœhmen pranget mit Diamanten / die Voigtlændiſche Elſter mit

Per-

Perlen/ Ober-Meiſſen mit Chryſolith, Onyx und Sardoniy, Morion, Foltas, Granaten, Jaſpis und Achaten, mit herrlichen Serpentin, und allerhand Marmor, Probier- und Adler-Steinen, u. a. m. Wegen der treflichen Wälder iſt wenig Mangel an Wildprät. Die Flüſſe löſen ſich reichlich mit denen wohlgeſchmackſten Fiſchen; In Summa, Deutſchland wird ſo leicht keinem auswärtige Reiche was nachgeben.

Nun ſind die Einwohner auch wegen ihrer beſtändigen Tapfferkeit/ ingleichen wegen ihres aufrichtigen Gemüths/ Arbeitſamkeit und Treue/ auch denen Ausländern vor langer Zeit bekandt geweſen; maſſen ihre Feinde auch ſolches Lob ihnen haben laſſen müſſen, welche zwar die Inclination zur Trunckenheit/ Ehrgeitz/ Unbeſtändigkeit und Mißtrauen/ darwider einzuwerffen pflegen. Zwar wer die vorigen und heutigen Sitten der Deutſchen gegen einander halten wolte, würde ſonder Zweiffel einen groſſen Unterſcheid darinnen antreffen; doch bleibet ihnen der Ruhm einer Genereuſen, wohl qualificirten, klugen und ſinnreichen Nation. Nur dieſes iſt als ein Haupt-Fehler der Deutſchen anzuſehen, daß ſie insgemein das Geld ſo häuffig und in ſolcher Menge vor frembde Moden und Lecker-Bißen vertändeln, und den Frantzoſen, Hollændern und andern Nationen unnöthiger Weiſe in den Halß ſtecken, wovon zwar einige Handels-Städte guten Profit, die andern aber den äuſſerſten Schaden haben. Und muß man ſich dahero ver-

wundern, daß Deutſchland, da es ſo vielerley Waaren ausgeben und dafür frembdes Geld ins Land ziehen könte, und hingegen, wann es nicht wolte, gar wenig frembde und ausländiſche Waaren vonnöthen hätte, dennoch in einen ſo ſchlechten Zuſtand verfallen, daß es mehr Geld-Mangel leidet, als ein ander Land, in welchem überall keine Berwercke vorhanden.

IV.

Was hat Deutſchland vor andern Ländern beſonders?

Sonderbahre Beſchaffenheiten.

Es iſt kein Zweiffel, wenn **Deutſchland** genauer ſolte unterſuchet werden, daß ſolches unterſchiedliche Alterthümer und andere ſonderbahre Merckwürdigkeiten aufzuweiſen haben würde. So aber iſt entweder eine allzugroſſe Liebe zu andern ausländiſchen Dingen, oder das graue Alterthum, und die daraus entſtehende Ungewißheiten, eine Hinderniß einheimiſcher Kenntniß. Doch haben ſich noch unterſchiedliche ſinnreiche Köpffe gefunden, welche unter andern auch unſer geliebtes **Deutſchland**/ und deſſen rare monumenta der Antiquitæt und **verborgene Wunder** unterſuchet, und der gelehrten Welt mitgetheilet als Athanaſ. Kircherus in Mundo ſubterr. Caſpar Schottus in Phyſ. curioſ. Majolus, Zeilerus, Prætorius, vornemlich D. Fr. Ern. Bruckmann in ſeiner **Unterirrdiſchen Schatz-Cammer** und andere mehr, deren Bücher hier zu excerpiren unnöthig ſeyn wird. Zwar, weil Carolus M. groſſe Mühe gehabt, dieſe damahls

mahls noch unbändige Deutſchen zu bezäh-
men; als werden wohl deſſen meiſte Monu-
menta auch ſchon in der Geographiſchen Be-
ſchreibung von Deutſchland angemercket
ſeyn. Nur eines, an ſtatt aller hier anzufüh-
ren, ſo wird noch als ein Caroliniſches Mo-
nument gerühmet:

Der Canal bey Weiſſenburg am Nordgau, einer Reichs-Stadt zum Fränckiſchen Kreyß gehörig, als in welcher Gegend Carolus M. den Mayn, vermittelſt des Fluſſes Altmühl mit der Donau vereinigen wollen, dahero nichts neues, wenn der vorige König in Franckreich die Aude und Garone zuſammen leiten laſſen. Welchem Exempel auch der vorige **König in** Preuſſen mit der Spree und Oder nachgefolget. Unter denen **natürlichen** Curioſitæten iſt

Die bekandte Baumanns-Höle nicht weit von Goſslar in der **Grafſchafft** Blanckenburg, in einem Felſen, welche mit Recht eine wunderns würdige **Werckſtadt** der künſtelnden Natur, und eine **Fürſtin** unter allen **Höhlen** mag genennet werden; ſie iſt eine **unergründliche Grotte**/ in welche man durch unterſchiedliche und ſeltzame Gänge hinunter klettern muß, ehe man die darinnen befindlichen Figuren, eines **Mönchen**/ **Orgelwercks**/ **Frauen-Bruſt**/ **Hörner**/ **Kinnbacken**/ **Zähne**/ und andere dergleichen Dinge antrifft, welche die **Natur eine Künſtlerin** ſolcher und noch viel anderer dergleichen Dinge darſtellet.

Der **Bloxberg** oder **Brockelsberg** am Hartz bey Wernigeroda gelegen, von welchem das bekante Mährlein noch in ſolchem Beruff, daß jährlich die **Hexen** den 1. May zur Nacht eine Aſſemblée auf demſelben halten ſollen.

Zu geſchweigen der **Verwunderungswürdigen Spring-Brunnen**, der treflichen **Saltz-Quellen**/ der merckwürdigen **Seen**/ und der nur kurtz vorhero angemerckten vielen Geſund-Brunnen und warmen Bäder.

Müntze. Die **gangbahre Müntze in Deutſchland** iſt unterſchiedlich, in dem das Reich in ſo viel **Länder und Herrſchafften**/ ſo ebenfalls die **Müntz-Gerechtigkeit** beſitzen, vertheilet iſt; dannenhero faſt jedwedes Land ſeine beſondere **Müntz-Sorten** zu prägen pfleget, alſo kommen vor

In den Kayſerlichen Erb-Landen:

1. Ducat, welcher 4. Florinen oder Kayſer-Gulden hält.
1. Species Reichs-Thaler , 2. Gulden.
1. Kayſer-Gulden thut 20. Kayſer-Groſchen oder 16. Gute Gr.
1. Funffzehner oder XV. Creutzer-Stück thut 4. Gr.
1. Kayſer-Groſchen oder drey Creutzer-Stück $9\frac{1}{3}$. Pf.
1. Creutzer iſt drey gute Pfennige.

In den Chur-Manyntz-Trier- und Pfaltziſchen Landen:

Werden nebſt den Ducaten, Reichs-Thalern und Gulden noch geſchlagen und gangbar:

1. Fræn-

. Fränckiſcher Gulden iſt eine eingebildete Müntze, und hat 20. Gr.

. Rheiniſcher Gulden iſt 16. Gr.

. Kopffſtück thut 5. Batzen oder 5. Groſchen 4. Pf.

. guter Batzen = 5. Creutzer.

. ſchlechter Batzen 4. Creutzer.

. Schilling 9. Heller.

. Albus oder Weiß-Pfennig 2. Creutzer oder 8. Heller.

. Creutzer = 4. Heller.

In den Chur-Cœln- und Bayeriſchen Landen:

. Cœllniſcher Gulden thut 10. Stüver oder 10. gute Groſchen.

1. Stüver 6. Pf. deren 48. einen Reichs-Thaler machen.

. Groot 4. Pf.

. Albus 2. Schillinge, deren 78. einen Reichs-Thaler machen.

$12\frac{1}{2}$. Bayeriſche Batzen machen einen Reichs-Thaler.

Funffzehen Bayeriſche Creutzer machen 3. Gr.

In den Chur-Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Landen:

1. Meißniſcher Gulden iſt eigentlich eine eingebildete Müntze, nach welcher die Amts- und Cammer-Rechnungen in Sachſen eingerichtet, hält 21. Gr.

1. Zwey-Drittel-Stück 16. Gr.

1. Drittel-Stück 8. Gr.

1. Groſchen hält 12. Pf.

1. Dreyer 3. Pf.

1. Pfennig 2. Heller.

In

In Chur-Braunſchweigiſchen Landen findet man nebſt vorgedachten:

24. Marien-Groſchen-Stücke, welche 16. Gr. halten.

12. = = = gilt 8. Gr.

V.

Wenn hat ſich das Römiſche Deutſche Reich angefangen, und was vor notable Veränderungen ſind darinnen vorgefallen?

Es iſt allbereit angemercket worden, daß die Deutſchen Völcker anfänglich bey denen älteſten Geſchichtſchreibern unter den Nahmen der Scythen und Celten verborgen geweſen; jedoch bald hernach als ein beſonderes Volck ſehr bekant worden. Denn da die Uberſchwemmung des großen Welt-Meers gegen Norden die Cimbrer gezwungen, andere Wohn-Städte zu ſuchen, vereinigten ſie ſich mit den Teutonen, giengen von der Oſt-See mitten durch Deutſchland herauf und langten in Illyrien an, in der Meynung in Italien einzudringen. Der Burgermeiſter Carbo wolte ihn zwar in der Gegend der Carnorum, Kærnthen, den Paß verhauen; allein er blieb ſelbſt. Die Cimbri hingegen änderten ihren Vorſatz in Italien zu gehen, und zogen nach Gallien ſich eine Wohnung zu ſuchen.

A. V. C. 648. Da ſie nun keine ſonderliche antraffen, ſo verlangten ſie von den Römern eine gewiſſe Gegend. Der Burgermeiſter Silanus ſchlug ihnen ſolches ab, und wolte ſie wieder in ihre

erſte

rſte verlaſſene Lande zurückjagen, muſte aber
uch in der Schlacht das Leben verliehren,
ergleichen in folgenden Jahren den Bur-
ermeiſtern Scauro und Caſſio begegnete.
Nachdem nun die Cimbri alles verheeret, was
wiſchen der Rohne und den Pyrenæiſchen Ge-
ürge gelegen, wendeten ſie ſich nach Spanien.
lls ſie aber von den Celtibern zurück getrie-
en worden, ſtieſſen ſie in Gallien wieder zu
en Teutonen und faſten den Entſchluß von
eyden Seiten in Italien einzudringen. Aber
er Römiſche Burgemeiſter Marius ruckte
en Teutonen entgegen und ſchlug ſie bey Aix
äntzlich aufs Haupt.

Nach der Zeit verfielen die Æduer mit den A. V. C.
equanern in Celtiſchen Gallien in einen Streit, 695.
aß dieſe den Arioviſtum der Schweven Kö-
ig, jene hingegen ihre Bunds-Genoſſen die
ömer zu Hülffe ruffte. Wie nun die Güte
wiſchen beyden Generalen, dem Arioviſto und
ulio Cæſare, der die Römiſche Armee com-
andirte, nichts verfangen wolte, kam es in
ranche Comté zu einer Schlacht, in welcher
ie Deutſchen unterlagen. Julius Cæſar ver-
lgte ſeinen Sieg, ſchlug eine Brücke über
en Rhein, und meynte nun einen Anſpruch
n gantz Deutſchland zu haben, richtete aber
ichts ſonderliches damit aus; doch ſetzte er
ch in denen Grentzen gegen Deutſchland fe-
e, weil den Römern bereits das ſo genante
rſte Germanien, d. i. Lothringen, Elſas, Mayntz
nd das andere Germanien, das iſt, Tungern
der Cœlln, nebſt andern Provintzien zu-
unde. Sie gaben auch ihren wohlverdien-

dien-

dienten Soldaten allhier gewiſſe Land-Güter zu Lehn, damit ſie ihnen wider die Deutſchen deſto getreuer blieben, und baueten, wo es nöthig ſchiene, neue Städte.

Nach Cæſaris Tode wolte Auguſtus das Glück gegen die Deutſchen verfolgen, ſchickte dahero ſeinen jüngern Stieff-Sohn Druſum, der auch die Cheruſcer, Catten und Schwaben überwunde, einen Canal zwiſchen den Rhein und der Yſſel von dem jetzigen Doesburg biß Yſſelart graben ließ, um ſeiner Flotte einen Weg in die Süder-See zu öffnen, welcher Canal auch Foſſa Druſi noch heutiges Tages genennet wird. Druſus kam endlich biß an die Elbe, woſelbſt er an der Saale ohnweit Halle geſtorben, und ihm zu Mayntz auf dem S. Jacobs-Berg ein Monument, jetzo der **Eichel-Stein** genannt, aufgerichtet worden. Hierauf ſchickte Auguſtus den Tiberium, der die **Deutſchen** mehr mit Liſt als Gewalt zu überwinden ſuchte. Da aber mittlerweile die Marcomanni den Maroboduum zu ihren König erwehleten, welcher ſich am Hartz-Wald feſt ſetzen und andere **Deutſche** Völcker unterdrücken wolte, auch zu dem Ende mit denen Römern ein heimlich Bündniß gemacht, merckte ſolches vor andern der Cheruſcer Fürſt Arminius, und ſtellete den Seinigen vor, wie ihre Freyheit in Gefahr ſchwebte. Solchergeſtalt muſte Maroboduus bey dem Tiberio Schutz ſuchen, und ſich nach Ravenna in Italien begeben. Auguſtus aber ließ Tiberium durch Quintil. Varum ablöſen, dieſer ſchlug nun mitten unter den

neu-

neu-bezwungenen Deutſchen ſein Lager auf, gegen die er alle Fallſtricke und Geheimniſſe der Röm. Rechte anwendete. Wie hierdurch die deutſchen Fürſten den Verluſt ihres vorigen Anſehens ſehr ungerne ſahen, ſo geſchahe es, daß ein jeder deſto begieriger war, Gut und Blut zu Erhaltung ſeiner vorigen Freyheit aufzuopffern, und kam es dahero im **Neundten** Jahr nach Chriſti Gebuhrt A. C. 9. in dem Teutoburgiſchen Forſt bey Dethmold zu der groſſen Schlacht, darinnen Varus mit ſeiner geſambten Armee von dem Arminio aufs Haupt geſchlagen wurde. Welcher Verluſt den Kayſer Auguſtum dergeſtalt kränckte, daß er auf eine gantz unanſtändige Art mit den Kopff wider die Wand rennete, und die Legionen von den entſeelten Varo wieder forderte. Hierauf wolte Tiberius die Scharte wieder auswetzen, erhielte auch einige Vortheile wider Arminium, die aber von keiner ſonderlichen Folgerung waren. Denn die nachfolgenden Röm. Generale und Kayſere haben weiter nichts ſonderliches ausrichten können, vielmehr haben ſich die **Deutſchen** bey den Römern zu Trabanten brauchen laſſen, dadurch ſie denn den Röm. Staat und zugleich der Kayſer ſchlechtes Anſehen und Macht kennen lernen, die hernach bey Gelegenheit ihre Lands-Leute aufmunterten im trüben Waſſer zu fiſchen, welches auch geſchehen, da ſie unter dem Kayſer, Alexandro Severo häuffig über den Rhein gedrungen; Jedoch nach einem empfangenen Stück Geld wieder zuruck gekehret ſind.

Die nachfolgenden Kayſer ſiegten zwar dann und wann, doch beſiegten ſie die Deutſchen nicht gar, noch weniger konten ſie gantz Deutſchland zu einer Römiſchen Provintz machen. Ob nun wohl Conſtantinus M. viel mit den Francken zu thun gehabt, und ſie auch zu Zeiten geſchlagen, ſo machte er ſie doch nur zur Rache deſto begieriger, worzu ihnen ſelbſt nicht wenig Hoffnung gab, als er die Reſidentz von Rom nach Conſtantinopel verlegte, und die Perſier in Aſien zu bändigen, die Colonien vom Rhein-Strohm wegzoge. Ja nach Theodoſii M. Tode gieng endlich alles Bund über Ecke, dazu die Römer ſelbſten den Deutſchen Anlaß gegeben. Denn wie dieſe der Römer Grauſamkeit ſo vielfältig erfahren muſten, meinten ſie nicht unrecht zu thun, wann ſie gleiches mit gleichem vergelten; Zumahl da die Römer ſelbſten durch ihre unordentliche Regierung den Deutſchen gleichſam die Thore zu den Römiſchen Provintzien öffneten, und die meiſten Provintzien von Beſatzungen entblöſet hatten. Den Anfang machten die Weſt-Gothen, denen andere ſo dann nachgefolget. Und iſt wohl kein eintziges Land in Europa, wo nicht Deutſche hinein gekommen, und beſondere Reiche aufgerichtet. Denn die Alanen giengen nach Portugall, die Silingi nach Andaluſien, die Vandali und Suevi nach Gallicien, die Francken und Burgundier nebſt andern nach Gallien oder Franckreich, die Gothen, Heruler, Longobarden und Francken nach Italien, die Sachſen nach Engeland, die Einwohner aus

Holl-

Hollſtein nach Dænnemarck und Schweden.

Hiernechſt erkannten die **Deutſchen** die Thorheit ihrer Vorfahren, und waren bedacht ſich in beſſere Verfaſſung zu ſetzen, theils weil ihnen die Noth andere Gedancken eingabe, theils damit ſie den Rômern deſto beſſer Abbruch thun môchten, dahero entſtunden ſechs **Haupt-Provintzien** / als

1) SCHWABEN, ſonſten auch Alemannien und Germanien genannt, zwiſchen den Rhein, Mayn und Donau.

2) BAYERN zwiſchen den Lech - und Ems-**Strohm**.

3) SACHSEN, ſo in diß - und jenſeits der Elbe getheilet worden; zu jenen gehôrte **Nieder-Sachſen** / zu dieſen Hollſtein. **Gantz Sachſen** aber beſtunde aus zwôlff Provintzen, die von ſo vielen Vorgeſetzten regieret wurden.

4) THURINGEN, erſtreckte ſich von den Sæchſiſchen Grentzen biß an den Rhein.

5) WENDEN, denn da die Vandalen nach Spanien giengen, kamen die Wenden ein Sclaviſch Volck, und nahmen die verlaſſene Orte ein, nemlich die Marck, Magdeburg, nebſt einen Stück von Hollſtein und andere Lande mehr, biß ſie endlich von Heinrich **den Lôwen** / **Hertzog in Sachſen** ausgerottet worden.

6) FRANCKEN, von deren Urſprung bereits im dritten Capitul einige Erwegung geſchehen, dieſe haben vor andern Vôlckern die Kônigl. Gewalt angenommen, deren **erſter Kônig** insgemein Pharamund gerühmet

met wird, welcher zu Anfang des fünfften Jahrhunderts unter der Regierung des Kayſers Honorii über den Rhein gegangen und ſich daſelbſt ausgebreitet, die ſo Weltbekannten Saliſchen Geſetze unter ſich aufgerichtet, welche hernach Clodovæus in beſſere Ordnung gebracht, An. 491. die Thüringer zinßbar gemacht, auch An. 496. die Alemannier und Bayern bey Zülpich bezwungen, und zu gleicher Zeit den Chriſtl. Glauben angenommen. Worauf dann im VI. Sæculo das Bißthum Coſtnitz; im VII. Jahrhundert die Bißthümer Paſſau, Speyer und Saltzburg, wie auch die Abteyen Stablo und Corvey entſtanden, oder da ſie bereits geweſen, recht zu Stande kommen.

Wie aber nach der Zeit die Frænckiſchen Könige der Regierung ſich wenig angenommen, vielmehr ſolche den Majoribus Domus oder Ober-Hofmeiſtern und Pfaltz-Grafen überlieſſen, und dagegen ihre Wolluſt pflegten, ſo war es Pipino Brevi, der Major Domus war, gar leicht, ſich ſolcher Geſtalt in die Höhe zu zwingen, auch An. 751. den König Childeric III. zu Soiſſons in ein Cloſter einzuſperren, und ſich dagegen zum König krönen zu laſſen; Zu allen dieſen war der Pabſt zu Rom ſelbſt gar behülfflich, damit er hierdurch Gelegenheit bekame, der Frænckiſchen Könige Hülffe ſich hinwiederum gegen die Longobarden zu bedienen, deren er gar bald darauf bedurffte. Immittelſt verfiel der Frænckiſche König Pipinus mit den benachbarten Sachſen, denen er einen groſſen Tribut

auf-

aufgeleget, in einen Krieg, darinn aber dieſe unterliegen und einen jährlichen Tribut an 300. Pferden verſprechen muſten. Zu gleicher Zeit entſtunden die Stiffter Würtzburg, Regenſpurg, Aichſtadt, die Abtey Weingarten und Fulda, die Probſtey Elwoegen, auch wurde das Stifft Worms nach Mayntz verlegt, und dadurch dieſem ein Vorzug und das Krönungs-Recht zugeſtanden. Worauf des An. 768. verſtorbenen Königs Pipini hinterlaſſene beyde Söhne ſich dergeſtalt in das Fränckiſche Reich theilten, daß Carl unter andern das ſogenannte Auſtraſien, Schwaben, Thüringen, nebſt andern Landen, Carlmann hingegen Neuſtrien, Provence, Languedoc und Gaſcognien zu theil wurde. Doch konten ſich die beyden Brüder nicht wohl vertragen, ehe es aber noch zu einen innerlichen Krieg ausbrach, ſtarb Carlmann An. 771. wormit Carl der Groſſe auch deſſen Antheil an ſich brachte. Wie nun im folgenden Jahr auf dem Reichs-Tag zu Worms der Krieg wider die Sachſen, unter dem Vorwandt ſie zu bekehren, war beſchloſſen worden, eroberte er ihre Haupt-Feſtung Ehresberg, zerſtöhrete die dabey geſtandene Irmenſeul, und nöthigte die Sachſen Frieden zu bitten. So bald aber Carl nur den Rucken gewendet, fiengen die kriegeriſchen Sachſen unter ihren tapfferen Fürſten Wittekind von neuem an. Und obwohl dieſer ſich An. 785. tauffen ließ, mithin ſich bequemte, auch der Kayſer die Chriſtl. Religion in Sachſen einführte, vermochte er doch nicht die Sachſen zu bän-

digen, ſondern muſte mit ihnen An. 803. einen Frieden eingehen, und ihnen zugeſtehen, daß ſie mit den Francken gleiche Gerechtſame genieſſen, und ihr eigenes Recht behalten ſolten.

Es war der Sächſiſche Krieg kaum angegangen, als der Longobarden König, Deſiderius, wieder auf die Römer loßgieng, und Pabſt Hadrianus I. den wegen ſeiner Thaten Weltberühmten König in Franckreich CAROLUM, wider dieſen ſeinen mächtigen Feind zu Hülffe rufte, welcher, weil es ihm an wichtigen Urſachen nicht mangelte, ihm auch gerne die Hand bothe, und das Glücke hatte, daß er gedachten König Deſiderium und ſein gantz Geſchlechte austilgete, auch gantz Italien, auſſer Apulien und Sicilien, den Barbarn aus den Händen riß. Weil demnach der Pabſt, ſo damahls das Regiment von Rom hatte, erfahren, daß bey denen Orientaliſchen Kayſern wenig Vortheil zu hoffen war, als wandte er allen Fleiß an, wie er denenſelben alle Gelegenheit wiederum nach Rom zu kommen, abſchneiden möchte; Dahero beförderte er An. 773. dem König Carolum in Franckreich mit Einwilligung und im Nahmen des Römiſchen Volcks zur Würde des Patriciats, welche Dignitæt ſo viel war, als nach Griechiſcher Art das Exarchat, oder Stadt-Halter-Amt über Rom, oder das alte Kayſer-Recht/ Krafft deſſen die Päbſte, Ertz- und gemeine Biſchöffe ohne ſein Wiſſen und Willen nicht durfften geweihet werden. Alleine kaum war

Carol. M. A. 800.

Pabſt

Pabſt Adrianus I. todt, und Leo III. auf dem Päbſtlichen Thron erhoben, als Anno 799. eine groſſe **Uneinigkeit** zwiſchen denen Römern und Pabſt Leone entſtunde, welche dieſen wieder abſetzen wolten, und deswegen ſehr übel tractirten, unter dem Vorwand, als hätte er in vielen Stücken wieder ſein Amt und Pflicht gehandelt; weswegen der Pabſt abermahl ſeine Zuflucht zu Carolo M. nahm, und ihm nach Rom zu kommen erſuchte, auch zu dem Ende die Schlüſſel St. Petri, und das Fahn der Stadt einhändigte. Worauf Carolus auch ſich nach Rom erhube, und allda vor dem Volck mit groſſer Pracht empfangen wurde, und damit ſo viel zu verſtehen gaben, daß ſie ſich mit ſeinem Ausſpruch befriedigen wolten. Geſtalt denn auch König Carl folgendes **Urtheil** fällete; Daß, **weil der Pabſt die Schlüſſel zum Himmel in Händen hätte/ derſelbe keinen andern und beſſern Richter als ſein eigen Gewiſſen finden können /** wurff derowegen alle Sachen, die ihm beygemeſſen wurden, dahin, daß der Pabſt ſich mit einem Eyde reinigen ſolte. Solches that Leo, und betheuerte höchlich, daß alles, was man ihm aufbürdete, falſch und erdichtet wäre, worauf er auch für unſchuldig erkläret wurde. Weil nun König Carolus vorhero ſchon viel Länder und Reiche theils von ſeinen Vorfahren, theils auch durch ſeine eigene Waffen erhalten hatte, als geſchahe es, daß Pabſt Le des darauf folgenden Tages, als er frey geſprochen, Morgens in der Peters-Kirche zu

Rom am Heil. Chriſt-Tage in Volckreicher Verſammlung ſein Gebeth verrichtete, dieſen ſeinem groſſen Wohlthäter An. 800. die Kayſerl. Krone auffſetzte, und alles Volck mit frolockender Stimme ihn einhellig als einem Röm. Kayſer ausrieffe; Welchem Titul er auch annahme, und ſelbigen deſto mehr zu befeſtigen, ſich möglichſt befliß, unter andern auch das Orientaliſche Reich folgender Geſtalt mit dem Occidentaliſchen zu vereinigen geſonnen war. Nemlich es hatte die Kayſerin Irene zu Conſtantinopel dieſes Reich alleine zu beherrſchen, ihrem leiblichen Sohn und Cron-Erben die Augen ausſtechen laſſen, und dadurch bey denen Unterthanen groſſen Haß erreget; Dannenhero dieſes Reich an ſich zu bringen, ließ CAROLUS M. um dieſe IRENE werben, welche ſolches auch nicht ausgeſchlagen, ſondern unfehlbahr angenommen hätte, woferne Nicephorus, ein Griechiſcher Patricius, nicht ſolche Heyrath verhindert und dieſe Kayſerin vom Reiche verſtoſſen. Ob aber gleich dieſe Vermählung nicht vor ſich gieng, ſo verglich ſich doch CAROLUS mit jetztgedachtem Nicephoro und deſſen Nachfolger, Michaele, wegen der Grentzen des Reiches, daß alles was beyden Reichen ſchädſich fallen dürffte, abgethan ſeyn ſolte. Zu dem Ende durch abſonderliche Geſandte, folgende Puncta beſtätiget wurden: Daß beyde, CAROLUS und NICEPHORUS, jener über Occident, dieſer über Orient, die höchſte Gewalt haben ſolte; in Italien ſolte der gantze Strich von

Nea-

Neapolis biß an Calabrien, ſammt allen angrentzenden Inſulen, auch die See-Städte in Liburnien, Iſtrien und Dalmatien, ſamt Venedig, dem Griechiſchen Kayſer, das übrige Carolo zugehören. Solchergeſtalt haben Deutſchland beherrſchet.

I. Kayſer / CAROLINGIſcher Ankunfft. Denn das iſt gewiß, daß CAROLUS M. das Kayſerthum auf die Francken gebracht, welcher als ein religieuſer, tapfferer und kluger Regente demſelben als Kayſer gantzer 14. Jahr löblich vorgeſtanden, und durch ſeine ungemeine Helden-Thaten ſowohl als durch die angelegten Stiffter Paderborn, Osnabrugge und Münſter bey der Nachwelt ſich verewiget. Nach ſeinem Tode hat er ſeinen Sohn LUDOVICUM I. oder den Frommen, zum Nachfolger und Kayſer erkläret, welcher auch An. 814. nach Abſterben des Herrn Vaters in der Regierung gefolget. Dieſer löbliche Regente hatte groſſe Ungelegenheiten mit ſeinen Printzen, unter denen er verſchiedene Theilungen machte, die erſte An. 817. da er ſeinen älteſten Printze Locharium zum Reichs-Gehülffen annahm, Pipinum zum König von Franckreich machte, Ludewigen zum König von Deutſchland, jedoch daß die beyden Jüngern dem Alten vor ihren Oberherrn erkennen ſolten. Nachdem er ſich aber An. 819. mit Judith, einer Guelfiſchen Princeßin wieder vermählet und mit ſelbiger einen Printzen Carl den Kahlen erzielet hatte, nahm er An. 829. auf den Reichs-Tag zu Worms die andere Theilung

Ludov. I. Pius † 840.

vor, und dem jüngſten Printzen die Alemaniſchen und Rhætiſchen Lande nebſt ein Theil von Burgund anwieß, worüber die andern ungehalten wurden, die Kayſerin eines unerlaubten Umgangs mit Graf Bernharden beſchuldigten, und ſie in ein Cloſter ſteckten. Ja es kam ſo weit, daß der älteſte ſich der Regierung allein annahm, und ſo gar dem Vater nebſt den Printzen Carln gefangen hielten, jedoch befreyeten ihm die andern Söhne bald wiedrum, worauf der Königl. Vater An. 835. die dritte, und An. 837. die vierdte Theilung macht. Nach deſſen Tode, gieng doch der Krieg aufs neue an, denn ob ſchon der Vater iedem Sohne ſein gewiſſes **Reich** beſchieden hatte; als der

Lothar. I. † 855. älteſte LOTHARIUS, hatte Italien, und was die Longobarden in Italien beſaſſen, über dieſes die Deutſchen Provintzen von der Moſel biß an den Rhein, welches Land bißher Auſtraſien geheiſſen, und hernach Lotharingia genennet wurde, hiernechſt Burgundien und zugleich den Kayſerl. Titul bekommen;

Ludovicus Germanic. † 876. LUDOVICUS erhielt gantz Deutſchland, welcher auch daher Germanicus, oder Rex Germanicus genennet wird, und CAROLO war Franckreich beſchieden. Wovon aber dasjenige, ſo heutiges Tages das Hertzogthum Burgund, die Grafſchafft Burgund, Dauphiné, und Provence, heiſſet, zu Burgundien, und alſo zu dem Antheil des Lotharii gerechnet ward. Weil nun keiner mit ſeiner Portion wolte zu frieden ſeyn, und aber ſonderlich der älteſte Lotharius, alles gerne allein

allein gehabt hätte, als giengen dieſe Potentaten auf einander loß, und kam es An. 841. nicht weit von Auxerre, im Hertzogthum Burgund, zu einer blutigen Schlacht, worinnen auf beyden Theilen eine groſſe Menge Volcks geblieben war, und ſonderlich Lotharius ſehr eingebüſſet hatte; Weswegen er darauf bedacht war, dieſe Sache in der Güte beyzulegen, dannenhero die gemachte Vertheilung verneuet, und im Aug 843. folgender Vergleich beliebet wurde, daß Lotharius daß, was ihm ſchon ehemahls beſchieden war, behalten, Ludovicus aber Deutſchland, als ein freyes Königreich beſitzen, und des Weinwachſes wegen die drey Städte, Mayntz Worms und Speyer noch darzu bekommen ſolte. Carolus Calvus behielt auch alle Abend-Länder von dem Britanniſchen Oceano an biß an die Moſel, welches damahls das Occidentaliſche Reich der Frantzen genennet wurde; muſte aber Pipini ſeines verſtorbenen vierdten Bruders Sohne, Carolo Aquitanien einräumen, welches doch nach deſſen An. 863. erfolgten Tode wieder zu Franckreich kommen iſt. Alſo entſtunden hiermit drey unterſchiedene Reiche, das Römiſche, Deutſchland und Frantzöſiſche.

Nun hatte Kayſer Lotharius auch 3. Söhne, unter welche er ſein Reich wiederum vertheilte; Der älteſte, Ludovicus, bekam Italien, und den Kayſerlichen Titul; Carolus Burgundien, welches dasjenige begriff, ſo anjetzo unter dem Nahmen der Schweitz, der Grafſchafft Burgund, des Hertzogthums Bur-

Burgund, des Delphinats und der Provence abgezeichnet iſt. Lotharius bekam dasjenige, was noch übrig, und jenſeit der Alpen gelegen war, und vormahls Auſtraſien hieß, davon aber nunmehr ein Stücke von dieſem jungen Lothario annoch Lotharingen genennet wird. Weil nun dieſer ältere Lotharius ſahe, daß es keines weges mit ihm fort wolte, reſolvirte er ſich, und gieng ins Kloſter Prüm, im Trieriſchen gelegen, worinnen er auch An. 855. ſeine Lebens-Zeit als ein Mönch beſchloſſen. Sein Sohn aber LUDOVICUS II. führete nach ihm das Regiment in Italien, regierete ſehr löblich, und hatt das Glück, daß er ſeinen beyden vorgedachten Brüdern, welche ohne rechtmäßige Poſteritæt abgegangen waren, etliche Jahr vor ſeinem Tode noch erlebte, ſturbe aber gleichfalls ohne Erben, welches wiederum aufs neue groſſe Ungelegenheit verurſachte. Denn ob ſchon Ludovici Germanici, des erſten Deutſchen Königes Söhne, Carolomannus, Ludovicus und Carolus Craſſus, zu Ludovici II. Verlaſſenſchafft und deſſen Erbfolge das nächſte Recht hatten; ſahe doch der König in Franckreich, CAROLUS Calvus, der jüngere Sohn Ludovici Pii, wie er ſeines Brudern Söhne hintergehen möchte, ſteckte ſich hinter den Pabſt Johann VIII. welcher ihn auch An. 875. zum Römiſchen Kayſer krönete, welches nach der Zeit groſſe Ungelegenheit zwiſchen denen Päbſten und Kayſern verurſachet hat, weil jene das Recht über dieſe zu haben, erzwingen wollen. Nun konte obgedachten

Ludovic. II. † 875.

Carolus Calvus fl. 878.

dachten Ludovici Söhne ſo nicht ſtille ſitzen; dannenhero es zu einer Schlacht bey Ander-bach An. 876. ausſchlug, in welcher aber Carolus Calvus den Kürtzern zog, und in die Flucht geſchlagen wurde, worauf ihm Anno 878. ſein Jüdiſcher Leib-Medicus, Zedekia, mit Gifft vergeben. Nach ſeinem Tode kam zwar ſein Sohn LUDOVICUS III. oder der **Stammlende** zur Crone, aber wegen beygebrachten Gifftes hat er kaum ein Jahr regieren können, weil er vom Pabſt wider Willen vieler Fürſten und Stände war gekrönet worden; ungeachtet CAROLOMANNUS ſchon des Römiſchen Reichs ſich angemaſſet, und Italiens ſich bemächtiget hatte. Nach Carolomanni Tod wurde der jüngere Bruder, CAROLUS wegen ſeiner Gröſſe des Leibes der **Dicke** zu benahmet, zum Kayſer erwehlet, welcher das groſſe Glück hatte, daß unter ihm alle dieſe drey Reiche mit einander ſind vereiniget worden; denn in Italien und Deutſchland ſuccedirte er ſeinen Brüdern, und in Franckreich hatte er die gröſte Gewalt, weil Carolus Simplex, deſſen Vormund er agirte, nur noch ein Kind war.

Ludovicus III. † 879.

Carolomannus † 880.

Carolus Craſſus † 888.

Aber ſolches Glück hatte keinen Beſtand, denn die Päbſte waren ſchon lange damit ſchwanger gegangen, wie ſie das Anſehen, die Macht und Auctoritæt der **Deutſchen Kayſer**, wiederum herunter, hingegen denen Italiæniſchen Fürſten wieder aufhelffen möchten. Hierzu funde ſich ein favorabler Anfang, nachdem die Deutſchen Fürſten bewogen wurden, Carolum Craſſum wegen ſeiner üblen Aufführung

Arnolphus † 900.

rung abzuſetzen, und an ſeine Stelle, ARNOLPHUM, Carolomanni natürlichen Sohn zu erhöhen; darwieder aber die beyden Italiæniſchen Fürſten, als Guido, Hertzog von Spoleto und Berengarius, Hertzog von Friaul, allbereit durch des Pabſtes Formoſi I. Intriguen viel einzuwerffen hatten, und ob ſie ſich ſchon bequemen muſten, waren ſie doch ohn Unterlaß dahin bedacht, wie ſie ihr Vortheil erſehen, und ihr Deſſein vollſtrecken möchten. Hierzu ließ ſich Guidonis Gemahlin, Agiltrudis, als ein fügliches Werckzeug gebrauchen, wenn ſie Arnolphum, als er in Italien war, und von dar wieder in Deutſchland gieng, mit Gifft ſo verderbete, daß er An. 899. das Wiederkehren vergeſſen, und an einer garſtigen Kranckheit ſterben muſte, und diejenigen Decreta, welche Pabſt Formoſus geſtellet, wurden vom Pabſt Stephano VII. und ſeinen Succeſſoribus annulliret. Nun hatte zwar Arnolphus einen Sohn, LUDOVICUM, hinterlaſſen, welcher aber noch ſehr jung war, doch nahmen ihn die Stände und kröneten ihn in Forccheim zu ihrem Kayſer. Wie übel aber es damals in Deutſchland und Italien hergegangen, ſolches iſt kaum zu beſchreiben; denn in Italien zanckten ſich ſehr viele Jahre nach einander unterſchiedliche Fürſten wegen dieſer Dignitæt, nemlich Berengarius I. aus dem Friaul, Ludovicus von Burgund, Lambertus von Spoleto, Rudolphus II. aus Burgund, Hugo von Arelat, Arnolphus aus Bayern, Albericus von Tuſcia, Lotharius von Arelat, Berengarius II. aus dem Friaul. In Deutſchland aber

Ludovicus IV. † 911.

thaten

thaten die Hunnen aus Ungarn einen Einfall, wieder welche zwar Ludovicus IV. ſich rüſtete, aber wider ſolche Feinde erſchrecklich einbüſſete, indem alle ſeine beſte Mannſchafft und der Kern der Deutſchen Völcker verlohren gieng. Es wurden auch Italien, Lombardey Sachſen und Thüringen jämmerlich mit genommen, und zu allem Unglücke der Kayſer dahin gebracht, daß er ihnen jährlich Tribut verſprechen muſte, über welche unglückliche Kriege ſich derſelbe ſo ſehr grämete, daß er An. 911. ſein Leben, und mit demſelben auch den Caroliniſchen Stamm männlicher Linie beſchlieſſen muſte. Hierauf wurde Ottoni, Hertzogen von Sachſen, einhellig von denen Reichs-Fürſten dieſe Würde aufgetragen, welcher es aber wegen hohen Alters aus- und an ſeine Stelle CONRADUM, **Hertzog aus** Francken, vorſchluge, welcher auch zum König erwehlet wurde, und ſolcher Geſtalt das Reich unmittelbar auf die Deutſchen brachte. Weil nun damals noch Schvvaben, **Sachſen**, Bayern, Lotharingen, und viel andere mächtige Fürſten in Deutſchland waren, welche nicht von Conrado dependiren, ſondern als freye **Staaten** ihre Länder beſitzen wolten; dannenhero es zu gefährlichen Händeln ausſchlug, indem vor allen andern Hertzog Heinrich **in Sachſen**, welcher damahls der mächtigſte war, wider Conradum ſich auflehnete, und mit demſelben in eine hefftige Schlacht geriethe, worinnen auch die Francken erſchrecklich eingebüſſet. Dahero wie der Kayſer ſahe, daß er dieſen Feinden nicht gewachſen war, als

Conradus I. † 919.

als kam er ſelbigen zuvor, und recommendirte ſolchen denen Ständen, und erklärte nach ſiebenjähriger Regierung, kurtz vor ſeinem Tode, dieſen ſeinen vormahligen Feind, zum Nachfolger im Reich. Dannenhero herrſcheten auch über Deutſchland

Henricus I. Auceps † 936.

II. Kayſer aus Sächſiſchen Stamme.

Denn HENRICUS I. welcher wegen der groſſen Luſt, die er zum **Vogelfangen** getragen, insgemein der **Vogelfänger** genennet wird, war des obgedachten Sächſiſchen Hertzoges Ottonis Sohn, ein frommer, kluger und tapfferer Herr, welcher unter andern nicht ohne Urſache ſeine Leute in **Thurnieren** und **Ritterſpielen** exercirte. Denn nachdem er bey dem An. 922. geſchehenen Einfalle der Hunnen wahrgenommen hatte, daß an tapffern und geübten Soldaten in Deutſchland ein groſſer Mangel ſich ereignete, ſchloß er mit den Hunnen im bemeldeten Jahr einen Frieden, und verwilligte ihnen den unter Ludovico IV. verſprochenen Tribut von neuen auf 9. Jahr, in währender dieſer Zeit aber übte er ſeine Leute in Waffen, legte auch hin und wieder Feſtungen an. Als nun nach Verflieſſung des geſetzten Termins die Hunnen den Tribut aufs neue von den Deutſchen verlangten, ließ er ihnen an deſſen ſtatt einen reudigen und **geſchornen Hund** mit folgenden Worten einhändigen, daß, wenn ſie es beſſer haben wolten, ſie ſelber kommen ſolten, welches auch geſchehen, daß ſie An. 933. mit einer grauſamen Menge in Deutſchland ankamen, auch in Lotharingen **und Franckreich** einfielen

len und groſſen Schaden anfänglich thaten. Allein da es letztens bey dem Dorff Rieden ohnfern Merſeburg zu einem blutigen Gefechte kam, erlitten dieſe Barbarn eine erſchreckliche Niederlage, ſo daß von 100000. nur etliche wenige, und noch darzu mit **verſchnittenen Ohren und Naſen**/ ihr Vaterland wieder geſehen. Alſo war Deutſchland von dieſem ſchädlichen und ſchimpflichen Tribut wiederum befreyet, und deſſen Wohlſtand auf allen Seiten beobachtet, zumahlen der kluge Kayſer noch etliche **Grafen und Marggrafen** an die Grentzen des **Reichs**/ als wachſame **Beſchützer** / eingeſetzt. Alſo wurde der Deutſchen Herrſchafft täglich mehr und mehr beſtätiget, zumahl nach dieſes tapffern **Kayſers** Henrici I. Tode ſein **Heldenmüthiger Sohn** / OTTO I. oder Magnus, ſeinem Herrn Vater in der Regierung folgte, und alle **Reichs-Feinde**/ welche theils ſein Herr Vater, theils auch er ſelbſt wegen der vielfältigen Competenten, die ihr Geſchlecht von Carolo M. herführen wolten, gehabt hatte, noch glücklicher beſiegte; Hiernächſt auch beydes die **Königliche** und **Kayſerliche** Crone in Italien noch erhielte, und zwar in dem Zuſtande, wie es Carolus M. vor ihm gehabt hatte; Allermaſſen nicht allein die Italiæniſchen Fürſten, ſondern auch der Pabſt ſelbſt dieſem Kayſer Ottoni M. den Eyd der Treue ablegeten, und öffentlich dieſen Vergleich eingiengen, daß die **Deutſchen Könige** auch über Italien zu **Kayſer** und **Könige** gekrönet, auch ins künfftige kein

Otto I. Magnus † 973.

Pabſt erwehlet werden ſolte, welcher nicht zuvor dem Kayſer ſelbſt, oder deſſen Legaten, den Eyd der Treue geſchworen hätte. Alſo wurde Otto 962. als Römiſcher König und Kayſer, zu Rom gekrönet; Worvon aber die Kayſer, wegen der von nachfolgenden Päbſten erregten Troublen, und das Reich wenig Vortheil gehabt haben.

Unter anderen Helden-Thaten, ſo dieſer Kayſer Otto verrichtet, iſt nicht die geringſte, daß er den mächtigen König Haraldum in Dænnemarck bezwungen, und zum Chriſtlichen Glauben bekehret, überdiß auch ſehr viel **vornehme Stiffter**/ als Magdeburg, Naumburg, Brandenburg, Meiſſen, Merſeburg, Havelberg, u. a. m. aufgerichtet. Er ſturbe An. 973. im 36. Jahr ſeiner Regierung; Ihm
Otto II. ſt. 983. folgte ſein Sohn, OTTO II. welcher das von ſeinem Herrn Vater wohl fundirte Reich beſtätigte, und Anfangs in Deutſchland ſich feſt ſetzte, hernach Königs Lotharii in Franckreich gefährliche Anſchläge zu nichte machte, darauf die rebellirenden Griechen in Italien, und die daſelbſt ſich befindenden Saracenen nach einem ſcharffen Gefechte, worinnen er bey nahe wäre ertappet worden, woferne er ſich durch die **Griechiſche Sprache**/welche er wohl reden können, nicht gerettet hätte, endlich noch dämpffte, und die mit denenſelben conſpirirende Italiæniſche Häupter mit blutiger Müntze bezahlte; Hiernächſt auch von neuen die Saracenen, welche denen Griechen beygeſtanden, mit der ſchweren Hand nach Hauſe leuchtete, und billig der **blaſſe Tod der** Saracenen

cenen genennet wurde, weil ſehr viel tauſend derſelben vor ſeinen Waffen haben erblaſſen můſſen. Er ſturbe aber An. 983. und hinterließ zum **Reichs-Folger** ſeinem Sohn, OTTONEM III. das **Kind** genannt, welcher auch beſagtes Jahr zu Acken gekrönet wurde, und bald darauf in Italien nicht geringe Verdrießlichkeit ausſtehen muſte, welche ihm der Aufrůhrer Creſcentius, damahliger Römiſcher **Bůrgermeiſter**/ verurſachte, wenn er denjenigen Pabſt, nemlich Gregorium V. welchen dieſer Kayſer Otto auf den Thron erhoben, wiederum verjaget, auch nicht alleine ſich zu einem **Herrn der Stadt** Rom gemacht, ſondern auch einen andern **Pabſt** / ſo Johannes genennet wird, an des vorigen Stelle wieder eingeſetzt, welcher zwar nachdem der Kayſer in Italien kam, ſich aus dem Staube machte, aber in der Flucht erhaſchet, mit abgehauenen Hånden und Fůſſen růcklings auf einem Eſel herum gefůhret, und endlich gar aufgehencket wurde. Alleine den gemachten Neben-Pabſt Creſcentii, ließ er ſtåupen, und endlich nebſt andern ſeinen Adhærenten das Leben nehmen. Worauf Creſcentii Wittwe ihres Mannes Tod zu råchen ſuchte, und endlich den Kayſer mit vergiffteten Handſchuhen, unter dem Schein einiger Affection, aus dem Mittel råumete. Unterdeſſen hatte er noch dieſe richtige Verfůgung gethan, daß hinfort die Macht Kayſer zu erwehlen, nur alleine bey denen Deutſchen ſtehen ſolte; Weil nun **Kayſer** Otto keine Erben hatte, als erwehlten die Stånde ſeinen Vetter, HENRICUM II. Henricus

Otto III. Puer † 1002.

Claudus † 1024. oder Claudum, Hertzog in von Bayern und Henrici, des **Vogel-Fängers** / Uhr-Enckel. Unter deſſen Regierung hatte nicht allein Deutſchland guten Schutz wieder alle ſeine bißherige Feinde, ſondern er brachte auch den damahligen **Ungariſchen König** / Stephanum, durch Vermählung mit ſeiner **Schweſter**, zum Chriſtenthum, und ſtifftete A. 1007. das **hohe Stifft** Bamberg; dannenhero er, wegen der groſſen Freygebigkeit gegen die Geiſtlichkeit, An. 1152. canoniſiret, und unter die **Heiligen** gerechnet worden, dergleichen auch ſeiner Gemahlin, Cunigunda, welche ihre Unſchuld durch eine glüende Eiſen-Probe ſoll dargethan haben, An. 1201. wiederfahren iſt. Solcher Geſtalt giengen nach ſeinem Tode die **Kayſer Sächſiſchen Stammes** mit ihm An. 1024. wieder aus, und der Kayſerliche Thron ward mit

III. **Kayſern** Frænckiſcher Linie bekleidet. Denn weil Henricus keine Erben hatte, fiel die Wahl, und mit ſelbiger das Reich auch CONRADUM II. oder SALIQVUM, Hertzogen in Francken, einen klugen und bedächtigen Herrn, welcher nicht allein die Pohlen und Ungarn zu Chore trieb, ſondern auch in Italien dieſe kluge Verordnung that, daß, **ehe der Kayſer zu** Rom **gekrönet würde / er vor allen Dingen ſich zu** Mayland **erſt über** Italien **ſolte krönen laſſen** / damit man einen deutlichen **Unterſcheid** unter dem **Königreich** Italien machen könte. Nöthigte König Rudolph III. von Burgund, die König Heinrich II. gethane Schenckung ſeines Königs

Conradus II. Saliquus † 1039.

nig-

nigreichs auf ihn und ſeine Nachfolger zu extendiren, welches er auch wieder Graf Otto von Champagne behauptete. Dieſem folgte HENRICUS III. oder Niger, ſein Sohn, ein groß⸗müthiger und löblicher Kayſer, welcher An. 1046. die 3. Päbſte Sylveſtrum, III. Benedictum IX. und Gregorium VI. ſo damahls auf einmahl regieren wolten, und deswegen allerhand Händel anfiengen, wohl zu bändigen wuſte, wenn er einen nach dem andern abſatzte, hingegen Clementem II. zum Pabſt erwehlte, und die Römer dahin brachte, daß ſie hinkünfftig ohne Wiſſen und Willen des Kayſers, keinen Pabſt zu erwehlen, ſolten befugt ſeyn; Welches ſie demſelben auch hoch und theuer angeloben muſten. So hoch war nunmehro die Macht der Kayſer geſtiegen. Alleine dieſer löbliche Kayſer entgieng ſeinem Sohne HENRICO IV. allzufrühzeitig; Maſſen denn dieſer **junge Printz** kaum 6. Jahr alt war, als er unter die übele Aufſicht ſeiner Vormünder, der beyden **Biſchöffe von** Mayntz **und** Cölln, geriethe; Welches denn auch hernach der Urſprung dieſer ſeiner unglücklichen Regierung geweſen iſt. Denn es hatten Zeit währender ſeiner Minderjährigkeit, die Geiſtlichen ziemlich mit denen Reichs⸗Gütern gehauſet. Wie er nun im achtzehenden Jahr die Regierung angetreten, und mercken ließ, daß er wüſte, wie übel ſeine Vormünder vor ihn geſorget, und daher mit einer billigen Reduction der alienirten Güter ſchwanger gieng, wurffen ſie eine groſſe Feindſchafft auf ihn; Zu ſei-

Henricus III. ſ. Niger † 1056.

Henricus IV. † 1109.

nem Unglück verfiel er auch mit denen Sachſen in Haß und folgends in ſchwere und langwierige Kriege, weil ſie nicht vertragen kunten, daß er ihnen etliche Caſtelle vor die Naſe bauen ließ, weil er als ein kluger Regent und guter Soldat, (maſſen er die Zeit ſeines Lebens 62. Feldſchlachten in eigener hoher Perſon beygewohnet, auch ſelbige mehrentheils mit gutem Vortheil geliefert hatte,) das vorhabende Deſſein der unruhigen **Sachſen** unterbrechen wolte. Das gröſte Unglück machten ihm noch die Päbſte Alexander II. und Gregorius VII. ſonſt Hildebrand genannt, deren Vorgänger ſchon längſt gerne ſich wieder von Kayſerl. Bothmäßigkeit loßgeriſſen hätten, und nunmehr, da der Kayſer in Krieg verwickelt war, die rechte Zeit zu ſeyn vermeyneten. Daher der Pabſt ein Decret An. 1073. ausgehen ließ, daß der Kayſer der **Ober-Kirchen-Gerechtigkeit/ Biſchöffe** und andere **Geiſtliche** einzuſetzen, nicht mehr ſolte fähig ſeyn, citirte auch deßwegen Kayſer Henrichen nach Rom, welchen er, als derſelbe nicht ſtracks, wie er, wolte, in Bann that, welches der **Kayſerlichen** Autoritæt einen gewaltigen Stoß gab, daß auch die andern **Reichs-Fürſten** von ihm abfielen, noch mehr aber, als er An. 1076. mitten im Winter mit der gröſten Beſchimpffung dem Pabſt auf dem Schloß Caniſio **barfuß und in wüllenen Kleidern** um Erlaſſung des Bannes anflehete; Dannenhero auch die Italiæner ſelbſt ihm dieſes höchſt vor übel hielten, und die **Deutſchen Fürſten**

ſten / inſonderheit die Sächſiſchen, auf des Pabſt Anſtifften, den Schwäbiſchen Hertzog Rudolphum An. 1077. erwehleten, welchem der Pabſt dieſe Verſe und mit denenſelben das Reich einhändigte, nehmlich:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Doch hielten es die Francken und Bayern noch mit Kayſer Henrichen; Dannenhero als der Kayſer wieder ausgeſöhnet war, und in Deutſchland kam, gerieth es zu drey blutigen Schlachten, An. 1078. bey Mellerſtadt an der Sorü im Würtzburgiſchen, und Anno 1080. bey Feldheim ohnfern Weiſſenſee, in deren beyden die Sachſen mit Rudolpho den Kürtzern zogen, und in der letzten bey Volcksheim an der Elſter, im beſagten Jahr verlohr Rudolphus nicht allein die rechte Hand / (ſondern auch gar das Leben. Hierauf gieng Kayſer Henricus wieder in Italien, ſtieß Pabſt Gregorium vom Stuhl, und erwehlte einem andern an ſeine Stelle. Indeſſen aber hatten die Rebellen in Deutſchland auf des Pabſt Anregung An. 1081. wieder einen andern, nehmlich Hertzog Hermann von Salm und Lützelburg, an des verſtorbenen Rudolphi Stelle zum Kayſer erkläret, welchen die Italiener nur Knufloch oder Knoblauchs-König nennen, den aber Kayſer Heinrich bald wieder über den Hauffen geworffen. Aber zuletzt verhetzten die unruhigen Päbſte ſeine eigene Söhne, daß ſie ihrem Vater alles gebrannte Hertzeleid anthaten, ihn theils

durch Liſt, theils mit Gewalt aller ſeiner Macht beraubeten, auch endlich gar gefangen nahmen, und von dem Throne ſtieſſen. Zu allem Uberfluß muſte er ſich noch zum andern mahl in Bann thun, und An. 1105. zu Bingen aller Kayſerl. Zierathen berauben laſſen. In welcher Bedrångniß er nicht einmahl die geringſte Præbende, zu ſeiner nothdůrfftigen Unterhaltung, von dem **Biſchoff zu** Worms, erlangen konte, ſondern im folgenden Jahr An. 1106. in ſolcher Bedůrffniß noch ſein Leben beſchlieſſen muſte. Und wurde ſein, als eines Verbannten, Cörper auf 5. Jahr lang in einem ſteinern Sarge im Vorhoff der Kirchen zu Speyer, unbegraben gelaſſen. Nach ihm regierte ſein Sohn,
Henr. V. †1125. HENRICUS V. welcher ſeinen Vater aufs grauſamſte hatte verfolgen helffen, welcher aber eben wieder mit demjenigen Maaß, womit er ſeinem Vater gemeſſen, bezahlet wurde. Denn ob er ſchon nachgehends auf alle Weiſe die Herrſchafft über die Påbſte zu behaupten ſuchte, auch ſchon weit gebracht hatte; Nichts deſto weniger verſpielte er zuletzt, daß er ſich ſeines Rechtes öffentlich begeben, und 1022. auf dem **Reichs-Tag zu** Worms, die Inveſtitur der Biſchöffe per baculum und annulum, das iſt alle Gewalt in **geiſtlichen Dingen**/ z. E. Biſchoffe und andere geiſtliche Perſonen einzuſetzen, zu weihen, Abteyen, Prælaturen und Præbenden zu vergeben, mit einem Wort, die **Ober-Kirchen-Gewalt**/ worůber bißhero die Frænckiſchen **Kayſer** hefftig geſtritten und ſich verbanniſiren

ren laſſen, dem Pabſt überlaſſen muſte, wolte er anders auch den Päbſtl. Bann und das väterliche Verhängniß vermeiden.

Doch er ſturbe auch ohne Erben, und alſo war das Reich unterſchiedlichen Veränderungen wieder unterworffen. Denn weil die Päbſte nunmehro erhalten, was ſie verlanget, alſo erwehlten ſie auch Kayſer nach ihrem Gefallen, und zwar von ihren Creaturen, ſolches war LOTHARIUS II. ein Sachſe / welcher jederzeit Päbſtl. Partie gehalten hatte, und auch nach ſeiner Erhebung auf den Kayſerl. Thron dem Pabſt ziemlich Gehör gab; doch muſte der H. Pobieslaus von Böhmen, ſein Hertzogthum von ihm zu Lehn nehmen, wie auch H. Boleslaus den Eid der Treue ablegen, und den von 12. Jahren rückſtändigen Tribut abtragen. Stunde An. 1133. auf Abt Bernhards von Clairvaux Vorſtellung, Pabſt Innocentio II. wider Anacletum bey, ſetzte ihn wieder ein, und empfieng von ihm die Crone kniend. Dieweil ſich aber der Normanniſche König Rogerius des abgeſetzten Pabſts annahm, wurde ſelbiger vor einen Reichs-Feind erklähret, das Hertzogthum Apulien dem Reginaldo verliehen; und bey dieſer Expedition An. 1137. der Codex Pandectarum zu Amalphi gefunden, welchen der Kayſer den Piſanern ſchenckte, dadurch der berühmte Irnerius Gelegenheit bekam, dieſes Römiſche Recht zu Bononien zu lehren. Nach Lothario, als derſelbe An. 1137. geſtorben, kam das folgende Jahr CONRADUS III. Hertzog in Schwaben

Lothar. II. Saxo † 1137.

Conr. III †11

ben **Kayſers** Henrici V. **Enckel** von der Schweſter zum Kayſerthum. Dahero regierten Deutſchland

IV. **Kayſer** Schwæbiſchen **Stammes.** Es bekam aber obgedachter Kayſer Conradus einen mächtigen Feind an Henrico Superbo, **Hertzoge zu** Sachſen und Bayern. Denn weil dieſer Lotharii Tochter zur Gemahlin, auch von ſeinem Schwieger-Vater ſchon die Inſignia bekommen hatte, als konte er nicht wohl vertragen, daß dieſer Conradus ihm ſolte vorgezogen werden: Gieng dahero mit Hülffe ſeines Bruders Guelfi, der hinter dem Pabſte ſtack, auf dieſen Kayſer Conrad loß, in welchem Kriege die bekannte Gibelliniſche und Guelfiſche Faction aufkommen iſt; Allermaſſen denn diejenigen, welche auf des Pabſts und des **Hertzogs zu** Sachſen und Bayern Partey hiengen, von obgedachtem Guelfo die Guelfen, **die Kayſerl. aber** Gibelliner genennet wurden, weil ſie einſten die Stadt Weiblingen in Schwaben zum Feld-Zeichen hatten, und diejenigen Florentiniſchen Kayſerl. Soldaten, welche das Wort nicht ausſprechen kunten, vor Weiblingen nur Giblingen ausſprachen; Dannenhero durch dieſen Zufall beyde Parteyen unterſchieden worden. Nun muſte eine Partey der andern unterliegen, und ſolches traff die Guelfiſche, deren General Guelfum Kayſer Conrad An. 1140. in dem Caſtell Weinsberg in Schwaben, ſo eingeſchloſſen hatte, daß er endlich um ſchön Wetter bitten und die Belagerten capituliren muſten. Im gelobten Lande aber

war

war er An. 1147. nicht gar zu glücklich; Indem die Saracenen ſeine beſten Soldaten mit unter das Brod gemiſchten Kalck geſtreuet, daß alſo der Kayſer unverrichter Sache wieder nach Hauſe kehren muſte. Er ſturbe An. 1152. zu Bamberg. Ihm ſuccedirte ſeines Bruders Friderici Sohn FRIDERICUS I. Frider. I.
insgemein Barbaroſſa oder **Roth-Barth**/ † 1190.
genennt, ein vortrefflicher Regente, welcher nicht nur von vielen unruhigen Köpffen in **Deutſchland**/ſondern auch in Italien, wohin er unterſchiedliche Züge thun müſſen, von der Guelfiſchen Faction redlich exerciret worden. Doch ſo bald er mit denen unruhigen **Reichs-Fürſten in Deutſchland** zu Stande war, gieng es in Italien, und abſonderlich wider die Meylænder, welche der Pabſt Alexander III. wider ihn aufgewiegelt, ſelbige brachte er durch eine Belagerung dahin, daß ſie ſich An. 1162. auf Gnad und Ungnade ergeben muſten, und die Stadt biß auf wenige Clöſter und Kirchen zerſtöhret wurde. Nach des Pabſt Victoris An. 1164. erfolgten Tode übernahm der Kayſer den **vierdten Zug** nach Italien, bemächtigte ſich der Stadt Rom, und ließ ſich daſelbſt von dem neu erwehlten Pabſt Paſchale III. den er wider obgedachten Alexandrum einſetzte, krönen. Im Jahr 1174. nahm er die **fünffte** Expedition in Italien vor, in welcher er von Hertzog Heinrich dem **Löwen**/ der ſich die Reichs-Stadt Goslar vergeblich ausgebeten, unter dem Vorwande, ſeine Lande wider die Slaven zu decken, verlaſſen wurde; Wie nun der

der Kayſer noch darzu An. 1176. von den Italienern bey Lignano geſchlagen worden, und der nach Paſchalis Tode erwehlte Pabſt Calixtus verſtorben war, ſahe ſich der Kayſer genöthiget An. 1177. den 24. Jul. zu Venedig mit dem Pabſt Alexandro III. einen Vergleich einzugehen und ſelbigen zu beſtättigen. Bey dieſem Vergleich muſte ſich der Kayſer in der S. Marcus Kirchen vor dem Pabſt, nachdem er den Kayſerl. Ornat abgeleget, auf die Knie niederlaſſen, und ihm die Füſſe küſſen, welcher ihn aber gar bald aufrichtete, und den Friedens-Kuß gab, mithin keinesweges, wie insgemein ohne allen Grund vorgegeben wird, auf den Halß getreten und geſprochen: Auf Löwen und Ottern wirſt du gehen ꝛc. Weil nun Hertzog Heinrich der **Löwe**/ auf denen An. 1179. angeſetzten Reichs-Tagen zu Worms, Magdeburg und Goslar nicht erſchienen, ſo that ihn der Kayſer im folgenden Jahr 1180. zu Würtzburg in die **Reichs-Acht**/ und beraubte ihn aller ſeiner Lande, dergeſtalt, daß Graf Bernhard von Aſcanien das Hertzogthum, nebſt einen Theil von Engern und Weſtphalen, der Ertz-Biſchoff von Cölln das Hertzogthum Weſtphalen, und der Pfaltzgraf Otto von Wittelsbach die Bayeriſchen Lande bekam, Regenſpurg aber vor eine freye **Reichs-Stadt** erklähret wurde. Ob nun wohl endlich Hertzog Heinrich auf den Reichs-Tag zu Franckfurth ſich bequemte; So konte er doch nichts mehr als ſeine Patrimonial-Lande behaupten, und muſte noch über dieſes Deutſchland drey Jahr lang meiden.

den. Auf der Sachſen und letzten Expedition in Italien An. 1186. vermählte der Kayſer ſeinen Printzen Heinrich mit der Sicilianiſchen Prinzeßin Conſtantia, wordurch dann dieſes Königreich an das Schwæbiſche Hauß kame. Endlich that er An. 1190. einen Creutz-Zug/ verlohr aber ſein Leben in dem Fluß Cydno, bey dem Schloß Saleph.

Im Kayſerthum folgete ſein Sohn HENRICUS VI. wegen ſeiner Sitten der Geſtrenge zugenahmet, dieſer hatte zwar in Italien noch ziemliche Progreſſen, indem er mit ſeiner Gemahlin Conſtantia Sicilien, Neapolis und Hetrurien überkam; Auch Tancredum aus Apulien, welcher in dieſe Reiche eingefallen und ſich zum König aufgeworffen, endlich noch beſiegte. Er bemühete ſich zwar auch die Kayſer-Würde an das Schwæbiſche Hauß erblich zu bringen, und zu dem Ende das Königreich Sicilien und Neapolis dem Deutſchen Reich einverleiben wolte; allein er konte wegen der Hertzoge von Sachſen ſtarcken Widerſpruch ſeinen Zweck nicht erreichen. Auch mit ſeiner Expedition ins Gelobte Land hatte er ſchlechten Fortgang, indem er mitten in ſolcher Zubereitung An. 1197 zu Meſſina geſtorben. Nun war wohl von Kayſer Henrichen ein junger Printz, Fridericus, noch übrig, welchem ſein Herr Vater noch bey Lebzeiten einen Vormund ernennet hatte, ſolches war PHILIPPUS ſeines Hrn. Vaters Bruder, welcher auch vor dieſes ſeines Brudern Sohn, das Regiment antrat; Dem aber Pabſt Innocentius III. zum Tort

Henr. VI. † 1197.

Philippus † 1208.

die

die Sachſen aufwiegelte, daß ſie Ottonem ihren Hertzog, zum Kayſer wehlen ſolten; Er, damit ſolches von ſtatten gienge, that indeſſen gedachten Philippum in Bann, welcher aber ſolches Band mit dem Degen aufzulöſen ſuchte, und dahero mit dem Sächſiſchen **Neben-Kayſer** ſich in Krieg einließ, welcher endlich auf gewiſſe Weiſe wieder beygeleget wurde. Alleine kurtz darauf wurde dieſer Philippus von Pfaltz-Grafen Otten von Wittelsbach unſchuldiger Weiſe 21. Junii An. 1208. zu Bamberg erſtochen, worauf

Otto IV. † 1218. vorgedachter OTTO IV. Hertzog zu Sachſen/ welcher eine Weile, Krafft desjenigen Vergleiches, den er mit ermeldeten Philippo noch bey ſeinem Leben aufgerichtet, den Kayſerlichen Titul niederlegen müſſen, das Reich würcklich angetreten. Wie er aber nach geſchehener Krönung die Kayſerl. Rechte in Italien durch die Rechts-Gelehrten unterſuchen ließ, die Mathildiſchen Lande, Ober-Herrſchafft über Apulien und Biſchöffliche Inveſtitur wieder ſuchte, that ihn der Pabſt in Bann, und brachte die Deutſchen Fürſten dahin, daß ſie Friderich II. von Neapoli und Sicilien erwehlten und An. 1212. zu Aachen kröneten. Nachdem auch Kayſer Otto A. 1214. von König Philippo in Franckreich bey Bovines ohnweit Ryſſel geſchlagen worden, begab er ſich auf das Schloß Hartzburg, allwo er vor Gram An. 1218. verſtorben. Vor-

Frider. II. † 1250. beſagter FRIDERICUS II. Friderich des I. dieſes Nahmens Enckel, welcher auch König in Sicilien und Neapolis, ingleichen Hertzog

tzogs zu Schwaben war, ein tugendhaffter Herr, welcher ebenfals, wie ſeine Vorfahren von denen Päbſten mit ihrem Bann / und von der Guelviſchen Faction geplaget, weil ſolche nicht allein die Oberhand in Italien zu haben ſuchten, ſondern auch die glücklichen Progreſſen des Kayſers im Gelobten Lande, worinnen er Jeruſalem einbekommen, und viel herrliche Siege wieder die Saracenen erhalten hatte, mit ſcheelen Augen anſahen, und dahero Friderico viel zu ſchaffen machten, wieder welche er ſich wohl tapffer wehrete, aber endlich An. 1245. durch den damahls noch fürchterlichen Bann des Pabſtes ſich ſeines Reichs muſte berauben laſſen.

Und wahrhafftig hat es jemahls ſchlecht in Deutſchland ausgeſehen, ſo iſt ſolches zu dieſer Zeit geweſen, da alles bund unter einander gieng. Denn etliche Reichs-Fürſten erwehlten zu Würtzburg HENRICUM, Land-Grafen in Thüringen, und da hieß der Pfaffen-König / welcher aber das darauf folgende 1246. Jahr in der Belagenung vor Ulm erkranckte, und auf dem Schloß Wartburg verſtarb. Nach ihm nahmen andere WILHELMUM Grafen von Holland, mit welchem Friderici II. Sohn CONRADUS IV. ſo allbereit ſeinem abgeſetzten Vater zum Nachfolger erkläret war, ſich tapffer herum geſchlagen. Weil aber Friderico in Italien noch alles immer contrair lief, grämete er ſich darüber, darüber, daß er An. 1250. ſturbe. Weilen aber darneben ein Ruff erſchollen, daß der Kayſer nicht geſtorben, ſon-

dern

dern ſich nur an einem Ort verborgen aufhalte, fanden ſich unterſchiedene Betrüger, die ſich vor ſelbigen ausgaben, aber bald aus dem Wege geräumet wurden.

Conrad. IV. † 1254. Der bereits An. 1237. zum Römiſchen König erwehlte Printz CONRADUS IV. in Italien, worinnen er auch groſſe Thaten verübte, und ſein väterliches Erbtheil, Sicilien und Neapolis tapffer maintenirte; Er regierte aber nach des Vaters Tode kaum 4. Jahr, ſo wurde er mit Gifft vergeben, und folglich das Schwæbiſche Regiment über Deutſchland wieder geendiget. Weil nun Wilhelm Graf von Holland auch An. 1256. von den Frieſen erſchlagen worden; kam es im folgenden Jahr auf Veranlaſſen Pabſt Alexandri IX. zu Franckfurth zur Wahl, da Trier, Sachſen und Brandenburg König Alphonſum aus Caſtilien, Mayntz, Cölln, Pfaltz, Bayern, und Böhmen, Printz Richard aus Engeland, Königs Heinrichs III. Bruder, erwehlten. Jener nahm zwar den Römiſchen Königs Titul an; allein er kunte wegen eigener innerlicher Unruhe nicht nach Deutſchland kommen; Dieſer hingegen nemlich Richard kam das Reich in Beſitz zu nehmen biß an Rhein, da es ihm aber an Gelde gebrach, gieng er wieder nach Engeland zurück. Alſo war in Deutſchland ſowohl als in Italien ein zerrütteter Zuſtand. Denn wie Manfredus, FRIDERICI II. natürlicher Sohn, vor ſeinem Vetter, Conradi IV. Sohn, Conradinum die Vormundſchafft auf ſich genommen, und in Italien ausgeſprenget, wie dieſer

ſer ſein Vetter in Bayern, allwo damahls derſelbe ſich aufhielt, geſtorben wäre; merckte der Pabſt Alexander IV. daß ſich Manfredus zum **Könige von** Sicilien aufwerffen wolte, weswegen er alsbald kein Hertze zu ihm haben konte, und ſeiner Untreue halber denſelbigen excommunicirte, deſſen aber ungeacht Manfredus den Pabſt noch ziemlich zu ſchaffen machte. Dahero ſo bald nach Alexandri Tode, Urbanus IV. auf den Stuhl erhoben wurde, verhetzte er die **Frantzoſen** wider Manfredum, wenn er Carolum **von** Anjou Ludovici IX. oder Sancti **Königs in Franckreich** Bruder zum König von Neapoli und Sicilien erklärete, der auch gedachten Manfredum überwältigte und zu Benevento 1266. mit Liſt ermorden ließ. Darauf dann Urbani Nachfolger, Clemens IV. dem Hertzog Carl von Anjou An. 1267. zum König von Napoli und Sicilien krönte, dargegen dieſes dem Pabſt zur **Lehns-Erkäntniß** alljährlich 48000. Cronen zu liefern verſprach. Nun lag noch eine Hindernüß im Wege, ſolches war CONRADINUS **der Uberreſt** von dem **Schwäbiſchen Stamme**/ mehr gedachten Conradi IV. Sohn; Wie aber Carolus von Anjou den Pabſt um Rath fragte, beſtunde die Antwort kürtzlich in dieſen Worten: Vita Conradini, mors Caroli; mors Conradini, vita Caroli. Maſſen auch dieſer merckte, wo der Pabſt hingezielet, ließ dahero Conradino und Friderico, letzterm Hertzoge von Oeſterreich und Steyermarck, welcher auf Conradini Anſuchen, ſich mit ihm

wider die Feinde ſeines Großväterlichen Erbes verbunden hatte, aber auch zugleich mit ihm war gefangen worden, beyden den Proceſſ machen, und den 22. Oct. 1628. den Kopff vor die Füſſe legen. Dabey als was beſonders anzuführen, das Conradinus dasjenige Beil, womit Friderico das Haupt abgeſchlagen worden, mit Thränen geküſſet, weil er die Urſache geweſen, daß dieſer junge Fürſt in ſolches Unglück gerathen, auch hernach ſeinen Tod deſto ſtandhaffter erduldet.

Solchergeſtalt gieng es bunt über einander, indem kein Reichs-Tag gehalten, vielmehr das **Fauſt-** und **Kolben-Recht**/ da einer dem andern in das Land fiel, ſengte, brennte, raubte nach Gefallen, und dadurch das **Deutſche Reich** in ſolchem Verfall geriethe, daß die Pohlen, Dænen und Italiener ſich dem Deutſchen Reich zu entziehen Gelegenheit fanden. Die Reichs-Stände ſatzten ſich bey dieſem Zuſtand in ihrer angemaßten Landes-Herrl. Hoheit immer feſter, die Städte Lübeck und Hamburg nebſt andern waren bereits 1241. der Handlung halber in einem Bund zuſammen getreten, woraus hernach der berühmte Hanſeatiſche Bund entſtunden. Desgleichen machten die Rheiniſchen Städte An. 1255. den Rheiniſchen Bund unter ſich; Und die Adelichen Familien richteten zu ihren Beſten die **Gan-Erbſchafften** auf. Die ausgeſtorbenen Häuſer der Hertzoge von Oeſterreich, Francken und Schwaben gaben Anlaß, daß die Reichs-Städte und Ritterſchafft in ſelbigen Landen

ſich immediat machte, auch viele von dieſen und andern **Herrſchafften** ihre Güter denen Biſchöffen und Aebten unterworffen, daher die vielen **Krumbſtabs-Lehne** entſtanden.

Weil nun bey ſolchen Umſtänden 19. Jahre verfloſſen, da kein rechtmäßiger Kayſer geweſen, ſo nahm ſich endlich Pabſt Gregorius X. des geplagten Deutſchlandes an, und ließ denen Churfürſten, welche anjetzo aufkommen, andeuten, wie er geſonnen ſey, einen **Kayſer** zu erwählen, woferne ſie noch länger mit ihrer Wahl verzögern wolten. Worauf auch alſobald die Reichs-Stände **König** Ottocaro in Böhmen, ſolches anbieten lieſſen, welcher es aber ausgeſchlagen. Dahero auf gethanen Vorſchlag **Churfürſt** Ludwigs, **Pfaltz-Grafens am** Rhein, RUDOLPHUS, **Graf von** Habspurg, den 30. Sept. 1273. zu Franckfurth einmüthig zum Kayſer erwehlet, und den 31. Oct. zu Aachen gekrönet. Dieſer Rudolphus war Alberti, des Weiſen Grafens von Hapsburg in der Schweitz Sohn, und wurde ſolcher Geſtalt ein glückſeliger **Stamm-Vaters des hohen Hauſes Oeſterreiches**/ wie denn Deutſchland biß dieſe Stunde durch ſeine Allerdurchlauchtigſte Nepoten, das iſt von Rudolphus I. Habſp. † 1293.

V. **Kayſern Oeſterreichiſchen Hauſes**/ beherrſchet wird. Oeſterr. Kayſer.

Wie nun **König** Ottocar in Böhmen des in Sicilien enthaupteten **Hertzogs** Friedrichs von Oeſterreich hinterlaſſene Erbſchafft unter währendem Interregno, wegen ſeiner

Gemahlin Margaretha aus Oeſterreich, ſich angemaſſet, und ſonſten ſich widerſetzte, gieng ihm der Kayſer zu Leibe, daß er dasjenige, ſo er dem Reich entzogen, nicht allein wieder hergeben, ſondern auch als ein Vaſall des **Reichs die Lehn über** Böhmen und Mæhren bey dem Kayſer ſuchen, auch nach der Hand An. 1278. bey erfolgter Widerſpenſtigkeit in einem harten Streit ohnweit Wien wider den Kayſer das Leben gar einbüſſen muſte. Alſo wurde durch dieſes mächtigen Feindes Todt Kayſers Rudolphi Regierung befeſtiget; worzu auch noch kam die vierfache Mariage ſeiner Töchter, als der älteſten Mechtildis, an Ludovicum Churfürſten in der Pfaltz, Agnes an Albertum II. Churfürſt zu Sachſen, Hedwig an Marggraf Otto von Brandenburg, und Catharina an Ottonem, Hertzogen in Bayern, welche dieſe Familie vollends erhube. Daher es Rudolpho gar leicht war, ſeine beyden Söhne auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg An. 1283. mit denen zweyen vacanten Hertzogthümern, **Oeſterreich und** Schwaben zu belehnen.

Bey herannahenden Alter begehrte Kayſer Rudolphus von denen **Reichs-Ständen**/ daß ſie ſeinem Sohn Albertum, ſo nunmehro **Hertzog von Oeſterreich** worden war, zum **Römiſchen König** erwehlen möchten, welches, da ſie ſolches erſt in Bedencken gezogen, ihm dermaſſen empfindlich geweſen, daß er bald darauf An. 1291. verſtorben. Nach ſeinem Tode hatte ſeine Poſteritæt einen harten Stand; Denn Albertus

tus ſuchte auf alle Weiſe ſeinem Herrn Vater im Reiche zu ſuccediren, allein der Ertz-Biſchoff Gerhard von Mayntz arbeitete ſo lange dahin, biß ſein Vetter ADOLPHUS Graf von Naſſau an ſeine Stelle erwählet wurde, welches bey jenen ſchlechtes Geblüte gab; Der aber doch ſo lange in Ruhe war, biß Adolphus ſelbſt bey denen Reichs-Fürſten in Haß gerieth, daß ſie denſelben An. 1298. vom Thron ſtieſſen, als welcher des Reichs Intereſſe wenig beſorget, die Stände geringe gehalten, und König Eduarden in Engeland/ wieder Philippum den ſchönen in Franckreich/ um Geld gedienet hatte; Worauf denn Hertzog ALBERTUS vollkommen als Kayſer gekrönet wurde, gieng auch hernach mit einer ſtarcken Armee auf Adolphum loß, und erlegte ihn An. 1298. bey Gellinheim ohnfern Worms mit eigner Hand. Alſo wurde Albertus zum andernmahl erwehlet und gekrönet, welcher ſich wieder Pabſt Bonifacium VIII. mit König Philipp dem Schönen von Franckreich in ein Bindnüß einließ, jedoch weilen er die Zölle am Rhein-Strohm, welche die Geiſtlichen Chur-Fürſten an ſich gezogen, wiederförderte, erregten ſie mit Churfürſt Rudolph von Pfaltz wieder ihn einem Aufſtand, verklagten ihm bey dem Pabſt, wurden aber zum Gehorſam gebracht. Als er Thüringen, welches Land-Graf Albrecht der Unartige/ ſeinem Vorfahrer Adolph von Naſſau verkaufft hatten, annoch zu behaupten ſuchte, wurde er den 31. May 1707. bey Lucca im

Adolphus Naſſov. † 1298.

Albertus I. † 1308.

Oſterlande mit ſeinen Schwaben geſchlagen, Thüringen von Marggraf Friderich behauptet, welcher ſich auch der Reichs-Städte Altenburg, Zwickau und Chemnitz bemächtigte. Als nun der Kayſer aus denen Schweitzeriſchen Landen ein Fürſtenthum zu machen, und die Schweitzer durch ſeine Land-Vögte zu unterdrucken gedachte, darunter aber eine groſſe Unruhe entſtunde, und dieſe zu ſtillen ſelbſt eine Reiſe nach der Schweitz antritt; ſo wird er bey Windiſch, woſelbſt er ſich über die Rus ſetzen laſſen, von ſeines Brudern Sohne, Johanne aus Schwaben, weil er ihm nach erlangter Majorennitæt ſein Väterl. Erbtheil vorenthalten, den 1. May 1308. jämmerlich ermordet.

Henr. II. †1313. Nach Alberti Tode, erwehlten die Churfürſten auf Veranlaſſens Balduins von Trier keinen Oeſterreicher/ ſondern ſeinen Bruder Hertzog HEINRICHEN von Lützelburg, damit es nicht das Anſehen haben ſolte, als wenn die Oeſterreichiſche Familie das Erb-Recht zur Kayſer-Crone prætendiren dürffte. So bald nun dieſer Kayſer Heinrich mit denen Troublen in Deutſchland richtig wurde, verſuchte er ſein Heil in Italien wider des Pabſt Anhänger die Guelfen; Woran ſich doch weder ſein Vorfahrer Albertus, noch deſſen Vater Rudolphus verbrennen, ſondern lieber ihre Sachen in Deutſchland ausmachen wolten. Allein ob er ſchon etlicher maſſen guten Fortgang hatte, war er doch in der allergröſten Sicherheit vor dem Ubel nicht ſicher, indem er An. 1313. von Bernhard de Montepeluciano einem Prediger-Mönch/

mit einer vergifften Hoſtie auf Anſtifften der Florentiner hingerichtet wurde. Nach deſſen Tode verzweyeten ſich die **Churfürſten** mit einander wegen der Wahl; Eine Partey votirte auf LUDOVICUM von Bayern, die andere auf FRIDERICUM von **Oeſterreich** Alberti I. Sohn; Beyde wurden gekrönet, jener zu Acken, dieſer zu Bonn; Alſo kam es bey Mühldorff im Saltzburgiſchen zum Treffen, und ſchlugen ſich beyde Kayſer ſo lange mit einander, biß endlich An. 1322. Fridericus in der Schlacht gefangen wurde, und ſich alle Gedancken zum **Kayſerl. Thron** muſte vergehen laſſen. Wie nun dieſe Unruhe geſtillet war, kam der **Pabſt** mit ſeinem Bann auch angeſtochen, weil LUDOVICUS bey ſeiner Ankunfft in Italien das Recht der Deutſchen Kayſer zu behaupten ſuchte. Dannenhero der Pabſt, ſo lange ſich bemühete, biß er die Churfürſten auf dieſe Reſolution brachte, daß ſie An. 1346. dieſen Ludovicum ab, hingegen CAROLUM IV. Königs Johannis in Böhmen Sohn, an deſſen Stelle einſetzten; Welches aber bey Lebzeiten Ludovici nicht kunte bewerckſtelliget werden. Nach ſeinem Tode aber An. 1347. gieng es ohne Spaltungen auch nicht ab; Denn etliche reflectirten auf Eduardum, König in Engeland, etliche auf Fridericum **Marggrafen von** Meiſſen, etliche An. 1349. erwehlten Graf Günthern von Schwartzburg, welcher unter oberwehnten Kayſer Ludovico ſtattliche Kriegs-Dienſte gethan; dieſer wolte anfangs auch nicht darzu ſtimmen, ließ ſich aber doch noch bereden,

Frider. Pulcher 1314-1322.

Ludov. IV. † 1347.

dahero es mit Carolo aus Böhmen, und Günthern von Schwartzburg zu unterſchiedlichen Scharmützeln gediehen, biß endlich vermittelſt der andern **Reichs-Fürſten** dieſer Vergleich gemacht wurde, daß zwar Günther von Schwartzburg den Titul abſtehen, hingegen Carolus nebſt 22000. Marck Silber auch etliche **Städte in** Thüringen demſelben abtreten ſolte. Bald aber darauff ſturbe Günther durch Gifft, welchen ihm ſein Leib-Medicus, Freydanck, beygebracht. Kayſer Carl IV. ließ ſich hierauf An. 1355. nebſt ſeiner Gemahlin zu Mayland und zu Rom krönen, und verrichtet alsdenn ein ſehr rühmliches Werck, wenn er allerhand löbliche **Verordnungen**, ſo die **Kayſerl. Wahl**/ ingleichen die **Hoheit und Gerechtigkeit**/ der Churfürſten angehen, An 1356. auf dem **Reichs-Tag** zu Nürnberg verfertigen laſſen, welches ſonſt die **güldene Bull** genennet wird, wodurch hernach einer und anderer Unordnung abgeholffen worden, auch zu Beförderung der Studien die Academie zu Prag An. 1360. fundiret. Vor ſeinem Tode recommendirte er

Wencesl. 1378-1400. ſeinen **Sohn** WENCESLAUM denen Churfürſten zu ſeinem Nachfolger im Reich, welche es aber ſchlecht mit ihm getroffen. Denn er war zwar ein verſtändiger Herr, aber wenig nüchtern, tyranniſirte, nahm liederliche Dirnen zu Maitreſſen, und ſich der Regierung wenig an. Dahero auch die Streitigkeiten unter denen Fürſten und Reichs-Städten dergeſtalt überhand genommen, daß dieſe An. 1388. durch den Grafen von

Wür-

Würtenberg bey Weil, auch bey Worms auf das Haupt geſchlagen wurden, und darauf von denen Fürſten mit groſſen Geld Frieden erkauffen muſten, der Kayſer alsdenn An. 1389. den Land-Frieden zu Eger publicirte. Im Jahr 1395. machte er den Vicomte Johannem Galeacium von Mayland gegen Erlegung 100000. Ducaten zum erblichen Hertzog, dieſes ſo wohl, als die Fortwährung ſeines üblen Lebens die Churfürſten bewog An. 1400. ihn des Reichs zu entſetzen, auch ſeine eigene Leute, die Bœhmen, dergleichen Cur mit dieſem ihrem Regenten vornahmen; Der aber einen Weg wie den andern bey ſeiner Arth bliebe, und endlich als ein übel beruffener Regente geſtorben. Mittler Zeit als Wenceslaus abgeſetzet, reflectirten die Stände auf Fridericum Hertzog von Braunſchweig, Magni, des Jüngern von Braunſchweig und Lüneburg Sohn, welcher auch zu Franckfurth erwählet, aber in währender Zubereitung zur Kayſerlichen Crönung, durch Hinterliſt des Ertz-Biſchoffs zu Mayntz, von dem Grafen von Waldeck auf dem Wege nach Franckfurth erſtochen worden. Alsdenn folgte RUPERTUS, Pfaltz-Grafe am Rhein, Anno 1400. welcher mehr Glücke in Deutſchland, als in Italien hatte, weil er dort die Sachen doch noch in erwünſchten Stand brachte; allein hier in Italien wegen vorhabender Reduction, der von Carolo und Wenceslao alienirten Güter, von Johanne Galeatio Hertzoge zu Mayland überwunden, und unver-

Rupertus † 1410.

richteter Sache wieder nach Hauſe zu gehen gezwungen wurde.

Jodocus † 1411. Hierauf ward zwar JODOCUS, ein Marggraf aus Mæhren, der mit dem abgeſetzten Wenceslao Geſchwiſter Kind war, zum Kayſer erwählet. Es ſtarb aber derſelbe An. 1411. vor hohem Alter fünff Monat nach geſchehener Wahl.

Sigismundus † 1437. Nach deſſen Tode kamen die Chur-Fürſten in Franckfurth zuſammen, und gaben endlich ihre Stimmen SIGISMUNDO, Caroli IV. andern Sohne, welcher auch würcklich zur **Kayſerlichen Würde** gelangete. Dieſer Sigismundus, welcher mit Maria, Königs Ludovici I. in Ungarn Tochter, vermählet war, und dahero das gantze **Königreich** Ungarn beſaß, hatte wegen des Päbſtl. Schismatis An. 1414. ein Concilium nach Coſtnitz ausgeſchrieben, in Bœhmen aber muſte er langwierige und harte Kriege mit denen Hußiten führen, als deren Ober-Haupt, Johann Huſſen, er wieder gegebene Parole auf dem Concilio zu Coſtnitz An. 1415. hatte verbrennen laſſen; dergleichen auch im folgenden Jahre Hieronymo Pragenſi wiederfuhr. Auf beſagten Concilio wurden auf die drey Päbſte Benedictus XIII. ein Spanier, welcher zu Avignon, Gregorius XII. welcher zu Rimini und Balthaſar Coſta, welcher zu Rom ſaß, abgeſetzet, und An. 1417. Martinus V. zum Pabſt erwehlet, womit das folgende Jahr das Concilium, wiewohl mit des Kayſers Wiederſpruch endigte. Im Jahr 1431. aber erfolgte ein anderweites Concilium zu Baſel, und wurde auf ſelbi-

ſelbigen der Schluß: Daß das Concilium über den Pabſt ſey/ feſt geſetzet.

Weil nun der gantze Lützelburgiſche männliche Stamm mit Sigismundo zu Grabe gangen, als gelangte das Hauß Oeſterreich wieder zu ſeinem völligen Glantz, welcher nunmehr über hundert Jahr durch bloſſe Mißgunſt war verdunckelt worden. Denn wie ALBERTUS II. von Oeſterreich auch mit Sigismundi eintzigen Tochter, der Eliſabetha, die ſchöne Erbſchafft Bœhmen und Ungarn bekommen hatte, geſchahe es, daß er bey denen Reichs-Ständen in beſondere Hochachtung gezogen, und endlich An. 1438. auf den Kayſerlichen Thron erhoben wurde. Aber zu bedauren war, daß dieſer tapffere/ kluge und gelehrte Herr nur ein Jahr und 9. Monath dieſe hohe Würde beſitzen kunte. Doch nach ſeinem Tode gelangte deſſen nächſter Agnate FRIDERICUS III. zur Reichs-Nachfolge, in Ungarn aber der nach ſeinem Vater gebohrne Printz Ladislaus, deſſen in den II. Theil im VII. Cap. mit mehrern wird gedacht werden. Hochangeregter Fridericus, der zu ſeinem Wahlſpruch die Vocales: A. E. I. O. V. hatte, und ſelbſt folgender maſſen erklähret: Auſtriæ Eſt Imperare Orbi Vniverſo, d. i. Alles Erdreich iſt Oeſterreich unterthan/ bekam bald anfangs mit ſeinem Bruder, Alberto VI. Prodigus beygenahmt, welcher ſich über die ungleiche Theilung beſchwerte, viel zu ſchaffen. Im Jahr aber 1444. wurde auf Pabſts Eugenii Veranlaſſen das Concilium zu Baſel zerſtöhret, und weilen der Graf Armignac

Albertus II. † 1439.

Fridericus III. (V.) † 1493.

mignac die Trouppen commandi te, hieße der Feldzug **der armen Gecken Krieg**: Brachte alsdann An. 1448. auf den zu Aſchaffenburg gehaltenen Convent die wegen Conferirung der Bißthůmer und Geiſtl. Beneficien, auch der Annaten mit dem Pabſt Nicolao V. getroffene Concordata Nationis Germaniæ zu Stande. Beſtätigte hiernechſt An. 1453. alle Freyheiten des Oeſterreichiſchen Hauſes, und machte ſelbiges zu einem **Ertz-Hertzogthum.** Wobey unter andern nicht unberührt zu laſſen, wie Cuntz von Kauffungen An. 1455. zu Altenburg den Weltbekandten Printzen-Raub begangen, und der Ertz-Biſchoff zu Mayntz Dieterich von Iſenburg ſeinen Gegentheil Adolph von Naſſau An. 1462. weichen můſſen. Doch erlangte der Kayſer nach vieler Mühe von den Stånden, daß ſein Printz MAXIMILIAN An. 1486. zum Rômiſchen Kônig erwehlet, auch ein allgemeiner **Land-Friede** auf 10. Jahr, und zu deſſen Erhaltung die **Geſellſchafft des** St. Georgen-**Schildes**/ oder der **Bund im Land zu Schwaben** aufgerichtet wurde. Endlich ſtarb der Friedliebende Kayſer An. 1493. nachdem er 53. Jahr regieret, und folgte der bereits erwehlte MAXIMILIANUS I. welcher die in Deutſchland hin und her entſtandene Unruhe, da eine jedwede Stadt, ja faſt alle und jede Edelleute ihre eigene Herren ſeyn, und faſt durchgehends, das ſo genannte **Fauſt-Recht** brauchen wolten, An. 1495. durch den Kônigl. Land-Frieden glücklich dåmpffte. Zu eben dieſem Ende ordnete derſelbe

Maximilianus I. † 1519.

ſelbe das Kayſerliche Cammer-Gerichte/ damit, weil die Kayſer wegen öffterer Kriege nicht konten zur Stelle ſeyn, doch an einem gewiſſen Orte die Gerechtigkeit, durch einen vielgültigen Ausſpruch, könte befördert werden. Ferner, damit durch gantz Deutſchland auch eine richtige Ordnung ſeyn möchte, hat oberwehnter Maximilianus I. An. 1512. auf dem Reichs-Tage zu Cölln gantz Deutſchland in die obgedachten X. Kreyße eingetheilet, und in einem jedweden gewiſſe ausſchreibende Fürſten und Kreyß-Obriſten nebſt andern Befehlshabern verordnet.

War ſonſt ein groſſer Liebhaber und Beförderer derer Studien, dannenhero er theils vor ſich vor deroſelben Aufnehmen ſorgte, theils auch andere hohe Häupter anreitzte, **hohe und niedrige Schulen**, in ihren Ländern anzulegen; ſturbe demnach An. 1519. als ein löblicher Regente, unter welchem gantz Europa wieder war beruhiget wurden.

Nun hinterließ zwar Maximilianus keinen Sohn; denn ſein eintziger Sohn Philippus, welcher mit der Spaniſchen Infantin, Johanna, Ferdinandi Catholici in Spanien Tochter, Oeſterreich und Spanien, unzertrennet mit einander alliirt, war ſchon An. 1506. geſtorben; Allein CAROLUS, Philippi Sohn, Carolus damahliger **König in Spanien** und Herr V. 1519. von den **Niederlanden**/ bemühete ſich, ſei- 1556. nem Herrn Groß-Vater im Reich zu folgen, welcher auch wider ſeinen mächtigen Competenten, den König in Franckreich Franciſcum I.

endlich

endlich noch die Oberhand behalten, und An. 1519. gekrönet wurde. Unläugbar iſt, daß dieſer Kayſer einer von denen mächtigſten Potentaten, ſo jemahls in Deutſchland geherrſchet, geweſen ſey. Deſſelben harte Kriege, welche er mit Franciſco I. König in Franckreich, wegen ſtetiger Æmulation gehabt, ſind ſchon allbereit an gehörigem Orthe erwehnet worden. Alſo haben wir nicht Urſache, ſolche nochmahls hier zu wiederhohlen, ſondern werden am füglichſten thun, wenn wir die bey dem groſſen Reformations-Wercke vorgefallene Begebenheiten dieſes groſſen Kayſers anſehen wollen. An. 1517. that ſich hervor Lutherus, der bekannte **Rüſt-Zeug GOttes**/ welcher dem Pabſt die Schweeren aufgeſtochen, wenn er deſſen Irrthümer in Glaubens-Sachen entdeckte, und den ſcheinbarlichen Anti-Chriſt zu Rom, vor Augen ſtellete. Wiewohl Lutherus war nicht der erſte, welcher ſich denen Römiſchen Greueln wiederſetzte; denn vor ihm hatte ſchon in **Franckreich** Petrus Waldo im XII. Seculo, in **Engeland** Johannes Wicklef im XIV. Seculo, in Bœhmen Johannes Huſs im XV. Sec. mit ihrem Blute ſolches unterſchrieben und beſtätiget, daß GOttes Wort durch die Päbſtlichen Traditiones verfälſchet worden. Nunmehro fieng auch im XVI. Sec. in **Sachſen** an das **Heil. Evangelium** durch Lutherum, einen Auguſtiner-Mönchs zu Erffurth, und nachmals Profeſſ. zu Wittenberg wiederum ans Licht zu kommen. Die Gelegenheit hierzu gab Joh. Tezelius, mit ſeinem ſündlichen **Ablaß-Cram**/ welcher unter

ter Pabſt Leone X. einen unſäglichen Schatz mit ſeiner **Lügenhafften Sünden-Cur** aus Deutſchland trug; Wider dieſen ſetzte ſich der ſel. Lutherus, und ſchlug obbeſagtes Jahr den 31. Octobris 95. Theſes öffentlich zu Wittenberg wider dieſen Betrüger an; darüber er aber bey der gantzen Welt in unverſöhnliche Feindſchafft geriethe. Abſonderlich gedacht ihm der Pabſt mit ſeinem Banne zu ſchrecken, welchen aber Lutherus weniger als nichts achtete, ſondern denſelben vor den Anti-Chriſt ausſchrie, auch alle **Päbſtliche Bullen**/ An. 1520. öffentlich zu Wittenberg verbrannte, weil ſeinen Schrifften dergleichen zu Rom auch begegnet war, und ſein Recht dort mit Simſone Judic. c. XV, 11. behauptete. Es kam darzu **Kayſer** Carl, ſo ihn in die Acht erklärete, hernachmals An. 1521. nach Worms zu einem Colloquio beruffen ließ, woſelbſt er auch erſchien, und aller augenſcheinlichen Gefahr noch glücklich entgienge, zumahlen er unter Protection des **Durchlauchtigen Churfürſten zu Sachſen**/ Friderici III. **des Weiſen**/ ſicher bleiben kunte, auch nach deſſen Tode bey Friderici Nachfolger, Johanne Conſtanti, ſo lange Beyſtand funde, biß er über dieſe Sächſiſche Hertzoge auch andere Fürſten und Reichs-Stände auf ſeine Seite brachte; Da es denn An. 1529. auf dem Reichs-Tage zu Speyer auf beyden Parteyen ſcharff hergienge, und eines theils obbeſagte Churfürſten und andere Stände hefftig wieder das Kayſerliche Edict, ſo ihnen wegen der Meſſe und andern verdächtigen Dingen nicht gefiel,

gefiel, beſtåndig proteſtirten, und auf ein allgemeines Concilium ſich berieffen, daher entſtunde auch der Nahme der Proteſtanten, welchen damahls des Lutheri Adhærenten bekommen hatten; Andern theils wolte ſolches denen **Papiſten** auch nicht anſtehen, muſten aber ſolches doch geſchehen laſſen, weil damahls **Kayſer** Carl wegen bevorſtehenden **Túrcken-Krieges** in groſſer Gefahr ſtunde, dahero wurde zum erſtenmahl wegen der Religion ein gütlicher Vergleich getroffen und auf dem **Reichs-Tag zu** Augſpurg A. 1530. die Sache ausgemacht, als auf welchen diejenigen **Glaubens-**Articul, in welchen die Proteſtirende mit denen Römiſch-Catholiſchen nicht übereinſtimmeten, auf Befehl **Churfürſt** Johannis zu Sachſen, durch Lutherum und Philippum Melanchthonem verfaſſet, und Kayſer Carolo 1530. den 25. Jun. zu Augſpurg überreichet worden, welche auch daher die Augſpurgiſche Confeſſion genennet wird; Worauf, weil die Påbſte nicht viel darwieder ausrichten kunten, eine Weile wieder Ruhe war.

Doch die Proteſtirenden traueten dem Land-Frieden nicht, ſondern fingen auch folgendes Jahr an eine Defenſiv-Alliance zu Schmalkalden zu ſchlieſſen, nicht als ob der Religion halber es præjudicirlich fallen ſolte, ſondern nur deswegen, wenn eine Partey ſolte feindlich angegriffen werden, damit die andere zu ſuccurriren in Bereitſchafft ſtünde. In ſolches Bündniß wurde nun auch der König in Dænnemarck gezogen, allermaſſen das

Licht

Licht des wahren Evangelii nunmehro auch die Nord-Länder erleuchtet hatte. Dieſes Schmalkaldiſche Bündniß wurde An. 1535. noch auf 10. Jahr verlängert, damit ſie ja in allen behutſam gehen möchten. Alleine weil Kayſer Carl unter deſſen nicht nur wieder Franckreich ſehr glücklich geweſen, und Franciſcum I. ſelbſt bey Pavia gefangen bekommen; ſondern auch den Pabſt ziemlich zu Chore getrieben, und Rom erobert, auch den Türcken von Wien abgetrieben, als wurde er dieſer avantageuſen Feldzüge halber großmüthiger, zumahlen er ſtracks anfangs auf die Schmalkaldiſchen Bunds-Genoſſen nicht wohl zu ſprechen war; Dahero, ſo bald An. 1546. Lutherus tod war, gieng er auf die gedachte Schmalkaldiſche Bunds-Genoſſen loß, erklärte Churfürſt Johann Friedrichen von Sachſen/ nebſt dem Land-Graff Philippen von Heſſen in die Acht, welche ſich zwar zur Gegenwehr ſtelleten, alleine folgendes Jahres den Kürtzern ziehen muſten; Da denn der unglückſeelige Churfürſt Johann Friederich, welcher doch kurtz vorhero Albertum von Brandenburg ſeinen Feind arretiret, hernach bey Mühlberg an der Elbe, nach Verluſt der Seinigen, in des Kayſers Hände gerieth, und ſeiner Chur beraubet wurde, indem ſolche der Kayſer Mauritio, Albertiniſcher Linie, und Johann Friedrichs Vetter auftrug. Nun war noch übrig Land-Graf Philipp von Heſſen, welchen der Kayſer gerne auch aus dem

Mittel gehoben hätte, und deswegen Anno 1547. zu Halle wieder gegebene Parole gefangen nehmen ließ. Die Favoritten des Kayſers hatten ihrem Principal zu Liebe unterſchiedliche Medaillen prägen laſſen. Unter andern ſahe man auf einer Seiten des Kayſers Bildniß und Titul; auf der andern Seite den Herculem, welcher mit ſeiner Keule 2. Perſohnen (wodurch auf den Churfürſten und einen ſeiner Bunds-Genoſſen gezielet wurde) zu Boden ſchlug; auf der rechten Seite zeigte ſich die vielköpffige Schlange, ſo die confœderirten Stände abbildete; und auf der Lincken ein Satyr an einen Baum gebunden, womit auf den Landgrafen von Heſſen gezielet wurde, die Uberſchrifft war:

Medaille.

TUNE. CEDE. MALIS.

Eine andere præſentirte einen Adler, ſo auf der Welt-Kugel ſaß, und mit den Klauen auf der rechten Seite einen Oel-Zweig, auf der lincken aber einen Donner-Keil hielte, mit der Uberſchrifft:

SUUM UTRUMQUE.

gleichſam als ob bey den Catholiquen beydes Friede und Schwerdt zu haben wäre, nachdem ſie dieſe beyden Häupter der Proteſtanten theils mit Gewalt, theils mit Liſt in ihre Gewalt bekommen; welches Churfürſt Moritzen, als obgedachten Philipps von Heſſen Schwieger-Sohn, nicht wenig verdroß, und dahero mit Henrico II. König in Franckreich eine Alliance traff, und mit einer ſtarcken Armee auf den Kayſer loß gieng, auch

denſelben bey nahe zu Inſprug ertappet, woferne derſelbe nicht mit der Flucht ſich ſalviret. Auf der andern Seite kam **König** Heinrich aus Franckreich, und nahm Carolo, unter dem Titul eines **Beſchützers von Deutſchland**/ die drey Städte in Lothringen, Metz, Tull und Verdun weg, daß alſo Carolus ſchlechten Vortheil zuletzt von dieſem Kriege hatte, und dannenhero ſeinem Bruder Ferdinandum zum Scheide-Richter dieſes Streits hinterlaſſen muſte, welcher auch im Jahr 1552. zu Paſſau einem Vergleich zwiſchen den ſtreitenden Parteyen ſo lange auswürckte, biß die Sache auf einem öffentlichem Reichs-Tage vollends könte beygeleget werden. Indeſſen war vorhero ſchon Churfürſt Joh. Friederich freywillig erlaſſen worden; nur wurde noch in ſolchem Paſſauiſchen **Vertrage**/ wegen des gefangenen Land-Grafens Freyheit, und abſonderlich wegen der Religions-Freyheit überleget, und beyde Puncta unterdeſſen verglichen, biß An. 1555. der allgemeine Religions-Friede zu Augſpurg beſtätiget und der ſo genannte **geiſtliche Vorbehalt**/ wiewohl mit den Proteſtanten Widerſpruch eingerucket wurde.

Alſo hatte vor dieſesmahl der Religions-Krieg ein Ende, welcher Deutſchland eine geraume Zeit wiederum beunruhiget hatte. Eine nicht geringere Unruhe verurſachte der An. 1525. entſtandene Bauren-Krieg, da ſich die Unterthanen in Schwaben, **Deutſchland**/ Lotharingen, in dem **Stifft** Saltzburg und anderwerts, wegen harter Preſſu-

ſen einen Tumult erregten, und unter dem Schein, daß ſie ſich aus der unerträglichen Dienſtbarkeit in den Stand der Chriſtlichen Freyheit ſetzen wolten, wieder ihre Obern empöreten, und Graf Ludwigen von Helffenſtein nebſt ſeiner Gemahlin jämmerlicher Weiſe ermordeten. Doch die benachbarten Fürſten erſchlugen mit ihren Völckern viel tauſend von dieſen zuſammen gelauffenen Bauren, und inſonderheit erlitten dieſelben eine groſſe Niederlage bey Franckenhauſen An. 1524. worinnen ihr Anführer Thomas Müntzer gleichfalls ertappet, und nach deſſen wohlverdienter Beſtraffung dieſer gefährliche Tumult geſtillet war. Endlich trat Kayſer Carl 1556. zu Gent das Reich ſeinem Bruder FERDINANDO I. freywillig ab, welchen er ſchon ehemahls zum **Römiſchen König** denen Ständen recommendiret hatte. Die **Spaniſchen Erbländer** aber gab er ſeinem Sohne, Philippo II. Solcher geſtalt theilete ſich damahls das **Hauß Oeſterreich in zwey** Familien, nemlich in die Ferdinandiſche **oder Deutſche**/ von Ferdinando I. welcher mit ſeiner Gemahlin Anna eine Tochter Ludovici, des letzten Königs in Ungarn und Böhmen dieſe beyden Königreiche erlangte; und in die **Spaniſche** oder Philippiniſche. Dieſer Ferdinandus führete über Deutſchland zwar ein geruhiges Regiment, allein in Ungarn hatte er wider den Türckiſchen Kayſer Solymann wenig Glücke, wie aus dem VII. Cap. des II. Theils mit mehrern zu ſehen iſt. Dahero war derſelbe nur dahin bedacht,

Ferdinandus I. † 1564.

wie

wie er den Frieden im Reich den aber Wilhelm von Grumbach durch die An. 1563. eingenommene Stadt Würtzburg ſtöhrte, annoch erhalten, und ſeinem Sohn MAXIMILIANUM II. nach ſeinem Tode auf den Kayſerlichen Thron heben möchte, welcher auch als Bœhmiſcher und Ungariſcher König An. 1564. nach ſeines Herrn Vaters Tode würcklich zur Kayſerlichen Dignitæt gelanget, und wenig Unruhe in während er ſeiner Regierung gehabt, weil er als ein kluger Regente ſich an der Religion nicht vergreiffen wolte, und den **Gewiſſens-Zwanck** vor eine der gröſten Sünden hielte, welche niemahls nicht unbeſtrafft blieben wäre. Welche Meynung ihn auch nicht betrogen, wenn er alle ſeine Feinde ſieghafft überwunden, wie wir deſſen an der glücklich gedämpfften Grumbachiſchen Faction, welche eine gefährliche Reforme im Reiche ſchmieden wolte, klares Zeugniß haben können. Denn wie Wilhelmus Grumbach ein Fränckiſcher **von Adel** nebſt anderen ſeinen Anhängern, ſo den Biſchoff von Würtzburg, Melchior Zobeln ermordert, und übel in Francken gehauſet hatten, ungeacht ſie ſchon in die Acht erkläret waren, An. 1566. auf dem erſten Reichs-Tag zu Augſpurg nicht erſchienen, und deswegen aufs neue wieder in die Acht erkläret wurden; Johann Friederich **der jüngere aber/ Hertzog von Sachſen/** ſich dieſer proſcribirten angenommen, traf ſolches Wetter auch gemelten Hertzog Johann Friedrichen ſelbſt, und **Churfürſten** Auguſto von

Maximilianus II. † 1576.

Sachſen wurde die Execution aufgetragen, welcher auch beydes den Hertzog und ſeine Unterthanen in Güte zu gewinnen ſuchte, die aber einen Weg wie den andern widerſtrebten, und die letzten noch ihres Hertzogs Partey ſteiff und feſte hielten; daß alſo der Kayſer die Schärffe brauchen, und Churfürſt Auguſtus mit einer Armee vor Gotha rücken muſte, welcher auch die damahlige Feſtung Grimmenſtein gäntzlich ruinirte, und nebſt der Grumbachiſchen Rotte, den Hertzog Johann Friedrich ſelbſt gefangen bekam, der anfängliche nach Wien, von dar nach Presburg, und endlich nach Neuſtadt gebracht ward, allwo er erſt 1519. nach einem 28. jährigen Gefängniß geſtorben.

Alſo kunte Maximilianus noch in groſſem Glücke An. 1576. aus der Welt gehen. Ihm folgte ſein Sohn RUDOLPHUS II. welcher gleichfals nach dem löblichen Exempel ſeines Herrn Vaters das Reich in Ruhe ließ; unter deſſen Regierung in Sachſen, die bekandte Formula Concordiæ An. 1580. verfertiget wurde. Denn als An. 1555. in dem Religions-Frieden alle andere Religionen ausgethan, und keine als die Lutheriſche und Römiſch-Catholiſche zu dulden beliebt wurde, geſchahe es doch, daß nachgehends die Calviniſche oder Reformirte Religion entſtund; Denn wie Carlſtadius An. 1522. ſeiner Bilderſtürmerey halber aus Sachſen entweichen muſte, ſchlug er ſich zum Ulrico Zwinglio in Zürch, und machte ſolcher Geſtalt den Anfang zur Spaltung in denen Sacramenten;

Rudolphus II. † 1612.

Cal-

Calvinus aber, welcher An. 1534. der Religion wegen aus Franckreich gehen muſte, kam erſt nach Baſel, bald darauf nach Geneve, und endlich nach Strasburg, und bauete vollend aus, was Zwinglius und Carlſtadius angelegt hatten; Weil nun nach Lutheri Tode 1546. Philippus ſich in etlichen Dingen verdächtig gemacht, auch die Academie Leipzig und Wittenberg ſchon eines und das andere eingeſogen, welches zu gefährlichen Irrthümern ſchien Anlaß zu geben, zumahl da das verdächtige Interim An. 1548. zum Vorſchein kam; Als bemühete ſich Churfürſt Auguſtus nebſt andern Fürſten ſolchem einreiſſenden Ubel vorzukommen, zu welchem Ende die vornehmſten Theologi in Sachſen eine Vereinigung in der Religion zu machen beordert worden. Nun wolten die Calviniſten ebenmäßig Krafft des mehrmahls gedachten Religions-Friedens mit unter die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten gerechnet ſeyn, ob ſie ſchon etlicher wenigen Puncte halber mit denenjenigen, die der erſten und ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, zuwider wären. Dannenhero wurde An. 1580. damit diejenigen, ſo ſich zu der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion bekenneten, von den ſo genannten Reformirten möchten unterſchieden werden, das bekannte Buch Concordiæ heraus gegeben, und von mehr als 8000. Theologis und Schul-Dienern / ohne andern hohen und vornehmen Perſohnen unterzeichnet. Im Jahr 1582. wurde der von Pabſt Gregorio XIII.

XIII. publicirte Calender zwar von denen Catholiſchen, nicht aber denen Evangeliſchen angenommen. Und nachdem in ſelbigen Jahr der Churfürſt von Cœlln, Gebhard Truchſes von Waldburg ſich mit der Mansfeldiſchen Gräfin Agnes vermählet, zur Reformirten Religion bekennet, und durch der Proteſtanten und Land-Stände Hülffe das Ertz-Stifft zu behaupten gedachte, der Kayſer hingegen, der Pabſt und das Dom-Capitul ihm entgegen waren, wurde er Anno 1583. von dem Pabſt in den Bann gethan, das Ertz-Stiffts entſetzet, und an deſſen Stelle Hertzog Ernſt von Bayern zum Churfürſten erwehlet. Als im Jahr 1606. der Abt des Cloſters zum heil. Creutz zu Donawerth eine ungewöhnliche Proceſſion durch die Stadt gehalten, aber durch die Bürgerſchafft geſtöhret worden, wurde die im folgenden Jahr in die Reichs-Acht erklärte Stadt von Hertzog Maximiliano von Bayern eingenommen und zu einer Bayeriſchen Land-Stadt gemacht. Hiernechſt gabe der An. 1609. unbeerbt verſtorbene letzte Hertzog von Julich Cleve und Berg zu vielen nachfolgenden Streitigkeiten Anlaß. Doch hoch angeregter Kayſer Rudolphus II. wolte ſich in dieſe Sachen nicht recht einmiſchen, ſondern regierte ruhig; Und ob er ſchon wegen der Bœhmiſchen Händel mit ſeinem Regierſüchtigen Bruder, Matthia, bey nahe zerfallen wäre, kam es doch nicht zum Streichen, alſo das Rudolphus An. 1612. noch vor dem allgemeinen Unglück in Deutſch-

land

land wegenommen wurde, und gedachter MATTHIAS noch die Ungariſche, Bœhmiſche, und letzlich die Kayſerliche Crone, tragen kunte. Alleine die Sache genauer zu haben, ſo war wohl der erſten Urſachen dieſer langwierigen Deutſchen Unruhe die vorhin benannte **Stadt** Donawerd in Schwaben über deren Achts-Erklärung die **Evangeliſchen Reichs-Stände** billig ſtutzten, alſo, daß ſie denen Papiſten wenig zutraueten, und dahero zu Hall in Schwaben An. 1610. eine Union aufrichteten, dagegen die Catholiſchen die Liga zu Würtzburg ſchloſſen; ſolches Feuer wurde noch mehr aufgeblaſen, als wegen der Succeſſion der **Hertzogthümer** Jülich Cleve und Berg eine harte Verbitterung unter denen hohen Competenten ſich ereignete; Denn der Kayſer gab vor, weil dieſes Hertzogthum ein männlichs Reichs-Lehn wäre, müſte ſolches ſonder Zweiffel dem Reiche wieder anheim fallen. Matthias † 1619.

Chur-Brandenburg hatte wegen der älteſten Schweſter Johannis Wilhelmi, der Maria Eleonora, Alberti, Hertzogs von Preuſſen Gemahlin ſeine Prætenſion darauf gegründet, weil von jetztgedachter Fürſtin Maria Eleonora, ihr Gemahl Albertus, Hertzog in Preuſſen, die Prinzeßin Anna gezeuget, welche hernach an Churfürſt Johann Sigismundum wäre vermählet worden. Philippus Ludovicus, Hertzog von Neuburg, ſchützte vor, er hätte des verſtorbenen Johannis Wilhelmi andere Schweſter, Annam, zur Gemahlin, und weil die älteſte Schweſter, von welcher

Churfürſt Johannis Sigismundi Gemahlin gebohren war, noch ehe geſtorben wäre, als die Länder vacant worden, ſo käme nunmehr ſeiner Gemahlin das Jus primogenituræ und folglich auch die gantze Erbſchafft zu. Johannes, Pfaltzgraf von Zweybrücken, und Carolus Marggraf von Burgau, welche mit der dritten und vierdten Schweſter vermählet waren, drungen auf eine gleiche Theilung. Sachſen hingegen hatte ſeine Erb-Verbrüderung oder ſimultaneam inveſtituram aufzuweiſen, welche zwiſchen ihnen und denen Hertzogen von Jülich ꝛc. wären aufgerichtet, und vom Kayſer längſt confirmiret worden. Allein die beyden Häuſer Brandenburg und Neuburg theilten ſich in dieſe Länder, und verglichen ſich mitlerweil. Doch wie dieſe Häuſer ſich veränderten, und Neuburg zur **Papiſtiſchen** / Brandenburg aber zur Reformirten Religion übertrat, zerriß auch das Band der Einigkeit; Jenes erſuchte die **Spanier**/ dieſes aber die **Frantzoſen** und **Niederländer** um Hülffe, und wurde endlich An. 1614. die Sache ſo verglichen, daß Neuburg die Hertzogthümer Jülich und Bergen, nebſt der Herrſchafft Ravenſtein, Brandenburg aber das Hertzogthum Cleve, nebſt der Grafſchafft Marck und Herrſchafft Ravensberg haben ſolte.

In Böhmen aber gieng das Feuer in voller Flamme auf, denn daſelbſt hatten die Böhmen durch Vermittelung des Churfürſten zu Sachſen gewiſſe Majeſtäts- und Freyheits-Brieffe, die Freyheit des Exercitii Religionis Evan-

Evangelicæ zu genieſſen, von Kayſer Rudolpho II. erlanget. Dieſes ſtunde zwar denen Papiſten nicht an, doch weil Kayſer Rudolphus, und ſein Succeſſor Matthias ſich immer in Prage aufhielten, als kunten ſie nicht viel darwider ausrichten, biß endlich Matthias, als er ſahe, daß weder bey ihm noch bey ſeinem Bruder Erben zu hoffen wären, An. 1617. die Reſidentz nach VVien verlegte, damit er denen Ungarn deſto näher auf dem Dache ſeyn, und Ferdinandi II. Wahl, welche damahls ſein Competente Bethlehem Gabor aus Siebenbürgen beſchwerlich machen wolte, deſto beſſer beſchleunigen möchte. Inzwiſchen wurde dem **Ertz-Biſchoff von** Prage die Regierung aufgetragen, welches ſchlecht vor die Proteſtanten in Böhmen ausſahe, geſtalt darauf ihre Privilegia verſtimmelt und übel ausgelegt, die Kirchen eingeriſſen, und die Schulen verſchloſſen wurden. Daher, wie auch alles Bitten und Flehen nichts verfangen wolte, die Böhmen ſo erbittert wurden, daß ſie auch das folgende Jahr darauf 1618. den 23. May drey **vornehme Kayſerl. Bediente**/ nemlich den Freyherrn von Slavata, Lands-Hof-Meiſter, den Freyherrn von Martiniz und den Secretarium Fabritium, welche ihnen gar harte begegneten, aus dem Pragiſchen Schloß zum Fenſter heraus wurffen, und indeſſen dem Kayſer mit einer ſtarcken Armee in Oeſterreich einfielen. Mitten in ſolchen Troublen ſturbe Kayſer Matthias An. 1619. und ſuccedirte ſein nächſter Anverwandter, FERDINANDUS II. Ertz-Her- Ferd. II. † 1637.

Hertzogs Caroli Sohn, welchen die Böhmen nicht zu ihrem Könige verlangten, ſondern FRIDERICUM V. aus der Pfaltz an deſſen Stelle erwehlten; wider welchen ſich Ferdinandus mit gewaffneter Hand aufmachte, und demſelben den 8. Nov. 1620. auf dem weiſſen Berge bey Prage eine Bataille liefferte, in welcher Fridericus nicht nur Cron und Reich verſpielte, ſondern auch die gantze Pfaltz verliehren, und das Exilium biß an ſein Ende bauen muſte. Wie übel damahls die Kayſerl. unter dem Commando des General Tilly, ingleichen die Spanier unter ihrem General Spinola, in der Pfaltz gehauſet, iſt zur Gnüge bekannt. Dieſes war noch nicht genung, ſondern der Hertzog von Bayern, Maximilianus, als das Haupt der Liga, ſuchte nichts mehr als die Chur von Pfaltz. Alſo wurde dem unglückſeligen Friedrich alle Hoffnung zur Crone und Chur abgeſchnitten. Indeſſen fiel Churfürſt Johann George von Sachſen dem Kayſer zum beſten in die Lauſitz, und nahm ſolche ein; Aber die Ungarn folgten dem Exempel der Böhmen, und erwehlten zu ihrem König den Fürſten von Siebenbürgen, Bethlehem Gabor, und rufften die Türcken und Tatarn zu Hülffe, alleine dieſe wurden endlich überwältiget, und unter Kayſerl. Gehorſam gebracht. Hingegen wurde die Unruhe in Deutſchland immer gröſſer, zumahl als wegen verübter Grauſamkeit des General Tylli Feuer und Hunger täglich überhand nahm; Hiernächſt gieng auch der Krieg mit Dænnemarck an;

Denn

Denn wie der Kayſer Fridericum in der Pfaltz, nebſt allen denenjenigen, ſo ihm zugefallen, in die Acht erklåret, waren unter dieſen auch der Graf von Mansfeld und Hertzog Chriſtian von Braunſchweig, welche ſich zu revengiren in VVeſtphalen einfielen, worinnen ſie die Klöſter ruiniren, und deroſelben München übel mitfuhren. Bey ſo geſtalten Sachen wuſten die Nieder-Såchſiſchen Fürſten nicht, was aus der Sache werden wolte, und ſtunden in denen Gedancken, als ob es ebenfalls über ſie hergehen würde, nachdem das Feuer in der Nachbarſchafft ſchon angegangen. Dahero kamen ſie zuſammen, und richteten eine Armee auf, worüber ſie den König von Dænnemarck, Chriſtianum IV. zum General oder **Kreyß-Obriſten** erklåreten, welcher auch in Deutſchland kam, aber An. 1626. den 27. Aug. bey Lutter, auf dem **Bährenberg** mit ſeinen Leuten geſchlagen, und nach der Hand von denen Kayſerl. in die Enge getrieben wurde, daß er An. 1629. zu Lübeck mit dem Kayſer einen Particulair-Frieden ſchlieſſen muſte. Weil nun die Stånde des Nieder-Såchſiſchen Kreyſes nicht mit eingeſchloſſen waren; als gieng es hierauf über dieſelben, abſonderlich über die Mecklenburgiſche Hertzoge her, welche in die Acht erklåret, und ihre Lånder dem Hertzoge von Friedland ſonſt Wallenſtein genannt, zu Lehn gegeben wurden. So gieng es auch Chriſtiano Wilhelmo von Brandenburg, damahligen Adminiſtratori zu Magdeburg, an deſſen Stelle das Capitul zu Magdeburg, Hertzog Auguſtum,

ſtum, Churfürſtens Johann Georgii I. von Sachſen andern Sohn, verlangete; Der Pabſt aber ſchlug Leopoldum Wilhelmum, Kayſers Ferdinandi II. Sohn zum Adminiſtrator vor, welches letztere aber nicht vor ſich gienge, indem gedachter Hertzog Auguſtus noch dieſe Stelle behauptete. Indeſſen frolockten doch die Papiſten, als welchen bißher eines und das andere gelungen war, und vermeynten auf einmahl den Paſſauiſchen Vertrag wieder umzuſtoſſen, und zum wenigſten die in Deutſchland gelegene geiſtliche Güter, welche ſeit An. 1555. die Proteſtirenden an ſich gezogen, auf einmahl mit allen Nutzungen wieder zu bekommen, und die Lutheraner bald zu dämpffen. Dahero auch der Kayſer An. 1629. ein Edict publiciren ließ, daß alle **Stiffter** und deroſelben Pertinentien, welche noch An. 1555. von denen Römiſch-Catholiſchen beſeſſen worden, denenſelben ſolten reſtituiret werden; Welches Mittel hinlänglich war, alle Proteſtirenden, wenn ſie ſolches eingegangen, übern Hauffen zu werffen.

Allein **Chur-Sachſen**/ ſo doch bißhero auf **Kayſerl.** Seite geſtanden, ſetzte ſich hefftig darwider, und wie deſſen Vorſprach An. 1630. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg nichts verfangen wolte, wurde An. 1631. ein Convent zu Leipzig gehalten, auf welchem die meiſten Fürſten und Stände mit **Chur-Sachſen** ſich vereinigten. Immittelſt war das Jahr vorher der König in Schweden auch in Deutſchland gegangen, und zu Strahlſund willig und mit Freuden aufgenommen wor-

worden, weil der General Wallenſtein vor ſolcher Stadt ſchon ſein Heil verſuchet, und in Hoffnung bald verſchlungen hatte. Die Urſache, ſo die Cron Schweden dieſen Feldzugs halber vorſchützte, war unter anderen, weil der **Hertzog von** Friedland **oder der** Wallenſteiner ſeinen, des Königes in Schweden **Vetter** / den **Hertzog von** Mecklenburg, wieder alles Recht und Billigkeit aus ſeinem Lande vertrieben; Hiernechſt ſo rühmte ſich auch gedachter Wallenſteiner **der Ober-Herrſchafft über die Oſt-See**, welches eine der wichtigſten Gründe wäre, ſo ihn, Guſtavum Adolphum, aus Schweden ſeiner eigenen Schantze darinnen wahrzunehmen, in Deutſchland getrieben hätte; über diß, daß unterſchiedene **Reichs-Stände** ihn um Succurs angeruffen. Dannenhero er auch die Kayſerl. aus Pommern verjagte. Doch wolten die Proteſtirenden mit denen Schweden noch nichts zu thun haben, biß endlich der Kayſerl. General Tylli vor Magdeburg rückte, ſelbige Stadt den 10. May 1631. mit Gewalt eroberte, und unmenſchlich, ja mehr als barbariſch mit denen Uberwundenen hauſete, dabey der hochmüthige Feind ſich rühmete: wie er mit Magdeburg eine **Jungfer** bekommen, welche Leipzig kleiden, Wittenberg die Copulation verrichten, Dreſsden aber das **Beylager** vollziehen ſolte. Die Rechnung war geſchwinde gemacht, aber nicht ſo bald eingezogen. Denn bey ſo geſtalten Sachen conjungirten ſich die **Sächſiſchen** Trouppen mit denen Schwediſchen / giengen hernach auf die

Kay-

Kayſerlichen loß, und hatten das Glücke, daß ſie im beſagten Jahr 1631. den 7. Septembr. den General Tylli das erſte mahl bey Leipzig ſchlugen, welches denen Kayſerl. das Concept ziemlich wieder verruckte, zumahlen als die glücklichen Progreſſen der Schweden in Thüringen, Francken, am Rhein-Strohm und Bayern noch darzu kamen, auch Chur-Sachſen auf der andern Seite, ſo viel als möglich war, gegen des Kayſers Erb-Lande agirte, da inzwiſchen die Kayſerl. welche bißher zum Siege gewöhnet waren, alles was ſie erworben, wieder verlaſſen muſten. Und ob wohl die Kayſerliche indeſſen ſich wiederum ſtärckten, und unter dem Commando des Wallenſteiners eine groſſe Armee zu Felde brachten, welche endlich mit den Schweden und Sachſen den 6. Novembr. 1632. bey Lützen ins Gefechte gerathen; victoriſirten doch die Proteſtirenden, die Schweden aber verlohren darbey ihren groſſen König, Guſtavum Adolphum, welcher im recognoſciren und zwar, wie die meiſten davor hielten, verrätheriſcher weiſe ums Leben gekommen war; Auf Kayſerlichen Seiten fehlte auch Graf Pappenheim, welcher damahls ſeinen Leuten mit Succurs hatte beyſpringen wollen.

Doch lieſſen die Confœderirten Proteſtanten den Muth nicht fallen, ſondern der tapffere Hertzog Bernhard, von Sachſen-Weymar, und die übrigen Schwediſchen Generals-Perſonen, verfolgten ihr günſtiges Glücke ſo lange, biß ſie den 27. Aug. 1634. ohne dringende Noth ſich in eine Schlacht bey Nördlingen

lingen mit denen Kayſerl. einlieſſen, in welcher ſie aufs Haupt geſchlagen, und aller Conqueten in Deutſchland wiederum verluſtig worden. Bey ſo geſtalten Sachen eilete **Chur-Sachſen** zum Frieden, welcher auch folgendes Jahr den 30. May zwiſchen dem Kayſer und Johanne Georgio I. zu Prage geſchloſſen wurde, in welchem der Churfürſt von Sachſen das Marggrafthum Lauſitz wegen der Böhmiſchen Unruhe aufgewendeten Unkoſten, als ein Böhmiſches Lehn überkam. Die wenigſten Confœderirten aber waren auf dieſen Particular-Frieden wohl zu ſprechen, weilen weder von denen Schweden, noch von des verjagten Friedrichs aus der Pfaltz und ſeiner Erben/ etwas war mit eingerücket worden, welches denn die Schweden ſehr übel nahmen; dahero, ſo bald ſie in der Inſul Uſedom ſich wieder verſtärcket, verſuchten ſie unter Anführung des tapffern Generals Baners ihr Heil; Franckreich brach nunmehro auch würcklich loß, welches bißhero immer hinter dem Berge gehalten; ſolches machte den Schweden wieder Muth, noch mehr aber, als ſie An. 1636. die Schlacht vor Wittſtock erhielten, und eine groſſe Anzahl der **Kayſerlichen und Sächſiſchen** Trouppen ſchlugen. Nun wurde zwar im beſagten Jahr auf einem zu Regenſpurg gehaltenen Churfürſten-Tag der Kayſerliche Printz FERDINAND III. zum Römiſchen König erwehlet, welcher auch im folgenden Jahr dem verſtorbenen Vater in der Regierung folgte; allein die Kriegs-Operationes hörten deſſenthalben

Ferdinandus III. † 1657.

nicht auf, vielmehr die Schweden unter dem Commando des General Torſtenſohns wieder in Deutſchland kehreten, in Boehmen und Sachſen einfielen, und An. 1642. die dritte Schlacht vor Leipzig gewonnen, ohne daß ihnen die Kayſerlichen Generale, Goerz und Hatzfeld widerſtehen, und dieſe glücklichen Progreſſen der Schweden verhindern konten; dahero dann An. 1645. Friedens-Conferenzien zu Oſnabrüg und Münſter angefangen wurden, wie es aber mit ſelbigen nicht recht fort wolte, ſuchten die Schweden den Krieg in die Kayſerl. Erb-Lande zu ſpielen, rückten in Boehmen, und bemächtigten ſich daſelbſt An. 1648. unter Anführung ihres Generals Königsmarcks der kleinen Seite von der Stadt Prag; worauf alsbald die Deutſchen, welche ohne das des Krieges ſehr müde waren, eileten, daß der Friede zu Stande kam.

Weil demnach die Kayſerlichen an ihrem fernern Succeſſ zweiffelten, fiengen ſie an mit denen Schweden zu Prage zu tractiren, worauf auch noch ſelbiges Jahr den 27. Jul. 1648. der allgemeine Friede zu Oſnabrüg und Münſter vollzogen wurde. Alſo hatte Prage den Anfang und auch wiederum das **Ende** zu dieſem Kriege gemacht. In demſelben Frieden ward unter andern auch mit denen **Franzoſen** tractiret, und die **Landvoigtey** Elſas nebſt Briſach, Sundgau und Philippsburg, mit aller Souverainitæt ihnen abgetreten; den Schweden aber wurde **Vor**-Pommern, Bremen, Vehrden und Wiſmar überlaſſen; Die anderen

deren Stände wurden auch nach Beſchaffenheit vergnüget, und die Religion und ſämtliche Reichs-Freyheit auf feſten Fuß geſetzet, und die Catholiſchen Stände dermaſſen eingeſchräncket, daß der Pabſt, ſo ſehr als er darwider ſtrebte, weniger als nichts ausrichten, noch verhindern konte, daß 1650. der Friede, wie ſelbiger zu Oſnabrüg und Münſter geſtellet, zu Nürnberg endlich ratificiret wurde. Und auf dieſen Frieden gründet ſich biß dato, GOTT gebe zu fernern Glück! die allgemeine Ruhe von Deutſchland. Doch hat es ſeit dem an Particular-Troublen nicht ermangelt; Vornemlich ereignete ſich nach dieſen eine nicht geringe Verdrüßlichkeit zwiſchen dem Chur-Hauſe Pfaltz und Bayern, als ſelbige An. 1657. nach Abſterben Ferdinandi III. wegen des Vicariats unter währendem Interregno, indem der Anno 1653 erwehlte Römiſche König Ferdinandus IV. bald wieder verſtorben, mit einander hart zerfielen. Ferner beunruhigten die Dæniſchen Troublen Anno 1659. auch die benachtbarten Provintzen, als der Churfürſt von Brandenburg denen Schweden, gleich da ſie mit ihren Nachbarn denen Dænen zu kriegen hatten, in Pommern einfiel, welches endlich 1660. im Oliviſchen Frieden beygeleget, und darauf unter dem neuerwehlten, und An. 1658. gekrönten Kayſer LEOPOLD I. faſt in gantz Europa alles wieder ſtille wurde. Leopold. I. † 1705.

Zwar An. 1663. erſchreckte das Geſchrey der Türckiſchen Victorie bey Neuhæuſel gantz Deutſchland aufs neue, allein wie ſelbige

mit blutigen Köpffen bey St. Gotthard wieder heimgeleuchtet wurden, verlohr ſich plötzlich dieſe Furcht, und die Ruhe ſtellete ſich wieder ein, nachdem vorher An. 1662. dieſe Türcken-Gefahr Anlaß geben hatte, zu Beruffung der Stände zu einem allgemeinen Reichs-Tage nach Regenſpurg, allwo auch noch biß ietzo dieſe hohe Verſammlung fortgeſetzet wird. Und gewißlich hätten Franckreichs Kriegs-Præparatoria nicht den Argwohn einer bevorſtehenden Gefahr vermehret, ſo hätte vielleicht ſchon dazumahl der Türcken Herrſchafft in Ungarn können ein Ende werden. Mittlerzeit, als 1664. hatte auch Chur-Mayntz ſich der Stadt Erfurth bemächtiget, und in der Pfaltz, als Biſchoff zu Worms, die Stadt Ladenburg eingenommen; Dieſe Troublen vermehrte der Streit wegen des **Wildfangs-Recht.** Denn vermöge deſſelben prætendirte der Churfürſt von der Pfaltz, daß er befugt wäre, alle Frembdlinge und Unehliche, die ſich ſo wohl in ſeinen als den benachbarten Ländern, niedergelaſſen, nach Verlauff eines Jahres durch ſeine hierzu beſtellten **Ausfauthe** oder Ambt-**Leute** als Leibeigene ſich anzumaſſen. Hierwider ſetzte ſich inſonderheit der Churfürſt von Mayntz und der Hertzog von Lothringen, und An. 1665. kündigten ſie würcklich dem Churfürſten zu Pfaltz den Krieg an. Doch endlich wurde der König von Franckreich, und der König von Schweden von beyden ſtreitenden Parteyen als Schieds-Männer beliebet; und durch dieſelben ward An. 1667. zu Heydel-

delberg dieſer Ausſpruch gethan, daß der Churfürſt zu Pfaltz das Wildfangs-Recht zwar behalten, aber im Gebrauch deſſelben nicht ferner den Benachbarten Eintrag thun ſolte.

Allein An. 1672. brach aus, was der König in Franckreich bißhero im Sinne geführet, als er beſagtes Jahr die Hollænder mit Krieg überzog, und den Kayſer, weil die Frantzoſen den Reichs-Boden mit berühret, nothwendig darzu nöthigte, daß er den bedrängten Ständen helffen, und mit Franckreich brechen muſte. Brandenburg wurde auch mit ins Spiel gezogen, weil die Frantzoſen übel in dem Cleviſchen gehauſet, rückte deßwegen in Elſas; Schweden miſchte ſich Franckreich zum beſten auch in dieſen Krieg, und gieng es alſo wieder bund über; Abſonderlich muſte die gute Pfaltz bey ſolchem Zuſtande viel erleyden, biß endlich noch dieſe ſiebenjährigen Troublen den 17. Febr. 1679. durch den Niemægiſchen **Frieden** wieder beygeleget wurden, und zwar ſo, daß Franckreich von dieſen Händeln den wenigſten Schaden hatte. Kaum war der Friede ausgeblaſen, als Deutſchland ſchon wieder aufs neue ſich zu rüſten Urſach hatte, allermaſſen den 20. Sept. 1681. die **Frantzoſen** ohne Schwerdt-Schlag und Verluſt eines Mannes die treffliche Reichs-Stadt Strasburg wegnahmen. Doch weil bald darauf der Türcke in Ungarn einfiel, und Wien belagerte, und die andern Reichs-Glieder nicht wenig in Gefahr ſtunden; als wurde endlich

An. 1684. durch gewiſſe Tractaten zu Regenſpurg, und den daſelbſt gemachten 20. jährigen Stillſtand die Sache wieder verglichen, aber die folgende Jahre darauf gieng das volle Feuer wieder an, als nehmlich An. 1685. der letzte Reformirte **Churfürſt** von Heydelberg, Carolus, mit Tode abgieng. Denn da entſtunde anfänglich ein Succeſſions-Streit zwiſchen dem **Hauſe** Veldentz und Neuburg; Doch drunge das Hauß Neuburg durch, und erhielte Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg, als der nächſte Agnat des verſtorbenen Caroli **die Chur.** Hiernechſt formirte auch der König von Franckreich wider dieſen neuen Churfürſten ſtarcke Prætenſiones, weil ſein Bruder der Hertzog Philipp von Orleans gedachten Caroli Schweſter, Charlotam Eliſabetham, zur Gemahlin hatte, ob nun ſchon die Prinzeßin bey ihrer Heimführung allen Anſprüchen abſagen müſſen; Nichts deſto weniger ſuchten die Frantzoſen Gelegenheit dieſe Tractaten umzuſtoſſen, und ruheten ſo lange, biß ſie ihre Zeit vollends erſehen möchten. Zu allem Unglück ſturbe noch An. 1688. der **Churfürſt zu** Cölln, Maximilian Heinrich; Worauf die Frantzöſich-geſinnten Canonici auf Wilhelmum Egonem von Fürſtenberg, die übrigen aber auf Printz Joſeph Clementen aus Bayern votirten, da denn endlich der letztere jenem vorgezogen wurde, der erſtere aber ſein Recht zu behaupten Frantzöſiſche Völcker ins **Ertz-Stifft** Cölln einnahme, und dadurch den Anfang zu dem damahligen Frantzöſiſchen

Krie-

Kriege machte, in welchen nicht allein Deutſchland / ſondern auch Spanien/ Holland und Engeland / ja auch Italien verwickelt worden, wovon oben ſchon bey Franckreich ein mehres gedacht worden, welches hier zu wiederholen nicht nöthig seyn wird; Solcher Krieg iſt nun zwar, nachdem Hertzog Ernſt Auguſt von Hannover An. 1692. mit der Chur-Würde beliehen wurde, auf den Frieden zu Ryswick den 30. Oct. 1697. wieder geſtillet worden, doch die dermahlen dem verunruhigten Europa wiederum verliehene Ruhe war nicht beſtändig, noch die Intention derjenigen Medaillen, welche auf dieſen Ryswick-ſchen Frieden gepräget worden, erfüllet wurde, als man auf derſelben das Schloß Ryswick vorgeſtellet ſahe, auf welchem eine fliegende Fama aus ihrer Trompete das Wort Pax geſtoſſen, worunter auch noch Pax Riswicenſis ſtunde; auf der anderen Seiten ſahe man den Frieden/ mit einem Oel-Zweige in der Rechten, und in der Lincken ein Band / an welchem das Kayſerl. Spaniſche/ Frantzöſiſche/ Engel-und Holländiſche/ in der Mitten aber das Schwediſche Wapen hienge, oben darüber die Worte: Concordi pace ligabo. Darunter 1696. Denn es ware kaum dieſes Jahrhundert verfloſſen, und der Verbeſſerte Calender durch ein Concluſum des Evangel. Corporis den 23. Sept. 1699. eingeführet, ſo verſtarbe König Carl II. in Spanien ohne Leibes-Erben, und kam darauf ein Teſtament zum Vorſchein, in welchem er Philippum

Hertzogen von Anjou zum Nachfolger ernennet, dadurch aber dem Ertz-Hauſe Oeſterreich die rechtmäßige Nachfolge zur Spaniſchen Monarchie entzogen; Franckreich ließ ſo fort Mayland und die Niederlande mit ſeinen Völckern beſetzen, und der ſchwere Succeſſions-Krieg nahm hiermit ſeinen blutigen Anfang. Da aber in vorhergehenden Capiteln allbereit zur Gnüge angezeiget worden, was dißfalls in Spanien, Niederlanden und Italien vorgefallen, ſo wollen wir dieſes Orts nur noch mit wenigen berühren, wie ſich auch dieſer Krieg in Deutſchland gezogen. Maximilianus Maria Emanuel, voriger Churfürſt von Bayern, hatte als Königlich-Spaniſcher Gouverneur gleich nach dem Tode Caroli II. die Spaniſchen Niederlande dem Bourboniſchen Hauſe eingeräumet, und ſich darauf in ſein Churfürſtenthum zurück begeben. Hier ſuchte er nun die mit Franckreich in geheim gemachten Anſchläge auszuführen. Joſeph Clemens, Churfürſt zu Cölln, ſein Hr. Bruder, hatte allbereit Frantzöſiſche Trouppen unter dem Prætext Burgundiſcher Creyß-Völcker, ſein Land zu bedecken, eingenommen; welche Aufführung dem Kayſer und geſammten Reich nicht anders als höchſt zuwider ſeyn konten; Dahero wurden alle erſinnliche Mittel an Kayſerlichen Hofe angewendet dieſe beyden Churfürſten von der Frantzöſiſchen Partey abzuwenden, vornehmlich trachtete man dieſes letztern Prætenſiones, die er noch wegen einiger rückſtändigen Subſidien machte, anderweits zu

ver-

vergnügen; Allein dieſes war nicht hinlänglich, ſondern die gethanen Promeſſen des Königs in Franckreich, eine **Fränckiſche Crone** zu erlangen, waren viel mächtiger. Dahero erklärte er ſich An. 1702. dadurch öffentlich vor Franckreich, als er Ulm mit Liſt und Memmingen mit Accord weggenommen, und dergleichen gewaltſame Unternehmungen noch mit allerhand Schein-Gründen zu vertheidigen ſuchte. Der Kayſer und das Reich waren damahls in einer ſolchen Verfaſſung, daß ihme von beyden kein nachdrücklicher Widerſtand geſchehen konte. **Engel- und Holland** waren zuvor mit dem **Hauſe Oeſterreich** und **Deutſchen Reich** in eine genaue Alliance getreten; aber alle ihre Armeen hatten in Italien am Rhein-Strohm, Niederlanden und in Spanien voll auf wieder die Frantzoſen und Anjouiſten zu ſtreiten. In Anſehung deſſen fiel es nun den Chur-Bayeriſchen Trouppen nicht ſchwehr in kurtzer Zeit ſich der Städte Neuburg, Kempten, Regenſpurg, und Augſpurg zu bemächtigen. Aber da ſie ſich auch unterſtunden in Tyrol einzudringen, Kuffſtein, Inſpruck und Ehrenberg unter ihres Anführers Gewalt brachten; Ja der Frantzöſiſche General Tallard mit einem ſtarcken Succurs Anno 1704. durch den Schwartzwald dem Churfürſten, der indeſſen auch Paſſau eingenommen, zu verſtärcken anmarſchirte; muſte der tapffere General-Capitain Marlbrough, der bißhero viele Proben ſeiner ungemeinen glückl. Tapfferkeit in den Niederlanden abgeleget, den be-

trängten Deutſchen zu Hülffe eylen, der auch bald nach ſeiner Ankunfft mit der ſieghafften Armee, die er bey ſich hatte, nebſt den beyden Helden dem **Printzen** Louis **von** Baden **und Printzen** Eugenio **von** Savoyen, die Frantzöſiſch und Bayeriſche Armee, den 2. Jul. dieſes Jahrs bey Schellenberg nicht allein in einem blutigen Gefecht aus ihrem feſten Retrenchement heraus ſchlug, ſondern auch den 13. Auguſto über dieſelbe bey Höchſtædt einen ſolchen vollkommenen Sieg befochte, daß von derſelben 20000. Mann auf dem Platz blieben, und der Marſchall de Tallard ſich mit 12000. ſeiner beſten Miliz auf Diſcretion ergeben muſte. Der Reſt davon flohe durch den Schwartzwald in Elſas, dem auch die feindliche Beſatzungen in Augſpurg, Memmingen, Lauingen nachgezogen; Zu Ulm wurde der Commendant von Bettendorff von dem Kayſerlichen General **Freyherrn** von Thüngen, nach einer kurtzen doch harten Belagerung, zur Ubergabe gezwungen, mithin der gantze Schwæbiſche Creyß von der bißherigen ſchwehren Kriegs-Laſt befreyet, und hergegen die Chur-Bayeriſchen Länder von Kayſerlichen Trouppen, vermöge eines mit deroſelben zurückgebliebenen Churfürſtin getroffenen Vergleichs, eingenommen und beſeſſen; auch wurde noch zum Beſchluß der glorieuſen Campagne die von dem Commendanten de Laubanie tapffer defendirte Feſtung Landau unter Commando des **glorwürdigen Römiſchen König** Joſephi denen Frantzoſen wieder abgenommen.

Das

Das folgende Jahr fieng ſich zwar mit gleichem Succeſs an, aber darinnen war es von denen vorigen unterſchieden, daß es dem Römiſchen Reich ſein Allerdurchlauchtigſtes Oberhaupt Leopoldum, den groſſen Monarchen, auf ſeinen Kayſer-Thron erblaſſet anzeigen ſolte, deſſen 47. jährige Regierung ſo gnädig, glücklich und ſieghafft geweſen, daß ſie auch von ſeinen gröſten Feinden mit einer ſonderbahren Veneration bewundert worden. Denn wenn damahls alle Statiſten und Helden ihren groſſen Ludwig flattiren wolten, daß nunmehro die Kayſerlichen Waffen denen Frantzöſiſchen gäntzlich unterliegen müſſen, ſo wuſte dieſer groſſe König gar bald dero ungegründetes Schmeicheln zu verwerffen, wenn er ſagt: **Ich fürchte nur eine Sache; Denn der Kayſer hat allezeit ein neu Wunder-Werck im Schubſack.** Im Kayſerl. Regiment ſuccedirte ihm nun ſein Heroiſcher Printz JOSEPHUS, wel- Joſephus cher nebſt den hohen Alliirten den von ſeinen † 1711. glorreichen Herrn Vater angefangenen Succeſsions-Krieg wieder Franckreich und Duc d' Anjou mit allem Eyffer continuirte, um auf alle Weiſe ſeinem **Allerdurchl. Herrn Bruder** auf den Spaniſchen Thron zu verhelffen. Als nun die **Churfürſten** von Cölln und Bayern noch nicht zu ihrer vorigen Treue gegen das Römiſche Reich wiederkehren wolten; ſo wurden ſie beyde mit der Churfürſten Einwilligung durch einen ſolennen Actum den 29. April An. 1706. zu Wien, und Regenſpurg in die Reichs-Acht erkläret.

Was

Was dieſes vor ein Donnerſchlag in der geächten **Printzen** Hertzen müſſe geweſen ſeyn, iſt ohnſchwer aus der Antwort des von Bayern, die er dem König in Franckreich einsmahl gegeben, zu erkennen, wenn er geſaget: **Gnädigſter König / die Sünden unſerer Jugend ſind ſchuld daran / daran / daß Ew. Maj. uunmehro ein König ohne Macht und ich ein Herr ohne Land worden.** Hiermit war nun Deutſchland zwar wieder ſeine vorige innerliche Ruhe hergeſtellet; aber auſſerhalb ſeinen Grentzen hatte es mit deſto mehren Feinden zu thun, zu denen kam nun noch der **Päbſtliche Hof**, welcher nicht allein zeithero ſeine Parteiligkeit vor das Hauß Bourbon allzuſehr an den Tag gegeben, ſondern auch ſonſten dem Kayſer in ſeinen Gerechtſamen und denen vom Reich als Lehn dependirenden Ländern groſſen Eintrag gethan, welches ſich ſonderlich im Hertzogthum Parma und Piacenza ereignet; Dahero es geſchahe, daß der Kayſer die alte Anſprüche aufs Hertzogthum Ferrara wieder hervorſuchte, Comachio aber vor andern beſetzte und befeſtigte. Der Pabſt ergriff zwar Petri Swerdt und ließ in ſeinem Gebiethe die Trommel rühren, jedoch bequemte er ſich gar bald zu einem gütlichen Vergleich und der Punct wegen der Feſtung Com chio bliebe unausgemacht. Im Reich ſelbſten hatten ſich indeſſen ſeit 1704. auf dem **Kayſerlichen Cammer-Gericht** zu Wetzlar viele Verdrießlichkeiten hervorgethan, daß ſich daſſelbe auch wegen innerlicher Zwieſpalten faſt

gäntz-

gäntzlich zerſchlagen, wenn nicht zu deſſen Wiederaufrichtung eine Kayſerliche Commiſſion und auſſerordentl. Reichs-Viſitations-Deputation bewilliget und ſolches den 28. Jan. 1711. wieder eröffnet worden. In dieſem Jahr wurde nun auch mitten im Lauf ſeiner ſiegreichen Regierung das **allerhöchſte Haupt der Chriſtenheit**/ der **glorwürdigſte Kayſer** Joſephus, der mit Recht Victorioſus gerühmet wird, durch eine gantz unvermuthete Kranckheit aus dieſer Zeitlichkeit entriſſen; Bey deſſen Kayſerl. Throns-Erledigung halben, nach Inhalt der güldenen Bulle, ſowohl der **Churfürſt zu** Pfaltz, Johann Wilhelm, als der **Churfürſt zu Sachſen**/ Fridericus Auguſtus **König in Pohlen**/ **das Reichs**-Vicariat angetreten, und ſelbiges ſo lange verwaltet, biß der Durchlauchtigſte CAROLUS III. **König in Spanien**/ auch in Ungarn und Bœhmen, **Ertz-Hertzog** zu Oeſterreich auf dem nach Franckfurth ausgeſchriebenen Wahltag den 12. Octob. beſagten Jahrs zum Römiſchen König erwehlet, und nachdem hierauf Se. **Catholiſche Maj** die Reiſe aus Catalonien beſchleuniget, den 22. Decemb. gekrönet worden. Sobald aber hochgedachte Maj. ihrer Kayſerl. Thron beſtiegen, ſo ſchienen alle die bißherigen Krieges-Operationes in Spanien und Niederlanden ein wiedriges Anſehen zu gewinnen. Engeland war durch Franckreich gantz von Ertz-Hauſe Oeſterreich abwendig gemacht; Holland ſelbſten muſte auch mit der Zeit nach der Engliſchen Harffe ſingen,

Carolus III.

ſingen, und kam es endlich dahin, daß die bißhero zu Utrecht gepflogene **Friedens**-Tractaten zwiſchen Franckreich, Engel- und Holland und andern Alliirten An. 1713. ihre Endſchafft erreichten, mithin auch Se. **Kayſerl. und Catholiſche Maj.** ſich genöthiget ſahen mit Franckreich in Friedens-Conferenzien einzulaſſen, welche auch durch die zwey **groſſe Helden den Hertzog** Eugenium **von** Savoyen, **und Hertzog** Ludovicum Hectorem **von** Villars An. 1714. zu Raſtadt angefangen, die Præliminar-Puncten den 3. Mait. unterzeichnet, der General Friede ſelbſt aber darauf zu Baden in der Schvveitz fortgeſetzet, und den 7. Sept. gedachten Jahrs unterſchrieben und beſtätiget worden. Durch dieſen Frieden nun wurden die **beyden Churfürſten** zu Cœlln und Bayern *völlig wieder* eingeſetzet, dargegen der Hertzog von Anjou gäntzlich ausgeſchloſſen. Und die hierdurch dem Deutſchen Reich wiederum verliehene Ruhe mit dieſer Müntze angezeiget ward, da auf der einen Seite die Abbildung der Stadt Baden, vor welcher nebſt dem Fluß Limat, ſo vor dieſer Stadt flieſſet, der Mars entwafnet ſitzet, und ſein blutiges Schwerdt in Waſſer abwäſchet, oben aber ein Genius mit der Uberſchrifft erſcheinet: Medaille.

Has tandem ad thermas, feſſus Mars abluit enſem. d. i.

Zu Raſtadt raſtet Mars / ſein Schwerdt blieb noch befleckt /
Biß er zu Baden es rein in die Scheide ſteckt.

Auf

Auf der andern Seite opffern der Kayſer und das Reich dem Höchſten Weyrauch, und von ferne läſſet ſich der ruhige Feldbau ſehen; Exſolvunt Grates Cæſar & Imperium. Auf dem Abſchnitt ſtehet:

JanI teMpLo BaDen In ArgoVIa CLaVſo.

Doch Se. **Kayſerliche und** Catholiſche **Majeſt.** konten in Anſehung ihres Erb-Königreichs Ungarn dieſer Ruhe nicht lange genieſſen; wie davon im Cap. von Ungarn mit mehrern nachzuſehen iſt. Nachdem aber der Hertzog von Anjou ſich An. 1717. der Inſul Sardinien bemächtigte, auch in Sicilien unvermuthet landete, Groß-Britannien hingegen nebſt ſeinen Alliirten ſich äuſſerſt angelegen ſeyn lieſſe, die Ruhe von Europa zu erhalten, und dahero die Spanier Anno 1718. in denen Waſſern von Siracus aufs Haupt ſchlugen, und zu gleicher Zeit die ſo genannte Quadruple-Alliance errichtete, Krafft welcher der Kayſer ſich ſeiner Anſprüche auf Spanien begab, dem andern Spaniſchen Printzen Don Carlos, bey entſtehenden Fall, die Hertzogthümer Florentz und Parma als Reichs-Mann-Lehn zu reichen verſprochen, dargegen der König von Spanien dem Kayſer die Italiæniſche Reiche nebſt den Niederlanden mit allen Recht überlieſſe, ſo wurde nach vielen Schwürigkeiten ein Friedens-Congreſſ zu Cambray den 26. Jan. 1724. eröffnet, und wie auf ſelbigen nichts zum Schluß gebracht werden konte, erfolgte endlich der Friede zwiſchen den Kayſer und König Philippo V. von Spanien den 30. April 1725. zu Wien, und

weilen

weilen dieſes Friedens-Werck dem Kayſer vom Reich überlaſſen worden, wurde auch den 7. Junii darauf das Friedens-Inſtrument zwiſchen dem Reich und Spanien zu Stande gebracht. Es war aber dieſer Friede von einer kurtzen Dauer, denn er veranlaſſete zwiſchen Franckreich, Engeland und Preuſſen den im beſagten Jahr geſchloſſenen Hannôveriſchen Tractat, welchem auch die General-Staaten von Holland beygetreten, und zu Beförderung des allgemeinen Friedens wurde ein anderweitiger Congreſs zu Soiſſons den 14. Jan. 1728. eröffnet, welcher aber gleichfals, nachdem An. 1729. zwiſchen Engeland und Spanien zu Sevilien ein abermahliger Fried- und Freundſchaffts-Tractat beliebet worden, von ſchlechter Würckung geweſen, ſintemahl die Conferenzien mit Ausgang des Jahres 1730. aufgehöret haben, und ſtehet nun zu erwarten, ob Mars ſein Schwerdt, welches er beym Badenſchen Frieden kaum in ſeine Scheide geſtecket, wiederum herauszuziehen genöthiget ſeyn werde.

VI.

Was hat man ferner von dem heutigen Römiſchen Kayſer zu mercken?

Heutiger Kayſer deſſen Nahme.

DEm Nahmen nach heiſt derſelbe CAROLUS VI. den 1. Octobris 1685. zu Wien gebohren, deſſen **Herr Vater** war Kayſer Leopoldus M. und die Frau Mutter Eleonora Magdalena, Pfaltz-Graf Philippi Wilhelmi zu Neuburg Tochter.

Die

Die hohe Ankunfft **Ihr. Kayſerlichen Majeſt.** betreffend, iſt jedermänniglich bewuſt, daß dieſelben aus dem **Durchl. Ertz-Hertzogl. Hauſe Oeſterreich** herſtammen, von Rudolpho von Habſpurg, und deſſelben Nachfolger Friderico dem III. (V.) zu ſolcher Macht und Anſehen gediehen, daß von derſelben Zeit an die **Kayſerliche Würde** jederzeit bey dieſem hohen Hauſe verblieben. Der erſte **Urſprung** aber dieſer **Durchlaucht. Ertz-Hertzoge** von Oeſterreich wird in der Genealogie von denen **Grafen von** Habſpurg geſuchet, davon bey der Oeſterreichiſchen Genealogie zu leſen. Geſchlecht

Von der **Perſon jetzo regierender Kayſerl. Majeſt.** etwas zu gedencken, ſo wird wohl keiner unter allen redlich-geſinnten Deutſchen zu finden ſeyn, welchem nicht das vortrefliche Portrait unſers **Allerdurchlauchtigſten Ober-Haupts** bekannt ſey, weil ſolches gantz Europa, als einen **Chriſtlichen, gerechten und gnädigen** Kayſer verehret; Auch die groſſe Liebe zu denen Studien, die ungemeine Wiſſenſchafft in Mathematiſchen und andern freyen Künſten wird auch dieſen Ruhmwürdigſten Carolum bey der Nachwelt nicht erſterben laſſen. Humeur.

Was deſſen Heyrath anbelanget, ſo haben Se. Kayſerl. Majeſtat ſich den 23. April 1708. vermählet mit Eliſabetha Chriſtina, **Hertzogs** Ludovici Rudolphi zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Tochter. Dieſe glückſelige **Kayſerin** erfreute auch 1716. den 13. April ihren **Kayſerlichen Gemahl**, das geſamte Deutſche Mariage.

Reich und übrige Erb-Reiche und Länder mit einem jungen Ertz-Hertzog und Printz von Aſturien, Nahmens Leopoldus Johannes Joſephus, welcher aber am 4. Nov. in eben demſelben Jahr wieder Todes verblichen, doch leben zwey Princeßinnen Maria Thereſia Walpurga Amalia Chriſtina, geb. den 13. May 1717. und Maria Anna, geb. den 14. Sept. 1718.

Hiernechſt leben noch drey **Ertz-Hertzoginnen/ ſo Sr. Kayſerl. und Cathol. Maj.** Geſchwiſter ſind, als

1. Maria Eliſabetha Lucia Thereſia Joſepha, geb. 1680. iſt unvermählt, wurde Gouvernantin der Oeſterreichiſchen Niederlande, den 11. Dec. 1724.

2. Maria Anna Joſepha Antonia Regina, geb. 1683. verm. an Johann V. König in Portugall An. 1708. den 27. Octobr.

3. Maria Magdalena Antonia Joſepha Gabrielis, 1689. gebohren, iſt unvermählt, und wurde 1725. zur Gouvernantin in Meyland ernennet, iſt aber noch nicht dahin aufgebrochen.

Auch iſt des glorwürdigen Kayſers Joſephi hinterlaſſene Gemahlin, Wilhelmina Amalia, nebſt ihren beyden Ertz-Hertzoginnen, neml.

Maria Joſepha, geb. den 8. Dec. 1699. vermählt zu Wien an Friederich Auguſt, Königl. Chur-Printzen zu Sachſen, den 20. Auguſti 1719.

Maria Amalia, geb. den 22. Octobr. 1701. vermählt an Carl Albert, Churfürſten von Bayern, den 5. Octobr. 1722.

Die

Die übrigen Anverwandten und Schwäger aus dem Hauſe Braunſchweig und Pfaltz-Neuburg ſind aus der Genealogie bekant.

Der Titul, der anjetzo **Jhr. Kayſerlichen Majeſt.** gegeben wird, iſt: Titul.

Der Allerdurchlauchtigſte / Großmächtigſte und unüberwindlichſte Fürſt und Herr / Herr CARL der VI. erwählter Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / Caſtilien / Arragonien / Legion / beyder Sicilien / zu Jeruſalem / Hungarn / Boheim / Dalmatien / Croatien / Sclavonien / Navarra / Granata / Toledo / Valentia / Gallicien / Portugall / Majoricarum / Hiſpalis / Sardinien / Corduba / Corſica / Murcia / Giennis / Algarbien / Algezira / Gibraltar / der Jnſulen Canariä und Jndiarum / der Jnſulen Terræ firmæ, **des Meers** Oceani **König** ꝛc. **Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Lothringen / Braband / Mayland / Steyer / Cärnthen / Crain / Lützenburg / Würtenberg / Ober- und Nieder-Schleſien /** Athenarum **und** Neopatriæ, &c. **Fürſt zu Schwaben / Catalonien / Aſturien / Siebenbürgen, Land-Grafen zu Elſaß / Marggrafen des Heil. Röm. Reichs zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-Lauſitz / gefürſteter Graf zu Habſpurg / Flandern / Tyrol / Görtz / Lotarien / Burgund / Pfaltz-Grafen zu Hennegau / Pfird / Ryburg / Namur / Roßilien /** Ceretania, &c. **Herr auf der Windiſchen**

ſchen Marck/ zu Portenau und Biſcaja, Molinien/Salins und zu Mecheln/ ꝛc.

Zu Erleuterung deſſen iſt zu mercken von dem Worte Kayſer / daß ſelbiges ſeinen erſten Urſprung nach vom Julio Cæſare herkomme, welcher der erſte geweſen, ſo ſich zum Ober-Haupt der Römiſchen Republic aufgeworffen; Octavianus behielt dieſen Nahmen, weil er von Julio Cæſare an Kindes ſtatt angenommen worden, und transferirte ſelben auf die Nachkommen. Allein unter Carolo M. und anderen nachfolgenden Kayſern Caroliniſchen Stammes ſoll dieſer Titul eine Zeitlang nicht im Gebrauch geweſen ſeyn, biß ſelbiger nach und nach wieder in Obſervantz gezogen worden.

Von dem Wort Imperator kan man dieſes behalten, daß es auch von denen Römern herkömmt, bey welchen es ein Kriegs-Terminus war, und denenjenigen Generalen zugeleget wurde, die im Kriege einen ſonderlichen Sieg befochten, deſſen ſich die erſten Kayſer gleicher Geſtalt bedienet, ſo auch nach Ausgang des alten Röm. Reiches auf Carolum M. und nachgehends haupſächlich durch Otto den Groſſen auf alle andere nachkommende Regenten in Deutſchland fortgeerbet worden; die noch heute zu Tage bald Cæſares, bald Imperatores genennet werden.

Durch das Wort Erwählter / wird zu verſtehen gegeben, daß Deutſchland kein Erb- ſondern Wahl-Reich ſey, deſſen Ober-Haupt jederzeit durch die Churfürſten, nach

der

der in der güldenen Bulle vorgeſchriebenen Art, erwehlet werden muß.

Der Proceß/ ſo hiebey vorgehet, iſt nicht nöthig allhier anzuführen, weil davon gantze Tractate geſchrieben worden, aus welchen man fernere Nachricht haben kan.

Allezeit Mehrer des Reichs wird er deswegen genennet, weil er jederzeit des Reichs Beſten beobachtet und daſſelbe vermehren ſoll; welchen Titul unter denen Deutſchen Kayſern Fridericus I. am erſten gebrauchet. Maximilianus I. hat nach der Zeit einen Unterſcheid unter dem Römiſchen und Deutſchen Reich zu machen, ſich König in Germanien geſchrieben. Mit denen übrigen Prædicaten hat es ſeine gewiſſe Wege.

Das Wapen Römiſcher Kayſerlichen Majeſt. beſtehet aus einem zweyköpffigten ſchwartzen Adler im güldenen Felde/ und ausgebreiteten Flügeln/ rothen Schnabel und rothen Füſſen/ in deren einem ein Scepter/ und in dem anderen die Welt-Kugel haltend, deren Bedeutung und Urſprung von denen Scribenten unterſchiedlich erzehlet wird. Die wahrſcheinlichſte Meynung iſt wohl dieſe, daß der Gebrauch des Adlers noch von denen Römern herrühre, als deren Generale ſich zu Kriegs-Zeiten eines Adlers an ſtatt der Haupt-Fahne, nach heutiger Art zu reden, zu bedienen pflegten; wie man denn lieſet, daß noch vor denen Zeiten der Kayſer, Marius, einen ſolchen Adler zu ſeinem Feldzeichen geführet, und dadurch gleichſam zu verſtehen gegeben, daß ein rechtſchaf- Wapen.

ſchaffener General dieſes Vogels Eigenſchaff- ten, welche demſelben von denen Naturkün- digern zugeſchrieben werden, ſich vorſtellen, und dieſelben nachahmen ſolle. Denn gleich wie ein **Adler** / als der König der Vögel vor den ſtärckſten, ſcharffſichtigſten und geſchwin- deſten unter denenſelben gehalten wird; alſo ſoll auch ein Kriegs-Obriſter an **Tapfferkeit / Klugheit und Geſchwindigkeit** ſeine Fein- de zu verfolgen, oder Nothleidenden Hülffe zu leiſten, billig denen anderen vorgehen. Nach der Zeit haben auch die Kayſer einen ſolchen **Adler** zu ihrem Wapen ſich auserſehen. Daß er aber heut zu Tage mit zwey **Köpffen** ge- mahlet wird, ſoll die Zertheilung des Römi- ſchen Reichs in das Orientaliſche und Occi- dentaliſche anzeigen, oder aber, daß durch Kayſer Otto I. das Römiſche Reich *mit* den Deutſchen unzertrennlicher Weiſe verbunden worden, und deſſen ſich Kayſer Carolus IV. zu erſt ſoll bedienet haben. Durch die ausgebrei- teten Flügel ſoll allhier verſtanden werden die Bereitwilligkeit, die ein Römiſcher Kayſer haben ſoll, dem Reich und deſſelben nothlei- denden Gliedern beyzuſtehen. Der Scepter und die Crone weiſen auf die Hoheit und Majeſtät; die Goldfarbe aber, woraus das Feld beſtehet, zeiget den Reichthum, Anſehen und Vortreflichkeit an, wie dergleichen Aus- legungen noch mehr von den Publiciſten ange- führet werden. Sonſten träget dieſer **Adler** um den **Hals** die Königl. Spaniſche, und auf der **Bruſt** einen groſſen quadrirten Schild mit 4. Mittel-Schilden, davon das

eine

eine Quartier wieder in 6. Felder, und die übrigen drey Quartiere jedes wiederum in 4. Felder eingetheilet iſt, alle aber die dem **Ertz-Hauſe Oeſterreich** zugehörige Lande vorſtellen. Dieſes Kayſerl. Wapen umgiebet ſodann die groſſe **Ordens-Kette** vom **gülde-nen Vließe**, und oben drüber ſchwebet die Kayſerl. Crone. Des **Römiſchen Königes Wapen** beſtehet nur in einem einfachen Adler.

Die Reſidentz wird ordentlich zu Wien in der Kayſerlichen Burg gehalten, welcher Pallaſt, ob er gleich dem äuſſerlichen Anſehen nach nicht nach der neuen Architectur aufgeführet, dennoch inwendig mit ſolcher Koſtbarkeit gezieret iſt, daß er billig als ein Sitz eines ſo mächtigen Potentaten gerechnet wird. Was auch dieſem Kayſerlichen Pallaſt ermangelt, erſetzet die nach Italiæniſcher Art erbaute Favorita vor dem Schotten-Thor. Zu dem wird der Hoff, durch ſo vieler hohen Miniſtern Gegenwart, die von **Fürſtlichen Gräflichen** und **Adelichen Stande** ſind, dergeſtalt anſehnlich gemacht, daß man mit allem Recht von demſelben ſagen kan, wie daſelbſten ein kurtzer Begriff nicht nur allein von Deutſchland, ſondern auch von gantz Europa anzutreffen. Die bekandten **Luſt-Häuſer Ihr. Kayſerl. Maj.** ſind zu Laxenburg, Ebersdorff und Schönbrunn, woſelbſt ſie offtmahlen Ihre Ergötzlichkeit und Relaxation von der ſchweren Regierungs-Laſt zu ſuchen pflegen.

Reſidentz.

Divertiſſement.

VIII.

Wie wird dieſes Reich regieret?

Regie-rungs-Art.

WEr die vielerley Meynungen der Autorum, die von dieſer Materie gehandelt, nacheinander anſiehet, wird leicht geſtehen müſſen, daß dieſe Frage eine von den aller-ſchwereſten im gantzen Jure publico iſt; in deren Beantwortung auch viel brave Leute angeſtoſſen zu haben, von anderen beſchul-diget werden. Jener hält davor, die Geſtalt des H. Röm. Reichs ſey Monarchiſch; die-ſer glaubet, ſie ſey Ariſtocratiſch; der dritte meynet, ſie ſey von beyden vermiſchet; noch ein anderer machet ein Corpus Achaicum, ein ſolches Corpus, welches aus vielen confœderirten Republiquen beſtünde, und dergleichen Conceptus Ideales mehr daraus, daß es ſchwer fällt dieſen gefährlichen Zweytrachts-Strudel ohne Nachtheil zu entgehen. Doch der unvergleichliche Conringius und hochberühmte Bœclerus haben nebſt andern hochgelehrten Leuten, durch ihre ſtattliche Schrifften ge-nugſam gewieſen, durch was vor Wege man ſich aus dieſen Irrwegen helffen könne; Es müſſen nehmlich zu Entſcheidung dieſer Frage ein genauer Unterſcheid gemacht werden unter denen vorigen und itzigen Zeiten. Und hernachmahls müſſe man, wenn anders ein gründlicher und untrüglicher Schluß folgen ſolle, den Vorſatz aus der Politic, den Nach-ſatz aber aus denen Legibus Fundamentalibus nehmen, hingegen alle andere ausgekünſtel-te ſubtilen Diſtinctiones und Subdiſtinctiones, als

als einen unnöthigen Behuff, beyſeite ſetzen, da denn leicht erhellen würde, was vor eine Form unſerm geliebten Vaterland zuzueignen. Wenn man nun nach Anleitung dieſer Maximen die Verfaſſung des Römiſch-Deutſchen Reichs anſiehet, in was Zuſtand deſſelben Ober-Haupt, und deſſen Glieder ſich befinden, ſo werden die Leges Fundamentales uns weiſen, daß vermöge der Capitulation jenes, ob es gleich ſonſt wegen der demſelben ausgeſetzten Reſervaten, allerdings groſſe Macht hat, in Ausübung der wichtigſten hohen Regalien, auf welchen hauptſächlich das Weſen unſerer Republic beruhet, keinesweges abſolute Gewalt hat, ſondern daß dieſelbe durch der Stände des Heil. Röm. Reichs Mittheilhabung gemäßiget wird. Kurtz zu ſagen, es iſt die Regierungs-Art in unſerm Deutſchland durch die Monarchie und Ariſtocratie vermiſcht; dahero auch der Hr. von Puffendorff ſeine Meynung de Republica irregulari ſehr ſtarck und nachdrücklich behauptet. Ein mehrers davon kan man bey denen Politicis und Publiciſten hören, in deren Forum hauptſächlich die Deciſion dieſer Frage gehöret.

IX.

Welches ſind des Heil. Röm. Reichs Staats-Maximen und Intereſſe?

Staats-Maximen in der Religion.

DAß vor allen Dingen dieſe drey unterſchiedene Religionen, als die Römiſch-Catholiſche, Lutheriſche und Reformirte,

 nach

nach dem einmahl geſchloſſenen allgemeinen Bůndnůß, bey einander ſtehen bleiben, iſt wohl eine von denen allerwichtigſten Maximen und Intereſſe von Deutſchland / weil man hingegen den zerrůttenen Zuſtand, und das gröſte Unglůck erfahren, wenn eine Parthey die andere, entweder aus Ehr-Geitz oder Eigennutz, ůbern Hauffen zu werffen ſich unterfangen hat. Wir haben GOtt zu dancken, daß unſer geliebtes Vaterland nunmehro, Krafft des An. 1552. gemachten Paſſauiſchen Vertrags / als den Anfang dieſer Ruhe; Hernach des An. 1555. zu Augſpurg, und 1648. zu Osnabrůg und Münſter geſchloſſenen Friedens-Schluſſes auch noch biß dieſe Stunde in Ruhe und ſeligen Gedeyen ſtehet. Alſo bekennet ſich Sachſen / (ob gleich Jhro Königl. Maj. von Pohlen vor ihre Perſon papiſtiſch ſind.) Brandenburg, (was die Frænckiſche Linie anbelanget,) Würtenberg, Braunſchweig, Wolffenbüttel und Blanckenburg, Hollſtein, Heſſen-Darmſtadt, Baden-Durlach, zur Lutheriſchen; Der König in Preuſſen und Churfürſt von Brandenburg aber vor ſeine Perſon, (denn die meiſten Lande ſind Lutheriſch) Pfaltz (ob ſchon der heutige Churfürſt von Pfaltz papiſtiſch,) ingleichen die Anhaltiſchen Fürſten, (ausgenommen Zerbſt) wie auch Heſſen-Caſſel, (ausgenommen der König in Schweden als regierender Landgraf,) zur Reformirten Religion; beyde werden genennet Proteſtanten, weil 1529. die Churfürſten und Stände wider die Meſſe und andere vorgeſchrie-

ſchriebene Artickul derer Papiſten hefftig proteſtirten, und folgendes Jahr 1530. zu Augſpurg ihr Glaubens-Bekäntniß Kayſer Carolo V. überreichten, daher kommet auch die Augſpurgiſche Confeſſion, welche zwar die Papiſten offtmahls zu vernichten geſucht, einmahl mit dem verfänglichen Interim 1548. Hiernächſt auf dem Reichs-Tag zu Worms, wo König Ferdinand in Böhmen Director war, ingleichen auf dem dem Concilio zu Trient, woſelbſt der Pabſt Beklagter, Kläger und Richter war, aber jederzeit wenig ausrichten können. Endlich iſt auch bekannt, wer zur **Römiſch-Catholiſchen** Religion ſich bekennet, nehmlich gantz Oeſterreich / und die Kayſerl. Erbländer; **die drey geiſtlichen Churfürſten** / ingleichen Chur-Bayern, Pfaltz, Lotharingen &c. So werden auch an etlichen Orten in Deutſchland noch **Juden geduldet**/ auch ihnen Synagogen verſtattet, welchen aber ſolches ziemlich theuer zu ſtehen kommet.

Die **Perſonen** aber, ſo die Religion adminiſtriren, ſind IV. **Ertz-Biſchöffe**/ als die drey **geiſtlichen Churfürſten** und der **Ertz-Biſchoff von** Saltzburg, unter welchen dieſer insgemein Primas Germaniæ genennet wird.

XXI. **Biſchöffe**/ und die übrige Cleriſey, welche ſchon in vorhergehender II. Frage, bey jedwedem Orte angemercket worden.

In Civil-**Sachen** hat Deutſchland höchſtrühmliche Verfaſſungen, indem die Gerechtigkeit durch unterſchiedene **hohe Gerichte**/ Civil-Sachen.

und

und heilſame Rechte befördert wird; denn ob ſchon kein Mangel an wichtigen Judiciis darinnen anzutreffen, weil auch jedwede Reichs-Fürſten alle Regalia Majora zu exerciren haben; Jedoch damit auch ein abſoluter Ausſpruch irgendwo im H. Röm. Reich zu finden ſey, als ſind in demſelben zu Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt etliche höchſte Gerichte angeleget, unter welchen das erſte iſt:

α) Das Cammer-Gerichte / welches 1530. völlig nach Speyer, von dar aber, nach dem An. 1688. die Pfaltz von denen Frantzoſen ruiniret, nach Wetzlar verleget worden. Es wird aber ſolches von Ihrer Kayſerl. Majeſtät und denen Churfürſten und Fürſten beſetzet, und beſtehet nach dem An. 1719. errichteten und 1720. confirmirten Reichs-Concluſo, 1.) aus einem Cammer-Richter, welcher entweder ein gebohrner Fürſt, Graf oder Freyherr ſeyn muß, jener hat jährlich 4000. Thaler, dieſe letztern aber 2000. Thaler jährliche Penſion, 2.) aus 2. Præſidenten, als 1. Catholiſchen, und 1. Lutheriſchen, 3.) aus 25. Aſſeſſoribus, als 13. Catholiſchen, und 12. Proteſtirenden.

β) Der Kayſerl. Reichs-Hofrath zu Wien, wird gleichfalls von Sr. Kayſerl. Majeſtät mit Catholiſchen und Evangeliſchen Ständen beſetzet, und beſtehet

1.) Aus dem Reichs-Hofraths-Præſidenten.

2.) Dem Reichs-Vice-Cantzlar / welchen Chur-Mayntz præſentiret.

3.) Aus

3.) Aus 18. Aſſeſſoribus zwey drittheil Catholiſch- und ein drittheil Evangeliſchen.

γ) Das Rothweiliſche Hof-Gerichte, von Kayſer Conrado III. An. 1146. geſtifftet.

δ) Das Burg-Gerichte in Nürnberg, von Kayſer Friderico IIII. An. 1416. geſtiftet.

Die Rechte nun, wornach dieſe Richter in denen hohen Gerichten ſprechen; ſind folgende Fundamental- und Reichs-Geſetze:

1. Die güldene Bulle von Carolo IV. An. 1356. zu Nürnberg und Metz herausgegeben. Gülden wird ſie genennet, weil die Capſul von Golde iſt; eine Bulle, weil das daran befindliche Siegel dergleichen Geſtalt hat.

2. Die Reichs-Abſchiede, welche von allen Ständen des Röm. Reichs beſchloſſen und unterſchrieben werden.

3. Kayſerl. Capitulationes, Krafft welcher der Kayſer jedesmahl vor der Krönung die Privilegia der Churfürſten, und des Reichs Wohlfahrt zu beobachten hoch beeydigen muß: Solche Capitulation aber wird bey jedweder Wahl etwas geändert; Wiewohl man bißher darauf bedacht geweſen, eine Capitulationem perpetuam auszufinden.

4. Der Land-Friede, von Maximiliano I. An. 1495. zu Worms angefangen, und von Ferdinando I. alle Religions-Streitigkeiten zu verhüten, An. 1500. zu Agſpurg confirmiret.

5. Der Paſſauiſche Vertrag oder Religions-Friede, wurde An. 1552. zu Paſſau ange-

ge-

gefangen, aber An. 1555. zu Augſpurg unter Carolo V. vollzogen.

6. Der Osnabrügiſche oder Münſteriſche Friede, An. 1648. unter Kayſer Ferdinando III. geſtifftet.

Ferner wird die Gerechtigkeit adminiſtriret nach denen Reichs-Geſetzen, als da ſind

α) Die Kayſerlichen oder Juſtinianeiſchen Rechte,

β) Das Sächſiſche Recht/

γ) Das Kayſerl. Lehn-Recht (Jus Feudale.)

δ) Das Weichbild oder Stadt-Recht.

Hiernechſt iſt noch mit beyzufügen, das Jus Canonicum oder Päbſtl. Recht.

Alſo iſt die Harmonie der Geſetze/ und die Einigkeit der Gemüther/ wie in andern, alſo auch abſonderlich hier, die Seele dieſes Reiches, durch welche jederzeit deſſen Haupt und Glieder/ als eine Souveraine und mächtige Nation bey denen Ausländern formidable erhalten wird, welche weder durch die Ungleichheit der Religion, noch die auswärtige Gewalt ſo leicht übern Hauffen kan geworffen werden. Man laſſe es ſeyn, daß das Staats-Intereſſe kein abſolutes Oberhaupt leiden wolle, und der Kayſer mit dem beniehmten Römer-Zug/ oder die 24000. Mann, welche die Reichs-Fürſten als ein Contingent zur Reichs-Beſchützung unterhalten, ſich begnügen müſſe, ſo zeiget ſich doch bald bey erfolgten Fall, wie weit ſich die geſammte und vereinigte Macht der Deutſchen er-

erſtrecke, welche gewiß eher beförchtete Geſetze austheilẽ, als ſich fremder Vorſchreibung niederträchtig unterwerffẽ kan. Es liegt am Tage, was Franckreich durch ſeine tauſenderley mit Verſprech- und Drohungen angefülte Kunſt-Griffe davon getragen; und geſetzt, daß der vorige **König** mit dem Erb-Feind Chriſtl. Nahmens öffters aus einer Charte geſpielet, ſo hat doch derſelbe kaum ſo viel wieder gewinnen können, als er anfangs aufgeſetzet hat. Haben dieſe **mächtige Nachbarn** wieder dieſe vereinigten **Glieder** nichts haupſächliches ausrichten können, ſo werden wohl ſchwerlich die übrigen, welche theils denen vorigen an Macht nicht gleich, theils auch mehr Nutzen von der Deutſchen Freund- als Feindſchafft haben, Händel anzufangen belieben tragen, allermaſſen der Deutſchen Macht, welche im Fall der Noth auf 400000. Mann geſchätzet wird, ihnen auch zuträglich ſeyn kan. Hat nicht **Franckreich** ſelbſt, ingleichen Schvveden, Italien, Dænnemarck, Pohlen, und die **Niederländer**/ jezuweilen mit **Deutſcher** Militz ſich beſchützen müſſen? **Macht.**

Die wichtigſten Prætenſiones belehren, wie mächtig das Deutſche Reich geweſen ſey, weil ſolches ſo gründliche Anſprüche aufweiſen kan, Z. E. auf **Prætenſiones.**

Gantz Italien, wegen der ehemahligen Herrſchafft über ſolches Reich; Inſonderheit

1. Neapolis, welches Pabſt Clemens IV. nachdem er den rechtmäßigen Erben Conradinum

dinum, König in Sicilien enthaupten laſſen/ an die Frantzoſen verſchencket, wie ſolches aus der Hiſtorie bekandt iſt. Ob nun ſolches ſchon jetzo an das Hauß Oeſterreich gediehen, ſo beherrſchet es ſelbiges nicht als ein Deutſches Reichs-Lehn, ſondern als ein eigenes Erb-Reich; jedoch daß der Pabſt die Ceremonie der Belehnung exerciret.

2. Das Patrimonium Petri, welches eine Italiæniſche Gräfin Mathildis, Gregorio VII. verehret, und dem Reich entzogen hat.

3. **Von der** Republic Venedig, alles was ſie in Terra firma, als die Venediſche Lombardey, Friaul, die Tarviſer-Marck, und Iſtria beſitzen, als welches Land auch ehemahlen unter Kayſerl. Bothmäßigkeit geſtanden, zugeſchweigen anderer Prætenſionen.

IX.

Was vor Ehren-Stellen hat man in Deutſchland?

Hierunter können verſtanden werden

I.

Ehren-Stellen.

DIe Churfürſten des H. Röm. Reichs, deren nach Inhalt der **güldenen Bulle** VII. ſind, als 1.) **drey Geiſtliche**/ nehmlich der Churfürſt zu Mayntz, der zu Trier, und der zu Cölln. 2.)) **Vier Weltliche**/ als der **König in** Bœhmen, **der Churfürſt zu** Pfaltz, **der Churfürſt zu Sachſen und der Churfürſt zu** Brandenburg. Doch durch den Weſtphæliſchen Frieden wurde der achte hinzu gethan, welcher war **Chur-**Pfaltz, als wel-

welcher wie aus der Hiſtorie bekannt, dem Hauſe Bayern, ſeine vormahlen gehabte Dignitæt überlaſſen müſſen. Zu dieſer Anzahl iſt endlich An. 1692. auf der Kayſerl. Majeſt. gnädigſte Vermittelung noch der **Churfürſt zu** Hannover oder Braunſchweig kommen, daß alſo heute zu Tage Septemviratus in Novemviratum verwandelt worden.

Von dem **Urſprung und Anfang** dieſer Würde führen die Autores unterſchiedliche Meynungen; Diejenige ſo gut Papiſtiſch geſinnet, wollen dieſe Stifftung wie alle andere Dinge dem **Pabſt** zuſchreiben, und zwar hauptſächlich Gregorio V. welcher ſamt Kayſer Otto dem III, dieſelbe eingeſetzet; Allein wie ſchlecht dieſe Meynung den Stich halte, haben die Autores hin und wieder ſtattlich erwieſen. Dieſes iſt aber wohl gewiß, daß bey dem währenden groſſen Interregno diejenigen VII. Officiales Imperii, die ſchon vorhero vor andern Ständen bey denen Römiſchen Kayſern in groſſen Anſehen geweſen, ſich des Rechts einen Römiſchen König allein zu erwehlen, mit Ernſt angemaſſet, welches die andern Stände bey damahligen zerrütteten Zuſtande ſo geſchehen laſſen muſten, biß allgemach durch einen und anderen Actum eine Gewohnheit daraus entſtunde, die endlich durch Carolum IV. vermöge der **güldenen Bulle**/ in allen Stücken beſtätiget worden, daß alſo von derſelben Zeit an, das Recht einen Römiſchen Kayſer zu erwehlen bey denen von

ihrem Amte alſo genannten Churfürſten geblieben.

Dieſe Churfürſten nun werden in **Geiſtliche und Weltliche** eingetheilet; Jener ſind 3. als

1. Der **Churfürſt zu** Mayntz, welcher auch Ertz-Cantzlar durch Deutſchland iſt, vermöge welches Officii derſelbe das Reichs-Archiv ſamt allen Reichs-Urkunden, und der Matricul in Verwahrung hat. Sonſt hat er auch bey der **Kayſerlichen** und anderen **Reichs-Verſammlungen** das Directorium, thut die Propoſition, und nimmt die Vota von denen andern Churfürſten, welchen er zuletzt das Seinige beyfüget. Wenn ein **Römiſcher Kayſer oder König** ſoll gekrönet werden, geſchiehet ſolches von **Chur**-Mayntz, wenn nehmlich die Stadt, *darinnen* die Krönung vor ſich gehet, in deſſelben Diœces lieget; So ſie aber unter Cœlln gehöret, wird ſelbige von **Chur**-Cœlln verrichtet, auſſerhalb iſt nach denen letzten Verträgen die Alternation beliebet worden.

2. **Der Churfürſt zu** Trier, welcher **Ertz-Cantzlar** durch Gallien genennet wird, von welchem Prædicat ſchon oben in der II. Frage gehandelt worden. Bey Kayſerlicher Wahl hat er die **erſte Stimme.**

3. **Der Churfürſt zu** Cœlln iſt **Ertz-Cantzler** durch Italien, hat bey der Wahl die **andere Stimme.** Dieſe geiſtliche Churfürſten werden von Kayſerl. Maieſtät **liebe Neven und Churfürſten** tituliret.

Dieſer

Dieſer / der weltlichen Churfürſten ſind vor dieſesmahl VI. als

1. Der König in Bœhmen als Ertz-Schencke / hat bey der Wahl die dritte Stimme, und iſt An. 1708. im Churf. Collegio ad votum & Seſſionem völlig readmittiret worden. Als Ertz-Schencke præſentiret er dem Kayſer dem erſten Trunck, welchen er auch vorhero credentzen muß, und ſtehet ihm frey die Königl. Krone aufzubehalten, oder abzulegen; Deſſen Subofficialis iſt der Erb-Schencke, Graf von Althan, nachdem die Freyherrn von Limpurg An. 1713. gäntzlich abgegangen.

2. Der Churfürſt von Bayern, als Ertz-Truchſes / hat die vierdte Stimme / und träget bey ſolenner Proceſſion ihr. Kayſerl. Maj. den Reichs-Apffel vor. Wenn ein ein Römiſcher Kayſer oder König ſeinen Hof begehet, ſo præſentiret Chur-Bayern denſelben in vier verdeckten ſilbernen Schüſſeln von dem gebratenen Ochſen und andern Speiſen. Deſſen Subofficialis iſt der Erb-Truchſes, Graf von VValdburg. Als er aber in dem letztern Frantzöſiſchen Krieg in die Reichs-Acht verfallen, ſo ward Chur-Pfaltz mit dem Ertz-Truchſes-Amt belieben; doch im Raſtædtiſchen Frieden iſt er völlig reſtituiret worden.

3. Der Churfürſt von Sachſen / hat bey der Kayſerlichen Wahl, die fünffte Stimme / und träget bey ſolenner Proceſſion ein bloſſes Schwerdt immediate vor dem Kayſer. Uber dieſes reitet er bey der

Kayſerlicher Krönung in den vor dem Rath-Hauſe geſchütteten Hauffen Hafer, füllet davon ein ſilbernes Maaß, und nachdem er es mit dem ſilbernen Streichholtz geſtrichen, übergiebet er es ſeinem Subofficiali, welcher iſt der Erb-Marſchall, Graf von Pappenheim.

4. **Der Churfürſt von** Brandenburg, hat die ſechſte Stimme/ und träget dem Kayſer als **Ertz-Cämmerer** den Scepter vor. Bey der Krönung reichet er Kayſerlicher Maj. das Waſſer in einem ſilbernen Handbecken, ingleichen die Handquele; deſſen Subofficialis iſt der Erb-Cämmerer, Fürſt von Hohen-Zollern.

5. **Der Churfürſt zu** Pfaltz hat die 7. **Stimme**/ und träget dem Kayſer, *als* **Ertz-Schatzmeiſter** die Crone vor. Bey *Solennitæten* aber wirfft er güldene und ſilberne Müntze aus. Deſſen Subofficialis iſt der Ertz-Schatz-Meiſter Graf von Sintzendorff. Nach der Chur-Bayeriſchen Achts-Erklärung erlangte er das Ertz-Truchſes-Amt, ſo aber zu folge des Badiſchen Frieden an Chur Bayern wiederum ſollen abgetreten werden.

6. **Der Churfürſt zu** Hannover iſt Anno 1692. dieſem Churfürſten-Collegro, beygefüget, deſſen Amt ſolte anfangs darinnen beſtehen, das **Ertz-Pannier** zu führen, dargegen aber ſowohl der Hertzog von Würtenberg als Chur-Sachſen proteſtiret. Dahero hat es bey der Chur-Bayeriſchen Reichs-Acht das Ertz-Schatzmeiſter-Amt des Chur-

fürſten von der Pfaltz erhalten, wobey er ſich noch biß jetzo zu mainteniren ſucht, auch nicht eher fahren laſſen will, biß ihm dagegen ein ander anſtändiges **Ertz-Amt** / z.E. **Ertz-Hofmeiſter-Amt** ausgemacht worden.

Unter dieſen **Churfürſten** ſind auch zwey Vicarii, die das Reich verwalten, auf den Fall das Reich durch Abſterben oder Abweſenheit des Kayſers vacant worden, und kein Römiſcher König vorhanden; welche ſind:

1. **Chur-Pfaltz**, welcher das Vicariat in denen Ländern **Fränckiſchen Rechtes** exerciret, wie wohl **Chur-Bayern** allezeit hefftig darwieder proteſtiret, ſo daß die Sache auch noch nicht entſchieden; Inzwiſchen hat An. 1711. Chur-Pfaltz das Reichs-Vicariat ausgeübet.

2. **Chur-Sachſen** exerciret ſolches in Ländern, wo das **Sächſiſche Recht** zur Zeit der güldnen Bulle in acht genommen worden.

Die **Macht** aber, die ſie haben, beſtehet hierinnen, daß ſie alle Regalia exerciren, ausgenommen die Fahn-Lehne, welche alleine einem Römiſchen Kayſer zu vergeben zukommen, und muß der neue Kayſer bey Antretung ſeiner Regierung alles dasjenige beſtätigen, was ſie währenden Vicariats verrichtet.

Nebſt dieſen folgen die andern Dignitæten **im Heil. Röm. Reich** / als

1. Die Hertzoge welches Wort dem erſten Urſprung nach von der Milice entſproſſen, und bedeutet bey denen alten Deutſchen ſo viel, als einen Befehlshaber einer Armee, der gleichſam vor dem Heer hertzoge / und daſſelbe commandirte. Denn die alten Inwohner unſers Deutſchlandes liebten die Freyheit ſo ſehr, daß ſie nicht leicht eine Ober-Herrſchafft über ſich leiden kunten; doch wenn es zum Kriege kam, erwehlten ſie einen aus ihrem Mittel, der an Tapfferkeit und Klugheit die andern übertraffe; dieſem übergaben ſie das Commando, und folgten ihm treulich, wenn aber der Krieg ſeine Endſchafft erreichet, war auch das Commando dieſes Hertzogs aus, wiewohl er ohn allen Zweiffel vor denen anderen noch einigen Vorzug wird behalten haben. Nach der Zeit, da das Röm. Reich auf die Frænckiſche Kayſer kam, und dieſelben nicht überall in ihren Landen gegenwärtig ſeyn kunten, wurden von denenſelben, Unordnung zu vermeiden, hin und wieder gleichſam gewiſſe Gouverneurs geſetzet, und entſtunden daher bald Hertzoge / Marggrafen / Land-Grafen und Grafen / die das Land regieren, und dem Volck Recht und Gerechtigkeit wiederfahren laſſen muſten; doch erſtreckte ſich dieſes Gouvernement nur auf ihre Lebens-Zeit, nach deren Tode von denen Kayſern deswegen anderweit Verordnung geſchaffet wurde. Wiewohl auch dieſes nicht zu läugnen, daß, wenn ein ſolcher Hertzog oder Grafe einen Sohn hinterließ, welchen man zu dieſem Amte geſchickt erachtet

tet, ſelbiger nicht leicht vorbeygegangen, ſondern beybehalten worden. In welchem Zuſtande es lange nach einander verblieben, biß nach und nach, da die Gewalt und Macht der Kayſer begunte abzunehmen, dieſe Hertzoge ſich ihrer untergebnen Lande erblich angemaſſet, wozu ſchon zu Conradi I. Zeiten ein Anfang gemacht worden, biß letzlich zu Henrici IV. Zeiten, da es im Reich gar bund ausſahe, die **Hertzoge** ſich völlig Meiſter davon machten, und ſo mächtig worden, daß ſie wohl dem Kayſer Trutz biethen dorfften, wie aus der Hiſtorie dieſes Kayſers bekant.

Heute zu Tage iſt ein regierender **Hertzog** oder **Fürſt** derjenige, ſo ſein Fürſtenthum von ſeinen Vorfahren erblich hat, und von **Kayſerl. Majeſt** zugleich beliehen worden. Daß dieſe Würde ſehr anſehnlich ſey, erhellet daher, daß ſie als Stände und Glieder des H. Röm. Reichs der Regierung des Reichs mit theilhafftig ſind. Ihre Macht kan man unter andern aus dieſem Canone ſehen, welcher ſaget: Princeps tantum poteſt in ſuo territorio, quantum Imperator in Imperio. Wiewohl ſolches auch von den übrigen Reichs-Ständen kan geſagt werden, ob ſie ſchon geringer als Fürſten ſind. Aus welcher Abſicht es auch wohl kommen mag, daß **Kayſer** Maximilianus I. zu ſagen gepflogen, daß er ſey Rex Regum.

2.) **Die Grafen**, welches eigentlich einen **Richter** bedeutet, der über einen gewiſſen Strich Landes **Recht** zu ſprechen, geſetzet

war, deren nach der Zeit unterſchiedliche mit gewiſſer Hoheit entſtanden. Als da ſind

Landgrafen / welche nichts anders waren, als **Ober-Richter**, die über eine gantze Provintz zu gebiethen hatten. Anjetzo aber iſt ein Land-Graf ein Fürſt und ein Stand des Heil. Röm. Reichs, welcher von Kayſerl. Majeſtät mit einem Landgrafthum beliehen iſt, dergleichen ſind, erſtlich der **Land-Graf in** Thüringen, welchen anjetzo **das hochlöbliche Hauß Sachſen** vorſtellt. 2.) **Land-Graf in** Heſſen, und 3.) **Land-Graf in** Leuchtenberg, wird von Chur-Bayern vertreten.

Marggrafen, ſo Ober-Richter einer gewiſſen Grentze eines Landes bedeuteten, nicht allein die Juſtitz zu handhaben, ſondern auch das Land vor feindlichen Einfällen zu bewahren. Wie denn deren hin und wieder im Römiſchen Reich dergleichen angeleget worden; als die **Marggrafen von** Brandenburg, wider die Obotriten; **Die Marggrafen zu** Steyer, Mæhren und Lauſitz, wider die Ungarn, Sclaven und Pohlen; **Die Marggrafen zu** Baaden und Hochberg, wider die **Frantzoſen**; **Die Marggrafen zu** Meiſſen, wider die Bœhmen, und die zu Schleſswig wider die Dænen. Anitzo iſt ein **Marggraf** ſo viel als ein Fürſt, und ein Stand des Heiligen Römiſchen Reichs, der vom Kayſer mit einem Marggrafthum beliehen iſt.

Pfaltzgrafen, welche bey denen Fræenckiſchen Königen das höchſte Amt bey Hofe bedienten,

dienten, und ſo viel waren, als **Ober-Richter des Königlichen Hofes oder Pallaſtes (Ober-Hof-Marſchalle)** die den gantzen Hof beſorgen muſten; Dergleichen waren ſonderlich **fünffe**/ als der Pfaltz-**Graf in Sachſen/ der in** Bayern, **der in** Schwaben, **und der in** Francken **am** Rhein, welche letztern auch heute zu Tage noch im Flor, die auch insgemein vor Richter des Kayſers in gewiſſen Sachen gehalten worden, als vor welchen derſelbe (verſtehe in Civil-Sachen) kunte belanget werden; Wiewohl dieſe Meynung noch nicht ſattſam dargethan iſt.

Burg-Grafen waren über eine Burg oder Feſtung geſetzet, dieſelbe zu bewahren, deren werden fünff gezehlet: Der **Burggraf zu** Nürnberg, **der zu** Magdeburg, **der zu** Meiſſen, **der zu** Stromberg, **und der zu** Rineck. Die anderen ſind die Gau-Zent-**und gemeine Grafen**, davon die letztere Stände des Heiligen Römiſchen Reichs, Sitz und Stimme auf Reichs-Tagen haben, und in vier Bäncke oder Curias eingetheilet werden, als 1. **in die** Schwæbiſche/ 2. Wetterauiſche/ 3. Frænckiſche **und** Weſtphæliſche **Bänck**, die aber nicht viritim, wie im Fürſtlichen Collegio geſchiehet, ſondern curiatim votiren.

Letzlich werden denen mit beygefüget, die **Ritterſchafft**, die in mittelbare und unmittelbare freye Reichs-Ritterſchafft eingetheilet werden; Jene ſind anderen Stän-

den des Heiligen Römiſchen Reichs; Dieſe aber Niemand als dem Kayſer unterworffen; und dahero Sitz und Stimme auf den Reichs-Tagen, wie ſie ſchon ehemals gehabt, wieder verlangen, werden in 3. Collegia getheilet, als

1. Das Fränckiſche/ ſo wieder in 6. Orte getheilet wird,

a) Im Oden-Wald,
b) Steigerwald.
c) Gebürg.
d) Altmühle.
e) Buchenau oder Baunach.
f) Rhön und Werra, welcher letztere wieder 5. Quartiere hat.

2. Das Schwäbiſche/ gehet wieder in 5. Orthe oder Viertheil,

1. In Hegau, Bodenſee und *Algau.*
2. An der Donau.
3. Am Kocher.
4. Am Schwartzwald, Neckar und Ortenau.
5. In Krichau.

3. Das Rheiniſche/ ſo in 3. Landſchaffts-Orden eingetheilet wird,

1. In Gau oder Waſsgau.
2. Wetterau, Weſterau, Rheingau.
3. Nieder-Rheinſtrohm, Hundsrück und Eberswald.

Denen werden noch beygefüget die **Ordens-Ritter in Deutſchland**/ als

Ritter-Orden. I. **Die Ritter** des **Deutſchen Ordens**/ welche ſonſt auch Marianer genennet worden. Dieſer Orden iſt nach Auſſage der Scribenten im

im XII. Sec. entſtanden. Denn da nach damahligen Gebrauch die Chriſten Hauffenweiſe ins Heil. Land gezogen, daſſelbe vor denen Saracenen oder Türcken zu beſchützen, oder das Verlohrne wieder einzunehmen, fande ſich endlich ein ehrlicher Deutſcher, welcher ſeinen Lands-Leuten zum beſten zu Jeruſalem einen Hoſpital, und dabey eine Capelle der Mutter GOttes zu Ehren, (deswegen ſie den Nahmen Marianer bekommen,) auferbauete, und da nach der Zeit die Anzahl immer mehr und mehr zunahme, traten ſie zuſammen, richteten unter ſich ein Bündnüß auf, welches dahin gienge, daß ſie mit geſammter Hand wider ihre Feinde ſtreiten, und die Armen und Nothleidenden verpflegen und warten wolten. Nachdem nun viel andere anſehnliche Leute mit darzu kommen, wurde beliebet einen **gewiſſen Orden** unter ſie aufzurichten, welchen ſie nach der erbaueten Capelle den **Orden der Brüder unſerer lieben Frauen** zu Jeruſalem genennet, worüber ſie auch auf Vermittelung Kayſers Henrichs des VI. und deſſen Bruders Friderici, Hertzogen in Schwaben, An. 1192. vom Pabſt Cæleſtino V. Confirmation erhalten, und wird Henricus Waltpot, als **erſter Ordens-Meiſter**, angeführet. Ihre Macht nahm hierauf dermaſſen zu, daß ſie An. 1229. von Conrado, Hertzogen von Maſſuren wider die unbändigen unchriſtlichen Preuſſen zu Hülffe erſuchet wurden, welchen ſie treulich beygeſtanden, und in kurtzer Zeit ſich ſo feſte ſetzten, daß ſie, nachdem **der**

Schwerdt-

Schwerdt-Träger Orden in Liefland ſich mit ihnen verknüpffet, denen benachbarten gefährlich zu werden anfiengen. Und weil inzwiſchen die Saracenen An. 1220. ſich des gantzen gelobten Lands bemächtiget, fuhren ſie fort immer weiter um ſich zu greiffen, worüber ſie aber bey denen Benachbarten in Haß und Mißgunſt verfielen. Vornehmlich aber ſtunden die Pohlen wider ſie auf, die 1410. unter der Anführung Königs Uladislai IV. derſelben in der Schlacht bey Tanneberg, ſambt ihren damahligen Ordens-Meiſter/ Ulrich von Jungen, auf die 50000. erlegten, und auf die 14000. mit ſich in die Gefangenſchafft ſchlepten. Auf dieſe fatale Niederlage war es nun mit dieſen Ordens-Leuten in Preuſſen geſchehen; Dahero auch endlich An. 1525. der damahlige Ordens-Meiſter Albertus, Marggraf von Brandenburg, da er der Pohlniſchen Gewalt nicht länger widerſtehen kunte, ſich unter Pohlniſchen Schutz begabe, von welchen er und deſſen Nachkommen nach abgelegter Lehns-Pflicht einen Theil von Preuſſen, welches von der Zeit an das Hertzogliche Preuſſen genennet worden, unter dem Titul eines Fürſtenthums überkommen, und ſelbiges auf ſeinen Sohn Albertum Fridericum fortgeſtammet, welcher auch An. 1569. dem damahligen König in Pohlen Sigismundo Auguſto bey dem Convent zu Lublin vor ſich und ſeine Anverwandten die Lehn aufs neue erhalten. Nach deſſen Tode iſt Preuſſen auf das Chur-Hauß Brandenburg kommen, welches endlich

lich 1657. die völlige Souverainité darüber erhalten, und zu Anfang dieſes Seculi den Königlichen Titul angenommen, wie im II. Theil bey Preuſſen mit mehrern angeführet, iſt Liefland, ſo ſonſt gleichergeſtalt dem **deutſchen Orden** unter einem beſondern **Heer-Meiſter** ſtund, unterwarff ſich gleichergeſtalt unter Gothardo Ketlern, einem Weſtphæliſchen von Adel, Pohlniſcher Bothmäſſigkeit, welcher deswegen von König Sigismundo Auguſto An. 1561. nach abgelegter Lehns-Pflicht zum **Hertzog von** Churland und Semgallien gemacht worden, wovon bey Gelegenheit am gehörigen Orte ein mehrers.

Dem allen ungeachtet, iſt doch der Orden nicht gantz und gar ausgetilget worden; ſondern weil ſie noch hin und wieder in Deutſchland unterſchiedene Güter hatten, haben ſie ſich dahin gewendet. Und hat Walther von Cronberg nicht nur allein den Titul eines Hochmeiſters des Deutſchen Ordens angenommen, und vom Kayſer Carolo V. Confirmation darüber erhalten, ſondern auch zu Mergentheim in Francken ſeinen Sitz beliebet, wobey es auch unter denen Nachkommenden jederzeit verblieben. Der Nahme des jetzigen **Hochdeutſch-Meiſters** iſt allbereit in dem vorhergehenden angeführet worden.

Der gantze **Orden** beſtehet anitzo aus XI. Balleyen, deren eine jedwede durch einen **Land-**Commenthur adminiſtriret wird; Es ſind aber gemeldete Balleyen 1. Elſaſs, 2. Oeſterreich, 3. Tyrol am Etſch, 4. Coblentz, 5. Francken, 6. Bieſen, 7. Weſtphalen, 8.

Lo-

Lothringen, 9. Heſſen, 10. Sachſen, 11. Thüringen. Von dieſen werden etliche, als Elſas, Burgund und Coblentz, als **unmittelbahre Land**-Commenduren, zu denen Ständen des H. Röm. Reichs gerechnet, und haben in Anſehung dieſer Immedietæt nebſt anderen Prælaten, Seſſion und Stimme auf der Schwæbiſchen Banck. Die anderen aber ſtehen unter dem **Hoch-Deutſchmeiſter.** Ihr **Ordens**-Ornat beſtehet aus einem **ſchwartzen Creutze** auf einem weiſſen Mantel, und kan Niemand darzu gelangen, er habe ſich denn vorhero ſeiner 16. Ahnen wegen legitimiret. Die Ceremonien die darbey vorgehen, ſind von andern beſchrieben, bey welchem dieſelben können nachgeleſen werden.

II. **Die Ritter des** Johannitter-**Ordens**/ ſo ſonſt auch unter dem Nahmen der Rhodiſer oder Maltheſer-Ritter bekannt ſind, haben mit dem vorigen zu gleicher Zeit ihren Urſprung im gelobten Lande genommen. Denn als ſich etliche zuſammen geſchlagen, ein Hoſpital vor die Armen und **beſchädigten Brüder**/ und eine Capelle zu Ehren Johannis des Täuffers aufgebauet, und die Compagnie ſich ſehr verſtärckte, haben ſie endlich auch einen Orden unter ſich aufgerichtet, des Vorſatzes, denen Ungläubigen möglichſten Abbruch zu thun. Sie wurden auch nach der Zeit von denen beyden Brüdern, Gottofredo und Balduino, **Hertzogen** von Bouillon, und **Königen** von Jeruſalem, reichlich beſchencket, und ihr Orden An. 1124.

von Pabſt Honorio II. und den Patriarchen zu Jeruſalem confirmiret. An. 1187. wurden ſie von denen Türcken aus Jeruſalem An. 1192. aus der im gelobten Lande gelegenen Feſtung Margat, und hundert Jahr hernach auch aus Ptolomais getrieben. Sie retirirten ſich hierauf zum Theil nach Cypern, nahmen aber An. 1308. denen Türcken die Inſul Rhodus weg, und ſchlugen ihren beſtändigen Sitz daſelbſt auf; dahero ſie die Rhodiſer-**Ritter** genennet wurden, welche ihnen aber A. 1523. von dem Türckiſchen Kayſer Solymann mit Gewalt wieder entriſſen wurde. Nach dieſem Unfall wendete ſich der **Hochmeiſter** mit mit denen übrigen Rittern nach Italien, allwo ihm vom Pabſt Clemente VII. die Stadt Viterbo eingeräumet wurde, darinnen ſie ſich ſo lange aufgehalten, biß Kayſer Carolus V. denenſelben An. 1529. die Inſul Malta ſchenckte, allwo ſie auch noch ihren Sitz haben, daher ſie den Nahmen der Maltheſer-**Ritter** bekommen. Hiervor ſind die Ritter verbunden, jedesmahl 4. Kriegs-Schiffe wider den Türcken zu unterhalten, den König in Spanien vor ihren **Ober-Herrn** zu erkennen, und denſelben zur Erkäntlichkeit und Recognition Dominii Superioris, alle Jahr einen **weiſſen Falcken** zu überlieffern. Der jetzige **Groß-Meiſter** zu Maltha iſt ſeit 1720. Don MARCO ANTONIO ZANDEDARI. Der gantze **Orden** wird in 8. Nation Conſilia oder **Sprachen** eingetheilet, davon die **Deutſche** wieder 4. **groſſe** Prioraten unter ſich hat, als die **Deutſche** / Böhmiſche,

Dæniſche und Ungariſche, unter welchen aber die beyden letztere aufgehöret. Das deutſche Groß-Priorat, wird anietzo adminiſtriret von deſſelben Groß-Prioren PHILIPPO WILHELMO, Grafen von NESSELRODE und REICHENSTEIN, welcher zu Heidersheim in Brisgau reſidiret. Er iſt zwar ein Stand des Heil. Röm. Reichs, doch erkennet er den Kayſer, Pabſt und Hochmeiſter, vor ſeine Oberherren.

Das Böhmiſche Groß-Priorat, wird adminiſtriret von GUNDACKEK POPPO, des Heil. Röm. Reichs Grafen von DIETRICHSTEIN, ſeit 1726. deſſen Sitz zu Strakonitz iſt. Zu dieſem kömmt noch das Herrn-Meiſterthum in der Marck Brandenburg, welches zwar vor dieſem dem Groß-Prior von Deutſchland unterworffen war, ſo aber nunmehro vom König von Preuſſen als Churfürſten zu Brandenburg verliehen wird. Der itzige Heer-Meiſter iſt, ALBERTUS FRIDERICUS, Ihr. verſtorbenen Königl. Maj. von Preuſſen Herr Bruder. Die Reſidentz iſt Sonnenberg in der Neuen Marck. Das Ordens-Zeichen iſt ein Acht Eckicht ſilbernes Ancker-Creutz / ſo die Ritter an der lincken Bruſt, und bey Solennitæten auf einem ſchwartzen Mantel tragen.

III. **Die Ritter des güldenen Vliſſes /** ſie haben ihren Urſprung aus denen Niederlanden, deren Stiffter war Philippus III. oder der Gute genennet, Hertzog von Burgund, welcher ſie An. 1429. am Tage ſeiner 3ten Vermählung mit der Iſabelle aus Por-

tugall in der Stadt Brugge in Flandern eingeführet; deren Symbolum an einem güldenen Halß-Band, ſtellet einen Stahl und Feuer-Stein vor; Die heraus ſtrahlende Funcken præſentiren ein B. welches den Anfangs Buchſtaben von Burgund bedeuten ſoll, mit dieſen umherſtehenden Worten:

Ante ferit, quam flamma micet.

Unten hänget ein æmallirtes Schaaf-Fell, wovon die Ritter ihren Nahmen haben, mit den Worten:

Pretium non vile laborum.

Der Groß-Meiſter iſt der jetzige Kayſer CAROLUS VI. wie er denn auch, als König in Spanien, An. 1711. dieſes ſo genannte Toiſon-Feſt am Tage des St. Andreæ, des Ordens Patron, zu Wien wieder zum erſtenmahl gefeyert, das bey nahe in 200. Jahren, weil ſeit Kayſer Caroli V. Zeiten die Könige in Spanien allemahl das Ober-Haupt dieſes Ordens repræſentiret haben, nicht geſchehen war.

X.

Was vor berühmte Männer hat Deutſchland?

WOferne der allertapfferſte Arminius, der Helden-Anherr alter Deutſchen Helden/ nur einen Blick in die Nachwelt thun ſolte; würde derſelbe ſonder Zweiffel aus Hochachtung vor ſeinen **glorwürdigſten** Nepoten den **Degen** niederlegen, ob ſchon derſelbe den groſſen General der Römer, Quintilium Va-

rum, und ſeine auserleſene Militz in Grund ruiniret. Denn nicht nur insgemein gantz Europa, ſondern inſonderheit das geprieſene **Deutſchland**/ kan mit Warheit einem ungemeinen **Helden-Saal** verglichen werden; wer nur bedencket wie offt dieſes unſer geliebtes Vaterland von auswärtigen Feinden angefallen, verderbet, und viele Secula nacheinander elendiglich geplaget, aber doch jedesmahl von dem gütigen Himmel entweder mit einem Erlöſer, oder einem Zuchtmeiſter, der in ſolchen Troublen eingeriſſenen Barbarey, beſeeliget worden, welche ihre bedrängte Mutter und Vaterland wieder aufgerichtet. Solche tapffere Helden der alten Deuſchen, hat Henricus Pantaleon in Proſopographia, Heroum atque illuſtrium Virorum wohl beſchrieben, wohin der curieuſe Leſer gewieſen wird. Gewißlich alle heutige hohe florirende Häuſer würden ihre Helden aufzuweiſen haben, woferne man die Geſchichte der Kayſer und anderer hohen Fürſten Deutſcher Ankunfft aufs neue durchlauffen wollte; Alleine ſo wenig als man die Bäume in denen Wäldern zehlen kan, ſo wenig wird der Deutſchen Helden groſſer **Lorber-Wald** auf gegenwärtigem Blatt können vorgeſtellt werden. Weder Rom noch Griechenland wird hier einiges Vorzugs ſich zu rühmen haben, weil Alexander M. ſelbſt, wenn er noch am Leben, auch bey denen heutigen Deutſchen bald in die Schule gehen müſte. Man laſſe es ſeyn, daß Alexandri bevorſtehende Helden-Thaten auch Adler bey ſeiner

Geburth prognoſticiret; ſo wird derſelbe doch dieſe Ehre vor ſich alleine nicht behalten können; allermaſſen auch ein Adler bey der Geburth des **Sächſiſchen Hertzogs** Bernhardi **des Groſſen** / um die Reſidentz-Stadt Weimar ſich erblicken laſſen. Solte wohl dieſes etwas anders als ein Vorſpiel ſeiner Groſzmüthigkeit, und Rettung der deutſchen Freyheit zu nennen ſeyn? Welches auch jederzeit die gröſte Sorge deutſcher Helden geweſen iſt.

Wie der Nahme des groſſen Ludwig Wilhelms von Baden, den Türcken in Ungarn formidable worden; wie tapffer derſelbige denen ehmahligen wütenden **Frantzoſen** am Rhein-Strohm Einhalt gethan; hiernächſt wie rühmlich bey denen vorigen Kriegen, der **Hertzog von** Würtenberg, Ferdinand Wilhelm, die Holländiſche Trouppen commandiret, wie glücklich Hertzog Joh. Adolph von Hollſtein-Plœn in Niederlanden ſein Commando verübet, wie erſchrecklich im vorigen Seculo noch der **Hertzog** Carl von Lothringen den Türcken und Frantzoſen geweſen; wie tapffer der Printz Johann Wilhelm in Sachſen-Gotha gefochten, iſt allen noch im friſchen Gedächtniſz.

Doch dieſe alle übertrifft der kluge und tapffere Held Eugenius von Savoyen, ſo dextra manus Imperatoris und ein Schrecken des Erb-Feindes des Chriſtlichen Nahmens iſt, und biſzhero ſolche **alte verſuchte** Generale unter ſeinem glücklichen Commando gehabt, dergleichen ſich vor ihm kein General en chef

leichtlich rühmen können, als da ſind Guido Stahrenberg, Printz Alexander von Würtenberg, Graf Daun, Graf Palfi, Graf Mercy, Printz Ferdinand von Bevern, Graf Harrach, Fried. Heinr. Graf von Seckendorff; Zum-Jungen und nebſt andern mehr. Wiewohl es andern Deutſchen Höffen auch nie an braven Helden ermangelt, dergleichen ſowohl das Chur-Hauß Sachſen und Brandenburg oder Preuſſen, als auch das Hauß Heſſen aufzuweiſen hat, welche allbereit am gehörigen Ort gerühmet worden.

Staats-Miniſtri. Wer nun auch vollſtändige Nachricht von denen ſämtlichen Hohen Miniſtern des Heil. Röm. Reichs verlanget, kan ſolche nirgends beſſer, als bey dem hochberühmten Herrn Imhoff in ſeinem herrlichen Buch de Not. proc. Imp. und deſſen beygefügten Mantiſſa Proc. beyſammen leſen; Itzo iſt es nicht an der Zeit ſolche hier zu wiederholen, ſondern nur einen compendieuſen Entwurff der **gelehrten Deutſchen Helden** zu machen, welche auch in den wichtigſten Affairen ſich hervorgethan, und unſer geliebtes Vaterland als eine ungemeine Zierde aufzuweiſen hat. Wem iſt nicht bekannt der ehemahlige in **Staats- und gelehrten Sachen** hocherfahrne Baron Boineburg, Veit Ludewig von Seckendorff, Samuel von Pufendorff, Gottfr. Wilh. von Leibnitz, Joh. Frid. Graf von Seiler, Ernſt Fridr. Graf von Windiſchgrätz, Nic. Chriſtoph. Freyherr von Lincker, Joh. Chriſtoph. Freyherr von Bentenrieder, † An. 1728. auf den Friedens-Congreſs zu Soiſſon, Abraham Freyherr von

Zech,

Zech, Andr. Gottl. Freyherr von Bernsdorff, Joh. Friederich von Bachoffen, Jac. Heinrich Graf von Flemming, und andere Lumina Germaniæ, welche auswärtige Länder erleuchtet haben, deren Ruhm dieſer wenige Raum nicht faſſen würde; Zumahln auch die jetzigen hohen Staats-Miniſtri an Kayſerl. Chur- und Fürſtlichen Höfen, als Fridericus Carolus, Graf von Schönborn-Buchheim, Reichs-Vice-Cantzler, welcher zugleich Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg iſt, Joh. Wilh. Graf von Wurmbrand, Reichs-Hofraths-Præſident, Frid. Carl Freyherr von Danckelmann, Joh. Adolph Graf von Metſch, Joh. Heinr. Freyherr von Berger, Heinrich von Bünau zu Dresden, deſſen illuſtre Nahme bereits durch die herausgegebene Theile von der Deutſchen Reichs-Hiſtorie verewiget worden, durch ihre hohen Affairen und Staas-Verrichtungen genug anitzo per publicam famam bekannt ſeyn.

Den Päbſtlichen Stuhl haben folgende Deutſche beſeſſen, als Gregorius V. Clemens I. zwey Sachſen von Geburth, Damaſus II. aus Bayern, Leo IX. aus Francken, Victor II. aus Schwaben. **Päbſte.**

Unter denen Cardinælen Deutſcher Nation, ſind auch nachgeſetzte wegen ihrer Erudition an zu mercken, als Melchior Cleſſelius Nicolaus von Schönberg, Bruno und Johannes, zwey Sachſen; Georgius Hesler, Joh. de Aych. Abſonderlich iſt Joh. Gropperus, wegen ſeiner vielen edirten Schrifften bekannt. Otto Truchesius von Augſpurg, woſelbſt er **Cardinæle**

auch 1548. den Comitiis beygewohnet, Erhardus à Marca, war auch ein berühmter Verfechter des Pabſtthums. Christophorus Madruccius, hat in der Civil- und gelehrten Hiſtorie ein trefliches Lob. Franciſcus Guilielmus von Wartemberg, war Ferdinandi, Hertzogs von Bayern Sohn; Fridericus, Cardinal von Heſſen, und Biſchoff zu Breslau, ſtarb Anno 1582. Leopoldus Collonitſch / Wilhelm Ego von Fürſtenberg, Joh. Phil. Cardinal von Lamberg, ſtarb 1712.

Chriſtianus Auguſtus, Cardinal von Sachſen Zeitz und Kayſerl. Principal-Commiſſarius auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, † 1725.

Unter den heutigen floriren:

Wolfgang Hannibal, Cardinal von Schrotenbach, und Biſchoff zu Olmitz in Mæhren, Damianus Hugo Philipp, Graf von Schönborn, Biſchoff zu Speyer, Michael Frid. Graf von Althan, Phil. Ludewig Graf von Sintzendorff, Biſchoff zu Raab in Ungarn. Sigismund, Graf von Kollonitzſch, Ertz-Biſchoff zu Wien.

Es iſt kein Zweiffel, wenn der ſonſt gelehrte Joſephus Scaliger anitzo **Deutſchland** ohne Paſſion und mit rechten Augen anſehen ſolte, daß ſelbiger ſeine Meynung ändern und die Deutſchen höher achten würde. Zwar iſt es nicht ohne, daß unſere Vorfahren vor vielen Seculis noch in groſſer Unwiſſenheit geſtecket haben, dahero auch wegen Mangel der Scribenten gar ſchlechte Documenta von denen uhralten Einwohnern in Deutſchland

und

und ihrem Zuſtande zu haben ſind; Maſſen die Deutſchen biß auf Caroli M. Zeiten gleichſam einen Eckel vor den freyen Künſten von ſich ſpüren laſſen, und ſo man ja was denckwürdiges noch von denenſelben leſen kan, haben wir ſolches doch nur denen Rœmern zu dancken. Denn weil die Rœmer ihr Gebieth biß an den Rhein und die Donau erweitert hatten, geſchahe es, daß dann und wann einer von ihren Scribenten was weniges von einem und dem andern vornehmen Deutſchen mit untermengte, abſonderlich zu Zeiten Julii Cæſaris, Auguſti, Domitiani, Nervæ und Trajani, an deſſen Hofe der berühmte Hiſtoricus Tacitus, welcher viel von den Deutſchen geſchrieben, gelebet hat. Wie aber hernach der Sitz der freyen Künſte, in Italien, durch unterſchiedliche Unglücks-Fälle untergienge; als wurde die Elegantz der Sprache theils durch der Rœmſchen Kayſer barbariſche und unordentliche Regierung, theils auch durch die im V. Seculo geſchehene Einfälle der Barbarn, als der Gothen, Longobarden und Wenden, auch die Studia Elegantiora in groſſen und faſt unüberwindlichen Schaden geſetzet. Und wie konte es anders ſeyn? weil dieſe Kriege mit denen Barbarn über 400. Jahr nach einander währeten, und mittler Zeit die Stadt Rom durch unterſchiedliche Eroberungen ruiniret, die Studia negligiret, die herrlichſten Codices und Manuſcripta verderbet, und ſamt dem Ruhm der freyen Künſte verlohren giengen. Im IV. Seculo unter Kayſer Juſtin. gieng es noch, denn zu ſolcher Zeit lebte der berühmte Römiſche

Grammaticus, Priſcianus, der zu Cæſarea in Aſien wohl ſtudiret hatte, welcher auch die in letzten Zügen liegende Polite Literatur bey Lebzeiten noch in leidligen Stande erhielte. Alleine Martinus Capella verderbte alles, was dieſer gut gemacht hatte, biß ſolche im nachfolgenden VII. Sec. völlig in Europa verſchieden, und eine ungemeine **Barbarey der Sprach und Künſte** eingeriſſen iſt. Und ob ſchon Carolus M. im VIII. denen Studiis wieder aufzuhelffen dachte, und dahero zwey berühmte Gymnaſia fundirte, als eines in **Franckreich** zu Paris, das andere zu Paphie in Italien, welche er reichlich bedacht, und mit guten Männern, wo ſolche nur noch zu finden waren, beſetzte. Doch weil er aus Trieb der Pietæt, mehr Stiffter und Clöſter, als Schulen ſtifftete, kunte ſobald dieſe halb belebte Literatur ſich nicht wieder erholen, ob ſchon die vor denen Barbarn ehemahls verſteckten Codices und MSta. von denen Mönchen hin und wieder (unter andern auch der Tacitus im Cloſter Corvey faſt halb vermodert) ausgegraben wurden. Mehr ſchädlich als nützlich waren auch die nach der Hand im XII. und XIII. Seculo entſtandene Doctores Scholaſtici, welche die Seiten gar zu hoch ſpannen, und die Humaniores literas gar relegiren wolten. Es wolte auch im nachfolgenden XV. Seculo nicht recht fort, ungeacht doch zu der Zeit unter Friderico III. die herrliche Buchdrucker-Kunſt ihren Anfang genommen, und An. 1457. ihre Probe, wie Maittaire in ſeinen Annalibus Typographicis an-

anmercket, zu Mayntz mit den Pſalmen geliefert hatte; als durch welches Mittel, eine ungemeine Hülffe, der damahls noch übel beſtalten Litteratur, geſchehen.

Doch die theuren Männer, als Franciſcus Petrarcha, Hermolaus Barbarus in Italien, Ludovicus in Spanien/ Eraſmus und Rudolphus Agricola in Niederlanden; ingleichen Joh. Reuchlinus oder Capnio, Phil. Melanchthon, Joachimus Camerarius, in Deutſchland und andere mehr, thaten der Welt vollends die Augen auf, und brachten die durch bißherige Barbarey verderbte Studien, wiederum zu rechte; auch der theure Mæcenat, der Kayſer Maximilianus I. war nicht allein ſelbſt ſehr gelehrt, ſondern beförderte auch mit allem Fleiß das vorhabende Werck dieſer treuen Lehrer, welche ſich auf denen hin und wieder angelegten Academien in Deutſchland/ als Prage, Ingolſtadt und Tübingen, mit gröſten Applauſu hören lieſſen, biß endlich aus ihrer Schule unzehlige Helden und Gelehrte kommen ſind, welche das Reich der Gelehrſamkeit vollkommen etabliret, zumahlen auch die Buchdrucker ſelbſt damahls wohl ſtudiret hatten; alſo waren berühmt in Italien, Paulus und Aldus Manutius, Vater und Sohn; In Deutſchland Joh. Frobenius und Joh. Oporinus zu Baſel; In Franckreich Robertus und Henricus Stephanus, Vater und Sohn zu Paris. Und alſo iſt heutiges Tages nicht eben gar nöthig, daß man mit groſſen Koſten Italien, Engeland und Franckreich, der freyen Künſte halber beſuchen wolte, weil auch

alle berühmte Studien in Deutſchland anzutreffen ſind. Denn wenn Franckreich und Engeland ſich ſeiner curiœlen und Königlichen Societæten, deren oben auch an gehörigen Orte Meldung geſchehen, rühmen, und den Fleiß und Vigilantz ſeiner Nation erheben will, können wir mit gleichem Rechte unſere Academiam Naturæ Curioſorum an die Seite ſetzen, als in welcher dero gelehrte Glieder ſchon ſeit An. 1680. mit vielem Ruhm das curieuſe Reich der Natur durchgangen, und manche Heimlichkeit, ſo denen alten Medicinern noch verborgen, mit ziemlichen Beweißthümern an Tag geleget, welche auch bey den allerhöchſten Häuptern der Deutſchen Fürſten dem Leopoldo I. Joſepho und Carolo mächtige Beſchützer und Mæcenaten angetroffen, und nach des erſtern glorwürdigſten Nahmen Academia LEOPOLDINA Naturæ Curioſorum benennet wird, und ihren unermüdeten Fleiß zu bezeugen, einen güldenen Ring nebſt einem aufgeſchlagenen Buch und offenem Auge/ mit der Uberſchrifft: Nunquam otioſus; überdiß auch eine mit vielen Schlangen umwundene Pflantze, zu ihrem Inſigne beliebet hat. Auch die von dem erſten König Friderico in Preuſſen zu Berlin etablirte Societæt der Wiſſenſchafften wird keiner ausländiſchen Geſellſchafft etwas nachgeben. Und die An. 1727. zu Leipzig und darauf zu Jena aufgekommene Deutſche Geſellſchafft/ giebt Hoffnung, daß die Deutſche Sprache ſelbſten nach und nach zu einer mehrern Vollkommenheit gelangen wer-

werde. Was ſonſt noch vor ſtattliche Polyhiſtores und in allen Facultæten qualificirte Männer in Deutſchland anzutreffen ſeyn, ſolches bezeugen theils die Acta Eruditorum zu Leipzig, von An. 1682. theils andere dergleichen gelehrte Ephemerides und Diaria, in welchen das Aufnehmen der gelehrten Republic nicht wenig befördert wird.

Wo floriren mehr Academien als in Deutſchland? deren eine ziemliche Anzahl iſt, welche alle mit gelehrten Leuten verſehen ſind. Zu geſchweigen der herrlichen Bibliothequen, ſo hin und wieder geſammlet worden, unter welchen den Vorzug hat

Die Bibliotheque zu WIEN, welche unter andern Büchern ſo viele Griechiſche und Orientaliſche Codices Manuſcriptos hat, dergleichen ſich keine Bibliothec in gantz Europa rühmen kan, immaſſen Lambecius in 8. Tom. fol. kaum die Helffte davon beſchrieben hat. Der heutige Bibliothecarius iſt der gelehrte Pius Nicol. Garellius ſeit 1727. Bibliothequen.

Die Königliche und Churfürſtliche Bibliothec zu DRESDEN, worinnen ein trefflicher Schatz an MSCten und andern Schrifften angetroffen wird, iſt nur vor kurtzer Zeit durch des Herrn von Beſſers Bibliothec vermehret worden.

Die Königliche Bibliothec zu BERLIN, darinnen die Bücher alle roth eingebunden, und auf dem Rücken verguldet ſind. Sie hat viele MSta, und darunter viele rare Chineſiſche Schrifften. Iſt noch von dem vorigen Preuſſiſchen König durch die erkauffte Span-

Spanheimiſche Bibliothec ſehr vermehret worden.

Die WEYMARIſche Bibliothec, die ihren Anfang unter Hertzog Wilhelm Ernſt durch die ererbte Jenaiſche Bibliothec genommen hat, und ſo dann durch die erkauffte Lilienheimiſche, Logauiſche und Schurtzfleiſchiſche Bibliothequen ſehr vermehret worden. Hiebey wird auch die Univerſitæts-Bibliothec zu Jena billig gerühmet.

Die GOTHAIſche, welche auch eine groſſe Anzahl vieler raren Bücher und MSten in ſich hält, von welcher auch der Weltberühmte Hr. D. Cyprianus, der das Directorium darüber führet, einen Catalogum ediret. Zur Aufnahme dieſer ſchönen Bibliothec hat nicht wenig das trefliche Müntz-Cabinet, ſo von Herr M. Liebe An. 1730. ſchön beſchrieben worden, beygetragen.

Die Academiſche Bibliothec zu LEIPZIG auf dem Collegio Paulino, welche vornemlich einen groſſen Vorrath ſo wohl an MSt. als auch andern alten Schrifften verwahret, und ietzo durch die neuern vermehret wird, deren Aufnehmen ſich auch der hochberühmte Hr. D. Chriſt. Friedrich Bœrner als Bibliothecarius ungemein angelegen ſeyn läſſet. Dieſer iſt mit allem Recht beyzufügen

Die Raths-Bibliothec daſelbſt, ſo viele Merckwürdigkeiten aufweiſen kan, und wegen ihrer unvergleichlichen Einrichtung vor andern einen Vorzug behauptet; von deren Beſchaffenheit D. Gottfried Chriſtian Gœtze, ehe-

ehemahliger Bibliothecarius An. 1711. eine gelehrte Nachricht gegeben hat.

Die Chur-HANNOVERIſche Bibliothec, iſt ſeit etlichen Jahren ſehr angewachſen, und beſonders durch die erkauffte Molaniſche Bibliothec, und ſoll nur allein der Vorrath der Hiſtoriſchen Büchern ſich über 30000 Bände erſtrecken.

Die WOLFFENBUTTELIſche Bibliothec, welche noch Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, angeleget; welche wegen vieler 1000. MStor. vor ein Königlich Werck gehalten wird, abſonderlich wegen der vortreflichen Documenten von Deutſchland / weswegen auch ehemahls der König in Franckreich um ſelbige werben ließ. Der Hr. Conring hat auch ſolche wohl zu nutzen gewuſt.

Die Bibliothec zu MUNCHEN, in Bayern, in welcher auch viel rare Sachen aus der Antiquitæt zu finden ſind.

Die INGOLSTÆDTIſche Bibliothec, hat ebenmäßig die curieuſeſten Dinge, welche wegen der treflichen Documenten zu Erleuterung der alten Hiſtorie dienen ſollen.

Es ſind unterſchiedliche andere auch bekant, als in der Marggrafſchafft Baden, die zu Durlach, hat die vortreflichen Griechiſchen und Lateiniſchen MSta des Joh. Capnionis. In Schwaben, die zu Augſpurg. In Francken, die zu Coburg, Nürnberg; und inſonderheit

Die Bibliothec zu WURTZBURG im Jeſuiter Collegio, welche An. 1717. durch die

Ver-

Veranſtaltung des gelehrten Freyherrn von Hutten, dermahligen **Dom**-Dechants und nachmahligen Biſchoffs zu Würtzburg in eine beſſere Ordnung gebracht worden. Sie pranget mit ihrem Codice Theodoſiano, gleichwie Florentz mit ihrem Codice Juſtiniano.

In Bayern, **die zu** Freyſingen **und** Saltzburg, in welcher letztern abſonderlich herrliche Documenta von Carolo M. anzutreffen ſind, derer ſich wenig Bibliothequen werden rühmen können. **In** Weſtphalen, **die zu** Oſnabrück, Münſter, Paderborn **und** Corvey. Derer übrigen, ſo an groſſer Herren Höfe noch zu finden ſeyn, zu geſchweigen; allermaſſen Deutſchland doch jederzeit ſich **gelehrter Fürſten** zu rühmen gehabt.

Ich nenne nur den Großmächtigſten Kayſer Fridericum III. und Maximilianum I. welche zwey ungemeine Helden, auch wegen ihrer Studien, alle Welt in Verwunderung gezogen hat. Dergleichen Ruhm bleibet auch dem **glorreichen Kayſer** Leopoldo I. zu deſſen Vermehrung auch die von ihm fundirte Bibliothec zu Wien gedienet hat? Wer durchlieſet nur die **Geſchicht und Leben der Sächſiſchen Helden**/ welcher nicht auch zugleich **Staats-gelehrte Helden**/ Theologos, **Redner und** Philoſophos von Fürſtlichen Geblüthe erblicken wird. Z. E. Den **glorwürdigſten Churfürſten** Auguſtum, **den Chriſtlichen Hertzog** Georgen **von** Anhalt, **in** Hartzgeroda, des ſeligen Lutheri Hertzens-Freund, wie ſelbiger nicht geſcheuet, die Göttliche Wahrheit auf der

Can-

Cantzel öffentlich vorzutragen. Leipzig hat das Glücke gehabt, daß Anno 1460. aus eben dieſem Hauſe, Johannes II. Baccalaureus Philoſophiæ zu Leipzig, und An. 1475. Rudolphus II. daſiger Academie Rector worden. Geneve rühmet noch immer die ungemeine Beredſamkeit, welche Joh. Caſimirus von Deſſau ehemalen de officio principis hören ließ. Dieſes **Hochfürſtliche Hauß** hat ſich ſonderlich durch die Studien renommiret, weil auch Anno 1617. Ludovicus von Cöthen, der Urheber der **Fruchtbringenden Geſellſchafft**/ ſo der **Deutſchen Sprache zum beſten** aufgerichtet worden, geweſen iſt. Anno 1670. florirte noch **der Chriſtliche und gelehrte Fürſt** Erneſtus III. von Gotha, und zu Ausgang des vorigen Seculi Chriſtian Albert von Hollſtein Gottorp, des jetzo regierenden Hertzogs Groß-Herr Vater. Antonius Ulricus, Hertzog zu Braunſchweig-VVolffenbüttel, ein in Mathematiſchen und Mechaniſchen Wiſſenſchafften Hocherfahrner Fürſt, deſſen er eine Probe an dem unvergleichlichen Pallaſt und Garten zu Saltzdahlen erwieſen. Anderer hohen Fürſten jetzo zu geſchweigen.

Wie nun der Unterthan insgemein nach ſeinem Könige ſich zu richten pfleget; Alſo kan man ſehen, wie **gelehrte Regenten** auch die Inclination der **Gemüther** ihrer Unterthanen zum Studieren gezogen haben, welche nach der Hand als eine unverſiegende Quelle in viele Ströhme ſich ergoſſen hat;

Daß

Daß alſo derſelbe eine geraume Zeit darzu ausſetzen můſte, wer dieſes **groſſe Meer der gelehrten Deutſchen** durchkreutzen wolte.

Doch nur kůrtzlich zu berůhren, wie alle Facultæten **der Deutſchen** mit wohlverdienten Månnern verſehen ſind, ſo wollen wir nur unter ſo vielen etliche als Zeugen der Deutſchen Geſchicklichkeit zu unſerm Zweck nahmhafftig machen. Z. E.

I. **In der** Theologie ſind berůhmt:

Johannes Taulerus von Cölln, ein Dominicaner-Mönch, ein gottſeliger und gelehrter Prediger zu Straſsburg, † 1379. Johannes Staupicius, von Adel aus Meiſſen, war General-Vicarius des Auguſtiner-Ordens durch Deutſchland, hernach der erſte Decanus in der Theologiſchen Facultæt zu VVittenberg, und ein treuer Freund Lutheri, den er auch 1512. zum Doct. Theolog. gemacht, † 1527. Joh. Oecolampadius, ſonſt Hanſs Schein genannt, defendirte Calvini Meynung, † 1531. Martinus Lutherus von Eiſsleben, der auserwehlte Růſt-Zeug, welchen GOTT zur groſſen Reformation hat brauchen wollen, geb. 1483. † am Concordien-Tag 1546. Johann Eck, ein gelehrter Påbſtler, und der bekandte ſcharffe Antagoniſta des ſel. Lutheri geweſen, † 1543. Martinus Bucerus, ein tapfferer Theologus, fl. 1551. Caſp. Cruciger, der Aeltere, halff Luthero die Bibel überſetzen, und war dabey ein Mathematicus und Botanicus, † 1548. Johann Spangenberg, ein eyfferiger Gehůlffe Lutheri,

ri, † 1550. Andr. Oſiander, ſonſt Hosmann genannt, wohnte An. 1529. dem Colloquio zu Marburg, und 1530. dem Reichs-Tag zu Augſpurg bey, und weil er das Interim nicht annehmen wolte, muſte er ſich nach Preuſſen retiriren, woſelbſt er durch ſeine beſondere Meynung von der **Rechtfertigung** ſehr bekannt worden, † 1552. Joh. Forſterus, ein berühmter Theologus und Philologus, halff auch an der deutſchen Uberſetzung der Bibel arbeiten, † 1556. Joh. Bugenhagen, von Julin aus Pommern, Lutheri getreuer Beyſtand, allermaſſen durch ihn An. 1537. die Evangeliſche Lehre in Dænnemarck eingeführet worden, † 1558. Phil. Melanchton, der ſchon anderwerts gerühmet worden, hat aus denen von Luthero ihm dargereichten Articuln die Augſpurgiſche Confeſſion aufgeſetzet, ſelbige auch in der Apologie vortrefflich vertheidiget, und an allen wichtigen Begebenheiten des Religions-Streit mit Theil gehabt, † 1560. Joh. Mattheſius, ein bekannter Prieſter zu Joachimsthal, † 1564. Nicol. von Ambsdorff, welcher an des abgeſetzten Biſchoffs, Julii Pflugs, in Naumburg Stelle kommen, derſelbe aber wegen damahliger Gewalt Kayſ. Caroli V. wieder weichen muſte, war jederzeit ein ſonderbahrer Freund Lutheri, † 1565. Johannes Brentius, wohnte auch dem Reichs-Tag zu Augſpurg und Colloquio zu Worms mit bey, † 1570. Hieron. Weller, war 8. Jahr lang bey Luthero im Hauß, † 1572. Mart. Chemnitius, ein berühmter Theologus, der ſich durch das Examen Concilii Tri-

dentini einen unſterblichen Ruhm erworben, †1585. Joh. Wigand, miſchte ſich zu Jena in die Flacianiſche Streitigkeit, und ward abgeſetzt, †1587. Tilemannus Heshuſius, ein berühmter Theologus, muſte aber wegen ſeines Eiffers vielerley Fata ausſtehen, †1588. Dav. Chytræus, halff mit an der Formula Concordiæ arbeiten, und verfertigte die Geſetze der Helmſtædtiſchen Academie, und war darneben ein trefflicher Hiſtoricus, †1600. Ægid. Hunnius, hat viele Controverſien mit den Reformirten und Flacianern gehabt, auch unterſchiedenen Colloquiis mit beygewohnt, †1603 Lucas Oſiander, deſſen Erklährung über die gantze Bibel bekannt iſt, †1604. Polycarp. Lyſerus, halff an der Formula Concordiæ mit arbeiten, † als Ober-Hof-Prediger zu Dresden 1610. Leonhardus Hutterus, hat ſich ſehr um die Lutheriſche Kirche verdient gemacht, und wird daher Lutherus Redivivus genannt, †1616. Johann Olearius, der Aeltere und Stamm-Vater dieſer gelehrten Familie, † als Superintendent zu Halle 1623. Johann Piſcator, ein Reformatus Theologus, welcher über die Bibel comentiret, †1626. Theodor. Thummius, P. P. und Theologiæ Doct. zu Tübingen, †1630. Caſp. Finckius, General-Superintend. in Coburg, †1631. Adam Tannerus, ein gelehrter Jeſuit, und Cantzlar der Academie Praga, ſchrieb wider Hunnium, †1632. D. Joh. Gerhardus, Theol. Profeſſ. zu Jena, welcher wegen ſeiner vielen Schrifften hochberühmt, †1637. Joh. Matthias Mayfartus, ein Sachſe, Theol. D. P. P. und Paſt.

Primarius zu Erfurth, † 1647. Joh. Himmelius aus Pommern, Theol. D. und P. P. zu Jena, † 1642. Henricus Hopfnerus, Theol. D. und P. P. in Leipzig, † a. eod. Nicolaus Hunnius von Marpurg, Theol. D. und P. P. in Wittenberg, und letzlich Superintendent zu Lübeck, hat viel geſchrieben, † 1643. Matthias Hoe ab Hœnegg, von Wien aus Oeſterreich, Ober-Hof-Prediger zu Dresden, hat ſich durch ſeine Schrifften um unſere Kirche ſehr verdient gemacht, † 1645. Joh. Saubert. von Altorff, Prof. Theol. † 1646. Arnoldus Mengeringius, von Hall aus Sachſen, Theol. Doct. und Superintendent daſelbſt, † 1647. Wilhelmus Lyſerus von Dresden, Theol. D. und P. P. zu VVittenberg, † als Rector-Magnificus zu VVittenberg, An. 1649. Fridericus Spanhemius, von Amberg aus der Pfaltz, war erſt Phil. Profeſſ. zu Geneve, nachmahlen aber Theol. Prof. zu Heydelberg, † 1649. Jacobus Martini von Halberſtadt, Theol. D. und P. P. zu VVittenberg, ein trefflicher Logicus, † 1649. Joh. Gothmannus, von Hervorden aus VVeſtphalen, ſtirbt als Rector-Magnificus zu Roſtock, 1650. Balthaſar Balduinus von Dresden, Theol. D. Prof. und Superintendent zu VVittenberg, † 1652. Joh. Major, von Reinſtadt aus Thüringen, ein trefflicher Theol. Super. und Prof. Theol. in Jena, † 1654. Joh. Val. Andreæ von Tübingen, Theol. Doct. und Superintend. zu Adelberg, † 1654. Chriſtianus Matthias, Theol. D. und Profeſſ. zu Altorff, nachmahls aber zu Sora, war ein guter Hiſtoricus, † 1655.

Joh. Tob. Major, von Jena, Theol. D. und Prof. daſelbſt, † 1655. Joachimus Lutkemannus, Theol. D. ein geiſtreicher Theologus, deſſen Schrifften nicht genug können geleſen werden, † 1655. Juſtus Feuerbornius von Hervorden aus VVeſtphalen, Theol. D und Profeſſ. P. zu Gieſen, † 1656. Salomon Glaſſius, von Sondershauſen in Thüringen, ein trefflicher Theologus, war Director und Gloſſator bey dem VVeimariſch. Bibel-Werck, † 1656. Ægidius Strauchius, von VVittenberg, Theol. Doct. und Paſtor in Dresden, † 1657. Joh. Benedictus Carpzovius von Rochlitz, Theol. D. und Profeſſ. ein ſehr gelehrter Theol. in Leipzig, † 1657. Joh. Schmidt, von Bautzen, Theol. D. und P. P. zu Strasburg, ein trefflicher Theol. hat einige Commentarios über die Heil. Schrifft heraus gegeben, † 1658. Theodorus Hackſpan, von VVeimar, erſtlich L. L. Or. hernach Theol. P.P. zu Altorff, † 1659. Joh. Georg. Dorſcheus aus Strasburg, woſelbſt er auch Theol. Prof. geweſen, von dannen er nach Roſtock kommen und daſelbſt † 1659. Joh. Scharffius, ein guter Philoſophus und Theologus, † zu VVittenberg 1660. A. Joh. Hulſemannus, Theol. D. und P. P. erſt zu VVittenberg, hernach zu Leipzig, führte das Directorium auf dem Colloquio zu Thorn, † 1661. Joh. Balth. Schuppius, war nicht allein ein guter Theologus, ſondern auch ein guter Philoſophus und lebhaffter Orator, † 1661. Michael VValtherus von Nürnberg, Theol. D. und P. P. zu Helmſtædt, † 1662. Jacobus VVellerus aus adeli-

chem

chem Geſchlechte, zu Neukirch im Voigtland gebohren, war ein berühmter Theologus, und Ober-Hof-Prediger zu Dresden, † 1664. Joh. Fridericus König, von Dresden, Theol. D. und P. P. zu Grypswalde, und letzlich zu Roſtock, † 1664. Joh. Conrad. Dannhauerus, Theol. D. und Prof. zu Strasburg, † 1666. Joh. Erneſtus Gerhardus, Th. D. und Profeſſ. zu Jena, hat viel herrliche Schrifften hinterlaſſen, † 1668. Joh. Michael Dillherr, von Themar in dem Hennebergiſchen, erſtlich Hiſt. & Poeſ. Profeſſor in Jena, hernach aber Theol. und Phil. P. P. bey dem Gymnaſio zu Nürnberg, woſelbſt er auch als Ober-Prediger An. 1669. geſtorben. Joh. Coccejus, von Bremen, erſtlich Ebr. L. und Theolog. Profeſſor zu Franecker, hernach Theol. P. P. zu Leiden, † 1669. Hieronymus Kromayer, D. und Prof. zu Leipzig, † 1670. Henricus a Dieſt aus der Alten Marck, ein Reformirter Theol. ſtirbt zu Deventer in Holland 1673. Joh. Botſaccus aus VVeſtphalen, † 1674. Johannes und Petrus Muſæus aus Thüringen, berühmte Theologi, dieſer ſtarb zu Kiel An. 1674. jener zu Jena An. 1681. Fridericus Rappolt von Reichenbach, † 1676. in Leipzig. Martinus Geyerus von Leipzig, † 1681. alle dieſe waren groſſe Lehrer unſerer Kirchen. Ingleichen Johann. Meisnerus von Torgau, und P.P. in VVittenberg, † 1681. Henricus Mullerus in Roſtock, ſtarb 1675. und Chriſtian Scriverus in Quedlinburg, † 1693. zwey ſehr geiſtreiche Lehrer. Joh. Andreas Quendſtædt von Quedlinburg, P.P. in VVittenberg, hat ſehr

viel Schrifften in Theolog. und Philoſoph. hinterlaſſen, † 1688. Und der berühmte Exegeta Sebaſtian Schmidt P. P. zu Strasburg, † 1696. Auguſtus Pfeiffer, welcher von Leipzig als Superintendens nach Lübeck kommen, war ein treflicher Philologus in Orientaliſchen Sprachen, derer er 70. ſoll verſtanden haben, † 1698. D. Joh. Benedictus Carpzovius, Paſtor und Theolog. Prof. Publ. zu Leipzig, † 1699.

D. Iſaac Fauſt, zu Strasburg, ein Moderater Theologus, auch excellenter Græcus und Hebraicus, † 1702. Phil. Jac. Spener, ein trefl. Exemplariſcher Theologus, † als Probſt zu Berlin, 1705. Thom. Ittig, zu Leipzig, excellirt in Hiſtoria Eccleſiaſt. † 1710. Joh. Frider. Meyer, nur der Schwediſche Theologus genannt, war zuletzt Theol. P. P. *Primar.* † aber zu Stettin 1712. Joh. Heinr. Feuſting, † als Ober-Hof-Prediger zu Gotha 1713. Gottfr. Arnold, deſſen Kirchen und Ketzer-Hiſtorie genug bekannt iſt, † 1714. Gottfr. Olearius, ein trefl. gelehrter Theologus zu Leipzig, † frühzeitig, 1715. Joh. Fecht zu Roſtock, † 1716. Ad. Andr. Hochſtetter zu Tübingen, † 1717. Chriſtoph. Sonntag zu Altorf, war dabey ein treflicher Græcus, † 1717. Jo. Chriſtoph. Becmannus, ein berühmter Theologus Reformat. und Hiſtoricus zu Franckfurth an der Oder, deſſen Sterbens-Jahr und Ruhm alſo bemercket wird:

Longa VIaDrInæ BeCMann, ô gLorIa tranſIt,
Per raro genIo notVs In orbe ſatIs.

Joh.

Joh. Heinr. Majus zu Gieſſen, ein vortreffli-cher Theologus und Exegeta, † 1719. Adam Rechenberg zu Leipzig, ein Weltberühmter Theologus und Hiſtoricus, † 1721. Michael Fœrtſchius, ein gelehrter Theologus, † zu Jena 1724. Auguſt. Herm. Francke zu Halle, ein Theologus von beſondern Geiſt, deſſen Nahme faſt in allen Theilen der Welt bekannt worden, † 1727. Joh. Fabricius, ein ber. Theologus zu Helmſtædt, war darneben ein eyfriger Vertheidiger der reinen Latinitæt, und iſt auf ſein Reiſen bey Ludewig XIV. König in Franckreich zur Audienz gelaſſen worden, Gottl. Wernsdorf, zu Schœnawald in Sachſen gebohren, ein eyfriger Theologus zu Wittenberg. Joh. Franc. Buddeus, zu Aclam in Pommern gebohren, ein moderater Theologus zu Jena. Frid. Adolph. Lampe, ein berühmter Theologus Reformatus zu Bremen, ſind alle im Jahr 1729. geſtorben. Paulus Antonius P. P. zu Hall, von Hirſchfeld † 1730. Theod. Haſæus, ein berühmter Theologus zu Bremen, † 1731. Joh. Schmid, D. Theol. und Præpoſitus des Frauen-Collegii und der Academie Decemvir zu Leipzig, † 1731.

Jetzo ſind vor andern berühmt:

Doct. Bernhard Walther Marberger, Ober-Hof-Prediger zu Dresden, D. Val. Ernſt Löſcher, Superint. und Conſiſtorial-Rath daſelbſt. D. Erneſt. Salom. Cyprianus, Ober-Kirchen-Rath zu Gotha. D. Chriſtian Frider. Bœrner, D. Heinrich Klauſing, D. Salomon Deyling, D. Joh. Gottlob Pfeiffer, und D. Joach. Juſt.

Breithaupt, Abt zu Bergen, und P. P. zu Halle, D. Jo. Jac. Rambach zu Gieſſen. D. Jo. Lorentz Mosheim zu Helmſtædt, D. Chriſtoph. Math. Pfaff, zu Tübingen, D. Joh. Wilh. Zierold zu Stargard in Pommern. D. Joh. George Pritius, Senior des Miniſterii zu Franckfurth am Mayn.

JCti. II. In der Jurisprudentz haben ſich durch ihre Schrifft berůhmt gemacht:

Joh. Schneidewein, der ſich anfangs viele Jahre bey Luthero aufgehalten, und hernach P. P. Jur. zu Wittenberg worden iſt, war zu ſeiner Zeit in und auſſer Landes in groſſen Anſehen, wurde aber 1568. in ſein Bette tod gefunden. Ambroſ. Lobwaſſer von Schneberg, welcher die Pſalmen Davids, ſo Theodorus Beza und Clemens Marot in Frantzöſiſche Reime ůberſetzet, in unſere Deutſche Sprache wiedrum Reim-Weiſe gebracht hat, welches die Reformirten noch jetzo zu ihrem Geſang- und Geberh-Buch gebrauchen, † 1585. zu Königsberg in Preuſſen woſelbſt er im Dohm begraben lieget.

Andreas Gallius, auch einer der berůhmteſten Juriſten, welcher Kayſers Maximiliani II. Rath-Aſſeſſor im Kayſerlichen Cammer-Gerichte, und Cantzlar bey Chur-Cœln war, hat die herrlichen Obſervationes Practicas geſchrieben, † 1587. Joachim. Mynſinger aus Würtenberg, † 1588. Georgius Obrechtus, aus Strasburg, † 1612. Marquardus Freherus, Profeſſor Juris zu Heydelberg, ein vortreflicher Antiquarius, wurde im 18. Jahr von Cujacio in Franckreich zum Doct. Jur. gemacht, † 1614. Hermann Vultejuus, von Marpurg, ward

ward endlich in Academia patria Pro Cancellarius, und hieſſe zu ſeiner Zeit Princeps JCtorum, † 1634. Chriſtophorus Beſoldus, ein Würtzburger, war P. P. zu Ingolſtadt, Kayſerl. und Chur Speyriſcher Rath. Johannes Harprechtus auch ein VVürttenberger, J. U. D. und P. P. zu Tübingen, hat ſich durch herrliche Schrifften berühmt gemacht, † 1639. Johannes Strauchius von VVittenberg, allwo er auch Decret. P. P. geweſen, † 1639. Arnoldus Engelbrecht, von Hall aus Sachſen, J. U. D. † 1639. Theodorus Hœping, von Soeſt aus VVeſtphalen, hat de Inſing. geſchrieben, † 1641. Sigismundus Finckelthaus von Leipzig, Phil. und J. U. D. und Profeſſor daſelbſten, deſſen Schrifften noch in gelehrten Händen, † 1644. Jacobus Lampadius J. U. D. und P. P. J. Publ. zu Helmſtædt, † 1649. Leonhardus VVurſbain von Nürnberg, J. U. D. hat viel ediret, † 1654. Juſtus Sinold Schütz genannt, von Butzbach aus der VVetterau, J. U. D. und Prof. zu Marpurg, hat ſowohl in Jure Publ. als Priv. geſchrieben, † 1657. Joh. Jacobus VViſſenbachus, aus der Grafſchafft Naſſau, J. U. D. erſt zu Heydelberg, hernach zu Franecker Prof. † 1665. Jo. Limnæus aus Jena, ein berühmter JCtus und vortreflicher Publiciſt, deſſen Opera hoch geſchätzet werden, † 1665. unverheyrathet, Benedictus Carpzovius, von VVittenberg, ein hochberühmter JCtus, deſſen Schrifften denen Practicis unentberlich, † 1666. Juſtus Oldecopius, † 1667. und Henricus Hahnius, beyde von Hildesheim, † 1668. und war

dieſer letzte Cod. Prof. zu Helmſtædt. Jacobus Sebaſtianus Laurenbergius von Hamburg, J.U.D. und Profeſſ. zu Roſtoch, † 1669. Quirinus Hartmann Schacher von Leipzig ein Stamm-Vater, dieſer noch jetzo florirenden gelehrten Familie, † 1670. David Mevius von Gripsvvald, ſtarb als Vice-Præſident des Tribunals zu Wismar 1670. Joh. Fridericus Gronovius von Hamburg; J.U.D. und ein vortreflicher Polyhiſtor, war zuletzt Prof. zu Leyden in Holland, † 1672. Joh. Brunemannus von Cœlln aus der Marck, J.U.D. muſte die Theologiſchen Studia wegen Schwachheit der Stimme fahren laſſen, und wurde endlich P.P. Decretal. und Ordinar. zu Franckfurth an der Oder. † 1672. Joh. Otto Tabor, von Bautzen aus der Lauſitz, † 1674. Joh. Loccenius von Itzehoe aus Hollſtein, nicht ſo wohl ein guter Juriſt, als auch ein berühmter Polyhiſtor, deſſen Noten und Schrifften ſehr bekant, † 1677. Wolfgang Adam Lauterbach von Schlaitz aus den Voigt-Lande, ein Welt bekannter ICtus † 1678. Joh. Strauch von Colditz, ein excellenter ICtus, † 1679. Joh. Pommeretſch aus Pommern, auch ein bekannter Juriſt, † 1689. Eben in dieſem Jahr ſtarb auch der vortrefliche Doct. Juris, und Profeſſor zu Strasburg, Joh. Rebhan, von Röhmhild aus Francken. Caſpar Ziegler, lebet auch noch in ſeinen Schrifften, ſturbe aber 1690. Joh. Adamus Struvius, weyland Præſident im Ober-Hof-Gericht zu Jena, † 1692. Joh. Schilter, welcher die Rechte der alten Deutſchen

wieder hervor geſucht und erleutert, † 1705. Barth. Leonh. Schvvendendörffer, † in beſagten Jahr als Senior der Academie zu Leipzig. D. Gottl. Straus, ein ſehr gelehrter Juriſt, ſtarb zu Wittenberg 1706. Aug. Bened. Carpzovius, † 1708. Jacob Born, † 1709. und Gottl. Gerh. Titius, allerſeits Weltberühmte ICti in Leipzig, davon der letztere An. 1714. als Rect. Magnif. geſtorben. In eben diem Jahr ſturben auch, zu Tübingen D. Ferdinand Chriſtoph. Harprecht, und D. Georg Beier zu VVittenberg, zwey berühmte ICti. Samuel Stryck, einer der gröſten Juriſten zu ſeiner Zeit zu Halle, † 1710. Zu gleicher Zeit wurde auch die Univerſitæt Gieſſen ihres gelehrten Joh. Nic. Hertii beraubet.

Alexand. Arn. Pagenſtecher, geb. zu Bentheim, ein berühmter P. P. Jur. zu Franecker, † 1716. Tob. Pfannerus, ein ber. ICtus und dabey devoter Politicus, † 1717. Caſp. Heinr. Horn, ein trefl. Feudiſt und Publiciſt, † 1718. Heinrich Coccejus, ein unvergl. ICtus † zu Franckfurth an der Oder 1719. Luder Mencke, ein weitberühmter Civiliſte, † zu Leipzig 1726. Joh. Phil. Slevogt, † zu Jena 1727. Chriſtianus Thomaſius, ein groſſer Iuriſt und ſcharffſinniger Philoſophus, † 1728. Auf ſein Abſterben ward folgendes Chronodiſtichon verfertiget:

HeV! nVnC VerVs DeCeſſIt VerItatIs aMator
ReſtaVrator hIC erVDItIonis ChrIſtIanVs ThoMaſIVs.
NoCte breVIor DIes eXIſtere InCIpIt & obIt ThoMaſIVs.

Vana

Vana ſpernens ChrIſtIanVs ThoMasIVs à Deo VoCatVr,
OptIMVS phILoſophVs & IVre ConſVltVs æterna beata Deportat.

Joh. VVilh. Engelbrecht zu Helmſtædt, † 1729. Und in eben dieſem Jahr verlohr die Univerſitæt Halle, Nic. Hier. Gundling, als Rectorem, der ein treffl. ICt. Philoſoph. und Hiſtoricus geweſen. Gottlieb Korte, Prof. Criticus und Polyhiſtor zu Leipzig, † 1731.

Anjetzo floriren inſonderheit:

D. Michael Heinr. Griber, Carl Otto Rechenberg, Georg Chriſtian Gebauer, und Chriſtian. Schœn zu Leipzig. Auguſt. Leyſer zu VVittenberg. Joh. Pet. à Ludevvig, und Juſt. Hennr. Bœhmer zu Halle. Diet. Herman. Kemmerich zu Jena. Gabr. Schvveder zu Tübingen, ſchon ſeit 1681. Joh. Frid. Hombergk zu Marburg, Heinr. Ernſt Keſtner zu Rinteln. Ernſt Tenzel zu Erfurth, Chriſt. Gottfrid Hoffmann zu Franckfurth an der Oder.

Medici. III. In der Medicin haben ſich nachfolgende hervor gethan:

Mart. Pollichius von Mellerſtadt aus Francken gebürtig, daher auch Mellerſtadius genennet wird, war in den 3. oberſten Facultæten Doctor, und anfangs Prof. Medic. zu Leipzig, hernach Hertzogs Friedrichs von Sachſen Leib-Medicus, gieng mit ihm nach dem gelobten Land, und veranlaſte ihn nach ſeiner Zurückkunfft, daß er die Univerſitæt Wittenberg ſtifftete, da denn Pollich der erſte Doctor Theologiæ und Rector wurde, ſtarb 1513.

Wolffgang Lazius, nicht ſo wohl in der Medicin als auch Humanioribus berühmt, war Kayſerlicher Hiſtoricus und Bibliothecarius zu Wien; hat die Römiſche und Deutſche Hiſtorie aus der Antiquitæt treflich illuſtriret, † 1555.

Janus Cornarius, ſonſt Hagenbut oder Heinpol genannt, von Zwickau gebürtig, hat viele alte Medicos Græcos überſetzet und in Deutſchland das Studium Medicum recht aufgebracht, † 1558.

Joh. Guintherius, von Andernach am Rhein gebürtig, hat in Franckreich floriret, † 1574.

Joachim Camerarius, berühmter Medicus zu Nürnberg, wo er ein Collegium Medicum geſtifftet, † 1598.

Caſp. Peucer, hat ebenfals nebſt der Medicin, welche er zu VVittenberg profitirte, in der Hiſtorie excelliret, † 1602.

Matthias Glandorpius, Königl. Dæniſcher Leib-Medicus, † 1626.

VVilhelm. Fabric. Hildanus, † 1634.

Beyde in der Chirurgie berühmt.

Arnold. VVeickardus, Leib-Medicus verſchiedener Fürſten und Senior Collegii zu Franckfurth am Mayn, † 1645.

Joh. Sculterus von Ulm, Phil. Med. und Chirurg. Doct. † 1646. hat von Chirurgiſchen Inſtrumenten geſchrieben.

Caſp. Hoffmann zu Altorf, ein Polyhiſtor, † 1648.

Chriſtoph Schelhammer, M. D. und Prof. zu Jena, † 1651.

Jac. Fabricius von Roſtoch, M. D. und Profeſſ. daſelbſt, † 1652.

Joh. Henric. Meibom von Helmſtædt, Med. Doct. und Prof. daſelbſt, † 1655.

Andr. Rivinus von Halle aus Sachſen, Med. Doct. und Prof. zu Leipzig, † 1656.

Joh. Rud. Saltzmann von Straſsburg, M. D. und Prof. daſelbſt, † 1656.

Chriſtian Lange aus der Lauſitz, Phil. & Med. Doct. und Prof. zu Leipzig, † 1662.

Gottl. Moebius, Med. Doct. und Prof. zu Jena, † 1664.

Joh. Laur. Bauſchius von Schweinfurth, ein berühmter Medicus und Præſes Collegii Naturæ Curioſorum, davon er eigentlich Autor geweſen, † 1665.

Joh. Theod. Schenckius, Prof. zu Jena, † 1671.

Guern. Rolfinckius von Hamburg, ein trefflicher Anatomicus zu Jena, weil er aller Orten die Cadavera zuſammen ſuchte, ſo baten ſich insgemein die Maleficanten aus, daß ſie nicht möchten gerolfinckt werden, † 1673.

Melch. Sebizius von Straſsburg, Med. Doct. und Prof. daſelbſt † 1674.

Franc. Sylvius von Hanau, Med. D. und Profeſſ. zu Leyden, hat eine neue hypotheſin in der Medicin von Acido und Alcali aufgebracht.

Herman. Conringius, der groſſe Fürſtliche und Königliche Rath und Leib-Medicus, deſſen Schrifften auch noch von denen wichtigſten Staats-Leuten bewundert werden, war Prof. Pol. Ord. zu Helmſtædt, † 1681.

Mich.

Mich. Ettmüller von Leipzig, ein berühmter Medicus, † 1683.

Joh. Joach. Becher, ein berühmter Chymicus, † 1685.

Joh. Jac. VValdſchmiedt aus der VVetterau, † 1689.

Gabr. Clauder, ein guter Chymicus, † 1691.

Georg Francus von Franckenau, zu Naumburg gebürtig, ward Königlicher Dæniſcher Leib-Medicus, † 1704.

Chriſt. Maxim. Spener, ein gelehrter und Curieuſ. Med. D. hat veranlaſſet, daß ein Theatrum Anatomicum zu Berlin aufgerichtet worden, † 1714.

Matthias Tilingius, Prof. zu Rinteln, † 1715.

Andr. von Gundelsheimer, ein berühmter Leib-Medicus der Könige von Preuſſen, iſt mit dem Tournefort in Archipelago geweſen, ſtarb im Lager bey Stettin 1715.

Joh. Bohn, ein berühmter Med. Prof. zu Leipzig, † 1718.

Bernh. Albinus von Deſſau, war anfangs Med. Prof. zu Franckfurth an der Oder, hernach Churfürſt Friedrichs VVilhelms von Brandenburg und Königs Friderici I. von Preuſſen Leib-Med. endlich Med. Prof. zu Leyden, woſelbſt er auch 1721. geſtorben.

Rudolf. Jac. Camerarius, Prof. zu Tübingen, † 1721.

Mich. Fried. Lochner zu Nürnberg, ein trefflicher Botanicus, † 1720.

Georg. VVolfg. VVedel, Profeſſ. zu Jena ſtarb 1721.

Aug.

Aug. Quirin. Rivious, ein berühmter Botanicus zu Leipzig, † 1723.

Mich. Bernh. Valentin, war Kayſerl. Leib-Medicus und Naturæ Curioſorum Director, ſtirbt als Senior der Mediciniſchen Facultæt zu Gieſſen, † 1729.

Luc. Schweckius zu Augſpurg, war Colleg. Curioſ. Præſ. † 1729.

Jetzo florirende ſind:

Polyc. Gottl. Schacher, Mich. Ettmüller Colleg. Natur. Curioſor Direct. Aug. Frid. VValther, und Joh. Zachar. Platner zu Leipzig.

Georg Ernſt Stahl, und Caſp. Neumann, zu Berlin.

Friderich Hoffmannus zu Halle.

Gottfried Thomaſius und Johann Georg Volckmar in Nürnberg.

Joh. Saltzmann zu Strasburg.

Laurentius Heiſterus zu Helmſtædt.

Pius Nicol. Garetti, Kayſerl. Maj. Leib-Medicus zu VVien.

Joh. Jacob Baier zu Altorf, jetzo Prof. Coll. Nat. Curioſ.

Chriſtian Vater,

Gottfried Berger, und

Abraham Vater zu VVittenberg.

Elias Camerarius zu Tübingen.

VVilhelmus Huldericus VValdſchmiedt zu Kiel.

Herm. Friedr. Teichmayer,

Joh. Adolph VVedel, und

Simon Paul Hilſcher zu Jena.

IV. In

IV. In Philoſophicis und Humanioribus, haben ſich nachfolgende Deutſche von Geburth hauptſächlich durch Schrifften recommandiret: Philoſophi und Mathematici.

Albertus M. aus Schwaben, von Gräflichen Geblüth, nach Ariſtotele und Theophraſto, der berühmteſte Philoſophus, † 1280. Gabriel Biel von Speyer bürtig, ein berühmter Scholaſticus, † 1495. Henricus Cornelius Agrippa, welcher insgemein vor einen Schwartzkünſtler gehalten wird. Sein Buch de Occulta Philoſophia & vanitate Scientiarum iſt bekandt, fl. 1531. Sebaſtian Münſter von Ingelheim, der berühmte Coſmographus, † 1552. Georgius Agricola, war in Phyſicis und Künſten wohl erfahren, † 1555. Baſil. Faber von Sorau in der Laußtz gebürtig, ward Rector Scholæ Erfurti, wo er den Theſaurum eruditionis Scholaſticæ heraus gegeben, woraus anietzo das vollſtändigſte Lexicon erwachſen iſt, † 1576. Rudolphus Goclenius, † zu Marburg 1628. Joh. Kepplerus, ein berühmter Aſtronomus und Kayſerlicher Mathematicus, † 1630. Georg. Paſor, ein treflicher Hebraicus, † 1637. Joh. Kirchmannus von Lübeck, war Scholæ Patriæ Rector, † 1643. Andreas Keslerus von Coburg, † eod. anno. Conradus Hornejus von Braunſchweig, war ein treflicher Philoſophus, wurde zuletzt Theol. Doct. und Prof. zu Helmſtædt, † 1649. Henricus Julius Scheurlius von Helmſtædt, war erſtlich Phil. Prof. in Leipzig, nachmahlen aber Moral. Prof. Publ. zu Helmſtædt, † 1651. Chriſt. Scheibler von Arnsfeld in Waldeck, Ph. M.

Log. & Metaph. P. P. zu Gieſſen, deſſen Philoſophiſche Schrifften fleißig geleſen worden, † 1653. Daniel Stahlius von Hammelburg aus Francken, war ein excellenter Phil. wie deſſen Schrifften ausweiſen, † 1554. Matthias Paſor von Herborn, Philoſ. und Mathemat. Profeſſ. zu Heydelberg, † 1658. Johannes Sperlingius aus Thüringen, Phil. M. und Phyſ. Prof. zu Wittenberg, † als Rect. Magnific. An. 1658. Joh. Micrælius aus Pommern, erſtlich Eloquent. und zuletzt Theol. Prof. zu Stettin; hat viel Philoſophiſche und Philolog. Sachen ediret, † eod. an. Johann Zeiſoldus von Gauden bey Altenburg, Phyſ. Profeſſ. in Jena, † 1667.

Athanaſius Kircherus, der gelehrte Jeſuit, † 1680. Erhardus Weigelius in Jena, ein Weltbekandter Mathematicus, † 1699. Joh. Chriſtophorus Sturmius, ein berühmter Mathematicus zu Altorff, † 1703. Gottfr. Kirch, ein berühmter Aſtronomus zu Berlin, † 1710. Georg Albertus Hamberger, ein vortreflicher Phyſicus und Mathematicus zu Jena, † 1717. Jacob Leupoldus, ein unvergleichlicher Mechanicus zu Leipzig, ſo ſich durch die Verbeſſerungen der Antliæ Pnevmaticæ und andern curieuſen Inſtrumenten, ſehr bekandt gemacht, ſtarb 1727. D. Andreas Rüdiger, Prof. Phil. in Leipzig, † 1731.

Jetzo floriren inſonderheit:

Chriſtian Wolff zu Marburg, ein ſcharffſinniger Philoſophus und Mathematicus.

Auguſt Friedrich Müller zu Leipzig, ein berühmter Philoſophus.

Chriſtian Auguſt Hauſen zu Leipzig und Joh. Bern-

Bernhard Wideburg zu Jena, vortrefliche Mathematici. Chriſt. Fried. Kirch zu Berlin, ein berůhmter Aſtronomus.

Joh. Hagen oder ab Indagine genannt, ein Cartheuſer-Mönch, iſt einer von denen alten Philologis, † 1475. Joh. Capnio oder Reichlinus, Kayſers Maximiliani Rath, nicht allein ein guter JCtus, ſondern auch ein treflicher Linguiſt, welcher mit Hůlffe des Rudolphi Agricolæ, die freyen Kůnſte, Griechiſche und Ebråiſche Sprache, ſo bißhero durch die Barbarie der Mönche verdunckelt worden, wieder in ihren vorigen Glantz verſetzet, † 1522. Petrus Moſellanus zu Leipzig, † 1524. Beatus Rhenanus, hat auch viel zur Aufnahme der Deutſchen Litteratur beygetragen, † 1547. Inſonderheit der hochberůhmte Joachimus Camerarius, welcher ſonder Zweiffel der gröſte Polyhiſtor und Beförderer der blůhenden Gelehrſamkeit der Deutſchen zu nennen iſt, † 1574. Ingleichen Johann Thomas Freigius, † 1583. Joh. Poſſelius, Gr. L. P. P. zu Roſtock, beyde † 1591. Fridericus Sylburgius hat ſich wegen ſeiner treflichen Griechiſchen Noten hin und wieder recommendiret, † 1596. Conrad. Rittershuſius, P. P. zu Altorff, hat ſich auch wohl um die Studien verdient gemacht, † 1613. Matthias Berneggerus ein Oeſterreicher, Hiſt. Prof. zu Straſsburg, deſſen polite Schrifften von allen hoch æſtimiret werden, † 1640. Fridericus Lindenbrogius von Hamburg, J. U. D. war ein ſtattlicher Polyhiſtor und excellenter Criticus, † 1647. Gaſpar Scioppius, war ein Pfæltzer, iſt der bekannte Apoſtata, der

Philologi.

ſonſt mit ſeiner ſcharffen Feder alle Welt anpackte, † 1649. Georg. Philipp. Harsdœrffer, ein Patricius von Nürnberg, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft, der **Spielende** genannt, unter welchem Nahmen er viel geſchrieben, † 1658. Caſpar Barthius, aus Adelichem Geſchlecht, † 1658. und Joh. Freinsheimius von Ulm, † 1660. waren vortrefliche Polyhiſt. und Critici, deren gelehrte Schrifften ihren Nahmen bey denen Nachkommen nicht werden erſterben laſſen. Jacobus Alting von Heydelberg, war letztens Prof. Theol. in Grœningen, und hat in Theol. und Phil. unterſchiedliches ediret, † 1679. Jacobus Thomaſius, † 1684. und Chriſtian Daumius, † 1687. zwey trefliche Philologi in ihrer Vater-Stadt, jener in Leipzig, dieſer in Zwickau, und haben ſich mit allerley Schrifften renommiret. Joh. Friſchmuth aus Francken und Prof. in Jena, † 1687. Joh. Georg Waſmuth von Roſtock, und Prof. in Kiel, † 1688. waren beyde trefliche Männer in Orientalibus. Jo. Ludovicus Praſchius, war Raths-Herr in Regenſpurg, dabey auch in Humanioribus wohl verſiret, ſturbe 1690. Dan. George Morhoſius, war J. U. D. Eloquent. & Hiſt. Prof. in Kiel, auch ein groſſer Polyhiſtor, † 1691. Lic. Otto Menckenius, ein weitberühmter Profeſſ. Moralium zu Leipzig, dem die gelehrte Republic die weltbekandten Acta Eruditorum als Urheber davon zu dancken hat, ſtarb 1706. Chriſtoph. Cellarius, ein excellenter Criticus, muſte 1707. zu Halle an Stein-Schmertzen ſeinen Geiſt aufgeben. Jo. Chriſtophorus Wagenſeil, ein berühmter Polyhiſtor,

hyſtor, und Magnus Dan. Omeis, ein gelehr⸗ter Prof. Moral. und Poeſ. ſind beyde zu Altorff 1708. geſtorben.

Jacob. Rhenferd, von Mülheim im Bergen gebürtig, ein excellenter Philologus, † zu Franecker An. 1712. Ludolf Küſterus, ein treffl. Græcus † 1716.

Unter den heutigen ſind noch zu rühmen Hermann von der Hardt zu Helmſtædt, Joh. Heinr. Michaelis zu Halle, Fridericus Mentz, und Johann Georg Wæchter zu Leipzig. Joh. Reinh. Rus, zu Jena.

Joh. Nauclerus der erſte Rect. in Tübingen, Fl. 1490. verfertigte ein Chronicon von An⸗fang der Welt biß 1500. Hiſtor.

Johannes von ſeinem Vaterlande Trittenheim an der Moſel, Trittheimius genannt, war Abt zu Spannheim, in Theologia und Humanioribus wohl verſirt, iſt auch in War⸗heit einer von denen beſten Scribenten, ſo Chronicon Germaniæ geſchrieben, alſo haben wir deſſen Chronicon Spanheimenſe, Chronic. Francorum de Moſella, und anderen Theilen von Ober⸗Deutſchland, † 1519.

Johann Aventinus, der berühmte Bæyeriſche Hiſtoricus, deſſen Hiſtorie von groſſer Erudition, und von denen Theologis, JCtis und Medicis hoch æſtimiret wird, theils wegen des netten Styli, theils auch wegen der raren Sachen, denn er hat die Annales medii ævi überaus wohl beſchrieben, † 1534. Paulus Langius, ein Mönch im Cloſter Poſau, bey Zeitz, hat Chronicon Cizenſe geſchrieben, florirte 1515. Albertus Cranzius hat die Sæch-

ſiſche und Wendiſche Hiſtorie beſchrieben, † 1517. Nicol. Leuthinger, Brandenburgiſcher Hiſtoriographus. Joh. Cuſpinianus, Kayſerl. Rath und Hiſtoricus, † 1529. Caſp. Peutinger von Augſpurg, auch Kayſerl. Rath und Polyhiſtor. † 1547. Joh. Leunclavius, war Bibliothecarius zu Wien, auſſer ihm hat noch Niemand die Türckiſche Hiſtorie ſo wohl beſchrieben, † 1580. Joh. Sleidanus, deſſen Commentarii de Statu Religion. & Republ. Germ. ſub Carolo V. nicht genug können gerühmet werden. Reiner. Reineccius † 1595. Matthias Dreſſerus † 1605. Johann Roſinus, † 1611. Joh. Lezner, flor. 1610. Abrah. Bucholzerus, † 1584. und Sethus Calviſius, † 1616. zwey treffliche Chronologi. Marc. Velſerus, hat die Schwäbiſche Hiſtorie und andere Antiquitæten geſchrieben, † 1624. Henr. Meibomius der Aeltere, der Academie Helmſtædt berühmt. Hiſtor. † 1625. Chriſtoph Adam Rupertus, Hiſt. P.P. zu Altorff, † 1647. Martinus Zeilerus, ein berühmter Hiſtoricus und Geographus, † 1661. Reinholdus Franckenberger, von Wittenberg Phil. M. und Hiſt. P.P. daſelbſt, † 1661. Otto Prætorius von Cœlln an der Spre, war erſt Poeſ. P.P. zu Wittenberg, hernach Chur-Sächſiſcher Hiſtoriographus, † 1668. George Hornius, aus der Pfaltz, war letzlich Hiſtor. Prof. zu Leiden in Holland, † 1670. Joh. Heinr. Bœcler aus Francken, ein trefflicher Hiſtoricus, † 1672. Joh. Andr. Boſius, von Leipzig, † zu Jena 1674. Caſpar Sagittarius, Hiſtor. Prof. in Jena, und des unvergleichlichen Boſii Succeſſor,

ceſſor, hat ſich um die Deutſche Hiſtorie wohl verdient gemacht, † 1694. Henricus Meibonius der jüngere zu Helmſtædt, † 1700. und Wilh. Ernſt Tenzel zu Dresden, † 1707. Conr. Sam. Schurtzfleiſch, zu Wittenberg, † 1708. drey Polyhiſtores und unvergleichliche Hiſtorici. Sim. Frid. Hahn zu Hannover, † 1729. Joh. Hübner, des Gymnaſii Johannes zu Hamburg in die 19. Jahr wohlverdienter Rector, † 1731. Herr Joh. Theodor. Jablonski, Sec. bey der Societæt der Wiſſenſchafft in Berlin † 1731.

Jetzo floriren vornehmlich D. Joh. Burckhard Mencke, ein weitberühmter Hiſtoricus und Sr. Kön. Maj. von Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Hiſtoriographus, und D. Joh. Jac. Maſcov. zu Leipzig. Der oben allbereit gerühmte D. Jo. Peter Ludewig zu Halle, D. Gotthelf Burch. Struvius, zu Jena. Io. Herman. Schminck zn Marburg. Auch iſt hier nicht zu vergeſſen Io. Chriſtian Lünig zu Leipzig, der ſich durch ſein **Reichs**-Archiv und vielen andern Staats-Schrifften bey den Ausländern in eine ungemeine Hochachtung geſetzet.

Conradus Celtes, wird vor den erſten Poeten in Deutſchland gehalten, immaſſen er von Kayſer Maximiliani I. Hände, Anno 1491. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg gekrönet worden, † 1508. Rudolphus Langius, ein Canonicus zu Münſter in VVeſtphalen, ſchrieb ſchöne Gedichte, † 1519. Ulrich von Hutten, ein Weltberühmter gelehrter Ritter aus Francken, wurde von Kayſer Maxi- Poeten.

miliano I. An. 1516. zu Augſpurg zum Poëten gekrönet, † 1523. Nicodemus Friſchlinus † 1590. Nathan Chytræus, ein treflicher Schul-Rector zu Bremen. † 1598. Laurentius Rhodomanus, der berühmte Griechiſche Poete oder Deutſche Homerus † 1606. und Frid. Taubmann, ein Francke, wird billig der berühmte Virgilius genennet, † 1613. Paulus Flemming, ein Voigtlænder, Phil. & Med. D. und Poëta Laureat. Cæſar. hat viel Poemata geſchrieben, † 1646. Conradus Bachmann Poëſeos Prof. in Gieſſen, fl. 1642. Iacob Baldius, † 1668. wird nur der Deutſche Horatius genennet. Ioh. Riſt, von Pinneberg aus Holſtein, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Rüſtige genannt, hat unterſchiedliche Poemata in Deutſcher Sprache geſchrieben, † 1667. Ioh. Michael Moſcheroſch von VVilſtadt in Hanau, wird in der Fruchtbringen Geſellſchafft der Träumende genennet, hat auch unter dem Nahmen Philander von Sittenwald unterſchiedliches vertiret, † 1669. Philipp Zæſius, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Wohlſetzende genennet; iſt aber im Deutſchen nicht viel zu imitiren, † 1680. Joach. Fellerus, Poeſ. Prof. zu Leipzig, † 1691. Nic. von Boſtel, ſchrieb viel Deutſche und Lateiniſche Verſe, † 1704. Joh. von Beſſer, ein trefl. Poët, † 1728. Benjamin Neukirch, iſt durch ſeinen Deutſch überſetzten Telemach einer der vornehmſten Deutſchen Poëten worden, † zu Anſpach 1729. Auf ſeinem Tod kam folgendes zum Vorſchein:

Cur

Cur nullus prodit Neukirch in funere
Leſſus,
Oppreſſi luctu Muſæ & Apollo ſilent.

Unter den Neuern ſind ſonderlich zu rühmen, und zwar in der lateiniſchen Poëſie: Ludovicus Chriſtian Crell zu Leipzig Chriſtian Ludevvig Crell, zu VVittenberg, Erhard Reuſch zu Helmſtædt. C. G. Heræus zu VVien.

In Anſehung der Deutſchen Poëſie gehören inſonderheit wegen ihrer angenehmen Schreib-Art hieher, Joh. Burch. Mencke, unter den Nahmen Philander **von der** Linde, Sigismundus Corvinus, und Johann Chriſtoph Gottſched zu Leipzig, Barth. Heinrich Brocks zu Hamburg. Joh. Valentin Pietſch zu Königsberg in Preuſſen.

Letzlich iſt billig, daß wir auch **etlicher gelehrten Frauenzimmer in Deutſchland** ihre Nahmen kürtzlich ſpecificiren; alſo iſt ſchon im X. Seculo berühmt geweſen Gelehrtes Frauenzimmer.

Rhroſvvitha oder *Helena* von Roſſow, eine gel. und berühmte Nonne im Kloſter Gandersheim, lebte um 980. ihr Leben hat Heinr. Meibom der ältere beſchrieben, und Heinr. Leonh. Schurtzfleiſch ihre Wercke heraus gegeben.

Anna Maria Schurmannin, zu Cœlln am Rhein von Adelichen Eltern gebohren, eine Wunderns-würdige Zierde des gel. Deutſchen Frauenzimmers. Denn ſie der meiſten Sprachen kündig war; In Philoſophicis, Hiſtoricis, Poëſie und Oratorie gab ſie keinem Gelehrten etwas nach; ihre Hand war capable nicht allein den allerreineſten und allerzierlich-

ſten Druck zu beſchämen, ſondern auch alles, was in die Augen fället abgemahlet, und folgende Verſe beygefüget:

Cernitis hic picta noſtros in imagine vultus;
Si negat ars formam, gratia veſtra dabit.

Hielt es in ihren Alter mir der Secte des Labadie, und † zu Wienvverder in Weſtfriesland 1678.

Anna Maria Schvvendendærfferin, aus Leipzig, gab andächtige Anmuths-Seuffzer heraus, welche ſehr wohl aufgenommen worden, † An. 1673. als eine mit Herrn von VVolſtramsdorff verlobte Braut.

Antonia, Hertzogin von VVürtenberg, war in der Hebräiſchen Sprach ſo weit gekommen, daß ſie auch Cabbalam verſtanden, † 1679.

Helena Sybilla, eine Tochter des berühmten Joh. Chriſtoph VVagenſeil zu Altorff Tochter, und Eheliebſte Daniels VVilh. Mœllers daſelbſten, die wegen ihrer Gelehrſamkeit und groſſen Wiſſenſchafft in der Griechiſchen, Lateiniſchen und Hebräiſchen Sprach ſehr berühmt worden.

Maria Margaretha Kirchim, zu Paniſch bey Leipzig gebohren, wo ihr Vater Prieſter geweſen, heyrathete den ber. Aſtronomum, Gottfr. Kirch zu Berlin, und hat ihn trefliche Dienſte geleiſtet, immaſſen ſie ſelbſten Cometen entdecket uud davon geſchrieben, † 1720.

Jetzo unterhält noch den Ruhm des gel. Deutſchen Frauenzimmers:

Chriſtina

Chriſtina Mariana von *Zieglern*, geb. *Romanus* zu Leipzig, welche in Anſehung ihrer in gebundener und ungebundener Schreib-Arth zeithero ans Licht geſtellten Schrifften im Nov. 1730. zum Mitglied der Deutſchen Geſellſchafft daſelbſt erwehlet worden.

XII.

Wo findet man fernere Nachricht von Deutſchland?

OB gleich vorgedachter maſſen die alten Deutſchen wenig oder gar keine Documenta der Nachwelt hinterlaſſen, aus welchen man den uhralten Zuſtand unſers Vaterlandes vollſtändig erkennen könte. Und wir alſo, was die alten Zeiten belanget, an ausländiſchen Scribenten, die dann und wann wohl einige Affecten mit untermenget, uns begnügen laſſen müſſen; So ſind doch die nachfolgenden Zeiten weit glückl. geweſen, in welchen ſich vermittelſt der belobten Druckereyen unterſchiedliche Scribenten gefunden, ſo die Geſchichte ihres Vaterlandes etwas genauer aufgezeichnet, und uns zu beliebiger Nachleſung hinterlaſſen haben. In Anſehung des alten Zuſtandes und der Geographie: Fernere Nachricht.

Cornel. Tacitus, de moribus Germanor. es haben zwar viele Gelehrte über dieſen Autorem Noten gemacht, und ihn heraus gegeben; Doch hat Schardius davon die beſten zuſammen getragen im I. Theil Script. Germanic. und Herr Hoffrath Theod. Jablonski, Secretar. der Societæt der Wiſſenſchafften zu Berlin,

Berlin, und An. 1731. geſtorben, ihm in Deutſchen überſetzet.

Phil Cluverii, Germania antiqua, iſt nichts anders als ein Commentarius über Taciti Germaniam, fol. 1630.

Jac. Carol. Speneri, Notitia Veteris Germaniæ, cum conſpectu Germaniæ Mediæ 4. Hal. 1717.

Dilherri, Hiſtoria Germaniæ priſcæ cum not. Hagelganſii.

Mart. Zeileri, Itinerarium Germaniæ, fol. Frf. 1674.

Hernach in Anſehung der Hiſtorie und zwar die Collectiones Scriptorum rerum Germanicorum:

Simon Schardii, Joh. Piſtorii, Reineri Reineccii, Juſti Reuberi, Chriſtiani Urſtiſii, Marquardi Freheri, Henrici Caniſii, Melchior Goldaſti, Ecpoldi Lindenbrogii, Henrici Meibonii, Joh. Schilteri, Chriſtiani Franc. Paulini, Godofr. Wilhel. Leibnizii, Joh. Michael Heineccii, Joh. Geor. Leuckfeldii, Joh. Petr. a Ludevvig, Hieron. Pezii, Joh. Burchard Menckenii, u. a. m.

Inſonderheit aber in der alten und mittler Special-Hiſtorie.

Eginhardus, de Carolo M. ex editione Joh. Herm. Schminckii 4. 1711.

Joh. Henr. Boeckleri, Comentarius de rebus ſecul. IX. & X. 4. 1656.

Ditmari Chronicon, de Imperatoribus Germanicis Stirpis Saxonicæ &c. Chronicon Urspergenſe.

Beſonders von Oeſterreich vornehmlich von Geiſtlichen Ständen:

Hanſizii, Germania Sacra,

Nic. Serrarius, de rebus Moguntinis,

Guilelm. Kyriandri, Annales Auguſt. Treviorum.

Chriſtophori Brovveri & *Jac. Maſenii*, Antiquitates & Annales Trevirenſes.

Aegid. Gelenii, Sacrarium S. de ad morianda Sacra & civili magnitudine Coloniæ, desgl.

Wigulai Hundi und *Chriſtoph. Gevvaldi*, Metropolis Salisburgenſis &c.

Jac. Gretſeri, Divi Bambergenſes.

Von Weltlichen Ständen:

Chriſtophori Lehmanni, Speyriſche Chronic.

Beſonders von Oeſterreich:

Gerhar. de Roo, Annales rerum ab Auſtriacis Principibus geſtarum a Rudolph, I. ad Carol. V.

Von Bayern.

Joh. Adelsreuteri Annales Boicæ gentis usque ad An. 1652.

Von Pfaltz:

Marqu. Freheri, Originis Palatinæ.

Car. Laud. Tolneri Hiſtoria Palatina

Von Sachſen:

Georg. Fabritii, Origines Stirpis Saxonicæ.

Granzii Saxonia &c.

Dav. Chytræi Chronicon Saxoniæ, ab An. 1500. biß 1611.

Spangenbergs, Sächſiſche Chronic.

Joh. Sebaſtian. Mülleri Annales, von Hauſe Sachſen 2c.

Von Brandenburg:

Caſp. Sagitarii, Hiſtoria Marchionum ac Elect. Brandenburgenſium.

Leutingeri, rerum Brandenburgicarum Commentar.

In der neuern Hiſtorie dienen überhaupt

Joh. Sleidanus, de Statu religion & republ. German.

Hortleder, von Urſachen des Deutſchen Kriegs.

Diarium Europæum in 4.

Theatrum Europæum in fol.

Ludolfs Schaubühne.

Londorpii, Acta publica.

Lunigs Reichs-Archiv.

Staats-Cantzley in 8. davon bereits 56. Theil heraus ſind.

Das VII. Capitel.

Von Böhmen, Mähren und Schleſien.

I.

Woher hat Böhmen ſeinen Nahmen?

DAvon kan man zwar nichts gewiſſes ſagen, doch ſchein:t es am wahrſcheinlichſten, wenn es manche von ſeinen älteſten Beſitzern den Bojis herleiten, und Bohemia als Bojohemia, oder der Bojenheimde/ das iſt, wo die Bojen zu Hauſe, auslegen wollen. Nahme.

II.

Welches ſind die vornehmſten Flüſſe, Provintzen und Städte in Böhmen?

DAs Böhmerland/ ſo Nordwerts an Meiſſen und der Lausſitz; Oſtwerts an Ungarn und Pohlen. Weſtwerts an die Ober-Pfaltz, Francken und Voigtland, Provintzen und Städte in Böhmen.

und

und Sudwerts an das Ertz-Hertzogthum Oeſterreich ſtöſſet, begreiffet drey groſſe Länder in ſich, als welche auſſerhalb der zehen Reichs-Creyße betrachtet werden, als

Das eigentliche ſo genannte Königreich Bœhmen **hernach** Mæhren **und** Schleſien.

Nunmehro aber iſt Bœhmen wegen der An. 1708. geſchehenen Readmiſſion auf den Reichs-Tag wieder zum Churfürſtlichen Anſchlag gebracht worden.

I.

Von Königreich Böhmen?

Böhmen. Lieget eigentlich zwiſchen Deutſchland, Mæhren und Schleſien, und wird von dem ſo genannten Böhmerwald gantz umgeben. Die vornehmſten Flüſſe darinne ſind:

EGER, lat. Egra, entſpringet in Francken auf dem Fichtelberg, und ergeuſt ſich bey Leutmeritz in die Elbe.

MULDAU, kommet von der Oeſterreichiſchen Grentzen, und flieſſet Prage vorbey, und fält bey Mielinck in die Elbe.

ELBE, lat. Albis, deſſen Urſprung ſchon in Deutſchland berühmt iſt.

SAZAVA, welche in Mæhren entſpringet, und zwey Meilen oberhalb Prag in die Mulda fället.

SPREE, lat. Spreha, entſpringet unter dem Gebürge ohnweit Tollenſtein, und fält bey Spandau in die Marck in die Havel, u. a. m.

Wird

Wird heutiges Tages in XVIII. gewiſſe Creyſe oder Aemter getheilet, welche in ihrer Ordnung alſo folgen:

I. Der LEUTMERITZER Creyß/ darinnen ſonderlich bekannt die Stadt

Leutmeritz, lat. Litomericum, eine feine Stadt beym Einfluß der Eger an der Elbe gelegen. Hat einen Biſchöffl. Sitz, und hohes Domſtifft, iſt mit unterſchiedenen Klöſtern, unter andern aber auch mit einem Jeſuiter-Collegio und Gymnaſio ſchön gezieret, deſſen Innwohner ſich theils der Böhmiſchen/ theils der Teutſchen Sprache gebrauchen.

Toeplitz, lat. Teplicium, die Stadt iſt geringe, hat aber ein feines Schloß und Reſidentz des Grafen von Clary, und iſt bekannt wegen der warmen Bäder, und der ſo genannten Loretto Capelle.

Auſſig, Böhm. Uſta, lat. Auſtia, ein Städtgen an der Elbe, iſt wegen der Huſſiten-Schlacht An. 1426 bekannt worden.

Staditz, ein Dorff, welches wegen Premislai I. in der Böhmiſchen Hiſtorie zu mercken.

Tollenſtein, ein alter Sitz der Freyherrn von Schleinitz, iſt auf lauter goldreichen Bergen erbauet. Allhier entſpringet die Spree.

II. Der BOLESLAUiſche/ oder Buntzler Creyß/ wo die Städte

Alt-und Neu-oder Jung-Buntzel, lat. Boleslavia, Fanum Boleslai, bey der Elbe an der Geſeritz.

Coſſmanoſſ, eine halbe Meile von Jung-

Buntzel, ein mittelmäßiger Marck-Flecken, wo Graf Hermann Czernin denen P. P. Piarum Scholarum ein Collegium und Gymnaſium nebſt einer reichen Dotation geſtifftet.

Friedland, an Schleſiſchen Grentzen, welches vor dieſem der Kayſerl. Feld-Marſchall von Wallenſtein inne gehabt; und dahero Hertzog von Friedland genennet worden.

Tornau, lat. Tornavia, gehöret auch zu dem Wallenſteiniſchen oder Friedländiſchen Fürſtenthum / und lieget nicht weit davon das Schloß Wallenſtein, ſo das Stamm-Hauß dieſer Familie.

III. Der SATZER-Creyß / darinnen bekannt die Oerter

Ziateck oder Zatſch, lat. Zatecium, eine feine Stadt, zwiſchen Cadan und Stan an der Eger gelegen, iſt mit einem Capuciner-Cloſter verſehen, und wird ſonderlich von Menge des herrlichen Hopffens geprieſen.

Cadan oder Cadau, lat. Cadanum, liegt an der Eger. Dieſe Stadt iſt ſonderlich bekannt wegen des Vertrags / ſo An. 1534. zwiſchen dem Churfürſten von Sachſen Johanne Friderico und Carolo V. allhier aufgerichtet worden.

IV. Der ELNBOGIſche / wo die bekannten Orte:

Carlsbad, lat. Thermæ Carolinæ, wegen des warmen Bades, ſo An. C. 1370. hier erfunden, ſehr berühmt, und von vielen hohen Fürſtl. Perſonen alle Jahr beſuchet wird, die Stadt iſt klein, hat aber ein fein Schloß.

Joachimsthal, lat. Vallis Joachimica, ſo

hart

hart an den Voigtlændiſchen Grentzen gelegen, iſt eine berühmte Berg-Stadt / wo man herrliches und reiches Silber gräbet. Hier ſind An. 1519. die erſten Thaler geſchlagen, ſo dahero Joachimici oder Joachims-Thaler genennet werden.

Schlackewerd, lat. Schlackewerda, gehörte ſonſt dem Hertzoge von Sachſen-Lauenburg, nach deſſen Abſterben aber haben ſich andere Fürſten darein getheilet; deſſen eine Helffte bekam Printz Louis von Baden; die andere aber Printz Philipp Wilhelm von Neuburg, welche ſie Jure dotis an ſich gebracht. Die Stadt iſt etwas klein, aber wohl gebauet, und hat ein ſchönes Schloß und einen Welt-berühmten Luſt-Garten mit vortrefflichen Waſſer-Künſten; in der Vorſtadt iſt ein herrliches Collegium und Gymnaſium der P. P. Piarum Scholarum, welche Hertzogs Franciſci von Sachſen-Lauenburg Frau Mutter geſtifftet, und mit reichen Einkommen, unter andern auch mit einem ſchönen wohl angelegten Blumen-Garten verſehen, auſſer dem Collegio aber vor der Kirchen iſt eine ſchöne Capelle / dem St. Floriano gewidmet, wohin jährlich die Joachims-Thäler zu wahlfahrten pflegen.

Elnbogen, lat. Cubitus vel Elnboga, an dem Fluß Eger, die Haupt-Stadt dieſes Creyſes, hat ein fein Schloß und den Nahmen dahero bekommen, weil ſie wie ein Elnbogen formiret ſeyn ſoll. Sie hat nur ein eintziges Thor, lieget auf einem Berge, und iſt gleichſam auf dieſer Seite der Schlüſſel zu Böhmen.

Falckenau, ſo auch am Eger gelegen, wo viel Alaune / Schwefel und Kupffer-Waſſer gemacht werden.

Neudeck, hier wird viel Zinn gegraben.

V. Der EGRIſche / darinnen ſonderlich die bekannte Stadt

Eger, lat. Egra, an Voigtlændiſcher Grentze / von dem Fluſſe Eger alſo benahmet, iſt nach Prag die gröſte Stadt und wohl befeſtiget, hat auch ein herrlich Schloß und andere öffentliche Gebäude, und nicht weit davon einen köſtlichen Sauer-Brunnen. Hier iſt An. 1634. der bekannte Kayſerl. General Graf von Wallenſtein erſtochen worden; iſt mit einem Jeſuiter-Collegio und Gymnaſio, wie auch mit einem Dominicaner-Franciſcaner-und Nonnen-Kloſter, auſſerhalb der Stadt mit einem Oelberg und Loretto-Capelle noch gezieret.

Mariæ-Culm, ein Städtgen, ſo ein Miracul-Bild und ſchöne neue Kirche hat.

VI. Der PILSSNER-Creyß/ darinn liegt

Pilſen, lat. Pilſenum vel Pilina, iſt eine groſſe und bekannte, auch nach Prag in Böhmen die vornehmſte Stadt, mit einem hohen Wall, tieffen Graben und doppelten Mauer umgeben, und wegen des felſichten Bodens ſchwerlich zu miniren.

Nepomuck, eine kleine Stadt und Berg-Schloß gegen die Grentzen von Bayern, hievon iſt Johannes Nepomucenus gebürtig geweſen, und An. 1721. canoniſiret worden.

VII. Der PRACHENSER-Creyß/ wo die Stadt

Krum-

Krumlau, lat. Cremluæ, iſt groß und hat ein anſehnlich Schloß an der Moldau nach den Oeſterreichiſchen Grentzen gelegen. Hier iſt ein ſchönes Jeſuiter-Collegium. Im Jahr 1723. wurde von Kayſerl. Majeſtät der Fürſt von Schwartzenberg zum **Hertzog** von Krumlau gemacht.

Piſeck, lat. Piſecum, am Fluß Ottowæ, welcher nicht weit davon in die Moldau fällt, eine alte Stadt, in deren Gegend viel Böhmiſche **Demante** zu finden ſind.

Strackonitz, der Sitz des Groß-Priors von Maltheſer-Orden.

VIII. **Der** BECHINER **Creyß** / darinnen zu notiren die Oerter.

Budweis, lat. Budowiſſa, eine ſchöne und luſtige Stadt an der Muldau nach **Oeſterreich** zu gelegen, ziemlich groß und wohl befeſtiget, treibet groſſen Handel, und wird dannenhero daſelbſt mehr Deutſch als Böhmiſch geredet.

Tabor, lat. Taborum, liegt zwiſchen Budweis und Prag an der Lauſitz, eine ſchöne und befeſtigte Stadt mit einem trefflichen Caſtell, und vor dieſen der Huſſiten zuverſichtliche Retirade. Hier ſollen unter dem **Sande Gold-Körner ſo groß als Erbſen** gefunden werden; Dieſe Stadt brauet das **beſte Bier** im gantzen Königreich, ſo in viel benachbarte Aemter verführet wird.

IX. **Der** PRAGIſche **Creyß** / darinnen die Königl. Haupt- und Reſidentz-Stadt

Prag, lat. Praga Marebudum, an der Muldau, faſt mitten in Bœhmen gelegen, die Reſidentz

ſidentz des Böhmiſchen Königes, iſt ſehr groß und faſt die gröſte in gantz Deutſchland, wird in drey beſondere Städte, als in die **alte** und **neue Stadt** und **kleine Seite** abgetheilet. In der alten Stadt ſind viel herrliche Palatia zu ſehen, auch gehet von derſelben biß zur kleinen Seite über die Muldau eine groſſe herrliche Brücke, ſo unter den 3. vornehmen in **Deutſchland** die **breiteſte** ſeyn ſoll. So haben auch Nordwerts dieſer alten Stadt die **Juden** eine beſondere **Wohnſtadt**/ ſo von ihnen die **Juden-Stadt** genannt wird. Die neue Stadt aber iſt viel gröſſer als die alte. Sowohl die Academie, als das Ertz-Bißthum iſt von Carolo IV. fundiret worden, und zwar jene An. 1360. dieſes aber An. 1370. Auf der Univerſitæt ſollen bey Joh. Huſſi Zeiten über 40000. Studenten geweſen ſeyn, welche aber ziemlich wieder abgenommen, nachdem die Deutſchen und andere Nationen wegen entſtandener Ungelegenheit An. 1409. von hier theils nach Cracau, theils nach Leipzig ſich gewendet haben. Man ſiehet auch noch das berühmte Schloß Wiſſehrad ſo ſtarck und feſte, aber im Huſſiten Kriege viel ausgeſtanden hat. Die kleine Seite oder Stadt giebt der groſſen an Herrlichkeit nichts zuvor, worinnen unter andern das jetzige Königl. Schloß S. Wenceslai, ſo gar herrlich gebauet, und insgemein das Rathſchin genennet wird. Aus dieſem Schloſſe wurden An. 1618. die zwey Kayſerl. Miniſtri und Commiſſarien, Jaroslaus Borzita, Freyherr von Martiniz, und

Academie. **Ertzbißth.**

Wilh. Slabata, Freyherr von Chlium und Roſcenberg, zum Fenſter herunter geſtürtzet, welches alsdenn den Anfang zum 30jährigen Kriege gab. Nahe bey der Stadt liegt der **weiſſe Berg** / auf welchem An. 1620. die Bœhmen wieder den Kayſer Ferdinandum die Schlacht verlohren haben. Sonſt iſt dieſe Stadt in dem letzten **Böhmiſchen Kriege** unterſchiedlich mahl erobert worden, und wird dieſes als was beſonders angemercket, daß Praga 1618. den Anfang zu dem 30. **jährigen Kriege** gemacht, und 1648. auch wieder geendiget, indem **die Schweden** bemeldtes Jahr die **kleine Seite** eroberten, und dadurch den Kayſer nöthigten, die angefangenen Friedens-Tractaten zu beſchleunigen, dieſe Stadt hat den Kern von allerhand Ordens-Perſonen, ſo wohl männlich, als weiblichen Geſchlechts, und iſt nebſt dem **Ertz-Bißthum** mit andern unzehlbaren herrlichen **Clöſtern** und Collegiis verſehen. Auch iſt mit Anfang dieſes Seculi ein ſo genanntes **Engliſches weltliches Stifft** daſelbſt fundiret worden. Aber An. 1713. graſſirte hier die Peſt ſehr.

X. **Der** SCHLANI**ſche Creyß** / wo

Slany oder Slan, lat. Slania, hat den Nahmen von dem **Saltz-Waſſer** / ſo allda reichlich im Geſchmack dem **Sauer-Brunn** nicht ungleich flieſſet, iſt mit einem **Wein-Gebürge** umgeben; Und hat in der Vorſtadt auf einer Höhe ein ſchön Franciſcaner-Kloſter, und Loretto-Kirchen; in der Stadt aber ein ſchön und wohlgebautes Collegium

der PP. Piarum Scholarum nebſt einem Gymnaſio, und Seminario vor junge Edelleute; welches alles von Graf Bernhard Martinitz, oberſten Burggrafen in Böhmen erbauet, und mit reichen Einkünfften verſehen worden.

XI. Der RACKONITZER Creyß / darinnen liegen

Rackonick, oder Racheniz, lat. Raconicum an Strohm Mize, brauet gut Bier.

Straſſitz iſt ein fein Städtgen und Ort nicht weit davon.

XII. Der BODVERDER oder BERAUNER Creyß / wo

Beraun, lat. Beraunum, eine kleine Stadt, wo ſchöne Töpffer-Arbeit gemacht wird.

Carlſtein, lat. Carolſteinium, iſt ein ziemlich feſtes Schloß, in welchem die Königl. Böhmiſche Crone und andere Inſignia verwahret werden, es ſoll noch von Carolo IV. ſeyn erbauet worden, und lieget ohngefehr 2. Meilen von Prag zwiſchen dem Gebürge. Hier ſoll auch A. C. 1645. ein groſſer Schatz von unterſchiedenen Reliquien gefunden worden ſeyn.

XIII. Der CHAURZIMER Creyß/ darinnen liegen

Caurzim, lat. Caurzima, eine feine und wohlgebauete Stadt, ſo noch älter als Prag ſeyn ſoll.

Brandeis, lat. Brandeiſium, iſt ein ſchönes Schloß an der Elbe gelegen, wo Zeit währender Contagion in Wien und Prage der Kayſer Leopoldus ſich meiſtens aufgehalten, weil

weil hier eine luſtige und geſunde Gegend anzutreffen.

Bœmiſchbroda, lat. Broda Bohemica, liegt nur 3. Meilen von Prag, iſt auch wegen der Hußiten in der Hiſtorie bekannt worden. Ingleichen

Colin, lat. Colinum, an der Elbe, 6. Meilen ohngefehr von Prag. Hier iſt die Böhmiſche Fürſtin Lybuſſa geſtorben und begraben.

XIV. Der CZASLAUiſche Creyß/ darinnen

Czaslau, lat. Czaslavia, iſt ziemlich feſte. Hier liegt der bekandte Hußiten General Ziska begraben, deſſen Waffen noch auf dem Rath-Hauſe daſelbſt gezeiget werden.

Kuttenberg, lat. Cutna, 7. Meilen von Prag nach Mæhren zu gelegen, iſt wohl erbaut, hat auch ein fein Königlich Schloß, der Welſche Hof genannt, ingleichen ein berühmtes Jeſuiter-Collegium, iſt auch wegen der Silberwercke hierum bekannt.

Teutſch-Brod, lat. Broda Germanica, liegt an den Böhmiſchen Grentzen, 2. Meilen von Polna, hat in der Vorſtadt ein Kloſter der Barfüſſer-Auguſtiner-Mönche.

Jancowiz, ein Marck-Flecken, wo An. 1645. die Kayſerl. von den Schweden geſchlagen worden.

XV. Der MULDAUER Creyß/ darinnen unter andern bekannt

Biſtritz, lat. Biſtra, und Bechin, lat. Bechinium, ein Berg-Schloß.

XVI. Der KOENIGGRÆTZER Creyß/ darinnen

Kœnigin Græz, lat. Reginæ Gradecium, eine feine Stadt an der Elbe gelegen, ſoll ſeinen Nahmen daher bekommen haben, weil es Königl. Böhmiſcher Wittwen-Sitz geweſen. Allda befindet ſich ein Bißthum und Domſtifft nebſt einem Jeſuiter-Collegio und andern Klöſtern.

Chlumnitz, lat. Chlumnitia, ein feſtes und ziemlich ſtarckes Schloß, nicht weit davon.

Jaromiz, lat. Jaromitia, liegt zwiſchen der Elbe und Upawa, eine feine Stadt.

Nachot, gehöret ſambt der Gegend der Piccolominiſchen Familie.

XVII. Der GLATZER Creyß/ darinnen liegt

Glatz, lat. Glacium das Haupt, und führet den Nahmen einer Graffſchafft an Böhmiſchen Grentzen an der Neiſſe nicht weit vom Rieſen-Gebürge/ 21. Meilen wohl von Prag gelegen; Hat ein ſchönes Schloß und Feſtung, und iſt mit einem Jeſuiter-Collegio gezieret.

XVIII. Der CHRUDIMſche Creyß/ darinnen

Chrudim, lat. Chrudima, die Haupt-Stadt und der Böhmiſchen Königlichen Wittwen vormahliges Leib-Gedinge.

Litomyſſel, lat. Litomislium, gehöret den Reichs-Grafen von Trautmannsdorff, hat ein Bißthum und Gymnaſium derer PP. Piarum Scholarum, welches von Fräulein von Bernſtein fundiret, und mit reichen Einkünfften verſorget worden.

Bar-

Bardubiz, lat. Pardubitia, ein zieml. feſter Ort an der Elbe, hat einen zierl. vergüldeten Thurn.

Przelaux, deſſen Rath, wegen eines im Febr. 1598. ausgeſprochenen lächerlichen Urtheils, eben ſo leiden muß, wie in Sachſen die Herren von Schilda.

II.

Die Marggrafſchafft MAEHREN.

Mæhren.

Lieget gegen Morgen an Bœhmen, und hat den Nahmen von dem Fluß MORAU, welcher an den Bœhmiſchen Grentzen entſpringet, und ſich zwiſchen Ober-Ungarn und Nieder-Oeſterreich in die Donau ergeuſt. Die andern Flüſſe ſind:

IGLA, ein kleiner Fluß, kommet aus dem Bechiner-Creyß in Bœhmen, und fält in die Treya.

Die ODER iſt ſchon in Deutſchland und SAZAWA in Bœhmen erwehnet worden.

Wird überhaupt in Fünff Creyße getheilet: Den Brinner, Olmützer, Hradiſcher, Znaimer und Iglauer. Die beſten Städte ſind:

Olmüz, lat. Olmutium, die Haupt-Stadt in Mæhren, iſt wohl befeſtiget, und treibt mit Bœhmen, Ungarn und andern benachbarten Ländern ziemlichen Handel. Allhier reſidiret der Biſchoff von Mæhren, und haben ehemahls die Land-Stände Zuſammenkunfft hier gehalten, ſo aber nunmehr nach Brün verleget worden. Dieſe Stadt iſt mit einer Univerſitæt nebſt vielen Collegiis und Klöſtern gantz herrlich verſehen.

Cremſir

Cremſir am Fluß March, eine anſehnliche Stadt, hat ein ſchönes Schloß, auf welchen der Biſchoff von Olmütz reſidiret. Schloß und Garten iſt von Carolo, Grafen von Lichtenſtein, Biſchoffen von Olmütz erbauet worden.

Hradiſch, lat. Hradiſia, liegt an der Moraw, iſt noch ziemlich groß und wohl gebauet und befeſtiget. Daherum giebt es gute **Weinberge**/ iſt eine **Grentz-Feſtung**, und hat ein ſchön Jeſuiter-Collegium.

Brün, lat. Brinnum, eine wohlgebaute, feſte und Volckreiche Stadt, iſt nach Olmuz die vornehmſte in Mæhren, wo die Stände auch ein **Land-Haus**/ auch unterweilen ihre Convente haben. Auſſerhalb der Stadt auf einem Berge liegt ein ſehr ſtarckes und feſtes Schloß, Spielberg genannt, welches die Schweden zwar An. 1643. und 45. hart belagert, aber nichts abgewinnen können; Hat unterſchiedene herrliche Klöſter, ein Jeſuiter-Collegium, nebſt einer ſchönen Probſtey und Dom-Stifft auf dem Peters-Berg. Abſonderlich iſt unter andern raren Klöſtern auch dasjenige, welches St. Joſeph heiſſet, und vom Cardinal Dietrichſtein erbauet worden.

Die Stadt und Schloß

Krumlaw oder Cromau, lat. Crumlovium, ſo zwar ein geringer Ort, aber ein herrlich und prächtiges Schloß hat, welches denen **Fürſten von** Lichtenſtein zuſtändig.

Znoim oder Znain, lat. Znoimum, liegt an **Oeſterreichiſchen Grentzen**/ iſt eine vornehme Stadt, und hat ein herrliches aber altes

tes Schloß, worauf vor dieſen die Marggrafen in Mæhren ſollen reſidiret haben. Hat unterſchiedene Klöſter von Manns- und Weibs-Perſonen, ingleichen ein Jeſuiter-Collegium.

Iglau, lat. Iglava, eine ziemliche Stadt an den Bœhmiſchen Grentzen mitten im Gebürge und Gehöltzen gelegen, wegen des herrlichen Biers und Tuches berühmt, ingleichen hat dieſe Stadt auch vielfältige als Dominicaner- und Capuciner-Klöſter, und ein Jeſuiter-Collegium. In dieſer Gegend leiſtete König Ferdinandus I. den 30. Januarii 1527. auf den freyen Feld den Eyd, da die Bœhmen ihn zu ihrem König erwehlet, zu deſſen Andencken ein Stein aufgerichtet worden.

Trebicz, deſſen Tuche die Engliſchen beſchämen ſollen.

Niclasburg, lat. Nicolaiburgum, iſt eine wohl erbauete Stadt, an den Oeſterreichiſchen Grentzen gelegen, hat ein ſchönes Schloß/ welches nebſt der Stadt und umliegenden Dörffern dem Fürſten von Dietrichſtein gehöret. Iſt in der Stadt mit einer ſchönen Loretto, Dom-Stifft und Probſtey; auſſer der Stadt aber mit einer ſchönen Kirchen nebſt unterſchiedenen Capellen, der H. Berg genannt, verſehen. Hat auch in der Stadt ein Capuciner-Kloſter, in der Vorſtadt aber ein herrliches Collegium, Gymnaſium und Seminarium der P. P. Piarum Scholarum, allwo ſie den erſten Sitz von dem Cardinal Dietrichſtein in Deutſchland bekommen, und von ſelbigen mit vielen reichen Einkom-

kommen verſehen worden. Dieſe Stadt pranget auch mit einem ungemein groſſen Weinfaſſe.

Strasniz und Hungrichsbrod, ſind wegen der geſunden Waſſer- und Sauer-Brunnen berühmt, das erſte gehöret denen Grafen von Magni, welche ſelbige Stadt auch mit einem ſchönen Collegio und Gymnaſio der PP. Piarum Scholarum verſehen. Das andere iſt denen Grafen von Kaunitz zugehörig.

III.

Das Hertzogthum SCHLESIEN.

Schleſien.

Welches ſeinen Nahmen von dem Berge Silens haben ſoll, lieget zwiſchen Bœhmen, Pohlen und der Lauſitz, die vornehmſten Flüſſe darinnen ſind:

NEISSE, entſpringet in der Grafſchafft Glatz an Bœhmiſchen Grentzen, und fällt bey Brieg in die Oder.

BIELE, kommet auch aus der Grafſchafft Glatz, und fällt in die Neiſſe.

OPPA, ergeuſt ſich bey Oderberg in die Oder.

BOBER, entſpringet bey Schatzlar im Fürſtenthum Schweidnitz an den Bœhmiſchen Grentzen, und flieſt bey Croſſen in die Oder.

ODER-Strohm iſt ſchon in Deutſchland angeführet worden.

Dieſes Land gehörte anfänglich den Pohlen, wie aber 1290. Hertzog Heinrich von Schleſien mit Wenceslao IV. Könige in Bœhmen einen Vergleich traff, wurde ſolches endlich durch folgende beyde Kayſer Rudol-

phum I. und Carolum IV. beſtätiget, daß Schleſien auf ewig der Crone Bœhmen einverleibet ſeyn ſolte. Das Land iſt zwar meiſtens Evangeliſch, doch haben ſich die Papiſten ſtarck eingeniſtelt, und die erſtern öffters hart verfolget; Aber An. 1706. nahm ſich derſelben der König von Schweden, als er in Sachſen ſtunde, treflich an, und brachte ihnen, zu Folge des Weſtphæliſchen **Friedens**/ unterſchiedene Kirchen zuwege. Doch ſoll Zeithero dieſem Vergleich in vielen Stücken wiederum von neuen zuwieder gelebet werden. Heutiges Tages wird dieſes Land in

Ober-und Nieder-Schleſien getheilet.

Zu Ober-Schleſien, welches gegen Mæhren **und** Ungarn zu lieget, werden gerechnet

I. **Das Fürſtenthum** TESCHEN, iſt immediate dem Könige von Bœhmen unterworffen, darinnen die Stadt

Jabluncka an den Mæhriſchen Grentzen am Fluß Elſa, ſo ein fein Städtlein, dabey auf einem hohen Berge ein feſtes Caſtell anzutreffen, iſt ein **Paß** nach **Ober-**Ungarn, dahero jederzeit daſelbſt eine gute Beſatzung muß gehalten werden. In dieſer Gegend beym Carpatiſchen Gebürge entſpringet die Weichſel.

Teſchen, lat. Teſchena, noch ziemlich fortificiret, hat ein ſchönes und auf einem hohen Berge gelegenes **Fürſtl. Schloß**/ iſt wegen der guten **Büchſen-Röhren**, ſo hier gemacht werden, bekannt.

II. **Das Fürſtenthum** TROPPAU oder Oppau, darinnen liegt

Troppau, lat. Oppavia oder Troppavia am

dem

dem Fluß Oppa in einer luſtigen Gegend und fruchtbaren Ebene; Sie iſt eine groſſe Stadt mit einem Fürſtlichen aber ziemlich alten Schloſſe. Dieſes Fürſtenthum beſitzt heutiges Tages JOSEPHUS Fürſt von Lichtenſtein. Und iſt mit einem Jeſuiter-Collegio und Franciſcaner Kloſter Männlich- und Weiblichen Geſchlechtes verſehen.

Freudenthal, eine Herrſchafft/ welche auch eine Zeitlang den Titul eines Fürſtenthums geführet hat.

III. Das Fürſtenthum JÆGERNDORF, worinnen

Jægerndorf, lat. Carnovia, die Haupt-Stadt an den Mæhriſchen und Bœhmiſchen Grentzen in hohen Gebürgen gelegen; Vor Zeiten gehörete dieſes Fürſtenthum dem Marggrafen von Brandenburg, weil ſolches Marggraf George 1524. von Ludovico Könige in Bœhmen, zur Erkäntlichkeit vor die treue Sorgfalt, ſo er Zeit ſeiner Minderjährigkeit vor ihn getragen, bekommen hatte, deſſen Nachkommen es auch ſo lange beſeſſen, biß die Bœhmiſche Unruhe und folgends der Deutſche Krieg angieng, als in welchem die Marggrafen vertrieben wurden, weil Johann Friderich, Joachimi Friderici Churfürſtens zu Brandenburg Sohn, bey dem Kayſer Ferdinando II. angegeben wurde, als hätte er den verjagten Churfürſten von Pfaltz, Friderico V. wieder den Kayſer ſeinen Herrn beygeſtanden, weswegen auch Ferdinandus ihm ſolches abgenommen, und die Fürſten von

Lichtenſtein damit belehnet hat, die es auch noch beſitzen.

IV. **Das Fürſtenthum** RATIBOR: Wo Ratibor, lat. Ratiboria an der Oder, eine ſehr alte Stadt mit einem Fürſtlichen Schloß und Reſidentz. Dieſes Fürſtenthum hat mit dem Fürſtenthum Oppeln eine Regierung.

Rybrick, hat ein ſchönes Schloß.

Dieſes Fürſtenthum gehöret unmittelbar dem Römiſchen Kayſer.

Hiebey lieget die **Frey-Stands-Herrſchafft**

Pleſſen, lat. Pleſca, an den Klein-Pohlniſchen Grentzen, dem Grafen von Promnitzen gehörig.

V. **Das Fürſtenthum** OPPELN, ſo ebenfalls immediate dem Kayſer als Könige in Boehmen unterworffen, und zugleich mit dem Fürſtenthum Ratibor unter einer Regierung ſtehet, darinnen iſt zu mercken

Beuthen, eine **freye Standes-Herrſchafft**/ dem Grafen von Henckel zuſtändig, dem auch gehöret

Tarnowiz, an den Pohlniſchen Grentzen, welcher Ort in vorigen Seculo bekannt worden, weil Ihro Königl. Maj. in Pohlen, Friderico Auguſto, die erſte Nachricht von der auf ſie gefallenen Wahl von den Pohlniſchen Ständen hier überbracht wurde.

Oppeln, lat. Oppolia, die Haupt-Stadt des Fürſtenthums an der Oder gelegen gegen Pohlen zu, ſo auch ziemlich alt iſt, und wegen der Thum-Kirche und des Stiffts ſonderlich berühmt.

In Nieder-Schleſien liegen 15. Fürſtenthümer und Provintzen, als

1. Das Fürſtenthum BRIEG, welches nebſt Liegnitz und Wolau nach Abſterben des letzten Hertzogs George Wilhelms, Piaſtiſchen Stammes/ 1674. an den Kayſer Leopold I. kam. Die vornehmſten Oerter ſind

Brieg, lat. Brega, eine ſchöne und feſte Stadt mit einem feinen Gymnaſio, Schloſſe und herrlichen Zeughauß, hat ſchöne Vorſtädte und Gärten.

Olau, lat. Olavia, iſt klein, aber noch ziemlich feſte, nicht weit von Brieg an der Oder gelegen, hat ein ſchön erbautes Schloß, auf welchem anjetzo der Königliche Pohlniſche Printz JACOB reſidiret.

Nimptſch, ein fein Städtlein und Schloß.

Pitſchen, gegen Pohlen zu, ein altes Städtlein und beſonderes Amt, wo vor dieſem die Biſchöffe von Breſslau reſidiret.

2. Das Fürſtenthum NEISSE, ſo von etlichen auch zu Ober-Schleſien gerechnet wird, darinnen

Grotkau, lat. Grotgavia, iſt zwar nicht groß, aber wohl gebauet, und hat ein feines Schloß.

Neiſſe, lat. Niſſa, am Fluß gedachten Nahmens, die Haupt-Stadt und eine der ſchönſten Städte in Schleſien, wo die Biſchöffe von Breſslau jetzo zu reſidiren pflegen. Immaſſen dieſes Fürſtenthum dem Breſslauiſchen Bißthum gehörig iſt.

3. Das Fürſtenthum MUNSTERBERG, ſo von etlichen auch zu Ober-Schleſien gerechnet,

net wird, gehöret den Fürſten von Auersberg, welche An. 1647. nach Abſterben Carl Fridrichs von Münſterberg, von Kayſer Ferdinando III. damit belehnet und in den **Fürſten-Stand** erhoben worden. Der heutige regierende Herr heiſt HEINRICUS JOSEPHUS. Darinnen

Munſterberg, lat. Munſterberga, an der Olau, die Haupt-Stadt, liegt zwiſchen Bergen.

Franckenſtein, lat. Franckenſteinium, eine feine luſtige Stadt.

4. **Das Fürſtenthum** BRESSLAU, darinnen

Breslau, lat. Wratislavia, Budorgis, die Haupt-Stadt in gantz Schleſien, ſo an der Oder und Ola liegt, und von Miceslao einem Pohlniſchen Hertzog im X. Seculo ſoll erbauet worden ſeyn, ſie iſt nach der Façon von Mayland gebauet und wohl befeſtiget, auch wegen der groſſen **Handlung** ziemlich Volckreich, und führet ein löblich Regiment. Der Rath allhier hat groſſe Privilegia, und beſtehet aus lauter Evangeliſchen Perſonen, zwar haben die Catholiſchen auch Kirchen, Schulen und Klöſter inne, und der Biſchoff von Breſslau reſidiret allhier in der Königlichen Burg, aber die Evangeliſchen prædominiren, weil ſelbige den gröſten Theil von der Bürgerſchafft austragen. Haben auch ein berühmtes Conſiſtorium. Hier floriren noch 2. herrliche Gymnaſia, als das Eliſabethanum, von der Haupt-Kirche gleiches Nahmens; hernach das Magdaleniſche Gymnaſium, von der an-

dern Haupt-Kirche Mariæ Magdalenæ alſo benahmet. Auch hat An. 1702. Kayſer Leopold eine Jeſuiter-Univerſitæt geſtifftet, welche daher Leopoldina genennet wird. Der heutige **Biſchoff von** Breslau iſt FRANCISCUS LUDOVICUS aus dem Hauſe Pfaltz-Neuburg, ſeit An. 1683. und iſt des Ertz-Biſchoffs zu Gneſen in Pohlen Suffraganeus; ſo aber An. 1729. Churfürſt zu Mayntz worden.

Jeltſch, ein feſter Paß zwiſchen Breslau und Brieg.

Neumarck, iſt die tägl. Paſſage von Breslau auf Liegnitz.

5. Das **Fürſtenthum** OELS, ſo der Julianiſchen oder ſo genannten *Schleſiſchen* Linie aus dem Hauſe Würtenberg *zuſtehet*, und ſich in die zu Bernſtædt **und zu** Juliusburg *theilet.*

Oels, lat. Olſna, die Haupt-Stadt, vier Meilen von Breslau nach Pohlen zu, iſt noch ziemlich groß, und hat ein feines Schloß, auf welchen jetzo **Hertzog** CARL FRIEDERICH von der Bernſtædtiſchen **Linie** reſidiret. Hier wird noch jährlich am Tage Ægidii öffentlich alten Gebrauch nach abgeleſen, daß einſten im XV. Seculo dieſe Stadt von einem erſchröcklichen Ungewitter faſt gäntzlich umgekehret worden. Und am 20. April 1730. abermahls 133. Häuſer eingeäſchert worden.

Bernſtadt, lat. Bernſtadium, liegt nicht weit davon, eine feine Stadt, wo Hertzog Carl von der Juliusburgiſchen **Linie** ſeine Reſidentz genommen.

Juliusburg, ein neu erbautes Städtgen, ſo aber ſehr luſtig lieget, und mit einem feinen Schloß verſehen iſt. Wovon die vorgedachte Linie ihren Nahmen führet.

Wilhelminen-Ort/ iſt eine Reſidence Hertzogs Chriſtiani Ulrici.

Hiebey lieget die Freye Standes-Herrſchafft TRACHENBERG, gegen Groß-Pohlen zu, dem Grafen von Hatzfeld gehörig, darinn

Trachenberg am Fluß Bartſch, hat ein feines Schloß.

Ferner die Freye Standes-Herrſchafft MILITSCH, an den äuſſerſten Pohlniſchen Grentzen, dem Gräfl. Hauſſe von Malzan zuſtändig, worinnen

Militſch an der Bartſch, desgleichen Freyhan und Zelauf. Auch

Die Freye Standes-Herrſchafft VVARTENBERG, lengſt den Pohlniſchen Grentzen gelegen, beſitzen die Burggrafen von Dohna, darinnen

VVartenberg am Waſſer VVeida, und Brallin zu mercken ſind.

6. Das Fürſtenthum SCHWEIDNITZ, welches unmittelbahrer Weiſe unter dem Kayſer ſtehet, enthält 5. Weichbilder, darinnen

Schvveidnitz, lat: Schvveidnitium, die Haupt-Stadt an der VVeistritz nach Bœhmen zu gelegen, iſt ſchön und herrlich gebauet, mit einem feinen Schloß und luſtigen Proſpect. Hier wird noch eine Evangeliſche Kir-

che vor der Stadt gelitten, Krafft des VVeſtphæliſchen Friedens. Iſt mit einem Jeſuiter-Collegio und Capuciner-Kloſter verſehen.

Striegau, lat. Strigovia, eine feine Stadt und wegen der terræ ſigillatæ bekannt, ſo in den Georgen Berg gegraben wird.

Reichenbach, ein kleiner Ort.

Grieſſe, lat. Griſſovium, ein bekannt Kloſter.

Landshut, lat. Lanshuta, ein kleiner Ort, aber wegen des guten **Garns und Leinewand** berühmt.

7. Das **Fürſtenthum** JAUER, welches auch immediate dem Kayſer gehöret, und was die Regierung anlangt, mit Schvveidnitz conjungirt iſt, wird in 4. groſſe Weichbilder eingetheilet, darinnen

Jauer, lat. Jauria, die Haupt-Stadt nach dem Rieſengebürge zu gelegen. Vor der Stadt iſt gleichfalls eine Evangeliſche Kirche, welche wegen Münſteriſchen Friedens hier muß geduldet werden.

Hirſchberg, lat. Hirſchberga, ein artiger Ort, iſt wegen der ſchönen **Bäder** und ſchönen **Leinewand** berühmt. Um dieſe Gegend iſt auch das bekannte **Rieſengebürg** gegen Bœhmen zu.

Greiffenſtein, ein Schloß dem Grafen von Schaffgotſch gehörig.

Liebenthal, lat. Liebenthalia, nicht weit davon, iſt wegen ihres **Garnhandels** bekannt, und ſtehet unter einer Aebtißin.

Lemberg, lat. Lemberga, an der Bober, eine

eine wohlgebaute und nahrhaffte Stadt wegen des ſchönen Leinwands-Handels.

Naumburg, an der Queiſe, darf mit dem am Bober nicht confundiret werden; jenes ſtehet unter dem Kayſer; dieſes gehöret dem Grafen von Promnitz, gleichfals

8. **Das Fürſtenthm** LIEGNITZ, darinnen

Liegnitz, lat. Lignitium, die Haupt-Stadt, ſo ziemlich groß, hat ein treflich feſtes Schloß, darinnen vor dieſen die **Hertzoge** reſidiret, dero koſtbare Begräbniß auch noch zu ſehen. Alhier befinden ſich zwey ſchöne groſſe Lutheriſche Kirchen, ingleichen ein Conſiſtorium, welches aus Lutheriſchen Perſonen beſtehet. Noch iſt zu remarquiren der hohe Altar in der Nieder-Kirchen, ingleichen der ſo genannte Hedvvigs-**Thurm** / wo des H. Hedvvigs Kleider aufgehoben werden. Nicht weit davon liegt der Flecken

VVolſtadt, iſt ein geringes Dorff, in der Hiſtorie aber deswegen zu mercken, weil hier die Chriſten 1241. von den Tatarn eine harte Niederlage erlitten, und 30000. auf der Wahlſtadt haben laſſen müſſen: Auch wird hier noch eine Evangeliſche Kirche geduldet.

Parchvvitz, nicht weit von dem berühmten Kloſter Leubus in Wolau, gehöret aber in gedachtes Fürſtenthum Liegnitz, hat ein alt berühmtes Schloß.

9. **Das Fürſtenthum** VVOLAU, darinne

VVolau, lat. VVoladia, eine feine und berühmte Stad und Schloß, ſo vor dieſen auch

unter Liegnitz ſtunde, jetzo aber beyde ein Boehmiſche Lehn von dem Kayſer dependiren.

Steinau, lat. Steinavia, liegt an der Oder, und iſt bequem denen auf der Oder gehenden Schiffen, hat aber im vorigen Kriege von dem Pohlen und Schweden viel ausſtehen müſſen. Hier paſſirte auch An. 1706. der König von Schweden die Oder, als er in Sachſen einbrach.

10. Das Fürſtenthum GLOGAU iſt unmittelbahrer Weiſe dem Kayſer unterworffen, und wird in 6. groſſe Weichbilder getheilet, darinnen

Grosglogau, lat. Glogavia major, eine von den berühmteſten Städten in Schleſien, ſo mit Mauren und Thürmen wohl verſehen, und iſt gleichſam die Grentz-Feſtung gegen Pohlen. Hauſſen vor der Stadt haben die Lutheriſchen noch einige privilegirte Kirchen.

Gruneberg, eine luſtige Stadt an den Brandenburgiſchen Grentzen.

Beuthen, lat. Beuthena oder Bythenia, eine luſtige Stadt an der Oder mit einem ſchönen Gymnaſio von dem Freyherrn Georgen von Schoenaichen zu Anfang des vorigen Seculi geſtifftet. An. 1697. iſt dieſer Ort vom Kayſer, als König in Böhmen, zu einer freyen Standes-Herrſchafft in Schleſien erhoben worden.

Jetzo gehöret noch darzu der Schwibuſiſche Kreyß/ darinnen liegt

Schwiebuſen, lat. Suebuſium, welches vormahls dem Churfürſten von Brandenburg,

Fri-

Friderico VVilhelmo, für diejenigen Unkoſten, ſo er auf die Ungariſchen Auxiliar-Völcker gewendet, Pfandweiſe eingeräumet, aber An. 1694 vom Kayſer wieder eingelöſt worden, und ſtehet biß dieſe Stunde bey dem Glogauiſchen Fürſtenthum.

11. Das Fürſtenthum SAGAN, wo

Sagan, lat. Saganum, am Fluß Bober, die Haupt-Stadt und Reſidentz der vormahligen Fürſten dieſes Nahmens, iſt groß und volckreich, hat ein fein Schloß, welches der bekannte VVallenſteiner zu bauen angefangen, aber nicht ausgeführet. Im Jahr 1708. verſammleten ſich hier bey der Stadt und auch an andern Orten die Kinder, und hielten ihre Betſtunden.

Pribus, lat. Prybuſium, gehöret jetzo ſamt dem gantzen Fürſtenthum dem Fürſten Philippo von Lobkowitz.

Naumburg an der Bober, gehöret den Grafen von Promnitz, welche ihre Güter in der Nieder-Lauſitz haben.

12. Das Fürſtenthum CROSSEN, welches durch Mariage an Brandenburg kommen, und als ein Æquivalent von Jægerndorff alle Prætenſion die Brandenburg deßwegen machte, aufgehoben. Denn wie Henricus II. der letzte Hertzog von Glogau und Croſſen mit Churfürſt Alberti von Brandenburg Tochter, Barbara, keine Kinder zeugte, vermachte er ſein Land an Brandenburg, und ob ſich Hertzog Johann von Sagan ſchon ziemlich ſtreubete, dennoch wurde dieſes Fürſtenthum Joachimo II. Churfürſten zu Brandenburg

vom Kayſer Ferdinando 1558. pleno Jure eingeräumet, worauf es auch zur Neuen Marck geſchlagen worden, und gehöret biß jetzo noch Chur-Brandenburg. Die Haupt-Stadt

Croſſen, lat. Crosna, iſt mit Lutheranern und Reformirten untermenget.

Sommerfeld, lat. Sommerfeldia, und Züllichau lat. Zullichavia; ſind noch die beſten Oerter in dieſem Fürſtenthum.

III.

Was vor eine Beſchaffenheit hat es mit denen Böhmiſchen und den übrigen Ländern und deren Innwohnern?

Beſchaffenheit des Landes.

ES iſt Bœhmen eines der fruchtbarſten Länder in Europa, welches nicht allein ſich, ſondern auch andere benachbarte Provintzen mit **Hopffen und Getreyde** reichlich verſehen kan. So bauet auch Bœhmen viel **Wein**/ welcher aber dem Ungariſchen nicht beykommet. In Mæhren und Schleſien iſt auch gleichfalls ſehr guter **Kornbau**/ abſonderlich geräth in dem letztern der **Lein** und **Hanff**. An **Viehzucht**/ Fiſchereyen, Teichen und **Wildpret** findet man ebenmäßig keinen Mangel. Summa, dieſe Länder ſind geſegnet mit allerhand Vorrath und erwünſchter Geſundheit. Die herrliche **Gold-Silber-** und andere **Bergwercke**/ ſo hin- und her in dieſen Landen anzutreffen ſind, ingleichen die herrlichen **Bäder und Sauer-**

brun-

Brunnen / als zu Tœplitz, Carlsbad, Eger, Hirſchberg und der Oerter, erhöhen den Eſtim der fruchtbahren Erde. So werden in Bœhmen an etlichen Orten auch feine **Perlen** gefiſchet, ingleichen **Diamanten** und andere **Edelgeſteine**/ abſonderlich **Corallen** und **Granaten** gefunden, welche ſehr gelobet werden, andere **Steine** zu geſchweigen.

Die **Jnwohner** in allen **dreyen Ländern**/ als Bœhmen, Mæhren **und** Schleſien ſind von feiner Leibes-Geſtalt, gesunder Natur, guten Verſtandes und Aufrichtigkeit, doch ſind die **letztern** in vielen Stücken von den **erſten** zu unterſcheiden, theils der **Sprache** nach, welche bey jenen eigentlich Sclavoniſch iſt, die Sclavoniſche oder Wendiſche **und** Bœhmiſche **Sprache** haben nur einen kleinen Unterſcheid in der Mundart, ob ſie ſchon auch Deutſch reden; theils auch nach ihrem Humeur. Denn die **kluge Erfindungen der** Schleſier und ihre gelehrte **Schrifften** zeugen, daß weder die ſchon etwas rauhe Nachbarſchafft, noch die Ermangelung der Academien dero edle Gemüther niederſchlagen könne, alldieweil ungemeiner Fleiß, Luſt und Liebe zur Wohlanſtändigkeit die Wirckungen des gütigen Himmels befördern, und die angebohrne gute Geſchicklichkeit vollkommener machen helffen.

Der Einwohner.

❋)o(❋

IV.

Was haben dieſe Länder vor andern beſonders?

Sonderbahre Beſchaffenheiten.

UNter denen curieuſen Eigenſchafften wird man wenig in dieſen Ländern antreffen, wenn man nicht etwa etliche Gebürgiſche Particularitæten annehmen wolte.

Das wegen ſeiner Höhe ſo genannte Rieſen-Gebürge / im Fürſtenthum Jauer, auf der Bœhmiſchen Grentze, welches über die fabelhaffte Relation von dem Geſpenſte Rübenzahl noch wegen des vielen Schnees zu mercken, als welcher niemahls zu ſchmeltzen, ſondern ſehr viel Jahre nach einander Sommers und Winters-Zeit liegen zu bleiben pfleget.

Ein kleiner Berg am Fluß Eger in Bœhmen, welcher inwendig ein groß Gethöne machet, und jezuweilen einige groſſe Erſchütterungen verurſachet.

Die Berg-Stadt Kuttenberg, in Zcaslauer Kreyſe, wo An. 1300. die erſten Groſchen gemüntzet worden, welche dahero noch heutiges Tages die Böhmiſchen Groſchen heiſſen.

Das groſſe Gebürge bey Reichestein im Fürſtenthum Münſterberg, in Schleſien, welches wegen ſeiner vortreflichen Gold-Grube der güldne Eſel, und die Schleſier, weil ſie dieſe Fund-Grube alleine beſaſſen, vor Zeiten Schertz-weiſe Eſels-Freſſer genennet wurden.

Das

Das künſtliche Uhrwerck auf dem Pra-
giſchen Rath-Hauſe/ in der Alt-Stadt/ welches die Stunden des Tages und Nachts, Monath, Jahr, Planeten, Himmels-Zeichen, den alten und neuen Mond, die vornehmſten Feſte, ja den gantzen Calender vorſtellet.

Die Böhmiſche Müntz-Rechnung geſchiehet, wie in andern Kayſerl. Ländern, durch Creutzer und Pfennige/ Kayſer-Groſchen und Kayſer-Gülden ꝛc. In Schleſien desgleichen, allda gilt

1. Kreutzer 4. Pfennige.
1. ß. 3. Kreutzer oder 4. Schleſiſche Gröſchel oder 12. Pfenn.
1. Kayſer-Gülden 16. Groſchen nach Meißniſcher Müntze.
1. Rthlr. 24. Groſchen.
1. ſpec. Thl. 32. Groſchen.

V.

Wenn hat ſich dieſes Königreich angefangen, und was vor notable Veränderungen ſind darinnen vorgefallen?

WIe aller weit geſuchter Urſprung der Reiche einen mißlichen Glauben hat; alſo gehet es auch allhier mit dem Königreich Bœhmen. Doch damit man ſich auch einen vermuthlichen Concept der vorigen und ein Gegenbild der heutigen Zeiten hierinnen formiren könne, wollen wir gleicher Weiſe mit dem

dem bekanten ZECHO, als den erſten Böhmiſchen Fürſten den Anfang zur Böhmiſchen Hiſtorie machen. Dieſer, wie die gemeine Sage gehet, ſoll um das Jahr Chriſti 550. aus Croatien, mit einer ziemlichen Armee in dieſe Lande eingebrochen, und ſelbige durch Krieg eingenommen haben, auch darüber zum Fürſten ſich machen laſſen, dannenhero man auch Böhmen, Zechi Nachkömmlinge nennet, durch welche die erſte/ nehmlich

I. Die Zechiſche Familie, und das Reich in Bœhmen angebauet worden. Es war aber dieſer Zech darinne unglücklich, daß er ſeine Poſteritæt nicht fortpflantzen konte, drum ſuccedirte nach ſeinem Tode ein anderer mit

Crocus ſt. 670. Nahmen CROCUS, An. 670. welcher in dieſem Stück weit gröſſer Glück als ſeine Vorgänger hatte, und vermittelſt ſeiner Tochter Lybuſſa ein glückſeliger Stamm-Vater der männlichen und weiblichen Linie in Bœhmen worden iſt. Dieſe Bœhmiſche Printzeßin Lybuſſa wurde an einen, nahmentlich

Premislaus I. † 680. PREMISLAUM I. verheyratet, welcher ein Land-Herr von Staade war, ſo damahls, als die Lybuſſa ihm ihre Liebe angetragen, bey ſeinem Ackerbau ſich aufgehalten; Von welchem Premislao auch hernach die Könige von Bœhmen in ungeſtörter Ordnung hergerechnet werden. Nach ſeiner Gemahlin Tode entſtunde eine lächerliche Action unter dem Frauenzimmer/ denn es hatte Valaſca, eine der Lybuſſæ Kammer-Jungfern/ dem Frauen-Volck in Bœhmen damahls beredet, wieder

wieder ihre Männer zu rebelliren, und ein eigen Regiment anzufangen, welches aber ſo lange Beſtand hatte, biß ihre Heerführerin Valaſca im Streit geblieben, und alſo die Weiber ihren Männern die Ober-Stelle doch wieder einräumen muſten.

Nachdem aber etliche Bœhmiſche Fürſten wegen des Regiments lange mit einander geſtritten, gelangte endlich auch BORZIVOJUS der XII. König Premislaiſchen Stammes zur Crone, welcher ſich nebſt ſeiner Gemahlin und einer groſſen Menge der Seinigen durch den Biſchoff zu Mæhren, Methodium, im Chriſtlichen Glauben unterweiſen, und endlich tauffen ließ. Sein Sohn VRATISLAUS I. folgte in beyden ſeinem Herrn Vater nach, aber ſeine Gemahlin, die gottloſe Drahomira, machte ihm deßwegen groſſe Noth, und ungeacht er allen Fleiß anwendete, derſelben gefährliche Anſchläge zu hintertreiben, nichts deſtoweniger wurde er nebſt ſeinem Sohne WENCESLAO I. (welchen Kayſer Henricus Anceps zum erſten Könige gemacht, ſo aber noch keinen König ſich geſchrieben;) durch Liſt dieſes gottloſen Weibes und Beyhülffe ſeines Bruders Boleslai I. ums Leben gebracht, welche aber die gerechte Rache nach Gebühr bezahlet, indem dieſelbe lebendig von der Erde verſchlungen worden; und iſt deswegen noch heut zu Tage auf dem Ratshin eben auf ſelbigem Ort ein Creutz aufgerichtet zu ſehen. Den Bruder-Mörder Boleslaum hat auch hernach Kayſer Otto M. überwunden und zu ſeinem Reichs-Vaſallen emacht,

Borzivojus fl. 856. † 910.

Uratisl. I. † 916.

Wenceslaus I. † 938.

gemacht, von welcher Zeit an auch dieſes Kö-
nigreich ein Reichs-Lehn verblieben iſt. Nach
etlichen Regenten that ſich wiederum Fürſt
Bretisl. I. BRETISLAUS I. hervor, indem er die Marg-
A. 1037. grafſchafft Mæhren den Pohlen abgenommen,
† 1055. und den Ruhm eines klugen und gerechten
Herrns davon getragen. Ihm ſuccedirte ſein
Uratis- Sohn URATISLAUS II. welcher wegen ſei-
laus II. ner Treue vom Kayſer Henrico IV. Anno
A. 1087. 1086. zum andern Könige in Bœhmen crei-
† 1093. ret und noch mit Schleſien und ein Theil von
der Lauſitz und Pohlen beehret wurde. Doch
Ulatis- ſein Sohn ULADISLAUS I. pflantzte dieſen
laus I. Königlichen Titul nicht fort, ſondern ſein En-
† 1125. ckel ULADISLAUS II. wurde vom Kayſer
Uladis- laus II. Friderico I. An. 1157. erſt wiederum zum Kö-
A. 1159. nige erkläret, und mit einem neuen Siegel
und Wapen begnadiget, welches auch die
Bœhmiſchen Könige biß dieſe Stunde behal-
Premis- ten. Sein jüngſter Sohn PREMISLAUS II.
laus II. wurde vom Kayſer Philippo 1200. zum drit-
† 1230. ten Könige in Bœhmen ernennet, und mit
dem Nahmen Ottocar beleget, von welcher
Zeit an auch die Nachkommen dieſen Titul be-
halten haben, und weil er hernach ſich in eine
Alliantz mit Kayſer Ottone IV. wieder Philip-
pum eingelaſſen, nenneten ihn die Sachſen
Ottiſch-Gar (oder Ottonis Favoriten) woraus
hernach die Bœhmen den Zunahmen Ottocar
gemacht, und eine feine Weile behalten
haben.

Wences- Unter ſeinem Sohne WENCESLAO II.
laus II. dem Einäugigen/ fiengen die Bœhmen an
† 1253. immer mächtiger zu werden, denn dieſer Kö-
nig

nig ſchlug nicht allein die Tatarn glücklich aus Mæhren, ſondern auch hernach aus Bœhmen, ſo alliirte ſich auch nach deſſen Tode ſein Sohn PREMISLAUS III. OTTOCARUS mit dem Hauſe Oeſterreich durch eine Heyrath mit der Margaretha, Herzog Leopolds von Oeſterreich Tochter, welche glückliche Heyrath ihn ſo hochmüthig machte, daß er wieder den Kayſer Rudolphum von Habburg auf Einrathen ſeiner andern hochmüthigen Gemahlin Cunigunda, welche eine Bulgariſche Princeßin war, ſich in Krieg verwickelte, aber von demſelben An. 1278 erſchlagen wurde. Premislaus III. † 1278.

Ob nun ſchon WENCESLAUS IV. aus 2. wichtigen Reichen, nemlich aus Pohlen Königs Premislai, und aus Oeſterreich Kayſer Rudolphi Schweſter, ſich zur Gemahlin zu ſuchen, und dadurch ſeiner Poſteritæt zu helffen meynte, auch ſo viel Glücke hatte, daß die Ungarn ihm ihre Crone offerirten, hiernechſt auch ſein Sohn WENCESLAUS V. beyde Cronen, nemlich die Bœhmiſche und Ungariſche erhielte, muſte doch dieſe Linie untergehen, weil dieſer letztere Wentzel, ſo von einem Thüringiſchen Edelmanne umgebracht wurde, ohne Erben ſturbe. Nach ſeinem Tode ſatzte es unterſchiedliche Händel, denn deſſen Schweſter Anna war einem Hertzoge aus Cærnthen, HENRICO, Grafen von Tyrol vermählet worden, welche ſich auch dieſes Reichs angemaſſet, aber vom Kayſer Alberti Bruder Rudolpho I. wieder verjaget wurde. Doch ſturbe Rudolphus, und die Bœhmen Wenceslaus IV. fl. 1278. † 1305. Wenceslaus V. † 1306. Henricus Comes Tyrol. fl. 1308. † 1331.

hohlten dieſen Henrich aus Cærnthen zum andernmahl zu ihrem Könige. Alleine Johannes der Blinde, Graf zu Lützelburg, und Kayſer Henrichs VII. Sohn hatte die andere Schweſter, Eliſabetham, Wenceslai IV. in Bœhmen Tochter, dahero verjagte er nach 3. jähriger Regierung abermahl dieſen ſeinen Schwager Henricum, und emporirte die Crone Bœhmen, dahero kam die andere, nemlich

Joh. Luzelb. fl. 1312. † 1346.

II. Die LUTZELBURGiſche Familie in Bœhmen mit ihrem Stiffter JOHANNE von Lützelburg, welcher wegen ſeiner im Alter verunglückten Augen, auch der **Blinde** genennet wird, ſo endlich in der Schlacht bey Creſſy, worinnen er ſich aufs Pferd ſchnallen und unter die **Engeländer**, *als Philippi Valeſiii in Franckreich Feinde, tragen ließ, ritterlich* umkommen iſt.

Carolus IV. fl. 1346. † 1378.

Nach ihm wurde König ſein Sohn CAROLUS unter den **Römiſchen Kayſern** der IV. dieſes Nahmens, welcher unter andern Affairen, ſo in der Deutſchen Hiſtorie vorkommen, An. 1360. die Academie zu Prage, auch An. 1370. das **Ertz-Bißthum** zu Prage aufgerichtet hat. Dieſem ſuccedirte WENCESLAUS der **Faule** zugenahmet, aus dergleichen Titul man ſchon ſein gantz Portrait abnehmen kan, indem ihm nicht allein von den **Deutſchen** An. 1400. die **Kayſerliche** Crone geraubet, ſondern auch von ſeinen **eigenen Leuten den** Bœhmen zu zweyen unterſchiedenen mahlen ins Gefängniß geſetzet worden. Zu ſeiner Zeit entſtunden die ſo genannten

Wenceslaus IV. Ignavus fl. 1363. † 1419.

Huſſi-

Huſſiten, deren Häupter waren Johann Huſs und Hieronymus Pragenſis, welche öffentlich wieder den Pabſt zu predigen, und die vormahlige Hypotheſes des Johann Wiclefs in Engeland/ wieder hervor zu ſuchen anfiengen; Welchen aber, wie bekannt, von den Papiſten mit Feuer abgezahlet worden, nach deren Tode ihre Adhærenten ſich zuſammen geſchlagen, das Blut dieſer unſchuldigen Leute zu rächen; worauf alles ſich zu einer Unruhe ſchickte. Denn ſo bald Wenceslaus abgeſetzt und auch allbereit geſtorben, hatte deſſen Bruder SIGISMUNDUS zwar die Regierung überkommen, dahero die Huſſiten auch um Rache anſucheten, aber weil er wenig drein zu ſprechen hatte, ihnen auch nicht viel helffen konte, weswegen denn dieſer 18. jährige und gefährliche Tumult der Huſſiten unter Anführung ihres Generals des Johannis Troczova oder Ziſca, ſich angeſponnen, worinnen ſie denen Papiſten allen erſinnlichen Tort angethan, die Mönche verjaget, die Klöſter ruiniret, und überall ſchrecklich gehauſet, welche auch Sigismundus kaum mit ſpecioſen Beredungen An. 1436. hat gewinnen können. Endlich weil Kayſer Sigismundus keinen männlichen Erben/ ſondern eine eintzige Tochter/ Eliſabethen, hatte, welche an Ertz-Hertzog ALBERTUM von Oeſterreich vermählet worden, als geſchahe es, daß dieſer aus hoher Recommendation ſeines Herrn Schwieger-Vaters nicht nur die Ungariſche, ſondern auch die Bœhmiſche Crone erlangte,

Sigism. ſ. 1419. † 1437.

Albertus II. ſ. 1438.

langte, dannenhero kam die Herrſchafft über die Bœhmen an

III. **Die Oeſterreichiſche** Linie, und Bœhmen **wurde mit** Ungarn **zum erſten mahle verbunden**/ doch regierete dieſer Albertus nicht lange, ſo ſturbe er in Ungarn und hinterließ ſeine **Gemahlin** ſchwanger, welche vier Monat nach ſeinem Tode einen Sohn ULADISLAUM III. zur Welt brachte, einen **Printz** von ſchöner Geſtalt und ungemeiner Hoffnung, welcher aber zeitlich, neinlich im 18. Jahr ſeines Alters, gleich, da er mitten in Bereitſchafft zu ſeinem **Beylager** mit Magdalenen, Caroli VII. in **Franckreich** Tochter beſchäfftiget war, plötzlich geſtorben und den männlichen Lützelburgiſchen **Stamm gäntzlich mit ſich ins Grab** genommen.

Uladisl. III. Fil. fl. 1440. † 1457.

Worauf die Bœhmen *in* Ermanglung Königl. Erben den bißherigen Gouverneur des Reichs GEORGIUM PODIEBRADSKY zu ihrem König machten, weil er ſich nicht allein ſchon unter währender Minorennitæt des Königs Uladislai qualificiret, und bey den Ständen beliebt gemacht, ſondern der Huſſiten **Partie** hefftig zugethan war. Solcher Geſtalt regierete auch dieſes Reich

Georgius Podiebradsky fl. 1458.

IV. **Einer aus altem** Bœhmiſchen **Gräflichen Geſchlechte.** Was aber dieſer Georgius Podiebradsky unter ſeiner eyffrigen defenſion der Huſſiten vor ein Abſehen gehabt, ſolches belehren die Scribenten, welche ſagen, daß derſelbe nicht aus Betrübniß über den **Päbſtlichen Bann**/ womit ihn Sixtus IV. belegete,

[w]egete, noch wegen der unglücklichen Troublen, [w]o ihm König Matthias in Ungarn verurſachte; Sondern vielmehr aus Bekümmerniß, daß [e]r ſein Deſſein nicht erhalten, und die Crone [B]oehmen erblich machen kunte, geſtorben ſey. Denn nach ſeinem Tode wurden deſſen Söhne über die Hertzogthümer Münſterberg und Oelſe noch mit einer wichtigen Summa Geldes verſorget; der Königliche Thron aber mit ULADISLAO IV. Caſimir in Pohlen Sohne beſtätiget, weil ſeine Frau Mutter Eliſabetha aus Boehmen war. Dahero kam

Uladislai IV. Polon. fl. 1471. † 1516.

V. Die JAGELLONIſche POHLNIſche Linie, weil deſſen Stiffter Uladislaus IV. von der Boehmiſchen Eliſabetha, Kayſers Alberti II. Tochter gebohren war. Dieſer Uladislaus hatte viel Händel mit dem Ungariſchen Könige Matthia, weil er unter Georgio Bodiebradsky Lauſitz, Mæhren und Schleſien den Boehmen abgenommen hatte, welche er aber nach Matthiæ Tode nicht nur wiederum zu dieſer Crone brachte, ſondern auch darzu das Ungariſche Scepter mit dem Boehmiſchen aufs neue vereinigte. Allein deſſen Sohn, LUDOVICUS II. König in Ungarn und Boehmen hatte dieſes Unglück, daß, wie er vor der Zeit gebohren/ verlobet/ gekrönet/ bärthig/ grau und in der Flucht aus der Schlacht bey Moharſch erbärmlich in einem Moraſt erſticket wurde; Er zeitlich auch dieſe zweyfache Crone wieder niederlegen muſte. Nach ſeinem Tode gelangte dieſes Königreich Boehmen an das

Ludovicus II. † 1526.

Hauß Oeſterreich/ und alſo haben wir endlich noch die letzte und

VI. Die Oeſterreichiſche Familie in Bœhmen zum andernmahl, welche FERDINANDUS I. Rőmiſcher Kayſer und Caroli V. Bruder angefangen, deſſen Poſteritæt auch ſolche biß dieſe Stunde behauptet. Denn hochangeregter Ertz-Hertzog von Oeſterreich Ferdinandus, weil ſelbiger Kőnig Ludovici Schweſter, Annam, zur Gemahlin/ und ſolcher Geſtalt, Krafft desjenigen Contracts, ſo Kayſer Maximilianus I. und Kőnig Caſimir in Pohlen aufgerichtet, gutes Recht zur Crone hatte, wiewohl er noch mit dem Tűrckiſchen Solyman und anderen Neben-Buhlern der Ungariſchen Crone ſich tapffer herum ſchlagen muſte, ehe und bevor er zur geruhigen Poſſes gelangen kunte. Was die Bœhmiſchen Affairen betraff, ließ Ferdinandus alle Proteſtanten darinnen bey ihrer Religions-Freyheit, und ſturbe endlich in hőchſter Ehre auf der Welt, weil ihm auch nach geſchehener Reſignation ſeines Herrn Bruders Caroli V. die Kayſerliche Crone aufgeſetzet wurde, welche dreyfache Crone, nemlich die Kayſerliche/ Ungariſche und Bœhmiſche auch ſein Sohn MAXIMILIANUS II. empfieng; nach deſſen Tode ſein ålteſter Printz RUDOLPHUS II. ebenfalls dieſe 3. Cronen mit einander bekam. Doch nőthigte ihn ſein Bruder MATTHIAS, daß er ihm noch bey ſeinem Leben die Ungariſche und Bőhmiſche cediren muſte. Doch wolte Kőnig Matthias bey Lebzeiten

Ferdinandus I. fl. 1526.

Maximilianus II. fl. 1562. † 1576.

Rudolphus II. fl. 1576. † 1712.

Matthias

…iten ſeines Herrn Bruders Rudolphi ſich A. 1611.
…er völligen Regierung nicht anmaſſen, ſon- † 1619.
…ern dachte nur darauf, wie er die Stände
…ey Einigkeit und die damahls auf ſchwachen
…üſſen ruhende Wohlfahrt der Bœhmen er-
…alten möchte, dannenhero er auch ſo lange
…ahin arbeitete, biß er endlich denen Bœhmen
…hre **Majeſtäts-Brieffe**/ Religions-**Frey-
…eit** und das **Recht Kirchen und Schu-
…en aufzurichten** bey ſeinem Bruder dem Kayſer Rudolpho, auswürckete, wiewohl die Papiſten darauf nicht wohl zu ſprechen, ſondern die Proteſtirenden zu kräncken, und ihre Privilegia zu durchlöchern allen Fleiß anwandten, auch endlich gar Kirchen und Schulen verſchloſſen, worauf denn anders nichts, als eine greuliche Verbitterung erwachſen kunte, welche auch öffentlichen Ausbruch gewonnen, als **Kayſer** Matthias reſignirte und die Regierung ſeinem Vetter Ferdinando II. aus **Oeſterreich** übergab, welchen aber die Bœhmen verwurffen, und öffentlich zu tumultuiren anfiengen, auch 1618. die **Kayſerl. hohen** Miniſtros den Wilhelm Slabatam, Jaroslaum a Martiniz und Philippum Fabricium, Secretarium, welche als Commiſſarien dieſe unbändige Bœhmen zur raiſon zu bringen abgefertiget, ohne Reſpect aus dem Prager Schloß herunter wurffen, und Churfürſt Fridericum V. aus der Pfaltz zu ihrem Könige erwehlten, worauf es anders nichts als zum Degen kommen kunte, derohalben auch der Kayſer Ferdinandus mit Hülffe der andern Catholiſchen

Fürſten dieſen Bœhmen mit ihrem neuen wehlten König, welche ihre Freyheit zu ſuchen dachten, auch gerüſt entgegen gieng, und ſelbigen An. 1620. auf dem weiſſen Berge bey Prag eine Schlacht liefferte, worinnen die Böhmen geſchlagen und König Friedrich über dieſer Böhmiſchen Crone auch ſein Land und Leuthe verlaſſen, und ins Exilium mit ſeiner Gemahlin und Kindern in Schleſien entweichen, und endlich von dar in Engeland zu ſeinem Herrn Schwieger-Vater ſich retiriren muſte. Alſo waren die proteſtirenden Bœhmen vollends um ihre Freyheit und folglich um ihre Religion gekommen, denn wie König Ferdinand dieſes Reich mit dem Schwerd erhalten, reformirte er darinnen ſolcher geſtalt, daß alle Evangeliſche das Land räumen und ihre Güter mit dem Rücken anſehen, die Groſſen aber und Häupter dieſes Tumults ihre Köpffe laſſen muſten.

Seit dem iſt es auch alſo geblieben, denn nach Ferdinando II. folgete der Sohn FERDINAND der III. dieſes Nahmens, welcher zwar Bœhmen in Unruhe, aber die Verjagten nicht wieder zu ihrer Freyheit brachte. FERDINANDUS der IV. ſturbe zeitlich und hinterließ die Crone ſeinem Herrn Bruder LEOPOLDO I. der dieſes Königreich biß 1705. in erwünſchtem Flor regieret; worauf deſſen Printz JOSEPHUS I. ſuccedirte, dem An. 1708. von den Deutſchen Ständen bey allen Reichs- und Creyß-Verſammlungen wieder zu erſcheinen zugeſtanden, dargegen zu den Reichs- und Creyß Anlagen ein

Ferdin. III 1627. — Ferdin. IV †1646. — Leopold I. †1705. — Joſeph. I. K. 1704. †1711.

Chur-

Churfürſtl. Anſchlag übernommen wird. Wie er aber An. 1711. durch einen frühzeitigen Tod entriſſen ward, folgte deſſen Hr. Bruder CAROLUS VI. jetzo regierender Römiſcher Kayſer, welcher im Jahr 1723. dieſes Reich mit ſeiner höchſten Gegenwart erfreuet, und den 5. Sept. nebſt dero Allerdurchl. Frau Gemahlin die Böhmiſche Crone ſich aufſetzen laſſen: auch hiernechſt dem eröffneten groſſen Land-Tag in höchſter Perſohn beywohnet, und ſo dann 1724. ein beſtändiges Geſetz wegen der Succeſſions-Ordnung, Erbfolge und unzertrennlichen Zuſammenhaltung der Erb-Königreiche und Lande publiciren laſſen. Carolus, 1711.

VI.

Was hat man von den heutigen Regenten in Böhmen beſonders zu mercken?

Dieſes iſt mit zwey Worten ausgemacht, indem deſſen Heutiger König

I. **Geſchlecht** und **Nahme** nicht allein Weltbekannt und kurtz vorhero erwähnet worden, ſondern auch dieſes **Großmächtige Hauß** von **Oeſterreich** nunmehro die Crone Bœhmen ſamt allen zugehörigen Provintzen erblich beſitzet, und durch den **Allerdurchlauchtigſten Kayſer** CAROLUM VI. unterhalten wird, deſſen ſchon in vorhergehenden Cap. ausführlicher erwehnet worden. deſſen Geſchlecht u. Nahme.

II. **Der Königliche** Bœhmiſche **Titul** iſt heutiges Tages ſchon dem Kayſerlichen Titul.

beygefüget, und dahero nicht nöthig, ſolchen hier anzumercken. Aber

Wapen der Böhmen. III. **Das Königl.** Bœhmiſche **Wapen**, hat was beſonders, ſolches zeiget einen ſilbernen **goldgekrönten Löwen im rothen Felde mit einem doppelt erhabenen Schwantze: welches Wapen**/ wie ſchon bereits oben gedacht, König Wladislao II. vom Kayſer Friderico I. weil er ihm wieder die rebelliſchen Mæylænder beygeſtanden, erhalten hat, und ſagen einige, daß deswegen der Löwe einen **doppelten Schwantze** bekommen, weil anfänglich der Mahler im Bœhmiſchen **Wapen** den Schwantz des Löwen nicht lang genug gemacht, worüber ſich die Bœhmen bey dem Kayſer beſchweret und geſaget; Sie wüſten nicht, ob es *ein* **Affe** oder **Löwe** ſeyn ſolte. Worauf der **Kay**ſer gelacht und dem Mahler befohlen, daß er dem **Löwen** 2. **groſſe lange Schwäntze** machen ſolte. Andere geben vor, der Kayſer habe es deswegen gethan, damit die Tugenden des Königs Uladislai dadurch möchten angedeutet werden. Doch es ſcheinet beydes fabelhafft. Glaublicher iſt es, daß es entweder von der Mahler Ungeſchicklichkeit, oder aber ihrer Phantaſie herrühre, da ſie vielleicht dem Bœhmiſchen Löwen, zur Nachahmung des Kayſerl. Adlers, auch ein doppeltes Gliedmaß zueignen wollen.

Schleſiſch Wapen. **Das Schleſiſche Wapen** iſt ein **ſchwartzer goldgekrönter Adler im güldenen Felde**/ auf deſſen Bruſt in Silber ein **halber Mond** zu ſehen iſt.

Das

Das Mæhriſche Wapen zeiget in einem blauen Felde einen ſilbernen und roth ge- würffelten Adler. Mähriſche Wapen.

Sonſt iſt von dem Könige in Bœhmen an- noch dieſes zu mercken, daß ſelbiger mit unter die Stände des Heil. Röm. Reichs gezeh- let, und vor den Vornehmſten unter den Weltlichen in dem Churfürſtlichen Colle- gio gehalten, und bey der Kayſerlichen Ein- weihung als Ertz-Schencke betrachtet wird; Auch nunmehro wiedrum ſeit 1708. gleich andern Ständen wircklich Sitz und Stimme hat. Des Böh- miſchen Königes Singular.

IV. Von der Königl. Bœhmiſchen Crö- nung / daß jederzeit ein Maaß voll Nüſſe vor dem neuerwehlten Könige müſſe ausge- ſchüttet werden, dergleichen Ceremonien auch noch bey Ferdinando II. gehalten worden. Welches noch den Urſprung von dem alten Premislao haben ſoll. Crönung.

Endlich ſind noch mit wenigen zu berüh- ren der Könige in Bœhmen

V. Hohe Vaſallen: Denn es müſſen bey ihm die Lehen ſuchen Regalia.

1. Chur-Sachſen wegen der Lauſitz und eines Theiles vom Voigtlande.

2. Sachſen-Gotha wegen Saalfeld.

3. Die Marggrafen von Brandenburg wegen Sparenberg in Weſtphalen &c. Croſ- ſen in Nieder-Schleſien, Corbus, Peutz und andern Oerter in Nieder-Lauſitz.

4. Pfaltzgrafen beym Rhein.

5. Die Hertzoge von Würtenberg.

6. Die Hertzoge von Bayern.

7. Die

7. Die Grafen von VVertheim.
8. Die Stadt Nürnberg &c.

VII.

Wie wird dieſes Königreich Böhmen regieret?

Regie-rungs-Art.

DIe Regierungs-Art allhier iſt Monarchiſch/ und wie es ſcheinet noch abſoluter, als in Ungarn, weil aber der König in Bœhmen nicht ſelbſt zu gegen ſeyn kan, alſo wird dieſes Reich durch 12. hohe Miniſtros verwaltet, unter welchen die wichtigſten ſind der Oberſte Burggraf/ der Oberſte Land-Hofmeiſter/ der Oberſte Land-Marſchall/ der Oberſte Land-Kämmerer/ der Oberſte Land-Richter/ welcher letztere bey dem höchſten Königlichen Tribunal, nehmlich dem Provincial oder Königlichen gröſſern Land-Recht præſidiret. Auſſer dieſem Tribunal iſt noch zu mercken das Kammer-Recht, das Hof-Lehn-Recht, das Appellation-Gericht 2c. So ſind auch über Mæhren und Schleſien beſondere Gouverneurs geſetzet, welche in ihrem Titul Lands-Haupt-Leute genennet werden. Wiewohl in Mæhren die Städte noch groſſe Freyheit genieſſen, weil ſelbige noch ihre groſſe Land-Täge haben, in welchen ſie erſcheinen, und über den Zuſtand ihres Landes deliberiren dürffen. So iſt auch dieſes vormahls geweſene Wahl-Reich nunmehro zu einem vollkommenen Erb-Reich worden, nachdem König Fridericus aus der

Pfaltz,

Pfaltz, 1620. von den Kayſerlichen geſchlagen, und aus dem Lande verjaget wurde, auch gelanget jederzeit die Succeſſion nach Abſterben des Königs auf deſſen **älteſten hinterlaſſenen Printzen.** Succeſſion

IIX.

Durch was vor Staats-Maximen wird Böhmen erhalten?

WEil vor Zeiten die Huſſiten in Bœhmen dieſer Crone groſſe Ungelegeheit zugezogen, auch nachdem die **Evangeliſchen** und Papiſtiſchen beyſammen keine gute Seide geſponnen, als haben die Papiſten ſo lange ſich dahin bearbeitet, biß ſie eine einige und zwar ihre Papiſtiſche Religion in dieſem Reiche haben einführen können, welches auch die unter Kayſer Ferdinando II. ſcharffe Reformation endlich ſo weit gebracht worden, daß nunmehro die Rœhmiſch-Catholiſche Religion durchgehends in Bœhmen floriret, und ob auch ſchon den Juden ihr freyes Exercitium Religionis verſtattet worden, ſo geſchiehet doch ſolches nicht ohne Nutzen, indem ſelbige der Crone jährlich eine groſſe Summa Geldes vor dieſe Freyheit lieffern müſſen. Staats-Maximen in der Religion.

Das Policey-**Weſen** wird durch nachfolgende **hohe Gerichte** unterhalten, als da iſt In Civil-Sachen.

a) Der **Burggraf-Rath** / worinn der Ober-Burggraf im Land-Recht præſidiret.

b) Der

b) Der Bœhmiſche Cammer-Rath/ worinne der Ober-Cammer-Herr præſidiret, und über die Einkünffte diſponiret, aber zu mercken iſt, daß wenn ein Innwohner ohne Erben abgehet, ſein Gut jederzeit der Cammer anheim fället.

c) Das Hof-Lehn-Gerichte.

d) Der Königliche Rath oder Cron-Taffel.

e) Die Land-Taffel/ wo die Freyherren und Edelleute verabſchiedet werden.

f) Der Cantzley-Rath ꝛc.

Die Kreyſe aber haben allezeit ihre beſondere Gerichte, ingleichen auch die Städte, und iſt zu Prag ein hohes Appellation-Gerichte. Grafen und Fürſten haben auch ihre beſondere Erb- und Lehn-Gerichte. In allen und jeden werden die Urthel nach den Reichs-Gewohnheiten/ Sachſen-Recht und gemeinen Kayſerlichen Rechten abgefaſſet.

Einkünfte. Die Einkünffte ſollen an ſich ſelbſt nicht viel über 12. Tonnen Goldes ausmachen, wenn aber die Revenuen aus Schleſien und Mæhren darzu kommen, ſoll ein König ſeinen Staat und das Land ſeine Defenſion noch führen können, indem man glaubet, das Bœhmen in Fall der Noth 100000. zu Fuß, und

Macht. 10000. zu Pferde aufbringen, und durch ein General-Aufgeboth noch vielmahl verdoppeln würde.

IX. Was

IX.

Was ſind in Böhmen vor Ehren-Stellen?

Solche ſind bey den Bœhmiſchen Gerichten in vorherſtehender Frage ſchon etwas berühret worden, welches hier zu wiederholen nicht nöthig iſt, doch ſind die wichtigſten Functiones in ihrer Ordnung folgende, als — Ehren-Stellen.

1. Die Obriſte Burggraf-Charge, welche bißher verwaltet, Johann Joſeph Graf von Writby.
2. Die Obriſte Land-Richter-Stelle.
3. Die Obriſte Cämmerer-Stelle.
4. Das Obriſte Cancellariat.
5. Das Hof-Richter-Amt/ und endlich
6. Das Obriſte Notariat.

Durch welche hohe Officia das Reich wegen Abweſenheit des Königes willkührlicher Anordnung geſchehen.

X.

Was vor berühmte Männer hat man in dieſen drey Ländern?

Unter den Heldenmäßigen Bœhmen iſt noch bekannt Johannes Troczova, der bekannte Huſſiten Hertzog und General, welcher 1418. noch florirt und die Römiſch-Catholiſchen ziemlich verfolget, weswegen auch einſten Kayſer Ferdinandus I. als er in Czaslau zu ſeinem Begräbniß unverhofft kommen, — Böhmiſche Helden.

men, mit Abſcheu und folgenden Worten hinweg gieng: Pfui, Beſtia mortua poſt centum annos terret vivos. Er wird ſonſt Ziſca oder der Einäugige genannt, weil er eines ſeiner Augen einſten im Streit verlohren hat; Andere zu geſchweigen, derer Gedächtniß hin und wieder in der Hiſtorie angetroffen wird. Unter denenjenigen, welche nicht ſo wohl der Adel des Geſchlechts / als auch der Tugend erhoben, und in Böhmen jetzo noch floriren, ſind folgende, als die Grafen von Guttenſtein, die Grafen von Schlick, die Grafen von Walderode, die Grafen von Halleweil, die Grafen von Noſtitz, die Grafen von Chinsky, Graf Czernin, Clary, Martinitz, Harrach, Trautmansdorff, Wallenſtein oder Waldſtein, die Grafen von Kolowrath, Bredow, Metternich, die Freyherren von Swihovvky, &c. &c. Welche durch ihre Verdienſte bey dem hohen Hauſe Oeſterreich ſich beliebt gemacht. Albertus Johann Smirtztiz, Freyherr und Director des Königreichs Bœhmen, An. 1618. Joh. Thipeſſius von Czecherod, und Valentinus Schmid ab Eiſenberg, von Kœnigvvald in Bœhmen, zwey hocherfahrne und berühmte Leute, jener in weltlichen, dieſer in geiſtlichen Wiſſenſchafften, haben im Mittel des vorigen Seculi floriret. Graf Bernhard des H. Röm. Reichs Graf von Martinitz, Obriſter Burggraf des Königreichs Bœhmen, iſt wegen ſeiner in allen, ſo wohl geiſtlichen als ſecularen Wiſſenſchafften gehabten genauen Nachricht vor ein

Gelehrte Cavallier.

lumen

lumen Bohemiæ gehalten worden, ſtarb zu Ende des vorigen Seculi.

Schleſien pranget ebenmäßig mit tapffe- ren und gelehrten Leuten. Wer lieſet die Schleſiſche Hiſtorie, daß ihn nicht der fom- me Heinrich mit ſeinem Sohne Uladislao in die Augen falle, als welcher letztere ſich und ſein Vaterland von der Tartarn Barbarey ſalviret, ob er gleich dieſe Freyheit mit ſeinem Blute bezahlen muſte. Denn ob ſchon in allen dreyen bißhero erzehlten Ländern auſſer zu Praga in Bœhmen und Breslau in Schleſien keine Academien anzutreffen, ſo haben ſich doch herrliche Collegia, Gymnaſia und Bi- bliothecken, und iſt ſonderlich die Pragiſche Bibliothec vor allen andern berühmt. In Schleſien excelliren die beyden Bibliothecken zu Breslau, als die eine in der Kirchen zu St. Eliſabeth, welche auch mit ſchönen Büchern und raren Antiquitæten angefüllet; die ande- re ſtehet in der St. Marien Magdalenen-Kir- chen. Unter denen Privat-Bibliotequen excel- liren die Noſtitziſche zu Breslau, weil dero vornehmen Beſitzer keine Koſten geſparet, eine vollſtändige und mit raren und curieuſen Stücken angefüllte Bibliothec zu Stande zu bringen. Dahero ſo wohl die Nobleſſe, als gewöhnlichen Facultæten und Diſciplinen unterſchiedene Gelehrte aufzuweiſen haben.

In Schleſien.

I. In Theologia haben ſich alſo hervorge- than, Joh. Huss von Huſſanetz, aus Bœh- men, welcher aus der Hiſtorie ſchon bekandt. Joh. Dubravius, von Pilſen gebürtig, ward Biſchoff zu Olmutz, und ſchrieb eine ſchöne

Theologi

Hiſtorie von Bœhmen, † 1553. Wenceslaus Sturmius aus Bœhmen, ein gelehrter Jeſuite, ſo auf der Pragiſchen Univerſitæt An. 1601. als Rector gelebet, hat ſich ſonſt durch Concordiam Fidei contra Picardos, ſo er in Bœhmiſcher Sprache geſchrieben, nebſt andern gelehrten Schrifften renommiret. Salomon Gesner, ein berühmter Schleſier, und P. P. zu Wittenberg, † 1605. David Pareus von Franckenſtein gebürtig, war Profeſſor zu Heidelberg, wegen vieler *herrlichen* editen Schrifften bekannt; † 1622. Abraham Scultetus, von Grunberg aus Nieder-Schleſien, ein berühmter Reform. Theologus zu Heydelberg, † 1625. Zacharias Theobaldus von Schlackewald aus Bœhmen, hat den Huſſiten-Krieg wohl *beſchrieben*, † 1627. Chriſtoph Pelargus oder Storch, zu *Schvveinitz* gebohren, ward aus einem Lutheraner ein Reformirter und † als Rect. Magnif. zu Franckfurth an der Oder, 1633. Joh. Ad. Schertzer, von Eger, ein vortrefl. Evangel. Theologus, † zu Leipzig 1683. Joh. Acoluthus, † 1689. Antonius Brandſack, ein ber. Franciſcaner, † 1683. Bohuslaus Balbinus, ein ſehr ber. Jeſuit, der ſich mit vielen Hiſtoriſchen Schrifften bekannt gemacht, und unter andern auch ſein Vaterland wohl beſchrieben, † 1689. Val. Alberti aus Schleſien, ein berühmter Theologus und ſubtiler Philoſohus, † zu Leipzig 1697. Maximil. Rechenberger, ein ber. Prof. und Caſuiſte zu Prag, † in einem hohen Alter. P. Knittel, ein treflicher Philoſophus und Mathematicus, iſt wegen

ſeines

ſeines Buchs Via regia ad omnes ſcientias, und ſeiner in Druck heraus gegebenen Lateiniſchen Predigten, P. Sigism. Hartmann aber wegen der Orientaliſchen Sprachen und Mathematic berühmt. Hier. Hirnhaim, war Abt zu Strahoff in Prag, hat ſich ſo wohl wegen ſeiner vielfältigen Wiſſenſchafft, als auch mit ſeinem Typho ſcientiarum und andern Schrifften mehr recommendiret; Unter den P. P. Franciſcanis hat ſich P. Broudinus ex Ord. S. Franc. Hybern. mit ſeinem Opere, Propugnaculum Veritatis genannt, ingleichen P. Brondezeck mit ſeinem Volum. Philoſophico, wie auch P. Sannich mit ſeinen Theol. und Canonicis Tractatibus bey den Seinigen ziemlich renommiret.

Andr. Acoluthus, des obigen Sohn, zu Bernſtadt in Schleſien gebohren, ein ſehr berühmter Philologus zu Breſslau, † 1704.

Caſp. Neumann, ein berühmter Evangeliſcher Prieſter zu Breſslau, † 1715.

Und Zeithero hat ſich P. Johann Kraus, ein Jeſuite, durch ſeine Satyriſche Schrifften wieder die Proteſtanten bey den Seinigen in groſſes Anſehen gebracht.

II. In Jure. JCti.

Nicolaus Reusnerus, ein berühmter Schleſier von Lœwenberg und vortreflicher JCtus, Redner/ Philoſophus und Poete, auch Churfürſtl. Sächſiſcher Rath/ † 1602. Hieronymus Treutlerus von Schweidnitz, Kayſerlicher Rath in Bœhmen, † 1607. Gothofr. Fibbigius von Breſslau, war P. P. Jur. zu Jena, und

und hinterließe viele gelehrte Schrifften, †1646. Nicolaus Henelius ab Hennenfeld, ein trefflicher JCtus und Hiſtoricus, iſt der erſte, der in der Schleſiſchen Hiſtorie aus dem Grunde unterſuchet hat, † 1652. Georg. Franskius, ein berühmter JCtus und Cantzlar zu Gotha, † 1659. Chriſtian Hoffmann von Hoffmannswaldau, Kayſerlicher Rath und der Stadt Breſslau Præſes, † 1679. Daniel Caſpar von Lohenſtein, gleichfals Kayſerlicher Rath und Syndicus der Stadt Breſslau, † 1683. Chriſtian Knorrius a Roſenroth, der ſich durch ſeine ungemeine Wiſſenſchafft in der Cabbala Weltbekannt gemacht, † 1689. Chriſtophorus Schambogen J. U. D. deſſen Inſtitutiones *Juris Canonici* gerühmet werden, † 1696.

Jetzo floriren vor andern:

Wentzel Xaver. Neumann von Pucholtz zu Prag. Frider. VVilhelm. von Sommersberg zu Breſslau.

Medici. III. In Medicina:

Joach. Curæus, † 1573. Elias Reusnerus, des obigen Bruder, † 1612. Johann Raicus von Schlackenwalde, ſo wegen ſeiner ſonderlichen Erudition nach Upſal in Schweden beruffen worden, † 1631. Daniel Sennertus, † 1637. und Johann Zeidler, † 1645. zwey berühmte Medici. Michael Sendiwog aus Mæhren, war ein ſehr gelehrter und kluger Mann, ſo daß er **dreyer Kayſer Rath** geweſen, alleine wegen ſeiner groſſen aufgewandten Unkoſten in der Alchimie gantz verarmet, hat viel

von

von dem Lapide Philoſophorum und anderen Dingen geſchrieben, † 1646. Johann Hoppius, † 1654. Paulus Ammann, † 1691. und Johann Daniel Major, † 1693. ſind allerſeits ſehr berühmt worden.

Zeithero haben ſich vor andern bekandt gemacht: Johann Frantz Lœw von Erlsfeld, Joh. Caſp. Ignat. Voigt.

IV. In Humanioribus haben excelliret: Philoſophi & Polyhiſtores.

VVenceslaus, Freyherr von Budowitz, welcher Anno 1621. der Böhmiſchen Unruhe wegen zu Prage enthauptet worden, ſchrieb Synopſin Hiſtoricam, & myſticum Circulum Horologii Solaris & Lunaris. Albertus Chanowski, ein Bœhmiſcher Edelmann/ ſo hernach den Jeſuiter-Orden angenommen, und in Humanioribus und Orientalibus treflich excelliret, † 1645. Georg. Grugerius, von Prag, ein gelehrter Jeſuit, † 1671. Zu Niclausburg in Mæhren, unter denen PP. Piarum Scholarum ein berühmter Poete. P. Martinus (Schubartus) à S. Brunone, welcher ſich mit ſeiner Aſtræa und Vertumno Vanitatis, Anno 1697. zu Brün edirt, bey der gelehrten Welt recommendiret.

Unter den gelehrten Schleſiern iſt

Michael Neander von Sorau im Fürſtenthum Ratibor, noch nicht vergeſſen, als welcher ſich um die Jugend und ihre Studien wohl verdient gemacht, † 1612. Thomas Rhediger aber, wegen ſeiner Bibliothec, ſo itzo in der Kirche zu St. Eliſabeth verwahret wird, nicht unberühmt. Andreas

dreas und Christianus Gryphius, Vater und Sohn, zwey gelehrte und berůhmte Månner, davon der erſte † 1664. und der andere 1706. Mart. Hanckius, war in ſeinem Leben ein rechtes Ornamentum der Schleſiſchen Gelehrten, ſtarb 1709.

Unter denen heutigen excelliren Gotlieb Kranz, Gottlieb Keller, zwey berůhmte Rectores der beyden Gymnaſien zu Breſslau &c. anderer zu geſchweigen, mit welchen ſich viel berůhmte Stådte auſſerhalb groß zu machen wiſſen.

Poeten. Was die Poeterey anbelanget, ſo ſolte man bey nahe ſich ůberreden laſſen, daß der ertichtete Parnaſſus in Schleſien anzutreffen wåre, weil deſſen gůtiges Clima ſolche kluge Kőpffe heget, welche *nicht allein* durch ihr angebohrnes Feuer dieſe Kunſt *aufs* hőchſte getrieben, ſondern auch auswårtiger Geiſter zu eiffriger Nachfolge zugezogen haben. Denn wem ſind wohl unbekannt die unvergleichlichen Deutſchen Poeten, als Mart. Opitius, beyde Gryphii, Lohenſtein, Hoffmannswaldau, Hallmann, Mühlpfort, Herr von Abſchatz &c. welche alle ein ſpirituelles Meiſter-Stůck ihrer ſinnreichen Einfålle der gelehrten Welt hinterlaſſen.

XII.

Wo kan man weitere Nachricht von dieſen Låndern finden?

Fernere Nachricht. WEr ſich die Můhe nehmen und weiter ſuchen will, dem dienet

Zei-

Zeilerus in Itiner. German. *Zachariæ Theobaldi* Topographia, item de Montibus Bohemicis. **Von** Schleſien hat geſchrieben: *Nicolaus Henelius* in Sileſiographia & Breslographia. *Caſpar Schvvenckfeldii* Catalogus Stirpium & Foſſilium Sileſiæ. *Frid. Wilhelm. à Sommersberg* Scriptores IV. Sileſiar. *Joh. Curæi* Sileſiac. Gent. Annales. Von der Bœhmiſchen und Schleſiſchen **Hiſtorie** könten geleſen werden. Coſm. Prag. Chron. Boh. Chron. Aul. Reg. Bohem. Scriptores antiqu. rerum Bohemicarum. *Marquard Freheri, Joh. Dubravii* Hiſtor. Bohemica. *Wenceslai Hajecii* Bœhmiſche Chronicke. *Bohuslai Balbini* Libri VI. Miſcellaneor. Bohem. *Joh. Theobaldi* Huſſiten-**Krieg**. Deductions-**Schrifft** der Bœhmiſchen Stände wieder Ferdinandum II. Prag. 1620. 4to. *Æn. Sylvii* Hiſtoria Bohemica. *Melch. Goldaſti* de Juribus Regni Bohemici.

Geographiſches Regiſter.

A.

Aach 1023
Albensberg 830
Abenville 243
Aberneth 467
Abrantes 12
Adelfingen 858
Adour 186
Aebudæ 473
Aelſt 672
Aeth 667
Agde 190
Agen 210
Agher 475
Agenois ibid.
Aichſtädt 869.870
Aigue perſe 205
Ainſa 92
Aiques morte 191
Aire 659
Aix 195
Alava 71
Albarazin 92
Albufeira 6
Albuquerque 73
Albret 214
Alby 189
Albygois ibid.
Alcacer de Sal 9
Alcala de Henares 86
Alcantara 73
Alcaraz 84
Alckmaer 699
Alcobaca 11
Alcontin 6
Alcuida 96
Alencon 246
Alendorff 907
Alenquer 11
Alentejo 6
Aldensleben 993
Algarbia 4
Algezira 78
Alhama 79
Alicante 82
Aljubarota 11
Almacaren 81
Almada 9
Almagro 84
Almanza ibid.
Almeria 80
Almodabar de Campæ 84
Allatajes 15
Alsfeld 907
Altanach 892
Altſtädt 959
Alt Anhalt 971
Alt Bunzel 1201

Alt

Alt-Caſtilien	87	Anduxar	76
Alte Marck	974	Angers	222
Alt-Mühle	884	Angleſey	459
Alt-Ranſtadt	952	Angoulemes	215
Altenau	1004	Angoumois	ibid.
Altenberg	939	Anguſia	470
Altona	1013	Anholt	705
Alt Ruppin	977	Anjou	221
Alt Stargard	991	Annaberg	939
Altorff	883	Annadule	465
Altzey	926. 929	Annand	465
Alva de Tormes	73	d' Annot	197
Alzyra	82	Anſpach	872
Amberg	831	Antequera	79
Amboiſe	221	Antibe	196
Ambletteuſe	444	Antrim	475
Ambros	821	Anthoine	201
Ambrün	199	Antwerpen	681
Ameleburg	908	Apelby	458
Ameland	709	d' Apt	198
Amersfort	702	Aquitania	208
Amiens	243	Aranguea	87
Amſtel	697	Artois	228
Amſterdam	697	Arragonia	90
Annandale	465	Arras	661
Anas	2	Archot	682
Anclam	985	Arcos	77
Ancy	226	Arcona	982
Andaluſien	74	Ardach	474
Andernach	923	Adres	244
Andero	70	Areclo	479
Andlau	894	Arenberg	930
Andrat	480	Arensberg	1026
Anduſe	191	Arenshaug	946

Aronches 8
Argamunt 95
Argenfels 923
Argenton 216
Armagnac 211
Argyle 468
Arien 659
Arles 194
Arley 228
Armagh 475
Arnheim 704
Arnebury 975
Arnſtadt 962
Arnſtein 868
Arras oder Arrecht 661
Arſchot 682
Artois 659
Arundel 448
Aſchaffenburg 919
Aſchersleben 995
Aſſinthum 472
Aſtorga 71
Aſturien 68
Ath 667
Atholien 469
Atrecht 661
Attigny 231
Avale 227
Avallon 225
Aubigny 218
Aude 184
Auerbach 832
Auersberg 819
Augſpurg 838. 860
Auguſtusburg 938
Aulendorff 859
Aumale 245
Aunis 214
Avranches 247
Aurach 846
Aurich 1018
Aurillac 205
Auſſig 1201
Autonois 226
Autun 226
Auvergne 204
Aux 211
Auxerre 225
Auxois 225
Aveiro 13
Avignon 193. 194
Avis 7
Avila 87
Aveller 69
Avon 442
Axel 678
Ayamonte 75
Ayr 466
Ayre 214
Azeitaon 9

B.

Baco 80
Bacherach 926. 929
Badajotz 74
Baden 814. 848. 849
Badenweiler 850
Badſtadt 948

Baeza

Baeza 76
Bajeux 246
Baindt 844
Balaguer 95
Balatimorde 480
Balbaſtro 92
Baleariſchen Inſuln 96
Ballenſtädt 971
Balſaim 85
Bamberg 865
Bangor 460
Bapaulme 662
Barbancon 666
Barbeſieux 208
Barby 950
Barcelonette 197
Barcellona 93
Barcies Ree 473
Bardewick 1007
Bardubitz 1211
Bardt 983
Barmſtädt 1014
Barcknire 447
Barfleur 246
Bariols 197
Barr 897
Bar le Duc 897
Barlenga 11
Bar ſur Aube 230
Barrow 474
Buſel 888
Battenberg 907
Bath 442
Batogne 687
Bavey 664
Baugency 219
Baume 229
Baunach 884
Bautzen 955
Bayern 828
Bayersdorff 871
Bayreuth 871
Bayeriſche Creyß 822
Bayonne 67. 213
Bazadois 210
Bazac 210
Bearn 212
Beaucaire 191
Beaufort 222
Beaujolais 203
Beaumariſch 459
Beaumont 207. 223
Beaune 226
Beauſſe 223
Beauvais 240
Bechin 1209
Bechiner-Creyß 1205
Bedford Shire 453
Bedford 454
Beford 892
Beja 7
Beilſtein 922
Beira 10
Belem 10
Bellay 202
Belle Ville 203
Bellenberg 857
Benfeld 888

Bens.

Bensheim 920
Benzhauſen 878
Bentheim 1022
Beraun 1208
Berchtolsgaden 824. 826
Berg 907
Bergen 1024
Bergeac 208
Bergen 666. 982. 993 1024
Bergen op Zoom 683
Bergdorff 1014
Berleburg 914
Berlin 978
Bernau 979
Bernburg 971
Bern-Caſtell 921
Bernſtadt 1220
Berg-Zabern 900
Berre 195
Berry 216
Berwick 457
Beſancon ſ. Biſanz 229. 885
Betangos 68
Betau 703
Bethune 660
Bevern 1004
Beuthen 1217. 1224
Beyerland 693
Bezier 189
Biberach 862
Biderkopff 907
Bigorre 211
Bilbao 70
Biele 1214
Bielefeld 1028
Bingen 919
Bingenheim 908
Biranſon 200
Birckenfeld 900. 901
Biron 208
Biſcaja 69
Biſchoffsheim 868
Biſchweiler 894. 900
Bisritz 1209
Biſantz 885
Bitterfeld 953
Blamont 892
Blaiſois 219
Blanckenburg 1004
Blanckenſtein 907
Blaugies 664
Blaye 209
Blindheim 447
Blindenmarck 812
Blois 219
Blumheim 1028
Bober 1214
Bodenwerder 1005
Bodverder Kreyß 1208
Böhmen 1200
Böhmiſchbroda 1209
Boleslaviſche Kreyß 1201
Boll 846
Bommel 703
Bonn 923
Boitzenburg 990

Bop-

Boppard 922
Bopſingen 864
Borclo 705
Borcum 708
Bordisholm 1016
Bornhovet 1016
Boria 91
Bormet 204
Borne 943
Bornſtadt 964
Boſch 708
Bothvvell 466
Botzen 821
Bouchain 663
Bouillon 689. 670
Boulogne 243
Bourbon 204
Bourbonois 204
Bourdeaux 210
Bourg 202. 209
Bourges 257
Bourgogne 225
Boxberg 926
Boxtehude 1010
Braan 472
Braband 678
Bragum oder Braga 16
Braganza 15
Brackel 1027
Braid Albanien 469
Brallin 1221
Brandenburg 977
Brandeiß 1208
Braubach 908
Braunſchweig 1001
Brechin 470
Brecknock - Shire 461
Brecknock ibid.
Breda 684
Bredefort 705
Bregentz 855
Brehna 953
Breiteneck 836
Bremen 1010
Bremerverde 1010
Breslau 1219
Breſſe 202
Breſt 249
Breſteau 222
Bretagne 247
Breten 926. 928
Breteuil 242
Bretigny 223
Briaga 16
Briare 224
Brieg 1218
Briel 692
Briennois 226
Brietzen 979
Brignole 198
Brihuega 87
Briſac 222
Briſach 853
Briſgau 853
Briſtol 442
Brivel Galliarde 207
Brixen 821
Broderoda 879

Bron-

Bronchorſt 705
Brouage 209
Bruchſal 887
Brugge 672. 1023.
Brůn 1212
Brunsbüttel 1016
Brundrut 889
Brüſſel 678
Bucham 471
Buchanan 468
Buchau 862
Buchen 884
Buchhorn 861
Buckinburg 1030
Buckingham 454
Buckingham - Shire 454
Budingen 915
Budingerland 1019
Budſtade 958
Budweiß 1205
Buenretiro 86
Buis 119
Bugey 202
Burckenwayn 825
Burgau 855
Burg 993
Burgberg 857
Burgel 948
Burghauſen 829
Burgodoſma 88
Burgos 89
Burgundiſch. Kreyß 1030
Burich 1023
Burgſcheid 1024
Burreba 89
Busweiler 894
Butow 987
Buzau 990
Butzbach 907

C.

Cadan 1202
Cadima 12
Cadix 77
Caen 246
Caermarden - Shire 462
Caemarden ibid.
Caerlavarock 465
Cahors 207
Calais 244
Calahorra 88
Calatayud 91
Calatrava 85
Calbe 993
Calcar 1023
Calemberg 814
Calenberg 1006
Camargues 194
Cambray oder Camerich 662
Cambridge - Shire 453
Cambridge 453
Camentz 956
Caminha 17
Cammin 986
Campo Major 8
Campredon 94

Canarvon-Shire	459	Caſſuben	986
Canſtadt	847	Caſtellane	197
Canterbury	449	Caſtell	881
Canthura	469	Caſtelbranco	14
Capo de Creux	94	Caſtelleraud	45
Capo de Epiſchel	9	Caſtel Rodrigo	15
Capo Finis Terræ	67	Caſtel de Vide	8
Capo de Gates	80	Caſtilien	83
Capo de S. Martin	82	Caſtres	189
Capo de Palos	81	Caſtro Marini	6
Capo des les Penas	69	Catalonien	92
Capo de St. Vincent	5	Caterlach	479
Caranton	246	Catharina	677
Carcaſſonne	188	Catzen - Ellenbogen	906
Cardigan - Shire	461	Caudebec	245
Cardigan	ibid.	Cauerzim	1208
Cardona	95	Cavaillon	194
Cardiff	461	Cavan	476
Carick	479	Caub	924
Carignan	688	Cellerfeld	1003
Carleton	466	Cérvera	95
Carlile	457	Chablys	233
Carricta	466	Chalons	226
Carlsbad	1202	Chalons ſur Marne	231
Carlſtadt	868	Chalonnois	226
Carlſtein	1208	Cham	835
Carmona	76	Chambort	219
Carnarvan	459	Champagne	230
Carpentras	194	Chancery	472
Cartama	79	Chantilly	240
Carthagena	81	Charante	185
Caſcaes	11	Charanton	235
Casnel	480	Charlemont	670
Caſſel	903	Charleroy	ibid.

Char-

Charles Ville 232
Charlottenburg 979
Charolles 226
Chartres 223
Chartreuſe 200
Chaſtillon de Loing 224
Chaſtillon 226
Chateaubriant 247
Chateau en Cambreſe 663
Chateau Dauphin 200
Chateaudun 221
Chateau Roux 216
Chaumont 231
Chattam 448
Chauſe de Montlimar 201
Chaurzimer Kreyß 1208
Chelles 235
Chemnitz 938
Cherbourg 246
Che-Shire 459
Cheſter ibid.
Chiaves 16
Chiceſter 448
Chimſee 824
Chinon 270
Chymay 665
Chlumnitz 1210
Chur-Brandenburg 973
Chur-Pfaltz 925
Chur-Sachſen 930
Chur-Kreyß in Sachſen 933
Chriſtian-Erlang 872
Chrudimſche Kreyß 1210
Chrudim 1210
Ciſuentes 87
Cilley 816. 817
Citadella 96
Ciſteau 226
Cividad Real 84
Cividad Rodrigo 73
Clagenfurth 818
Clairvaux 230
Clamecy 224
Clare 477
Clermont 205. 240. 892
Cleve 1022
Clerval 892
Clery 219
Clidesdalia 466
Clingen 962
Cloeget 474
Clonckuos 474
Cloppenburg 1021
Cloſter-Neuburg 814
Clugny 227
Coblentz 922
Coburg 873
Cocca 87
Coesfeld 1021
Coeverden 707
Cognac 215
Coimbra 13
Coislin 248
Colberg 986
Colcheſter 452
Colditz 941
Coldingham 464

Colen-

Colenblat 691
Colin 1209
Coligni 228
Collioure 187
Colmar 187. 893
Cölln 922. 924
Colomiers 233
Colraine 475
Commercy 897
Comminges 211
Compiegne 240
Compoſtella 67
Conde 664
Condom 211
Condomois 211
Condros 689
Conet 474
Conflans le Honorine 239
Connaucht 476
Conſarbrück 921
Conſerans 211
Conſuegra 85
Conventry 456
Conty 243
Corbach 909
Corbeil 235
Corbie 243
Cordua 76
Coria 73
Cornelii Münſter 1023
Cornil 78
Cornvvall 440
Cortrick 674
Corunna 68
Corvey 1027
Cotbus 954
Coslin 986
Cosmanos 1201
Coſtnitz 837. 854
Coſvvick 972
Cœthen 971
Covilhana 14
Coutance 246
Covvie 470
Crain 818
Crainburg 818
Cranichfeld 958
Crato 8
Crau 195
Crecy 241
Creilsheim 873
Crembs 812
Crempe 1013
Cremſir 1212
Creſſpy 240. 241
Creutzburg 904. 959
Creutzenach 928. 929
Criechingen 914
Cromorty 472
Cronach 866
Cronberg 919
Croſſen 1226
Crotoy 243
Cuenca 85
Culenburg 703
Culmbach 871
Cumberland 457
Cuningham 466

Cüſtrin 980
Czackenthurn 816
Czaslauiſch. Kreyß 1209
Czaslau 1209
Czircknitz 819

D.

Dachsburg 913
Dachſtein 888
Dalbet 465
Dalbkirch 470
Dalem 686
Dam 673. 949
Damfries 465
Damm 708
Dammgarten 983
Danneberg 1008
Darby-Shire 456
Darby ibid.
Darmſtadt 906. 907
Daun 912
Dauphine 199
Dax 213
Decize 225
Deckendorff 830
Dee 439
Delbrugge 1017
Delitzſch 952
Delmenhorſt 1019
Delpht 695
Delphziel 708
Demmin 985
Denbigh-Shire 460
Denbigh 460
Denia 82
Derew 474
Derry 475
Deſſau 970
Desmound 480
Dettelbach 869
Dethmold 1028
Deutſchbrod 1209
Deutſch Flandern 677
Deutſchland 803
Deventer 706
Devon-Shire 441
Didenhofen 688
de Die 201
Diephold 1006. 1029
Dieppe 244
Dieſt 682
Diethmarſen 1016
Dietz 910
Digne 198
Dijon 226
Dillenburg 910
Dillingen 838
Dinan 248
Dinant 690
Dinglo 480
Dingelfingen 830
Dinckelſpühl 863
Dirmentingen 858
Dirmüden 673
Dizier 231
Dockum 708
Döbeln 941
Dobribock 954

Dömitz 990
Doesburg 705
Dole 229
Dol 248
Dollenſtein 870
Dombes 202
Donau 808. 837
Donauwerth 830
Dodáe 470
Doneſchingen 852
Donfrond 222
Dorat 204
Dorcheſter-Shire 442
Dorcheſter 443
Dordonne 185
Dornack 472
Dornberg 907
Dornburg 948
Dornick 674
Dortmund 1025
Dorſten 1026
Dortrecht 693
Douglar 466
Dourdan 218
Dourlens 243
Douro 3. 63
Dovay 675
Douvre 448
Douweland 692
Down 475
Draburg 817
Dragvignan 196
Draheim 980
Drente 707
Dreßden 936
Dreux 239
Drieſen 980
Dringenburg 1027
Drogheda 478
Dremoore 475
Drum 471
Drumalzar 464
Drumein 467
Dublin 478
Duderſtadt 958
Duero 65
Duerſtadt 702
Duisburg 1023
Dumbar 466
Dumblain 467
Dumbriton 468
Dumfermelin 467
Dummatyr 470
Dungisby 473
Duncle, oder Dunckel 470
Dundalck 478
Dunglas 466
Dunghal 475
Dunrobin 472
Dunſtafay 469
Duynkirchen 676
Durancke 184
Düren 1024
Durham 457
Durlach 850

Dürnſtein 885
Düſſeldorff 1024
Duttlingen 848
Duynen 448

E.

East-Meath 477
Ebbeleben 962
Ebernburg 929
Ebersdorff 938
Eberfeld
Eberſtein 1005
Eberwalde 916
Ebro 64
Ebsdorff 1008
Eccya 76
Eckartsberg 949
Eckern 682
Edam 700
Eden 439
Edimbourg 467
Egeriſche Kreyß 120
Eger 1200. 1204
Eggenberg 816
Egeln 993
Eglingen 857
Egmon 699
Ehingen 835
Ehrenberger Clauſe 821
Ehrenbreitſtein 922
Ehrenburg 874
Eichsfeld 958
Eierland 644
Eiſenach 959
Eiſenberg 857. 948. 961
Eißfeld 876
Eißleben 964
Elbe 809. 1200
Elbenau 994
Elbeuf 245
Elbingeroda 1004
Elburg 704
Elchingen 841
Eligie 471
Elna 187
Ellerena 74
Elnbogniſcher Kreyß 1202
Elnbogen 1205
Elphine 477
Elſas 893
Elſas-Zabern 894
Elwangen 839. 840
Elvas 8
Elverfelde 1025
Embden 1018
Embs 809. 859. 910
Emmerdingen 850
Emmerich 1022
Ems 809
Enchuyſen 700
Engeland 437
Engern 1029
Enghien 667
Eniskillin 476
Ens 811
Enſisheim 893
Entreminho Douro 16
Entreveaux 197
Eppingen 928

Eppis-

Eppishauſen 858
Eppſtein 908
Erfurth 557
Ericort 892
Ernſtbrunnen 858
Ertzgebürgiſche Creyß 938
Erſtldum 464
Eſſen 1025
Eſſex 452
Eſchwegen 906
Eſcadale 465
Eſcalona 85
Eſcurial 86
Eslingen 862
Eſpernay 233
Eſpernon 228
Eſtampes 234
Eſtaples 243
Eſtarac 211
Eſtella 90
Eſtienne de Furens 203
Eſtremadura 8. 73
Eſtremos 7
Etlingen 849
Ettenheim 888
Eu 244
Eureux 246
Euſt 474
Eylenburg 941
Eyſenberg 948
Evora 7
Evreux 244. 246
Exceſter 442
Extremadura 8. 73
Eytin 1015

F.

Falaiſe 246
Falckenau 1204
Falckenburg 686
Falckland 467
Falmouth 441
Faroheud 472
Faros 6
Faſanen-Inſul 71
Faucogney 230
Fermenach 476
Fehrbellin 977
la Fere 241
Fernes 477
Fehr-Schantze 982
Fehmern 1015
la Ferra Bernard 222
Feurs 204
Fife 467
Figeac 207
Finſterwald 953
Fladungen 869
Flandern 670
Flockenſtein 895
Fleury 670
Flieland 699
Flißingen 691
Florenſac 190
Florentin 233
Flynt 460
Flynt-Shire ibid
Forchheim 866

Foreſſe 471
Foix 188
Fontainebleau 234
Forcalquier 198
Fordon 470
Forez 203
Formentera 96
Förſt 953
Forſtenau 1020
Föth 463
Fort-Louis 895
Franche-Comte 227
Franchimont 670. 689
Franckenberg 880. 904 940
Franckenhauſen 962
Franckenland 864
Franckenſtein 905. 1219.
Franckenthal 929
Franckfurt am Mayn 915
Franckfurt an der Oder 979
Fränckiſcher Kreiß 864
Franecker 709
Franquemont 892
Frauenprißnitz 946
Frejuls 196
Fretum Herculeum 78
Freudenberg 905. 1030
Freudeneck 891
Freudenſtadt 848
Freudenthal 1216
Freyberg 857. 938
Freyburg 853. 949
Freyhan 1221
Freyſingen 825
Friedberg 830. 916
Friedland 1202
Friedenſtein 960
Friedrichroda 960
Fridrichswerth 960
Frießland 708
Friſach 977
Fritzlar 908. 920
Frontignan 190
Froſenburg 471
Fulda 890
Fugger 857
Fuentarabia 70
Fürſtenberg 851. 852
Fürſtenſtein 818
Fyrthof-Clygd 463
Fyrthof-Cromarty ibid.
Fyrthof-Fort ibid.
Fyrthof-Murray ibid.
Fyrthof-Salvvay ibid.

G.

Gablingen 838
Gadebuſch 989
Gallicia 66
Gallovvay 465. 476
Gamaches 243
Gandersheim 1003
Gandia 82
Gap 199
Gardeleben 974
Garneſey 247. 480

Garonne 186
Gartz 985
Gaubach 881
Gaure 211
Gascogne 211. 213
Gaſtinois 223
Guardia 67
Geburg 884
Geismar 904
Geldern 685.702
Gelnhauſen 916
Gemblours 683
Gemund 863.869
Gengenbach 842.863
Gent 670
Gentilly 236
Gerberois 240
Georgenthal 960
Georgii 842
Gera 907.948
Geran 204
Germersheim 926.928
Gernroda 971
Gerolseck 854
Gerresheim 920
Gerſen 480
Gerſtungen 959
Gevaudam 192
Geudern 964
Geyer 873
Geyer 939
Gex 202
Gibichenſtein 994
Gibraltar 78
Giffhorn 1007
Gien 224
Giengen 864
Gieſſen 906
Gironne 94
Givam 10
Glamorgam-Shire 461
Glandever 194
Glascovv 466
Glatzer Kreyß 1210
Glatz 1210
Glaucha 940
Glereda 907
Gloceſter 444
Gloceſter-Shire 444
Glogau 1224
Glückſtadt 1013
Goes 691
Gommern 994
Gonrea 478
Göppingen 846
Gorcum 694
Gœrde 1007
Görlitz 954
Göttingen 1005
Görtz 819
Goßlar 1003
Gotha 960
Gottau 994
Goude 694
Grabau 990
Grace 196
Gradisca 819.820

Grafen Egg 857
Grafenthal 961
Grätz 816
Graitz 948
Granada 78. 79
la Grande Chartreuſe 200
Grange 892
Granimont 212
Grävelingen 677
Gravenhaag 695
Graveſand 449
Gray 230
Greiffenſter 1222
Grenoble 200
Greenvvich 449
Grethiel 1018
Greyn 812
Grimand 196
Grimma 941
Griße 1222
Grolla 705
Grödiſch 820
Gronau 998
Gröningen 707
Groſſen-Hayn 934
Großglogau 1224
Grotkau 1218
Groszegg 822
Grubenhagen 1004 1005
Gruna 907
Grüneberg 907
Grunberg 1224
Grund 1003
Grüningen 995
Gryphswalde 983
Guadalaxara 86
Guadalentin 64
Guadamar 82
Guadalquivir 64
Guadiana 2. 64.
Guadix 80
Guarda 14
Guilliaume 197
Guilleſtre 200
Guben 953
Gueret 204
Gueſcar 80
Guienne 206. 209
Guillona 76
Guimaranes 16
Guines 244
Guildfort 448
Guiſe 242
Guiſors 245
Guntzberg 849. 859
Gurck 817
Guſtrow 990
Guttenzell 844
Gutzkow 983

H.

Haag 695
Hagamar 910
Hagenau 895
Hadler-Land 1011
Hagenburg 1030
Haigerloch 851
Haina 904

Halbau 954
Halberſtadt 995
Hallein 824
Haldensleben 993
Hallermund 1005
Hall in Holland 667
Hall in Sachſen 994
Hall in Schwaben 863
Hamburg 1013
Hamelburg 890
Hameln 1005
Hamilton 466
Ham 242
Hamm 1026
Hamptoncourt 449
Hamt-Shire 443
Hamton-Water 443
Hanau 915
Hannover 1006
Harburg 1007
Harcourt 246
Harderwick 704
Harfleur 245
Harlech 460
Harlem 699
Harlemer Meer 699
Harlingen 709
Harpſtadt 1019
Hartenſtein 940
Hartfort-Shire 451
Hartford ibid.
Hartzburg 1003
Hartzwald 1003
Harwich 452
Haßbage 689
Haßfurth 869
Haſſelt 706
Havelberg 976
Havre de Grace 245
Hatzgeroda 971
Hebrides Inſ. 473
Hechingen 851
Heggenbach 844
Heidelberg 926. 927
Heidersheim 889
Heiligenberg 852
Heiligenhafen 1015
Heiligenſtadt 958
Heilsbrunnen 863. 872
Heldpurg 876
Heidingsfeld 869
Heldrungen 950
Helmershauſen 879
Helmſtädt 1002
Helphen 477
Helſton 441
Helvoets-Sluis 693
Hemma 826
Henneberg 876
Hennegau 662
Heppenheim 920
Herborn 910
Herford-Shire 425
Herford ibid.
Heringen 962
Herrenbreitung 879
Herrenhauſen 1006

Hervorden 1029
Hertzberg 1004
Hertzogenbuſch 684
Hesdin 660
Heſſen 901
Heusden 693
Heylichem 683
Hiddenſche 982
Hieres 196
Heyde 1016
Hildesheim 996
Hilpershauſen 875
Hinter-Pommern 986
Hirſchberg 1222
Hirſchfeld 905
Hiſpalis 75
Hitler Schantze 1013
Hitz-Acker 1008
Hochberg 850
Hoch-Burgund 227
Hoch-Lion 919
Hoch-Teutſchmeiſterthum 870
Höchſt 919
Höchſtädt 832
Höxter 1028
Hoff 871
Hoffheim 907
Hoga 1030
Hohenbaar 888
Hohenberg 854
Hohen Loche 882
Hohen Embs 859
Hohenſtein 940. 963
Hohenwaldeck 836
Hohentwiel 845
Hohenzollern 850
Holland 692
Holländiſch-Braband 683
Holländiſch-Flandern 677
Hollſtadt 812
Hollſtein 1011
Homberg 869
Homburg 903. 908
Homme 447
Honfleur 245
Horn 700. 812
Hornbach 900
Hornſtall 1027
Hoya 1006. 1029
Hradiſch 1212
Hoyerswerda 956
Hudengton 466
Hueſca 92
Hugshofen 891
Hulpe 1029
Hulſt 678
Humia 864
Hundsrück 916
Hunefeld 890
Hüningen 893
Hunteburg 1020
Huntington 453
Hantington-Shire 453
Hungriſchbrod 1214
Huy 689

J.

Jabluncka 1215
Jaca 92
Jaen 76
Jägersburg 907
Jägerndorff 1216
Jagſtberg 869
Jancowitz 1209
Jarnac 215
Jarley 247.480
Jaromitz 1210
Jauer 1222
Jburg 1020
Jchtershauſen 961
Idonſia à Velha 14
  Nova ibid.
Jdſtein 910.
Jean de Luz 213
Jedburg
Jeltſch 1220
Jena 959
Jerſey 247
Jevern 972.1019
Iglau 1211.1213
Ikerky 473
Jlefeld 963
Jler 837
Jlmen 962
Jlmenau 879.959
Jmmenſtadt 959
Jngolſtadt 830
Jnnergut 470
Jnner-Navern 472
Jnſprug 820
Jnſuln
  Orcadiſchen 473
  Sorlingiſchen 444
Inſulæ Viventium 477.495
Interamnia 16
Invernes 472
Joachimsthal 979.1202
S. Joan de Pesquera 15
Jodoigne 683
Johann-Georgenſtadt 939
Joigny 233
Joux 228
Joyeuſe 192
Ipswich 452
Inuſcoa 70
Jrrland 472
Jrrſingen 841
Jſel 657
Jſendyck 637
Iſmanige 825
Isle de Boin 248
  Dieu 215
  France 233
  de Nermuthier 215
  d'Oveſant 249
  de Re 214
Iſere 185
Isny 861
Iſſoudan 217
Itter 907
Itzehoe 1016
Judenburg 816
Jülich 1023
S. Julien 10
Juliusburg 1221

Juſ-

Juſſey 230
Juſtingen 857
Jüterbock 950

K.

Kärnthen 817
Kayſersberg 894
Kayſersheim 826
Käyſerslauteern 930
Kayſerswehrt 925
Katten Nordheim 879
Kauffbeuren 860
Katzenellenbogen 906
Kehler-Schantze 849
Kelbra 962
Kelſterbach 907
Kempten 839.861
Kendal 458
Kent 440
Kent-Shire 448
Kerry 480
Kethuen 470
Ketwich 1025
Kiel 1016
Kieſſing 869
Kildare 478
Kilean 469
Kilkenny 478
Kilmako 476
Kilmalock 480
Kilmarnach 466
Kilmore 469
Kilmud 468
Kingscounty 478
Kingſtone 447
Kingſale 480
Kintzinger Thal 857
Kirchberg 858.926
Kirchheim 858
Kirckbrick 468
Kirke 480
Kitzingen 868
Klettenberg 963
Klingenberg 910
Knapdalien 469
Knockfergus 475
Knyphauſen 1019
Köndern 995
Königsberg 878
Königsbrück 956
Königseck 859
Königgrätzer Kreyß 1209
Königingrätz 1210
Königshofen 869
Königslutter 1002
Königsſee 962
Königſtein 937
Krumlau 1205
Kreilsheim 873
Kreuſſen 872
Krünlau 880.1212
Kuffſtein 820
Kündorff 878
Kupfferberg 870
Kuttenberg 1209
Kuynder 709
Kyle 466
Kynairde 471
Kyritz 976

L.

La Bour 213
La Breſſe 206
La caſa del Campo 84
Lachaſtre 216
La Fleche 21
La Force 208
La Mancha 86
La Marche 204
Ladenburg 885
Lagos 5
Lagline 472
Lagny 235
Lamballe 248
Lamego 13
Lapalice 204
Lanca-Shire 458
Lancaſter 458
Landaff 461
Landau 830.895
Landrecy 665
Landsberg 830.899.980
Landshut 830.1222
Land-See 892
Land-Vogt. Hagenau 895
Languedoc 187
Langen-Saltza 950
Langentzen 873
Langres 230
Laon 241
Lara 88
Laredo 70
Lanric 466
S. Laurenzo 11
Laval 222
Laubach 818
Lauban 954
Lauchſtädt 952
Lavamund 817
Lauenburg 987.991.1009
Lauffenburg 822.853
Lauingen 832
Lauragois 188
Lauringen 869
Laußitz 953
Lauſten 824
Lautenthal 1003
Lauterburg 887
Lautern 926
Lautershauſen 873
Laxenburg 814
Lebus 979
Leck 657
Ledeſma 72
Leiceſter 455
Leiceſter-Shire 455
Leiningen 912
Leinſter 477
Leipziger Crayß 941
Leipzig 942
Leiria 11.12.
Leisnick 941
Les Landes 213
Le Lude 222
Lemberg 1222
Lemgau 1028
Lennox 468

Lennep	987
Lentzen	976
Leon	71.72
Leo	77
Le Paſſage	70
Le Pleſſis	210
Leſcar	212
Le Soule	212
Lerida	95
Lerma	89
Letrim	476
Leubus	1223
Leuchtenberg	835
Leutenberg	962
Leutkirch	861
Leutmeritzer Kreyß	1201
Leutmeritz	1201
Leuwarden	708
Leyden	696
Leyſ	656
Lewis	474
Lichtenburg	933
Liebe	955
Liebenthal	1222
Lieberg	1005
Liebſtädt	959
Lichtenberg	899.907
Lidiſdale	465
Lichtenfelß	866
Lichtenſtein	940
Lichtenwalde	938
Liegnitz	1223
Lieth	467
Ligne	668
Lima	3.17
Limburg	685.686
Limmerick	480
Limoges	207
Limoſin	207
Lincoln-Shire	454
Lincolne	454
Linden	1006
Lindau	861
Lingen	1022
Lintz	811.923
Lion	203
Lionnois	203
Lippe	1028
Lippſtadt	1026
Lirias	83
Liſabon	9
Lislebinne	245
Litomyſſel	1210
Lobenſtein	947
Loches	220
Locquabet	469
Lodewe	190
Löckenitz	981
Löbau	955
Lockum	1006
Lœwen	680
Löwenſtein	693.882
Logronno	88
Loja	79
Loo	704
Lootz	689
Loire	185

Lombes 211
London 449
Longford 477
Longueville 245
Longwick 897
Lorca 80
Lorch 811. 846. 919
Lorgues 198
Lorna 469
Losdun 695
Lothiana 466
Lothringen 895
Loudun 215
Loug-Maban 465
Loug-Nerſe 492
Louth 477
Lübeck 1015
Lübbegin 995
Lübben 953
Luccau 954
Lucon 215
Luders 858
Ludewigsburg 817
Lugdunum Gallorum 203
Lugo 68
Luna 91
Lunde 1017
Lüneburg 1007
Luneville 896
Lupf 848
Lure 229
Luſignan 216
Luſitania 1
Luſſon 215
Lutter 1003
Lüttich 688. 689
Lützen 952
Lützenburg 979
Lützelſtein 895. 901
Luxeul 230
Luxenbourg 686. 687
Luynes 220

M.

Maas 657
Maban 465
Machiacaca 70
Madrit 851. 238
Madrigallejo 74
Maed 474
Magdeburg 991. 992
Magny 239
Mähren 1212
Maine 222
Mainland 473
Maiſenheim 899
Maintenon 223
Majorca 96
Malaga 79
Malborough 444
Maillezois 215
Malplaquet 664
Mande 192
Manlonnois 227
Manoſque 198
Manheim 928
Manreſa 95
Mans 223

Mansfeld

Mansfeld 965
Mante 239
Marano 214
Marbach 847
La Marche 204
Marchthal 842
Marck 1025
Marck-Brandenburg 974
Marckſuhl 959
Marenge 192
Marggrafſchafft Mähren 1211
Marcellin 201
Mardick 677
Mare Britannicum 439
Mare occidentale 439
Mariæ Culm 1204
Marienberg 868
Marienburg 665. 998
Marienſtern 956
Marienzell 815
Marke 242
Marly 238
Marmoutier 221
Marne 185. 233
Marnia 471
Marpurg 905
Marſal 880
Maſeille 195
Marſtetten 858
Marxhauſen 904
Maas 657
Masfeld 878
Maſſon 227
Maſtrich 686
Matharo 93
Maubege 665
Maulbrunnen 847
Mäuſethurm 919
Mauleon 212
Mayden 705
Mayn 808
Mayenne 222
Mäyntz 918
Mayo 476
Maxelrain 856
Maxemin 198
Meath 477
Meaux 232
Mecheln 681
Meckelnburg 988. 989
Medelin 74
Medenblick 700
Medina Celi 88
Medina Sidonia 77
Medina del Rio ſecco 72
Megory 469
Meiningen 877
Meiſſen 933. 936
Melun 234
Mellaria 80
Melldorff 1016
Melck 812
Mellerſtädt 869
Metling 819
Memmingen 860
Mengershauſen 909
Mentheid 467

Mem-

Meppel	707	Molina	87
Meppen	1021	Mörs, oder Murs	1023
Meran	821	Molsheim	888
Mercoeur	205	Monagham	476
Merche	464	Moncaon	17
Mercien	440	Moncon	92
Merida	74	Monda	12
Merioneth-Shire	460	Mondonneda	68
Mergentheim	870	Mongin	68
Mernis	470	Monfort de Lemos	68
Merſeburg	951	Monfort	248
Merspurg	838	Monheim	832
Metz	887	Monmorot	228
Meudon	237	Monickedam	700
Meulan	239	Monmuth	445
Middelburg	691	Monmuth Shire	445
Melitſch	1221	Monpenſier	205
Melun	234	Montargis	224
Michelsfeld	1004	Mons	666
Michelſtein	1004	Mons des Andriano	71
Milford	462	Montabour	922
Minden	1029	Mons peſat	198
Mindelheim	855	Montaiguille	201
Minho	3.63	Montauban	286
Minnerſtadt	869	Montbriſont	204
Minorca	96	Monte Major	7
Miranda	15	Montemorguelho	12
Miremont	207	Monteſa	82
Mirepoik	188	Montborſon	229
Mirow	991	Montſerrat	94
Mittel-Marck	976	Montfort	239. 855
Mittelſex	449	Montheim	870
Mittwenda	940	Montgommery-Shire	460
Möskirch	852		

Montgommery 461
Mont Jovi 93
Mont Juſtin 229
Mont Louis 221
Montmarency 238
Montmedy 688
Mont Real 922
Montrevil 243
Montrichard 220
Montroyal 901.921
Montpellier 190
Montros 470
Mont-Vauge 895
Moret 234
Moritzburg 935.994
Moroo 476
Mortagne 223
Morviedro 83
Moßbach 986.928
Moßburg 830
Moſcau 956
Moſel 808
Moulins 204
Mourat 205
Mounſter 479
Mouſtiers 198
Mula 474
Muldauer Kreyß 1209
Muldau 1200
Muldorff 824
Mühlberg 934
Mühlhauſen 893.962
Mühlheim 1024
Mühlingen 951.972
Mühlroſe 979
Mümpelgard 848
München 829
Münchroden 841
Münden 1005
Münſter 888.893.1020.1021
Münſterberg 1218
Murande 211
Murbach 891.893
Murcia 80.81
Muros 67
Murray 471
Muxacra 80

N.

Nachot 1210
Naerden 707
Nairn 471
Namur 668
Nancy 896
Nantes 247.248
Narbonna 189
Naſſau 910
Naſſenfels 870
Navarra 89.212
Naumburg an der Bober 1225
an der Saale 944
an der Queiſe 1223
Necker 808
Neckars-Ulm 871
Negalſtadt 959
Neiſſe 1214.1218

Nellen-

Nellenburg 854
Nemerow 900
Nemouſtiers 215
Nemours 234
Nepomuck 1204
Nerac 210
Nesle 242
Nether-Tyrone 475
Neu-Aberdon 471
Neu-Brandenburg 991
Neuburg 830. 832. 858
Neu-Buntzel 1201
Neu-Caſtell 457
Neu-Caſtilien 84
Neu-Chaſtel 900
Neudeck 1204
Neu-Erlang 871
Neumarckt 832
Neue Marck 979
Neugarten 986
Neuhauß 970. 975
Neumarck 1220
Neus 925
Neuſtadt an der Doße 977
Neuſtadt 814. 847. 869. 875. 926. 929. 917. 1006
Neuſtädtlein 936
Neu-Stettin 987
Neutreptow 986
Nevers 224
Newton 461
Niclasburg 1213
Nidda 907
Nieder-Auvergne 204
Nieder-Bäyern 830
Nieder-Bretagne 248
Nieder-Burgund 275
Nieder-Dauphine 201
Nieder-Crain 819
Nieder-Elſas 894
Nieder-Heſſen 903
Nieder-Kärnthen 817
Nieder-Lande 655
Nieder-Laußnitz 953
Nieder-Navarra 212
Nieder-Normandie 244
Nieder-Oeſterreich 810
Nieder-Piccardie 243
Nieder-Sachſen 987
Nieder-Schleſien 1218
Nieder-Steyern 816
Nieder-Rheiniſcher Kreyß 917
Nienburg 1030
Nienhaus 1021. 1022. 1027
Niemägen 703
Nimes 191
Nions 199
Nimptſch 1218
Nithesdal 465
Nivernois 224
Nieuport 673
Nieuport in Engeland 449

Nogent le Roy 223
Nogent le Rotru 233
Nogent ſur Seine 233
Nomeny 897
Norden 1017
Nordbeverland 691
Norfolck 452
Northampton 454
Northampton-Shire ibid.
Nordhauſen 963
Nord-Holland 697
Nord-See 439
Nord-Schottland 469
Normandie 244
Nörtlingen 864
Nortfolck 452
Northeim 1005
Northumberland 457
Norwich 453
Noringham 455
Nottingham-Shire ibid.
Novempopulania 213
Noyon 241
Nürnberg 883
Nymphenburg 829

O.

Ober-Auvergne 205
Ober-Bayern 807
Ober-Bretagne 247
Ober-Dauphine 199
Oberdorff 858
Ober-Heſſen 904
Ober-Kärnthen 818
Ober-Laußnitz 954
Ober-Limoſin 207
Ober-Normandie 246
Obernheim 887. 894
Ober-Oeſterreich 811
Ober-Piccardie 241
Ober-Pfaltz 831
Ober-Rheiniſcher Creyß 884
Ober-Sächſiſcher Creyß 930
Ober-Schleſien 1215
Ober-Steuern 815
Ober-Weſel 922
Oberyſſel 705
Occitanien 187
Ochſenfurth 868
Ochſenhauſen 840
Ochſenſtein 894
Ockam 448
Odenheim 887
Odenward 884
Oder 809. 1211
Oels 1220
Oeltznitz 946
Oeningen 838
Oeſterreichiſch. Creyß 810
Oeſterreich 811
Oettingen 830. 856. 857
Offenbach 915
Offenburg 863
Ohrtruff 882
Olau 1218
Oldenburg 1015. 1018

Oldendorp 1030
Oldenſel 707
Oldeslo 1014
Oleron 209. 212
Olſini 476
Olite 90
Olivenza 8
Olmůtz 1211
Omeland 708
Oppa 1214
Oppeln 1217
Oppenheim 926. 929
Oranienbaum 971
Oranienburg 978
Orcham 455
Ordos 212
Orange 193
Orenſe 68
Orgelet 227. 228
Origuela 81
Orilhac 205
Orlamunda 948
Orleans 218
Orleanois 214. 218
Ormond 479
Ornans 228
Ortenburg 818. 835
Ortegal 68
Oſca 92
Oſchatz 936
Oſnabrůgg 1020
Oſſorie 477
Oſſuna 76
Oſtangeln 440
Oſtende 673
Oſtergow 708
Oſterland 948
Oſteroda 1004
Oſterwiek 996
Oſt-Frießland 1017
Otmarſen 707
Ottenbeuern 843
Otterndorff 1011
Ottersberg 1010
Otweiler 911
Oudenarde 674
Ovelgünge 1019
Overflocke 692
Oviedo 69
Ourique 7
Oxfort 446
Oxfort-Shire 444. 446
Oyſe 185

P.

Paderborn 1026. 1027
Palacina 91
Palamos 94
Palencia 72
Palos de Maguer 75
Palomera 96
Pamiers 88
Pamplona 90
Panonien 662
Papaulme 662
Pappenheim 857
Parchwitz 1223
Pardo 86. 235

Paris 235
Partenay 215
Paſſau 824. 825
Paſſavant 892
Patientia 677
Pau 212
Paul de Leon 249
Peblis 464
Pedragaon 12
Pegau 945
Pegon 8
Peitz 954
Pembrock-Shire 462
Pembrock ibid.
Penamacor 14
Penicke 11
Penick 940
Peniſiola 83
Pennafiel 88
Pentierre 248
Perche 223
Perigorr 207
Perigeux 207
Perleberg 976
Peronne 242
Perpignan 187
Perth 460
Perthland 473
Peterboruch 454
Petershagen 1029
Petershauſen 842
Petronell 814
Pezenas 190
Pfaffenhofen 857
Pfukendorff 862
Peyne 998
Pfaltz 925
Pfirt 892
Pfortzheim 850
Pfreimbd 835
Philippina 677
Philippe Ville 665
Philippsburg 886
Philippsruhe 915
Philippsthal 904
Picardie 241
Pierre Baſſiere 207
Pilnitz 937
Pilßner-Creyß 1204
Pilſen 1204
Pinel 15
Pinneberg 1013
Piquigni 243
Pirna 937
Piſeck 1205
Pithiviers 218
Pitſchen 1218
Pityuſiſche Inſuln 96
Placentia 73
Plaſſenburg 871
Plauen 946
Pleſſen 1217
Pleſſe 905
Pleymuth 441
Ploen 1015
Plötzkau 971
Poictou 215

Poictiers 216
Poldwoid 249
Poligny 228
Pomana 473
Pommersfelden 866
Pommern 981
Pons 208
Pontalliers 228
Poſenwalcke 985
Pont S. Eſprit 191
Pont a Mouſſon 897
Pontaumur 205
Pontoiſe 239
Pont de Tomiers 189
Ponthieu 243
Poppenburg 998
Porquerolles 196
Porctros 196
Portland 443
Port Louis 190. 249
Portsmouth 444
Portalegre 8
Porto 16
Porto Maon 96
Portſey 444
Portugall 1. 6.
Portvendres 187
Poiſſy 239
Potzdam 978
Pragiſche Creyß 1205
Prage 1205
Prachenſer-Creyß 1204
Premonſtre 241
Prenslow 981
Preſton 458
Pretſch 933
Prettin 933
Pribus 1225
Priegnitzer-Marck 975
Pritzwalde 976
Provence 190. 194
Provins 233
Promontorium Antiveſtæ 441
Prum oder Prinn 921
Przelaux 1211
Puiccerda 96
Purmarent 700
Purmore 199
Putbus 982
Puy 192
Pyrmont 1027

Q.

Quackenbrück 1020
Quedlinburg 972
Queenes 478
Quenſtovvne 478
Quesnoy 6 4
Quercy 206
Querfurth 949
Quimpercorentin 249
Quimper 249
Quimperlay ibid.
Quingey 229

R.

Rackenitz 1208
Rackonitzer-Kreyß 1208
Rachelsburg 816
Radegaſt 971
Rademarchern 850
Radenberg 1030
Radnor-Shire 461
Radnor ibid.
Rain 830
Rameilles 683
Ranis 994
Rantzau 1015
Rapo 475
Rappolsſtein 901
Raſtadt 849
Ratenau 977
Ratibor 1217
Ravensberg 1029
Ravensburg 861
Ravenſtein 684
Ratzeburg 991. 1009
Reading 447
Rechberg 857
Recklinghauſen 1026
Recongois 244
Redfort 455
Rees 1023
Regensburg 825. 836
Regnaut 232
la Redu 210
Rethel 231
Reichenau 838
Reichenbach 1222
Reifferſcheid 930
Reigelsberg 881
Reineck 881
Renfreu 468
Rheims 232
Rhenen 702
Reinbeck 1014
Reinlingen 881
Rennes 247
Rensburg 1016
Ren 248
Reutlingen 862
Rhein 657. 808. 853
Rheinberg 925
Rheineck 881
Rheinfelden 822
Rheinfels 906
Rheingau 919
Rheinhartsbrunn 960
Rhein-See 923
Rhein-Zabern 887
Rhingau 916
Rhone 184
Ribnitz 990
Riberac 208
Richelieu 215
Riedberg 1026
Riez 198
Riom 205
Ritzebüttel 1011
Ronda 79
Richmond 496

Rie-

Rieſengebürge 1210
Rinteln 1030
Rioxa 89
Rivadeo 68
Rochefaucaut 215
Rochefort 209. 278
Rochelle 214
Rocheſter 449
Rochlitz 941
Rocroix 239
Rodach 875
Rodenmachern 688
Rodetz 206
Rohan 249
Romans 201
Romerswale 691
Rolduc 686
Romhild 875
Roggenburg 841
Romarantin 220
Ronceval 90
Ros 472
Roscomen 477
Roſes 94
Roſoy 233
Roßheim 894
Roßla 964
Roſtock 990
Röteln 850
Rotenburg 883. 906. 1009
Rotenfels 859
Rotenmünſter 844
Rothenberg 832
Rothſchwabach 873
Roterdam 694
Rotweil 862
Rouanne 204
Rouen 245
Rouſſilion 187
Rovergue 206
Royan 209
Roye 242
Rudland-Shire 455
Rudelſtadt 962
Rüdenhauſen 881
Rudisheim 919
Rudolphswerth 819
Ruel 238
Ruermond 685
Rufach 888
Rügen Inſ. 982
Rugenwald 987
Rumney 448
Runckel 913
Ruppin 976. 977
Rüſſelheim 907
Rute 998
Rybrick 1217
Ryſſel 675
Ryßwick 695

S.

Saale 809
Saarbrucken 911
Saarburg 921
Saar-Louis 897
Sable 222
Sachſen 930
Sachſenburg 950

Sachſen-Lauenburg 1008
Sagan 1225
Sagres 5
Saintes 209
Saintogne 208
Salios 188
Salland 706
Salamanca 72
Saalfeld 961
Salins 228
Salisbury 444. 491
Salm 911
Salmans-Weiler 840
Salon 195
Saltza 993
Saltzburg 823. 824. 869
Saltzthal 1001
Saltzungen 878
Salvaterra 9. 14
Sambre 657
Sancerre 217
S. Afra 842
S. Aignan 220
S. Alban 457
S. Andre 817
S. Andrevv 467
S. Aſſaph 460
S. Brieu 248
S. Chamas 195
S. Claude 227
S. Clou 257
S. Cyr 237
S. Denis 238
S. Emeran 826
S. Fe 79
S. Flour 206
S. Galmiers 204
S. Gregorien-Thal 893
S. Geran 204
S. Germain 238
S. Goar 906
S. Gualtrudis 666
S. Geitruydenberg 693
S. Hilario 96
S. Hubertsburg 936
S. Jago Compoſtella 67
S. Jean de Lütz 83
S. Jeanpie de Port 215
S. Ildefonſe 83
S. Johnſtovvn 469
S. Juſti 13
S. Magno Ile 473
S. Martin 215
S. Laurent 200
S. Licor 211
S. Lucar 75
S. Leonhard 817
S. Malo 248
S. Maria 440
S. Omar 659
S. Papaul 188
S. Palais 213
S. Idela Pennon 91
S. Petersberg 686
S. Pol 249
S. Quintin 242
S. Sebaſtian 70

S. Sever	214
S. Uldarici	842
S. Vallery	243
S. Veit	686. 817
S. Venant	660
Sancerre	217
Sandersleben	971
Sandoe	473
Sandwich	449
Sangerhauſen	950
Sangueſa	90
Santacaſa	71
Santarein	9
Santen	1023
Santerre	242
Santillana	69
Saone	185
Sarlac	208
Saragoſſa	91
Saſſenage	200
Sas vant Gent	678
Savaza	1200
Sauſenberg	850
Saumur	222
Sayn	913
Satzer-Kreiß	1202
Schalckau	876
Schaumburg	905. 1030
Sceuditz	952
Scheer	858
Schelde	657
Schellenberg	831
Schellinga	709
Schenckenſchantz	703
Schennon	474
Schiefelbein	981
Schlackewerd	1203
Schlaitz	948
Schlaniſche Kreyß	1207
Schlanys	471
Schleißheim	829
Schleſien	1214
Schleßwig	1012
Schletſtädt	894
Schleuſingen	878
Schleuß	677
Schleyern	829
Schmachten	1027
Schmalkalden	879. 905
Schluckenburg	1008
Schneeberg	939
Schönbeck	993
Schönborn	814
Schöningen	1003
Schorendorff	846
Schotwein	815
Schrewsburg	445
Schottland	462
Schowen	692
Schul-Pforte	945
Schuſſenried	841
Schwaben	837
Schwäbiſche Kreyß	837
Schwalbach	906
Schwartzau	964
Schwartzbach	868

Schwartzburg 962
Schwartzenberg 880. 939
Schwartze 879
Schweidnitz 1221
Schweinfurth 883
Schwerin 989
Schwet 981
Schwetzingen 928
Schwibuſiſche Kreyß 1224
Schwibuſen 1224
Sechau 816
Sickingen 822. 853
Sedan 232
Seeheim 907
Sees 246
Segorbe 83
Segovia 87
Segura 64
Seine 185. 198
Seeburg 965
Seeland 691
Selingenſtadt 919
Segnelay 225
Selbkirch 464
Semour en Brinnois 226
Seehauſen 975
Seiſſel 202
Senes 197
Senlis 240
Sennet 683
Sens 233
Sensheim 880
Sepulveda 87
Serpa 7
Seslich 869
Setubal 9
Sevennes 191
Severne 439
Seuſelitz 936
Sevilla 75
Seevvenvvalden 708
Sezane 233
Shrop-Shire 445
Siegberg 1024
Siegen 909
Simancas 72
Sigmaringen 851
Siguenza 88
Silves 6
Simmern 898. 926. 929
Sontra 11
Sintzheim 928
Siſteron 198
Sittichenbach 950
Sivershauſen 1006
Skye 474
Slany 1207
Slego 476
Sluys 677
Sobernheim 920
Soeſt 1026
Soiſſons 240
Soiſſonnois 240
Solingen 1024
Soldwedel 974
Solms 914
Solſona 95
Soltau 1006

Somberg 875
Sommerfeld 954. 1226
Sommerſet-Shire 442
Sondershauſen 962
Sonderſitz 889
Sonneberg 875
Sonneburg 980
Sonneck 818
Sonnefeld 875. 876
Sonneſtein 937
Sonnewald 954
Sorau 954
Soria 88
Sorlingiſchen Inſuln 440
Soubize 209
Southampton 443
Southerland 477
Spa 670
Spandau 978
Spanien 62
Speyer 886
Sonnheim 900
Spiegelberg 1030
Spielberg 1212
Spree 1200
Spithead 444
Spremberg 953
Srathnavern 472
Stade 1010
Staditz 1201
Stadtberg 1026
Staffelſtein 866
Stafford 445
Stafford-Shire 445
Starckenberg 920
Starenberg 814
Stargard 986
Staßfurth 993
Stavern 709
Steigerwald 884
Steinach 866
Steinau 1224
Steinbach 879
Steinbruck 998
Steinburger-Schantz 1013
Steinfurth 1022
Stendal 975
Stenford 1022
Sternſtein 835
Sternberg 980. 990
Sterling 468
Stettin 985
Steuerwald 998
Steyer 811
Steyermarck 815
Stirum 1025
Stolberg 939
Stollhofen 849
Stolpen 937. 987
Stormarn 1013
Stouart 471
Strackonitz 1205
Straf-Shire 471
Stralſund 982
Straßburg 894
Straßitz 1208
Straßnitz 1214

Strat-

Stratnavernia 472
Straubingen 830
Straußberg 963
Strehlen 935
Strelitz 990
Striegau 1222
Stockeh 854
Storckau 954
Stromberg 926. 929. 1021
Stutgard 847
Stulingen 852
Sudbeverland 691
Sud-Holland 692
Sud-Schottland 464
Suffolck 452
Suhla 878
Sultz 852
Sultzbach 832
Sultz-Bad 847
Sultzberg 836. 849
Sundgau 892
Suntra 906
Supplinburg 1002
Sura 447
Surrey 447
Suſſex 448

T.

Tabor 1205
Tafalla 90
Tajus 2. 4. 64
Tajo 64
Tallard 49
Talmont 215
Tambach 960
Tangermünde 974
Tann 892
Tarbe 212
Taraſcon 188. 194
Tarragona 93
Tarrazona 91
Tariffa 78
Tarnowitz 1217
Tarnvay 471
Tartas 213
Tautenburg 946
Tavila 6
Tavira 6
Tay 463
Tayn 472
Teck 846
Tecklenburg 1020
Templin 981
Tenneberg 960
Terdel 92
Teſchen 1215
Ternang 859
Teutſch-Brod 1209
Texel 699
Thaun 912
Thelandes Ende 441
Themull of Salloway 465
Themſe 439
Thienen 683
Thiers 205
Thiery 232
Thomastowne 478
Thoren 689

Thou-

Thouloſe 188
Thüringen 956
Thurnau 883
Thurſo 473
Titan 196
Titmaning 824
Tivedalia 469
Toam 477
Töplitz 1201
Toledo 85
Tolen 692
Tollenſtein 1201
Toloſa 71
Tomar 12
Tonna 961
Tonnere 233
Tongern 689
Tontar 469
Tordaſillas Toro 72
Torgau 933
Torgelow 985
Tornau 1202
Tornu 227
Torre de Bougio 11
Torre de Moncorvo 15
Tortoſa 95
Toul 897
Toulon 195
Touny 472
Tour deCordovan 209
Tournon 192
Tours 220
Trachenberg 1221
Trachtelſingen 852
Transmontana 15
Transtagana 6
Trarbach 901
Trauchberg 858
Traunſtein 812
Trautmansdorff 814
Travemunde 1015
Travendal 1015
Trebitz 1213
Trefurt 908
Tremouille 216
Trequier 248
Trente 439
Trevigno 71
Treyhan 1221
Trevoux 203
Treyſa 904
Tribur 908
Tribbes 983
Tricaſtinois 201
Trient 822
Trier 921
Trierraſche 241
Tritton 1014
Troja 9
Tropez 196
Troppau 1215
Troyes 233
Truxillo 74
Tſchopau 929
Tübingen 845
Tudela 90
Tuitz 924

Tulle

Tulle 207
Tull 880
Turckenheim 894
Turenne 207
Twidale 464
Tweede 463
Tvvente 706
Typperug 479
Tyrol 820. 821

U.

Vadutz 859
Vaiſon 194
Valenca de Minho 77
Valence 201
Valenciennes 664
Valentia 81. 83
Valindares 68
Valouſe 228
Valladolit 89
Vandaluſia 74
Vannes 249
Varel 1019
Vaſſay 231
Vaucluſe 194
Vaucouleur 194
Vaudemont 896
Ubeda 76
Uberlingen 861
Ucht 905
Ucker-Marck 981
Uckermünde 985
Vecht 1021
Veer 692
Vehr-Schantze 982
Velau 704
Velay 192
Veldentz 899
Velez Malaga 79
Velilla 42
Vences 196
Vendoſme 221
Venlo 685
Ventadour 207
Vera 80
Verden 339. 1009
Verdin 897
Verdum 211
Vereinigte Niederl. 690
Vermandois 242
Verſailles 237
Vervins 241
Veſoul 230
Veſra 878
Vexin Francois 239
Viana 90
Viana de Foz 17
Vianen 692
Viande 687
Vich 94
Vich d' Oſſone 94
Vienne 202
Vigos 67
Villach 818
Villa-Franca 87
Villa Franca de Panade 593
Villa Franche de Roverque 206

Villa-Franche 203
Villa Hermoſa 83
Villa nova de Porti Maon 5
Villa Real 16
Ville Neuve S. George 235
Villa-Viçioſa 7. 69
Vincenſes ibid.
Vinhaes 15
Viſeo 14
Vitoria 71
Vitry 231
Vivarez 192
Viviers ibid.
Vizile 200
Uffingen 873
Ufflen 1028
Uicht 1030
Ulm 860
Ulſter 474
Umſtadt 907
Unckel 923
Unna 1026
Unter-Baden 850
Unter-Pfaltz 925
Unter-Piccardie 243
Vogtländiſche Creyß 946
Voigtsberg 946
Voorn 692
Vor-Pommern 982
Vouga 3
Ursberg 841
Uſedom 984
Uſerche 207
Uſingen 910
Utrecht 701
Utzberg 926
Uzeda 87
Uzes 191

W.

Waal 657
Walchern 691
Walckenet 963
Walckenried 1003
Waldburg 858
Waldeck 909
Waldenburg 940
Waldershauſen 960
Waldſee 855
Waldshut 822. 854
Waldtheim 981
Wallenſtein 857
Wallis 459
Wanfried 906
Wangen 861
Warburg 1027
Wargau 916
Warnau oder Warnemünde 990
Warte 809
Wartenberg 1221
Wartenburg 959
Warwick-Shire 455
Warwick ibid.
Waſſerburg 830

Waſungen 878
Waterfort 479
Waymuth 443
Weiblingen 846
Weida 946
Weil 862
Weilburg 910
Weiltingen 847
Weimar 958
Weingarten 840
Weiſenburg 884. 887. 895
Weiſſenau 841
Weiſſenfels 949
Weiſſenhorn 858
Weiſſenſtein 903
Weiſſenſee 950
Welpersburg 870
Wels 812
Wendelſtein 950
Wenden 987
Wendiſch-Wuſterh. 979
Werben 975
Werden 1025
Werdenfels 825
Wernigeroda 964
Wertheim 882
Werwick 456
Weſel 1023
Weſer 809
Weſtern-Iles 473
Weſterburg 913
Weſtergow 709
Weſterwald 909. 916
Weſt-Frießland 708
Weſt-Meath 477
Weſt-Morland 458
Weſt-Münſter 450
Weſtphalen 1026
Weſtphäl. Kreyß 1017
Weſt-Sex 440
Wettenhauſen 842
Wetterau 909. 916
Wettin 995
Wexelburg 940
Wexford 479
Weyda 946
Wezlar 916
Wicht 444. 451
Wick 686
Wicklo 479
Wied 913
Wien 812
Wieringen 700
Wieſenburg 946
Wieſenſtein 856
Wighton 465
Wildbad 847
Wildemann 1003
Wildenfels 914. 940
Wildungen 909
Wilhelminen-Ort 1221
Wilhelmsburg 879
Wilsnack 976

Wilt-

Wilt-Shire 444
Wilton 444
Wilßburg 873
Wimpffen 863
Windcheſter 443
Windiſche-Marck 819
Wildhauſen 1019
Windſor 447
Windiſch-Grätz 816
Windsheim 884
Wineta 984
Wintzenburg 998
Wißbaden 910
Wißloch 928
Wißmar 989
Withyterne 465
Wittenberg 833
Wittgenſtein 914
Witlich 921
Wittſtock 976
Wolckenſtein 939
Woldenſtein 998
Wolffersdyck 692
Wolffsberg 817
Wolffenbüttel 1002
Wolffenſtein 836
Wolau 1223
Wolſtadt ibid.
Wollin 984
Wolmerſtädt 993
Woodſtock 447
Worcheſter 446
Worcheſter-Shire ibid.
Wörlitz 971
Worms 885. 915
Wunſtorff 1006
Wurſtenland 1010
Würtenberg 844. 847
Würtzburg 866
Wurtzen 935
Wuſterhauſen 979
Wyckthe Duerſtede 702

X.

Xativa 82
Xeres de Badajos 74
Xerez de Frontera 77
Xerex de Guadiana 75
Xucar 64

Y.

Yarmouth 453
Yla 474
Ypern 674
Yps 812
Yorck 456
Yorck-Shire ibid.
Yvetot 245
Yvica 96
Ywick 688

Z.

Zabern 888
Zahara 77
Zatſch 1202

Zen 858
Zeitz 943. 944. 971
Zell 862. 1006
Zerbſt 971
Zezere 3
Ziateck 1202
Ziegenhain 903
Ziegenrück 946
Zirickſee 692
Zillbach 879
Zittau 955
Znoim 1212
Zörbich 953
Zulauf 1222
Zülich 924
Zülichau 1226
Zutphen 705
Zwencka 952
Zwetzen 959
Zweybrücken 899. 900
Zwifalten 843
Zwickau 940
Zwingenberg 907
Zwol 706

Hiſto-

Hiſtoriſch-Politiſches Regiſter.

A.

Ablaß-Kremer Tezelius 1086
Abendmahl wird verpfändet 278
Abt von Kayſersheim 826. Emeran. 826. Kempten 839. Salmansweiler 840. Weingarten 840. Ochſenhauſen 840. Elchingen 841. Irſingen 841. Urſperg 841. Roggenburg 841. Minche-roden 841. Weiſſenau 811. Schuſſenried 841. Marchthal 842. Petershauſen ibid. Wettenhauſen. ibid. Gengenbach ibid. St. Adalrici und Afræ. ibid. Georgii ibid. Murbach und Luders 891. Fulda 889. Stablo und Corvay 1027. Cornelii Munſter 1024. Werden 1025. Aebtißin von Chelles. 235.
Abtißin des Ober-Münſters in Regenſpurg 826. des Nieder-Münſters daſelbſt 826. Buchau 843. Lindau 843. Heggenbach 844. Guttenzell 844. Roſten-Münſter 844. Baindt 844 Adlau 891. Quedlinburg 972. Gandersheim 1004. Hervorden 1029. Eſſen 1025.
Academien in Portugall 710. 13. Spanien 72 80 86 88. 89. 91. 92. 93. 94. 95. 96. Franckreich 210 188. 189. 190. 191. 193. 194. 195. 201. 203. 207. 195. 222. ibid. 215. 216. 217. 229. ibid. 232. 246. 248. 236. 410. Königl. Academien in Franckreich der Mahler, Bildhauer 410. der Wiſſenſchafften 411. der Bau-Kunſt 411. Engeland 446. 453. Schottland 466. 467. 471. Irrland 478. Niederlanden 675. 680. 681. 696. 702. 707. 709. Deutſchland (1) in Oeſterreichiſchen Kreyſe 813. 816. 2) Bayeriſchen Kreyſe 824. 830. 3) Schwäbiſchen 838. 845. 854. 4) Fränckiſch. 872. 883. Ober-

Rheiniſchen 894. 896. 918. 924. 927. 7) Ober-Sächſiſchen 933. 942. 958. 959. Brandenburgiſchen 979. 983. 994. 8) Nieder-Sächſiſchen 1002. Mecklenburg 990. 9) Weſtphäliſchen 1023. 1030. Böhmen 1206. Mähren 1211. in Schleſien 1220.
l'Academie Francoiſe 410
Academia Leopoldina Naturæ Curioſorum 1162
Ackiſcher Friedens-Schluß 133. 331
wird gebrochen 332
Ackerbau in Engeland 481
Ada 724
Adelſtans Regierung in Engelland 504
Admirale in Holland 785. Engelland 628
Admiralitäts-Gerichte in Holland 778
Admiralität in Holland 782
Admirant von Caſtilien 164
Adolphi Naſſovii Regierung im Römiſchen deutſchen Reiche 1077
Aebte ſo Reichs-Stände in Deutſchland 1) im Bayriſchen Kreyß 826. 2) im Schwäbiſchen 839. 840. 841. 842. 3) Ober-Rheiniſchen 889. 891. 4) im Weſtphäliſchen Kreyß 1024. 1027
Aebtißin ſo Reichs-Stände 826. 972. 1029. 1025
Æduer gerathen mit den Sequanern in Celliſchen Gallien in einen Streit 1039
Affection des Spaniſchen Frauenzimmers gegen ihre Courtiſaine 103
Agtſtein ſchwartzer in Engelland 456
Aire kommt an Franckreich 659
Alanen niſteln ſich in Spanien ein 108
Alaricus wird vom Könige in Franckreich geſchlagen 109
Duc de Alba fällt in Niederlanden ein und tyranniſirt darinn 738
Albertus von Oeſterreich wird Gouverneur in Niederlanden 747
Albertus Hertzog in Bayern bekommt Holland 729
Albertiniſche Linie bekömmt die Chur 931

Alber-

Alberti I. Regierung im Römiſchen deutſchen Reiche 1077
Alberti II. Regierung im Römiſchen deutſchen Reiche 1083
Alberti II. Regierung in Böhmen 1235
Ale Engelländiſches Bier 482
Alencen gefährlicher Anſchlag in den Niederlanden 742
Alfredi Regierung in Engelland 503
Algarbiens Urſprung, und wie es an Portugall kommen 4
Alliance zwiſchen Schweitz und Franckreich 316
Alphonſi I. Königes in Spanien Regierung 123
Alphonſus bekömt zum erſten die Königliche Würde in Portugall 22
ſchlägt 5. Mohren-Könige 23
Geſetz wegen der Succeſſion 23
wird von König Ferdinand gefangen geſetzet ibid.
Alphonſi Königs in Spanien Regierung 124
Alphonſi III. 124
Alphonſi V. 125
Alphonſi II. Königs in Portugall Regierung 24
Alphonſus III. in Portugall verſtöſſet ſeine Gemahlin 25
Alphonſus IV. läſt die ſchöne Agnes de Caſtro tödten 26
Alphonſus V. Regierung in Portugall 28
Alphonſus VI. Regierung in Portugall 34
wird abgeſetzt 35
Alphonſus VII. wird auch König in Arragonien 115
Alphonſi VIII. Regierung in Spanien 116
Alphonſi IX. ibid.
Alphonſi X. 116
Alphonſi XI. 117
Alte Britanniſche Könige 497
Alt-Bryſach wird denen Kayſerl. wiederum reſtituiret 347
Amſterdam kömmt in Aufnehmen 745

Anabaptiſten in Holland 771
Ander Bundniß der vereinigten Niederlande wider Spanien 702
St. Andreas Orden in Schottland 621
Annæ Regierung in Engeland 589. giebt den Torrys das Ober-Regiment 591. macht einen particular-Frieden mit Franckreich ibid. will den Prætendenten vor ihren ächten Bruder erkennen 582. ſtirbt 592
Anjou kömmt an die Crone Franckreich 292
Antipathie zwiſchen Franckreich und dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich 297
Antipathie der Spanier und Frantzoſen 103
Antipathie der Engeländer und Schottländer 477
Antonius de Padua wird canoniſiret 55
Antheil des Hochfürſtl. Sächſ. Weimariſchen Hauſes an der Grafſchafft Henneberg 878
Anzeigung wenn Spanien was fatales zuſtöſſet 92
Apanage, Ludovici Auguſti filii naturalis, des Königes in Franckreich von der Monteſpan 222
Archi Barones welche alſo benennet 398
Arragonien deſſen erſter König 122. kommt an Spanien 123
Armenianer Urſprung 750. 772. 773.
Arnolphi Regierung in denen Niederlanden 719
Arnolphi Regierung in Römiſchen deutſchen Reiche 1054
Arthurus heyrathet Ferdinandi Catholici Tochter Catharina 539 deſſen Wittwe ſoll ſein Bruder Heinrich heyrathen ibid. der darüber entſtandene Diſput 540
Arrier Bann in Franckreich 336
Augſpurgiſche Confeſſion wo iſt ſie übergeben 860. 1088
Augusti Regierung im Röm. Reiche 1040. Bezeigung über des Vari Niederlage 1041
Avignon kömmt an Franckreich 320
Autorität des Pabſts fällt in Franckreich 279
Autorität des Pabſts fällt in Engeland 546

B.

Bäder in Deutſchland 1032. in Böhmen und Schleſien 1227
Bader-Geſellſchafft in Engeland 621
Banck-Curatorn in Holland 783
Barcellona kommt an Spanien 327
Aufſtand daſelbſt 132
Batavier und Belgen ſind gute Soldaten 717
Baumanns-Höle 1004. 1035
Bauren-Krieg in Deutſchland 1091
Berg ſo ein groß Gethöne machet 1228
Begräbniß der Könige in Portugall 10. in Spanien 86. in Franckreich 238. Printzen von Oranien 695 Churfürſten von Sachſen 938
Beigerloch 919
Berghes, Georg Lud. Graf von, Biſchoff zu Lüttich 689.
Bernhard, Hertzog von Sachſen bey ſeiner Geburt läſſet ſich ein Adler um Weimar ſehen 1155
Beſtallung der Aemter in Spanien 164
Bethſtunden ſo Kinder in Schleſien gehalten 1225
Bewindhebers in Holland 783
Bibliothecken in Spanien 172. 173. in Franckreich 235. 412. 413. Engeland 637. Niederlanden 789. in Deutſchland 1163. 1164. 1165. 1166. in Böhmen Mähren, Schleſien 1249.
Biblia critica 646
Biſchoff von Aichſtædt 869. Augſpurg 838. Baſel 888. Bamberg 865 Breßlau 1220 Brixen 821 Coſtnitz 837 Freyſingen 825. Hildesheim 996. Lübeck 1015. Lüttich 688. Münſter 1020. Oſnabrug 1020. Paderborn 1027. Paſſau 824. Regenſpurg 825. Speyer 886.

Straßburg 887. Trient 822. Worms 885. Würtzburg 868
Bißthümer in Portugall 7. 13. 14. Spanien 75. 85. 94. Franckreich 188. 201. 209. 210. 212. 213. 193. 194 195. 222. 223. 227. 229. 230. 231. 232. 235. ibid. 236. 240. ibid. 241. ibid. 243. 244. 246. ibid. 247. 248. 249. Engelland 442. 444. ibid. 446. 448. 450. 454. ibid. 455. 456. 457. 458. 460. 461 Schottland 468. 471. Irrland 474. 478. 480. Niederlanden 661. 663. 674. 686. 689. 707. Deutſchland 1) in Oeſterreichiſchen Creyſe 813. 816. 817. 821. 822. 2) in Bayeriſchen Creyſe 824. 825. 3) in Schwäbiſchen 837. 838. 4) Fränckiſchen 865. 868. 869. 5) Ober-Rheiniſchen 884. 885. 886. 887. 889. 897. 6) Weſtphäliſchen Creyß 1020. ibid. 1026. 984. in Böhmen 1201. in Mähren 1211. Schleſien 1220.
Biſchoffs von Lüttich Prætenſion auf das Hertzogthum Bouillon 690
Biſchoff von Senes wird ſeines Amts Biſchofflichen und Prieſterliche Gewalt entſetzet 197. 199
Blaue Hoſenbandes-Orden in Engelland 619
Bloxberg 1004. 1036
Blutige Kriege zwiſchen Franckreich und Engelland 282. ſeqq.
Blut-Baad zu Pariß 306
Blut-Gericht richtet der Duc de Alba in Niederlanden auf 738
Böhmen deſſen Nahme 1199. Eintheilung 1201. Beſchaffenheit des Landes 1226. Einwohner 1217. Sprache ibid. ſonderbahre Merckwürdigkeiten 1228. notable Veränderungen 1229. wird ein Reichs-Lehn 1231. Müntze 1229. Heutiger König 1241. Wapen 1242. Singulare 1243. Crönung 1243. Regalia ibid. Regierung 1244. Succeſſion 1245. Staats-Maximen in der Religion 1245. in Civil-Sachen ibid. Macht und Einkünffte 1246. Ehren-Stellen 1247
Böhmiſche Groß-Priorat 1152.

Börſe woher es den Namen bekommen 672
Borzivoji Regierung in Böhmen 1231
Bourboniſcher Familie Anfang 279
Brandenburg Prætenſion auf Jülich Cleve und Berg 1097
Breda wo zwiſchen Engelland, Holland, Franckreich und Dännemarck Friede geſchloſſen wird 331
Bretislai I. Regierung in Böhmen 1232
Brillen ſind in Spanien in groſſer Eſtim 101
Brocate, wo ſie verfertiget werden 252
Brunn der mit der See contrairen Zeit Ebbe und Fluth hält 462
Buchdruckerey kommt auf 699
Buchdruckerey in Holland 789
Bugey kommt an Franckreich 316
Bürger von Bourges ſind Freyherren 217
Burggrafen Charge 1145
Bürgemeiſters-Charge in Holland 78
Burgundier kommen in Franckreich 263
Burgund fällt wieder von Franckreich ab 267
kommt wieder an Franckreich 275. 292.
kommt durch Mariage an Oeſterreich 293
Burgundiſche Herrſchafft in Holland nimmt ein Ende 732
Butter-Thurm 405

C.

Calviniſche Religion, wenn ſie iſt entſtanden 1094
Cammer-Gericht zu Wetzlar geräth in Streit 1116
Cammertuch, wo wird es verfertiget 663
Canadiſche Geſellſchafft 397
Canal de Languedoc 188
bey Weiſſenburg 1055
Canuti I. Regierung in Engelland 507
Canuti II. Regierung in Engelland 508
Capern wachſen in Franckreich 251
Capitulation der Holländiſchen Grafen 732
Cardinäle in
1. Portugall 53
2. Spanien 170
3. Franckreich 404

Car-

Engeland 632
Niederlanden 787
Deutſchland 1157
Carlſtadius muß aus Sachſen entweichen 1094. ſchlä-
get ſich zu Zwinglio ibid.
Carneval in Spanien 106
Caroli Audacis Regierung in Holland 731
Caroli Martelli Regierung in Franckreich 269
Caroli I. & II. Regierung in Franckreich 271
Caroli I. Regierung in Engeland 567
wird enthauptet 572
Caroli I. Regierung in Spanien 127
Caroli II. Regierung in Spanien 133
Teſtament 135
Caroli II. Regierung in Engeland 572. 579
Caroli M. Regierung in Franckreich 270
Römiſche Reiche 270 1046
Caroli III. Simplicis Regierung in Franckreich 271
Caroli III. Regierung in Römiſchen Reich 1117
Caroli Craſſi Regierung in Röm. Reiche 1053
Caroli Calvi Regierung in Franckreich 272. in Röm.
Reich 1052
Caroli IV. Regierung in Franckreich 281
Caroli IV. Regierung in Böhmen 1234
Caroli V. Regierung in Röm. Reiche 1084
Carolus VI. heutiger Röm. Kayſer 1117. 1120. wird
zum König in Spanien declariret 137. Regierung
in Böhmen 1241
Caroli V. Regierung in Franckreich 284
Caroli VI. 285
Caroli VII. 288
Caroli VIII. 298
wird auch König in Neapolis ibid.
Caroli IX. 304
Carolomanni Regierung in Franckreich 251
in Röm. Reiche 1053
Carolos Infant von Spanien die Hertzogthümer Flo-
rentz und Parma als Mannlehn verſprochen 1119
Caſtanien wachſen in Franckreich 251

Caſti-

Caſtilien kommt an *Alphonſum* 123
Cataloniſche Revolte 132
Catalonien kommt an Spanien 123
Celten Urſprung in Franckreich 261
kommen unter Röm. Devotion 262
vereinigen ſich mit den Teutonen, werden in ihren Zug nach Italien gehindert 1038
Childebertus König in Isle de Franche 268
Childerici Regierung in Franckreich 266
wird degradiret ibid.
Chriſtiana Eberhardina Gemahlin des Königes und Churfürſten in Pohlen 933
Churfürſtliche Würde Urſprung 1138
Churfürſten Macht 1141
Churfürſt von Bayern und Cölln werden in die Reichs-Acht erkläret 1115
Churfürſt von Bayern 865. Mayntz 917. Trier 921 Cölln 923. Pfaltz 926. Sachſen 932. Brandenburg 974. Hannover 962. Böhmen 1139
Chur-Pfaltz ſtirbt ab 335. 1110
Cider ein beſonderer Tranck in Engeland 482
Claudius machet Brittannien zu einer Römiſchen Provintz 498
Clodio König der Francken 264
Clodovæi Regierung in Franckreich 266
Clodovæus treibt die Römer aus Franckreich 267
bringt den König der West-Gothen Alaricum ums Leben ibid Gombaldum ums Reich ibid. wird ein Chriſt ibid. theilet das Reich bey Leb-Zeiten unter ſeine vier Söhne. 268
Clotarii Regierung in Franckreich 268
Clotarii II. Regierung in Franckreich 268
Codicem Ludovicianum läſt Ludwig der XIV. in Franckreich verfertigen. 381

Concor-

Concordia, wenn ſie heraus gegeben worden 1095
Conradi I. Regierung im Römiſchen Reich 1055
II. 1060
III. 1065
IV. 1072
Conradinus des Coradini IV. Sohn wird enthauptet 1074. küſſet das Beil ibid.
Croſſen kommt an Brandenburg 1225
Comödien, Carnevall in Spanien 106
Condé wird geſchlagen 328
Congreſs zu Cambray 1119
Conſpiration wider Ludov. XIV. in Franckreich 326
Mezarini ibid.
Richelieu 323
Jacobum in Engeland 564
Conſtantini M. Regierung im Römiſchen Reich 1092. verlegt ſeine Reſidentz von Rom nach Conſtantinopel ibid.
Contra-Remonſtranten Urſprung 773
Connetables in Franckreich 392
Corduan wo er gemachet wird 76
Coſterus Laur. Joh. ſoll die Buchdrucker-Kunſt erfunden haben 789. ihm deswegen zu Harlem aufgerichtete Monument ibid.
Cromwels Herrſchafft in Engeland 575
ſtirbt 578. wie es nach dem Tode ihm ergangen ibid.
Corpus Juris Juſtinianei kommt wieder empor 1065
Churfürſten des Reichs deren Officia 1136
Croci Regierung in Böhmen 1230
D.
Dänen fallen in Engelland ein 502
drücken die Niederlande 719
Däniſche Könige in Engeland 507
Dagoberti Regierung in Franckreich 268
Denarius Petri in Engelland 503
wird abgeſchafft 546
Degen-Klingen berühmte Spaniſche 85
Deutſchland 803. deſſen Name 803. 804. 805. Eintheilung 806. ſqq. Beſchaffenheit 1031. Einwohner 1032. Sonderbahre Beſchaffenheiten 1034. Mün-

ße 1036. Anfang und Fortgang 1038. deſſen heutiger Kayſer 1020. deſſen Geſchlecht 1021. Humeur ibid. Mariage ibid. Agnaten ibid. Titul 1123. deſſen Erklärung ibid. Wapen 1135. Reſidentz 1127. Divertiſſement ibid. Regierungs-Art 1128. Staats-Maximen in der Religion 1129. Civil Sachen 1131. LL fundamentales 1133. Macht 1135. Prætenſiones ibid. Ehren-Stellen 1136
Deutſchland theilet Maximilianus in X. Kreyſe 1805.
Deutſche Geſellſchafft zu Leipzig und Jena 1162
Deutſche Ordens-Ritter 1146
Diamanten werden in Engelland gegraben 442
Böhmiſche 1227
Dignität und Einkünffte der Grafen von Portugall 48
Dignitäten im Heil. Röm. Reich 1141. ſeqq.
Director
im Chur-Fürſtlichen Collegio 1138
Oeſterreichiſchen Kre ſſe 810
Bäyeriſchen 823
Schwäbiſchen 837. 844
Fränckiſchen 865
Ober-Rheiniſchen 885
Proteſtirenden 898
Unter-Rheiniſchen 918
Ober-Sächſiſchen 932
Nieder-Sächſiſchen 988
Weſtphäliſchen 1017
Diſtichon auf die unglückliche Henriche in Franckreich 319
Doggen Engliſche 483
Domitianus bringet gantz Britannien unter ſich 498
Drechſeln, wo es zuerſt aufgekommen 245
Druckerey des berühmten Chriſtophori Plantini 682
Druſi verfahren im Römiſchen Reich 1040
Duc de Maine intendiret die Crone Franckreich 314
wird geſchlagen. ibid
Duc d'Orleans zum Regenten des Reichs erkläret 354
das auf ihn gemachte Anagramma ibid.

Dudley Robert wird Stadthalter in den Niederlanden 744
Duell-Mandat in Franckreich 254
Duynkerquen gegen 4. Millionen an Franckreich abgetreten 328. wird geſchleiffet 592
Dyck Grafen in Holland 782
Dyoniſii Regierung in Portugall 25

E.

Eberhard Ludewig, heutiger Hertzog zu Würtenberg Studtgard 845
Edict ſo gut vor die Hugenotten in Franckreich 248. 315
Edict vor die Hugenotten zu Nantes wird wiederruffen 335. 373
Edelredi III. Regierung in Engelland 505
Edgars Regierung in Engelland ibid.
Edmundi I. Regierung in Engeland 504
II. Regierung in Engeland 506
Eduardi I. Regierung in Engeland 504. 522
Eduardi II. Regierung in Engeland 505. 523
Eduardi III. Regierung in Engeland 509. 524
Eduardi IV. Regierung in Engeland 531
Eduardi V. Regierung in Engeland 523
Eduardi VI. Regierung in Engeland 649
Eduardi Regierung in Portugall 26
Edvvins Regierung in Engeland 504
Eliſabethä Regierung in Engeland 556
Egeberti Regierung in Engeland 502
Ehrenburg Caſpar Ignatius Graf Kunigl. Biſchoff zu Brixen 811
Eldredi 509
Eldredi II. 504
Emanuel Cron-Printz in Portugall 40
Engeland und deſſen Name 437. Grentze und Flüſſe 439. Eintheilung 440. Beſchaffenheit 481. 490. Einwohner 484. Müntze 495. 496. Anfang und Fortgang 496. ſeqq. wird in verſchiedene kleine Reiche vertheilet 502. kömmt wieder zuſammen an einen Herrn 502. wird eine Republique 572. heutiger

tiger König 596. deſſen Geſchlecht ibid. Mariage ibid. Cron-Erbe ibid. Verwandte 597. Titul 599. Hertzog von Cornwal 441. Printz Wallis 459 600. Wapen ibid. Humeur 601. Reſidentz ibid. Divertiſſement ibid. Wunder-Hand 602. Hof 602 Regierungs Art ibid. Religion 609. Einkünffte 614. Macht 615. Prætenſiones 616. Ehren-Stellen ibid. beſondere Merckwürdigkeiten 461. 464. 465. Succeſſion 606. Staats-Maximen 607. Civil-Sachen 611. Recht 612. Staats-Raiſon ibid. Orden 519.

Engeland verfällt mit Holland 576
Engelthaler Urſprung 502
Epitaphium Eliſabeth Königin in Engeland 563
Eraſmi Geburts-Stadt 694
Erdbeben zu Manoſque 198
Erſter Stadthalter in den Niederlanden 740
Eſels-Wieſe 944
Ertz-Biſchoff von Saltzburg 823
von Biſantz 884
Ertz-Bißthümer in
Portugall 7. 9. 16
Spanien 67. 75. 80. 83. 85. 89. 91. 93.
Franckreich 189. ibid. 195. 210. 211. 217. 229 232. 235. 245.
Engeland 449. 456
Schottland 466. 467
Irrland 475. 476. 477. 478. 480
Niederlanden 663. 681. 701
Deutſchland im Bäyeriſchen Kreyſe 823
Ober-Rheiniſche 884
Nieder-Rheiniſche 997. 920. 922
Böhmen 1206
Ertz-Cämmerer 1140
Ertz-Cantzler durch Gallien, wo er her kömmt 1138
Deutſchland ibid.
Durch Italien 1138
Ertz-Marchall 1139
Ertz Pantier 1140
Ertz-Schatzmeiſter 926. 1140

Ertz-Schencke 1139
Ertz-Truchſes ibid.
Eſel güldene 1228
Ethel Wolffs Regierung in Engeland 503
Etthelvvalds Regierung in Engeland ibid.
Ethel Reds Regierung in Engeland ibid.
Eugenius, Printz von Savoyen, ſchlägt die Frantzoſen in Italien 316. entſetzt die Stadt Turin 319. belagert Toulon 316. ſtifftet den Frieden zu Baden zwiſchen dem Kayſer und König in Franckreich 1118.

F.

Fabriquen in Franckreich 251
Faſanen-Inſul 71
Faction der rothen und weiſſen Roſen Ausgang 536. 635
Fährbelliner Schlacht 977
Fäckel careſſiret das Frauenzimmer in Spanien an ſtatt der kleinen Schooß-Hunde 213
Fall der Hugenottiſchen Macht 321
Feigen wachſen in Franckreich 254
Ferdinandi Regierung in Portugall 26
Ferdinandus Catholicus wird König von Leon Navarra und Caſtilien 125
Ferdinandi II. Regierung in Böhmen 1239
IV. 1240
Ferdinandi I. Regierung im Röm. Reiche 1092
in Böhmen 1238
Ferdinandi II. Regierung im Röm. Reich 1099
Ferdinandi III. 1105
in Böhmen 1240
Ferdinandi III. Regierung in Spanien 116
Ferdinandi IV. 117
Ferdinandi V. 125
Fernere Nachricht von
Portugall 60
Spanien 180
Franckreich 435
Engeland 653

Niederlanden 800
Deutſchland 1193
Böhmen Schleſien und Mähren 1254
Florentii I. Regierung in Holland 720
Florentii III. 723
Florentii IV. 725
Florentii V. 726
Flüſſe in
Portugall 2. 3.
Spanien 63
Franckreich 184
Engeland 439
Schottland 463
Irrland 474
Niederlanden 656
Deutſchland 808. 809
Böhmen, Mähren und Schleſien 1200. 1214
Fontangen, woher ſie ihren Namen haben 351
Formula Concordiæ, wo iſt ſie verfertiget 933. 993
Fortificationes von Düynkirchen werden geſchleiffet 592
Franciſcus Xaverius 174
Franciſci I. Regierung in Franckreich 296
Franciſci II. 302
Francken Urſprung 263
Frantzöſiſche Sprache wird in Engeland eingeführet 512
Frantzöſiſche Niederlande 659. 664. 665. 670. 675. 688.
Franckreich 182. deſſen Name ibid. Grentzen 184. gröſſe ibid. Flüſſe ibid. Einleitung 186. Beſchaffenheit 250. Einwohner 253. ſonderbahre Merckwürdigkeiten 256. Müntze 260. Anfang deſſelben und merckwürdige Revolutiones 261. Prætenſiones 387. auf das alte Königr. Auſtraſien 387. auf Sicilien 389. Neapolis 389. Meyland 389. Spanien 388. Caſtilien, Catalonien, Navarra 388. Sardinien 390. Inſul Majorca 389. Niederlande 331. Florentz 391

Savoyen ibid. Republique Genua ibid. Spaniſche Niederland 331. Chur-Pfaltz 335. greuliche Preſſuren der Proteſtirenden in Franckreich und Elſaß 336 conjungiret ſich mit Schweden im 30. jährigen Kriege 322. bricht den Frieden mit Spanien ibid. hetzt viel teutſche Fürſten wider Holland auf 337. Speiſe-Kammer 223. drey Schlüſſel, a) zu Spanien, b) Deutſchland, c) Italien 188. beſondere Denckwürdigkeiten heutiger König und deſſen Nahme 356. Geſchlecht 357. Humeur 357. Gemahlin und Familie 357. Titul 358. Wapen 359. Wunder-Hand 360 Staat 361. Luſt-Häuſer 362. Agnaten 362. Printzen vom Geblüte 365. Regierung 369. Succeſſion 370. Staats-Maximen 371. Religion ibid. 378 Parlamente 380 Rechte 381 Einkommen 387 Macht 383. Feinde 384. Staats-Raiſon 384, Ehren-Stellen 392. Hof-Chargen 395. Ritter-Orden 396

Frantzöſiſche Gouvérneurs ſchaffen ſchlechten Nutzen in Niederlanden. 742

Friedens-Congreſs zu Cambray 1119. zu Soiſſon 2120 zu St. Gertrudenberg 344.760

Friedens-Schlüſſe

Friedens-Schluß zu Utrecht 38. 140 345. 591. 761. Vervins 131. 316. Weſtphäliſcher 133. 752. 1107. Pirenäiſcher Friede 133. 329. zu Aachen 133. 331. Raſtadt und Baden 140. 346 1118. Cambray 248 298. 302. Creſpis und Valois 300. Blois 309. Breda 331. 580. Nimägen 333. 756. Rißwick 339. 758. 1111. Paſſau 1091. Augſpurg 1091. Prag 1105. Olivi 1107

Fridericus Auguſtus Erb- und Chur-Printz zu Sachſen 932

Friderici I. Regierung im Röm. Reiche 1067

Friderici II. 1070

Friderici III. (IV.) 1083

Friderici pulchri 1079

Fridericus V. Churfürſt zu Pfaltz, wird der Böhmen König 1100. verlieret die gantze Pfaltz. ibid.

in die Acht erkläret 1101
Fürſt von Hohenzollern 850
von Oettingen 856
von Arenberg 930
von Löwenſtein, Wertheim 882
von Schwartzenberg 961
von Naſſau 909
Uſingen 910
Idſtein ibid.
Dillenburg 910
Dietz ibid.
von Salm 911
von Anhalt 965
Deſſau 967
Bernburg 968
Cöthen 969
Zerbſt 970
von Mannsfeld 964
Münſterberg 1219
von Schwartzenburg 880. 961
Sondershauſen 961
Rudelſtadt 961
von Oſt-Frießland 1017
von Waldeck 908
Fürſtenberg, Biſchoff zu Straßburg, tritt der Cölniſchen Chur fehl 337

G.

Gabor zum König in Böhmen erwehlet 1110
Gänſefüſſerwein 929
Gänſe wachſen auf Bäumen 493
Garſiæ Poſterität 119
Garten von Engeland 451
von Holland 696
Geburts-Stadt Heinrici IV. in Franckreich 212
Ludovici XIV. Königs in Franckreich 237

Gefürſtete Aebte in Deutſchland 839. 889. 919
Gefürſtete Pröbſte in Deutſchland 826. 839
Geiſtliche in Holland obſerviren keinen Rang 774
Geldern wird von Franckreich an König in Preuſſen abgetreten 703
Gelehrte Könige in Engeland 639
Gelehrtes Frauenzimmer in Portugall 60. Spanien 179. Franckreich 432 Engeland 652. Niederlande 799. Deutſchland 1193
Gelehrte Fürſten in Deutſchland 1193
Gelehrte Geſellſchafft zu Trevoux 203
Genealogie des Königes in Portugall 39. in Spanien 143. in Franckreich 556. in Engeland 596 des Römiſchen Kayſers 1120 des Churfürſten in Bäyern 827. zu Pfaltz 976 zu Sachſen 932. zu Brandenburg 974. zu Hannover 1001. Hertzoge zu Sachſen Albertiniſcher Linie 943. 948. 951. Erneſtiniſcher Linie 958. ſeq. Hertzogs zu Sultzbach 835. zu Braunſchweig und Lüneburg 999. Fürſten von Anhalt 967. 968. 969. 970. Marggrafen zu Brandenburg 871. 872. Land-Grafen von Heſſen 902
General-Capitain in Holland 780
General-Staaten Verſammlung in Holland 766
General-Gouverneurs der Holländer in Oſt-Indien 781
General-Rechen-Kammer in Holland 778
Georgius I König in Engeland 592
wird gecrönet ibid. ſtirbt 595
Georgius II. jetziger König in Engeland 595
George Hertzog von Clarence wird in ein Faß Malvaſier erträncket 533
George, Printz von Dännemarck Gemahl Annä, der Königin in Engeland 589
Georgi Prodie Bradsky Regierung in Böhmen 1236
George Fürſt von Anhalt hat ſelbſt geprediget 1166
Gerichts-Cammer wird fundiret in Engelland 571
ſpricht dem Könige das Leben ab 572
Geſandten werden zum Fenſter heraus geſchmiſſen 1239

Geſpenſte beſonders in Franckreich 220
Geſellſchafft des Jeux Floreaux zu Tholouſe 411
Geſundheits-Brunnen in Deutſchland 1032
Gex kömmt an Franckreich 316
Gibelliniſche und Guelfiſche Faction 1066
Glocke ſo bey merckwürdiger Staats-Veränderung ſelbſten läutet 92
Glockenſpiel in Niederlanden 663. 714.
Gnade der Königin von Spanien gegen ihren Leib-Pagen 103
Gomariſten Urſprung 750. 772
Gothen kommen nach Franckreich 263
Gouvernement von Weſt-Frießland in Holland 781
Gouverneurs in Portugall 48. Spanien 162. Franckreich 393
Grafen derer Würde 1142. 1143
Grafen von Frießland Regierung in den Niederlanden 719
Grafen von Ortenburg 818. 835. Maxelrain und Hohenwaldeck 836. Wolffenſtein 818. 836. Breiteneck 836. Oettingen 856. Fürſtenberg 851. Freyberg und Eisenberg 857. Fugger 857. Grafen-Egg ibid. Hohen-Ems 859 Rechberg und Hohen-Rechberg 857. Pappenheim 857 Sintzendorff 858. Sultz 852. Truchſeſſe von Waldburg 858. 940. Königs-Eck 858. Machelrain 857. Schlick ibid. Tilly ibid. Traun ibid. Trautmansdorff ibid. Weiſſen-Wolff ibid. Wolffenſtein ibid. Caſtel 881. Erbach ibid. Hohenlohe 882 Löwenſtein und Wertheim 882. 930. Noſtitz 881 Schönborn ibid. Naſſau-Saarbruck. 910 Weilburg 910 Otweiler 911. Hanau 915. Salm und Reifferſcheid 911. 930. von Solms 914. Metternich 930. Hatzfeld 913. Mechelburgiſche 941. Mannsfeld 964. Stolberg. Werningeroda 963. Goderiſche ibid. Stolbergiſche ibid. Sayn und Witgenſtein 913. Schönburg 935. Wied Runckel 913. der Lippe 1028.

Gräſereyen in Engeland 482
Grävelingen kömmt an Franckreich 677
Granat-Aepffel, wo wachſen ſie 251
Grand Amoncur in Franckreich 394
Grentz-Feſtung
Schleſiens gegen Pohlen 1224
Groß-Cantzler in Franckreich 394
Groſchen, wo ſind ſie zuerſt gemüntzet 1229
Groſſes Faß in Heydelberg 927. zu Königſtein 938
Groſſe Glocke ſo 279. Centner wiegt 958
Groß Siegel-Verwahrer in Engeland 618
Grümbachiſche Faction 1093
Guilielmus, Printz von Oranien, thut eine Landung in Engeland 585
wird zum König in Engeland declariret 587
Güldene Bulle läſt Ludovicus IV. verfertigen 1080
Güldene Eſel 1228
Güldene Bull woher ſie den Namen 1133
Gülden Vließ in Spanien 1152
Guſtaphus Adolphus, König in Schweden, bleibt in der Schlacht bey Lützen 952. 1104

H.

Hafen in Portugall 6. Spanien 67. 68. 70. ibid. 77. 81. 82. 93. 94. 96. Franckreich 195. ibid. 244. 245. 248. 249. Engeland 441. 443. 444. ibid. 448. ibid. 449. 452. 453. 457. 461. Schottland 466. 470. ibid. ibid. 471. ibid. ibid. Irland 475. ibid. 478. 480. Niederlanden 673. ibid. 677. ibid. 681. 691. ibid. 692. ibid. 694. 700. ibid. ibid. ibid. 707. 708. Deutſchland 986. 1018.
Haraldi I. Regierung in Engeland 508
Heraldi II. 510
Haupt des Adels in Spanien 164
Haut-Vorſters in Holland 783
Heer-Meiſter des Johanniter- oder Maltheſer-Ordens in Deutſchland 889. 980
Heiligen Geiſtes Orden in Franckreich 396
Heilige Bulle in Franckreich 259

Heilige Grab in Sachſen 954
Henrici Regierung in Portugall 31
Henrici I. Regierung in Spanien 116
Henrici I. Regierung in Franckreich 275
Henrici I. Regierung in Engeland 515
Henrici aucupis Regierung in Röm. Reich 1056
Henrici II. Regierung in Spanien 117
Henrici II. Regierung in Franckreich 309
Henrici II Regierung in Engeland 517
Henrici II. Regierung im Röm. Reiche 1059
Henrici II. Hertzogs von Lützelburg Regierung in Römiſchen Reiche 1078
Henrici IV. Regierung in Spanien 118
Henrici III. Regierung in Franckreich 308
muß ſich aus Paris retiriren 310
wird von einem Jacobiner-Mönche ermordet 312
Henrici III. Regierung in Engeland 521
Henrici III. Regierung im Römiſchen Reiche 1061
Henrici IV. Regierung in Spanien 118
Henrici IV. Regierung in Franckreich 313
wird vom Pabſt in Bann gethan ibid.
nimmt die Päbſtliche Religion an 315
führet die Seiden-Manufacturen wieder ein 316
läſt ſich von ſeiner Gemahlin Margaretha ſcheiden. 317
vermählt ſich mit Maria Medicea, Princeßin von Florentz 317
wird von einem Meuchelmörder erſtochen 318
Henrici IV. Regierung in Engeland 528
Henrici IV. Regierung im Röm. Reiche 1061
Henrici V. Regierung in Engeland 528
Henrici V. Regierung im Röm. Reiche 1068
Henrici VI. Regierung in Engeland 529
Henrici VI. im Römiſchen Reich 1069
Henrici VII. Regierung in Engeland 536
Heinrici Claudi Regierung im Röm. Reiche 1059
Heinrici VIII. Regierung in Engeland 540
Heinrici Comitis in Tyrol Regierung in Böhmen 1233.

Henrich Nahme in Franckreich fatal 318
darauf gemachtes Diſtichon 319
Henricus ſuperbus Hertzog zu Sachſen gehet auf den Kayſer Conradum loß 1066
Henricus Landgraf in Thüringen der Pfaffen-König genannt 1071
Helden in Portugall 50. Spanien 165. Franckreich 397. Engeland 622. Niederlanden 789. Deutſchland 1153. Böhmen, Mähren, Schleſien 1247
Hengiſti und Horſæ Verrichtung in Engeland 500
Henneberg wie es an Sachſen kommen 877
Herculis Seulen 71
Herings-Fang der Holländer 473. 480. 483. 488
Hertzoge was es bedeutet 1142
Hertzog von Monmouth wird enthauptet 583
Hertzoge zu Sachſen 1) Albertiniſcher Linie Weiſſenfels 948. Merſeburg 951. Zeitz 943
2) Erneſtiſcher Linie Weimar 958. Eiſenach 959. Gotha 960. Meinungen 877. Hildburgshauſen 875. Saalfeld 961
Hertzoge von Würtenberg Stuttgard 845. Neuſtadt ibid. Julianiſche ibid. Bernſtadt ibid. Arenberg 930. Braunſchweig-Wolffenbüttel 1000. Braunſchweig Bevern 1001. Coburg 874 Hannover 1001 Mecklenburg zu Schwerin 988. Strelitz 988 Hollſtein zu Sunderburg 1012. Auguſtburg ibid. Beck ibid. Wieſenburg ibid Nordburg ibid. Glücksburg ibid. Plön ibid. Gottorp ibid.
Hertzog von Orleans wird Regent in Franckreich 354
Hertzog von Goiſe intendiret die Crone in Franckreich 309
wird als Schutz-Herr nach Paris beruffen 310
bekömmt ſeinen Lohn mit ſeinem Bruder dem Cardinal von Heinrico III. 311
Hertzog von Savoyen geräth in Krieg mit Franckreich 316
Hertzog Bernhard von Sachſen Weimar wird mit Gifft hingerichtet 322
Hertzogthum Coburg 873

Hertzog

Hertzogthum Wallis kommt an die Crone Engeland 522
Hiſtorici in Portugall 58. in Spanien 178. in Franckreich 430. in Engeland 649. in Deutſchland 1189
Hoch Deutſchmeiſterthum 870
Höchſte Thurm in Franckreich 206
Hof-Chargen in Spanien 162. Franckreich 395
Holländer finden den Weg nach Oſt-Indien 131
Holland wird vor eine freye Republique erkläret 253 753
macht Friede mit Franckreich 760
Holtz ohne Fäulung 494
Hugo Capetus und ſein Stamm in Franckreich 247
Hugonotten Urſprung 220. 372
werden verfolget in Franckreich 374
Hugonotten Krieg in Franckreich 302. 307 320. 321
retiriren ſich in Rochelle 307
Hundsrück woher er den Namen 265
wo lieget er 898
Hundes-Wache in Franckreich 248
Hunde ſpühren Diebe und Mörder aus 493
Hunnen fallen in Gallien ein 265
werden geſchlagen ibid.

J.

Jacob Ben Azahel Rabbi ſchicken die Jüden aus Aſia nach Engeland, ſich wegen Cromwels zu erkundigen, ob er ihr Erlöſer ſey 577
Jacobeæ Regierung in Holland 729
Jacobi I Regierung in Engeland 563
Jacobi II. Regierung in Engeland 583
macht ſich der Engliſchen Crone verluſtig 586
wird vom Throne gäntzlich geſtoſſen 587
Janæ Gray wird zur Königin in Engeland ausgeruffen 551
wird von der Königin Maria hingerichtet 554
Janſeniſten und deren Urſprung 374
Jean d'Albert wird vom Pabſte in Bann gethan 121

Jean Baptiſta Gaſton ihm will die Mutter auf den Thron helffen. 313
Jeſuiten wollen Heinricum IV. durch Jean Caſtell umbringen laſſen. 315
werden aus Franckreich verbannet ibid.
werden verbannet aus Engeland 581
Independenten 609
Inquiſition in Portugall 45
Inquiſitions-Proceß wider die Juden und andere in Spanien 126 157
Inſolentien der Spanier in den Niederlanden 337. ſeq.
Inſulæ vitæ 495
Diabolorum ibid.
Interim kömmt zum Vorſchein 1095
Inveſtitur der Biſchöffe per baculum & annulum wird dem Pabſt cediret 1064
Joachims-Thaler wo wurden ſie geſchlagen 1203
Jodoci Regierung in Römiſchen Reich 1082
Johannis des erſten Regierung in Spanien 117
Johannis II. Regierung in Spanien 118
Johannis I. Regierung in Portugall 27
Johannis II. 28
Johannis III. 30
Johannis IV. 33
Johannes V. jetziger König in Portugall 37
Johannis I. Regierung in Franckreich 284
wird von Eduardo Printz Wallis gefangen genommen 284
Johannis I. Regierung in Holland 727
Johannis II. Regierung in Holland 727
Johannes II. Fürſt zu Anhalt wird Baccalaureus Philoſophiæ zu Leipzig 1167
Johannis ſine Terra Regierung in Engeland 520
ſtifftet den Ritter-Orden des blauen Hoſenbandes 526
Johannis Lutzelburg 1234
Johanniter-Orden in Deutſchland 1150
Joſephi Regierung in Römiſchen Reich 1115
in Böhmen 1240

Irrland

Irrland, deſſen Nahme 474. Eintheilung 474. Beſchaffenheit des Landes 489. beſondere Merckwürdigkeiten 493. Regierung 606. kommt an Engeland 517

Juan de Auſtria Stadthalters Regierung in Holland 741

Juden in Holland 773

Juden werden aus Spanien verſagt 125. aus Aſien ſchicken eine Geſandſchafft an Cromwel 578

Julii Cæſaris Regierung im Röm. Reiche 1039

Juliſche Streit-Sache 749

Jungfer-Klöſter in Deutſchland 1003. 1008

Tribut in Spanien 111

Jure Conſulti, ſo berühmt, in Portugall 56. Spanien 176. Franckreich 419. Engeland 647. Niederlande 792. Deutſchland 1176. Böhmen, Schleſien, Mähren 1251

K.

Kayſer im Römiſchen deutſchen Reiche Carolingiſcher Familie 1049. Sächſiſcher Familie 1056. Schwäbiſcher 1066. Fränckiſcher Familie 1075

Kayſerl. Cammer-Gericht wird von Maximiliano I. angeordnet 1085. nach Wetzlar verleget 916

Kayſerl. Wahl kommet an die Deutſchen 1059. an die Päbſte 1064

Kertze die beſtändig brennet, und nicht verzehret wird 661

Kiete Niclas, ein groſſer Rieſe 727

Kirchen-Gerechtigkeit wie ſie ſie an die Päbſte kommen 1062. 1064

Könige in Böhmen Premislaiſcher Familie 1231. Lützelburgiſche 1234. Oeſterreichiſche 1236. 1238. alten Böhmen Gräflichen Geſchlechts 1236. Jagelloniſche Linie 1237

König in Schweden gehet in Deutſchland 1162

Könige in Engeland alt-Britanniſcher Ankunfft 497. Römiſcher Ankunfft 497. Sächſiſcher Ankunfft 500 Dähniſcher Ankunfft 510. Schottländiſcher Ankunfft 563

Könige

Könige in denen Niederlanden 718
Könige in Spanien werden Catholici genennet, woher es kommet 126
Kriege mit denen Hugonotten in Franckreich unter Franciſco II. 302. unter Carolo IX. 281. 304. 306. 307 unter Heinrico III. 309. 310. unter Ludovico XIII. 320 321.
Krieg gehet völlig an mit Franckreich und den hohen Alliirten 337
Krieg wegen der Spaniſchen Succeſſion 339
Krönung der Kayſer wie ſie an unterſchiedlichen Orten geſchehen 1060
Kunſt-Kammer in Berlin 978

L.

Land-Gerichte in Holland 777
Landgrafen was es bedeutet 1142. 1144
Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel 902. Rheinfels ibid. Wanfried 902. Darmſtadt ibid. Homburg ibid.
Lapis Philoſophorum verderbet viel Geld 124
Leopoldi I. Regierung im Röm. Reich 1107
in Böhmen 1240
Leges Tauricas macht Ferdinandus, König in Spanien 126
Leyden, wunderbahrliche Hülffe in ihrer harten Belagerung 696
Liga der Hertzoge von Guieſe 309
Linde von ungemeiner Gröſſe 938
Literatur in Portugall 54. Spanien 171. Franckreich 409. Engeland 635. Niederland 788. Deutſchland 1158. ſeqq. Böhmen, Schleſien, Mähren 1248
Leon kommt an Alphonſum 123
Liturgie läſſet Carolus I. verfertigen, und führet ſie in Schottland ein 567
Lorbeer-Baum von ungemeiner Gröſſe 903
Lords in Engeland 617
Löwenſteiniſche Faction 753
Lotharii Regierung in Franckreich 273

Lotharii I. Regierung im Römiſchen Reiche 1050
Lotharii II. Saxonis 1065
Ludovici Bavari Prætenſion auf Holland wegen ſeiner Gemahlin Margarethæ 729
Ludovicus Printz von Baden, ſchläget die Frantzoſen beym Schellenberg 831
Ludwig Fürſt zu Anhalt-Cöthen, ſtifftet die Fruchtbringende Geſellſchafft 791
Ludovici Pii Regierung im Römiſchen Reiche 1049
Ludovici Germani Regierung im Röm. Reiche 1050
Ludovici II. 1052
Ludovici III. 1053
Ludovici IV. 1054
Ludovici IV. Auſtr. 1079
Ludovici Beruff zur Engliſchen Crone 521. Abſetzung ibid.
Ludovici Pii Regierung in Franckreich 270. 1049
theilet ſeine Reiche ibid. abermahl 271
Ludovici I. Regierung in Franckreich 266
wird ein Chriſt ibid.
Ludovici II. Regierung in Böhmen 1237
Ludovici des Stammlenden Regierung in Franckreich 272
Ludovici II. 272
Ludovici IV. 273
Ludovici V. 273
Ludovici VI. 277
Ludovici VII. VIII. IX. 277. 278
Ludovici X. 280
Ludovici XI 291
Ludovici XII. 294
Ludovici XIII. 319
Ludovici XIV. 325
Heurathet die Spaniſche Infantin Maria Thereſia 329
Prætenſion wegen Madame d'Orleans auf der Pfaltz 335
Liſt die Güter der Mariä von Bourbon an ſich zu bringen 331
ſtirbet 348.

Ludo-

Ludovici XV. heutige Regierung in Franckreich 351
Lutheri Geburths-Stadt 695
Lutherus fängt die Reformation an 1085

M.

Magdeburg will das Interim nicht annehmen 992
wird belagert und erobert 992. 1103
Mähren 1211. deſſen Name ibid. Eintheilung ibid.
Beſchaffenheit des Landes 1244. Wapen 1203
Maine kommet an die Cron Franckreich 292
Maitreſſen des Königs Ludovici XIV. in Franckreich 348
Mandeln wachſen in Franckreich 252
Manfredus ſuchet Römiſcher Kayſer zu werden 107. wird darüber von Pabſt Alexander IV. exconimuniciret ibid.
Manufacturen in Franckreich 252
Manna wächſet in Franckreich 251
Manna hat es zu Arras geregnet 661
Marechal de Biron verlieret den Kopff 316
Marchall von Franckreich 393
Mariæ Regierung in Engeland 553
Maria de Medices entſpinnet einen Tumult wider Ludovicum XIII. 323
ſtirbt zu Cölln am Rheine 323
Maria Schottländiſche Königin wird enthauptet 558
Mariæ Regierung in Engeland 557
Marggrafen deren Urſprung 1142. 1144
Marck-Grafen zu Baden 848
Baden-Baden 849. Baden-Durlach 849. zu Brandenburg Bayreuth 871. Culmbach ibid. Anſpach 872
Marcomirus wird der Gothen König 263
Margaretha wird an Ludovicum V. Hertzog in Bayern und Römiſchen Kayſer vermählet 729
Marlborough wird General der Engliſchen Trouppen 589. wird aller ſeiner Chargen entſetzet 591. wieder in dieſelben eingeſetzet 593. thut tapffere Thaten

Thaten in Niederlanden 759. ſchläget die Frantzoſen totaliter bey Höchſtädt 759. 1114
Maſſacre der beyden Witten in Holland 756
Mathematici in Niederlanden 798
Matthiæ Regierung in den Niederlanden 742
Matthiæ Regierung in Röm. Reiche 1097
in Böhmen 1238
Mathildis Regierung in Engeland 516
Mathildis eine Holländiſche Gräfin hat 365. Kinder auf einmahl gebohren 695
Mauritius wird Churfürſt zu Sachſen 1089
Mauritius wird Gouverneur in den Niederlanden 744
überwindet Albertum von Oeſterreich 623. 748
intendiret die Souverainité 749
Mauren werden ausgerottet aus Spanien 125
Mäuſe Thurn 919
Maximiliani I. Regierung im Röm. Reiche und in Holland 733. 1084
Maximiliani II. Regierung im Röm. Reiche 1093
in Böhmen 1238
Maximilianus Maria Emanuel Churfürſt in Bayern 827. bekömmt dis Ertz-Truchſeſſen-Amt ibid. wird in die Acht erkläret 1115
Mayland kömmt an Franckreich 294
Mazarini fängt an zu emergiren 321 325
avanciret hoch 325
wird aus Franckreich verbannet 327
avanciret wieder hoch ibid.
ſtirbt 329
Medaille auf die Befreyung der Stadt Leyden 696
Caroli in Spanien auf die Gefangenſchafft Franciſci I. in Franckreich 297
Caroli IX. in Franckreich auf das Pariſiſche Blut-Bad 307
Eliſabethæ in Engeland als Philipp II. unüberwindliche Flotte geſchlagen ward 560
Favoriten Caroli V. auf die gefangenen Proteſtirenden Fürſten des Reichs 1090

Caroli Hertzogs von Lothringen auf den Falltritt der Frantzöſiſchen Crone 308
Holländer auf dem Fried mit Engelland 576
Holländer auf die hochmüthige Antwort des Grafen von Barlemont Rath der Niederländiſchen Gouvernantin auf eingegebne Supplique 738
Holländer auf ihr Utrechtiſches Bündniß 743
Holländer auf die Freundſchafft ſo ſie mit denen Alliirten gemacht 746
Holländer auf die Confidence ſo ſie auf den Engliſchen Grafen Leiceſter geſetzt 559
Jacobi I. in Engeland auf der Vereinigung der 3. Cronen Engeland, Schottland und Irrland 563
Ludovici XII. in Franckreich auf *Ferdinandum* in Spanien 295
auf des Pabſtes Bann ibid.
Printzens von Oranien als er wegen Verfolgung ſich aus die Niederlanden begab 739
Philippi II. bey ſeinen glücklichen Progreſſen und Erhaltung der Portugieſiſchen Crone 128
ejusdem auf die Gefangenſchafft *Ludovici IX.* in Franckreich unter denen Saracenen 278
Parlaments in Engeland auf den Sieg Cromwels wider den König Carolum I. 573
ejusdem zu Bezeugung des Eiffers vor Cromwellen 576
auf den Ryßwickiſchen Frieden 1111
Jacobi IV. Königs in Schottland auf den Einfall in Engeland 542
Ludovici XI. auf ſeiner Gefangenſchafft 278
Ludovici IX. auf der Belagerung Namur 668
auf den Badiſchen Frieden. 1118
auf das prächtige Campement zu Mühlberg 934
Merovæus König der Francken 264
ſchlägt den König der Hunnen Attilam 265
Medici, ſo ſehr berühmt, in Portugall 58. Spanien 177. Franckreich 421. Engeland 648. Niederlande 794. Deutſchland 1180. Böhmen, Schleſien, Mähren 1252

Meyland kommt wieder an Oeſterreich 347
Mönch Ramirus wird König in Arragonien 115. 123
Metall in Engeland 463
Michaelis Ritter-Orden in Franckreich 396

N.

Nahme Angel-Sachſen wird abgelegt in Engeland, und der Nahme Engeland angenommen 502
Nahme des Cron-Printzen in Franckreich 199
Nahme der Neubekehrten kommt auf in Franckreich 374
Napoli kommt an Franckreich 293
Navarra verfällt an Champagne 120. an Franckreich ibid. an das Arragoniſche Hauß ibid. an das Hauß von Foix 121. an das Hauß Albrit. ibid. an die Bourbonniſche Familie und folglich an Franckreich 122 255
Neapolis kommt an Spanien 126
Niederlande 655. deren Nahme ibid. Grentze Gröſſe und Flüſſe ibid. Eintheilung 657. Beſchaffenheit des Landes 710. Einwohner 712. ſonderbahre Merckwürdigkeiten 714. Trauer-Ceremonien 715. Müntze ibid. Anfang und Fortgang 716. Urſprung der Belgen ibid. Niederland beſitzen die Römer 717. werden zum Römiſchen Reiche gerechnet 733. kommen an Oeſterreich 658. 733. an Spanien 658. 733. ſuchen Hülffe bey Franckreich 742. werden eine freye Republique 743. tragen Eliſabethen Königin in Engeland die Souverainite an 744. wagen ihr Glück ſelber 745. fangen an zu blühen 748 treten in den Seviliſchen Bund 763. machen eine Verordnung wegen der in ihren Provintzen ſich aufhaltenden Papiſten 763. heutige Regierung 765. Titul der Niederländer oder Holländer 764. Wapen ibid. Staats-Maximen 771. Religion ibid. Civil-Sachen 774. Macht 778. Rechte 779. Ehren-Stellen 780
Niederländer Krieg mit Portugall 754. mit Schweden und Dennemarck ibid. Engeland 755. Franckreich 755. 758

Niederlande beſitzen die Römer 717. werden dem Kayſer reſtituiret 347
Nobleſſe in Holland 781
Nonnen ſchneiden ſich die Naſen ab 464
Noncorformiſten 608
Normandie woher ſie ſo genennet 244
Normanniſche Könige in Engeland 510
Normannen fallen in Franckreich ein, und conſtituiren allda ein Hertzogthum 510
fallen in denen Niederlanden ein 719

O.

Ober-Forſtmeiſter in Holland 783
Oelbrunne bey Edenburg 492
Oeſterreichiſche Niederlande 665. 667. 668. 670. 674
derſelben Gouvernantin iſt Maria Eliſabeth Ertz-Hertzogin von Oeſterreich 771
Oliven wachſen in Franckreich 251
Oliviſcher Friede 1107
Orange tritt der König in Preuſſen an Franckreich ab, und bekömmt dagegen Obergeldern 193
Orden St. Lazari in Franckreich 385
la Commenderie de St. Louis ibid.
d'Ormon Duc bekommt das Commando über die Engliſchen Trouppen 591
Orth wo das Engliſche Zinn gezeichnet wird, welches in andere Länder geführet wird 441
Orientaliſche Ritter-Orden der Tempel-Herren wird zerſtöhret 280
Ottonis M. Regierung im Röm. Reiche 1057
Ottonis II. 1058
Ottonis III. 1059
Ottonis IV. 1070

P.

Pabſt verdammt P. Queſnell herausgegebene Lehr-Sätze 377
Päbſtliche Conſtitution Unigenitus verurſacht bey der Frantzöſiſchen Geiſtlichkeit groſſe Uneinigkeit 354
Päbſtlicher Stuhl in Franckreich 194

Päbſtliche Autorität in Franckreich 379
Pabſt thut Philippum IV. in Bann 280
Päbſte in Portugall 53. Spanien 166. Franckreich 404. Niederlanden 787. Deutſchland 1157
Pairs in Franckreich 396. Engeland 617
Pantheons Erbauung 86
Paradies der Pfaffen 689
Pariſiſches Blut-Baad Uhrheberin deſſelben 304.306
Parlamente in Franckreich 188. 195. 200. 210. 215 190. 357. Niederlanden 681. Engeland 603
Partage Tractat mit Engel- und Holland 339
Paſſauiſcher Vertrag 825. 1091. 1133
Penſionarius in Holland 782
Perſpective wo ſie zu erſt erfunden 691
Petri Schlüſſel wirfft der Pabſt in die Tyber 295
Petri I. Regierung in Portugall 26
Petri II. Regierung in Portugall 35
Petri II. Regierung in Spanien 123
Petri Crudelis Regierung in Spanien 117
Pfaltz-Grafen deren Bedeutung 1144
Pfaltz-Grafen beym Rhein Neuburg 832. Sultzbach 898. Zweybrücken 899. Birckenfeld 900.
Pferde-Zucht in Spanien 69
Pharamundus erſter König der Francken 246. 1043
Philippi I. Regierung in Portugall 31
Philippi II. Regierung in Portugall 32
Philippi III. 33
Philippi IV. ibid.
Philippi I. Regierung in Franckreich 276
Philippi I. Regierung in Spanien 127
Philippi II. Regierung in Spanien 128
ſucht die Niederländer einzuſchläfern 129
läſt ſeinen Sohn hinrichten 130
ſeine Regierung in Holland 735
ſtirbt 131
Philippi II. Regierung im Röm. Reiche 1069
Philippi III. Regierung in Spanien 131
Philippi IV. Regierung in Spanien 132

Philippi III. Regierung in Franckreich 278
Philippi IV. Antwort auf des Pabſts Bann 280
Philippus V. heutiger König in Spanien 136
tritt die Regierung an ſeinen Printzen Ludewig ab 141
Philippus V. Regierung in Franckreich 281
Philippus Hertzog von Burgund bekömmt Holland 733
Philippi Valleſii Regierung in Franckreich 282
Philippi Regierung in Holland 730
Philoſophi und Philologi in Portugall 58. Spanien 177. Franckreich 24. 428. Engeland 649. Niederlande 794. 797. Deutſchland 1185. 1187. Böhmen, Schleſien, Mähren 1253
Pignerol eine Veſtung wird um Geld an Franckreich abgetreten 322
Pippinus König in Franckreich 269. 1044
thut einen Zug wider Sachſen 269
ſchlägt den König der Longobarden Ariſtulphum 269
Plenipotentiarii von Kayſerlicher und Frantzöſiſcher Seiten auf den Raſtädtiſchen Frieden 346
Poeten in Portugall 58. Spanien 179. Franckreich 431. Engeland 651. Niederlanden 798. Deutſchland 1191. Böhmen, Schleſien, Mähren 1254
Portugall und deſſen Nahme 1
Eintheilung 2. Grentze 2. Gröſſe ibid. der Einwohner 18. Anfang des Reichs, und deſſen Fortgang 21. erſter König und deſſen Nachfolger 21. ſonderbahre Beſchaffenheit 19. Müntze 20. Flor deſſen 25. 29. kommt an Spanien 31. fällt ab, und wird Souverain 34. Urſprung der heutigen Könige aus dem Hauſe Braganza 15. heutiger König und deſſen Geſchlechte 39. Titul und Wapen 42. Humeur des Königs 39. Hof 42. Agnaten 40. Regierung 43. Succeſſion 44. Staats-Maximen 44. 46. Religion 45. Civil-Sachen und Judicia 46. Prætenſiones und Einkünffte 47. Macht 47. Ehren-Stellen 48
Portugieſiſche Helden 50. Univerſitäten und Bibliothecken 51. Staats-Miniſtri 52. Päbſte 53
Cardinæle ibid.
Portugall wird vor Souverain erkläret 134

Portugall macht mit Franckreich zu Utrecht Friede 345
Pragiſcher Aufſtand der Proteſtanten 1099
Prälaten, ſo Reichs-Stände im Röm. Reiche 843
Prætenſion der Hertzoge von Sachſen-Lauenburg auf die Chur in Sachſen 1009
Prediger Mönch-Orden von S. Dom. Gutzmann geſtifftet 88
Premislai I. Regierung in Böhmen 1230
Premislai II. 1232
Premislai III. 1233
Presbyterianer 609
Preuſſen machet zu Utrecht mit Franckreich Frieden 346
Primat in Deutſchland 823
Printzen vom Geblüte in Franckreich 365
Privilegia der Bürger zu Namur 668
Proteſtanten, wenn iſt der Nahme aufgekommen 1088
Proteſtirenden in Holland 773
Provence kömmt an Franckreich 266
La Pucelle d'Orleans 219. 289
deſſen Urſprung ibid. Thaten 290. Tod ibid.

Q.

Quacker in Engeland 609
Quacker in Holland 773
Quadruple Alliance wird zum Stande gebracht 355. 1119
Quesnell wird wegen ſeiner edirten Moraliſchen Anmerckung über das Neue Teſtament vom Pabſt verdammet 377

R.

Raby Thomas, Graf Straffort, Plenipotentiarius zu Utrecht 591
Radbod, König der Frieſen, reſidirt zu Medenblick 700
Raimundi Regierung in Arragonien 123

Ramiri Regierung in Spanien 122
deſſen Poſterität ibid.
Rath von Brabant 778
Rath von Staaten in Holland 769
Rebellion in Schottland 593. wird gedämpfft. ibid.
Recaredi Regierung in Spanien 109
Reformation der Engliſchen Kirchen wird vorgeſu-chet, und denen Papiſten das öffentliche Exercitium Religionis unterſagt. 557
Reformation Lutheri 1086
Reformirte Religion fängt an ſich in Engeland aus-zubreiten 550
Reformirte werden hart in Franckreich gedrücket 336
Reichs-Grafen im Fränckiſchen Kreyſe 880
Reichs-Grafen im Ober-Rheiniſchen Kreyſe, von Leiningen 912. von Iſenburg und Büdingen 915 von Solms 914. von Hatzfeld 913. von Solms und Witgenſtein 913. von Waldeck 909 in der Nie-der-Lauſitz 954. Voigtlande 947. Weſtphäliſchen Kreyſe 1018. ſeqq. Schwäbiſchen 857. ſeqq.
Reichs-Collegia 1145
Reichs-Nobleſſe in Deutſchland 1146
Reichs-Ritterſchafft in Schwäbiſchen 864. in Frän-ckiſchen 884. in Ober-Rheiniſchen 916
Reichs-Städte im Bäyeriſchen Kreyſe 836. Schwäbi-ſchen 860. Fränckiſchen 883. Ober-Rheiniſchen 885. 886. 894. 851
Reichs-Vicarii in Deutſchland 1141
deren Macht ibid.
Reichs-Stände in Spanien 163
Reich ohne Ungeziefer 494
Reichs-Cantzler in Engeland 618
Reichs-Schatzmeiſter in Engeland ibid.
Reiß wächſt in Franckreich 251
Remonſtranten in Holland 772
Reſidentz des Königs in Portugall 9
der alten Gothiſchen Könige in Spanien 851
der alten Könige von Arragonien 91
der Könige von Burgund 194

jetzigen Könige in Spanien 85. der Mauren Könige 79. Alphonſi Aſtrologi 81. Römiſchen Kayſers 812. Hertzogs von Orleans 237. Königs in Engeland 449. Gouverneurs in Holland 695. des Churfürſten zu Bäyern 829. zu Mayntz 918. zu Trier 921 zu Cölln 924. zu Pfaltz 927. zu Sachſen 936. zu Brandenburg 978. zu Hannover 1006
Reunions-Kammer in Franckreich 334
Revolte der Niederländer 736
Richardi I. Regierung in Engeland 518
Richardi II. 527
Richardi III. 534
Richardus Hertzog von Yorck das Haupt der weiſſen Roſen 531
Richelieu kömmt empor in Franckreich 320
wird der vornehmſte Miniſter 325
verfolgt die Hugenotten 320
ſtirbt 325
Rieſemann 495
Rieſen-Gebürge 1228
Rieſe in Holland 727
Ritter-Orden in Portugall 49. Spanien 160. Franckreich 396. Engeland 619. Deutſchland 1146
Roberti Regierung in Franckreich 275
Robertus Stamm-Vater des Bourboniſchen Hauſes 279
Robertus legt ſich wider ſeinen Vater auf 512
wird von der Succeſſion deswegen ausgeſchloſſen 513
Robinſon Joh. Biſchoff zu Briſtol Plenipotentiarius zu Utrecht 591
Rodrici Regierung in Spanien 110
Roderici Regierung in Irland 517
Römer fallen in Spanien ein, werden geſchlagen 108
theilen Gallien in 2. Theil ein 262
Römer beherrſchen Niederlanden 717
Römiſche Könige in Engeland 497
Römiſch Reich kömmt an Carolum M. 1046
kömmt recht an die Deutſchen 1050
Rohrſpiel in Spanien 106
Rolands Tod 90

Rouſſillon kömmt an Spanien 125
an Franckreich 187
Rudolphi *Habſp.* Regierung im Röm. Reiche 1075
belehnet ſeine beyde Söhne mit Oeſterreich und Schwaben. 1076
Rudolphi II. 1094
Regierung in Böhmen 1238
Ruperti Regierung in Römiſchen Reich 1081
Rüſtkammer des Königs in Preuſſen 978
Runde Tafel Geſellſchafft in Engeland 621
Ryßwickiſcher Friedens-Schluß 339. 588. 111

S.

Sächſiſche Könige in Engeland 500
Saffran wächſt in Franckreich 251
in Engeland 483
Saluzzo kömmt an Savoyen 316
Saltz Gruben in Spanien 95
Sanctii I. Regierung in Portugall 24
Sanctii II. Regierung in Portugall 24
Sanctii Craſſi Regierung in Spanien 111
Sanctius Major ſteiget hoch 113
Sanctii Theilung ſeiner Reiche bey Lebzeiten 113
Regierung in Spanien ibid.
Sanctii II. Regierung in Spqnien 114
Sanctii III. 116
Sanctii IV. 117
Saracenen fallen ein in Spanien 110
ihre Macht ſcheinet abzunehmen 112
Sardinien kommt an Arragonien 124
Sasbouti Grabſchrifft ſo er ſich ſelbſt gemachet 704
Schiefferſtein, wo er gegraben 222
Schlacht bey Badajos 35. bey dem Fluß Monzagiena 137. bey Almenero 138. Villa Vicioſa 139. Agincourt 287. Nancy 292. vor Ravenna 296. bey Cериſolles 300. Dreux 304. St. Denis 305. Dieppe und Yury 314. Nördlingen 322. 1104. St. Gotthard 330. 1108. auf der Inſul Candia 330. St. Chri-

Chriſtoffle 331. Caſſano 341. Turin 342. Sporn Schlacht und Turnay 541. bey Muckelbourgh 550. Drogdagh 587. Dumblain 593. Rameilles und Indoigne 759. Oudenarde 760. Blaugies ibid. Grävelingen 677. Andernach 1053. Merſeburg 1057 auf dem weiſſen Berg bey Prag 1100. bey Königs-Lutter 1101. Leipzig 1104. 1106. Lützen 1104. Wittſtock 1105. Neuhäuſel 1107. Schellenberg 1114. Höchſtädt ibid.

Schleſien 1214. deſſen Nahme ibid. Eintheilung 1215.
Schlüſſel zu Holland 704. Franckreich 444. 691. 693. Spanien 78
Schmalkaldiſches Bündniß 879. 1083
Schottland 461. deſſen Nahme ibid. Flüſſe 463. Meer-Buſen ibid. Eintheilung 463. Beſchaffenheit des Landes 485. beſondere Curioſa 464. Regierung 605. Ritter-Orden 622
Schottländiſche Könige in Engeland 563
Schottland kömmt ans Röm. Reich 498
Schöppen-Amt in Holland 782
Schönſte Frauenzimmer in Franckreich 205
Schwaben niſteln ſich in Spanien ein und verjagen die Alanen, und werden von den Weſt-Gothen verjagt 108
Schwimmende Inſuln 492. 659
Secten in Engeland 608
Holland 771
Sebaſtiani Regierung in Portugall 30
Sechs-Haupt-Provintzen in Römiſchen Reich wie ſie entſtanden 1043
See Ernus 494
Teſtimil Severi Verrichtung in Brittannien 499
Shovel verunglücket mit ſeinen Admital-Schiff bey Biſchopand 440
Sicilianiſcher Veſper-Schade in Franckreich 279
Blut-Bad 124

Sici-

Sicilien wird mit Arragonien vereiniget 125
kommt an Spanien ibid.
Sigismundi Regierung im Röm. Reiche 1082
in Böhmen 1235
Simellus gibt ſich für Eduardum Grafen von Warwick aus 537
Singulare der Herren Staaten 764
Singularia von Engeland 492
Societät der Wiſſenſchafften zu Berlin 1162
Societas Charitatis Chriſtianæ, oder Eligianæ 660
Societas regia in Engeland 485. 635
Societäten in Franckreich 411
Socinianer in Holland 772
Sorbonne in Franckreich 236
Spanien 62. deſſen Nahme ibid. Flüſſe 63. Eintheilung 63. 65. Reſidentz 85. Korn-Boden 74. Luſt-Garten 78. Zeughauß 79. Vormauer gegen Africa ibid. Stier-Gefechte 104. Anfang zum Flor 126. wird mit Oeſterreich verknüpffet 127. Beſchaffenheit des Landes 97. Einwohner 99. *Art zu ſpeiſen* 99. Sitten 101. 102. Soldateſca 103. *Sonderbahre* Beſchaffenheiten 109. Land-übliche Müntze 106 Anfang und Fortgang 107. Stamm voriger und heutiger Könige 142. Agnaten 145. Name 143. Humeur 143. Mariage ibid. Cron-Printz 144. Titul ibid. Wapen 146. Hof 147. Divertiſſement 143. Regierung ibid. Civil-Sachen 155. Gewiſſens-Rath ibid. Staats-Rath ibid. Königliche Gerichte ibid. Rath von Indien ibid. Inquiſitions-Rath ibid. Creutz-Rath 158. Riter-Rath 158. Maximen 150. Religion ibid. Macht 151. Einkommen 152. Staats-Raiſon 153. Prætenſiones 154. Ehren-Stellen 158
Spaniens unterſchiedene Einwohner 107. ſeqq.
Spanier brechen mit Franckreich 314. machen Friede mit Holland 133. müſſen Portugall vor ſouverain erklären 134
Spaniſche Päbſte 170

Spaniſche Silber-Flotte kommet an die Holländer 751
Spaniſche Silber-Flotte wird von denen Holländern weggenommen 132
Spanier wollen die Deutſchen gern aus dem Lande wiſſen, werden aber von Carolo M. abgewieſen 101
lieben Mantel und Degen ibid. ſind verliebt 102
halten ſich öffentliche Maitreſſen ibid.
Spanien hat nicht viel hübſch Frauenzimmer 102
Speiß-Kammer von Pariß 243
Sprichtwort: der Abt S. Hilari ſchläffet bey der Königin 216
Stamm-Hauß der heutigen Könige in Portugall 15
Stamm-Hauß der Hertzoge von Guiſe 242
Stamm-Vater der Printzen von Oranien und Könige in Engeland 724
heutiger Könige in Franckreich 204
des Hauſes Oeſterreich 1075
Staats-Faute Clodovæi 268. Dagoberti ibid. und Ludovici Pii in Franckreich 270.271
Staats-Miniſtri, ſo berühmt in Portugall 53. in Spanien 168. in Franckreich 407. in Engeland 630. in Holland 786. in Deutſchland 1156
Staats-Secretarius in Engeland 618
Stephani Regierung in Engeland 516
Stillſtand Franckreichs mit dem Römiſchen Reich, in Regensburg geſchloſſen 335
Stillſtand der Niederländer mit Spanien auf zwölff Jahre 748. höret auf 751
Stockfiſch-Zug in Engeland 48
Subofficialis Königs in Böhmen 1139. Churfürſten von Bäyern ibid. Sachſen 1140. Brandenburg ibid. Pfaltz ibid.
Succeſſions-Krieg in Spanien 135. 1112
Succeſſion wegen der Oeſterreichiſchen Länder 810
Succeſſion wegen Jülich Cleve und Berg 1097
Succeſſion Streit in der Pfaltz 1110

Tallard

T.

Tallard, Frantzöſiſcher Marechal, wird gefangen 1114
Tempel der Dianæ 256
Tempel Jani 257
Tempel=Herrn Orden wird von Philip. IV. zerſtöhret 280
Teſtament Caroli II. Königs in Spanien 135. 1111
Teſtament Ludovici XIV. Königs in Franckreich wird in einer Mauer verwahret 353
Tetzels (Johann) Ablaß=Krähmers, Geburths=Stadt 937
Theologi, ſo berühmt in Portugall 54. Spanien 173. Franckreich 415. Engeland 641. Niederlanden 790. Deutſchland 1168. Böhmen, Schleſien, Mähren 1249
Theodorici I. Regierung in Holland 719
Theodorici II. 719. Theodorici III. 720. Theodorici IV. 721. Theodorici V. 722. Theodorici VI. ibid. Theodorici VII. 723
Tilly, Kayſerlicher General, ſchläget den König in Dänemarck, Chriſtianum IV. 1101. ſeine verübte Grauſamkeiten in Magdeburg 1103
Tiſch von gediehenem Silber wird ausgegraben 939
Thüringen, wie viel es Veränderungen in ſeiner Regierung erlitten 956
Titulados 159
Titul des Erb=Printzen von Spanien 144
Titul des Cron=Printzen von Engeland 459. 600
Titul des Cron=Printzen, und übrigen Printzen wie auch Princeßin von Franckreich 368
Titul der Herren Staaten von Holland von Türcken an ſie 764
des andern Sohnes des Königes von Franckreich 218
des älteſten Printzen des Dauphins 225
des Hertzog von Orleans Sohn 223
Todt aller Heinricorum, Könige in Franckreich 318
Torrys in Engeland kommen empor 591. fallen wieder 593 entſpinnen Conſpiration wider den König Georg. 593

Toulon wird von den Kayſerlichen vergeblich belagert 342
Tourville wird von Ryſſel geſchlagen 338
Triple Alliance zwiſchen Franckreich, Engeland und Holland 594. zwiſchen Engeland, Holland und den Kayſer 1113
Triple Alliance zwiſchen denen vereinigten Niederlanden, Engelländern und Schweden 331
Tromp ſchläget und erobert die Spaniſche Silber-Flotte 752
Tuch das beſte wird in Engeland gemacht 446
Turenne, Frantzöſiſcher General wird erſchoſſen 401
Turin wird von den Frantzoſen belagert, aber vom Printz Eugenio glücklich entſetzt. 342

V.

Varus wird von Arminio aufs Haupt geſchlagen 1041
Veremundus II. in Spanien ſchlägt die Mohren 112
Veremundus III. in Spanien 113
Verpflegung der gebrechlichen Soldaten in Franckreich 385
Vermählung Ludovici XIV. in Franckreich mit der Spaniſchen Infantin 329
Vereinigung der drey Cronen, Engeland, Schottland und Irrland 563
Vermählung Theobaldi mit Blanca 120
Verzicht des Königs in Franckreich auf Meyland und Neapolis 299
Uhr künſtl. in Prag 1229
Vicarii im Römiſchen Reiche 1141
Vice-Roys in Schott- und Irrland 617
Vice-Roys in Spanien 161
Uladislai I. Regierung in Böhmen 1232
II. ibid.
III. 1236
IV. 1237
Uradislai I. 1231
II. 1231
Urſprung der Könige von Oviedo 69. der Belgen 116

des Peter Simoni Weins 97. der garſtigen Frantzöſiſchen Kranckheit 250. des Namens Hundesrück 265. der halb souverainen Herren in Franckreich 275. Saltz-Zolls in Franckreich 283. Hertzoge 1143. Grafen 1143. Land-Grafen 1144. Marggrafen ibid. Pfaltz-Grafen ibid. Burggrafen 1145
Unüberwindliche Flotte der Spanier wird geſchlagen 560
Unerſchöpffliche Brunnquell 492
Utrechtiſche Bündniſſe 743

W.

Wallenſtein bekommt die Lehn über Mecklenburg 1101. rühmet ſich die Ober-Herrſchafft über die Oſt-See 1103
Wallfahrten der Papiſten 67. 667. 815.
Waldenſer Urſprung 372
Warbuck gibt ſich vor Richard IV. aus 537
Warme Bäder in Spanien 68
Waſſer, ſo nur halb zufrieret 492
Weinfaß zu Heidelberg 927. zu Königſtein 938. zu Niclasburg 1214
Weinwachs berühmt in Franckreich 251
Wenceslai Regierung im Röm. Reiche 1080
Wenceslai I. Regierung in Böhmen 1231
Wenceslai II. Regierung in Böhmen 1232
Wenceslai IV. und V. 1233
Wenceslai Ignavi 1234
Wenden niſteln ſich in Spanien ein 108
Weſt-Indien wird entdeckt 126
Weeſenmeſters in Holland 783
Wiedertauffer wo ſind ſie entſprungen? 771
Wiege der Königl. Kinder in Franckreich 221
Wighs kommen in Engeland empor 593
Wildfangs Recht will der Churfürſt von der Pfaltz exerciren 1108
Wilhelmi I. Regierung in Holland 724
Wilhelmi II. 725
Wilhemi III 728

Wilhelmi IV. ibid.
Wilhelmi V. 729
Wilhelmi VI. 729
Wilhelmi des erſten Stadthalters in Holland Regierung 740
wird erſchoſſen 744
Wilhelmi II. Stadthalters Regierung in Holland 752
Wilhelm Carl von Naſſau-Oranien zum Erb-Stadthalter erwehlet 763
Wilhelmus Conqueſtor in Engelland 511
Wilhelmi II. Regierung in Engeland 514
Wilhelmi III. Regierung in Engeland 587
de Witt Cornelius und Joh. werden maſſacriret 756. 786
Wochen-Bette ehemahls der Königin in Franckreich 239
Wölffe gibts nicht in Engeland 490
Wolle die beſte in Engeland 443
Wolſæus rathet Henricum VIII. König in Engeland zur Ehe-Scheidung 543. Wird ſeines Dienſtes entſetzet 545
ſtirbt ibid.
Wunderwerck in Delphinat 257.

Z.

Zecho erſter Böhmiſcher Fürſt 1230
Zeughauß des Königs in Preußen 978
Zinn Engliſches/ wo ſolches gezeichnet wird/ wenn es in andere Länder zu verführen 441
Zuſammenkunfft der Arrogoniſchen Stände 92
Mähriſchen Stände 1244
Zuſammenleitung der 2. Flüſſe in Franckreich / Aude und Garonne 188

Regiſter der berühmten Leute.

A.

d' Abrantes 53
von Abſchatz 1254
Acoluthus Joh. 1250. 1251
Acoſta Eman. 55
Uriel 57
Acunha Lovis 53
Ægidius Nicolaus 430
Agricola Eraſmus 1163
Rudolphus 707. 1161. 1187
Georgius 1185
Agrippa Cornelius 1185
d' Agverſeau 409
Alanus Guil. 634
Alanus ab Inſules 730
de Alba Duc 167
Albemarle 784
Albertus M. 1185
Alberti Valent. 1250
Albinus Bernh. Sigf. 797
Albinus Bernh. 1183
Albuquerque 52
Alcuinus Albinus 641
v. Aleman Jo. Ægid. 1124
Aleſius Alex. 642
Alexand. v. Würtenb. 1156
Alexander VI. 170
Allemonde 629
Alfredus 639
Aliaco Petr. de 404
Almeida Thomas de 56
Alphonſus 54
Alphonſus de Caſtro 174. 177
Alphonſus Alzevedo 176
Alphonſus Salmeron 174
Alphonſus Toſtatus 173
Althan, Michael Frid. Graf von 1158
Alteſerra Ant. Dad. 430
Alting Jacob 1188
Alvarez Emanuel 57
Gabriel 175
Ambic Graf 626
Amboiſe George 405
Ambsdorff. Nic. 1169
Amelot Mich. 408
Ameſius Guil. 644
Ammanne Paulus 1253
Amiot Jac. 416
Amyrald Moſes 416
Andala Ruardus 798
Andradius Jac. Bayva 55
Andreæ Joh. Val. 1171
Andrevvs Lancilottus 643
Anna Oſorio 180
Angervilliers 4?9
Angela Sigæa 180
Angelos Diego de las 175
Antonia Hertzogin v. Würtenberg 1194

An-

Antonius 168
Antonius de Burgos 176
Antonius Nebr. 177
Antonius Nic. 179
Antonius Raub 1175
Antonius de Padua 59
Fonſeca 55
Antonius de Suſa 52
Antonius de Zapeta 171
Aquinas Thomas 642
Aranha Franc. 59
Armannus Guntaldus de Biron 399
Armeniacus Georg. 405
Arminius Jac. 791
Arnaldus Ant. 418
Arnauld Robert 417
Arnold Gottfr. 1174
Arondel Henricus 683
Arouet 432
Arumæus 793
Aſtruc 429
Athelſtan 639
d' Aubanton 175
Aventinus 1189
Averroes 177
d' Auſtria Juan 165
d' Aych Joh. 1157
Ayſa Quichemus 792
d' Azevedo Ludov. 56
Alphonſus 176

B.

Bachhoffen de 1157
Bachman Conr. 1192
Baco Franciſ. de Verulamio 452. 631. 647.
Baco Rogerius 649
Baconus Nic. 647
Baier Joh. Jacob 1184
Baillet Andrian 428
Balbazes 170
Balbinus Bohuslaus 1250
Baldius 1192
Balduinus Guil. 643
Balduinus Balthaſ. 1171
Balduinus Franciſ. 420
Baluzius 430
Barbarus Herm. 1161
Barbayrack Joh. 794
Barckhauſen 795
Barclajus Rob. 646
Barclajus Guil. 647
Barboſa Petr. 57
Emanuel ibid.
Auguſt. ibid.
Simon Vaz ibid.
Barlæus Caſp. 797
Barne Juliane 652
Barthius Caſpar 1188
Barzia And. de 176
Baudius Dominicus 796
Bauſchius Joh. Laur. 1182
Bayle Pet. 428
Becher Joh. Jac. 1189
Becmannus Chriſt. 1174
Beda 641
Beier. George 1179

Bellajus Martinus 425
Guilielm 425
Joh. 405.425
Bembus Petr. 427
Bembow 630
Benedictus X. 404
Benedictus XIII. 170
Bentenrieder Jo. Chriſtoph de 1156
Berckley 629.650
Berereword Eduard. 649
Berger Jo. Heinr. 1157
Berger Jo. Gottfr. 1184
Bernard Mademoiſelle 433
Berneggerus Matth. 1187
Bernhard 59
Bernsdorf And. Gottl. de 1157
Beronicus 798
Bertius Petr. 797
Beſoldus Chriſtoph. 1177
Beſſer Joh. von 1192
Beſt Wilh. 794
Beuningen 786
Beza Theod. 416
Biel Gabriel 1185
Bignon Joh. Paul. 419
Bignonius Hier. 421.428
Bing 630
Binckershœck 794
Biron Car. Guntald. 400
de Biron Arman. Gunt. 399
Biſſi Henr. Thyan. 407
Black 629
Blackburc Lanc 646
Blondellus David 417
Blondellus Franc. 411
Bluteau Raphael 56
Bochard Sam. 417
Bodinus Joh. 420
Bœcler Joh. Heinr. 1190
Bœhmer Juſt. Henr. 1180
Boerhaven D. 795
Boerner Chriſt. Fried. D. 1164.1175
Boetius Hector 470
Bogermannus 791
Boineburg 1156
du Bois 407
Bohn Joh. 1183
Bohours Domin. 418
Bolæus Joh. 642
Bolius Joh And. 1190
Bonifacius Uliſs. 55
Bonicolli Henr. 790
Bonaventura 642
Bontekoe Cornelius 795
Boetius de Boodt 795
Borgia Car. 171
Born Jac. 1179
Bos Lamb. 797
Boſſuet Jac. Ben. 418
Boſtel Nic. von 1192
Borſaccus Joh. 1173
Bouffler 403
de Bouillon Em. Theod. 407
Thomas Phil. d'Alſace Borſu Fürſt von Chimay 788

Bourbon. Gabriela 435
Bourbon. Nic. 426
Bournonville Mich. Joſeph. 170
Bourignon Antonia 800
Boxhornius M. Z. 796
Boyle Robert 650
Brandſack Anton 1250
Brederod. Pet. Corn. 792
Bredow 1248
Breithaupt Joach. Juſt. 1176
Brentius Joh. 1169
Bridoes 643
Brigitta 652
Briſſonius Barnab. 420
Brito Bernh. 59
Brodæus Joh. 427
Broudinus 1251
Broock 650. 1193
Bronchorſt Eberhard 793
Broudezeck P. 1251
Browne Thom. 648
Brugge 798
Brunnemannus Joh. 1178
Bruno 1157
Bryninx 787
Bucerus 1168
Buchananus Geor. 468 649
Bucholzerus Abr. 1190
Budæus Guil. 424
Buddeus Jo. Franciſc. 1175
Buden Johann 647
Budwitz Wenc. von 1253
Bugenhagius Joh. 1169
Buiſon Thom. 642
Bünau Henr. de 1157
Burmannus Petrus 797
Burnet 645. 649
Burgersdicius 797
de Burgos Anton 176
Busbeck Aug. Giſlen. 793
Buſſier Joh. 430

C.

Cadogan 628
Cajus Joh. 648
Calbot VVilh. 645
Calixtus II. 404
Calixtus III. 170
Calmet 419
Calviſius Sethus 1190
Cambdenus Guil. 650
Camerar. Joach. 1181.
Camerarius Elias 1184
Camerar. Rudol. Jac. 1183
Camer Joach 1161. 1187.
Cameron Joh. 643
Camoeus Ludov. 58
Capellus Jacob 416
Capelius Lud. 416
Capnio Johan. 1187
Capralis Petr. Alvarus 52
di St. Caro-Hugo 170
de Carvajul Bernh. 170
Carpzov. Joh. Ben. 1172. 1174
Bened. 1177
Aug. Bened. 1179

Carrio Ludov. 796
Carteſius Renatus 429
Carthuſianus Dyoniſ. 685
Cave Guilielm. 645
de Caſ. Nov. Joh. 170
Caſſinus Dominicus 439
Caſtelblanco Joh. Rod. 58
de Caſtro Steph. Rod. 58
Caulico Guido 421
Cauſabonus Iſaac 428
Caſtro Alphonſus de 174. 177
Catharina Hertzogin von Bragaza 60
de Catinat 403
Cellarius Chriſt. 1188
Celtes Conrad 1191
de la Cerda Berh. Fer. 60
de la Cerda Lud. 179
Ceſpedes Diego Aſtorg. 171
Chaiſe 397
Chandiles Eduard 646
Chanowsky Alb. 1253
Chapelain Jean 432
Charoſt 409
Chateaurenaud 403
Chattillon Scævola 399
Chaucerus Galfred 657
Chemnitius Mart. 1169
Cheſeeldenius 648
Cheſne Andr. u. Franc. 430
Chiffletius Joh. Jac. 422
Chinsky 1248
Chiraco 424
de Choiſeul 403
Chomel J. B. 424
Chriſt. von Paris 433
Chriſtian. Aug. Cardin. von Sachſen-Zeitz 1168
Churcil Joh. Hertzog von Marborough 627
Chytræus Nathan 1192
Chytræus David 1170
Clamenghius Nic. 415
Clarcke Samuel 644
Clarcke D. 645
Clary 1248
Claudes Gabr. 1183
Clemens I. 1157
Clemens *IV. V. & VI.* 404
Clericus *Johannes* 798
Clenardus *Nic.* 796
Clopinel 481
Cluverius Philippus 1148
Coca Anna 652
Coccejus Joh. 1173
Coccejus Henric. 1179
Cocus Robertus 649
Cocus Jac. 647
Cœhorn 784
le Cointes Charles 430
Coiter Volcher 745
Colbert 408
Colbert Jean. *Bapt.* 408
Collonitſch 1158
Commelinus *Hieronymus* 426

Con-

Conde Ludovicus 401
Conringius Herm. 1182
Conringius 412
Contreras Ferdin 169
Corbevil François 431
Couper Wilh. 632. 643
Coraſius Joh. 420
a Cordua. Gonz. Ferd. 167
Cornarius Janus 1181
Corneil. Petr. 432
Corvinus Sigism. 1193
de Coſſe Charles 399
Coſta Georgius 54
Coſterus Laurent. Joh. 709
Coſtius Ant. Roder. 59
Coteler Joh. Bapt. 418
Cotton Rob. 647
Covarruviæ Antonius & Didacus 176
Cranzius Alb. 1189
Crell Chriſt. Lud. 1193
Crellius Lud. Chriſt. 1193
de Crequi 403
de Santa Croce, Alvaro Navia Oſſano
Crocke Georg. 647
Cromwell. Oliv. 626
Cruciger Caſpar 1168
Crugerius Georg. 1253
Cudworth Rud. 644
Cujacius Jacob 420
Cunæus Petr. 793
Curæus Joachim 125
Curcellæus Steph. 417
Cuſanus Nicol. 706
Cuſpinianus Joh. 1190
Cyprianus 1164
Ernſt Salomon 1175
Czecherod. Joh. Tipeſina von 1248
Czernin 1248

D.

Dacier 432
Dalen Anton von 795
Dallæus Joh. 417
Damaſus II. 1157
Damaſus 53
Daniel P. 430
Danckelman Fried. Carl de 1157
Danhauerus Joh. Conr. 1173
Daventria Jacob à 706
Daumius Chriſt. 1188
Daun 456
Delrio Joh. 796
Dempſterus Thomas 650
Deſiderius Eraſmus 796
Despreaux Nic. Boileau 432
Deſſelius Valer. And. 794
Deuerhoff Wilh. 787
Deuling Salom. 1175
Deuſingius Anton. 795
Diaz 51. 175
Didacus Pagoa. Andrada 55

a Dieſt Henr. 1173
Diemerbroeck 795
Dilherr Mich. 1173
Dodart 423
Dodwell Heinr. D. 645
Ludovicus 647
Donellus Hugo 420
Donne Joh. 642. 643
Dops 282
Doria And. 167
Dorſcheus Jo. Georg. 1172
Douſa Janus 793
Drack Franciſ. 628
Drelincourt Car. 417. 423
Dreſſerus Matth. 1190
Druſius Joh. 796
Duacenſis Petrus 788
Duarenus Franc. 419
Dubravius Joh. 1249
Ducke Steph. 651
Dudlæjus Robert 624
Dudlæjus Joh. 624
Duglas Jacobus 625. 649
Duplaix Scipio 430
Durantius Sam. 395
Durandus Jac. Henr. 797
Duretus Lud. 422
Duns Joh. Scotus 642

E.

Eck, Joh. 1168
Eduardus VI. 640
Eiſenberg Valent. Schmid ab 1248
Eliſabetha 652
Elſtob 653
Elyæ Humfredus 647
Enckenvortius Guiliel. 787
Engelbrecht Arnold 1177
- Joh. VVilh. 1180
Epiſcopius Sim. 791
Eraſmus Roterodam. 706
Erlsfeld Joh. Frantz Loew von 1255
Eſpencæus Claud. 416
Eſtazzo Achilles 58
Eſthius Guil. 791
Etmüller Mich. 1183. 1184
d'Etrées 403

F.

Faber Baſilius 1185
Jacobus 424
Johannes 421
Petri 420
Timæus 793
Fabra Anna 434
Fabrottus 195
Fabricius Jacob 1182
Fabricius Joh. 792. 1175
Fagel 784
Fagon Gui. Creſicut. 423
Fairfax Thomas 626
Falckenbourg Gerh. 796
Faveur Joh. 647
Fauchard Pierre 424
Fauſtus Iſaac 1174
Fecht Joh. 1174
Fel Joh. 644
Fellerus Joach. 1192

de la Mothe Fenelon Franciſc. Salignac 418
Ferdinand von Bevern 1156
Fermoſinus Nic. Rod. 176
la Ferte 403
Ferrier Joh. 417
Claude Joſeph de 421
Ferrerius Augerius 422
Ferretus Æmilius 194
Feuerbornius Juſt 1172
Feuſtking Jo. Henr. 1174
de Fevillade 403
la Fevre Jaques 410
Fiblegius Gottfr. 1251
Finckius Caſp. 1170
Finckelthau Sigism. 1177
Fiſcher Joh. 546
Fiſchir Joh. 633
Fleming Joh. Heinrich de 1157
Flemmingius Paul. 1192
de Fleuri 407. 408
Florentinus Hadr. 787
Foertſchius Michael 1175
Foix Gaſto 399
Fonſeca Petr. 54
de Fonſeca Gabr. 58
de Fontenelle Bernh. 432
Forbeſius Guil. 643
Patric. ibid.
de Fordon Gou. 470
Forſterus Joh. 1169
Fourbin Janſon 406
Foix 399
Foxo 75
Francke A. H. 1175
Franguerius Claud. Franc. 432
Franckemius Marcel. 793
Franckenau Georg Franc. von 1183
Franckenb. Rheinh. 1190
Franskius Georg. 1252
Freherus Marq. 1176
Freigius Joh. Th. 1187
Freinsheim Joh. 1188
Fresne Carl 428
du Frenoy Langlet 431
Fridericus 1158
Friſchlinus Nic. 1192
Friſchmuth Joh. 1188
Frobenius Joh. 1161
Fürſtenberg Wilhelm Ego von 1158

G.

Gaçon 432
Gaddesdenius Joh. 648
Gailius Andr. 1176
Galen 785
Gallowey 628
Gama Vaſco de 52
Rene Jaques Croiſſant de Garangeot 424
Garetti 1184
Gaſton Jean Baptiſta 420
Gebauer Georg Chriſt. 1180

Geoffrey 424
Georgius I. 641
Gerhardus Magn. 706
Gerhard Joh. 1170
Gerhard Joh. Ernſt 1173
Gerſon Joh. 415
Geſner Salom. 1250
Geierus Matt. 1173
Gibſon Edmund 646
Gilbertus Wilh. ibid.
Gillius Petr. 425
Giron Maria Paula Tellez 169
Glandorpius Matth. 1181
Glaſſius Salom. 1172
Glaſſonus Franciſ. 648
Goclenius Rudol. 1185
Godwin Timotheus 645
Godwin Franciſcus 443
Godwin Thomas 694
Gœſſen Joh. 788
Goetz Emanuel 57
Golius 797
Gomarus Franciſcus 791
Gordon Georg 651
Goslinga Sicco 707
Gothofredus 420
Gothmannus Joh. 1171
Gottſched Joh. Chriſtoph 1193
Graja Joh. 652
Gramont Joach. Alcarazius 178
Granvellarius Nicolaus Perenottus 168
Grave Joh. 650
Graveſand Wilh. Jac. von 798
Green Rob. 649
Gregorius, Georg. Florent. 430
Gregorius XI. 404
Gregorius V. 1157
Grevrer. Leo de 407
Griber Michael Heinr. 1180
Grœnowegius 794
Gronovius Jac. 797
Joh. Fridr. 1178
Gropperus Joh. 1157
Grotius Hugo 786
Guil. 794
Grotſtet Rupert. 642
Groy Guil. 788
Gruterus Janus 795
Guilielmus III. 640
Gryphius Andr. 1254
de Guiſe 399
Gundelsheim Andr. 1183
Gundling Nic. Hier. 1180
Guintherius Joh. 1181
Gutzmann 88. 132
Feliciona Henr. 180
Guevarra Anton. 173
Guttenſtein 1248
Guyon Murovia 433
Gylen Jean von 799

H. van

H.
van der Hardt Herm. 1189
Hockſpan Theodor. 1172
Haagen Joh. 1187
Hagenb. od. Heimpol 1181
Hahn Sim. Frid. 1191
Hahnius Henr. 1177
Haley Edmund 647. 650
de Hales Alex. 641
Hall Joſeph 644
Hallmann 1254
von Halem Herm. 792
Halleweil 1248
Hamberger Georg. Albertus 1186
du Hamel Joh. Bapt. 429
Hanckius Mart. 1254
Harcourt de 403
Harduiners Joh. 419
Harmen Joh. 642
Harrach 56. 1248
Harrington 632
Harris Gualterus 649
Haro don Louis 169
Harprechtus Joh. 1177
Harprecht Ferd. Chriſt. 1179
Hartmann Sigism. 1251
Harveus Guil. 648
Harsdœrff. Georg. Phil. 1188
Haſæus Theod. 1175
Haunoldus Greg. 1213
Hauſen Chriſt. Frid. 1186
Heinricus Guilielmus 640
Heinricus 54
Heinricus I. 639
Heinricus VIII. 640
Heinriquez Chryſoſt. 175
Heinriquez Heinricus 55
Heinſius 412
Heinſius Dan. 797
Anton. 786
Hemskercken Jacob 785
Hemſterhuis 797
Hemſterhouſie Cath. Joh. 800
Heiſter Laurent. 1184
Helvetius 424
Henelius Nic. 1252
Hennefeld Nicolaus Henus ab 1252
Herbert 629
Herburnus Jac. 625
Hereus C. G. 1193
de Herrera Ferdinand. 179
Hertius Joh. Nicol. 1179
Hesler Georgius 1157
Heshuſius Tileman 1170
Heurnius Joh. 795
Hevelius Joh. 412
Heyn Petrus 785
Hide Eduard 631
Hildanus Wilh. Fabr. 1181
Hiller Matthæus 1150
Hilſcher Simon Paul 1184
Himmelius Joh. 1171
de la Hire Philipp. 429

Him-

Hirnheim Hieron. 1251
Hoadly Benj. 646
Hobeſius Th. 650
Hochſtetter Ad. And. 1174
Hocquincourt 403
Homberg Jo. Frid. 1180
Hompeſch 785
Hoe de Hoenegg Mat. 1171
Hofmannswaldau 1252
Hoffmannus Fridric. 420
Hoffmann Friederic. 1184
Caſparus 1181
Chriſt. Gottf. 1180
Hollerius Jac. 422
Homberg Guil. 423
Honert 792
Hontlæus Jac. Gord. 643
Hœping Theod. 1177
Hopffnerus Henr. 1172
Hop 787
Hoppius Joh. 1253
Horn Caſp. Heinr. 1179
Hornbeck Joh. 787. 797
Hornius Georg 1190
Hornejus Conr. 1185
Hoſpitalius Mich. 420
Houdri 419
Hove 787
Houlieriæ 434
Howard Ph. Thom. 634
Huberus Ulr. 794
Hübner Joh. 1191
Hudſon Mich. 644
Huberta Suſanna 433
Huetius Pet. Dan. 419
Hugenius Conſt. 412. 786
Hülſemann Joh. 1172
von der Hulſt. Abrah. 785
Hunnius Ægid. 1170
Hunnius Nic. 1171
Huß Joh. 1235. 1249
Hutten Ulrich von 1191
Hutterus Leonh. 1170

I.

Jablonski Jo. Theod. 1191
Jacobus 54
Jacobus Graf von Mourray 625
Jacobus I. 639
Jacobus IV. 640
Janſenius Cornel. 575. 791
Johannes 1157
Johannes Hertzog von Argile und Grenwich 628
Johan Phil. Cardinal von Lamberg 1158
Johannes d'Auſtria 165
Johannes XX oder XXI 53
Johan Suarez 55
Ittigius Thomas 1174
Junius Adrianus 795. 796
Junius Franc. 416
Juſſien Ant. 424

K.

Keil Joh. 649
Keller Gottlieb 1254

Kem-

Kemmerich Diet. Herm. 1180
von Kempis Thom. 78
Kepplerus Joh. 1185
Keslerus Andr. 1185
Keſtner Heinr. Ernſt. 1180
Kinſchold Caſpar 798
Kirch Chriſt. Frid. 1187
Kirch Gottfr. 1186
Kirchim Maria Margar. 1194
Kircherus Athanaſius 1186
Kirchmannus Joh. 1185
Klauſing Heinr. 1175
Kling Joh. 643
Knittel 1250
Kolowrath 1248
Kollonitzſch Sigism. Graf von 1158
König Joh. Friedr. 1173
Koenigwalde 1248
Korte Gottlieb 1180
Krauß Joh. 1251
Krantz Gottlieb 1254
Kromayer Hieron. 1173
Küſter Ludolf 1189

L.

Labbe Phil. 417
Lagny 429
Lambinus Dionyſ. 427
Lampadius Jac. 1177
Lampe Frid. Adolph. 1175
Lange Chriſt. 1182
Lange Paul 1189
Lange Rud. 1190
de La Paze 169
Laicare Joh. 425
Latomus Jacob 791
Laurenbergius Petr. 1178
Laurentius Arodm. 422
Lauterbach Wolffg. Ad. 1178
Lawrin 651
Lazius Wolff. 1181
Leacke 630
Leade 653
Leck 784
Lede 168
Leibnitz de 1156
Lemerus Nic. D. 423
Lemery 424
Leigh. Eduard. 644
Leo IX. 404. 1157
Leopardus 796
Lermonti Thom. 464
Lesle Alex. 627
Lesmoræus Jacobus Grodenus 644
Leudeckerus Melch. 792
Leunclavius 1190
Leupoldus Jacob 1186
Leuthinger Nicol. 1190
von Leuwen Simon 794
Lezner Joh. 1190
Lichtfootus Joh. 644

Liebe-

Lieberus 799
Limnæus Joh. 177
Linacer Thom. 648
Lincker Nic. Chriſt. 1156
Lindenbrogus Fried. 1187
von der Linden Antonius 795
Lipſius 793
Livellejus Eduard 642
Louiſa Garſias von 174
Lobo Franc. Rodr. 58
Lobwaſſer Ambroſ. 1176
Loccenius Joh. 1178
Lochner Mich. Frid. 1183
Lœſcher Val. Ernſt 1175
Loewenhok 798
Lohenſtein Daniel Caſpar von 1252. 1254
Le Long 431
Longeval 431
Lookius Joh. 650
Lorraine Franc. 399
de Lotharingia Car. 406
Louville 429
de Louis Marquis 408
Carolus Caſp. Wilh. Vintimiglius de Luc 419
Ludewig Joh. Petrus 1180. 1191
de Lugo Joh. 171
Lullius Raymundus 177
Lünig Chriſtian 1191
Lutherus Mart. 1168
Lütkemann Joach. 1172
Luxenburg 401
Lydius Mart. 709
Lyra Nicolaus 415
Lyſerus Polyc. 1170
Lyſerus Wilhelm 1171

M.

Mabillon Joh. 418
Madruccius Chriſt. 1158
Mæſtertius 794
Major Joh. 1171
Joh. Dan. 1253
Joh. Tob. 1172
Majus Thom. 651
Majus Joh. Henric. 1175
Malebranche Nicol 429
Manutius Paul 427. 1161
Aldus 1161
Marberger Bernh. Walch. 1175
a Marca Eth. 1158
Marchant 424
Maraldi 429
Mareſius Sam. 417
Margaretha von Valois Königin von Navarra 433
Marott Clem. 431
Maria 652
Marian 429
Mariot 429
Martianag 419
Martinitz 1248
Martini Jac 1171
Petrus 54
Maſcarentas Petro 52

Maſcov

Maſcov Joh. Jac. 1191
Mattheſius Joh. 1169
Matthiæ Chriſt. 1171
d'Maurepas Comte 409
Mayer Joh. Frid. 174
Mayfartus Joh. Matth. 1170
Mayovius Joh. 649
Mazarini Julius 406
Mead Richard 649
le Melleraye 403
Meibom. Joh. Heinrich 1182
Heinrich 1190
Meiſnerus Joh. 1173
Melanchthon Phil. 1161. 1169
Meliſſi Pet. 869
Menckenius Otto 1188
Mencke Lüder 119
Jo. Burckard 1191. 1193
Mendoza Franc. 56
Enecus 171
Mengering Arn. 1171
Mercator Gerh. 798
Mercerus Joh. 416. 427
Mercy 1156
Meri Joh. 423
Metſch Jo. Adolph de 1157
Metternich 1248
Mevius David 1178
Meyer Joh. Frid. 1174
de Mezeray Franc. Eudo 430
Michaelis Jo. Henr. 1189
Michælius Joh. 1186
Milton Joh. 647
Mœbius Gottfr. 1182
Mœllerin Helena Sibylla 1194
Moivres 650
Moket Rich. 643
Mommorancy Annas 398
Monuda Ludov. Belluga 171
Molina Ludovicus 375
Molinæus Carol. 420
Molines 176
Monach. Ant. 430
Monardez Val. 177
Monck George 627
Montanus Benedictus Arias 174
Montfaucon Bernh. 431
Montfort Simon 398
Montmorancy Franciſcus Henry de 398. 401
Mora Margaretha 653
Morella Jul. 179
Morellus Guil. 426
Morhoſius Dan. Geor. 1188
Moriſon Rob. 648
Morus Thom. 546. 630. 645
Morville 409
de la Mothe 401. 430. 432
Moſellanus Petr. 1187
Moſcheroſch Joh. Michael 1192

Mosheim

Mosheim Joh. Lor. 1176
de la Mothe 418.424
Mühlpfort 1254
Müller Aug. Frid. 1186
Müllerus Henr. 1173
Münſter Seb. 1185
Muſæus Joh. 1173
Petr. ibid.
Muys Joh. 795
Mynſinger Joach 1176

N.

Nauclerus Joh. 1189
Naudæus Gabr. 423
Neander Mich. 1253
Nebriſſenſis Ælius Antonius 177
Nebriſſenſis Franc. 180
Needham Gual. 648
Neukirch Benjam. 1192
Neumannus Caſpar 1184. 1251
Newton 650
Nicolaus II. 404
Nicole 430
Nieremberg Euſeb. 173
Nieuwentyd 798
de Noailles 403.407
Nonius Petr. 58
Nonius Ferdin. 178
Nood Gerhard 794
Norris 630
Noſtiz 1248
Nouet 421
de Noyers 411

O.

Obdam 681
Odyck 784
Obrechtus Georg. 1176
Ockam Guil. 649
Odœnus Thom. 650
Oecolampadius 1168
Oldecopius Juſt. 1177
Olden Barnefeld Joh. 786
Olearius Joh. 1170
Gottfr. 1174
Olivarius Franc. 420
Seraphinus 406
Omeis Magn. Dan. 1188
Opitius Mart. 1254
Oporinus Joh. 1161
Ordeonius 53
d'Ordendayn *Joh. Baptiſta* 169
d'Ormond Duc 591
d'Orſorio Anna 180
Oroſius Paul 175
d'Orvera Andre 177
Ortelius 798
Oſorius Hier. 58
Oſiander Luc. 1170
Andreas 1169
Oſſatus Joh. 406
Oſorio Anna 180
de Oſſuna 169
Ouwerkerck 683
Overbeck 784
Owenus Joh. 651

P. Pav

P.

Paaw Petr. 795
Pagenſtech. Alex. Arn. 1179
Pagetus Guil. 630
Palſi 1156
Paræus Ambroſ. 422
Parckerus Sam. 544
Pareus Dav. 1250
Paſor Matth. 1186
Georgius 1185
Patheus Guil. 642
Patrarcha Franc. 1161
Pattia Guido 423
Pereſcius 195
Pelagius 646
Pelargius Chriſt. 1250
Pelletier 409
Pembrock 623
Pennaforte Raym. 176
Pen. Guil. 646
Pequettus Joh. 423
Perennottus Ant. 787
Michael 175
Perrault Carolus 432
Perronius Jac. 406
Perizonius Jacob 797
Petit Petr. 423
Petit Jean Louis 424
Petrus Maſcarentas 52
Petrus Joh. 53
Peucerus Caſp. 1181
Peutinger Caſp. 1190
Pfaff. Chriſt. Matth. 1176
Pfannerus Tob. 1179
Pfeiffer Auguſt. 1174
Pfeiffer Joh. Gottlob 1175
Phils Conſtans 647
Pietſch Joh. Valent. 1193
Pignoranda 169
Pimentel Lud. Franc. 59
Pintian 178
Piſcator Joh. 1170
Pithoeus Petr. 420
Pitſeus Joh. 643
Platner, Joh. Zach. 1184
de Pleſſis Arm. Joh. 406
Poinz Etienne 632
Polignac Melch 407
Polus Reginald. 624
Pollichius Mart. 1180
Pommereſch Joh. 1178
Pool Matthæus 644
Poquelin ſonſt Molieri, Joh. Bapt. 481
Portel Catelan 434
Portland 631
PortoCarero Em. Ferd. 169
Portodomæus Bartholom. Pinus 58
Poſſelius Joh. 1187
Prætorius Otto 1190
Praſchius Joh. Lud. 1188
Prior Matth. 651
Pucholtz Neumann. 1252
Pufendorff Sam. 1156
Puteanus 428
Ericus 794
Pritius Joh. Georg. 1176

Q.
Quenſtädt Jo.Andr. 1173
Quesnel PaſchaſiusPat.418
Quinault Mad. 434
QuintilianusMar.Fab. 177

R.
Rabelais Franc. 191.421
Rabenhaupt 708
Rabus 799
Raicus Joh. 1252
Rajus 649
Rambach Joh. Jac. 1176
Ramus Petr. 429
RaphelangiusFranciſc.796
Rappolt von Reichenbach
Fridericus 1173
Ravechet P. 418
Ravenſtein 792
Raulæus Gualterus 650
Razicot 421
Reaumur 430
Rebhan Joh. 1178
Rechenbergius Adam. 1141
Maximilian 1250
Carl Otto 1180
Regius Henr. 797
Joh. ibid.
Regros Joh. de 57
Reichenberg Adam 1174
Relandus Hadrian 792
Reichlinus Joh. 1161.1187
Reineccius Reiner 1190
Reinold Joh. 651
Requeſenius Ludovicus 656
Reſendius Luc. Andr. 58
Reuſch Erhard 1193
Reusnerus Nic. 1257
Elias 1252
Rheder Ginckel. 785
Rhedier Thomas 1253
Rhenanus Beatus 1187
Rhenferd Jacob 1189
Rhodomannus Laur. 1192
Rhroswitha 1193
Rigaltius 428
Riolanus Joh. 422
Ripperda Jo. Wilh. 169
Riſt Joh. 1192
Rittershuſius *Conr.* 1187
Riverius *Stephanus* 422
Rivinus Andr. 1182
Auguſtus Quir. 1184
Robertus Graf von Eſſex 624.626
Robinſon Joh. 632
Rogerus Thom. 642
Rohan Armandi Prince de Soubize 407
Rolfincius 1182
Rondeletius Guil. 422
Ronſard Petr. 410
Roſenroth. Chriſt. Knorrius à 1252
Roſinus Joh. 1190
Roock 630

de Rox

e Roxas Petrus Graf von Mora, 179
Rudigerus Andr. 1186
Rupert. Chriſt. Ad. 1190
Ruppipozæus 427
Rus Joh. Reinh. 1189
Ruyſch Fried. 795
Rhuter 786
Rymer Thomas 647
Ryſſel 629

S.

Sacheverell D. 645
von Sachſen-Zeitz Chriſt. Aug. 1157
Sadoletus Jac. 427
Sagittarius Caſp. 1190
de Sainte Beure Samuel 418
Salazar Petr. 179
Sallenger 797
Salmaſius Claud. 428
Salmeron Alph. 174
Saliez Madam 433
Saltzmann Joh. Rud. 1182
Saltzmann Joh. 1184
Sammarthani Dionyſius 419
Sandaval Franciſcus 169
Sandoval Prudent 174
Sanchez Thom. 174
Sanctius Caſp. 175
— Roder. 178
Sannich 1251
Sariſburienſis Joh. 649
Sasboutius Jodoc. 704
Saubertus Joh. 1175
Saurin 429
Scarron Paul 431
Scudery Magdal. de 433
Scaliger Joſ. 428
Scioppius Caſp. 1187
Scriverus Chriſt. 1173
Scriverius Petr. 798
Scroboſco Joh. 649
Scultetus Abr. 1251
Scultetus Joh. 1181
Schacher Quir. 1178
Schacher Polycarp. Gottlieb 1184
Schambogen Chriſtoph 1252
Scharffius Joh. 1172
Scheiblerus Chriſt. 1185
Schenck à Niededeck Martin 704
Schenckius Joh. Theod. 1181
Schenck Maria Marg. 808
Schelhammer Chriſt. 1181
Scherlock 646
Schertzer Joh. Adam. 1250
Schilter Joh. 1178
Schoockius 797
Schottus 798
Schovel 630
Schubartus Martin 1253
Scheurlius Henr. Jul. 1185
Schlick 1248

Schmid Henrich 642
Sebaſt. 1174
Joh. 1172. 1175
Schmincke Joh. Herm. 1191
Sloane Hans 649
Schmetius Henrich 798
Schneidewein Joh. 1176
Schomberg Caſpar 402
Schomberg Frider. 482
Schœmberg Melch. Cleſſ. Nic. 1157
Schoen Chriſt. 1180
Schonborn Buchheim Frid. Carol. de 1157
Damianus Hugo Philipp von 1158
Schœpflinus Joh. Dan. 412
Schottanus Meinard 791
Schotanus Henr. 793
Schotanus Bernh. 794
Schottus 798
Schottus Andreas 796
Schrottenbach Wolffgang Hannibal 1158
Schunting Anton 794
Schuppius Johann Balth. 1172
Schurmannia Anna Maria 799. 1193
Schurtzfleiſch Conr. Sam. 1191
Schütz Juſſ. Sinold 1177
Schwammerdam 975
Schweckius Luc. 1184
Schvveder Gabr. 1180
Schvvendendorfferin Anna Maria 1179. 1193
Schvvendendörffer Barth. Leonhard 1179
Schvvihovvky 1248
Sebiſius Melch. 1182
Seckendorff Frid. Henr. 1156
Seckendorff *Veit Lud.* 1156
Seeligmann Gottl. Fr. 1140
Sequier Petrus 407
Seiler Joh. Frid. de 1156
Seldenus Joh. 647
Sendivvog *Mich.* 1252
Sennertus *Mich.* ibid.
Sepulveda Johann Geneſ. 179
Sengverdius 780
Seraphinus Olivier 406
Serres Joh. 430
Sigæa Aloiſa 180
Sigæa Angela ibid.
Silvius Jacob 422
Simon de St. Catharina 56
Simon Richard P. 418
Simſon Edvvardus 644
Sintzendorff Phil. Ludevv. Graf von 1158
Sirmondus Jacob 430
Sleidanus Joh. 425. 1190

Slevogtius Joh. Phil. 1179
Slingeland 787
Smetius Henr. 798
Smirtitz Alb. Joh. 1248
Snellius Rud. 797
de Solis Johannes 176
Sommersbery Frid. Wilh. 1252
Sommerſet Eduard. 624
Sommerus 631
Sontag Chriſt. 1174
Sorbonna Rob. 415
Soto 175
Soto Lud. 56
Souſa Anton. de 52
Souſa Eman. Far. 59
Spanheim Fried. 1171
Spangenberg Joh. 1168
Speelmann Henr. 650
Spener Philipp. Jac. 1174
Chriſt. Max. 1183
Spenſer Edmund 651
Sperling Joh. 1186
Spinola Ambroſ. 167
Spinola Lucas 168
Spinoſa Benedictus 797
Spon Carol 423
Stahlius Georg Ernſt. 1184
Stahlius Dan. 1186
Stanhope Jacob. 632
Stanhope Wilh. 628
Starenberg Guido 1156
Staupicius Joh. 1168
Stoll Rich. 651
Stephanus Joſeph. 174
Stephanus Robertus 425
1161
Henricus 425. 1161
Stephanus X. 404
Sterling Jac. 650
Stillingflet Eduard 645
Strauchius Joh. 1177. 1178
Ægid. 1172
Straus Gottl. 1179
Struvius Joh. Adam 1178
Struvius Gotth. Buch. 1191
Stryckius Sam. 1179
Stuartus Matth. 625
Sturmius Wenceſl. 1250
Joh. Chriſt. 1186
Svarez Joh. 55
Franciſc. 175
Svavius Joſeph. P. 56
Surenhuſius Guilielmus 798
Swihowsky 1248
Sydeham Thom. 648
Sylburgus Fried. 1187
Sylva Jean Portiere 424
de Sylva Joh. Gomes 55
Sylveſter II. 404
Sylvius 1182
Syrmondus 428

T.

Tabor Joh. 649
Tabor Joh. Otto 1178
Tallard 403
Tannerus Adam 1170

Tarapha Franc. 179
Taubmannus Fried. 1192
Taulerus Joh. 1168
Taylor 650
Taylor Jerem. 644
Teichmeier Herm. Frid. 1184
Temple Wilh. 631
Tenniſon Thomas 645
Tenzel Ernſt 1180
Tenzel Wilh. Ernſt 1191
Theobald. Zach. 1250
Theodoricus 120
de Theſſe 403
Thereſia 100
Thoulouſe Alexander Ludovic. 404
Thomaſius Jac. 1188
Chriſt. 1179
Gottfrid 1184
Thumius Theod. 1170
Thyſius 791
Tilingius Matth. 1183
Till Salom. van 792
Tilius Joh. 430
Tilli Tſcerclas 167
Tillotſon Joh. 645
Tiraquellus And. 419
Titius Gottl. Gerh. 1179
Tolandus Joh. 646
Toletus Franciſ. 171
Toletus Joh. 632
Torington 629
Toſtatus Alph. 173
Tournefort 432
Tournemine 419
Townshend 632
Trautmansdorff 1248
Treutlerus Hieron. 1251
Tromp 785
de la Tremoville Joſeph 467
de la Tremoville Louis 599
Trittenheimius Joh. 1189
Troczovia Joh. 1247
Trucheſius Otto 1157
von Tſchirnhauſen 412
Turenne Vicomte 401
Turnebus Adrian. 416
Turnebulus Georg. 643
Twine Th. 648
Tylli 789
Typotius Jac. 795

V.

Vaillant Joh. 423
Vaillant Sebaſt. 424
Valenzuella Ferdin. 166
Valeſius Franc. 177
Valeſius Henr. 418
Valladolid Franciſ. Monnez de 178
Valentin Mich. Bernh. 1184
von Valois Margaretha 433
Vaſconcellius Antonius 59
Vaſquez 174
Vasquius Ferdinand 176
Vater Abrah. 1184

Vater

Vater Chriſt. 1184
de Vaudemont 403
de Vega Val. Lop. 179
Velez Ludov. de Guevarra 179
Velſerus Marc. 1190
Vendome Lud. 403. 406
Verney 424
Vergaras Franc. 178
Verheyen Philipp. 795
Vernulæus Nic. 796
de Verrot 431
Verulamius Franc. Baco 630. 647
Nicolaus 647
Veſalius Andreas 795
Victor II. 1157
Viguerius Nic. 422
Villa-flora 52
de Villars 404
Villegas de Franciſc. 176. 179
de Villeroy 403
Vicenzo 52
Vinnius 794
Viſcer 798
Romerus ibid.
Vitriaco Jac. 404
Vitriarius Joh. Jac. 794
Vitringa Campegus D. 792
Vitus Richard 647
Vives Lud. 83
de Vize Joh. Donneau 430
Voetius Gisbertus 792
Johann 794
Volckmar Joh. Georg 1184
de Volder Burch. 798
van den Vondel Jooſt 799
Voſſius Iſaac 412. 797
Voſſia Cornel. 799
Urbanus II. 404
IV. ibid.
Uſſerius Jac. 644
Utenhofen Carolus 748
Vultejus Herm. 1176

W.

Waacke Wilhelm 645
Wæchter Joh. Georg 1189
Wallenſtein 1248
Wagenſeil Joh. Chriſtoph 1188
Wager 630
Walden Thom. 642
Walderode 1248
Waldſchmied Joh. 1183
Waldſchmied Wilhelm. Huld. 1184
Walpole Horac. 632
Walpole Rob. ibid.
Waltherus Mich. 1172
Waltherus Aug. Frid. 1184
Waræus Jac. 647
Wasmuth Joh. Georg. 1188
von Wartenberg Franc. VVilh. 1158
Warthon Thom. 648

Waſſenaer 785. 786
Wayen Joh. 792
Wedel Joh. Adolph 1184
Wedelius Georg. VVolffg. 1183
Wedee Eberhard 1186
Weigelius Valentinus 939
Weicardus Arnold. 1181
Wellerus Hieron. 1169
Jacob 1172
Wentworth. Thomas 626
Wentzel 1252
Wernsdorff Gottlieb 1175
Weſenbecius Matth. 792
Weſtonica 653
Wideburg J. Bernh. 1187
Wiclef Johann 642
Wigan Joh. 649
Wigandus 1170
Wiltetus Andr. 643
Willibordus 641
Willis Thom. 648
Wilſon Arthurus 651
Windfrid 641
Windiſchgræz Ernſt Frid. de 1156
Windſor Mileſ. 650
Windslow 424
Wiſſenbachius Joh. Jacob 1177
Wiſthon D. 646
Wittich 797
de witt. Cornel. 785
Joh. 786
Wittſius Hermann. 742
Wolſæus Thom. 635
Wolff Chriſt. 1286
VVoolston Thom. 646
VVolhuſen Jean Th. 424
VVu ffoein Leonh. 117
VVurmbrand. Joh. VVil. de 115
VVycherly VVilh. 65
VVytenbogardus 79
X.
Xaver 12
Xaverius Franc. 174
Ximenes Rhoderic. 178
Ximenius Franc. 170
Z.
du Zepata Antonius 171
Zacatus 58
Zamalloa Steph. Garbai 179
Zaſius Philipp. 1192
Zech Abraham de 1157
Zeilerus Mart. 1190
Zeidlerus Joh. 1252
Zeiſoldus Joh. 1186
Ziegler Caſp. 1178
Zieglern Chriſt. Marian von 1195
Zierold Joh. VVilh. 1176
Zœſius Henr. 793
Zuchenus Rich. 647
Zülchen 768
Zum Jungen 1156
de Zuniga Balthaſ. 169

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keilhacker, Johann, 1667-1708

Ferdinandi Neoburgi Curieuser Hofmeister zu allen Herrschenden Staaten in der bekannten Welt

Bd.: 1

Franckfurt am Mayn 1731

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1668(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096577-8
VD18 15551741-001